



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

D. Martin Luthers
Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

9. Band.

Mit Nachbildungen von 27 Holzschnitten
und 7 Handschriftenfacsimile.

v.l, pt. 9



Weimar
 Hermann Böhlau
 1893.



V o r w o r t.



Er neunte Band der Werke Martin Luthers, den wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, bringt Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zu den früher erschienenen Bänden I—VI und VIII. Was sich von solchen für den noch unter der Presse befindlichen Band VII ergeben hat, wird in diesem selbst Aufnahme finden.

Der Inhalt des neunten Bandes zerfällt in Texte, welche nach Möglichkeit zeitlich geordnet sind, und Einzelnachträge übersehener Drucke sowie Berichtigungen, die auf die betreffenden Stellen der früheren Bände bezogen, in der dadurch bedingten Reihenfolge gebracht sind.

Die Texte sind zum Theil Stücke, die erst nach Veröffentlichung der früheren Bände aufgefunden worden sind und meist hier zum ersten Male gedruckt erscheinen, zum kleineren Theile solche, deren Aufnahme in die Ausgabe seiner Zeit unterlassen, sich hinterher als wünschenswerth oder nothwendig herausgestellt hat. Die Personen der Bearbeiter ergaben sich darnach meist von selbst. Ihre Namen sind bei den einzelnen Stücken genannt; wo ich einen erheblicheren Antheil als gewöhnlich an der Bearbeitung oder der Einleitung mir zuschreiben darf, habe ich meinen Namen hinzugefügt. Bei der Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms rührt die ganze Einleitung mit Ausnahme des S. 176/177 stehenden deutlich bezeichneten Abschnittes sowie auch die Verzeichnung der Abweichungen des ersten Druckes von mir her. Ebenso die meisten Anmerkungen zu den S. 122 ff.; 213 ff. stehenden Schriften. Was ich sonst beigesteuert habe, ist wie früher meist durch ein beigefügtes P. P. kenntlich gemacht.

Unter den mitgetheilten Texten befinden sich mehrere Handschriften. Soweit diese nicht von Luther herrühren, wie die Predigtensammlung Poliaanders, waren sie natürlich nach den Grundsätzen unsrer Aus-

gabe zu behandeln und ein lesbarer Text anzustreben. Auch bei den lateinischen Lutherhandschriften lag ein Grund, davon abzugehen, im allgemeinen nicht vor, und wenn dennoch bei dem Briefentwurf und den Aufzeichnungen für eine Predigt eine Ausnahme insofern gemacht ist, daß e, u und v, i und j geschoht wurden, so geschah dies nur, weil hier die Lesung größere Schwierigkeiten bot und ein etwas strengeres Festhalten des überlieferten Buchstabens zu fordern schien. Wäre schon damals, als diese beiden Stücke gedruckt wurden (im vorigen Jahre), entschieden gewesen, daß diesem Bande ein Facsimile des Briefentwurfs beigegeben, so hätte auch diese Ausnahme nicht gemacht zu werden brauchen.

Andera bei den vier deutschen Lutherhandschriften, unter ihnen die frühesten deutschen Aufzeichnungen Luthers von größerem Umfange, die uns erhalten sind. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß wir bei diesen nur durch eine diplomatisch genaue Wiedergabe wirklich den verschiedenen Interessen entsprechen könnten, welche sich an diese Handschriften knüpfen. Denn die Frage, ob nicht auf Grund dieses neu hinzugekommenen handschriftlichen Materials die Schriften einer erneuten kritischen Behandlung zu unterwerfen seien, mußte bei dem Sermon „Von den guten Werken“ und dem „Urtheil der Theologen zu Paris“ schon nach dem Grundsatz unsrer Ausgabe verneint werden, daß, wo neben einer Wittenberger Originalausgabe die Handschrift Luthers vorhanden, nicht diese, sondern jene dem Texte zu Grunde zu legen sei. Es konnte also bei ihnen nur unsre Aufgabe sein, das in den beiden Handschriften enthaltene Material für die Textgeschichte zugänglich zu machen und die Stellen zu bezeichnen, an denen der in unsern Bänden VI und VIII gebotene Text der beiden Schriften sicher oder möglicher Weise einer Berichtigung bedürfe. Offenbar hätte dies erreicht werden können durch eine bloße Verzeichnung der Abweichungen der Handschriften von jenen Texten. Da aber an allem, was Luther in deutscher Sprache geschrieben, die deutsche Sprachforschung ein auch in unsrer Ausgabe von vornherein anerkanntes Interesse hat, so hätten in diesem Verzeichniß der Abweichungen auch die bloß sprachlichen nicht fehlen dürfen. Diese aber würden, wenn ohne Einschränkung mitgetheilt, das Verzeichniß sehr angeschwollen und unübersichtlich gemacht haben; andrerseits hätte jede Einschränkung, wie sie auch ihre Grenzen ziehen möchte, manches beseitigt, was für die endliche Beantwortung der bisher nur mit den Fingerspitzen angefaßten Frage nach dem Verhältniß der Wittenberger Drucke zu Luthers Handschriften von Wichtigkeit sein kann. Somit blieb als einzig gangbar der Weg, den wir eingeschlagen haben: vollständige Mittheilung der Handschriften mit Angabe der darin befindlichen Korrekturen und mit Beibehaltung der originalen Gestalt. In einem sonst

genauen Abdruck etwa die Abkürzungen aufzugeben, ist darum mißlich, weil für manche volle oder unzweifelhafte Äquivalente mangeln und somit durch die Auflösung immer etwas Fremdes hineingetragen wird, was das Gesamtbild stört und das Urtheil darüber unter Umständen störend beeinflussen kann. Wenn man beispielsweise Luthers *nn*, das allerdings *nn* meinen kann, vielfach aber gewiß nichts anderes ist als ein *nn* mit einer wortabschließenden Schreibzier, durch *nnn* wiedergibt, sobürdet man ihm in weitester Ausdehnung einen orthographischen Mißbrauch auf, den er, soweit meine Kenntniß reicht, überhaupt kaum kennt, und der auch im ganzen so wenig verbreitet war, daß von den deutschen Grammatikern oder Schreiblehrern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allein Fabian Frangl spottend seiner gedenkt, während sie fast alle die überflüssige Dopplung des *n* erwähnen und tadeln. (Vgl. Johannes Müller, Quellenchriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts 1882, S. 12, 73, 102/3, 142.) Wenn man also jenes *nn* nicht einfach durch *nn* geben will, so muß man *nn* nehmen. — Sehr häufig ist ferner bei Luther die an ein *t* angeschlossene Abkürzung *t* in der Geltung eines Vokals + *s*: *gottt* *gutt* u. s. w. Nun gebraucht Luther bekanntlich in manchen Endsilben *i* statt *e* und grade *gottis* ist neben *gottes* bei ihm sehr häufig. Soll *gottt* aufgelöst werden, so muß man entweder der Mehrheitsform der ausgeschriebenen Endung sich anschließen oder *-is* und *-es* in demselben Verhältnisse verwenden, in dem sie wirklich geschrieben sind. Wie man sich auch entscheide, immer schafft man ein willkürliches Gesamtbild, das in einer kritischen Ausgabe hingenommen werden muß, das aber in einem sonst genauen Abdruck nur falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist. Und wenn es etwa als überflüssige Pedanterie erscheinen sollte, daß auch *u* mit dem Haken darüber in unsern Abdrücken wiedergegeben ist (*ü*), so möge daran erinnert werden, daß dies nur billig ist, wenn man *ü* beibehält, in dem die übergesetzten Punkte ja vielfach (bei Luther wohl immer) denselben Zweck haben wie der Haken, nämlich *u* von *n* zu unterscheiden. Und zu alledem kommt noch, daß bei Luther wie bei den Mitteldeutschen überhaupt, die dem *u* übergeschriebenen Zeichen im Hinblick auf die Umlautsfrage eine besondere Achtbarkeit erheischen. Weil eine derartige Rücksicht bei *n* nicht zu nehmen war, ist dagegen das diesem von Luther zuweilen übergeschriebene Unterscheidungszeichen *ˆ* nicht wiedergegeben, sondern nur in den betr. Einleitungen erwähnt worden (von unsern Handschriften zeigen es nur der Sermon von den guten Werken und das Erbieten), aus demselben Grunde konnten auch die *ˆ* über *y* unberücksichtigt bleiben. Besser wäre es vielleicht gewesen, auch hier keine Ausnahme zu machen.

Es liegt nun auf der Hand, daß ein solcher die Handschrift fast photographisch getreu wiedergebender Abdruck nicht bloß dem Sprachforscher besser

dient denn ein anderer, sondern ebenso auch dem Textkritiker. Wie oft gibt nicht die Möglichkeit, sich ein Wort, wie es geschrieben steht zu vergegenwärtigen, den Schlüssel zur Entstehung falscher Lesarten. Um ferner das textkritische Material, das diese Handschriften enthalten, leichter benutzbar zu machen, haben wir unten die Abweichungen der Urdrucke angemerkt, soweit sie nicht bloß lautlich oder orthographisch sind. Die letzteren festzustellen, muß dem dafür interessirten Leser selbst überlassen bleiben. In den am Schlusse dieses Bandes stehenden Nachträgen zu Bd. VI und VIII ist außerdem gezeigt, wie sich die Handschriften zu den von den Herausgebern vorgenommenen Änderungen des Textes A verhalten.

Es war bisher nur von den Handschriften des Sermons „Von den guten Werken“ und des „Urtheils der Theologen zu Paris“ die Rede, weil nur auf sie der Grundsatz unsrer Ausgabe Anwendung finden kann, daß bei dem Nebeneinander der Handschrift Luthers und eines Wittenberger Originaldrucks dem letzteren der Vorrang gebühre. Von der Auslegung des 109. (110.) Psalms haben wir keinen Wittenberger Originaldruck, sondern der erste Druck stammt aus Augsburg und erst auf diesem beruht ein Wittenberger Nachdruck. Hier ist, scheint es, durch Auffindung von Luthers Handschrift die Grundlage für eine ganz neue kritische Behandlung des Textes gegeben und uns die Aufgabe gewiesen, eine solche vorzunehmen. Doch auch hier wäre die Aufgabe nur sehr subjektiv lösbar, wie ich des näheren S. 177 ff. ausgeführt habe, und es ist daher vorgezogen worden, in derselben Weise wie bei den beiden anderen Schriften nur das Material darzubieten. Ebenso schließlich bei dem „Erbieten“, das in dieser Form ja überhaupt erst im 18. Jahrhundert und zwar nach derselben Handschrift gedruckt worden, nach der wir es nun im vorliegenden Bande getreu wiedergeben.

Die vorstehenden Ausführungen haben zur Voraussetzung, daß der kritische Grundsatz unsrer Ausgabe im wesentlichen zu Recht bestehe, wonach bei einer Konkurrenz der Handschrift Luthers mit einem Wittenberger Originaldruck letzterer in den Vordergrund zu stellen ist. Die Berechtigung dieses Grundsatzes ist angefochten worden, ich nehme daher diese Gelegenheit wahr, in eine Erörterung darüber einzutreten. Ihr Ergebnis fasse ich gleich hier so zusammen. Den Originaldrucken Lutherscher Schriften ist allerdings aus allgemeinen Erwägungen heraus, (zum Theil auch auf Grund unmittelbarer Zeugnisse) der Vorrang vor den Handschriften im allgemeinen einzuräumen, aber die Handschriften behalten doch meist einen textkritischen Werth über die Berichtigung von Druckfehlern hinaus. Jedenfalls wird sich bei dem gegenwärtigen Stande der Lutherforschung in verhältnißmäßig wenigen Fällen zwischen dem, was im Drucke auf Rechnung des Verfassers zu setzen

ist und dem, was dem Drucker zugeschrieben werden muß, mit einigermaßen objektiver Beweiskraft scheiden lassen. Darum und weil zugleich die Handschriften unter allen Umständen einen litterar- und sprachgeschichtlichen Werth als Stufen der Entwicklung des Schriftstellers und seines Werkes behaupten, wird eine kritische Ausgabe der Werke Luthers der Wissenschaft am besten dienen, wenn sie neben dem Texte des Druckes, der nur an Stellen zweifelloser Verderbniß zu berichtigen ist, die Handschrift unverkürzt mittheilt. Wo die Abweichungen vom Urdruck irgend erheblich sind, wird dies, wie in den Fällen dieses Bandes, durch vollständigen, ganz getreuen Abdruck zu geschehen haben.

Die allgemeinen Gesichtspunkte, aus denen sich der kritische Vorrang der Originaldrucke Lutherscher Schriften ableiten läßt, sind folgende. Daß als Ziel der philologischen Kritik die Ermittlung des echten, nicht die Herstellung eines besten und lesbarsten Textes zu gelten hat, wird keinem Widerspruch begegnen. Welcher ist aber der echte Text, wenn uns eine Schrift in zwei (oder gar mehr) echten Texten, d. h. in mehreren Gestalten vorliegt, die mit Sicherheit oder größter Wahrscheinlichkeit auf den Verfasser zurückgeführt werden dürfen? Wenn wir also entweder die Handschrift des Verfassers und einen von ihm veranlaßten Druck oder eine erste und eine zweite Bearbeitung besitzen. Die beiden Fälle haben insofern eine gewisse Verwandtschaft, als ja auch der erste Druck gegenüber der Handschrift eine Art Bearbeitung darstellen kann. Auf die Frage, was ist in solchen Fällen das echte des echten, gibt es eine allgemein gültige Antwort natürlich nicht: die Beantwortung der Frage wird vielmehr abhängig sein einmal von dem Standpunkt, den der Kritiker dem Schriftsteller gegenüber einnimmt, und dann von der besonderen Lage des einzelnen Falles. An sich ist es möglich, sowohl die Handschrift und die erste Bearbeitung, als auch den Originaldruck und die zweite Bearbeitung als echten Text anzusprechen. Handschrift und erste Bearbeitung zeigen uns den ersten Wurf und Können an der Individualität des Verfassers gemessen vielleicht echter sein als Originaldruck und zweite Bearbeitung, die Ergebnisse eines erneuten Durchdenkens und Durchseilens sein mögen, dabei aber an ursprünglicher Frische und individueller Echtheit nicht selten einbüßen. Sofern der Herausgeber in solchen Fällen nicht überhaupt darauf verzichten muß, einen Text dem anderen als „echter“ überzuordnen, wird er die Entscheidung erstens aus der Erwägung der Frage schöpfen müssen, ob es aus inneren Gründen mehr darauf ankommt, das Werden des Schriftstellers vorzuführen, oder das zur Anschauung zu bringen, was er geworden ist. Im ersteren Falle wird möglichst von dem früheren Texte — eine Entwicklung überblicken wir ja am sichersten von ihrem Anfangspunkte aus —, im letzteren von dem späteren Texte auszugehen sein, der

das Ergebniß der Entwicklung darstellt. Zweitens aber wird zu erwägen sein, in welcher Gestalt die Schrift am meisten gewirkt hat. Das kann je nachdem die erste oder zweite Bearbeitung gewesen sein; die Frage Handschrift oder Originaldruck kann von dieser Erwägung aus, wie es scheint, nur zu gunsten des Druckes entschieden werden. Doch dürfte wohl hierbei noch weiter zu berücksichtigen sein, ob der, um dessen Werk es sich handelt, mehr ein einsamer Denker oder Dichter von überhaupt geringer Wirksamkeit gewesen ist, oder ob er als ein Mann der Öffentlichkeit durch seine Schriften einen tiefer gehenden Einfluß auf die Zeitgenossen und vielleicht auch auf die Nachwelt geübt hat. Können bei jenem Gründe besonderer Art das Ausgehen von der Handschrift rechtfertigen, so wird es bei diesem ohne Zweifel geboten sein, die Form der Schriften zu Grunde zu legen, in der sie der Verfasser der Öffentlichkeit übergeben hat und in der sie ihre Wirkung gethan haben. Wenden wir diese beiden allgemeinen Erwägungen auf Luther an, so möchte jene erstere im Ganzen mehr für das Ausgehen von der Handschrift sprechen, dagegen spricht diese letztere ganz entschieden zu gunsten der Drucke. Hat es doch vor und nach Luther keinen zweiten gegeben, der durch seine Schriften eine gleich weit und tief gehende Wirkung auf das deutsche Volk geübt hätte. Ist es nun die oberste Aufgabe unsres Unternehmens, den Luther der Geschichte in seiner echten Gestalt vorzuführen, so kann dies nur dadurch geschehen, daß wir seine Schriften in der Gestalt ihrer geschichtlichen Wirksamkeit mittheilen, d. h. diese unter keinen Umständen hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Es gilt dies für alle Seiten der geschichtlichen Wirksamkeit Luthers, auch für seine sprachgeschichtliche.

Ich habe mit Bedacht gesagt, unsre Ausgabe dürfe unter keinen Umständen die Gestalt der Originaldrucke hinter einer anderen Gestalt zurücktreten lassen. Ich meine also nur, daß der Originaldruck immer Anspruch hat, unverkürzt mitgetheilt zu werden. Ich meine dagegen nicht, daß er allein Anspruch habe auf vollständige Wiedergabe, daß der etwa daneben vorhandenen Handschrift Luthers ein kritischer Werth abzusprechen und sie in die Lesarten zu verweisen sei. Dazu wäre man nur berechtigt, wenn sich nachweisen ließe, daß Luther immer den Druck seiner Schriften auch nur so weit überwacht habe, wie man dies von ihm, der sich ja in so vielen Dingen über seine Zeitgenossen erhob, an dem Maßstabe der Zeitanfichten und der Zeitverhältnisse gemessen, vermuthen könnte. Daß auch dann an ein Korrekturlesen, wie es heutige Schriftsteller zu üben pflegen, nur annähernd zu denken wäre, ist kaum zu bezweifeln. Aber darauf läme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, daß in den Originaldrucken Lutherscher Schriften stets das Maß der Originalität erreicht wäre, das etwa Luther als erreichbar und hinreichend

gelten mochte. Wir hätten dann kein Recht, mit unserm Maßstab der Originalität zu kommen und diesen anzulegen. Luther hat zweifellos einen solchen eignen Maßstab be sessen, aber nicht von Anfang an, auch ist er nicht stets derselbe gewesen, sondern er ist wohl mit der Zeit strenger geworden — und Luther hat auch wohl öfter darauf verzichten müssen, ihn anzulegen. Über dies alles werden uns erst Untersuchungen, die das gesammte Material an unmittelbaren Zeugnissen und Lutherhandschriften verwerthen, wenigstens in den großen Umrissen belehren können. Denn die Ansichten, die bisher über das Verhältniß der Originaldrucke zu den Handschriften Luthers ausgesprochen worden sind¹⁾, beziehen sich vorwiegend allein auf die sprachliche Seite. Dazu widersprechen sie einander zum Theil, keine von ihnen ist ausreichend und allseitig durch Thatfachen begründet, die unmittelbaren Zeugnisse sind unvollständig oder auch mißverständlich verwerthet. Insbesondere aber leiden sie unter einer nicht ganz richtigen Fragestellung. Ich komme darauf zurück. Hier sei nur noch bemerkt, daß das einzige sichere Ergebnis in der Feststellung besteht, daß das Verhältniß der Drucke zu den Handschriften Luthers zu verschiedenen Zeiten verschieden war. Für die Frühzeit Luthers ist man geneigt, eine weniger genaue Korrektur oder gänzliches Fehlen einer solchen anzunehmen, für die spätere Zeit wird eine zuweilen sehr genaue behauptet. Nur Dieß will umgekehrt beobachtet haben, daß die bis 1530 erschienenen Drucke im allgemeinen Luthers Orthographie wiedergeben, während alle späteren sich bedeutende Abweichungen erlauben. Heinrich Rüdert macht zeitliche Unterschiede gar nicht. Und doch müßten erst solche feste und leitende Gesichtspunkte für die Beurtheilung des fraglichen Verhältnisses gefunden sein, ehe es möglich wäre, in dem einzelnen vorliegenden Falle mit einiger Sicherheit zwischen dem zu scheiden, was von den Abweichungen des Druckes Luther selbst und was den Korrektoren oder Setzern der Druckereien zuzuschreiben sei. Oder doch wenigstens zwischen den Änderungen (namentlich der Sprache), die Luthers Absichten entsprechen, in der Richtung seiner eignen Bestrebungen liegen, und solchen, die ihnen entgegen sind. Erst wenn wir so weit sind, könnte mit Aussicht auf objektiven Erfolg versucht werden, auf Grund von Originaldruck und Handschrift einen kritischen Text herzustellen und dabei über die Verbesserung der Versehen des Druckes hinauszugehen. Mitthin würde vor der Hand das beste, was unsre Ausgabe hier thun kann,

¹⁾ Dieß, Wörterbuch zu Luthers Schriften I (1870), S. IX ff.; Rüdert, Geschichte d. nhd. Schriftsprache II (1875), S. 41 ff.; Wülker, Germania 28 (1883), S. 208 ff.; Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers (1888), S. 2 ff.; 6 ff. u. f. w.; Bahder, Grundlagen des nhd. Lautsystems (1890), S. 53 ff.; H. Müller, Neubdruck deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrh., hsg. von Braune, Nr. 93/94 (1891), S. VI ff.; Nr. 103 (1892), S. IV (vgl. auch in diesem Bande S. 228).

das sein, was sie in diesem Bande gethan hat, daß sie nämlich die Handschriften neben den Originaldrucken genau wiedergibt.

Zu demselben Ergebnis muß man auch gelangen, wenn man, absehend von der Bedeutung, die die Handschriften Luthers für die kritische Behandlung seiner Schriften haben, ihr Verhältniß zu den Originaldrucken vom litteratur- und sprachgeschichtlichen Standpunkte erwägt. Auch von diesem aus kommt natürlich der Vorrang dem Originaldruck zu, aber die Handschrift behauptet daneben ihren eigenen selbständigen Werth, insofern sie einen Einblick gestattet in die Werkstatt des Schriftstellers, in das Werden des Werkes und des Schriftstellers selbst. Und darum wird ihre unverkürzte Mittheilung auch dem am besten dienen, der von jenen Standpunkten an sie herangeht.

Über die sprachgeschichtliche Bedeutung der Handschriften Luthers ist hier noch ein Wort zu sagen. Ich erwähnte vorhin, daß die bisherigen Untersuchungen über das Verhältniß der Lutherdrucke zu den Handschriften, soweit sie die sprachliche Seite betreffen, an einer nicht ganz richtigen Fragestellung leiden. Man will die Frage beantworten: ist eine Darstellung der Sprache Luthers in erster Reihe auf die Handschriften oder auf die Drucke zu gründen? Dabei übersieht man, daß es dieses „entweder — oder“ so schlechthin gar nicht gibt, daß vielmehr je nach der Absicht, die man verfolgt, das eine wie das andre berechtigt ist. Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden. Auch Heinrich Rückert spricht wohl davon, daß wir, wo Luthers Handschrift mangelt, in keinem gedruckten Worte Luthers ganz unumstößlich sicher die Form vor uns haben, in der er es geschrieben; daß aber diese letztere für die Sprachgeschichte weniger wichtig ist als die, in der es gedruckt worden, hat er nicht hervorgehoben. Weniger wichtig, aber natürlich nicht unwichtig oder gleichgiltig. Denn wenn schon eines jeden Schriftstellers sprachliches Werden für die Sprachgeschichte wichtig ist, so kann das eines Luther nicht unwichtig für sie sein, da es doch den nothwendigen Hintergrund seiner Wirkung auf andere bildet und mit dieser in reger Wechselwirkung steht. Aus diesen Gründen hat die Luthergrammatik, die ja naturgemäß vor allem den sprachgeschichtlichen Luther im Auge hat, ihre Darstellung auf die Originaldrucke zu gründen, sie wird aber der Herbeiziehung der Handschriften einerseits und

der Verwerthung der Nachdrucke andrerseits nicht entrathen können, wenn sie Luthers Stellung in der deutschen Sprachgeschichte in ihren Wurzeln und ihren Früchten verständlich machen will. Und das ist ja doch wohl ihr Ziel.

Es liegt zu Tage, daß die selbständige Geltung, die ich für die Originaldrucke Lutherscher Schriften aus Erwägungen allgemeiner Art heraus in Anspruch nehme, völlig fest erst begründet wäre, wenn sich durch Zeugnisse und Thatfachen erweisen ließe, daß Luther im allgemeinen an den Drucken mehr Antheil hat, als so gemeinhin jetzt angenommen wird. Ich habe daher den Versuch gemacht, auf Grund des mir gegenwärtig zu Gebote stehenden, allerdings noch sehr beschränkten Materials, die Erörterung dieser Frage um ein Kleines über ihren gegenwärtigen Stand hinauszuführen. Ich hoffe durch die Mittheilung wenigstens zu weiterer Untersuchung anregen zu können, jene aber soll, da ich das Vortwort damit nicht belasten will, an andrer geeigneter Stelle erfolgen.

Zum ersten Male bringt unsere Ausgabe in diesem Bande als Beilagen Nachbildungen von Holzschnitten und von Lutherhandschriften. Wir wollen damit nicht der Illustrationsmode unsrer Zeit ein Opfer bringen, sondern folgen einer inneren Nothwendigkeit. Wenn einmal das Passional Christi und Antichristi den Werken Luthers eingereiht wurde, was ja mit gutem Grunde geschehen durfte (vgl. Vorworaus Einleitung), so konnten die Bilder, ohne die der Text in der Luft schwebt, nicht fehlen. Hergestellt sind die photolithographischen Nachbildungen durch die Hofkunstanstalt von Kommel & Co. in Stuttgart.

Wir geben außer den 26 Bildern der Ausgabe A auch deren Titelblatt und die bedruckte Schlußseite, ferner das Ersatzbild der zweiten Wittenberger Ausgabe (B). Die Unterschriften der Bilder sind hier weggeblieben, da sie S. 701 ff. mitgetheilt sind. Die Numerirung der Bilder erleichtert die Aufindung der zugehörigen Unterschriften.

Ähnlich wie diese erste Beigabe sind auch die anderen aus dem Inhalt und Charakter des neunten Bandes gewissermaßen organisch entwickelt. Die umfangreichen Randbemerkungen Luthers zu verschiedenen in seiner Frühzeit von ihm benutzten Büchern, die in unserm Bande zum ersten Male mitgetheilt werden, ließen es wünschenswerth erscheinen, sie durch einige Facsimile vor den Lutherforschern zu beglaubigen, um so mehr, als die betreffenden Bücher vielfach auch Eintragungen andrer Hände enthalten (vgl. Nr. II). Diese Absicht erweiterte ich im Einverständniß mit der Kommission und dem Verleger zu dem Plane, unsre Ausgabe überhaupt mit Nachbildungen von Hand-

schriften Luthers auszustatten und damit hier in dem Ergänzungsbande zu I—VIII den Anfang für die Vortwartburgzeit zu machen. Von den Zwickauer Handbemerkungen geben wir eine Probe aus den ältesten, zu Augustini (*Opuscula*, um 1509 (I), ferner aus den umfangreichsten, zu den Sentenzen des Petrus Lombardus, 1510/11 (II) und aus den jüngsten, zu Taulers Predigten, um 1516 (IV). Von den drei zu Luthers erster Psalmenvorlesung (1513—16) in Beziehung stehenden Handschriften wurde die Dresdener ausgewählt, weil sie einen fortlaufenden Text von Luthers Hand bietet (III). Der Entwurf des Briefes an den Papst (V) fand Aufnahme wegen seiner Bedeutsamkeit und auch als Vertreter des Jahres 1518, nachdem ungünstige Umstände sachlicher und persönlicher Natur leider die Absicht vereitelt hatten, das Jahr 1518 durch eine Probe aus der ältesten deutschen Handschrift Luthers von größerem Umfange, der Auslegung des Psalms 109, vertreten zu lassen. Aus dem Jahre 1520 bringen wir eine Seite des Sermons von den guten Werken (VI), aus dem Jahre 1521 eine Seite des Urtheils, der Theologen zu Paris usw. (VII). In ähnlicher Weise soll auch in Zukunft darnach gestrebt werden, wenn schon nicht für jedes Jahr, so doch wenigstens für je zwei Jahre einen handschriftlichen Beleg zu geben. Die sieben diesem Bande beigegebenen Handschriftenfacsimile sind mit bekannter Meisterschaft durch die chalcographische Abtheilung der Reichsdruckerei in Kornhochätzung auf Kupfer hergestellt, den Druck dieser Blätter hat die Hof-Buchdruckerei zu Weimar ausgeführt. Die Facsimile geben die Handschriften in ihrer wirklichen Größe wieder, die Anordnung ist zeitlich, nur mußte aus drucktechnischen Gründen, weil Nr. IV für das Format der Ausgabe etwas zu groß ist, Nr. V vor Nr. IV gestellt werden. — Dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Rathe der Stadt Zwickau, sowie den Vorständen der kgl. öff. Bibliotheken zu Dresden und Stuttgart spreche ich hier den geziemenden Dank aus für das Entgegenkommen, durch das sie die Herstellung der Facsimile in der Reichsdruckerei ermöglicht haben.

Wir hoffen in diesen Handschriftsnachbildungen den Lutherforschern und Lutherfreunden eine willkommene Gabe darzubieten. Denn abgesehen davon, daß durch sie die Behauptung, eine Handschrift rühre von Luther her, wenigstens für einen Theil der Fälle erhärtet wird, werden diese Facsimile der Lutherforschung allmählich ein Material zugänglich machen, das einerseits zum Erkennen und zur Auffindung bisher unerkannt oder verborgen gebliebener Lutherhandschriften eine vorzügliche Handhabe darbietet, andererseits aber auch dazu wird verworther werden können, sonst undatirbare Handschriften Luthers, wie z. B. die Handschrift der Sprichwörterammlung, wenigstens annähernd zeitlich einzuordnen. Und schließlich hat es ja auch an sich ein gewisses Inter-

esse, die Wandlungen der Handschrift Luthers und ihre verschiedenen Erscheinungsformen in unsrer Ausgabe verfolgen zu können. Daß aus der Ausföhrung dieses Planes unsrer Ausgabe vielleicht eine drückende Last erwachse, ist nicht zu befürchten, weil die Zahl der erhaltenen Lutherhandschriften zwar im Hinblick auf die seit Luthers Zeit vergangenen Jahrhunderte nicht unbedeutend genannt werden kann, aber doch im Verhältniß zu dem, was Luther geschrieben, nicht groß ist, oder genauer gesagt zu sein scheint. Denn leider ist auch vom Standpunkt unsrer Ausgabe noch die Klage Heinrich Müllerts (Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache II, 42) berechtigt, daß man den erhaltenen Luthermanuskripten nicht mit der gebührenden Sorgfalt und Ehrfurcht nachgegangen sei. Ich richte daher an dieser Stelle die Bitte an Alle, die von dem Vorhandensein von Lutherhandschriften (auch geringsten Umfanges) Kenntniß haben, mir eine kurze Mittheilung zukommen zu lassen. Wenn dies in weiterem Umfange geschähe, so könnte der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Unterbleiben einer systematischen Aufspürung der auf unsre Tage gekommenen Lutherhandschriften als einer nothwendigen Vorarbeit für unsre Ausgabe, in seinen Folgen möglichst werde eingeschränkt werden. Dankbarer Werthschätzung ist daher jeder Hinweis oder Nachweis gewiß.

Über die Druckeinrichtung ist noch Einiges zu bemerken. Bei Wiedergabe der Randbemerkungen wurden, wie das in Band III und IV gesehen war, die glossirten Worte in kursiver Schrift gegeben. Vielleicht hätten die den Drucken entnommenen Titel und Überschriften gleichfalls kursiv gesetzt werden sollen, um die Möglichkeit von Irrungen völlig zu bannen. Aber auch so ist sie nicht groß, selbst in einem Falle, wie er S. 108 begegnet, ist dem aufmerksamen Leser ohne weiteres klar, daß die oberen vier Überschriften von Luther herrühren, die letzte (*Cur deus homo*) dem Drucke angehört. — Um die Übersicht über die glossirten Stellen an der Hand von Mignes Patrologie zu erleichtern, wurden die Stellenangaben nach der letzteren nicht neben die Citate nach den Exemplaren Luthers in den Text gesetzt, sondern an den äußeren Rand der Seiten.

Über die Lesarten ist bereits im Vortwort zu dem 1892 erschienenen fünften Bande bemerkt, daß deren Verzeichnung etwas vereinfacht sei durch den Gebrauch des in kritischen Ausgaben allgemein gebräuchlichen Zeichens], um dadurch auszudrücken, daß die vor] stehenden Worte des Grundtextes in einem oder mehreren anderen Texten durch die dahinter stehenden vertreten seien. Um auch die etwas schwerfälligen und, wenn gehäuft, leicht unschön wirkenden „ ~ “ sowohl in den Lesartenverzeichnissen als auch in den Anmerkungen ganz entbehrlich zu machen, sollten ferner bei deutschen Schriften die Worte des

Herausgebers in Antiqua gegeben werden, bei lateinischen aber wie bisher in Fraktur. Demgemäß ist im vorliegenden Bande verfahren worden. Nur bei der Königsberger Handschrift mußte insofern abgewichen werden, als hier auch zu den ganz deutschen Predigten unter dem Texte vorwiegend lateinische Worte (die Randbemerkungen Polianers usw.) anzuführen waren. Wenn nun dem aufgestellten Grundsatz gemäß die Worte des Herausgebers in Antiqua gegeben worden wären, hätten jene sämtlich in „ “ gesetzt werden müssen. Ich habe daher vorgezogen, diese Predigten wie lateinische zu behandeln, d. h. für die Worte des Herausgebers Fraktur zu wählen und nur bei den seltner vorkommenden deutschen Textworten die „ “ anzuwenden. Da ähnliche Zwiespältigkeit sich leicht wiederholen kann, z. B. bei den lateinisch und deutsch mischenden Predigtnachschriften, so soll künftig dadurch abgeholfen werden, daß gleichmäßig bei lateinischen wie deutschen Lutherschriften die Worte der Herausgeber kursiv gegeben werden, von denen sich dann sowohl lateinische Textworte in Antiqua wie deutsche in Fraktur abheben. Dies diem docet.

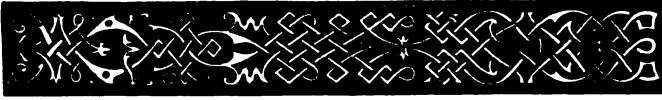
Im vorigen Jahre konnte das Vorwort zum fünften Bande der Hoffnung Ausdruck geben, daß 1893 außer Band IX auch Band VII an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Hoffnung ist an persönlichen Hindernissen zerronnen. Da diese nicht völlig beseitigt sind, kann auch für 1894 Band VII leider nicht bestimmt in Aussicht gestellt werden. Dagegen soll der Druck des XI. Bandes binnen kurzem beginnen und wird, wenn nichts hindernd dazwischen tritt, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden können. Für 1894 ist auch noch der Druckbeginn eines der späteren Bände beabsichtigt.

Berlin, den 18. Oktober 1893.

Dr. Paul Pietzsch,

Professor an der Universität Greifswald.





I n h a l t.

	Seite
Vorwort	III
Randbemerkungen Luthers [Buchwalb]	1
Zu Augustini Opuscula. 1509	2
Zu Augustins Schriften De trinitate und De civitate dei. Um 1509	15
Zu den Sentenzen des Petrus Lombardus. 1510/11	28
Zu Taulers Predigten. Um 1516 :	95
Zu Opuscula Anselmi und Johannis de Trittenhem Liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. Um 1513—16	104
Zu dem hebräischen Texte der Psalmen. Um 1516—20	115
Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters. Ergänzung zu den Dictata super psalterium. 1513—1516. (Zu Bd. III) [Kawerau]	116
Auslegung und Deutung des heil. Vaterunfers. 1518. (Zu Bd. II, S. 74 ff.) [Anaafe-Pietzsch]	122
Martin Buzers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Dispu- tation. 1518. (Zu Bd. I, S. 350 ff.) [Anaafe]	160
Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation. 1518. [Anaafe]	170
Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518. (Zu Bd. I, S. 527 ff.) [Steiff]	171
Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518. (Zu Bd. I, S. 687 ff.) [Doleischall-Pietzsch]	176
Aufzeichnungen Luthers vermutlich für eine Predigt über Luc. 7, 11—17. 1518 (?) [Steiff]	203
Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518. (Zu Bd. II, S. 25) [Buchwalb]	205
Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura. 1519. (Zu Bd. II, S. 153 ff.) [Koffmane]	206

	Seite
Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand. 1519. (Zu Bb. II, S. 162 ff.) [Knaake] . . .	213
Eine christliche Vorbetachtung, so man will beten das heilig Vaterunser. 1519 [Koffmane-Pietisch]	220
Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken. 1520. (Zu Bb. VI, 202 ff.) [Nikolaus Müller]	226
Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520. (Zu Bb. VI, 476 ff.) [Knaake]	302
Eintragungen Luthers in das Dekanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg 1515. 1517. 1518. 1520 [Thiele] . . .	305
Disputationsthesen Luthers 1519. 1520 [Koffmane]	310
Predigten Luthers gesammelt von Joh. Polianer. 1519—1521 [Thiele] . . .	314
Überzicht des Inhalts	325
Passional Christi und Antichristi. 1521 [Kawerau]	677
Luthers Handschrift von „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers, Ein Gegenurtheil D. Luthers“ usw. 1521. (Zu Bb. VIII, 267 ff.) [Nikolaus Müller]	716
Einzelnachträge und Berichtigungen zu Bb. I—VI. VIII. IX.	762

Beilagen:

- 1) Passional Christi und Antichristi.
- 2) Handschriftenfacsimile I—VII, (1509—1520).





Handbemerkungen Luthers.

Die Zwidauer Rathsschulbibliothek bewahrt folgende, in den Jahren 1889 und 1890 dort aufgefundene Bücher, die Bemerkungen von Luthers Hand enthalten, auf:

1. Augustini opuscula (XI, 4, 34).
2. Augustini de trinitate
3. Augustini de civitate dei } (XX, 3, 3).
4. Textus sententiarum cum conclusionibus ac titulis questionum sancti Thome (XIX, 5, 7).
5. Opuscula beati Anselmi (VIII, 5, 23).
6. Johannis de Trittenhem liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis (mit Nr. 5 zusammengebunden).
7. Sermones Iohannis Thaulerii (XX, 6, 12).

Diese Bücher waren einst Eigenthum des 1687 gestorbenen Zwidauer Rectors M. Christian Daum, dessen Bibliothek 1694 von der Stadt Zwidau käuflich erworben worden ist. Früher waren sie im Besitze des Zwidauer Stadtphysikus Dr. Petrus Poach († 1622) gewesen, der sie von seinem Vater, M. Andreas Poach, dem Freund und Verehrer Luthers ererbt hatte.

Nach einer Bemerkung in einem Briefe an Johannes Sextus in Nürnberg (vom 17. Mai 1650) besaß Daum im Ganzen „9 Stück, die D. Lutheri gewesen, in ipso adhuc monachatu, darein er viel geschrieben“. Indessen haben sich nur die oben aufgeführten Bände gefunden. Die beiden noch fehlenden, schon seit langer Zeit in der Zwidauer Bibliothek nicht mehr vorhandenen Bände mit Lutherschen Handbemerkungen sind nach einer Notiz in Daums Katalog vermuthlich gewesen:

8. Ambrosii Catharini contra Lutherum super his verbis: Tu es Petrus x. et tibi dabo claves x. Dialogus.
9. Prophetia sanctae Hildegardis abbatisae. Rescriptio Sancti Odalrici Episcopi in qua Nicolao Papae de continentia clericorum non juste, sed impie, non canonice, sed indiscrete, tractanti respondit. Epistola M. Johannis Hauerlant ad M. Ortwinum Gratium Daventrianum.

Beide Werke befanden sich in dem Quartband XVI, X, 9.

In einem Briefe an Georg Styrzel in Rothenburg (vom 15. Juli 1660) behauptet Daum auch in folgendem, in der Zwischauer Bibliothek noch vorhandenen Buche (XXXI, 1, 22) Luthers Hand gefunden zu haben:

„OMNIA OPERA BAPTISTAE || MANTVANI CARMELITAE || IN HOC VOLVMINE || CONTENTA. ||“ Darunter 18 Zeilen Inhaltsangabe. 394 Blätter in Folio; das vierte Blatt und die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Impressum Bononiae per Benedictum Hecto || ris Calcographum accuratissimum aere || proprio Anno Salutis. M. Dii. || Die vero. xi. Iunii. Cui || tatis habenas mode || rante Dño Ioa || ne Beti- || uolo || Patriae parente Bene Merito. ||“ Darunter 6 Zeilen Signaturangabe und Druckerzeichen.

Der Unterzeichnete hat jedoch ebenso wie Andere, welche die Handschriften der Bände verglichen, sich nicht davon überzeugen können, daß die in diesem Bande zahlreich sich findenden, übrigens werthlosen Bemerkungen Luthers Hand entstammen.¹

Vgl. Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 5. Heft, 1890, S. 67—90. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1890, S. 369 f. Leipziger Zeitung 1890, S. 3020. Artikel „Andreas Poach“ in der Allgemeinen Deutschen Biographie.

Lic. Dr. Georg Buchwald.

Luthers Randbemerkungen zu Augustini opuscula.

Melanchthon berichtet in seiner „de vita Martini Lutheri narratio“ von Luther: „omnia Augustini monumenta et saepe legerat et optime meminerat. Hoc acerrimum studium inchoavit Erfordiae, in cuius urbis collegio Augustiniano commoratus est annos quatuor“.

Selbständiges Studium hatte Luther, einst einen Verächter Augustins, nach seinem eigenen Bekenntniß zur Werthschätzung des Kirchenvaters geführt. Im Jahre 1517 hielt er eine, 1539 schon nicht mehr vorhandene Rede „in qua historian Augustini contulit ad Psalmum: Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum etc.“ (Duae orationes habitae a Ioanne Saxone Holsatiensi etc. Viteb. 1539 Bl. C^a). Das älteste Zeugniß seiner Beschäftigung mit demselben bildeten bis jetzt die Dictata super Psalterium (1513—1516). In welcher Zeit aber Luther

¹) Als unecht haben sich auch herausgestellt die von Robbe (Programm der Nikolaischule zu Leipzig 1860) Luther zugeschriebenen Randbemerkungen zu Laurentius Valla (Elegantiarum Latini sermonis libri sex) und die nach Junder (Guldenes und Silbernes Ehren-Gedächtniß des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. 1706. S. 292) von Luther stammenden Bemerkungen zu einer Handschrift des Neuen Testaments. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1891. S. 351 f.

begonnen hat, Augustin zu studiren, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Indes beweist die Entdeckung des von Luther benutzten Exemplars der *Opuscula Augustini* die Richtigkeit des von Melanchthon Gesagten, wenn auch noch dahingestellt bleiben muß, ob dasselbe wahr ist auch schon bezüglich seines ersten Aufenthaltes in Erfurt.

Die Ausgabe der *Opuscula Augustini*, die Luther im Erfurter Kloster benutzt hat, ist folgende:

„Aurelii Augustini || opuscula plurima ||“. 274 Blätter in Kleinfolio.
 Letztes Blatt leer. Am Ende: „Aurelij Augustini Hipponensis epi: ||
 ac doctor ecclesiae sanctissimi piter ⁊ p „ || spicacissimi: p̄rimoz opusculoz
 necnon || vitae ei⁹ a Possidonio scriptae: impen || sis ⁊ opa Martini
 flach Argētinae accu || ratissime impressoz Finis Anno a nati || uitate
 saluatoris nri. M. cccc. lxxix. xlii. || kalendas Apriles.“ Darunter neun
 lateinische Disticha.

Das Titelblatt trägt mancherlei handschriftliche Vermerte. Ganz oben steht von unbekannter Hand geschrieben: „quod libelli duodecim prophetarum sunt unus liber, probat Augustinus libro 2º de doctrina christiana folio ij sive 3º. quod librorum sapientie et ecclesiastici auctor sit Ihesus sirach, dicit ibidem Augustinus fo. ij“. Darunter findet sich eine alte Bibliotheks-signatur „a. 181“. Unmittelbar unter dem Titel lesen wir die von Luther geschriebenen Worte: „Moritur b. Augustinus Anno domini .488. Et nunc scilicet 1509. fuit mortuus ad .1076. annos“. Hiernach hat Luther diesen Band im Jahre 1509 benutzt. Derselbe war Eigenthum des Erfurter Augustinerklosters: so besagt die allerdings zehn Jahre jüngere, unter Luthers Worten stehende Bemerkung von anderer unbekannter Hand: „Conventus ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in Erphordia: 1519:“. In sein Erfurter Kloster aber war Luther 1509, und zwar wohl im Herbst zurückberufen worden, nachdem er im März dieses Jahres zu Wittenberg den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt hatte und während er eben im Begriffe war, zum zweiten theologischen Grade, dem eines sententiaris, fortzuschreiten. Als sententiaris war er bis 1511 bei der theologischen Facultät Erfurts thätig.

Im Inhalt der Anmerkungen Luthers ist für die Zeit, in der er sie geschrieben hat, und zugleich für seinen eigenen damaligen Standpunkt die Beziehung auf Wimpfeling und den bitteren Streit, in den dieser mit dem Augustinerorden damals gerathen war, bei Sermo I Bl. CXCHIII^a (S. 12 unserer Ausgabe) zu beachten.

Später hat Andreas Boach wohl aus der Erfurter Klosterbibliothek jenes Buch erworben: er hat auf dem Titelblatt den Inhalt der opuscula verzeichnet.

Nicht zu allen Schriften Augustins, die in dem Bande sich finden, hat Luther Randbemerkungen gemacht. Wir geben daher eine Übersicht der opuscula, um erkennen zu lassen, welche Schriften der werdende Reformator damals in diesem Bande vor sich gehabt hat, und verzeichnen die Stellen, an denen sich dieselben in der Gesamtausgabe der Werke Augustins finden, die der *Patrologiae cursus completus* accurate I. P. Migne bietet.

Vgl. *Patristica*, M. 2.^a Bd. 1 S. 98 ff. Rolbe, M. 2. Bd. 1 S. 73. *Realencycl. für protestantische Theologie* Bd. 17 S. 189.

1. Meditationes	Migne tom. XL = Op. Aug. VI.	Sp. 901—942.
2. Soliloquia	"	863—898.
3. Manuale de verbo dei	"	951—968.
4. Enchiridion	"	231—290.
5. De triplici habitaculo	"	991—998.
6. Scala paradisi	"	997—1004.
7. De duodecim abusionum gradibus	"	1079—1088.
8. De beata vita	Migne tom. XXXII. = Op. Aug. I.	" 959—976.
9. De assumptione Mariae virginis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1141—1148.
10. De divinatione daemonum	"	581—592.
11. De honestate mulierum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 2301—2305.
12. De cura agenda pro mortuis	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 591—610.
13. De vera et falsa poenitentia	"	1113—1180.
14. De cordis contritione	"	943—950.
15. De contemptu mundi	"	1215—1218.
16. De convenientia decem praeceptorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1783—1788.
17. De cognitione verae vitae	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1005—1032.
18. Confessiones	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 659—868.
19. De doctrina christiana	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III ¹ .	" 15—122.
20. De fide ad Petrum	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 753—780.
21. De vita et moribus clericorum	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1568—1581.
22. De vera religione	M. t. XXXIV. Op. Aug. t. III ¹ .	" 121—172.
23. De spiritu et anima	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 779—832.
24. De vita christiana	"	1031—1046.
25. De diffinitionibus orthodoxae fidei	M. t. LVIII.	" 979—1000. ¹
26. De disciplina christiana	M. t. XL. Op. Aug. VI.	" 669—678.
27. Sermo de charitate	M. t. XXXIX. Op. Aug. t. V ² .	" 1533—1538.
28. De decem chordis	"	75—91.
29. De ebrietate	"	2307—2308.
30. De vanitate hujus saeculi	M. t. XL. Op. Aug. t. VI.	" 1213—1218.
31. De oboedientia et humilitate	"	1221—1224.
32. De agone christiano	"	289—310.
33. De bono disciplinae	"	1219—1222.
34. De communi vita clericorum	M. t. XXXII. Op. Aug. t. I.	" 1377—1384.
35. Possidonii de vita Augustini	"	33—66.

Im folgenden giebt die am Rande stehende römische Zahl den Band, die arabische die Spaltenzahl der Patrologie an. Im Texte steht zuerst die Blattzahl des von Luther glossirten Bandes, sodann kurz die glossirten Textworte, endlich hinter dem Doppelpunkt die Randbemerkung selbst.

¹) Diese Schrift ist von Gennadius. Vgl. unten (S. 14) Luthers Bemerkung.

Enchiridion.

Bl. XXXVII^b *quia nec ipsi omnia reppererunt*: Bonum diffinitorium de VI, 335 (Cap. 9)
philosophis.

Bl. XXXVIII^b *rursusque in se ipsa residant*: Electa monitio. VI, 339 (Cap. 10)

Bl. LII^a *sicut minor fuit immortalitas*: Idem li. 22 civitate VI, 381 (Cap. 106)
ultimo.

De triplici habitaculo.

Bl. LV^b *quam cujus auris non minus*. Zwischen *quam* und *cujus*: videt. VI, 395 (Cap. 4)

Bl. LVI^a *Si enim quod praesentia dei habet*: Solutio. VI, 395 (Cap. 5)

De assumptione virginis Mariae.

Bl. LXX^b *Non immerito ergo excipitur a quibusdam*: Ro. 1. VI, 1144 (Cap. 4)

De cura agenda pro mortuis.

Bl. LXXV^b *Sed cum haec ita sint, quomodo*: Questio. VI, 593 (Cap. 1)

Verum haec ita solvitur quaestio: Solutio.

15 *quoniam quodam vitae genere*: i. e. modo vivendi.

Sed utrum aliquid prosit animae mortui: quaestio.

Bl. LXXXVI^a *At enim in tanta inquam strage*: c. xij. VI, 594 (Cap. 2)

Proinde ista omnia: Responsio.

verum etiam ex aliorum elementorum: modus resurgendi.

20 *Nec ideo tamen contemnenda*: c. xij. VI, 595 (Cap. 3)

Haec enim non ad ornamentum vel adjutorium: Commendatio sepul-
turae praestandae.

ubi et illud salubriter discutitur: Corrolarium.

Bl. LXXXVI^b *monumentum eo quod moneat*: Monumentum unde dicatur, sed VI, 596 (Cap. 4)
cave analogiam.

Bl. LXXXVIII^a *Pro certo cum Mediolani essemus*: Exemplum. VI, 601 (Cap. 11)

Sed eodem ipso ferme tempore: Aliud Exemplum. VI, 602

Quo non intellecto vix potuit dormire sollicitus: Simile de se dicit

Franciscus Philelpus in quadam oratione.

Bl. LXXXVIII^b *Homo quidam de turba curina*:¹ Exemplum. VI, 603 (Cap. 12)

Bl. LXXXIX^a *Ibi ergo sunt spiritus defunctorum, ubi*: Conclusio. VI, 605 (Cap. 13)

Dixerit aliquis Si nulla est: Objectio. [Cap. 14]

*Sed numquid quia homo*² *ille dives*: Responsio.

Ubi rursus occurrit quomodo: Objectio.

Bl. LXXXIX^b *Proinde fatendum est nescire*: Responsio integra. [Cap. 15]

4 resideant

¹) Migne: Homo quidam Curma nomine.

²) Migne: hoc

- VI, 606 *Mitti quoque ad vivos: De supernaturalibus hic apparitionibus.*
Nam Samuel propheta: Opinio Augustini de Saule.
 VI, 607 (Cap. 17) Bl. LXXX^a *Talem fuisse credendum est: Exemplum.*
 VI, 608 *Nam Mediolani apud sanctos Protasium et Gervasium: Miraculum*
S. Ambrosii.
 VI, 609 (Cap. 18) *Quae cum ita sint, non existimemus: Responsio totalis et Epiloga.*

De convenientia decem praeceptorum.

- V, 1788 Bl. XCI^b *Cinifes natae sunt: Quid sint cinifes.*

De cognitione verae vitae.

- VI, 1006 Bl. XCII^b zum Titel der Schrift: Hic liber nullo modo est beati Augustini, 10
 ut patet ex stilo et modo quia verbosus est.
 VI, 1008 (Cap. 3) Bl. XCIII^b *Igitur ratione¹ repugnante nihil de deo proprie: Non bene*
exclusisti deum, Bone Magister. Multum alia est impossibilitas
elocutionis de deo quam praedicamentorum et logicae.

Confessiones.

- I, 684 (Bl. 4n. 3) Li. III. Bl. CII^a *An cum miserum neminem esse libeat: Quare dolores*
amentur.

Bl. CII^b *Nunc vero magis misereor: Differunt misericordia* } *theatrica*
vera

Si enim est malivola benevolentia: ut sit malivola.
potest et ille qui veraciter: q. d. ergo nec potest.
cupere esse miseros, ut misereatur: ut scenici.

- I, 685 (Bl. 4n. 7) *in librum quendam cujusdam² Ciceronis: de Hortensio.*

- I, 686 (Bl. 4n. 10) Bl. CIII^a *Incidit itaque in homines superbe delirantes: Quomodo incidit in*
errorem Manich.

- I, 687 *Oibus enim³ in somnis: Similitudo.*

Et rursus certius imaginamur: Quis fuerit error dicit.

- I, 688 (Bl. 4n. 11) Bl. CIII^b *qualia per illum: oculum.*

vorassem: percepissem.

- (Bl. 4n. 12) *suffragarer: consentirem.*

stultis deceptoribus cum a me quaererent: Quae fuerunt motiva ad 20
errorem manicheorum ex scripturis Augustino.

quia non noveram malum non esse: Confutat motiva.

- (Bl. 4n. 13) *sed eos ab imperitis judicari iniquos: noveram.*

non sibi concedi quid venale proponere: Similitudo.

- I, 689 (Bl. 4n. 14) *non ubique atque omnibus: Haec omnia non noveram.*

¹) Migne: Igitur cum ratione.
 Migne fehlt enim.

²) Bei Migne fehlt cujusdam.

³) Bei

31. CIII^a *et in uno aliquo versu: similitudo.*
non solum sicut deus juberet atque inspiraret: quia hoc eos posse
non putavit vel debere propter injustitiam eorum.
Numquid aliquando aut alicui injustum est: Hoc semper justum est. (Abſchn. 15)
 5 *ubique ac semper detestanda: Illa semper.*
Quae autem contra mores hominum: Haec non semper, ut habere
duos uxores.
aut una aut duabus carum: libidinibus. 1, 690 (Abſchn. 16)
 10 *Et sunt quaedam similia vel flagitio vel facinori: Ex hoc et supra* (Abſchn. 17)
 dictis habes quomodo differunt } flagitium.
 } facinus.
 } peccatum.
 31. CIII^b *cum conciliantur: et non puniuntur.*
 15 *Quam tamen ficum si comedisset: Vide librum de moribus Mani-* 1, 691 (Abſchn. 16)
cheorum.
aliquis sanctus: scilicet Manicheorum.
anhelaret de illa: anhelaret i. e. per anhelitum eructaret angelos quia
sic purgari fingeant naturam dei.
nisi electi sancti: scilicet Manicheorum.
 20 Li. IV. 31. CV^a *coronarum fencarum: ex feno vel gramine.* 1, 693 (Abſchn. 1)
Illac autem purgari nos: Ista non intelliges nisi librum de moribus
Manicheorum legeris.
pascit ventos: pascit ventos. 1, 694 (Abſchn. 2)
 31. CV^b *quod quasi eis nullum esset: nisi et ego x.* (Abſchn. 4)
 25 *In illis annis quo primo tempore: de amico.* 1, 696 (Abſchn. 7)
 31. CVI^a *Quo dolore contenebratum est: Vide ingenuam eloquentiam in ex-* 1, 697 (Abſchn. 9)
primendis affectibus.
 31. CVI^b *zu dem Abschnitt von Alia erunt quae in eis amplius an: aurea* 1, 699 (Abſchn. 13)
verba.
 30 31. CVII^b *libros de pulcro et apto: de libris pulcro et apto.* 1, 701 (Abſchn. 20)
 31. CVIII^a *Et quid mihi proderat quod annos natus: Laudat ingenium suum.* 1, 704 (Abſchn. 28)
 31. CVIII^b *quia et si minus magnum: Contra Modernos.* 1, 705 (Abſchn. 29)
 Li. V 31. CX^a *Sensi autem aliud genus hominum: Contra nostrates gra-* 1, 710 (Abſchn. 10)
matellos.
 35 31. CXI^b *et prope sola causa erat inevitabilis: Causa erroris.* 1, 715 (Abſchn. 19)
mali substantiam quandam: Substantia mali. (Abſchn. 20)
Et quia deum bonum nullam: Substantia boni.
Jam enim Helpidii cujusdam: Helpidius. 1, 716 (Abſchn. 31)
 Li. VI 31. CXIII^b *quoniam nulla pugnacitas calumniosarum: pugnacitas.* 1, 723 (Abſchn. 7)
 40 31. CXV^a *gerebam in eodem luto hesitans: In eodem luto.* 1, 726 (Abſchn. 18)
 Li. VII. 31. CXVII^a *Sed rursus dicebam. Quis fecit me: Quare coactus* 1, 725 (Abſchn. 8)
ponere principium mali.

- I, 743 [NB|qn. 18] **Bl. CXIX^a** *Et manifestatum est mihi, quam bona sunt:* Unde invenit quid sit malum.
- I, 744 [NB|qn. 20] **Bl. CXIX^b** *Et quia non audebat anima mea:* causa erroris.
- I, 746 [NB|qn. 25] **Bl. CXX^a** *Sed postea hereticorum appollinaristarum:* appolinaristae. *quomodo catholica veritas a fotini falsitate:* fotini. 5
- I, 748 [NB|qn. 27] **Bl. CXXI^a** *Et aliud est de silvestri cacumine:* Comparatio veritatis in libris { ethnicis.
ecclesiasticis.
- I, 754 [NB|qn. 12] **Li. VIII. Bl. CXXII^b** *Et sicut nemo est qui dormire:* Pulchra similitudo.
- I, 759 [NB|qn. 21] **Bl. CXXIII^a** *quia non totus assurgit veritate:* Improbatio duarum anima- 10
rum in uno homine.
- I, 775 [NB|qn. 27] **Li. IX. Bl. CXXVIII^b** *Frater autem meus quiddam locutus est:* Hic utique carnalis frater.
- I, 776 [NB|qn. 30] *nunquam se audisse ex ore meo jaculatum:* Pietas Augustini.
- I, 777 [NB|qn. 32] **Bl. CXXIX^a** *versus Ambrosii tui:* Versus ambrosii. 15
- I, 784 [NB|qn. 12] **Li. X. Bl. CXXXI^a** *Ubi sunt thesauri innumerabilium imaginum:* Digreditur longe.
- I, 785 [NB|qn. 15] **Bl. CXXXI^b** *ut ubi sit quid sui:* aliquid.
- I, 786 [NB|qn. 16] **Bl. CXXXI^b** *nec eorum imagines sed res ipsas gero:* Quomodo spirituales 20
imagines non sint aliarum rerum nisi ipsemet.
- I, 787 [NB|qn. 18] *Quocirca invenimus nihil esse aliud discere:* Discere quid.
- [NB|qn. 19] *Nam illi aliter graece aliter latine sonant:* Cogitare.
- I, 789 [NB|qn. 23] **Bl. CXXXII^a** *nisi eadem imago vi memoriae teneretur:*
- | | | | | | | | | |
|---|---|--------------------|---|-----------------|---|----|----------------------|----------|
| 1 | { | artes et scientiae | } | Sunt in memoria | { | 25 | | |
| 2 | | | | | | | dicit Augustinus hic | affectus |
| 3 | | | | | | | | corpora |
- { se ipsis
per quasdam notiones } nescimus quales.
per imagines suas
- I, 790 [NB|qn. 26] **Bl. CXXXII^b** *Ecce in memoriae meae campis:* Epilogat. 30
Per haec omnia discurre: Redit ad propositum.
- I, 794 [NB|qn. 33] **Bl. CXXXIII^b** *Gaudium de veritate omnes:* Gaudium de veritate in vita beata.
- [NB|qn. 34] *Cur autem veritas parit odium:* Quomodo intelligitur: Veritas odium parit et tamen omnes volunt veritatem? 35
- I, 796 [NB|qn. 41] **Bl. CXXXIV^b** *Sed adhuc vivunt in memoria:* De tactu.
- I, 797 [NB|qn. 43] *Reficimus enim quotidianas ruinas:* De gustu.
- I, 799 [NB|qn. 46] **Bl. CXXXV^a** *De illecebra odororum non satago:* De olfactu.
- [NB|qn. 49] *Voluptates aurium tenacius:* De auditu.
- I, 800 [NB|qn. 50] **Bl. CXXXV^b** *de Alexandrino episcopo Athanasio:* De Athanasio. 40
cantandi consuetudinem approbare: Tolerari cantum in ecclesia.
- [NB|qn. 51] *Restat voluptas oculorum:* De visu.

Quam innumerabilia variis: Contra curiosos pictores.

1,801 [W6-Chr. 53]

81. CXXXVI. *Huc accedit alia forma temptationis: De cupiditate sci-*
entiae seu curiositate. 1, 802 [81. 54]

Neque enim dicimus audi: quid concupiscentia oculorum.

1. Bl. CXXXVI^b et portat copiose vanitatis catervas: de distractione. 1, 603 [U6(4n. 57)]

numquid hoc quoque tertium: de vana gloria } favoris.
 } honoris.

I, 804 [MS. n. 56]

Tunc enim me interrogo: Pulchra, pulchra. I, 808 [Wb(dn. 60)]

Li. XL. 281. CXXXVIII^o *Quicquid autem factum non est:* quod . . . non 1, 211 (211. 6)
10 notat.

Bl. CXXXIX^b *sed adhuc in praeteritis et futuris: Causa erroris eorum.* I, 814 [UB(Ön. 13)]

Sed dico te deus noster: pulchre et acute li xi. civitate dei 5 & 6. I, 815 [Wb(d)n. 14]

¶ CXL. *Quod autem jam est, non futurum: Quomodo futura sunt.* 1, 618 [U6(Ch. 24)]

15 **BL CXL^b** *Inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam:* Hanc Au- 1, 822 [W^h 4n. 33]

gustinianam disputationem multi non acceptant quasi quae temporis naturam non apte expresserit. Vera tamen est, si inspicias, et licet in verbis discordet, in re tamen idem dicit quod moderni. Dicit enim quod tempus sit distensio sive mensura in animo de motu. Quod nullus nostrum non affirmat. Nam omnes dicimus quod tempus duo importat, scilicet motum et mutationem sive mensuram ejus: quae nusquam est quam in anima. Igitur idem dicimus quod Augustinus nisi quod significatum suppositale ipse vocat numerationem quod nos connotativum: Et connotativum ipse vocat motum quod nos numerum dicimus. Igitur idem dicimus utrique. Sicut ergo praesens de praeterito i. e. numeratio praesens in animo de motu praeterito: ita nos oportet dicere: praeteritus motus numeri praesentis, quoniam nemo potest numerare praeteritum vel futurum motum nisi numero in animo praesenti. Motus enim sive praeteritus sive futurus non vocatur tempus nec praeteritus nec futurus nisi a numeratione in anima. Non autem potest numerari nisi praesenter in anima sit numerus. Quando enim anima cogitavit vel cogitabit, non cogitat: igitur nec numerat. Sicut igitur nos negamus quod numerus se solo sit tempus, ita ipse negat quod motus se solo sit tempus, sed includit utrumque, utpatet quando dicit 'praesens de praeterito scilicet motu'.

Li. XII. §l. CXLIII. *Et nimirum haec terra erat: celum nostrum et terra.* I, 827 [Wb] (q. 3)

non erat aliquid non color, non figura: de materia.

non est intelligibilis forma: adjective. [104a. 5]

transitum de forma in formam: materiam substratam. I, 630 (US/da. 6)

Mutabilitas enim rerum mutabilium: materia indifferens est ad omnem formam.

- [Nöbichn. 7] *Neque enim locis. Itaque tu, nach locis: longius. celum et terram quo¹ quedam: fecisti, scilicet mediante.*
- 1, 829 [Nöbichn. 8] **Bl. CXLIII^a** *quibus iste mutabilis mundus constat: constituitur. et non constat: manet.*
- [Nöbichn. 9] *Nimirum enim celum celi: Quid celum.* 5
- 1, 831 [Nöbichn. 16] **Bl. CXLIII^a** *Sic interim sentio propter illud celum: Epilogus pulcher.*
- 1, 832 [Nöbichn. 16] *Unde non eum modo velle hoc: scilicet dicetis.*
- 1, 833 [Nöbichn. 20] **Bl. CXLIII^b** *prior quippe omnium creata est: Sapientia. quo facta sumpsit exordium: Prior natura.*
- 1, 834 [Nöbichn. 24] **Bl. CXLV^a** *Quid illud est?² Nomine aiunt: alius intellectus. Quid si dicat alius: alius intellectus. Quid si dicat et alius celum: 4^{us}. Est adhuc quod dicat si quis: 5^{tus} et etiam 6^{tus}.* 10
- 1, 836 [Nöbichn. 28] *Verum est enim domine: Concordat hos omnes. Et verum est quod omne mutabile: Sic philosophi investigant mate- 15 riam primam per transmutationem unius in alterum ut ipsi vocant.*
- Bl. CXLV^b** *Verum est nulla tempora perpeti: ut angeli. quod ita coheret forme incommutabili: ergo ante dies factos esse concordant, licet non sic nominatos et eo ordine pronunciatos a Moise concordent.* 20
- Verum est informitatem: ut supra probavit 'Quis nisi talis' x. y².³ Verum et omnium formatorum: ut supra circa principium 'Quid autem in omnibus x.'*
- [Nöbichn. 29] *ex his ergo omnibus aliud sibi tollit: ut 4^{us}. creaturam. Aliud qui dicit: 2^{us}. naturis. Aliud qui dicit: quinti. corporalis. Aliud qui dicit: tercii. sentimus. Aliud qui dicit: ut illi qui dicunt in principio i. e. in primo, 6^{us}, de quibus etiam infra latius.* 25
- [Nöbichn. 30] *Aliud sibi tollit: tercii. luce. Aliud qui dicit: 2^{us}. nota. Aliud qui dicit: 4^{us}. creatura. Aliud qui dicit: 5^{us}. creaturam. Aliud qui dicit: 6^{us}.* 30
- 1, 839 [Nöbichn. 33] **Bl. CXLVI^a** *in ipso faciendi exordio: In principio i. e. nondum inchoatam 35 sed mox inchoandam.*
- in principio, potuit et celum: In principio i. e. jam inchoata. sed typus eam peperit: Typhos graece i. e. superbia.*
- 1, 840 [Nöbichn. 34]

¹) Migne: duo statt quo. ²) Migne: Quid est illud? ³) y² ist die Bezeichnung von Bl. CXLIII. Suther meint dasselbst die Stelle 'Quis nisi talis dicet mihi quod diminuta x.' (Li. XII. c. XI).

- §l. CXLVI^a *Vellem quippe si tunc ego essem Moyses: ergo credo et Moisen* 1, 641 [III^aqn. 35]
hoc voluisse.
- §l. CXLVII^a *Et alius eorum intendit in id: Epilogus dictorum.* 1, 642 [III^aqn. 36]
Atque in eis qui intelligunt: primi.
alius eorum ipsum: 2.
Nec illi¹ uno modo qui jam: ut 3.
At ille qui non aliter accipit: 2¹. [III^aqn. 40]
discernere quid praecedat aeternitate: Prioritatis 4^{or} modi.
Sic est prior materies: scilicet origine. 1, 643
- De doctrina christiana.
- Li. III. §l. CLXVIII^a *Inter percunctionem autem: differunt* } Percunctatio. III^a, 67 [III^aqn. 6]
Interrogatio.
- §l. CLXIX^a *Qui vero aut operatur aut veneratur: Pro Imagini bus in* III^a, 70 [III^aqn. 13]
Ecclesia.
- §l. CLXXII^a *Sciant autem literati modis: Magnum certe verbum.* III^a, 89 [III^aqn. 40]
in eorum reperiantur loquelis: et saepe uberius.
- Li. IV. §l. CLXXIII^a *non ut² nihil habeant utilitatis: Laus et utilitas* III^a, 89 [III^aqn. 2]
rhetoricae.
- §l. CLXXV^a *Nam et ipsos romanae principes eloquentiae: Nota.* III^a, 90 [III^aqn. 4]
praeter canonem in arce auctoritatis: arce authoritatis.
- §l. CLXXV^b *Fassi sunt enim sapientiam: Cicero.* III^a, 92 [III^aqn. 7]
Quibus legendis magis non sufficit tempus: i. e. Magis contingere [III^aqn. 8]
potest quod in illis legendis alicui tempus non sufficiat, scilicet tot
sunt, quam quod ipsi deesse possunt studentibus et vacantibus sibi:
scilicet ita comparabiles sunt et inveniri facile possunt.
- §l. CLXXV^c *Sicut est enim quaedam eloquentia: Eloquentia* } Juvenilis. III^a, 93 [III^aqn. 9]
Senilis.
Possem quidem si vacaret: An Ecclesiastici libri et authores sint elo- [III^aqn. 10]
quentes.
in illa eloquentia: juvenili.
- §l. CLXXVI^a *per alteram quandam eloquentiam: Senilem.*
quorum alterum: improbari.
alterum putari posset: ostentari.
ut verba quibus dicuntur: ipsae res.
Hic si quis, ut ita dixerim: Ideo res talis dicta cogit se sequi elo- [III^aqn. 11]
quentem etiam non vocatam utsupra.
- §l. CLXXVI^b *est appellata gradatio: Climax.*
graeci autem cola: Cola Comata.
quem periodon: Periodus.

¹) Migne: ipsi.

²) Migne: quod.

- [Mf. 12] *dux eloquentiae illam sequens: sapientiam.*
istam praecedens: eloquentiam.
- III¹, 96 [Mf. 21] Bl. CLXXVII^b *Neque enim haec humana industria: nota.*
- III¹, 100 [Mf. 25] Bl. CLXXVIII^a *Ubi autem omnes tacent: nota bene.*
- III¹, 101 [Mf. 27] *Dixit ergo quidam eloquens: Eloquens.*

De vita et moribus clericorum.

- V², 1566–1561 Sermo I. Bl. CXCIII^a zu dem Ganzen: Hos duos sermones velim legeret Garrulus Blactero et Augustinianae gloriae Zoilus Vimpfelingus, sed admonitus prius ut rationem suam quae longo pertinaciae et invidiae morbo alio peregrinata est revocaret et specillum aliquod talpinis oculis suis adhiberet. Sperarem quod puderet saltem durissimam et impudicissimam frontem ejus. Hngo itidem in Expositionibus regulae allegat verba Augustini ubi dixerat Augustinus 'fateor de preciosa veste erubesco' ꝛ. quae cum sint in sermonibus ad heremitas factis: Cur tu senex et frenetica larva Hngonem incusas? Cur ecclesiam dei corrigis? id est cur tam impurissime mentiris? Hos scilicet non esse Augustini. Verbis virtutem illude superbis.¹

Ex libro retractationum beati Augustini in librum de vera religione ejusdem.

- I, 603 [Mf. 3] Bl. CXCVIII^a *In hoc libro quodam loco: c. 10.*
- [Mf. 4] Bl. CXCVIII^b *intende igitur inquam in haec: c. 11.*
Itemque alibi. Deinde inquam: c. 12.
- [Mf. 5] *Et alibi. Usque adeo inquam: c. 14.*
- I, 604 [Mf. 6] *Alio loco in eo quod dixi: c. 16.*
Item loco alio.² Prius inquam: c. 25.
- I, 605 [Mf. 9] Bl. CXCIX^a *religio sicut eligo: et id ponitur li. x. civitate dei c. 4.*

De vera religione.

- III¹, 124 [Mf. 3] Bl. CXCIX^b *non corporeis oculis: Haec quae sequuntur scilicet.*
ad quam percipiendam nihil magis: de ista materia in li. 6. 7. 8. 9. 10 civitate dei.
irridet eos qui dicunt esse: scilicet animalitas.
- III¹, 127 [Mf. 10] *ut tanquam peccatum illud aboleretur: scilicet castitas.*
- III¹, 125 [Mf. 5] Bl. CC^b *Haec enim ecclesia catholica: Ecclesia utitur omnibus errantibus.*

¹) Diese Worte beziehen sich auf die 1505 erschienene Schrift Vimpfeling's „de integritate“. Vgl. B. Kallerau, Thomas Rurner und die Kirche des Mittelalters. Halle 1890. S. 33.
²) Migne: alio loco.

- §l. CCI^a *vel si quo alio verbo melius enunciatur*: idem li. 6. tri. c. ult. III¹, 129 [NB/dn. 13]
qui duas naturas vel substantias singulis principiis: Manichei. III¹, 130 [NB/dn. 14]
Fantasmata porro nihil sunt: fantasmata quid sint. [NB/dn. 15]
- §l. CCI^b *sed cum verum quaeritur: cavere*: Modica verbis, sed maxima
sensu oratio.
- Mors autem vitae non est nisi nequicia*: Nequitia. III¹, 131 [NB/dn. 21]
- §l. CCII^a *Nunc vero usque adeo peccatum*: Peccatum. III¹, 133 [NB/dn. 27]
Quod autem affectibus contingit: Aurea eruditio III¹, 134 [NB/dn. 28]
et sententia.
- §l. CCIII^a *Nam illud quod in comparatione*: Ecce hic intelligitur quae sit III¹, 137 [NB/dn. 25]
sententia b. Augustini de materia prima, quia est nihil aliud nisi
ipsum inchoari sive fieri: quod jam it ad esse et hoc dicit Aristo-
teles de potentia i. e. materia ad actum i. e. formam ire.
tamen aliquo modo ut formari possit: non dicit utique quod in ipso [NB/dn. 26]
aliud possit formari, sicut nostri cavillantur, sed quod ipsum met
formabile sit.
- sed ideo viciantur quia non summa*: i. e. sunt viciabilia: non enim [NB/dn. 27]
necessario vitiantur, quia non sunt summa bona, sed necessario
sunt viciabilia.
- §l. CCIII^b *ut hanc esse primam speciem putet*: Haec sententia grandissima III¹, 139 [NB/dn. 40]
est in recessu et totam philosophiam stultitiam esse etiam ratione
convincit. Intellige quae legis.
- §l. CCIII^a *Nec enim secunda enunciatur nisi prima*: li. xi. civi. c. 18 & 3 III¹, 140 [NB/dn. 42]
conf. in fine.
- subjectis sibi ceteris dominatur*: Ecce concentum mundi quam eximie III¹, 141 [NB/dn. 44]
intellegit b. Augustinus adhuc cathecuminos.
et certe summa est ipsius jam: 1. de Authoritate. [NB/dn. 45]
- §l. CCV^b *Et quoniam de auctoritatis beneficentia*: 2. De Ratione. III¹, 145 [NB/dn. 52]
sed judicare de corporibus non sentientis: Judicare, discernere est [NB/dn. 53]
proprium rationis, quod non est fantasma sed invisibile.
- §l. CCVI^a *ideo quae pater judicat per ipsam judicat*: ergo et sapit et novit III¹, 143 [NB/dn. 50]
per eandem.
- §l. CCVI^b *in Sed multis finis est humana* ift *multis finis* verbeffert in [NB/dn. 50]
multi formis.
- §l. CCVII^b *Ut enim veritate sunt vera quae vera sunt*: Secundum hoc III¹, 151 [NB/dn. 66]
potest illud exponi: creavit deus hominem ad imaginem et simili-
tudinem suam i. e. ad filium suum qui est imago et similitudo
patris per quam omnia sunt similia et imaginata. Ut enim veritate
vera sunt quae sunt vera, ita similitudine similia sunt quae similia
sunt, sic imagine imaginata sunt quae imaginata sunt. Et ut
veritas est forma verorum, similitudo similium, ita imago imagi-
natorum. In tantum autem sunt, inquantum unius principalis

per imaginem imaginataliter sunt. Si arguis 'Cur ergo id de solo homine scriptura dicit, quod sit ad imaginem et similitudinem dei conditus, cum utique filius dei sit omnium rerum forma?' Respondeo 'mihi dici quoque volo: Cur de solo homine dictum sit "faciamus" et velut habitum consilium creandi hominis, cum omnia aequae sint ab eodem creatore eodem consilio condita?' Dicerem profecto id factum propter Christum qui est factus ad imaginem dei hypostatice, sed additus ad eam &c.

III¹, 152

Quapropter quoniam vera¹ intantum vera sunt: Ergo et ideae omnium rerum, et ita omnes res sunt similes deo per filium qui est similitudo. 10

III¹, 158 [III¹qn. 80]

Bl. CCIX^a *Redeamus ad nos et omittamus:* Habent enim et animalia trinitatem, scilicet imaginationem, memoriam et appetitum, sed non iudicium. Id confirmatur ex xv. tri. 23 ubi differentiam similem dat.

III¹, 167 [III¹qn. 101]

Bl. CCXI^b *nisi cognitionem quae certa esse:* Sic ergo nulla perfecta voluntatis in hac vita potest haberi perfectio, ita nec intellectus. Unde 15 omnis philosophia de rebus tali ac tanta pascit intellectum veritate, quali ac quanta bonitate pascit voluntatem eadem creatura. Sed quid hoc? punctum et momentum utrimque.

III¹, 169 [III¹qn. 106]

Bl. CCXII^a *Propterea talentum quod male utenti:* Ex isto textu videtur b. Gregorius suam omeliam sumpsisse super eadem verba. 20

III¹, 170 [III¹qn. 109]

Non sit nobis religio cultus illius vitae: i. e. Manicheorum.

De spiritu et anima.

VI, 779—822. Bl. CCXIII^a *zu dem Ganzen:* Ego credo eum librum sic esse b. Augustini, sicut liber sapientiae Salomonis i. e. quod sunt verba et sententiae ejus hic collectae. Nam eadem verba et sensa ponit b. Augustinus 25 in variis suis libris.

De diffinitionibus orthodoxae fidei.

I.VIII, 994
(Ca. LV)

Ca. XXIII. Bl. CCXXXVIII^b *sicut Papia auctore hyreneus et tertullianus et lactantius:* Ex isto arguitur iste liber non esse b. Augustini.

LVIII, 999
(Ca. I.CXXXIII)

Ca. XLVI. Bl. CCXXXIX^b *Demonēs per energiam:* Hoc caput allegat 30 Magister li. 2. dis. 8 sub titulo Gennadii: unde videtur quod non sit b. Augustini.

De decem chordis.

V, 76 (Ca. II)
[III¹qn. 2]

Bl. CCXLIII^b *Ex Adam multi anni:* Ergo in nos devenerunt fines seculorum. 35

in quo exturius es ist exturius verbeffert in exiturus.

V, 77 (Ca. II)
[III¹qn. 3]

Bl. CCXLIII^a *quoniam castitas virtus est:* contra Aristotelem.

¹) Migne: Quapropter vera quoniam.

Numquid in ceteris quae supra: ratio digressus.

mulieres ad forum: i. e. ad iudicium.

V, 78 (Ca. IV)
[Abfchn. 4]

Bl. CCXLV^a *Nam etiam imagines in hominibus: Pulchra.*

V, 83 (Ca. VIII)
[Abfchn. 9]

Bl. CCXLVI^a *Tu libererrior quia fortior: Causa qua x.*

V, 84 (Ca. IX)
[Abfchn. 12]

Bl. CCXLVII^a *Noli illu contemnere quia: De quotidianis peccatis.*

V, 88 (Ca. XI)
[Abfchn. 17]

De ebrietate.

V², 2307—2308¹

Bl. CCXLVIII^b *Quotidie martires sunt: martyres quotidie.*

V², 2307 [Abfchn. 2]

Possidonius de vita sancti Augustini.

Bl. CCLX^a *quod jam ipse prior fecerat: scilicet isto triennio.*

I, 37 (Ca. V)

Bl. CCLX^b *in eodem secum errore constitutum: scilicet quanti ingenii esset.*

I, 38 (Ca. VI)

Bl. CCLXI^a *Illi vero causa diffidentiae: Patientia Augustini.*

I, 40 (Ca. IX)

Bl. CCLXVII^a *non est ei cura de omnibus: finis epistolae.*

Luthers Handbemerkungen zu Augustins Schriften de trinitate und de civitate dei.

Die von Luther benutzten Ausgaben von Augustins „de trinitate“ und „de civitate dei“ sind:

„Augustinus de Trinitate.“ 86 Blätter in Folio. Am Ende des Textes vor der „Tabula in libros Augustini praecedentes“: „Aurelij Augustini de trinitate || liber explicitus est. Anno domini || M. cccc. lxxxix.“

Druck von Johann Amerbach in Basel.

„Augustinus de Civita || te dei cum commento.“ Titelfrückseite bedruckt. 268 Blätter in Folio. Letzte Seite leer. Am Ende des Textes vor „Incipit tabula fratris x.“:

„Hoc opus exactū diuina arte Joannis

Amerbacensis: lector ubiq legas.

Inuenis in textu glossis seu margine miz:

Quo merito gaudet vrbs Basilea hē.

Darunter: „Anno salutiferi virginalis partus octo- || gesimonono supra millesimū quaterq cen || tesimū Idibus februarys.“

Auf der Titelfrückseite ein Holzschnitt: Augustin schreibend, darunter links Zion mit Abel und rechts Babylon mit Cain. Unter dem Holzschnitt zwei Reihen von je sechs Distichen.

Diesen beiden in vorstehender Reihenfolge in Einen Band vereinigten Werken ist vorangebunden ein 86 Blätter in Folio (das erste Blatt und die drei letzten

¹⁾ Der Sermo in Luthers Exemplar umfaßt nur Abschnitt 1—4 bei Migne und weist auch im Text bei Migne sehr ab. ²⁾ Migne: At illi causae diffidentia. ³⁾ Diese Stelle fehlt bei Migne.

Seiten leer) umfassendes, handschriftliches „Registrum cum summa diligentia collectum super libros beatissimi patris nostri Augustini per venerabilem virum Magistrum Johannem de munchberg predicatorem ad beatam virginem in Czwickaw anno 1490“. Auf der Innenseite des Vorderbedels findet sich die Bemerkung von Luthers Hand: „Divinus Plato || φιλοσοφία ἐστὶ μελέτη θανάτου. ||“

Während in „de trinitate“ sich nur Bemerkungen von Luthers Hand finden, enthält „de civitate dei“ auch solche von drei anderen Händen. Die eine Reihe von Bemerkungen, bereits sehr verblasst und geschrieben, ehe die beiden Werke und Munchbergs Register zusammengebunden wurden, hatte schon Luther vor sich (vgl. unten zu de civitate dei XII c. 15 und XVII c. 17). Der dritte, der den Band mit Bemerkungen versah, war Andreas Poach, in dessen Besitz er sicher wenigstens nach 1546 gewesen ist, wie die Notiz zu de civitate dei XXII c. 6 besagt: „Contra doctrinam defensionis quam philip. Melanth. publice docuit in scriptis 1546“. Endlich finden sich noch einige Bemerkungen von der Hand Christian Daums. Der Band ging also aus Luthers Hand in Andreas Poachs Besitz über. Von diesem ererbte ihn der Sohn, Petrus Poach. Dann befand er sich im Besitze Christian Daums, mit dessen Bibliothek er schließlich Eigenthum der Stadt Zwickau wurde.

Der Schriftcharakter der Randbemerkungen Luthers, Bezugnahme auf Augustins opuscula, sowie in seinen Bemerkungen zu Augustins opuscula sich findende Verweise auf de trinitate und de civitate dei, machen es wahrscheinlich, daß dieselben mit denen zu Augustins opusculis ungefähr gleichzeitig sind.


Wir theilen diese Randbemerkungen Luthers in derselben Weise mit wie die früheren unter Verweisung auf „Patrologie cursus completus accurante J. P. Migne“, wo sich „de trinitate“ in tom. XLII (August. opera VIII) Sp. 819—1098 und „de civitate dei“ in tom. XLI (August. opera VII) Sp. 13—804 findet.

De trinitate.

- VIII. 819 Li. I. c. 1. Bl. a₁^b *Et item aliud hominum genus eorum: Horum hodie major est numerus.*
- 822 c. 3. Bl. a₁^b *Et hoc placitum: i. e. pactum.*
pium atque tutum coram domino: Hucusque in aliis c. 2.
cum omnibus inierim: Ecce quam subjicit se ipsum omnibus.
- 833 c. 8. Bl. a₁^b *Sive ergo audiamus: ostende nobis filium: Contra Scotum.*
- 834 c. 9. Bl. a₁^b *sed propter insinuationem trinitatis: Regula.*
- 835 c. 10. Bl. a₁^b *plerumque ita nominari in trinitate: Nota hanc regulam, quia est vere regula.*
- 839 c. 12. Bl. a₁^b *plerumque enim dicit: dedit mihi pater: Idem infra dicit li. 2. c. 2.*
non ut tanquam jam existenti et non habenti dederit aliquid: Ubi nunc phantasma Scoti de termino formali generationis divinae ex fecibus philosophiae confictum? li. 1. dia. 5. q. 3.

- Sicut habet pater vitam in semet ipso:* Cum autem spiritui sancto approprietur per apostolum vivificatio: quia spiritus vivificat et spiritus suscitavit Jesum a mortuis, potest intelligi etiam alio modo: quod sicut pater habet vitam i. e. spiritum sanctum in semet ipso i. e. producit, Sic dedit et filio habere vitam i. e. producere spiritum sanctum in semet ipso. Quae intelligentia per hoc videtur confirmari, quod ait non simpliciter 'Dedit vitam', sed 'dedit vitam habere'. Hoc enim non frustra additum est. Quod autem alibi dicit 'Ego sum resurrectio et vita' x. licet vere de deitate exponatur, tamen magis proprie de ejus humanitate intelligitur, saltem in eo sermone quem tunc fecit, quia dixit 'Qui credit in me'. Sed hoc credere est in humanitatem ejus credere quae nobis data est in hac vita pro vita et salute. Ipse enim per fidem suae incarnationis est vita nostra, justitia nostra et resurrectio nostra. Qui dicit se nobis daturum vitam aeternam i. e. spiritum sanctum cum patre et filio. Ergo in eo textu videtur loqui de vita et resurrectione quae est per fidem ejus. Illa autem est ipse in humanitate sua: postquam vitam sequetur eterna vita.
- 20 *secundum formam servi, non suam:* li. 2. c. 2. VIII, 839
- c. 13. Bl. 8^b *Bonus homo inquit:* i. e. Christus. 843
de bono thesauro: deitate et spiritu sancto.
cordis sui: i. e. patris sui.
malus homo: antichristus.
- 25 Li. II. Prooem. Bl. b^a *caput in pro caput infirmitatis* torrigiert in captu. 845
 Bl. b^b *quam sive ab errante:* nota bene.
- c. 1. *ut non alium alio minorem, sed:* Pulchra et preciosa haec textura. 847
 Vide, ut apprehendant fustum digiti ejus et artificialiter filum torqueat haec anima.
- 30 c. 2. Bl. b₂^a *mea doctrina non est mea:* li. 1. c. 2. 848
sed ab ipso¹⁾ qui me misit: Sic potest et illud intelligi 'pater major me est', ut allegat Magister Hylarium dia. 16.
- c. 3. *alio loco si deus:* in fine xv. 850
- c. 5. Bl. b₂^b *Quapropter pater invisibilis:* Vide et hanc mirabilem resolutionem. 851
- 35 c. 6. Bl. b₂^a *Item in Item: aliud est verbum* torrigiert in id est. 852
an spiritu visus sit: propter: Dubium de linguis igneis. Et confirmatur per hoc quod subditur 'Et apparuerunt eis'. Non dicit, quod in eis vel super eos nec quod aliis apparuerint, sed eis i. e. apostolis.

¹⁾ Migne: illo.

- VIII, 852 c. 7. Bl. b₂^b *Aut ipsum corpus suum*: Videtur hic loqui quasi angeli habeant corpora.
- 854 c. 8. *satis nos disseruisse arbitror*: in primo.
- 863 c. 16. Bl. b₈^a *Locutio quippe illa quae fiebat*: Responsio.
- 874 Li. III. c. 5. Bl. c^b *operatur solennia fulgura*: Solennia. 5
vestit sollemniter: Sollemniter. Jerlið quod annuatim dicimus.
- 875 c. 6. *prodire arietem*: ut Abrahae, dum immolaret Isaac.
 VIII. 1. *et columbam*: ut super Christum.
- 880 c. 10. Bl. c₃^a *Ergo virga in serpentem*: Pulchre exponit figuram.
 Fugit Mosis a facie colubri i. e. Judaicus populus. Sed in virga 10
 recipiet caudam i. e. in finem Seculi.
- 885 Li. IV. Prooem. Bl. c₃^a *in quo profecto meliores sunt*: Electa sententia.
- 888 c. 1. *virtus in infirmitate*: i. e. in humilitate. Cum infirmior, tunc
 fortior sum i. e. dum humilior.
 Bl. c₃^b *Omnia enim haec vident*: Videtur ergo, quod ista lux sit 15
 syntheresis nostra.
- 889 c. 2. *Hanc enim coaptationem*: proportio.
- 891 c. 3. Bl. c₈^a *Interioris enim hominis nostri sacramento*: Sacramentum.
vetus homo noster simul crucifixus: Crucifixio Christi
 Est { sacramentum } quia { significat sic crucem poenitentiae 20
 Exemplum } { hortatur pro veritate corpus morti
 } in qua moritur anima peccato
 } offerre vel cruci.
Jam vero ad exemplum: Exemplum.
- 892 *Transfiguravit corpus humilitatis nostrae*: Potest illud simplum alio 25
 etiam modo ad duplum comparari.
- Ut Mors Christi { redimat animam a morte, sic per mortem suam
 mortem momordit
 } faciat animam mori peccato, ut sic simus cruci-
 fixi mundo et mundus nobis 30
- Aliud est mori { Christo } Et utrunque facit mors { Christo } est resur-
 mundo { Christi. Sic vivere { mundo } rectio.
- 893 c. 4. Bl. c₈^b *in numero solidi quadrati senarii*  Hic est quadratus
 senarius planus, tu nunc finge velut tesserae formam quae habet
 sex latera, et habebis solidum quadratum senarium. Planus enim 35
 numerus semper est unum latus solidi.
- 895 c. 6. Bl. c₇^a *vel ex ratione numerorum*: li. xi. civi. xxx.
- 906 c. 20. Bl. d₂^b *Sicut enim natum esse est filio*: Hic respondet ad
 quaestionem.
 Bl. d₂^a *Et quod dicit evangelista*: Spiritus: Responsio. 40
- 910 c. 21. *Si ergo a me quaeritur quomodo*: Respondet.

Li. V. c. 1. Bl. d₁^b *Hinc jam exordians ea dicere*: Ex quo sequitur deinceps, VIII, 911
quod frequenter aliter intelligimus quam intendunt scribentes.

c. 4. Bl. d₁^b *ut nigritudo inde candore*: Nigritudo. 912

c. 6. Bl. d₁^a *Relative quippe amicus*: i. e. relatione non aequiperantiae, 913
sed disquiperantiae.

sed quod non sit dicitur: scilicet non genitus.

Cum autem relativum negatur: i. e. scilicet genitus.

c. 7. *Et cum quaeritur quantus sit*: Egrege solvis, Sancte pater 914
Augustine.

Tantundem ergo valet quod: Vide li. xv. c. 26.

ad non genitorem referatur necesse est:

pater	filius
non genitus	non genitor
genitor	genitus
Non filius	Non pater

c. 8. Bl. d₁^b *Quapropter illud praecipue tenemus*: Regula notanda 915
valde. Nam inde consydera an

Sapientia	x. relative vel substantialiter dicantur et insuper an pater sit sapiens sapientia	} genita ingenita
Scientia		
Judicium		
potestas		
gloria		
virtus		

c. 9. *non ut illud diceretur, sed ne taceretur*: latius haec li. 7. c. 4. 916

c. 10. *In rebus enim quae participatione*: li. 6. c. 6.

c. 16. Bl. d₁^a *Quia etsi jam erat animae natura*: quia loquitur de 922
anima in traduce sicut semen in lumbis Abrahae.

Si ergo nummus potest nulla: Contra distinctores relationum.

Ia. VI. c. 1. Bl. d₁^b *Quae ratiocinatio ad id cogit, ut dicamus*: Quod valde 923
videtur verum propter oppositionem relativam inter sapientiam
et sapientem.

Quod si tenemus: cur non et magnitudinis: Responderetur, quia 924
hic nulla esset relatio, nisi termini aliter resolverentur ut bonitas
i. e. amabilitas, tunc enim erit relatio.

c. 5. Bl. d₁^b *sed suo proprio servantes*: i. e. natura propria. 925

c. 6. *Potest enim et diminuta magnitudine*: non autem ablata.

Ac per hoc multiplex esse convincitur: Haec verba pro se allegant 926
quantitatis distinctores. Et si secundum eorum somnia intelli-
guntur, praecise contra seipsos intelliguntur et contra Augustinum.
Nam non dicit Augustinus, quod color possit sine quantitate esse,
sed quod quantitate minorata potest color idem manere. Ex quo 927

aufert multiplicatatem corporis, quia est divisibile in infinitum. Et supra li. 5. c. x.

c. 7. Bl. e^a *sed quia semper invicem, neuter solus*: igitur nec debet solus intelligi deitudo, pater, essentia divina.

sed quia non simul ambo pater sunt: Et hoc necessitate, sed improprie, cum repugnet esse patrem et solum.

VIII, 930

c. 9. *Si quis enim interroget 'pater solus'*: Pater solus potest dupliciter intelligi. Primo: ut praecise notet proprietatem, ut tantum valeat: pater solus i. e. ille qui solum est pater nec est filius nec est spiritus sanctus. Sic idem est pater et pater solus.

10

2^o ut notet non praecise proprietatem, sed quasi absolutum convictum unius personae. Et semper respondetur, quod ipsa sola cum alia est deus. Hoc alias breviter dicitur signum solus capi ibidem exclusim non exclusive

Pater solus i. e. Solitarius

15

seorsum vel per se.

e^b *Si enim mentem recte dicimus*: per similitudinem probat.

931

c. 10. *Hilarius enim hoc in libris suis*: li. 2. c. 1.

932

Ille igitur ineffabilis quidam: Vide ipsum quoque Hylarium in fine 2ⁱ libri, ubi videtur exponere, cur spiritus sanctus sit munus sive potius in ipso usus.

20

931 Li. VII. c. 1. Bl. e²^a *Utrum et singula quaecumque in trinitate persona*: Maxima quaestio, quia mirum videtur, quod sapiens, justus, verus et generaliter omne concretum non sint relativa, cum albus albedine sit albus, et infra li. 9. c. 4 dicit relativa esse sapientiam et sapientem, scientiam et scientem et li. 8. c. 1. dicit ea distincte personis convenire quae relative dicuntur. Non esto subitus et temerarius iudex tu qui legis, quum res ineffabilis est.

25

933

Dixeramus enim si ita est: li. 6. c. 1. post medium.

cum aliquid horum nomino sic: ergo si sapientia generat sapientiam, cur non essentia essentiam?

30

Verbo enim quod genuit: Cur non? cum istud dicere sit intrinsecum sibi sicut cogitare et sapere. Sis humilis et pius lector qui legis ista.

quo semper atque incommutabiliter: Cur non ita et sapit seipsum sapientia sua i. e. filio? Cur non, cum et similis ab alio dicatur scilicet filio.

35

Bl. e²^b *sicut non singulus*: se solo.

dicens: scilicet est.

934

Christum non esse dei virtutem: quia pater est virtus et sapientia. aut *Christum quidem dei virtutem*: quia non est se ipso, sed filio.

40

sapientem quod quis audeat dicere: Nisi haec essent secundum veritatem a h. Augustino definita, posset valde apprimiter dici

quod differunt esse patrem et esse sapientem. Esse enim patrem diceretur i. e. patrem cum filio et spiritu sancto unum, sed esse sapientem est habere filium qui est sapientia, esse bonum est habere spiritum sanctum: ita quod virtus et sapientia, bonitas
 5 sint ita nomina personalia, sicut filius et spiritus sanctus. Et si argueretur: ergo praeter filium pater se ipso non esset sapiens nec bonus, responderetur tantam ibi esse unitatem naturae, quod non possit dici sapiens nisi coexprimatur ejus sapientia i. e. filius. Et si aliter cogitaretur sapiens, false cogitaretur. Sicut anima
 10 sapiens est sua sapientia et quaerere, an sit sapiens est nihil quaerere, quantomagis ut sunt una res simplex in deo sic esse diceretur. Sed quia fides et autoritas cum veritate conjuraverunt et haec ratio quam hic ponit valde urget, scilicet: Si pater solum relative dicitur, et sola relatio est: quomodo est unius essentiae
 15 cum filio? nihil enim remanebit illis solis idem et unum: licet forte solvi bene possit.

- c. 2. Bl. e.^a *Et propterea non eo verbum quo:* quia secundum hoc VIII, 336 differt a patre, secundum illud autem est idem patri.

Contra hoc arguitur: Verbum est aequè nomen absolutum ut sapientia. Ergo quia, sicut verbum non est nisi dicentis, ita
 20 sapientia non est nisi sapientis vel intelligentis.

- c. 4. Bl. e.^a *Quid vel a graecis vel a latinis¹⁾:* alii c. xi. 339

Bl. e.^b *propterea licuit loquendi et disputandi:* Respondet. 341
Quid igitur restat: nisi: Respondet.

- c. 6. Bl. e.^a *aut tres essentias non dicamus:* Responsio. 343

Bl. e.^b *tanquam diceretur tres equi:* Contra Porphyrium qui dicit: Plures homines sunt unus homo.

Bl. e.^b *etiam exceptis nominibus relativis:* Ecce concedit necessitate tres substantias dici. 346

- 30 Li. VIII. Prooem. Bl. e.^b *et studium contentionis assumat²⁾:* vel desyderii i. e. nisionis a niti quia qui contendit, nititur et laborat, ut dicimus. 347

- c. 2. Bl. f.^a *Non enim parvae notitiae pars est:* Et haec sola nobis est ejus notitia quia negativa. 348

- c. 6. Bl. f.^b *notionem generalem specialemve percepimus:* i. e. experientialiter. 353

- c. 8. Bl. f.^b *Plane notiozem: quia praesentiozem:* Exponit, quid sit notiozem: quia non est evidetiozem, sed certiozem: quia deus occultus est, sed signis potest cognosci adesse. 357

¹⁾ Die Kapitelüberschrift lautet hier abweichend von Migne: *Quid vel a graecis vel a latinis necesse fuerit dici de ineffabili trinitate.*

²⁾ Migne: *absumat.*

viii, 959 Li. IX. c. 1. Bl. f₄^b *Si quis se inquit putat aliquid scire: non negat quin sciat, sed quod non sciat modum i. e. humiliter non scit, quae humilitas est modus sciendi.*

961 *Ut si quid verbi gratia de patre: Hoc nota bene.*

962 c. 2. Bl. f₅^a *Retracto enim eo quod homo est: Hoc difficile est intelligere, quomodo amor sit meus et spiritus. Videntur haec omnia a b. Augustino inquisitive dici.*

c. 3. *quia radios qui per eos emicant: Ecce videtur dicere visum fieri extramittendo.*

963 c. 4. Bl. f₅^b *ut color aut figura in corpore: quoad actum 2^{um}, sed 10 tantum quoad actum primum.*

Quamobrem non amor et cognitio: Per hoc concluditur, quod Augustinus loquitur de notitia et amore concrete.

964 *ut non alteri alicui rerum: sicut accedens adest alteri.*

mens vel amata vel nota sit: hoc verbum insinuat aliquo modo intellectum Augustini.

965 *Quemadmodum si ex uno eodemque auro: Ex ista declaratione satis vides, quod Augustinus praedicatum substantiae et relationis eidem convenire decernat. Secundo quod amor et amans, scientia et sciens sint relativa, igitur et sapientia ad sapientem. Quomodo 20 igitur pater sapiens ad se? vel sciens ad se? Si autem relative: igitur sapientia genita sapiens erit pater. Tercio: quod Augustinus non ponit actus animo esse partes imaginis: quia dicit, quod non sint partes, sed quodlibet est totum. Quarto quod adhuc latet, quid velit Augustinus.*

970 c. 12. Bl. f₇^b *Si tamen veritas ipsu persuaserit: li. xv. c. xix.*

971 *Sed ideo non recte dicitur: Respondet.*

972 Li. X. c. 1. Bl. f₈^b *nisi cuius rei signum sit: quia relativa.*

Quid ergo amat nisi quia: i. e. in generali cognitione.

982 c. 10. Bl. g₁^a *Novit enim haec in se: nec imaginatur: Nec est alius 30 quam hic modus intelligendi animam in hac vita, scilicet quod scio me esse, vivere intelligere, et hoc scire sufficit tibi.*

c. 11. Bl. g₁^a *sed quid velit prius: deinde: Item li. xi. civitate 25. sive eorum fine delectata conquiescat: Ex quo manifeste patet, quod usus pro omni actu voluntatis ponitur, scilicet aliter 35 capiendo.*

Uti enim est: Uti.

Frui est enim: Frui.

1000 Li. XII. c. 4. Bl. h₂^b *nisi per officia geminamus: Cur ergo alii ea geminant secundum rem et non officia?*

1001 c. 6. Bl. h₂^a *ut putent ita dictum: Fecit: Ut Hilarius li. 4. et 5. apparet dicere.*

- c. 12. Bl. h.^b *velut cibum vetitum mulier*: Interpretatio seductionis VIII, 1008
Evae.
- Li. XIII. c. 1. Bl. h.^a *sed eam tenet certissima scientia*: i. e. experientialiter. 1014
in dictumque sit eam esse convictionem ista convictionem ver- 1015
beffert in convictionem.
- c. 7. Bl. h.^b *Qui profecto spe beati sunt*: Melius hic Augustinus et 1021
verius de felicitate disputat quam fabulator Aristoteles cum suis
frivolis defensoribus. Qui quia hunc Augustinum hoc loco non
legant, audacter nobis distinguunt felicitatem in hac vita et reni-
tentem Aristotelem discordissime et distortissime purae fidei
concordant. Vide eadem li. 19. civitate dei c. 4. 5. x.
- c. 8. Bl. i.^a *propterea enim beata vita discedit*: Egregia disputatio 1023
hujus columnae et aurea.
- Li. XIV. c. 14. Bl. l.^b *satiabitur in bonis desiderium ejus*: Nota hanc 1061
texturam hujus textricis animae Sancti Augustini. Cum igitur
magis mentem amemus quam thesauros et desyderantem magis
quam desyderatum, quae est ea perversitas, ut minus amato magis
inhaeremus? Et non facimus menti quae facimus ejus desy-
derabilibus.
- c. 16. Bl. l.^a *Est enim spiritus et deus*: differunt spiritus et mens. 1053
- Li. XV. c. 5. Bl. l.^a *Proinde si dicamus eternus*: Nomina qualitatis de deo 1063
dicuntur secundum substantiam.
- c. 17. Bl. l.^b *deus caritas est: ut incertum sit*: Simile autem videtur 1060
et hoc quod ait Jo. 1. 'Et deus erat verbum', ubi non dicit 'filius
erat verbum'.
- in tantummodo diligit. Itemque ista diligit verbeffert in intelligat.
- c. 19. Bl. l.^a *Hoc enim sanius creditur vel intelligitur*: li. ix. c. xii. 1066
- c. 19. Bl. l.^b *intelligatur quam filii sui dilecti*: Quamquam et dici 1067
potest, quod sit filius charitatis suae i. e. spiritus sancti sui: eo
quod de spiritu sancto conceptus sit et apostolus ibi loquatur
de regno filii dei in quod translati sumus: quod est regnum
humanitatis ejus in quo ipse regnat per fidem carnis suae et in
velamento idipsum olim traditurus deo patri i. e. trinitati ut in
1. li. tri.
- c. 23. Bl. m.^a *id est qua res intelligibiles*: Notatu dignum quomodo 1060
differant memoria brutorum et rationalium: verum homo pene
jumentum factus est, quia incorporea difficulter capit nisi quae
corporalia sunt per fidem abjiciat.
- c. 26. Bl. m.^b *Ideo enim cum spiritum sanctum genitum*: Vide supra 1065
quid de ingenito dicat li. 5. c. 7. quae concordant in hoc, si non
genitus relative capiatur cum non genitore et non absolute et
mere infinitanter.

De civitate dei.

- vii, 18 Li. I. c. 1. Bl. a₁^b in *truculenti barbari perceperunt* ist *perceperunt* verbessert in *pepercerunt*.
- 16 c. 2. Bl. a₁^a *nec succensent auctoribus*: succensent i. e. irascuntur.
- c. 3. *Gens inimica mihi*: trojana. 5
- 17 c. 4. Bl. a₁^a *Adytis* x. *sciendum est secundum Hugnitionem*¹⁾: Somniat Hugutio, sed dicitur ab ἀ καὶ δύνω, id est ingredior.
- 20 c. 8. Bl. a₁^a zu dem Ganzen: Hoc capitulum super aurum et topasion et solo Augustino dignum auctore. Signa memoriam tuam hac illustrissima nota. 10
- 93 Li. III. c. 15. Bl. e₁^a in *oppido tusculo romae vicino*: Juvenalis idem sentit cum Augustino:
 Ad generum Cereris sine caede et sanguine pauci
 Descendunt reges et sicca morte tyranni.
 Vide Baptistam Mantuanum in li. patien. copiosiore in hac re. 15
- Li. IV. c. 23. Bl. b₁^b *Quis enim ferat quod neque inter deos consentes*: et dicuntur dii consentes apud Varronem in principio librorum de rebus rusticis.
- 205 Li. VII. c. 14. Bl. m₁^a *Quorum mercurius si sermonis*: Mercurius est sermo.
- 227 Li. VIII. c. 4. Bl. n₁^b *Sed inter discipulos socratis*: Platonis laus. 20
- 231 c. 6. Bl. o₁^a *et si omni specie carere*: Unde et materia prima non potest esse sine omni specie ad idem li. 6. tri. ult.
- 242 c. 17. Bl. o₁^a *omnesque turbelas*: Turbela.
- 258 Li. IX. c. 4. Bl. p₁^a *stoici delectentur nisi novitate verborum*: Stoicae igitur reliquiae sunt hodie maxima pars philosophorum. Nam in nudis 25
 verborum novitatibus et aequivocationibus certant.
- 269 c. 16. Bl. p₁^a *Ergo demones contaminari fatentur*²⁾: Quid ergo si dii misceantur demonibus, ut dicunt? ane contrectatione eorum contaminantur, cum et demones immundi sint sicut homines? Miscentur autem, quia deferunt desyderata et referunt impetrata, 30
 quod si homines facerent, dicerentur misceri diis ipsis.
- 276 c. 28. Bl. q₁^a *tamen ita detestabile est nomen*: Contra quosdam recentiores.
- 279 Li. X. c. 1. Bl. q₁^b *religionem non esse nisi dei cultum*:

{	Threscia	
	Eusebia	Cultus
	Theosebia	religio
	Dulia	pietas
	latria	
	hyperdulia	

 35

¹⁾ Im beigebrudten Commentar.²⁾ Migne: fatetur.

- | | | |
|----|--|-----|
| | c. 29. Bl. r. ^a <i>quidam platonici sicut u sancto: De opinione platonicus</i> vii, 309
cujusdam super Euangelio s. Ioannis. | |
| | Li. XI c. 5. Bl. f. ^s <i>respondetur eis isto modo: Eadem xi. conf.</i> | 334 |
| | c. 18. Bl. f. ^s <i>atque ita ordinem saeculorum:</i> li. de vera religione | 332 |
| | c. 22. Et c. 3. conf. circa finem. | |
| | <i>Antitheta enim:</i> Antitheta. | |
| | c. 25. Bl. t. ^a <i>Tria enim¹⁾ sunt quae in uno quoque:</i> li. x. trinitate. xi. | 339 |
| | c. 30. Bl. t. ^r <i>Unde ratio numeri contemnenda:</i> li. 4. tri. 3. 4. 5. 6. | 344 |
| | li. 4. super gen. c. 2. — De numeri ratione. | |
| xv | Li. XII. c. 15. Bl. t. ^r <i>Ego quidem sicut dominum:</i> i. e. aliquando tempore | 363 |
| | et utique semper fuit dominus. ²⁾ | |
| | Li. XIII. c. 11. Bl. b. ^s <i>nec tamen possunt appellari morientes:</i> Verbum | 385 |
| | Anomalum Mori. | |
| xv | c. 12. <i>ubi anima et a deo et a corpore:</i> Contra hoc videtur quia | 388 |
| | Adam et Eva personaliter non sunt damnati et tamen persona- | |
| | liter prohibiti. | |
| | c. 21. Bl. b. ^s <i>Nemo itaque prohibet:</i> Tropologia paradisi. | 394 |
| | <i>Possunt haec etiam in ecclesia:</i> Allegoria paradisi. | 395 |
| | Li. XIV. c. 6. Bl. g. ^s <i>immo omnes nihil aliud:</i> Perturbationes sunt volun- | 409 |
| | tates. | |
| | c. 8. Bl. g. ^s <i>Sic ergo illi loquuntur ut velle:</i> Stoicorum philosophia | 411 |
| | seu potius stultitia } Apathie
} pathe. | |
| | Li. XV. c. 22. Bl. A. ^b <i>Unde mihi videtur quod:</i> Virtus. | 467 |
| xv | c. 23. <i>Qui enim graece dicitur angelos:</i> ἄγγελος. | 468 |
| | <i>quos vulgo incubos:</i> Incubi. | |
| | <i>quos dusios galli:</i> Dusii. | |
| | Bl. A. ^a <i>Merito enim creduntur septuaginta:</i> Septuaginta interpretes | 470 |
| | spiritum propheticum. | |
| xv | <i>continent istas de gigantibus:</i> de gigantibus fabulae. | |
| | c. 26. Bl. A. ^b <i>Nam et mensurae ipsae longitudinis:</i> Mysterium Magui- | 472 |
| | tudinis Arcae Noe. | |
| | c. 27. Bl. A. ^r <i>ligno per sustudines:³⁾</i> Suscus, cudis, suscudes sunt | 474 |
| | tabellae quibus tabulae inter se configuntur quia quo innitantur | |
| xv | succiditur. Varro a sub et caedere, oecidit, caesum. | |
| | <i>quales locustae, scarabei:</i> Scarabei vermiculi infimo equino et | 475 |
| | bovino reptantes. | |
| | Li. XVI. c. 2. Bl. A. ^a <i>Unde convenienter et ipse filius:</i> Canaan negociator | 478 |
| | et mercator. | |

¹⁾ Migne: etiam. ²⁾ Suthers Worte beziehen sich auf die Bemerkung von früherer Hand: 'Beatus Augustinus non audet dicere deum fuisse dominum aliquando non.'
³⁾ Migne: subecudines.

- VII, 479 *Bl. A.^b commemoratione silitum est: Silitum est.*
- 481 c. 3. *Bl. B.^a ex illo hebraeos esse cognominatos: Burgensis in additionibus bibliae super gen. dicit, quod hebrei dicuntur quasi transfluviales, quia Abraam sic vocatus est cum ad Mesopotamiam venisset de Caldeis.*
- 498 c. 19. *Bl. B.^a Erat enim et hoc quia propinqua: scilicet fratris filia, ipsius Araam et soror Loth.*
- 500 c. 23. *Bl. B.^b Postremo quicumque universum: i. e.*
Aratus | jactant se stellarum numerum nosse.
Endoxus |
- 507 c. 28. *Bl. C.^b Abraam vero quod ante: ab i. e. pater, Kain: excoelsus. Vox in Rama ploratus. Ab: raam i. e. multa.*
Sara autem virtus: Sara i. e. domina.
- 539 Li. XVII. c. 7. *Bl. D.^a Prorsus quicumque ex israelitis: Ergo: Non convertentur ad Christum Judei in fine mundi? Sed omnia quae ad* 15
hoc sonant impleta sunt in primitiva Ecclesia? Et quod erit unum ovile et unus pastor: aut tunc factum est aut in futuro statu fiet.
- 545 Li. XVII. c. 15. *Bl. D.^b et aliorum et nostra volumina: Hic videtur testari se super psalterium scripsisse et tamen non meminit in li. retract.* 20
- 551 c. 17. *Bl. D.^a in nostris jam popularibus sermonibus: [beatus Augustinus populares sermones se dicit fecisse dum hoc opus conscriberet unde videtur¹⁾ fuisse ordine presbyter]²⁾ inmo fuit Episcopus etiam diu ante quam scriberet haec.*
- 553 c. 18. *quae ventura erant jam in praedestinatione: Hanc sententiam* 25
saepe usurpat Lyra super bibliam licet aliqui eam non dignam satis putent.
- 561 Li. XVIII. c. 2. *Bl. E.^a Ita eorum qui fecere virtus: Anne consequens eos etiam monitos fuisse egregie? Idem dicit Flavius Vopiscus.*
- 579 c. 23. *Bl. E.^a zu Judicii signum tellus sudore madescet.* 30
E coelo rex adveniet per saecula futurus.
etc. etc.
ist an die Seite jedes Verses der betr. griechische Buchstabe von
ἵστος χριστος θεου υιος σωτηρ geschrieben.
- 580 *exprimitur in quinque verbis Christus dei: Et verum quando χ* 35
et θ, cum sint duplices, pro duplicibus³⁾ computentur literis. Alioquin tantum 25 erunt, nisi ubique diphthongus ou pro ος ponatur sicut in Jesus fieri oportet

¹⁾ Ein Wort unlesbar. ²⁾ Das Eingeklammerte ist eine Bemerkung von früherer Hand, welche Suther in dem Exemplare vorfand. ³⁾ ducibus.

ε ησους
 χριστος
 θ σου
 υ ιος
 σ ωτηρ

c. 32. Bl. F.^b *Intendens intendes arcum tuum*: Hujus Cantici in- VII, 300
 credibilis et multum mirabilis diversitas est a nostra translatione
 papae.

c. 41. Bl. F.^a *Neque enim in multitudine philosophorum*: Et nostri 600
 saeculi phanatici volunt pene omnes nostrae scripturae concordare
 qui inter se nunquam consenserunt.

c. 42. Bl. F.^b *Traditur sane tam mirabilem ac stupendum*: Haec 605
 sunt ex Divo Martyre et philosopho Justino graeco desumpta
 ex li. qui Admonitarius ad gentes inscribitur quem Joannes Fran-
 ciscus Picus Comes latinum fecit. Verum Justino et Augustino
 non consentit D. Hieronymus in epistola ad Desiderium episcopum
 nec Josephus li. 12. antiquitatum 2. capite.

c. 43. Bl. F.^a *Qui profecto auctoritate divina*: 604
 Concordat { LXX
 Hieronymus } interpretationem.

c. 47. Bl. G.^b *de sancto et mirabili viro Job*: Quo tempore fuerit S. Job. 608
 Li. XIX. c. 4. Bl. G.^a *sed eorum quoque mirus est error*: Sed multo mirior 630
 nostratium qui Aristotelem non dissonare catholicae veritati
 impudentissime garriunt.

Bl. G.^b *Neque enim mendaces sunt verae virtutes*: Ad eadem 631
 li. 13. trinitate c. 7. et 8.

c. 7. Bl. G.^a *in dolebit justorum necessitates sibi extitisse* ist þwiððen 634
sibi und extitisse eingefaltet: causas.

c. 12. Bl. F.^a *nam malus graece cacos dicitur*: κακός. 638

Luthers Randbemerkungen zu den Sentenzen des Petrus Lombardus.

Am 9. März 1509 hatte Luther an der Wittenberger Universität den Grad eines baccalaureus biblicus erlangt. Er stand im Begriffe, zu dem zweiten theologischen Grad, dem eines sententiarus fortzuschreiten, als er, wohl im Herbst 1509, in das Erfurter Kloster zurückberufen wurde. In der theologischen Fakultät zu Erfurt wirkte er nun bis 1511 als sententiarus. Als solcher hatte er über die vier Bücher der Sentenzen des Petrus Lombardus Vorlesungen zu halten, wodurch er die Berechtigung erwarb, um die Licentia magistrandi sich zu bewerben. Diese wurde Luther am 4. Oktober 1512 in Wittenberg erteilt. Daß ein verhältnismäßig großer Zeitraum zwischen der Beförderung zum Baccalaureat und zur Licentiatur liegt, erklärt sich aus dem wohl einen Zeitverlust mit sich bringenden Wechsel der Universität, vor Allem aber daraus, daß Luthers Komreise innerhalb desselben anzusehen ist.

Das Exemplar der Sentenzen des Petrus Lombardus, welches Luther bei seinen Vorlesungen in Erfurt benutzte, findet sich in der Ratschulbibliothek zu Zwidau. Es ist folgende Ausgabe:

„Textus Sententiarum cum conclu || sionibus [sic] ac titulis questionū
san = || cti Thome Articulis q Parisiē. || et in quibus magr cōiter nō
tenet“. ||“ Titelseite bedruckt. 80 Blätter in Folio, das letzte Blatt
leer. Am Ende von Blatt 245: [Holzschnitt]. Darunter: Liber Sen-
tentiarum magistri Petri Lombardi: cum conclusionibus || magistri
Henrici Gorichem: sacrum litterarum interpretis eximij. Ac || sub-
tilissimis sancti Thome problematibus. ad studentū exercitationē ||
facilioremq in eiusdem scriptis materiā inuentionem. cuius libror ||
seriatim annotatis. Additis insup quibusdam articulis in certis faculta ||
tibus erroneis: inside catholica suspectis. Parisius doctrinaliter: au ||
toritative a catholicis tractatoribus odemnat. explicit. Impressi atq ||
singulari opera Nicolai Reslers ciuis Basiliē. ad honorem sancte
et || inuidue trinitat] ac fidei catholice augmentū et tuitionē q dili-
gentissi || me impressus. Anno incarnationis dñi post millesimū quaterq
centesi || mum octogesimo nono. Tertio vero kalū Decembris. ||“

Holzschnitt auf Blatt 245: Reslers Druckerzeichen.

Dieses Exemplar der Sentenzen enthält zahlreiche, zum Teil sehr umfangliche handschriftliche Bemerkungen Luthers, die nicht etwa flüchtig hingeworfen (vgl. z. B. die grammatisch-exegetische Erörterung zu I. dist. 2. c. 6.), sondern sorgfältig überlegt, mit Rücksicht auf Leser (vgl. z. B. I. dist. 16. c. 4; II. dist. 12. c. 2) und häufig aus andern Schriftstellern (z. B. Augustin, Hilarius, Ambrosius, Neuchlin) zusammengetragen sind. Nicht nur zu dem vorliegenden Druck selbst, sondern auch zu Noten von früherer Hand, die derselbe enthält, macht Luther seine Bemerkungen (vgl. z. B. I. dist. 2. c. 2; dist. 3. c. 4. 9). Dabei hatte er auch mehrere andere Ausgaben der Sentenzen zum Vergleiche vor sich, aus denen er, nicht ohne eigenes Urteil (vgl. z. B. II. dist. 9. c. 4.) Citate herübernahm oder diejenigen seiner Aus-

gabe verbesserte (vgl. das häufige 'alii' bei Citaten z. B. II. dist. 25. c. 8; er unterscheidet zwischen alten und neuen Ausgaben I. dist. 3. c. 14).

Die Randbemerkungen zeigen uns den von der Autorität der Väter und der Scholastik (vgl. I. dist. 9. c. 1) zu der der heiligen Schrift (vgl. insbes. I. dist. 20) sich emporringenden Reformator.

Vgl. Köstlin, Martin Luther³ Bb. 1. S. 98 ff.

Im Folgenden gibt die am Rande stehende arabische Zahl die Spaltenzahl in Mignes Patrologie tom. CXCII. Im übrigen ist die Drudeinrichtung die nämliche wie bei den Randbemerkungen zu Augustin (vgl. S. 4), nur daß hier, wo sehr kurze Glossen in größerer Zahl sich finden als dort, längere Reihen solcher kurzen Glossen innerhalb derselben Spalte der Patrologie oder desselben Kapitels nicht in abgesetzten Zeilen, sondern fortlaufend gegeben werden.

Auf der inneren Seite des vorderen Einbanddeckels: Quamquam non

penitus refutandam predam philosophiae ad Sacra theologiae accommodam duxerim: Tamen in hoc vehementer placet Magistri sententiarum Prudens continentia et puritas intemerata, quod in omnibus
 5 ita innititur ecclesiae luminibus, maxime illustrissimo jubari et nunquam satis laudato Augustino, ut tanquam suspecta habere videatur quaecunque a philosophis sunt anxie explorata, sed nondum nota: Et certe nimis dedite in illis vepribus involucris et quae nugis
 10 meris sunt proxima versari, Quid est quaeso quam labyrinthos sibi irrepicabilis erroris moliri et subter harenam fodere et, ut significanter dicam, Sysiphium saxum volvere isioneumque orbem rotare? Quis tandem erit opinionum et pugnacissimarum sectarum finis? Mundus plenus est Chrysippis immo Chymeris et hydris. Nihil poterant poetae expressius et facecius effingere, quo illas philosophorum jurgia, pugnas et sectas riderent, quam monstra talia ridicula sane, propria tamen et urbana mordacitate salsissima.

Dilige ergo integros et fideles purosque authores aut saltem (si ita fieri sit necesse) populari fac sint tibi familiaritate conjuncti, philosophos inquam i. e. opiniosos dubitatores.

20 Bl. a^b am Ende nach *numero cclxxj.*: Hilarius li. 7. c. 25. Non relictus est hominum eloquiis de dei rebus alius quam dei sermo. Omnia reliqua et arta et conclusa et impedita sunt et obscura. Si aliquis aliis verbis demonstrare hoc quam quibus a deo dictum est, volet, aut ipse non intelligit aut legentibus non intelligendum relinquit.
 25 Haec ille. Quomodo credent haec nostri subtiles magis quam illustres?

10 irrepicabilis.

- cxvii. 521 Prologus. Bl. a₁^a zum Anfang: Iste prologus pro majori parte est Hylarii li. x. et Aug. li. 3. de trinitate. — *de penuria*: paupertate. — *temuitate*: modicitate. — *gasophilatium*: i. e. librarium Ecclesiae sive thesaurarium. — *consummatio*: i. e. ut consummetur. — *in curationem semivivi*: luce ix. — *fidem nostram adversus*: 2. Cor. 2. — *munire*: roborare. — *vel potius munitam*: cant. 4. — *lingua ac stilo nos*: scriptura. — *servire flagitantium*: prolo. 3^u tri. Aug. — *quas bigas*: linguam et stilum. — *dissentientibus*: discordantibus. — *animorum*: intellectuum. — *deus saeculi huius*: i. e. diabolus utpatet iuxta li. 2. dis. 24. ca. 9 per auctoritatem apostoli ad eph. 2. — *ad fabulas convertentes*: 2 thimo 4. — *rationem sapientiae*: vel respectum habent vel curationem renuendae. — *hypocrisis*: simulatio. — *omni verborum mendacio*: et sic nullo modo est pietas. — *molientes*: nitentes. — Moliri i. e. niti. — *pruriginem*: delectationem. — *contentioni*: litigio. — *sine federe bellant*: i. e. quia non possunt concordari, sicut in aliis negociis fit. Et rationem dat: quia Inter veri x. — *Inter veri*: quare? quia. — *pertinax*: obstinata.
- 522 *compingimus*: compilavimus. — *viperae doctrinae*: arrii qui multos infecit. — *impiae professionis*: Sabellii. — *liberum correctorem*: Quis sit liber corrector, pulchre b. Aug. exponit prologo li: 3. tri. dicens Sicut lectorem meum nolo mihi esse deditum, ita correctorem nolo sibi. — Prolo: 3^u tri. Aug. — *habent rationem sapientiae*: Habentes rationem sapientiae i. e. ipsam sapientiam in superstitione i. e. stulta et vana observatione vel superflua [barbiter: falsa] religione, ut delyrantes vetulae, dum nimium volunt esse religiosae, fiunt superstitiosae, utpatet in sacramento unctionis, Sic isti perversi et heretici Glutientes camelum x. Habentes rationem sapientiae i. e. teutonice adhtung, estimationem, reputationem: ut habeo rationem vitae meae. Sicut illi non habent rationem sapientiae nisi in superstitione i. e. reputant sapientiam in superstitione esse sive observant vel quaerunt sapientiam in superstitione.

Liber I.

Dist 1.

- 521 c. 1. Bl. a₁^b zum Anfang: Magister { proponit de quibus sit materia
disponit differentiam rerum
opponit per tria¹⁾ } 25
- diligenti indagine*: scrutatione. — *etiam atque etiam*: etiam atque

25 i. e. t.

¹⁾ Ein Wort unlesbar.

etiam i. e. instanter. — *tractatum*: textum. — *in li. de doc. christiana*:

li. 1. ca. 1. — *tenere advertet*: scilicet speculatio theologorum.

CXCH, 522

c. 3. *assumere aliquid in facultatem*: i. e. elicere aliquam volitionem circa ipsam.

523

1 c. 7. Bl. a^s *Ille enim miseretur*: utitur ergo nobis propter se.

524

c. 8. *qui in lib. xiiij. de trini.*: Lege id caput. Et aurea est disputatio et egregia de beata vita quae hic non potest breviter narrari.

Bl. a^s *Veruntamen non est hic consistendum*: Hic notandum, quod voluntas potest aliquid velle absolute i. e. quia est libera, nec curandum an sit summum vel non summum et hic actus est usus habitualiter i. e. aptus et potens propter deum haberi: licet actu non referatur. Et sic autoritas Ambrosii habet veritatem.

525

zu dem Epilogus: Notandum, quod uti hoc loco non capitur pro assumptione alicujus in ministerium corporis: ut utor pecunia, equo, cane ad venandam, panno ad tunicam et sic de omnibus extrinsece, sicut communiter solet capi in locutionibus nostris. Sed capitur pro acceptione alicujus in facultatem animae non simpliciter, sed voluntatis tamquam objecti. Quia licet intellectus vere utatur omnibus rebus mundi, tamen hic solum de voluntate loquimur.

15

Corollarium.

Utibile est hoc loco nihil aliud nisi volibile inquantum tale scilicet volibile propter deum. Utens autem est praecise ipsa voluntas, unus est ipse actus voluntatis.

Dist. 2.

25 c. 1. Bl. a^s *Deus qui non nisi*: li. 1. soliloqui. c. 1. — *alicubi erratur*: li. 1. c. 3.

c. 2. *in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.¹⁾ — *Una est enim*: Usia i. e. essentia, Homos i. e. unus, similis.

526

c. 3. *primo li. de trini.*: c. 2.

30 c. 4. zum Anfang: 2^a pars in qua proponit testimonia veteris testamenti.

Bl. a^s *Deus enim et dominus*: Signate hoc quaeso, quod deus est nomen naturae et potestatis, quia ex hoc sequitur, quod distinctio nominis deus personaliter et essentialiter est frivola et inutilis philosophiae confictio. Et b. Aug. li. de fide ad Petrum c. 1. Hoc est utique unum naturae nomen horum trium quod dicitur deus. Et potest probari, quia dicendo deus personaliter captus, utrum sit adorandus? Si sic, ergo non personaliter, sed essentialiter. — *Item alibi deus*: Exodi 3. — *Aug. in li. de fide ad petrum*: alii c. 1.¹⁾

35

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 2^o.

cxvii, 57 c. 5. zum Anfang: xi. columna si in xii. columnas divideris librum. — *quod in trinitate nec diversitas*: quia diversitas usu communi signat pluralitatem essentialem. — *Absolutius*: i. e. expeditius. — *recipit*: patitur. — *faciamus*: hoc verbum. — *convenit faciam*: non faciamus. — *meam*: non nostram. — *Non solitario vero*: Ex hoc magister capit, quod non sit numerus in deo, quia dicit Non solitarii. — *similitudinem hominem*: qua est homo. — *reperitur operari*: Ecce dei communis imago dicit ipsam divinitatem.

c. 6. *hebraica veritas habet heloym*: In *heloym* ist *h* ausgestrichen, an dem Rande steht dafür: *elohim*. — *plurale hujus singularis*: Huc adde quae infra¹⁾. Nota pro confirmatione hujus: Quia hoc frequenter sit in scriptura, ut nomen dei ponatur in plurali etiam cum verbo et adjectivo pluralibus. Testis est Nicolaus de Lyra in quaestione quodlibetica sua. Unde Josue ultimo 'Non poteritis servire domino, quia dominus sanctus ipse'. In hebreo habetur 'quia *elohim* sancti ipse'. Hiere. 23 'pervertistis verba dei viventis'. In hebreo est 'verba *elohim* *haiim* i. e. deorum viventium'. Esaie 14²⁾ 'Dominabitur tui qui fecit te dominus exercituum'. In hebreo est 'dominatores tui, factores tui'. 2. R. 7 'Quae est autem gens in terra, propter quam ivit deus, ut redimeret eam sibi'? In hebreo 'propter quam iverunt *elohim* i. e. dii'. Ecclesiast. 2. 'Quid est, inquam, homo, ut possit sequi regem factorem suum'? In hebreo 'regem qui jam fecerunt eum'. Ps. 56³⁾ secundum hebream computationem 'Confitemini domino dominorum'. In hebreo est 'Confitemini dominis dominorum'. Malachie primo 'Et si dominus Ego sum, ubi est timor meus'? i. e. 'Si ego sum domini'. Haec Jo. Reuchlin in vocabulo Adonim. — *hel*: daß *h* ausgestrichen. — *hel*: daß *h* ausgestrichen. — *heloym*: daß *h* ausgestrichen. — *Super senes*: ps. 118. — *Dominus nomen*: ps. 67.

528 Bl. a7^a *Esaia quoque dicit*: c. 6. — *dicens*: Dominus dicit: ps. 2. — *viarum suarum*: operationum.

c. 8. *Nunc vero post testimonia*: Tertia pars, ubi auctoritates novae legis adducit. — *calculus quo*: Esaie 6. — *Ite baptisate*: matthei ult. — *quae supposuit*: i. e. posuit. — *Ipse etiam ait*: Ego: Jo. x. — *Ambrosius in eodem*: c. 2. — *Misit deus spiritum*: Gal. 4. — *quia singulae paene sillabae*: Quale mysterium Magister hic insinuet, non quidem gustum sentio, olfacere tamen videor. Nisi forte imitatus B. Hieronymum qui ait singulas syllabas libri apocalypaeos mysterium habere. Sed subtraho meum idolum animae.

¹⁾ Gemeint ist daß in unserem Texte unmittelbar Folgende, das Luther aus Raumangel weiter unten hingeschrieben hat. ²⁾ Jes. 54, 5. ³⁾ Ps. 136, 3.

Dist. 3.

- c. 4. Bl. a₇^b *Augustinus*: ibidem. CXCH, 529
- c. 5. Bl. a₈^a *Intellexerunt etiam corporis*: Augustinus ibidem consequenter.
- c. 8. Bl. a₈^b *Equalia etiam sunt*: illa tria non quantitate molis mensurabilis, sed quantitate virtutis ad objecta. 531
- c. 9. *Totamque meam memoriam*: Ibidem²⁾ Augustinus et ix. ca. 4. — *Quod enim*: Quam partem.
- c. 11. *ut ait Augustinus non ipsa*: li. xv. trin. c. 7. — *ut ait Augustinus in xiiij. lib. de tri.*: c. xi.
- c. 13. *ut ait Augustinus in ix. li. de trinitate*: ubi loquitur mirabilia.
- c. 14. *Unde Augustinus in ix. li. de tri. ait*: c. 4. — *tanquam in subjecto ut color in colore*: Augustinus dicit ibi non tanquam in subjecto, sed substantialiter et. et correcti textus etiam ita habent. Sed nisi valde sobrie exponantur haec et alia quae ibidem dicit, contradicet sibi ipsi et valde mirabilia erunt, quia dicit, quod color non est major quam subjectum. Mens autem plura intelligit quam se: igitur non est ut color in subjecto. Ista ratio esset nihil, nisi intelligatur de magnitudine et inexistencia virtuali: quia color potest non complecti nisi suum subjectum in quo est. Intellectus vero potest et se complecti et alia. Deinde quod Augustinus capit ista nomina concrete, scilicet memoria, intellectus et. pro anima potente velle, intelligere et. Sic enim erunt una anima et tres etiam inseparabiliter.
- Nisi sic, inquam, intelligeretur, potest argui contra eum. Oculus non est ut pars in corpore, quia videt plura quam partem aliquam. Sed pars non est plus quam pars. Sed responderi oportet de inexistencia vel complectentia virtuali sic, quod pars non potest esse nisi unius totius, sed oculus ultra hoc quod est pars potest aliquid plus. Sed tunc similitudo non arguet. Color colorat solum subjectum suum, sed intellectus non intelligit solum suam mentem.
- Vide Occam hac dis. q. 8. dubio 2. ubi satis ingeniose concordat et exponit verba b. Augustini.
- c. 14. Bl. a₉^a *ut Augustinus ait in xv. li.*: c. xx. Alii c. 24. Sed antiqui ut hic. — *quam magnum*: aliquid. — *natura reoli*: ex quo magno.
- c. 16. *Homo unus per ista tria*: Aug. li. xv. c. 22 de verbo ad verbum.
- c. 17. *Rursus ista imago*: ibidem c. 23. — *ut ait Augustinus in xiiij. li. de tri.*: c. 23. — *quia potest etiam meminisse*: Et ex hoc patet, quod de actibus ante imaginem ponit.

¹⁾ Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in li. de civitate dei (c. 3) geschriebene Bemerkung: l. 8. c. 6. ²⁾ Bezieht sich auf die von früherer Hand zu Augustinus ait in libro. x. de trinitate (c. 7) geschriebene Bemerkung: c. xi.

CXCII, 132 c. 18. *Ut enim ait Augustinus: c. 2. et 4. — pro eo quod in anima excellentius est: i. e. intelligentia. quia in animo substantialiter existunt: quia ad suppositale significatum sunt idem, sed in connotamento realiter differunt, secundum Scotistas autem formaliter differunt.*

c. 20. *Nec minor est proles: in fine ultimi c.¹⁾*

c. 21. *Bl. a,^b Sunt etiam haec: li. ix. c. 5. — in seipsis: objective.*

c. 22. *quasi res fatua: sicut est.*

Dist. 4.

134 c. 2. *Bl. b^a zum Anfang: 2^a pars distinctionis ubi opponit et solvit. — non ergo unus tantum: Difficultas harum propositionum habet ex hoc* 10
fundamentum, quod hoc nomen 'deus' sive a parte subjecti sive praedicati ponatur, potest supponere pro trinitate personarum. — *Si deus pater genuit deum: Cameracensis q. 5. ar. 1. concedit has esse veras, sed non in usum trahendas: tres sunt dii: Deus genuit alium deum: sicut tres personae: et una genuit alteram. Nam illae sunt* 15
negatae ab Ecclesia propter versutias hereticorum utpatet ex Aug. li. v. c. ix.

Bl. b^b Genuit deum qui non est: Genuit deum qui non est deus pater i. e.

{ deum qui non est pater, qui deus est

{ deum qui non est deus, qui pater est 20

Potest autem et in accentu notari diversitas ut

{ deus genuit deum qui non est deus pater acuendo pater

{ deus genuit deum qui non est deus pater deprimendo pater et elevando deus

Filius est { deus pater 25
{ pater deus

Corollarium.

Illa est vera

filius est deus qui est pater, tamen haec falsa

filius est deus pater appositively construendo. 30

c. 3. *zum Anfang: Tercia pars. — unum deum sive unam: pater et filius et spiritus sanctus est unus deus. Unus deus est pater et filius et spiritus sanctus.*

Dist. 5.

135 c. 1. *Bl. b,^a relative diceretur ad patrem: Ista prima ratio posset sic retor-* 35
queri in Magistrum: Deus non dicitur relative ad patrem: igitur nec pater genuit deum nec deus genuit deum, contra distinctionem

¹⁾ Zusatz zu der Bemerkung von anderer Hand: Aug. ix. de tri.

praecedentem. Quod si deus ibi capitur relative: cur non et essentia? Item lumen de lumine, sapientia de sapientia, consilium de consilio. Rationes non concludunt, sed quia spiritus sanctus hoc dicit verum, ideo est verum, ut patet extra de summa tri: et fide catho. c. Firmiter.¹⁾

c. 2. *Secunda ratio*: Et ista ratio contra Magistrum sic fieret: Si pater generaret essentiam, tunc generaret se ipsum, igitur si generat filium, generat essentiam, quia aequae est eadem filio ut patri.

c. 3. *Tertia ratio et potior*: Confirmatio 2^a. Si pater generat essentiam, igitur habet esse per genitum a se et ita actus 2^{us} est potior actu primo quod est impossibile. — *sit eo*: i. e. per eam rem. — *quod generat*: quod i. e. quam. — *et deus est*: quod est absurdum. — *Ita ergo*: consequenter. — *sed pater eo quod generat, et est*: licet sit deus, tamen non esset a patre deus, quod requiritur. — *hoc enim est sibi esse*: Eadem ratio probat essentiam generari. Sic: Cum filius sit essentia divina, si ipse nascitur, ergo et essentia nascitur: quod si non sequitur, tunc non sequitur etiam: pater est essentia, ergo non generat essentiam. — *Sed causam patri*: rationem vel originem esse. — *nullo modo quisquam*: Construe: Sed nullo modo quisquam dixerit sapientiam a patre genitam causam patri qua sit. — *Ita ergo si pater*: Sententia Magistri et Augustini vera est praecise intelligendo essentiam illius personae de qua dicitur actus notionalis. Et nihil aliud probant.

c. 4. Bl. b₂^b *Nam quod pater est, et*: Verba Sedulii.

CXCLII, 134

c. 6. zum Anfang: 2^a pars ubi tractat objectiones.

Aug. in lib. vij.: vel c. 2. secundum alios.²⁾ Et li. xv. c. xiiij. — *Idem in li. de fide ad Petrum*: Ibidem: Illa natura quae semper genita manet ex patre naturam sine peccato suscepit. — *in li. xv. de tri*: c. xx. — *id est filius qui est sapientia*: Ex quo patet, quod non simpliciter negat essentiam generare, sed ad suum intellectum.

c. 7. *Hylarius ait in iiij. li. de trini*: col. 6. — *et geniti*: filii. — *honoris*: qui est honoris. — *Item in v. li. ait*: circa finem. — *profecta est*: producta. — *deus subsistit*: est. — *quod*: id. — *aliunde*: ab alio. — *subsistit*: est. — *in forma dei manentem*: ante incarnationem. — *in natura dei mansisse*: i. e. in incarnatione. — *refundimus*: refusam dicimus. — *insinuatione*: i. e. incarnatione, inclusione. — *Sed ex eo*: patre. — *generis*: substantiae. — *genitam naturam*: i. e. filium. —

337

¹⁾ Gemeint sind die Capitula regularum fidei rectae aus Augustins Schrift de fide ad Patrem, welche sämtlich beginnen mit Firmissime. ²⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 4^o.

habuisse naturam: patrem. — *in forma*: substantia. — *se gignentis*: patris.

Bl. 63^a *et naturam assumpsisse naturam*: Dare filio naturam est filium producere. Habere naturam a patre est esse productum a patre. Sic b. Aug. li. 1. super illud: pater quod dedit mihi, majus omnibus⁵ est i. e. quod me genuit. — *quod a plerisque negatur*: ut infra li. 2. dist. 5. — *contumelia*: i. e. derogatio.

c. 8. *et ipse nascendo patris*: Ergo licet ipse sit natus, tamen non essentia quam nascendo filius acceperit. — *Hylarius in v. li.*: circa finem. — *naturam suam*: eandem. — *sequitur*: i. e. manet idem cum eo cui¹⁰ dat naturam suam. *Ac sic in generatione*: Hoc sic i. e. pater gignit filium de se et genito filio est unum esse cum eo, cum ergo pater sit prior filio secundum originem et filius posterior patre, videtur quasi sequi naturam suam: cum eadem sit in filio (quo ipse est prior). Videtur itaque pater sequi naturam et unitatem¹⁵ quam cum eo habet filius patre tamen originaliter posterior. Hoc totum tantum valet ac si diceret: pater gignit filium et tamen sunt ambo unum et uterque in utroque. Vel expressius sic: Pater sequitur naturam suam, quia gignit filium cui dat suam naturam, ergo in quod sua natura vadit, in idem et ipse vadit et sic ipse²⁰ in filio est cui dedit naturam suam.

nec naturam: et non. — *naturam suam deserit*: quasi filius totam sibi rapiat ex patre, sed remanet ibi tota similiter. — *patris veritas*: vera natura. — *cum in eo*: filio. — *deus*: pater. — *intelligit esse qui deus est*: quia secutus est naturam suam filius. — *Est enim*²⁵ *unus*: pater. — *in uno*: filio.

CXCII, 538 c. 9. *quod substantia carnis patitur*: scilicet partem descendendo distinctam.

Bl. 63^b *hoc esse quod deus est*: pater.

c. 10. *Dicto enim*: scilicet huic.

539 c. 11. zum Anfang: 3^a pars explanans quasdam auctoritates corollarie reliquas.³⁰

Dist. 6.

540 c. 1. Bl. 64^a *filium verbum dei esse*: per quod omnia facta sunt.

Si autem diceret volens: Hoc intelligitur de voluntate accedente, quia ibidem dicit Augustinus: Quidam ne filium consilii vel voluntatis dei dicerent unigenitum verbum, ipsum consilium seu voluntatem³⁵ patris id verbum esse dixerunt. Sed melius, quantum estimo, dicitur consilium de consilio, voluntas de voluntate. Hoc ille ibidem mox ante ista verba: Acute etc.

c. 2. Bl. 64^b *Scientia quippe dei et praescia*: Quicquid est in homine vel creaturis, est in deo esse simpliciter concedendum. Alias creaturae⁴⁰ non essent vestigium et imago dei. Verum tamen addendum per-

fectissimum et bonum. Igitur Doctores ista negantes intelligunt ea pro nostro modo.

c. 3. zum Anfang: Tercia pars hujus ubi solvit.

Dist. 7.

3 c. 1. *utrum pater potuerit*: Notandum: posse generare, potentia generandi CXCVII, 341
est nihil aliud quam esse patrem. Ergo si arguitur: pater potest
generare et filius non, igitur potest quod non potest filius, respon-
detur: hoc non sequitur, sed sequitur: pater potest generare et
10 filius non, igitur pater potest esse pater et filius non potest esse
pater, et hoc est verum. Alia consequentia est carnalis cogitatio.
Haec ex dictis Cameracensis et mox sequentibus verbis Magistri:
posse generare et esse patrem sunt idem.

c. 2. Bl. 6, a zum Anfang: 2^a pars distinctionis.

c. 5. *qui oportet eum non esse patrem*: Impossibile est, ut idem pater sit 342
15 originans et originatum, ubi tam unitissima et simplicissima est
unitas naturae.

c. 6. zum Anfang: Tercia pars reddens rationem dictorum.

Bl. 6, b *an haec sit aliqua potentia*: Haec sunt imaginationes, quasi potentia
sit in patre aliquid ex usu loquendi. — *ejus enim potentia natura*
20 *est*: quia persona et essentia sunt idem. — *Si potens est gignere*:
Sicut pater est essentia, ita est potentia generandi, cum sint idem.
Hic tamen notandum, quod Magister retorquet nomen potentia ad
absolutam acceptionem. — *Eandem enim potentiam*: sicut essen-
25 *tiam*. — *Aliam enim habet pater proprietatem*: Ergo potentia capitur
ibi pro proprietate quae est praecise ipsa persona et non pro essentia
qua pater gignitur et filius gignitur.

c. 7. *non habet potentiam generandi*: i. e. potentia capitur dupliciter. Uno
modo essentialiter. Et sic eadem est potentia generantis et generati.
Aliomodo personaliter et ita potentia est una persona tantum. —
30 *quia eadem est potentia*: sicut essentia.

am Ende, zum ganzen Kapitel: Qui sic cavillatur: filius habet poten-
tiam generandi, ergo potest generare, ostendit seipsum fantastica
imaginatione illudere, quia imaginatur filium et patrem esse diversos,
ut sicut pater generat filium qui est unus deus, ita filius generet
35 alium qui etiam sit unus deus, et sic jam erunt duo dii. Sed nisi
filius generet patrem (quod impossibile est), impossibile est, ut alium
generet, quia necessario essent duae naturae vel saltem duo patres
respectu unius filii, quia sunt ejusdem naturae.

Dist. 8.

- c. 1. Bl. 6^a in v. li. de trinitate: alii .2.¹⁾ — *Et quis nugis: perfectius. — ac proprie dicitur: Solus. — nostrum esse non est: Et sic patet essentiae divinae veritas.*
- cxvii, 543
- c. 2. in *tamquam non posse* ist *posse* verbeffert in posset. — *sed tantum est:* 3
objicit. — *proprie dicatur est:* i. e. esse.
- c. 3. zum Ganzen: 2^a pars quae sequitur ex prima tamquam corollarium. —
in v. lib.: alii c. 2.¹⁾ — in libro primo de trinitate: alii .1.²⁾ —
Unde Jacobus: c. 1.
- 544 c. 4. Bl. 6^b zum Anfang: tertia pars quae sequitur ex dictis. — *Aug. in* 10
vi. li.: alii c. 1.
- 545 c. 6. zum Ganzen: Veritas est intellectio $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$ rei sicut se habet.
- Bonitas est amatio $\left\{ \begin{array}{l} \text{activa} \\ \text{passiva} \end{array} \right\}$ amabilis sive rei. Et sic connotat duo. 15
- c. 7. Bl. 6^r *Aug. in v. li. de tri.:* alii .1.⁴⁾
- c. 8. *lib. vij. de tri.:* alii .5.⁴⁾
- c. 9. *ex disparibus:* disparia sunt omnia materialia, quia omne totum est
majus qualibet parte et una pars altera major. — *formalis:* i. e.
habens formam, figuralis. — *nullum in eo aliud:* scilicet simpliciter 20
et in neutro genere scilicet unum duo tria.
- 546 *videri autem:* intelligi. — *puro corde:* i. e. in patria. — Sed quis
glorietur se mundum habere cor in hac vita? — *Sed ideo*
simplex dicitur: Quid sit esse simplex, quia Est. Hoc esse quod
habet et habere potest i. e. cui nihil accedere potest i. e. qui est 25
immutabilis.

Dist. 9.

- c. 1. Bl. 6^r zum Anfang: Ego nisi aliter diceret b. Augustinus, Ego dicerem,
quod pater non est pater nisi ex filio sive filiatione. Ita nec apud
seipsum sapiens, sed per filium qui est ejus sapientia qua est 30
sapiens. Nec apud se ipsum bonus nisi per spiritum sanctum qui
est ejus bonitas. Ita quod quandocunque nominatur potens, sapiens,
bonus, semper simul nominantur omnes tres personae. Ratio est,
quia pater est relativum. Et ut hic dicit Ambrosius: non potest
nominari nec dici pater, nisi connominetur et filius. Sic Sapiens 35
et sapientia sunt relativa. Et non potest nominari talis, nisi et
filius connominetur.

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von anderer Hand: c. 3^o.

²⁾ Desgleichen: c. 2^o.

³⁾ Desgleichen: c. vi.

⁴⁾ Desgleichen: c. 2.

⁵⁾ Desgleichen: c. viii.

- c. 4. *Responsio Augustini*: ibidem.
- c. 8. Bl. 6^a *Sed quaeris a me*: 2^a pars. CXCL, 347
- c. 9. *In sacris scripturis*: Ut illud Hiere. Nunquid potest ethiops mutare pellem? Item isaie. Nunquid potest mulier oblivisci infantis sui?
 5 Item¹⁾ Sicut camelus per foramen.
- c. 10. *Hic quaeri potest*: 3^a pars. Incidentem movet quaestionem.
- c. 13. Bl. 6^b *Vivens deus et naturae*: Ego sic construerem: Deus scilicet 348
 pater est vivens et potestas viventis scilicet dei est aeternae naturae
 i. e. habet aeternam naturam i. e. ipse est vivens aeternaliter.
- 10 c. 14. *sine auctore*: i. e. originatore. — *etiam innatum est*: ut pater. — 349
quod natum est: ut filius. — *non natum est*: ut pater. — *cum aeternitate*: i. e. ab aeterno. — *ex aeterno natum*: ut filius. — *pater auctor aeternus*: scilicet qui est. — *est ex aeternitate*: i. e. qui
 15 non sit aeternus. — *Medium enim quod*: i. e. quod inter patrem aeternum et filium aeternum nihil potest cogitari non aeternum quasi
 20 tertium aliquid. — *Medium*: i. e. tertium. — *in generatione*: patre generante. — *nativitas*: filius natus. — *generatio*: pater generans.
 — *intervallo*: medio.

Dist. 10.

- 20 c. 3. Bl. c^b *Si ergo proprie*: 2^a pars. 350
Ecce his verbis aperte: Verum tamen hoc mihi videtur ad extra: tota trinitas est charitas sicut et deus. Sed tamen ad intra fit solus spiritus sanctus charitas scilicet patris et filii, non pater neque filius. Haec tamen non assero, sed occasionaliter recito.
- 25 c. 4. *Pluribus enim exemplis*: Magister.
- c. 7. Bl. c²^a *non participatione*: ut in continuo est, sicut . . . ²⁾ vel continua 351
 — *sed proprio suo*: in se ipsis.
- c. 8. *Hic notandum est*: 3^a pars.
Si ergo non est: Sed quid si dixero, quod sit filius spiritus sancti
 30 quoad humanitatem, quia de spiritu sancto conceptus est? Et hoc videtur sonare apostolus, quando dicit regnum filii. Non enim sumus translati nisi in regnum Christi, ubi ipse regnat in fide
 humanitatis suae et in velamento carnis suae quod regnum ipse
 tandem tradet deo patri 1. Cor. xv.
- 35 In der conclusio ist *Hic manifestavit se dixisse* nach usque *ibi* auf-
 geführten und dafür an den Rand geschrieben *Si ergo x.*

¹⁾ Zwischen Item und Sicut die aufgeführten Worte: Non potest arbor bona fructu.

²⁾ Ein Wort unlesbar.

Dist. 11.

- CXCII, 552 c. 1. Bl. c₂^b *pater in nomine meo*: Nomen illud est deitas Christi phil. 2° dedit illi nomen quod est.
 c. 2. *Græci tamen dicunt*: 2^a pars.
 c. 4. *Sciendum est tamen*: 3^a pars.
 c. 5. Bl. c₃^a *Unde Athanasius*: qui fuit vel ante vel sub concilio niceno.

Dist. 12.

- 553 c. 3. Bl. c₃^b *Nunc tractandum est*: 2^a. — *ipse continuo*: immediate.
 554 c. 5. xij. li. *de trinit.*: circa finem.
 zum Schluß der distinctio:

{	Magis	
	p ^l enius	
	principaliter	i. e. filius habet hoc a patre.
	proprie	
	prius	
	per filium	

Dist. 13.

- 555 c. 2. Bl. c₄^b *in v. li. de tri.*: alii c. 14.¹⁾
 556 c. 5. *nec inginitum debere dici*: vide et Aug. li. 5. c. 7.
 c. 7. Bl. c₅^a zum Schluß: Aliter autem capit et cum Hieronymo concorditer 20 fere li. 5. tri. ca. 7.
 c. 8. *nec natum est*: pater. — *factum non est*: filius. — *nec factum est*: spiritus sanctus. — *et natum non est*: creatio mundi.

Dist. 14.

- 558 c. 5. Bl. c₆^a *De Christo scriptum est*: act. 2. ex verbis Petri Dextera dei. 25

Dist. 15.

- 559 c. 1. Bl. c₆^b *Si enim spiritus sanctus*: rationem addit. — *Item. Si pater*:
 560 2^{am}. — c. 2. *dicatur mitti a se*: per simile. — c. 3. Bl. b^a *Quocirca quaerendum*: 2^a pars. — c. 6. *Non enim missus est*: [ostendit filium]²⁾ per sui missionem non mutare locum. 30
 561 c. 8. Bl. b^b *A me ipso non veni*: vel etiam a me ipso scilicet solo. — c. 11. *loquens in iiij. li.*: c. xx.
 562 c. 12. *Aug. in eodem li.*: xx.
 c. 13. *Cur pater non dicitur missus*: Deficiente connotato deficit et suppositio est commune dictum. Sed missio supponit pro temporali processione 35 connotando aeternam ut dicit Gabriel. Ideo non potest convenire

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xvij.
 ist von früherer Hand geschrieben.

²⁾ Das Eingeklammerte

patri. Et si suppositione ei conveniret, non tamen connotatum: ideo nullum ei conveniet. — *Hic quaeritur cur: 3^a pars.*

- c. 14. Bl. d₁^a in *iii. lib. de trini.*: in fine. — *propter visibilem creaturam: quia non visibilis¹⁾ — vel commendationem:²⁾ novationem. — Non ergo ideo dicitur: Magister.*

Dist. 16.

- c. 2. Bl. d₁^b *per temporalem motum creaturae*: i. e. ignis et columbae. CXCVII, 563

- c. 3. *Sed prius quaerendum: 2^a pars.*

intantum minorem: i. e. intantum minorem ut creatura sit, quia fieri convenit creaturae, licet hic multi superstitiosi philosophi negent, quod Christus sit creatura, quasi non et factus sit dicendus.

- c. 4. *paulo minus ab angelis*: ³⁾ Haec reputo falsa pro majori parte, quia si mente non fuit minor angelis, ergo non fuit homo, quia excessit spiritus limitem. Ergo glossa intelligitur: mente i. e. virtutibus mentis.

Nec fuit in eo gratia infinita formaliter nisi effective vel substantialiter: quia dubium est, an sit creabilis infinita gratia, quamquam vere major fuerit angelis gratia et gloria: quia plenus et tam plenus quam capere potuit. Nec est necesse ponere infinitam in eo gratiam formaliter, quia majorem arguit excellentiam in eo esse fontem et originem gratiae et plenitudinis effective.

Haec tamen mecum dijudica, pie lector. Credo enim, si angelus vel intelligentia ei aequalis assumeret corpus, non fieret homo. Ergo hic similiter.

- c. 5. Bl. d₁^a zum Ganzen: Pater major me est: possunt et secundum eam regulam intelligi quam Augustinus li. 2. c. 1. trinitate ponit, ut talia verba scripturae non ostendant alium alio majorem, sed solum quis de quo sit. Nec in illis inaequalitas, sed nativitas ostenditur. Et ita hic loquitur Hylarius. Ideoque non sunt intelligenda sicut sonant, quasi de magnitudine loquantur, sed potius de distinctione et processione personali.

Ego dicere, quod illa majoritas patris nihil est aliud quam quod pater habet a nullo, quod sit deus, filius autem a patre et sic idem est esse principium, esse authorem, esse originem filii quod est majorem esse filio. Illa autem majoritas nihil ponit dignitatis [darüber: saltem essentialis] in patre quae non sit in filio. Unde quando dicitur: Majoritas est in patre et non est nec potest esse in filio, nihil est aliud quam: pater est pater et pater non est nec

¹⁾ Ein Wort unlesbar. ²⁾ Ein Wort unlesbar. ³⁾ Suthers Worte beziehen sich auf eine von ihm vorgefundene Bemerkung zu dieser Stelle, in welcher der Passus vorkommt: Nota ibi: *minuisti eum paulo minus* x. . . . 2^o quantum ad naturam saltem mentis, et sic Christus non fuit minor angelis quia dicit glossa: minor fuit angelis corpore et non mente.

potest esse filius. Illa enim majoritas nullo modo a patre est distincta nec ratione nec formaliter nec realiter. Ergo majoritas patris est pater ipse, pater autem nihil est sui ipsius, ideo est major non se, sed filio i. e. est pater filii, non sui.

Dist. 17.

c. 3. *Bl. b, b Aug. in viij. li. de tri.: c. 8. et penultimo. — dilectionem: etiam increatam.*

CXCLII, 145

Deus autem: ratio est. — diligit fratrem: formaliter. — diligit: formaliter. — eandem dilectionem: effectivam. — Impossibile est diligere eandem dilectionem seipsam, quia idem esset objectum et actus dilectionis. — dilectionem qua diligit: non formaliter, sed finaliter vel efficienter. — Plane notioem: Exponit seipsum. — amplectere dilectionem: efficienter. — et dilectione: formali. — angelos et omnes dei servos: scilicet unus spiritus in eis et una charitas. — vinculo sanctitatis: Ecce quaero, quid per vinculum velis et non est respondere nisi dilectionem formalem. — nisi deus plenus est: quia semper est cum dilectione. — fraterna dilectione: a qua fit, ut diligit, non qua diligit. — quia dilectio ex deo: utraque. — ipsam fraternam: quia semper est cum spiritu sancto. — Ista contextio bis jum Schluß: Haec est fortior autoritas. — est qua diligimus: i. e. a qua. — Cum ergo de dilectione: Ecce exponit seipsum. Dicit enim: de dilectione diligimus et non dicit: per dilectionem vel volitionem. Diligere enim est habere dilectionem. Sed unde? scilicet de dilectione. — diligimus qua: a qua.

c. 4. *in xv. li. de tri: xix.*

c. 5. *Non dicturi sumus: Non dicturi sumus x. Sic intellige.*

Si quis Augustino objiceret dicens: Charitas non dicitur esse deus ideo, quod sit aliqua substantia quae digna sit nomine dei, sed ideo, quia donum dei est, sicut x. Respondet Augustinus: Non sic dicturi sumus. Hunc enim sensum facile refellit x. Et dicitur ad hoc, quia Magister per hanc autoritatem nihil probat, quia non loquitur hic Augustinus determinate, an per illam charitatem diligamus deum formaliter, sed solum dicit charitatem esse deum, quod nemo negat, sed non omnis charitas est deus.

Bl. b, a Pro manuactione solvendarum autoritatum Augustini.

Primo sciendum, quod charitas (quicquid sit de possibili) de facto semper datur cum spiritu sancto et spiritus sanctus cum ea et in ea.

Secundo quando Augustinus dicit quod dilectio est deus, non intelligatur cum praecisione seu exclusive i. e. quasi dilectio sit tantum deus, Sed concedendo quod dilectio sit deus, Sed non tantum.

Sed est etiam dilectio creata. Sicut 'Christus est fides, justitia, gratia nostra et sanctificatio nostra'. Et videtur Magister non penitus absurdissime loqui: in eo quod habitum dicit esse spiritum sanctum. Quia commentum illud de habitibus opinionem habet ex verbis Aristotelis rancidi philosophi. Alias bene posset dici, quod spiritus sanctus est charitas concurrens seipso cum voluntate ad productionem actus amandi, nisi sit forte determinatum essentiae in oppositum.

c. 6. *Tunc enim mitti*: 2^a pars. — *quo modo detur in eodem libro*: ca. 18 CXCH, 366
vide supra. — *a sinistra*: haedorum. — *ad dexteram*: ovium.

c. 11. *Bl. b, b* *Supra dictum est*: Tercia pars.

qua deus tantum diligit nos: Sed cur non et trinitas ipsa est charitas qua nos diligit? Aut cur spiritus sanctus solus? profecto non solus.

Quicquid ad extra facit spiritus sanctus et quicquid est ad extra, non solus facit et est, sed simul tota trinitas, ut supra patuit. Sic econtra quicquid facit vel est homo ad deum vel spiritum sanctum, ad totam trinitatem pertingit. Ideo est impossibile diligere, adorare nos unam personam sine alia, immo nec nominare. Quod ex eo probatur, quia si non potest una persona ad extra creare sine alia, multo minus potest creatura ad unam se diffinire sine alia, cum esse et agere ejus a qualibet dependeat. Et ex isto patet error et heresi proxima sententia Scoti qui dicit, quod anima possit una persona frui sine alia: quia quaero: an illud frui una tantum persona etc. producere possit cum anima sine alia vel non. Item Manifestare dei est ejus operatio ad extra. Sed quomodo est possibile, ut una faciat manifestationem sui sine alia in gloria et essentia sua?

Ex his nunc vide, quid sit dicere, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto: quia haec oratio tantum monet difficultatem, quod vel omnia determinata a Magistro et Augustino dissipent vel maximam partem, aut quod ipsa sit inexponibilis: Si pater et filius diligunt se spiritu sancto, ergo pater et filius non est charitas, quia charitate i. e. spiritu sancto diligunt se et, ut supra dixit Augustinus, est communis amborum charitas. Si autem spiritus sanctus capitur ibi pro trinitate, sicut et charitas: quomodo pater et filius diligunt se tribus personis? Vide infra distinctionem 32.

Bl. b, b Item ejusmodi Nulla persona agit sine alia: quomodo id ratio sustinebit, ut aliquid patiat sine alia aut modo patientis se habeat? Pater ergo non videt nec amat te sine filio et spiritu sancto, et tu multo excellentior es, quia a te potest videri et amari? Et quod in te agere non potest, a te tamen pati potest. Ve tibi maledicta blasphemiam, ut incocta est haec fex philosophiae!

- CXCH, 569 c. 17. *illud verbum apostoli*: Ad hanc auctoritatem quae expressa nimis est: quia deo conjungi per charitatem est quasi per medium ad objectum, diceret Magister, quod Augustinus hic loquitur de actu charitatis qui nos deo jungit, habitus autem adhuc est spiritus sanctus. Et ita possent omnes auctoritates solvi. 5
- c. 18. *in li. Sap.*: c. vij. — *quia alios actus*: Quia charitas est imperium virtutum et regina meritorum.
- c. 19. *Bl. b^s in xv. li. de trini.*: c. 19.
- Conclusio. *Et tria principaliter*: In primo praemittit, quid sit charitas, in secundo ponit intentum, scilicet quomodo mittatur spiritus sanctus 10 invisibiliter, in tercio opponit contra primam partem et solvit.

Dist. 18.

- 570 c. 4. *Bl. b^s in iij. li. de tri.*: c. xx. — *in v. li. de tri.*: li. 5. c. xi.
proprie dicitur spiritus sanctus: Spiritus capit Augustinus, ut est absolute nomen, quamquam proprie loquendo sit vere relativum, 15 quia spiritus i. e. flatus spirantis est, vel quia sub nomine spiritus non refertur ad nomen pater et filius, sed tunc diceretur, quod nec nomen donum hoc modo diceretur relative. Pro forte capit ita absolute, ut ventum significet, et ita non est relativum, vel ut aequivaleat huic quod est spiritualis natura, tunc enim ad patrem 20 non dicitur relative.
in v. li. de tri.: c. 15.
- 571 c. 6. *Bl. b^s ut ipsa substantia sit*: unius cum patre essentiae. — *in xv. libro de trinitate*: 26.
- c. 7. *in vij. li. de trini.*: ¹⁾alii c. 2. alii c. 4. Et si vis et in fine 5. columnae. 25
- c. 8. *ille essentia sit*: i. e. per essentiam. — *et iste essentia*: per.
- 572 *totam quae in patre est*: Habere totam essentiam patris est nihil aliud quam esse unius essentiae cum patre. Et ad hoc exprimendum tam pingui sermone utuntur doctores. Nota ut nostri nugantur. 30
- c. 10. *Bl. b^{7a} in v. li. de tri.*: c. 14.
- c. 11. *in xv. li. de trini.*: Et li. 5. c. 14. Et est textus falsus in allegatione. *sicut dicimus spiritum nostrum*: Immo dicitur noster filius, quia Isaie ix 'filius datus est nobis'. Si dicis, quod ideo non est filius quia non genitus noster, sed solum datus: Contra eadem ratione nec spiritus sanctus noster erit, quia non est spiratus noster sive flatus, 35 sed solum datus et spiritus patris. Immo filius multo magis dicitur noster, quia genitus est noster, sicut ipse dicit. 'Qui facit voluntatem patris hic mater mea, soror mea et frater meus est'. Respondetur: Augustinus loquitur literaliter, id autem est spiritualiter.

¹⁾ Zu der Bemerkung von früherer Hand: c. vij.

Dist. 19.

c. 3. Bl. b₇^b *Nunc igitur superest*: 2^a pars.

CXCH, 573

c. 5. Bl. b₈^a *divinae veritatis ratio*: Ratio divinae veritatis consequatur i. e.

574

{ intellectus
conditio
potentia }

vel autoritas sacrae fidei et scripturae apprehendat

i. e. quod non potest intelligere natura, potest attingere veritas scripturae et fidei i. e. attingi posse dicat.

c. 8. Bl. d₈^b *Hic adjiciendum est*: 2^a pars. — in li. vij. de tri.: c. ultimo.

575

— *Non enim ibi species*: Contra Porphyrium qui dicit: plures homines sunt unus homo.

c. 10. Bl. e^a *Alio quoque modo idem*: Ex ista 2^a ratione Augustini sequitur, quod universale in re non est quid unum, sed est collectivum sive collectio omnium specie similium, quia unum animal non est genus nec habet species: igitur solum modo multum animal (per oppositum) habet species quod verum est.

576

non dicitur unus homo: Contra Porphyrium iterum.

c. 16. Bl. e^b *Quibus modis dicantur*: Potest hoc etiam per similitudinem dixisse.

577

c. 17. *Sciendum est ergo*: 3^a pars.

578

20 Conclusio. Bl. e₃^a ist *Sed jam nunc* ausgestrichen und dafür an den Rand geschrieben *Nunc igitur*.

Dist. 20.

Bl. e₃^a zur ganzen dist.: Nota, quod ista ratio possit calumniari quae dicit Augustinus: Si potuit et noluit, ergo erat invidus. Quia similiter de creaturis possit argui: Aut voluit et non potuit aut potuit et noluit meliores facere, igitur fuit invidus vel impotens. Et ex hoc arguebat Plato, quod animae concrearentur habitus. Notandum igitur, quod quicquid fit per modum naturae fit secundum totum posse naturae. Sed quicquid fit per modum voluntatis non est necesse fieri secundum omne posse. Sed filius in divinis nascitur per modum naturae et ea natura est omnipotens, igitur secundum omnipotentiam generat eum pater et per consequens aequalem. Sed creaturae omnes procedunt ex deo libere et voluntarie et non naturaliter, igitur ex eorum majoritate vel minoritate nec arguitur invidia nec impotentia dei. Sicut cum eo cado, natura mea agit secundum omnem vim gravitatis. Sed cum lego aut scribo, non agit secundum omnem vim. Ex isto autem puncto sequitur primo, quod nec spiritus sanctus procedit per modum voluntatis nisi intelligendo, sic scilicet quod ipse sit ipsa volitio patris et filii, quae similiter naturaliter fit. Id enim dicitur fieri naturaliter, ubi natura praest

579

singulariter deus, est falsa et tunc est eadem cum illa: Solus pater est deus.

c. 4. *ut ait Augustinus*: per totum quasi.¹⁾ — *ergo (inquit Augustinus)*: CXCV, 501 libro .1. tri.

Dist. 22.

Bl. c.^a zum Anfang: Sicut rancidae logicorum regulae somniant et puncto nulleitatis suae: infinitam deitatis latitudinem metiuntur.

c. 1. in *ut ait Augustinus in ix. li. ist ix. verbessert in 8.*

c. 1—4.:

Nomina	{	Essentialia	}	quamquam
		personalia		
		methaphorica		
		relativa ex tempore		
		Ex tempore non relativa		
Trinitas				

502

verum sit nullum nomen proprie de deo dici, quia omnia sunt nomina similitudinaria et a creaturis sumpta pro elocutione illius ineffabilis naturae.

c. 5. Bl. c.^b *illa quae prope*: Regula prima. — *Ea vero quae*: [Regula] secunda.

Dist. 23.

c. 3. Bl. c.^a in *vij. li. de tri.*: alii 4.²⁾ — *dictum est tamen tres*: efficaciter exprimeretur ita esse tres. — *tres personae*: Aug. li. 7. c. 4. Quibus nominibus non diversitatem intelligi voluit, sed singularitatem noluit.

503

c. 4. in *vij. li. de tri.*: alii 4.³⁾ — *in aenigmate*: i. e. in obscuritate et in volucro. — *et verius est quam cogitatur*: Hoc verbum olim erat verum: nunc tanta est philosophorum subtilitas, ut etiam si verum esset, falsum esset: quia nihil est nostris incomprehensibile et ineffabile.

504

c. 5. zum Ganzen: Hoc ut tu qui rudis es capias: Cum pater et filius et spiritus sanctus tres sint et habetur quod de illis praedicetur nomen singulare ad modum superioris de inferiori, quaeritur etiam aliquod quod pluraliter de illis tribus dicatur tanquam superius, ut quid sunt illae tres inquantum tres? et non habebatur olim nisi personae, licet nec ipsum proprie sit. Nam persona⁴⁾

c. 6. Bl. c.^b in *li. vij. de tri.*: alii c. 4.⁵⁾ — *Audi Israel*: dentro. 6.

505

c. 8. *Quamquam et illi si vellent*: li. 7. c. 6.

¹⁾ Zu der Bemerkung von früherer Hand: li. 1^o. de trinitate ca. xij. ²⁾ Desgleichen: c. ix^o. ³⁾ Desgleichen: c. vi. ⁴⁾ Unvollendeter Satz. ⁵⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: ca^o. vij.

c. 9. *in altero diversitatis: essentiae.*

CXCII, 586 c. 10. Bl. c^a *si non sit singularitatis: i. e. non insinuant singularitatem.*

Dist. 24.

c. 1. Bl. c^b *zum Ganzen: Notandum vero quod hoc nomen solus et singulus usu doctorum personaliter capiuntur, maxime hoc nomen singulus. De nomine solus vide Aug. li. 6. c. ix. Et inde pendet, quod in deitate negatur singularitas. Sic rursus diversum, multum, multiplex capiuntur essentialiter. Et ideo negantur similiter. Si autem caperentur opposito modo, bene possit etiam dici opposito modo ut*

Singularitas	{	personae negatur	10
		essentiae conceditur	
Multiplicitas	{	essentiae negatur	10
		personae conceditur.	

587 c. 8. Bl. f^a *zum Ganzen: Et ex hoc patet, quod res solum latet in equivocatione.*

Conclusio. *Zum Schluß: Et licet Magister reprobetur, videtur mihi verum dixisse, quia nullum nomen ita significat privative, ut nihil ponat. Significat enim idem quod nomen positivum negative.*

Dist. 25.

588 c. 2. Bl. f^b *Et item quia pater: Prima ratio quod nomen persona in plurali significet substantiam.*

c. 3. *Aliter etiam: 2^a ratio.*

590 c. 7. Bl. f² *zum Schluß: Et tota ratio diversitatis est, quia persona est nomen commune, essentia autem est res communis. Ideo sicut homo dicitur commune pluribus et tamen dicit substantiam rei, Sic persona in divinis est nomen commune pluribus et significat substantiam deitatis. Et hoc vult Augustinus, quando dicit, quod persona est essentia. Transit enim de modo loquendi in modum: Sicut quando dico: pater est homo et homo est nihil aliud nisi substantia i. e. significat. Non autem sic est omnino de essentia, quia hoc est actu significans terminus.*

c. 9. *Nunc inspiciamus: 2^a pars.*

591 c. 12. Bl. f² *Hiero. in expositione fidei: Epis. 31. ad Damasum papam.*

Dist. 26.

c. 2. Bl. f³ *relationes in scriptura: scilicet doctorum.*

sed etiam relationes: intelligit per relationes res ipsas relatas ita, quod sit relatio nihil nisi relatum vel referibile.

592 c. 3. Bl. f³ *secundum substantiam dicitur: Sicut ergo substantia creata est mutabilis, ita et relatio ejus. Quia si esset substantia ejus im-*

mutabilis, necessario et relatio esset immutabilis, cum sit impossibile esse aliqua multa sine relatione. — *ad invicem ista*: i. e. relative. — *nato deo*: i. e. Christo.

- c. 4. *Hic quaeritur quomodo*: 2^a pars.
 5 c. 5. *in v. libro de tri.*: vel c. xi.¹⁾ CXCLII, 593
 c. 6. *Bl. f. 4^a in v. li. de tri.*: c. xi.
 c. 7. *Hic quaeri potest utrum*: 3^a pars. 594
 c. 8. *Donum ergo donatoris*: Magister. — *donum etiam ab aeterno*: Ergo ista relatio insufficiens nec mirum.

Dist. 27.

- c. 1. *Bl. f. 1^b quas Augustinus superius*: de fide ad Petrum.
 c. 2. *jum Ganzen*: Hylarius equivocat nomen pater dicendo: proprium est patris, quod semper pater est. Primum pater velut absolute capit, 2^m relative sive adjective. Alias quomodo sonat: proprium patris est pater? et idem est proprium sui ipsius. 595
 15 c. 4. *Bl. f. 5^a Unde Johannes Damascenus*: li. 3. c. 6.
jum Ganzen: Ista distinctio Magistri causa fuit multarum phantasiarum: et si non esset posita, facillime per dialecticas nominum resolutiones determinaretur. Verumtamen et hi nobis profuerunt, qui occasiones dederunt inveniendae veritatis, etiam si erassent.
 20 c. 5. *in v. li. de trini.*: c. 7. — *in sexto libro de trinitate*: c. 2. — *Verbum secundum quod*: Contra: verbum est eque absolutum nomen ut sapientia vel hoc eque relativum ut illud, quia Sicut verbum dicentis verbum est, ita sapientia sapientis sapientia. Dicens verbo dicens, sapiens sapientia sapiens. Et nulla est ratio diversitatis. — non hoc: hic. — *est quod*: qui. — *Item in eodem*: c. 2. 596
 25 *Bl. f. 5^b Idem in v.*: c. 13.
 c. 7. *in vi. libro de trinitate*: c. 2. 597
 c. 8. *in vi. li. de tri.*: c. 2.
 c. 9. *dicitur illud de illo*: scilicet denominando idem nomen. — *potest illud de illo*: per idem vocabulum. — *in eodem libro*: li. 5. c. 8.

Dist. 28.

- c. 1. *Bl. f. 6^a in v. li. de trini.*: c. 6. — *alia qua*: notio. — *porro particula*: scilicet non. 598
 35 c. 3. *Bl. f. 6^b in iiij. libro de trinitate*: circa medium. 599
 c. 5. *Bl. f. 7^a Praeterea quaeri solet*: 2. — *in v. li. de tri.*: c. 6.
 c. 6. *in vij. li. de trinitate*: c. 4. 600
 c. 7. *Illud etiam sciri.*: 3. — *in li. de fide ad Petrum*: c. 2.

¹⁾ Bezieht sich auf die Bemerkung von früherer Hand: c. xiiij.

Dist. 29.

- c. 1. Bl. f⁷^b in *iiij. libro de trini.*: c. 18.
 c. 2. *cepit esse principium*: non tamen solus cepit esse principium. — *hanc trinitatem esse unum*: Ro. xi. — in *v. li. de trini.*: c. 18.
 Bl. f⁸^a de *illo quod operetur*: 1. Cor. 12.
 c. 3. *patrem ab origine*: i. e. sine. — *ab initio*: patre. — *non ipsum ab initio*: i. e. cepisse. — *ab initiali*: i. e. principali. — *filius habeat initium*: i. e. inceperet.
 603 *filius habeat principium*:

habere principium	} differunt.
Esse de principio	

Dist. 30.

- c. 1. Bl. f⁸^a in *v. li. de trini.*: c. ultimo.
 c. 2. in *eodem li.*: et c. eodem.
 604 Bl. g^a *sed nullam notat relationem*: i. e. rem relationis.
 c. 3. *quaestio superius proposita*: scilicet in fine Dis. 18. — *sed appellatio dati vel donati*: Quoniam omne datum est relativum ad recipientem. Sed cum dicitur dans et datum est relatio nominalis: quia idem est dans et datum scilicet ipse spiritus sanctus.

Dist. 31.

- 604 c. 1. Bl. g^b *ut ait Hylarius*: li. 4. — in *v. li. de trini.*: c. 3. — *secundum hoc quod ad patrem*: i. e. secundum relationem. — *Idem in sexto libro*: c. 4. — *In omnibus ergo*: 5. metaphysicae.
 Identitas est plurium una substantia
 Aequalitas est plurium una quantitas
 Similitudo est plurium una qualitas
 Hoc secundum rigorem verborum in solo deo est verum.
 c. 2. *Non ergo secundum quod*: non ex notione scilicet relativa, quia licet aequalitas sit notio pluralitatis, tamen non distinctae hujus vel hujus personae.
 605 c. 3. *Non est igitur hic*: 2^a pars. — *non eo secutum*: i. e. aliquorsum.
 c. 4. Bl. g²^a *tria si a se invicem verbeffert* in tria si et ad se invicem.
 c. 5. *videtur designata proprietas*: scilicet propter expositionem Augustini. — *pater autem non habet*: Respondet.
 c. 6. *quam dicitur ingenuus*: Et quod haec sit intentio Hylarii, patet ex xii. li. col. x. ubi dicit sic: Ab eo autem esse i. e. ex patre esse nativitas est. Esse autem semper ab eo qui semper est, aeternitas est. Aeternitas vero non ex se, sed ex aeterno. Ex aeterno autem nihil aliud quam aeternum. Haec ibi x.
 c. 8. Bl. g²^b in dem am Rande befindlichen Citate aus Hylarius ist *genitus naturae secundum* verbeffert in *genitus naturam secundum*.

- c. 9. in vi. li. de trini.: c. 2. — *Unde Paulus et Apollo*: 1. Cor. 3. — *Unde apostolus*: 1. Cor. 6. — in li. de heresi: c. 50. — *Aug. in eodem libro*: c. 42. — *Aug. super Joh.*: Omelia 36. — *Ego et pater unum sumus*: Jo. x.
- c. 11. in in v. li. de tri. ist v. verbeffert in xv. Hierzu: c. 27. — in vij. li. de tri.: c. 4. vel. x.

Dist. 32.

- c. 1. Bl. g.^a *autoritates supra positas*: dist. x. — in xv. li. de trini.: c. v. — in bonus, malus, immortalis ist malus verbeffert in magnus. — *Ideoque si pater et filius*: i. e. pater et filius non tantum sunt in seipsis, sed in spiritu sancto. Per diligere enim hic non productio personae, sed inexistencia intelligitur. Alias falsissimum esset, quod ait Augustinus: *Esse et diligere sunt idem in deo.* — *sed etiam dono*: ut sequitur, ergo videtur et esse per donum.

- c. 2. licet supra positum: dis. x. — in vi. li. de trini.: c. 4. vel 5.
- Manifestum est quod*: Si spiritus sanctus est conjunctio et unitas patris et filii, quomodo ergo essentia est unio et concordia patris et filii? Si dicis: tamen spiritus sanctus est essentia, igitur, Tunc cur non filius est nexus patris et spiritus vel pater filii et spiritus? Cur hic dicit Augustinus, quod nexus quo uterque conjungitur, non est aliquis duorum? cum tamen essentia sit uterque duorum, ergo differunt illi duo nexus.

Hic potest dici, quod appropriate id convenit spiritui sancto. Melior autem solutio est haec. Credo in deum patrem omnipotentem et in Ecclesiam sanctam catholicam. Quia quis dicet, quomodo persona spiritus sancti sit unio patris et filii, cum esse talem personam sit distingui a patre et filio? Esse enim personam est etiam distingui et distinguere personaliter. De appropriato autem quis dicet, quod solum ex parte nostri intellectus ei attribuatur? Si non est ita in re, cur false ei appropriamus, cum nihil in eo sit prae aliis? Vide tu, an mos sit scripturae sic loqui de appropriatis et aliis: Non vidi nec audiui. Igitur: Credo.

non diligere per spiritum sanctum: i. e. non negat patrem per spiritum sanctum diligere, sed negat exclusivam illam solum: per spiritum sanctum diligit pater.

- c. 3. *Practerea diligenter*: 2^a pars. — *investigari oportet utrum*: quae per idem solvitur, si prima solvitur.

Bl. g.^b *nec genitricem nec conditricem*: in fine i. e. c.¹⁾ — *sed seipso sapientia*

¹ omne 86.

¹⁾ Bezieht sich auf die gedruckte Randglosse: Hic determinat dicens patrem non esse sapientem sapientia quam genuit. Mit 'c.' ist gemeint dieses dritte (im Drucke mit c. bezeichnete) Kapitel.

ingenita: Eandem responsionem adhibe primae quaestioni ut sic: Pater et filius diligunt se spiritu sancto, non quod per eum sint pater et filius diligentes, sed quia spiritus sanctus amor est de patre amore et filio amore omnino conformiter, ut patet. Et haec est responsio: capiendo verbum diligere sicut homo nomen deus, quando dicitur deus de deo, lumen de lumine. Aliam responsionem vide infra in fine hujus distinctionis.

CXCII, 609 c. 4. in *alia sapientia datur*, *alia* ist *datur* verbeffert in pater.

c. 5. *filius est sapiens*¹⁾ *per se*: deus. — *li. ix. de trini.*: circa medium. — *Infirmus sit*: scilicet concedo. — *sed non a se vel de se*: Ponatur loco sapiens hoc nomen deus, et omnia sunt plana et patent.

c. 6. Bl. g.^a *Haec et his similia*: et per consequens multa similia et fere omnia commentaria super sententias.

c. 7. zum Ganzen: Hic textus valde accedit ad contradictionem.

610 c. 8. *Praeterea diligenter notandum*: 3.

Sicut enim idem est: Sed contra: supra distinctione dis. xvij. diffinitum est, quod pater et filius diligunt se spiritu sancto et, quod ipse est charitas qua diligimus deum: igitur Si spiritus sanctus est communis amborum charitas et si in ipso diligunt, quomodo nunc hoc negabitur?

atque autoritate Augustini: dis. x. et ibidem etiam similis Hieronymi autoritas. Spiritus sanctus est dilectio quam habet pater in filium et filius in patrem. Haec est valde expressa autoritas. Item dis. xvij. et xvij. de dono quod est solus spiritus sanctus.

Cum idem ergo sit ibi: Ego dicerem quidem, quod diligere est idem quod esse, sed non esse diligentis tantum, sed diligentis, dilecti et dilectionis, ita quod diligens et ens non sit aliud et aliud nec dilectus et ens aliud et aliud: immo idem ens nec dilectio et ens aliud. Sic eodem modo de Sapere dicendum est. Hoc alibi latius dixi.²⁾

c. 9. Bl. g.^b *Hylarius in i. lib. de tri.*: ca. vel columna x.

sed tantum spiritus sanctus tanquam: hoc verum est, quia non sequitur: pater diligit spiritu sancto, ergo est eodem.

Eam tamen quaestionem lectorum: Ad istam difficultatem sine temeritate et praejudicio dico: quod stante fundamento Augustini, scilicet idem esse in deo diligere et esse et sapere x. tunc ista oratio: pater et filius diligunt se spiritu sancto tantum valet: i. e. pater et filius sunt in spiritu sancto vel (quod idem) habent se vel habent suam essentiam in spiritu sancto et nihil aliud. Qua non minus vera est haec: pater et spiritus sanctus diligunt se filio et filius et spiritus sanctus diligunt se patre et quaelibet duae diligunt se tercia et singula diligit se singulis et omnes tres diligunt seipsis. Et ista

¹⁾ Migne: Sapientia. ²⁾ Vergl. oben S. 43 (dist. XVII. c. 11), wo hierher verwiesen ist.

ultima satis clare totum id confirmat. Quia utique omnes diligunt se charitate et essentia, igitur cum quaelibet sit ipsa essentia, quaelibet diligit se qualibet. Nam diligere hoc modo est nihil aliud nisi unum fieri et esse, concordiam habere et unitatem servare: quod utique facit quaelibet per quamlibet et qualibet et in quaelibet. His tamen non obstantibus appropriate dicitur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' et non 'pater et spiritus sanctus in filio', quia charitas appropriatur spiritui sancto. Simile est iudicium de his 'pater intelligit se filio et spiritu sancto, pater et filius sapiunt se spiritu sancto &c.' licet ista sit appropriata 'pater sapit se filio', quia accedit huic 'pater dicit se filio'. Illa autem 'pater et filius diligunt se spiritu sancto' accedit huic 'pater et filius spirant se spiritu sancto' i. e. suam essentiam spirando dant, quae omnes sunt verae ex usu doctorum, quia dicit Augustinus, quod pater genuit alterum se. Aequè enim repugnat dicere se et gignere se, dicere alterum se et alterum se gignere. Si ergo conceditur, quod dicit se alterum et dicit se filio, ita et genuit se alterum et genuit se filio. Quid obstat, ne dicatur 'pater et filius diligunt se spiritu sancto sive spirant se spiritu sancto'? Qui igitur non potest aliter, dicat sicut nunc, quod diligere capiatur ibi pro spirare, et plana erunt omnia. Sicut si dicere capiatur pro gignere: Ubi si quis illam negare velit 'pater gignit se filio' et per consequens istam 'pater et filius spirant se spiritu sancto', Istam tamen non potest negare 'pater dicit se verbo et filio' (quia est b. Augustini). Ergo nec istam 'pater et filius diligunt se spiritu sancto', utrobique autem nihil significatur nisi processio et notio. Quia tunc dicere se filio est filium gignere, ergo et diligere se spiritu sancto est spiritum sanctum producere.

Haec rata sunt apud me stando sententiae Augustini, quod idem sit actus primus et 2^{us} in divinis, scilicet esse et intelligere et sapere. Alias secus dicendum.

Dist. 33.

- c. 1. Bl. g.^a *clamat autoritas*: in praefatione de s. trinitate. — *superius quoque*: dis. 26. — *sicut supra autoritate Hiero.*: dis. 25. c. ult.
- c. 3. *in vij. li. de trini.*: ante medium. — *Idem in vi.*: post medium. — *Idem in vij.*: circa medium.
- c. 4. *sicut supra Hieronymus*: dis. 25.

CXCII, 611

Quomodo enim differt pater: Huc vide, quod dicitur supra dis. 25. c. 5. de personis. Respondetur tamen huic captioni: quia verum est, quod non differunt in essentia, et essentia est persona, hoc ipso

quo nominas plures, contradicis tibi. Dicis enim: pater et filius si conveniunt persona, ergo nullo modo differunt, cum persona sit essentia. Respondeo, quod quia non licet dicere tres essentiae sicut tres personae: alioquin facile esset ad omnia dici: tu autem assumis hoc nomen persona, tanquam proprie sit admissum et sine necessitate. Quia eadem facilitate possis arguere, quod filius esset pater sic arguendo: pater est essentia et filius est eadem essentia, igitur filius est pater; omnino est simile argumentum: quia si differunt ex hoc quod pater et filius, et tamen pater est essentia in qua conveniunt. Igitur in quo conveniunt, in eo differunt. Est igitur stultum argumentum et nullum. Et eadem solutio utrique debetur utpatet.

Pater est essentia

igitur pater est filius: Sic

filius est eadem essentia

persona est essentia
persona alia est eadem } igitur persona est persona sive quod idem
est: persona convenit in persona cum alia.

- c. 5. Bl. g^s verbo *Hilarii respondeo*: li. 2. c. 4. — *stupidus est*: obtusitas. — *Non ergo aliquid addendum*: Dicit Cameracensis li. 1. q. 5. ar. 1. Hoc est verbum notabile. — *non intelligitur*: Excipiuntur ab hac tua sententia soli Scotistae et theologi nostro tempore: illi enim quae-
runt et intelligunt.

cxvii, 612 c. 7. ut ait *Johan. Damas.*: li. 3. c. 6. supra dis. 27.

c. 8. hic cum *Hylario*: li. 2^o c. 6.

c. 9. Bl. g^s verba *Augustini super illum locum psal.*: ps. 68.

- 613 c. 10. non hoc est quod pater: i. e. ipse pater. 'Esse quod pater' capitur
aequivoco ab Augustino: nam quando dicit verbum secundum quod
sapientia, est hoc quod pater i. e. Essentia secundum quod verbum,
non est hoc quod pater i. e. persona patris.

Dist. 34.

- c. 1. Bl. g^s in *qui in vij. li. de tri. ift vij. in viij. verbeffert*. Dequ ante
medium. — *spiritum dei nominans*: Ro. 8. — *Si quis autem
spiritum Christi*: 2. thimo. 1.
- 614 c. 2. *Spiritus domini super me*: isaia. 61. — *In spiritu dei ejicio*: Matthei. 12.
— *Effundam de spiritu meo*: Joelis 2.
- Bl. h^s Idcirco qui ab eo: Jo. 16. — *In aliquo differt Christi*: loquitur
rhetorica concessione volens maxime negari. — *humano sensu de
deo loquendum est*: li. 1. c. x.
- 615 c. 4. *aliud deum esse et aliud quod dei est*: Nec in creaturis omnino verba-
liter verum est. Nam ut ait Augustinus, [barbier: 2. colos: xv:
c. xix] Corpus et corpus carnis sive caro et corpus carnis idem
sunt: Sic essentia rei est res ipsa: Est autem verum, ubi est con-

structio partis cum toto aut accedens cum subjecto aut alias relativum reale cum alio suo correlativo.

quae se omnem: totam. — *per sua*: qualibet. — *edocet*: demonstrat.

et sua non aliud: Sua quae sunt? Bonitas, sapientia, potestas &c.

Ubi ergo unum illorum esse docetur, tota deitas ibi esse monstratur: et hoc est per sua omnem ubique doceri deitatem, quia sunt idem.

distinctionem habendam fore secundum intelligentiae rationem: Intelligentiae est distinctio, sed non rei. Cujus ratio est, quia nec nominare potest homo nec cogitare aliquid verbum quod utrumque significet, licet sint unum. Excedit enim rei perfectio, licet sit una tantum, ita, ut non possit eam homo etiam infinitis distinctisque nominibus eloqui. Ergo non sequitur ibi: est distinctio intelligentiae, ergo et rei: quia incomparabile est quod assumitur. Esset autem vera et bona consequentia, si comprehenderetur. Tunc enim si esset distinctio in comprehensionibus, esset etiam in re. Haec tu nota, quia plura gerunt in occulto quam in publico ostendent.

c. 5. Bl. h^b *Hic considerandum est*: 2^a pars.

c. 6. *Ex praedictis constat*: 3^a pars.

СХОН, 616

c. 9. Bl. h^a *Augustinus in libro secundo*:¹⁾ c. 13.

c. 10. *quae supra diligenter*: Dis. xxij.

617

c. 11. *nec potuisse nos ad illam pervenire*:²⁾ juxta illud ps. 138. 'Mirabilis facta est scientia tua ex me'. Quare non ex te? Quia deo nihil mirabile, quia nihil ei novum, magnum aut latentis causae, quae sunt motiva admirationis.

Dist. 35.

c. 1. Bl. h^b *Praedestinavit quos praescivit*: Ro. 8. — *Elegit nos ante*: Ephe. 1. — *Esaias ostendit dicens*: c. 64. et 1. Cor. 2.

c. 4. Bl. h^a *ut ait Ambrosius*: c. 5. de trini.

618

c. 5. *Augustinus super Gen.*: 5. c. 6. alii c. 18. — *facta cognovit*: Sicut nos. Sicut nos nota facimus et non facta cognovimus, quando verba facimus. — *Apud quem non est*: Jac. 1.

619

c. 6. *et ea quae futura sunt*: et originaliter Job. — *secundum illud Qui*: Ro. 4. — *ut ait Ambrosius*: circa finem.

Dist. 36.

c. 1. Bl. h^b *Unde Augustinus de verbis apostoli*: omelia 9.

sed in praesentia sua nondum erant: i. e. ipsae existentes res non habebant esse proprii generis in deo, licet utique fuerint in natura divina per cognitionem.

²⁵ om̃ 9.

¹⁾ Migne: tertio.

²⁾ pervenire fehlt bei Migne.

- c. 2. *Post praedicta quaeritur*: 2^a pars. — *ut ait Augustinus*: de praedestinatione sanctorum. — *qua dixit apostolus*: Ro. xi. — *ut ait propheta Et alta*: 137. — *Et alibi ad deum*: ps. 16. — *Alibi propheta. Quia*: ps. 74. — *Unde Cassio. super psal. dicit*: xvj. — *Cognoscit ergo deus et bona et mala*: Sciendum, quod mala, inquantum talia, non includuntur in hac dictione omnia, quia sunt purum nihil et privationes. Scit ergo deus mala i. e. scit ea quae sunt non bona. Et omnes sunt negative exponendae quae sunt similes orationes.
- c. 3. Bl. h.^a *mala tamen non cognoscit*: Ratio hujus est, quia sicut 'ex' notat patrem, 'per' autem filium, 'in' spiritum sanctum, nunc autem spiritui sancto attribuitur voluntas, non debet dici esse in deo quod voluntas ejus non approbat. — *Ambrosius in ij. lib.*: c. xi.; alii li. 3.
- CXCI, 621 c. 4. am Ende: Ratio est: quia peccatum non est aliquid, sed negat aliquid. Bonum enim et malum differunt sicut ens et nihil. Unde deus scit bona et mala: utpatet tantum: Scit entia et non entia: jam patet improprietas locutionis, quia quod nihil est sciri non potest.
- c. 6. *Illud etiam hic annectendum*: 3.

Dist. 37.

- c. 1. Bl. h.^b *sine sui diffinitione*: determinatione. — *in quo plenitudo divinitatis*: Col. 2. — *in libro de praesentia dei*: quem ipse vocat epistolam li. retract. c. 49. — *Hylarius quoque in viij. li. de tri.*: supra dis. 34.
- 622 Celum et terram ego: Hiere. 23. — *Et quod plus est*: sap. 1.
- c. 2. Bl. h.^a *Unde per Esaiam*: ultimo. — *in li. Sap.*: 7. — *Augustinus super Joh.*: omelia 57.
- c. 3. *in li. contra Maximinum*: c. xx.
- zu dem Ganzen: Sicut radius vitrum penetrans vel aquam, etiam si aqua non esset vel periret, non ideo radius perit.
- 623 c. 6. Bl. h.^b *ita multa loquimur quae*: Et eodem modo Scotistae de suis formalitatibus loquuntur.
- ista sit: penitus ignoramus*: igitur loquimur quod non intelligimus. Ergo fatui sumus? Utique, quoniam placuit deo per stultitiam salvos facere credentes, ut stultam faciat sapientiam mundi 1. Cor. 1.
- 624 c. 8. *a fine usque ad finem*: Sap. 8.
- c. 9. *Cunq̃ue divina natura veraciter*: 2^a pars distinctionis.
- 625 c. 13. Bl. h.^a *Beda super Lucam*: Luce. 1. super verbo 'Ego sum Gabriel qui sto' x.
- Bl. h.^b *ita in li. de tri.*: alii in li. de spiritu sancto ca. xj.
- 626 c. 14. *Idem quoque super psal.*: ps. 147 super verbo 'Velociter currit sermo ejus'. — *ita inquires. Deus*: q. xx.

Dist. 38.

- c. 1. Bl. h,^a in xv. li. de tri.: c. 13. — *Unde in ecclesiastico*: c. 23. — CXII, 637
Idem quoque in vi. li.: c. ultimo.

zum Ganzen: Notandum, quod relativas unt sibi mutua causa essendi
 aut sunt neutrum utri causa, quia mutuo se ponunt: igitur licet
 divina potentia sit causa creaturarum, tamen praescientia dei non
 minus est causa creaturarum nec magis quam creatura est causa
 praescientiae dei: quia sunt relativa et mutuo a se denominantur.
 Nec potest fieri, ut deus praescierit, si non sunt futura, nec possunt
 esse futura, si non praescierit. Ex quo sequitur ultra: licet homo
 sit causa hominis, non tamen pater est causa filii. Et nisi philo-
 sophia multa monstra peperisset nobis: multa facile solveremus
 quae nunc sunt impossibilia solutu. Ecce omnis philosophia dicit,
 quod pater sit causa filii, quod proprie non est verum. Quia homo
 non habet hoc nomen nisi, postquam generaverit filium: post autem
 causationem jam non est causa.

Corollarium sequitur. Deum praescire aliquid et ipsum non
 evenire posse est destruere primam partem: et quod deus non praes-
 ciat et simul praesciat quod implicat, ergo, sicut res, potest non
 praescire. Quam cito hoc dixeris, etiam dixisti deum potuisse non
 praescire, quod verum est. Error autem venit inde, quod imaginantur
 praescientiam esse quandam regulam haerentem in deo immutabilem,
 cum hoc sit falsum. Sed sic debent imaginari: sicut deus videns
 et objecta ei praesentia, ut nobis videntibus accidit. Totum illud
 includitur in praescientia.

- c. 3. *Neque etiam res futurae*: Verum est, quod rei illi quae est praescientia
 non sunt causae, tamen bene causae, quare dicatur praescientia, ex
 natura relativorum. — *super epistolam ad Roma.*: c. 9.

- c. 4. Bl. h,^b *Unde Aug. super Joh.*: super illud Jo. 12. cum autem tanta
 signa fecisset coram eis x. — *per prophetam praedixit*: Isa. 6. —
Ideoque si ea quae ille: Bona ratio: quia si scientia ejus est causa
 scitorum peccatorum, igitur non erunt peccantium, sed illius quod
 est causa eorum: ergo sequitur, quod si praescivit peccata esse
 eorum false praescivit, quia suae praescientiae erunt. — *et auctoritatis*
beneplacitum: Sed tamen praescientia non est causa eorum, quia
 non necessario facit, si praescit: licet necessario agat, si sit causa.

- c. 5. *Potest equidem non fieri aliquid*: scilicet abstracta praescientia. — *et*
illud tamen praescitum: et potest non esse praescitum. — *quia si*
illud non fieret, nec a deo: scilicet respectiva praescientia. — *prae-*
scitum esset fieri: hoc repugnat priori dicto. — *ergo necessario cuncta*:

negat in consequentia. — *Possunt enim haec conjunctim intelligi:* concludendo utrumque scilicet praescientiam et eventum. — *ut con-*

ditio sit implicita: scilicet $\left\{ \begin{array}{l} \text{si praescit} \\ \text{si evenit} \end{array} \right.$

non potest utrumque simul esse: Ratio autem omnium est, quia relativa simul se ponunt, ergo si unum ponitur, impossibile est aliud removeri. — *quomodo futurum deus praescivit:* quia et ipse potest non eam praesciisse. — *hoc modo futurum praescivit:* licet potest non praesciisse hoc modo.

jur ganzen Distinctio: Ista omnia non intelliguntur, nisi quis assuescat intelligere primo, quod omnia nomina de deo dicuntur per discursum creaturarum et ideo improporcionabiliter. Secundo illud ps. 'Quoniam mille dies ante te sicut dies hesterna quae praeteriit', oportet intellectum exuere omnibus phantasiis praeteriti, futuri, praesentis temporis, quoniam sicut ipse respectu creaturae nullum habet tempus, ita eonverso creatura respectu illius non est in tempore, sed omnia simul fiunt, et temporum vicissitudo est solum in comparatione rerum mutua et multitudine. Hoc cum sit profundum, alias dicendum erit: quia mirabilis hic latet eruditio. Sicut igitur, quando res magis accedit ad multitudinem et tempus, tanto minus est et quanto magis accedit ad unum et extra tempus, tanto majus est: Nunc igitur, sicut quod ego non possum nescire, quod in puncto mihi praesens videtur, et tamen non sum causa, quare hoc sit, immo possit non esse, ita coram deo sunt omnia.

Hujus manuductionem capiamus ex nobis: sicut spiritus est in loco, ita deus in tempore et loco. Sed spiritus in qualibet parte totus et in toto totus est simul, ergo x. Et sicut anima in corpore et qualibet parte corporis, ita deus in toto mundo. Anima enim non habet heri nec cras, sed semper vigilat.

Bl. 5.ª Am Schluffe der Conclusio: Ista propositiones Magistri oportet notari: quia saepe mutat suppositionem, ut dicat illud esse praescientiam quod est deus abstracte, et alias illud quod est respective praescientia.

Verbum 'potest' semper consimiliter ponatur ad utrumque et nunquam circa unum tantum, ut

$\left\{ \begin{array}{l} \text{deus praescit: ergo necessario res eveniet} \\ \text{res potest non evenire: igitur deus potest non praescivisse eam.} \end{array} \right.$ Nota, quod istae orationes idem significant et sunt prope synonymae: Deus praescit et res eveniet. Item: res potest non evenire et deus potest non praescire. Igitur mutuo se inferunt. Sicut: pater est, ergo filius est. Et filius potest non esse, igitur pater potest non esse.

Dist. 39.

- c. 1. *Augustinus in xv. lib.: c. 13. — sed ei nosse de patre: c. 14.* CXCLII, 629
 c. 2. *Bl. h^o Potest ergo scire vel praescire: licet non praesciat. — scire vel* 630
praescire ex tempore: Sicut nihil incipit futurum esse ex tempore,
sed ab aeterno fuit futurum, ita praescientia dei. — quod nunquam
est: sed potest fore. — vel praescitum est ab aeterno: licet possit
esse praescitum. — posse scire vel praescire: i. e. in sensu exposito.
— ab aeterno non scivit vel: licet possit ab aeterno sciisse. — quasi
utrumque simul esse possit: i. e. modo scire et ab aeterno non scire.
 10 c. 4. *(ut ait apostolus) cura: 1. Cor. 9.*

Dist. 40.

- c. 1. *Bl. i^a in li. de praedestinatione: ante medium. — in li. de correctione:* 631
c. 8. — In Apocal. inquit: 3. — Si alius non est accepturus: Hoc
autem non sequitur ex isto verbo, sed videtur intelligi de quolibet.
 15 c. 2. *Bl. i^b Si vero simpliciter intelligatur: sine conditione. — praedestinatus*
non potest damnari: i. e. in sensu concreto.
 c. 3. *unum in deo est: suppositaliter.* 632
 c. 4. *ut ait apostolus Reprobatio: Ephe. 1. — ut ait Fulgentius: In ser. de*
Epipha.
 20 *Bl. i^a Unde apostolus ait Cujus: Ro. 9.*

Dist. 41.

- c. 1. *Bl. i^b obduratio vero non est: licet obduratio non sit sine merito,* 633
tamen reprobatio est sine merito.
 c. 2. *in li. retract.: primo c. 23. — de qua dicit apostolus: Ro. 9. — Idem*
 25 *deus qui operatur: 1. Cor. 12.*

Dist. 42.

- c. 1. *Bl. i^b pluribus autoritatibus comprobatur: Iob ultimo: 'scio, quia* 635
omnia potes'.
 c. 3. *in xv. li. de tri: c. 14.* 636
 30 c. 4. *zum Ganzen: Ex istis omnibus orationibus colligitur non debere vim*
verborum attendere, sed sensum, quia istae sunt omnes improprie
et per oppositum intelligendae, ut deus non potest peccare i. e. non
potest non bene facere i. e.¹⁾
 c. 6. *Bl. i^a Aug. in enchi: c. 95. — in li. de spiritu et litera: c. 2. —*
 35 *Joh. Chrys. in omel. quadam: scilicet 4. — dicente propheta:*
ps. 113. — voluntati quis resistit: Ro. 9.
 c. 8. *sic et spiritus sanctus. Unde: supra dis. 32. c. 5.* 637

16 f/u 9^{to}

¹⁾ Unvollendetes Cap.

Dist. 43.

- c. 1. Bl. i^a *sed quis audeat hoc dicere*: Bene non facit omnia justa possibilia, sed tamen omnia justa praevisa facienda.
- CXCII, 638 c. 3. *verba domini in Gen.*: 19.
- c. 4. zum Anfang: Ista argumenta procedunt ex stulta imaginatione, quasi sit contra iustitia deo posita secundum quam agere teneatur, quod blasphemum est. Igitur secluso vocabulo propter occasionem vanae agitationis ponatur loco 'iustitia': 'voluntas' et erunt omnia plena, cum idem sit voluntas et iustitia.
- 639 c. 5. Bl. i^a in *Hoc solum potest* ist ergänzt non. — *per quod videtur non posse facere aliquid nisi quod vult*: Sed est aequivocatio in verbo 'vult'. Primo modo capitur pro voluntate placiti, 2^o pro voluntate signi. — *Idem in vii. li. confess.*: c. 4. — *ipsa secundum Mat.*: 26. — *contra illos qui Christum ceperunt*: luce x. matthei xi. — *Item in eodem*: c. 94. 15

Dist. 45.

- 642 c. 4. Bl. i^a *Aug. in libro. lxxxij. q.*: q. 28.
- c. 5. Bl. i^a in *tertio libro de trinitate*: c. 4. — *Ubi enim non operatur*: ibidem c. 1. — *et non solum facit ea*: ibidem c. 2.
- c. 6. *Quibus modis accipitur dei voluntas*: Hugo de sacramentis li. 1. p. 4. 20
- 643 c. 2. — *de qua propheta*: ps. 113 et 134. — *Et apostolus Voluntati*: Ro. 9. — *Et alibi*: Ro. 12.
- c. 7. *Unde propheta*: ps. 110. — *Misericordias domini*: ps. 88. — *Iusticiae domini*: ps. 18.
- c. 9. *Fiat voluntas*: Matthei. 6. — *Qui facit voluntatem*: Matthei. 12. — 25
in libro de spiritu et litera: ante medium.
- c. 11. Bl. i^a *Aug. in ench.*: c. 95.

Dist. 46.

- 644 c. 1. *Qui vult omnes*: 1. thi. 2.
- Bl. i^a *Dominus quoque in evangelio*: math. 23. — *omnia quaecunque voluit*: 113. 20
- c. 2. *Aug. in ench.*: c. 96.
- c. 3. *Ideoque cum audimus*: Enchy. c. 102.
- 645 c. 5. Bl. i^a *Aug. in ench.*: c. 95.
- 646 c. 6. *Illi vero qui dicunt*:

Velle	×	Nolle
Non nolle		non velle

25
- c. 7. *Aug. in eodem*: c. 13. — *Hieronymus super Marcum*: c. 14. — *facienti bonum est*: sicut deus solus.

c. 8. *Unde apostolus Bonus: 2. Cor. 2. — Aug. in ench.: 12.*

c. 9. *Bl. I, a interdum bona proveniunt: Ro. 8. — Aug. in lib. de trini.: CXII, 647
13. c. 16.*

c. 10. *Aug. in lib. lxxxiij.: q. 3.*

5 c. 11. *asserit in eodem libro: q. 4.*

c. 12. *Hoc autem Aug. in eodem li.: q. 21.*

648

c. 14. *Bl. I, b tractans illud verbum apostoli: 1. Cor. 12.*

Dist. 47.

c. 1. *(ut ait Aug.) in libero arbitrio: li. de arbi. c. 7.*

10 *Bl. I, a ita alios praeparavit ad gloriam: c. 99 ibidem.*

c. 2. *super illum locum ps.: 16. — Unde Gregorius super Gen.: Gen. 39.
— Aug. in ench.: c. 101.*

649

Dist. 48.

c. 1. *Bl. I, b Aug. in ench.: c. 100.*

650

15 c. 3. *Bl. I, a Aug. in ench.: c. 100.*

651

c. 5. *Aug. in ench.: c. 100. — actum voluerunt quem deus non voluit: Actum
quidem, ut est res positiva, deus voluit, sed peccatum in actu deus
nec voluit nec noluit, sed non voluit, ut supra.*

652

Lib er II.

Dist. 1.

20

c. 1—3. *Bl. I, b Zu dem Ganzen: Aristoteles: Omnia quaecunque voluit fecit.
Respondetur, quod in deum non cadit praeteritum vel futurum, sed
omnia praesenter ei sunt. Ergo quandocunque de deo differentiae
temporum dicuntur singulariter, non excluditur aliqua de eis, quan-
tum est de se, nisi quantum relucet in effectum. Ita praedicta*

653

25

authoritas non solum de praeterito intelligi debet, sed de omni
differentia temporis ut quaecunque

$\left. \begin{array}{l} \text{voluit} \\ \text{vult} \\ \text{volet} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{deus} \\ \text{facit} \\ \text{faciet} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{fecit} \\ \text{facit} \\ \text{faciet} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{Et hac} \end{array} \right\}$

30

ratione scriptura tam sepe differentias temporum permiscet loquens
de praeterito, quando vult intelligi de futuro et econtra.

c. 10. *Bl. I, a Solet etiam queri: 3^a pars et incidentalis.*

654

Dist. 2.

c. 1. *Bl. I, a qualis facta sit: informis.*

35 c. 2. *Primo omnium creata est sapientia: Patet hoc intelligi sanius de in-
carnatione Christi, quae est prima operatio dei i. e. prae omnibus
intenta, ad quam omnia ordinantur.*

655

- c. 3. *angelica et corporalis*: mundus. — *illud Salomonis*. *Qui vivit in eternum creavit omnia simul*: Et sequitur ibidem 'Quis sufficiet enarrare opera ejus?'
- c. 4. *antequam tempus esset*: i. e. curreret *in tempore*: i. e. intra
- CXCII, 636 c. 5. *Bl. l.^a illud Hieronymum dixisse*: Quod Hieronymus loquatur distinguendos annos visibiles ab annis spiritualibus. Sic enim quilibet spiritus est dies et lux, et hi quanti sint, non est ore mortali dicibile vel potest dici. Sicut dicitur 'dies diei eructat verbum'. Et verba ejus satis ad hoc sonat. Dicit 'nostri', necdum sex milia. Ecce 'nostri' dicit, ubi excludit angelorum, qui sunt dies invisibiles. 10 Unde 'qui vivis et regnas in secula seculorum (i. e. tempora spiritualia) scilicet nostrorum. Amen.'
- c. 6. *supra firmamentum*: i. e. stellatum. — *vel intellectuale*: i. e. a sensu remotum.

Dist. 3.

15

- 637 c. 3. *Bl. l.^a libertate voluntatis differentes erant*: Si quaeratur: cum angeli sint simplices substantiae, quomodo tot in eis esse possunt? Respondet Magister et bene, quod has distinctiones solus ille notat qui est ponderator spirituum. Legi mille et omnes doctores, nullus melius solvet hanc quaestionem. Scotus distinguit ea formaliter, 20 moderni ratione, antiqui realiter. Ex quibus omnibus colligitur omnes eos nescire quid loquantur. Cum enim ista nemo viderit, quicquid supra fidem additur, certissimum est figmentum esse humanum. Similiter de anima.

Dist. 7.

25

- 644 c. 2. *Bl. m.^b Unde Hieronymus*: Epis. X.
- c. 3. *Ut enim Augustinus tradit in ench.*: c. 15. vel alias. c. 104.
- 645 c. 4. *Ad hoc enim repugnat gratia: non natura*: Sed contra gratia non necessitat, sed inclinatur.
- c. 5. *ut tradit Isidorus*: de summo bono c. X. — *Augustinus ait*: Gen. 2. c. 2. 30
- c. 6. *Bl. m.^a Augustinus in libro iij. de trini.*: c. 9. alii 7.
- 646 c. 10. *Bl. m.^b Aliud enim est ex intimo ac summo*: c. ix.

Dist. 8.

- 648 c. 2. *Bl. m.^a Nec dubitandum*: 2^a pars.
- c. 4. *Bl. m.^b Moysi dicit*: Exo. 33. — *in evangelio Johannis legitur*: i^o. 35
- 649 c. 5. *Gennadius in diffinitionibus ecclesiasticorum dogmatum*: c. 49. — *Demonēs per energiam*: Energia i. e. efficacia. Ergumenos debet dici et non energumenos i. e. demone agitatus. Phantastica est et somnio similis interpretatio ab 'en' i. e. in et 'erge' labor, 'mene' i. e. mens.

Dist. 9.

- c. 1. Bl. m.^a *angelos*: Ma. 18. — *archangelos*: Epis. Jude. 1. — *principatus*: CXCH, 600
Ro. 8. — *virtutes*: Ro. 8. — *dominationes*: Ephe. 1. Supra omnem
principatum et potestatem et virtutem et dominationem et omne
nomen x. — *thronos*: Dan. 7. — *cherubin*: ps. 17. Ezech. 28. —
seraphin: Isaie .6. — *tria terna*: tres trinitates. — *Dionysius*: de
celesti Hierar. c. 6. 7. 8. 9.
- c. 2. *ut beatus Gregorius ait*: li. 2. omelia 14.
- c. 3. Bl. m.^b *sicut Gregorius ait*: omelia 34. — *Unde Gregorius*: ut supra. 670
— *accepit in munere*: nisi alius praehabeat.
- c. 4. *ut tradit autoritas*: ex Aug. 15. trin. 23. Puto autem quod in Con-
fessionibus hanc dicat sententiam.
- c. 5. *testimonio autoritatis*: Ezech. 28. — *de ordine namque superiori*: sicut
in Ezechiele patet. — *Apostolus etiam principatus*: Ephe. 6. — *qui* 671
omnia in numero et mensura: Sap. xi. — *et pondere*: ut supra
dis. 3. c. 3.
- c. 7. Bl. m.^a *Gregorius namque ait*: li. 2. omeliarum c. 4. — *statuendos in*
ordinibus angelorum: Luce. 15. — *quod apostolus dicit*: Ephe. 1.
- c. 8. *Unde Gregorius*: omelia 34 super Euangelium. — *Deuteronomii*: 32.
— *angelorum dei*: Nostra translatio habet: juxta numerum filiorum
israel.
- c. 9. *Augustinus in enchiridio*: c. 28. Idem 22. civi: dei c. 1. 672

Dist. 10.

- c. 1. Bl. m.^b *Daniele*: 7. — *Dionysius*: c. 9. — *hierarchia*: celesti. — *de*
praelatione spirituum ait: verba scilicet Gregorii Dionysium allegantis. 673
- c. 2. *Objectio contra illos*: 2^a opinio. — *Esaias*: 6. — *Apostolus*: Heb. 1.
- c. 3. *Unde in psal.*: 103.
- c. 4. Bl. m.^a *sathan*: Satan per sin sinistrum i. e. tenue s et thet i. e. t
simplex. grece Diabolus, latine detractor vel adversarius. Beliaal
duplici 'a' malo. Unde est nomen demonis qui pater est omnis
mali, dicitur vel iniquum. Inde filii Belial et iniquitatis. Lifeia-
than: draco. Beliaal.
- c. 6. *Alii vero dicunt*: 3^a opinio. — *quod Esaias ait*: c. 13. 673

Dist. 11.

- c. 1. Bl. m.^b *ad custodiam deputati*: Matthei 18. Jo. 14. — *Hieronymus*:
Epis. 32. — *Gregorius*: 20 moral. Et omelia 35 super lu. 11. —
Thobie: a 5 usque 12. — *in actibus*: 12.
- c. 2. *Sed cum electi tot sint*: ut supra dis. 9 secundum Gregorium.
- c. 5. Bl. n.^a *Esaias*: 63. — *Quis est iste qui venit*: Contra istam glosam sunt
mihi ista motiva: 1. quia Luce 2. dixit Angelus 'Natus est nobis' 674

hodie salvator mundi'. 'Nobis' dicit certe non aliquibus, sed eadem ratione omnibus. 2° quia angeli tenentur Christum adorare sicut et nos tenemur. Igitur prius oportet, ut noverint eum. Sed non videtur dicendum, quod quem semper vident et adorant regem gloriae, non viderint purpura regia indutum in qua adoratur a toto mundo. 3° dicit Gregorius, quod angeli ante incarnationem patiebantur se adorari. Sed post viderunt naturam nostram super se et ideo non ignoraverunt. 4° quia potest Luce verbum exponi in persona Isaiae prophetae et non angelorum, quia in visione talia videt. Sicut item de sanctis dicit 'Qui sunt hi qui ut nubes volant?' 10 5° Quia omnes sunt administratorii spiritus missi et igitur salutem propter quam mittuntur non ignoraverunt. 6° pro 2° autoritate sunt Apostoli Ephe. 3. Saltem in ascensione domini conceditur omnes nosse Christi incarnationem. Sed Apostolus dicit, quod ipse accepit gratiam illuminare omnes, quae sit dispensatio et. 15 Istam autem praedicatio apostoli, per quam innotescere dicit principatibus et potestatibus, fuit utique post domini ascensionem. Igitur non potest de angelis bonis intelligi nisi forte quoad admirationem, sed malis angelis in confusionem. — *hujusmodi mysterii cognitione*: Eph. 3. — *Super quem locum*: Hoc potest de malis intelligi, quia 20 Eph. 6 etiam dicuntur in celestibus spiritualia nequitiae. — *praedicatio per gentes dilatata*: Non dicit, quod tantum sacramentum illud sit absconditum, sed dispensatio et multiformis sapientia dei.

c. 6. *Augustinus super eundem locum*: li. 5 super Gen. c. 19.

CXCII, 675 c. 7. *Aliorum opinio qui dicunt*:

Praemium	}	Essentiale: in quo angeli nec intensive nec extensive	}	quonia 'gaudium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.
		proficiunt		
	}	Accidentale: in quo proficiunt	}	extensive intensive

dium est angelis super uno peccatore poenitentiam agente': igitur majus gaudium super eodem salvato intensive et extensive de pluribus talibus.

c. 8. *Isidorus de summo bono*: li. 1. c. 4. — *Gregorius in libro dialogorum*:

4. c. 32. — *que ad mysterium trinitatis et unitatis pertinent*: Contra hoc est illud Apostoli Hebreos. 1. Et iterum cum introducit primum genitum in orbem terrae, dicit 'Et adorent eum omnes angeli dei'. Item quod in Nativitate ejus 'facta est cum angelo subito multitudo coelestis exercitus', quod id videtur dici, quod 'omnes angeli'. Si igitur angeli id noverunt, cur non et superiores? Ideo cum illis sentio, quod omnes angeli noverunt factum incarnationis, sed non in proprio genere facti nisi, cum factum esset. Sic ascensionem ejus eodem modo. Etiam non est necesse dicere, quod haec omnia 40

in verbo viderunt, quia est speculum voluntarium. 2^o dico cum aliis, quod ista verba Isaiae dicuntur in persona angelorum non ignorantium, sed admirantium. Sicut in Iudicio commonebuntur, quod tamen jam de facto sciunt. Admirantur autem velut insinuate aliis q. d. Videte: quis est iste? &c.

Dist. 12.

c. 2. Bl. n^b *Quod Aug. sensisse videtur*: Augustinus li. 1. gen. c. 5 et in multis locis. Numquam tamen asseruit. Unde dicit li. 7. c. ultimo in fine: Si possunt haec melius dici, non solum non resisto, verum etiam faveo: loquitur de origine animae. Sed in retractionum libro clarius de eisdem libris. Tu autem, mi lector, quisquis eris, hoc tibi dictum velut a stulto quodam notato: Quod nunquam est compertum fumos terrae illustrare celum, sed magis impedire lucem super terram. Volui autem dicere, quia theologia est celum, immo regnum celorum, homo autem terra et ejus speculationes fumi: tu intellige reliqua et quae sit ratio tantae diversitatis inter doctores. Item nota, quod nunquam sus docere potuit Minervam, et si praesumat aliquando. Nec araneis telis capi possunt feri leones et ursi, immo nec pisces aut volucres. Haec quia stultus stulte dixi: facile veniam merebitur temeritas mea et irreverentia. Interpretatio enim physica super theologiam etiam a sanctis tradita non arguit crimen laesae majestatis reprobata.

c. 5. Bl. n^a *De qua re priusquam*: 2^a pars.

CXCVI, 676

nullam omnino formam habuerit: presenter. Huic consonat id 8. civi. dei 6. Si omni spetie carere possent, omnino nulla essent. Et supra li. 1. dis. 3 ex verbis 6. trin. c. ult. Haec igitur omnia quae arte divina facta sunt et unitatem et spetiem et ordinem tenent &c. quo ad futuras formas. Sicut est de ratione omnis materiae.

Facta est ergo illa materia: Unde b. Aug. li. 1. Gen. 15. aperte asserit materiam non esse informem creatam, sed formatam, licet eam prius origine et non tempore velit informem fuisse, sicut ex voce verbum, cum tamen simul sint vox et verbum. Et haec sententia mihi placet, quia tunc informitas materiae non esse potest nisi respectu futurae formae. Quod verum est. Et est nihil aliud nisi inchoatio formae, ut clare dicit li. de vera religi: fol. 4.

c. 6. *grossior erat*: Ergo fuit formata.

677

c. 7. Bl. n^b *Nunc superest ut*: 3^a. — *sicut veritas in evangelio ait*: Jo. 5.

677

Dist. 13.

c. 7. Bl. n^b *Quomodo accipiendum sit illud*: Potest breviter dici, quod dicere est idem quod verbo facere. ps. 'verbo domini caeli' &c. Vel

679

etiam idem quod verbum facere. Unde frequenter in scriptura verbum ponitur pro re, quia omnis res seu factum est verbum dei aut saltem verbo ejus temporaliter factum et in eodem tempore aeternaliter dispositum fieri. — *Praeterea investigandum*: 3^a pars.

Dist. 14.

- cxlii, 680 c. 1. Bl. n. 4^a *De opere secundi diei*: Aug. li. xi. civitate. 6. Qui dies cujusmodi sint aut perdifficile nobis aut impossibile est cogitare, quanto magis dicere. — *Quales autem et ad quid*: Haec est optima Responsio.
- c. 2. Bl. n. 4^b *ibi esse non dubitamus*: Major est enim hujus scripturae autoritas quam omnis humani ingenii capacitas. 2. Gen. 5. 10
- c. 3. *Sed firmamentum dici potest non propter*: Atque firmamentum hoc loco non tenet derivationem significatam. Nec in Hebreo tale quid ponitur. Sed dicitur 'fiat expansio' seu 'extensio': a verbo 'Raqa' i. e. expandit &c.
- c. 5. *Sequitur: dixit deus*: 2^a pars. 15
- 681 c. 6. *Sequitur: dixit deus*: 3^a pars.
- c. 7. Bl. n. 5^a *Quae ideo facta sunt ut per ea*: li. 2. super Gen. c. penult. et antepenult.

Dist. 15.

- c. 2. Bl. n. 5^b *Sequitur: dixit deus*: 2^a pars. 20
- 682 c. 3. *propter peccatum facta sunt noxia*: i. e. homo prius ab eis nihil pati potuit, etiam si eadem fuerint quae nunc. Sed jam patitur, quia ipse graviter mutatus est in passibiliorem infirmitatem. Legimus enim sanctos bibisse venena et alia noxia protulisse, quae tunc non fuissent mirabilia, sed naturalia. 25
- c. 5. *Augustinus super Gen.*: l. 1. c. 5. — *Unde Augustinus*: ut supra.
- 683 c. 6. *Jam de septimae dici*: 3^a pars. — *in Apoc.*: 4.
- Bl. n. 6^a *veritas in evangelio ait*: Jo. 5.
- Die ergo septimo*: Unde conservare videtur majus esse quam creare. Quia multi incipiunt, sed pauci perseverant. Est enim conservatio semper nova inceptio. Est autem conservare idem quod continue creare. Et conservatio est continuata creatio, unde adhuc hodie creat deus Heb. 1. 'portans omnia' &c. Et ita videtur haec esse prophetia futurae salutis. 'Et requievit deus die 7^{mo}' &c. sicut etiam apostolus ad Hebraeos exponit. 30
- c. 7. *cum templum dedicavit*: 3 Reg. 8.
- c. 8. *Unde in lege dicitur*: Deutero: 5. 35

Dist. 16.

- c. 1. Bl. n.^b *qualis et quomodo factus*: in sequentibus 4 dis. — *qualiter sit lapsus*: Dis. 21. — *per que sit reparatus*: li. 3. — *modum institutionis*: quia scilicet bonitas creatoris est causa. — *superius*: dis. 1.
- 5 c. 2. Beda: Gen. 1. — *imago dicitur*: exemplar, quia imago est exemplaris. — CXCVII, 684
proprie accipitur imago: Ergo essentia est proprie imago, quia ad eam factus est homo. Respondetur, quod propter relationem est improprie imago. Sed hoc non sufficit: quia inquantum est imago, tunc est relativa. Sed alii textus habent 'improprie' et ita debet haberi.
- 10 c. 3. *Filius vero*: 2^a pars. — *in tractatu*: dis. 27. et 28. — *apostolus dicens*: 1. Cor. xi.
- c. 4. *cognitione veritatis*: memoria et notitia infra. — *Augustinus in li. de quantitate animae*: post primordium. — *Ita propter imaginem trinitatis*: Posset etiam optime dici, quod homo sit imago dei, quod imitetur deum in esse et agere: quia ipse regit minorem mundum i. e. corpus, sicut deus majorem. Deinde quia format verba, sicut deus etiam, vide alibi.
- 15 c. 5. Bl. n.^a *Quo circa*: 3^a pars. — *lib. vij. de trinitate*: 5. ultimo.

Dist. 17.

- c. 1. *cum dicitur Formavit*: Gen. 2. — *Vel secundum aliam literam*: lxx. — *inspiravit in faciem*: Spiravit i. e. spiritum vel flatum fecit, Sicut omnis qui spirat facit spiritum. Unde canitur 'In aspirando das spiritales esse homines'. Alio modo et melius sic: spiravit i. e. spiritu fecit. Sicut enim dicere est verbo facere, ita spirare est spiritu facere. Ps. 'Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris ejus omnis virtus eorum'. 'Ipse dixit et facta sunt'. Alias videretur esse nugatio: dicendo spiravit spiraculum vitae i. e. fecit spiritu spiraculum vitae, cum sit idem in re.
- 25 Dicere est { verbo } facere. Sic 'dabar' in Hebraeo significat rem
 { verbum } et verbum.
- 30 Spirare est { spiritu } facere. Unde homo est spiritus vadens et
 { spiritum } non rediens.
- c. 2. Bl. n.^b *Putaverunt enim*: Manichei. — *Sic ergo cum dicitur*: Ista convictio nihil valet, quia non sequitur: homo spirat et flatum de se emittit. Igitur flatus ille est de substantia hominis, ut patet. Igitur non ibi valet. — *Flare enim est flatum facere*: li. 12 civitate dei. 23. Et super gen. 7. c. 3. — *per esaiam*: 57. Nostra translatio habet 'Spiritus egredietur a facie mea et flatus ego faciam.'
- 40 c. 3. *Augustinus enim super Gen.*: li. 7. c. 7.

- c. 4. *Solet etiam*: 2^a pars. — *Augustinus super Gen.*: li. 6. c. 3. — *deo autem natura est quod facit*: et si nobis est quandoque miraculum. — *voluntas*: apud se. — *necessitas*: nobis.

CXCII, 687 c. 6. Bl. n³^a *In hoc autem*: 3^a pars.

Dist. 18.

5

- c. 2. Bl. n³^b *Hic attendendum est*: quaestio 1.
 c. 3. *Cum autem his de causis*: quaestio 2.
 688 c. 4. *Non sine causa dormienti*: quaestio 3.
 c. 6. *Sed quaeritur an*: 2^a pars.
 689 c. 8. Bl. v³^a *Quemadmodum mulieris*: 3^a pars. — *Unde in ecclesiasticis dog-*
matibus:¹⁾ alii c. 13. Est autem iste liber, in quo stat autoritas
 supra dis. 8. allegata Gennadii 'Demones per energiam' x.²⁾ Unde
 et stilus negat Augustinum et Gennadium nuncupat allegatorum
 consonantia. Alii dicunt, quod sit Fulgentii. Sic allegat Catholicon
 vocab. Energia.

15

Dist. 19.

- 690 c. 1. Bl. v²^a *corpus animale*: Animale id dicitur corpus quod

}	nutritur
}	vegetatur
}	generat

 et alias affectiones et operationes agit que non erunt in patria. 20
 Ideo ibi erit corpus spirituale i. e. non animale, quod comedat et
 bibat, sed sola spiritus redundantia satur et beatum. Sententia est
 b. Augustini li: retractationum, super li: de vera religione. Unde
 dicit: corpus hoc in resurrectione ad sufficientiam vivificetur solo
 spiritu: qua causa etiam spirituale erit, cum resurrexerit in spiritum 25
 vivificantem. Illud autem factum est in animam viventem.

- c. 2. *Solet hic quaeri*: 2^a pars.
 691 c. 3. *Sed adhuc quaeritur*: 3^a pars.

Dist. 20.

- 692 c. 2. Bl. v³^a *Cur ergo non coiverunt*: quaestio 1. — *non angebat*: urgebat. 30
 c. 3. *De termino vero*: quaestio 2.
 693 c. 4. *Si vero quaeritur*: 2^a pars. quaestio 1.
 694 c. 8. Bl. v³^b *Et cum de corpore*: quaestio 2.
 c. 10. *Talis erat hominis*: pars 3.

Dist. 21.

26

- 695 c. 2. Bl. v⁴^b *Zwischen vates und implebat*: Demoniorum, est enim de textu.
 696 c. 4. *supra modum sublimitas*: quae tamen idem videtur quod inanis gloria.

¹⁾ Eine frühere Hand hat dazu geschrieben c. 17. Darauf bezieht sich Luthers Bemerkung.
²⁾ I. II. dist. 8. c. 5 ist gemeint.

c. 5. Bl. v.^a *Porro sciendum est*: 2^a pars. — *Qui ergo incitatione¹⁾ habuit*:
1^a ratio.

c. 6. *sed ex parte perstiterat*: 2^a ratio.

c. 7. *Quod non soli viro*: 3^a pars.

8

Dist. 22.

c. 2. Bl. f.^a *secutum est et pena peccati*: Quia initium peccati superbia et
contemptus dei amorque sui. CXCL, 697

c. 5. *Ex quo manifeste*: 2^a pars. 698

c. 11. Bl. p.^a *Solet etiam quaeri*: 3^a pars. 700

10

Dist. 23.

c. 1. Bl. p.^b *Cur creavit deus quos*: Hanc rationem in plurimis locis [Bartholomaeus:
li. xi. civi. c. 16. et c. 17. satis longe et pulchre] assignat b. Augustinus, quam tamen oportet tandem ad voluntatem dei reducere. Quia
si quaeratur, quare non eadem bona faceret, si illi mala non egissent,
unde faceret, hic necessario voluntati ejus cedendum est quae in-
justa esse non potest, quia nulli debere potest. Creatura autem
non potest non debere, quia non potest non esse finita i. e. certo
naturae et arbitrii modo terminata, extra quam cum nititur libertate
sua (quam decuit sic creari liberam) fit mala et inobediens. Non
enim ideo non debuit bonitas creatoris tam nobilem naturam i. e.
liberam creare, quia pecare posset et peccatura fuit. Quia haec est
nobilissima entitas in qua ostendit deus suam gloriam.

c. 2. *Et quidem secundum animam*: 2^a pars.

c. 3. *Hanc autem scientiam homo*: perdidit tamen majorem partem, omnino
habet enim. 701

25

Homo²⁾ adhuc miram industriam animalia domandi, nutriendi,
consuefaciendi, explorandi, regendi, fallendi, capiendi, utpatet ex-
perientia. Sed cognitio proprietatum eorum perit: Et solum per
experientiam tales nunc novit: tunc autem intuitive. Sicut Salomon
femellam et masculum, item pictum et verum florem. Item distin-
ctionem verae matris, mortui filii. Haec enim est Magia naturalis
quam et Jacob calluit, paucissimi nunc sciunt.

30

c. 6. Bl. p.^a *Si autem quaeritur*: 3^a pars. — *Non fuit ergo homo praescius*:
quia fuisset miser, si scivisset, quod repugnat innocentiae.

35

Dist. 24.

c. 1. *sicut de angelis diximus*: dis. 3. c. 5. — *poterat stare*: Contra. Stare est
retrogradi, dicit b. Bernardus. Ergo si potuit tantum stare, non

¹⁾ Migne: incitatore.

²⁾ Hier ist 'habet' zu ergänzen.

potuit manere innocens. Respondetur, quod stare in statu innocentiae non erat retrogredi. Sicut nec in beatitudine stare est retrogredi. Sed b. Bernardus loquitur de nostro statu, si saltem status et non potius fluxus est. — *Item in eodem*: c. 119.

CXCII, 702 c. 3. Bl. p.^{1b} *Ad hoc autem quod dicimus*: Haec pars non tenetur et procedit ex sententia quam posuit supra dis. 5. c. ultimo. — *Declinare enim a malo*: scilicet privative, sed tantum contrarie.

c. 4. *Hic considerandum*: 2^a pars.

703 c. 6. Bl. p.^{1a} *Augustinus docet in duodecimo libro*: c. 1. — *Ascendentibus ergo introrsum*: c. 8. — *Rationis autem pars superior*: c. 7. — *Cum vero disserimus de natura*: li. 12. tri. c. 4. — *Carnalis autem vel sensualis*: c. 12.

Idem Homo inquantum agit } quae solius spiritus sunt, et interne
 } quae sensuum sunt, ea cogitat quae

operatur Vocatur secundum hoc
externe sunt

 } Spiritus Spiritualis
 } Caro Sensualis

c. 7. *Illud quoque praetermittendum*: 3^a pars.

704 c. 9. Bl. p.^{1b} *Haec Augustinus in xij. li. de trinitate*: c. 12.

705 c. 11. *Non est autem silentio*: Ex b. Augustino hoc dicitur li. 12. tri. ca. 13.

Dist. 25.

706 c. 5. Bl. p.^{1a} *Idem in enchiridio*: 104.

707 c. 8. *Unde Augustinus in enchiridio*: c. 29. secundum alios 18.

708 c. 10. Bl. p.^{1b} *Unde Augustinus in enchiridio*: alias 29.¹⁾ — *mala ait Augustinus*: alias 29.¹⁾

c. 11. *Hic quaeri potest*: 2^a pars.

c. 12. *Unde Augustinus in enchiridio*: vel c. 29.¹⁾

709 c. 15. Bl. p.^{1a} *Repetit de corruptione*: Tertia pars.

c. 16. *Zwischen libertatem und gratiae*: naturae, sed non habeo libertatem.²⁾

Dist. 26.

710 c. 2. Bl. p.^{1a} *Nam si, ut quibusdam placuit*: Enchyri: 31. — *Non est volentis neque currentis*: Hoc textu tantum vult, quod ista expositio sit reprobo quae ex isto verbo apostoli intelligit aequalem principalitatem gratiae et voluntatis respectu operis. Quoniam si sunt aequae principales, tunc sicut valet dicere 'non est currentis et volentis' et ita valebit dicere 'non est miserentis, sed habentis, volentis'. Nunc autem posterius est contra positum Apostolicum, igitur primum non

¹⁾ Von früherer Hand war bereits bemerkt 'c. 18'.
des Suther vorliegenden Exemplars.

²⁾ Diese Worte fehlen im Texte

valet. Quare non debet ibi subintelligi signum exclusivum, sed absolute intelligendum et totum deotribuendum 'Non est currentis nec volentis, sed tantum miserentis dei'. Si enim propter exclusivam illam dictionem haec vera est: Non¹⁾

s. c. 3. *Itaque bona voluntas*: 2^a pars. — *non gratia voluntatem*: tanquam ducem.

Eodem modo intellige liberum arbitrium in malo: Quia sicut gratiam [darüber: quae virtus est] comitatur ad bonum velut ducem et trattricem, Ita comitatur infirmitatem sive legem carnis cui copulatum est (sicut tunc gratiae) ad malum velut ducem. Et ita
10 utrinque liberum est et utrinque aliter agere nequit (loquor de gratia consummata et infirmitate non sanata). Sed in fide est mixtura et temperatio utriusque extremi, usque dum ad speciem perducamur.

Sicut ergo voluntas inter mala plura libera est eligendo nec tamen bonum potest per se eligere, ita eadem inter bona plura
15 libera est nec tamen malum ammodo potest eligere. Sed vita media i. e. Christiana quasi medio etiam modo se habet ad utrumque flexilis, difficilis ad bonum, sed non impossibilis sicut illa, et facilis ad malum, sed non necessaria servitute sicut illa. Nec est tam
20 facilis ad bonum sicut beati nec tamen impossibilis ad bonum sicut miseri. Sed tamen extremae ambae nituntur in necessitate et impossibilitate. Sic haec media tantum in facilitate et difficultate. Beati enim necessario eligunt bonum et impossibiliter malum. Miseri autem impossibiliter bonum et necessario malum. Sed nos
25 faciliter malum et difficulter bonum. Sive id sic melius exprimitur, quod miseri impossibiliter quidem eligunt bonum, sicut beati impossibiliter malum. Non tamen forte necessario eligunt malum, sicut nec illi necessario eligunt bonum, sed utrinque libere, licet hi necessario sint in servitute peccati et illi necessario in servitute iustitiae. Quae servitus non minuit libertatem utrinque, sed manet
30 utrisque libertas.

Sive sic sive aliter dicatur, sufficit, quod res ipsa sane intelligatur. Nam utique verum est, si impossibile est ipsum ad bonum per se surgere, necessario per se vertitur ad malum, aut saltem manet sub malo, si non ipsum eligat. Verumtamen quia deus
35 semper praesto est, nec ideo liberum arbitrium damnatur, quia non habet gratiam aut habere non potest, sed quia oblatam et exhibitam non acceptat vel aacceptam non custodit et non comitatur ducem gratiam, sed retrocedit et stat rebelle ipsa progredi volente. Sicut in beatis non ideo est beatitudo, quia habent gratiam praecise, sed
40 quia eam acceptant et consentiunt eam habere.

¹⁾ Unvollendeter Satz.

Verum notandum est, quod sicut ad bonum principalitas est gratiae, ita ad malum principalitas est voluntatis concomitante hic infirmitate illic voluntate.

- CXCII, 711 c. 4. *Fides enim qua justificatus es*: Talis fides non est sine charitate et spe. — *qua et peccatur*: principaliter. — *recte vivitur*: concomitanter scilicet. — *Augustinus in enchiridio*: c. 105.
- impetrat quod lex imperat*: Ad ista intelligenda valet ista autoritas b. Gregorii posita infra li. 3. dis. 25. c. 5. ubi dicit istas esse aequales scilicet fidem, spem, charitatem, operationem et per consequens, alioqui non possent esse aequales, quantum verba ejus sonant. 10 Unde et hic non simpliciter fides dicitur, sed per dilectionem operatur vel qua justificati sumus.
- c. 5. *gratiae dona pervenit*: non autem sola. — *in eis est et ipsa*: qui et ipsa donum ejus est.
- 712 c. 6. Bl. p^{7b} *Non est tamen ignorandum*: Objectio. — *voluntatem fides prae-* 15 *venit*: licet voluntatem non praeveniat, praevenit tamen bonam voluntatem natura et causa, quia est causa ejus.
- c. 7. *Ceterum hanc quaestionem*: Alia objectio. — *cogitatio bona*: moraliter.
- c. 8. *Hac voluntate concupiscitur*: tanquam merito de congruo, non condigno.
- 713 c. 9. Bl. p^{8a} *Utrum una eademque*: 3^a pars. 20
- 714 c. 11. *aliud est virtus aliud*: hic quaestio solvitur c. 7. sequentis distinctionis.

Dist. 27.

- c. 3. Bl. q^a *earum peccatum tenere non possumus*: i. e. non possumus affirmare i. e. probare, quod peccatum habeant.
- 715 c. 4. *Cum ergo ex gratia*: 2^a pars. 25
- c. 7. Bl. q^b zum ganzen Abschnitt:
Quicquid habes meriti, praeventrix gratia donat:
Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.¹⁾
- 716 c. 9. *usus liberi arbitrii*: sicut actus. — *et ex deo est*: per gratiam. — *et ex nobis*: per liberum arbitrium. — *Ibi enim*: in gratia. — *hic* 30 *deus*: i. e. in usu ejus.
- c. 10. *Alii vero dicunt*: 3^a pars. *velle et operari bonum*: Ista opinio est subtilior et valde probabilis secundum rationem loquendo, nisi aliter nunc teneretur communiter.

Dist. 28.

- 717 c. 1. Bl. q^{2b} *ab illo accepit nostra natura*: Hoc verbum verum potest esse maxime de gratia praeventrice, sicut in verbis jacet, sed non ad intentionem Pelagii.

¹⁾ Bgl. unten S. 99.

- c. 2. *nullo modo caveri potest*: Nullo modo dixit, quia per gratiam oblatam potest. — *Caveri ergo potest*: non ex se, sed cum gratia. — *non est de qua tunc*: i. e. intellexerunt exclusive, quod non sic dictum erat.
- c. 3. *in libro retractationum*: c. 18.

CXII, 718

Dist. 30.

- c. 1. Bl. q¹^b Quando de peccatis disputatur, hic syllogismus semper notandus est:

720

{ Omne malum est nihil et
 { Omne peccatum est malum, igitur
 { Omne peccatum est nihil.

10

- c. 5. *Quod diligenter investigandum*: 2^a pars. — *peccatum esse reatum*: i. e. debitum. — *nec culpam esse*: i. e. peccatum. — *non esse ipsi fatentur*: quia Adam habuit culpam ejus. Quia reatus sequitur ad culpam. Volunt igitur dicere, quod Adam fecit culpam, sed non posteri. Sed tamen pro illa culpa omnes pariter sunt rei aeternae et temporalis poenae. Ita reatus est medium inter culpam, praecedentem et poenam sequentem et est ipsum debitum poenae pro culpa. — *secundum eos esse non potest*: quia eam expectat.

721

- c. 6. Bl. q¹^a *Primogenitum asini*: Asini nascimur, per baptismum oves efficimur.

20

- c. 7. *Quid ergo originale peccatum dicitur?*

722

<p>{ Fomes peccati scilicet actualis { lex carnis { lex membrorum { concupiscentia { tyrannus { languor naturae</p>	<p>{ i. e. carentia justitiae originalis { qua absente non potest caro nisi { in injustitiam i. e. peccatum, ideo { dicitur fomes peccati x.</p>
--	---

25

non oboedias concupiscentiae: quae sunt arma ejus. — *malae*: scilicet actualis. — *esse concupiscentiam*: Quae concupiscentia est etiam inoboedientia carnis, peccatum, lex membrorum, quae omnia sunt nihil aliud nisi privatio oboedientiae carnalis, quia peccatum originale est Nihil seu privatio sicut omne peccatum quoad formale: quoad essentiale autem est ipse motus carnis immo ipsa caro et sanguis privata virtute et gratia. Ideo enim caro concupiscit, quia est deserta a gratia et virtute.

30

- c. 8. *occulta etiam tabe*: Que tabes et quaecunque assumuntur positive significantia nomina in exprimendo peccato originali debent privative exponi. Non enim est genus, qualitas, calor aut humor vel deformitas tabida vel putrida, cum haec omnia sint creaturae et bonae, licet poenales quandoque, Sed solum ablatio virtutis et fortitudinis ex carne i. e. carnali homine.

40

- cxcl, 723 c. 9. Bl. q.^b *Hoc est originale peccatum*: Peccatum primum Adae non dicitur originale, sed fuit actuale, sed est nihil aliud nisi propter tale primum peccatum actuale non habere justitiam originalem. Et sic omnes posterius Adam similiter et ipse post primum peccatum in peccato originali nascuntur, vivunt usque ad Christum, sicut bene hic dicit Magister capite sequenti.
- c. 13. *Ad hoc autem quod diximus*: 3^a pars.
- 724 c. 14. Zum ganzen Kapitel: Hoc quod Magister hic dicit de multiplicatione naturae negat Gabriel cum aliis. Vide eum li. 3. dis. 4. q. 1. dubio ultimo. Ego consentio Magistrum dimissis larvis philosophorum, 10 quia Evangelio magis accedit Magister de multiplicatione panum.

Dist. 31.

- 725 c. 5. Bl. q.^b *Hic quaeri solet utrum*: 2^a pars.
- c. 6. Zum ganzen Kapitel: Hoc secundum sententiam Magistri. — *vinum infusum acescit*: quia caro traducta fit rea in tali traductione originalis peccati, et tamen non illa a qua traducitur. 15
- c. 7. Bl. r.^a Ex quibus omnibus intelligendum
Primum quod in baptisatis aufertur culpa, sed non poena originalis peccati.
2^{um} quod caro sic punita non potest animam venientem in se 20 non polluere simili peccato cuius poenam portat. Haec enim est detestabilis maledictio carnis nostrae, quod ita vilificata est, ut licet in se non sit peccatum, tamen propter suam feditatem qua libidinosae seminata est privat animam justitia originali. Nec est digna, ut anima quae ii conjungitur justitiam talem habeat, ne forte ex hac 25 et ipsa imprimis esset et sane. Est igitur haec poena carnis a deo inflicta, ut non possit recipere in se animam, nisi eam culpabilem faciat originali peccato. Et ita utraque etiam dimissa culpa: poenalis manet et in praesentia.
- 726 c. 8. *Jam ostensum est*: 3^a pars. — *sine libidine non est parentum*: tanquam 30 effectu peccati Adae quod est principalis causa. — *ob hoc filiorum*: propter causam illius libidinis quae est effectus.
- c. 9. Nota, quod transfusio originalis peccati fit non alio modo quam quod deus justa poena sic statuit, ut omnis caro quae ab Adam per legem coitus venit, sic sit damnata, ut quam cito cum anima copu- 35 latur, ipsa tota persona, simul et anima et caro propter unitatem personae, Et quia sic est naturalis filius Adae, debeat esse in carentia originalis justitiae. Unde licet, sicut Augustinus dicit, quod peccatum in parvulos non transmittat propagatio, quod verum est: sequitur tamen ipsam propagationem. Nec libido potissima 40 causa est, sed ordinatio divina in punitione carnis Adae quae sic

propagatam vult in vindictam peccati carere justitia. Unde et si Magister dicat, quod feditas carnis facit animam contrahere peccatum, ubi opinionem suam de peccato originali praesupponit, scilicet quod sit genus qualitas. Ego tamen puto, quod si purissima esset caro atque etiam sine libidine seminaretur, adhuc tamen propter vindictam Adae, eo quod de Adam venit per generationem, ipsa cogeret animam secum carere justitia originali i. e. habere peccatum originale ex iudicio divino sic eam et quicquid ei in personam eandem copulatur puniente.

Dist. 32.

c. 1. *Bl. 1^b sed licet remaneat*: Et ex hoc jam patet, quod peccatum originale non est ipsa concupiscentia seu fomes, quia non tota aboletur, sed tantum debilitatur, peccatum autem originale totum aboletur.

c. 2. *quia et reatus ipsius solvitur*: qui solus est et totum peccatum originale, prout reatus includit culpam, alias secus.

Nam illa concupiscentia in carne est nihil aliud nisi inoboedientia carnis ad spiritum quae de se non est culpa, sed poena, quia si esset aliquo modo culpa et non dimitti in baptismo diceretur, injuria fieri baptismo et gratiae dei. Igitur ante baptismum est ei annexa culpa et reatus tanquam poenae temporali quae omnino manet post baptismum, et non est mala nisi occasionaliter inquantum ratio contra eam sibi in pugnam pro poena inoboedientiae primae relictam debet certare, ut quae prius cum facilitate potuit dei praeceptum in omnibus carne oboediente sibi implere, nunc propter inoboedientiam suam in poenam cogitur cum difficultate et in omnibus renitente carne implere. Sententia igitur Magistri non est tenenda, scilicet quod peccatum originale sit fomes, languor naturae, tyrannus &c. Haec enim omnia sunt nomina carnis inoboedientis, furentis, indomitae contra spiritum quae sic facta est ex ablatione justitiae originalis. Sicut si equus rupto freno sessore etiam invito rebellet et lasciviat, facit omnia, sicut est natura sua, si non assit frenum: Ita et carni naturale est ita furere, sed per justitiam regeretur. — *non sit ejus facta remissio*: i. e. culpae quam habet.

Bl. 1^a Dimittitur concupiscentia carnis in baptismo: Ecce ex his omnibus liquet, quod solum reatus solvitur. Unde videtur Augustinus concupiscentiam dupliciter capere, primo prout includit culpam, et sic potest dici malum in carne, et sic forte Magister loquitur de peccato originali. Alio modo sinitur cum exclusionem culpae. Et sic non est per se mala, sed est poena tantum et per accidens mala, prout anima non vincens eam peccat ex ejus inclinatione et pondere.

Unde dicit Apostolus, quod concupiscentia non nocet his [qui] secundum Christum vivunt, quia non est malum deleta culpa, sed tantum pondus et inclinatio ad malum quam sic deus esse voluit in poenam Adae.

Dupliciter itaque concupiscentia seu fomes dicitur malum, primo quia habet ipsum malum i. e. absentiam freni, quod est justitia originalis. Secundo quia est occasio mali i. e. peccati actualis. Sed ipsa neutrum illorum est, cum malum sit nihil.

- CXCII, 717 c. 3. *corrupta anima magis inficitur*: Haec causa non est magni ponderis, quia loquitur de feditate carnis qua anima maculatur. Illa autem non est positiva, sed privativa, ideo est eadem in omnibus. Alioquin sequitur, quod ultimus filius Adae haberet infinitas feditates super quam Adam et Seth habuerunt quae sunt imaginationes infirmae. Mundatur igitur caro sic, quod ipsa deinceps non habet causam animam polluenti peccato originali, sicut ante habuit inevitabiliter. Retinet autem causam polluenti animam actuali peccato, sed evitabiliter et ex consensu animae.
- 718 c. 4. *Praeterea quaeri solet*: 2^a pars distinctionis cum una quaestione.
- c. 5. *Solet etiam quaeri*: quaestio. — *quod ex corruptione corporis inevitabiliter trahit*: ceu copulatur quod quia ex Adam venit, caret justitia originali et cogit sociam animam similiter carere propter unitatem personae. Alioquin si animae daretur innocentia, eadem necessario daretur et carni propter eandem unitatem. Sed hoc ipsa indigna est. Dicis ergo 'quare igitur animam copulat deus carni?' Respondetur, ut infra dicit Magister, quod deus non ideo debuit dimittere propositum suum creationis humanae. Quia si nulla anima copularetur carni, nullus esset homo. Si autem munda maneret anima copulata, nullus esset immundus homo, nulla immunda caro, et ita peccatum primum esset impunitum.
- c. 6. *Illud etiam non immerito*: 3^a pars distinctionis cum tribus quaestionibus. — *quia ex voluntate primi hominis*: Sed contra: Non plus effective a voluntate primi hominis processit quam aliorum, quia ante venit super eum nuditas illa, ut legitur in Genesi, quam eam nosset et vellet. Ideo non est a voluntate ejus volitum nisi per modum consequentis, quia scilicet antecedens fuit volitum, scilicet primum peccatum, ideoque effectus illius qui est originale peccatum simile est volitus, sed implicite tantum, sed materialiter a nobis.
- c. 7. *Si vero quaeritur*: quaestio prima.
- c. 8. *Bl. 11. b Hic a quibusdam quaeri*: q. 2. — *Sicut quis pollutas habens manus*: Ista similitudo non satisfacit, quia anima non ita prius extra corpus habetur, sicut pomum extra manus pollutas. Sed simul ut esse incipit est in pollutione, ergo nunquam est qualis a

deo creatur, quod tamen quomodo cogitandum et salvandum sit, tu cogita, quia utique verum est. Et tamen quia illa pollutio ab extrinseco venit animae, ideo ex essentia non habet a creatore suo.

Dist. 33.

- 5 c. 5. *Mortui sunt enim*: b. Hieronymus autem accipit sicut jacet litera, CXCH, 730
scilicet in plurali. Omelia super eadem verba. Et elicit ex hoc
quod non solum Herodes animam pueri quaesierit.
c. 6. Bl. r.³ *Hic quaeri solet*: 2^a pars.
c. 12. Bl. r.⁴ *Exodi* ausgestrichen, dafür *Ezechielis*. 732

Dist. 34.

- 10 c. 4. Bl. r.⁵ *Ostensa origine mali*: 2^a pars. — *nisi malum esse*: scilicet con- 733
cretive i. e. vitiatum. — *nec malum esse*: concretive. Omne enim
vitiatum est malum, quia vitium est malitia ejus, tamen inquantum
ipsum vitiatum est, bonum est.
15 *Esset autem implicatio, si abstractive diceretur: vitium est*
integritas rei seu malitia est bonitas. Vel sic quia bonum dicitur
quo ad residuum suum esse, idque malum quo ad vitiosum esse.
Sicut domus dicitur mala, inquantum est ruinoso, dicitur tamen
bona, inquantum res est.
20 c. 5. *Porro si homo aliquod bonum est*: Corol: sequitur quod alterum illorum 734
scilicet bonum necessario capitur simpliciter et transcendenter seu
sine addito, alterum cum addito, ut si ista res quae est domus
dicitur mala, intelligitur, quod sit mala domus. Si autem dicitur
bona, tunc capitur simpliciter et quasi abstractive, scilicet bonitas,
25 seu transcendenter, scilicet bonum. 735
c. 6. *Ideoque in his contrariis*: 3^a pars.

Dist. 35.

- c. 2. Bl. r.⁶ *Quocirca diversitatis hujus*: 2^a pars.
c. 4. *Quidam autem diligenter*: 3^a pars. — *inquantum vero inordinate*: Contra:
30 quomodo idem potest esse quid et nihil?

Dist. 36.

- c. 3. Bl. f.² *Et licet ex hoc sensu*: i. e. quod per ipsum corrumpitur natura. 739
c. 4. *secundum rationem praedictam*: i. e. quod per ea corrumpitur bona
natura.¹⁾
25 c. 5. *In nullo tamen*: 2^a pars. *nec inquantum*: i. e. non eadem ratione.

¹⁾ Diese Worte gelten der Bemerkung von älterer Hand: scilicet effective sive causaliter non essentialiter.

CXCI, 740

dicuntur privationes: Dicuntur enim eadem privationes peccata, quia sunt voluntariae carentiae boni, iusti inesse debiti. Et poenae, quia sunt carentiae etiam invito peccatore boni convenientis, quia non est in peccatoris potestate, postquam iustitia voluntarie carere voluit et ad hoc egit, quo careret, ut ipsa maneat in eo aut redeat eo sic agente. Et hoc est a deo qui ordinat, ut talis actio esset carentia iustitiae et, quando eam homo ageret, ipso agendo jam careret. Et ipsa actio fit carentia talis rectitudinis.

- c. 7. *Bl. §^{1b} non in quantum poenae sunt:* Hae sunt poenae 2^a quo ad materiale et formale peccati, quia ipsi actus talium peccatorum sunt molesti praeter ipsam privationem rectitudinis quae est poena damni, ibi autem poena quoque sensus.

Corol.

Poena semper et tam cito est quam ipsum peccatum. Patet, quia sunt idem. Transeunte enim actu qui est bona res in qua inceptit privatio quae, inquantum est volita, est peccatum, sed inquantum est privatio et non conservat sicut nec conservare potest deus rectitudinem, sed deserit, est ab eo, scilicet deserente et non conservante rectitudinem, cujus privationem homo peccando facit.

perturbatio passio: i. e. poena. — *cupiditas passio:* i. e. poena. — *cupiditate patimur:* i. e. poenam habemus. — *patimur, non est:* i. e. inquantum non est poena. — *ideo non sit peccatum:* quia super hoc, quod est poena, est etiam culpa. — *inquantum patimur eis:* i. e. inquantum sunt poenae.

- c. 8. *Illud autem diligenter:* 3^a pars.

Dist. 38.

- 744 c. 5. *Bl. §^{1b} Si enim petimus vitam aeternam:* Exponit hic Magister implicite hoc verbum domini 'Cum facis Elemosinam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua'. Unde sciendum, quod dextera in scriptura significat spem seu intensionem aeternae retributionis. Sicut ibi 'Et deducet te mirabiliter dextera tua'. Et iterum 'Si oblitus fuero tui, Hierusalem, oblivioni detur dextera mea'. Et 'Sede a dextris meis'. Debent ergo ista duae intentiones esse distinctae et non super una eademque re niti. Hoc est enim, quod una nesciat, quid faciat altera. Sed sinistra debet subesse, dextera autem supra. Vide latius Aug. super Ps. 120 in illo verbo 'dominus protectio tua super manum dexteram tuam'. Unde sunt verba quae Magister hic ponit.

- 745 c. 6. *Solet etiam quaeri:* pars 2^a.

- c. 7. *Sed quaeritur utrum:* pars 3^a.

Dist. 39.

c. 1. Bl. f. b *Ad quod illi dicunt voluntatis nomine:* quia non sunt liberae cxcii, 746
 potentiae, ideo peccatum est voluntarium. Nosse enim malum est
 naturale et non peccatum. Sed velle malum est voluntarium, ideo
 peccatum est.

c. 3. Bl. f. a *inquantum malum vult, malus est:* Haec opinio non est bene 747
 intelligibilis, quia quod idem actus sit volitivus boni et mali, non
 videtur quomodo. Esset autem vera, si diceret, quod eadem
 potentia propter diversos actus dicitur mala et bona voluntas.

Unde ad illam quaestionem dicitur continuando et extendendo
 quod supra dictum est de esse boni et mali, quia sicut malum i. e.
 non esse non est nisi in bono, ita intellectus falsus non est nisi in
 intellectu vero, et voluntas mala in voluntate bona, et sicut non
 potest malum esse nisi ipsum sit bonum, ita repugnat intellectum
 falsum esse et non esse verum et voluntatem malam non esse
 bonam. Quia igitur intellectus, inquantum est, est verus, ideo non
 cessat inclinari naturaliter ad verum, quam diu habet esse in-
 tellectuale non obstante, quod viciatus sit falsitate. Sic voluntas
 quamdiu in suo esse manet, non potest secundum hoc esse in-
 clinari ad bonum, licet secundum vitiatum suum esse inclinetur
 ad malum. Unde est eadem voluntas. Sicut idem corpus et corpus
 morbidum, inquantum corpus est bonum, et non morbidum. Et
 tamen morbus non potest esse nisi in corpore x.

Dist. 40.

c. 1. Bl. f. a *ex fine sicut voluntas:* dis. 38. supra.

c. 2. *Sed quaeritur utrum:* 2^a pars distinctionis.

c. 3. Actus quidam sunt simpliciter ut peccata et hi semper mali
 indifferentes et hi sunt

mali	} et econtra.
boni	

748

pro aliqua bona causa: i. e. fine. — *nec ex voluntate actio fit mala:*
 quae est potentia ante volitionem illius actionis. — *voluntas fit prava:*
 i. e. volitio respectu talis actionis. — *et ex fine et voluntate:* non
 tantum. — *ex fine mala est:* quia ex actione ut supra. — *ex fine et*
ex voluntate mala est: quae ex tali fine bona possunt esse.

c. 4. Bl. f. a *Quae tamen quidam:* 3^a pars distinctionis. — *Ita etiam et*
hominem per adulterium a morte liberare: Verum est, quando
 actionis et finis unus est actus seu volitio, secus si distinctis actibus
 volita sunt. Nam velle reficere pauperem propter deum semper
 est bonum, licet velle ad hoc furari sit malum. Sicut pharisaei
 gratiarum actio non fuit in se mala, sed jactantia qua ad ipsam
 nisus est.

749

Nota: Magister dicit has duas mirabiles propositiones:

- A. Nec ex voluntate actio fit mala, sed ex actione voluntas fit prava. Cum tamen non aliter actio possit esse mala nisi a voluntate prius mala, intelligitur igitur sic. Nec ex voluntate (scilicet qua finis est volitus) actio fit mala, quia sicut finis est bonus, ita et ipsius voluntas seu volitio est bona. Sed tamen actio fit mala utique ex voluntate, scilicet quae talem actionem vult, non quae finem illius actionis vult. Et hoc patet, quando dicit 'Sed ex actione' (scilicet qua volita est actio, non finis) voluntas fit prava. 10
- B. Nec omnis actio mala ex fine et ex voluntate mala est, sicut supra dictum est, intelligitur scilicet ex fine et ex voluntate illius finis, tamen utique ex voluntate illius actionis actio est mala, cum nulla sit actio mala, cujus non praecesserit voluntas mala. 15

Dist. 41.

c. 1. Bl. 1^b *Qui ergo fidem et charitatem:*

Differunt	Non fides	{	contrarie
			contradictorie
Differunt	Infidelis	{	contrarie
			contradictorie.

Primo modo vera sunt quae hic allegantur, 2^o modo non debent intelligi.

CXCII, 750 c. 4. *Post haec investigari oportet: 2^a pars.*

751 c. 6. Bl. 1^a *Si autem omne peccatum: 3^a pars. — in voluntate quam: volitio. — Voluntas itaque: volitio. — in voluntate consistit: i. e. est ipsamet volitio. Voluntas quippe: [i. e. actus volitionis]¹⁾ qui est peccatum.* 25

Zum Schluß des Kapitels: Licet nullum peccatum fiat, in quo non peccetur ex infirmitate, ignorantia, malitia, quoad memoriam, contra patrem, quoad intelligentiam, contra filium, quoad voluntatem, deum, ut est trinus (quia non est peccatum quod non fiat contra sanctum spiritum et unus, et ex anima quae est imago ejus secundum omnes partes imaginis) tamen non frustra minus est, quod ex infirmitate contra patrem, majus quod ex ignorantia contra filium et maximum quod ex malitia contra sanctum spiritum fit. Quia id dicitur infirmitate fieri quod vel sine scientia et voluntate fit vel sine voluntate tantum fit. Id autem ex ignorantia quod sine scientia et voluntate fit aut sine scientia tantum. Id autem ex voluntate seu malitia quod ex potentia et scientia et voluntate fit. Unde dominus dicit 'Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus' &c. 30 40

¹⁾ Die eingeklammerten Worte sind Bemerkung einer älteren Hand.

Dist. 42.

c. 1. Bl. t.² *diversa esse peccata*: et hoc est verum.

CXCLII, 752

c. 4. *Praeterea solet quaeri*: 2^a pars.

Nota, quod actus interior solus et actus interior cum exteriore
 5 aequivalent. Nec plus peccat hic quam ille. Hoc verum est
 supponendo, quod utrinque actus interior sit aequae intensus, alias
 secus. Nam rarissime id venit, ut actus interior solus tam intensus
 sit, quam est convincto exteriori. Quia actus exterior luxuriae
 10 multo intendit interiorem, quam si esset interior solus, ut patet.
 Sic etiam gula, avaritia, superbia, quia quando sensus simul tan-
 gitur cum anima, fortius ipsa movetur, quia est sensui unita, quam
 si sola vacuo sensu concupiscat. Sunt tamen utique duo peccata:
 actus interior cum actu exteriori, licet hic denominative, ille autem
 15 intrinseco peccatum sit et ita diverso modo. Quod autem Magister
 videtur solvere, quod sint unum peccatum, non aliter debet intelligi,
 quam quoad imputabilitatem, quia ut supra non auget peccatum
 actus exterior, dummodo ipse actus interior solus tam intensus sit
 quam est vincto externo, quod raro vel nunquam fit. Et ita sunt
 20 omnino ibi peccata aequivalentia uni tantum intrinsece peccato, quia
 actus exterior est accidentale peccatum.

c. 5. *ut ait Augustinus*: super Ioannem, omne dicit.

c. 6. Bl. t.² *Modi autem peccatorum*: 3^a pars. — *in qua dicitur peccatum*:

1. — *locum psal.*: 79. — *feri tribus modis*: 2. — *super Ezechielem*:
 43. — *in se et in proximum*: 3.

25 c. 7. *Augustinus in quaestionibus*: q. 17. — *levitici*: c. 6.

753

c. 9. *ut ait Gregorius*: 21. moralium. — *ut Gregorius ait*: 31. moralium.

Prima est cum: Arrogantia 1.

Praesumptio 2.

Jactantia 3.

30 Ostentatio 4.

c. 10. *Sed utrumque recte dictum esse*: Tamen posset dici, quod et superbia
 sit ipsa cupiditas vel effectus ejus. Nam amor excellentiae quid
 est nisi cupido excellentiae? Rursus omnis cupiditas est superbia:
 quia qui cupit, vult propria lege vivere et non subesse. — *ut ait*
 35 *Augustinus*: xi super genesin.

Dist. 43.

c. 1. Bl. t.² *in evangelio veritas*: Matthaei 12. — *Johannes in epistola*:

754

1. Joan. 5. — *Sed quaeritur quid sit*: 2^a pars distinctionis. —

mentis in malitia: respectu futuri peccati. — *homo fit impenitens*:

40 respectu praeteriti peccati. — *Sicut Chayn*: Gen. 4.

Suthers' Berle. IX.

6

peccatum in spiritum sanctum:

Sex sunt talia peccata	}	Desperatio	}	praesumptio
scilicet		Veritatis impugnatio		gratiae invidentia
		Impoenitentia		obstinatio

Bl. t.^a *Recte ergo in spiritum sanctum:* Hic Magister per modum narrationis 5

tangit 4 ^{or} peccata in spiritum sanctum scilicet	}	desperationem
		impoenitentiam
		obstinationem
		praesumptionem

dei bonitatem: hic tangitur desperatio. — *et ideo poenitentiam:* et 10
 sic impoenitentia. — *tam pertinaci mente:* et sic obstinantia est.
 — *et de misericordia dei:* hic tangitur praesumptio. — *quibus*
placet malitia: iterum tangitur obstinatio et impoenitentia. — *Isti:*
proxime dicti. — *Ausgestrichen justicie,* dafür indulgentiae. —
damnatio debetur: Augustinus de vera et falsa poenitentia: Ille 15
 solus diffidat qui tantum potest peccare, quantum deus bonus est.

c. 2. *Quidam dicunt omnem:* large loquendo. — *super illum locum ps.: 67.*
 — *et ibi: 147.* — *ostenditur ubi ait: ps. 67.* — *qui exasperant:*
 i. e. aspere resistunt. — *desperationem appellari peccatum:* stricte
 loquendo et verius. — *comitatur impoenitentia:* cum malitia. — 20
Sed quia Augustinus: li: de falsa et vera poenitentia. — *Unde*
Augustinus: ibidem. — *Et Hieronymus quod:* super Marcum. —
sicut de diabolo legitur: Iob. 41.

CXCII, 755 c. 3. *Augustinus diffiniens in libro de sermone:* in fine li. 1. — *Peccatum*
ad mortem: Hic tangitur quantum peccatum in spiritum sanctum 25
 scilicet impugnatio veritatis agnitae. Similiter et sextum, scilicet
 invidentia gratiae. — *Augustinus in libro retractationum:* c. 19. —
in hac scelerata mentis perversitate: i. e. addita impoenitentia vel
 malitia. — *Unde Augustinus de verbis domini:* om. xi.

Bl. t.^b *quia impoenitentia proprie obstinati est:* i. e. finaliter, quia habet 30
 propositum non poenitendi, contrarie, non privative.

c. 4. *De hoc quoque peccato:* 3^a pars distinctionis. — *Ambrosius in libro de*
spiritu sancto: c. 3.

756 remissius: i. e. minus. — *Si quis vero sancti spiritus:* ex malicia
 certa. — *veritatem negat:* ex malitia. — *superius dictum est:* 35
 li. 1. dis. 34.

Dist. 44.

c. 2. Bl. t.^a *Nocendi enim voluntas:* i. e. volitio.

757 c. 3. *Cum ergo diabolo sit potestas:* Immo nec diaboli potestati resistendum
 est, sed malitiae quam per potestatem facit, immo nec potest 40
 peccato ulli resisti, nisi effectui ejus resistatur, malo autem effectui
 resistatur semper, bono autem et ipsi potestati nunquam.

Liber III.

Dist. 2.

- c. 1. Bl. A.^a *Ait enim Johannes damascenus*: Notandum, quod verbum CXCI, 759
 damasceni laborat in aequivocatione illius nominis una, quod quan-
 doque capitur relative et tantum valet sicut similis, ut quando
 dicimus: Una est temeritas docere doctorem et corrigere seu
 regere regentem. Vult enim, quod sit similis temeritas una alteri.
 Ita etiam in simili capitur hoc nomen idem, eadem x. Et exhinc
 venit error realistarum: quia non advertentes ornatum loquacium
 authorum fixerunt unitatem in rebus distinctis. Hoc modo non
 potest dici nisi de pluribus quae sunt similia. Ita in Christo non
 est unitas naturae loquendo de anima et carne sicut nec in aliis.
 Est tamen una cum aliis hominibus i. e. similis loquendo de tota.
 Alio modo capitur in praedicamento quantitatis et valet tantum
 sicut: significares sic: omnia sunt una, distincta et collecta. — *ad*
animae et corporis rationem: i. e. comparisonem et distinctionem. —
et animam ad invicem: Sic etiam omnium aliorum. — *communem*
speciem plurimarum: Nihil aliud vult nisi quod natura aequivoce
 dicatur de partibus et toto composito. Et ideo verum est unam esse
 naturam hominum, sed non Et unam esse naturam partium hominum.
- c. 2. *Assumpsit ergo dei filius*: 2^a pars. — *per medium intellectum*: i. e. per
 mediationem intellectus. — *uniri non congruerit*: non dicit: non
 potuerit.
- Bl. A.^a *Sic ergo visibilia munda*: Etiam ubi peccatum non est, non est
 immunditia et rudiissima est eorum cogitatio de immunditia. Quia
 sicut frigidum contrariatur calido, ita immundum mundo. Utrumque
 bona res, sed unum negat alterum et ista negatio est nihil. Et sic
 significat immunditiam interiorem quae nihil est. — *et anima magis*
quam corpus:
- Anima dividitur in

spiritum
animam

 Et secundum hoc fit duplex homo,
 interior et exterior. Est tamen una eademque anima.
- c. 3. *max intra uterum verbum caro*: Ratio est, quia tunc Maria non esset
 mater dei, nec filius dei esset filius hominis naturalis, quod est
 contra Evangelium et hereticum.

Dist. 3.

- c. 3. Bl. A.^a *Cum autem illa caro*: 2^a pars.
- c. 5. Bl. A.^b *Illi autem sententiae qua*: 3^a pars.

Dist. 4.

CXCII, 763 c. 1. Bl. A₅^a *An etiam quando*: idem li. 1. trinitate per multa capita et exempla probat.

c. 2. *Sed non est in hoc diutius*: 2^a pars.

764 Bl. A₅^b *gratiam dei qua homo*: i. e. humanitas Christi. 5

zum Schluß: Aliae rationes latent quae etiam potiores sunt: ideo credere oportet et verbis scripturae fidem profiteri et linguam illis aptare et non econtra.

c. 4. *Sed quaeri potest cum*: 3^a pars.

Bl. A₆^a *in conceptione virginis*: activa. 10

zum Schluß des Kapitels: Etiam ideo factum dicit, ut distinguat inter nativitatem aeternam et temporalem: Quia cum dixisset filium dei, tangit nativitatem aeternam qua non est factus, immo proprie loquendo secundum humanitatem non est natus patri, sed matri tantum. Nec dicitur filius dei, inquantum homo (saltem naturalis) 15 nisi adoptativus, sicut Apostolus dicit: qui praedestinatus est esse filius dei. Ideo respectu dei quicquid est creatum dicitur factum. Sicut ergo dictus est nasci de virgine et non factus ab ea, sic dicitur factus deo et non natus secundum hominem. Unde signanter addit Apostolus: qui factus est: ei scilicet patri. Non 20 cuilibet aut matri, sed tantum patri.

Dist. 5.

c. 1. *Certum est enim et sine ambiguitate*: Et sic responsum est ad tres quaestiones. Sed an natura naturam assumpsit, adhuc restat.

765 Bl. A₆^b *Nec divinitas inquit Christi*: Arguit ad partem affirmativam usque 25 ad caput sequens. — *nisi forte natura pro persona*: quia hoc repugnat dictis dis. 5. li. 1. — *Quia si natura genuisset naturam*: Sciendum tamen, quod usu doctorum maxime b. Aug. Natura est terminus transcendens. Sic dicit b. Augustinus, quod natura est cujusque id quod est sive natura est nihil aliud nisi naturaliter esse 30 cujusque. Sicut etiam dicit de substantia supra li. 2. dis. 37. c. 4. Valet ergo natura hic, quando dicit. Illa natura quae semper genita manet i. e. illa res quia sunt tres res et una res. Vel dicatur sicut Magister exponit li. c. dis. 5. capite ultimo: Illa natura (i. e. filius qui est natura) manet semper genita i. e. genitus. — 35 *occasionem sumentes premunt sententias*: ut jam patuit.

766 c. 3. Bl. A₇^a *Sed quaeritur utrum eadem*: 2^a pars. — *quod persona verbi sive natura*: Unde sicut verbum persona seorsum est et cum humanitate eandem personam constituit: ita anima est persona seorsum et tamen cum corpore quod ipsa sustentat eadem est 40

1 multa ca:

persona: Non obstantibus inutilibus additionibus et conditionibus personae a pluribus confictis ad diffinitiones personae: Quia omnis diffinitio personae convenit animae.

∴ Hoc teneo ∴

c. 4. *Ideo vero non personam*: 3^a pars.

CXCII, 767

c. 5. *zum Ganzen*: Solutio Magistri ideo non valet, quia dicit, quod anima non sit persona conjuncta. Et juste non valet ex hoc solutio, quia falsum est. Tamen etiam si verum esset, potest deus assumere animam separatam sicut conjunctam. Et ita adhuc stat contra eum argumentum. Sed quod addit animam separatam esse personam: licet hoc omnes negent: tamen nullo modo probant nec convincunt pro opposito. Quia non minus anima per se est persona quam conjuncta. Corpus enim nihil addit, sicut nec in verbo addit quid. Immo corpus recipit potius personalis dignitatis communionem ab anima quam quod tribuat ei: quia sic esset persona merum accedens, quod est absurdum, cum sit dignissima dignitas animae et ergo debet ei poni essentialis: suo modo: dico.

Bl. A,^b Etiam alia id similitudine doceri potest. Sicut enim corpus non habet communicabilitatem continuitatis cum loco in quo est. Si autem deus continuaret ipsum: quo casu stante [quaero]¹⁾ si corpus discontinuaretur et sic esset individuum contra continuitatem: Quis non rideat, si jam negetur ideo esse discontinuum vel individuum: quia non habet vestimentum vel forte nudum est? Sic ratio personae est contra qua discontinuatio, quam incommunicabilitatem vocant. Corpus autem vestimentum est animae secundum scripturam. Quis ergo illam rationem negat prudenter animae convenire, quia scilicet est exuta? cum corpus fuerit quasi locus cui continuaretur antea. — *Beatus quem elegisti*: ps. 64.

Dist. 6.

c. 2. Bl. A,^a *non quidem natura dei*: quia sic esset trinitas. — *persona verbi et deus*: e contra. — *et ea ratione tradunt dictum esse*: Haec sunt impropriissime dicta. — *ex duabus naturis esse compositum*: Si compositum capitur proprie, verum dicit. Sed si large, ut constitutum, falsum est.

768

c. 3. *verum hominis filium*: i. e. humanitatem unde dicitur filius hominis. — *et utrumque simul*: i. e. utramque naturam. — *zum Ganzen*: Isti manifeste aequivocant nomen homo, quia dicunt, quod compositus sit ex anima et carne tantum. 2^o quod ipse idem sit filius dei: Et sic unomodo supponit pro filio dei (ut quando: ille homo est filius dei)

28 8 5 7

¹⁾ Wieder ausgefriden.

aliomodo supponit pro composito ex anima et carne (ut quando: verbum assumpsit illum hominem) sive quando ipse non constituitur ex divina et humana anima. Credo enim, quod 'componi' hoc loco large pro 'constitui' capiant seu 'uniri'.

Aut si non aequivocatur, tunc impossibile est intelligere, quomodo homo ille non constituatur ex deitate et humanitate i. e. quomodo non supponat pro filio dei tantum: quia sic subjectum et praedicatum supponerent pro diversis et pro eodem simul et simul: quae sunt impropriissime dicta. Quod patet: quia homo ille est assumens et assumptus simul. Et sic sunt diversa et eadem simul. Sunt duo et unum simul: quod omnem praedicationem horret.

CXCVII, 769

esse cepit, ex illo est et deus: participat ydiomata. — *dicunt deum factum, sed gratia:* In his omnibus est locutio impropria et capitur homo pro humanitate qua verbum dicitur homo.

Dist. 7.

773 c. 2. *Bl. B₁^a et persona subsistens:* quando homo est deus. — *praedicari persona simplex:* ut verbum. — *de persona composita:* de homine. — *idem dicere naturam vel personam:* et ideo utrumque potest praedicari de composito.

c. 4. *sicut nec alium et alium:* et bene.

773 c. 6. *alterius naturae significatur Christus esse:* i. e. persona Christus dicitur deus et est propter aliam naturam, et dicitur homo et est propter aliam naturam. — *una facta composita natura:* licet personam unam compositam esse supra dixerit.

Bl. B₁^b zum Ganzen: Certe juxta supradictam Damasceni sententiam, quod Christus est persona composita, potest eodem tenore dici, quod, licet deitas vel humanitas non sit pars filii dei secundum b. Aug., est tamen pars Christi: quia filius dei et Christus, licet idem sit, tamen differunt in connotato. Sic petrus et albus, licet albedo non sit pars petri vel albedinis nec econtra, est tamen pars albi, licet idem sit petrus et albus. Nec ista est simpliciter falsa: filius dei crevit et non erat totus: si literae totus subintelligitur scilicet Christus.

Filius dei non erat } totus substantive i. e. Christus. Est vera
 } totus scilicet filius adjective. Est falsa

Filius dei } crevit i. e. conjunctus est naturae alteri. Verum est
 } crevit in sua natura: falsum est.

Filius dei factus est: compositus est: falsa sunt

Filius dei } factus est homo
 } compositus est Christus

c. 8. *et ita quod unitas personae permansit:*

Differunt ergo } esse unum deum
 } esse unam personam

c. 9. *sicut pars istius personae: i. e. humanitas Christi.*

CXCII, 774

Dist. 10.

c. 1. *Bl. B.^b Propter haec inconvenientia et alia:* Harum propositionum
 veritas sumatur ex ista similitudine: homo secundum quod albus
 est rationalis vel magis proprie: Coloratum secundum quod album
 est rationale. Ita Christus secundum quod homo est filius dei:
 ubi manifeste patet, quod oportet in sensu composito eam esse
 veram ut sic: praedestinatum est ut haec sit vera: homo est filius
 dei et econtra. — *cum de Christo sermo occurrerit:* i. e. quod dictio

777

quam determinat significet } proprietatem tantum } ut
 } unitatem personae tantum }
 Christus secundum quod } deus } est } immortalis } i. e. ex pro-
 } homo } } mortalis }
 } prietate } deitatis
 } humanitatis
 Christus secundum quod homo i. e. humanitas est causa, ut sit
 mortalis.
 Christus secundum quod homo est filius dei i. e. Christus ex
 unitate personae duarum naturarum est filius dei vel, si est
 homo, est filius dei. Item Christus secundum quod homo
 i. e. } si }
 } quia } habet humanam naturam.

c. 3. *personae sit expressivum:* si faciat modalem compositam. — *eo dei filius*
est: i. e. si capitur reduplicative causaliter: tunc est falsa.

c. 5. *Bl. B.^a ergo aut humana natura:* Dicitur, quod sic et non datur hic
 improbatio. Ergo argumentum nullum.

778

Dist. 12.

c. 1. *Bl. B.^a Secundum illud vero quod:* Logici dicunt: Christus fuit ab
 aeterno, sed non ab aeterno fuit Christus. Sicut sacerdos fuit ab
 utero matris suae, sed non fuit ab utero matris suae sacerdos.
 Sicut fit in omnibus nominibus accidentalibus, non autem in sub-
 stantialibus: quia Christus non dixit: antequam Abraham fieret, ego
 sum Christus, sed simpliciter: ego sum. — *concede eum cepisse:* Sicut
 enim albus est respectu hominis, ita Christus respectu filii dei.

780

- c. 3. Bl. B.^b *Non est enim ambiguum*: Christus non potuit peccare propter identitatem personae divinae quae est super omnem legem, sicut dixit: 'Dominus est filius hominis etiam sabbati': consequenter et totius legis. Unde si contra totam legem fecisset, non tamen peccasset.

Corolarium.

Quod Christus venit non solvere legem, non debet intelligi, quod legem impleverit per opera secundum legem, quia sic nunquam est impleta nec potest impleri. Sicut apostolus ad Romanos disserens: Sed quia dedit gratiam, per quam opera legis grata fierent deo, quia sine gratia lex non impletur, etiam si omnia ejus opera fierent.

- CXCII, 791 c. 4. *cum et angeli liberum arbitrium habeant*: Et est simile, si dicam: fortis ignis non potest frigere seu calor vehemens non potest frigere, quia peccare est deficere ab igne charitatis. Illi autem sunt igniti in charitate, ideo ut sic non possint peccare, sicut nec humanitas Christi. Neo est in potestate eorum nunc illum ignem amittere nec coati eum habent. Sicut nec in potestate daemonum est frigus peccati amittere, nec tamen coacte peccant, sed voluntate.

Dist. 13.

- 792 c. 3. Bl. C.^b *Sed verendum est, inquam*: scilicet forte dicit. — *si duos principales sensus*: arguit contra se. — *Numquid cum et divinitatem*: Solutio.

Dist. 14.

- 793 c. 1. Bl. C.^a *Scit ergo creare mundum*: istud consequens aequivocat verbum scire ad nosse et posse. — *scit etiam creare se ipsam*: i. e. potest, sed non sequitur.
- 794 c. 2. *Dona ergo spiritus sancti sine mensura*: Vel Magistrum non intelligo vel non probat quod intendit. Nam istae omnes auctoritates quae infinitatem in Christo ponunt, non de humanitate ejus possunt intelligi: cum sit impossibile esse infinitum (saltem cathegorematicae) et simul idem esse creaturam. Infinitum enim et divinum idem sunt.

Dist. 15.

- 795 c. 2. Bl. C.^a *illud quod ait Leo papa*: ser: de nativitate domini. — *Unde Aug. in li. iij. de libr. arbitrio*: c. xi.
- c. 3. *ita in li. retract.*: 1. c. 9. — zum Ganzen: Clarius defectus hominum aliqui sunt qui

conveniunt } toti speciei et hos omnes assumpsit praeterquam quae
sunt peccatum [barilber: i. e. quae sunt causa peccati,
ut ignorantia, difficultas] et quae repugnant unioni et
idiomatum communioni, ut fames, sitis, frigus, sed non
ignorantia &c.
Individuis tantum, ut sunt lepra, morbi, vicia, un-
oculitas, surditas, mutitas, calvities, claudicatio. Hi
enim defectus non sunt omnium hominum.

Bl. C₁^b *Christus autem non ex peccato*: Ro. 8.

CXCII, 786

c. 4. *Propheta Esaias*: 53. — *Tristis est anima mea*: Math. 26. — *Cepit Jesus povere*: Mar. 14. — *Repleta est malis*: Ps. 87. — in *Ambr.* etiam in li. iij. ist iij. verbeffert in ij. — in *quam in eo suscepit* ist eo verbeffert in meo. — *Hieronymus quoque*: Epis. 31.

c. 5. *Paulus dissolvi et esse*: Phil. 1.

787

Bl. C₁^a *Hiero. etiam ait*: super matheum.

c. 6. *Unde Augustinus ex his causis*: ps. 92. — *nihil occurrit contradictionis*:

788

Ut sic { doluit } vere { secundum propassionem voluntate mise-
timuit } rationis
teduit } non vere { secundum passionem
secundum necessitatem conditionis

i. e. non timuit vere sicut nos i. e. licet eosdem defectus veros
nostros assumpserit, non tamen eodem modo: ergo non vere secun-
dum nostrum modum, tamen vere secundum substantiam dolorum.

c. 7. *aut nodi concurrerent*: tubercula.

Dist. 16.

c. 1. Bl. C₁^a *Unde super epistolam ad Hebreos*: Glosa.

790

c. 2. *Aug. illud Johannis evangelistae exponens*: Jo. 3.

Dist. 19.

c. 5. Bl. C₁^b *Unde ipse vere dicitur*: 2^a.

c. 6. Bl. D^a *Qui solus dicitur mediator*: 3^a. — *quem Job desiderat*: Job 13.

797

Dist. 20.

c. 3. Bl. D₁^a *una res facta est*: i. e. passiva traditio est una. — *Diversa ergo intentio diversa*: Idem traditum, sed tres sunt traditiones etiam exterius distinctae, una tamen passiva, immo etiam tres passivae, sed unum traditum. Unde una vocatur traditio specie, sed non numero.

799

Dist. 21.

c. 2. Bl. D₁^a *secundum unionem, non carnem*: q. d. scilicet tunc sequitur. Infert manifeste falsum ex eorum intellectu: ergo est falsus

801

eorum talis intellectus. — *Totum ergo hominem in morte*: quod ipsi negant, ergo non est pro eis hoc verbum, igitur alius est querendus intellectus quam eorum, quia non valet pro illo.

CXCII, 803 c. 4. *doloris exors existeret*: Consors particeps.

Exors

Dist. 22.

805 c. 4. Bl. D^b *consummantur usque in cinerem*: Sicut heretici Moabitici fecerunt.

Dist. 23.

Bl. D^a ju c. 1.—3.: Justitia dei revelabitur de fide in fidem

ad Ro. 1. { de fide informi in fidem scilicet formatam Nico: Lyra
de fide scilicet praesenti in fidem i. e. comprehensionem:
Glosa ibidem.
alii aliter

Possetne dici: in fidem: id quod creditur i. e. objectum fidei scilicet in futurum habendum secundum acceptionem magistri? Vel ita de fide veteris testamenti in fidem novi testamenti, vel de fide docentis seu praedicantis in fidem discentis vel audientis, scilicet ut unius fides nascatur et crescat de fide alterius, sicut una candela de alia accenditur vel sicut vinum de vase pleno in vasa alia derivatur.

806 c. 5. Bl. D^b *et alia qualitas succedat*: Glosa Ro. 1. — *Utrum libet sine periculo*: Potius est divinum oraculum implorandum quam. — *quae prius erat remaneat*: Hoc non credo, quia puto, quod utrumque maneat quidem, sed sunt duae fides, infusa quae venit et recedit cum charitate.

c. 6. *Ex quo sensu dicatur una fides*: Dico certe et teneo quod tres theologice sint inseparabiles. Et fides quae remanet cum peccato mortali non est ea, quae possit martyrium obire et caetera. Sed est acquisita et naturaliter moralis, quae accedente examine deficeret, quia non elevat naturam super se. Et bene secundum Magistrum: quia si charitas facit totam personam gratam, cur non et ipsam qualitatem, quia omnium potentiarum actus et habitus per charitatem gratificantur, quae sola est virtus et omnes alias facit virtutes¹⁾. — in *Fides quam illi habent* ist illi verbeffert in qui. — *Non enim fides numero*: Hoc verbum utile est contra larvas verbalium. Nam sic multi homines sunt unus homo specie i. e. similitudine, ut hic. Contra verbale.

36 Contra vñm 38 larvas vñe

¹⁾ Von Et bene secundum ab später als das Vorhergehende geschrieben.

c. 7. *ut cunque formamus: elicimus. — sed eam tenet certissima: intellectualiter.*

zum Ganzen: vide Ockam q. 1. prolo. paululum ante Z.

am Schluß: Videt quisque intellectualiter fidem suam certissima scientia, hoc est, non actu 2º, sed actu primo i. e. intellectus habet eam praesentem sibi certissime, sed non per opera x.

c. 8. Bl. D.ª *Descriptio fidei*: quae potius est commendatio fidei quam definitio, quia exprimit nec essentiam nec accidentia ejus, sed solum effectus ejus et vim seu virtutem ejus effectivam sicut de illustribus viris solemus facere.

c. 9. zum Schluß: fides facit subsistere i. e. sperari ea quae non videntur. CXCLII, 207
Spes enim servat quae fides praedicat et docet.

zum Schluß der Distinctio: Fides est substantia rerum sperandarum [darüber: i. e. antecedens necessarium spei], argumentum non apparentium [darüber: Runtschafft, signum]. Quod ista locutio sit metaphorica, patet ex suo correlativo, quia substantia est fidei constructio, est merita et opera. Sed merita non aedificantur materialiter super fidem, ut notum est. Sed sicut nemo potest sine fundamento aedificare, ita sine fide nemo sperare et bene agere. Ex hoc autem, quod dicit: sperandarum rerum, sequitur quasi Corol. quod fides sit argumentum non apparentium, quia spes quae videtur non est spes. Non est itaque determinatio phisica vel logica, sed theologica. Sicut quasi diceretur: Quid est Christus? respondet logicus: est persona x. theologus autem: est petra, lapis angularis x. Sic fides est argumentum i. e. signum x. est merum accidens relativum, Sicut quid est homo? Respondetur: est filius dei.

Est itaque fides hoc modo substantia, sicut Isaias 7. 'Nisi credideritis, non permanebitis.' Item dominus in Evan. Jo. 8. 'Nisi credideritis, quia ego sum, moriemini in peccato vestro.' Hoc subsistere ergo et permanere quod est in spe, non est, nisi praexistat fides. Est ergo fides argumentum non apparentium (i. e. notificatio respectu et de non apparentibus) substantia sperandarum rerum (i. e. sine qua nemo potest sperare et per consequens bene agere).

In der Conclusio ist reperiantur in quibus reperiantur complete verbessert in reparentur und der Gebantengang durch folgende Randbemerkungen veranschaulicht. quarum prima est haec: Proposito prima.

quod fides tripliciter potest: fides capitur } 1
2
3

Ex his intendit: Corro 1

2

3

in eo illa non sit virtus ist zwischen eo und illa quod eingefügt.

Bl. D.^b *Nam credere deo est:* Credere } deo
in deum
deum

quarum prima est haec: utrum. — *Secunda dubitatio est:* utrum.
— *Secunda propositio est haec:* Secunda propositio. — *Tertia pro-* 10
positio est haec: Tertia propositio.

Dist. 24.

a. 1. zum Ganzen: Potest etiam dici, quod crediderunt ea quae per spiritum sanctum fuerunt revelanda, talia enim tunc eis praedixit et praemisit, et quod esset pater major eo et ipsi in patre x. talia enim 15
postea crediderunt firmiter. Sic etiam dicitur Jo. xx. Et vidit et credidit. — *ut ex fide verborum:* Ro. 1.

CXCII, 200 c. 2. Bl. E.^a *psalmi locum. Respondit:* Et Apost. Etsi Christum videmus, jam tamen non videmus. Ergo adhuc de praeteritis visis credimus, quia nihil scimus certo, nisi quod intuitu videmus, alia omnia cre- 20
dimus. Tamen sciendum, quod dominus non dixit: Cum videritis, credatis, sed cum factum fuerit, credatis.

c. 3. *quia cum fides sit ex auditu:* Fides ex audi-

verborum sonantium: ad aures carius: qui vocatur verbum Christi.
tu } sensus seu intellectus i. e. qui recipit sensum illorum, ille habet 25
fidem. Assensus enim ad istum sensum est fides, licet non videat, quomodo sensus ille verus sit.

Unde pulchre ponit ordinem Apostolus. Fides i. e. assensus fit ex auditu i. e. apprehensione [darüber: perceptione] significationis seu sensus verborum. Qui est interior auditus. Et ipse per verbum 30
Christi i. e. praedicationem Christi qui est auditus exterior de Christo. Verbum autem Christi ex praedicante, praedicans ex missione. Et quod primo loco ponendum erat: Invocatio fit de fide. Unde per contrarium est iste ordo: mittitur, praedicatur, auditur exterius, intellegitur praedicationis sensus interius, assen- 35
titur, invocatur, salvatur x.

Dist. 25.

200 c. 2. Bl. E.^b zum Ganzen: Tria oportet credere minores etiam

explicite { Quod deus est } apostolus: Oportet accedentem
 { Quod remunerator est } credere, quia deus est et quod re-
 { Quod deus redemptor est. Actuum: Non enim est in alio } remunerator est sperantium in se
 Hebre. xi.
 salus. Et in hoc creditur etiam mysterium trinitatis, quia
 filius dei conceptus per spiritum sanctum &c.

Dist. 30.

Bl. G.^b am Ende: Signa rancoris non tenetur dimittere i. e. beneficia spiri- cxcii, 818
 tualia quae amicis exhibentur et conversatio non tenetur. Generalia
 autem tenetur ut sunt orationes generales &c. Ita ut nihil optet
 mali injuste inferri.

Dist. 34.

c. 2. Bl. F.^b *spiritus timoris domini*: Secundum Lyram, in hebraeo non 824
 habetur spiritus timoris domini, sed tantum sex praecedentia. Vide
 1 R. 2.

c. 5. Bl. F.^a zum Ganzen: Deus est retributor non nominum, sed adver- 825
 biorum i. e. opus bonum non remunerat, sed opus bene factum.

c. 8. zum Ganzen: Oratius.

Oderunt peccare { mali formidine poenae 826
 { boni virtutis amore

Dist. 39.

Bl. G.^b zu c. 1. und 2:

25	Quadru- plex modus jurandi	Primus	quando juratio fit	de falso. Est mortale	825
		Secundus		de vero sine causa legitima. Est	
		Tertius		veniale.	
		Quartus		de vero cum causa legitima utili, sed non necessaria. Hunc actum, licet Christus non prohibuit, tamen frequentiam eorum pro- hibuit, quia periculum et occasio fit ex frequentia talium actuum ad labendum in perjurium.	
30				de vero ex causa legitima et ne- cessaria. Ille est licitus solum.	
35					

In primo et 2^o est affectus spontaneus.

c. 3. Bl. G.^a *Ego dico vobis non jurare omnino*: Si illa negatio non fertur
 super lyteram omnino, facilis patet expositio, scilicet non omnino

i. e. non semper, sed raro. Si autem super lyteram jurare, difficilior erit expositio, sicut Magister exponit.

Libera nos a malo:

	}	exigentis	}	culpa
a malo				acientis

CXCII, 837 c. 5. am Anfang:

Falsa juratio exitiosa

Vera periculosa, non quo in se, } Aug.
sed per occasionem

Nulla infinitanter secura

Bl. G.^b *Unde Chryso. Si qua:* Invective loquitur Chrysos. et confutatorie.

c. 6. zu *dicas per deum juras* ist gefügt: *Et testis est deus, non juras. quia non lapidem qui non audit:* Et hoc est verum habitualiter, non actualiter. Majus enim est per deum jurare quam per creaturam, licet utrinque per deum juretur, hic habitualiter, illic actualiter quod praeponderat.

Liber IV.

Bl. J.₁ und J.₂ sind fälschlich zwischen H.₂ und H.₃ geheftet. Luther bemerkt deshalb auf Bl. J.₁^a: *Hae duo folia omnibus immutatis aliis solum pone post J.₃ utpatet infra ex ordine literarum alphabeti.*

Dist. 44.

246 c. 2. Bl. P.₃^b *Non enim perit deo:* Aug. in Euchy. c. 87.

Bl. P.₁^a *Ipsa ergo terrena:* Ibidem c. 88. — *Indecorum quippe aliquid:* Ibidem c. 89.

c. 3. *de quibus consequenter adjungit:* c. 89.

c. 4. *Hoc autem Aug. non asserit:* c. 91.

247 c. 8. Bl. P.₁^b *Deo quo Augusti. ita:* c. 84.

1 sup ly jurare

Luthers Randbemerkungen zu Taulers Predigten.

Die Ausgabe der Predigten Taulers, die Luther benutzt hat, ist folgende:

„Sermones: des hoch || geleerten in gnaden erleuchten do || ctoris Johannis Thaulerii sannt || dominici ordens die da weiszend || auff den nächsten waren weg im || gaist zu wandern durch überse || bendenn syn. von latein in teütsch || gewendt manchem menschen zu || sälliger fruchtbarkeit.“ 128 Blätter in Folio. Titelrückseite bedruckt. Bl. vj^o ein bemalter Holzschnitt. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt in der kaiserlichn stat Augspurg, durch Maister Hannsen Ot/ || mar in kostn des fürsichtigen. weissen herrn Johā Rynman von dringen || Vnd vollendet in der wochē rogatōm. In dem. 1508. Jar.“ Darunter 20 Zeilen Worterklärung.

Holzschnitt: Christus unter der Last des Kreuzes erliegend.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels befindet sich ein zum größten Teile von Andreas Poach geschriebenes Verzeichnis der Predigten des Bandes. Auf dem Titelblatt stehen außer zwei Bemerkungen über Tauler noch die Worte: Hunc nobilem librum bona matrona Vrsula Schreiberin Vuittenburgi Joanni Lango donauit cuius anima requiescat in pace. — P. magister Martinus in probatione xv. conclusionis. Nam et Joannes Thaulerus in suis teutonicis sermonibus quid aliud docet quam earum penarum passiones quarum et exempla nonnulla adducit atque hunc doctorem scio quidem ignoratum esse scholis Theologorum ideoque contemptibilem. Sed ego plus in eo (licet totus germanorum vernacula lingua sit conscriptus) reperi theologiae solidae et syncerae quam in universis omnium universitatum scholasticis doctoribus repertum est aut reperiri possit in suis sententiis (vgl. unsere Ausgabe Bb. I. S. 557).

Erst im Jahre 1516 scheint Luther, vermutlich angeregt durch seinen Freund Johann Lange — in dessen Besitz der vorliegende Band nach Luthers Tode zuerst gelangte — (vgl. de Wette, Briefe Luthers Bb. I. S. 34; Dieckhoff, Luthers Lehre in ihrer ersten Gestalt. 1887. S. 29. N. 2) angefangen zu haben sich mit Tauler zu beschäftigen. Im Dezember 1516 kennt er die 'sermones Taulerii Johannis, praedicatoriae professionis' und empfiehlt dieselben Spalatin als eine pura, solida, antiquae simillima theologia. Gleichsam als eine epitome derselben schickt er dem Freunde seine Ausgabe der „Deutschen Theologie“ (de Wette, Ebda. S. 46).

Wir teilen, ehe wir die Randbemerkungen zum Abdruck bringen, Anfang und Ende derjenigen Predigt mit, zu denen Bemerkungen von Luthers Hand vorliegen:

1. Predigt. De nativitate domini. Man begeett heist dreyerlay geburdt in der hailigen cristenhayt — Das wir nu alle diser edlen geburt rüh in vns geben das wir ware gaistliche mütter werden des helff vnnß gott Amen.

3. Predigt. Accipe puerum et matrem ejus et vade in terram israel. Nym das kind vnd sein mütter vnd gee in das land israhel Das man — das vns das allen widerfar. das verleich vns der barmhertzig gütig got. Amen.

4. Predigt. Magi obtulerunt domino aurum thus et mirram. Die künig haben geopfferet gold weirach vnd mirr. Nu nimme zu dem ersten — Ober den vonn beichtvatern gebeet aufgelegt ist.

5. Predigt. Ubi est qui natus est rex judeorum. Sermo. v. Wo ist der. der da geborn ist ain künig der juden. wir seinde kommen in anzubeeten vnd eern — die by künig alhie opfferten.

9. Predigt. In his que patris mei sunt oportet me esse. Es ist not das ich sey in den dingen die meines vaters sind. Dyse wort dienen — einsprechen des hailgen gaissts vnd das wir ayns mit im werden Das verleich vnns gott die hailig driualtigkait got der vater vñ gott der sun vñnd got der hailig gaisst Amen.

14. Predigt. Ego sum lux mundi. Unser herr ihesus cristus spricht. Ich byn ain liecht der welt. Die juden — das sy elich mitt in in gott ziehen. Das verleich vns gott. Amen.

17. Predigt. Oues mee vocem meam audiunt &c. Mein schaff hörend mein stymm. In ainer zeit was kirchweiche — nit auffhören nach mir einzugeen. Das helff vns got &c.

25. Predigt. Hic Jesus qui assumptus est a vobis in celum &c. dise wort sprechen in deutlich also — mit des ewigen gotes sun auf erhabn werden in die himel. Das verleich vns der vater vnd der sun vnd der hailig gaisst Amen.

29. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gaisst vnd begunden — vnd wunnder in dir wirden ob bu sein leer behaltest.

30. Predigt. Repleti sunt omnes. spiritu sancto &c. Si seind alle erfüllt mit dem hailigen gaisst vnd fingen an — in der aller edelsten weisse. das verleiche vns got der vatter vnd der sun vnd der hailig gaisst. Amen. &c.

41. Predigt. Que mulier habens sy dragmas decem perdidit vnam. An diesem tage vergangen — Das wir alle also gefunden werdenn in dem suchen des herren by helff vns got der vatter vnd der &c.

42. Predigt. Estote misericordes sicut et pater vester misericors est. Sanctus Lucas schreibt in dem ewangelio — das vns die vollung der überflüssigen maß gegeben werde das gänne vnns got.

45. Predigt. Ascendens iesus in naviculam transfretavit &c. In diesem ewangelio von der wochen vnd von der zeit — vnd ist nitt zu glauben das dise menschen ymmer mügen von got geschaiden werden.

51. Predigt. Littera occidit spiritus autem vivificat. Die geschrift ober der buchstab tödtet aber — das wir diß ioch also tragen wirblich das verleyhe vns allen got Amen.

52. Predigt. Bene omnia fecit &c. Man lyt in dem ewangelio von der zeit. das vnser lieber herre — das wir das ewig wort in vns hören mügen. Das helff vns got. &c.

53. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. Man lyt das sich vnser herre zu ainem mal freute — vnser aigen nichts helff vns gott der vater vnd der sun vnd der hailig gaisst Amen.

54. Predigt. Beati oculi qui vident que vos videtis &c. In diesem ewangelio von dieser wochen ist die aller leisterst warhait — Das wir also volgen vnd sehen das vnser augen salig werden Des helff vns der barmhertzig got.

65. Predigt. Qui mihi ministrat me sequatur. Unser lieber herre sprach wer mir dienet der soll mir nach volgen — das nyman mer hab stat in euch dann er bloß allain. Das wir vns also halten ledig vnd bloß x.

76. Predigt. Transite ad me omnes. qui concupiscitis me. x. Lieben kinder ich sagt euch in der nächsten predig von diesen worten — das wir mit irer geburt erfület werden. das helff vns got.

78. Predigt. Ego si exaltatus fuero. Es ist heit der tag der erhebung des hailigen kreuzes — da wir durch das hailig creutz in den waren grunt geraten. Des helff x.

Im Folgenden stehen die Nummern dieser Predigten am Rande, im übrigen ist die Druckeinrichtung dieselbe wie bei den früheren Randbemerkungen, nur daß hier, wo die glossirten Textworte durchweg deutsch, die Randbemerkungen aber lateinisch sind, es nicht erforderlich schien, die ersteren durch Anwendung besonderer Typen kenntlich zu machen.

Bl. A^b Wann als Augustinus spricht: Aug. — Darumb sprach sant augu: 1. Predigt.

Aug. Quia deus bonus est, sumus.

ratio superior
 Nu mit irem obersten tail: vel ratio
 Sensus inferior

Bl. A² als alle verainte Ding: Virtus unita fortior est.

Wann so ain schyße ain zyle: Similitudo 1

also der ain Ding tief: 2

Also alle zweige kummen: 3

da sollen wir verlaugnen: Obscure exprimit hic istum excessum et in genere cuius tamen sunt diversae species, immo infinitae. — wann wenn zway sollen ains werden: Nota, quod divina pati magis quam agere oportet, immo et sensus et intellectus est naturaliter etiam virtus passiva. Et Apostolus: 'Velle mihi adjacet, perficere non invenio' i. e. Nos materia sumus pura, deus formae factor, omnia enim in nobis operatur deus

20	Est est Excessus de quo hic loquitur mentis, immo affectus et per	omnium affectum i. e.	<table border="0"> <tr> <td>timoris</td> <td rowspan="2">{</td> <td rowspan="2">erga quamcumque creaturam, expoliationem et denudationem qua plurimorum nuditas vel vacuitas qui et omnem exuit</td> </tr> <tr> <td>spei odii amoris gaudii tristitiae</td> </tr> </table>	timoris	{	erga quamcumque creaturam, expoliationem et denudationem qua plurimorum nuditas vel vacuitas qui et omnem exuit	spei odii amoris gaudii tristitiae
				timoris			{
spei odii amoris gaudii tristitiae							
25		omnium intellectuum i. e.	<table border="0"> <tr> <td>scientiae sapientiae</td> <td rowspan="2">{</td> <td rowspan="2">. ut sit ibi quies et pax omnimodo¹⁾</td> </tr> <tr> <td></td> </tr> </table>	scientiae sapientiae	{ ut sit ibi quies et pax omnimodo ¹⁾	
scientiae sapientiae	{ ut sit ibi quies et pax omnimodo ¹⁾					

¹⁾ Der untere Rand dieser Seite ist so abgegriffen, daß Luthers Randbemerkung, obgleich die Schriftzüge zum Theil schon durch Andreas Poach nachgezogen sind, nicht völlig lesbar ist.
 Luthers Werke. IX. 7

so möcht daz aug nit gesehen: Cecitas A |
Surditas A | nagogica.

den syn sprach sant August: Aug. — got muß daz als ervollen:
Vacuum naturale non est possibile, multo minus spirituale est
possibile. — Vnd darumb soltu schweigen: Silentium Anagogicum. —

Man mag dem wort nit haß: Egressus de } mundo . . .
te ipso . . .

Bl. A₂^b Die freinde mainen wir: de terra tua
de cognatione tua.

Man spricht gemainlich ain: Est puer in patria bos ut nutritus
in aula. — Von disem sprach cristus: Auctoritas Christi moraliter
exposita. — Sant Augustin spricht: Aug. — wann ain maget bedeiht:
Virgo quid sit. — Die zierde des ewigen künigß: ps. 44. omnis gloria x.

Bl. A₃^a wann soll got sprechen, so müstu: Verum est sic nasci deum
in nobis secundum statum vitae contemplativae et spirituali ana-
gogia. Sed moraliter nascitur non in quiete, sed in operatione
virtutum secundum statum vitae activae. Et hoc ad Martham,
illud ad Mariam pertinet: hoc facile, illud difficile, hoc saepius
illud rarum est. Hanc omnes facile intelligunt, illam autem non
nisi experti. Unde totus iste sermo procedit ex theologia mystica,
quae est sapientia experimentalis et non doctrinalis. Quia nemo
novit nisi qui accipit hoc negotium absconditum. Loquitur enim
de nativitate spirituali verbi increati. Theologia autem propria de
spirituali nativitate verbi incarnati habet unum necessarium et op-
timam partem. Haec non sollicita est et turbatur erga plurima
et contra peccata crescit et pugnat ad virtutem sollicita, quaerit, ubi
illa victrix viciorum triumphat. — oder wie hailg es scheinet: quia
utsupra in contemplatione et operatio virtutum impedit nativitatem
dei in anima, quies, pax, silentium ibi requiritur omnino. In activa
autem vita sufficit, quod silentium, pax a malis operibus. Ut Isa 1.
'quiescite agere perverse' ait illi qui prius ad quietem contempla-
tionis festinat, quam multum passionum, viciorum et malorum
operum in activa vita compescuerit. Hic cum Lucifero ascendit in
celum casurus cum eodem. Prius Liam quam Rachel ducere oportet.

3. Predigt. Bl. A₇^a vil starcker grimmiger veinde: Tres hostes. — Der erst veindt ist die
welte: Primus. — Hie durch der welt wol gefallen: Mundus vexilla
diaboli gerit. — Der ander veint: Secundus hostis. — vnd an diesen
sünden allen: Quid sit luxuria? scilicet omnium quinque sensuum
voluptas vel libido et ultra hoc complacentia quinque operum in
corde. — vnd als vil der gaist edler: Luxuria spiritus pejor quam
carnis. Haec numquam sine illa, illa vero sine hac.

Bl. A₇^b Der drit veindt ist: Tercius hostis.

Bl. B^a vnd bebedt die bitterlaite: Myrrha primo est aversio a bonis male 4. Verbigt.

delectantibus. — Nun möcht man sprechen: Quaestio. — die weil er in der Zeit ist: argumentum pro parte negativa. — Aber diß fröb, lust: Responsio et Solutio. — noch sein stat in der innitait haben: i. e. non in affectu, sed tantum effectu, non in voluptate, sed necessitate esse debet, non quaeri, sed tolerari debet, immo dolendum est, quod necessitati non potest subveniri sine huiusmodi voluptate. Similiter de actu carnis matrimoniali dicitur, ut scilicet voluptate huiusmodi sicut dominus utatur ad libitum suum non autem subjectivo affectu serviat ei, ut sit imperanti. Hic est, quod malle et affectu carere talem voluptatem quam frui. Et ab effectum agit propter voluptatem, sed voluptas tolerat propter effectum quem intendit.

Bl. B^b Ja die genügde vnd freiß: Nota hic. Non tantum suavis carnis de affectu est eradicanda, sed etiam spiritus, ut sunt devotiones, affectiones, consolationes et hominum bonorum societates. Sic Sancta Elizabeth siebat exemplum nobis aliis. — Noch ist ain ander mirr: Myrrha Secunda est passionibus in conversione ad bona spiritus. Sic amara est prima a dulcedine mundi et carnis aver-tendo, sed amarior secunda in passionibus ad bona spiritus con-vertendo utrinque amaritudo. — ach daß daß leiden von got sey: Commendatio patientiae pulchra.

Bl. B^c funder etlich menschen genügte nitt: Nota de superstitionis occultissima superstitione. — wann sy bauen auff ire aigenen: Sicut olim filii Israel in lucis et exelsis immolabant saepius quam in templo. — daß er nicht lone dann seinen:

ψ

Quicquid habes meriti praevenit gratia donat,

Nil deus in nobis praeter sua dona coronat.¹⁾

Zu dem dritten ist gar: Tercia myrrha suspensio gratiae et spiritus.

Vnd so man des nitt war nympt: Nota bene.

Bl. B^d diße aufwendige gebälle: i. e. casus vel eventus. — sünden nitt die ding: passionibus. — von im nemen: acceptare cum patientia. — die haben groß leiden: Quia non surgunt in deum, sicut Iob dicit: 'dominus dedit, dominus abstulit'. — aufwendig gebeit nitt mer nüt: Oratio vocalis omittenda, ubi cepta fuerit mentalis.

Bl. B^e Nu seind drey Ding hic. daß ain:

5. Verbigt.

tria	{	Sensus	{	Vide Gerson in mystica theologia.
		ratio		
		Mens vel apex mentis		
		sive Synthesis		

¹⁾ Vgl. oben S. 72.

Si in affectu tria } concupiscentia sensus seu appetitus sensus
 appetitus intellectivus
 Synthesis

Der schein der sonnen ist gar ainfeltig: Pulchra et apta similitudo.
 Das nun die sinnlichkeit seh: vide supra ser. 2. — Der hymel ist
 heß in seiner: Alia similitudo. — vnd doch vil edler: i. e. subtilius.

9. Predigt. Bl. C₂^b Die wirkendst vernunftte stee: Intellectus } agens
 possibilis
 habitualis

Siehe also ist es mit dysem: i. e. quod aliquando actualiter, ali-
 quando habitualiter sit. — begundt nit sehen: hic habitus. — solt ir
 mich sehen: hic actus. — so verbirgt er sich: manens habitualiter
 solum. — So das vnser Herr wol wißst: ne scilicet homo penitus
 hanc vitam amitteret, sed alter . . .¹⁾ in contemplatione actuali.
 Nunc in habituali (i. e. in activa vita). 15

14. Predigt. Bl. C₃^a vnd mitt ainem lauterem ledigen: i. e. ut fiat ex illis, quod deo
 placeat aut velit, sed quod ipsi volunt, scilicet vel gloriam, conso-
 lationem aut fiduciam²⁾

Bl. C₃^b ist in 'da man in got scheinen mainet' 'in' vnd 'scheinen mainet' aus-
 gestrichen vnd an den Rand geschriben: scheint ynne meynen (i. e. 20
 in quo videmur deum quaerere).

17. Predigt. Bl. F₂^a vor meinem himlischen vater verjehen: i. e. confitebor.

25. Predigt. Bl. F₂^b got begeggen oder got loben: bejehen i. e. confiteri et laudare.

29. Predigt. Bl. F₃^a so grosse ding in dem intwendigen: Sic prover. 30. 'quantum penitus
 ignoro, viam viri in adolescentula'. Et ps. 76. 'In mari via tua 25
 et semitae tuae in aquis multis et vestigia tua non cognoscentur.'

Bl. F₃^b das muß geschehen mit widerbiegenden: scilicet per sentimentum.

30. Predigt. Bl. F₃^a bißes eintommens vnd eintwirdens: Quia periculosum est nobis
 sentimentum spiritus. Ex quo oriri solet superbia, securitas et
 accidia. Et recedit timor et fervor et humilitas. 30

41. Predigt. Bl. M₃^b es seh in leidender oder in wirdender: i. e. pati in corpore tan-
 tum et naturalibus bonis. Sed pati in spiritualibus excellentissima
 virtus est, ut in fide, spe, charitate, item ariditate, pusillanimitate &c.
 -- Ir wißt nicht was liebe ist: Quid sit amor vere. — Aber das ist
 liebe, das man: Exemplum a carnali discemus amore. Qui tunc 35
 maxime est, quando propter amatum dura et difficilia suffert et
 agit, non autem quando in suavitate et beneficiis fruitur amati.
 Quia suavitas illa potius est fructus et praemium amoris quam
 amor. Ita timendum, quod multi devotarii hic recipiant vel totam
 vel partim mercedem suam. Qui in spiritualibus consolationibus 40

¹⁾ Ein unlesbares Wort.

²⁾ Unvollendeter Satz.

abundant ad serviendum deo: maxime requirant et alacriores sint illis praesentibus et segniores absentibus. — hat ain brynnen: i. e. fervorem. — in mangel: i. e. carentia. — vnd in ainem verlaßten: derelictione a deo per suspensionem gratiae. — daß in gleicher gelassenheit: aequabile vel aequamini.

wircklich, die ander leidentlich: Activa
Passiva

In der andern: scilicet passiva.

die ist außwennig: Activa interior
exterior

Vnd aine ob der andern: interior.

Bl. R.^b Wiltu ain inwennig mensch: fieri hominem interiorem, quomodo 42. Gebigt. oporteat.

Bl. D.^a zu dem Abschnitt von 'Sinder was ist das neß das vnser herre' an: 43. Gebigt. Vide ergo ordinem divinae providentiae.

Primo dat bona naturalia omnibus, sed in iis } fruuntur impii et
} pii in deum ra-
reliecto creatore in donis ejus finem constituunt atque confidunt
in illa
} piuntur et utuntur illis ad deum.

Secundo aufert illa bona vel in effectum vel affectu, ut det meliora et spiritualia. Et hic magnus dolor est, praecipue qui ea dilexerunt et fructi sunt. Sed et in iis alii quiescunt et gloriam vel commodum suum quaerunt et confidunt sicut illi in temporalia. Ideo deus volens eos in se nude convertere aufert et haec ab eis, ut donet meliora (i. e. seipsum). Et in tali privatione multo major est dolor de quo hic dicit.

Et ita semper deus urget nos ascendere de imperfecto ad imperfectum, donec ipsum apprehendamus et semper destruit priora¹⁾ et tollit, ut conferat sequentia. In tali autem opere multum sumus stulti, irresignati, quaerulosi et desperati ac impatientes, quia non credimus in eum.

Bl. D.^b Deus enim sic agit et tam secreto consilio, ut a nemine cognoscatur agere vel agere velle, sed tantum egisse (i. e. post opus domini perfectum tunc primum intelligatur, quod deus hoc fecerit). Sic Ps. 76. 'Tu mari via tua et vestigia tua non cognoscentur'. Quando enim agit, tunc omnino contrarium apparet operi dei ut Isa. 'Alienum opus ejus ab eo ut operetur opus suum'. Et ideo nostra insipientia multum impedit ipsum in nobis operantem. Quia quando non ad sensum nostrum operatur, omnia putamus perdita despera-

¹⁾ oder peiora? es ist nicht zu erkennen, ob e in r oder r in e corrigiert ist. Daß sequentia weist auf priora hin.

taque esse. Et ita fugimus et quaerimus alia, sicut olim in figuris fuit populi Israel in deserto.

Bl. D.^a das bundt in alles ain grob ding: Et hoc quandoque effectualiter, sed affectualiter semper fieri debet, ut nescias i. e. non reputes te aliquid habere vel egisse.

Bl. D.^b so schlaßen die weellen auff das schiff: Et qui non in fide stant pereunt. Volunt enim scire et videre, quid et qua re fiant. Et sic impediunt deum, ne operetur in eis. Unde dicit 'Averte oculos tuos a me: ipsi me avolare fecerunt' — die geburt ist nahe und sol in dir: Et si sciamus, quod deus non agat in nobis, nisi prius nos et nostra destruat (i. e. per crucem et passiones), tamen adeo stulti sumus, ut eas velimus tantum suscipere passiones quas nos elegimus vel quas in aliis factas vidimus vel legimus. Et ita deo statuimus modum et ipsum docere parati sumus, quid et quantum nos erudiat. Et non nudi stamus in mera fide, cum tamen deus velit vel non agere in nobis vel ignorantibus et nobis et id quod agit non intelligentibus agere, ut sic salva sit fides et nuda voluntas. Sicut Artifex non agit in materiam secundum formam quam ipsa habet, ostendit et exhibet de facto nec secundum eam, quam ipsa posset exquirere extrinsecus sua priore salva: haec enim fieret accidentalis forma: Sed directe illam substantialem formam destruit, ut aliam introducat omnino diversam a priore. Sic deus qui dicit 'Sicut lutum in manu figuli ita vos in manu mea' directe agit contra nostrum propositum, spem et intentionem et omne consilium nostrum contrario opere dissipat et omnes cogitationes populorum reprobatur, ut suum consilium inducat, quod tamen abundantius nostro consilio satisfacit incomparabiliter, quam si nostro obsecutus fuisset. Tunc quando hoc fit, increduli et filii diffidentiae videntes penitus contrarium suo sensui fieri non sustinent consilium dei, immo a diabolo putant hoc esse. Et ita abeunt in consilium impiorum eo, quod suum consilium et intentionem ex deo esse credant et omnem contrariam ex diabolo: cum tamen contra omnis nostra intentio ex diabolo et contraria ex deo sicut dicit 'Esto consentiens adversario tuo in via'. Igitur tota salus est resignatio voluntatis in omnibus ut hic docet sive in spiritualibus sive temporalibus. Et nuda fides in deum.

Bl. D.^a Sic invenias aliquos qui audierunt de aliquo sancto, quod hoc vel hoc passus est: tunc sibi devotionem et promptum animum fingunt ad sustinendum similia. Et hic jam sese bonos et justos arbitrantur et nonnunquam vel quaerunt etiam, ut sibi ista vel aliqua eorum irrogentur vel, si sic praecogitata veniunt, sustinent et magnum meritum se fecisse confidunt. Caeterum si aliud veniat, quod ipsi

ne cogitarunt quidem (quod maxime solet deus, ut dixi) tunc videas eos plane furiosos fieri. Quare? Quia illa fides et patientia ficta erat et ab eorum consilio constituta, non autem ex spiritu dei et ex radice cordis nata: sed tantum extrinsecus cordi appensa. Igitur nullius exempli passionem vel operationem oportet sibi praestituere, sed indifferentem et nudam voluntatem habere ad quancunque ferendam, quando, ubi, quomodo, per quem voluerit deus. Et id summe notandum, quod nihil in nobis i. e. in veteri homine deus ita destruere quaerit quam proprium sensum et voluntatem: iis enim tanquam capitibus et fontibus praecisis caetera etiam membra et vires peccati velut rivi et rami arescunt radice siocata.

Bl. D.^b das nymmer lain gebrenge in dem menschen: Sicut quando materia incipit pati, ad aliam formam incipit duci, qua si resistat agenti et priorem amittit et sequentem non consequitur: ita hic, quia nos sumus materia dei et lutum. — dann in allen den aufzweunigen übungen: Et ratio est: quia illa omnia sunt opera hominum, hoc autem opus dei.

Bl. D.^a Also lyget mann von ainem: Exemplum.

Bl. D.^b Nicht wenet, das ich mich des: Fatetur se docere, quae non sit expertus

Bl. D.^b Und fürchtet euch in demütigkeit: Hoc nota: quia hoc dicit omnis scriptura, omnis figura, omnis natura. 31. Verbigt.

Bl. D.^b das er sich selber nit bekennt: Ex fundamento loquitur. Quia si verbum dei, quod fecit (i. e. dominus) omnia, intimior est rebus caeteris quam ipse sibi, quanto magis intimior est rerum nobilissimae scilicet animae quam ipsa sibi. Et hinc venit, quod Syntheresin suam quilibet sentit ad optima deprecari. Sed et nullus potest alteri eam verbis tradere, maxime affectivam syntheresin. 32. Verbigt.

Bl. R.^b Ain götlich gedendet wol an das hailig: Nota: passionem Christi habere in memoria } literaliter nihil prodest
} spiritualiter vita est 33. Verbigt.

Bl. R.^b Kinder ich sage euch in dem willen: i. e. Affectus q. d. non est malum habere scientiam et bona praedicta, sed affici illis, confidere et complacere ac omnino affectum in illis habere quemcumque: hoc superbum est et perditio animae. Hinc enim alios necessario iudicat etsi non verbo, tamen vel occultissimo cogitatu. Ideo oportet affectum esse nudum et exutum ab omni sapientia et iustitia nostra et in solo deo niti et se nihil reputare. — Der ain ist der aufzweunig vñlich: Hic exponit seipsum in multis supradictis. 34. Verbigt.

Homo { Sensualis } sensu
{ Rationalis qui nititur } ratione Hunc Apostolus videtur
{ Spiritualis } fide

Cap. III (Migne CLIX, 294^c): 'Sic enim dixisti: Quia vos plorabitis et flebitis nunc, mundus autem gaudebit. Tristitia vestra vertetur in gaudium' entnahm Luther wohl die Worte, die er auf ein in seinem Anselm noch liegendes Blatt geschrieben hat: Ve vobis qui nunc ridetis, flebitis olim, At vos qui nunc fletis gaudebitis olim. Derselbe Gedanke findet sich in Luthers Psalmenauslegung ziemlich häufig (vgl. unsere Ausgabe Bb. III. S. 48. 68. 70. 178. 181. 525. 644. 650.). Man vergleiche ferner: Migne CLIX, 297^B mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 383, 25; I. S. 140, 27—141, 21; Migne CLIX, 297^{CD} mit unserer Ausgabe Bb. I. S. 86, 11—12; 111, 8—12; 384, 11—20; III. S. 288, 20—28; 393, 21—22; Migne CLIX, 298^A mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 563, 28—29. Endlich ist zu beachten, daß die in der Schrift de mensuratione crucis verwerteten bez. mit deren Thema (Lut. 9, 22) verwandten Bibelstellen in Luthers Psalmenauslegung und gleichzeitigen Schriften sehr häufig angezogen werden (Matth. 10, 28; unsere Ausgabe Bb. I. S. 425. 530. 562; III. S. 610. 646; IV. S. 387—Matth. 5, 4; Lut. 6, 24 f.; III. S. 48. 68. 70. 178. 181. 525. 644. 650 — Matth. 11, 28; I. S. 140. III. S. 59. 169. 215. 231. 305. 309. 386. 585; IV. S. 528.)

Hiernach dürfte Luther diesen Anselm zur Zeit der Psaltervorlesungen in Benutzung gehabt haben.

In der Tritheim'schen Schrift findet sich nur an zwei Stellen eine Bemerkung von Luthers Hand. Gedanken der Tritheim'schen Schrift finden sich wieder in Luthers Vorlesung über das Buch der Richter (vgl. z. B. Cap. VI mit unserer Ausgabe Bb. IV. S. 571, 20—572, 25). Vermutlich hat er jene gelesen, als er vor den Mönchen des Wittenberger Klosters seine Richtervorlesung hielt.

I. Opuscula Anselmi.

Diese enthalten folgende Schriften:

- | | | |
|--|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Cur deus homo | Migne tom. CLVIII = Op. Ans. I. | Sp. 359—432. |
| 2. De incarnatione verbi | " | 259—284. |
| 3. De conceptu virginali et peccato originali | " | 431—464. |
| 4. Declaratio cujusdam super eodem | " | 463—468. |
| 5. Epistola ad archiepiscopum Cantuariensem | Migne tom. CLIX = Op. Ans. II. | " 252. ¹⁾ |
| 6. Monologion | M. t. CLVIII = Op. Ans. I. | " 141—224. |
| 7. Prosologion | " | " 223—242. |
| 8. De processione spiritus sancti contra Graecos | " | " 285—326. |
| 9. De casu diaboli | " | " 325—360. |
| 10. Pro insipiente | " | " 241—248. |
| 11. Contra insipientem | " | " 247—260. |
| 12. De miseria hominis | " | " 722—725. |
| 13. De diversitate sacramentorum | " | " 551—554. ²⁾ |
| 14. De fermentato et azymo | " | " 541—548. |

¹⁾ Hier unter den epistolae hactenus ineditae.

²⁾ Hier u. d. I. Anselmi ad Wal-

rani querelas responsio.

15. De vestimentis, membris et actibus deo attributis	Migne tom. XLII = Op. Aug. VIII. Sp. 1200—1206.
16. De voluntate dei	M. t. CLVIII = Op. Ans. I. " 581—584.
17. De concordia praescientiae et praedestinationis et gratiae et liberi arbitrii	" 507—542.
18. De libero arbitrio	" 489—506.
19. De veritate	" 467—486.
20. De similitudinibus	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 605—702. ¹⁾
21. De mensuratione crucis	" 289—302.
22. Liber meditationum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 877—885. ²⁾ " 858 ³⁾ —865. ⁴⁾ " 888. ⁵⁾
23. De meditatione redemptionis generis humani	" 762 ⁶⁾ —769.
24. De passione domini	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 271—288. ⁷⁾
25. Speculum evangelici sermonis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 748—761. ⁸⁾
26. Homelia evangelii secundum Lucam: Intravit	" 644—649. ⁹⁾
27. De excellentia virginis Mariae	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 557—580.
28. Epistola ad Helinandum avunculum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1160—1163.
29. " " Hugonem inclusum	" 1171—1173.
30. " " Heinricum	" 1181—1182.
31. " " quandam dominam	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 189—194.
32. " " Burgundium et Richeram	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 98—101.
33. " " Monachos in Cistrensi caenobio	" 79—81.
34. " " Lauronem monachum	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 1098—1101.
35. " " abbatem Guilhelmum	" 1125—1129.
36. " " Falconem	M. t. CLIX Op. Ans. II. " 82—84.
37. " " Goffridum Parisensem episcopum	" 85—87.
38. " " Richardum quendam monachum	" 64—65.
39. Pascalis papae ad Anselmum epistola	" 111.
40. Anselmi epistola ad Cunum amicum	" 112—113.
41. Imago mundi ¹⁰⁾	Migne tom. CLXXII Op. Honorii Augustodunensis " 115—165.
42. Invocatio matris virginis	M. t. CLVIII Op. Ans. I. " 948—950. ¹¹⁾
43. Ex gestis Anselmi colliguntur forma et mores beatae Mariae et ejus unici filii Jesu	" 951—952. ¹²⁾

Die Randbemerkungen sind in derselben Weise mitgetheilt wie die früheren; die am Rande stehenden römischen Zahlen geben den Band, die arabischen die Spaltenzahl der Patrologie an.

¹⁾ In Suthers Exemplar nur bis Ende des Cap. CXCH. ²⁾ Bis A 3. 6: merear gratiam. ³⁾ Von D 3. 6. v. u.: 'Invoco te' ab. ⁴⁾ Bis B 3. 8: crudelem obstinaciam (crudelitatem). ⁵⁾ Hier u. b. I. Oratio XIV. Hieran schließen sich noch folgende Gebete: Miserere domine famulis etc. und Famulos et famulas tuas etc. ⁶⁾ Hier u. b. I. Meditatio XI. ⁷⁾ Bis B 3. 5: vendiderunt. ⁸⁾ Hier u. b. I. Meditatio IX. ⁹⁾ Hier u. b. I. Hom. IX. ¹⁰⁾ Nur die ersten beiden Bücher. Der Anfang des 3. Buches (Migne CLXXII Sp. 185 A 3. 1—5) ist noch angegeschlossen. ¹¹⁾ Von 948 C 3. 1: Sancta, et inter bis 950 A 3. 15: Patris sui. ¹²⁾ Von 951 A 3. 3: Nunquid ergo bis 952 A 3. 13: cum moerore contentem.

Auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels ist nur noch
 Folgendes zu entziffern:

creavit Deus celum et terram: Terra autem erat inanis et vacua
 abyssum { alii unde tam intelligibilis quam sensibilis creatura dicunt
 terram i. e. { terra erat sensibilis incomposita
 { erant abyssum erat Spiritualium
 { ad
 similitum { alii unde visibilis

alii tam visibiles quam invisibiles creaturas significat hys vocabulis

nomine celi

dispositas

quasi praecambu

dicunt

alii solam visibilem hanc creaturam intelligendam volunt quum

hoc toto visibili mundo ditatem populi spiritualia

augustinus dicens verbo creavit deus celum

Et terram informem de qua tota

fecit est qua hoc factum

Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels.

Bernardus.

Multo facilius reperies multos seculares ad bonum converti quam unum
 de religiosis transire ad melius. Idem: Minime pro certo bonus est qui
 melior esse non vult. Et ubi incipis nolle fieri melior desinis esse bonus.

c Nitimur in vetitum semper cupimusque negata;

b Quod sequitur fugio: quod fugit ipse sequor.

a Quod licet ingratum est, quod non licet acrius urit;

d Sic interdictis imminet agger¹⁾ aquis.

Bernardus super Missus est.

Semper solet esse divinae gratiae familiaris virtus humilitatis. Nimi-
 rum conservandae humilitatis gratia: divina solet pietas ordinare, ut quanto
 quis plus proficit, eo minus se reputet profecisse. Nam usque ad extremum
 exercitii spiritualis gradum si quis profecerit, aliquid ei de primi gradus
 imperfectione relinquatur, ut vix primum sibi videatur adeptus:

Unde Gregorius.

Auf dem Titelblatte.

Monachus qui alios vult docere notet consilium hoc Hugonis: Vilis

¹⁾ Ov. am. III, 4, 17f. Die Ausg. haben in der letzten Zeile aeger.

habitus tui et simplicitas vultus et sanctitas conversationis tuae docere debent homines. Melius fugiendo mundum doces quam sequendo.

Chrysostomus.

Omnes species justitiae quas habent servi dei in veritate possunt habere servi diaboli in simulatione. Solam autem charitatem spiritus sancti non potest immundus spiritus imitari.

Summa opusculi Cur deus homo.

- 1 Suppositio: hominem esse creatum ad rectitudinem et ad hoc ordinatum sic a deo c. 4 primi et 4 2ⁱ et quasi in fine xvij primi.
- 2 Suppositio: hominem peccasse et sine peccato non posse vivere 10
- 1 Propositio: hominem impossibile esse sine peccatorum satisfactione salvari c. xi, xii, xij it cum fine xvij.
- 2 Propositio: Impossibile esse hominem posse satisfacere vel solvere debitum xix usque ad finem primi.
- Conclusio: Ergo sine Christo impossibile est salvari et necessario per ipsum redimi. 15

Bern: canti.

Quid scis, o homo, si unus ille quem forte omnium vilissimum atque miserrimum reputas cujus vitam sceleratissimam ac singulariter fedissimam horres et propterea illum putas spernendum non modo prae te (qui forte jam sobrie, juste et pie vivere te confidis) sed etiam prae caeteris omnibus sceleratis tanquam omnium sceleratissimum? Quid scis, inquam, si melior et te et illo mutatione dexteræ excelsi in se quidem futurus sit, in deo vero jam sit? Et propterea non mediocrem vel penultimum, non ipsum saltem inter novissimos eligere nos locum voluit, sed recumbe, inquit in 25 novissimo loco, ut solus videlicet omnium novissimus sedeas teque nemini non dico praeferas, sed nec comparare praesumas.

Idem super hoc Hic est filius x. ipsum audite.

O humilitas, virtus Christi, quantum confundis superbiam meae vanitatis. Parum aliquid scio vel magis scire mihi videor et jam silere nescio. 30 Nam impudenter et imprudenter me ingerens et ostentans promptulus ad loquendum, velox ad docendum, tardus ad audiendum. Et Christus tanto tempore tacebat.

Cur deus homo.

- 1, 367 Li. I. c. 7. Bl. a₃^a *Nam si ipse diabolus aut homo*: Idem clarius in 2^o de meditatione redemptionis infra.

368 Bl. a₃^b *unde ipse juste percuti mereatur*: Confinis hujus de veritate ca. ix.

370 c. 8. Bl. a₄^a *Et iturus ad passionem dicit*: aliud est quod

Christus } fecit ex oboedientia
sustinuit propter oboedientiam.

c. 9. Bl. a⁴ *Subdidit: propter quod:* Nota praepositionem Propter. 1, 371

c. 10. Bl. a⁵ *qualiter mors illa rationabilis:* Quaestio totius operis 375
et principalis. — *Sicut enim in deo quamlibet parvum:* Vide
Bonaventuram li 4 de 1 ar. q. 4 et infra ca. 4 de incarnatione
verbi idem

c. 12. Bl. a⁶ *quia sicut deus nulli legi subjacet:* quaere in fine ca 4 377
de incarnatione verbi. — *sed cum deus nobis praecipiat omnino:*
Quare praecipiat nobis deus dimittere impune peccantibus in
nos, cum hoc eundem nobis facere non deceat. — *justum esse* 378
mentiri: sed: scilicet sequitur. — *pertinet ad ejus libertatem aut*
benignitatem: concludit.

c. 14. Bl. a⁶ *zum Ganzen:* Quomodo aufert deus a malo homine 379
quod ipsius est, licet ipse ad suum usum non transferat et
commodum.

c. 15. Bl. a⁷ *non adderet: feret in ipsa universitate:* probatio 381
primae causae supra ca xij.

c. 18. Bl. a⁸ *Cum itaque videamus quia si:* Conclusio determinans. 385
Bl. b¹ *alioquin non erunt restaurati:* Sexta causa. — *Ponamus* 390
divitem aliquem: Exemplum et similitudo.

c. 22. Bl. b² *Quod facere non potest:* quia nemo sine peccato. 395

c. 24. Bl. b³ *Nam si quis injungat aliquod:* Exemplum Similitudinis. 396

c. 23. *Putasse summam justiciam:* et haec etiam ratio, quare dicit 396
Christus se homo.

Li. II. c. 17. Bl. c¹ *Dicimus namque: iste homo potest:* Posse est non 422
posse vinci.

De incarnatione verbi.

Praefatio. Bl. c² *Denique quoniam inter fidem:* Intellectus est medium 361
inter } fidem
speciem

c. 1. Bl. c³ *Si enim me viderent:* Pulchra similitudo. 363

c. 2. Bl. c⁴ *nostri temporis dialectici:* alii diabolici. 365

c. 3. Bl. c⁵ *In his igitur duabus personis:* In trinitate aliqua sunt 366
} communia
} propria

c. 4. Bl. c⁶ *dignabitur duo parva opuscula:* Testimonium de mono- 373
logio et prosologio.

Bl. b⁴ *Diversas enim personas unam:* Hoc allegat Bonaventura 375
super 3^{iam} in primo.

- 1, 276 Bl. b₂^a *Quoniam ergo quamlibet parvum: idem c. ix 2^o cur deus homo. Quomodo hoc verum sit vide Bonaventuram 3 di. 1 ar. 1^o q. 4.*
- 277 *Quicumque igitur propria voluntate: Hoc pro ca xij primi cur deus.*
- 278 in *Quomodo in Christo dicantur due personae esse sicut due naturas assumptae*¹⁾ ist zwischen Christo und dicantur non eintrifft und assumptae ausgestrichen.
- 283 Bl. b₂^b *personam designamus quae cum natura: Hic est antiquaster.*
- c. 8. Bl. b₃^b *Unde latius alias disputandum est: In Monologio.*
- Liber de conceptu virginali et peccato originali. 10
- 431 c. 1. Bl. b₄^a *Cum in omnibus religiosae tuae voluntati: Hoc promisit in ca xvij 2ⁱ cur deus.*
- 433 Bl. b₄^b *Si ergo originale peccatum: Originale.*
- et uniuscujusque peccatum sit in natura et persona: }* natura 11
- 434 *personale potest nominari: personaliter.* persona

Monologion.

- 144 c. 1. Bl. e₇^b zum Anfang: Testimonium horum duorum librorum vide ca. 4 de incarnatione verbi.
- 178 c. 24. Bl. f₁^a zu *alia omnino nullam vel accedendo: Accidentia 2^{ae}* $\left. \begin{array}{l} 1 \\ 2 \end{array} \right\}$ 20

Liber pro insipiente.

- 243 Bl. l₃^b *necesse est ut non in solo intellectu: Methaphysicae 4. Quia non ens non intelligitur. — in est in intellectu ist est in esse torrigirt.* 25

Epistola de fermentato et azguro.

- 345 Bl. m^b *Literam enim tunc dicit occidere:*²⁾ Quomodo intelligatur illud: litera occidit, spiritus autem vivificat.

Liber de expositione membrorum dei.

- Bl. m₂^b *caput ipsa essentia: Caput. — Capillos vero ejus: Capil- 20 los. — Oculos dicitur habere: Oculos.*
- Bl. m₃^b *Pedes dei: Pedes. — Vestimentum filii: Vestimentum. — Pallium Christi: Pallium. — Calciamentum domini: Calcia- mentum. — Egressus adventus filii: Egressus. — Ascendere dicitur deus: Ascendere. — Descendere dicitur: Descendere. — 25*

9 In Mono 23 meth^o 4.

¹⁾ Bei Migne lautet die Überschrift: Quomodo in Christo non sunt duae personae, sicut sunt duae naturae. ²⁾ Bei Migne: Littera enim tunc dicitur occidere.

Bl. m.^a *Stare dicitur deus: Stare. — Transire dicitur deus: Transire. — Recedere dicitur deus: Recedere. — Ambulare dicitur: Ambulare. — Loqui dei: Loqui. — Aliter videre dei: Videre. — Cognoscere dei: Cognoscere. — Nescire dei: Nescire. — Zelare dicitur: Zelare. — Irasci dicitur: Irasci. — Penitere: Penitere.*

Bl. m.^b *Non penitere dei: Non penitere. — Oblivisci dicitur: Oblivisci. — Indurare dicitur: Indurare. — Dormire dei: Dormire.*

Liber de voluntate dei.

Bl. m.^a *Ecce voluntas dei quattuor modis: Voluntas dei capitur* 1, 583

- 1 pro scientia dei
- 2 pro voluntate sanctorum
- 3 pro ratione humana
- 4 pro praeceptis divinis

Bl. m.^b *Est et alia hujus voluntatis divisio: Voluntas in deo et* 584

- in homine {
 - Efficiens
 - Approbans
 - Concedens
 - Permittens

Dicitur etiam voluntas dei: 5^{to} voluntas.

Liber de concordia praescientiae et praedestinationis.

Bl. m.^a *Nom dicimus necesse est: Necesse. — sola voluntate: i. e. libere.* 589

Bl. m.^b *in quia res aliqua nunc est ist nunc in non¹⁾ verbeffert. zum Ganzen: An deum esse idem sit quod deus in metaphysicas.* 590, 591/12

Bl. m.^a *Nos idem est arbitrium et libertas: contra modernos.* 595

Est quidem iusticia quaelibet: Iusticia quid. — Libertas autem ista: libertas. 596

Bl. m.^b *Ponamus nunc exemplum aliquod: Exemplum quidem inferius allegat.*

Se gratia siquidem dicit dominus:¹⁾ ad primam partem. 597

De concordia gratiae et liberi arbitrii.

Bl. n.^a *Plures etiam asserunt experimento: Hoc solvit infra A A. Liberum autem arbitrium monstrat: ad 2^{am} partem.*

Quoniam ergo in sacra scriptura: Responsio. 597

Quicumque autem ex his salvantur: Incipit introitum.

Bl. n.^b *Utique a se illam habere nequit:* 598

¹⁾ So auch bei Migne.

1, 524

si habetur aut { volendo } scilicet
 ergo { nolendo } neutrum.
liberum arbitrium gratia adjuvat: Gratia adjuvat liberum arbitrium { 1
 2

Nemo certe fervat rectitudinem: 1°.

525

Bl. n.³ *Adjuvat etiam gratia liberum arbitrium*: 2. *Si bene considerentur quae dicta sunt*: Declarat secundum ea auctoritates scripturae.

526

velut cum aliquis undo cui: Exemplum pulchrum. *Sicut ergo* 10
quamvis naturalis usus: Exemplum aliud x. *ita gratia et liberum arbitrium non discordant*: Quaestio: Quare arguantur qui non suscipiunt verbum salutis, cum tamen nonpossint sine gratia.

528

Bl. n.³ *Verum rectitudo volendi aliquid nulli*: Haec notanda bene. 15

529

Bl. n.³ *Ostendimus ut puto quomodo*: Responsio. *Dixi etiam post*: 2.¹⁾ Quare arguantur qui x.

530

quam tam gravis scilicet mortis: i. e. Motus appetituum peccata sunt, qui sunt non in Christo Jesu. *Si quis igitur quae dixi*: Respondetur ad quaestionem. 20

531

Bl. n.³ *De qua licet nunc tractare non*: Quare manet in nobis pena peccati deleto peccato. — *mutarentur fideles*: prima.

532

Alia quoque ratio est cur: 2°.

534

Bl. n.³ *Aliud enim est instrumentum volendi*: Voluntas capitur

pro { Instrumento volendi
 affectione
 usu ejus instrumenti

535

Instrumentum quidem voluntatem: Instrumentum. *Affectio vero instrumenti*: affectio. *Usus autem hujus instrumenti*: Usus. 25

Dialogus de libero arbitrio.

30

496

c. 5. Bl. v.³ *cum saepe rectam habens homo*: Idem exemplum supra de concordantia praedestinationis et liberi arbitrii.

503/4

c. 12. Bl. v.³ *zum Ganzen*:

Homo { a rectitudine nulla violentia aliena viri volens potest averti
 a peccato autem nullo nisi deo gratiam dante recuperare rectitudinem
 a libertate et potestate nec ab alio nec a se potest privari.

35

Liber de meditatione redemptionis humanae.

- I, 764 c. 2. Bl. t.^a *Nec ut aliquem deciperet*: Diabolus seipsum fefellit, non deus illum. — *An diabolus habebat aliquid*: Idem in li. 1 cur deus homo c. vij.
- 765 c. 3. Bl. t.^b *quae non fit nisi praecedente*: Idem in li. cur deus. — *quod superet omne quod deus*: Nota peccare quantum sit.
- 766 c. 6. Bl. t.^b *Confide: ego te redemi*: Pax vobis. Ego sum. Nolite timere. — *In tenebris eram*: 1 In tenebris. — *In lubrico*: 2 In lubrico. — *eram in descensu*: 3 descensus quid. — *Pondus originalis peccati*: 4 Pondus quid. — *et onus importabile*: — 5 Onus quid. 10 *et inimici mei*: 6 Inimici. — *Sic destituito omni auxilio*: Iob v 'Ex 6 eripui te et in septimo non tanget' 1c.

Liber de excellentia gloriosissimae virginis Mariae.

- II, 559 c. 2. Bl. r.^a *in itaque illis ab initio ist zwischen illis und ab quae eingeschoben*. — *Illud conjicio apud me*: Et si nihil aliud praecessisset, innumerae figurae satis sunt quae de nullo alio sic possunt exponi. 15

Liber epistolarum.

- II, 79/80 Ep. 6. Bl. h.^a *Edisce et rumina hanc epistolam*.
- I, 1093—1101 Ep. 7. Bl. h.^a *Pulcherrima epistola contra insidias tentationum Inimici.*¹⁾ 20

De imagine mundi.

- CLXXII, 129 Li. I. c. 10. Bl. j.^b *Paron a civitate*: Parus. — *In ea et herba*. Herba sardoa.
- 145 Lil. II. c. 1. Bl. r.^a *Evum est ante*. Evum. — *Tempora eterna*: Eternum. —
- 146 *Tempus autem mundi*: Tempus quid.

II. Iohannis de Trittenheim liber lugubris de statu et ruina monastici ordinis. 25

Cap. IV Bl. s.^a *Ad dispensationem ut iusta sit, quattuor requiruntur*: Ad disputationem quattuor requiruntur.

Bl. D.^a *Sit eis in exemplum thieryandus*: Exemplum.

¹⁾ Luther streicht besonders an die Worte von Saepe namque dum tyronem Christi bis ad finem perfectionis tendere conatur.

Randbemerkungen zu dem hebräischen Texte der Psalmen.

In der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M. befinden sich unter der Signatur Ps. 351 folgende beiden Drude:

1. 'INSTITVTIVNCVLA || in Hebræam linguam || Autore Volphan || go Fabro Pro || fessore Theo || logiæ. ||' 16 Blätter in Duodez. Am Ende: 'Be- || ne Vale Candide lector, & || ue [so] ama, Basileæ Menſe || uouembri. [so] || Anno || M. D. XVI ||.'
2. [Titel fehlt] Hebräischer Psalter in Duodez. Beginnt mit Bl. 2a. Es fehlt weiter Bl. 8 (Bl. 7 endet mit Ps. 7, 13: וְעַתָּה בְּלִי בִּי (9) beginnt mit Ps. 8, 8: וְעַתָּה בְּלִי בִּי). 204 Bl., wovon das letzte leer (die beiden fehlenden sind mitgezhält).

Die 'Institutiuncula' tragen auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: pri D: Martino Io: Langus, sind also ein Geschenk des Erfurter Freundes Johann Lange an den Reformator. Randbemerkungen von Luther enthält nur der kleine hebräische Psalter. Am Ende des Bandes, also auf dem Blatte, welches auf 2a folgt, ist vermerkt:

„Diß Hebräisch Psalter Ist || Doctoris Martini Lutheri || gewesen, dessen Manus || noch ahn ehlichen Blettern || hierin zu finden. Ermelter || D. Luther hat Ihn verchert D. Tilemanno Schnabelio || von welchem Ihn Rein || vater M. Justus Vietor || pfarrh zu Alsfeld sein || Successor bekommen. || Jeremias Vietor || Petrus Vietor. jam possessor 16. octobris. ao. 1603. ||“

Da aus dem Inhalt der wenigen Bemerkungen keinerlei Schlüsse auf die Zeit ihrer Entstehung gemacht werden können, sind wir zu deren Bestimmung auf den Charakter der Schriftzüge angewiesen, die ungefähr in die Zeit 1516 bis 1520 weisen. Vgl. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung, 1891, Nr. 88.

Bl. 5c^b: Ps. 19, 2 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: vide correctorium quod errare mihi videtur he. loco.¹⁾

Bl. 8e^a: Ps. 34, 18 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Zarotham.

Bl. 31^b: Ps. 68, 12 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: /. faciet ut sint praedicatoris mille exercitus.

Bl. 8v^b: Ps. 119, ²⁾ 17 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Retribue.

Bl. 2^b: Ps. 119, 83 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Legem.

Bl. 2^a: Ps. 119, 49 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Memor.

Bl. 3^a: Ps. 119, 65 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Bonitatem.

Bl. 4^a: Ps. 119, 81 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Defecit.

Bl. 5^a: Ps. 119, 97 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Quomodo.

Bl. 6^a: Ps. 119, 113 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Iniquos.

Bl. 7^a: Ps. 119, 129 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Mirabilia.

Bl. 8^a: Ps. 119, 145 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Clamavi.

Bl. 9^a: Ps. 119, 161 zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Principes.

Bl. 6B^b zu וְעַתָּה בְּלִי בִּי: Hoc mihi falsum videtur.

¹⁾ Im angefügten Correctorium steht: וְעַתָּה בְּלִי בִּי & c. 2. post. בְּלִי dele: signum verus.

²⁾ Bezeichnet וְעַתָּה בְּלִי בִּי.



Blatt XLI des Wolfenbüttler Psalters.

Ergänzung zu den Dictata super Psalterium (Bb. III).

Luthers Glossa in Psalmos, welche in Bb. III und IV unserer Ausgabe nach dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Handexemplar des Reformators zur Veröffentlichung gelangt ist, mußte dort für ein kurzes Stück (Ps. 58[59] v. 12 med. — 62 [63] v. 6 med.) nach der in Halle befindlichen, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Abschrift mitgetheilt werden, da Bl. XL und XLI aus dem Wolfenbüttler Psalter nach 1743 entwendet und spurlos verschwunden waren; vgl. die Bemerkungen in unserer Ausgabe Bb. III S. 328 und 358. In einem Artikel des Braunschweiger Tageblattes vom 27. Juli 1891 (Nr. 364) meldete jedoch der Bibliothekar des städtischen Museums in Nordhausen, H. Heined, daß sich wenigstens das zweite der verlorenen Blätter (XLI) in der Sammlung des genannten Museums befinde, und zwar als ein Erbstück aus der Hinterlassenschaft des weiland Gymnasialdirektors Schirlich in Nordhausen, der seinerseits einst durch Kauf in den Besitz des Blattes gelangt war, ohne daß er die Zugehörigkeit desselben zum Wolfenbüttler Psalter erkannt hatte. Inzwischen ist es in den Besitz der Wolfenbüttler Bibliothek zurückgekehrt. Durch das Entgegenkommen des Conservators des Museums, Herrn Arnold, wurde es ermöglicht, Abschrift für unsere Ausgabe anzufertigen, die wir im Nachfolgenden bieten. Ein Vergleich mit dem im Bb. III abgedruckten Text der Hallischen Abschrift zeigt, daß jene Abschrift hier das Original im Ganzen vollständig wiedergiebt und auch meist richtig gelesen hat; es ist unnötig, die Varianten unter dem Text mitzutheilen, da jeder Leser den Vergleich selber anstellen kann. Wo wir in Abkürzung Geschriebenes vervollständigt oder Verblaßtes aus dem Zusammenhang ergänzt haben, sind edige Klammern angewendet.

D. G. Rawerau.

GLOSSA: PSALMUS LX. [LXI.]

(Bb. III, 359, 28 ff.)

8. 3. [Bl. XLI^a.] *A finibus terræ* undique ex omni parte mundi diffusa¹
ad te clamavi devotione spiritus et voce cordis, *dum anxietur tristaretur*
vel in peccatis meis vel ab hostibus cor meum conscientia mea vel anima
 mea: *in petra* in Christo i. e. firma in stabilitate, quae est fides Christi, in

Ps. 2, 8. GLOSSA: ¹ Quia Ecclesia diffusa est in fines terrae ps. 2 'Et possess[i]o-
 Ps. 19, 5. nem] t[ua]m] ter[minos] terrae'. Et 18 'In fines orbis terre'. Mystice autem
 fines terre sunt extremitates carnis occisae.

qua firmatur anima, *exaltasti me* super omnia, quae me deprimebant. De- 111, 251.
duxisti proficientem sic exaltatum *me quia factus es spes mea*¹ per quem s. 4.
spero in futura bona: *turris fortitudinis*,² per quem non timeo, non potestas,
favor, divitiae, *a facie*, a presentia et instantia *inimici* cuiuscunque mali
5 futuri. *Inhabitabo* sicut heres et particeps *in tabernaculo tuo* Ecclesia tua, s. 5.
quod non contingit impiis, *in saecula* sine fine, licet ad tempus in eo sint:
protegar in bonis spiritualibus *in velamento* protectione spirituali *alarum*
tuarum virtutum et gratiarum, non alarum mundi, quia secundum spiritum
non destruo. *Sela*. *Quoniam tu solus deus meus* per veram latrām, ideo s. 6.
10 *exaudisti* et exaudis et exaudies *orationem meam*: *dedisti gratis* ex mera
gratia (?) *hæreditatem* spiritualement in Ecclesia et coelo *timentibus nomen tuum*,
non qui timent mundum vel hominem. *Dies super dies regis Christi* in s. 7.
Ecclesia regnantis *adiicies*³ semper in infinitum: *annos eius* quibus durabit
regnum eius *usque in diem generationis et generationis* i. e. de una in aliam
15 semper, vel de presenti in futuram, ut sequitur, non autem in hoc tempore,
sed etiam permanet. *Permanet in aeternum* ipse rex Christus in persona sua s. 8.
et Ecclesia eius cum ipso hio et in futuro *in conspectu dei patris*: *miseri-*
cordiam gratiam olim promissam *et veritatem eius*⁴ eandem nunc exhibitam
quis requirit? q. d. quam pauci! quia maior pars Iudaeorum et gentium non
20 requisivit. *Sic* i. e. permanenter in aeternum sicut Christus manet, et ego s. 9.
cum eo, vel: requirendo veritatem et misericordiam eius, non in mea iustitia
sicut illi, *psalmum dicam nomini tuo in saeculum saeculi* de uno in aliud:
ut reddam . . . per in gratiarum actione pro acceptis *vota mea de die in diem*
assidue in infinitum perseverando.

25 GLOSSA: ¹ 'Factus spes' scilicet exemplo passionis et resurrectionis. Et
'Turris fortitudinis': Neque loco nec tempore, nec ullo alio temporali effugitur
et vincitur tentatio, sed in solo Christo. Ergo stulti qui fuga aut redditione
querunt victoriam tentationis, sed ad Christum fugiendum et eadem cogitatione
armandum (?). ² Fortitudo autem hec est patientiae: non carnis aut potes-
30 tatis mundi, sed potius infirmitatis. ³ Quia regnum Christi est in aeternum
Dan. 7. non sic Synagoge vel mundi. — Dan. 7. 'Regnum eius non corrumpetur'.
Dan. 7, 14.
⁴ 'Misericordia' Dei secundum Aug[ustinum] dicitur, quia non merita
nostra attendit Deus, sed bonitatem suam, ut peccata nobis omnia dimitteret et
vitam aeternam promitt[eret]. 'Veritas' autem, quia non fallit reddere que pro-
35 misit. Et utrunque est ipsa gratia fidei, ut Ioh. 1. 'Lex per Moysen data est, 304. 1, 17.
gratia autem et veritas per Christum facta est'. Quia fides iustificat nos, quod
est misericordia. Et sic olim promisit, ideo est veritas.

11 gratia obest gentem?

21 verum

22 semper?

32 Misericordia vertit[ur].

GLOSSA: PSALMUS LXI. [LXII.]

(Bb. III, 352, 2 ff.)

EXHORTATIO POPULI FIDELIS AD

*seipsum pro fiducia excitanda in Christum dominum, arguentis irruentes*8. 1. *persecutores, quod tam imbecilles affligant, crudeles esse, Psal. LXI.* 5*Tit. Ad victoriam pro Idithum i. e. cantore et Choro eius¹, psalmus David.*8. 2. **N**onne deo subiecta erit scilicet ut non extollat se contra eum, ut
superbi iustificatores sui, *anima mea: ab ipso enim* non a divitiis,
sed nec a propriis iustitiis *salutare meum*,² i. e. salus mea et per consequens8. 3. omne bonum. Et sic in nobis omne malum.³ *Nam et ipse* non Mammon, 10
non ego ipse, *deus meus et salutaris meus* salvans vere ex peccatis et malis
meis: *susceptor meus* in gratiam et bona sua, et ideo *non movebor* a spiri-
tualibus bonis *amplius* secundo, quia semel motus in Adam, in Christo non8. 4. movebor. *Quousque irrumpitis* furorem facitis *in hominem* i. e. homines sanctos,
eos secundum hominem exterius occidentes, supple: et *interficitis* saltem 15W. 13, 2 (Sulg.). animo, i. e. interfectiones et cedes facitis, ps. 13. 'veloces pedes eorum' *uni-*
versi omnes Iudaei et gentes *vos*:⁴ *tanquam parieti inclinato* i. e. quasi sint
tantum id fragile corpus, in quo patiuntur, *et maceriae depulsae*, i. e. secun-8. 5. dum carnem, que est naturaliter ad mortem inclinata? *Veruntamen*,⁵ q. d.
hec est causa quare irruunt, *precium meum* i. e. Christum et fidem et 20
iustitiam eius, hebr. 'partem', *cogitaverunt repellere* sicut a se, ita ut negem,GLOSSA: ¹ Vel mystice ut est appellativum pro i. e. super vel de tran-
siliente et contemptore vitae mundane et eorum que in mundo sunt, ut supraW. 29, 1. ps. 38. *) ² Quia Idithum est et contemptor mundi populus, qui loquitur. Ideo
omnia verba ad hoc disponit ad provocandum omnes sperare in Domino et 25
non in divitias aut potestates mundi. Unde hebr. 'Attamen apud Deum silebit

W. 2, 19. 27. anima mea'. Hoc silere est non gloriari in conspectu Dei Ro. 3. ut supra

W. 27, 7. ps. 36 expositum est: 'Subditus est[o] Domino etc.' Ideo 'subiecta' cum ele-

W. 2, 19. 20. vatione pronunciandum est, ut Ro. 3 'obstruatur omne os et subditus fiat omnis
mundus deo: quia ex operibus legis non iustificatur omnis caro'. Sed ab ipso 30Sof. 12, 9. salutare meum, ut hic dicit. ³ Osee 13. 'Perditio tua Israel, tantummodo
ex me auxilium tuum'. ⁴ q. d. nullusne est inter vos, qui sibi temperetab interfectione, sed omnes simul interficitis iustos? ⁵ q. d. irruunt quidem
in me foris secundum carnem, veruntamen per hoc nituntur me interficere
secundum spiritum. 35

22 appellatū

84 nullus ne

*) Bgl. Bb. III, C. 218.

et a me, sed ego eo magis *cucurri in siti*¹ spe et desyderio coelestis future vitae: *ore suo benedicebant*, quia foris iustitiam simulabant et pacem, *et corde* ^{III, 232. 2. 6.} *suo maledicebant*² et intus pleni iniquitate erant. *Sela. Veruntamen deo subiecta esto*³ ei confitere et non extolle te in iactantia bonitatis vel iustitiae tuae sicut illi *anima* [28l. XLI^b] *mea: quoniam ab ipso patientia mea* i. e. expectatio mea, i. e. id quod expecto seu premium patientiae meae. *Quia ipse* ^{2. 7.} *deus meus* per veram confessionem *et salvator meus* salvans in veritate: *adiutor meus* alias susceptor meus, *non emigrabo*⁴ de gratia in peccatum et de gloria in damnationem, i. e. non est necesse emigrare sicut eos, qui non ¹⁰ in deo salutare suum habent. *In deo salutare salus meum et gloria mea* ^{2. 8.} gloriatio sicut laus mea, quia non in meipso sed in domino gloriator: *deus* non homo *auxilii mei* supple dator *et spes mea in deo est.*⁵ Ergo et vos ^{2. 9.} *Sperate in eo* non in vestras iustitias aut divitias *omnis congregatio populi, effundite* plene confitemini peccata vestra, non tantum legalia, sed et vera et ¹⁵ spiritualia, nolite abscondere occulta peccata *coram illo corda vestra* non tantum verba: *deus solus et nullus homo adiutor noster. Sela. Veruntamen* ^{2. 10.} *vani*, quia vanitatem diligunt, i. e. divitias, non veritatem et spiritum, *fili hominum*, Et ideo *mendaces*, quia volunt vanitatem esse veritatem, vel quia vere mendacia loquuntur in negociis, *fili hominum in stateris libris et pon-* ²⁰ *deribus et mensuris: ut decipiant alter alterum, ipsi de vanitate in idipsum*⁶

GLOSSA: ¹ 'Cucurri in siti'. Hebr. 'placuerunt sibi in mendacio (i. e. mendacium eis visum est veritas et bonum). Et sic ore benedicebant i. e. videbantur sibi recte et bene dicere: etiam ita apparet et apparuit. Sed intus superbi erant, et non ita bene dicebant aut sentiebant. Et usque hodie heretici valde bene dicunt ²⁵ multa et religiose: tamen intus sunt pleni superbia. Unde Isaie 30. quasi incedens cum ps.) ore benedicebant i. e. bene-) exteriorem tantum iactabant vide (?)*) Vel / corde maledicebant dictionem / interiorem nihil curabant. ³ Sicut enim ludaei foris iustitiam operabantur, sed intus cor non mundabant, ita et locutio eorum tantummodo foris erat bona et iusta, sed intus minime, ³⁰ eo quod iustitiam suam statuerent, ad quam sequitur necessario inquinatio cordis et maledictio et tota immunditia spiritualisque nequicia, quantum vis foris ostentetur contrariam. ⁴ Hebr. 'tace', quod idem est. ⁵ Repetitio duorum versuum in principio.***) ⁶ Tota intentio est quod in deo confidendum est et requirenda spiritualia, non autem carnalia. Ut Osee 1. promittit d. 'Salvabo eos ^{34. 20, 12.} in Domino Deo suo: Et non salvabo eos in arcu et gladio et in bello et in equis et in equitibus', ut ps. prece[dente]: 'Quia non egredieris in vir[tutibus] nostris'. ^{35. 20, 12.} Sed nec in nostris virtutibus et iustitiis, immo totaliter in Deo. ⁶ Hebr. 'In stateris dolosis fraudulententer agunt simul'. Lyra sic: 'In stateris ad ascendendum: ipsi et vanitas simul', i. e. ut ascendant et crescant in divitiis, sed tunc crescit et ipsa ⁴⁰ vanitas cum ipsis vanis: quia 'crescit amor nummi quantum ipsa pecunia crescit'.***)

9 d' gloriam 25 quasi medēs (?) 27 Vide ober Vidi 35 equis

*) 28l. die Scholae Butters zu diesem Psalmsvers 28. III S. 355 3. 20 ff. **) Der Sinn ist: 2. 6 und 7 wiederholen 2. 2 und 3. ***) Iuv. XIV, 139.

- i. e. unus de vanitate sua alium similiter de vanitate sua, i. e. in unum vel
 8. 11. simul vel invicem. *Nolite sperare in iniquitate mammon iniquitatis, et*
 III, 354. *rapinas usuras, fraudes etc. nolite concupiscere, divitiæ si affluant, nolite*
 8. 12. *cor amorem et affectum apponere sed sursum habete. Semel*, i. e. non iterat
 neque revocat, *locutus est deus* q. d. hoc timete, quia quod deus loquitur,
 irrevocabiliter loquitur, quare non ipse sed vos mutari potestis. Iob. 33
 8. 13. 'Semel loquitur deus et idipsum secundo non repetit': *duo*¹ *hæc audiui, quia*
potestas ad puniendum tanquam domini dei est, et tibi domine misericordia
 8. 13. *gratia ad premiandum tanquam patris: quia tu reddes unicuique iuxta opera*
sua pro bonis bona, pro malis mala.

10

GLOSSA: PSALMUS LXII. [LXIII.]

(Bb. III, 857, 7 ff.)

LAVS CHRISTI IN DESERTO ET SO-
liloquium confessionis ad patrem Psalmus LXII.

8. 1. *Tit. Psalmus David cum esset in deserto Iudææ*, occasione istius
 facti, in quo figuram gessit Christi inter steriles Iudeos versantis.²
 8. 2. **D**eus verus in te ipso per essentiam *deus meus* scilicet per cultum et
 confessionem meam: *ad te de luce* corporaliter et spiritualiter, i. e. de
 mane *vigilo*.³ *Sitivit* desyderium habuit, quia in deserto est, ubi nihil habet
 quod desyderet, *in te anima mea*: Et non solum anima, sed et *quam multi-*
plicitèr supple sitivit, hebr. desyderavit ad te, *tibi*, i. e. ad te *caro mea* ut
 8. 24, 8. ps. 83 'Cor meum et caro me[a] exul[tat] etc.' *In terra* inter homines terres-
 8. 3. *tres deserta* per humilitatem a bonis spiritualibus *in via* per paupertatem
 nec viam ad ea habentes *et inaquosa* per [ca]stitatem, nec [refectionem] unius

GLOSSA: ¹ In his autem duobus (b. Aug[ustinus]) continentur prope
 omnes scrip[turæ], ut scilicet potestatem timeamus et misericordiam amemus.
 Nec sic de misericordia presumamus, ut potestatem contemnamus. Nec sic
 potestatem timeamus, ut de misericordia desperemus. Sed secundum illud Mal. 1.
 8. 1, 6. 'Si ego sum dominus . . . ubi [est] timor meus? Si ego sum pater, ubi est
 honor meus?' Et hec duo in isto articulo sunt: Deus pater. ² Sicut autem
 psalmus iste est vox Christi inter Iudæos tanquam capitis nostri, ita etiam est
 Ecclesiae tanquam corporis eius et cuiuslibet fidelis tanquam membri eius. Unde
 dicit S. Augustinus: psalmus iste dicitur ex persona Domini et membrorum eius.
 Sunt enim omnes in deserto huius mundi. Illi autem qui diligunt mundum, non
 sunt in deserto: quia non apparet eis mundus desertum, sed paradysus. Quibus
 autem paradysus est in coelo, iis mundus est desertum. ³ Mundus vigilat de
 nocte ad Diabolum et dormit de luce ad Christum. Et sitit anima eorum ad
 aurum et argentum sicut hydropicus.

5 timete ober tenete?

24 f. Handschrift verblaßt, ergänzt nach Gall. Mschr.

anime [habentes], sic in sancto spiritali sanctitate seu mystico sanctuario
apparui ego et mei *tibi*¹ non mihi sicut superbi: quia tunc cognoscit Deus
eos: *ut viderem* intellectu et affectu *virtutem tuam et gloriam tuam* non
mundi vel hominum, sed veram, sed nec meam mihi complacendo.² *Quoniam*
5 *melior est* in se quidem semper est melior, immo sola bona, sed tamen iustis III, 358. B. 4.
est melior, sed iniustis et contemnentibus est vilior, *miserericordia tua* gratia
tua, que est unius et vere vite operatrix, *super vitas* multas in mundo:
supple: sic quoque *labia mea* in me et meis *laudabunt te* confessione
(bonorum tuorum
10 (malorum meorum. Supple: et Sic scilicet in terra deserta et in sancto et B. 3.
videns gloriam tuam etc. *benedicam te* non in labiis, sed tota vita te con-
fiteatur et no[n me] et glorificet in *vita mea: et in nomine tuo* virtute
nominis tui vel ad laudem nominis tui *levabo manus meas* devote orando vel
ardua opera faciendo. *Sicut* tanquam *adipe et pinguedine* multo ac pleno B. 6.
15 affectu et gratia devotionis, vel adipe i. e. consolatione spiritali, Isaie 55.
'Delectabitur in crassitudine anima vestra' *repleatur* fiat plena ex te *anima* 3et. 55. 2.
mea, que in se est vacua: et tunc *labiis* [Bl. XLII^a; Bb. III S. 358 3. 12].

GLOSSA: ¹ q. d. vellem quod essem tibi devotissimus et plenus affectu:
tamen Christus utique sic erat.

20 ² Gloria mundi, i. e. superbia vite
Avaritia i. e. concupiscentia oculorum
Voluptas i. e. concupiscentia carnis } impedit videre per fidem virtutem et
gloriam dei, . . . in eo: 1. Job. 2, 16.
{ villam emit
{ iuga boum } Et { 'quomodo potestis vos credere qui gloriam queritis abinvicem? 2et. 14, 18 f.
25 { uxorem duxit } { 'facilius est camelum transire' Job. 3, 44.
{ 'qui non odit animam suam' Matth. 19, 24.
Job. 12, 25.

Ideo fiat mundus { desertus
{ invius } et videbitur. Quibus ergo mundus est popu-
{ inaquosus
losus, pervius et aquosus, hi non possunt videre virtutem et gloriam Dei. Quia
30 perambulat eum cupiditate: Bibit de eo, sed sitit iterum, honoratur a populis et
sic videt gloriam et virtutem hominum. Aliter est mundus vel caro terra deserta
etc., quia non habet cives et possessores veros, scilicet sanctos, qui sunt tantum
in coelis. Et est invia, quia in ea non habetur ulla via ad coelum et salutem,
sed tantum error et impedimentum. Est inaquosa, quia non potest unius anime
35 sitim reficere. Nonne miseria? Non est hic refectio nec via, qua ad refectionem
venias, nec homines, qui ad viam ducant. Fuge ergo. Nec enim simul potes
apparere mundo et coelo, sed huic vel illi abscondi oportet.

5 tñ, vielleicht richtiges tñ (tantum) 21 Das Wort hinter dei ist verbläßt; Fall.
Abstr. utque; ut patet? 38 in ea oder in eo



Auslegung und Deutung des heiligen Vaterunsers. 1518.

(Zu Bd. II, S. 74 ff.)

Wir bringen hier die von Johann Schneider (Agricola) zu Anfang des Jahres 1518 unter obigem Titel veröffentlichte Bearbeitung der Vorträge Luthers über das Vaterunser, die Bd. II, S. 74 ff. nur besprochen ist. Mag immerhin Schneider, wie er ja selbst ausspricht, manches von dem Seinen hinzugethan haben, im Ganzen haben wir in seinem Texte doch wohl ein treueres Bild der von Luther gehaltenen Vorträge als in Luthers eigener Ausgabe, in der dieser „sich weiter verclerlet“ hat. Mit Recht hat auch G. Hering¹ hervorgehoben, daß Schneiders Bearbeitung neben der „Auslegung deutsch des Vaterunsers“ ihren Werth habe, „weil in ihr das mystische Element hier und da eigenthümlicher hervortritt“ und durch sie die Entwicklung der Anschauungen des Reformators sich klarer erkennen läßt. Ob Luther auch darüber unwillig war, daß man seine Worte „fahe“ und „im Rande irre führte“, hat er die Arbeit seines Schülers doch nicht gänzlich verworfen, er hat sie zwar in seiner „Auslegung deutsch“ bedeutend umgestaltet, aber auch vielfach an den in ihr gebotenen Text sich eng angeschlossen, ja bisweilen ihn wörtlich aufgenommen, und es liegt darin um so mehr Anerkennung für Johann Schneider als dieser seine Arbeit aus lateinischen Nachschriften gefertigt hat, also das deutsche Gepräge von ihm herrührt. Die Mittheilung der „Auslegung und Deutung“ wird daher um so willkommener sein, als weder die ältesten Gesamtausgaben noch die Erlanger ihr einen Platz eingeräumt haben. Im übrigen verweisen wir auf unsere Einleitung a. a. O. und geben nur zu der Bibliographie die nachträgliche Bemerkung, daß die von Panzer, Entwurf e. vollst. Geschichte d. Bibelübersetzung Luthers (1783), S. 10 unter 3 aufgeführte Ausgabe möglicherweise einen dritten Druck der Officin darstellt, aus der Nr. 3 bis 5 unseres Verzeichnisses hervorgegangen sind (vgl. heylig; zusammen). Die Bezeichnung der Drucke durch die Zahlen 1—5 haben wir im Folgenden beibehalten.

Daß 1 den echten Text bietet, macht der Umstand zweifellos, daß nur 1 die griechischen Worte in der Vorrede enthält, sowie einige andere Stellen wie 136, 18; 138, 6; 143, 24; 151, 12, an denen 1 sicher oder doch wahrscheinlich allein das Richtige bewahrt hat. — Während 3 dem Texte 1 sehr nahe steht, weicht 2 oft von ihm ab. Daneben haben 2 und 3 gemeinsame Abweichungen von 1 (z. B. 125, 18; 130, 18; 132, 28) und Druckfehler (125, 28; 135, 15; 139, 36). Daß 3 nicht aus 2 geflossen sein kann, ist klar, aber auch gegen die Herleitung von 2 aus 3 könnten

¹) Die Mystik Luthers (Leipzig 1879), S. 257.

Stellen wie 124, 11. 17; 141, 25; 143, 35 geltend gemacht werden, da man bei der sonstigen Beschaffenheit von 2 seinem Seher die richtige Verbesserung dieser Fehler kaum zutrauen möchte. Doch reichen sie für die Annahme einer uns nicht vorliegenden gemeinsamen Quelle der Texte 2 und 3 auch nicht recht aus. 4 und 5 stammen aus derselben Presse wie 3, zum Theil ist für sie wohl derselbe Satz benutzt wie für 3, doch sind in diesem kleine Aenderungen vorgenommen. Offenbar beruht 4 auf 3, 5 aber auf 4; vgl. z. B. 135, 23; 140, 35; 141, 25.

Wir geben demnach den Text nach 1 mit Verbesserung einiger zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Texte 2 und 3 vollständig, die der Texte 4 und 5 nur, soweit sie einigermaßen von Belang schienen. Die Lesarten, hinter denen keine Ziffern stehen, sind den Drucken 2—5 gemeinsam.

Einige wiederkehrende Abweichungen sind im folgenden zusammengefaßt. Für van hat 2 öfter von. — Statt -igt, der in 1 herrschenden Schreibung dieser Abjektivendung, haben 2. 8 und demgemäß meist auch 4. 5 öfter -ig, gegen Ende aber einigemal -id; heiligt 128, 20 in 2 und barmherzigt 129, 24 in 1 werden ebensowenig wie tegligs 125, 13 in 2. 3 bloße Druckfehler sein. — Für þ setzt 2, besonders im Anlaut öfter f: fo, hofen, unser u. s. w. — Für gottis 1 in den andern stets gottes. — Während 2 die Nominalformen mit ursprünglichem -e nicht selten aufweist, wo sie in 1 gekürzt erscheinen, also herþe, mensþe, genade, unangenheme, unnuþe f. herþ u. s. w., hat es dagegen für -unge 1 häufig -ung (meynung, bewerung, wirdung, þuneygung). Daraus könnte man vielleicht schließen, daß in der Mundart des Verfertigers von 2 schon das nhd. Geseþ durchgebrungen war, nach welchem -e neben einer nebenbetonten Silbe abfällt, und man könnte dann weiter die Betonungen unangenheme unnuþe vermuthen. Die übrigen Fälle, in denen 2 hinsichtlich des -e abweicht, zeigen dies sämmtlich nach der Haupttonsilbe.

D. R. Ruafte. Dr. P. Pietþ.

Excellenti viro ac doctissimo Christophoro Plangk, utriusque censurae Licenciato expertissimo, Patrono suo atque domino, Ioannes Snelder S.

Cum iam ad annos aliquot, eruditissime Licenciatae, tuos mores et integros
et sanctos contemplatus sim, vitae tuae inductus sanctimonia, tum etiam humana
Christianaque quotidianae consuetudinis, quibus omnibus omnia es factus, con-
versatione, te plurimum amo, colo venerorque. Credis nimirum Stoicos, homines
hominum causa esse progenitos, iustissime atque religiosissime adfirmare, ut
ipsi inter se alii aliis prodesse possint. Hinc enim est illud musarum grecarum
ανθρωπος ανθρωπου δαιμονιον, homo homini deus. Nihil enim esse deum
aliud vetustas credidit quam prodesse mortalibus. Unde et homines teste Lac-
tantio dii coepti sunt nominari. Mortales etiam tunc maxime dicuntur deos
imitari, cum in confratres benefici fuerint: hoc sexcentis praedixerunt Prophetarum
oraculis, roboravit id dux religionis nostrae Christus, ut scilicet alter alterum Matth. 5, 44.

1 Chrestophoro 3 2 utiusq; 3 triusq; 4 9 alii seht 2 10 für die griechischen
Worte ist eine Stille gelassen

diligat ac ei benefaciat. Itaque sic agens Christianus, qui secus Christiano-
mastix merito cietur. Tu interim, venerande Christophore, Christianae vitae
specimen, animo et corpore castus, id habes quasi nativum atque peculiare, ut
suppressis inopiaque laborantibus cum consilio tum reipsa succurras. Quo uno
nihil est in hac mortalium vita melius, nobilius atque praestantius deoque magis
1. Cor. 3, 16. acceptabile. Hoc est dei templum vivum, quod nos sumus (Paulo teste), edi-
ficare, Et (ut caeteros taceam, expertus experto loquitur) in me non modo
fuisti liberalis, sed et liberalissimus: trecenta enim extant in me collata a te
beneficia, hominem me tibi ignotum aliquandiu et benigne et amice fovisti esque
amplexatus atque adhuc foves et amplexaris. Quod cum mecum recogito nec
aliquid gratiarum referendarum mihi reliquum esse invenio, discrutior animo
angorque mente, Consolatur tamen me tua cum benignitas tum facilitas, quem
non latet 'qui dat quod potest, satis dat', et in magnis etiam voluisse abunde
pulchrum aestimatur. Hinc tibi, qui meum es praesidium, hoc opellum ora-
tionis Dominicae explanatorium utcumque a me elucubratum exque praelectioni-
bus publicisque proclamationibus incomparabilis viri Martini Luteri praeceptoris
mei non sine honoris praefatione appellandi, Qui tot corda quot Ennius habuisse
fingitur, tum conlegi tum rescripsi, paucula etiam quaedam, quae conducere
videbantur, adieci addidique et, ut germana lingua legeretur, effeci, tibi et
dedico et devoevo tuoque sub nomine divulgo, Idque ut ingenii mei tenuissimi
vires, quoniam mihi fortuna noverca est, gratiarum loco offero ac quasi pignus
et mnemosinon quoddam mei in te amoris trado. Vale, observandissime Pa-
trone. Vuitenbergae Idibus Ianuariis Anno post Christum natum M.CCCCC.XVIII.

Du dñe junger Christi Christum bathenn, Er solt sye bethen leren, saget
Matth. 6, 7 ff. er, als Matheus schreibt 'Wan ir bethet, solt ir nicht vill getwische
treyben, dan nyman wirt in vilem reden erhoret, Ewer vater weysz
dennoch woll was euch van noten ist, er dan ir anhebet zu bitten'. Darumb
solt ir also bitten:

Vater unser, der du bist in den hymmelen. x.

Dyweyl aber nun diß gebeth von unserm hern Christo eyn ursprung
Matth. 10, 38. hympt, der das unns gelernet hat, das wir uns selber vorlaugnen sollen und
seyn creuz auff uns nemen, so werden wir seyne junger, wirdt es an dyweyl
das hochste, edelste und beste gebeth seyn, dan heth er eyn bessers gewußt, der
fromme schulmeister, wurde er es uns auch gelernet haben.

Leylung des gebethes.

In dissem gebetthe findet man Syeben bieth. Es mugen auch woll
syeben lere adder underweysung zu regiren menschlich leben genanth werden.

25 Am Rande: Mathei. 6

31 Am Rande: Mathei. 10.

7 experertus 1 expertus 3—5 expertus alle Drude 11 discutio 3—5 17 ap-
pellanti 3—5 19 lingua 1. 2 22 mnosinon alle Drude 28 Ianuarias 2 Anno bis
M.CCCCC.XVIII.] 1518 26 vilenn 2 30 unsern 2 33 edelste 34 auch 2

Auch, als der heilige Bischoff und marterer Ciprianus schreibt, seind es syeben anzeigen menschlicher durfftikeit und armut mit erkehlung menschliger gebrechlikeit, Wye gar in eynem ferlichen stande alhier auff differ erden der mensch befunden wirth, dan er nichts anders dan eyn lesterung, honung, vor-
 5 spotung gotlichs namens von goth selber genanth wirth, wy dan volgeth.

Die Erste Bitthe.

Geheilget werdt deyn nam.

Die Ander.

Gekumme uns deyn reich.

Die Dritte.

Dein wille der geschee als im hymel und in der erde.

Die Vierde.

Unser tehlichs broeth gib uns heute.

Die funffte.

15 Borgib uns unszere schuldt, Also und wir vorgeben unseren schulbigern.

Die Sechste.

Und fure uns abder leith uns nicht in vorsuchung.

Die Sybende.

Befunder losze uns van uel. Amen.

20 Vater unser, der du bist in den hymmeln.

Es ist erstlich zuwissen, das sich nyemant daran stossen sol, szo er horet anders van eynem und anders van dem andern bethen, dan es daran nichts gelegenn, so alleyn der synn bleybeth, ab schoenn dye worth voranderth werdenn. Darnach habe sich eyn iglicher der disz buchlein list, zuhalten.

25 So der mensch anhebet zubethen 'Vater unser, der du bist in den hymmeln', und thut das mit dem herzen und munde, Bekennet er, das er eynen vatter hat und den selbigen in den hymmeln, irkenth sich ym elende vorlassen, und der also betteth, der stedt mit eynem auffgehaben herzen zu goth, und disz ist also eyn hohes gebeth, das es nicht muglich ist aus des menschen
 30 natur zu bitten, es sey dan der geist Christi im herzen. Dan wan man es innerlich suchen will, So ist kein mensch alhier so vollkommen, das er mit warheit sagen magt, er habe keinen vater hie, Er habe nichts, dan in goth hoffe er, nichts eygens, funder er sey ganz fremde, und gehore ym nichts zu: Dan unszer natur ist also vorgifft, das sye alheit das hie sucht. Wan ich
 35 ansehe dye weyse der lieben alten Bischoffe, so vor xi hundert jaren gewesen, weye sye szo mit groffzer arbeit, muhe unnd vleysz dye leuthe zum andern

1 find 2 5 namen 2 volgoth 2 18 tegligs 2. 3 teglichs 4. 5 20 deu 1
 dem 2 (bz 3—5) 27 erkenth elenden 2 28 bet stedt 2. 3 33 nichts

leben und zu Christo gerechhet haben, Wunder ich und betrube mich, wy es
 szo ganz ist abkommen. Ach goth sey es geclaget, das man ykunt nicht
 anders thut, dan das völd in dye werd furet, und Christum lesth man da-
 hynten. Man betth ikunder also vil Rosenkrenze, Cronen psalter und der
 betleyn, dye mith rotter tinthe geschriben, alleyn uff meynung, das got uns
 hier gesuntheit des leibes, langes leben unnd guter vorleyhen, und zu ab-
 losung der funde, so durch den ablas, der darzu gegeben, geschicht. Ich vor-
 werffe sye nicht, aber es were vill besser, du bettest ein eyniges Vater unnser
 mit innerlicher herzhlicher begir, mit auffmerkung was die wortleyn in sich
 haben.

16 Ist nun die meynunge: O vater, ach got, wie bin ich so gar dein un-
 gehorsamer son, du bist im himmel, ich auff erden, wie fern bin ich von dir.
 Ich mercke, das ich hie im elende bin in frembden landen, dyweyl mein vatter
 und seyne wonung im hymmel ist. Nun, lieber frommer vatter, ich bin nicht
 bey dir, du bist in freuden, ich in betrubniss und gekwang, du im fride, ich
 in ferlickeit. Aus dysem ertweschet nun in dem herzen ein hoffnung zu got,
 dan er irttenet, das ym nyemant under allen creatures zu dem hymel
 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 304. 3. 12. helfen magt dan dyser seyn vatter. Wy do geschriben stebt 'Nyman stey-
 geth auff in den hymmel dan allein der, der heraber gestiegen ist, der son
 des menschen', in des hautth und auff seynem rucke musse wir hinauff steigen,
 dan hebet an der mensch sich zu haffen und goth lieb zu haben. Aber
 ikunder sezen wir unsern trost, unser seligkeit alleyn in vil geschrey, geplep-
 pere, geplerre und gefenge, das doch Christus vorboten hat, als er saget
 Matth. 6. 7. 'Nyman wird in vilem gebeth erhört.'

Luc. 18. 1. 2 Mochte einer sagenn: Ey stebt doch auch geschriben durch Lucam 'Ir
 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 27 ff. Am Rando: Esai. 1. quib mihi multitudo victimarum bestiarum. 37 Am Rando:
 Ratio quia ibi vitatur superbia.
 4 Cronen, psalter 3 9 wortleyn 2 13 in elend 2 17 erttenet 24 vilen 2
 25 Esj (Es 5) stebt 29 aufgelegt 3-5 38 fure 2

18 Am Rando: Joannes. 8. 24 Am Rando: Mathei. 6. 25 Am Rando: Luc. 11.
 27 ff. Am Rando: Esai. 1. quib mihi multitudo victimarum bestiarum. 37 Am Rando:
 Ratio quia ibi vitatur superbia.

4 Cronen, psalter 3 9 wortleyn 2 13 in elend 2 17 erttenet 24 vilen 2
 25 Esj (Es 5) stebt 29 aufgelegt 3-5 38 fure 2

tende leuthe und die auch selber nicht wiſſen was ſie bitten. Unnd das halt ich vor das beſte gebeth, wan das herze zu Chriſto fleuget. Es ſteht dymweyl ein ander in der kirchen und wendt die bletter umb, helet die Pater noſter kornen und klappert ſere darmit, und dencket mit dem herzen weyt
 5 van dem, das er mit dem munde bekenneth: das heyſt nichts gebeth. Dan zu den ſpricht got durch Eſaiam den Propheten 'Das volda beth mich an mith ^{ſei. 29. 13.} den labien adder lippen,¹⁾ aber ir herz iſt weyth van mir.' Item die Pfaffen und Monchen, die yre geſeite betthen ſollen und flappern uberhyn an alles auffmerken, gehen eins theils hin und an alle ſcham ſagen 'Ey nun bin ich
 10 frolich, ich habe unſern goth beſalet', ſprechen darzu 'Nun trieb ich gothe nicht eyn ganz uber den wegt', und werden hoffertigt und meynen, ſie haben gnungt gethan. Ich ſage aber dir und geb es zu, das du der criſtenheit genugt thueſt. Aber got wirbt ſprechen, wy oben geſagt 'Das volda beth mich ^{ſei. 29. 13.} an mit den lippen, aber ſein herz iſt weit van mir.'

15 Des zu merer betwerunge beſchliſſen alle lerer der geſchriſt, das das gebeth nichts anderſt ſey, dan ein auffhebung des gemuthes adder herzen zu goth. Hiraus volget, das leyn dingt gebeth heiſt, es ſey gefangt, gemurmell, rede, ſchriſt adder der gleichen, das herz dan auff ſteige zu gotte. Darumb bethet der, der herzlich betth, und nicht der vill bletter umbſlecht und vil
 20 mit den Pater noſter ſteynen klappert.

Der heylige wirtdie vater Hieronymus in dem buch, das er van dem leben der, die eyn ehnsam leben gefurth, gemacht hat, ſchreibet unter andern van ehnem der xxx jar ein ſtein in ſeynem munde getragen, auff das er nicht reden wolt. Wu mit aber hat diſſer gebeth x.? Ane hweyvel innerlich ^{wi. 19. 13.}
 25 im herzen, do gote die groſte macht an leith, und des er alleyn ein erlennen und erforſcher iſt.

Es hilfft aber vill darzu, ſo man die worth hort und darnach tracht was ſie wollen. Es ſal ſich auch leynen underſtehen also mit dem herzen zu betthen, allein der ſich gewenth durch gotliche gnade, alle finliche dingt
 30 zuentslahen, und das ſein die vollkommenen, funſt wirth dich der teuffel ſpotten und betrogen. Derhalben ſal ein iplicher war nemen, was das vor wortleyn ſeyn, die er mit dem munde aufzredt.

Auch hutthe ſich eyn heber, wan er nun eyn fundlein der gnaden entpfangen hat und fueleth die andacht, das er mit der vorborgenen ſlangen der
 35 hoffart nit herfuere fare und ſpreche 'Ach ich bethe mit dem munde und herzen und habe ſulche andacht, das ich halt, es werde kaum ein ander ſeyn, der hym alſo recht thut als ich', dan das hath dir der teuffel eingeben.

24 Am Rande: Pfal.

1 bettenn 2 5 vonn 4. 3 6 mich] nicht 2 7 ober 10 unſeren treib
 19 umſlecht 2. 2. 3 24 One 31 iplicher 2

¹⁾ labien iſt offenbar eine Annäherung des md. nd. Wortes labbe = (Hänge-) Lippe an das lat. labia. Vgl. unten 142, 24 und auch 143, 31.

Nun ist zu mercken, Wie ordentlich Christus dis gebeth gesehet, dan er lest nicht zu, das ein iſſichs vorſich alleyne bitthe, funder vor die ganze ſamlunge aller menschen, so er sagt 'unser vater', nicht 'mein vater.' Sich
 1. Joh. 4, 16. an, wie hoch got angeugt die lieb, die er ſelbs ist. So er unser aller vatter, wil er, das wir uns undereynander frundtlich, bruderlich belieben ſollen, und
 5 eynes vor den andern bitten und gleich als ſeer als vor ſich ſelber und auch mher.

Die Erste Bitt und ir auflegung.

Geheilget werdt dein name.

O Eyn groſz uberſchwendlich gebeth, ſzo es mit dem herzen gebeth
 10 wirth, wie woll van forhen worthen, und ist under den ſiben bittthen kein groſſer, dan das wir bittthen 'dein nam werde geheyliget'. Got hat alles erſchaffen, gibt auch alle ding, alleyn des ſeyn nam ſal geerth werden. Er bedarff unser guter nicht, ſzonder er will, das wir im die ere geben und ſeynem namen zuſchreiben alles des, ſzo durch die creatures wunderlich ge-
 15 wirdt. Dan er kan es zu bodem nicht leyden, das wir uns den namen ſelber vor dyer ſtern ſchreiben, er wil thun, nicht wir. Darumb muſz hher im vater unser das meyn in unser, ſzo wir vor eyn andern bitten, und das unser in ſeyn, dan es gehorth gotte, gewandelt werden.

Es ist eyn elendes ding, das wir alhier ſulches ſerliches ſtandes ſeyn.
 20 Dan so wir bitten, das ſeyn nam in uns ſal geheyliget werden, ſzo ist er nicht heyligt. Daraus volget, das, dieweyl wir leben, ſchenden, honen, beſteden, leſtern wir gotlichen namen. Nun wehſz ich in der ganzenn geſchriſt kein leer abder anzeigung, die ſubtieler ſmehet und vornichtet diſz leben in der zeit, dan diſz gebet. Wer wolt nicht begir haben zuſterben, ſzo er anders
 25 got libet, auff das er auß dieſer werlt, darinne nichts dan gottes leſterung vollenbracht wirt, kommen mochte. Nun geſchicht das ſelbige in jweyerley wehſz.

Ezweyerley wirth der heylige gotliche name von uns geunereth und geleſtert.

Alles das, das Christus in ſeynem leben geliden, gebuldet und getragen
 30 hat und was ſye im ſelſchlich haben zugelegt, ſeyn zurtrahung, peynigung, kronung und alles das der from trav Christus vor uns entpfangenn, ſeyn wir in unser ſelen warhaſtig. Darumb wer es auch beſſer zu tauſent maell, das wir meer uber uns weynthen dan uber Christum, als Christus ſelber sagt zu den frawen, die im betrublicher wehſze im¹⁾ zu dem creuſe
 35 nachvolgeten 'Ir tochter van Jherusalem', das ist, alle ir meyne tochter, alle ſelen, 'weynet nicht uber mich, funder uber euch und ewre kinder', das ist

Luc. 23, 28.

4 Am Rande: Johannis.

11 Am Rande: Psal.

19 gewandelt 3. 4

20 ſulches 3—5

21 geheyliget 2

26 werlt 1

32 vor 3

34 maell 2

¹⁾ im betr. w. im alle Drucke. Das erste im ist wohl in in zu ändern.

lernet, wu ir in euch geschideth seht, bey euch selber, kennet euch recht, und so werbeth ir sehen, warum ich disen bitteren todt und disse vorpottung leyde, denne wert ir uber euch meynen. Also wart Christo von Annas vorgeworffen, er were ein gotes lesterer, unnd hurehß seyn gewandt, darzu hat
 5 Christus nicht geanthworth, zu dem heichen, das, nach menschlicher weisze zu reden, seyn mensch auß im selber nichts anders vormag dan got lesteren, weren wir es aber nicht, goth heth es wol vorantwortet, und trifft gleich zu mit diesem, das wir bitten, dywehl wir gottes namen schenden, das er uns genade gebe, dardurch er mochte gehehliget und geeret werden in und
 10 durch uns.

Zum Ersten.

Zum ersten wirt der gotliche name in unnd durch uns geunereth, szo wir seyn gotliche wort abder seynen namen nicht zu unsern frommen, nuß und besserung, sunder zu eyner mißbrauchung annemen, als uns in dem
 15 ersten und andern geboth vorbothen ist, also, wan wir seyn gebrauchen zu hauberey abder zu befestigung unser lügen rede, unnd ist in der Summa, wan wir nicht leben also kinder gottes.

Wye gottes kinder genaturth seyn.

Eyn frommes kindt nent man, das van frommen erlichen eltern geboren
 20 und denselbigem in allermaß gleichformig ist in irer nachvolgung, und als dan magt es mit rechte besizen und erben die guter der eltern. Also auch seyn wir kinder gottes, wan wir dye tugende, arth und eygenthschafft unsers vatters an uns haben. Unser vater ist barmherzig, als Christus sagt 'Ic Luc. 6, 36.
 25 solt seyn barmherzig, gleich wye ewer hymmelischer vatter barmherzig ist', Gutig, als Christus sagt 'Lernt van mir, wan ich eyns demutigen herzen Matthe. 11, 29.
 bin, und guttig', gedultig, gerecht, keusch, warhafftig, starck, gehorsam, eynfellig, und flecht, und dis seyn eytel namen gottis, die alle ehngeloffen werden in dem wortlein 'dein name'. Dan aller tugende namen seyn gottes namen. Volget nun, das dye kinder gottis auch szo sein, als Matheus schreibt Matthe. 5, 9.
 30 am funfften capittel 'Selig seyn dye fridsamen und gutigen, dan sye werden kinder gottes genant werden', unnd ist in der Summa szo vil gesagt: Kinder gottes seyn gutig, freuntlich, gedultig, fridsam menschen, keusch unnd reyn, mitleidlich, barmherzig, eines freuntlichen herzen zu irem nehesten, und das sye also sein, haben sye nicht aus ynen, besunder aus irem vater Christo, der
 35 yn yr herze also gereiniget, gepirt unnd gesmucket hat. Dywehl wir aber in

25 Am Rando: Mathei. 11. 26 Am Rando: Psal. Patiens et multum misericors.
 Psal. Fortis et patiens deus verax via veritas vita obediens patri usque ad mortem. 30 Am
 Rando: Mathei. 5.

4 er | ir 2 gotes 2 13 seynn namen 2 17 kinder gottes seht 2 22 eygen-
 schafft 29 schreibet 2 30 funfften 1 funfften 2 35 gesmucket

Luthers Werke. IX.

uns nicht fúelen, das wir unsern nechsten gutigt und freuntlich seyn, im helfen auff's hochste wir mogen, seyn wir in eynem ferlichen stande und kinder des teuffels. Dan Christus saget unnd ist dye probe der kinder gottes
 Matth. 7, 12. 'Alles das ir wolt das euch dye leuthe thun sollen, thut yn widderumb', abder hebet irs an zuthun.

Ezu mercken: gottes name ist in sich selber also heiligt, das er van uns leyner heyligung bedarff, sunder wir bitten, das er in uns geheiligt sal werden.

Nun fundigen wir widder goth und unern seynen namen, wan wir nicht lebenn als kinder gottes, sunder als kinder des teuffels. Auch ist dis gebeth also stark, das es den menschen herunder wirfft und macht yn demutig, so er sich ein honsprecher gottes erkennet, szo leht alle hoffart, ubermuth und gutdunckelheit derynnder.

Es ist zuwissen, weye uns goth hirinne anzeigt unszer durfftiges leben bezeuget, das wir seyns namens lesterer seyn. Ezum andern leht er uns seyn seyn gutigkeit, dan so wir wissen, das wir nichts meer vormogen, so wil er der hulffer seyn, alleyn das wir anheben yn zu bitten, er wil uns vorgeben, wan wir unser noth clagen 'O Christe, ich befinde in mir, das es war sey, ich kan und vormagt nichts, Darumb, du meyn gecreuzigter Christe, ruff ich dich an umb hilff, hilff du mir, dan mir sunst alle hilffe gebricht'.

Goth unser heyl ist van der sunder wegen kommen, dan er sageth selber
 Luc. 5, 31. 'Dye gesundenn bedorffen leynes arztes, allein die kranken'. Er nent auch seyne
 Joh. 14, 18. junger orphanos, das ist vorlassne trostlose menschen, den wil er helffenn. Auch im Psalter nennet der Prophete Christliche selen pupillos, wehsen, das ist kinderleyn dye hrer eltern beraubeth seyn, die leynen trost haben, als er
 Ps. 10, 14. saget 'pupillis ego ero adiutor, der vorlassnen hulffer wil ich seyn.' Thrumb ist nichts bessers, dan so der mensch in sich selber gehet und fiedt was im gebrist, so wirt er leyh radth nach hulffe finden in abder durch alle creaturen, szo wirth er dan Christum müssen suchen, und das nennet der heilige Augustinus 'compelle intrare.' Man findet manch mensch, das ym furnympt an hilff gottes etwas zuthun. Abder so es schon gottes hulffe braucht, helt es nicht dye rechte maess und ordenung, als mit dem bescheyden, wue es got nicht gefiele, das ers wolt stehen und lygen lassen, das angefangene werd gehet zurucke, Er leffet nicht ab zusuchen mancherley mittel, es gehet aber alles hynder sich, und so er ficht, das im alles guthes rathes zutenigl, es hilft in nicht seyn vornunft, es gebrist ym weisheit, vorstandt, wiß, und hebet dan an 'Ach mein got, ich sehe es ist alles verloren, hilff du mir doch', So

4 Am Rande: Mathei. 6.

4 wolt]	wol 2	wyberumb	9 wider	13 gutdunckelheit	15 bezeugt 2
18 wir wissen]	mir wissen 2	20 hilff, heiff	4. 5	alle hilfft 2	21 sonder 2
37 sehe	verloren.				38 wiecz 2

spricht gott 'das liebelein het ich lang gerne gehört. Dan das hab ich lassen
 ausschreien durch alle Propheten, die do mit lauterer stimmen öffentlich gesagt Jer. 23, 4.
 "Ecce deus vester, Sehet das ist euer got, der euch helfen wyl". Auch in dem
 neuen testament hat das van mir gezeuget Joannes der teuffer, der do mit
 5 dem finger mich bezeichnet hat und gesagt "Sehet das lemleyn gottes, das do Joh. 1, 29.
 tregt und wegl nymmet dy funde der werlt". Ab er sagen solte: Ist ymant
 der do noth leydt, dem radt abder anders gebricht, so laufft zu dissem, dyser
 ist der der euch zuhelffen kommen ist. Er sagt auch selber Rathei v. Matt 11, 28.
 'Rummet zu mir alle ir, die beengstiget seyn und trugtnis abder gewangl
 10 abder bestwunge leyden, dan ich wil euch erquiden'. Also lernet uns auch
 hye Christus unser vater, das, so wir seyn namen uneren, teglich bitten sollen,
 er wolle uns gebenn, das er nicht geunereth wurde, dan er alleyne kans und
 wils thun und seyn ander.

Gzum andern.

15 Im ersten stude seyn beschlossenn dy sich aus angezeigter gebrechlichkeit
 erkennen und also hilff van gott begeren. Dis thell wirdt nun treffenn die
 hoffertigenn, dy sich in yn selbes frum unnd heiligt bunden, unnd der ist
 ihunder, got sey es geclaget, am meisten under geistlichen und werlichen, die
 do steth das wortlein furen in allem dem, das sye thun, sprechend 'Ich ich
 20 habe szo eyne gute meynung. Ich meyn es szo herplich gut, der und der wil
 mir nicht volgen, ich wolt ym das herz im leib mittehlen', und wil die un-
 gerechten, boszen nicht leyden abder mit yn gemeinschafft habenn, auff das
 man ya nicht spreche 'O geeth der mit sulchen umb, ich het yn vor frommer
 gehalten', suchen alleyn irn namen, ere und gerucht, und vorgeffen Christi
 25 namen. Auch in allem das sye anfaenn, seyn sye zuvorderst 'ich wil das
 thun zu eren dem almechtigen gotte x., zu nuze gemeyner cristenheit' unnd
 der gleichen. Wu aber ir erlesen vornemen nicht vorsich gehet, seyn sye so
 unleidlich und werden alszo ungedultigl, das nyemandt kan mit yn umb
 kommen, so sicht man dan, wy sye es gemeynth haben. Van den saget Matt. 7, 13.
 30 Christus 'Nempt war und huth euch vor den falschen Propheten, die sich
 aufzuwendigl in cleydern der schaff, einfeltigl, from, heyligl anstellen, und im
 herzen seyn sye voll rehsens als die wolffe'. Saget 'wen ir sye wollet kennen, Matt. 7, 16.
 so habeth acht, was sye vor fruchte bringen'. Also, Wan man yn saget 'wir
 haben alle dingl van gotte, als von eynem frommen vatter', so sprechen sie
 35 schimpflich 'O wer weys das nicht', und meynen, sie vorstehen ganz woll
 was das sey. Wan es aber an ein treffen gehet, und das man yn an ire
 ere redet, voracht sye, helt sie gering, man nymmet yn etwas, abder szo yn

10 Am Rande: Applicatio.

29 Am Rande: Rathei. e.

3 Seht 2

4 Johannes 2

8 Rathei v. alle Dr.

15 seyn] sey 2

25 an-

sahenn 2

27 Wk 2-3

30 wor 2

got etwas widbertwertigs leest zukommen, szo hyhen sye zu rude, und stehen
 wy die narren, und so yn, also sie sich bunden lassen, ungerecht geschicht, so
 es doch recht ist, heben sye an 'Ach got, sich oben herab, du weyst, das mir
 ungerecht geschicht', und fallen in sulche torheit, das sye sagen dorffen, yn
 geschee vor gotte unrecht. O ir hoffertigen heiligen, wu ist nun ewer vor-
 standt, da ir vor gesagt, alles sey von gotte? ist nun das jenne nicht von
 gotte, das man dir nymmet, warumb schreibstu es dir zu unnd sagest 'Ach
 got, las dichs erbarmen, das man mir szo unrecht thut'? Du armer mensch,
 ist es gottes und man thut dir, wu reumeth sich das zuhauffe, das man
 Job 41, 2. dir solt unrecht thun in dem das nicht dein ist? Got sageth durch Job den
 frommen Propheten 'Omnia que sub celo sunt, mea sunt, Alles was under
 dem hymmel ist, das ist meyn. Ich habe es gemacht und erschaffen', was
 berumest du dich dan des deynen und des, das dir unrecht geschee? Greiff
 man an dein ere, geleumb, gut gerucht, gut und was du hast, so greiff man
 in Christus guth. Dan wan Christus seyn hulff und handt abhug, szo
 wurde dich bald der teuffel vorschlingen. Er steeth aber und warth unszer,
 der fromme got, und wan er eynen leest fallen, szo thuet ers aus eyteler
 gutte, auff das der mensch sehe, wu er sey, unnd wu er geweest sey. Sunst
 stehet er und wacht, er hat unszer nicht vorgeffen, er ist auch nicht ferne van
 Matthe. 7, 55. unns, als die schrift mannichfeldigt anzeigt, Als auch Stephanus sagete 'Ich
 sehe den hymmel offen und den sun des menschen stehende zu der rechten',
 Offb. 14, 1. Joannes spricht auch also 'Ich habe gesehen das lemlein (das ist Christum)
 stehen auff dem berge x.' das er ja eben auffsehe was wir thun, er ist unser
 wechter uff der warte adder spitell¹⁾ Syon. O wie trostlich uns das ist!

Hirumb ist kumerden, das nicht krefftiger lere adder unterrichtunge
 kan gegeben werden den klessern und affterlofern, dan so man in saget, wy
 sye das alles Christo thun, was sye irem nehesten menschen mit honunge, mit
 abschneydenn ires geruchtes erheigen. Wer ist also vorgeffen, das er frevels
 willens widder got thut darff?

Eyn kindt gottes aber spricht, So ym auch alle widbertwertigkeit zu-
 kommen, in allem was er anseheth zuthun, es sey auch das allerbeste nach
 seynem gutbunden 'Ach lieber vatter, ich neme mir das vor zuthun, laß
 mich bunden, es sey guth, Aber gefelt dir nicht, szo maches wy du wilt.
 Waches allein, das dein lob, ere und gloria daraus komme. Wu das nicht
 volget, lieber vater, szo las es zu rude gehen', und also müssen alle unsere
 Offb. 18, 4. die schrift saget 'Sein nam ist alleyn heyligt, und er ist alleyn ein herre,

1 widbertwertiges	4 geschicht 2	9 reumeth 2	10 nicht dein 2	13 unrecht 2
Greiff 2	25 aber	26 klessern 2	28 abschneydung	34 alle in 2

¹⁾ specula. Doch ist an mhd. mnd. specke, spicke = 'Dammweg durch eine Niederung' zu erinnern. Vgl. oben zu 127, 7.

heyligt und hoch, volget, das unser nam geschend, unheyligt, untuchtigt ist, ^{Wl. 148, 12. 83, 19} und wir seyn knechte und unthertthane. Got kan auch und wil nicht leyden, das man ym seyn ere entzihe, wir konnenn nach vormogen auch nicht meer, er thut auch nichts anders fordern dan das lob seynes namens. Wolle wir
 5 aber und sollen yn loben, so müssen wir uns schenden. Unsere schande, und das wir uns selber untuchtigt erfindenn, ist seyn lob, dan alß baldt dis ir-
 kentniß in uns ist, lauffen wir, weye obengesaget¹⁾, zu Christo x. Wy aber
 goth will alleyn die ere haben, habe ich in dem Sermon von Zacheo²⁾ genug-
 sam gesaget. Wir sehens auch bey uns selber wol. So eyn berumbter maler
 10 ein schon bildt gemalet het, und kem eyn ander und wolt sprechen, er heth
 es gemacht, wolt im das lob huziehen, wurde den maler ser vordrissen.
 Also auch und vil grosser got unser maler x.

Epilogus, eyn kurzer begreif diser bit.

Ist nun die meynunge und Summe der ganzen bit: Ach lieber vatter,
 15 dein nam werde geheyligt in uns, das ist, Gib uns gnade, das wir also
 leben und so from seyn, das dein gottlicher nam in unserm leben van uns
 nicht geunereth werde, sunst an dein hulff schende wir und uneren deynen
 namen.

Aus diesem vorstandt werden die andern gebet auch vorstanden, und wirt
 20 hyr van nothen seyn huerzelen, aus dem das gottis nam allein sal geheyligt
 werden in und durch alle unsere werdt, sye sein was umbstandes sie sein
 mogen, was des rechten gebethes arth und eygenschafft sey, und sehe eyn
 sulchen beschliß.

Conclusio.

Wu nicht entlich, furnemlich, bescheidenlich, funderlich gottlicher nam
 und seyn lob in und durch alle unszere werdt gesucht wirt, hutoraus in
 unserm gebeth, so seyn unsere werdt und gebethe unrein und lesteren goth und
 seyn heyligen namen.

Den Beschliß betwert der prophete in psal. 'Confessio et magnificentia ^{Wl. 111, 3.}
 25 opus eius, Gottes werdt ist nichts anders dan lob und grofmachung.' Da
 nennet der prophete das menschliche leben ein lob gottes. Nun stebt gottes
 lob in unser schendung, so wir vorlassen seyn, allein in uns gehen, alle sinne
 huschliffen, und ist auch dye meynung sant Pauels zu den Chorinthiern,
 Warum die wytuen teglich zu beten werden vorursacht, ist die meynunge, ^{1. Cor. 7, 8? 1. Tim. 5, 5.}
 30 das wir, so wir bitten, alle wittwen, das ist in uns selber vorlassen, sein
 sollen. Also sagt Augustinus: Bitten kommet aus noth und unfall, der fer-
 lideit und ansechtung, darumb mus der geist van den synnen abgezogen seyn:
 Sunst konnen wir bitten, aber nicht wol bitten, dan das haben wir allein
 durch die heilmachende gnade.

16 unsern 2 23 beschliffen 26/27 in unsern 2 33 Pauels 2 37 abgezogen 2

¹⁾ Vgl. S. 126 f. 130. ²⁾ Bd. I S. 94 ff.

Ezumerden, alle die gebet, die do den schein haben, das sye dienen vor
 dyhe adder ander krankheit, haltens die bettende dan feste darfur, es werdt
 yn was sie bitten, und die selbe nerrische heiligkeit nymmet ikunder gar ser
 uberhand, das ich es nicht schweygen kan, ich mus etwas darvon sagen unnd
 alle die warnen, das Christi kinder seyn. Man helt ikundt meer van eynem
 gebethe, das mit rother tintten geschryben ist, dan van dem evangelio. Es
 sein erslich Sant Brigitten gebethe und werden vill leuth erfunden, dye do
 genzlich glauben, wan sye dißze gebeth teglichen bethen, konnen sye nicht vor-
 dampft werden, und wollen also eyn sicherheit machen der seligkeit, wollen
 auch gotte mit unserm gebeth buchen, das er doch zu poden nicht leyden magt.
 Sein barnach viij versz Bernhardi: szo du die betst, vordinstu als vil, gleich
 als du den ganzen psalter hettest aus gebetet. Ich wil meer sagen, wan du
 auß dem herzen betest allein 'Dein nam werde geheyliget', ist meer, dan das
 du hunderth psalter an herze bettest. Es sein auch ander gebeth und villich
 hinder dem ofen erdicht, das uns goth nicht lasse krank werden, unser gutter,
 habe, eder, wesen behute, als von Sancto Lamperto, sant Annen und was
 der gleichen ist. Alle dye bittent sollen wissen, das sye sich wol vortwaren,
 auff das sye nicht eyn ander gebeth grosser achten dan das, das uns goth
 gelerneth hath, und sollen das kurlich¹⁾ zu eynes leer nemen: Wu sye Christum
 nicht finden in dem gebethe unnd seyns namens lobung, sollen sye kein rothe
 thintte ansehen, sunder das faren lassen. Das heiget auch an die mutter der
 kinder Zebedei, dye do bath den Hern, das zwene sone solten seyn eynes zu
 der gerechten, der ander zu der lindenn, als Matheus schreibet, hath ir der
 herre sye straffende geantwort 'weyb, du weist nicht was du bittest', dan
 durch dye rechte hant wirt vorstanden in der schrift, Also Augustinus saget,
 die menschliche wirdung, die durch Christum gewirkt wirt, Durch die linde
 hanth heilliche guter. Also sagt Augustinus uber den psalter, da er eynfuret
 den spruch Canticorum 'Seba eius sub capite meo, et dextera eius amplexa-
 bitur me': Dye linde handt, das ist alle guter, ehr, reichthumb, wollust und
 was kurgenglich ist, wirt er dir under dein heubt legen, und seyn rechte
 handt wirt mich umfassen adder umgreiffen, das ist, er wirdt dich furen
 in sein leben, Proverbiorum am iij. 'In der gerechten gottis ist das ewige
 leben.' Auch sageth Christus, weye alle die, dye auff der rechten stehen, werden
 selig, dye auff der lindenn vorthumet, dan do ist alles ubel, funde und

Matth. 20.
20 ff.

Gehe. 2. 6.
2. 2.

Ex. 3. 16.
Matth. 23.
23 ff.

8 ikundt 6/7 Et sein 8 glauben 10 unsern 17 Alle die dye :
 19 kurlich : kurlich :—s 21 thintten 22 salten 26 durch Christum 30 mit
 under mein 31 umgreiffen

¹⁾ Das kurlich des Udruckes ist beibehalten, weil die Möglichkeit besteht, dass
 hier mhd. kürlich, mnd. korlik gemeint sei. Ersteres scheint allerdings nur in passiver
 Bedeutung nachweisbar, die hier nicht passen würde, letzteres bedeutet dagegen auch
 'wählerisch'. Hier also etwa 'mit Bedacht'. Aber auch kürlich passt ganz gut, mag
 man es in der Bedeutung 'in Kürze' oder 'kurz und gut' nehmen wollen.

boßheit, der teuffel mit aller seyner gesellschaft. Auff der rechten seyn alle frommen, außertwelten und engel, alle tugent. Hyrausz woln wir lernen, das alle die gebethe, die do von den heitlichen guttern, ehr, reichthumb, gesunth und der gleichen gescheen, wu Christus nicht vorgehet, stehen zu der linken
 5 und werden van gotte vordammet, Wu aber goth gesucht wirt, stehn zu der rechten, und werden van got gebenedeyet und gebenedeyen yn widder, als do ^{St. 145, 10.} geschrieben stedt 'dein heiligen werden dich van werlt zu werlt ewigk loben.'

Die Ander bitth und ire auflegung.

Zukomme unns dein reich.

10 In dyser andern bith werden wir vormanet unnser durfftkeit, kranckheit und elendes, dan dyweil wir bitten 'Ach vater, las dein reich zukommen', was aber nach kommen sal, ist hzt nicht vorhanden, Bekennen wir, das seyn reich nicht hie ist, 'wir sein im elende, betrubnis und jamer, auch unther den feinden. Hyrumb, lieber vatter, gib genad, das dein reich zukomme, auff
 15 das wir aus dem unbelanten lande und gewalt der feinde in dein reich kommen mugen'. Also ist dis die ander anhehung menschlicher gebrechlichkeit, wy oben auch gesagt,') Dy also Ciprianus der heilig Bischoff und martener also nennet: Dyweil dan feinde vorhanden, ist van nothen, das wir uns mit den schlagen müssen, uns der erwoeren, wollen wir anders van yn nicht erschlagen
 20 werden. Wyr seyn auch alzeit under der gewalt des teuffels, also lange gotis reich nicht in uns kommet, unser vleysches und der werlt, dan in uns wil alzeit etwas des unsern adder des teuffels mit herschen und begert mit hohem vleys allein zu regiren und die uberhandt zuhaben. Das gesehe der glider adder des vleysches zwinget dich aus gebot des teuffels zu der hunde
 25 und zu untreglicher bestoerung deins gewissens. Sic enim 'iugum oneris et ^{Sci. 9, 4.} virga humeri et sceptrum exactoris' sentitur.

Dan leyn Tyrann hat nye also geschacht, undergetrudett, also beschwert und undergebrochen sein undersaffen als der teuffel durch dye begir des vleysches und der werlt beschwert und ansicht dye consciens des menschen.
 30 Ach got, wy vil sein der, dye under dyffem gewalt des teufflischen tyrannen ewigk bliben, so sye mochten, dan es bundeth sye lustigk sein. Derhalben sammeln sye ungelich gutter, haben sulch wonung, gleich sye ewigk alhie wolten behawfenn, so wir doch hie kein bleibende stadt haben, Als sant Pauel ^{Act. 13, 14.} sagt, und alle disse ader der gleichen betten dyse gebet an herze. Dan so sye
 35 es theten mit herzlichlicher begir, sprechen sye 'Ach vater, erlose mich van dyffem leben, uff das wir in deynem reich leben'. Also hat santh Patwel gebeth, da er sagt 'Ich beger van dyffem leben zuentbunden werden, auff das ich sey mit ^{Matt. 1, 23.}

2 wollen 2. 5 wolten 3. 4 5 vordammet 12 kumen 15 lade 3—5 in den
 reych 2. 3. 4 21 nich 2 22 aber 2 23 reg || gire 2 reych || ren 3 reych || ten 4. 5 24 adaer 1
 30 teufflischen 37 saget 2

1) S. 130.

Christo'. Disz aber betwessen sye mit den werden nicht, die doch dem herzen pflegen gemessz zu sein, und sein gleich als silberen pfeiffen, die plert und schreiet, lautet ic. an sele und herz. Darumb billich vor spot unns goth. Goth sey es aber geklagt, das unnsere heyligkeit, dyc wir hoch anhyhen, den orgel pfeiffen vorgeleichet ist.

Van hweyerley reich, gottes und des teuffels.

Des teuffels reich steht in volbringunge aller hunde, des horns, des nehdes und andern, als betrigereye, falscherei, in hynderkumung des nechsten, in nachrede. Darinne wonen alle die, dy iren begir, der werlt¹⁾ und dem rath des teuffels folgen, und den dis leben wolgefelt, und so es in geburen mochte, wolten sye ewigk hye leben, und also zukommet in das reich des teuffels.

Gotes reich kommet nicht erh, dan wu do ist Frid, demuth, zucht, keuscheit, lieb und andere gutte tugent, Stehet es in schoner rwe, an horn, an hassz, an vorgunst, an betrigt, an hinderlist, ganz lieblich, fruntlich, warhafftik, einfeltik, sanfftmutik, gutik, gutwillik, hebet hye an in diser zeit, aber in jennem leben wirt es volbracht.

Mochte einer sagen 'wurde sal ich werden, wan das reich gottis zu und in uns kommet abder anhebet zukommen?' Antwort: Christus sagt Luc. 17, 20 f. selber Zuce xvij. do er gefragt wart van den geistlichen juden, wan do kommen solt das reich gottis. 'Ja', sagt er, 'das reich gotis wirt nicht kommen mit einer finlichen uffmerckunge, mit dem grossen pracht, man wirt auch nicht sprechen "sich da abder da istz." Nemet war, das reich gottis ist in euch.' Matth. 23, 23 ff. des gleichen vormanet Christus alle seine aufertwelte, do er in saget, wie vil zukunfftiger falschen propheten weren: 'Sehet euch vor, so sye euch sagen werden, er sey (vornempt Christus) in der wostenye, geheth nicht hyndaus', ir dorfft es nicht weht suchen, ir habt es bey euch.

Unnd ist dissa erkentnisz.

Merck vleissig auff dich selber, ob du zum guten abder bosen mehr geneiget: findestu in dir, das du liebe habst guth zuthun und deinem nhesten van herzen fruntlich, gutigk zu sein, dich ganz geringe, unwirtdiger dan alle creaturen erkenneft, bist willigk den armen zu helfen, so hat in dir angehaben das reich gotis, also wirt der mensch immer mher und mher tugentsam, so lange biß das wir sterben, so wirt in jennem leben das vullenbracht. Nun sein ir vill, so sie dis horen, das wir durch das sterben musszen zu gotis reich kommen, wolten si es lieber entberent, auff das sye leben mochten, und die bethen dis gebet an herzen. Findestu aber dis nicht in dir, so hastu in dir

19 Am Rando: Zuce. 17.

23 Am Rando: Mathei 24.

7 cjosz 2. 3 9 begird 4. 5 18 vnd fehlt 20 saget 2 nich 2 28 cju
gut 2 meher 29 gotz 2 nechsten 30 frulich 1 frulich 2—3 33 vullenbracht

¹⁾ iren begir / d' werlt 1. 2. 3. Vermuthlich ist dies aus begird b' verlesen.

des teuffels reich und bist in eynem ferlichen stande, dan die hirheit und gesmuck teuffisches reichs sein funde und bosheit.

Also ist es nichts anders gesagt 'kumme dein reich', Dan 'lieber vater, las uns hie nicht lange leben, adder so es dir also gefelt, gib uns dein gnad, dardurch wir mochten werden geschickte dynen, in welchen deyn reich mochte ein anheben nhemen kummen, und bis alles nach deynem gotlichen wolgefallen', wir volget.

Dee dritte bith und hre auflegung.

Dein wille geschee als im hymmel und auff der erden.

Dee Erste bitth, wir obgesagt,¹⁾ fordert van uns gothlich lob, seynes nhemens glorie und ere, Dee ander unser frumkeit, das die gotliche gnade uns hie frum mache, Die dritte wil haben kumbrechung unsers willens und eynfurung gotliches willens. Dan es wirt van nothen sein, sal gotis wille besthen, so mus unser untergehen. Dan sye sein widder eynander, als das Christus clerlich anheigt, da er im garten bath seynen hymnelischen vatter, er solt van im nemen den kelch der marter, dennoch sagt er 'dein will und nicht meynen geschee'. Ist in Christo nach der menscheit ein sulcher wille gewesen, was wollen wir armen wormlein dan brangen, das unser wille guth sey? Darumb sagt der heilige Bernhart uber das ewangelium van Marien Magdalenen: Wir konnen wollen, aber nicht wol wollen. Dan wol wollen ist vollkommen machen, das allein gottes ist, ubel wollen ist gebrauch leyden, das ist unser. wir mugen auch aus eigener natur nicht anderz dan fallen und lygen, krank sein. Hie wirfft darnybbder Bernhardus dee lere Aristotelis, da er sagt, ein mensch sey eyn herr aller seiner werdt, anfanges, mittels und endes. weye kan und magt aber das bestehen, dyweyl der will, dem Aristoteles die groste macht gibt, nicht gutes kumwollen vormagt? so balbt auch wir unserm willen volgen, werden wir unser und darnach des teuffels. Hyrumb der do guth thuet, der wandert nicht frey nach seinem willen, besunder gibt sich und alles das sein frey hintwel in den willen gotes. Derhalben kan nyman wol thun und wol wollen dan allein durch die heilmachende genad, so bitte wir nun also 'o vater, ich finde in mir, das mein natur van art zu dem boßen gneigt ist, das sie alzeit das ire, ir gerucht, nuß, frommen sucht an wertlichen abder aufferlichen unden innerlichen abder geistlichen dingen. Ich bitte dich, brich meyn natur, meynen willen, es gehe mir weye es wolle, das es alleyne dir wolgefalle'. wir man aber disz vorstehn sal, wirt clerlich hernach volgen.

19 f. Am Rande: de gratia et libero arbitrio. Belle bonum est perficere, velle malum est deficere.

1 da die 2 bößheit 3—5 5 wir mocht 3—5 6 deynen 2 (deyne 3—5)
13 gutliches 3 14 willen 2 17 Ist Christo 2 Ist is Christo 3 22 mogen 2
27 unsern willen 2 33 unde alle Drucke. 35 vorstehen

¹⁾ S. 132 f.

Volget, wye sich disſſe drey bittē in eynander ſchliffen.

Nun iſt es eyn wunderlich ding, das uns got heffet bitten das uns
 wyder iſt, dan ſzo ſein will ſal geſcheen, ſo muſs unſer will zubrochen werdenn,
 wan aber meyn will zunicht gemacht wirt, unnd gotlicher wille herſchet
 alleyn, ſzo iſt auch meyn hauſz und reich des teuffels zubrochen und hebet
 an zu zukommen in mir das reich gottes. So das aber geſchicht, ſzo iſt in
 mir nichts anders dan groſzmachung, heyligung, lob, gebenedeyung, preſhung
 gotliches namens, und diſ alles aus lauterer gnaden gotes. Alſo dyeweil im
 hymmel nichts anders iſt dan ein eyniger wyl, dan alle heiligen ſprechen 'O
 got, hye iſt nichts dan dein wyl', Bitte wir auch, das ſulche voreynigung
 menſchliches und gotliches willens auff der erden und in uns mochte geſcheen,
 und dyſſe drey gebeth gen Chriſtum an, ern yn und ſchendenn uns, dyeweil
 wir nichts thun dan was got miſſſelt. Aber aus allen den ertwecht nicht
 anders dan gottes lob, das do ſtehet, wye obenn geſagt,¹⁾ in unſer ſchendung,
 unſer guthheit muſs nichts ſein, biſ ſzo lang das Chriſtus ſein guth hat.
 Wer iſt aber der, der do begerth mit ſeynem vatter in unwillenn zuleben,
 als wye muſſen und konnen nicht anderſt? Dan ſeyn wyl geſchicht nicht,
 ſo thun wir auch nicht darnach, darumb bitten wir umb ſeyn hulff.

Und je tieffer die menſchliche natuer geſchendet wirdt, je meer troſtes das
 Mat. 5, 17. ſye hat. Dan Chriſtus ſagt 'Ich bin nicht kommen auff zu loſen das geſetz,
 ſunder zu erſollen', Und im evangelio druct er aus dyē teuffe des geſetzes
 alſo, das es uns unnutzlich²⁾ zubolbringen, wir ſuchen dan eynen, der uns
 darzu hilfft. Das iſt die troſtliche bothschaft (evangelium), die uns Chriſtum
 anzeigt, das wir zu dem lauffen und yn erſuchen. Dan er iſt es, der unns
 zu troſt, hulff und beſtandt kommen iſt. Alſo lernet uns nun goth, das
 wir unns ſelber ſollen kennenn, wer wir ſeyn, unnd das wye hulffe dorffen,
 ſzo ertwecht dyē demuth unnd bekommet der menſch ein hoffnung, eyn ge-
 tratwen und eine lieb zu ſeynem frommen gotte, der ſich ym zu hulffe, auff
 das er auß ſeyner armuth gelobet mocht werden, hat laſſen alſo kleglich
 handeln. x.

Threthet nun herfur, O ir hoffertigen, die ir euch ewers guten willens
 rumeth und ſpricht, ſo es euch nach ewrem gefallen nicht gehet, 'Ey ich meynt
 es ſo herplich gut, ich wolt eynen gangen ſtadt geholffen haben, ſo wils der
 teuffel nicht nachgeben', und halten es darfur, ir wille ſey recht unnd guth.
 O aus, aus mit euch, hort ir nicht, das unſer wille ſtethe widder goth

5/6 hebet an zukommen 10 Bitten wir 16 aber der do (der, do 3—5) begerth
 17 muſſen 20 zu loſen 21 zu erſollen 24 anzeigt das 2 bz 3 28 ſeynen 3
 29 armuth 2 32 ewren 2 (ewer 3—5)

¹⁾ S. 133. ²⁾ Vgl. 144, 2; 145, 25; 156, 23. unnutzlich ſcheint an allen dieſen
 Stellen die ſonſt nicht belegte Bedeutung 'unmöglich' zu haben.

strebet? Du salt aber also sagen 'Ach got, ich meynnt, es solt guth sein, so du aber nicht wilt, bin ichs wol kufreden x.'

Es ist nun leyder dahin kommen, das man dem volke van der Cancell unvorschemeth offentlich sagt 'O mensch, habe nund¹⁾ ein gute meynunge, willen und vorsatz zu thun so vill du kanst, thu was in dir ist, so kanstu nicht verloren werden'. Ach got, wy seyn wir in den irthum kommen, so kein guter wille, gedanden, vornemen, meynunge in uns ist, und szo wir thun was an uns ist, so thun wir nichts dan das wir sundigen.

So sagen sye 'Got der ist so gutigl, das er dem menschen das nicht auff legt, das ym zu schwer ktragen'. Antworth: ja er legt dem menschen auff, das im zu schwer ist aus im selber allein aus der ursache, das er sehe aus sich nichts zu vormogen, und Christum anruffe, weye oben gesagt,²⁾ dan durch des hilff kan er es thun und sunst nit.

Item Gotes wille ist der alleredelste wille, und unser wille elende, arm, bose, schlim und untuchtigl. Darumb der beste wille, den wir haben mogen, ist gegen got nichts kzurechen. Auch so du hettest die wolmeynung, du woltest die ganz cristenheit bekeren und in seynen seligen standt furen, idoch szo du auch kondest toden erwecken, mustu dareyn seyn vortratwen sehen, sunder alleyn gotte frey ubergeben und sagen 'Mein liber goth, ich lasse michs gut bunden, gefelt es dir, so geschees, gefelt es dir nicht, so bleib es da hinden'.

So sprichstu 'Ey warumb hat mir dan goth ein freyen willen geben?' Antwort Augustinus: Der wille des menschen auffterhalb der gnade ist ein knecht und nicht frey, er ist dynen, allein ist er frey wan er durch die gnade gericht wirt. Dan die gnade macht uns wol wollen, des ist die schrift ganz voll, welche kuerzelen kulangt were.

So sprichstu aber 'Ey hat doch Aristoteles gelernt, dy vornufft wehset alzeit den menschen zum besten'. Antwort: Die menschliche natur ist in allen iren krefftten also vorgiftet, das sye nichts aus ir selber guts vormag. Hyrumb szo die vornufft, vorstandt des menschen, durch gotliche gnade nicht gereyniget werden, ist sye meer zum bosen geneigt dan zum guten. Hyrumb wirt die bewerung Aristotelis aus dem finstern loch weniglt stadt haben, es ist uns aber genugt, wan wir das wissen, das in allen gesehen van allen Bestenn, Keysern abder andern, wu nicht gottis wille vorgeeth, die menschliche vornufft nichts vormaglt.

Nun sein da dye Sententionarii und sagen, wan den menschen sein funde beraten und gebeichtet hat, so ist er in gnaden, und was er darnach thue, das ist guth, szo er eyn gute meynung unnd vorsatz hath, unnd meynen, das dye meynung, das sy heissen bonam intentionem, allein im bosen sey, so

5 zu thun 2. 1. 4 14 elend 2 22 gnaden 2 30 gereyniget 2 34 nicht 2
36 darnach 2. 2

¹⁾ nund für nun, ebenso 144, 6.

²⁾ S. 138.

ſye doch in gutem und beſten, als uns bundet, erhalten wirt, darumb das alles der warheit ſer ungleich. Dan ſye habens aus Areſtotele alſo getraumet. Aber Auguſtinus und Ambroſius geben ym vil ein ander geſtalt und ſagen 'wan ich in genaden bin, ſo bleybt die genade nicht, ſunder Chriſtus gibt ehne groſſer, alſo das diſſe weicht, und alſo lange, bis eyn vollkommender menſch wirth'. Darumb iſt es gar ein ſeyne lere. Wan der menſch in ſeynem vornemen ehne widerſtrebung fueleth, das er bey leybe nicht ſtille ſtehe, umb got's willen, er laſſe es faren und ſage 'O goth, laß dein willen geſcheen unnd nicht den meynen'.

Wollen wir aber ſehen, was aus dem guten vornemen (als ſie es nennen) erwechſſet, mercken wir unnd iſt am hellen tage, wey iſt eyn Biſchoff mit dem andern, ein kirch widder die ander, monche, nonnen, pfaffen an allen orthen gothe zu ern und der kirchen zu guthe ſechten, habern und kriegen, das doch eytel teufflichs anreſſung ſein, und geſpenſt teufflicher eingebung gruntlich in der warheit befunden wirth.

Beſchlieſſlich volget, das wir zu dem reich gottes nicht kommen, es ſey dan das unſer wille gebrochen wirt, das der menſch alſo gefuerth werde und ſage 'O mein lyber got, da iſt helle, da iſt hymmel, keuſcheit, heyligheyt, gute werdt, darinne habe ich dye meynunge &c. Aber, lieber goth, Ich ſeß frey zu dir, mach darmit was dir gefelt, dan meyn will iſt nicht ſo gut, als deiner, Darumb geſchee und vorgehe dein wille', unnd alſo muſß der menſch gelaffen ſein, das er auch, ſo es gote gefiele, in die helle wolt faren umb ſeynen willen. Wan aber diß alſo geſchicht, ſo kommet das reich gottes in uns, dan Adam iſt nun todt, und regirt Chriſtus, und in dem hauß thut
 Wi. 81. 5. man nichts dan got loben, als der getrewe Prophet David ſagt 'Selig ſein dye, herre, dy du wonen in deynem hauſe, dan von anbegin zu ewigkeit werden ſye dich loben'. Hyrumb iſt die erſte bith die groſte, und magt in uns nicht war werden, es ſey dan, das dye andern nachvolgenden zu bit erſtlich in uns war werden ſeyn.

Begreiff dyſer bith.

Hyrumb iſt es nichts anders ſagt Wan 'o vater, gib uns gnad, dadurch wir unſern willen mugen brechen, auff das wir uns ganz frey in dich vorlaſſen, deynen willen gedultigt geſcheen laſſen, er duncke uns boſe abder guth. O goth vater, dein wille geſchee, und als dan wirth zu kommen dein reich, und ſo wirt auch in uns werden ere und gloria, auch heyligmachung beines gotlichen namens'.

Die nachvolgende bitthe zeigt an dye ordenung zu bitten, dan in den erſten drehen wirth allein got geſucht, und wan goth das ſeyne hat, mugen

1 erhalt 8 geſchehen 13 eren 14 eytel 2. 3 14/15 eingebung 2. 3
 16/17 ſey den unſer 18 helle] heile 2 22 ſein ſohlt 2 29 werden] worden 35 heylig-
 machung 3 heylmachung 4. 5

wir woll bitten unszer notturfft, er gibts auch selber. Das meynt Christus, da er sagt 'Zum ersten suchst das reich gottes und sein gerechtigkeit, so werden Matth. 6, 33. euch alle notturfftige dind zugevorffen'.

Die vierde Bitth und ir aufzlegung.

5 Bis hyeher haben wir gebraucht das wortlein 'dein, dein', in welchem wir gotte dye ere geben, Nun aber heben wir an unser notturfft zu bitten.

Unser teglich broth gib uns heuthe.

Der mensch ist van zweyen naturu zusaufft gesehet, als van leybe und der sele, der leib mus haben seyn narung, darvon er sich entheldt, und an
10 das mag er nicht leben. Dye sele mus aber irer speyse auch nicht beraubt seyn. Daraus wir lernenn, das zweyerley speyse ist des menschen, des geistes und des leybes, innerlich und aufferlich, als Sanctus Ciprianus saget.

Zum ersten bitthen wir in eynem flechten vorstande umb das leiblich broth, in welchem alle leipliche notturfft beschlossen wirt, Dan wir wissen,
15 das, so schon alle fruchte thewer sein und allein broth wolsehl, nent man es gute zeit, so aber broth gebruch ist, sagt iderman, es sey ein bose tetezeit. Es ist auch nicht nach meynem gutbunden an sunderliche gnade, das wir aller speyse hueffen mude werden alleyn brothes.

Nun lath uns mercken dye ordenung der wort. Er spricht erstlich 'unser'.
20 das wir ja unszers nehesten nicht vorgeffen, wy oben im anfang gerurt ist.¹⁾ Darnach sagt er 'hodie', id est hoc die, auff dyen tag, nicht auff morgen, sunder heuthe. Dan Christus sagt Mathei vi. 'Ir solt nicht sorgfelligt Matth. 6, 25ff. sein, was ir essen abder trinden wolt, anziehen, wur mit ir euch becleydigen mochtet. Sehet an die vogel des hymmels, die wedder seen abder einernen, sie sammeln auch kein getreid in dye scheuren, unnd ewer hymmelscher vater neret
25 sye. Auch sehet er in die blumlein des aders, die lilien, rosen &c. Sie arbeiten nicht, sie spinnen auch nicht, danner sage ich euch, das Salomon, der grosmechtige und reiche konig, in aller seynes glorie nye szo gehirt ist geweest als eins van dyssen'. Schleussset nun der herre 'Ist aber das war,
30 So ewer vatter das gras, das heuthe wechset, und morgen wirfft man es in das feuer, also bewarth und ernerth, was wolt ir dan sorge haben? seht ir nicht meer dan gras und vogel?' Als er an eynem andern orth saget 'Ir Matth. 6, 34. solt auch nicht sorgfelligt sein, was ihr morgen thun wollet, dan der morgene tag bringet mith im seine eygen sorge'. Ist die meynunge differ aller, das
35 wy unser notturfft also sollen suchen, also darnach trachten, mit dem anhang, so es im wol gefiele und nicht widder were das zuthun, wu es aber widder

5 welchey 2

7 geb 3. 4 gieb 5

10 moß 2 ire 3—5

16 idermans es 3—5

17 meynen 2 (meynt 3—5)

18 muden 2

25 sammeln 3

sammeln 4. 5

hymmelscher 2

33 auch 2

¹⁾ S. 127 f.

yn were, sollen wirs farenn lassen, vor allen dingen in yn hoffen und trawen,
 37. 38. dan er wirt uns nicht lassen. Also sagt David 'Ich bin jund geweest und
 bin alt worden, und habe nie gesehen, das der gerechte were vorlassen worden
 (der ist aber gerecht, der durch den glauben vestiglich in yn hofft) adder sein
 kinder das broth suchen'.

Nun wirbt uns aber angezeigt, in was stände wir hie leben, wir sein,
 da nicht das broth kuessen ist, unnd wir hettens nicht, wen er uns das nicht
 gebe, sehet an unnser durfftigkeit und armuth, elende und jamer, wir sein und
 wonen in der teloren zeit, wir sein auch pilgrim, wy dy ander bith sagt, in
 einem fremdden lande, gedendenn zu unserm vatter Christo, der im hymmel
 wonet: den wegt konnen wir aber nicht gehen, es sey dan er gebe uns brot,
 das wir nicht gebrechen, und dieweyl wir under den feinden wandern, mus
 er uns furen und belehthen und nicht hyneynfuren, auch mus er uns van
 ubel betwaren. Sunst wan er die handt abezeugt, so ist der mensche in gewalt
 der feinde, im ubel und allem ungluck: Wirt aber gesendet unser durfftiges
 leben, und uns goth das broth gibt seynes genaden, szo wandern wir in seynes
 stercke, das ist dieweyl wir lebenn, bis wir kommen auff den bergl Oreb, das
 ist zu Christo.

Der ander und geistlich vorstandt.

Dye ander bitt im geist, dye Christus haben wil van unns (Dan szo
 30 wir from seyn, dorffenn wir nitht sorgen, was unns am leyplichen guth ge-
 brechen werde zu unser notturfft). Darumb steth im Atrichischen nach warer
 Lateynischer auslegung 'Panem transsubstantialem, gib unns eyn ubertwesent-
 lich broth', und alhye, dieweyl ich sehe, das es van nothen sey, dyeweyl sich
 ihundt naht das Osterliche fest, wollen wir eyn weyle stille stehen und etwas
 35 darvon sagen.

Szo ist zu merckenn, was speysze der geist adder dye sjele habe, was hre
 speysze sey und weye, in was form und weyse adder durch weyn sye gesettiget werde.

Was do sey dye Speyse der selen.

Gleichertweys als der leib, so yn hungert, begir hat zu dem leyplichen
 30 brothe, bis so lange er dardurch gesettiget wirt, Also forbert der selen hungern
 speise, so sie was begert, und dye begir ist der selen hunger: als in eynem
 exempel befunden wirt, do den gehygen menschen hungert an underlasz nach
 golde und silber, den hoffertigen nach eren und der gleichen, Wurinne wir
 ein belust, wolgefallen aber beliebung suchen. Der selen speysze heysset aber,
 35 wen sye das in sich bildeth zuhaben, das sye begert, und hort nicht auff,
 sye hab es dan: dye lust dan in erlangtem geliebten dinge heist ire speise.

14 abzeucht 2 abzeucht 3—5 21 nitht 2. 3 nitht 4. 5 80 hoth 2 31 hunger 2
 32 beger 34 gleiche 3—5 35 adder 2

Nun magt unser sele in tehnem wertlichen, vorgendlichen guth genugsam speysz und ersettigung finden. Dan der geizige magt durch kein gelt vorgnaget werden, er begert dennach vill meer, und also ein iplicher in seh-nem stande. Hyrumb wirt yr begir der selen in ihgenanthem weytter und
 5 breytter. Die schrift heist alle geizige gelbes und ere, unteuschen, hoffertigen
 mastschwein, und mit den handelt Christus also, das sye vill bitterer, geiziger,
 unteuscher, hoffertiger werden, dan ir begir wechset van tagt zu tagt und wirth
 ye groffer und groffer.

Sall aber die sjele, dye do ein geist ist, ernert und ersettiget werden,
 10 so musz sie auch geistlicher speysze genessen und brauchen. Dan Christus
 sagt in Matheo 'Nicht allein lebet der mensch im schletem brothe, sonder in
 allem worth, das do gehet aus dem munde gottes'. Sje heist Christus cler-
 lich an, das dye speysze und settigung, do durch das leben der selen erhalten
 wirbt, stehe in der anhorung und betrachtung gotlichen wortes. Desgleichen
 15 in Joanne durch ein ganz Capittel sagt er van diesem leben, das do gehet
 und erhalten wirth durch das broth, das van dem hymmel heraber gestiegen,
 das ist Christus, als er sagt 'Das broth ist mein bluth und fleisch. Ich
 bin das broth des lebens. Wer zu mir kommet, den wirt nicht hungern,
 20 sonder gesettiget werden, und wer in mich gleubet, der wirt zu ewigenzeiten
 nicht dursten', und hyrvon mugen wir allehne gesettiget werden, dan das ist
 das broth, das das leben gibt der werlt. Darumb ist kurz dye meynung:
 die speyse der sele ist in den worthen, werden, leben, leyden, tode, blutvor-
 gissen, kronung, geisselung Christi unsers frommen gottes, so je dye sele
 25 bitter eins eynbildet, wert sye ausgebretht und frisch gemacht, angestekt und
 gereiket zu andacht, lieb, keuscheit, buesz, fromkeit und ander der gleichen.
 Derhalben nennet sich Christus in der schrift ein gemestet selblein. Also
 wirt nun unser sele gespeiset durch alle worth und werd Christi. Auch ist
 ein iplichs blutstropflein des rosenfarben blutes Christi, ein iplich dornlein,
 das im sein harte haubt und hirnschebel durchstachen, ein iplich badenslad,
 30 ein ipliche honung und vorpottung, die sie manichvaltigt unserm frommen
 Christo haben angelegt, ein iplich hehr ader thran,¹⁾ darmit er getwehnet, ein
 gericht, darvan das ymbis der selen wirt bereitet. Dis ist auch die meynung
 der schrift aller propheten und Aposteln, sonderlich Pauli, auch Christi selber,
 das die menschen nun lernen Christum kennen, wer er sey, und umb wess
 35 willen er so vilfaltige vorvolgung und trubsal geliden. Szo finde wir in
 uns, das wir die sein, umb der willen er dis alles gethan, und so wir dis

11 Am Rande: Mathei. 8 15 Am Rande: Joannis. 6. per totum.

16 erhalt 2—5 17 fleisch 1 20 werde 2—5 21 das das leben 2 das dy leben 2
 das da leben 4. 5 22/23 blut vergissen 2 23 unser 2 24 bitter eins hylbeth an-
 gestekt 26 schrift 2 selblei 1 selblei 2—5 30 vorpottung 1. 4. 5 vorpottung 2 vor-
 pottung 3 34 Christn 1 35 finde 2 in sohl 3. 4. 5

¹⁾ Vgl. zu 127, 7. Bei thran mag *σπῆρος* vorgeschwebt haben.

zu herzen nemen und betrachten, werden wir an zweifel gut zuthun ser an-
 gereiheret. Wan worumb es ist unnutzlich¹⁾, das das selichen rwen kan, so
 das werd abder leyden Christi in ym erwarmeth, und wirt ihundt van nothen
 sein, das man das volgt lerne, wy sye dye togende vorlernen sollen, und
 Aristotelis Lehr und kunst mus dahinten bleyben. Man lernth aber iht
 nichts, got sey es geclagt, dan wy man nund²⁾ vil guter werd thun sal, was
 und wie vil ablas ader ander guts man sal dar van haben, daraus dan er-
 wechset eygener wolgefalle und ermessung, wy vil lohnes uns got darfur
 geben sal, das doch alles der teuffel eingibt, unser herz erhebet und in die
 leybige hoffart mit eynem solchem schein, den wir vor hehlig und gut leyder
 achten, mit einer grossen list einfurt und lezt ganglich einnimpt. Das es
 304. 6. 29. aber war sey, hore was Christus sagt Joannis vi. da er den Juden sagte
 und seinen jungern, wehe sie gotliche werd thun solten, fragethen sy, wy sie
 dem thun solten, Antwort Christus 'Das ist gotes werd, das ir gleubt in
 den, den got gesant hat', das ist in Christum. Sant Pauel sagt das auch
 in allen seinen epistolen, funderlich zu den Galatheern. Der gerechte mensch
 lebet nicht in vilheit der werd, funder im glauben, und dis gehet also zu.
 Wan ich in mir finde nichts anders dan durffttheit und armut, funde, boszheit,
 ungerechtheit, unkeuscheit, hoffart, ungedult, hassz und alle unreintheit, So
 troste ich mich des, das Christus reich, gewaltigt, ane funde, from, gerecht,
 keusch, demutigt, gedultigt, fryhsam, rein und warhafft ist, und gleube, das
 sein gute werd, marter, blutvorgiffen, todt, und was der gleichen ist, meyn
 worden sey. Darumb wiewol wirs nicht haben, auch wehe woll wir das
 minste im gesehe nicht erfollen, so troste wir uns doch des, das es Christus
 hat, der auch allein das gesehe erfullet hat, an den wollen wir uns halten,
 auff des rucken und in des harth wolte wir in den hymmel steygen, dan
 er ist der wegl, und wer ein andern wegl suchet, der irret, als do geschryben
 306. 3. 13. stehet in Johanne 'Es steyget nymandt in den hymmel, dan der herabber ge-
 steygen ist, der son des menschen'.

Also hat auch die cristliche kirche, unser mutter, durch eingebunge des
 heiligen geistes eingesehet, das teglich in allen messen das evangelium, auch
 auff eynes hohen stadt, das es yberman jo hore, sal gelesen werden, auff das
 alle frommen cristen ein speyhe irer selen darus schepffen und entpfahen, auch
 das dye, die es van irer arbeith wegen sunst nicht zuthun haben, mogen
 Christum ein geringe zeit sehen und sein wort horen, auff das sye den tag
 mogen in ir sele erhalten werden vor dem velle der funde und wyddersehen
 dem teuffel.

5 dahinten 11 vnd zu lezt 2 16 Galatheern 2 24 meinste 2 33 draus 2
 darus 3. 4 daraus 5

¹⁾ Vgl. oben zu 138, 22.

²⁾ Vgl. oben zu 139, 4.

Form und weyse, we dwe speysung und settigung der sele gescheen magt.

Nun weynen alle frommen Christen uber sich selbst und ir boßheit, das
sye so unmogend, elende und in irer natuer also vorgifft und vortwundt sein,
das sye nicht mochten geheylet und gesunth gemacht werden, goth schicke dan
5 van der hohen hymmelischen wonung seynen geliebten son Christum uns zum
trost und heilmachung, und das aus milder gutte und liebe: das bilden sye beßst
in ire herze. Wan sye nun horen lesen ein evangelium, Als zum Exempel,
Whe Christus auff eynen bergt gestygen ist van seynen jungern und die ganze Matth. 14, 23.
10 nacht gebettet. Bedenckt dwe sele 'Ey und ach, hat das mein aller iuster goth,
der so unschuldig, gerecht, keusch, from und an alle funde ist, gethan, wy
bin ich dan also faull, wy schlaß ich tagt und nacht! auff, auff, ruff in an,
ich wil hm auch was huliebe thun, dan er hat es umb unsern willen gethan',
und wirt die sele gereiffet gleichformigt zuwerden Christo. Abder so sye
15 horet, wehe Christus von Pilato an dwe setole hertiglich gebunden, elendilich,
erbermilich hurissen, hurhawenn, das nichts ganz an seynem leyb blyben ist,
das er auch vor matikeit und ammacht bernhdder ist gefallen und van ny-
mande getroßt, so spricht dwe sele 'Ach sich, wy leß sich mein frommer Christus
umb mehnent willen hureiffen, sich, wehe stehet er so nacket und bloß! Ach
20 wy herzlich unnd wy seer nymmet er sich mehner an, und dißz alles ane
schult, Wy gehe ich in lust, in fryde, in rwe, gesuntheit, in schonen cleydern,
und er bluthet und treufft von blutte! Ich heth es hehen mal meer vordint,
ich solt meer gegeiffelt werden ꝛ. Ich wil mehnem got auch was zu willen
thun', und gedencdt also etwas grossers hinnach zuthun. Es ist auch unnutz-
25 lich'), das dwe sele stille stehe, so sye also geruret wirt, dan wan ein blutes
tropflyn das selichen ruret, so gehet es frey da hyn ins werdt. Darumb sehe
wir, das lieb, gerechtheit, buessz und ander tugent fließen aus den wunden
Christi, und ist gewisßz, das aus Christus wunden nicht fleussiet, ist untuchtig
und goth unangenehm. Also sagt dwe brauth in Canticis zu Christo, irem
30 vormahelten 'Du hast uberflissende bruste van scham, hirheit und wolrichen- Sobal. 4, 10.
den kreuthern'. Also muffze wir aus den wunden Christi das unser saugen,
dwe bußz sunderlich: 'Ey hat mich got also geliebet, und ich hab also sein
vorgeffen und wydder yn gesundiget. Ach warumb hab ichs gethan?' dan so
mus das bluth Christi in dir werden und dich ertvermen, so wirstu kommen
35 zu rechter rew des herzen, wan du dwe speyse hast. Das herz kussleust als
baldt und sagt 'Ey ich dregtsagt, was habe ich gethan?' und hebt an sich
zu hassen und got zu lieben. Als dan wirth dwe sele gespeyseth und seyst,

1 sattigung 2 3 bußheit 3—5 10 iusser 4. 5 19 um 2 21 fryden 30 über-
flissende 2 vbetflissende 3

1) Vgl. oben zu 138, 22.

Entfers Werke. IX.

10

und wechßt alheit meer dñe liebe zu der gerechtigkeit und haß zu den sunden, und das ist ein gewisses argument und zeichen der genad Christi, wan zunympt, wechßt und wirbt gemereth der haß und unwillen der sunde und die lieb der gerechtigkeit, und wer das zeichen in hm nicht entpfindet, der hat gewiß eyn toden magen, dan er kan dñse speise nicht vordawen, und darumb bleibet dñe sele hungerig und werdt nicht gemestet, das ist seyn herz wert nicht gutig, milde gegen eynem anderen, wirth nicht demutig, gebultig, lyblich, freuntlich: und darumb hore er nicht uff zubitten, das hm got geben wolte dasselbige, und warthe, wan im got wil wol bitten machen, dan das geschicht alleyn aus gnaden, und so dñse speise in uns gedawet wirt, ist unser herz in steter ubung und ane rwe, und des zum gedechtnis hat uns goth dñe gelassen seynem') theuren harten leichnam und sein unschuldiges bluth, beselende seynen jungern in der abscheudung, So oft sye diß theten, das ist 'so vilmall ir mesa halt und meyn leib unnd bluth sacrificirt, solt irs thun in meynem gedechtnis'. Ach gutiger goth, welch eyn schoen, lezt stude ist das, das das ubertwesentliche broth, darumb wir hier bitten, bey uns ist teglich, dardurch unser sele gespeiset wirt. Hyrinne wirt zuborstehen gebenn, we dñe bereyunge darzu gescheen soll. Christus sagt nicht 'So oft ir essen werdt van diesem broth und trinden van diesem kelch, solt ir so vil fasten, also vill bethen' 2c. Sunder 'gedenket allein meyn dardurch': nicht, das fasten, bethen hoße sey, besunder das nichts vornemlichs darinne stehe. Darumb sehe sich eben fuer ein iglicher priester adder ein iglicher, der dis Sacrament entpfahen will, das er nicht glaube, so er gebeicht, gefastet, gebethet hat, das er dan reyn sey, und gehe also sicher dahin, Sunder er gehe an eynen heymlichen orth, unnd nhem vor sich das leyden Christi adder eyn stuch van seynem leben 2c., bilde das in sein herze, uffs tieffste und herzlichste er kann, unnd wo es im sunst zu kurtz wurde, mochte er lyeber das gebethes eyn teyls²⁾ dan dißz underlassjenn. Dan wer sich also bereithet, ist sicherer, dan hette er tausent psalter gebetet. Das sagt auch sant Pauel zu den Chorinthern 'So oft ir diß broth essen werbeth und das bluth trinden, so werdet ir den todt des hern vorkundigen'.

Luc. 22, 19 f.
1. Cor. 11, 24 f.

1. Cor. 11, 26.

Daraus volget, das wir alle tage nicht das ganze leyden, leben adder werdt Christi vor uns nemen sollen zubetrachten, sunder alle tag eyn stuch, ist wy er außgefurtht wirth, iz wy er gekront, vorspottet, vorseyet 2c. darnach der mensch meer andacht findt, dardurch er gereicht moge werden, und gee also in seyn herz, kawe das selbst, auff das es bey im erwarmme und krafft und suffikeit dem menschen eyngebe. Aber, lieber got, we vill ist unszer,

12 bloth 4. 5 14 meynen 2 (meynē 1. 3—5) 18 gescheen 4. 5 27 dyßes 2
29 auch 2 Paul Chorinther 4. 5 33 warth 2

1) seynem alle Drucke f. seynen. Vgl. 128, 35; 148, 21; 157, 5; ferner 147, 11 usw. Noch häufiger (besonders in 2) -en f. -em. Vgl. Anzeiger f. deutsches Altert. 18, 146 fg.
2) das gebethes eyn teyls in allen Drucken. Es ist entweder des gebethes eyn teyl oder das gebeth eyns teyls zu lesen.

dye wir uns selber nicht kennen und unser leben langt kaum eins abder nummer in unser herz gehen und erforschen wer wir seyn, meynen allein, wan wir mit dem hatossen bethen, zu kirchen gehen und nach der gemeynen weysze hyn leben, fasten x. szo sey es genung, betrogen uns also selber, szo wir unser herz nicht erforschen und erkennen. Darumb heist es auch ein ubertwesentlich broth, das es eyn ander leben gebe, das uber unszer gemeyn wesen trith.

Wirse in alle van Adam und Euen geboren naturlicher weysze, und alles, was wir van yn haben, musz undergedruckt und hernidder geleget werden, dan es ist unreyn und vorgift und horth zur helle zu. Darumb bitte wir 'O vatter, gib unns ein ander brot, das unns in eyn ander wesen fuere: aus dem naturlichen lebenn, das do fundtlich ist, in das leben der gnaden, das do vordinslich ist, nicht zur bosheit, szunder zu der fromkeit, van der unguet zu guet, van hoffart zu demuth, van unkeuscheit zu keuscheit, van ungedult zu gedult, van horn zu sensstmutigleit, gutigleit, lieb, fruntschafft, und das gibt alles Christus, nicht als Aristoteles sagt, Sunder als wir Christum annehmen in seynem leben, werden, tode und leyden x. Und das wir in uns tehlen seyn betrubnisz, jamer, elende, vorvolgunge, armut, trubfall, angst, seyn wunden, seyn bluts tropffen und alle sein gelydt betrachtende, warumb er disz gelytten x. Das heist 'Comedere Christum', Christum essen und van im gespeiset werden, und also fuert er ein uber unser wesen ein anders hoheres wesenn. Dan er macht aus den kindern des horns kinder der vorsonung, aus kindern der natuer kinder der genaden, aus den sundern fromme, gutige, gerechte menschen, aus kindern des teuffels kinder gottis, und szo vil sey auff diszmal gesagt. Das ander, wy man dis sacrament des leichnams Christi entpsaen sal, wil ich auf einander zeit sagen.

Aus dyffem allen volget beschlisslich, das wir gote kein grossern dienst leisten mogen, dan das wir uns selber, unser kreffte und alles was in uns ist, vorlassen, alle creatur, seyn ruhe in ym zuhaben, in seynem werd, es sey so gut als es wolle, alleyn unser hoffnung, trost in got setzen: und das geschicht nicht erh, dan wan der mensch auferhalb ym ist, vorlest sich ganz und gar, trostet sich nichts dan seiner untugendt, trost sich alleyn, das er weys eynen der im hilfft, der umb seynen willen alle dyzje vill mael genanthe peyn und marter getragen hath. Das sagt sanctus Ambrosius: Der gotte nahe ist, der ist verne van sich selbst. Wer aber im selbst nahe ist, ist weyth van gotte abgeseiden. Dan unser Adam und Christus konnen beyeynander nicht wonen. Dieweyl aber wir das unszer suchen, woneth Adam in und bey unns. Darumb sal Christus eyngehen, szo mus Adam (das ist alle begirlicheit der creaturen, gesuch und einflagt der natuer) aufgehen. Es ist auch nichts

16 Am Rande: Methaphisice.

9 vndergetruckt 10 gehorth 2 11 eyn 4. 5 18 vngucht 15 freuntschafft 2
22 v'sonung 1. 3—5 ver'sonung 2 31 erh] ehe 2 ehe 4. 5 sicht in allen Drucken 35 selbst

10*

guthes in uns, goth der vateres dan, er musz es van newes schaffen, auff das
 Ps. 46, 11. der mensche muszigt und ledigt stehe aller erschaffnen dingt, als im xvi. psalm
 'Sehet und sehn muszigt adder rtoet, dan ich bin goth'. Den bogen wirt er
 hurtknirren und wirth hubrechen die wappen des alten Adams, und sein
 schildt wirt er mit dem seuer seyrer gottlichen liebe vorbrinnen. O mensch, 5
 vorheide dich der krafft und macht, dan szo du dein wappen wilt zu Christo
 wenden, wirstu nichts ausrichtenn, unnd es mus do hyn kommen, Als
 2. Cor. 12, 9. Augustinus sagt, das du horest dy stymme 'Las dir alleine daran genuggen,
 Jer. 32, 39 ff. das du mehne gnade habest'. Hieremias sagt auch 'Ich will hyn geben eyn
 newes herz und newe wege, auff das sye sich nicht ableren von der forcht 10
 gottis, wil ich yn gebenn, unnd wil mich fraten in dem, das ich in geben
 habe'. Ab er sagen solt 'wu ich yn nicht dis alles gebe, szo konnen sye
 nichts dan van mir ableren, ich wil auch nicht in ynen und iren werden
 mich fraten, besunder in den die ich yn gebe'. So redt auch Augustinus in
 der person Christi 'Ich bin dein goth, der dich erschaffen hath, unnd musz 15
 Ps. 51, 12. dich van newes schaffen'. David bith das auch im Psalm l. 'Eyn reyne herz
 schaffe in mir, o goth', dan wu er es nicht van newes macht, szo ist es un-
 Jer. 17, 7. 5. reyn. Hieremias 'Seligt ist der seyn hoffnung in goth sehet. Vormaldehet
 aber der, der seyn hoffnung sehet in den menschen unnd erhebet den arm
 Ps. 146, 3. adder gewalth seyrer unvormogenheit'. David 'Ir solt nicht ewren vor- 20
 traten seyn in dye kinder der menschen, dan es ist seyn heyl yn ym'.¹⁾ Der
 geist mus uns lebendig machen, sunst seyn wir todt, als Christus sagt Jo-
 Joh. 6, 63. annis sexto 'Spiritus est qui vivificat, caro non prodest quicquam'.

Was wollen nun dye sagen, dye do seyn dispositiones de congruo, mittel
 unnd wege, darmith wir mogen dye genade erlangenn? szo doch clerlich Christus 25
 Joh. 15, 5 f. saget 'Ich bin der weinstock unnd ir (das seyn alle Christen) dye weyn reben,
 Welch aber abgeschnitten ist, die bringet keyne frucht'. Wye wolle wir nun
 Joh. 15, 5. Christo vorlauffen und die thoer auff thun? So er sagt durch Joannem 'Es
 ist waer, ich hab euch vill geseh geben, aber ane mich unnd meyn hulff vor-
 moget ir sye nicht huerfullen'. 30

So sprichstu 'Ey szo hore ich wol, Ich musz trostlosz werden und vor-
 lassen mich selber'. Anthwort ich dir: ja ja. Sagstu widder 'Ey szo vor-
 zweivel ich'. Neyn, Neyn, lieber gesell, der rechte trost wil nun erst kommen.
 5. Mos. 27, 26. Hore was got sagt Deuteronomii xxvij. 'Vormaldehet seyn alle die, die
 do nicht bleiben in allen den, die do geschryben steen in dem buch des gesezes, 35
 auff das er sye thun'²⁾. Nun vormagt das seyn mensch huthun auff im
 selber. Sal er aber darumb vorzweivelen? Antwort sant Pael zu den

3 seyn] seyt 2 4 zu knirren 2 6 des krafft 2 7 nycht 2 9 auch] ach 2
 14 frewen 2 19 seyn hoffnung 4. 5 27 wollen wir 2 29 war 2. 4. 5 34 Vor-
 maledehet 3—5

¹⁾ yn ym alle Drucke, vgl. oben zu 146, 12.

²⁾ Da thun die Zeile schliesst, so wird ein sal ausgefallen sein. Oder es ist in thue zu ändern.

Galatherin 'Wylwol alle menschen auffserhalb der genad in vormaldebehung Gal. 3. gottis sein, Idoch hat uns Christus erloset van der maledehung des gesezes, geworden vor uns ein vormaldebeung. Dan es ist geschriben 'Vormaldebeuth 5. Mos. 21, 23. sey ein iplicher, der do henget am holz, uff das dye vorheischung, Abrahe gescheen, wurde unser in Ihesu Christo und wir nemen die vorheischung des geistes durch den glauben'. Dyweill nun Christus ehne vormaldebehung vor uns worden ist, warumb wolten wir den in yn allein nicht hoffen?

Und ist die mehnung in eyner Summa: Christus, das freuntlich leinlein, das vor uns also in vormaldebehter weysz am holz gehangen ist, ist gerecht, 10 from, keusch, rein, stark, gesund, trefftig, frolich, fridsam, demutig, reich, gutwillig, lieblich, gutig, barmherzig, gedultig, mithleyblich, senffmutig, suess, herzlich, freuntlich, holdselig, gnadenreich, milde und voll alles guten. Darumb wil es¹⁾ haben ehnen ungerechten, boßhafftigen, unkeuschen, unreynen, unfletigen, schwachen, kranken, untrefftigen, elenden, betrubten, unfridsamen, 15 hoffertigen, armen, stolzen, vorachten, storrischen und knorrischen, ungutigen, unbarmherzigen, ungedultigen, unleblichen, hartmutigen, bitteren, hornigen, unfreuntlichen, kargen menschen und voll aller funde. Dan er sagt 'Ich bin Luc. 5, 31 f. nicht kommen umb der gerechten willen, besunder umb der sunder willen, dan die gefunden bedorffen leyns arhtes'. O ein trostlich worth ist das uns allen 20 sundern. Wye woltest du nun grosser getrost werden, dan so du ein sulchen hulffer findest und weyst? Also sagt sant Pael zu den Rhommern und Galathern 'Got hat alle menschen beschlosszen in der funde, auff das er sich Rom. 11, 32. Gal. 3, 22. yrer aller erbarme, und auff das dye vorheischung waer wurde in allen menschen': ist nun Christus vormaldebeht wurden umb unsern willen, so hat 25 er das angenommen das wir sein, vormaldebeht sey wir alle. Szo ist auch der englishe gruf 'Gebenedeht sey die frucht deynes leybes'. Dan alle andere Luc. 1, 42. fruchte ander weyber seyn vormaldebeht.

Item So du hettest mogen aus dir selber guth thun, szo hette Christus nicht dorffen sterben, dan er ist alleyn auß der ursach gestorben x.

30 Nun sprichstu aber 'Thut es Christus gar, so dorffe wir kein gutes thun, das²⁾ unser gut ist boße und untuchtig, szo wolle wir gute gesellen sein und wollen in funden also leben, wollen das boße thun, auff das uns got das gute gebe: dan er wil sunder haben, und will den sein gnade geben, dye yn nicht suchen, als sant Pael zu den Rhomern am x. sagt, einfurende den Rom. 10, 20. 35 Propheten Esaiam am lxx. 'Ich bin gefunden worden van den, dye mich nicht 3ci. 45, 1. gesucht haben, und bin offenbar erschinen und hab mich den kuerlennen geben, dye mich nicht gefragt haben', Und zu den kindern van Israel 'Den ganzen 3ci. 45, 2.

1 guad 2 11 senffmutig 5 16 hornigen 3—5 19 kein 3—5 28 erbarmet 2 24 worden 25 seye wir 2 30 dorffen wir 2 31 wollen wir 2

¹⁾ es (in allen Drucken) ist auf leinlein 149,8 zu beziehen, während er 149,17 auf Christus geht. ²⁾ Vgl. 156,11. Dort wie hier steht das in der Bedeutung 'darum dass; weil', die mhd. häufig und auch bei Luther (Dietz I, 413*) nachweisbar ist.

tagt hab ich aufgebreyt mehne hende zu dem unglaubigen volcke, das mir teglich widdersprechend was'. Antwort: Erkenstu, das got sunder wil haben, so troste dich des, das du dich vor einen sunder erkennest. Dan so du dich richtest in dir selber und bey dir findest ein untuchtig unreines herze, so ist

Wi. 44. 8. es reyn vor gotte, dan er sagt dan zu dir 'Ecce veritatem dilexisti, sich du 5
 hast die warheit gelibet'. So du auch erkennest, wie du so arm und durfftig, siehst an, wy obengesagt,¹⁾ was Christus umb deynent willen gethan, wirt dich die gotliche liebe nicht rwen lassen, und wirft dan alles thun aus liebe: daraus kommet, das ein mensch seynen willen ubergibt, zu leben nach dem geboth und willen eines andern, als die geistlichen, die in clostern leben. Dan 10
 szo er Christus gute und liebe ansicht, spricht er 'Ey hat das meyn frommer goth gethan, warumb vorharre ich dan? ich wil im zu liebe mein willen eynem andern geben', und das ist der grundt, daraus unser werd entsprungen sollen. Dan also fleusst guter wein aus den weinreben, die auff dem lebendigen weinstock Christo gewachsen sein. Syrumb musse wyhr entlich nbergen rwen 15

Str. 24. 11. dan in dem hern Christo, als auch die ewige weisheit sagt 'Ich habe in allen dingen rwe gesucht, aber allein wil ich wonen in der erbischafft des herren (in hereditate domini)', das ist in dem das puer lauter got ist, darhin musz sich der mensch blosz geben, als Ambrosius auslegt. Das ist dje meynung

Euc. 10. 28 ff. Suce x., da Christus in dem hauwze Marthe zu tisch saz, und Marta dinte 20
 dem hern, Maria saz zu den fuesen und hort sein worth, sagt Christus zu Marthen, da sye uber ir Schwester clagt, er solt ir sagen, das sye ir hulffe: 'Martha, Martha, du bist belommert und sorgfeldig in abder bey vilen dingen. Aber ich sage dir, es ist eins van nothen'. Ab er sagte, alle werd 25
 müssen hynwed und Christum musse wir behalten und müssen uns an dem genugen lassen, und das eyne hatte Maria ertwelt. Darumb sagt er 'Maria hat den besten theil ertvelet, und das wirt van ir nicht genommen'. Also finget auch die kirche van der auffart Marie und wirt in Canticis gesprochen

Sobel. 3. 6. van der brauth Christi 'Wer ist die', sagen die engel, 'die do auff steigt durch die wustenehe als ein ruthen des rauchs van mirren und Aromathen?' 30
 Das ist, als Gregorius sagt, eyn vorclehnung unser und unser werd. Gleicherweis so man opffern wil, mus man den mirren und die Aromatha kustoffen, und darnach werden sye durch das fetter angekundet, Also sollen unnser werd gotte angemen sein, so müssen sye van uns kirieben und vorckleinet werden, und als dan kommet got und kundet sye an, das sye rauchen und auffstehen. 35

Ist nun forplich der beschliß: Was got nicht batwet, schafft, macht, ankundet, das gefelt im nicht. Darumb dorffen wir nichts vornemen aus uns

5 Am Rande: Psal. 50.

2 wider 5 sich 7 sich] seht 4. 5 deynet willen 2 14 auff] anß 2
 21 fuesen 2 22 do Schwester 2 23 belommert 2 24 sagte 2 28 angekundet 3. 4
 34 kurchen 2. 4. 5 zureiben 2

1) S. 149.

selber thutun etwas, und dis ist der außzug diser bith. Nun wollen wir wider ansehn, da es blyben ist.

Wir bitten 'Vater, gib uns unser teglichs broth leiblich und geistlich, darby durch leib unnd sele erhalten magt werden'. Wer darvon under den gelerten weyther wil lesenn, der lesze Hieronymum super Matheum. Der her Christus gebeut hie, und ich bit euch darumb, Ihr wollet gedenden in disser bith aller Priesterschaft, Prelaten und Regenten, dan wir bitten das broth, welchs durch dye Priester unns muß gegeben werden. Darumb sal man sye billich eren und yn nicht ubel nachreden. Got hat es hoch verboten in Deuteronomio 'Du salt nicht nachreden beyne gottern' das ist beyne Prelaten und Priestern. Auch sagt got zu Mofi 'Ich hab dich gesetzt zu eynem got 2. Mos. 22, 28. 10 und Pharaoni'. Sant Pauel zu den Römern heugt es hoch an und ist sein meynung. Das wir den hohen Prelaten gleich als groß ere thun sollen als den frommen, und ist die ursache: Wir müssen nicht ansehen die Prelaten als menschen allein, besunder wy in yn got sitzt und regirt, und darzu horet gar ein scharff gesichte und listige vornunft, ab zusundern eins van dem andern. Also sagt der c. xxi. Psalm 'Iherusalem wirt gebawet als ein stadt, und dye stuele sitzen im gerichte'. Wer hath ein wunderlich dingt ye gehört, das dye stadt gebawet wirt, und den bawmeister sehen wir nicht, Item Dye stule (das seyn die Prelaten) sitzen im gerichte, und der, der in den stuelen sitzt, den sehen wir nicht? Es ist aber ykundt bohyn kommen, das man nymant also seer nachred als den heuptern, der teuffel bringet es ja hütwegen, das man van den hohen stenden redet.

So sprichstu 'Ja sal man nicht van den Pfaffen sagen? sye machen es, und es ist ir schult, sye leben, das es funde und schande ist'. Antwort ich dir: Es ist wol waer, das wir Monche unnd Pfaffen es woll vordint haben, das man uns hynder redet. Idoch szo lebet man in allen stenden ubel, der standt ist darumb nicht bose. Im eelichen standt sein vil eebrecher unnd eebrecherinne, idoch ist die ehe nicht bose. Eyn gemeyne businne¹⁾ tregt golt und silber, idoch ist das silber und golt nicht bose, also auch in allen stenden und funderlich in dissem, der der allerhochste ist unnd da man am schwerstenn inne fundigeth. Ich sage dir auch, Das got also eyn wunderlicher wergkmeister ist, das er am meisten dye guthen regirt durch bose regenten. Dan der prophete sagt 'Got wirt in dem mittel der regenten, er sey gut adder bose, nicht bewegt werden'. Auch Luce 2. 'Ich bin ein gutter hirdte'. Ab 3. 10, 12. er sagte 'Fraget unnd achts nicht was dy mitlinge thun, ich wil nicht weyt

2 do 5 leib] lieb 3. 4 9/10 Deuteronomio 2 10 nachrede 4. 5 12 ist in seyn
14 ist dir 4 ist der 5 15 goret 2 20 dem stuele 2 dem stuele 3—5 22 heptern 2
hütwege 2 24 sol 29 businne 5 31 ist fehlt 2 36 nich 2

¹⁾ d. i. nd. bovinne, hd. bäubin, namentlich ersteres in der hier geforderten Bedeutung scortum nachweisbar.

van euch sein. Dan ich würde durch sye'. Hyrumb sol wir yn nicht nach-
 Luc. 10, 2. reden, sunder gotte bitten 'O vatter, sende arbeiter in deynen weingartthen',
 als unns Christus lerneth. Der herr des weingartthen ist Christus, dye
 erbehter seyn dye Prelathen, dein weinbergt alle menschen.

Auch saltu nicht deinen Prelathen nachreden, dan es himet dir nicht, 5
 sunder allein den predigern auff der Gangel, und wu sye es sunst theten,
 fundigen sie auch. das ist die bedeutung, das Christus van Joanne getauft
 wardt. Joannes ist der vorkundiger Christi, dardurch alle prediger vorstanden
 werden. Joannes wusch mit wasser das haubt Christi, also sollen die pre-
 laten und stadhelther Christi leyden und van den predigern gestrafft werden. 10
 Hyrumb mercke eben auff, das du nicht in hier benden ir ubel gedenckest.

Darumb, o lieber got, gib uns sulche regenten und priester, die uns
 Christum predigen, und wan ich bitten solte und wunschen, wolte ich begeren
 allehne, das sie das voldt durch das gotliche worth regierten. Dan ir wisset,
 so differ standt recht stunde, szo wolte wir auch wol guth thun, sie sein 15
 furleuthe und wir pferde, so sey wir vorknuffet. Ein blinder furet den
 andern, fallen sye, so gehen wir humal ubel. Dan Gregorius sagt: Wan
 der scheffer und hirth gehet durch dye hurbrochen stein klippen, so volget ge-
 wisz hernacher, das die schaff in dy teuffe fallen. Darumb ist dis das aller-
 groeste gebeth unnsere noth halben, das mittelfte under den fiben, und ist das, 20
 das die andern regirt. Darumb solle wir sagenn, so wir unfer prelaten
 sehen fallen: 'Ach got, gib dem armen menschen, das er auff stehe'. Dan so
 die heupter guth werren, szo wolte wir dem teuffel eyn kniplein slahen und
 sprechen 'troß dir'.

Die sunffte bitth und ir auslegung. 25

Vorgib uns unfer schult als wir vorgeben unsern schulbigern.

Ezum Ersten wollen wir mercken dye gute unsers frommen vatters, wy
 turz er uns die genungthuung auffsetzet, steckt sie uns ins herze hinneyn und
 sagt 'Du bist ein lesterer meines namens, bist in serlidet, du thust und
 volbringest meynen willen nicht, bist ein boßhafftiger mensch. Aber wiltu 30
 darfur als genungt thun, so vorgib alleine deynem nehesten menschen, und
 ist nutzlicher dan hehentaufent ablas bribe'. Hyrumb mogen sich die armen
 abder leynerley geslecht der menschen entschuldigen, das sie nit konnen alle
 yre herz betweldigen. Er sagt nicht 'also vil faste, also vil bethe, abder thun')
 dis abder jennes', sunder 'vorlassze im aussem herzen'. Augustinus sagt: 35
 So du aus dem herzen vorlest deynen nehesten, und gleichertweys als du yn
 vorlest, szo wil dir got auch vorlassen, begert nicht anders got van uns,

4 dye weynbergt 2 16 vorknuffter alle Drucke 19 hernach 2 28 kniplen 4. 5
 28 genungthuung 2. 5 genungthuung 3. 4 32 hehentaufen || 1 briße 2 34 also 5 also 3 thun
 1. 3. 4. 5 thun 2 35 jennes 2 36 nehesten 2 37 dir] dich 4. 5

) thun als Imp. Sg. auch 154, 18; 155, 19.

dan das wir bruderlich einander lieben, eins dem ander hulfflich, fruntlich, lieblich sein, ein gutigt herz zu eyn ander tragen. Als er selbst sagt 'Das 309. 13, 34. ist mein geboth, das ir euch under einander lieb habet'. Dan so die lieb vorhanden ist, so volgen hernach alle ander werd der freuntschafft und die
 5 liebe riwet nicht, als sant Pael lernt.

1. Cor. 13, 8.

Nun seyn epliche, die dorffen offentlich unvorschemet sagen 'Der hat mir das und das gethan, ich wil und kans ym nimmer mehr vorgeben, ich wil ym nimmer holt werden'. O ein teuffliche sthyme und rede ist das van eynem Christen. Hore, lieber mensch, Sage mir, was hat er dir gethan?
 10 Antwortestu 'Ach er hat mir an mein ere geredt, hat mir felschlich mitgefarn x.' Bedencke dich recht, lieber bruder, was du thuest. Ich frage dich, alles das, das er dir gethan hath, wy ist es, vorgenglich adder ewigt? So sagstu, sie seyn heitlich. Ey warumb bistu dan also unsinnigt und wilt deyn sele, die do ewigt ist und ein bilde gottes, geben umb vorgenglich bind?
 15 dan es ist gleich als vill gesagt 'Ich wyll und kan es ym nicht vorgeben': 'Ich wil mein sele dem teuffel geben, und gotte wil ich sye nemen'. Bedencke hurude, lieber bruder mein. Du thuest auch gleich als eyn edler jungbreg¹⁾ thet. Nach dem absterben seins vatters, der ym vil guts nachgelassen hatte, schidte ym got zu widderwertigheit und vorvolgung, das er vorarmete. Do
 20 sagte er aus vorhewbeltem mut 'Ey nun wolan, hastu mir mein gut genommen, so wil ich dir dye sele nemen', wardt darnach ein wucherer und also ewigt vordammeth. Und got sey es gclaget, wy man hundert beth straff unnd rach uber sich selbes, mit korallen und cristallen, gulden und silber Pater noster, sprechende 'O got vater, O vater, vorgib mir nicht. Gib mir
 25 nimmermehr den hymmel, dan ich will nicht vorgeben'. Sich dich doch umb, O mensch, was du bittest, weye ein schedlicher feint du dir selber bist. Sich, wy du dich selber vorfluchst und vormalebest: und das seyn die ersten, dye hyrtwidder fundigen.

Gzum andern fundigen hyrtwidder, dye es doch dar fur haben, sye sundigen nicht, und sein die hoffertigen heiligen, die kenth man dar bey, das sye alles, was ein ander thut, bereben und richten und schweigen nicht stille, dye

1 eyinander hulfflich 2 eins ander hulfflich 3—5 4 freuschaft 2. 3 fruttschaft 4. 5
 17 al eyn 2 19 verarmete 2 26 schedelicher 2 31 weggenn 2

¹⁾ Die Bedeutung dieser Zusammensetzung, die sonst nicht belegt scheint, ist offenbar die von 'juncherre' mit einem gewissen herabdrückenden Nebensinn. Zur Erklärung giebt es verschiedene Möglichkeiten. Am wahrscheinlichsten ist wol bregl = (w)recke, das in der Eislebener Heimathsmundart Agricolae wol das anlautende w als b gewahrt haben könnte, und dessen Bedeutung ja schon in alter Zeit vom Höchsten zum Tiefsten geschwankt hat. Vgl. auch Rölhe, Reinmar v. Zweter, S. 286. bregl könnte aber auch bracke = Spür- Jagdhund sein; die Form breck bei Diefenbach-Wälcker 284; Anwendung auf Menschen vgl. Schmeller I, 251 (breckel); Grimm, Wtb. II, 290 (breckin). Ferner liegt wol niedd. (br)ak(e) = 'Ast, Reis, Gestrüpp' (Schiller-Lübbers VI, 83^b; Brem. Wtbch.; Woeste westf. Wtb. usw. u. d. Worte), wobei an Reis als Bezeichnung des Sprösslings eines Geschlechtes zu erinnern wäre.

weyl sye was wissen van irem nechsten, und wissen sich also seyn kuschmucken: 'Ja ich rede ym nicht nach zu schaden adder im bosen. Ich gan im alles guthes', und also in eynem guten scheyn reden sye mit dem munde, so doch das hertz vil anders geschickt ist. O du gleyssner und Hypocrita, was rumestu dich? innen im hertzen bistu vol ehtels hasses und neydes. Dan yderman schwyge und deynes nehesten funde wurde kugedeckt, so hebstu an kuoffenbaren die heymlicheit deines frundes, als du selfschlich sagest, darumb kanstu auch sein freundt nicht gesein, dan ein freundt warnet seinen andern freundt, straffet in guthlich unteraugen. Aber du meinst es nicht hertzlich, du redest hinter ym. Vor im bistu gutigl. Du soltest aber alzeit sagen, szo dein bruder viele: 'Ach goth, vorgib ym, das er ist heinthe gefallen, morgen ist es an mir'. So wiltu den teuffel uber die thur malen, und dich wehshornen und entschuldigen, szo du ein feindt bist: 'ja ich bin ym ja ein wenigl feindt, er macht es auch, wen er darnach tethe, ich wolt ym das hertz im leib mittheilen, ich wolt vil bey im thun'. Du erkennest, das er gefallen ist. So du aber sielest, was woltest du? frehlich das yderman dein schwyge und nymandt gedeckt es, und vorgebe dirs. Ey so thun diffem auch also, du mußt im auch van hertzen alles guths gonnen, Nicht als etlich thun, dye do sagen 'Ey ich bin ym nicht feindt, ich gan ym als was ym goth gan zc.', dan do ist noch der groll im hertzen.

Wye wurde dirs gefallenn, szo dir goth thete, als du deynem bruder thuest? 'O goth, ich habe eyn runtliche nabe legenn meynen nehesten, thue mirs auch, meyn goth'. Darumb wiltu vor gottes angesichte bestehn, szo muß er dye augen kuthun. Also bedecke du auch dye funde deynes nechsten.

Wf. 143. 2. Der Prophet sagt 'Du wirst nicht eyngehen zu goth in das gericht mit deynem knechte, dan in deynem angesicht wirth gerechtfertigeth seyn lebendiger mensch'. So mache, das deyn nechster bey dir sey im hertzen, yn beclagende, straffende bruderlich, got vor yn bittende, nicht zurichtenn. Dan als dan wirth unszer gebeth angnhem. Wu aber nicht, szo ist es szunde, eyn erschrecklich dingl, das das gebeth ist eyn vormaldehunge unnd vorfluchung unszer selbes, das doch seyn solt eyn auflosung unszer funde. Es solt uns zu der gnade helffen, szo hyndert es uns daran: ist kurtzlich kuvormerden dye Regell, die Christus gibt im ewangelio, szo er spricht: So dein bruder gefallen ist, so nym yn an eynem heymlichen orth allehne, vormane yn 'Ach bruder, das ist widder goth, stelles abe. Warumb wyltu deynen frommen got erzornen?' halt an dich, unnd szo du was wehst, sages ym unnd las es sunst bey dir in deynem hertzen begraben seyn unnd sag es nymande, bis szo lange du selber zu ym kummest: und so du dich des bekleiffest, so du wyder sellest, Spricht got 'Ey der hat seinem nehesten seinen fall kugedeckt. Thretet her,

1 kuschmucken	5 ey tels 1. 3. 4. 5]	eins teils 2	6 nesten 2	8 frundt 2
frundt 2	frundt 2	20 groll 3—5	29 so ist ist es 3 so ist ist es 4	34 eynen 2
38 kummest 2	39 seinen 2 (seine 1. 3. 4. 5)			

alle creaturen, und bededet disen menschen sein funde', dan wir vultens gern also haben, darumb solle wirs auch thun aus dem gesetz der natur.

Item Der also ein gefallen tregt und wollust hat in den funden eins andern, ist schuldig daran unnd wirt meer vorunreyniget dan der, der sie gethan hat. Das wil ich beveren. Ja groffer lust in funden gehabt wirt, Ja groffer die funde ist. Wen aber der sie gethan hath, gedendt als baldt 'ey was hastu gethan? es ist unrecht', unnd schemet sich, wolt nicht, das sie hymant wuste. Aber der claffer gehet und spilt darmit,¹⁾ und wolt nicht, das sie nicht gescheen were, und besleckt also und welcket sich in dem tref seines nehten. Nun sprichstu 'Ist es doch waer. Warumb solth ichs nicht sagen? und ist es doch also, Ich habe es gesehen und weys es vor waer'. Ich sage 'du leugst' und antworthe dir darauf, Das ein ihlicher, der die warheit rebet, da er nicht fall, und wu er nicht fall, und wem er nicht ensal, und nicht zu rechter stunde und gelegenheit, der leuget. Also ist dir vorbotten hertiglich van gotte, darumb saltu es lasszen, wen du es schon fuer war weyst, schweygst und clages got, bit vor yn, das er widder auffste. Das sagt Christus, alle Propheten, alle Aposteln und die ganze schrift x. Dan der grundt aller geschriff ist 'Liebe goth und beyne nehten, und was du wilt, das dir gescheen sal, thun auch eynem andern'.

Item Zum dritten ist humerden, wy hye abermals angekeigt wirt dye darff- tikeit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im fundigen stande bis uber dye oren, unser kerbholz ist vuller kreuze geschniten, unnszer register helt ynne das wir yberman schuldig, und wir bitten nicht allein, das er die funde vorgebe, funde unszer funde, dye iht unser sein, darinne wir halber vorseufft sein. Darumb sagt der heilige Bischoff unnd merterer Ciprianus: Es ist ein nutzlich gebethe, das uns lernt, das wir funde sein, und das vor Christo seynen under allen reyn unschuldig gefunden wirt. Es magt auch nyemandt seligt werden dan der bis gebet teglich bettet. Und wywol wir hye anheben reyn kutwerden, Idoch geschichts nicht vollentomlich als in jennem leben. Darumb müssen auch bis gebet bitthen, als Augustinus sagt, Alle fromme gerechte menschen und dye in gottes genade leben, es ist alzeit etwas kuthun, das sye nicht thun. Es steyt geschriebenn ecclesiastes am vij. 'Es ist kein gerechter mensch auff erden, der in dem, das er gutthuet, nicht fundigte.' Unrecht und nerrisch seyn aber dye, die do sagen mit dem Gleisner, davon das Evangelium sagt, 'Ich dancke dir, das ich nicht bin ein morder, un- leuscher x. Ey ich weys ja nichts, das ich thue, ich stele nicht, ich neme nyemandt das seyne x.' rechen also dy etoffern werd und lassen das herg

3 dem funden 3. 4 9 gesehen 10 war 13 wen 2 15 fur 2 20 an-
gekeigt 2 21 in fundigen 2 22 voller 2 25 vorseufft 29 vollentomlich 5 innen

¹⁾ = 'geht spilen darmit' d. h. der Schwätzer geht mit der Sünde des Nächsten herum und macht sie zum Gegenstande der Unterhaltung. Vgl. 'tregt mich spielen mit solchem urteil' Zeitschr. f. deutsche Phil. 24, 89; zur Erklärung ebd. 286.

- stehen, sehen nicht, wy es so voll neydes und hasses ist, jegen yren nehesten, wy sie das yre alleynne suchen, eynem anderen nachreden, do doch dye groste
1. Cor. 4, 4. macht an leyt. Gore bistu heyliger dan sant Pael? der do sagt 'Ich weys leyn funde, dye ich gethan habe, ydoch bin ich in dem nicht gerechtfertiget'.
- Job 9, 2. Job sagt auch also. Wir haben alle in unser vorgiffen natur ein hune-
 5 nehungne des bosen innerlich, das got ansicht im hertzenn, nach dem sein wir funder vor got, und wen ers uns nicht aus gutiger milde unnd gnade nachlyffe und vorgebe, szo hetten wir alle die helle vordint. Hyrumb bitte wir teglich 'O vatter, gib gnad. O Christe, genade, straffe nicht'. Und derhalben, O mensch, richte dich, rede van dir, sich wer du bist, so wirstu deines nehesten
 10 ubels wol vorgeffenn, das¹⁾ du hast deins selbst beyde hende voll.
- Aus disen allen volgeth nach der lere Augustini, das leyn mensch ist, er ist ein schuldiger, dan leyn mensch ist so from, also gerecht, der van disser bith were aufgeschlossen, ein iplicher findt ja ein mißfallen in seynem nehesten, daruber er eyn unwillen tregt, und ist leynner also heyligt, der es nicht thut.
 15 Darumb huteth euch alle.
- Job 1, 22. So sprichstu 'Saget doch die schrift van Hieremia und Job, weye sye in
- Luc. 1, 6. oren tagen mit dem munde abder lippen nye gesundiget. Item Lucas lobet Zachariam und Elisabeth, die eltern Joannis des teuffers, weye sye gerecht gewest seyn vor goth und den menschen, und der ist in der schrift vil mher'.
 20 Antworth Augustinus: Dye schrift lobe dye heyligen, wy hoch sye wolle, szo thut sye es alheit in der meynunge, das sye gleichwol funder sein. Davib
- Ps. 14, 3. sagt 'Sye sein alle unnutz worden, es ist auch leynner, der do guth thut', allein
1. Joh. 1, 10. einer, das ist Christus. Auch sagt Joannes und sein die wort Christi 'So wir sagen, das wir ane funde sein, sein wir lugner, und die warheit ist
 25 nicht in uns'.

Und fuerhe uns nicht in vorsuchung.

Dye Sechste bith und yre aufzlegung.

Sie wirt aber angezeiget Zum sechsten mael dye durfftikeit unsers lebens, dan es ist ein lauter ansechtung und vorsuchung, und der ym hye fribe
 30 und sicherheit wunschet, thut nerrisch, er magt es auch darzu nicht bringen, Und whywol wir es alle begerten, ist es uns doch unnutzlich.²⁾ Darumb saget er nicht 'fuer abder hym van mir die ansechtung', funder 'fure uns nicht hyneyn'. Ab er sagte: Wir sein umbgeben hynder und vor uns mit vorsuchung und ansechtung und mogen uns der nicht entschlahenn, Aber ach,
 35 du mein got, mach, das wir nicht van yn ubertwunden werden und untergedruckt, wyr muessen hye stehen vor dem auffgesperthen raden Sathane des

81 Am Rando: Psal. 50 Fehlt in 3—5.

7 genade 2 16 huteth 5 18 yren 25 an 34 umgeben 2. 3 37 hie 4. 3

¹⁾ Vgl. zu 149, 31. ²⁾ Vgl. zu 138, 22.

teuffelß und wartzen, wan er uns vorschlinge. Als sant Peter sagt 'O ir 1. Petr. 5, 8.
lieben bruder, seht nuchtern und wachet, dan ewer widderjacher der teuffel
geheth umb unnd umb als ein geymmiger ruffender lawe, suchende wen er
purreißjenn moge und vorschlinden'. Sehet, unser hauptvatter und Bischoff
5 Petrus spricht, unser feindt sucht uns, unnd nicht am eynem theil, sonder an
allen enden geringß herum, sucht alle list, braucht aller schaltheit, darmit er
den menschen zu ym bringen mochte, und szo wir das fahlen, sollen wir zu gote
lauffen und bitten 'O vatter, sich, weye wir uff allen sehten umbringet seyn.
O las uns ja von den allen nicht ubertunden werden'.

10 Wan zweyerley vorsuchung.

Dye erste ist, So eynem seligkeit des leybes zustehen als krankheit,
armut, das man eynem sein ere abschneidt adder ander der gleichen, durch
welche wir zur gedulth gereisset werden. So disse nun kumpt (O lernt umb
gottis willen), sal sichs keiner wundern, dan das ist dye arth dieses lebens.
15 Etlich sagen 'ich wolt woll nicht hornigt werden, wan mirs darnach ginge,
und muste disse adder jennes nicht leyden'. Ja, lieber gefelle, du kanst nicht
voruber, es ist also geordent, es muss also seyn. Als der fromme Job sagt
'Eyn mensch, van eynem weyb geboren, lebt ein kleine kurze zeit, wirt vor- Job 14, 1.
fullet mit vil armut'. Wer es aber entpfindt, der lauffe zu Christo und
20 bitte 'O Christe, lass mich nicht an deine gnade, ich werde anders vortrendet',
und sagen mit den propheten 'Gzu dir habe ich auffgehoben mein augen, der
du in hymmeln wonest, und meyn augen habe ich auffgehoben in dye berge,
van dannen mir auch hulffe kommen ist'. Wan mirs nun ubel gehet und
meynem bruder woll, beginth michs zubordrissen, szo lauff zu Christo 'O
25 vatter, hilff, beware, das disse tentatio nicht in mir werde horn, hassz ader
nehdit gegen meynem bruder, fuer mich ja nicht hinneyn, O Christe, das ich
ir volge'. Aber dye der ansechtung volgenn, geben sich frey dem teuffel, unnd
erwechffet in yn alle boßheyt. Dytweil nun unnsere leben van gotte selber
eyne vorsuchung genanth wirt, Was wollen wir unns dan wundern? so
30 unns etwas anstosseth, sollenn wirs freuntlich tragenn unnd sprechen 'Ey es
ist des lebens eygenschaft, Was szal ich daraus machenn? Es kann nyemandt
disseß uber habenn seynn, man kan aber wol darzu ratthen'. Also sagt ein
altvater, als Jeronymus schreibet, zu eynem jungen bruder, der in fragte,
er solt ym rathgeben, weye er sein gedanken, ansechtung zc. die yn seer be-
35 kummerten, solt loß werden, und das sie nicht widderkemen: 'Lieber bruder,
wy kanstu weren, das ein vogel nicht in der lufft flige? aber das kanstu
dannoch weren, das er dir in dein ore ader auff dein heupth leyn nest

33 Am Rande: In vitis patrum.

2 widerjacher 3 eyner 4 vorschlingen 5 geringes 6 alle schaltheit 7. 4. 5
7 sollten 8 auff 9 von allen 10 zweyerley 17 also 18 geboren 2
26 seer 27 ir] byr 30 fruntlich 33 jungen] ynnigen 36 fliehe 5

machē. Also kanstu den gedanken auch nicht weren, das sye kommen, aber du kanst dich wol huthen durch gottis anruffung, das sie nicht bey dir nyften', und diffze vorsuchung ist bitter.

Dye ander ist fusse, aber serlicher dan dye erste. Sye macht froliche menschen, und in dem thut sye grossen schaden, machet hoffart, unkeuscheit, 5 hunehung aller funde, sunderlich zu der unucht. Dan so der teuffel in unser fleisch bleib, sunderlich eynes jungen menschen, so entzundet er ym alle Job 41, 12. seyn gebein, marke und dye innerlichen gelider. Also sagt Job 'Halitus eius prunas ardere facit, Seyn athem macht die telenn gluend'. Szo sprich du 'O vater, lesche aus, O las es ja nicht brennenn'. Sich, ein toder wirt dar- 10 von lebendig, van der heymlichen bewegung ins herz, so wer das fuelet unnd schreyet nicht, der mus fallen, dan er volget im und vorwilligeth darein. Darumb ist es van nothen, das wir zu Christo seuffhenn, dan dis ist die serlichste versuchung, wan sye macht den menschen nicht ruffen, szunder rwen Ps. 104, 25. und sich belustigen. Also sagt David der prophet 'in dem grossen mere differ 15 werlt sein vill geworm', das ist vill vorsuchung, ansechtung und widderstand. Nun sein wir dahyn kommen, wan man eynem eyn klipchen flecht, so wil er haben und stechen, wils gar nicht leyden. Nun ist unser lebenn nichts dan ein vordammung, elende, ungehorsam, fasten, jamer, szunde, vorsuchung, boffz, wee, unglucke, schmerzenn, weetagk, herzhleyt, darinne stebd unser thun. 20

Die Eybende und lezte bittē.

Sunder erlose uns van ubel,

das ist von allem, das uns schaden bringet.

Sie bitten wir, das er uns erlose van den peinlichen ubel, als die helle ist, und alles was uns am leib wydder ist und uns bekommern magk, Auch 25 van dem ursprunglichenn ubel der funde, als dye lerer sprechen, Darmit wir nichts anders dan ubel wollen, das er uns darvon losze, uff das dye begirde des Röm. 7, 23. vleisches nicht gefangen nheme den geist, als sant Paul zu den Rhomern sagt.

Nun last uns eben mercken, wy wir biszher gebetenn: Wir haben gotte in den ersten dreyen bitten sein ere geben, in den andern umb unser noth 30 gebeten, was uns von nothen an leyb und szell, das er uns unser funde vorgebenn wolle, und nun zum aller lezten bitte wir, das er uns van dem ubel beware, und dys magk man auch wol bittenn auff das lezte.

Nun sein wir herr und nemen dis wydder die ordenung Christi: Zum ersten, eren goth und seyn heiligen nhergen anders umb, dan das er uns 35 vor heitlichem armut, schanden, uneren behuten sollen, gebenden nicht ein maell der andern bith, die do vorher gehen sollen, an welche dyse lezte bith nicht

1 machte 2 9 telenn 2 sprichstu 2 10 leschaus 13 Darumb ist ist es 3. 4. 5
15 in den 2 17 klipchenn 2 19 vordammung 2 böß 3. 4. 5 20 stehet 2 25 be-
kummern 28 Paul 3. 4. 5 36 mal 2. 4. 5 maell 3 37 welchē 4. 5

lan vullenbracht werden. Dan gesuntheit, guter, fryde ꝛ. moge wir bitten, aber hū lehten. Wir nemen iht vil ablas brive, das wir ja sicher seyn. Aber ich sage dir, es ist ferlich, wu es geschicht, das gotlicher name darvan nicht geprehtet und geeret wirt, dan wu das nicht gesche, mochte wjr lieber gehenn mael vordammet werden umb Christus willen, und der Christum fuelt und bekent, der ist willigt alles huleyden, allein das sein gotlicher nam moge geereth werden.

Ordenung aller gesagten.

zum ersten sal man bitten, das got in und durch uns moge gelobet werden, zum andern, das wir mugen ane funde leben, zum dritten, das wir van dem hopen entledigeth werden. Also gehen dye ersten drey gotte an, Dye andern drey uns, van den funden, auff das wir gotformigt mogen werden, und wan disse alle also gescheen seyn, so solle wir bittenn 'Nun erlosze unns van ubel'. Also sein alle gebeth und notturfft hyrinne beschlossen. Darumb ist es nicht recht, so wir die heyligen angeruffen, das sye uns van ubel losen, szo wir widder dye ere gottis, sunder unnszer nuß, auch nicht abwaschung unser funde, dan wir lebenn nicht darnach, suchen, darumb gefelt es widder gotte abder den heyligen. Dye schrift sagt 'Dye gerechtigkeit und der friede haben einander gekusseth', unszer gerechtiteyt ist Christus, der muß fuer hyn in unns seyn, darnach kumpt der friidt. Darumb mercke, so du krank bist, sprichstu torlich 'Ey wan ich widderumb gesunt werde, wil ich so frum werden, ich wil vil eyn ander weszen ansahen'. O du nar, du wehst nicht was du sagest. Sprich du also 'O goth, gib mir stercke, gib mir krafft, das ich nicht in ungebult fallē ꝛ.' und halt stille, halt den rucke zu und trages willigt. Wir wollen aber ihundt in der wegen und in pflaumseddern zu hymmel faren, so doch Christus unszer frommer Bischoff muste am creuze durch vill peyn und marter hynnauff klettern. Ach wir armen menschen, was nemen wjr uns vor, so es doch alles umb suß ist? Zum beschlis gebe uns got allein seine gnad, das wir so mogen leben, das wir yn nicht erhornen. **AMEN.**

18 Am Rande: Davib

1 vollenbracht 2 guter fryde 1 4 nicht geeret vnnb geprehtet wirt 2 geschee 5
13 geschee 4. 5 15 heyligen 2 antuffen 2 18 abder seilt 2 21 sprichstu 2 22 vi
seilt 2 28 umb suß 2



Martin Buhers Bericht an Beatus Rhenanus über die Heidelberger Disputation.

1518.

(Zu Bb. I S. 350 ff.)

Unter denen, welche der unter Luthers Vorsitz abgehaltenen Disputation der Augustiner zu Heidelberg im April 1518 als Zuhörer bewohnten, befand sich auch ein junger Dominikaner, der nachmals in der Reformbewegung so vielseitig thätige Martin Buzer. Welch tiefen Eindruck sie auf ihn gemacht hat, ersehen wir aus dem Briefe, den er am 1. Mai 1518 an Beatus Rhenanus geschrieben. Mit hoher Begeisterung spricht er darin von Luther und berichtet über den Verlauf der Disputation. Zwar behandelt er nur die ersten dreizehn der von jenem aufgestellten Sätze ausführlich, und J. W. Baum (Capito und Buzer, Elberfeld 1860, S. 98) meint, daß „über sie wahrscheinlich allein disputirt wurde“; indeß die Übereinstimmung dessen, was Buzer noch kurz über den 16. und den 25. Satz äußert, mit dem, was Luther selbst in seinen „Beweisen“ (Bb. I S. 360 f. und S. 364) darüber giebt, berechtigt zu der Annahme, daß die Verhandlung weiter fortgeführt wurde.

Da der Brief eine wichtige Ergänzung zu Bb. I S. 350 ff. bildet, so lassen wir ihn hier folgen. Abgedruckt ist er, nachdem Abr. Scultetus in seinen *Annales* (Heidelbergae 1618) I S. 22 schon ein Stück daraus mitgetheilt hatte, vollständig in:

- A. *Introductio in historiam euangelii seculo XVI. passim per Europam renovati* auth. Daniele Gerdasio, Groningae 1744, unter den angehängten *Monumenta pietatis &c.* S. 176—191.
- B. Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Adalbert Horawitz und Dr. Karl Hartfelder. Leipzig 1886. S. 106—115.

Für A hat Buhers eigene Handschrift vorgelegen, über deren frühere Besitzer der Herausgeber in einer Vorbemerkung a. D. S. 175 f. Auskunft giebt; B ist ein nicht korrekter Abdruck von A. Wir bringen den Text von A und vermerken die bedeutenderen Abweichungen in B; die Angaben der Verse bei Anführungen biblischer Stellen im Texte von A und B sind als Thaten der Herausgeber unberücksichtigt geblieben.

D. R. Anate.

**Beato Rhenano Literatorum humanissimo
Martinus Bucerus S. P.**

Nescio ferme, quid proximis meis literis impudenter nimis tibi literarum
antistiti obgannierim, eruditissime idem et humanissime Beate: adeo amor,
sibi nunquam constans, tumultuaria quaedam tum effutire me coegit. Et quan-
quam longe alium oportebat esse amorem literarium, ne dicam Christianum,
quam ut inconditum aliquid quodque non ad rationis aequilibrium perpensum
esset vel lingua vel calamo immitteret, nescio tamen quo pacto se in rationis
quoque regiam minime raro insinuet affectus atque per clancularios subingressus
cuniculos etiam hic perturbet omnia. Somniamus enim potius, quam habeamus,
sive Stoicorum illam *ἀταρχειαν* sive perditionem nostrae animae carnisque mor-
tem multo felicissimam.

Non igitur aliam dico causam, nisi quia amo et ut amplius me amare
cognoscas, en amplius peccabo, ac si in superioribus literis impudens fui, iam
ero impudentior, ut plane sentias non rationi sed amor in me esse imperium.
Quamquam et aliud est, quod, pariter ut impudens flam, hoc est, scribam fusius,
me impulit. Scis autem maxime proverbium, quam paululo negotio in prae-
cipitium agatur sphaera. Legi, quam tuo stilo nostros Theologos impetiveris
pupugerisque. id mihi profecto doleat, si esset vanum, eoque, ne per nos
Heidelbergenses tu deserta causa tibi victor videare (nam alias senior noster ille
Wimphelingius perquam egregie nos tutatus est), ego tibi obiiciam Theologum,
quamquam non nostrum, apud nos tamen his diebus auditum, qui usque adeo
Sophisticis remoris et Aristotelicis nugis longum valere iussit, ita sacris addictus,
in tantum suspiciens obsoletos illos in Schola nostra si maxime Theologos (nam
forte hoc qua est facundia posset extorquere) certe rhetoricos Theologos (sic enim
nos illos vocamus), ut ex diametro, quod aiunt, a nostris iste dissideat: Hierony-
mus, Augustinus et huius farinae alii perinde illi noti sunt atque nobis vel Scotus
potest esse vel Tartaretus. Is est Martinus ille indulgentiarum, quibus nos
minime parum nobis hactenus indulsimus, sugillator, Qui in suorum Fratrum
apud nos celebrata Synodo, literariae pugnae solenni more praefectus, ea dis-
putavit *Παράδοξα*, quae non modo opinionem omnium superarent, verum
plerisque etiam visa sunt haeretica. Sed quid, bone Iesu, illi probarent vere et
germane theologicum, quibus in approbandis refutandisque dogmatibus ceu lydius
lapis habetur quicquid tradidit Aristoteles, imo quod huius corruptores disse-
minarunt pestilentissimum virus. Quare vero non sic appellarem horum nuga-
cissimas nugas, quibus foedant, inquinant, conspurcant divinissima mentis nostrae
pabula, SS. oracula, et horum sanctissimos interpretes, coelestium lautitiarum
elegantissimos structores, faciunt obliterari? Sed stomachum in se iustissimum
reprimam, ne nimis seria ducant ludicra initia.

4 et] atque B

23 velere A volere (sic) B

24 si] etsi B

27 illis B

Ad Martinum illum Lutherium redeo. Ut summa quidem vi nostri primores amolirentur, ne latum unguem tamen ab instituto dimovere suis argutiis. Mira in respondendo suavitas, in audiendo incomparabilis longanimitas: in dissolvendo Pauli agnovisses acumen, non Scoti, adeo brevibus, adeo scitis eque divinarum scripturarum penu depromptis responsis in sui admirationem facile cunctos adduxit. Fuit postridie cum viro familiaris mihi et procul arbitris amica confabulatio, sed et coena non dapibus sed doctrinis longe paratissima optatissimaque. Quaecunque sciscitarer, luculentissime explicabat. Cum Erasmo illi conveniunt omnia, quin uno hoc praestare videtur, quod, quae ille duntaxat insinuat, hic aperte docet et libere. O utinam mihi tempus esset de hoc tibi scribere plura! Is effecit, ut Wittenburgae triviales isti auctores sint ad unum explosi omnes, Graecanicae literae, Hieronymus, Augustinus, Paulus publice doceantur.

Sed ecce vides plura scribendi non esse locum. Mitto per eum disputata Paradoxa iuxta et eorum explicationes, quantum inter disputandum excipere potui aut postea ab ipso fui edoctus. Suspiscabar enim hoc tibi fore gratum: si secus fuerit, boni consule vel animum. Obrutus enim occupationibus, nactus tamen tabellarium, ut vides summa festinantia haec effudi potius quam scripsi. Tu iam, si libet, hominis lege dogmata.

I. Paradoxum primum:

Lex Dei, saluberrima vitae doctrina, non potest hominem ad iustitiam promovere, sed magis obest.

Hoc praefatum, licet ex D. Paulo sit desumptum eoque de Mosis anti-
Mon. n. quata lege intelligi illud conveniat (nam ad Rom. VIII. ferme habetur), tamen quum D. Augustinus in libro cui titulus 'de Spiritu et litera' huiusmodi sententiam ad quamcunque legem deducit, quae modo foris manens quicquam faciendum praescribat, de nulla non lege, sive data esset auctore Deo sive homine, scripta aut tantum animo complexa, se loqui testabatur. Nam mentem lex huiusmodi quaecunque illa sit erudit quidem, at affectui nullam praebet efficaciam implendi eius quod praecipit in gloriam Dei, eoque manet foris nec in cor ipsum instar ignis penetrat perinde ac lex Spiritus: enim vero est quoque lex Spiritus, quae eadem lex gratiae dicitur et digito Dei, divino nimirum spiritu, cordibus hominum non membranarum aut codicillis insculpitur, non voce aut cogitatione etiam, quod rectum, quod honestum sit, commonstrans, sed spiritali afflatu illustrans, purificans pariter et ad hominum perficiendum impellens et perficiens legemque adimplens. Haec ceu fons piarum actionum usque adeo boni omnis auctor existit, ut sine hac non modo non salutare sit, quodcunque etiam operetur bonum in speciem, verum noxium quoque et pestilens: at vero, si cordibus hominum, hoc est affectibus, inscribatur, iam non ipsi vivunt aut agunt, sed vivit potius in ipsis Christus, et non tam agunt quam aguntur, utique Spiritu, eoque filii Dei et sunt et vocantur, tum, sive bibant, edant aut etiam animi gratia quacritent bulbos, ut est in cordibus ipsorum diffusa charitas per Spiritum sanctum, ita omnia haec condita charitate pia sunt, sancta sunt, Deum spirant, divina respiciunt ac Christum inhabitantem planissime referunt, atque, ut summatim iam complectamur haec omnia, est lex Spiritus divina quaedam

Εντελεχεια humanae menti deitus illapsa, irrequieta, perenni impulsu sursum
 ciens omnia, qua homo et animo prono iusta percipit et summa cum voluptate
 operatur. Hanc vero ita dari a Deo contendit, ut nulla prorsus mortalium
 opera emereri queat. Eam ipsam appellari quoque subinde gratiam, nonnun-
 5 quam fidem, legem vitae, legem Spiritus ac etiam novam legem. Hac sola
 etiam legem *δεκαλογον*, tum etiam praecepta Christi et quamlibet sive divinitus
 sive datam humanitus vitae doctrinam impleri: de hac item cecinisse Davidem
 'Lex Dei in corde ipsius, et non supplantabuntur gressus eius'. Per hanc in *1. Cor. 27, 31.*
 novam creaturam hominem instaurari, atque ideo, ait, se nihil exigere praepa-
 10 ramenti, quin tanto huic suscipiendae aptiorem esse hominem, quanto magis
 fuerit peccator, modo talem se agnoscat, id quod tamen et ipsum huic legi
 Spiritus acceptum ferat oportet. Etenim cum pluribus se obnoxium sceleribus
 homo animadvertit, quam nihil sit, quam penitus nihil suo Marte queat, mani-
 festo admonetur, eoque ceu ansa porrigitur salutis, nempe ut confugiat ad
 15 Christum, pastorem et curatorem animarumstrarum, quoniam ex se, nisi mori,
 nisi perdi, nihil possit. Huc denique pertinere et illud 'Dominus mortificat et vivi-
 ficat, pauperem facit et ditat', siquidem vivificaturus semper mortificat prius, ante-
 quam ditat efficit pauperem, hoc est, homini liquido ostendit, quod pauper,
 quod plane sit mortuus, si non ipsi aspiret vitam opesque largiatur. Et hoc
 20 pacto sunt tenebrae super faciem abyssi, priusquam feratur super aquas Spiritus
 Domini. Haec ferme ille inter respondendum disseruit de Lege Spiritus, qua
 una excepta, quaecunque alia sit, nequaquam hominem possit ad iustitiam pro-
 movere sed obesse potius, libera voce pronunciabat.

Prius illud D. Paulo vocato ad partes astruebat, potissimum autem ex
 25 Cap. VIII. ad Rom. ubi ita habetur 'Etenim, quod lex praestare non poterat, in *Rom. 8, 3.*
 quo inbecillis erat ea', nimirum ut nos liberos redderet a iure peccati et mortis.
 Si igitur inefficax est lex ad asserendos nos in libertatem a iure peccati et
 mortis, ad iustitiam nequitiam promovet. Siquidem id demum aiebat ad iusti-
 tiam promovere, quod, ut illa impleatur, praebet efficaciam, hoc autem ab uno
 30 Christo expectetur oportet. Etenim 'Deus', inquit Paulus Rom. VIII. 'proprio filio *Rom. 8, 31.*
 misso in assimilatione carnis peccati et de peccato condemnavit peccatum in
 carne, ut iustificatio legis impleatur in nobis'.

Quod vero eadem obsit, ex VII. Cap. ad Rom. plurifariam confirmabat, ut *Rom. 7.*
 id caput unum hoc per totum ferme praedicat. Prodit enim lex peccatum, in-
 35 quiebat, eoque irritat, nam robur ad vincendum peccatum nullum iniicit, ideo-
 que obest. Atque ex eo capite plura adducebat, ut et minime pauca illic, quae
 sententiae eius plane videntur suffragari.

Quae tametsi in Mosis legem tantum proferantur ab Apostolo, atque in
 eam solum quatenus carnalis est, Maxime tamen, D. Augustinum insecutus, ad
 40 omnem legem quae foris maneat, id est, agenda duntaxat praescribat et non
 etiam nisum amoremque explendi praescripta animo immittat, deduxit. Porro
 ex his velut iactis feliciter fundamentis universa, quae sequenter, eduxit. Quippe
 si imbecillis et inefficax sit lex Dei, vitae saluberrima doctrina, ut ad iustitiam
 hominem promoveat, quid conducere arbitramur nostrae praescriptum rationis,
 45 tanto utique divina lege infirmius, quanto est potentior homine Deus? Mitto
 interim mentis nostrae genuinam obscuritatem, item quas *φιλανθια* ingerit ne-

bulas, quibus fit, ut non admodum raro, quod libet, id licere quoque nobis existimemus: mitto denique et peccatorum tenebras, quibus tam non involvimur, quam sumus liberi peccatis, et pleraque alia, quibus haud mediocre negotium exhibetur rationi verum iustumque in rebus disquirendi, subinde nihil hinc accedit homini quam ut cognoscat agendum, idque aegre, quod longe limpidius praestat lex divina. Hoc autem adeo nihil ad veram iustitiam promovet, ut et remoretur et deterreat, ostensa nimirum pariter iusti difficultate.

Quamobrem secundum proloquium in hunc subtexuit modum

II. Paradoxum secundum:

Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter (ut dicitur) iterata, possunt promovere.

Nam si propriis se homines viribus aestiment, quidnam aliud de se ipsis sentiant quam quod de ipsis pronuntiavit Paulus ad Rom. III. hoc est, non esse iustum ne unum quidem, non esse qui intelligat &c.? Quod si inutiles facti sunt mortales omnes, adeo ut non sit qui faciat bonitatem, non sit usque ad unum, mirum sane, si quicquam ad iustitiam homo promoveat, sua quantumlibet opera explicet. Quod enim semel editum placere non potest, nec placebit frequentius iteratum, quin veluti crambe bis posita magis putrebit. Proinde, quanquam in speciem decora appareant hominum opera, peccati tamen labem non effugiunt. Iustitia enim a Deo, non ex hominibus: iniustum igitur quicquid absente Deo geritur ab homine. Idem vero esse mortale, hoc est, noxium, Paulus ostendit ad Galat. III. ita dicens 'Quotquot ex operibus legis sunt, maledictioni sunt obnoxii'. Itaque si ex legis operibus, quae ut praestant his, quae ductu fiunt naturalis rationis, ita quoque longe videntur speciosiora, maledictioni sunt mortales obnoxii, consequens est, ut ea pariter peccata sint mortalia, quae suis freti viribus homines faciunt sine Christo. Hinc et ex D. Hieronymi in h. l. commentariis robur minime lene poterit arrogari. Denique, quoniam ita praeceptum est mortalibus, ut Deos alienos non habeant, ut plane gravissime peccent istud transgrediendo, transgrediantur autem, quoties quicquam non Deo tribuant eique ferant acceptum, reliquum est, si vacui sint gratia et charitate, ut sane Deo referre nihil prorsus queant, ita lethaliter delinquant. Atque ideo hoc modo succinit

III. Paradoxum Tertium:

Opera hominum ut semper speciosa sint bonaque videantur, probabile tamen est ea peccata esse mortalia.

Ut autem opera hominum si interius considerentur mala foedaque vere censentur, quamcunque fronte pulchritudinem prae se ferant, ita opera Dei, id est quae iusti Deo auctore agunt, non nunquam ipsis piis quod suum est in illis spectantibus, licet qua sunt humilitate sanctaque modestia videantur deformia et sint plane, si quod Christi est ab eis secernatur, quia tamen Christo adspirante fiunt, merita sunt immortalia per Christum, siquidem legis sit adimpletio, et ipso merente in nobis nostraque (ignoscendo) purificante praemium paratur vitae. Quare sic adfirmat

23 praestatur AB

29 peccet AB

IV. Paradoxum quartum:

Opera Dei, ut sint semper deformia malaque videantur, vere tamen sunt merita immortalia.

Quaquam autem hominum opera (ea sunt quae suapte virtute operantur) certe mortalia sint, quod ea sine execrando raptu in Deum peculatusque crimine esse nequeant (nam Deo digne referri sine charitate nihil potest), tamen quoniam criminari ob quaecunque opera homo iure non possit neque crimina iusta adpellanda sunt, perinde ut est adulterium, veneficium et reliqua huius notae scelera. Et haec auctore D. Augustino quarto contra Iulianum libro dogmatizabat, ideoque in hunc modum consequenter decernit

V. Paradoxum quintum:

Non sic sunt opera hominum mortalia (de bonis ut adparent loquimur), ut eadem sint crimina.

Praeterea quoniam in omni pio opere et sic Christus sit architectus eoque id Dei opus non indigne adpellitur, nihilo secius tamen et suum in hoc dimensum homo accipit et vel instrumenti vice et ipse operatur: quare non potest non adesse quaedam in gesto labecula atque defectus, nam et in Christo manentem palmitem pater purgat, haud purgaturus nisi vitii nonnihil inesset. Denique Ecclesiastes ait 'non est homo iustus in terra, qui faciat bonum et non peccet'. Hoc etenim neque sic accipi potest, ut non sit iustus, qui faciat bonum, verum iugiter peccet (iustus enim iniuria diceretur), neque ut peccet quidem, non autem, cum facit bonum (otiosa enim esset haec particula 'bonum faciat', quum nihil plus diceretur quam 'non est iustus qui non peccet': at vero ad hunc modum alibi dicitur 'septies in die cadit iustus', nec additur 'qui faciat bonum'). Hunc igitur esse verborum Ecclesiastis intellectum, qui, modo non sit sophistica acrimonia exoculatus, citra negotium perpendet: 'non est iustus qui faciat bonum et non peccet', hoc est, qui non faciendo bonum delinquat. Nunquam enim tam feliciter Christi ductum nostra sequitur imbecillitas, ut non perinde ac dentata dolabra, licet a probatissimo ducta fabro, impingat alicubi et porcorum sulcos efficiat: adeo sumus ad Iustitiae munia nostra natura inepti. Proinde iustus orat, servus Domini, non iniquus perfuga, non scelestus, 'ne intres in iudicium cum servo tuo, Domine, quoniam non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', et Iob 'verebar omnia opera mea', non tantum mala, non solum reprobata, sed quae pia etiam sanctaque illi videbantur et utique erant. His aliisque minime paucis arcanarum literarum fretus eloquiis ille meo quidem iudicio vere Paullinus theologus nihil contatus ita pronuntiat

VI. Paradoxum sextum:

Non sic sunt opera Dei merita (de iis loquimur quae per hominem fiunt), ut eadem non sint peccata.

Sub haec quoniam nullus est rectae mentis Christianus, qui diffiteatur, omnia nostra oportere Deo ferre accepta quae bona sint, mala autem nobis tribuere ipsis, qualia sunt sane quaecunque agimus, nisi Christi favore pia reddantur, et hunc si adsit penitus ignoramus, fit plane consequens, ut, nisi opera nostra ceu mortalia vereamur, hoc ipso mortalia fiant: etenim quemadmodum

nos latet, si quae agimus Christi agamus auspiciis eoque sint Dei magis quam nostra, ita constat, nos in illis operari eoque adesse imperfectum. Si igitur non timemus, confidimus plane et in securitate sumus, nihil autem minus securum quam Christum inhabitare nostras mentes: itaque sequitur, securos nos esse de nobis ac nostra velut iusta essent reputare. at vero hoc est sibi ipsi placere
 fruique se ipso, gloriam auferre Deo, a quo uno omnis nostra sufficientia, semet ipsum sibi constituere Deum et summa perversitas. Agnoscat igitur se homo et quam curta sibi sit suppellex adcurate perpendat, et qui nescit, dignusne sit amore vel odio, ignoretque, an in se Christus operetur nec ne, non autem nesciat a se geri quod agitur, in quolibet opere timeat, vereatur, ne non suum
 agat opus et peccet mortaliter, abiiciat se in Christum, cuius opitulamine tantum confidat, illius opem ardentibus votis postulet: sic enim quod gerit, etsi quatenus suum est inconsummatum sit, peccato obnoxium, et foedum recte aestimetur, Christi numine expurgabitur, coelesti succo perfusum reddetur divino palatui non insipidum atque iam non Christiani sed Christi opus censebitur. Ideoque
 posthaec non tam rareret quam vere hoc paradoxum subiunxit:

VII. Paradoxum Septimum:

Iustorum opera essent mortalia, nisi pio Dei timore ab ipsis iustis ut mortalia timerentur.

Porisma hoc usu venit iustis, malis idem contingere non potest, quales profecto sunt quotquot Dei timorem expectorarunt. pari igitur scriptura parique pondere sic consequenter definit

VIII. Paradoxum octavum:

Multo magis hominum opera sunt mortalia, cum et sine timore fiant in mera et mala libertate.

Hominum siquidem opera (ut praefatum est) ea vocat, quae ab ipsis fiunt suis auspiciis, Christo neutiquam adspirante: in his enim confidere sibi, quasi ex se quicquam posset boni arrogare, est desciscere a Deo et in pestilentissimam cacodaemonis superbiam proruere. Subinde quam certum est nobis cum primis nocere et animae praesentaneam adferre mortem, si vel tantillum nobis cum Stygio principe conveniat, ut hanc arbitremur rapinam, quicquam nobis tribuentes, et non potius actus nostros et universa opera adscribamus Patri luminum, a quo omne bonum omneque donum perfectum descendit. hoc autem non minus nobis existit impossibile, cum sumus mortui, cum abest a nobis Christus, vita nostra, quam ut calorem in quicquam transmittamus ipsi rigentes
 gelu. modo et isti hominum deificatores¹⁾ fatentur, sine Christo, sine gratia nec hominem vivere, nec in Deum quicquam posse referre, non magis quam spongia atramento plena tabulae detergere maculas. Non autem maxime animadvertunt,

6 auferre AB 7 est summa B

¹⁾ Nostrates Theologos ita subinde adpellare solet, eo quod asserant, accepto speciali Dei adflatu in manu hominis esse, ut se ad gratiam suscipiendam disponat vel surda aure Dei admonitionem posthabeat: at vero volunt ii, specialem illum adflatum nunquam homini deesse, si tantum auscultet. ex quibus plane sequitur, summam salutis ab homine esse, complementum solum a Deo, nempe qui possit adflatum re-

hominem quantus sit Dei esse et omnia sua in eius fore gloriam vel Apostolo 1 Cor. 10, 31. praecipiente oportere eoque, id cum non possit manens extra Christum vacuumque gratia, non tantum quodcumque et quaecumque agat opus id mortuum esse, verum etiam mortiferum, quippe quod illud agens in Deum pressus suis peccatis
 5 non referat, sed rapiat, sed sibi tribuat, in eo, quae sua sunt, non quae Christi, quaerat. igitur in sana doctrina noster Theologus ita praecipit:

IX. Paradoxum nonum:

Dicere, quod opera sine Christo sint quidem mortua, sed non mortalia, videtur periculosa timoris Dei remissio.

10 Nec maiori negotio et istud, nimirum eidem innixus rationi, statim adiunxit:

X. Paradoxum Decimum:

Imo difficillimum est intelligere, quonam modo sit opus mortuum, nec tamen noxium mortaleve peccatum.

Nam si mortuum, Deo referri, qui vita sit vitaeque fons, non potest, cum
 15 autem referri omnino oportebat, rapitur Deo suum et alienum sibi Deum se aut quodvis aliud sibi homo peccator statuit, transgreditur igitur legem Dei, qua sancitum est 'non habebis Deos alienos'. peccat igitur, quodcumque agat, quantumlibet in speciem bonum illud videatur, itaque non tantum mortuum, sed mortale etiam sibi noxiumque fuerit. Ad haec, neque literae sacrae neque latinae
 20 hunc habent loquendi modum, ut mortale aliquid non sit et tamen sit mortuum, quin latinis plus sonat mortuum quam mortale. Sed, utcunque sit de verbis, res ipsa indignissima est Christianis, nedum Theologis. Si enim et ipsi quod extra gratiam sit mortuum asserant, audiant quaeso Dominum, quam sibi haec mortua placeant, testantem Ies. I. 'incensum', inquit, 'abominatio est mihi, *Neo-* 34. 1, 131.
 25 *μῆρας* &c. facta sunt mihi molesta, laboravi sustinens &c. &c.' 'Victimae *Gen.* 15, 8. impiorum abominabiles.' Praeterea circa opus tale aliquod mortuum hominem quoquo modo affici oportet, amabit enim aut odiet (sit vero illud, exempli gratia, elargitio stipis). Non odiet, malus enim est, et illud agit utique quod collubitus: amabit igitur, et peccato immunis quomodo censebitur? quem sane
 30 oportebat super omnia amare et glorificare Deum, non diligere, quod ille aversatur, et venditare se eo, quod creatori suo est abominabile. Iam ex praelibatis satis superque habetur, in omni etiam iusti opere esse nonnihil sordis, quod in illo etiam homo et non tantum Christus operetur, ex quo maxime et consulto sensu communi patere etiam hoc potest, aut nullum aut esse perquam rarissimum, nullo non atro Cygno insolentiorum quam iustus adeo se in Christum
 35 perimat, ut se ipsum non pariter amet sibi non nihil tribuat, eoque causam habeat timendi damnationis horrendum iudicium, ut qui adhuc in se offendat quod, nisi Christi iustitia aboleretur, gehennae plane faceret obnoxium. Quapropter Theologus et hoc adfert praefatum

17 quodcumque B
 39 etiam hoc B

24 *Nequeverius* AB

26 hominum B

27 enim *festi* B

cipere quo ad gratiam se paret, quod ubi fecerit, necessario illi gratia infunditur: quid autem id aliud quam ex homine facere Deum ut cui integrum sit parare immortalitatem sibi eoque et divinitatem? *Steht* (nach *Gerdesius*' Angabe) in A als eigenhändige *Nummerung Supers* zu seinem Briefe.

XI. Paradoxum undecimum.

Non potest vitari praesumptio nec adesse vera spes, nisi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

Nisi enim hoc timeatur ab homine, quid aliud consequens est quam quod is confidat, in se non esse quod illud mereatur? atque ita sibi ipsi non probe cognitus praesumet male et non in uno Deo spem suam collocabit, ut qui com-
meruerit nihil, quare ob gehennae tormenta trepidaret. Quando autem Deus remittere assoleat, dum ipsi nos accusamus, facile potest intelligi et ea, quam
mox subiungit propositionem verbis quam sententia rariorem, ea sonat in hunc
modum:

XII. Paradoxum duodecimum:

Tunc vero sunt peccata apud Deum venialia, quando timentur ab hominibus mortalia.

Et quoniam peccatum faciens servus est peccati et servum Domino suo oporteat esse morigerum, facile sequitur, liberum arbitrium post peccatum rem
quidem aliquam animaeque esse potentiam, at in bonum liberum esse minime, denique, ex se nisi peccare non posse. Etenim quidquid ex se agat homo, istud Deus non agnoscit nec illi potest referri: admittitur igitur raptus iam
saepe dictus. Quare superiora tenenti haud videbitur obscurum quod sequitur
paradoxum.

XIII. Paradoxum decimum tertium:

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et cum facit quod in se est, peccat mortaliter.

Et hoc quidem August. lib. II. contra Iulianum aperte comprobatur et ad
Def. 13, 9. idem facit quod habetur Oseae XIII. 'Perditio tua, Israel, ex me tantum modo
auxilium tuum'. quoad bonum, ille arbitrii libertatem in hunc modum docebat:
ut visum est Deo ad se quempiam avocare, praevenit ipse hominis voluntatem
et in se convertit, quo fit, ut homo Dei nutum summa cum voluptate sequatur
nec quidquam aliud velit, sicque ab omni coactione, non autem necessitate liberi
simus. Non Deus, inquiebat, sic movet, ut bonum tantum ostendat homini, ipsi
relinquens acceptare illud aut respuere, sed simul dat velle et posse, atque mox
delectabitur bonum quod offert amplecti.

Ex his atque D. Augustini sententia libro contra Pelagianos, libro de gratia et correctione, item Petri Longobardi Dist. XXIV. citra negotium quoque intelligi
possunt XIV. XV. XVI. propositiones.

Nam quod ad XVI. pertinet, si annitatur ex se quispiam parare gratiam, minimum et Deum deserit fontem vivum et suarum sibi virium veteres nimirum
Ger. 2, 13. cisternas fodit, duo mala pariter committens, quod per Ieremiam Dominus ipse
queritur: Mirum autem, si sit agens, non etiam duplo reus fiat, qui geminum
item peccatum admittit. Nec hoc pacto unquam desperanti ulla fenestra aperitur,
verum semet abiiciendi, auxilium postulandi a Deo et plane humiliandi se, ut
exaltetur, non mediocris occasio praestatur. His iam enucleate perpensis nullus,
ut mea fert opinio, reliquis paradoxis scrupus iam esse poterit, praesertim si

34 Diss. A diss. B Zwischen 3. 35 und 3. 36 ist in B der Text der Thesen 14 bis 16
eingefügt 43 cum esse AB

quis D. Paulum vel a lumine salutavit. In XXV. tamen advertendum hoc est, non illum contendere iustum esse absque operibus, sed non opera cum, verum fidem efficere iustum: iustus enim ex fide vivit.

Haec sunt, Beate, quae inter disputandum ut licuit excepi. in nonnullis
5 tamen ab ipso disputatore postridie, non potest dici qua facilitate, quo docendi spiritu, adiutus. Statueram vero etiam nostratium Theologorum tibi tela describere, verum ubi ea repeto videntur tam flaccida, tam ficulnea, tam nihilo nisi Aristotelis Scotique *σχοτιæ* tenebricantia tantisper luculentamque veritatem apud Sophistam fortasse aliquem, non autem Theologum qui in apertissima Evangelii
10 divique Pauli luce versetur obfuscatum, ut sim plane veritus sub incudem ea mittere tui exactissimi iudicii. Quod superest, Humanissime Beate, te oro teque per sacra obtestor, haec nemo nisi amicus videat, ne mihi ipsi malum accersam, dum obsecundare amico studeo. Et sive tuum addas subducasve calculum, te
15 per amicitiam nostram obsecro, hanc meam ineptiam in amicam partem accipias et, dum olim liberrimum tibi fuerit ac vacuum maxime, tuam amicorumque sententiam rescribas. Vale tuoque Martino si non ad rem aliam vel ad risum interim utare, quem tam egregie depuduerit. Ex Heidelbergæ Kalend. Maias anno Christi M^o D^o XVIII. rogarem ut illatinam meam dictionem, praecipitum scribendi festinantiam liturasque conniveres, nisi viderem illico petendum mihi, ne inea
20 legeres.



Eine Äußerung Luthers über die Heidelberger Disputation.

In der Zittauer Rathsbibliothek befindet sich, wie J. R. Seidemann, Dr. Martin Luthers erste und älteste Vorlesungen über die Psalmen (Dresden 1876) Bd. I S. XVIII, berichtet, ein Exemplar von Bugenhagens *Psalmorum interpretatio* vom Jahre 1524, welchem eine Abschrift von Luthers Heidelberger Disputationsfähn eingeklebt gewesen, von der aber jetzt nur noch das letzte Blatt vorhanden ist. Auf diesem Blatte steht nach sieben unleserlich gemachten Zeilen, die handschriftlichen Abkürzungen aufgelöst: „D. Martinus Lutherus Sacrae Theologiae Magister presidebit. F. Leonhardus Baier artium et philosophiae magister respondebit. Heydelberge 1518 Actum.“ (vgl. in unserer Ausgabe Bd. I S. 353 zu Z. 3—6) und danach folgt von Luthers eigener Hand eine Erklärung über den Zweck jener seiner Sätze, welche wir hier nach Seidemann a. a. O. geben; sie ist wahrscheinlich bald nach beendeter Disputation niedergeschrieben.

D. R. Ruoffe.

He Conclusiones sunt a me ideo tractatę ac disputate, ut ostenderem, primo quod longe lateque ab Aristotelis sententia aberrarint¹⁾ omnium Scholarum Sophistę ac plane sua somnia in Aristotelis non intellecti libros invexerint. Deinde ut, si quam maxime sensum eius teneamus (quemadmodum hic tradidi), tamen prorsus nihil adiuventi ex ipso haberi possit non solum ad Theologiam seu sacras literas, verum etiam ad ipsam naturalem philosophiam. Quid enim iuvet ad rerum cognitionem, si de materia, forma, motu, finito, tempore nugari et cavillari queas verbis ab Aristotele conceptis et prescriptis?

¹⁾ Luther hatte hier noch plane gesagt, daß er aber (wohl wegen des folgenden plane) ausgestrichen hat.



Bruchstück eines ersten Entwurfes zu dem frühesten Schreiben Luthers an den Papst. 1518.

(Zu Bb. I S. 527 ff.)

1. Die Handschrift. Die Aufzeichnung, welche im Folgenden zum ersten Male abgedruckt ist, gehört einer Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen und sonstigen Autographen, sowie von gemalten Wappen an, welche im vorigen Jahrhundert durch den württembergischen Konsistorialdirektor Geheimen Rath Fr. W. Frommann (gestorben 1787) angelegt wurde und jetzt, noch unter ihrem ursprünglichen Namen „Stamm-, Wappen- und Handschriften-Buch“, einen Bestandtheil der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart bildet. Wie schon ihr Name verräth, ist die Sammlung in Buchform angelegt — sie besteht aus mehr als fünfzig Folio-bänden —; die einzelnen Stücke sind dabei nach der alphabetischen Reihenfolge der Schreiber (bzw. bei den Wappen, der Besitzer) den Blättern des Buches auf- oder zwischen ihnen eingeklebt. So findet man in Bb. 24 das in Rede stehende Stück und zwar inmitten dreier anderer Autographen Luthers: vorangeht ihm der Brief an die Reutlinger vom Donnerstag nach dem Neujahrstag 1526 (De W. I S. 79 ff.),¹⁾ sowie — unter einem kleinen bemalten Brustbild des Reformators — ein kleines Blatt mit kurzen Bemerkungen von seiner Hand, während ein größeres Blatt ebenfalls mit Notizen Luthers folgt.²⁾ Was nun unsere Handschrift selbst betrifft, so besteht sie aus einem Quartblatt von Papier (20,6 × 14,9 cm), dessen eine Seite, von einem Rande zur Linken abgesehen, durch den unten folgenden Text gerade ausgefüllt wird, während im oberen Drittheil der sonst leeren Rückseite eine Aufzeichnung anderer Art, aber gleichfalls von Luthers Hand, sich befindet (s. unten S. 208 f.). Da das Blatt auf beiden Seiten beschrieben ist, wurde es gefensteret. Diese Fensterung hat aber sichtlich stattgefunden, ehe das Blatt in Frommanns Hände kam; dasselbe wird also vorher schon in einen Band eingefügt gewesen sein, vielleicht zusammen mit dem hier fehlenden Anfang des Briefentwurfes, der möglicher Weise heute noch an jener Stelle ist. Aber wo der betreffende Band zu suchen sei, dafür fehlt es zur Zeit an jedem Anhaltspunkt. (Auf dem erhaltenen Blatt findet sich außer Luthers Aufzeichnung gar keine Bemerkung, auf dem zu seiner Fensterung verwandten Papiere nur die Ziffer 10, rechts oben in der Ecke.)

¹⁾ Derselbe ist nachweislich erst später hier eingefügt worden.
dieser beiden Blätter fallen in eine spätere Zeit.

²⁾ Die Aufzeichnungen

Daß die Aufzeichnung von des Reformators eigener Hand herrührt, ist über jeden Zweifel erhaben.

2. Der Text. Was vorliegt, ist nur der Schluß eines Briefentwurfes. Wie viel verloren ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Wenn Luther aber den wichtigen Entwurf nicht auf die nächsten besten Papierstücke geschrieben, so haben wir uns den Anfang wohl auf einem Blatt zu denken, das mit dem erhaltenen zusammen einen halben Bogen bildete, und da er das erste Blatt wohl ganz beschrieben hat, ehe er zum zweiten überging, so wären etwa zwei Dritttheile des Schreibens verloren, nur ein Dritttheil erhalten.

Trotz diesem bruchstückartigen Charakter unserer Aufzeichnung lassen sich Zeit und Anlaß derselben mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Zwar hat sie mit den drei bekannten Lutherbriefen an den Papst so wenig gemein, daß sie zu keinem derselben die unmittelbare Grundlage bilden kann. Doch auch ohne solche Beziehung erscheint ihr Platz gesichert. Festgestellt sei zunächst, daß die ausführliche Bezugnahme auf die Inquisitores nicht nothwendig fordert, den Entwurf in die Zeit zu verlegen, in welcher auch schon Hoogstraten angefangen hatte, sich in den Streit zu mischen (April 1519); denn auch Langel z. B. hatte sich, und zwar von Anfang an, als Reformmeister Luther gegenüber geriert. Sonst findet sich nichts in dem Entwurf, das auf die Zeit nach 1518 hinwiese, wohl aber manches, das ihn früher anzusetzen räth. Schwerlich hätte der Reformator nach seinem Zusammentreffen mit Cajetan in Augsburg, ja auch nur nach Eingang des *Dialogus de potestate Papae* von Prierias noch gesagt, wie die Inquisitores in Italien verfahren, wisse er nicht. So werden wir schon über den Oktober, ja über den Anfang des August 1518 zurückgeführt. Beachten wir dann weiter, daß Luther nach seinem ersten Brief an Leo X., in welchem er so entschieden erklärt: *revocare non possum*, kaum einen zweiten hätte schreiben können, in dem er die Entscheidung dem Papst anheimgab, ohne daß er auch hier dieselbe Versicherung wiederholt hätte (und sie hätte in dem erhaltenen Schlußtheil des Entwurfes ihren Platz finden müssen), so kommen wir noch weiter in der Zeit zurück, zurück nämlich auch über jenen ersten Brief vom Mai 1518. Und dahin weist unsern Entwurf auch die Stelle, in welcher der Verfasser als Zweck seines Schreibens angiebt, daß die Gegner daraus — und zwar nicht „wiederholt“ — ersehen sollten, wie wenig er sich vor dem Drohen mit dem Papst fürchte, indem er sich an ihn selbst mit allem Vertrauen wende. Das konnte Luther doch eigentlich nur in einem Brief an den Papst sagen, dem noch kein anderer seit dem Anschlag der Thesen vorangegangen war.

So hätten wir also den Entwurf eines Lutherbriefes an den Papst vor uns, der verloren gegangen oder aber gar nicht abgesandt worden wäre? Keines von beiden. Das erste ist nicht möglich, denn der Brief vom Mai 1518 ist seinem ganzen Inhalt nach der früheste, welchen Luther an Leo X. gerichtet hat. Gegen das andere aber sprechen die Anklänge an diesen Entwurf, welche wir bei aller Verschiedenheit im Brief vom Mai 1518 und namentlich in dem Begleit-schreiben an Staupitz vom 30. Mai gen. J. finden.¹⁾ Dazu kommt, daß auch im

¹⁾ Vgl. im Brief an den Papst die Klage über die *sexcenta nomina immo ignominiae*, welche ihm die Gegner anhängen, ferner die Bemerkung, daß er die *Resolutiones* unter dem Schutze des päpstlichen Namens ausgehen lasse (eben durch Übersendung an Leo selbst) und die Worte:

vorliegenden Entwurf in Ausdrücken wie *cremanda jubebis? seruanda jubebis?* auf ein oder mehrere Schriftstücke angespielt zu sein scheint, welche Luther mit dem Brief offenbar an den Papst schicken wollte, und mit seinem ersten Brief vom Mai hat er ja auch eine Schrift, die *Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute* überfandt. Dies alles weist denn mit großer Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß wir hier einen ersten Entwurf eben zu diesem frühesten Schreiben des Reformators vor uns haben. Dieser erste Entwurf, der so sehr sich von der endgültigen Fassung unterscheidet, ist dann freilich nachträglich von Luther wieder verworfen worden. Aber eben diese Verschiedenheit ist psychologisch interessant (vielleicht bis hinaus auf die im abgegangenen Brief und auch in den späteren nicht mehr vorkommende Anrede *Sanctitas tua*). Sie läßt uns einen Blick in die Seele des Reformators werfen und zeigt namentlich, wie er erst nach einigem Schwanken zu der lebiglich an die Sache sich haltenden und ungleich entschiedeneren Fassung, wie sie im wirklich abgegangenen Schreiben vorliegt, sich entschlossen hat.

Es schien das gerathenste, den öfter zweifelhaften Text genau in Luthers Schreibung zu geben; nur für das rein graphische u wurde u gesetzt und die Abkürzungen, weil in ihrer Bedeutung zweifellos, aufgelöst. Die Interpunction des Originals beizubehalten, erschien weder nöthig, noch mit Rücksicht auf das Verständniß des Textes rathsam.

Vgl. unsere Ausgabe II S. 384. I S. 644. 529.

Dr. R. Steiff.

Nolo quod Sanctitas tua ea quoquo modo mej causa defendat; tantum abest, vt ea petam tantj autoritatis approbarj. Sed nec id curo, seruanda Iubeas an abolenda. Vnum hoc solum volui, vt hereticę prauitatis Inquisitores viderent adeo me nihil timere eorum inanes Minarum ampullas, vt et ipsum nomen Sanctitatis tuę, quo solo iam credo celum terrere incipient,¹⁾ cum fiducia ausus sim accedere et consulere. Nam Quid Inquisitores hereticę prauitatis in Italia faciant, nescio. In Germania Scio totum eorum nosse et posse in eo consistere, quod Nomen Summi pontificis minantur; neque eo

1 Sanctitas tua] in der Handschrift nur S. t. Ebenso im Folgenden. mej causa steht über der Linie, ist erst nachträglich hinzugefügt. 2 tantj ist corrigirt aus tanto, sichtlich umgekehrt tanto aus tantj Zwischen tantj und autoritatis stehen zwei Wörter, von denen das eine, weil mit unreiner Feder geschrieben, nicht wohl zu lesen ist (vielleicht ordinis?), während das andere deutlich *fugia* oder *fugia* heißt, was aber keinen Sinn giebt. 3 an] ursprünglich: *siuo*. das jedoch durchstrichen und durch das darüber geschriebene an ersetzt ist. 6 Vor *consulero* steht durchstrichen: *appellare*

¹⁾ Auf dem Rand daneben steht und ist wohl hier einzufügen: *non vt tibi honorem operentur (quando iam tanto vsu minandi ferme pernioxium (?) faciunt Reverentię nominis tui []) sed vt ipsi sub tuo nomine quem pro libidine vellent damnare & perdere possint.*

vocem tuam vocem Christi in te praesidentis et loquentis agnoscam, sowie auch die mehrmals wiederkehrende Wendung *terror nominis tui* (Unsere Ausgabe I S. 527, 22. 529, 12. 25. 528, 11. 22.) und im Schreiben an Staupitz die auch hier wiederkehrenden Citate aus Ps. 139, 4 und Sprichw. 21, 1. (ebd. S. 527, 3. 4.).

territaculo vtuntur, nisi dum pro suis praerancidis et perrancidis opinionibus
aduersus puram et sanctam Sacre Scripturę veritatem debacchantur. Alioquin,
Si hereses eos delectaret Inquirere, Haberent vicinas Boemiam, Morauiam hereticis
refertas et quotidie Licet nullus eorum, quantumlibet sint Zelosi catholicę fidei defensores errorumque suppressores, veritatis
renelatores, Sancte sedis Apostolicę honoratores (hec enim Monstra non
nomina vanissime glorię in omnibus angulis sibi arrogant), voluerit officium
suum in hunc hereticum Sch (Hec enim mihi . . . non
nomina Sed monstra passim Imponunt, tanquam si pueros in Comedia videres
ludere) prosequi, licet Inuitati fuerint et tutissimum amoris et fidei hospicij (?)
haberent, Maluerunt esse detractores et calumniatores quam hereticę Inqui-
sitores in me, quia illud sine scientia Scripturarum facile se posse videbant,
quod iracundas meretriculas vident eque posse, ad hoc vero sentiebant sibi
non sufficere Magistros nostros Eximios peripatethicos Theologos cum vni-
uersis questionum suarum lustris et volutabris.

Ego domino meo Ihesu Christo hanc laudis Jucundę confessionem me
debere agnosco, Quod benedictione gratię suę eousque me erudiuit, vt non
modo credam, Sed certiore experientia quam mihi est vita propria Sciam, Non
posse hominem aliquid cogitare, nisi datum ej fuerit desuper, vt psalmus (?):
Intellexti cogitationes meas de longe. Et omnes. quia nec sermo est in
lingua'. Quid quęro in hominis potestate est, quando nec sermo in potestate
lingue eius esse?') Quare cum omni fiducia, Beatissime pater, pedibus Sancti-
tatis tuę hec subijcio Nihil prorsus rogans, quid super ijs statuas. Dominus

4 Mit quotidie bricht der Satz ab, der übrige, vierte, Theil der Zeile ist leer. 8 Sch] Luthers bricht hier mitten im Worte ab, er läßt aber einen leeren Raum von der Länge einer Drittelszeile, auf dem also eben die betreffenden Namen Platz finden sollten. D. Anaae ergänzt, vielleicht mit Recht, Sch zu Schismaticum. Auf den leeren Raum folgt unmittelbar ein durchstrichenes Wort, das ohne Zweifel Martini zu lesen ist. Nach mihi schwer zu lesende Stelle, die D. Anaae als o quę deutet, was viel für sich hat. Man hat sich dann diese beiden Worte als Zwischenbemerkung zu denken: — o quę! —. 8/10 Die Klammern vor Hec und nach ludere stehen nicht in der Handschrift. Nach ludere folgt in dieser ein Punkt und nach prosequi ein kleiner Zwischenraum. Letzteres Verbum ist mit officium suum 3. 7/8 zu verbinden. 10 Inuitati] nämlich von Luther nach Wittenberg. Vor tutissimum steht ausgestrichen: securum Das Wort hospicij war von Luther anders begonnen, so daß hier nun verschiedene Buchstaben in einander laufen und die Lesung infolgedessen unsicher ist; wir glauben mit D. Anaae hospicij lesen und einen Schreibfehler für hospicium annehmen zu sollen. 11 In der Handschrift hinter haberent ein Punkt. Hinter hereticę erg. prauitatis 13 Ursprünglich stand, und es ist auch nicht ausgestrichen: iratas, über die letzte Silbe ist aber geschrieben: cundas Vor ad steht durchstrichen: hoc 18 Ursprünglich hieß es: quam vitę proprię; die beiden e sind in a geändert und mihi erst nach quam über der Zeile eingefügt. 19 vt psalmus] oder vt scriptum; die betreffenden Worte sind mehrfach corrigirt. 20 Hinter omnes erg. vias meas praevidisti. Pf. 139, 3. 22 Hinter esso erg. dicitur oder legitur Beatissime pater] in der Handschrift nur B. p.

1) Auf dem Rande stehen hier die Worte: quanto minus pontifex summus aut rex magnus, de quibus scriptum est: cor regis in manu Domini, quocunque

Ihesus, sine quo nihil cogitabis aut proferes, docebit te, quid statnendum sit; quicquid autem statueris, E celo statutum esse non dubitabo. Cremanda Jubebis? dicam: 'sicut domino placuit ita factum. Sit nomen domini benedictum?' Seruanda Jubebis? dicam: 'Gloria tibi Domine! sicut est dies hęc. Jer. 11, 2.

5 Ego nihil perdiderim crematis, Nihil lucrifecerim saluatis papyro et literis. Christus non eget mej, quod potens est de lapidibus suscitare filios Israel et subuertere montes, antequam cognoscant. Sufficit mihi hęc fides mea in Job. 9, 2.

dominum meum Ihesum Christum, qui conseruet te et dirigat non secundum tuam aut vllius hominum, sed secundum suam voluntatem quę est sola bona

10 et Benedicta in secula. Amen.

2 Vor quicquid stehen die durchstrichenen Worte: Et quicquid Et 5 Die Worte papyro et literis stehen auf dem Rande und sind durch ein Verweisungszeichen hierher gewiesen. Doch ist letzteres, übrigens wohl nur infolge einer Ungenauigkeit, hinter anstatt vor den Punkt gesetzt.

7 Vor subuertere findet sich durchstrichen: transforro 9 Der Ablürzung von secul ist ein n angehängt; Luther war offenbar eben im Begriff gewesen, ein m anzufügen, indem ihm bereits das auf secul folgende secundum in die Feder kam, er hat aber das Versehen noch während des Schreibens bemerkt und innegehalten.



Luthers Handschrift der Auslegung des 109. (110.) Psalms. 1518.

(Zu Bb. I S. 687 ff.)

Die Auslegung des 109. Psalms konnte in unserer Ausgabe I, 689 fg. nur nach dem damals (1883) allein bekannten gedruckten Texte gegeben werden. In der Zwischenzeit ist die eigenhändige Niederschrift Luthers an den Tag gekommen und es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es die Pflicht unserer Ausgabe sei, diese hier nachträglich zu berücksichtigen. Der Entdecker der Handschrift, der evangelische Pfarrer E. A. Doležal in Budapest hat die Güte gehabt, seinen unten erwähnten 1887 veröffentlichten Abdruck nochmals mit dem Original zu vergleichen und uns folgende Mittheilungen über die Handschrift und ihre Schicksale zur Verfügung zu stellen, die sich ähnlich auch in der Einleitung zu seinem, wie es scheint, wenig bekannt gewordenen Abdruck finden:

Im Besitze der evangelischen Kirche in Ungarn befindet sich unter anderen Originalhandschriften Luthers¹⁾ auch das Manuscript der Auslegung des 109. Psalms. Über zwei Menschenalter nennt das Generalarchiv der besagten Kirche dies Kleinod sein eigen, und doch hatte die Welt keine Ahnung vom Dasein desselben. Erst in den achtziger Jahren hatte der Geseftigte das Glück, beim Sichten der nur oberflächlich registrirten Archivacten auf diese Urkunde zu stoßen, und war es Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft vom Jahre 1884 (Heft VIII), in welcher ich zum erstenmal auf den interessanten Fund aufmerksam machte. Drei Jahre darauf veröffentlichte ich das Schriftchen vollinhaltlich unter dem Titel: „Eine aufgefundene Luther-Reliquie“ (Budapest 1887), in dessen einleitenden Worten ich die Ansicht begründete, daß hier die prima manus der Auslegung des 109. Psalms vorliegt.

Die Handschrift ist ein aus 15 kleinen (22 cm hoch, 16 cm breit) Quartblättern bestehendes Heftchen, das jeden Umschlags entbehrt, mit einem schmalen Pergamentrücken versehen und im Ganzen gut erhalten ist. Die Schriftzüge sind kräftig, wenn auch — wie dies in der Natur eines Concepts liegt — hie und da flüchtig hingeworfen. Die erste Seite des Manuscripts

¹⁾ Zu ihnen gehört jedoch nicht das Manuscript der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen'. Dieses hat sich als eine nicht von Luther herrührende Abschrift eines Druckes erwiesen. Vgl. unſ. Ausg. Bb. 7, 12 fg. P. P.

trägt folgenden von Luthers Hand stammenden Titel: Das dixit dñs dño meo || Der cviii. Psalm. Zcu deuthsch vnnd außge || legt Nach der hebreischen Lectur: || wilcher vast gemeynn ist || aber eyn Schoner || gesang von || Christo. Darunter befinden sich die Worte: Manus Lutheri und als Schlußzeile der Name des einstigen Besitzers des Schriftchens: Hanns Olhaf Senior; zwischen diesen zwei Notizen aber steht die Anmerkung: Ex cimeliis Samuelis Székely de Doba. — Auf der Rückseite des ersten Blattes ist die lateinische Übersetzung des Psalms zu lesen und unter derselben nachstehende Zueignung: Generosissimo Domino Dño Samueli Székely de Doba hocce exiguum vileq munusculum in sui memoriam obsequiose offert, seq. de meliore comendat Vohenstrusii d. 14. Apr. 1743. Iohannes Stephanus Matthias Reinhartus Pastor loci.

Aus dem Nachlasse dieses ungarischen Edelmannes, der zur Zeit des ersten schlesischen Feldzugs als Offizier im österreichischen Heere diente, erstand das werthvolle Document der ungarische Maritänensammler Niclas v. Jantovitsch, der es schließlich, ebenso wie Luthers Testament, dem evangel. Generalarchiv schenkte.

E. A. Dolefschall.

Wir geben die Handschrift Luthers in völlig treuem Abdruck mit Beibehaltung der Abkürzungen und der Interpunktion. Die im Manuscript getilgten Worte geben wir unter dem Text, das von Luther unterstrichene in gesperrter Schrift. Es könnte scheinen, daß hier der Versuch geboten gewesen wäre, einen kritischen Text herzustellen, sei es auf Grund der Handschrift oder des Druckes mit Zugiehung des anderen Zeugen. Denn Luther hat diese Schrift nicht selbst in Druck gegeben und ihn überwacht, sondern Spalatin hat den Druck besorgt und noch dazu in Augsburg, nicht in Wittenberg. Einer solchen Ausgabe gegenüber gewinnt die Handschrift Luthers natürlich sehr an Wichtigkeit, besitzt sie jedenfalls eine viel größere, als wenn Luther selbst die Schrift in Wittenberg hätte drucken lassen. Wenn wir dennoch von der Herstellung eines kritischen Textes absehen und hier nur die Handschrift selbst geben, so hat dazu die Einsicht geführt, daß ein solcher, wenn er sich nicht völlig in Subjektivitäten verlieren wollte, doch auch weiter nichts sein könnte als entweder eine fast unveränderte Wiedergabe der Handschrift oder der an einigen Stellen nach der Handschrift gebesserte Text des Druckes.

Die folgenden Ausführungen werden dies des Näheren klar legen. Zunächst haben wir in unserer Handschrift offenbar nicht das Druckmanuscript. Seine äußere Beschaffenheit bietet keinerlei Anhalt zu dieser Annahme und die Unterschiede des Textes der Handschrift und der Ausgabe gehen in Zahl und Bedeutsamkeit weit über das Maß hinaus, welches wir sonst zwischen Druckmanuscript und Druck z. B. des Sermons von den guten Werken (s. weiter unten in diesem Bande) wahrnehmen.

Es begegnen fast alle möglichen Arten der Abweichungen: Einfügung und Weglassung von Wörtern und Sätzen, Umstellung von Wörtern und Sätzen, Ersetzung von einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen durch andere. Zugeseht ist

im Drucke namentlich oft der Artikel, ferner das Subjekt und Objekt der Sätze, das Satzverbum. Dadurch wird eine in der Handschrift hie und da hervortretende Unvollkommenheit oder wenigstens äußerste Knappheit der sprachlichen Ausdrucksmittel, wie sie sich beim Niederschreiben einer drängenden Gedankenfülle leicht einstellt, zuweilen gewiß zum Vortheil des Verständnisses beseitigt. Demselben Zwecke dient ferner die gelegentliche Einfügung von Worten, deren Begriff allerdings der aufmerksame Leser aus dem Zusammenhang leicht ergänzen kann, z. B. *zierhait*, *zierb* 191, 31; 192, 2; *mensc* 197, 17. — Ganz fehlen in der Handschrift die Inhaltsangaben der einzelnen Verse, sonst findet sich Zufügung ganzer Sätze selten: und die juben 198, 5 sowie das Wort des Augustinus am Schluß. Meist wird durch solche Sätze nichts sachlich neues hinzugebracht (vgl. z. B. 195, 36). — Die Auslassungen von Wörtern und Sätzen sind nicht ganz selten, lassen sich aber kaum unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt bringen, es sei denn der, daß sie zum Theil gewiß in Versehen des Druckes ihren Grund haben (z. B. 201, 22/23). — Während Umstellung von Sätzen nur 2 mal (187, 18/20; 188, 24/25) begegnet, findet sich Umstellung einzelner Worte namentlich in dem Falle, daß die Handschrift die Umkehr des Verbums im Hauptsatz bietet (185, 1; 193, 10; 199, 28/29 usw.) oder überhaupt das Subjekt nicht den Satz beginnt (182, 32; 184, 2. 15; 186, 27; 196, 8 usw.). Hier stellt der Druck die gemeine Wortfolge her. Ungewöhnliche Stellung des Verbums beseitigt er z. B. 182, 23. — Ersetzung einzelner Wörter oder Wortbildungen durch andere liegt oft vor. Es ist dies das Gebiet, auf dem sich das Streben der Nachdrucke einen ihrer nächsten Umgebung augengerechten Text herzustellen, nächst dem der Orthographie und Formenbildung gewöhnlich am meisten bethätigt, und wir werden daher von vornherein annehmen dürfen, daß auch A solche Änderungen enthalte. Es dürften etwa folgende hierher zu ziehen sein: das [fast durchgängige dann] wann; [stedel] sted; [wider[s]penstig] -spenig; [ring[s]] gerings; [knechtisch] knechtlich; [unordig] unordenlich; [sunbigen] sünden; [sager] geliger; [herab steygen] herab reysen; [desto] besser; [zerknurschen] zerknirschen. In allen diesen Fällen sind die bei Luther auch sonst belegten Worte und Wortformen durch solche ersetzt, die ihm fremd sind oder wenigstens in seinem Sprachschatze sehr zurücktreten. Betrachten wir die übrigen Fälle, so könnte man auf den ersten Blick geneigt sein, noch einige den vorerwähnten anzuschließen. So z. B. [Vendel, Fußbant] Schemel, [Fußschemel; nyrgen] nyndert; [schriff] geschriff, aber wenn wir sehen, daß Luther in der Handschrift (183, 22. 32) sich selbst Schamel, nyndert am Rande angemerkt hat, und geschriff im Texte mehrfach neben Schriff braucht, so zeigt sich hier ein anderes Sachverhältniß als das wahrscheinliche. Luther war sich offenbar auch in dieser seiner Frühzeit schon bewußt, daß nicht alle der ihm geläufigen deutschen Worte überall anderwärts verstanden würden, und er konnte angesichts der Bestimmung unserer Schrift für einen Nürnberger um so eher darauf kommen, die Ersetzung solcher mitteldeutschen Worte, die ihm beim Niederschreiben in die Feder geflossen waren, in Aussicht zu nehmen. Darauf scheinen die beiden Randbemerkungen hinzudeuten,¹⁾ es liegt also die Wahrscheinlichkeit vor, daß er in der Abschrift, die

¹⁾ nyrgent ist eine wesentlich nur mb. Form, bant gilt oberd. nur in der Bedeutung *scamnum*, nicht auch in der von *scabellum*.

an Ebner gesendet wurde, demgemäß verfuhr und selbst schemel und nyndert an den übrigen Stellen einsetzte. Damit aber wird weiter wahrscheinlich, daß Luther auch sonst noch in dieser Richtung geändert habe und z. B. die Beseitigung des *nd. (nd.?)* Zeitworts echten 191, 14 das sehr leicht mißverstanden werden konnte¹⁾ und das auch Luther sonst nicht weiter gebraucht zu haben scheint, von ihm selbst herrührt. Es verweist sich also die Grenze zwischen den Abweichungen des Druckes, die man der zwischen ihm und der ersten Niederschrift (= Pester Handschrift) liegenden Textgestaltung und denen, die man dem Drucker zuweisen darf, so sehr, daß sie kaum noch erkennbar ist. Ich möchte keinesfalls es wagen, mehr als die oben aufgezählten Wortvertauschungen dem Drucker zuzuschreiben. Weiter aber müßte Luther nicht Luther gewesen sein, wenn er bei der Abschrift für Ebner (mag er sie nun selbst angefertigt haben oder unter seinen Augen haben anfertigen lassen) den Wortlaut seines ersten Entwurfes genau festgehalten haben sollte. Aber es ist in den einzelnen Fällen so gut wie unmöglich zu sagen, diese Änderung dürfe man Luther zuschreiben, jene nicht. Freilich zu der Änderung eines an sich einwandfreien ganzen Satzes 193, 29 scheint für einen anderen als den Verfasser kaum ein Grund ersichtlich. Und daß Luther gelegentlich auch einmal in den Sermon von den guten Werken das anfangs geschriebene 'Weiß sein sie a ber dann' umgeändert hat in 'Dann seyn sie aber weiß' (Vgl. weiter unten in diesem Bde, S. 230 = Unf. Ausg. VI, 205, 28) kann natürlich kein Grund sein, ihm die zahlreichen auch nur ähnlichen, nicht gleichen Änderungen unseres Druckes (s. oben) beizulegen. Eher lassen sich gelegentlich Anhaltspunkte gewinnen zur Bestimmung dessen was Luther nicht wohl angehören kann. So die Änderung von priesterthum in priester-schaft 180, 19, die Luthers eigener Bestimmung der Bedeutung der Worte manschaft, Priesterschaft (vorsammlung der menner, der priester) 193, 19/20 widerspricht, da in dem Psalm 109 nicht von Christi Priesterfolge, sondern von seinem Priestersein die Rede ist.

Und dieses selbe Wort bietet auch eine Handhabe zu Zweifeln an der Echtheit der im Druck stehenden (in der Handschrift fehlenden) Inhaltsangabe der einzelnen Verse. In der des Vers 5 heißt es nämlich: Dieser fünfft versz sagt von der priester-schafft Christi, während im Texte selbst übereinstimmend mit der Handschrift und der ursprünglichen Fassung jener vorerwähnten Stelle immer das 'priestertumb Christi (Aaron)' steht. Können diese Inhaltsangaben somit vielleicht nicht von Luther her, so liegt es am nächsten an Spalatin als Verfasser zu denken und es eröffnet sich so die Möglichkeit, daß dieser auch sonst nicht ohne Einfluß auf den Text gewesen sei.

Ist somit wahrscheinlich oder denkbar, daß der gedruckte Text zu Stande gekommen ist auf Grund einer von der ersten Aufzeichnung abweichenden Handschrift Luthers durch Einwirkung Spalatins und des Augsburger Druckers,²⁾ und fehlen uns in den meisten Fällen die Kriterien, um diese drei Einwirkungen reinlich zu scheiden, so bleibt für eine besonnene Kritik nur entweder die Möglichkeit, den Text der Handschrift an einigen wenigen Stellen nach dem Drucke oder den gedruckten

¹⁾ Das *nd. echten* = 'für echt erklären' konnte von einem Hochdeutschen kaum anders denn als *echten* = 'verfolgen' genommen werden. ²⁾ Auf dem Augsburger Drucke beruhen alle anderen, auch der Wittenberger.

Text an etwas zahlreicheren Stellen zweifelloser oder vermuthlicher Verderbniß¹⁾ nach der Handschrift zu berichtigen. Für unsere Ausgabe ergab sich als das einzig richtige Verfahren, hier den reinen Text der Handschrift zu bringen, nachdem sie den der Drucke bereits gebracht hatte. Um die Vergleichung im einzelnen zu erleichtern, wurden die Abweichungen des Druckes A beigegeben. Damit dürfte allen Ansprüchen genügt sein.

Dr. P. Pietzsch.

[Bl. 1^a] Das dixit dñs dño meo.

Der CVIII. Psalm. Zcu deüthsch vnnd außgelegt
Nach der hebreischen Lectür: wilcher vafft gemeynn ist
aber eyn Schoner gesang von Christo.

[Bl. 1^b] Ps. 109. de regno et sacerdotio Christi.

1. Dixit domiꝝ domio meo: sede a dextris meis
2. Donec ponam Inimicos tuos: Scabellum pedum tuorum
3. Virgam virtutis tue emittet dñs ex Zion: domiare in medio inimicorum tuorum.
4. Populi tui Spontanei, in die virtutis tue¹⁾ in decore Sancto: ex 10
matrice Aurorę tibi ros puericie tue.
5. Juravit domiꝝ et non penitebit eum: tu es sacerdos in eternũ, secundum ordinem Melkizedek.
6. Domiꝝ a dextris tuis: confregit in die irę suę reges.
7. Iudicabit in nationibus: implebit rüinas, conquassabit capita in terra 15
multorum.
8. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.

[Bl. 2^a] Der Hünderst vnnd Reünde psalm von dem Rünigreich vnnd
priesterthüm vnßers herrnn Ihesu Christi: durch denn Rünig Dauid pphetiret
vnnd beschriben.

1. Gott hat gesagt zcu meym herrn: Setze dich zcu meiner rechten
2. Wißß das ich lege beyne feynde: zcüm Wendel beyner füße

¹⁾ Folgt durchstrichen: ex matrice Aurorę

In den Drucken geht Spalatins Zuschrift an Hieronymus Ebner voran. Ausserdem findet sich in den Drucken Angabe der citirten Bibelstellen am Rande nicht nur da, wo die Handschrift sie im Texte hat, sondern auch an vielen anderen Stellen. 1—4 fehlt 19 priesterthüm 22 schamel

¹⁾ [sundern] [seind] darin 184,16; [überleiden] [obliegen] 185,11; [wartenn] [worten] 186,31; [Zubenn] [güten] 188,13; [beyden] [leiden] 199,16; [gewaltigete] [-ige] 201,8,9; [des wort gottes] [des warn gotz] 202,10 usw.

3. Das Scepter deynes craftt: wirt Got außfenden außß Zion deyn herrschafft soll seyn mitten vnder deynen feyndenn

4. Deyne volcke werden seyn. die frehwilligenn: ynn dem tage deynes craftt: ynn heyliger giederde:¹⁾ außß der mutter der morgenroet soll dyr geborn werden der thaten deynes Kindschafft.

5. Gott hat geschworn vnnnd wirt yhn nymmer gerewem: du sollt seyn eyn priester ewig: nach der weiße MelkiZebel

6. Der herr²⁾ der zu deynes rechten:³⁾ habt zerbrochen ynn dem tage seyns zorns: die Konige

7. Er wirt eynn richter seyn ynn der hehdschafft: Er wirt erfüllen was zürfallen ist: er wirt zürschlaen die heubter⁴⁾ die vber viler leib land regiren.

8. Er wirt trincken ynn seynes wegsart von dem wasserstrom darumb wirt er das heubt erheben.

Auslegung.

Schredlich ist dießer psalm den gewelbigen: Tyrannen dem ehergeizigen prelaten¹⁾ die vnberuffen von got: hoch steigem Trostlich aber dem die vnderdrückt seynn vnnnd gewalt leyd dann die Tyrannen volgen nach dem teuffel: der allzeit. ynn [Bl. 2^b] die hohe will vom anfang der werlb. darumb nennet dießer psalm. die Konig vnd die heubter: die seynd Christi. vnnnd dremet yhn: das sie solln zerbrochen werden. Vnnnd endlich ist die meynung: das alle hoffertigen vnnnd gewelbigen solln genybert werd vnnnd die demütigen vnnnd zerfallen solln erheben werd. also das aller gewalt soll alleyne Christo nach der mescheit²⁾ geben werd. vnnnd er alleyne regiren: darumb hebt er an als bald: widder die ehergeizigen regenten

1. Got hat gesagt zu meym herrn: als solt eyner sprechen: Meyn herr Ihesus Christus hat sich nit selber erhohet: das er meyn herr sey: als yene vbermütige ehergeizige thun sundern auß gebot vnnnd ruffen gott des vaters: darumb hilt euch all die yhr euch selber erhohet habenn. es gilt euch das heubt vnnnd gewalt. die yhr an got zu euch genomē habt Als dann Isaias schreibt 2, 11. Et incuruabitur omis sublimitas hoim et humiliabitur altitudo viroz Es wirt nydergebeuget werd alle hohe der vbersten vnnnd nydergelegt

¹⁾ Darüber steht durchstrichen: außß der mütter der Morgenroet ²⁾ Darunter durchstrichen: gott ³⁾ Folgt durchstrichen: sitet ⁴⁾ Nach heubter folgt mehrfach durchstrichen: auff der erden, die sich vber mehret haben ⁵⁾ Am Rande: vberherr ⁶⁾ Darunter durchstrichen: D menschen

8 volder 8 Der herr zu 11 zu erfüllen 15 Auslegung] Der Eingang
16 Erschredlich geweltigen soht 16/17 eergehtigen, oberherren und prelaten unberufft
19 von anfang 28 erhebt 28 1.] Der Erst verß. Darauf folgt die Inhaltsangabe des
Vers 1 = Bd. I, 691, 16—21. herrn] h. Jesu Christo. 28 yene] die 28/29 ruffen
gott des] erforderung gotes 30 Also das Isaias 32 nidergebogen nydergelegt] nider-
getrucket ober gelegt

werden alle vberhand der prelaten: vnnnd wirt alleyn der herr erhaben seyn. darumb spricht gott: Setze dich. Das ist sey du alleyn ein herre: der Künig stül vnnnd gesesse soll deyn vnnnd nit eyns andern seyn. Dann das wortlein: Setze dich. druckt auß ein Künigreich: dan Thronus abder sedes heißet ein stül. da her komet. Setze. das ist. Königstüle dich: sey ein König. sihe auff den Künig stül. Zcu meynen rechtenn. daß ist neben myr. also weyd vnnnd fern zu regiren: als ich selber: vber alle creaturen ynn hymel vnnnd erden. Nach Laut des achten psalmen. der do spricht. du hast yhn gesetzt vber alle deynes hende werck. vnnnd creaturen: vnnnd hast ym alle dinge vnderworffen zu seynen fusßen.

Vnnnd weyter das er nit spricht zu meynem heubt abder zu meynen Sinden: druckt er auß zcu ersten. Das Chri nach der menschheit got nit gleich: sondern vnder gott ist. [Bl. 3^a] wie woll er aller dinge ein herre vnnnd heubt ist. vnnnd nyman dann alleyn got vnderthan. also dan der heilig apostel 1. Cor. 15. außleget vnnnd spricht: der ym alle ding hat vnderworffen. hat nichts außgezogen anzweiffel alleyn den: der ym alle dinge vnderworffen hat. Zcu andern durch die rechten gottis wirt vorstand das Christi Königreich eynn geistlich vorborgen reich sey. dann die sichtlich vnnnd leibliche reiche abder güter seynd genennet. die Sinden hand gottis. wie wol sie Chri alle vnderthan seyn. aber seyn reich steet nit ynn den selben: sondern der menschen zeytlich reich steet ynn den selbst. doch Christo vnderworffen.

2. Wiß das ich lege deyne feinde: das aber wyder die tyrannen geredt ist: die sich nit alleyn erheben selber. sondern auch yhre widderpart auß eigner gewalt vnderstehen zu vordrücken. Aber Christus: gleich wie er sich nit selber yn die hohe setzet. also auch nit selber vnderdrückt. die ym widerstreben ynn diesem seynem erheben. sondern got der Vatter. der yhn erhebt. der vnderdrückt auch seyne widstrebende feinde. darvnn wyr mercklich vnderweyhet werd. So Christus nit selber sich richtet. Wie viel mehr sollen wyr: vnsern widderparten: nit widder zalen hohe sondern das gott heym geben. der do spricht die rache ist meyn. ich will widerzalen: vnnnd ist hie. Wiß das ich lege deyne feinde. Mit du: sondern ich: will legen deyn feind. Großer trost ist das. Du hast feind. aber schweyg du ich will vor dich handeln. Beide du. laß mich rechnen. also er durch Moysen spricht: Ich werde und will seyn ein feind deynes feinde. O blind vnnnd ellend menschen. die ungedultig selbst rache süchen. vnnnd nit horen das got spricht Ich will deyn feinde.

2 eyn] der	6 auff den] auf dem	7/8 vnd auf erben	8 der do spricht fehlt
14 dan] das	15 1 Cor. 15 am Rande	16 allain, dan den	18 Christi] des herrn Christi
23 2.] Der ander Verf. Folgt die Inhaltsangabe = I, 692, 14—16	23/24 Das ist abermals		
wider die tyrannen geredet, die	24 widderpart] widerpart vnnnd gegentail	25 eynem	
gewalt	28 widstrebende fehlt	29/30 sollen bis hohe] sollen wir uns an vnsern feinden nit	
rechnen	32/33 Es ist ain großer trost das du hast	35 vnnnd ellend fehlt	

als sprich er. Meer bewegen mich deyn feynd. daß das meyn feynd weren
 so sagst nehm ich mich deyn an. Wer dich rüret, der rüret meyn augenapffel.
 [Bl. 3^b] Darumb spricht er nit: Biß das du deyn feynde legeß. Auch nit.
 Biß das ich meyne feynde lege. sundern. Biß das ich: deyne feynde lege. 2c.
 5 vnß fleißlich warnen. daß wir gedultig seynn vnnd hym die rache heymgeben.
 vnnd seyn veterlich gute legen vnñ vnnd fleißige forge erkennen

Nu seynd die feynde Christi: alle tyrannen. alle die sich selber dargeben
 zur vberkeit, vngerüffen von got: vnd alle die nit wollen hym vnderthan seynn:
 dan gott sehet hym vber alle ding. darumb welch hym nit gehorsam seynd.
 10 die seyn gott vngheorsam. des willen sie widderstreben. Vnnd also sihet vnnd
 regiret Christus nach der menscheit. biß an den jüngsten tag. biß an den
 selben legt gott seyn feynd an vnblaff nyder. Aber dann wirt Chri¹⁾ seyn
 regiment vbergeben got dem vatter vnnd Gott wirt selber regiren ewig vnnd
 wirt seyn²⁾ hym eynem yglichen allerley. 1. Cor. 15. Das ist nit anders
 15 nach auslegung S. Augustini. dann das Christus ist nach der menscheit regirt
 hym glaübenn. aber dann wirt der glaüb außhorenn vnnd offenbar werd gott
 selber. yn welches beschawung die seligkeit ewig weren wirdt. Zwischen der
 zeit. müssen die feynd Christi vnderdrucket werden: vnnd er mit hym streiten
 allzeit. vnnd vberwind: das ist die Juden. Keyser. heyden vnnd boße
 20 Christenn. ja auch boße begirde ynn dem menschem. die müssen all vnder-
 ligen: ettlich hym guten die sich demütig mit püß bessern. ettlich mit vbel.
 die sich hoffertig vorstoden vnnd vorharrtem.

Zum Wendel³⁾ deynes füße. Daß ist nach dem sprichwort gesagt.
 do man eynn vorachten vortworffend menschen eyn fußschemel nennet. also
 25 werdenn all hoffertigen vnnd gewelbigenn vortworffen seyn von allen creaturen.
 die Chri vnderthan seynd. wie wol die weyl sie leben vnnd gewelbig seynn.
 widder Christum vnnd die seynen handeln. vnnd erscheynen vor den menschen.
 also groß geachtet vnnd gleich zum heubten sihenn: fürchtlich vnnd precht-
 lich alle ding durchbringen. frey vnnd sicher wandelein.

[Bl. 4^a] Ist aber gar erschrecklich ein fußband Christi zu seynn. Dan
 zuegleich wie eyn mensch vor hym herrn. ynn vngnaden seyns dings gnaden
 hatt. das desselben herrn ist. doch bey hym andern herrn zueflucht hatt.
 Aber Christus ist eyn herr vber alle ding. vnnd vor hym nyrgen⁴⁾ zu fliehen
 vnnd all ding die seyn seynd (das ist alle creaturen) werden peynigen vor-
 30 fluchen vnnd vngnedig seyn. seynen feyndenn vnnd widderfacherenn: vnnd das

¹⁾ Unter Chri steht durchstrichen: er.

²⁾ Unter wirt seyn durchstrichen: werden.

³⁾ Am Rande: Schamel

⁴⁾ Am Rande: nyndert

1 das] das sy	3/4 Biß das (2)] biß (2)	8 unberüfft	18 got dem vatter] dem vater
14 1 Cor. 15 am Rande	15 Augustin	18 undergetruet	19 ist fehlt
24 vortworffen fehlt	28 jun	28/29 prechtlich] gewaltlich	23 schemel
zu gleicher weiß	33/34 binng, also das man vor im nienbert hym fliehen kan, vnnd alle ding	30 füßschemel	31 zuegleich]

seind sein, das ist

soll ewig weren. Das bedeutet woll das er spricht: sye sollen eyn fußbendel seyn des sitzend Königs Christi. Nit spricht er. sie solln eyn weggestoffenn bloch seynn von seynen fusßen. zuevorsteen. das also lange er sitzet. solln sie bendel seynd vnnnd züm fusßen ligenn: das ist ewiglich. dann seyn reich hatt teyn ende. Also auch fußbendel seyn hatt teynn ende.

3. Das scepter deynes Crafft. Die weil Christus eyynn König vnnnd herr ist. zwiischen dem jungstenn tag: ym glauben regirend. vnnnd mit seynen seynden sechtend. Mocht eyner fragenn. Mit was Crefften: vormügend: gerüßt abder wapen er das thue: dann seynd nyder zuschlaen vnnnd süßbendel drauß machen: müß mit yrgend eyner crafft vnnnd vormügen gescheen. So seynnd doch seynd seynd: yn großem scheyn der gewalt: vnnnd her mit den seynen: yn gangen vncrefften vnnnd vill leybens erscheynenn. Do antwortet er nün. das Christi crafft vnnnd vormügen: steet nit ynn wertlichen wapen: nit ynn harnisch vnnnd eyßen. nit in mannen vnnnd pferdenn. nit ynn yrgend eyner leiblicher stercke vnnnd vormügen. dann geistlich ist seynn Königreich. geistlich seynde. also auch geistliche wapen vnnnd harnisch. Sundern. seyn crafft abder vormügen steet. yn dem scepter. das ist ynn dem vnbewindlichen vnnnd allervbervindende wort gottis. ynn dem heiligen Euangelio. dann der heilig Apostell Ro. 1. nennet das Euageliu eyne gottis crafft abder stercke: allen den. die daran gleubenn.

[Bl. 4^b] Das wortleyn aber. Virga: das hie stet. heißet nach Latein eyn ruthe abder stedel. als die richter ynn der hand tragen. aber nach hebreischer weise: nennet¹⁾ man das scepter eyn solche Rute als Gen. am 47. vnd Heb. 11. von Jacob dem patriarchen gesriben stet. das er anbetet die spizen abder das heubt der ruten die Joseph in der hand trug. das was das scepter vber das reich egypten. dann zugleich wie eyynn solche Rute eyn zeichen ist außweisend das reich. das der herr tregt. also das Euageliu außweiset vnnnd eyn zeichen ist. das do offenbart den menschen: das reich Christi. Also auch Hester 5. stet geschriben. das der König Assuerus gegen der Könighynn Hester redet die guldene rütthe (das ist seyn küniglich scepter) vnnnd sie hat geküßet eerlich die spiße add das heubt der selben Rütthen. Item ym 44. ps von dem selben scepter spricht er. Eyynn Ruthe der richtikeyt ist die Ruthe deyns Königreichs. Vnnnd das ist die Ruthe die Man malet auß dem münd Chri

¹⁾ Vor nennet steht durchstrichen heißet

1 woll fehlt süßschmel 2 Er spricht nit sie 3 schmel 4 jun 5 süßschmel 6 3.] Der drit Vers. Folgt die Inhaltsangabe = 1, 693, 32—35 6/7 und ain herr
9 süßschmel 10 hendert 15 wann sein künigreich ist gaistlich 16 harnisch. Sundern
harnisch seind darinn, wann abder] vnnnd 17/18 vnnnd allervbervindende fehlt 19 Rom. c. 1
am Rande. 20 darein 22 stet 23 Gene. 47. c. Hebre. 11. c. am Rande. 26 reich
zu Egipten zugleich] gleichertweiß 27 der herr] der 29 Hester 5. c. am Rande 32 er]
Dauid gerechtfalt

- gehen: auff dem regen bogen sitzend. Vnnd ist eynn ding beyd schwert vnnd Ruthe. das wort gottis. Koniglich scepter. Koniglich schwert. Vnnd das man es ym auff dem münd malet. vnnd nit ynn der hand. bedeütt. das es sey: nit anders denn das richtige vnnd scharffe wort gottes. das do abschneydet
 5 als was boße vnnd vngerecht ist vnnd richtet als was trüm ist. Vnnd ist auß der geschriff genömen Esaia XI. Er wirt schlaen die erden mit der Ruten seyns müdes: das ist die irdischen menschen straffen mit dem wort seyns müdes. Vnnd der heilig Apostell Sant Paulus Ephe am sechsten spricht. Nemet das schwert des geistes. welch ist das wort gottis vor allen dingenn.)*
- 10 Das Ander worttleyn deyner creffte add stercke add vormögens. brudet auß nit die stercke. da mit eyner starcke ist zcu besteen add vberleid: welche stercke heist billicher festung add festigkeit: als eyn selß add eyn [Bl. 5^a] festes schloß add stat: starck ist: vnnd nit leicht zcu vberwind. sunderm es heist hie die stercke add krafft. da mit eyner starck vnnd crefftig ist ander zcu
 15 vberwind vnnd vnder sich bringen. zcu regiren vber sie. als denn von Nemroth Gen. X. geschriben steet: das er der erst was. der starcke war. das ist der die andern vnnd druck vnnd eyn herschafft vber sie an nahm. Darumb wirt vnser herr Christus von diesem wortleyn ynn der schriff genennt. Dñs potens dñs virtutum: Eynn herr der stercke add gewaltig. Vnnd das wortleyn
 20 Crafft als hie steet: oft vor seyn reich genomen add vor seynn crefftige regirische gewalt. darumb ist es gesagt. die Ruthe deyner crafft: also vill. das scepter deyns reichs add gewalt. Will nū der pphet das Christus leynn ander gewalt vber. wiß die werlt dann alleyn das wort gottes: als wir dann teglich sehen, das er widder die sünde. sunder vnnd teuffel: nit anders
 25 dan mit worten handelet. vnnd doch mit dem selbenn wort bekert: vnnd vnns sich bracht hatt die ganze werlt. Vnd biß an jungsten tag ertweren sich die seynen mit dem wort aller ansechtung: vnnd nyberschlaen da mit alle vornehmen des teuffels. fleisches vnnd der werlt. darumb ist es eynn Ruthe seynner crafft. seyns reiches.
- 30 Wirt gott außsendenn auß Zion. Das ist das Euangelii hat zcum ersten zcu Jerusalem angefangenn vnnd von dannenn durch die Apostellen auß gangenn ynn die ganze werlt. Das ist eyn groß wort widder die weißen schweher vnnd tratumprediger die behennnd seyn zcu lerenn: was sie recht. war. vnnd gut dünkt. vnnd solche narrn seynn. das sie meynen es
 35 sey darumb gnüg vnnd fruchtbar. das es war vnnd recht sey. Aber kürzlich.

1 sitzend] fließend 1/2 und bald schwert und rüt ist d. wort gottes. 2 das künig-
 lich scepter und das küniglich schwert 5 unrecht 7 das ist bis müdes fehlt. 8 Sant
 fehlt Eph. 6 am Rande 10 add' fehlt 11 ist im besten vberleiden] obigen 12 add'
 eyn fehlt 15 under sich zu bringen, und zu 16 Gen. 10. c. am Rande. 18 vnser
 lieber herr 20 oft . . . genomen] wirt oft . . . g. 20/21 regirische] regierende 22 Nun
 wil der 22/23 laien andern gewalt 26 an] an den 31 zcu] in und ist von dannen

*) Vgl. unsere Ausgabe VIII, 677/8 und 678, Anm. 1.

Wann du all weißhest der ganzenn geschriff vnnnd aller vornünfft hettest. 5
 320 es nit von got komet vnnnd gesendet wirt. ißts alls nichts dann es will
 gott nit leiden. das eyn mensche den andern [Bl. 5^b] leren abder meyster soll.
 Denn er will selber meyster seynn. Auch will nit. das eyn mensch von dem
 andern alls von eym menschen lere süche. sunderm alleyn bey hm. Vnnnd
 was nymptu für. du vormessener elender mensch. sich. Christus denn got
 eynn herrn vber alle bindt gesetzt hatt. dennoch nit gewalt hat gotts¹⁾ wort
 außsagend: dann er spricht nit. die rute deynes crafft wirstu außend.
 sunderm. got wirt sie außsendem darumb sprach er auch.²⁾ der geist den der
 Vater wirt send yn meym namen. Wie wol er³⁾ am andern ort spricht. den
 geist den ich euch send werd (thut aber darzu vom vatter) das ist. die ge-
 walt ist nit von myr sunderm vom als Petrus spricht Accepta pmissione scitis
 fcti. effudit in nos per Jsm Chrm. Darumb seyn vnßre lassenprediger: die
 sich duncken lassen sie seyns. die das wort reden vnnnd die leüdt leren ganz
 gott entgegen. vnnnd hm nach seyn er greiffenn. darumb scheldenn sie vnnnd
 mit greulichenn geberden vnnnd wortenn. die kirchenn füllen: vnnnd seynn
 frucht bringenn. sunderm dem teuffel nür eyn spottvogel seynn.

Fragest du aber: wen vnnnd wie sendet dann got seyn wort außß. Sprich
 ich. auß Zion: das ist. wann got eym menschen durch ordenlich weiß der
 Cristenheit sehet zcum ampt des wortes vnnnd er erleuchtet ist mit dem geist
 der geschriff. Wenn erkenn ich das. Sage ich: do frage deyn erfahrung vmb.
 Wann das wort schneyd vnnnd trifft: vnnnd das hertz erweckt so ist es von got
 außgesand. Es trifft aber nit alle. es vorleht auch nit alle. wens trifft den
 trifft. des treffens aber vnnnd das es warlich von gott kumen sey, ist das eyn
 gewisße zeichen. so die menschen anheben mit ernst darnach zu leben. vnnnd
 vmmehr vnnnd mehr des selben zuhorenn. Wie dann geschriben stet
 puer. 8 Wer mich esset der hungert mehr nach myr. vnnnd wer mich trinkt.
 den durstet mehr nach myr. Vnnnd also dann selig seynn die do durstet
 nach der gerechtikeit

Vnd da her kumpt es. das zu vnßeren zcepen. die aller schonesten
 pdingenn gescheen. vnnnd wenig frucht darvonn. darumb das die es sagenn: nit
 gott folgenn. vnnnd die es horenn nit gottes wartenn. sunderm auß mensch-
 licher vornünfft vormessenlich hnn menschlich vornünfft leüchtenn. [Bl. 6^a]
 320 es doch müß gnade seyn vnnnd nit vornünfft. Got vnnnd nit mensch. Got
 wirt außend die rute deynes crafft 320 heissets. vnnnd nit anders. Das ist

¹⁾ Unter gotts steht durchstrichen: seyn ²⁾ Der ganze Absatz von darumb sprach
 er auch bis per Jsm Chrm (Z. 12) steht am Rande ³⁾ Folgt durchstrichen: nach der gottheit

4 Auch wil got nit 5 lere fehlt hm] got 9 spricht er 10 an ainem andern
 11 das ist] als wolte er sagen 12 vom] vom vater 12/13 als bis Chrm fehlt 23 verlegt
 26 des selben zuhorenn] begeren d. z. hören 27 Prouer. 8 am Rande den hungert
 28 Und also, wann die seind salig die 31 darvonn] d. kumpt es] das 32 wartenn]
 worten 35 320 Also

auch das wortleyn darüber alle lehrthüm herkömen ſeynnd. vnnnd all widerſpenſtige hoffertige ſchweyer. das ſie ledlich durffenn lerenn. vnberuffen von gott: darann alleyn begnugend das ſie die ſchrift vnnnd ewangelii p̄digenn: gerade alß es gar muglich were. das eyynn menſch des andern meſter ſeyn ſolle zu gott. Darumb iſt auff erbeim vnd allen ferlicheytenn leynn ferlicher dingt. dann eyn hochreichsynnige vornüfft. ſunderlich ſo ſie ſellet: ynn die geiſtlich bind. die die ſeel vnnnd got antreffennd. dann do iſt m̄glicher das mann eyn eſel leſen lere. dann yhn yre vornunfft blende vnnnd zu rechte färe. ſo ſie doch vorblendet ſeyn müß vnnnd zu nichte werden der art ſeyn
 10 vnßer vorblendete nachbarim. die beſemen das elende erbermlich volg. das mit ſeyner hellen vornunfft yhn die geſchrift getreten: all ding vnnnd vorſtant¹⁾ ſehet. außgenom̄en den vorſtant.²⁾ das wer nit blind iſt. iſt nymer ſehend. das doch³⁾ der ganzen geſchrift Vorſtand iſt. wie Ch̄y ſagt. ich byn kumen zū gericht inn dieſe werlt: das die do ſehen blind werd vnnnd die blind ſeyn.
 15 ſehend werd. Kurzlich wo eyn armſynniger menſch bedarff eyns meſter. da bedarff eyn reichsynniger zehen meſter. Vnnnd ebenn wie man ſpricht: die gelarten die vorlarten. alßo auch⁴⁾ die vornüfftigen die vnnvornunfftigen. die weißen die vnweißen vnnnd die weißen⁵⁾ thun nit cleyn torheit. Das iſt werlich werlich war. Je hochgelerter ye tieffer ſchuler. ye tieffer ſchuler. ye hochgelerter. So wills got habenn vnnnd nit anders. ye reichsynner vornunfft yhe armſynniger vorſtandt. ye armſynniger vornunfft yhe reichsynniger vorſtandt. Got Got ſelber will außſenden ſeyn wort. weiſheit. kunſt. helff. ſelikeit vnnnd leym menſch die ſelben ere laſſen Amen Amen lieber gnebigter got vnnnd vater du biſt gerecht.

20 Deyn herſchafft ſoll ſeyn ym dem mittell deyn' ſeynde.
 Daß iſt. Mit vnnnder denn fründenn: Mit ym die roſenn [Bl. 6^b] adder lilien. ſundern vnnnder die dornen vnnnd ſeynd hab ich gelegt deyn reich. Vnnnd da her fleißt es: das alle die gott dienen⁶⁾ vnnnd Chriſti hoffgeſynb ſeyn wollen. muſſen vill ſtechens vnnnd widerwertigleit leyd. alls Ch̄y ſelber
 25 ſpricht. In der werlt werd yhr gedrengte habenn: aber ynn myr alleyn den friede. dann ſo iſts beſchloſſen von gott vnnnd wirt nit anders ſeyn. deyn herſchafft ſoll ſeyn ym mittell deyn' ſeynde. Ringsūm dich ſollen ſeynd ſeyn dū alleyn mit den deynem ynn yrem mittell. Alßo ſtechen vnß die dornen

¹⁾ Folgt durchſtrichen: ſehen. ²⁾ Folgt durchſtrichen: das all ³⁾ Das doch bis Vorſtand iſt ſteht am Rande
⁴⁾ alßo auch bis cleyn torheit Z. 18 ſteht am Rande
⁵⁾ Folgt durchſtrichen: narren ⁶⁾ Folgt durchſtrichen: wollen.

1 lehrthum] läheret 1/2 widerſpenige 3 unberufft 3 benügende die ſchrift]
 allein die ſchr. 4 es fehlt 5 ſolt 6 ding iſt dann hochreiche ſynnige 7 dann
 do iſt] Wann es iſt 8 blenden 9 ſarn müß ſein 12 iſt nymer ſehend] der ſicht
 nit 15 Kurz 18/20 Der Satz Das iſt werlich war bis ye hochgelerter ſteht vor alßo
 auch bis torheit (17/18) 20 So] Alßo 21 ye armſ. vornunfft yhe reich]. vorſtandt fehlt
 22/24 gn. got v. vater] vater u. genädiger herr 27 reich] ruten 28 hoffgeſynb] gefind
 30 getrang 31 ſo] alßo 32 Geringe

das seyn hoße wort vnnnd werd der menscheñ. hoß eyngeden des teuffels vnnnd
 eygens fleischs. vnnnd gewisßen gethaner funde. Wer das nit leyden will.
 der will nit seyn von der herschafft Christi. sunder er will ym mittel der
 frunde seyn. yn denn rosen vnnnd lilien stehenn nit bey hoßen sunderenn bey
 frūmen leuten seyn. darumb haßt er vnnnd fleucht die hoßen ja fleucht vor-
 spricht vnnnd¹⁾ nachredet yhn. suchet vnnnd lobet allehñ die frūmen. der singet
 nit anders dann Bñdicite aliqua opa dñi dño. Vnnnd Bñdicam dñm in
 aliquo tempe aliqñ laus eius in ore meo. Non oñā: nō omī tpe. non semp.
 Aber Christi ware Bruder thun ym gleichformig. Siben die hoßen. benedeyen.
 entschuldigen sie vnnnd bitten vor sie: Loben vnnnd danken got yn dem allem. 10
 Vnnnd das heist redlich herscheñ vnnnd den seynd. das heist geistlich seynd
 vnderdrucken vnnnd geistlich herscheñ. Die singen Bñedicite omīa opa dñi
 dño Et bñedica dñm in omni tempe. semp laus eius in ore meo. Diese
 thun nit wie die Bñdarten auß behemen. die geistlichen Jüden vnnnd elend
 leger. Die do von den hoßen Christenn stihenn vnnnd zcum selbs ynn windel 15
 kriehenn. O yr gotes lesterer vnnnd Christi vorrehter. Wann Chñs so than
 hett als yr thut. wehr weer ymmer selig word. Er entleret sich seyn
 gottheit. seyn frūmkeit. weißheyt vnnnd wolt seyn mit sūnderenn. menscheñ
 vnnnd narren. auff das er sie erfüllet.²⁾ ia er nam sie an sich. Wolt noch nie
 mit denn geistlichen frūmen: gerechten zuschaffen habenn [Bl. 7^a] Was thut 20
 yr? Widerspñnisch. Yr seynd nit wie die deutfchen. Wir wollen auß
 gottes fürcht nit mit Romischer kirchenn haltenn. Daß ist so vill: wir
 wollen yn gottes namen zcum teuffel faren. vnnnd die deutfcheñ yn teuffels
 namen zcu gotte faren lassen. Ach got, wo will doch der mensch mit seyn
 Clügheit hym. Ir entlediget euch fremder funde vnnnd Christus beladet sich 25
 mit fremden sundenn. Ir beladet euch mit eygener gerechtideit vnnnd weißheyt.
 vnnnd Chñs entlediget sich eygener gerechtideit vnnnd weißheyt. eya. wie gar
 seyn volget yr Christo nach. ir spricht. Misere mei. sana añ meā q
 peccauī tibi. Ir spricht. Pde illos, q peccauerunt tibi. Nos sūmus populus
 dei. Mi pplus diaboli. Nu liber got Vatter erbarme dich doch deß elends 30
 yrrendes volcs vnnnd nit sehe yhn yr lesterung zcur ewigen funde

Die kinder gott die stihenn nit die geselschafft der hoßen ja sie suchenn
 sie. das sie yhn helffen mugenn. sie wollen nit alleyn ynn hymell. sunderenn
 mit sich bringen die aller sundigesterñ, ob sie mochteñ. Die aber nichts leid
 wollen. die seyn knechte vnnnd nit herrñ ym mittel yrer seynde. dann sie 35

¹⁾ Folgt durchstrichen: affterloßet

²⁾ Folgt durchstrichen: mit

1 eyngeden] eingebung 2 vnnnd eygens fleischs] das aigen fleisch gewisßen] das gew.
 Wer] Und wer 5 fleucht] er fleucht 11 redlich bis das heist fehlt 12 geistlich fehlt
 14 Juden] güten 15 zu in selbs 16 so than] gethon 18 frūmlait und weißhait
 21 Das Fragezeichen fehlt. Wir wollen] W w. es 22 mit romischer] mit der romischen
 25/26 Der Satz vnnnd Chr. beladet sich m. fr. sunden fehlt hier, dafür ist 27 hinter weißhait
 eingefügt: und belüb sich m. frömbder sünd und boßhait 26 beladet euch aigner 28 Misere-
 mini 29 q fehlt 34 mit sich] m. in

weichen vnnnd vnderligen der ansechtung. das ist das sie die sterck des scepters nit wissen vnnnd yr hercz nit richtig ist zu gott. fundernn trüm vnnnd geneigt yn zechtlich gemacht vnnnd fride außwendig. Mit mit Chro ym inwendigen gemacht vnnnd fride ynn gott besteen. Aber die rechtenn besteen yn richtigem glauben vnnnd vbertwind ob sie auch daruber sterben. arm add gelestert werden. denn selben ist das Euāgeliiu eynn ruthe der stercke vnnnd gettlicher crafft.

Darumb reymet sich das wortleyn: deyn herschafft: wol zu dem wort: deynet crafft. dann die selb crafft wie oben berurt macht die herschafft Chri. dann die weil die crafft ist¹⁾ nyderzulegen vnnnd vnderzuterffen die anderenn. muß von noten: seyne herschafft nit anders seyn dann vnd den seynd. die nyderzulegen seynd.

[Bl. 7^b] 4. Deyne Volke sollen seyn die frehwilligenn. Das seynd die ledigen gelassene menschen. die eyns ledigen willens seyn vnnnd nit hatten an yrgen eynes Ding. dann bloß lauter an dem willen gott. das ist das sie widder gut begeren Noth hoße furchtenn. gleich achten sterben vnnnd lebenn haben vnnnd dürfen: eehr vnnnd schmachet alleyn daran genügend: das gottes wille also sey.²⁾ Sie werdenn außgeschlossenn. die auß kindischer vnnnd zechtlicher Lieb gott dienen vnnnd suchen vmb das yhre: vmb gabe vnnnd lohn willen, es sey zeitlich abder ewig. Aber auß peynlicher³⁾ vnnnd knechtischer furcht: vmb zu empfiheenn peynn add vngemach. zechtlich abder ewig. Wan so der hymel nit were add die helle. Abder so got nit zeitlich guter eehr. gesundheyt geb: dienen sie ym gar nit. vnnnd fielen schnell von seynet Lieb. dann sie meynen nit got sundern sich selber suchen: auch bey got vnnnd hatten an den gutern außser got dem höchsten güt. darumb so got nit yhr gut vnnnd trost ist. so müssen sie sich vor der hell. sterben vnnnd leyden furchtenn. vnnnd kan nit anders seynn. Aber, die kinder gott. die frehwilligen: die bereytes willen. gott alleyn warnehmen yn seynet willen: vnnnd daran benugen. vnnnd vmb des willen als thun vnnnd leid bereht sein. dieselb weder fliehen noch furchten hell. tod. leid. Auch nit suchen das gemacht. leben add hymel. auff beyden sehten. freh abgefunderet vnnnd ledig zwoischen beyden hynauff. die richtige strasse zu gott willenn dringenn. Aber das ist nit möglich der Natur vnnnd Adams Kinder. sundern der heilige geist muß das mit gnad ym menschen werden vnnnd eyn kind Christi machen. Welchs ge-

¹⁾ Folgt durchstrichen: vnder
strichen: furcht

²⁾ Folgt durchstrichen: bleße

³⁾ Folgt durch-

3/4 Mit mit bis besteen] und besteen nit m. Christo inwendig, im gem. u. frid in got 13 4.] Der vierd Vers. Folgt die Inhaltsangabe = I, 698, 4—7. 15 an vnderb alt ding 17 daran genügend] daran gesetziget und benügit seind 20/21 knechtlicher 21 vmb] und 24 suchen sich selber 25 außserhalb gots des höchsten güts 26 so seht vor d. hell. sterben] vor d. hellischen peyn 29 alles zu thun 29/30 weder fliehen noch] fliehen nit noch 30 Auch nit suchen] Auch suchen sy nicht

schicht durch das wort gott vnnnd festem waren glauben. darumb seynd die
 Juden vnnnd heyd vnnnd lezer nit das vold Christi. dann sie suchen yren
 willen an got vnnnd yn yren werden darumb folget es auch recht wol seynd
 das das reich Christi mitten vnd den seynd ligt. da dan sterben. leid. forcht
 [Bl. 8^a] vnnnd allerley vngemach ist. dann weer hat etwas gutes vnnnd den
 seynd. vnnnd sonderlich sulchen seynd das ist die teuffel vnnnd ganze werlt.
 auch eygen gewissen vnnnd eygens fleisch? darumb kanß nit anders seyn. dan
 das vold Christi. muß dieß alls vorachten. vnnnd nit fürchten auch nit die
 anderweyten ding lieben. sonderñ freywillig seyn. vnnnd diß alls mit freyð
 an nehmen. vnnnd sich des gemachs mit freyð vorzeihen. 10

In dem tage deynes Crafft, das ist ynn der zeyt der gnaden.
 in welcher deyne crafft außgegeben wirt. vnnnd der menschlichen schwacheyt
 geholffen. Dann zwo zeyt stymet die geschrift. Eyne der krankheit die
 war vnnnd ist: ynn allen benenn. die vnder dem gesehe lebten. dann die weyl
 die menschen die gebot gottes nit freywillig. sonderñ auß knechtischer fürcht. 15
 abder kindischer liebe hilden. so war yn das gebot nür eyn vntreglich laßt
 vnnnd burde. Vnnnd yhn vnmüglich zuverfullen. dan gottes gebot muß frey-
 willig erfüllet werd. Vnnnd das ist. der natur nit möglich. darumb ist sie
 vnder dem geseh erkrankt vnnnd erligen. Vnnnd vnmechtig worden das zu
 erfüllen. alß die Juden gote dieneteten vmb Vorheßung des judischen lands. 20
 vnnnd vmb drawen vnnnd forcht dasselb zuverliehen. Dan alle die selben die
 noch nit mit gott crafft befestiget seyn, vnnnd ynn dem tag dißer vncrafft
 seyn vnnnd auß der gnad vnnnd mitwirkung gott, denn ist nit möglich. das
 sie nit solten fürchten. vngemach leyden, sterben, schmacheyt x vnnnd widerumb
 lieben, gemach selickeyt, leben, eher x. vnnnd durch dasselb vnordige fliehen vnnnd 25
 suchen nit wider gott willen thun vnnnd sundigenn. dann sie seynd in Adams
 tag: vnder dem gesehe. yn der zeyt yhrer vncrafft: yhn selber gelassen: auß der
 gnade hülffe.

Die Ander zeyt. ist der gnaden vnnnd hülffe zeyt. durch welch der
 mensch gestercket wirt. frey. gottes willen vnd gebot [Bl. 8^b] zu halten. 30
 auß lauter gottes liben, Mit dieselben zu thun vmb yhres nütß abder lones
 willen, auch nit zu lassen noch durch leyd noch durch sterben. Das ist
 nür nit natur. sonder gnaden werd. darumb spricht er nit. in dem tag der
 stercke. Sund yn dem tag deynes sterck. die du yhm gibst. Ist nür der synn.
 deyn vold. mit welchem du herschest vnder deynen seynenden vnnnd manni- 35
 feltigem leyd: wirt doch ynn dem allen frey vnnnd willig darzu seyn. das

2 vnnnd (vor heyden) fehlt 6 sonderlich vnder solchen 9 andern weytern 10 daß]
 diß 13 der krankheit] d. kranken 14 leben 15 freywillig] fr. und auß liebe knecht-
 licher 21 dasselbig 22 befestiget 23 außershalb 24 [schmacheyt] [schmachait x.
 25 unordenlich 26 sundigenn] sunben 27 untrefft außer] one 31 liben] ließ
 32 noch . . . noch] weder . . . noch 33 nit der natur, sonder der gnaden 34 Ist nu der
 synn] Das ist nun die mainung

macht nit ire crafft. Sunder das sie seyn. in dem tage deynes crafft: mit deynes gnad hulffe gesterdet.

In heyliger zierde. das sie werden mit ynnerlichem geschmud ge-
 ziert seyn. als das den niemant sieht dann gott. vnnnd wer gott sihet vnnnd
 5 erkennet. Als ym Ps. 44. oñs glia filie regis abintus. Aller geschmud des
 Königs Christi tochter: ist ynnewendig vnnnd vorborgen. dan ynn hebreischer
 zünglen heist auch das heylig. das do vorborgen. vnnnd von allen synnen
 gesunder ist. ym geistlichen finsterniß, darumb heist auch sacrum q̄ secretum
 im latin. darumb eufferlich zierde des Leys. ynn seiden: golt: vnnnd edel-
 10 steyn. weyß rot schon angesicht, gelb har. geschidter leib. gut essen vnnnd
 trincken, prechtig vnnnd kostlich heuser ziertlich Läger vnnnd bette, groß gesynde.
 Schone weyb vnnnd kinder. darzu groß ehr gewalt vnnnd wurde. Vnnnd alles
 das eynen menschen mag zeytlichen zieren. rümen: vnnnd vor den Leuten abder
 vor ym selbs echten vnnnd gefellig machen. auch kunst. weyßheyt vnnnd frö-
 15 micheyt. das ist alles nit der geschmud noch zierde des rechten volds Chri.
 dann der ist leyns nit vorborgen: geistlich abder heilig: sündern von menschen
 wol erkundlich. Aber die geistliche zierde vnnnd heylger schmud ist so tieff
 vorborgen. nit alleyn andern menschen. Sundern auch yhn selber das sie seyn
 nit wissen. wie zierlich sie vor gott seyn. vnnnd weer auch nit gut. das sie
 20 es wisseten. Ja sie können es nit wissen: anders weer es nit eyn vorborgen
 zierde. Vnnnd ob sie nu alle die obgenanten wertliche zierde hetten szo ist
 yhn doch als hetten sie nichts. dann vnstat vnnnd ungefalt vor tieffer eyn-
 sendung yhrs willens vnnnd begirde, ynn gott willen. Außer [Bl. 9^a] welchs
 willen sie nichts achten noch wissen: ynn welchem sie so seynd vorckünd,
 25 vnnnd lauter außgegangen mit Abraham von allen dingen, das sie nit mehr
 dann gott achten. darumb also lauter. als gottes willen ist vnnnd schon. also
 schoen seyn sy auch: darumb das sie drynne sich geschlagen haben. sich. diße
 lauterdeyt vnnnd ynnewendigste reynideyt des willen von allen dingen: ist die
 rechte zierde der Leute Christi. die do vbertrifft vbermesslich allen geschmud.
 30 den eynn mensch erdencken mag. dann ynn der zierde ist ewige vnnnd alle
 zierde. Vnnnd an die zierde ist all andere eyn stinkender vnstat vnnnd fustuch.
 dan diße ist bedeutet ynn der claren weyßen vnnnd lauter erscheinug der engel
 bey dem grab. vnnnd ynn der vorclerung vnser herrn auß dem berge Tabor.
 darumb spricht nit vbel der alte text: in splendoribus sanctorū siue in splen-
 35 doribus sancti vel claritate rerū sanctorū. ynn heyliger clarheyt vnnnd geist-

3 Das ist sie 4 als das den] als dann 5 ym glittj. psalm 8 in geistlicher f.
 9 darumb] Wenn 9/10 ebelgestalt 11 zierlich Läger] geliger 12 wurden
 14 echten v. gefellig machen] großschickig u. g. machen 17 geschmud 18 nit allain den
 andern 19/20 wie zierlich bis wisseten fehlt 23 Außer] one 24 so] also 26 da-
 rum] Auch darumb 27 darein 28 inwendige 30 dißer zierde alle] allerlay
 31 diße zier all andere] a. a. zierhalt 33 herrn] h. und saligmachers 34 Das zweite
 in fehlt 35 sancti sanctorum das ist In

licher yntwendiger Läuterdeht. Also ynnwendig vnnb vordorgeñ. das sie auß
ynn andertwehten dingen steet. dann der werlt. als yhn armen cleyderñ.
vngesundem vngeschicktem leyb. bleychem betrübtē angeficht. boß essen vnnb
trindē, vngemach lager. vnnb kurtlich. wie das der Apostell Heb. XI. be-
schreybt. ynn hunger vnnb durst. ynn hiße vnnb frost. ynn angst vnnb kummer. 5
ynn trübsal vnnb jamer ꝛ. Mit das allzēht sie da sey. sunderñ das diße
ding nit hynderlich, ja furderlich darzu sehn.

Auß dem leybe der mütter der Morgenroet, wirt dir geborn
werden der that. deynes Kindschafft. Das wortleyn Mütter. zu latin.
Matrix. adder vterus heißt hie nit eyn ganz psonlich mutter. als eyn weyb 10
mutter heißt. sunderñ das. do die frucht ym mutterleib empfangen, vnnb
biß zu der geburt: erneret wirt. Vnnb das wirt darumb so außgedruckt
gesagt. auff das die zckunfftigen leser nit bestünden, die do sagen, das Chry
weer nit warer mensch. adder Marien leiblicher son. dann was auß der
selben mutter eyns weybs empfangen vnnb geborn wirt: das ist an zckweffel 15
nit eyn sündling. sunderñ: eynn naturlich kind. von desselben weybs fleisch
vnnb blut warhafftig [Bl. 9^b] genömen, erwachsen vnnb erneret: acht adder
nein monat lang Zcum andern auß darumb. das vorstanden werde, das
Christus alleyn eyns weybs son ist: nit von eynem man genömen. sunderñ
alleyn von dem vter vnnb leyb seynes mutter. Vnnb das als widder das 20
ehnsagen der Jüden. die nit wollen, das Maria eyne Jungfratw mutter sey.
dann all ander kinder, werden ynn der schrift beschriben. das sie von dem
samen vnnb auß den lenden adder leyb der manne kömen vnnb werden auß
all dem vater vnnb nit der mutter zugeschriben. außgenommen dißer alleyn
Christus. der wirt alleyn seynes mutter vnnb¹⁾ leyhem vater zugezuschriben. vnnb 25
das er nit von samen. sunderñ vonn der mutter adder leyb seynes mutter
genömen sey. als er spricht ps. 21. Extraxisti me de ventre. du hast mich
außgezogen vonn dem Bauch: nit dareyn gemolden: wie Job spricht das er
gemolden sey: als milch. von seym vater.

Nu wirt die zcarte Jungfratw Maria: an vilen orten genent eyn Morgen- 30
roet: darumb das sie den waren tag vnnb das ewige licht vnnb die sonne der
gerechtigkeit Christum erfür bracht hat. Auß der selben Morgenroet. mütter.
wirt kömen der that deynes kindheyt: das ist durch hymlich wirdung des
heiligen geystes: wirt deyn kindheyt kömen von eynes Jungfratwen: dann
darlimb nennet er seyn kindheyt eyn that. das gleich wie der that. an 35
mēschen danden. worten. werden. vom hymel sellet. also ist die zcarte mensch-
heyt Chri. auß diß ertrich von Marien kömen: an mannes vnnb menschen

¹⁾ Folgt durchstrichen: nit

2 weht andern der werlt] d. w. glerb 4 [lager kurtlich] kurtz Hebr. 11. c. am
Rande 6 seyn 12 wirt] ist 15 selbigen 20 vter vnnb seilt 24/25 auß-
genommen dißer alleyn Christus] a. allain Christum unsern herren 27 ps. 21.] an dem
xij. psalm 28 Bauch] leib 36 menschliche gedanden, wort und wort

werd. alleyn vom heylgen geist. oben herab gewirckt als ym 71. ps. steet.
Er wirt herab steygen: Gleich wie der regen auß das well Gedeons ic.

Nu wie wol die wort disen vorstand geben vnnnd leyden so ist er doch
erauß gezwungen vnnnd getriben. Aber nach selb fließenden vorstand: ist
hie beschriben die geburt des volcks Chri. das merck man da bey: das dise
wort werden zu Christo gesprochen also her bereyt ist vnnnd eyn herr ist. Auch
das wortleyn: dhr: gibt züvorsteen. das er von andern kindern sagt. dan
von Christo anders weer es gnug gewest gesagt: auß der Morgenroet mutter
wirt deyn kindheyt geborn werd. nu spricht er: Wirt. dhr. deyn [Bl. 10^a]
kindheyt geborn werd. Ist nu die meynung: das Chri eyn herr vnnnd kunig
ist. vnnnd hat schoenes Vold. so muß er auch eyne Bratw eyn künigynne
haben. vnnnd nit vnfruchtbar seyn. dann eyn sulcher kunig muß yhe auch
erben vnnnd kynder haben. Die beschreybt er also: das gleich wie seyn reich
geystlich ist geystlich vold. geystlich gewalt. geystlich schmeid. Also soll
man nit wenen. das Christus leyblich weyb vnnnd kinder haben werde: wie
dann die Jüden warten auß yren Messiam. sunderñ seyn weyb. bratw vnnnd
künigyn heißet. Aurora. die Morgenroet. das ist die Christenliche kirche:
auß der selben mutter abder vter kumen ym seyn kinder. darumb hab ich
vorbeutcht. kyndschafft. vnnnd nit kyndheyt als manschafft heisset vorsamlung
der menner. priesterchafft der priester: also seyn kyndschafft. die ganze ge-
meine. seher sone vnnnd tochter. diese morgenroeth ist eyn geystlich jung-
fraw. durch Mariā figurirt. vnnnd empfehet von geystlichem samen. das ist
das wort gottis. das nimpt yre jungfrawschafft nit. sunderñ meer bewart.
dieselben kinder nennt er den thaw. darumb. das seyn seel wirt bekeert. vnnnd
von Adams sundlicher kyndschafft ynn die gnadenreiche kyndschafft Christi ge-
wandelt. mit menschlichen werden. sunderñ alleyn durch wirkung gottl vom
hymel herab. wie der thaw. als Michæ 5. steht Es werd seyn die kinder von
Israel. gleich wie der thaw. von got geben. der do nit menschen hende ge-
wartet. dann des eynes Adams kynd wird: geschicht durch des fleysches werd.
soll nu derselbe Christi kynd werd das muß durch werd des geistes gescheen.
das von fleisch kumet. das ist fleisch. Also Joh. 1. hat yn gewalt geben.
gottes kinder zu seyn. Nit die auß geblute. abder des fleysches wollust.
sunderñ die auß got geborn seyn. Nu die Mutter diser Morgenroet. ist die
liebe ym herzen yn der empfet sie alle menschen. tregt sie neeret sie ic. als
Aulus Paulus zum Galaten. Liben kinder ich gebere euch aber ehenns. das

1 ym 71. ps.] im psalm. Am Rande: ps. 71. 2 steygen] reysen 10 Ist nu] Das
ist nun 11 ain künigin ober ain praut 18 vter] leib 19 geteutscht 22 figuriret
und bedeüt und empfaet 23 des wortis nimpt ir ir jungfrawschafft 26 menschlichem
werd 26/27 von hymel 27 Michæ 5. steht] Michæas schreibet Am Rande: Mich. 5. c.
28/29 menschen hende gewartet] auf m. h. wartet. 29 des bis geschicht] der Mensch wird
ainmal Adams kind geschaffen 30 Christi kind] ain I. Chr. 31 vom fleisch Also Joh. 1.
hat yn] also. Got er in 32 seyn] werden 34/35 als Paulus zu den Galathern sagt Liebe
brüder 35 das] biß das

Christus hyn euch werde. Vnnnd zcu Corinthen. Ich hab euch geboren durch das Euangelii. In diesen Worten nennet sich Paulus eyenn mutter. vnnnd seyne: vter: erzehgt er. das seyn lieb sey. Vnnnd der samen. das Euangelium.

[Bl. 10^b]¹⁾ Dese wort, seynd nū: mercklich gesagt. widder die spenstige hoffart. vnnnd flehßlich vormessen der Juden. die vormeynend. sie sollen alleyn 5 gottes kinder seyn. darumb das, sie Abraham vnnnd der heylgen patriarchen kinder seynn. von fleisch vnnnd fleischlichen werden geboren: Die selb gebürt ist hie vortworffen: das nit sie gnug sey. Wie dann der herr zcu Nicodemo auch widder den selben dündel sprach. Joh. 3. Es sey dann. das eyner ander weit geboren werde. mag er nit ehngoen in das hymelreich. Also findet man 10 noch Will. die diesen Judischen synn haben. Vnnnd wollen got da vor haben. das er die yson ansehe. das er des abder diß ordens abder lebens sey: Vnnnd der vnnnd der heylgen regel halte zc.

5. Gott hat geschworen. vnnnd wirt yhn nymer gerewen.

Sich. byß hieher, hatt er beschriben den kunig. seyn kunigreich seyn 15 scepter. seynd seynd. seyn völd. seyn zeyhl. seyn schmuck seyn kunighynne. seynn kynder. Nun beschreybt. er seyn priesterthum. Vnnnd ist hie zcu mercken. das zcu dem kunig reich Chri eynzusehen: gott nit schweret, sunderñ schlecht sagt als oben berürt Gott hat gesagt zcu meynē herrn. Aber eynzusehen 20 das priesterthum Chri, thut gott eyenn schwür. vnnnd mit eynē eyde. bestetiget er Chrm. zcum priester, Vnnnd dennoch darzcu. vnnnd wirt yhn nit gerewen. Was ist das? abder was istis noht. das gott schwere, der nit ligen kann?

Zcum erstem: darumb. zcu vnderseyden, all ander priesterthum: die do endlich auffhoren sollen, dann yhr auffhorend ist, das gott yn yhn nit mehr gelustet. abder williget. vnnnd das heyst, gotte rewen, als das priesterthum 25 Aaron vnnnd Selii. Aber Chri priesterthum hatt nymer: ende, ynn ewidicht. sunderñ er opffert sich. vnnnd die seynen. dem Vater ewiglich.

Zcum andern: Zcu vnspredlichem sußen trost vnß armen sundigen menschen. das wir desto ledlicher gleuben vnnnd hoffen das Christus eyn priester sey, dann Leichtler istz zcu gleuben das Chri eyn herr sey vber alle 30 dinge. das auch der mensche [Bl. 11^a] sich fürchtete vor ym. vmb seynter grossen gewalt willen. Aber²⁾ das er priester sey. ist schwere zcu gleuben. vmb vnßer bloßes vnnnd sundlich gewissens halben, das do vorzagt vnnnd leichtlich erschriekt vor gottis gewalt. vnnnd schwerlich vortratet das ym seyn

¹⁾ Die erste Zeile dieser Seite enthält durchstrichen: Got hat geschworn vnnnd wirt yhn nymer gerewen ²⁾ Folgt durchstrichen: zcu gleuben

1 werde] werde geformieret zu den Corinthern 2 bißen] den 4 mercklich fehlt 5 flehßlich vormessen] fleischlich vermessenheit die vormeynend] die da meinen 7 Dieselbig 9 Joh. 3. am Rande 9/10 ander weit] zum andern mal 13 die ober die heilige regel 14 5.] Der fünfft Werß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 702, 21—24 16 sein seynd vnnnd f. völd 16/17 seyn zeyhl bis kynder fehlt 22 ist] ist schwört 29 bestet 30 ist] ist 32 schwärer

funde vorgeben seyn. Diffe blobe vorzagunge richtet gott auff, vnnnd trostlich
 zu seynet barmhertzikeit ertwedt ynn dem, das er Chrm ehnn priester auß-
 schreyet: das ist, ehnen patron: fürbitter: mittlerer. zealer aller sünde. vnnnd
 das mit schweren. mit grosserem fleiß. seyn barmhertzikeit vorkundigend.
 5 dam seyn gewalt, auff das er mehr zuevorsicht, dam forcht. ynn dem
 menschen erhebe. darumb solt man disen ps. mit golt vnnnd eytell edell gesteyn
 belegen. das er so trostlich vnnnd gnedig clingt.

Du solt seyn eyn priester in ewidicht. Ein priester horet zu sprich
 Sanct Paulus. das er für die bitte vnnnd opffer. die do yren vnnnd sundigen.
 10 vnnnd eyn guter mittlerer seyn gegen got. Nu spricht gott. dasselb solt du
 seyn, seyn ander, dam du alleyn also. vor wen du mittelft, der soll selig
 seyn: sünst niemand soll mit seynen werden selig werd. abder gnüg thu
 können. Also weist vnß gott. von vnß zu Chro. Gleich wie Pharaos die
 egyptern zu Joseph: Vnnnd durch yhn alleyn: vnnnd an yhn seynet nit selig
 15 werd soll. Darumb spricht woll der Apostell Ro. 3. das yhn gott gesetzt hat.
 zu eym ppiciatoriū. das ist zu eynem gnaden thron. vor welchem eyn
 iglicher gnade vnnnd selidicht erlangt. Noch seynd vill hoffertiger heylgen. die
 mit yrer gerechtidicht faren. vnnnd wollen yhe vor sich selber priester seyn.
 vnnnd horen nit das got. nit zu yhn sundern zu Chro spricht. du solt
 20 eyn priester seyn x.

Nach der weyße Melchisedech. Melchisedech war eynn kunig vnnnd
 priester vnnnd opfferte weyn vnnnd brot: auch vor dem heylgen patriarchen
 Abraham. vnnnd vor seyn gefinde. das doch wol than hatte. Inn welcher figur
 bedeutet ist. das seyn heylge so from ist. wann sich Chro nit fur yhn opffert.
 25 so wurd er doch vordammt. dam er ist alleyn priester vor allzumal [Bl. 11^b]
 darumb heist er auch recht Melchi Zedech. Melchi ein kunig. Zedech ge-
 rechtidicht. Er ist der kunig, das heubt der gerechtidicht. von dem sie muß
 fließen. ynn alle seyn glibmaß. alle ander gerechtidicht ab frummicht ist
 boßheit: gegen diser. also heist er auch sol iusticie das er der born. vr-
 30 sprung. heubt. sonne vnnnd anfang ist der gerechtidicht: Vnnnd heisset hie
 nit die gerechtidicht. da mit gott die vordapten vrteylt. als nu gemeyn ist
 ym brauch. widder die schrift die do nennet disse gerechtidicht: die auß gnaden
 vnnnd barmhertzidicht geben wirt. den gleubigen Chri. als man spricht. Qui
 iustificat impiū i. e. dat peccatori iusticia der den sunder frum macht.

35 Ober den Namen Melchi Zedech. heist er auch Melchisalem i. e. rex
 pac kunig des frides, dann warhafftiger frid des gewissen kan nit seyn. wo

1/2 und macht sy trostl. zu f. barmh., in dem 3 bezaler 6 ps.] verß eytell
 fehlt 8 Minem pr. gehöret zu, spricht 9 sundigen] sünden 11 anderer 14/15 kainer
 sällig soll werden 15 Rom. 3. c. am Rande 17 heilicher erlang 21 weyße] w. ober
 ordnung R. 23 das bis hatte fehlt 24 bedeüt wirt 25 doch fehlt vor allzumal] für
 all menschen 27 kunig und das 28 glibmaß, wann all 29 prun 32 geschriff
 35 heist 35/36 i. rex pacificus, rex pacis, das ist, ein kunig

die sund ist. darumb ist die gerechticheit vor dem frid.¹⁾ vnnnd beyd von Christo dem warhafftigen Melchisedech vnnnd Melchisalem. dann seyn stete vnnnd reich ist ym fride. als der psalm spricht Et factus ē in Salem locus eig et habitatio eig in Zion. Seyn wonūg ist ym fride. dann Salem heiß die stat. da der kunig was die nū Jerusalem heisset Bisio pax das ist beschawung ym fride: dann auch Zion schawung heisset. darumb seyns zu samen gesetzt Zion vnnnd Zalem auß dem verß. vnnnd heisset nu Jerusalem für Zionsalem. dan es gleich eyns deütet. Nit ist aber der frid eufferlich. anderß wer der ander vß oben außgelegt falsch. Mitten vnder seynen seynd vnnnd ym vnfrid ligt dißer frid. yhe mehr vnfrid. yhe mehr frid: yhe mehr der menschen seyndschafft yhe mehr gotte frundschaft. vnnnd widerumb

Nu was ist aber. das er brot vnnnd weyn vor abraham opffert? Das auß drückt das priesterthum Christi ynn dißer zeyt bys an jüngsten tag. das er das vorborgen sacrament des altaris. seyns heylgen leychnā vnnnd theilres blüt. opffert ynn der Christenheyt. Welches vorborgen seyn leychnam bedeutet, das auch all seyn volck ynnwendig vnnnd vorborgen ist: auch vor yhn selber als oben gesagt ist. vnnnd sonderlich er selber vorborgenlich regirt vnnnd ynn yhn wonet.

6. Der herr der dyr auff der rechten sehten ist. das ist als ym ersten ps. gesagt ist. Got ist mit dyr, in den vorborgenen [Bl. 12^a] güter. als auch in 15. ps. sagt. Got ist myr zur rechten sehten. darumb werd ich nit bewegt werd, vnnnd im 19. die selicheit seynes rechten hand. die ist in crefft vnnnd sterck. Also ist Christus vnnnd seyn volck. nach der Sinden sehten. nach dem eufferen menschen vnder den seynenden. yn leyden vnnnd vnfride. vnnnd gott ist da nit bey ym. sonderñ vorleht yhn da. Aber nach der rechten sehten nach dem ynnern menschen: ist er vnnnder denn frunden: yn trost vnnnd fride. vnnnd got ist da bey ym. vnnnd stet ym da bey. Das spricht er hie: Got der dyr zur rechten sehten beisteet vnnnd mit dyr ist. der vorleht dich nit. noch die deinen sonderñ x.

Hatt zebrochen ynn dem tage seynes zornes. die kunige das ist all. die widder dich seynd. dann die seyn auch widder yhn. nimat sicht aber so saht widder Christm. also die kunige vnnnd gewelbigen. die nit wollen. das aller gewalt Christi seyn solle. so er aber die kunige zerbricht, vill meer die andern. die nit so mechtig seyn. Sie merck aber. das Christus nit sich rechenet sonder gott thut für yhn als oben ym andern verß gesagt ist. der Tag des zornes gottis. das ist diße zeyt der gnaben. dann gleich wie anhebt nū die gnade ynn den frumen. vnnnd weret ewig. also seht an der zorn

¹⁾ Am Rande: Iustitia et pax osculatē sunt.

2 stat 4 haist 5 die] wie 6 seind 8 beckett Der frid ist aber nicht eufferlich 13 Das truct auß an den jungsten 14 altars 19 6.] Der secht verß. Folgt die Inhaltsangabe = I, 704, 20—23. 19/20 ym ersten Ps.] am ersten 21 in] im sagt] steet 29 sonderñ x.] sonder er 35 rechenet] nicht

vnnb gericht. ynn den hohen vnnb vngleubigen. Vnnb die konige: synd die
do ynn dem Lande Judea waren. die durch die Romer ganz zerbrosen
seynd. also das. das judische volg nū furder leyne kunige nit mehr da haben
kan. sie seyn zec brochen: dam̃ das vold ist zerstretet. darumb auch die
5 fursten. herrn vnnb kunig. mit yrem kunigreich vnnb fursten thūmen. Das
thut der herr. zu deyner rechten sehten bey dyr. vnnb für dich sehtend.
darumb das sie zu deyner Sinden sehten widder dich sochten vnnb stritten
vnnb wolten deyner reich nyder legen: darüber ist yhr reich nyder gelegt. vnnb
also hirschet her nū mitten vnder seynen seyndem̃.

10 7. Er wirt eyn richter seyn, ynn der heydenschafft. Die Juden
mit yren kunigen wolten seyn nit. vnnb seynd daruber ganz zerbrosen.
vorstretet vnnb vortwistet. darumb haben [Bl. 12^b] yhn die heyden auff-
genōmen: vnnb er sie zum vold angenommen. vorlassen die zürstorten Jūdeñ.
Ist eyn richter. Wie dann die ps. vill mal sagen. Vnnb richtet, regirt die
15 heydeñ. Diß gericht ist das er: ynn der heydenschafft: das creuß mit yhn
handelt. castetget vnnb zwinget den alten menschen mit seynen lasterñ. auff
das der Inwendig behalten werde. Vnnb das thut er ynn den heyden darumb
das die Juden das nit leyden wolten. Er solt eyn richter der Juden seyn.
So wolln sie ym alten menschen bleyben

20 Er wirt erfüllen was zürfallen ist, das ist die demutigeñ
wirt er mit gnaden fullen. die todt seyn wirt er lebendig machem̃. Dam̃ wer
zercsellet geßlich: der ist demutig. vnnb syndet nichts an ym. das da stee
abder ganz sey: sunder̃ als gebrechlich batofellich darumb ist er wirbig
das er erbatet werd. darumb die Juden vorlassen seyn. das sie nit zercfallen
25 seyn wollen. wollen nit blind. krank. sunder seyn ganz steen. sehen. from
seyn. die seyn voll die kan er nit fullen. sie werden dam̃ vor ledig. als der
ps. sagt. die lebigen vnnb hūngerigen seellen hat er erfüllet.

Er wirt zerknürffen abder zürschlahen die heubter. die sich
auff der erden vbermehret haben. Dißer ps. ist synster vmb die myß-
30 lich sprache. eyn yn die andere: dreyerley muß man es außlegen. desselben
halben. Zum ersten die heubter. seyn die gewelbigeñ. ynn der ganzen heyden-
schafft. sūnderlich die Romer die zu der zeyt. die heubter waren der werld.
Wañ nū der text also steet als S. Hiero. hellt. Percütiet caput in terra
mūltoz so istz gewiß die stat Roma die das heubt ist gewest vber vill

2 zerbrosen] vertilget 3 keinen künig nit soht da soht 7 widder dich
soht sehten u. streyten 10 7.] Der sitend Verf. Folgt die Inhaltsangabe = I, 705, 13—15
11/12 ganz zerbrosen. vorstretet] gar vertilget, zersibret 13 vortwistet] v. worden 18 er hat
sy 13/14 angenommen und die Juden verlassen. Er ist ain 14 vill mal] oft 16 löstigt
17 der Inwendig] d. inn. mensch 17/18 Vnnb das bis wolten soht 20 zu erfüllen
25 blind und krank [sunder seyn] sein, sonder 25/26 sehen und from seyn 26 die seyn
voll die] die sollen 27 lebigen] ellenden 28 zerknürffen 29 der soht vbermehret]
erhebt ps.] verf synster] unverständlich 30 aine in die andern

lande. doch nit all. Darnn widder die stat hatt sich Chro am meisten gelegt. das da der teuffel gleich wie hnn der werlt heubt. am geweldigsten was. als auch Daniel bedeut. hnn seyner auflegung des grossen Willdes das der konig gesehen hat. von eym stehn vnden an den fussen geschlagen. die do eyheren waren. das alle doctor auflegen vom romischen reich. Nu, er wirt schlaen, 5 das heubt vber vill lande. das ist das reich. das eyn heubt ist vber vill lande vnd erden. Diße schlacht wirt Christo zugeben. darum ist eyn gnedige schlacht. Nach dem eußern weßen [Bl. 13^a]. darnn roma ist eußerlich zürtnirset. aber geßtlich baß erbawet darum ist das schlaen: nit hnn dem tage des zorns. wie die künige. sundern ist worden eyn ander heubt 10 der Christenheyt. darum steet Job. 40. das des drachen heubt, solde komen yn eyn cleyns fischreißel: der trach ist der teuffel: seyn corper ist die werlt. das heubt: Rom die die werlt regirt vnnnd vnder sich hatt ist cleyn worden. vnnnd hnn sanct peters fischreißel geschliffen das mag auch vnser text geben. Conqffabit: capita in terra multoz. Er hat zcrtnirset die do heubter seyn 15 vber viler leüt lande vnnnd erdrich. vnd das land. das vill haben gehabt. ist als vnder die Romer komen.¹⁾ vnnnd dieselben seyn auch zerschlagen. Also ist zerbroschen die gewalt beyde der Juden vnnnd der heyd. vnnnd regirt Chro alleyn. Dißer vorstand gefellt mir.

Zum Anderen. Er hat zerschlagen die heubter auff der erd viler. das 20 ist Nit allen. die auff der erd geweldig seyn hatt er zürtnirset. sundern der vilen: darnn er hat sie nit alle gedemutiget vnd sich. in allem ertrich etlich vnnnd vilen. aber nit allen

Zum dritten Er hat zerschlagen die heubter auff der erd viler. das 25 ist die heubter die sich auff erden vill gemacht haben vnnnd sich selb erhebt. Vnnnd dißer vorstand were der. das alle heubter zerschlagen weren. das mußt ym zorne gescheen vorstand werd.

8. Er wirt trincken yn seyner wegfart von dem wasserstrom.

Diße ding alle werden ym gescheen: vmb vordinst seyns leydenß. Wasser yn der schrift heisset leyden. als ps. 68. Wasser seyn yn mich gegangen 30 biß an meyn leben x. Wasserstrom ist geschwinde vnnnd starks großes leyden. Nit sagt er. Er wirt es als auß sauffen. sundern trincken darlion vnnnd andern auch daran zcu trinckenn lassen.

Vnnnd hnn seyner wegfart. das ist hnn seynem Leben: das do eyn laufft abder weg ist zcu dem tode. Aber nach dem ende des wegs wirt er 35

¹⁾ Folgt durchstrichen: vnnnd dißer vorstand gefellt mir.

1 doch nit bis gelegt fehlt	4 eyßen	5 alle doctor auflegen] a. b. a. und die Juden
9 zcrtnirset ist das geschlagen	11 Job. am xli	13 das haupt ist Roma under it
14 geschliffen	15 zcrtnirset	19 allain Christus gefellt mir wol
22 under in allem ertrich] allen landen	23 vil	21 alle zcrtnirset
23 daruon	35 biß	23 alle
		28 8.] Der acht
		30 im lxxvii psalmen Wasser] Die w.

nichts leybenn. fundern sich ewig freweñ. Vnnb seyn seynd: die sich ynn
 yhrer wegsart frewen. die werd trinden müssen nach diesem leben ewig von
 dem wasserstrom: das ist ewiges leybenn.

- Darumb wirt er erheben das heubt. das ist darumb wirt er
 5 eyn herr werd vnnb heubt aller creaturen. als der Apostell Phil. 2. spricht
 [Bl. 13^b] das er sich entlebiget hat seyn selbs. gehorsam word biß an den
 todt des Creuzs. darumb hat yhn gott erhoet. vnnb eynen namen gegeben
 der do ist ober alle namen. das ist das er eyn herre hehst vnnb ist ober
 alle creaturen, Vnnb als was eyn namen hatt vnnb etwas ist. das ist
 10 ym vnnbertworffen: das ynn seynem namen all lñye gebeüget werd ynn hymel.
 erden vnnb hell. außgenommen der do vnnennelich vnnb an namen. vnnb
 auch außser allerley weßen ist, gott selber. Vnnb also ist Christus eyn herr.
 ober die Juden vnnb heyden. in welchen er beyden all gewalt vnder sich
 brochenn. als der 45. ps. sagt Exaltabor in gentibus. exaltabor in terra. Ich
 15 werd erhaben werden ynn der heydenschafft. vnnb werd erhaben werden ynn
 dem lande der Juden. Solt er aber ynn beyden erhaben so mußten yhe die
 genybert werd: die darynne erhaben waren vnnb das waren die kunige vnnb
 die heubter: die seyn ernybert. etlich mit gewalt vnnb ynn zorne. etlich mit
 willen vnnb gute. darumb nennet ynn die schrift eynn kunig der Juden vnnb
 20 auch eynn kunig der heyden. das heist auch der 66. ps. Detentur et exultent
 gentes &c. die heyden werden frolich seyn vnnb springen. darumb das du eynn
 richter biß des Jüdischen volks. ynn der richticheyt. vnnb eynn Richtiger
 abder herzog der heyden auff der erd.

- Auch der ander ps. stymet mit diesem. Sprechend. Warumb seyn so
 25 grymmig die heyden: vnnb die leute der Juden so vnnuße rad-
 schlagen das ist. Warumb streben sie widder. vnnb gedenden nit vnder
 Chro zu. seyn: sundern ynn yrer gewalt yhn nyder drucken. das doch vor-
 gebens vnnb vnnuße furnehmen ist. Sie haben zusamen getreten.¹⁾
 die kunig: vnnb seyn vbereynkomen die fursten: widder Gott
 30 vnnb widder seynen Christum. das ist. die seynd. die Chro zum süß-
 bendell gelegt werd.²⁾ die haben den kunig gottes Chm nit wollen haben.
 darumb seyn sie auch widder gott. Was gedachten sie vnnb furnahmen? Wyr
 wollet zcer reysen yhre band: vnnb laßt vnß weg von vnß werffen
 yhre burden. Das ist yhr bruder. gott vnnb seynes Chri band. gewalt
 35 vnnb das scepter seynes stercke, wolln wyr nit leyd. er soll nit herschen mitten

¹⁾ Folgt durchstrichen: vnn

²⁾ Folgt durchstrichen: vnnb

8 das ewig leyben 5 Phil. 2 am Rande. 6 geh. worden] und ist g. w. 7 und
 im einen namen geben 10 das] also das gebogen 13 in wolke 14 45. seht, am
 Rande: Psal. 45. 15 erhebt im lande 16 beyden] leiden erhaben] e. sein 19 ge-
 schrift 21 gentes &c. d. ist die 22 Richtiger] richter 27 nider zu drucken 27/28 doch
 ain vergeblich u. unnütz fürnehmen ist 28/29 Die kunig seind zus. getreten, u. d. fürsten seind
 aber ain l. 30/31 süßhemel 32 vnnb furnahmen] mit irem fürnehmen 33 hinweg

vnder vnß. seynen seynenden. Aber was [Bl. 14^a] folgt? Der do ym hymel wonet wirt sie belachen vnd gott wirt sie spottenn. das sie so vnnütze dinge vornehmen. dann so wirt er¹⁾ widder sie reden yn seym grām vnd ynn seym zorn wirt er sie zcerstern. das ist. das der sechß vß hie sagt. der herr der myt dyr ist²⁾ an deynes rechten sehten. hatt zcerstert ynn dem tage seyns zorns die konige. folgt: Ich bynn aber geseht von ym ehnn konig auff seynen heylgen berck Zion. das ist hie gesagt also Gott hat gesagt zu mehnen herrn. Set dich zu meynes rechten sehten.

Vnd das er eyn richter ynn der heydenschaft auch sey. vnd mit alleyn vber Zion geseht. an die stat der zcersterten konige vnd fursten. spricht er vnd cōcordirt. Gott hat gesagt zu myr. du bist meynn son. heüt hab ich dich geboren. fordere von myr. so will ich dyr geben dy heyden zu eym erbreich: vnd zu eym erbgut alle ende der erden. das ist. das er zcerschlaen wirt. die heubter in vilen landen der heyden. vor das eynig land der Juden. das ihn vortworffen vnd vorschlagen hatt.

Nu ist noch eyns das eynen bewegen mag. wie doch concordire vnd vbereyntome der virde verß des psalm. nach vnßerm text. mit dem hebreischen text. Vnßer spricht also. Mit dyr. der anfang yn dem tag deynes sterck. yn claren glegen der heylgen. Auß der mütter vor dem morgenstern. hab ich dich geboren. dißer verß abder text ist seer synster. Aber hebreischer text leüt wie oben deyn vold seyn die frehwilligen: ynn dem tag deynes stercke. ynn geßtlicher zyrde: auß der Morgenroet mütter, wirt dyr komen der thaw deynes kindschaff. die zwoß stud. mitten yn dem vß cōcordiren. sunderlich das. ynn dem tag deynes sterck. vnd das ander. yn heyliger³⁾ zierde: mit dißem: ynn⁴⁾ clarheyt abder glegen der heylgen. als oben gesagt ist: dan die heylge clarheyt abder lauterkeht. das ist. die heylge zierde: die der heylgen ehgene ist vnd heylger dingen. Wie reymet sich aber das erst. Mit dyr ist. der anfang, gegen dem. deyn vold seyn die frehwilligen. Vrsach dißer zwoßspeltigen text. sieht man seyn in hebreischer zungen. Nu diß zu concordiren: muß man es fern her tragen: Ja man muß [Bl. 14^b] faren lassen die gloßen. die vber vnßern text. mit großem gewalt ersucht seyn. dan die liben Peter genehgt seyn gewest vorzcehten: vmb der leker willen: die schrift von der gottheit Christi auß zu legen. wo sichs hat leyden wollen. obs wol der text grundlich nit hatt. Also haben sie hie gethan vnd glosirt.

¹⁾ Folgt durchstrichen: mit yhn ²⁾ Folgt durchstrichen: zu ³⁾ Darunter durchstrichen: geßtlicher. ⁴⁾ Folgt durchstrichen: heyliger

2 wonet] ist sie spotten] ir sp. 3 widder sie] mit in 6 folgt] Weiter f. 20 Der unßer 22 synster] unverständlich 23 der hebreisch Text laut 36 geschriff

Mit dyr Anfang: das ist. O du anfang Chri. der du nach der gotttheit:
das anheben vnnb ende bist. mit dyr bynn ich ynn dem tag x. also das lehte
auch auß der mutter, vor dem morgenstern hab ich dich geborn.
das ist auß dem heymlichen weßen meynner gotttheit. ehr den der morgenstern
5 geschaffen ist. hab ich dich geboren. Wie wol auch etlich seyn. die diß lehte
also auflegen. nach der menschheit. Auß der mutter x. das ist auß dem
leybe vnnb vtter Marien: ehr dan der morgenstern auffgeet. ynn der nacht.
hab ich dich geberen lassen.¹⁾ diß seynd nü ganz auß erzctungen vnnb ge-
10 weltingete auflegung. Also haben sie auch das ym andern ps. von seynner gott-
heit aufgelegt. Gott hat zcu myr gesagt du bist meynn sohn. heüt hab ich
dich geboren: so doch das nach der menschheit gesagt ist. wie dann ym ps. 88
Er wirt mich nennen meyn vater. vnnb er soll meyn sohn seynn. It das
auch Phil. 2. Er hat ym eyn namen geben vberall namen: so doch er do
redet von dem menschen Chro. der erhaben ist. dann nach der gotttheit ist er
15 nit erhaben: hatt auch seynen namen empfangen von gott.

Nü diße gloßen lassen wir faren. wie wol doch nit an gewalt sichs
concordiren leßt also. Mit dyr ist der anfang. das ist. Gott ist mit dyr
Chro. vnnb mit allen deynen. ynn gnaden: darumb so bist du vnnb die
deynen stard vnnb freywillig. dann mit welchen gott der aller anfang ist.
20 nit ist. der ist nit freywillig. erfüllet auch das gebot gottes nit. dann er ist
ym selb gelassen vnnb ist nit frey lebigs willens. sonderñ gefangen vnnb
seyns eygens willen. darumb ynn dißer cöcordantien Muß das wort: Mit
dyr: zcu Chro geredet seyn. nit vor sich: sonderñ vor die seynen. also: mit
dyr. das ist mit deynem vold. als ym 67. ps. Accepisti dona in homi. du
25 hast empfangen die gaben yn den menschen: das legen etlich also auß. deyne
leute haben die gaben empfangen: Aber rechter vorstand ist. den Sanct Peter
gibt Act. 2. Accepta pmissione spiracti effudit i. e. Accepisti dona in hōnes
i. e. ptstn bandi dona homibus. Vnd Paulus. debit dona homibus [Bl. 15*].
Darauf folgt. daß unßer text außdrückt: den vrsprung. wo her köme das.
30 das vold Chri freywillig sey. Nemlich. das der vrsprung. anfang gott selber
bey yhn ist: vnnb also sie freywillig mache. Darumb syndt man oft. daß
unßer text hoher fert. dann der hebreisch. doch ynn gleicher meynunge. Also
nü diß. Auß dem vter: vor dem Morgenstern hab ich dich geborn. dich:
das ist. die deynen, deyn kindschafft. deyn kynder. Wie oben: Mit dyr: auß-
35 gelegt ist. hab ich geboren. das ist das seyn menschen werd. noch fleisch

¹⁾ Folgt durchgestrichen: Also

8 Also diß sind	8/9 gewaltige	11 wie dann ym ps. 88] beßgleichen	12/13 Item
das auch Phil. 2] Item.	Am Rande: Philip. 2.	13 so doch] Biewol	16/17 wiewol
es sich on gewalt nicht concordiren laßt	19 m. welchem	22/23 Mit dyr bis seynen. also	
fehlt	25 auß also	26 der recht verstand	27 Act. 4 am Rande.
29 woher doch kumt	30 vrsprung, das der anfang	34 Mit dyr fehlt	35 lains
menschen w. noch fehlt			

adder blut Chriſti kynder macht. Sundern got gebiret ſie. vnnnd macht ſie: gleych wie der thatw von got vnnnd an menſchen werlt ſellet. Darumb ſpricht auch Joh. 1. die auß gott geboren ſeyn: Nu ſo ſtymen die beyd hab ich dich geborn: vnnnd das: dyr ſoll komen der thatw deyner kyndſchafft.

Wehter. Auß dem vter vor dem morgenſtern. das iſt auß der Sibe der Chriſtenheyt: alß oben geſagt. das der vter iſt die Sibe gott¹⁾ ynn der Chriſten ſeelen. auß welcher got gebirt die kynder Chri. Vnnnd durch¹⁾ das vter lernet. wie das die kinder Chri von got geborn werd. doch durch mit werden vnnnd zcuthun der Chriſtenheyt. doch an fleiſchliche werd. südern mit liebe vñ leere des wort gott²⁾ das iſt Auß der Morgenroet Mutter. auff¹⁰ hebreiſch. Vnnnd ynn dißem fert aber vnßer text hoher dan der hebreiſch. dan durch das wortlehn. deyner kyndſchafft druckt er³⁾ auß, den vſprung vnnnd geberer vnnnd meyster derſelben kyndſchafft. gleych wie er oben. durch das wortlehn die freywilligen auch den anfang vnnnd vſprung der ſelben außdruckt.

Nu iſt noch da: Vor dem morgenſtern, Iſt nit zweyffell. das der Morgenſtern vor der Morgenroet heer bricht. vnnnd ſie mit bringt. die Morgenroet iſt die Chriſtenheyt. dieſelb auch der Morgenſtern. Auß der Chriſtenheyt Sibe. vnnnd doch eht dann ſie wehß. adder wirdt. ſo hatt got auß yhr geborn. Alß yn Eſa. Ich byn vorlaßen vnnnd vnfruchtbar. Wo kómen myr diße kynder all her. Alßo nit an ſie. vnnnd doch an ſie wirdt got frome²⁰ menſchen. Gleych wie auch ynn der natur. nit an die mutter. vnnnd doch an die mutter, ſchafft er kynder auß yhren leyben. kúmet yn zcuborn ynn yhn ſelber. Alßo auch ym Iglíchen kúmet er zcuborn mit gnad vnnnd wirdt. ihr dann wir nach der gnad ruffen adder mit werden. Das heyßen die Doctores. Grā primā et pūenientē die erſte vnnnd vorlómēde gnade.²³

¹⁾ Der Abſatz von Vnd durch bis wort gott²⁾ (Z. 10) ſteht am Rande. ²⁾ Unter er durchſtrichen: ſie

3 Joh. 1.] Johannes Am Rande: Joh. 1. 8 leeret 10 des wort gott²⁾ des warn got³⁾ 18 weiße oder würde 22 zuvor 23 yhn ſelber] iren leiben in ainem pet- lichen zūboran 25 pūenientem, das iſt die Hinter 25 haben die Drucke noch: B. Auguſtinus. Gratia dei pūenit ut velimus: ne fruſtra velimus.



Aufzeichnungen Luthers vermuthlich für eine Predigt über Luc. 7, 11–17. 1518(?).

Diese Aufzeichnungen finden sich in der S. 171 besprochenen Sammlung von Stammbuchblättern, Briefen u. s. w., welche jetzt im Besitz der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart ist. Sie stehen, ganz augenscheinlich von Luthers Hand geschrieben, auf der Rehrseite des Blattes, welchem das S. 173 ff. abgedruckte Bruchstück des Entwurfs eines Briefes an den Papst entnommen ist.

Die (mit rother Tinte geschriebene) Überschrift giebt den Anfang des Evangeliums vom 16. Sonntag n. Trinitatis, Luc. 7, 11–17. Da zu diesem die auf die Überschrift folgenden Aufzeichnungen weniger zu passen scheinen, so könnte man zweifeln, ob man beides zusammennehmen darf. Dies wäre sogar höchst unwahrscheinlich, wenn der Strich, welcher unmittelbar auf die Überschrift folgt, mit schwarzer Tinte wie die Aufzeichnungen selbst ausgeführt wäre; da er aber mit derselben rothen Tinte, wie die Überschrift, also gleichzeitig mit dieser, gemacht ist, so kann er offenbar keine trennende Bedeutung haben. Beachtet man nun, daß die Aufzeichnungen ganz unmittelbar nach dem Strich beginnen, und daß Luther das Darüberstehende nicht durchstrichen hat — wie er doch vielleicht gethan hätte, wenn es keine Bedeutung mehr gehabt hätte, — so ist es zwar durchaus nicht geboten, wohl aber immerhin nahe liegend, die Überschrift auf die Aufzeichnungen zu beziehen und in diesen somit Notizen für eine Predigt über das Evangelium Ihesu u. s. w. zu erblicken. Bei allegorischer Deutung des letzteren konnte der Reformator wohl auf Gedankenreihen geführt werden, wie sie hier vorliegen (vgl. z. B. die Predigt über dasselbe Evangelium in der Erlanger Ausgabe ³ Bd. 14, S. 119 ff.), um so mehr, wenn sie ihn um die betreffende Zeit auch sonst beschäftigten. Und dies trifft in unserem Falle zu. Denn die Aufzeichnungen sind, wenn anders die Deutung des oben erwähnten Bruchstückes als erster Entwurf zum frühesten Brief an den Papst richtig ist, mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in das Jahr 1518 zu setzen, und zwar, wenn sie zum Evangelium von der Lobtenernichtung zu Nain gehören, in den Herbst dieses Jahres (16. S. n. Trin. 1518 = 19. Sept. 1518). Eben um diese Zeit aber oder am Anfang des nächsten Jahres hat Luther auch die Sermones de triplici iustitia und de duplici iustitia (vgl. unsere Ausgabe II, S. 41 ff. 143 ff.) gehalten. In keinem der letzteren findet sich eine Stelle, in welcher man etwa die hier vorliegenden Ausführungen wieder erkennen könnte; wohl aber nimmt Luther im ersten dieser beiden Sermones auf einen früheren Vortrag über denselben Gegenstand Bezug und es ist vielleicht eben dieser uns sonst nicht überlieferte Vortrag, für den die folgenden Aufzeichnungen niedergeschrieben sind. Die Art der Wiedergabe ist dieselbe wie bei dem Briefentwurf (s. oben S. 173).

Dr. R. Steiff.

Ibat Ihesus in Ciuitatem Quę vocatur Naim. lveę.

Duo sunt hic notanda, primum: Est Iustitia deę data nobis per Christum, Alterum: Iustitia nostra ex illa veniens. Pro prima

Notandum, Quod omnino vult deus suum pręceptum seruari a nobis, quod dedit dicens: 'Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex omnibus viribus tuis et proximum tuum sicut te ipsum'. Ideo enim et promisit pręmia obseruantibus et minatus est penas transgressoribus. Et hoc pręceptum susceperunt multi et pręsumperunt illud implere. Verum id faciebant, qui non intelligebant latitudinem, longitudinem, profunditatem mandati huius. Vnde dominus per prophetas multipliciter exponens pręceptum suum eo tandem perduxit homines, vt agnoscerent fore impossibile, vt implerent ipsi, videntes, Quod omnis dilectio cordis esset prohibita, nisi quę deum solum diligeret. Inde dictum est: Qui addit scientiam, addit et dolorem. Inueniebant enim sese plenos aliarum rerum dilectionis, qua impediti, etsi diligerent deum, non tamen ex toto corde nec ex tota anima

8 veniens. Pro] in der Handschrift: veniens, pro
frischen: pręcep 16 anima] ergänze diligenter.

10 mandati] Davor steht durch-



Nachtrag zu den Acta Augustana. 1518.

(Zu Bd. II S. 25.)

Von dem Urdruck der Acta Augustana waren bis in die neueste Zeit nur Exemplare bekannt, in denen Blatt Ciiij^a eine geschwärzte Stelle aufzeigt, und nur solche haben auch den Nachdrucken vorgelegen. Dem Unterzeichneten glückte es, im Jahre 1888 in der Zwidauer Rathsschulbibliothek ein Exemplar zu finden, in dem jene Stelle nicht geschwärzt ist (vgl. Theol. Studien und Kritiken. 1888. S. 166 bis 169). Darnach theilen wir hier den Wortlaut mit.

Lic. Dr. G. Buchwald.

Primum. Summus Pontifex omnibus Cardinalibus et Episcopis scribit ut fratribus suis venerabilibus. Huic uni Cardinali S. Sixti presbytero scribit 'dilecto filio' et 'dilecte fili', quod adeo observatum est, ut in hoc ipso Brevi oblitus technarum suarum scribat memorabilis autor, Hieronymum
• Episcopum Asculanum venerabilem fratrem a Papa nominari. Oportuit enim proverbium illud etiam ab hoc sycophanta firmari, quo dicitur: oportet mendacem memorem esse.



Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther in studio Lipsensi futura.

1519.


(Zu Bb. II S. 153 fg.)

In der Vorgeschichte zur Disputatio et Excusatio F. Martini Luther adversus criminationes D. Iohannis Eccii ist oben Bb. II S. 155 schon „die erste öffentliche Streitschrift Luthers gegen Eck“ erwähnt worden. Es ist kein Zweifel, daß zwischen dem 3. und 7. Februar 1519 Luther selbst den Brief Ecks an Matthäus Lang und die Thesen Ecks¹⁾ zusammen mit einem eigenen Briefe an Carlstadt und eigenen Gegenthesen herausgab: seine Disputatio D. Iohannis Eccii et P. Martini Luther sollte der Welt zeigen, daß Eck im Briefe an Lang selbst bekenne, Luther habe bisher nur von einer Disputation zwischen Eck und Carlstadt etwas angenommen; weil Ecks Thesen sich viel mehr gegen Luther als gegen Carlstadt richteten, werde Luther selbst auf den Plan treten; Carlstadt sei nunmehr, so wird es diesem deutlich nahegelegt, an der Disputation viel weniger theilhaftig.

Weil Luther der Herausgeber der Disputatio futura ist und die beiden Stücke von Eck zum Actenbestand jenes Streites gehören, weil ferner das Schreiben Luthers an Carlstadt (bei dem Aufenthalt Beider in denselben Mauern) doch wohl nur die literarische Form eines Briefes trägt, so bringen wir die Disputatio in ihrem ganzen Umfange mit Ausnahme der zwölf Thesen Luthers, von denen I—VI den Thesen 1—6 oben in Band II S. 161 und VII—XII den Thesen 8—13 ebendort entsprechen. Eine Textänderung ist sonst bei der zweiten Ausgabe dieser Thesen in der Disputatio et Excusatio nicht erfolgt.

Die Bibliographie ist schon Bb. II S. 156 gegeben. Nachzutragen ist zu b, daß die Exemplare dieses Druckes (dessen Titelseinfassung die bei Dommmer, Lutherdrucke S. 247 nr. 96 beschriebene ist) im Innern nicht alle dieselbe Einrichtung zeigen. Wir bezeichnen mit b¹ die Exemplare, welche z. B. Bl. A¹^b, Z. 5 Co- ||; A¹^a, Z. 5: Cathedraz, ebendort Z. 14: Ex; A¹¹^a, Z. 9 docēter haben, während in b² der Reihe nach: Co ||; Cathedrā; ex; docēte stehen; Ecks zweite These ist in b¹ mit II, in b² mit 2 bezeichnet. — Zu c ist zu vermerken, daß die erste

¹⁾ Ecks eigene Ausgabe seiner Thesen und des Widmungsbriefes an Lang führt den Titel: In studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadium Archidiaconum et Doctorem Vuittenburgen. (Ex. in Rünchen, Hof- und Staatsbibliothek.)

Zeile des Titels mit einem  beginnt und in Z. 8 hinter RA ein Punkt steht. Exemplare finden sich in München (Staatsbibliothek), Nürnberg (German. Museum) und Wolfenbüttel. — Als vierter Druck kommt hinzu:

d. „Disputatio do- || mini Iohannis Eccij et || Pa. Martini Luther in stu- |
dio Lipsensi futura. || [Titelbild.] ||“ Mit Titleinfassung. Titelfröße
bedruckt. 4 Blätter in Quart. Schluß: Anno Domini. M. D. xix. |

Titelholzschnitt: Ordnung der Maria. Zweifellos ein Druck von Adam Dyon
in Breslau. Titleinfassung und Typen sind dieselben wie bei einem mit Dyons
Impreßum versehenen Druck der Disputatio et Excusatio (s. d. Nachträge am
Schlusse dieses Bandes). Gg. in Breslau, Stadtbibliothek.

Wieder abgedruckt ist der Brief Eds bei K. W. Hering: de disputatione
celeb. s. ausp. Georgii Ducis Saxon. Lipsiae a. 1519 habita. Lipsiae 1839. Luther's
Brief in M. Lutherii Lucubrationum, Pars una. Basileae 1520; bei Aurifaber
I, 158; Wöcher III, 206; de Wette I, 249; Erl. Ausg. Op. var. arg. IV, 73; Enders
I, 401. Ins deutsche übersetzt Walch 15, 965. Hinsichtlich der Thesen s. unsere
Ausgabe II, S. 157.

Daß a der Urdruck ist, kann nicht bezweifelt werden. Aus ihm floß c und
b¹. Von letzterem unterscheidet sich b² nicht bloß typographisch, sondern weicht
auch sonst einige mal ab; da diese Abweichungen in d sich wiederfinden, muß d
als Vorlage b² gehabt haben. Wir geben den Text nach a und fügen die wich-
tigeren Abweichungen von b¹ b² c d hinzu.

Lic. G. Hoffmann.

In Studio Lipsensi disputabit Eckius propositiones infra notatas contra D. Bodenstein Carlestadum archi- diaconon et Doctorem Wittenburgensem.

5 **R**everendissimo in Christo patri ac illustri principi D. Matheo, S. S. Ro-
manae Ecclesiae tit. S. Angeli Cardinali, Coadiutori Salisburgi, domino
suo pientissimo Ioannes Eckius parvus Theologus S. D. cum paratissima obsequi-
orum oblatione.

Non praeterit te, reverendissime pater ac optime princeps, quomodo
D. Bodenstein, Archidiaconus Wittenburgensis, superiori Maio conclusiones felle
10 plenas et mordacissimas calcographorum opera contra me sparserit ob id, quod
ad reverendum dominum meum D. Gabrielem, episcopum Eistettensem di-
gnissimum, adnotationes quasdam privatim scripseram in aliquot propositiones
D. Martini Luther Augustiniani Wittenburgensis in materia sacramenti poeni-
tentiae. Cui ego permodeste respondi, ac ne mordentes invicem consumma-
15 remur abinvicem, ut divus Hieronymus ad Ruffinum ait, propter etiam scandala
vitanda, quae ex amarulentis libellis disseminatis oriuntur, obtuli me velle stare
iudicio Sedis Apostolicae, ad quam omnis causa fidei merito referri debet, ut
Gelasius, Symachus etc. docuere. Iudicio item obtuli studii Romani in Italia,
Parrhisini in Gallia, Coloniensis in Germania. At ille disputationem refugians

2/3 archidiacono abd archidiaconum c 8 Vuittenbergi bd 5 tt. abd Tit. c
10 calcographorum c calcographorū bd 19 Pharisini b²d

(quod qui faciant, A. Augustinus contra Faustum explicat), mea quoque abusus modestia alterum libellum edidit, in quo me denuo conviciis onerat, ac si hoc Maiestatis theologiae esset conviciis ac iniuriis sevir. Quem etsi remordere possem, si vellem, et ut beatus Hieronymus ad Domnionem contra vafum monachum ait, possem genuinum dentem laesus infigere: at divi Augustini et eiusdem beati Hieronymi secutus consilium: peperci sibi, peperci mihi, peperci nomini Christiano. Et dominum Martinum Lutter Augustae adiens sciscitabar ex eo: cur suus propugnator mecum non expectasset Sedis Apostolicae et laudatissimorum studiorum iudicium? Qui itineris difficultates et expenssas causatus Lipsense studium mihi obtulit Carlestadio vicinum, in quo convenire deberemus ad disputandum. Idem mihi ex Wittenberga Carlestadio placere rescripsit. Cui ego perlibenter assensum praebeui. Ita omnino nihil coram doctissimis foelicis studii Lipsensis patribus mihi et veritati timeo. Quare illustriss. principi et domino d. Georgio Saxoniae duci etc. principi clementissimo eiusdem studii patrono humiliter scripsi, ut sua illustris Dominatio favorabilem huic negotio praebeat assensum. Scripsi et almae universitatis et facultatis theologiae consilio quibusvis precibus rogando et supplicando, ut onus audiendi et inter nos iudicandi, uter rectius de fide sentiat, suscipere dignentur. Nam pulcherrimum arbitror pro veritate fidei et quam sedes beati Petri sequitur et docet (ut Iulius papa praecepit) in arenam descendere. Cathedram enim beati Petri cum S. Cypriano non desero, quod ibi solum incorrupta (ut Hieronymus ait) patrum servatur haereditas, quae auctoritatem dat loquendi tacendi. Nam et sacrae scripturae intellectum accipio secundum praxim ecclesiae, extra quam vivere mori est. Cum autem reverendissima tua paternitas non sit mediocris ecclesiae columna, me tuo totum dedo ac commendo patrocínio etiam atque etiam rogans, ut sicut vales ita velis me tueri, solum ut veritas fidei et quam Romana tenet ecclesia tueatur ac defendatur. Valeat Reverendissima ac illustrissima dominatio tua. Ex Augusta Rhetiae IIII. Kalendas Ianuarias, Anno reitutatae Salutis M. D. XVIII.

Positiones quas Eckius defendet in studio Lipsensi contra novam doctrinam.

- I. Neque dictis sacrae scripturae aut sanctis patribus Augustino et aliis concordat: Dominum et magistrum nostrum Iesum Christum dicendo 'poenitentiam agite' voluisse omnem fidelium vitam esse poenitentiam. Unde et de sacramentali poenitentia illud verbum idonee potest intelligi.
- II. Etsi peccata venialia sint quotidiana, tamen iustum semper peccare in omni opere bono, etiam bene moriendo, negamus. Sicut erroneum

1 que fac. d 15 Dominatio] D. 17 precibus a praecibus b 22 hereditas a
haereditas c hereditas bd 25 ac] cc a .cc. bd & c cummando d 26 valeas b^d
37 sunt b^d

dicimus iustum manente iusticia peccare posse mortaliter aut in puero post baptismum alienae voluntatis peccatum remanere.

III. Astruentem: poenitentiam non recte inchoari a detestatione peccatorum recogitando gravitatem peccati et poenae et quod saciat magis peccatorem, tanquam Euangelio et sanctis patribus contrarium non dicimus audiendum.

III. Dicere deum remittendo culpam remittere poenam et non commutare in poenam aliquam temporalem satisfactoriam per canones et sacerdotis iniunctionem in parte vel toto declaratam, ut sacrae scripturae et usui ecclesiae repugnans existimamus.

V. Quemlibet sacerdotem (nullo praelato dempto) suo subdito petenti posse remittere aut debere poenas et culpas, ita quod praelatus non plenarie absolvens a poena et culpa peccet, velut usui sanctae matris ecclesiae adversum non acceptamus.

VI. Animas in purgatorio non satisfacere pro peccatorum poenis, a quorum culpis absolutae hic non satisfecerunt, reputamus erroneum, sicut non est sine errore, qui non credit deum a morituro requirere aliam quam mortis poenam.

VII. Ex imperfectione charitatis vel fidei in anima mortui fieri horrorem et quasi desperationem, quibus in purgatorio afficiantur, et quod illum horrorem ex timore mortis incurrant, quo quasi inviti moriantur: non recipimus, quia veritati et rationi contrarium.

VIII. Animas in purgatorio mereri maiorem gratiam aut eorum proemia minui, si alienis meritis liberentur, aut non esse certas de salute, aut suffragia nostra nolle, ut fidei nostrae et omni rationi adversa negamus.

IX. Meritum passionis Christi non esse thesaurum ecclesiae, ex quo dentur indulgentiae, quia veritati et apostolicis decretis obvians negamus, sicut claves esse thesaurum ecclesiae imperitissimum opinamur. Meritis quoque sanctorum nos adiuvari pie credimus.

X. Dicere indulgentias non expedire est error. Dicere item indulgentias esse vicium aliquod operis, quo ipsum minus valeat, error est pessimus. Quare et hunc errare sentimus, qui dicit se teneri improbare indulgentias, quia dominus dicat 'propter me deleo iniquitates', non propter pecunias.

XI. Papam non posse remittere poenam pro peccato debitam per indulgentias, error. Immo erroneum est eum non posse absolvere a poenis animas in purgatorio existentes. Omnium autem maxime non recipimus, quod morituri infirmi legitime impediti non crimina publica habentes indulgentiis non egeant.

XII. Romanam ecclesiam non fuisse superiorem aliis ecclesiis ante tempora Sylvestri negamus, sed eum, qui sedem beatissimi Petri habuit et

4 saciat] faciat c

18 culpe abd culpa c

Lutheri Werke. IX.

fidem, successorem Petri et vicarium Christi generalem semper agnovimus.

¶ Contraximus quo ad fieri potest propositiones. Has paucas accepimus, quod et alia ab his pendeant.

Soli Deo gloria.

Ihesus.

ERuditissimo viro et prestantissimo D. Andreae Bodenstein Carlstadio, syncerioris Theologiae assertori facile primario, Archidiacono Wittenbergensi, praeceptori ac maiori suo in Christo Martinus Luther Augustinianus.

Salutem. Edidit Eccius noster, inclyte vir, schedulam, in qua magnificis ampullis verborum crepat (id autem homini moris est) sese adversus te disputaturum Lipsiae. Et ego id nomine tuo cum ipso tractaram Augustae, siqua ratione contentio vestra coram et amica familiarique congressione componeretur. Quod nec tu pro tua dignitate detrectasti. Sed ecce homo pulchre memor et sibi constans, postquam te foede infamarat, tandem promittit in te sed vertit in me impetum ranarum ne an muscarum suarum nescio. Speraveram ego tractatum futurum de honestissimis seriis tuis et de gratia dei, humana miseria omninoque de ea re, quae inter vos vertitur. At meus Eccius in meas interim nugas debacchatur aut pro more istorum dierum larvis iocatur potius, stultas quaestiones de indulgentiis paene ex orco tandem revocat tua velut parerga et summo (quod aiunt) digito vix attingens. Forte Spiritus sanctus praevidens hoc hominis ludibrium et nugacitatem dedit in cor Egregiorum dominorum doctorum Lipsensis studii, ut recusarent vobis hoc negocium apud se gerendum. Sed et ego nolo te, optime Andrea, in frivolam et larvatam hanc disputationem descendere, tum quod mea et me petit tanta haec et *καλλιπαρηος και λευκωλεος* persona tum quod ingenium tuum et tua disputatio digniora sint quam ut in has sophistae et meas nugas, indulgentias inquam seu rectius et vere negligentias, humilientur. Quas cum omnes doctores, etiam scholastici infoelices Ecce praeceptores, fateantur tamen et ipsi: primum non esse necessarias Christiano, tum si nullae essent, melius esse, ac per hoc ad scripturas et rem theologicam sicut asinum ad lyram, nec ego illas unquam mea disputatione dignatus fuisset, nisi pro populo
 tit. 1. 7. 10. Christi Phrenapatas, Mataeologos, authades et aeschrocerdes oportuisset redarguere. Nihilominus tamen has res leviculas et nihili magni isti et generosi

5 Soli deo et gloria b¹b², fehlt in cd 6 Ihesus fehlt bcd 7 Carelostadio c
 8 syncerioris a 8/9 Vuittenburgeñ c 9 Martinus Luther August. a Max. Su. Au. b¹
 Max. Sutter. Aug. [Augu. d] b²d Martinus Lutherius Augustineñ. c 10 aedulam c 19 debacchatur b²d
 26 Für die griechischen Worte ist eine Lücke gelassen bd *καλλιπαρηος και λευκωλεος* c 33 matheologas bd

Theologi adeo curant misere, adeo pompis vel anxiis inflare conantur, ut in iis summum et nominis et officii sui decus constituissae videantur, interim Theologiae legitimo et quod ad rem pertinet officio penitus posthabito et in sabbata translato: non quidem lucri aut gloriae emulatione nisi minus principaliter per accidens et in potentia, modo non sit nimis remota!

Quando autem ego deo volente digniore condicione vivere non permitto quam ut cum nugacibus et vanis sophistis, cum pestilentibus Romani pontificis et Romanantium tyrannorum adulatoribus aetatem consumam, gaudens et fidens posthabeo istorum mea seria ludo.

Quare, mi Eccii, non damno te vanissimae gloriae, quod hanc schedulam edideris, antequam certus esses, quid Lipsenses in hac re facerent, immo postquam ex me acceperas eos omnino recusare, quia ex fumo soil. et ex disputatione nunquam futura sperasti captare gloriam. Non criminor, quod subdole et parum humane nedum theologicæ doctori Carlstadio alienas propositiones obieceris, quas cum omnino illum non suscepturum sperares, iterum de fumo in tantum virum triumphares. Non queror, quod ad adulationem foedissimam Papæ versus me rursus in fabulas traduxeris novosque a te fictos errores mihi imposueris et tamen nihil minus te agere simularis. Toleramus ista a Theologo facta, id solum volumus ostendere nos scilicet intellegere strophas tuas infoeliciter versutas et figuras nihilo figuratas et benigne te monere, ut deinceps pro gloria tua paulo civiliore astutia, naso immo calcaneo nostro insidieris, agrestem hanc et veterosam tuam prudentiam in crassos tuos consophistas ludas.

Interim esto vir fortis et accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. Postquam enim pro pace tua mediator ingratus fui, placebo fortasse concertator. Non quod vincere proposuerim sed quod post victorias tuas Pannonicas, Longobardicas, Baioaricas (modo tibi credamus) occasio tibi fiat obtinendi nominis, quo et Saxonicus et Misnicus triumphator ac, si voles, 'semper Augustus' saluteris inaeternum ac sic gloriam *αὐτὸν ἀναιδέως ἐπαινεῖν* adeptus quiescas iuxta magistri tui sententiam: habitibus existentibus in materia cessat motus. Quanquam mallet, ut monstrum, quod iam diu in me alis et quod te male habet, aliquando pareres et nausens, quibus stomachus tuus perichitatur, tandem evomeres in publicum minisque illis tuis Basilicis et gloriosis per omnia finem imponeres.

Sed ad te revertor, optime Andrea, et oro, ut una mecum ad Illustrissimum Principem ducem Georgium, prudentissimum quoque Senatuum Lipsiae scribas, siqua dignentur nobis domum vel prophanam in hoc negotium

8 Romonantium b²d 11 esse b²d 14 Carelostadio c 22 insidieris abd
insidieris c 27 Baioaricas bd 29 ac si gloriam bd Für die griechischen Worte ist eine
Stelle gelassen bd *αὐτὸν ἀναιδέως ἐπαινεῖν* c 31 mōstrū b¹ mōstrā b² monstrā d 33 Be-
silicis d 36 principem et ducem c

collocare. Nam Egregios dominos doctores de Universitate penitus nolo huius periculo iudicii onerari, quod et prudentissime recusarunt. Quin id faciemus: adductis notariis duobus uterque Eccius et Lutherus et siqui alii idem velint ad manum notariorum dictet sua argumenta et responsiones. Quod eo facio consilio, ne et nobis foeda illa iactantia et frustraneus labor contingat, quae 5 in Viennensi disputatione Eccii videntur, tum ut clamor et gestus importuni, quibus solent aestuare et perdere veritatem nostri saeculi disputatores, cohibeantur, omnia autem vel possibili modestia in literas pronuntientur atque ea sic in literas relata offerri possint Sedi Apostolicae, Episcopis et totius 10 Christiani orbis iudicio.

Contra novos u. f. iv. Darauf die zwölf Thesen, an deren Ende in abd: Ann odñi M. D. XIX, in c: FINIS.



Der nicht von Luther selbst in den Druck gegebene Text des Sermons vom ehelichen Stand.

1519.

(Zu Bb. II S. 162 ff.)

Nachfolgend liefern wir den nicht von Luther besorgten, vielmehr von ihm verworfenen Text des am zweiten Sonntag nach Epiphänien (16. Januar) 1519 gehaltenen „Sermons von dem ehelichen Stand“. Im Übrigen verweisen wir auf die Einleitung zu der von ihm selbst veranstalteten Ausgabe desselben Bb. II S. 162 ff.

Die dort verzeichneten drei Drucke unterscheiden sich nur unerheblich. Der Urdruck ist 1, aus dem einerseits 2, andererseits 3 geflossen ist. Wir geben den Text nach 1 und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Ausgaben.

D. R. Knaack.

Nuptie facte sunt in Chana Galilee x.

Man pflegt heut in dem ewangelio zu sagen von der ehe, darumb das Christus auff die wirtschafft geladen wart, wolle wir auch dar von reden.

Der eliche standt steet in zweyen dingen, wie dan man und weyb zwen
 5 leyb ein natur sein. Wen nun das eliche leben gleich unreyn ist, ist nichts
 betters dan eyn ander leben, unreyn unnd scheuchlich an dem leyb, wen man
 aber in die sel sicht, so ist es vil anderß. Do got Adam schuff,¹⁾ do schlieff 1. Mos. 2. 18 ff.
 er, do nam got eyn rip auß seynem leyb und schuff Ewam darauf. Do nun
 Adam auff wacht und sach Ewam vor ym stann, sprach er 'das ist ein fleisch
 10 von meinem fleisch und eyn bein von meinem bein. Darumb wirt eyn man
 vater und mutter vorlassen und wirt seinem weyb anhangen'. Das legt Matth. 19. 5.
 Christus selber auß im ewangelio, Darumb das Adam sprach (das sein gottis
 wort gewesen), das eyn mensch sal faren lassen vater und mutter und seyn
 weyb anhangen. Es ist nicht vil reynß darinne. Darumb kan ich auch nicht
 15 vil reynß dar von reden, Es sey dan das die seel vor gereinigt werdt. Da-

15 hy 2

¹⁾ = geschaffen hatte. vgl. 214, 8, wo in 2 gefielen. In allen Drucken steht bewegliches ge- 218, 8.

rumb wolle wir von der seel reden, das dy möcht eyn rechte braut werden.
 Es ist umb funft, das man wil vil regel machen, das die recht sollen zusamen
 stimmen, man und weyb, die seel sey dan vor gereyniget. Es ist zweierley
 liebe, eyn fleischliche unlustige liebe und eyn brauth lieb. Es ist kein grösser
 lieb, die dy mütter und die töchter haben ader der vater und der son, wan
 Matth. 19, 5. die brautliebe. Das hat Christus gesaget, das ein mensch vater und mutter
 lassen werde und seynem weyb anhangen. Die brautlieb ist hubsch gewesen,
 do Adam und Eva noch nicht gefallen waren, Aber do sie fielen, darnach ist
 sye nie reyn worden. Noch dennoch muß man arbeyten unnd thun, das sye
 rein wirt. Dan dieweil der mensch vorterbet ist durch die fleischliche lust, so
 ist die brautlieb vorlorn. Eyn braut lieb wen sie recht ist und reyn, so sucht
 sie nichts anderß in der person dan die person allein, und leßt funft alle andere
 dingl faren. Es ist eyn falsche lieb, das ist eynen umb gelts willen lieben,
 dann het er teyn gelt, ich ließ yn wol gehen. Aber das ich eynen umb frunt-
 schafft lieb hab ader das ich ein weyb liebe, darumb das sy schön ist, dann
 were sy gretzlich, ich sech sy nicht an. Darumb fallen ymmer stüd herab,
 also ist die lieb vorgifft: wen es aber rechte liebe were, so sprech sie 'ich frag
 nicht was du hast, wie du bist, dan ich wil dich: dan so kem es auch wol.
 das keinß dem andern nach ließ, das nicht recht were, der man dem weyb
 und wider das weiß dem man. Eyn solche lieb hat Joseph und Maria ge-
 habt, die hetten ein solche lieb, das keinß von dem andern was böses het
 geliben. Dennoch so blieben sye keusch und im jundfratw standt. Man vint
 yr mehr die also gelebt haben. So list man von kaiser Heynrich und Rün-
 gunda, darumb schlug er sie yns maul, do sie bey einem reuter saß, er lonß
 nicht leyden von yr. Aber solche lieb haben nicht alle empfangen, Es ist eyn
 solche lieb, die sich nicht teylen leßt. Do hin solt man predigen, das eyn
 mensch ein rechte brautlieb erlanget, das man do hyn bringen möcht: ya wo
 woll wir darzu kommen? die natur hats vorlorn, es ist die natur ganz vor-
 terbet, also das man nichts dan lederey darin hat, wie¹⁾ ein freyer wil, die
 gnade gottis muß darzu kommen, sol es gut werden. Es ist nun do hyn
 kommen, das man ein schimpff darauß hat und schempt sichs. Die meyde
 wern sich feintlich, wen man spricht, sie hetten gern menner, und ligen doch:
 es stünde auch nicht wol, wen sie sagten, sy hetten gern menner. Es were
 wol eyn gut dingl, das sich eyn mensch enthilt in der jundfratw schafft: Du
 darffst dich aber nicht schemen, lieber mensch, man weyß wol, und wen duß
 gleich vil vorbergen wilt, so weyß man doch, das das also ist. Darumb bit
 got, das er dich zu eynem stande schick, welcher ym gefelt und dir selig ist.
 Magst got vil meher danken, das er der aller reinigste dich in solchem unstat

1 die 2 5 mutter 3 7 hübsch 2 8 gefallen 2 9 dennoch 2 15 schön 2
 16 stüd 2 17 lieb 2 wer 2 20 bi 2 22 stüde 2 28 solch 2

¹⁾ wie = wiewol? oder = sofern, wenn?

nicht vorstoß, sunder gnediglich darhyn nemen wil. Darumb wen sich eyner fület, das er die jundfratwschafft nicht kan halten, nicht in der keuscheit stehen, es ist schwer, wen eyner eyn neygung zu der keuscheit hat, gedend er eben und baw nicht zu vil auf sich: es ist ein schentliche ansechtung, ich hab sie wol
 5 erkant, ich meyn zwar, yr solts auch wissen, o ich kenn sie wol, wen der teuffel kompt und rehyt das fleysch an und entzunt es. Darumb bedend sich eyner wol vorhyn und brüff, ob er yn der keuscheit leben kan, dan wen das hörnen wirt, ich weyß wol wy es ist, und die ansechtung kompt, so ist das aug schon blint. Darum sal eyner seynen herrenn Christum bieten und
 10 sprechen 'Sich, herr, do byn ich, du weyßt, das ich vorgifft byn in meinem fleysch und bedarff deynner hülff, ich bit dich, du wolst mir ein weyb geben, die dir gefelt und mir seliglich ist'. Man weyß wol, das das jung fleysch nit fribe hat. Ich hab von mir nicht so vil, das ich mich enthalten kan. Es haben ein theil ganze bücher dar von geschriben, uff das sich einer enthalt,
 15 wie es ein solche unsauber ding sey umb eyn weyb und schlammig &c. Ovidius de remedio amoris dinet auch wol darzu, aber dyß rehyt eynen mer an, dan wen die ansechtung kompt und das fleysch wirt entzündt, so bistu bereyt blint, ob gleich das weyb nicht schön ist: Eyner neme wol mist unnd leschet mit, het er kein wasser. Du wilst aber legen got nicht belennen, und er
 20 weyß doch wol. Darumb erclag dich alleyn frey, es wirt dyr besser besser und glückseliger gehen. Es ist wol eyn säch so hin, das eyn mensch vor dem reynen got seyne unreynigkeyt belennet. Dennoch so sol man got bitten, das er uns helff.

Item man hat sant Paul also gefragt, ob einer ein weyb solt nemen, 1. Cor. 7.
 25 antwort er 'Ich hab leyn gebot, das ich eynen ein jundfrato heß bleiben, es ist wol gut, wens eyner thun kan, das er sich enthalt, kan ym aber kein gebot geben: es brüff sich ein ylicher selber, kan er sich nicht enthalten, so neme er ym eyn weyb und bleib daran'. Der eheliche standt wardt vorhehthen alleyn eingefacht umb der kinder wegen, und wenß darumb geschicht, so sicht
 30 got mit durch die finger, das auch etwas guts darauß kompt. Darumb hab ich gesagt, das ym eyner eyn weyb nem, das yn der teuffel nicht ferrer vorfür. Darumb so spricht auch Augustinus, wen sich eyner also brüfft, das er nicht kan reyn bleiben, so frey er alleyn, dan dye aposteln haben den standt gebothen, und nicht die keuscheit. Aber ich hab gesagt, das wir nicht zu weyt
 35 in das fleysch kommen, brüff sich eyner, also das er es nicht kan mißghen, so frey er nicht alleyn umb der frucht wegen (wenß allein mit fruchten zunging, So wern wol eynem man hundert weyber nuß), Sunder das er grösser fundt vormehden. Darumb geben die doctores dem sacrament drey nuß, man sol sich aber da von enthalten, als vil man kan, und nach vormögen reyn sein.

6 bedend :	9 bitten :	14 bücher :	15 solch :	16 remedio :	17 ent-
jund :	19 wassers :	24 Paulus :	25 heß :	30 bl :	32 präfft :
35 präfft :	mißghen :	36/37 fruchte zugin :	37 ein man :	39 sol :	

Zum ersten, das es ein sacrament ist, das ist eyn zeichen eines heiligen
 dinges, gleich als wen der priester das wasser in der tauff auff das kindt
 geußt, bedeut das, das Christus sein gnab in die sell gheß und weschet sie, die
 do gar vil größter ist dan das zeichen des wassers. Also ist auch das eliche
 leben eusserlich eyn zeichen, das Christus got die menscheit hat an sich ge- 5
 nommen. Paulus saget 'es werden sein zwo natur in eynem fleisch'. Es ist
 ein groß heilig zeichen, das do bedeut, das Christus voreinigt ist mit dem
 fleisch, wie groß ist die voreynigung und gar vil größter den das zeichen, gleich
 als das wasser, das do bedeut die gnab gottis, ist gar vil geringer den gottis
 gnab, also ist vil höher di einigkeit gottis mit dem menschen. Es sey ein 10
 man vorfugt mit eym weyb wie er wil, so bleyt doch der man ein person
 und weyb eyne. Do ist aber ein solche vorfugung, das got eins menschen son
 und gottis son nicht mag geteylt werden, das zeichen reycht nyrgen an, das
 ist die groß bedeutniß, wie got und mensch voreinigt sindt. Dyß ist ein
 schand deß worden des elichen standes, des muß er auch genießen, das got di 15
 sundt darin nicht straffen wil: das sunft tödtlich were, sey dar ynne teglich.
 Das ist eyn grosse freyheit, das sie dar durch bedeutet wirt durch ein solch
 edel dingl. Dan wen der eliche standt nicht also gedeckt were, so stünd der
 dreck all zu ser, man müst weyrach an hunden, das er nicht so sere stünd.
 Das solten die menschen bedencken, das yr leben eyn solchen edlen schatz be- 20
 deutet, uff das nicht eytel fleisch darauff wurde.

Der ander nuß in der ehe ist eyn vorbuntnuß der trew, Ist der ander
 mantel, der do machet, das man die schalkheit nicht mercket, und ist, das sich
 eyner an bynden lest, das er nicht die stat creutzweyß außlauff, das die fleisch-
 liche lust wirt also getempfft, das sie an ein bandt gebunden wirt, das er dar 25
 an allein heng, unnd sunft an keiner mer. So sicht got das gesendnuß an und
 vorgünts mit, das eyner genügt ist an eynem bethgenosß und begert sunft keins
 mehr, sicht die trew an, die man und weyb zu samen vorbunden haben, die
 do sol yr lebtag weren biß in den todt hineyn: das ist schwer. Die trew
 macht wesentlich das elich leben und ist vornemlich das ganze elich leben, die 30
 trew, dy si eynander vorheyschen haben. Also reden sie da von. Darumb stet
 das elich leben (nicht, das sie eynander lieb haben, sunft weren huren und huben
 auch elich) Sunder in der trew,¹⁾ das eins zum andern spricht 'ich bin dein
 und du bist meyn', das ist die ehe.

Do solt ich sagen, wen ich klug genug were, welche worth unnd was 35
 eyn rechte ehe machte. Darumb solten sich die jungen naren nicht so baldt

10 höher 3 14 vereinigt 2 15 die 2 18 wer 2 19 muß 3 hunden 3
 31 die sy 2 dy sy 3 36 narn 1. 2 naren 3

¹⁾ Will man, wie oben geschehen, die Klammer der Drucke beibehalten, so muss
 Sunder als Adv. = 'besonders, ausschliesslich' genommen werden. Wahrscheinlicher
 ist Sunder = 'sondern' zu nehmen und nur sunft bis elich in Klammer zu setzen.

vorschnappen, hinden nach gereut sie es, dan sein aller bücher zu wenig, das
 man sie wider von eyinander brecht. Es wöllen ein teyl, wen eyne spricht
 'ich wil dich nemen', so sey es kein ehe, dann es gehe nicht auf das gegen-
 wertige, man muß sprechen 'ich neme dich', das sey ein rechte vorsprechung,
 5 und tehlen dan von einander, dy hr lebtag zusamen gehören. Ich wolt nicht
 gern daruber richten: wo sein si so clugl worden, das sie es auß dem quarto
 Sententiarum hetten gelernt, wie sye sprechen solten? Ich hab sorg, wen
 sie zu samem kommen und erhigen auff eyinander, sie fragen nicht, was sie
 vor wort gebrauchen, das allein eins dem andern seinen willen zuerkennen
 10 gibt. Darnach müßt man richten, wie die trew legen eyinander were, wer
 weyß das aber? Es geschicht wol, das eyns das ander betreuget, ist aber
 nicht gut, das die jungen lappen do mit scherzen wollen, und wollen ein scherz
 darauß haben und genarret. So selst dan die kirch zu unnd hengt im die an
 den halß. Ja ob du es gleich lachest, die kirch wil aber hr gebot umb deynet
 15 willen nicht lassen zunicht werden, ob du es gleich nicht wilt gemeinet haben:
 wer wol ein seyne meinung, das eyner der wort gebraucht, die man vorstünde.
 Aber das dunckt mich fur das beste: hastu lust zu eyner, gehe hin und sags
 deinem vatter und mutter, und sprich 'Vater, die jundfraw hab ich lieb, gehe
 hin unde gib mir sie', und vorlob dich nicht heimlich. Also thet Samson, als
 20 man list in libris iudicum. Er ging in die stat und sach ein jundfraw, die richt. 14, 2.
 gefiel hm, do ehr wider heim quam, sprach er zu seynem vater 'ich hab eyn
 jundfraw gesehen, die hab ich lieb, gehe hin und freh sie mir'. Eyn teyl
 zihen die kinder also, das sich die kinder schemen, wen man da von redt, aber
 sollen sie es thun, und das mein ich, es sey auch dye ursach, das selten hundert
 25 eyne zu dem andern ynß beth kombt ein jundfraw, das ist, es wern hurn
 und buben da von. Man wil sich des dreds schemen und lest sich doch nit
 schemen, wen sie allein zu samem kommen, so schemen sie sich nicht und vor-
 bergen lautter nichts. Ist wol eyn plag, das wesen ist kein schimpff, das
 lachen wirth dich wol selber vorgehn, ehr eyn jar ader drey hin kommen, es
 30 wirt dirß wol vortreiben. Das geschicht alles, das man sich schemen wil.
 Das ist die trew, das sich ein mensch zum andern verbundt und nicht laufft
 biß an das endt der stat. Darumb die ehebrecher und ehebrecherin sein nicht
 wirdig, das sie das empfangen solten, thundt größer fundt dan vor, ehr sie
 elich werden seyn.
 35 Der dritte nuß, das seyn die frucht: do mit wirt geschuldiget der eselß
 haum, das auch was guts da von kompt, aber gleich nicht von allen eldern.
 Es solt leyner leyner vater werden, er het dan gelernt, das er seynen kindern
 kan predigen die gebot gottis und das ewangelium, das ehr fromme christen
 böge. Es grehffen hr aber vil hum sacrament der heiligen ehe, künden kaum

2 brecht 2 7 sorge 2 16 vorstünde 3 19 und gib 2 vn gib 3 21 gefel 3
 35 frucht 3 geschuldiget 3

eyn vater unser bethen, sy wissen nichts, so künden sie auch yren kindern nichts predigen noch lernen. Man solt die kinder recht underweyssen in der forcht gottis. Dan sol die christenheit in yr krafft kommen, so muß man warlich an kindern an heben, so wirts ein fein dingl. Ich möchts wol leyden, das man in der wiggen an hüb. Dike dritte gab bündt mich schyr die größte, 5 wen eyn elich man sein lebtag nichts anderst güts thet, dan zöge allein das kindt recht zu der forcht gottis, so mein ich, er het ym gnug gethan, dorfft nicht zu sant Jacob ader gen Rom ghen: das gröft werdt, das du gethun kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst, wen du gleich am sonntag nicht in die kyrchen kamest, hörest kein meß noch predig, högest du allein dein 10 kint recht (Ich meine nicht, das du bey der wiggen singest, das es schweyget, Sunder das es nicht lernt fluchen ader schelden zc.), Du thest wol so wol, als bettest du alle sonntag S. Barbara ein gebeth ader fastest alle wochen zu wasser und zu broth. Ist vil besser, dann das du meß hörest, das du deinen kindern werest was sie böß thun: laßs euch gesagt sein, die kinder lernen 15 yhundert fluchen und unhucht, ehr sy wissen was es ist. Wen man die drey dingl betrachtet, so queme es, das ein elich leben were recht gestimpt, und brecht hin wider hum leyten was er vorschutt het. So gedenden die eldern allein darauff, das sie die kinder schmücken und machen, das sie gesehen werden von der welt, bereythen in reychtumb, hengen dem drecksack golt an den halß, 20 er kan kaum gehen. So wollen die eltern nicht das manß straffet. Dan so wil die natürlich lieb ymmer die hende im dreck haben und des sacks funff-pypffeln,¹⁾ dye wylß nicht habenn, sichts auch nicht gern, das man dye kynder steupt: in den sachen, die got angehören, sol ein vater vorgeffen, das ehr ein kint hat. Also thet Christus in dem heutigen ewangelio mit seyrer mutter, 25 do sie sprach 'sie haben leyn wein', antwort er (und vorgaß, das sie sein mutter war) 'weyb, was geths mich und dich an, mein stundt ist noch nicht kommen'. Dike wort handelt Johannes Crisostomus hefftig, warumb Christus sein mutter also angeschnauht hab, unnd meynet eben, das Christus ym auch vorhalben hab, das sie nicht wissen solt, dan sie hat nicht alles gewyßt was 30 got. Darumb aber, das si begert zuwissen was got allein gehört, vorgaß er, das sy sein mutter war. Also thund die eldern nicht: alles was den leyb angeht, das richten sie sorglich auß, aber der armen selen vorgeffen sie gar, man wilß nicht ansehen: es ist wol natürlich, eyn yplicher vater und mutter hat das lieb unde gefelt yn alles wol was yr kint thut, ist alles schön an 35

4 möcht wol 3 7 genug 2 6 dorfft 2 8 ghen] geñ 2 9 groß 2 10 högest 2
 14 hörest 2 17 betracht 2 26 sy haben 2 29 eltern 2 33 sorglich 2
 35 und 2 und 2

¹⁾ Vgl. Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon V, 592. Der Sinn ist: die natürliche Liebe glaubt im Weltlichen verharren zu können und dabei doch die Sache überklug (fünf Zipfel!) anzufassen.

ym, was ist es, du darffst nicht clagen, man weisß bereit wol: man muß sich
 aber des entbrechen und nicht gedenden, das dein kindt sey, wiltuß in der
 forcht gottis auffziehen. Es ist leyder ykundt eyngewurthelt, das man uber-
 al bitt fur eyn seligen standt der Römischen kirchen, dan¹⁾ sie meinen zu sein,
 5 wen sie von nyemant angefochten werden, und der Lurd queme und brechte
 yn all sein güter und gelt mit andern herren, das sie könten schlemmen
 mehr dan Sodoma ader Sybaris, die auch mit den pferden getanzt haben
 und hetten der hurnn leyn zall, so stundts wol. Man solt aber bitten umb
 betrübniß, ye mehr man der hat ye besser es ist. Es ist ho leyn kachelberg²⁾
 10 zu machen auß dem christen glauben, dan es kost ho gottis son seyn rosen-
 farbes blut.

4 Römischen 3 8 stundts 2 9 betrübniß 3 10 gottes 3

¹⁾ Für dan 1. 2. 3 ist wohl den zu lesen. ²⁾ Kachelberg ist im Hinblick auf das
 Z. 7/8 gesagt vielleicht als 'mons Veneris' zu fassen. Vgl. kachel in der Bedeutung
 'femina' Grimm, Wörterb. 5, 11 unter 3); kacheln = 'coire' ebenda 5, 13; Spiess, Beitr.
 z. hennob. Idiotikon (1881).



Eine christliche Vorbetrachtung, so man will beten das heilige Vaterunser.

1519.

Als Johann Schneider (Agricola) die Predigten Luthers über das Vaterunser herausgab, war der Reformator damit nicht zufrieden und sah sich veranlaßt, im folgenden Jahre selbst seine Auslegung des Vaterunfers für die einfältigen Laien in Druck zu geben. In der Zwischenzeit hat, entweder auf Luthers Rath oder auf Bitten Christof Scheurl's, Nicolaus von Amsdorff einige Grundgedanken der Lutherschen Auslegung des Vaterunfers mit besonderer Berücksichtigung des schlichten Volkes zusammengestellt. Er galt ja als besonders begabt für eine volksthümliche Darstellung. Die so entstandene „Vorbetrachtung“ war März 1519 im Druck fertig: am 10. April dankt Scheurl für die Übersendung.

Die Worte der Überschrift: 'gezogen aus den Predigten Luthers' gestatten, im Allgemeinen an Predigten Luthers zu denken; indeß liegt die Benutzung derjenigen über das Vaterunser besonders nahe. Nun zeigt aber ein Vergleich, daß die Vorbetrachtung viel stärkere Verührungen mit der Schneiderschen Bearbeitung („Auslegung und Deutung“ usw. s. in diesem Bande S. 122 fg.) als mit der von Luther selbst veranstalteten Ausgabe („Auslegung deutsch“ s. Bb. II, S. 74) aufweist. Hieraus können wir schließen, Amsdorff sei an die Arbeit gegangen, ehe Luthers Auslegung die Presse verließ, habe also den Schneiderschen Text oder anderweitige Predigniederschriften benutzt, die der Schneiderschen Bearbeitung natürlich näher standen als der Bearbeitung Luthers.

Spalatin hat die Vorbetrachtung ins Lateinische übertragen; vielleicht schwebte ihm eine lateinische Sammlung von Gebeten vor, wie er eine solche deutsche herausgegeben hat. Diese Arbeit Spalatins ist nur handschriftlich in einem Gedrucktes und Handschriftliches enthaltenden Sammelbande der Rathsschulbibliothek Zwickau erhalten u. d. T.: *Oracio pia ad deum omnipotentem cum confessione humanae infirmitatis et malicie. Ex doctoris Martini sermonibus a licenciato Nicolao de Amszдорff in teutonicam oracionem: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. M.D.xviii.* Steift man sich auf den Ausdruck „cum confessione“, der das „und bekantnuß“ der späteren Ausgaben übersezt, welches in den ersten Drucken fehle, so muß man annehmen, die Arbeit Spalatins falle später als der Stöckelsche Druck; 1518 wäre dann nur eine Angabe Spalatins nach seiner Erinnerung, die ihn täuschte, wenn er das Jahr der Entstehung der Vorbetrachtung meint, die aber richtig ist, wenn er Luthers Predigten im Auge hatte.

Luther war, wie seine Äußerungen von der Herausgabe der Vaterunserauslegung an (s. II, 82 Z. 38) bis zur Vorrede im Betbüchlein 1522 zeigen, darauf

aus, durch kurze, den Laien verständliche Gebete die Brigittengebete, Hortuli animae oder Paradisi usw. zu verdrängen. Ob Amßdorffs Vorbetachtung Luthers Beifall nicht fand? Denn schon 1519 gab dieser 'eine kurze Form, das Paternoster zu verstehen' heraus (Unsere Ausgabe VI, 11), 1520 erschien 'eine kurze Form der zehn Gebot, ein kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunsers' und 1522 faßte er dies und anderes im Betbüchlein zusammen. So entsteht eine Stufenfolge von der Vorbetachtung bis zum Betbüchlein. Kein Wunder, wenn die Vorbetachtung durch das Betbüchlein (oder dessen Vorstufe: die kurze Form von 1520) verdrängt wurde oder hier und da in dasselbe (oder die 'kurze Form') aufging.

Unsere Ausgabe Bd. II, 74 fg. — Pressel, Nic. v. Amßdorf. Elberfeld, 1862 S. 7 und Note 6. Scheurl's Briefbuch II. S. 86 nr. 196. — Theolog. Studien und Kritiken 1890 S. 758.

Ausgaben:

A „Eyne christliche fur || beträchtung So mā || wil bethen das heylige vater vn- || ser Gezogen auß den predigetenn || Doctoris Martini Luther zu wit || temburg Von dem wirbigen Ni- || colao von Amßdorff Licenciaten || in deutsch gebracht. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Bl. in Duodez. Am Ende: „Getruet zu Reysßgt durch || Wolffgang Stödel 1519“.

B „Eyne christliche fur betra- || chtung So man wil bethen das hey- || lige vater vnser Gezogē auß den || predigētē Doctoris Martini || Luther zu Wittemburg || Vō dem wirbigē Ni- || colao vō Amßdorff || Licenciatē in deut || sch gebra- || cht. ||“ Kopftitel, darunter beginnt gleich der Text. 2 Bl. in Oktav; das zweite mit Nij bezeichnet. Am Ende: „Gedruckt zu Erfurdt zum || Schwarzen Horn.“

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

C „Ein christlich || vorbetachtung || so man das hai || lig vater vnser || wil beten Gezogen auß || dē predigē Doct. Mart || ini Luth̄er [so] zu witten || burg Von dem wirbigē || Nicolao vō Amßdorff || Licenciaten in Teitsch || gebracht. ||“ Mit Titelseinfassung. 4 Bl. in Oktav. Titelfrückseite bedruckt. Rückseite des letzten Blattes leer.

Weller 2593. Bl. 4^a enthält unter dem Ende des Textes einen kleinen Holzschnitt: Christus findet die Jünger schlafend. Druck von Johann Sezer in Hagenau.

D „Ein Christliche || vorbetachtung vñ belantnuß || in got. So man will beten das hai- || lige vatter vnser. Gezogen auß || den predigē Doctoris Mar || tini Luther zu Witten || berg Von dem wirbi- || gen Nicolao vonn || Amßdorff Vican- || ciaten in deits- || sch gebracht. ||“ Ohne Titelseinfassung. 8 Bl. in Oktav ohne Signaturen. Titelfrückseite leer.

Weller 2592; Dommer 317. Letzterer nimmt auf Grund der Typen (kleinere Theuerband) Hans Schönsperger in Augsburg als Drucker und 1522 als Jahr des Erscheinens an. An die Vorbetachtung schließen sich hier noch als: „Ein betachtung vñ bittung gegen got. gemacht durch bräder Jeronimus.“ und „Ein gebet von der heyligen dreyhait“.

E „Ein Christliche || vorbetachtung vñ belantnuß || in got. So man will beten das || heylige vater vnser. Gezogē || auß den predigē Do. Mar || tini Luther zu Wittz- || berg Von dem wirbi- || gen Nicolao vonn

Amßdorff [fo] Lizen- || ciaten in deut- || sch gebracht. ||" Ohne Titelleinfassung. 7 Bl. in Oktav, ohne Signaturen. Titelseite bedruckt.

Dieselben Typen und dieselben Beistücke wie in D. Dieser Druck findet sich zuweilen zusammen mit dem Lutherschen Betbüchlein, das Hans Schönsperger 1523 mit den kleineren Theuerdanttypen auf Pergament gedruckt hat (Dommer 302) z. B. in dem Exemplar der Kgl. Bibliothek zu Dresden. Da er dann gleichfalls Pergamentdruck ist, so könnte man an bibliographische Zusammengehörigkeit denken. Aber bei dem Fehlen von Signaturen und Blattzahlen in der „Vorbetrachtung“ läßt sich eine solche nicht erweisen und der Umstand, daß das Impressum (nur die Jahrzahl enthaltend) am Ende des Betbüchleins und nicht der Vorbetrachtung steht, entscheidet wohl dagegen. — Ist = Weller 2591, obgleich hier „Amßdorff“ im Titel steht.

F „Ein Christlich Vorbetrachtung vnd Bekantnuß inn Gott, so man will betten Das hailig Vatter vnser: Gezogen auß den Predigen Doctor Martini Luthers zu Wittenberg: von dem Wirdigen Nicolao von Amßdorff Licentiaten inn Teütsch gebracht.“ Am Ende: Gedruckt zu Augspurg, durch Hans Schönsperger. 10 Bl. in Quart.

So Weller 2590, der noch hinzufügt, daß am Schluß „Casper Stüttels Offen Bepicht“ siehe. Letztere schließt den unter E erwähnten Druck des Betbüchleins. Vorbetrachtung und Stüttels Beichte umfassen dort zusammen 9 (oder 10) Bl. in Oktav, somit ist wol Wellers Formatangabe irrig.

G „Ein christlich Vorbetrachtung, so man will betten das heylig vatter vnser. Eyn christliche vnderweysung der kleinen Kinder im Glauben durch ein weß einer frage. Das Taufbüchlein nach rechter form vff Teütsch zu Lauffen. 1523.“ Oktav. Ohne Ori.

So nach Weller 2594; vgl. unsere Ausgabe XII S. 42. Anm. 1.

H „Was dem ge- || meynem [fo] wolde || nach der predig || fur zu lesen. || Wittemberg 1526. ||" Mit Titelleinfassung. 8 Bl. in Oktav. Titelseite bedruckt. — Die Vorbetrachtung steht Bl. A 7^a bis A 8^a. Überschrift: Ein Christliche vorbe || trachtung vnd bekentnis hynn Gott, || so man wil beten das heylige || Vater vnser.

Druck von Nidel Schirlenß oder Georg Rhau in Wittenberg.

I „Das Vatter || vnser. || Sein außleg, || vñ gahstlicher verstand, || nach art der Schrift || hoch nützlich ainem || yeden Christen || menschen zu || wissen. || IC || M. D. XXIX. ||" Mit Titelleinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Bl. in Oktav. Hier von Bl. B 6^b bis B 8^a: Ein Christenliche vorbetrachtung vnd belandtnuß || in Gott, So man will betten || das hailig Vatter vnser.

Zu diesen Drucken tritt noch eine Handschrift, die wir hier anreihen, weil sie sicher aus einem Drucke geflossen ist. Die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode besitzt unter der Sign. Hc 389 eine Ausgabe des Lutherschen Betbüchleins (8°. Nürnberg, Jeron. Formschneyder 1527), welcher verschiedene handschriftliche Stücke asketischen Inhalts, darunter die Vorbetrachtung beigegeben sind. Der Einband trägt die Jahrzahl 1531. Die Vorbetrachtung hat auf besonderem Blatte (aber fortlaufend geschrieben) den Titel im Wortlaut übereinstimmend mit DEF und es folgen ihr dieselben beiden anderen Stücke wie in DE. Dennoch kann weder D noch E die alleinige Vorlage gewesen sein, wie die Lesarten ausweisen, es liegt am nächsten an das uns nicht zugänglich gewordene F als Quelle zu denken, das aus derselben Offizin wie DE hervorgegangen ist.

Wie es ihr geringer Umfang erklärlich macht, findet sich die Vorbetrachtung nur selten als Einzeldruck: AC, denen sich wohl auch B anreihet. In allen anderen Drucken erscheint die Vorbetrachtung neben anderem entweder als erstes und Hauptstück wie in DEF oder neben anderen gleichberechtigten wie in GHI. Bei E ist die bibliographische Selbstständigkeit nicht völlig sicher, Sprache mehr dagegen als dafür, so hätte E als Anhang zum Betbüchlein angesehen werden und gleich den anderen Fällen, in denen die Vorbetrachtung als ein Theil des Lutherschen Betbüchleins erscheint, hier von der Beachtung ausgeschlossen und bei dem letzteren berücksichtigt werden müssen. Von den verzeichneten Drucken konnten F und G trotz ausgebehnter Umfragen noch nicht aufgefunden werden; vielleicht aber darf man (s. oben) die Bernigeröder Handschrift (Hs) als Vertreter von F ansehen.

Auch sonst wird mit den vorliegenden Drucken die Zahl der überhaupt vorhandenen noch nicht ganz erschöpft sein. Daß A der ursprüngliche Druck, dürfte keinem Zweifel unterliegen, ebensowenig daß B unmittelbar auf ihm beruhe. Sie weichen auch in der Sprache wenig von einander ab und haben im Titel nur 'Ein christl. Vorbetrachtung, so man wil beten das h. Vaterunser'. Den Titel in dieser Form zeigt außerdem C (doch: so man d. h. Vaterunser beten wil) und G. Alle anderen setzen hinter 'Vorbetrachtung' hinzu: 'und Bekenntnis in Got'; HI (und vielleicht auch G) nennen weder Luther noch Amsdorf. Mit der dadurch gegebenen Gruppierung stimmen nun aber die Schlässe, die man aus den Textarten ziehen kann, nicht völlig überein. Aus B könnte man einerseits C und aus diesem I, andererseits DE und Hs H aus E herleiten. Doch widerstrebt diesem Stammbaum das CD gemeinsame faule 228, 5; 225, 5, das I nicht theilt, und ferner, daß 225, 11 dem frölich A in DE fronlich, in BCHI Hs. aber frölich gegenübersteht. Es ist somit das vorliegende Material als nicht ausreichend für eine sichere Ermittlung des Abhängigkeitsverhältnisses zu erachten.

Wir geben den Text nach A, die Abweichungen der übrigen Drucke und der Handschrift unter dem Texte, die sprachlichen in einer Auswahl, die besonders das für das Abhängigkeitsverhältniß Wichtige berücksichtigt.

Lic. G. Hoffmann. Dr. P. Pietsch.

**Eine christliche forbetrachtung, So man wil bethen das heylige
vater unser, Gehogen auß den predigeteun Doctoris Martin Luther,
Von Nicolao von Amßdorff in deutsch gebracht.**

• **W**etiger got ich weiß und bekenn, das ich eyenn armer grosser sunder
bin. Ich fule und empfinde in mir nichts dan begirde, lust und liebe
zu heyllichem gute, ere und wollust differ welt, zuneigung zu hoßheit
und zu allem argen, kein lust, begirbt noch liebe zu tugent oder gerechtikeit.
So ist mein hertz wilbt unnd die ganz natur durch die erste sundt yn meynem

1 bis 8 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet. 4 sunb'r Ebenso später
ab'r, nib'r, b'r, daneben auch sunb' 5 faule CD] merd EH 6 ere, wolust CI 8 in meiner CI

empfindnis in muter leibe vorgift¹⁾ und von meinen eltern auff mich geerbeth, das ich von mir selbest kein guten gedanden anheben, vil weniger vorbringen noch kein gut werd thun kann.

So krank, so dorfftig²⁾, so elendt, so vertwunt bin ich Ja halb tot, das auch das gute werd, das ich thu, mir nicht gut ist, Sunder schedelich und verdamlich, Du woldest es dan allein auß deynes milden lautern barmhertigkeit gar umb sunst an alle mein verdienst zu gnaden an nemen.

Dan es ist kein werd gut, das du nicht gut machest. Es ist kein mensch frum noch gerecht dan der, den du frum und gerecht machest. Du bist allein frum, gerecht und heilig, an alle sund, voller gnaden und aller tugent empfangen und geboren. wir sein aller sunde und boßheit vol. auch hat nyemant leyn tugent noch gerechtigkeit dan der, dem du dein heiligkeit, dein gerechtigkeit gibest und mittheilest.

Darumb kum ich zu dir, mein erlöser, und sal nider auff meine knie, ruffe, schrey und demütiglichen bitte dein götlich gnade, hilffe und beystant. Dan ich weiß wol, das du darumb bist ein mensche in dy welt geboren, das ich widerumb auß got geboren und ein sun gottes wurde. Darumb mußt du mir mein sunde nemen und dein gerechtigkeit mir geben. Du bist allein darumb krank und schwach, ein schecher und ein sunder, eyn nar und thor worden, das ich gesunth, gewaltig, heilig, klug und gerecht wurde, und kulest fur mich gestorben, auff das ich ewig lebthe.

Das tröste ich mich, darauf verlaß ich mich, darein setze ich alle mein hoffnung und höchsten vertrauen, dann dein gerechtigkeit ist mein, dein tugent ist mein, dein heiligkeit ist mein, dein stercke und gewalt ist mein, und alle meine sunde sein dein. in der hoffnung, in dem trost und vertrauen tretthe ich zu dir, darinne wil ich leben, darinne wil ich sterben, es gehe mir, wie es wolle.

Darumb bit ich dich, mein ebler got: Gib mir dein gnade, das ich dich lieb gewinne und nichts dann dich, dein tugent und gerechtigkeit begere

1 ältern CEHs älteren D ererbt I 2 vorbringen CDEHIHs 3 kann A 4 dürfftig CDEHI dürfftig Hs 5 das auch das] auch dz C Auch das I 6 verdamptlich E 7 on CI one H verdienst BCDEHI verdienst Hs 10 hehlich E on CDEHIHs vnd || tugent Hs 15 ruff CI ruffe DE demütiglichen C bitte] bitn C bitte I küß C küß H 16 die BCDEHHs] die I 17 mußt HHs] mußt CI 19 schächer DE schwächer IHs schauher C 20 worden] geacht worden DEHHs wurden Hs 21 ewiglich DEHs 23 vertrauen DE 23/24 dein gerechtigkeit, dein tugent, dein heiligkeit, dein sterck I 25 vertrauen C 26 darin; darinne CI darinn (2) DEHs 27/28 ich auß Iheb gewinne CI

¹⁾ Spalatin giebt: 'Meum cor: mea voluntas, et tota natura: est per primum peccatum . . . ita viciata et infecta'. Er hatte also einen Text vor sich, in dem will für das wild(t) sämmtl. Drucke (und der Hs.) stand, oder er hat geändert. Wahrscheinlich mit Recht. Weder die Auslegung u. Deutung noch die Ausl. deutsch haben etwas ganz Entsprechendes. Doch vgl. uns. Ausg. 9, 125, 34; 2, 84, 1. Durch vorgift steht die Vorbetrachtung der Ausl. u. Deutung näher als der Ausl. deutsch. ²⁾ Vgl. in der Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 135, 10). In der Ausl. deutsch nichts Entsprechendes.

und darnach ein herzlich verlangen habe. Als dann werde ich auß art und von natur der liebe meinem alten leben und der sunden feind und heffig¹⁾ werden, Reue und leydt darüber gewinnen und mich furder vor allen sunden hüten. Gib mir auch die gnade, das ich dein heiliges leyden und dein bittern
 5 todt also bedencke, das ich in mir empfinde und fule, das ich alle böße lust, begirde ubertwinde und in also widerstehe, das sie mich nicht gefangen nemen noch in mir gewaltiglich regiren. Hilff mir ewiger got, das ich alle widerwertigkeit, pein und schmerzen, armut und krankheit, schande ader unere, auch den todt williglichen und gedultigliche umb deinetwillen leiden müge und nicht
 10 allein gedultlich sonder mit freuden und alles, wie es mir unter augen und widerfert, fromlich magt annemen.²⁾

Auff das ich mit warheit sprechen müge, her ich wil gern mit freuden sterben, wan und wie du wilt, und ich wil den todt, er sey wie schnelle, wie böß er sey, wie ferlich er wolle, so wil ich ine nicht fliehen, nicht fürchten,
 15 auch kein grauen noch leyen erschrecken dar vor haben. Allein dein götlicher wille geschehe, was dein ere und glori ist.

Vater unser der du bist in den hymelen Geheiliget werdt dein name. Gzu lum dein reich, dein wille geschee als in himele und auff erden. Unser teglich brot gib uns heute. und vorgib uns unsere schult also und wir vor-
 20 geben unsern schuldigern. und uns nicht eynleithe in vorsuchung. Sunder erlöse uns von ubel. Amen.³⁾

Gegrüßt seystu maria vol gnaden, der herr mit dir, du bist gebenedeyet under den weiben, und gebenedeyet ist die frucht deynes leybes Jesus christus. Amen.⁴⁾

2 heffig H 3 fürhin CI alle B 4 behüten DEH Hs den bittern CI 5 faule
 C'D] merke EH 5/6 lust vnnnd begirben I 9 -lichen (-liche A) und -liche ABE; -lichen u.
 -lich HHs; -lichen (-l) n. -lichen (E D) CDI 10 gedultiglich BH gedultiglich DEHs ge-
 dultiglichen CI freuden C 10/11 vnder augen widerfert I 11 frölich A from || lich DE
 frölich BCHI frölich Hs 12 geren CDEI freuden C 14 gefertlich CI ine A ynne B
 Jnen Hs in (hñ) die übrigen fürchten CI 15 noch erschrecken I 16 ehre vnd preß H
 17—24 fehlt HI

¹⁾ Vgl. Ausl. u. Deutung (Uns. Ausg. 9, 126, 21), was in der Ausl. deutsch (2, 84, 6 fg.) fehlt.

²⁾ Spalatin: 'et quidquid mihi aduersi obveniat, equanimiter tolerem'. Offenbar ist vnter augen mit fert zu verbinden: was mir vorkommt, begegnet, und zwar feindselig entgegentritt.

³⁾ Der Wortlaut des Vaterunser stimmt mit dem in der Auslegung u. Deutung gegebenen genauer als mit dem in der Ausl. deutsch; vgl. in den himeln: in dem himel; vorgib . . . Also und wir vorgeben: verlaß . . . als wir verlassen usw. Dagegen steht die Vorbetrachtung mit Sundern erlöse der Auslegung deutsch näher. In Ausl. u. Deutung: Besunder löse. Uns. Ausg. 9, 125; 2, 86.

⁴⁾ Das Ave Maria erwähnt nur die Auslegung u. Deutung und zwar bei der vierten Bitte.



Luthers Handschrift des Sermons von den guten Werken.

1520.

(Zu Bb. 6, 202 fg.)

Die Stadtbibliothek zu Danzig bewahrt unter der Signatur XX C, q, 140 die Originalmanuscripte Luthers „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schlußrede Philippi Melancthon wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther“, die erst nach der Drucklegung der betreffenden Schriften in unserer Ausgabe Bb. 6 S. 202—276 und Bb. 8 S. 267—312 bekannt worden sind.*) Die beiden Handschriften sind in einem Quartband zusammengebunden, dessen Herstellung, wie die gepreßten schwarzen Einbanddeckel vermuthen lassen, noch aus dem 16. Jahrhundert datirt. Gelegentlich ihrer Vereinigung zu einem Bande wurden die beiden Stücke vom Buchbinder so stark beschnitten, daß die von Luther auf den Rändern untergebrachten Theile des Textes erhebliche Einbuße erlitten haben. Gegenwärtig beträgt die Höhe der Handschriften 21 cm und ihre Breite 16 cm.

Der Inhalt des Danziger Bandes setzt sich aus den folgenden einzelnen Bestandtheilen zusammen:

1. Ein Vorseßblatt, das außer der Signatur XX C 140 nur noch in der rechten obern Ecke seiner Vorderseite die in neuerer Zeit mit Bleistift hergestellte Nummer 1 trägt.

2. 2 Blätter mit dem Widmungsbrief des Sermons von den guten Werken. (Vgl. unsere Ausgabe Bb. 6 S. 202—204.) Der Text stammt nicht von Luthers Hand, sondern von einem spätern Schreiber, der bei seiner Arbeit die gedruckten Ausgaben zum Ausgangspunkt nahm. Die gleiche Hand, welche das erste Blatt numerirte, versah diese beiden Blätter mit den Nummern 61 und 62.

3. Ein Blatt, in derselben Weise wie die vorherigen als 2 bezeichnet, war ursprünglich leer, erhielt aber späterhin auf seiner Rückseite die Bemerkung: „Eislebische Supplementa Script: Lutheri lenae excus: I. Erst: Theil: p. 76 Marg: Vid. Seckendorff: Hist: Luth: p. 159 seqq.“, worauf die betr. Stelle aus dem Eisleb. Suppl. folgt.

4. 43 Blätter, die außer der Bleistiftzählung der einzelnen Blätter 3—45 noch eine ältere mit Tinte hergestellte Numerirung der einzelnen Seiten 1—86 aufweisen, mit dem Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. Von Luther selbst stammt die Bezeichnung der verschiedenen Vogenlagen am untern Rand der einzelnen Blätter,

*) Archidiaconus Vertling in Danzig hat das Verdienst, in einer brieflichen Mittheilung auf die Existenz der zweiten Arbeit des Reformators hingewiesen zu haben, während ich selbst durch Einsichtnahme des Danziger Bandes auf das Vorhandensein der ersten Arbeit aufmerksam wurde.

nämlich eines Binio, eines Quaternio, signirt b; eines Quaternio, signirt c, c2, c3, c4; eines Binio, signirt d1, d2, d3; eines Quinternio, dessen letztes Blatt schon von dem Autor abgeschnitten wurde, signirt E1, E2, E3, E4, E5, E6; eines Quaternio, signirt f1, f2, f3, f4, f5; eines Doppelblattes, signirt g und g2. Auf der Vorderseite des Titelblattes, also 3^a der Bleistiftzählung, begegnet von Luthers Hand: „Eyn Vrteyl der Theologen || zu Pariß Vber die || lere D Lüttherß || Eyn. Gegen Vrteyl. D. Lüttherß || Schütze rede Philippi Melancthon || widder das selb parrißisch || Vrteyl. fur D Lütther ||“, außerdem von einer zweiten jüngern Hand: „3. 40 || 41. 48 || Fol. 3 u. 40. ||“ und von einer dritten noch jüngern Hand: „Hoc MSC. Ipse Lutherus || manu sua exaravit Wartburgi || A^o 1521. —“, wozu eine vierte Hand hinzufügte: „Es erschien gedruckt || zu Wittenberg 1521. In der || Stadtbibliothek zu finden unter || C. q. 51 ||“ — (Die Rückseite des letzten Blattes ist unbeschrieben.*)

5. 4 leere Blätter, mit Bleistift als Blatt 46—49, mit Tinte als Seite 87—94 bezeichnet.

6. 70 Blätter, die in dreifacher Weise numerirt sind. Neben der erwähnten Zählung der Blätter mit Bleistift 50—119 und der Seiten mit Tinte 95—232 sind am Fuße der einzelnen Blätter die Bogenlagen von Luther selbst mit lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern markirt. Die Bogenlagen A—I und L sind Tectionen, K und M Binionen, wozu noch ein einzelnes Blatt N1 kommt. Im Einzelnen sind angegeben: A, B1—6, C1—6, D1—6, E1—6, F1—6, G1—6, H1—6, I1—6, K1—4, L1—6, M1—4, N1. Die 70 Blätter enthalten den Sermon von den guten Werken beginnend: „Hūs || Ich wird von vielen beschuldiget“ u. s. w. (vgl. unsern Abdruck S. 229). In der rechten oberen Ecke der Vorderseite des ersten Blattes ist die Eintragung einer spätern Hand zu notiren: „1. P. len f 226.“, welcher am Schluß des Manuscripts entspricht: „1 P. len p 256.“, womit auf den Abdruck in der Jenaer Luther-Ausgabe, I. Theil, Bezug genommen wird.

7. 6 leere Blätter, numerirt mit Bleistift als 120—125.

Außer den genannten Eintragungen begegnen im Text des Urtheils der Theologen zu Paris u. s. w. nur noch einige wenige Hinweise eines spätern Lesers auf den entsprechenden Abdruck in der Jenaer Ausgabe, sowie Quer- und Längsstriche innerhalb der Zeilen, hie und da von Zahlen begleitet, die mit einem spizen Gegenstand hergestellt sind und die mit dem Anfang der neuen Seiten im Urdruck (vgl. unsere Ausgabe Bb. 8 S. 262 unter Nr. A und B) in Zusammenhang stehen. Und was von dieser Schrift gilt, ist auch von dem Sermon von den guten Werken zu bemerken: nicht auf Luther, sondern auf den Seher oder den Corrector in Luthers Officin gehen die mit Rothstift (Röthel) hergestellten großen lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern an den Rändern der Handschrift zurück, denen rothe und ab und zu auch bloß eingerichte senkrechte Striche im Texte entsprechen. Decken sich diese Zeichen auch nicht völlig mit den Signaturen des Urdrucks bezw. der Urdrucke (vgl. unsere Ausgabe Bb. 6 S. 197, A und B), so stehen sie doch ohne Frage mit dem Anfang der einzelnen Seiten dieser Drucke in Verbindung. An zwei Stellen

*) Dieselbe Hand, welche Blatt 2^b der Bleistiftzählung beschrieben, setzte an den oberen Rand von Blatt 3^b: „Vid: I. Ien: Theil. A^o 1521. fol: 539.“ und an den oberen Rand von Blatt 4^a: „Vid: Tom: II. Lat: Ienae fol: 443. seqq.“, nachdem sie die vorher geschriebene Bemerkung „Ien: I. Theil“ wieder ausgewischt hatte. Darunter steht von einer andern Hand: „I P I f. 539.“

sind mittelst Rothstifts größere Partien des Lutherschen Manuscripts durchgestrichen und haben dementsprechend im Druck, wohl mit Wissen und Willen des Reformators, keine Aufnahme gefunden. Von diesen Tilgungen verdient namentlich diejenige Beachtung, welche die ursprüngliche Vorrede des Sermons von den guten Werken betrifft (vgl. S. 229 Anm. 1).¹⁾

Mit Rücksicht auf den hohen Werth des Danziger Fundes, der an zwei größeren Schriften des Reformators erkennen läßt, wie wenig sorgfältig die Sezer und Correctoren der Lutherschen und Grunenbergischen Buchdruckereien mit den Originalmanuscripten Luthers verfahren, so daß sie sich nicht nur nicht nach der Orthographie und Interpunction des Verfassers richteten, sondern daß sie sich selbst auch sprachliche und sachliche Änderungen beugehen ließen, und der darum geeignet ist, vor einer nahe liegenden Überschätzung der Urdrucke der Lutherschen Schriften als völlig authentischer Urkunden zu bewahren, liefern wir in unserm Abdruck der Handschriften eine möglichst genaue Wiedergabe der Vorlagen. Ohne jegliche Änderung bieten wir die Schreibweise und Interpunctiionsweise der Originale dar, wobei freilich bemerkt werden muß, daß Luthers Hand eine genaue Unterscheidung zwischen großen und kleinen Buchstaben am Anfang der einzelnen Wörter, Sätze und Satztheile nicht immer zuläßt, was namentlich von D und d, J und j, P und p, S und s, Z und z gilt. Auch die Reproduction der in den Originalen vorhandenen Wortverbindungen und Worttrennungen stößt an manchen Stellen auf Schwierigkeiten, weil der Reformator mit der Feder innerhalb der einzelnen Wörter häufig abseht, ohne aber damit Worttrennungen markiren zu wollen. Unberücksichtigt bleiben in unserm Abdruck nur die Eigenthümlichkeiten der Handschriften, welche sich von vornherein als rein graphische darstellen, nämlich der Haken über n (ñ), womit der Schreiber diesen Buchstaben von u vielfach unterscheidet — damit sucht er offenbar hauptsächlich die Sezerarbeit zu erleichtern — und die oft, aber nicht immer gesetzten Punkte über y (ÿ).

Um allen Anforderungen diplomatischer Genauigkeit gerecht zu werden und um zugleich auch ein möglichst treues Bild von der Entstehungsgeschichte der beiden Schriften zu geben, heben wir die Wörter, Sätze und Satztheile, welche Luther am Rande und über den Zeilen seiner Manuscripte nachgetragen, ebenso wie die auf den einzelnen Blättern stehenden oder von uns ergänzten Vogensignaturen (vgl. S. 227) durch edige Klammern hervor. Was von Wörtern oder Worttheilen beim Beschneiden der Handschriften in Wegfall gekommen (vgl. S. 226), ergänzen wir in kleinen Buchstaben nach dem Urdruck. Neben dem von dem Reformator endgültig hergestellten Text theilen wir auch seine Vorarbeiten zu demselben mit, indem wir in Anmerkungen die von ihm geschriebenen, sodann aber wieder getilgten Wörter und Buchstaben, mit * kenntlich gemacht, besonders notiren. Dabei bezeichnen die Anmerkungsnummern in unserm Text die Stelle der entsprechenden Tilgungen Luthers, die somit entweder hinter den ihnen vorangehenden oder unter den ihnen folgenden Wörtern zu denken sind. Sind in einem Worte nur einzelne Buch-

¹⁾ Es liegt nahe anzunehmen, daß diese Streichung in ursächlichem Zusammenhang steht mit der nicht von Anfang an beabsichtigten Widmung des Sermons (vgl. de Wette, Luthers Briefe I S. 430 f. Enders, Luthers Briefwechsel 2. Bd., S. 366). Nachdem der Reformator den Widmungsbrief an Herzog Johann seinem Sermon vorangestellt hatte, konnte er leicht seine ursprüngliche Vorrede für überflüssig halten und darum deren Tilgung veranlassen.

haben geändert, so ist die ursprüngliche Form des Wortes als der zweiten vorausgehend angesehen und in der gleichen Weise in den Anmerkungen verzeichnet. Worte, deren Reihenfolge der Verfasser durch übergeschriebene Buchstaben oder durch Bogenlinien geändert, werden in den Anmerkungen in ihrer ursprünglichen Anordnung vermerkt, kenntlich gemacht durch †.

Von einer Aufzählung der orthographischen und sprachlichen Abweichungen der Urdrude von ihren handschriftlichen Vorlagen wird abgesehen; wir verzeichnen in besonderer Anordnung nur die rein sachlichen Varianten.

Vgl. D. Martin Luther, Von den guten Werken. (1520) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts No. 93. 94) Halle a. S. 1891.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[A 1^a] Thūs¹)

Zcüm erstenn, ist zcū wissen. das lehn²) gute werdē seyn: dann alleyn die Gott gepotenn hatt. gleich wie lahn sünd ist. dann alleß die gott vorpotenn hōtt. Darumb wer gute werdē wissen vnnb thun will. . der darff
 5 nichts anderß dann gottis gepott³) wissenn. Also spricht Chrs Matt. 16. Wiltū [A 1^b] selig werdenñ so halt die. gepott. Vnnb da der jungling fragt. [Matt. 19.] was er thun sollt das er selig würd, hilt hñm Chrs. nit anderß fur. dann die zcehn gepott,⁴) dem nach müssen wir unterscheydt der gutten werdē lernenn. auß den gepotten gottis, vnnb nit auß dem scheyne. . große
 10 [odder] mennige der werdē⁵) an hñn selbs auch nit auß guttdundel der menschen odder menschlicher geset⁶) odder weyße. wie wir sehn. das geschehn vnnb noch hñmmer geschicht. durch vnser blindheyt mit [grosser] vorachtung gottlicher gepott
 Zcum andernñ, Das erste vnnb hochste. aller edlist gut werdē. ist der glawbe in Chm. wie er sagt Joh. 6. da die Jüden hñn fragten. was sollen
 15 wir thün. das wir gut gottlich werdē thün. . Anttwortett er. das ist. das gottlich gutt. werdē. das ihr ynn den glawbt. den er gesand hatt. Nñ wen

¹) Ich wird von vielen beschuldiget, als sollt ich vorpieten gute werdē, vnnb die leüt ynn meynen sermonen trosten. alleyn auß den glawben. tauff vnnb absolution on alle andere gutthat vnnb gaugthūg, Wilchs on zweyffel. nit geschē. . so der glawb were so fast geprediget vnnb hñß volck getrieben. on die werdē. als die werdē getrieben seyn on den glawenn. Dann wer glawbt. der wirdt wol von hñm selb. aber wer alleyn wirdt. mag nñmer mehr glawben. Wer das nit vorsteht. der hōtt noch nie recht gehoret odder gelernt. was glawb odder gute werdē seyn vnnb beyssen. - Darumb das hñe solch eynfeltige vnuorstenbige menschen, durch gewonlich pbigel der werdē. vorsehet. sich nit yren noch ergeren: hñ ich hñn schuldig: als die kleynen synder in Chrs. [sie] nit zcūhorachten. vnnb so vill myr muglich. außß grobist vnnb klarsichst vnterricht zcūthūn. wie die gütten werdē gethan vnnb zcū erkennen seyn getilgt mit Rothstift. ²) zuerst andere gute dann we. ³) zcū. ⁴) zuerst Vnnb wie wol diß wort gemeyn seynb. hab ich doch meyn lebenlang lahn prediget gehoret. die. dann Darumb. ⁵) ynn sich. ⁶) vnnb.

wyr diß horen odder p̄bigen. so laßffen wyr vberhyn. vnn̄d achtenß gar gering. vnn̄d leycht, zcu thun, so doch wyr hie solten lange stan vnn̄d [h̄m] wol nachtrachten. Darn̄ h̄nn dißsem werd̄. müßfen alle werd̄ gah̄n. vnn̄d h̄rer gutheyt eynflüß gleich wie eyn leben [von h̄m] empfangem̄ das müßfen wyr grob außstreychen das sie es grehffen mügen. Wyr finden h̄r viel, 5 die do beten. fasten. stiftenn. diß vnn̄d das th̄n [ein gut leben furen vor den menschen] wilch̄ so du fragist. ob sie alich̄ gewiß seyn. das es gotte wol gefalle. was sie [also] th̄n. Sprechenn sie, Nayn. sie wissens nit¹⁾ odder zwoyßell̄ [A 2^a] dramm̄. darüber seyn auch der großgelereten ettlich̄. die [sie vorseyn vnn̄d] sagen. es sey nit nott [des] gewiß [zcu] seyn: die doch konst²⁾ nit anderß thun dann gute werd̄ leren. Sih̄ da: alle die selben werd̄. gah̄n auß̄erhalb dem glawbenn drum̄ seyn sie nichts vnn̄d ganz todt.³⁾ darn̄ wie h̄r gewiss̄en gegen Gott steht vnn̄d glawbt so seyn die werd̄ auch. die darauf gesch̄hn̄: Nu ist da leyn glawb leyn gutt gewiss̄en zcu Gott. Drum̄ so ist den werden der kopff ab. vnn̄d all̄ h̄r leben [vnn̄d güte nichts] Da her 15 kompts. Wan̄ ich̄⁴⁾ den glawben so hoch anz̄ihe vnn̄d.⁵⁾ solch̄ vnglewige werd̄ furwirff. Schulbigen sie mich̄. ich̄ vorpiete güte werd̄. so doch ich̄ gerne wolte. recht gülte werd̄ des glawbens lerenn

Zcu drittenn: fragistū sie weytter: ob [sie] das auch gutt werd̄ achten. Wan̄ sie erbeyten h̄r handwerg. ghan sthan, essenn. trindenn, schlaffen, vnn̄d 20 allerley werd̄ thun zcu des leyhs̄ nar̄ung: odder gemeyneñ nūß: vnn̄d ob sie glawbeñ. das gott eyn wol gefallen̄ drynn̄en [vber sie] habe. so wirffū finden, das sie. Nayn sagen. vnn̄d die gute werd̄ so enge spannen. das [sie] nūr h̄nn der kirchenn beten.⁶⁾ [vnd yn den] fasten. almoßen⁶⁾ bleyber̄n. die andere, achten sie alß. vorgebenn. da[ran] gott nichts gelegen sey. vnn̄d also durch den vordampften vnglawbeñ. Gotte seyne dienst. dem alles dienet. Was ym glawben gesch̄ehen, geredt. . gedacht werden mag, vorturzen vnn̄d geringer̄n. Also leret Ec̄cs. 9. Ganḡ h̄ynn⁷⁾ frolich̄. yß vnn̄d trind̄. vnn̄d wisse das beyne werd̄ gefallen gott wol. alzeyt. laß̄ beyn̄ kleyt [A 2^b]⁸⁾ weyß seyn. vnn̄d das ole. laß̄ beyn̄em heübt⁹⁾ n̄mer geprechen̄ geprauch̄ beynes lebens.¹⁰⁾ 25 mit beyn̄em weyß.¹¹⁾ das. dū lieb hast: alle tage. dißer vnstetigen zeyt die h̄r geben seyn: Das kleyd alzeyt weyß seyn das ist. alle vnser wergt gutt seyn. wie sie¹²⁾ mügen genend werden̄. on alle. vnterscheyt.¹³⁾ Dann seyn sie aber weyß. wan̄ ich̄ gewiß h̄nn vnn̄d glewb̄, sie gefallen gott. vnn̄d so gepriecht myr das ole. des frolich̄enn gewiss̄en̄ n̄mer mehr. von dem heübt¹⁴⁾ mehner seelen Also Ch̄s̄ Joh̄. 8. Ich̄ thu alzeyt. was h̄m wol gefellet. . Wie thett¹⁴⁾ er das alzeyt. so er doch aß vnn̄d trand̄ vnn̄d schlieff̄ zcu seyn̄er zeyt?. Vnn̄d Sanct Joh̄. 1. Joh̄. 3. Dabey mugen wyr erkenneñ. das wyr

¹⁾ vnn̄d . ²⁾ zuerst gleich dann vnn̄d . ³⁾ die w . ⁴⁾ diße . ⁵⁾ vnn̄d .
⁶⁾ a . ⁷⁾ vnn̄d . ⁸⁾ alzeyt . ⁹⁾ nit . ¹⁰⁾ ha . ¹¹⁾ hastu eyn . ¹²⁾ doch .
¹³⁾ weyß seyn sie aber dann . ¹⁴⁾ erst .

1 das 24 vnd yn den fasten. almoßen] fasten vnn̄d almoßen

stehn ynn der warheit: wann wir vnser herz mügen für seynen aügenn¹⁾
trösten vnnnd [eyn] gutt vortrawen machenn. Vnnnd so vnß vnser herz strafft²⁾
odder beßset: so ist Gott großer dann vnser herz. vnnnd haben die zcuuorsicht
was wir bitten³⁾ das werden wir emphahen. Dann wir halten seyn gepott
5 vnnnd [thün] was hym wol gefellt.⁴⁾ Item. Wer auß gott geporn ist. (das
ist wer gletobt vnnnd gott trawet.) der fundiget nit vnnd kan nit fundigenn.
[Item psal. cxxij. Es wirt ir keiner fundigen. die ym vortrawen. Ja am anderñ ps. selig
seyn. die ynn hym trawen] Ist das war. so muß alls gutt seyn was⁵⁾ sie
thüt [odder nye bald vorgeben seyn. was sie vbelß thün] Siß da aber,
10 warumb ich den glawben so hoch heb. alle werd hyneyn ziche. vnnnd alle
werd furwirff die nit erauß fließen

Zum vierden hie kan nü eyn iglicher selb mercken vnnnd sulen. wen
er gutts⁶⁾ vnnnd nit guttis thüt. dann findett er seyn herz ynn: der zcuuorsicht
das es gotte gefalle. so ist das werd gütt [A 3^a] wann es auch so gering
15 were als eyn strohalmen auffheben Ist die zcuuorsicht nit⁷⁾ da. odder
zweyffelt dran so ist das werd nit gütt. ob es schon alle todten auffweckt.
vnnnd sich der mensch vorprennen ließ. Das leret Sanct paulus Ro. 14. alles
was nit auß odder ym glawben geschicht. das ist sünde.⁸⁾ Von dem glawen
[vnnnd leynē anderñ⁹⁾ werd] haben wir den namen. das wir Christglewigen
20 beßkenn. [als von dem heütwergl.] Dann alle andere werd mag eyn heyd.
jude turck, hunder, auß thün. aber trawen festiglich das¹⁰⁾ er gott wol gefalle.
ist nit muglich dann eynem Christen mit gnaden erleucht [vnnnd befestigt]: das
aber. diße rede selzam seyn vnnnd mich etlich¹¹⁾ eyn¹²⁾ leser drob scheltenn:
geschicht darumb das sie der blinden vornünfft [vnnnd heydenischer künst] ge-
25 folget. den glawbenn. gesetzt habenn. nit ober, sonder neben andere tugent.
vnnnd hym eyn eygen werd¹³⁾ geben. abgesondert von allen werden der ander
tugent, so er doch alleyn. alle andere werd. vorgüttet. angenehm [vnd würdig]
macht. da mit. das. er gott trawet. vnnnd nit zweyffelt es sey für hym alles
wolgethan was der mensch thüt. [Ja sie haben den glauben nit ein werd bleiben lassen
30 sondern wie sie sagen. eyn habitü darauß gemacht so doch die ganß schrift leynem
nit gibt den namen. gottlichs gutis werds¹⁴⁾ dann dem eynigen glawben.
Drumb ist nit wunder. das sie blind vnnnd blinden lehter worden seyn] vnnnd
dißer glawb bringt also bald mit sich die¹⁵⁾ liebe. fride. freud. vnnnd hoffnüg
dann wer gott trawet. dem gibt er so bald. seynen heiligen geyst. Wie Sanct
35 paul zu den Galatern sagt. Ir habt den geyst empfangen nit auß ewri
[guten] werden. sonderenn¹⁶⁾ da nye dem wort gott glawbt habt.

¹⁾ getrösten. ²⁾ vnnnd. ³⁾ werd er vnß gebenn. ⁴⁾ thun wir. ⁵⁾ er.
⁶⁾ thut. ⁷⁾ gütt. ⁸⁾ darumb hey. ⁹⁾ wergl. ¹⁰⁾ es (?). ¹¹⁾ alhu. vn
gelesete geleseeten. ¹²⁾ f. ¹³⁾ zu. ¹⁴⁾ in der. ¹⁵⁾ hoffnung. ¹⁶⁾ das.

8⁹⁾ was sie thun (Die in der Handschrift vorgessene Änderung von thüt in thun ist
im Druck vorgenommen) 19 wir den seht

Zcüm funfften: In dießem glatoben. werdenn alle werck gleich¹⁾ vnnnd ist eynß wie das ander. sellet ab aller vnterscheyd der werck. sie seyen groß kleyn kurz. langl. viel odder wenigl. dann nit die werck [A 3^b] von yhrer wegen: sonderenn von des glatoben wegen. angenehm seynd: wilcher. eynig vnnnd on vnterscheyd. ynn allen vnnnd iglichen werden. ist. wirdt. vnnnd lebt 5 wie vill vnnnd vnterschiedlich sie ymmer seyn. gleich wie²⁾ alle glibmaß von dem heübt. leben. wirden vnnnd den namen habenn: Vnnnd on das heübt. seyn glibmaß leben: wirden odder namen haben mag. Darauß dann weyter folget. das eyn Christen mensch [inn dießem glatoben leben] nit darff eynes lerers gutter werck.³⁾ sonderenn Was yhm fürkumpt. das thüt er. vnnnd ist als 10 wol gethan. wie S. Samuel sprach zcu Säul: du wirst eyn ander mensch werdenn. wen der geist ynn dich kumpt dann so thu was dyr fürkumpt. gott ist bey dyr. Also leßenn wir auch von S. Annen Samuels mütter. da sie dem priester heli gletobt der yhr gottl. gnaden zcusagt ist sie frolich vnnnd fridlich heym gangen. vnnnd. hott sich hynfürtt nit mehr. yhr vnnnd dar ge- 15 leret. das ist. es ist alles eyn ding. vnnnd alles gleich worden. Was yhr fürkumen ist. Auch Sanct paul Sagt. Wo der geist Chri ist. da ist alles frey: Dann der glatob leßet sich an seyn werck byndenn. so leßet er yhm auch seynß nit⁴⁾ nehmen. sonderenn wie der erst psalm sagt. Er gibt seyn frucht. wenß zeyt ist.: Das ist wie es kumpt vnnnd ghet. 20

[Zcū Sechsten] Das mügen wir bey eynem groben [fleyschlichen] exempel sehen. Wenn eyn man odder weyb sich zcum andern vordicht [lieb vnnnd] wol- gefallens. vnnnd das selb fest gletobt. wer lernet den selben. wie er sich stellen soll. was er thun: lassen. sagen. schweygen. gedenden soll? Die eynige zcu- 25 uorsicht leret yhn das alles. vnnnd [A 4^a] mehr dann nott ist⁵⁾ Da. ist yhm seyn vnterscheyd ynn werdenn. Thut das groß. lang vile. so gerne. als das kleyn kurz wenige. vnnnd widderumb. Darzcu mit frolichem. fridlichem. sicherem hergeñ: vnnnd ist ganß [eyn] frey gesell Wo aber eyn zcuweyßell da ist. da sucht sich: wilchs am besten sey. da hebet sich vnterscheyd der werck auß 30 zcu malenn [wa mit er müg hülde ertwerben]. vnnnd ghet dennoch zcu. mit schwerem herzen vnnnd [großem] vnlust. vnnnd ist gleich gefangen [⁶⁾] mehr dann halb vorzcuweyßelt. vnnnd⁷⁾ wirt oft zcüm narren drob. Also eyn Christen mensch der ynn dißer zcuuorsicht gegen gott lebt.⁸⁾ weyß alle ding. vormag alle ding. [vormysset sich aller dīg] was zcu thun ist vnnnd thuts alles frolich vnnnd frey: nit vmb vill guter. vordinst vnnnd werck [zcū] samlen. sonderenn 35 das ym eyne lust ist. Gott also wolgefallenn. vnnnd leuterlich vmb sunst gott dienet. daran benüget. das es gott gefellet Widder [vmb] der mit gott nit eynß ist odder zcuweyßelt dran der hebt an⁹⁾ sucht vnnnd forget. wie er doch wolle gnug thun vnnnd mit vill werden gott bewegen. Er leüfft zcu

¹⁾ vnnß . ²⁾ aller . ³⁾ dißer glatob sagt es h: . ⁴⁾ vorachtet seyn . ⁵⁾ z .
⁶⁾ zuerst h dann wol . ⁷⁾ sollt . ⁸⁾ ist . ⁹⁾ vnnnd .

sanct Jacob Rom Hierusalem. hier vnn̄ dar bettet S Brigitten gepett. diß
vnn̄ daß: fastet den vnn̄ diß̄en tag: beycht̄ hie. beychte da. fragt diß̄en
vnn̄ ihenen vnn̄ findet doch nit rüge vnn̄ thut das alles mit großer be-
schwerung [Vorzechsflüg] vnn̄ vnlust seynes herzen das auch die schrift solch
5 [gute] werck̄ nennet auff hebreisch Auen amal. auff deutsch. mühe vnn̄
erbeit. Darzu seynß nit gute werck̄ vnn̄ alle verloreñ. Er seyn vill drober
dall worden. vnn̄ vor angst ynn all iamer kumen Von den stetht Sap. 5.
wyr¹⁾ seyn mühe wordenn [A 4^b] ynn dem vnrechten²⁾ wege. vnn̄ haben
schwere sator wege gewandelt.³⁾ aber gottis weg. haben wyr nit erkennett,
10 vnn̄ die sonn der gerechticheyt ist vnß nit außgegangen

Item Siebenden, In⁴⁾ den werden ist der glawb noch gering vnn̄
schwach: laß [vnß] wehter fragen: Wan es yhn vbell gah̄t. an leyp. gǖt.
ehr freünd [odder was sie haben]. ob sie dann auch glawbenñ: das sie gott
[noch] wol gefallenñ. vnn̄ er. yhr leyden vnn̄ widderwerticheyt sie seyen kleyn
15 odder groß, gnediglich vber sie⁵⁾ ordene, hie ist kunst: zu gott, der sich
zornig stellet⁶⁾ noch⁷⁾ allem vnßern ynn vnn̄ vorstand: [gut] zuuorsicht
habenn, vnn̄ besser sich bey yhm vorsehen: dann sich empfindet. hie ist er
vorporgenn: gleich wie die bräutt sagt in Canticle⁸⁾ Sih. er stett. hynder der
wandt. vnn̄ sieht durch die fenster. . das ist so vill: vnter dem leyden: Die
20 vnß gleich von yhm scheiden wollen. wie eyne wand. ia eyne müren. stett
er vorporgen. vnn̄ sieht doch auff mich. vnn̄ lesset mich nit: dann er stett.
vnn̄ ist bereit. zu helffenn yn gnadenñ. vnn̄ durch die fenster des tundelnñ
glawbens. lesset er sich sehen. Vnn̄ Hiere. in Treñ Er vortwirffet die men-
schenn. aber er thut nit auß herzhlicher meynüg. Diß̄en glawben̄ kennenn
25 sie gar nichts. . vnn̄ gebenn sich vber: bedenken, gott hab sie vorlassenn vnn̄
seh yhn seynd. Ja sie geben solchs vbell. denn-meschen vnn̄ teuffel. vnn̄
ist da lauter layn zuuorsicht zu gott. Darumb ist yhr leyden auch yhn
alzeyt ergerlich vnn̄ schendlich. . vnn̄ [A 5^a] gahn doch hynn. vnn̄ thun
ettlich gute werck̄. alß sie meyneñ. gar nichts [solchs] yhrs vnglawbens war-
30 nehmen Aber wilche gott. ynn solchem leyden, trawen vnn̄ eyne feste gut
zuuorsicht gegen yhm behaltenñ: Das⁹⁾ er vber sie eyn wolgefallen habe:
denn selben. seynd die leyden vnn̄ widderwerticheyt. eytell kostlich. vordinst.
vnn̄ die edlistenn gutter. die niemant sehen mag. dann der glawb¹⁰⁾ vnn̄
[die] zuuorsicht¹¹⁾ machenß alles kostlich fur gott. das denn andernñ auffß
35 aller schedlichs ist.¹²⁾ Das auch vom tod geschriben stett am 115. ps. Der
tod der heyligen. ist kostlich geacht fur gottis aügnen. Vnn̄¹³⁾ so will. die
zuuorsicht vnn̄ glawb ynn diß̄em grad. besser. hoher vnn̄ stercker ist. [gegen
dem ersten grad] so vill. vbertreffen. die leyden ynn dem selben glawben:¹⁴⁾

¹⁾ ha . ²⁾ wegen . ³⁾ den weg . ⁴⁾ diß̄en allen . ⁵⁾ v . ⁶⁾ ynn .
⁷⁾ allenn . ⁸⁾ Ky . ⁹⁾ gott . ¹⁰⁾ macht . ¹¹⁾ macht . ¹²⁾ So . ¹³⁾ gleich
wie . ¹⁴⁾ zuerst die dann die .

5 Auen mühe 15 ist 16 allen 29/30 warnehmend

alle werd' ihm glatobem. Vnnd ist also ztzwischen solchen werdenn vnnd leyden vnmeßliche vnterscheyd¹⁾ der besserung

Zum achten. Vber das alles, ist des glatobens der hochste grad: wan gott. nit mit zechtlichenn leyden sonderm. mit dem tod. hell. vnnd slind. das gewisshen strafft vnnd gleych gnad vnnd barmhertigkeit ab sagt als wollt er ewiglich vordamnen vnnd zurnem. wilchs wenig menschen erfaren: wie Dauid am²⁾ vi ps. clagt. herr straff mich nit ynn deynem grym hie. zu glatoben. das gott gnedigen wollgefallen vbir vnß hab. ist das hochst werd. das geschehn mag von [vnnd ynn] der Creatür. Daßon. die werdheiligen vnnd³⁾ gutttheter gar nichts wissenn. dann wie wolten sie hie [A 5^b] sich guttis [vnnd gnaden] zu gott vorsehen: die weyl sie.⁴⁾ ynn yhren werdenn. nit gewiß seyn. vnnd am geringsten grad des glatobens ztweyffellenn. Siß also hab ich gesagt.⁵⁾ den glatoben alzeit geprehet. vnnd alle werd: die on solchen glatoben geschehn, vortorffenn⁶⁾ da durch. die menschen: von den falschen. gleyssend.⁷⁾ phariseischen⁸⁾ vnglatwigen [guten] werdenn. der ist. alle Closter. kirchen. heußer. nyder vnnd⁹⁾ hoher stend. voll voll seyn. zu den rechten: warhafftigen grundguten. gletwigen werden: zu furen: Darynn myr niemant widderstrebt. dann die vnreynen thierer¹⁰⁾ dero süß nit seyn [gespalten]. . (wie ym geset Mofi angezeygt) gar leyden vnterscheyd leyden wollen der gutten werd sonderm¹¹⁾ eynhynn plumpenn: wen es nür. gepett¹²⁾ gefasset. gestiftet. gepecht. gnugthan: ist. soll es alles gutt seyn.¹³⁾ ob sie schon. lahn glatoben dnyen gehabt gottlicher gnaden vnnd wolgefallen. Ja dann am meysten sie gutt achten. wenn. sie yhr nür viel: groß. lange gethann habenn. on alle solche zcuuorsicht. Vnnd hernach aller erst sich guttis vorsehen wollen. Wenn die werd gethan seyn: vnnd also. nit auff gottlichenn wolgefallen sonderm auff yhre gethane werd yhre zcuuorsicht: das ist. auff den sand vnnd wasser. batenn: dauon sie [zculeht] eynen gratsam fall thun müssen. wie Chrg Matt. 7.¹⁴⁾ sagt. dißen guten willenn vnnd wolgefallen: darauff vnßer zcuuorsicht steht. haben die engell vom hymel¹⁵⁾ vorkundet da sie sunge ynn der Christ nacht. Gloria in excelsis deo: Chr [seh] Gott ym hochsten. frid der erden. gnediges wolgefallen den menschen

[A 6^a] Zum neündenn. Siß. das ist das werd des ersten gepotts. da gepoten ist. Du sollt nit andere gotter habem, das ist so ill gesagt. die weyl ich alleyn Gott ynn solt zu myr alleyn. deyn ganze zcuuorsicht. traw vnnd glatoben seyn. vnnd auff niemand anderß. Dann das hehset nit: eynen gott habenn. so du eußerlich mit dem müd.¹⁶⁾ Gott nennest. odber mit den Inyen vnnd geperden anbettest. sonderm so du herlich ihm trawist. vnd dich allis gutis. gnaden vnnd wolgefallens. zu ihm vorsichst es seh.

¹⁾ des . ²⁾ z . ³⁾ zuerst dienster dann guttthete weiter wollt . ⁴⁾ z .
⁵⁾ vnnd . ⁶⁾ vnnd . ⁷⁾ hen . ⁸⁾ werdenn . ⁹⁾ ober . ¹⁰⁾ den yhr süß sich
 nit leyden . ¹¹⁾ ynn . ¹²⁾ ab . ¹³⁾ I . ¹⁴⁾ gesungen . ¹⁵⁾ eynen

4 zeitlichem v wird heiligenn 18 dero] der

- ynn werden odder leyden. ynn leben odder sterben ynn lieb odder leyd.¹⁾ als. der herr Chry Joh. 4. zu dem heydnischen weyblin. Ich sag dyr. wer gott will anbetten: der muß yhn ym geist vnnb der warheit anbetten.] Vnnb dißer glawb. trew. zcuuorsicht des herzen gründlich. ist warhafftige. erfüllunge dißes ersten gepottis: on wilchen: konst layn werd ist. das dißem gepott müge gnüg thün, Vnnb wie. diß gepott. das aller erst. hochst. best ist. auß wilchem. die ander alle fließen [ynn yhm gahn] vnnb nach yhm gericht vnnb gemeßigt werden. Also ist auß seyn werd (das ist der glawb odder zcuuorsicht zu gottis hulden zu aller zecht.) das [aller] erst. hochst.
- ¹⁰ beste auß welchem. all andere fließen. . gahn. bleyben. gericht vnnb gemeßigt werden²⁾ müssen. Vnnb andere werd gegenn dißem. seyn eben. als ob die ander gepott weren on das erste. vnnb layn gott were, Derhalben spricht wol. Sanct Augustin. das des ersten gepottis werd seyn: glawben. hoffen vnnb lieben. Nu ist droben gesagt. das solch zcuuorsicht vnnb glawb.
- ¹⁵ bringt mit sich lieb vnnb [A 6^b]³⁾ hoffnüg. Ja wan wurs recht an seyn. so ist die lieb das erst. odder yhe zu gleych: mit dem glawbenn: Dann ich mocht gotte nit trawen: wenn ich nit gedacht er wolle myr gunstig vnnb holt seyn: Da durch ich yhm widder holt. vnnb betwegt werd. yhm herplich zu trawen vnnb allis gütis zu ym vorsehen
- ²⁰ Zum Zehenden: Nu siehestu selbs. das alle die. so ynn gott nit vortrawen. alzecht. . vnnb[: nit sich⁴⁾ seyner gunst hülb vnnb wolgefallens vorsehen] ynn allen yhren. werden. odder leyden. leben odder sterben sonderm.⁵⁾ bey ander dingen. odder bey yhn selbst. solchs suchenn. diß gepott nit hallten. vnnb warhafftig⁶⁾ abgotterey treiben. ob sie gleych auch aller anderer
- ²⁵ gepott. werd theten [dazcu] aller heiligen. gepett. fasten: gehorsam. gedult. leidscheyt. vnschult auff eynem hauffen hetten. dann das heilbt werd ist nit da. . on wilchs. die ander alle nichts seyn. dann eyn lauter gleyffen. scheynenn. ferben. vnnb nichts da hynbenn vor wilche vns Chry warnett Matt. 7. huttet euch fur den falschen pphetenn. die zu euch kumen in
- ³⁰ schaffs klaidern das seyn alle die. durch vill gutter werd (als sie sagen.) gott sich wolgefellig machenn wollen. vnnb gotte seyn huld gleych ablatiffenn: als were er eyn trewler odder taglöhner der seyn gnab. vnnb hülb. nit vmbsonst geben wollt: das seyn die vorkeretisten menschen auff erden: die schwerlich odder nimer mehr. bekeret werden auff den rechten weg. Desselben
- ³⁵ gleychen alle die. ynn widderwertigkayt. hir vnnb dar lauffen vnnb allenthalben rad. hülff vnnb trost suchen. on alleyn bey gott. da es yhn auff hochst gepotten ist zu suchen wilch der⁷⁾ pphet Isaias [.ix.] strafft also: das vnsynnig völd [B 1^a]⁸⁾ bekeret sich nit. zu dem der es schleht.: das ist. Gott schlug sie. vnnb schafft yhn leyden vnnb allerley widder wertigkayt. zu. das
- ⁴⁰ sie zu yhm sollten lauffen vnnb yhm vortrawen. so lauffen sie von yhm.

¹⁾ Vnnb . ²⁾ vnnb . ³⁾ vnnb . ⁴⁾ des besten zu . ⁵⁾ y . ⁶⁾ abgotterey . ⁷⁾ ppheten . ⁸⁾ hi .

zcu den menschen iht ynn egypten. iht ynn affhrien.¹⁾ ettwan auch zcüm
trüffell. von wilcher abtgottcrey. vill²⁾ ynn dem selben ppheten vnnd³⁾ libris
regüm geschriben ist, Also thun⁴⁾ auch [noch] alle heylige gleichener. wann
sie ettwas anstosset. das sie. nit zcu gotte. lauffen. sonderñ von vnnd fur
hym fliehen. nür gedendenn wie sie durch sich selv odder menschlich hülff.⁵⁾
yhres anlegens ledig werden. vnnd sich doch früm⁶⁾ leütt. achten vnnd
achten lassen

Zcüm Elyfften Das ist die meynug Sanct pauels an vilen ortenn.
da er dem glatoben so üill gibt das er sagt. Justus ex fide sua uiuit: der
gerecht mensch hott seyn leben auß seynem glatoben: vnnd der glatob: ist⁷⁾
das. darumb er gerecht fur gott geacht wirt: Stett dann die gerechtidet.⁸⁾
ym glatobenn. so istz klar. das⁹⁾ er alleyn. alle gepott. erffullet vnnd alle
yhre werck rechtfertig macht¹⁰⁾ seynt dem mall. niemant rechtfertig ist. er
thu dann alle gottis gepott¹¹⁾ widderümb. mügen die werck niemant recht-
fertigen fur gott. on den glatobenn. Vnnd so gar mit offen vollem münd. 15
der heylig Apostell. die werck vortwirft vnnd den glatoben preysset. das ettlich
sich auß seynen wortenn geergert sprachenn. Ey. so wollen wir seyn gütt
werck mehr thun. die er doch vordampft.¹²⁾ als die yrrigen vnnd vnvor-
stendigen. Also geschichtz noch. Wan wir. vortwerffenn die¹³⁾ grossen
scheynend werck zcu vnserñ zeytenn. on allen glatobenn gethan. das sie 20
sagenn. sie sollen nür glatoben vnnd nichts guttis thun [B 1^b] Als. nemlich.
die werck des ersten gepottis. heysset man zcu diser zeyt. Singen. lesen.
orgeln. meß halten. metten vesper vnnd ander gezechten [betten] kirchen. altar
[Closter] stifften¹⁴⁾ vnnd schmüdcenn: glocken. kleynod. kleid. geschmeid auch
schey samlen. [zu Rom. zcu den heyligen lauffen] Darnach wenn wir be- 25
klaydet. vnß buccenn. knypogenn. rosen krenz¹⁵⁾ vnnd psalter betten
vnnd das alles nit fur eynem abtgott¹⁶⁾ sonderñ fur dem heyligen creutz
Gottis odder seynen heyligenn bild thun. Das heyszen wir Gott¹⁷⁾ ehren.¹⁸⁾
anbette. vnnd laüts des ersten gepottis. seyn andere gotter haben. wilchs
doch auch. wucherer. ebrecher vnnd¹⁹⁾ allerley künden thun mugen. vnnd 30
teglich thun. Nü wolan. geschehn diße ding. mit solchem glatobenn. das
wirs dafur halten es gefalle gott [alles] woll. so seyn sie loblich. nit yhrer
tugent²⁰⁾ sonderñ desselben glatobens halben [dem alle werck gleich gelten
wie gesagt ist] ztweyffellñ wir aber dran. odder haltens nit da fur.
das gott. vnß hold sey.²¹⁾ vnnd²²⁾ ynn vnß gefallen [hab]: odder vormessen 35
vnß. allererst. durch vnnd nach den werckenn. ym gefallen. so istz lauter
triegerey. außwendig gott geehret ynnwendig. sich selv fur eynen abgott

¹⁾ ih. ²⁾ ynn. ³⁾ der zu. ⁴⁾ diße. ⁵⁾ yhrer no. ⁶⁾ leuten.
⁷⁾ seyne gerechtidet. ⁸⁾ aller. ⁹⁾ der glatob. ¹⁰⁾ seyt. ¹¹⁾ vnnd nit.
¹²⁾ umb yhr. ¹³⁾ werck. ¹⁴⁾ zeiren. ¹⁵⁾ d. ¹⁶⁾ thun. ¹⁷⁾ geehret.
¹⁸⁾ anbettet. ¹⁹⁾ sun. ²⁰⁾ halben: ²¹⁾ ynn all. ²²⁾ hym darzinnen.

15 vollen

24 geschmeid

35 vnnd fehlt

gesetzt.¹⁾ das ist die ursach warumb ich so oft: widder solcher werd. pompen.
 pracht. menige. gerecht. vnnnd sie furworffen [habe.] das am hellen tag ist.
 wie sie nit alleyn [in zwoyfell odder] on solchen glawben geschehn. son-
 dern vnter taußent. nit ehner ist. der nit seyn trawen drehn sezt. vormeynt
 5 da durch. Gott hülb zu erlangenn vnnnd²⁾ seynern gnad furzukumen. ehnen
 Jar marckt drauß [zu] machenn.³⁾ wilchs gott nit leyden kan. der seyn
 huld vmbfunst vordrohen. will. das man an der selben an heb. durch ehne
 zuuorsicht. vnnnd ynn der selben alle werd vollbringe. wie sie genennt seyn
 [B 2^a] Zcum Zcuolfften. Darauß merck selber. wie weyt von eyn-
 10 ander seyn. das erst gepott nür mit eufferlichenn werdenn. vnnnd mit ynn-
 lichem vortrawen. erfullen.⁴⁾ dann. diß macht recht. lebendige gottis kinder:
 jhenes macht nür erger abgotterey. vnnnd die schendlichsten gleyssener. die auff
 erden seyn: die. vnzechlich vill leütt: mit yhrem groffem scheyn. furen. ynn
 yhre weyße. vnnnd lassen sie doch on glawbenn bleyben. . vnnnd also jemer-
 15 lich⁵⁾ vordreht: stecken ynn dem eufferlichem geplerre vnnnd gepensle. . Von
 denen sagt Chriß Matt 24.: hüttet euch. wen sie euch werd sagen. sih. hie
 odder da ist Chriß. Item Joh. 4. Ich sag dyr. das die zeyt wirt kumen.
 das [yhr] widder auff dißem berge. noch zu Hierusalem. werdet Gott anbetten.
 dann geystlich anbetter. suchet der Vatter. . Diße vnnnd der gleychen spruch.
 20 haben mich. vnnnd sollen yberman bewegen. Zcu vordrehtenn: das groß ge-
 prenge. mit bullen. sigell. phanen ablaß. da mit das arm völd gesuret wirt
 zu kirchenn barweñ. geben. stiften. betten. vnnnd doch. der glawb ganz ge-
 schwigen. ja gar nyder gedrückt wirt. Dann die weyl er. vnter [den] werdenn
 nit vnterscheidt hatt: so mag nit neben yhm besteen: ehnerley werck fur dem
 25 andern. so groß. auffblasen vnnnd treyben. dann er will alleyn gottis diñst
 seyn: vnnnd den namen vnnnd ehre. kaynem andern werd lassen.⁶⁾ on so vill
 er yhm mittheilt: wilchs er thut. so das werd ynn vnnnd auß yhm geschicht
 dißer vnfüg ist. ym alten testament bedeutet da die Judenn. den tempell
 ließen. vnnnd opfereten. an andern ortern. ynn denn grünen lust garten
 30 vnnnd auff den bergenn [B 2^b] also thun diße auch. alle werd⁷⁾ seyn sie emsig
 zu thun. aber. diß heübtwerck [des glawbens] achten sie nymmer.
 Zcum⁸⁾ .13. Wo seyn nü die. die do. fragenn. wilche werd gutt
 seyn: was sie thun sollen. wie sie frum seyn solln? Ja wo seyn auch die.
 so [do] sagenn wan wy von dem glawben vdingenn: das wy kayne werd leren
 35 odder thun sollen? Gibt nit diß erste ehñige gepott. mehr zu schaffenn.
 dann yhemand thun mag? Wann eyn mensch thauffent odder alle menschen
 odder alle creature were. so were ym dennoch hie gnüg auffgelegt vnnnd mehr
 dann gnüg. so ym gepotten [ist]: er solle.⁹⁾ allzeyt. ynn glawben vnnnd

¹⁾ Vnnnd .²⁾ g .³⁾ das .⁴⁾ das .⁵⁾ vordreht .⁶⁾ dann .⁷⁾ zu .⁸⁾ Euffst .⁹⁾ alle ding thun. lassen. leyden. fügen: wie es yhm fur die

hand kompt. ynn zuuor .

13 vnzechlich

15 eufferlichen

16 Math. xliij.

32 dreygehenden

zcuuorsicht zcu Gott leben vnnb wäbelln.¹⁾ h̄e auff leyneñ anderñ solchē glawben stellen. vnnb also. n̄r eynenn den rechten. leyneñ anderñ. gott haben, die weyll dann menschlich weßen vnnb natur.²⁾ leyneñ augen blick mag seyn. . on thun odder lassen. leyneñ odder st̄henn (: dann das leben r̄iget n̄mer. wie w̄r seheñ): Wolan so heb an wer do will frum seyn. [vnnb] 5 voll gutter werd̄ werden.³⁾ v̄be sich selb: ynn allem leben. vnnb werden. zcu allen z̄eytē an dißem glawben. lerne stetiglich alles thun vnnb lassenn ynn solch̄er zcuuorsicht. so wirt er findenn. wie viel er zcu schaffen hatt. vnnb wie gar alle ding ym glawben ligenn vnnb n̄mer mußig mag werden. die weyll. der müßig gang auch müß. ynn des glawbens v̄bung vnnb werd̄ 10 geschehen. vnnb k̄urk v̄mb: nichts ynn vnnb an vnß seyn odder zcu fallen mag. so w̄r glewben. es gefall alles gott. (wie w̄r sollen.) [es] müß gut seyn vnnb vordinstlich. Also sagt Sanct Paul̄. Liben bruder. alles was yhr thut. yhr. effet odder trind̄et. thuts alles ynn dem namen Ihu Chri [B 3^a] vnßers herrñ: Nu mag es. ynn dem selbē namen nit geschehen es 15 gescheh. dann. ynn solchem glawbenn. [Item Ro. 8. w̄r wissen das⁴⁾ alle ding mit wirdenn zcu besten. den heyligen gottis] Darv̄mb ist die rede. so ettlich sagen: es seheñ⁵⁾ gute werd̄ v̄potten Wan w̄r den glawben alleyn v̄bigenn. gleych⁶⁾ der rede. als wann ich sprech: zcu eynem k̄andenn: h̄ttestu die gesunt̄heit: so h̄ttestu die werd̄ [der glidmas] alle: on welche aller 20 glidmas wirdenn nichts ist. Vnnb⁷⁾ er wolte drauß nemen ich h̄t. der glidmas werd̄ v̄boteñ: so [ich] doch [gemeynt] die gesunt̄heit z̄uor müß seyn vnnb wirdenn alle werd̄ aller glidmasen also auch der glawb. muß werd̄-m̄h̄ster vnnb heubtman seyn ynn allen werdenn odder seyn gar nichts

Zc̄um⁸⁾ vierzehend. So mochtst̄ sprechen Warv̄mb hott man dann 25 so vill heyllicher vnnb weltlicher geset. vnnb vill Cerimonien [der] kirchen Closter. stette.⁹⁾ die menschen da durch zcu ḡuten werdenn zcu bringenn vnnb zcu reyhenn. so der glawb. durch das erst gepott. alle ding. th̄ut. Antt-wortt. Eben darv̄mb das w̄r den glawben nit allesampt haben odder achteñ, wo den yderman h̄tte: durfften w̄r leyneñ geset. ymer mehr sonderñ th̄ett 30 eynn iglicher. von yhm selbs gute werd̄ zcu aller z̄eyt: wie yhn die selb zcuuorsicht wol lerett. . Nu aber seynd¹⁰⁾ vierley menschen. Die ersten. ist gesagt. die leyneñ geset durffenn. dauon paul̄ 1 Timo 1. sagt. Dem gerechten (das ist dem glewbigen.) ist leyneñ geset gelegt. sonderñ¹¹⁾ solche thun frey willig. was sie wissen vnnb m̄gen. alleyn angesehen [yn fester zu-uorsicht]. das¹²⁾ gottis gefallen vnnb hulb. v̄bir sie schwebt. ynn allen dingenn Die andern.¹³⁾ wollen solch̄er freyheit mißbrauchen.¹⁴⁾ sich falsch-

¹⁾ Vnnb . ²⁾ nit . ³⁾ vnnb . ⁴⁾ alles . ⁵⁾ nit . ⁶⁾ als benen .
⁷⁾ du woltest . ⁸⁾ dreyzehend . ⁹⁾ vnnb . ¹⁰⁾ ettlich menschen . ¹¹⁾ sie .
¹²⁾ yhr lufft ist . ¹³⁾ sie . ¹⁴⁾ vnnb .

lich drauff vorlassenn vnnnd faüll werdenn: von denen sagt Sanct Petrus
 1 Pet. 2. Ir sollt leben als die frey seyn vnnnd doch nit die selben freyheyt
 machen zu eynen dedel der sund [B 3^b] als sprech er die freyheyt des glatbens
 gibt nit vrlaub zu sunden wirt sie auch nit decken. sonderenn. gibt vrlaub
 5 allerley werd zu thun. [vnnnd alles zu leyd] wie sie fur die hand kumen:
 das nit an eyn obder ettlich werd alleyn yhemand gepünd sey [Also auch
 S Paul Gal 5. seht zu das yhr. diße freyheyt. nit lasset seyn eyn vrsach.
 zum fleischlichem leben diße muß man treiben mit gesehen vnnnd betwaren
 mit leren vnnnd vormanüg]

10 Die dritten seyn boße mēschen. zu sundenn alzeit ertwegen die muß
 man mit gesehen geistlich vnnnd weltlich zwingen wie die wilden pferd. vnnnd
 hund. Vnnnd wo das nit helfen will. sie vom leben¹⁾ thun durchs weltlich
 swertt. Wie Sanct pauls Ro. 13. sagt. Die weltlich gewaltt treget das swertt
 vnnnd dienet Gott darynn. nit zur forcht den frūmenn sonderenn den boßenn

15 Die vierdenn. die noch mütig vnnnd kindisch seyn im vorstand²⁾ solchs
 glatbens vnnnd geistlichs lebens: die muß man wie die jungen kinder lodenn
 vnnnd reihen: mit den eüßerlichenn [bestimpten vnnnd vorpund] cerimonienn ge-
 schmuck. [lesen. beten fasten] singen. kirchen, zierden. orgelen vnnnd was des ynn
 20 Glostern vnnnd kirchen³⁾ gesetzt obder gehalten wirt so lange biß sie auch
 den glatben leren erkennen. Wie wol hie groß ferlicheyt ist. wo die regenten.
 [wie es iht leyder gah] mit den selben Cerimonien vnnnd synlichen werdenn
 sich treiben vnnnd bleiwen: als weren das die rechten werd: mit nachlassenn
 des glatbens. den sie ymmer neben bey leren sollten gleich wie eyn mutter
 dem kind neben der milch [auch] ander speiß gibt so lang das kind selb essen
 25 mag die starcke speiß.

Item 15. Die weyl dann [wyr] nit alle gleich seynn. müßenn wyr die
 selben menschen dulden. vnnnd mit yhn halten vnnnd tragenn: was sie halten
 vnnnd tragenn. vnnnd sie nit vorachtenn sonderenn vnterweyßenn den rechten
 weg des glatbens. also leret S pauls Ro 14. den. schwachen im glatben
 30 nempt an. yhn zu vnterweyßen Also⁴⁾ thet er auch selb: 1. Cor. 12. Ich hab
 mich gehalten mit denen. die vnter dem geset waren: als were ich auch
 drunder. so ich doch nit drunder was. Vñ Chrs Matt 17. [B 4^a] da er den
 zcins pfennig sollt geben. des er doch nit pflichtig war. disputiret er mit
 sanct Peter. ob die kinder der kunig zcins musten geben obder alleyn ander
 35 leütt: Antwortt. S. Peter Alleyn ander leütt. Sprach Chrs.: so seyn der
 konige kind frey, doch das wyr sie nit ergern. so gang yhn anß mere. vnnnd
 wirff eyn den angel. der erste fisch der do kumpt den nym. vnnnd ynn seynem
 müd. wirftu eyne pfennig finden. den gib fur mich vnnnd dich: Sie
 sehen wyr das alle [werd vnnnd] ding frey seyn eynem Christenn durch seynen

¹⁾ thunt . ²⁾ ge . ³⁾ ge . ⁴⁾ sprach .

8 zu fleischlichem geset

17 cerimonienn fehlt

26 sunffgehenden

glatoben Vnnd [er] doch weyl die ander^m noch nit gletoben: mit hⁿ tregt vnnd hellt. des er nit schuldig ist: Vnnd das thut er aber auß freyheit.¹⁾ dā er gewiſſ ist. es gefalle gott also wol. vnnd thut es gerne.²⁾ nympts an wie eyn ander frey werd^t das h^m on seyn ertuelenn auff die hand stoffet.³⁾ Die weyl er begeret vnnd sucht nit mehr. dann wie er n^r wird^t gott zu gefallenn. hⁿ sehn^e glatobenn Die weyl aber w^r hⁿ diſem sermon furgenomennⁿ zu lerenn. . wilch recht schaffenn gutte werd^t seynn. [vnnd i^zt Von dem hochsten werd^t red^t] ist^s offenbar: das w^r nit [von] den ander^m. drittenn odder vierden menschen rebenn. sonder^m von den erstenn:⁴⁾ denen die andernn alle sollen gleich werden. vnnd sie von den erstenn so lange geduldet vnnd 10 unterwehset werdenn. Drumb soll man⁵⁾ die⁶⁾ selbenn⁷⁾ schwach gletobigenn [die gerne wollten wol thⁿ vnnd bessers leren vnnd doch nit begreiffen mugen.] hⁿ h^renn Cerimonien [nit] vorachtenn [so sie dran leben]. als sey es mit hⁿen [gar] vorlorenⁿ: sonder^m h^ren ungelertenn blindenn meysterⁿ. die schultt geben: die sie den glatoben nie gelernt⁸⁾ so tieff hⁿ die werd^t 15 gefuret habenⁿ Vnnd soll sie sensstiglich vnnd mit seuberlicher muſſ wiidder crauſſ. hⁿ den glatobenn furenn. wie man mit eynem brandenn vmbgah^t. vnnd zu lассenn. das sie ettlichen werdenn [B4^b] eyn weyllang [vmb h^rs gewissens willen] noch an hangen vnnd treyben als [die] nottig^e zur selid^ent. so lang sie den glatoben recht fassen: auff das nit, so w^r sie so schwind 20 crauſſ rehyfenn wollen. h^r schwach gewisſen⁹⁾ ganz zuerschellet vnnd vorhyrret werde vnnd wiidder glatoben noch werd^t behallenn: Aber die hartt kopffigen. die hⁿ werden vorstodt: nit achten was man vom glatoben sagt [auch da wiidder sechten¹⁰⁾]: soll man faren lассenn. das eyn blind denn ander^m fure. wie Christus thett vnnd leret 25

Zu .16. Sprichstu aber. wie mag ich mich [getwiſſ] vor sehen. das alle meyn werd^t gott gefellig seyn. so ich doch zu wehllen fall. zu vill rede. effe. tring^t schlaff odder h^e sunst vbir die schnur fare. das m^r nit muglich ist zu mehdenn. Antwort. diſe frag¹¹⁾ zehgt an. das du noch. den glatoben achtest. wie eyn ander werd^t. vnnd nit vbir alle werd^t sehest. Dann eben 30 darumb ist er das hochst werd^t. das er auch bleybt vnnd tilget die selben teglichen sundenⁿ:¹²⁾ damit das er nit zuehyffelt. gott sey [dir] so gunstig. das er solchem teglichen fall vnnd [der] geprechlid^ent durch die finger sicht¹³⁾ Ja ob auch schon eyn todlich fall geschehe. (das doch denen. so h^m glatoben vnnd gottis trawen [leben] n^rmer odder selten wiidder feret:) stett doch der glatob 35 wiidder auff. vnnd zuehyffelt nit seyn sund¹⁴⁾ sey schon dohyn. Wie 1 Joh. 2. stett.¹⁵⁾ Das schreyb ich euch lieben kinder. auff das h^r nit sundiget. so

¹⁾ das . ²⁾ dann es sellet h^m also fur die hand vnter andernⁿ werdenn vnnd .

³⁾ Dann . ⁴⁾ die zu . ⁵⁾ nit . ⁶⁾ Cerimo . ⁷⁾ hoſen. odder . ⁸⁾ habenn .

⁹⁾ nit . ¹⁰⁾ [v]nnd . ¹¹⁾ sumpt daher . ¹²⁾ darynnen . ¹³⁾ Wie . ¹⁴⁾ seyn .

¹⁵⁾ So sch .

- aber jemand hie sellet. so haben wir eynen vorsprechen fur gott. Ihm Chrm
 der do ist eyner Vorgebung fur all vnser sund. Vñ Sap. 15. Vñnd ob wir
 schon sundigetenn so seyn wir doch die deynen vñnd erkennen: das du groß
 bist. vñnd puer 24. . Eiben [B 5^a] mal. mag fallen. eyn gerechter mensch.
 5 stett aber soüill mal widder auff. Ja dißse zcuuorsicht vñnd glawben müß
 also hoch vñnd starck seynn.: das der mensch wisse. das alle seyn leben vñnd
 wirdenn eytell vordamplich sund seyn fur gott gericht. Wie geschriben stett. .
 ps 142. Es wirt fur dy rkeyn lebendig mensch rechtfertig erffund Vñnd [müß]
 an seynen werden so vorzuehffelen. das sie nit gutt seyn mügen. dann
 10 durch dißsen glawben. der sich keyniß gericht. Sonderm lauterer gnad gñst.
 hülß vñnd barmherzicheyt vorsicht. Wie Dauid ps. 25. Dehne barmherzicheyt ist
 wir stettis fur meynen augen: vñnd byn guts müts gewesen an deynes war-
 heyt. Vñ ps. 4. Die erleuchtung deyns angesichts¹⁾ schwebt vbir vnß (das
 ist deynes gnad erlantniß durch den glawen.) vñnd damit hastu frolich ge-
 15 macht meyn herz. [dann wie er²⁾ sich vorsicht so ym geschicht]. Sih. also auß
 barmherzicheyt vñnd gnaden. gott. nit auß yhrer natur. seyn die werd: on
 schuld. vorgeben vñnd gut vmb des glawbens willen. der sich auff dieselben
 barmherzicheyt vorleiffit: Also müssen wir. der werd halben vnß fürchten.
 aber der gnaden gott halben trosten. Wie geschriben stett. ps. 146. Gott
 20 hatt eynen gneigen wolgefallen vber die. so sich fur ihm fürchten. vñnd
 doch trawen auff seyne barmherzicheyt [Also betten wir mit ganzer zcuuor-
 sicht. Vatter vnser. vñnd pitten doch vorgib vnß vnser schuld: Seyn lynder.
 vñnd doch sündner. Seyn angenehm vñnd thun doch nit gnug. Das macht
 alles der glawbe ynn gott hulde befestiget]
 25 Zum .17. fragistü aber. wo der glawb vñnd zcuuorsicht müge funden
 werden odder herkumen: das ist frehlich das notigist zcu wissen. Zum
 erstenn: an zcuuehffell kompt er nit auß deynen werdenn noch vordinst: Son-
 derm alseyn auß Ihu Christo. vmbsonst vorsprochen vñnd geben. Wie Sanct
 Paul Ro. 5. Gott macht. vnß seyne lieb fast suß [B 5^b] vñnd freuntlich.
 30 ynn dem. das Chr^{us} fur vnß³⁾ gestorben ist. da wir noch sunder warenn:
 als sollt er sagenn. sollt vnß das nit eyne starck vñndberwindlich zcuuorsicht
 machenn. das. ehr wir drüm gepeten odder gesorget habenn. ia noch ynn
 sundenn fur vñd fur wädeleten: Chr^{us} fur vnser sund stirbt? . Vñnd folget.
 35 So dann. . Chr^{us}⁴⁾ eyn zuehtlang gestorben ist. fur vnß do wir noch sunder
 waren. wie vill mehr. so wir nü durch seyn blut gerechtfertigett seyn. werden
 wir selig werdenn durch yhn. Vñnd so wir gott vñnsünet seyn: durch seynß
 sünß todt. do wir noch seyn seynd waren: vill mehr. so wir nü vñnsünet
 seyn: werden wir behalten werd durch seyn leben Sih also müßtü Chrm
 ynn dich bildenn vñnd sehen. wie ynn ihm Gott seyne barmherzicheyt dyr

¹⁾ znerst vbir vnß ist. dann ist .²⁾ glew[.] vñnd .³⁾ hunder ge .⁴⁾ eyn .

3 schone

4 Prouer .xliij.

25 sibengehenden

furchtelt Vnnd anbeüttet. on alle deyne furchtümde Vordinst: Vnnd auß solchem bild seynes gnaden. schepffen den glawben vnnnd zcuoricht der vorgebung aller deynes sünd Drumb hebt der glawb nit an den werden an: sie machen ihn auch nit. sonderm̄ er muß auß dem blüt wündenn vnnnd sterben Chri quellen vnnnd flissenn: In wilchem so du sichst. das dhr¹⁾ Gott so hold ist: das er auch seynen sün fur dich gibt: muß deyn herz süß vnnnd gott widderüb hold werdenn: vnnnd also die zcuoricht auß laüter günst vnnnd lieb herwachßen. gottis gegen dhr. vnnnd deynes gegen gott Also lesen wir noch nie das jemand der heilig geist geben sey. wann er gewirckt hatt. aber alzeit. Wann sie habenn das²⁾ Euāgeliū von Chro. vnnnd die barmherzikeit gottis³⁾ gehoret⁴⁾: Auß dem[selben] wort: muß auch noch heütt Vnnd alzeit: der glawb⁵⁾. vnnnd sonst n̄ndert herkūmen: Dann⁶⁾ Chro ist der selb. da man butter vnnnd honig auß seigt wie Moses sagt deutro 32.

[B 6^a] Von dem Anderm̄ Gūten Werck.

.18. Siß bissher haben wir das⁷⁾ erste werck vnnnd erste gepott gehandelt. 15
dennoch fast kurz grob vnnnd vbir h̄nn. dann gar vill dāvon zu sagen were. Nū wollen wir die werck wehter sūchenn. durch die nachfolgenderm̄ gepott
Das andere vnnnd nehste werck nach dem glawbenn: ist das werck des ander^{m̄} gepottis: das wir gottis namen ehren vnnnd nit vnnūß brauchen sollen wilchs, gleich wie all andere werck: on den glawben nicht geschehn mag. geschicht 20
es aber [on h̄nn] so ist̄ eyn laüter gleissen vnnnd scheym̄.⁸⁾ Nach dem glawben mugen wir nichts großers thun. dann gottis lob. ehre. namen preßßen. p̄digen. singenn vnnnd allerley weß erheben vnnnd groß machenn. Vnnnd wie wol ich droben gesagt vnnnd war ist. das⁹⁾ seyn vnterscheid ist vnter den werckenn wo der glawb ist vnnnd wirckt. so ist̄ doch zcuorstehn wan sie gegen 25
dem glawben vnnnd seynem werck geacht werden. aber sie vntereinander zu messen. ist eyn vnterscheid. vnnnd eynß hoher dann das ander. Gleich wie ym lechnam. die glidmaß gegen die gesuntheit seyn vnterscheid habenn:¹⁰⁾ vnnnd die gesuntheit [ynn] eynem¹¹⁾ gleich wirdt. wie ynn dem ander^{m̄}. So seyn doch der glidmaß werck vnterscheiden. vnnnd eynß hoher¹²⁾ edler nūtzlicher 30
dann das ander. Also auch hie Gottis ehre vnnnd namen preßßen. ist besser dann die folgend werck der andere gepott. vnnnd muß doch ynn dem selben glawben gahen. da alle ander ynne gah̄n: Ich weß aber wol das diß werck gering geacht.¹³⁾ dazu vnbesant ist wordenn: drumb wollen wirß wehter ansehen vnnnd¹⁴⁾ lassens gnug gesagt [seyn] das solchs werck soll geschehn. ym 35

¹⁾ gott . ²⁾ wi . ³⁾ gep̄diget . ⁴⁾ habenn . ⁵⁾ herkūmen . ⁶⁾ er .
⁷⁾ eynige . ⁸⁾ Vnnd . ⁹⁾ k̄yn vnterscheid . ¹⁰⁾ hatt . ¹¹⁾ jglichen . ¹²⁾ da .
¹³⁾ vnnnd . ¹⁴⁾ ist .

15 Gzum achgehenden

26 untereinander

[B6^b] glatoben vnnnd zcuuorſicht es gefalle gott woll. Ja es iſt ſeyn werd. darynne man ſo eben empfindt vnnnd ſulet die zcuuorſicht vnnnd glatoben. alß [ynn] gottis namen ehren.¹⁾ vnnnd hilff ſeher²⁾ den glatoben³⁾ ſtercken vnnnd⁴⁾ mehrren: wie wol alle werd helfen auch darzcu Wie Sanct Petrus ſagt. 2. Pet. 1. ſagt. lieben bruder. habt⁵⁾ vleyß. das vhr. durch gute werd: ewre beruffung vnnnd er welung gewiß machett

.19. Gleych wie das erſt gepott vorbeſitt. wir ſollen⁶⁾ ſeyn andere Gotter habenn. vnnnd⁷⁾ darunder gepeütt wir ſollen. eynen. den rechten gott habenn⁸⁾ durch eynen feſten glatoben. trawen. zcuuorſicht. hoffen vnnnd lieb¹⁰ wilchs [alleyn] die werd ſeyn. da mit man eynen Gott. haben ehren vnnnd behalten mag. dann mit⁹⁾ ſeynem anderen¹⁰ werd. mag man gott erlangenn. odder vorliren. dann alleyn mit glatoben odder vnglatoben. mit trawen odder zcuweyſelln der andernn werd reychet¹⁰ ſeyns nit. biß. zu gott. .

Alßo auch. ym andern gepott. wirt vorbotten. wyr ſollen ſeynen namen¹⁵ nit vnnütz brauchenn: Doch will das nit gnug ſeyn. ſonderm wirt darunder auch gepotenn. wir. ſollen ſeynen. namen ehren. anruffen. preſſen. pbigenn vnnnd lobenn. Vnnnd zcwar iſts nit muglich: das Gottk namen ſollt¹¹⁾ nit vorünehret werden. wo er nit recht geehret wird. Dann ob er ſchon mit dem münd knye pogen kußen odder ander geperdenn wirt geehret. ſo das nit²⁰ ym herzen durch den glatoben. ynn gottk hulde zcuuorſicht geſchicht. iſt es doch nichts dann eyn Scheyn vnnnd farbe der gleyſenerey. Nu ſich wie mancherley gutter werd der menſch mag ynn dißem gepott. alle ſtund thün. vnnnd nymmer on gutt werd dißes [C1^a] gepotts ſeyn ſo er will. das er für war. nit weyt darff wallenn. odder heylig ſtett ſuchenn. Dann ſag an²⁵ wilch aügen blick mag vorgehn: darynnen wyr nit on vnterlaß gottis gütter emphabenn. odder aber. boße widderwertichait [leyden]? Was ſeyn aber gottis gutter [12] vnnnd widderwertichait] anderß. dann ſtettige. vormanüg vnnnd rehung. Gott zu loben ehren vnnnd gebenedeyen. yhn vnnnd ſeynen namen an zcuſuffenn? Wan du nü aller dinge müſſig wereſt. hetteſtu nit gnüg³⁰ zcuſchaffenn alleyn an dißem gepott. das du gottk namen on vnterlaß. gebenedeſt. ſüngeſt. lobieſt vnnnd ehreſt? Vnnnd wo zu iſt die zcung. ſthm. ſprach vnnnd der müd. anders geſchaffenn? wie ps. 50. Herr thu auff¹³⁾ meyne lippen. das meyn münd müg vorkunden deyn lob. Item. Meyn zcung ſoll erhebenn. deyn barmherzikait Was iſt ym hymel fur eyn werd. dann dißes³⁵ andern gepottis. Wie am¹⁴⁾ .83. ps ſtett. Selig ſeyn. die do wonen ynn deynem hauß: ſie werden dich loben ewiglich Alßo ſagt auch David am 33 ps. Gottis lob ſoll ſeyn alzeit ynn meynem münde. Vnd S Pauls

¹⁾ wie wyr horen werdenn. ²⁾ denn. ³⁾ den glatoben hilff ſeher † dazu am Rand fur andern. ⁴⁾ großer werdenn. ⁵⁾ f. ⁶⁾ lahn. ⁷⁾ da neben. ⁸⁾ Alßo. ⁹⁾ lahnem. ¹⁰⁾ lahn. ¹¹⁾ vnuor. ¹²⁾ odd[...]. ¹³⁾ meynen müd. ¹⁴⁾ .83. .

3 hilfft 5 ſagt fehlt 7 Ezum neungehenden

.1. Cor. 1.¹) hr effet odder trindet. odder thut ettwas anderß so thut es allis Gott zcu ehren. Item Colo. 3. alles was hr thut es sey²) mit worten odder werdenn. thut es. ynn dem namen vnßers herrn Jhu Chri. . . Gott dem Vatter zcu lob vnnb dand

Wenn wir dißes wercks war nehmen. so hetten wir hie auff erdenn. 5
eyn hymelreich. vnnb alle zecht gnüg zcu thün. gleich wie die seligen ym hymell³)

20 Da her kompt das wunderliche [vnnb recht] vrteyl Gottis. Das zcu weyllen. eyn armer⁴) [C1^b] mensch. Dem niemand ansehen kann. vill vnnb große werck. bey ihm selb. ynn seynem hauß Gott [frolich] lobet⁵) wenn 10
es ihm wol geht odder mit ganzer zcuuorsicht anrufft. so⁶) ihn ettwas anstosset vnnb da mit. eyn großer vnnb gott angenehmer werck thut. dann eyn ander. der vill fastet. bettet. kirchen stift. wallferet vnnb hie vnd da sich mit grossen thaten bemühet:⁷) hie geschicht dem selben narren. das er das mauß vff sperret. vnnb nach grossen werdenn siht.⁸) so gar vorblendet. das 15
er dißes großten wercks auch nimmer gewar wirt. vnnb Gott loben. ynn seynen augen gar eyn kleyn ding ist. fur den grossen bildenn seynet eygen erdachten werck: ynn wilchen er villeicht sich mehr dann gott lobet. odder hie ihm selb eynen woll gefallenn drynnen habet mehr dann ynn gott. vnnb also mit gutten werden stürmet. widder das ander. gepott. vnnb seyne werck. gleich wie der 20
phariseus ym Euangelio: vnnb der offenbar sündler. dißes alles. eyn ebenbild geben dān der sunder ruffet gott an. yn seynen sundenn⁹) lobet ihn. vnnb traff die zwoy hochsten gepot. den glawben vnnb gottis ehre. der gleiffener seylet hrer beyde. Vnnb pranget daher. mit andern guten werden durch wilch er sich selb vnnb nit got rümet. mehr auff sich. dann auff gott seyn 25
trauen sezet. Drumb ist er billich fürworffen. vnnb ihener außertuelet. Das macht alles: das hie hoher vnnb besser die werck seyn. hie weniger sie gleiffenn: Darzu das eyn yberman die selben¹⁰) vor meynt leychtlich zcuthun die weyll man siht fur augen. das niemant so fast sich stellet [C2^a] gottis namen 30
vnnb ehre preysen, als eben die. die es nimmer thün. vnnb mit solchem gleiffenn: die weyl das herz on glawben ist. dem¹¹) kostlichen werck eyn vorachtung machen: das auch der Apostell Sanct Paul Ro. 2. thar frey sagenn. das die gottis namen am meysten lesterenn. die von dem geset gott sich rümen: Dān gottis namen zcu nennen. vnnb seyn ehre auffß papyr vnnb an die wend zcu schreyben: ist leycht geschehen aber. ihn grüntlich loben 35
vnnb gebenedeyen ynn seynen wolthaten: vnnb anruffen trostlich. ynn [allen] anstossen. das seyn¹²) furwar. die aller selhamsten. hochsten werck nechst dem

¹) G. ²) ynn. ³) 20. ⁴) zuerst Gott ynn seynet dann mensch. ⁵) ynn seynet widder wertideyt. ⁶) ihm. ⁷) vnnb. ⁸) no. ⁹) vnnb. ¹⁰) zuerst große dann y. ¹¹) so. ¹²) so.

8 Gum .xx.

12 gott fehlt

glatoben. das wenn wirs sehen soltenn wie wenig der seyn ynn der Christen-
 heyt. mochtenn wir vor iamer vor zagen. . Vnn doch ymer die wehl¹⁾ sich
 mehrenn die hoch hübsch vbirgleyssende werd. die menschen er dacht habenn.
 odder [die] dißsen [rechten] werden. an der farv gleich seynn²⁾ ym gründ als
 3) glatbloß. tretloß vnnb kurz vmb nichts guts dahyndenn. Also strafft auch
 Isaias³⁾ 48. das volck von Israel. Horet ihr die ihr den namen habt. als
 weret ihr Israel die ihr schweret bey dem namen gottis: Vnnb gedenkt seyn.⁴⁾
 noch ynn der warheit noch gerechtichait das ist das sie es nit ym rechten
 glatoben vnnb zcuuorsicht theten: Wilch die rechte warheit vnnb gerechtichait
 10 ist. sonderm traweten auff sich selb⁵⁾ ihre werd vnnb vor mügen. Vnnb
 doch gott⁶⁾ namen an rufften vnnb lobten. wilch sich nit zu sammen fugett.
 [C2^b]: 21. So ist nū das erste werd dißes gepottis Gott lobenn. ynn
 allen seynen wolthaten. der vnmesslich vill seynn. das auch solchs lob vnnb
 dancks billich seyn vnterlass. noch ende seyn soll. Dann wer mag ihn vollömen.
 15 loben. für das natürlich lebenn schweg dann für alle zechtlich vnnb ewige
 gutter? vnnb also ist der mensch. mit dißem. eynigen stück dißes gepottis.
 vberschuttet mit gūten [kostlichen] werden. wilche so er ynn rechtem glatoben
 vbet: ist er fur war nit vnnūß hie gewesenn. Vnnb ynn dißem stück sundiget
 niemand so fast. als. die aller gleyssenschen heyligenn⁸⁾ die ihn selbs wol-
 20 gefallen: sich gerne thūmen. odder hie gerne horen. ihr lob ehre vnnb preß
 fur der wellt

Darumb ist das ander werd. dißes gepottis. sich hūten fliehen vnnb
 mehenn. alle zechliche ehre vnnb lob. vnnb hie nit suchen. seynen namen.
 gerucht vnnb groß geschrey. das yder man von ihm [sing vnnb] sag. . Wilchs
 25 gar eyn ferliche vnnb doch die aller gemeynste fund ist vnnb leyder wenig
 geacht Es will hie yder man ettwas seyn⁷⁾ gesehen werdenn. vnnb nit der
 geringste seyn. wie gering er ymmer ist. so tieff ist die natur vorboßet. ynn.
 ihr eygen gut dundell vnnb [ynn⁸⁾ ihr] selbs [eygen] vortrawen. widder
 diße zwoy ersten gepott.⁹⁾

Nū achtet man diß grawßam laster [in der wellt]. fur die hochsten
 tügent: vmb wilchs willen vbir auß ferlich ist.¹⁰⁾ heydenische bucher [vnd
 historien] zu lesen odder horen. denen. die nit vor woll seyn. ynn den gott⁶⁾
 [C3^a] gepotten [vnnb¹¹⁾ der heyligen schrift historien] vorstendigett vnnb er-
 30 jarenn. Dann alle heydenische bucher. seynd. mit dißer giff. des lob vnnb
 ehre suchens ganz dūrch machett: darinnen man. der blinden vornūfft nach.
 lernet. als seyn das nit thetliche odder theilre menschen. noch werden mügen.
 die sich nit lassenn lob vnnb ehre bewegenn. Vnnb die fur die besten geachtet

¹⁾ die wehl doch ymer + ²⁾ zuerst 21. vnn dann ynn . ³⁾ zuerst die Iudenn
 dann 24. . ⁴⁾ widd . ⁵⁾ vnnb . ⁶⁾ das . ⁷⁾ vnnb . ⁸⁾ seyn . ⁹⁾ Vnnb
 wie wol diß . ¹⁰⁾ heydenischer . ¹¹⁾ historien .

11 fugen 12 Cum .ggi. 19 allergeleisesten 26 seyn sohl

werden. die leb vnnnd leben. freünd vnnnd gutt vnnnd alles hyn dan sehen. das sie lob vnnnd ehr eriangem. Es haben alle heylige vetter vbir diß laster geclagt vnnnd eyntrechtlich beschloßenn. das es das aller letzte laster sey zu vbir wind: S. Augustin spricht. alle ander laster geschehn hyn boßen werden. on alleyn die ehre vnnnd¹⁾ eygen wolgefallen. geschicht. hnn²⁾ vnnnd von den guten werdenn. Darumb Wenn der mensch aber nit mehr zu thun hett. dann diß andere werd dißes gepottis hett er dennoch seyn leben lang vbir heübt zu schaffen mit dißem laster zu sechten. das so gemeyn. so listig so behend vnnnd thenisch ist auß zütreibenn. Nu lassen wir diß gütte werd³⁾ alle⁴⁾ steen: vnnnd oben vnß hnn vilen anderem geringeren guten 10 werdenn Ja eben durch andere gute werd dißes vmbstossenn vnnnd ganz vor geßenn. also wirt denn der heylige name gott durch vnßern vorfluchten namen [eygen] wolgefallen vnnnd ehr suchenn: vnnütz angenömen vnnnd vor- ünehret. der alleyn solt. geehret werdenn: Wilch sund schwerer ist fur gott dann todschlag vnnnd ehbruch. aber seyne boßheyt sicht man nit so wol. als 15 des todschlags. vmb seynes subtilideyt willenn.⁵⁾ dann sie nit ym groben fleisch: sondern ym geist volbracht wirt

[C3^b] 22. Es mehren ettliche. das es gütt sey fur jünge leütt. so sie mit rüm ehre widderumb mit schanden vnnnd schmach. gerech⁶⁾ vnnnd⁷⁾ Wol zuthun bewegt werden. dann vill seyn. die⁸⁾ gutt thun vnnnd [vbell] lassen 20 vmb furcht der schande vnnnd liebe der ehre. das sie sonst hnn leynen weg theten odder lißen: Die laß ich so halltem. Aber wir suchen iht. wie man [recht] gutte werd thun solle. vnnnd die da zcu genehgt seyn. durffen furwar nit. das sie mit furcht der schande vnnnd lieb der ehre getrieben werden. sonderem sie habenn vnnnd sollen [haben] eyn hoher⁹⁾ vnnnd vill edler treiben. 25 das ist. . Gottis gepott¹⁰⁾ Gottis fürcht: Gottis wol gefallen: vnnnd hrr glawe vnnnd lieb. zu Gott. Wilch diße treibung nit haben odder nit achten: Vnnnd lassen sich schand odder ehre treiben: die nemen auch da mit hren lon. wie der herr sagt. Matt. 6. vnnnd. wie das treiben ist. so ist auch das werd vnnnd der lohn. leyniß nit gutt dann alleyn. fur den augen der welt. 30

Nu acht ich man kund eyn Jüngl [mensch]. so leycht gewenen vnnnd treiben mit gottis furcht vnnnd gepotten: als mit leynem anderem Doch wo das- selb nit will helffenn: müssen wir sie büldenn das sie¹¹⁾ durch schand vnnnd ehr willen. gutis thun vnnnd boßes lassenn. gleich wie wir bülden müssen¹²⁾ auch boße menschen odder die vnvolkōmend. von denen oben gesagt ist 35 kundenn auch nit mehr [Dazü] thun dann hyn sagen: wie hrr thun nit gnugsam vnnnd recht fur gott sey: vnnnd sie so lassenn. biß sie lernen auch vmb gott gepotts willen recht thun gleich wie die jungen kinder mit gaben

¹⁾ zuerst wo dann selbst. ²⁾ h (?) . ³⁾ ste . ⁴⁾ das es . ⁵⁾ d .
⁶⁾ etwas . ⁷⁾ vn . ⁸⁾ seyn wille seyne liebe. vnnnd hrr . ⁹⁾ mit . ¹⁰⁾ al .

vnnnd vorhehffen. der eldernū [C 4^a] gerechzt werden. zu beten. fasten. lernen ꝛ
das doch nit gutt were.¹⁾ vhr lebelang zu²⁾ treybenn vnnnd n̄mer lernen.
ynn gottis furchten gutt thun, Will erger so sie vmb lobß vnnnd ehre willenn
gutt zu thun gemonet

- 5 23. Das ist aber war. das wir müssen dennoch eynen guten namen
vnnnd ehre habenn. Vnnnd soll sich yderman so halten, das man nichts vbelß
von yhm sagen³⁾ müge. noch yemand sich an ym ergere. Wie S. Pauls
Sagt Ro. 12.⁴⁾ Wir sollen vleyß haben das wir guttis thun. nit alleyn fur
gott. sonderm̄ auch fur allen menschen. Vnnnd 2 Cor. 4.⁵⁾ Wir halten vnß
10 [so] ehrlich: das teyn mensch nit anderß von vnß wisse, Aber hie muß
großer vleyß vnnnd fursichticheyt seyn: das die selbe ehre vnnnd guter name. das
herz nit auff blaße. vnnnd [yhm] eyn wolgefallen [drynne] mache. Vnnnd hie
geht der spruch Salomonis. Wie⁶⁾ das sewr ym offen betweret das gollt. so wirt
der mensch betweret. durch den müd. des der yhn lobet. . Wenig vnnnd ganß
15 hochgeftliche menschen müssen das seyn: die ynn ehre vnnnd lob. bloß. ge-
lassenn vnnnd gleich bleybenn. das sie sich der selben nit an nehmen: gutt-
dundell vnnnd gefallen drynnen habenn sonderm̄ ganß frey vnnnd ledig bleyben.⁷⁾
alle vhr ehre vnnnd nahmen. alleyn gott zu rechnen. yhm alleyn außstragenn:
vnnnd der selben nit anderß geprauchē dann gott zu ehre vnnnd dem nechsten
20 zur besserung vnnnd yhn selbs gar nichß zu [eygenem] nütz⁸⁾ odder vorteyll
[C 4^b] also das er sich seynes ehre nit⁹⁾ vormesse odder erhebe. vber den aller
vntuchtigisten [vorachtisten] menschen der auff erdenn seyn mag. sonderm̄ er-
kenne sich: als eynenn knecht. gottis der yhm die ehre geben hatt. yhm vnnnd
seynem nechsten da mit zudienenn. nit anders. dann als hett er yhm befolenn.
25 ettlich gulden. vmb seynen willen auß zu teylen den armen. Also sagt er
Matt. 5. Etw¹⁰⁾ licht soll leuchtē fur den menschen auff das sie¹¹⁾ sehen
etw gute werd: vnnnd ehr wirdigenn¹²⁾ etw¹³⁾ Vatter der ym hymell ist Er
spricht nit. sie sollen euch ehrwirdigen. sonderm̄ etw. werd. sollen n̄r yhnen
zur besserung dienen das sie da durch gott. ynn euch vnnnd ynn yhn selbs
30 Lobenn.¹⁴⁾ Das ist der rechte prauß. gütis namen vnnnd ehre: Wen gott da
durch [gelobt wirt] durch anderer besserunge. Vnnnd wo die leutt vnß wollen
Loben vnnnd nit gott ynn vnß loben. sollen whrs nit leyden. vnnnd mit allen
Trefftē wereñ vnnnd stihenn. als vor der allerschweresten sund vnnnd dieberey
gottlicher ehre

24. Da her kompt es das gott. vill mall leßt eynen menschen: ynn¹⁴⁾
schwere funde fallen odder ligen. auff das er. fur yhm selbs vnnnd yderman
zu schandenn werd. . der sonst nit hett sich mocht enthaltē fur dißem

¹⁾ ymer alle . ²⁾ vbe . ³⁾ l . ⁴⁾ Wir wenden das . ⁵⁾ Wir machen
vnß . ⁶⁾ der of . ⁷⁾ b . ⁸⁾ vnnnd . ⁹⁾ mehr . ¹⁰⁾ gute werd sollen .
¹¹⁾ die . ¹²⁾ da b . ¹³⁾ Vnnnd . ¹⁴⁾ schweren funden .

5 Gum .xxijj.

31 loben fehlt

35 Gum .xxliij.

großen laster der eytel ehre vnnnd namen¹⁾ so er hnn großen gaben vnnnd tugenden were bestand blieben. Vnnnd gleich gott. mit [andern sch weren] funden. . dißer sund weren müß: das seyn heyliger name hnn ehren alleyn bleibe vnnnd wirt also eyn sund der ander erpeneh. vmb [C5^a] vnßer vor-
 lereten boßheyt wille. die nit alleyn [das] vbel thut. sondern auch allis
 guten miß praucht. Nu sihe wie vill der mensch zcu schaffen hab. so er
 will gute werck thun:²⁾ die ihm alle zeyt.³⁾ mit grossen hauffenn vorhanden
 ligen. vnnnd allenthalben da mit vmbbring ist. Vnnnd leyder fur blindheyt sie
 lessit ligen vnnnd andere. sehnß dündens vnnnd wolgefallens ersucht vnnnd
 folgett. das niemand gnugsam da widder rebenn niemand gnügsam sich dafür
 hüten kan. damit haben alle ppheten zcu schaffen gehabt. vnnnd seyn alle drob.
 er tourgett. alleyn darumb. das sie. die selben eygen erdachten werck.⁴⁾ vor-
 worffen. vnnnd nür gott gepott pbigetenn der ehner⁵⁾ Hieremias .7. spricht.
 Also leßt euch gott von Israel sagenn. Nemet hnn etw offer vnnnd thut
 sie zcu samen mit allen ewren gaben. vnnnd freisset etw opffer vnnnd fleisch
 selbs. dann ich hab euch von den selben nichts gepotenn. Sonderm das hab
 ich euch gepotten. ihr sollet meyne stym horen (das ist. nit was euch⁶⁾ recht
 [vnnnd gut] dunckt. sondern was ich [euch] hehße.) vnnnd wandeln hnn dem
 wege: den ich euch gepotten hab. Vñ deuto. 12. Du sollt nit thun was
 dich recht vnnnd gut dunckt sondern was beyh gott dyr gepoten hatt. Diße
 vnnnd der gleichen vnzelich spruch der schrift seyn gesagt. den menschen ab-
 zurehffen. nit alleyn von den bunden: sondern auch von den werden die
 sie gut vnnnd recht dunckten vnnnd nür auff gott gepott. eynfeltiger meynüg
 zcu richten das sie der selben: alleyn. vnnnd alle zeyt. vheffig warnehmen
 wie. Exo.⁷⁾ 13. stett geschriebenn: Du sollt dyr diße⁸⁾ meyn [C5^b] gepott. 25
 lassen seyn. wie eyn malzeychen. hnn beyner handt vnnnd also eyn stettiger
 furbild fur beynen augen. Vñ ps. 1. . Eyn frum mensch. der redt [auch] mit
 ihm selb von dem gepott gott tag vnnnd nacht. Dann wir haben mehr dann
 gnug vnnnd zuuill zcu schaffen. wen wir gott gepoten alleyn sollen gnug
 thun: Er hott vnß solch gepott geben. wilch so wir vorstehen: furwar lehn
 augenblick durffen mußig gehen. vnnnd aller anderer werck wol vorgeffen kund.
 Aber der poß gehst. der nit ruget. wo er nit kan vnß. auff die linden
 sehten. hnn die boßenn werck füren: sicht er auff der rechten sehten. durch
 eygen erdachte [schennend] gute werck. widder wilch gott gepoten hatt. Deuto 28.
 Josue .23. Ir sollt nit wanden von meynen gepotenn widder zcu rechten
 noch zcu linden hand

25. Das dritt werck. dißes gepottis. ist gottis namen anruffen. hnn
 allerley nott. dann das achtet Gott seynen namen geheyliget vnnnd groß geehret.

¹⁾ wo . ²⁾ wie . ³⁾ die guten werck . ⁴⁾ vñ . ⁵⁾ spricht . ⁶⁾ du .
⁷⁾ 14. . ⁸⁾ ge .

10 gegnugsam 23 bunden 37 Ezum .xv.

So wylt ihu nennen vnnb anruffenn. ynn der ansechtung vnnb nobt.: Auch
 endlich das die vrsach ist. warum er vnß vill nobt leyden. ansechtung auch
 den tod zcußigt: Darzcu noch yn vielen bösen sündigenn neygungen leben
 leßit. auff das er da durch den menschen bring. vnnb groöe vrsach zcu ihm
 5 lauffen. schreyen vnnb seynen heyligen namenn anruffenn vnnb also diß werd
 des anderem gepottis zcu erfüllen wie er sagt ps. 49. Ruff mych an. ynn
 deynes nobt so will ich dir helffenn: so solltu mich ehren. dann¹⁾ eyn opfer
 [des] lobß will ich haben. vnnb dasselb ist der weg da durch du magist kumen
 zcur selidest. dann durch solchs werd. wirt der mensch gewar vnnb erferet.
 10 was gott [C 6^a] name sey: wie mechtig er ist zcu helffen. allen die yhn an-
 ruffenn. vnnb wechß da durch sagt seher. die zcuuorsicht vnnb glawb. da mit
 das erst vnnb hochst gepott erfüllet [Das hett erfaren Daliid ps. 53. Du hast
 mich erloset von aller nobt. drum will ich deynem namen nach sagen vnnb
 belennenn. das er lieplich vnnb süß ist. . vñd ps 90 Spricht gott. Ich will
 15 yhn erlösen. darum das er ynn mich hoffet. ich will ihm helffen. darum
 das er meinen namen erkennet hat.]

Nu sich wilcher mensch ist auff erbenn. der nit gnüg hett seyn leben
 lang. auch an dißem werd zcu thun? Dann wer ist on ansechtungen eyn
 stund lang? Ich will schreyen der ansechtungen der widder wertidest. der
 20 vnzechlich vill seyn. Ist doch auch das die ferlichst ansechtung. wen seyn an-
 sechtunge da ist. vnnb alles woll [stett vnnb] zcu gah. das der mensch. ynn
 dem selben gott nit vorgeße. zu frey werde vnnb mißbrauch. der gluckseligen
 zecht. Ja hie bedarff er²⁾ zehen mal mehr. gott namen anruffenn. denn
 ynn der widder wertidest. die wehl geschrieben stett. ps. 90³⁾ tausent fallen
 25 auff der lindenn seytenn vnnb zehen tausent auff der rechten seytenn Auch
 so sehen wir das. am hellen tage. ynn allen menschen teglicher erfahrung. das
 grausamer sund vnnb⁴⁾ vntugen geschehen. wenn frid ist. alle ding wol seyll.
 vnnb gute zecht ist. denn. so. krieg pestilenß kranckheiten vnnb allerley vnglud
 vnß beladen hatt. das auch Moses. seyn vord. besorgett. er wurd von seyn
 30 vrsach. gott gepott vorlassen. denn das es zcuuoll⁵⁾ zcu satt were vnnb zcu
 uill ruge hette. wie er sagt. Deutro 32. Meyn liebs vord ist reich [voll] vnnb
 fett wordenn. drum hatt es widder seynen gott gestrebet. Der halben auch
 [Gott] dem selben vberbleiben ließ viel seyn seyn. vnnb wollt sie nit vor-
 treybenn. aüß das sie nit ruge hetten. vnnb sich vben müßten. ynn gott
 35 gepotten zcuhalten wie Judic. 3. geschrieben stett Also thut er auch vnß:
 wen er vnß allerley vnglud zu fügt. . so gar sorgfeltig ist vbir vnß [C 6^b]
 das er vnß lere vnnb treybe. seynen namen⁶⁾ ehren vnnb anruffen. zcuuorsicht
 vnnb glawben gegen ihm gewinnen vnnb also die ersten zwo gepott erfüllen

¹⁾ das . ²⁾ vill . ³⁾ zehen . ⁴⁾ vnn . ⁵⁾ vnnb . ⁶⁾ zcu .

4 vrsach gebe zu 5 vnnb vor seynen fehlt 13 beynen 18 ansechtung ein
 31 Deutro xxxij. 36 ist er vbir

26 Sie handelln nü die thoricthen menschen ferlich. . vnnd sonderlich. die eygen wirtlichen heyligen vnnd was ettwas besonderß seyn will. . da¹⁾ leren sie sich segnen. der bewaret sich mit briefen der leüßft zcu [den] wechfagerin. eyner sucht diß der ander das damit sie nür dem vnfall entlauffenn vnnd sicher seyn Es ist nicht zcur zehlen. was teuffelsch gespenst. ynn dißem spiel regirt. mit zcaubern. beschweren. mißglatoben das alles darumb geschicht. das sie nür gottis namen nit durffen. vnnd hym nichts vortratenn. Sie geschicht dem namen gottz vnnd beyden ersten gepotten. grofße vnehre das man das bey dem teuffell. menschen odder creaturen sucht. das alleyn bey gott. durch eynen reynen bloßen glatoben zcuüorsicht vnnd frolichs ertwegen²⁾ vnnd anruffen seyns [heyligen] namen. sollt gesucht vnnd gefunden werden.¹⁰

Nu³⁾ greyff du es selb mit⁴⁾ der hand ob das nit eyn grofße tolle vorlerung ist: dem teuffell⁵⁾ Menschen vnnd creaturen: müffen sie glatoben vnnd sich zcu hym das beste vorsehen: vnnd on solchen glatoben vnnd zcuuorsehen. hellt vnnd hilfft nichts. Was soll doch der frum treu gott entgelten. das man hym nit auch so vill odder mehr glatobt vnnd tratwet. denn dem menschen vnnd teuffell: so er doch nit alleynn zcußagt hülfte vnnd gewiffen beystand. sonderenn auch gepeütt desselben zcu uorsehen vnnd allerley vrsach gibt vnnd treybt zcu solchem glatoben vnnd tratwenn ynn hym zcu setzen? [D 1^o] Ist das nit cleglich [vnnd] zcu parmen. das. der teuffell [odder mensch⁶⁾] der nichts gepeütt. auch nicht dringt. sonderenn alleyn zcußagt vnnd vorspricht.⁷⁾ vbit gott gesetzt. der do zcußagt. dringt vnnd gepeütt. vnnd mehr von hym. denn von Gott selber gehalten. wirt? Wyr solten vnß billich schemen. vnnd von denen exempell⁸⁾ nhemen. die dem teuffel odder menschen trawen: dann so der teuffell: der doch eyn boßer lügenhaftiger geist ist: hellt glatoben allen die mit hym sich vorpindenn. . Wie vill mehr. ia alleyn der [aller] gutigiste warhaftiger gott: wirt glatoben halten so yemand hym tratwett. . Eyn reycher man tratwet vnnd vorlesst sich auff seyn gelt vnnd gutt. [vnnd es hilfft hym.] vnnd wyr wollen nit trawen vnnd vnß vorlassen auff den lebendigen gott: das er vnß helfen wolle odder müge. Man spricht gutt macht mü.⁹⁾ das ist war:⁹⁾ wie Baruch. . 3.¹⁰⁾ schreybt. das golt sey eyn ding da die mēschen sich auff vorlassen. Aber. gar vill grofßer ist der mü. den da macht das hochst ewig gütt. auff wilch sich nit mēschen. sonderenn alleyn gottis kinder:¹¹⁾ vorlassen

27. Wenn nü schon dißer widderwerticheit lehne vnß zcuwunge gottz namen anzcuuffenn vnnd hym zcu trawenn. so were doch wol die sünd alleynn [vbrig] gnügjam vnß ynn dißem werck zcu vben vnnd treyben: darn

¹⁾ sie . ²⁾ se . ³⁾ greyffs . ⁴⁾ den . ⁵⁾ vnnd . ⁶⁾ creature .
⁷⁾ wirt . ⁸⁾ zcu . ⁹⁾ aber gar . ¹⁰⁾ Erh . ¹¹⁾ gottis kinder alleyn: †

1 Gum xxvi. 26 allen den die 27 warhaftigste 35 Gum xxviij.

^{*)} Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 2. Bd. Sp. 191.

die sünd hatt vnns. vmbgelegt¹⁾ mit dreierley starckem großem here. Das erst ist vnser eygen fleisch: das ander die welt. das dritt der boße geist. durch wilche wir on vnterlaß getrieben vnnnd angesochten werden, da mit vnß Gott vrsach gibt on vnterlaß gutte werck zu thun das ist. mit den selben feyndenn
 5 vnnnd hundenn streytem [D 1^b] das fleisch. sücht lüst vnnnd ruge. die welt sücht gütt. gūst gewalt vnnnd ehre. der boße geist sücht hoffart rhüm²⁾ eygen wolgefallen vnnnd anderer leutt vorachtung. Vnnnd seyn diße stück allesampt so mechtig das eyn iglichs für sich selb gnügsam ist. eynenn menschen zu bestrehten. Vnnnd wir sie doch ynn leyhen weg nit vberwinden mügenn.
 10 dann alleyn. mit anruffen des heiligen gottis namen. ynn eynem vhesten glatobenn Wie Salomon p̄ier. 18. sagt. Der name Gottis ist eynn fester thürnn: der gletobige fleucht dahynn: vnnnd wirrt vbir alles erhaben. ³⁾ Also Dauid ps⁴⁾. 115. Ich will den heylsamen kilch trinden vnnnd Gottis namen anruffenn. Item ps. 17. Ich will mit lob⁵⁾ Gott anruffen. so wird ich von
 15 allen meynen feynnden behallten werden: diße werck vnnnd die krafft des gottlichen namenß ist vnß unbekantt worden. darumb das wir seyn nit gewonet. noch nie mit sündenn ernstlich gestritten. vnnnd seyns namenß nit bedürfft haben das macht. wir seyn. ⁶⁾ ynn vnseren eygen erdachten werden alleyn geübt. die wir durch vnser krefft haben thun mügenn
 20 .28.⁷⁾ Auch seyn dißes gepottis werck. das wir nit schweren. fluchen. liegen. [triegen]. zcatobernn. sollen⁸⁾ mit dem heyligen namen gottis. vnnnd andere mißpreuch treyben. das dann fast grob stück seyn vnnnd yder man wol bekant. wilche hund man fast alleyn. ynn dißem gepott geßbiget vnnnd vorkundigt hatt [D 2^a]⁹⁾ Inn wilchen¹⁰⁾ begriffenn ist. das wir auch werenn
 25 sollenn ander¹¹⁾ liegen schweren. triegen fluchenn. zcatobernn¹²⁾ vnnnd andere wehß mit gott namen hundigenn. darynnen aber vill vrsach gebenn werden. guttis zcuthün vnnnd boßis zcutwerenn: Aber das groffest vnnnd aller schwerist werck [dißes gepottis] ist. Schutzen den heiligen namen gott widder alle die seyn miß prædichen geßtlicher wehße: vnnnd yhn auß prehten vnter die alle.
 30 dann das ist nit gnüg: das ich fur mich selbs. [vnnnd ynn myr selbs] gottlichen. namen lobe. [vnnnd anruffe] ynn gluck vnnnd vngluck. Ich muß erfur treten. vnnnd vmb gottis ehre vnnnd namen willen auff mich laden seyntschafft aller mēschen wie Christus sprach zu seynen jungern. Es werdenn euch seynd
 35 seyn vmb meynß namens willen. alle menschen. Sie müssen wir vatter¹³⁾ mutter vnnnd die besten freund erkürnenn. Sie müssen wir widder die vbirrehten geßtlich vnnnd weltlich strebenn vnnnd vnghehorham geschollten werden. Sie müssen¹⁴⁾ wir. die reychen. gelereten. heiligen. vnnnd alles was ettwas

¹⁾ vnnnd . ²⁾ vnnnd . ³⁾ Wf . ⁴⁾ 119. ⁵⁾ den he . ⁶⁾ yn .

⁷⁾ Aber diß werck seyn auß . ⁸⁾ bey . ⁹⁾ Aber das groffest . ¹⁰⁾ zuerst das (?) dann auch . ¹¹⁾ zu . ¹²⁾ vnnnd . ¹³⁾ vnnnd . ¹⁴⁾ wydde .

6/7 rhum vnd eygen 20 Gjum .xxvij. 24 wilchen auch begriffen

ist¹⁾ hnn der wellt widder vnß ertwedem: Vnnd wie wol das sonderlich schuldig seyn zu thun. den gottl wortt zu predigenn besolen ist. so ist doch auch eyn jglicher Christen darzu vorpundenn. wo es die zeyt vnnd statt foddert. dann wir müssen. fur. den heiligen namen Gottl sehn vnnd dargeben alles was wir haben vnnd mügenn. vnnd mit der thatt beweysen das wir Gott vnnd seynen nahemen ehre vnnd lob. vber alle dingl lieben. vnnd hnn hñ vber alle dingl trawen vnnd gütis vorsehn [D 2^b] damit zu bekennen das wir hñ fur das hochst gutt achten vmb wilchs willen wir alle ander gutter faren lassenn vnnd zu sehem

.29. Sie müssen wir widder streben zu ersten²⁾ allem vnrecht.³⁾ wo die warheyt odder gerechticheyt gewallt vnnd nob. leydet: Vnnd müssen hnn dem selben seyn vnterscheyd der psonen habem: wie etlich thun die gar vleyssig vnnd emsig sechten für das vnrecht das den reychen. gewalltigen: freunden geschicht. aber wo es dem armen odder vorachten odder feynnden geschicht seyn sie woll still vnnd gedultig. diße sehn den namen vnnd die ehre gottis: nit hnn hñ selbst an. sondernn durch eyn gemalet glaß. vnnd messen die warheyt odder gerechticheyt. nach den psonenn. Vnnd werden nit gewar hñres⁴⁾ falschen auges: das do mehr sicht auff die pson dann auff die sach. das seyn heuchler hnn der haütt. vnnd füren nür eynen scheyn. die warheyt zu schuckenn: dann sie wol wissenn. das es on ferlicheyt ist. wo man den reychen. gewalltigen. gelereten. freunden besetzt. vnnd kan der selben widder genießen. [von hñ] beschuht vnnd geehret werdenn: Der massen istz gar leicht zu sechten widder das vnrecht. das papsten kunigen. fursten bischoffenn vnnd anderem grossen hanßen widder feret. Sie will eyn yberman der frumst seyn:⁵⁾ da es nit so nott ist. O wie heimlich ist hie. der falsche Adam mit seynem gesüch: wie seyn deckt⁶⁾ er⁷⁾ seynes⁸⁾ genieß gehh mit dem namen der warheyt vnnd gerechticheyt. vnnd gottl ehrenn: Wo aber eynem armen vnnd geringen menschen ettwas widder ferett: da findt das falsch auge [D 3^a] nit viel genieß: sicht aber woll die vngünst der gewaltigen drumv leffet⁹⁾ er¹⁰⁾ den armen wol vngeloffen bleybenn Vnnd wer mocht die menig dißes lasters erheben hnn der Christenheyt? Also spricht¹¹⁾ Gott am .81. psalmen. Wie lange richtet hñr so vn recht. vnnd seht auff die pson des vngerechten? Richtett dem armen vnnd weysen seyne sach: vnnd dem elendenn vnnd durfftigen söddert seyn recht. Erloset den armen: vnnd [dem] vorlassen¹²⁾ helfft von der gewallt des vngerechten: Aber man thuts nit. drumv folget auch daselben: Ezie wissen nichts vnnd vorsteen auch nichts. wandelln hm finsterniß: das ist. die warheyt sehn sie nit. sonderem alleyn hassien sie. hnn dem ansehen der großen. wie vnrecht sie seynn [erkennen auch die armen nit wie gerecht sie seynn]¹³⁾

¹⁾ in . ²⁾ allem . ³⁾ vnnd . ⁴⁾ fals . ⁵⁾ das . ⁶⁾ es . ⁷⁾ seynen .
⁸⁾ genieß . ⁹⁾ le . ¹⁰⁾ dem . ¹¹⁾ er . ¹²⁾ von . ¹³⁾ 29 .

10 Ezum .xxvij. in manchen Ex., in anderen: Ezum .xxij.

30. Sihe da weren woll vill gutter werck vor handenn. dann das
 mehrer theil: der gewaltigen. reychen [vnnb] freunden. thun vnrecht: vnnb
 treyben gewaltt widder die armen. geringen vnnb widderpartthē: Vnnb yhre
 groſſer yhe erger. Vnnb wo man nit mit gewaltt werenn kann vnnb der
 5 warheyt helffen. das man doch dasselb bekenne. vnnb mit wortten darzcutu:
 den vngerechten nit zcuſalle.¹⁾ yhn nit recht²⁾ gebe sonderenn die warheyt frey
 eraiß ſage, Was hilffs doch.³⁾ ſo der menſch aller ley guttis thett zcu Rom.
 vnnb zcu allen heyligen ſtetten lieſſe: alles ablaß ertwürbe: alle kirchen vnnb
 ſtiffe batwet wo er hie ſchuldig erfunden würd. ynn dem namen vnnb ehre
 10 gott: das er dißelb geſchwichen vnnb vorlaſſen hett. ſeyn gutt. ehre. gunſt
 vnnb freund. groſſer geacht. dann die warheyt: die gottis namen vnnb er
 ſelber iſt. [D 3^b] odder wer iſt der. dem ſolchs gutte werck nit teglich fur
 ſeyne thur. vnnb ynn ſeyn hatuß kumpt? das ym nit nott were. weyt zcu
 lauffen odder fragenn. noch gutenn werdenn. Vnnb wen wir der menſchen
 15 leben anſehen wie es ynn dißem ſtucke. an allen orten. ſo gar ſchwind vnnb
 leycht ferett. muſſen wir mit dem ppheten ruffen omis homo medax. . Alle
 menſchen ſeyn falſch⁴⁾ liegen vnnb triegen. Dann die rechten helbt gute werck
 laſſen ſie an ſteen.⁵⁾ ſchmücken vnnb ſerben ſich mit den geringiſtenn vnnb
 wollen früm ſeynn: mit stiller rüge gen hymell ſarenn Sprichſtu aber.
 20 warumb thuts Gott nit alleyn vnnb ſelber. ſo er doch wol kan vnnb weyß
 eynem yden zcu helffenn. Ja er kanß wol. er⁶⁾ wills aber nit alleyn thun.
 Er will das wir mit yhm werden vnnb thut vnß die ehre. das er mit vnß
 vnnb durch vnß ſeyn werck will werden: Vnnb ob⁷⁾ wir vnß der ehre nit
 wollen geprauchen. ſo wirt erß doch alleyn auß richtenn. den armen helffen.
 25 vnnb die yhm nit haben wollen helffen vnnb die groſſe ehre ſeyniß wercks vor
 ſchmecht, wirt er ſampt den vngerechten vordampnen alß die. die es mit den
 vngerechten. gehalten habenn Gleich wie er alleyn ſelig iſt. Er will aber
 vnß die ehre thun. vnnb nit alleyn ſelig ſeyn. ſonderenn vnß mit yhm ſelig
 habenn. . Auch wo erß alleyn thett. ſo weren ſeyne gepott. vnß vor-
 30 gebenß geſetzt. die weyll niemand urſache hette ſich zcu vbenn.⁸⁾ ynn denn
 groſſen werdenn derſelben gepott. wurd auch niemand vorſuchen ob er Gott
 vnnb ſeynen namen für das hochſt gutt achtett. vnnb vmb ſeynen willen alles
 zcu ſehet

[D 4^a] 31. Deſſelben wercks iſt auch. widderzcuſtreben. allen falſchen
 25 vorſurichen. yrrigen. leyeriſchen leren. allenn mißprauch. geſtlicher gewaltt:
 Das iſt nü vill hoher. dann die ſelben ſechten. eben mit dem heyligen gottis
 namen. widder gottis namen: der halben es eynen groſſen ſcheyn hatt. vnnb
 ferlich bundt yhn widder zcu ſteenn die weyll ſie furgebenn. das wer yhn

¹⁾ ſie . ²⁾ geben . ³⁾ wo . ⁴⁾ vnnb . ⁵⁾ vnn . ⁶⁾ will es .

⁷⁾ ſchon . ⁸⁾ ynn .

1 Ezum .xxv. 3 yhre] yhe 34 Ezum .xxvi.

widderstrebt. der widderstrebt gott vnnd allen seuen heyligenn. an derer statt sie sihen. vnnd yhrer gewallt brauchen: sprechen das Ch̄y von yhn gesagt habe. . Wer euch horet der horet mich. vnnd wer euch voracht. der vorachtet mich: auff welche wortt sie sich gar starck lehnen.¹⁾ frech vnnd kün werdenn: zcu sagen. thun. lassen. was sie wollen bannen. vormaldeyen. rauben. todtenn 5 vnnd alle yhre schalckeyt. wie sie nür lüft vnnd erdencken mugen. on alle hynndernisse zcu treyben. Nu hatt Ch̄y nit gemeynt wyr sollen sie horen. ynn allem was sie sagen vnnd thun sonderenn. wen sie seyn wortt das Euā-geliū. nit yhr wortt seyn werd. vnnd nit yhr werd vnß furhalten: Wie mochten wyr sonst wißsen. ob yhr lügen vnnd sund zcu meyden weren. Es 10 muß yhe eyn regell habenn. wie fernn sie zcu horen vnnd yhn zcu folgen sey: wilch regel nit von yhn sonderenn von Gott vber sie gesetzt seyn müß. dar nach wyr vnß zcu richten wißsen wie wyr horen werd ym vierden gepott

Nu muß es also seyn. das auch ym geystlichen stand das mehrer theil: falsche lere p̄dige. . vnnd geystlicher gewallt miß prauch. damit vnß vrsach geben 15 werde [D 4^b] dißes gepottis werd zcu thun. . vnnd wyr vorsücht werdenn was wyr gegen solche gottis lesterer: vmb gottis ehre willen thun vnnd lassen wollenn.

O wen wyr hie²⁾ frum weren wie oft müßten. die official büßen: yhren papstlichenn vnnd bischofflichen bann vorgebens sellen? wie sollten die Romischen donner schleg so matt werden? Wie oft müßt mancher 20 das maül hallen: Dem ißt die welt muß zcu horen? Wie wenig wurd man p̄diger finden. ynn der Christenheyt? Aber es hatt vberhand genömen.³⁾ was vnnd wie sie nur furgebenn: muß alles recht seyn Sie ist niemant. der fur gottis namen vnnd ehre streyhte Vnnd ich acht. das nit großer noch gemeyner sünd ynn den eußerlichen werdenn geschehe. dann ynn dißem stuch Es 25 ist hoch: [das] wenig⁴⁾ vorsteen. Darzu mit gottē namen. vnnd gewallt geschmückt. ferlich anzligreiffen⁵⁾. Aber die p̄pheten vor zeyten. seyn meyster darynn gewesen. Auch die Apostellenn sonderlich sanct Pael. die sichs gar nicht ließen anfechten. obs der vberst obder vnterst priester. gesagt⁶⁾ ynn gottē obder seynem [eygen] gethan hetten. Ezie namen der werd vnnd wortt war 30 vnnd hielten sie gegen gottē gepott. vnangesehen. ob es der große hant obder der kleyne nickell gesagt. . ynn gottē obder menschen namen gethan hette. Darlumb müsten sie auch sterbenn: Dauon zcu vnßernn zeyten vill mehr zcu-sagen were. Dann es ißt vill erger ist. aber Christus vnnd Sanct Peter vnnd Pael müssen das alles mit yhren heiligen namen dedenn das seyn schend- 35 licher schand dedell auff erden kumen ist. dann eben. der aller heyligist. hochgebenedeyet namen Jhu Christi Es mocht eynem fur dem leben graven. alleyn des miß-[D 5^a] prauchs vnnd⁷⁾ lesterung halben. des heiligen namen gottis vnter wilchen wyr (. so er lenger weren soll .) ich besorg den teuffell

¹⁾ um . ²⁾ ft . ³⁾ das . ⁴⁾ es . ⁵⁾ ist . ⁶⁾ vnnd . ⁷⁾ sch .

werden öffentlich fur eynen Gott anbetenn so gar vberchwendlich grob gehet die geistliche gewalt vnnnd die gelereten mit den sachen vmb. Es ist hoch zecht das wir Gott mit ernst bitten das er seynen Namen wollt heiligen. es wirt aber blutt kosten: vnnnd die die ynn der [heiligen] martern¹⁾ gutt figen. vnnnd mit yhrem blüt gewonnen seyn. muessen widderumb selbs marterer machenn: dauon eyn ander mall mehr²⁾

Von dem dritten Gepott³⁾

Zum ersten. Nu haben wir⁴⁾ gesehen. wie vill gutter werd. ynn dem anderem gepott seyn: Welche doch. an yhn selbs nit gutt seyn. Sie gehn dann
 10 ym glauben vnnnd gottlicher hülde zuevorsicht, Vnnnd wie vill wir zu thun habenn. so wir dieses gepottis alleyn warnehmenn⁵⁾ Vnnnd leyder vill mit andern werden vmbgehen die dieses gar leyen vorstand habenn Nu folget das dritte gepott. Du sollt den feyrtag heiligen In dem Ersten ist gepotten wie sich vnser herz gegen gott haben soll mit gedanken. ym andern wie sich
 15 der mund mit worten. ynn diesem dritten wirt gepotten wie wir vnß gegen Gott sollen halten. ynn werdenn [D 5^b] vnnnd⁶⁾ das ist die erste vnnnd rechte taffel Mosi. ynn welcher dieß drey gepott⁷⁾ beschriebenn seyn vnnnd den menschen regieren auff der rechten seiten. das ist: ynn den dingen die gott an langen. vnnnd ynn welchen gott mit yhm vnnnd er mit gott zu thun hatt.
 20 on mittell yrgent ehner Creatüre: Die ersten werd dieses gepottis: seyn grob vnnnd synlich die wir gemeynlich heysenn gottis dienst: als da seyn: mess horen, betten, p̄diget horen an den heiligen tagenn. Nach der meynung seyn gar wenig werd ynn diesem gepott. Darzu wo sie nit ynn gottis hilden zuevorsicht [vnnnd glauben] gah. seyn sie nichts wie droben gesagt ist, der-
 25 halben es auch wol gutt were. das wenig heyliger tage weren, seyntemal ihre werd zu vnserem zeytem⁸⁾ das mehrer theil erger seyn. dann der werdtell tag: mit müßig gah. freßen vnnnd sauffen. spielen vnnnd andere boßer thatt: Wir das. die mess vnnnd p̄diget: on alle besserung gehoret werden: das gepett on glauben gesprochen. Es geht fast also zu das man meynet es gnüg
 30 geschehen. wen wir die mess⁹⁾ [mit den augen.] gesehen. die p̄diget [mit den oren] gehoret, das gepett. mit dem münd gesprochen haben. vnnnd gehen so eußerlich oben ynn: denken nit das¹⁰⁾ wir ettwas auß der messe vnß herz empfangen. ettwas auß der p̄digett leren vnnnd behallenn. ettwas mit dem gepett. suchen begeren vnnnd gewartenn. wie wol sie die größte Schuld ist
 35 der Bischoffe vnnnd priester odder¹¹⁾ denen die p̄diget befohlen ist. das sie das Euāgelium nit p̄digenn. vnnnd die leutt nit lerenn wie sie. mess sehen. p̄digett

¹⁾ gewonnen . ²⁾ 3 . ³⁾ .31. . ⁴⁾ se . ⁵⁾ das ga . ⁶⁾ f .

⁷⁾ ge . ⁸⁾ erger . ⁹⁾ gehoret . ¹⁰⁾ w . ¹¹⁾ zuerst denen dann berer .

4 die fehlt 35 berer

horen vnnnd beten sollen [D 6^a] Drumb wollen wir die selben drey werdt
kürzlich außlegen

Zum andern. In der mess ist nodt. das wir auch mit dem herzen
dabej seyn.¹⁾ dann seyn wir aber da bey. Wann wir den glaubenn im
herzen obenn. Sie müssen wir die wortt Christi erkelen. da er die mess eyn-
setzt vnnnd spricht. Nemet hyn vnnnd esset. das ist meyn leichnam. der für euch
geben wirtt desselben gleichenn.²⁾ vbir denn kilch. Nemet hyn. vnnnd trinct
alle drauß. das ist eyn newe [ewiges] testament. hnn meynem blut dar für
euch vnnnd für viel vorgossen wirt. zu vorgebung der sünd. das sollt ihr thün
als oft ihrs thut. zu meynem gedechtniß In diesen wortten hatt³⁾
Christus ihm eyn begednis obder Jartag gemacht teglich [ihm nach] zu
halten [hnn aller Christenheit]. vnnnd hatt eyn herlich reich groß testament
dazü gemacht.⁴⁾ darinnen bescheydenn vnnnd vorordnet. nit zins gelt obder
rechtlich gütt: Sonderenn vorgebung aller sünd. gnad vnnnd barmherzigkeit.
zum ewigen leben das alle die. zu diesem begednis kumen: sollen haben
dasselb testament: vnnnd ist drauff gestorben⁵⁾ da mit solch testament be-
stendig vnnnd vntwidderufflich worden ist. Des zum zeichen vnnnd erkund:
an statt briefs vnnnd Sigell: hatt er seynen eygen leichnam vnnnd blutt hie
gelassen. vnter dem brott vnnnd weynn Sie ist nū nodt. das der mensch das
erste werdt dieses gepottis recht wol vbe. das er nie nit dran zuepffell
[D 6^b] es sey also. vnnnd laß ihm das testament gewiß seyn: auff das er
nit Christ zu eynem lügner mache. Dann Was ist anders so du bey der
messe stehst: vnnnd nit gedest. obder nit gleubst: das ihr all da⁶⁾ Christus.
durch seyn testament beschiden vnnnd geben hab vorgebung aller sünd. dann
als sprichstu. ich weis nit obder gleubs nit. das war sey. das wir meyer
sünd vorgebung. hie bescheydenn vnnnd geben ist? O wie vill seyn [ist] messen
hnn der welt? wie wenig aber die sie mit solchem glauben vnnnd prauch
horen? da durch Gott gar schwerlich erkurnet wirt: der halben soll vnnnd
kan auch niemant fruchtbarlich bey der messe seyn er sey dann. hnn betrübniß
vnnnd begirten gottlicher gnadenn⁷⁾ vnnnd seyn sünd gerne loß were. obder
so er yhe in boßem furß ist. das er doch vnter der mess: sich wandle vnnnd
vorlangen gewynne dieses testaments. Drumb ließ man vorzeiten seynen
[offentlichen] hunder bey der messe seyn Wann nu dieser glaub recht
gehet. so muß das herz von dem testament frolich werden vnnnd hnn gottis
liebe erwarmen vnnnd zur schmelzen. Da folget dann lob vnnnd dand mit
füßem herzen. dauon heisset die mess. . auff richsch Eucharistia. das ist:
dandjagung: das wir Gott loben vnnnd danden. für solch trostlich reich selig
testament gleich wie der dand. lobt vnnnd frolich ist dem eyn gutt freund.

¹⁾ das thun wir. ²⁾ zuerst Nē dann zu. ³⁾ vñ. ⁴⁾ vnnnd hatt.
⁵⁾ solc. ⁶⁾ durch. ⁷⁾ der.
4 wir vor aber fehlt 8 newes 20 nie] nur 23 uit vor gleubst fehlt 38 dand

taufent odder mehr guldenn bescheyden. Wie wol es Chro vill mal geht. gleich wie denen. . die mit yhem testament ettlich reych machenn. die¹⁾ yhr nymer gebendenn. noch lob noch danck sagen. also [E 1^a] gehn icht vnßere messenn: . das sie nür gehalten werd wissen nit wo zu odder worumb sie diene drum
5 wir auch widder dancken noch lieben noch lobenn bleyben dürr vnnd hartt dabey. lassens bey vnßern gepettlin bleybenn da von eyn andermal mehr

Zum drittenn. Sollt nū die predigt nit anderß seyn dann die vorkundigung dieses testaments Aber wer kanß horen wenß niemand pbiget? . Nū wissenß die selb nit die es pbigen sollen. drumß so gehen die pbiget
10 spacieren. ynn. andere vntuchtige sabbell. vnnd wirt also Christus vorgefenn. Geschicht vnß. gleich wie dem. in 4 M. 7. das wir vnßer gutt sehen vnnd nit genießen. da von auch Eccl sagt das ist eyn groß vbell. wo Gott eynem reychtumb gibt. vnnd leßt ynn der selben nymer genießen: Also sehen wir. der messen vngehlich vill. vnnd wissen nit ob es eyn testament diß odder das
15 sey. gerad als were es konst eyn gemeyn gutt werd fur sich selb. O Gott wie seyn wir vorblendet. Wo aber solchs recht wirt gepbiget. da ist nott das man dasselb mit vleyß hore²⁾ fasse behalte. oft dran gedend. vnnd also³⁾ den glawbenn sterck widder alle ansechtung der sünde sie seyn vorgegangen. gegenwertig odder zükünfftig. Sihe das ist die eynige Cerimonien
20 [odder vbunge] die Chrus eyngeßet hatt: darinnen sich seyne Christen samlen. oben vnnd eyntrechtlich halten sollen. wilche er doch. nit wie andere Cerimonien⁴⁾ hatt lassen. eyn bloß werd seyn. sonderenn eynn [E 1^b] reychen vbir schwendlichen schay dareyn gelegt. allen denen zu reychenn vnnd zu ehenn. die daran glawbenn diße pbiget sollt⁵⁾ dazu reychen: den hundernn
25 yhr sünd leyd machenn vnnd des schays begird anzundenn darumb müß es eyn schwere sünd seyn. die das Euageliū nit horenn: [vnnd] solchen schay vnnd rechs maß da zu sie geladenn werden. vorachtenn: Will großer aber sünd. nit pbigen das Euageliū: vnnd so vill volcks die das gerne horeten. vorterbenn lassen⁶⁾. . so doch Chro also streng gepotten hatt das Euageliū
30 vnnd diß testament zu pbigenn: das er auch die meß nit will gehalten haben. es sey dann das das Euageliū gepbigt werde. wie er sagt: als oft yhr das thut so gedendett meyn da bey. das ist. wie S Pauls sagt yhr sollt pbigenn von seynem todt. Derhalben es erschrecklich [vnnd] gewolich ist zu vnßer zeyten. Bisschoff pfarrer vnnd pbigere seynn: dann niemand kennet mehr
35 diß testament. schweg das sie es pbigen sollten.⁷⁾ wilchs doch [ist] yhr hochste vnnd eynige pflicht vnnd schult. Wie schwerlich werden sie reychenschaft geben fur so vill seelenn. die solchs pbigens gepredigen halben vorterbenn müßenn

¹⁾ yhe ley . ²⁾ vnnd . ³⁾ seynen . ⁴⁾ seyn . ⁵⁾ nū . ⁶⁾ lassen vorterbenn + ⁷⁾ zuerst vnnd ist dann das .

4 dienen 9 selbs 16 sey wir so gar vorblindet 20 darinne 23 vbir- schwenglichen

Zum Vierden. Soll man betenn. Mit wie gewonheit ist. vill bletter
 odder kornle zehlen sonderm̄ ettliche anligende noht fur nehmen. die selben
 mit ganhem ernst begeren. vnn̄ darhnen¹⁾ den glawben vnn̄ zcuuorsicht
 [zu gott] also vben̄. das wir nit dran zuehffelln̄. . wir werdenn erhoret.
 Also leret [E 2^a] Sanct Bernhardt sehne bruder vnn̄ sagt Liebenn bruder. 5
 ihr sollet etw̄ gepeet h̄e nit vorachtenn̄ als̄ sey es vmbsonst: dann ich sag
 euch furwar das ihr die wortt vollnbrenget. so ist das gepeet schon an-
 geschriebenn hym̄ hymell. Vnn̄²⁾ sollet der eyniſch euch gewiſ vorsehen zu
 Gott. das etw̄ gepeet wirt erfullet werden̄. odder so es nit erfullet wirt.
 das euch nit gutt vnn̄ nūz gewesen were zürfüllenn̄. Also ist das gepeet. 10
 ehne sonderliche v̄bung des glawbens: der do gewiſlich das gepeet so an-
 genehm macht. das es entwedder gewiſlich erfullet wirt. odder eyn bessers.
 dann wir bitten³⁾ da fur geben wirt. Also spricht auch. S. Jacob. .
 Wer do Gott bittet: der soll nit zuehffelln̄ ym glawbenn. dann so er zueh-
 fellt⁴⁾ so neh̄m hym̄ derselb mensch nit für. das er ettwas erlange von Gott. 15
 Das ist h̄e. eyn clarer spruch. der stracks zu vnn̄ absagt. wer nit trawet
 der erlangt nichts. noch das⁵⁾ das er pitter. noch eyn bessers. Solchen
 glawbenn auch zu ertwedenn hott Ehr̄ Marci .xi. selbs gesagt: Ich sag
 euch alles das ihr bittet. glawbt nūr. das h̄rs empfaen werdet. so geschicht
 es gewiſ. Vnn̄ Marc̄ .xi. pitter so wirt euch gegeben:: suchet so findt ihr. 20
 klopfet an so wirt euch auffgethan: dann wer do bittet der empfeh̄et. wer
 do sucht der findt. wer do anklopft dem wirt auff gethan.⁶⁾ Wilcher Vatter
 vnter euch: gibt seynem sū̄n eyn steyn so er ihn bittet vmb̄s brott? odder⁷⁾
 eyn schlangen. so er bittet. vmb̄ eynenn̄ fiſch? odder eynen scorpion. so er
 bittet vmb̄ eyn ey? So ihr dann wiſſet wie ihr etw̄m̄ kinderrn sollt 25
 gute gaben geben̄.⁸⁾ vnn̄ ihr selbs nit gutt seht von natur. wie vill mehr
 wirt etw̄ hymliſcher Vatter geben eynen gutten geiſt geben allen die ihn
 bitten

Zum funften: Wer ist so hart vnn̄ steynerm̄. den solch mechtige
 wortt nit sollen bewegen mit aller zcuuorsicht. frolich vnn̄ gerne zu betenn? 30
 Aber wie vill gepett müſt man auch reformierenn̄ wo man dieſen wortten
 nach: recht betten sollem̄ Es seyn iht wol alle kirchen vnn̄ Closter voll
 betenſ⁹⁾ vnn̄ singens: wie gah̄t es aber zu. das wenig beſſerung vnn̄ nūz
 dailon kompt. vnn̄ teglich erger wirt? Es ist seyn andere vrsach: dann die
 S. Jacobz anzeigt vnn̄ sagt: ihr bittet vill. vnn̄ euch wirt nichts. drum̄ 35
 das ihr nit recht bittet. dann wo diſer glawb vnn̄ zcuuorsicht ym gepett nit

¹⁾ denn . ²⁾ sollenn . ³⁾ geb . ⁴⁾ es werd hym̄ nit . ⁵⁾ es . ⁶⁾ wer
 ist vnter euch. der [E 2^b] so er sehnenn Vatter bittet vmb̄s brott. wilcher vatter gibt hym̄ eyn
 steyn? odder so er bitt vmb̄ eynen fiſch wilcher Vatter gibt hym̄ eyn schlangen? odder so er bittet
 vmb̄ eyn ey. wilcher vatter . Statt wilcher vatter hinter brott stand zuerst vnn̄ er, statt eyn
 vor schlangen zuerst eynen. ⁷⁾ wilcher gibt hym̄ . ⁸⁾ so . ⁹⁾ odder .

10 zuerfüllen 25 dann] aber 27 geben vor allen fehlt

iſt da iſt das gepett¹⁾ tobt²⁾ vnnnd nichts mehr dann eyn ſchwere mühe vnnnd erbeytt. fur wilche ſo ettwas geben wirt: iſts doch nit anderß. dann zeytlicher nütz on alle gutter vnnnd hulff der ſelen [E 3^a] ia zu groſſem ſchadenn vnnnd vorblendung der ſelen darinnen ſie hyn gahn: vnnnd preppelln vill mit dem münd. vngeacht. ob³⁾ ſie es er langen odder begerenn [odder trawen] vnnnd bleyben. hyn ſolchem vnglatoben vorſtocht alß hyn der ergiften getwonheyt widder die vbung des glawbens vnnnd natur des gepettis

Darauff folgt: das eyn rechter better. nymmer dran zueyſſelett. ſeyn gepett ſey gewißlich angenehm vnnnd. erhoret: ob gleich auch nit eben daſſelb hym geben werd. das er bittet: dann man ſoll Gott. die nott furlegen hym gepett. doch nit hym eyn maß. weiße. zcill odder ſtatt ſehen. [ſondern] ob er. es beßer odder anderß wolle geben dann wjr gebendenn hym heym gebenn. dann wjr oft nit. wiſſen. was wjr bitten: Wie S. Pauls ſagt Ro 8. vnnnd Gott hoher wirdt vnnnd gibt. dann wjr begreiffen. alß er. Eph. 3. ſagt. das alßo ſeyn zueyſſell ſey des gepettis halbenn. es ſey angenehem vnnnd erholet. vnnnd doch Gott. die zeyt. ſtat. maß. vnnnd zcill frey laſſe er werde es wol machen. wie es ſeyn ſoll. das ſeyn die rechten anbetter die hym hyn dem geiſt vnnnd der warheyt an betten: dann wilch nit glatoben das ſie erhoret werden. die fundigenn. auff die⁴⁾ linde ſeyten widder diß gepott. vnnnd treten zu ſehr dailon mit dem vnglatoben. wilch aber hym eyn zcill ſehen. die fundigen auff die rechten ſeyten vnnnd treten zu nah hynzicli: mit gottl vorſuchen: ſo hatt er es beyde vorbotten. das man⁵⁾ nit weyche von [E 3^b]⁶⁾ ſeynem gepott. noch zur lindten noch zur rechten hand. das iſt. noch mit vnglatoben noch mit vor ſuchen. ſondernn. mit eynfeltigem glawbenn. auff der richtigen ſtraß bleybenn: hym vortrawen vnnnd doch nit zcill ſeyenn

Zum ſechſtenn. Alßo ſehen wjr⁷⁾ das diß gepott. gleich wie das ander: nit anderß ſeyn ſoll. dann eyn vbung vnnnd treyben des erſtenn gepottis. das iſt⁸⁾ des⁹⁾ glatoben. trawen. zcuorſicht hoffnüg vnnnd lieb zu Gott. das hie das erſte gepott hyn allen gepotten. der heilbtman¹⁰⁾. vnnnd der glawb das heubt werd vnnnd leben aller anderer werd ſey on wilchen. (wie geſagt:) ſie nit gütt mugen ſeynn Szo du aber ſagſt. Wie¹¹⁾ wenn ich nit kan glatobenn. das meyn gepett erhoret vnnnd angenehm ſey? Anttwortt. eben darum iſt der glawb. betten vnnnd alle andere gute werd gepotten. das du erkennen ſollt. was du kanſt vnnnd nit kanſt. Vnnnd wo du findſt das du nit kanſt alßo glatoben vnnnd thun. das du demutigl dich deſſelben fur gott beclagiſt vnnnd alßo mit eynem ſchwachen ſündlen des glawbens anhebt: den ſelben teglich mehr vnnnd mehr. durch ſeyne vbung. hyn allem leben vnnnd wirdenn [zcil] ſterdenn. . dann. gepreden des glawbens. (das iſt des erſten vnnnd hochſten ge-

¹⁾ etne . ²⁾ erbeytt b . ³⁾ es . ⁴⁾ rechte ⁵⁾ w . ⁶⁾ ſey . ⁷⁾ wie
das . ⁸⁾ hm . ⁹⁾ glawbens . ¹⁰⁾ ſey . ¹¹⁾ kann ich .

pottis.) ist niemant auff erden der sehn nit eyn groß stud habe. Dann auch die heyligenn Apostell ym Euangelio vnnnd fur nehmlich sanct Peter. waren schwach yhm glawbenn das [sie] auch Ehr̃n hatten vnnnd sagten. herr. vor-
 mehre [E 4^a] vnß den glawbenn. vnnnd er sie gar oft straffet. das sie eynen
 geringen glawben hetten. Drumb soltū nit Vorzcagen [nit] hend vnnnd füß
 gehn lassen. ob dū befindist. das du nit so starck glawbist. ynn deynem ge-
 pett odder ander̃m werden. als du wol soltist vnnnd woltist. Ja du solt Gott
 dandenn auß herzen grund. das er dhr deyn schwachet. also offenbarett.
 durch wilch er dich leret vnnnd vormanett. wye dhr nott sey: dich zcu vben
 vnnnd teglich sterckenn ym glawbenn. dann wie vill sihestū die da hyn gahn:
 beten. singen. lesen werden. vnnnd sehen wie sie groß heyligen¹⁾ weren: die
 doch. ñmer mehr. da hyn komen: das sie erkennen. wie²⁾ es vmb das heiligt
 werd den glawben. bey yhn gethan sey: damit sie vorblendt sich vnnnd ander
 leutt vorfurenn. meynen sie sehen gar wol drann batwen also heimlich auff
 den sand h̃rer werd [on allen glawben]³⁾ nit auff Gottis gnade vnnnd zcu-
 sagunge durch eynen festen reynen glawben. Drumb haben wir. die weyl wir
 leben. es sey wie lang es woll alle hend voll zcu th̃n. das wir dem ersten
 gepott vnnnd dem glawbenn: mit allen werden vnnnd lebenn schuler bleybenn
 vnnnd nit auffhoren zculerñ. Niemand weis. wie groß es ist. Gott alleyn
 trawen dann wer es ansehet vnnnd⁴⁾ mit werden versucht

Zcum Siebendenn. Nu sich aber mal. wan lehn⁵⁾ ander gutt werd
 gepotten were: were nit das [E 4^b] beten alleyn gñgsam. das ganß leben
 des menschen ym glawben zcu vben? Zcu wilchem werd dann sonderlich
 vorordenet sehn. . geistliche stend.⁶⁾ wie dann vorzechten ettliche Wetter tag vnnnd
 nacht bettenn.⁷⁾ Ja es ist frehlich lehn Christen mensch der nit on vnterlaß
 zcu betten zecht habe Ich meyn aber das geistlich betten. das ist. Niemand
 wirrt mit seyrer erbeht. so er will, so hartt beschweret er kann. ynn seynem
 herzen da neben. mit Gotte redenn: yhm furlegenn seyne odder anderer menschen
 nott. hulff begeren. bitten vnnnd ynn dem allen seynen glawben vben vnnnd
 sterckenn.⁸⁾ das meynet der herr Luce 18. da er sagt. man muß on vnterlaß
 betten vnnnd ñmer auffhoren. so er doch Matt. 6 vorpeult vill wortt vnnnd
 langeß gepett. ynn wilchen er die⁹⁾ gleichner straffet. nit das das müdlich
 lang gepett hoß sey. sondern ñ. das nit das rechte gepett sey. das allezeit ge-
 sehen muge. vnnnd on des glawbens ynnlich bitten nichts sey: dann das
 eußerlich gepett müssen wir auch. zcu seyrer zecht vben: sonderlich ynn der
 messen. wie diß gepott foddertt: vnnnd wo es furderlich ist: zcu dem ynn-
 lichen gepett vnnnd glawben es sey ym hauß auff dem sellt: ynn dießem odder
 ihenem werd. dañon ist nit zecht ist¹⁰⁾ mehr zcu sagen. dann das gehoret.

¹⁾ sey . ²⁾ vill . ³⁾ vnn . ⁴⁾ yn . ⁵⁾ andere . ⁶⁾ Gott erb .
⁷⁾ dann . ⁸⁾ Vnnnd . ⁹⁾ heiliger . ¹⁰⁾ z .

yn das Vatter vnser: darynnen alle bitte. vnnd mündlich gepett. mit kurzen worten begriffen seyn

3cüm Achtenn. Wo seyn sie nü. die gute werck zu wissen vnnd zcülthün begereñ? laß sie das [E 5^a] betten alleyn fur sich nehmen. vnnd ym glatoben
 5 recht vben. so werden sie findenn das war sey. wie die heyligen Vetter gesagt habenn. das nit sey eyn erbeit¹⁾ als das betten ist. Mümelenn mit dem münd ist leicht: odder yhe leicht angesehen: aber mit. ernst des herzen. den wortten folge thun. ynn²⁾ grundlicher andacht. das ist. begirdenn. vnnd glawbenn. das es ernstlich begere. was die wortt halten vnnd nit zueweßell. es
 10 werd erhorett. das ist eyn große thatt. fur gottis äugenn: hie werett der hof gehst mit allen kreßten. O wie oft wyrt [er] hie die lüß zu beten vordhinderñ zecht vnnd statt nit lassen. Ja auch vill mall zueweßell machen. ob³⁾ der mēsch wirdig sey. eyn solche maieft. die Gott ist: zu bittenn. vnnd also vortwircenn. das der mēsch selb nit wehß ob es ernst sey das er bettet
 15 odder nit: ob es möglich sey. das seyn gepett angenehm sey. vnnd der selben wunderlichen gedanken vill dann er wehß woll wie mechtig⁴⁾ wie wehe [yhm] thüt [vnnd] allen menschen nütlich sey. eyniß mēschen recht glewbigs gepett. drumß leßet erß nit gerne auffkūmen: hie müß furwar der mensch⁵⁾ wehß seyn. vnnd nit daran zueweßelln das er vnnd seyn gepett vnwirdig sey fur
 20 solcher vnmeßlicher Maieft: ynn seynen weg: auff seyn wirddicht vorlassenn odder vnwirdicht halben nach lassen. Sonderenn müß gott gepotts war nehmen. vnnd yhm daselb auffrucken. dem teuffell entgegen bietenn vnnd also sagen. vmb meynen wirddicht [willen] nichts angefangen. vmb meynen vnwirdicht [willen] nichts nachgelassen [E 5^b] Ich bitte vnnd wird alleyn
 25 darumb. das Gott auß seynen bloßen gutte. allen vnwirdigen hatt zugefagt erhorlung vnnd gnad. Ja nit alleyn zugefagt. sondern auch auß strengist. bey seynen ewigen vngnad vnnd zorn. zu beten. trawen vnnd nehmen. gepottenn Ist der hohen maieftat nit zcu vill gewest. solche seyne vnwirdige⁶⁾ würlin⁷⁾ bitten. trawen vnnd von yhm nehmen.⁸⁾ so thewt vnnd hoch
 30 zcuuorpflichten. wie soll myrs zcu vill seyn solchs gepott⁹⁾ auffzuncnehmen mit aller freud wie wirdig odder vnwirdig ich sey: also muß man des teuffels ehgeben. mit Gott gepott auß stoffenn. so horet er auß. vnnd sonst nymmer mehr

3cüm¹⁰⁾ Neündenn: Was seyn aber die sachen vnnd nobdürfft die man
 28 dem allmechtigen Gott. ynn dem gepett. müß fürlegenn: vnnd clagenn¹¹⁾ darynnen den glatoben zu vben? Antwortt Es seyn zcu ersten: eyniß iglichen eygenn anligende nobt vnnd gedreng. . dauon Dauid. ps. 31. Du bist meyn zcuflucht. ynn aller angift die mich umgibtt. vnnd bist meyn trost [zu

¹⁾ also ist. ²⁾ der beg. ³⁾ er. ⁴⁾ sey vnnd yhm. ⁵⁾ se. ⁶⁾ wun.

⁷⁾ zu. ⁸⁾ zu. ⁹⁾ nit. ¹⁰⁾ acht. ¹¹⁾ mit.

20 weg sich auff 29 würlin zu bitten

erlösen] ¹⁾ auß allem vbell das mich vmb ringt Item ps. 141. Ich hab geruffen mit meynrer stymme zu Gott dem herren. Ich hab mit meynrer stymme Gott gepetten. Ich will auß prehten fur seynen augen meyn gepett. vnnnd wills fur hym. erauß schutten: als was myr anligt. Also soll eyn Christen mensch ynn der mess. hym fur nehmen: Was er ²⁾ fület ym gepredhen. odder zu vill habenn. vnnnd das selb [E 6^a] alles frey [fur Gott] erauß ³⁾ schutten. mit weynen vnnnd wincklenn. wie er außs kleglist mag. gleich als fur seynem trewen Vatter. der bereyht ist hym zu helffenn ⁴⁾ Vnnnd weystu odder erkennstu beyne noht nit. odder hast nit ansechtung. so soltu wissen. das du am aller vblesten dran bist. Dann das ist die groeste ansechtung das du dich. so vor- ¹⁰ stoch. hartmütig. vnempfindlich erfindest. das dich leyn ansechtung beweget. ⁵⁾ Es ist aber leyn besser Spiegel. darynnen du beyne nott. ersehen kanst dann eben die zehen gepott: ynn wilchen du findest. was dyr gepricht vnnnd suchen sollt. Darumb. wo du findest. . an dyr eynen schwachen glatoben wenig hoff- ¹⁵ nüg. ⁶⁾ vnnnd geringe lieb zu Gott. Item das du Gott nit lobist vnnnd christ ⁷⁾ sonderenn ehgen ehr vnnnd rüm lieb hast. der menschen gunst groß achtist. nit gerne meß vnnnd pbiget horist. saul bist zu betten: ⁸⁾ ynn wilchen stunden niemant nit gepredhen hatt so soltu diße gepredhen. hoher achten. dann alle leyphliche schaden. an gut ehre vnnnd leyb. das sie auß erger seyn dann der todt vnnnd alle todliche krankheyt vnnnd die selben mit ernste. Gott fur legen. ²⁰ klagen vnnnd hulff bitten. mit aller zcuuorsicht derselben wartten [E 6^b] das du erhoret sehest. vnnnd die ⁹⁾ hulff vnnnd gnade: erlangen werdest. Also gehe fort an. ynn die ander taffell der gepott. Vnnnd sihe. wie ungehorsam du [gewesen vnnnd noch] sehest. Vatter vnnnd mutter vnnnd aller vbirleht wie du mit zorn vnnnd haß. scheltwort dich gegen beynen nechsten vortwirdest. wie ²⁵ dich vnkeuscheyt gehß vnnnd vnrecht thatt vnnnd wortt gegen beynen nechsten an- sicht. so wirstu an zcuweyffell finden das du ¹⁰⁾ aller noht vnnnd elend voll bist. vnnnd vrsach gnüg habist. auch ¹¹⁾ blutt tropffen zu weynen. so du mochtist Zum zehendenn. Ich weyß aber wol das [hvr] vill so toricht seyn. das sie solch ding nit wollen bitten. sie finden sich dann for[hyn] reyn. Vnnnd ³⁰ achtens dafur Gott hore nit yemand. der ynn sunden ligt Das machen alles. falsche pbiges. die nit am glatoben vnnnd trawen zu gott hülben. sonderenn an eygenen werden leren. an heben: Sich du elender mensch. Wenn dyr eyn beyne zu prochen ist. odder eyn ¹¹⁾ ferlicheyt leyphliche todt dich vberfellest: so ruffestü Gott. dißen vnnnd den heyligen an: vnnnd harrest nit so lang ³⁵ biß. dyr das beyne gesund werd. odder die ferlicheyt außß sey: Vnnnd bist nit [so] nerrisch. das du denckist. Gott erhore niemant: dem das beyne zuprochen ist. odder ynn todlicher ferlicheyt ist Ja du achtest. Gott soll dann am

¹⁾ ynn . ²⁾ fur . ³⁾ schuttlen . ⁴⁾ Remlich so du befindist . ⁵⁾ Es .
⁶⁾ lieb . ⁷⁾ vnnnd so fort . ⁸⁾ gepeten . ⁹⁾ voller . ¹⁰⁾ mit . ¹¹⁾ todt .

meysten erhoeren [F 1^a] wenn du ynn der grosten nott vnnnd angst bist Ey
 worumb bistu denn hie so nerrisch. da vnneßlich großer nott ist vnnnd ewiger
 schaden: ¹⁾ vnnnd wilt nit ehr vmb glatoben. hoffnug. lieb. demüt gehorsam.
 keuscheyt. senfftmutt. Frid gerechtiçeyt bitten du sehest dan vorhyenn on allen
⁵ vnglatoben: zwoeyßell hoffart. vngehorsam. vnkeuscheytt. zornn. gehß vnnnd
 vngerechtiçeytt. so du doch. yhe mehr. du dich ynn disen stücken geprechlich
 erfundest. yhe mehr vnnnd vleysßiger du betten vnnnd schreyenn soltist. Also
 blind seyn wyh. mit leyhlicher kranckeyt vnnnd nott laüssen wyh frey zcu Gott.
 mit der selen kranckeyt. lauffen wyh von hym. vnnnd wollen nit widder kumen
¹⁰ wyh seyn dann vor gesund: gerad. alß mocht yrgent eyn ander Gott seyn
 [der dem leyh. vnnnd eyn ander der dem gehß helffen mocht] odder wyh selber
 [ynn geistlicher nott die doch großer dan die leyhliche ist] vnß helffenn wollten.
 das ist eyn teufflischer rad vnnnd furnehmen Nit also lieber mensch: wiltu
 von sünden gesund werden. mustu nit von Gott dich enzihen. sonderenn vill
¹⁵ trostlicher zcu hym laüssen vnnnd yhn bitten. dan so dyß eyn leyhliche nott
 vberfallen hette. Gott ist [den] sonderenn nit seynd. dann alleyn [den] vn-
 gleubigenn das ist. die yhr fund nit erkennen. klagen ²⁾ noch hulff dafur. bey
 Gott süchen³⁾. sonderenn durch yhr eygen vormessenheyt: sich selb vorhyen re-
 nigen⁴⁾ seynen gnaden nit durffen wollen. vnnnd yhn nit lassen ehnen Gott
²⁰ seyn. der yderman gibt vnnnd nichts [dafür] nympt [F 1^b]

Zum Schlußten: das ist alles gesagt von dem gepett. eygener nottürfft.
 vnnnd ynn gemeyn. Aber das gepett. das do zcu dißem gepott [eygentlich]
 horet. vnnnd eyn werdt des⁵⁾ feyrtags heßst: ist vill beßer vnnnd großer.
 Wilchs soll geschehen: für die samlinge der ganzen Christenheyt: für alle
²⁵ nott. aller menschen seynd vnnnd freünd. sonderlich die ynn eyniß iglichen
 pfarr. odder bistumb seynn. Also besalß Sanct Pauls seynem jünger
 Timotheo. Ich vormane dich das du vorschaffts das man bitte vnnnd flehe
 für alle menschen.⁶⁾ für die künige vnnnd alle die do seyn ynn der vberleyt:
 auff das wyh eyn still rüigig leben füren mugen. ynn ⁷⁾ gottis diñst vnnnd
³⁰ reyniçeyt. dann dasselb ist [gut vnnnd] angenehm für Gott vnnherm selig-
 maker:⁸⁾ des gleychen Hiere. 29. dem volda Israhel gepott. sie solten Gott
 bitten für die statt vnnnd land babylonien:⁹⁾ darumb. das der stadt Frid. auch
 yhr Frid were Vnnnd Baruch. 1. Bittett für das leben des künigs zcu bab-
³⁵ lonien vnnnd für das leben seyniß künß auff das wyh mit Fridenn vnter
 yhrem regiment leben Diß gemeyn gepett. ist kostlich vnnnd das aller krefftigst ¹⁰⁾
 vmb wilchs willen. wyh auch zcu samenn kumen. Dailon auch die kirch eyn
 bett hauß heßst das wyh alda. eynterchtlich. ym haüffen sollenn vnßer vnnnd

¹⁾ we . ²⁾ vnnnd . ³⁾ wollen . ⁴⁾ wollen . ⁵⁾ heyligen . ⁶⁾ pro .

⁷⁾ allem . ⁸⁾ der alle menschen will . ⁹⁾ das yhrer Frid auch . ¹⁰⁾ drum .

8 demutidit 4 senfftmutidit 7 beten odder schreyen 8 frey seht 28 ge-
 horet 37 eintrechtlich

aller menſchen noht fur vnß nehmen [F 2^a] die ſelben Gott fürtragenn vnnnd
vmb gnad anruffenn das müß aber geſchehen: mit herßlicher bewegung¹⁾ vnnnd
ernſt. das vnß. ſolch aller menſchen nohturfft zu herzen gehe. Vnnnd alſo
mit warhaſtigem mittleyden. vbir ſie. ynn rechtem glawbenn vnnnd trawen.
bittenn. vnnnd wo ſolchs gepett ynn der meß nit geſchehe: ſo were es beſſer
die meß nach gelaffenn. dann wie ſteht vnnnd reymett ſichs. das wjr leyhlich
zu ſammen ynn eyn bett hauß kumen. da mit angezeygt wirt. wjr ſollen
fur die ganzen gemeyn: ynn gemeyn ruffen vnnnd bittenn: ſo wjr die gepett.
vorſtrawen vnnnd alſo teglenn: das eyn iglicher fur ſich ſelb nur bittett vnnnd
niemand ſich des anderñ an nympf. noch ſich mit yemandß nohturfft be-
kümertt. Wie mag das gepett. nütz. gutt. angenehmen vnnnd gemeyn²⁾ odder eyn
werd heſſenn des ſeyrtags vnnnd der vorſamlung? Wie die thün: die yhr
eygen gepettlin halltenn: der fur diß. dißer fur daß. vnnnd habenn nichts. dann
eygen nützige. eygen nießige gepett denn Gott ſeynd iſt

Zum Zwoelfften dißes gemeynen gepettis. iſt noch von aller gewonheyt
blichen eyn anzeyhung³⁾ wen man am end der predigett: die beycht er zehlett
vnnnd fur alle Chriſtenheyt. auff der langell bittet. Aber es ſollt nit damit
außgericht ſeyn [F 2^b] wie nū der prauß vnnnd weyße iſt. ſonderñ ſollt es
laſſen eyn vormanūg ſeyn: durch die ganzen meße fur⁴⁾ ſolche nohturfft zu
bittenn: zu wilchem. der ydiger vnß reymett. Vnnnd auff das wjr wirdiglich
bittenn vnß vnßer ſünd zcuñor ermanet. vnnnd [da durch] demuütigett wilchs⁵⁾
außß kürziſt ſoll geſchehen. das darnach das Vold⁶⁾ ym haußenn ſemptlich
Gotte,⁷⁾ ſeyn fund ſelb⁸⁾ klage vnnnd fur yderman bitte. mit ernſt vnnnd
glawbenn O Wen Gott wollt. das [yrgent]⁹⁾ eyn hauße: dißer weyße noch
meß horet vnnnd bettett. das ynn gemeyn. eyn [ernſt] herzen geſchrey des
ganzen volds. zu Gott auff gienge: wie vnmeßlich tügent vnnnd hulff ſollt
auß dem gepett folgenn? Was mocht ſchredlicher allen boßen geiſten be-
gegen? Was mocht groffer werd auff erdenn geſchehen? Da durch. ſo vill
früme erhallten. ſo vill ſünder bekeret würdenn. dann fur war die¹⁰⁾ Chriſt-
lich kirch auff erdenn nit groffer macht noch werd hatt. dann ſolch [gemeyn]
gepett¹¹⁾ widder alles was ſie anſtoffen mag. Das weyß der poße gehet woll.
drumb thüt¹²⁾ er auch alles was er mag. dißes gepett zcuñorhinderñ: da leſſet
er vnß. hufſch kirchen batwen: vill ſtiſſten. pſeyffen. leſen vnnnd ſingen. vill
meß hallten vnnnd des geprengs on alle maß treybenn. da fur iſt yhm nit leyde
Ja er hilfft darzū. das wjr ſolche weſen das beſte achten vnnnd vnß dünckenn.
wjr habenß [damit] wol auß gerichtt aber¹³⁾ das diß gemeyn ſtard frucht-
par gepeet da neben vntergeht. vnnnd durch ſolchs gleiſſen. vnñormercklich nach
bleybt.¹⁴⁾ da hatt er was er ſucht [F 3^a] dann wo das gepett [ernyber] ligt.

1) vnnnd glawben . 2) heſſenn . 3) zuerſt Wenn dann da . 4) die .
5) allis . 6) ynn . 7) yhr . 8) klagen . 9) eynes . 10) kirch .
11) gepett [g]emeyn + 12) es . 13) daneben . 14) das .

wirt hym niemant ettwas nehmen. auch niemant widderstehen: Wo er aber getwar wurd. das wjr diß gepett wollten oben.¹⁾ wen es gleich were. vnter eynem stro dach odder [ym] setz stall. wurd er es furwar nit lassen gehen sonderm sich weyt mehr fur dem selben setz stall furchtenn. denn fur allen

hohen: groÿen schonenn kirchenn turmen. glockenn. die yrgent seyn mugen wo solchs gepett nit drynnen were. Es ligt fur war. nit an steten noch gepeten wo wjr zu samen kumen. sondern alleyn an dißem vnberwindlichen gepett. das wjr dasselb recht zu samen thun vnd fur Gott kumen lassenn

Zum Drehgehenden. dißes gepettis vormugen mercken wjr auß dem. das vorzechten. Abraham fur die funff stett hatt. Sodoma vnd Gomorre zc vnd so weyt bracht. das wo zehen frum menschen drynnen weren gewest: zween ynn eynes jglichen²⁾ hett³⁾ sie Gott nit vortilget. Was wolten [dann] thun wo vill vnter eynem hauffen. herzlich vnd mit ernstem vortraten Gott anrufften? Auch sagt Jacobus. lieben bruder. bittet furzeyn-

ander das ihr selig werdet. dann es vor mag gar vill eyniÿ frumen menschen gepett das do anhellet odder nit ableffit. (das ist. das nit auffhoret. [⁴⁾fort mehr zu bitten] ob hym nit bald geschach was er bittet. wie etlich wechmütige thun. Vnd seht des eyn exempel [F 3^b] Heliam den ppheten. der war eyn mensch. (spricht er.) Wie wjr seyn. vnd hatt. das nit regen solt.

vnd regent [nit] ynn dreien jaren vnd sechs monad. Widderumb hatt er vnd hott geregent. vnd ist alles fruchtbar worden Der spruch vnd Exempel [die vnß treiben] zu bitten. seyn gar vill ynn der schrift. so doch. das es geschache. mit ernst vnd glatoben. Wie David Sagt.⁵⁾ Gottis⁶⁾ augen sehen auff die frumen. vnd seyn oren horen auff ihre gepett. Item

Gott ist⁷⁾ nah bey denen die ihn anrufen: so das sie ihn ynn der warheyt anruffenn. Warum seht er darzu: ynn der warheyt anruffenn? Nemlich. das nit gepettet noch angeruffet heyst. wo der mund alleyn⁸⁾ murmelt Was sollt Gott thun. Wenn du also daher kumst mit deynem maul. buch. odder pater noster. das du nit mehr gedendist. dann wie du die wortt vol endist.

vnd die zal erffullest. das wen dich yemant fragt. Was die sach were. odder was du furgenomen hettist. drum du bittest. wurstu es selb nit wißenn dann du hast dich nit drauff bedacht. diß odder das Gott fürzulegen odder begeren. deyn eynig vrsach [zu betten] ist die. das ihr das vnd so vill zu beten aufgelegt ist das selb wiltu halten vnd volnbringen. Was ist wunder

das blick vnd donner oft kirchen anzundet die weyl wjr. auß dem betthauß also eyn spottthauß machen: heysen das gepettet. da wjr nichts ynnen [F 4^a] furbringen noch begeren. Wjr solten aber also thun wie die fur grossen fursten ettwas bitten wollen die nehmen ihn nit fur. alleyn etliche

¹⁾ da . ²⁾ wo . ³⁾ er . ⁴⁾ nie . ⁵⁾ Gott ist nah bey den . ⁶⁾ auch .

⁷⁾ nach . ⁸⁾ breppelt .

3 hm soht 14 anrufen

zcuß der wortt zcußlauderem. der furst. wurde anderß bunden lassen ¹⁾ sie spotteten seyn. obder weren vnshunnig. Sonderem sie fassenß gar. eben. vnnß legenn yhre nobt mit vleyß dar. stellenß doch heym. ynn seyn gnadenn mit guter zcuuorsicht. es werde erhoret ²⁾ Also mußen wir mit Gott. gewisser sachen handlen. ettlich anligende nobt ³⁾ nhemlich anzuehenn. ⁴⁾ seynes gnaden vnnß gutem willen heymgeben. vnnß nit zcuueßeln. es sey erhoret. denn er hatt solchen bitten zcu gsgagt erhörung. wilchs nit hatt than. eyn yudenischer herr

Item Vierzeheñd: diße weyße zcu bitten kunden wir meysterlich. . Wen wir leylich nobleiden. wen wir kranck seyn: da rufft man sanct Christoffell da sand Barber. da gelobt man sich zcu sanct Jacob. hir vnnß dar: da ist. ⁵⁾ ernst gepett. gute zcuuorsicht vnnß alle gute artt des gepettis. Aber wen wir ynn der kirchen seyn vnter der messß da stehn wir wie die ol goßen: wissen nichts auff zcu bringenn ⁶⁾ noch [zcu] klagen: da ⁷⁾ klappern die stehn [rauschen die] bletter vnnß das [plappert] maul. da wirt nit mehr auß fragistú aber was du sollt furbringenn. ⁸⁾ vnnß klagen ynn dem gepett: bistu ⁹⁾ leylich geleret auß den zuehn gepotten vnnß Vatter vnser. Thu die augen ¹⁰⁾ auß vnnß dich ynn deynn vnnß aller [F 4^b] Christenheyt lebenn. besonderem den geßtlichen stand. so wirstu findenn. wie glawben. hoffnüg. lieb. gehorsam. keuscheit vnnß alle ¹¹⁾ tügent ernyber ligenn allerley graußsam laster regiren: wie es gepricht on guten vdigern vnnß statenn. Wie eytell kusen. ¹²⁾ kinder. narren vnnß weyber regieren. da wirstu finden. das nobt were solchen graußsam zcorn Gottis mit eytell blüts threnen. alle stünd on vnterlaß zcu bitten. ynn aller wellt. Vnnß ist yhe war. das ¹³⁾ noch nie großer nobt gewesen ist zcu pitten. dann zcu dißer zeyt. vnnß fort mehr. biß auß end der wellt

Item Wegen dich solche graußsam gepredenn nit zcu jamer vnnß klag. so laß dich deyn [stand. orden] gute werd obder ¹⁴⁾ gepett nit vorseyn. es wirt leyh Christlich abder nach artt an dyr seyn. du sehest wie frum du magist Es ist aber alles vorkundet. das zcu der zeyt. wen Gott am höchsten zürnen ¹⁵⁾ vnnß die Christenheyt. am meisten nobt leyden würd. das denn nit erfunden ¹⁶⁾ sollen werden fürbitter vnnß furseher gegen Gott. Wie Isaias [weynend] sagt ¹⁷⁾. 64. du bist erzurnett vbir vnß. vnnß ist leyder niemant der auff stehe vnnß halte dich. Item Ezechiel [.23.] sagt. Ich hab gesucht vnter yhn. ob nit yemand were. der doch eyn zcuß zwischn vnß machett. vnnß stund gegen myr vnnß weret myr. ich hab yhn aber nit fundenn. drum hab ich ¹⁸⁾ meynen zcorn vbir [sie] lassen gehen. vnnß hab sie ynn der hie meynß ghemß vorsehlündenn: Mit den wortten [F 5^a] zeygt Gott an. wie er will

¹⁾ nu . ²⁾ obder . ³⁾ dar an . ⁴⁾ yhr . ⁵⁾ vnnß . ⁶⁾ z .
⁷⁾ vnnß wen . ⁸⁾ uff . ⁹⁾ la . ¹⁰⁾ de . ¹¹⁾ bet . ¹²⁾ wurd . ¹³⁾ 58
10 sanct Barbara hie 12 in den kirchen 14 maul plappert 24 biß außß
end 31 Isaias 37 vorsehlungen

das wylt hym widder stehen sollenn. vnnb fureynander. sehnem zcorum weren. Wie vom ppheten Mosi oft geschrieben stett. . das er Gott ¹⁾ erhielt. das seyn zcorum nit ²⁾ überschuttet. das vord von Israel

Item funffzehendenn. Wo wollen aber die bleybenn: die nit alleyn
 5 solch vnfall der Christenheyt nit ³⁾ achten. nit furbitten. sonderum. da zu
 lachenn eynen wolgesallen drynn haben: richten. affterhebenn singen vnnb
 sagen von hrs nehten sünden. vnnb durffen dennoch. vnerschroden vnnb
 vnuerschampt. ynn die kirchen gehn. meß horen. gepett sprechen. vnnb sich fur
 10 frum Christen achten vnnb achten lassenn. . die bedurfften woll. das man zwi-
 fach fur sie bittet. wo man eynfach bittet. fur die. ⁴⁾ von hym gerichtet berebt.
 vnnb belachett werden. Dese seyn auch vor kündigt zcutänfftig seyn. durch
 den linden schecher der Christum. ynn sehnem leyden. gepreden vnnb nobt
 lesteret. vnnb durch alle die so Christum schmechten am Creuz. da sie hym
 am meysten sollten geholffen. [haben] O Gott wie blind ia vnshnig
 15 seyn wylt Christen worden? Wen will des zcorns eyn end seynn hymlicher
 Vatter? Das wylt der Christenheyt vnfall da fur wylt [zu] bitten vor-
 samlett werden ynn der kirchen vnnb meß. . spotten lesteren vnnb richtenn.
 das macht vnser tolle synlicheyt. Wenn der Turd. ⁵⁾ stett. land [F 5^b]
 vnnb leitt vorterbett. kirchen vorwurfet: so achten wylt der Christenheyt
 20 groffen schadenn geschehen. da [klagen vnnb] bewegen wylt kunig vnnb fursten
 zum streyht Aber das der glawb vntergeht. die lieb erkallet. gott wortt
 nach bleybt. allerley fund oberhand nympt da gedentt niemantt streyht.
 Ja bepst. bischoff priester. geistlichen. die dißes geistlichen streyhtis. widder
 diße geistliche. viel mall erger Turden sollten herzogenn ⁶⁾ hebltleitt vnnb
 25 fenrichen seynn die seyn eben selbst. solcher Turden vnnb teuffelisches bereht
 [fursten vnnb]. fur genger. Wie Judas der Jüden da sie Chrū stengenn.
 Es müßt eyn Apostel. eyn Bischoff. eyn priester. der besten eyner seyn. der
 Christum ⁷⁾ anhilb ⁸⁾ vmbzubringenn. Also muß die Christenheyt. auch. nit
 [denn] vonn denen. die sie beschirmen solten vorstoret werden. [vnnb sie]
 30 doch so wahn wißig bleybenn das sie dennoch mit denn turden ⁹⁾ freffen
 wollen. [vnnb also] das haß [vnd schaffstall] da heymen [selbs] anzünden
 vnnb brennen lassen ¹⁰⁾ mit schaffen vnnb alles was drynnen ist. Vnnb nichts
 beste weniger. dem wolff. ynn den puschenn nach gedenn. Das ist die
 35 zeyt. das ist der lohn den wylt vordient habenn. durch vndanckbardeyt der vn-
 endlichen gnadenn. die vnß Ch̄s vmbsonst erworben hatt mit sehnem theuren
 blut. schwerer erbeht vnnb bitteren todt

Item Sechzehendenn. Sihe da wo seyn nū die müßigen. die nit wissen
 wie sie gute werck thun sollen? Wo seyn sie. die zu Rom. S. Jacob. hylt

¹⁾ erhil . ²⁾ sie . ³⁾ fur . ⁴⁾ so sie wo . ⁵⁾ die . ⁶⁾ vnnb .

⁷⁾ halff . ⁸⁾ zu . ⁹⁾ streyht . ¹⁰⁾ vnn .

6 wolgesalle 20 klagen wir bewegen kunig 30 wahnwißig mit sohl 37 nū sohl

vnnnd [F 6^a] dar lauffenn. Nym diß eynige werd der Messß fur dich. Sih an deynes nechsten sund vnnnd fall: erbarm dich seyn. laß dichs jamern. klagß gott vnnnd bitt da fur. Desselben. thu fur alle ander nodt der Christenheitt. besondern der vbirteytt. die Gott vnß allen zcur vntreglichenn straff vnnnd plage leffet so grawlich fallenn vnnnd vorsehet werdenn Thüstu das mit¹⁾ vlehß: so biß gewiß. du bist der besten strehter vnnnd herzog. nit alleyn widder die türckenn sonderenn auch widder die teuffell vnnnd hellischen gewallt. Thüstu es aber nit. was hulff dichs das du alle wunder zeychen aller heyligen thetist. vnnnd alle Turcken ertwurgkist. vnnnd doch schuldig erfundenn würdist. alß der seynes nechsten nodturfft nit geacht hette. vnnnd da durch widder die liebe gesündiget. Dann Christus wirt am jungisten tag nit fragenn. wie vill du fur dich gepeten. gefastet gewallet. diß odder das than hast. sonderenn wie viel du [den anderenn] den aller geringsten. wol than hast: Nu seyn vnter den geringsten on zwoheffell auch die. die hnn sündenn vnnnd geistlicher armüt²⁾ gefengniß vnnnd noddürfft seynn. der ißt gar wecht mehr seyn. dann die leyplich nodt leyden Darumb sich fur dich. Vnßer eygene angenomene [F 6^b] [gute.] werd. furen vnß. auff vnnnd hnn vnß selbs. das wir vnßer nuß vnnnd selickheit alleyn suchen. Aber Gottis gepott. dringen vnß. zu vnßern nechsten das wir da durch. nür nütlich seynn. anderenn zu vhr selickheit. gleich wie Chriß am Creuß nit fur sich selb alleyn. sonderenn mehr fur vnß hatt da er sprach. Vatter vorgib hnen. dann sie wissen nit was sie thün. Also müssen wir auch fur eyn ander bitten. Darauß mag eyn yderman erkennen wie die affterreder. freuell richter. vnnnd vorechter anderer leütt. eyn vorkeret boß völd seyn. die.³⁾ nit mehr thun. dann alleyn schmehen. die. fur die sie bitten sollten. hnn wilchem laster niemant so tieff steckt. alß ebenn. die viel eygener gutter werd thun. vnnnd ettwas besonderß fur den menschen gleyffen vnnnd geacht werdenn. vmb vhr schoneß scheynendiß weßens willenn. hnn mancherley guten werden⁴⁾

Zum Sibenzehenden hat diß gebot noch geistlichen vorstant noch vil ein hoher werd welchs⁵⁾ [G 1^a]⁶⁾ begreiffet die ganß natur des menschen⁷⁾

Sie müß man wissen. das Sabbat. auff hebreisch heisset. seyr. odder rüge. Darumb das Gott am siebenden tag rüget vnnnd auff horet von allen seynenn werdenn. die er geschaffen hatte. Gen. 2. darumb gepott er auch. das man den siebenden tag sollt sehren vnnnd auff horen von vnserenn werdenn die wir hnn den sechs tagen werden: Vnnnd der selb sabbat ist nū vnß hnn den sonntag vortwandelt. Vnnnd die andern tage. heysßenn werdel tage. der Sontag [heist] ruge tag. odder feyrtag odder heylig tag. Vnnnd Wollt Gott.

¹⁾ f . ²⁾ zuerst nach dann bloß . ³⁾ am . ⁴⁾ Vnnnd das sey gnug gesagt. von der ersten taffell vnnnd dreien gepoten gottis folgett die andere Taffell gotilgt mit Rothstift. ⁵⁾ begreiffet d . die Stolle Zum Sibenzehenden bis begreiffet d ist nicht von Luthers Hand geschrieben. ⁶⁾ antr .

6 herzog eynr. nit

19 vnsern

30 hoßers

das ynn der Christenheyt seyn feyrtage were. dann der Sontag. das man vnser frawen vnnnd der heyligenn fefft. alle vff den Sontag legt, so blieben viel boßer vntugent nach. durch die erbeht der wercktag: wurden auch die land nit so arm vnnnd vorzerett. Aber nü seyn wjr. mit vielen feyrtagen
 5 geplagt, zcu vorterbung der seelen. leybe vnnnd gutter. dauon viel zcu sagen were Dife ruge odder auff horen von den werden. ist ztweyerley, leyphlich vnnnd geystlich. drümb wirtt. diß gepott auch ztweyerley vorstandenn. Die leyphliche feyr odder ruge. ist. dauon droben gesagt ist. das wjr vnser handwerck vnnnd erbeht. lassen anstehen. . auff das wjr zcur kirchen vnß Samlen
 10 messß sehen. gottis wortt horen: vnnnd ynn gemeyn ehntrechtlich bitten, Wilsche feyr. wie wol sie leyphlich ist.¹⁾ vnnnd hynfürtter ynn der Christenheyt nit gepoten von Gott [G 1^b] Wie [der] Apostol. Coll. 2. sagt:²⁾ laßt euch von niemant vorpflichte. zcu yrgend eynem feyrtag. dann die selben seyn vorzeyten figur gweßenn. Nu aber ist die warheyt erfüllet das auch alle tage feyrtag
 15 seyn: Wie Isaias 66 sagt. Es wirtt eyn feyrtag am andern seyn. widderumb alle tag werckel tag. Doch ist sie nodt vnnnd von der Christenheyt vorordenett, vmb der vnuollkommenen³⁾ [leyen] vnnnd erbeht leuten willen: das die mugen auch zcum wortt Gottis kumen: dann wie wjr sehen. die priester vnnnd geystlichen: halten alle tage messß. betten alle stund. vnnnd vben sich.
 20 ynn dem wortt Gottis. mit studiren. lesen vnnnd horen: darumb sie auch fur andere besrehet seyn. von der erbeht: mit zcinßen vorsorgt vnnnd haben. alle tag feyrtag. thun auch alle tag die werck des feyrtags: vnnnd ist yhn seyn werckel tag sonderenn eyner wie der ander. Vnnnd wen wjr alle vol kömen weren:⁴⁾ vnnnd das Euageliu kundten. mochten wjr alle tage. werden. so wjr
 25 wollten: odder seyrren so wjr kündenn. dann feyr. ist icht nit nott. noch gepoten dann alleyn vmb des wortt gottis willen zcu lereñ vnnnd betteñ

Zcum Sibenzehend. . Die Geystliche feyr. die Gott. ynn dißem gepott furnehmlich meynt. ist. das wjr nit alleyn. die erbeht vnnnd handwerck lassen anstehen. sonderenn viel mehr. das. wjr alleyn Gott ynn vnß werden lassen.
 30 vnnnd wjr nichts eygens wirdenn [G 2^a] ynn allen vnserenn Gresten. Wie gaht aber das zcu? Das gaht also zcu: der mensch durch die sund vorterbet hott viel boßer lieb vnnnd neygung. zcu allen sundenn vnnnd wie die schrift sagt Gen. 8. des menschen herz vnnnd⁵⁾ synn stehn allzeyt zcu dem bösen. da ist hoffart. vngheorsam. zcorn. haß. gehß. vnkeuscheit ꝛ vnnnd süma sümarum. In allem was er thut vnnnd lessit. suchett er mehr. seyrnen nüz. willen vnnnd ehr dann gottis vnnnd seyrneß nehestenn. drumß seyn alle seyrne werck. all seyn wortt. all seyn gedanden. alle seyn leben boß. vnnnd nit Gottlich. Soll nü Gott. ynn yhm wirdenn vnnnd lebenn. so müssen alle diße laster vnnnd bösheyt. ertwürgt vnnnd außgerattet werden das hie eyn ruge vnnnd auffhoren ge-

¹⁾ ist sie doch nott .

²⁾ Niem .

³⁾ willen vnnnd .

⁴⁾ so .

⁵⁾ f .

scheh aller vnser werd.¹⁾ wortt. gedanden vnnd lebenn: das hynfurtt. Wie Paulus Gal. 1. sagt nit wjr. sonder Christus ynn vnß lebe. wird vnnd rede. das geschicht nû nit²⁾ mit fussen guten tagen. Sonderenn hie muß. man der natur weh thun vnnd weh thun lassenn Hie hebt sich der streyt. ztzwischen dem geist vnnd dem fleisch. . hie weret der geist. dem zorn der wollust. [der] hoffart: so will das fleisch [ynn] lust:³⁾ ehren vnnd gemacht seynn. Dauon sagt. Sanct. Paulus Gal. 5. Welche vnßers herrin Christi seyn. die haben ihre fleisch gecrelligt mit seynen lastern vnnd lusten Hie volgen nû die gutten werd. . fasten. wachen. erbehten [G 2^b] dauon ettlich so viell sagen vnnd schreyben. so sie doch widder anfang noch ende der selben wissen. Darumb 10 wollen wjr nû auch dauon sagenn

Zum achtzehenden. die seyr. das vnser werd auff horen. vnnd Gott alleyn. ynn vnß wird: wirt ztweyer weyß vollbracht. Zu ersten durch vnser ehgen vblung: zum anderin durch anderer vnnd frembd vblungen odder treybenn. Vnser ehgen vblung soll also gethan vnnd vorordenet seyn. das 15 [zu ersten] wo wjr sehen.⁴⁾ vnser fleisch.⁵⁾ ynn. wille gedanden hynn reynen das wjr dem selben widderstehen. vnnd nit folgen: Wie der weyß man sagt Eccles: folge nit deynenn begirdenn. Vnnd deütro. 12. du sollt nit thun. Was dich recht dünckt. Hie muß der mensch die gepett. ynn teglicher vblung habenn: die David bett. Herr fur mich ynn deynem wege. vnnd laß mich nit 20 meyne wege gahn. vnnd der gleichen vill: Welche alle seyn begriffen. ynn dem gepett. Zcu come deyn reych dann der begirdenn seyn so viell. so mancherley. dar zcu. bey wehlenn durch ehgeben des boßen. so behend subtil. vnnd guter gestallt. das nit muglich ist eynem menschen sich selv zcu regirenn: ynn seynem. weg Er muß hend vnnd fuß gahn lassen: sich Gottis regiment befehlen. 25 seyrer vor nûßt nichts trawen. Wie Hieremias sagt: Herr ich weyß. das des menschen wege. seyn nit. ynn seyrer gewallt. das ist bezeygt da die kinder von Israhel auß Aegypten. durch die wüsteney [G 3^a] giengen. da seyn weg. seyn speyße. seyn trang. seyn behelff nit war. . drum gieng ihn Gott fur. am tag mit eynes lichten wolcken. ynn der nacht mit eynes feurigen seilen: 30 speyset sie vom hymel mit hymel brott. enthielt ihre kleider vnnd schüß das sie nit zcuriffen. wie wjr lesen ynn den buchern Mose Drum bitten wjr.⁶⁾ zcu kom deyn reych. das du vnß regirist. vnnd nit wjr selv. . dann nicht ferlichers ynn vnß ist.⁷⁾ dann vnser vornunfft vnnd wille vnnd biß⁸⁾ ist das hochst vnnd erst werd gottis ynn vnß. vnnd die beste vblung. vnser werd 35 nach [zcu] lassen: der vornunfft vnnd willen mustig gahen seyrer. vnnd sich Gotte befehlen. ynn allen dingenn sonderlich. Wen⁹⁾ sie geistlich vnnd wol gleysen

¹⁾ vnn . ²⁾ miß . ³⁾ ynn h . ⁴⁾ das . ⁵⁾ seyn . ⁶⁾ regi .
⁷⁾ vber d . ⁸⁾ Zum Neun . ⁹⁾ sich .

Item¹⁾ Neunzehend. dem nach folgenn. die vbung. des fleyschs. seyne grobe boße lüft zu todten ruge vnnb sehr machenn. die selben müssen wjr. mit fasten. wachen. erbeyten.²⁾ todten vnnb stillenn. Vnnb auß dißem grund leren wjr wie viel vnnb warumb wjr fasten. wachen odder erbeyten sollen.

Es seyn leyder viel blinder menschen. die vjr castehen es sey fasten wachen odder erbeyten: alleyn³⁾ darumb vben. das sie meynen es seyen gute werck. das sie damit viel vordienenn, drum̃ faren sie daher. Vnnb thun vjr. zcuwehlen so viel. das sie vjren leyb drob⁴⁾ vorterbenn vnnb kopff doll machenn [G 3^b] Noch viel blinder seyn die: die das fasten nit alleyn nach der menge odder lenge messen [wie diße] sonderenn auch nach der speyße. achtenß dafür. es sey vill kostlicher wen sie nit fleysch. eyer odder putternn essen.⁵⁾ Ober diße seyn die das fasten nach den heyligen richtenn vnnb nach den tagen erweleñ der am Mittwochē der am sonnabent. der Sanct Barbareñ. der sanct Bastian vnnb so fort an. diße alle sampt suchen nit mehr ynn dem fasten. dann das werck an hym selbst: Wenn sie das gethan haben meynen sie es sey woll than: Ich will hie schweygen das ettlich also fasten. das sie sich dennoch voll sauffen ettlich so reichlich mit fischen vnnb anderen speyßen fasten. das sie viel nehrer mit fleysch⁶⁾ eyern vnnb putternn zculemen. Darzü viel besser frucht der fasten vbrücken. dann solche fasten. ist nit fasten. sondern der fasten vnnb Gott spotten. Darumb laß ichs geschehen. das hym eyn jglicher erwele. tag speyß. menge zu fasten. wie er will: so fern. das ers nit da lasse bleyben. sonderenn hab achtung vff seyn fleysch.: Wie viel dasselb geyl vnnb mutwillig ist. so vill lege er. fasten. wachen vnnb erbeyt⁷⁾ drauff. vnnb nit mehr: es habe gepotten. bapst kirchen. Bischoff. beychtiger odder wer do will. dann der fasten. [des] wachenß. [der] erbeyt: maß vnnb regell. soll vhe niemand nehmen.⁸⁾ an der speyß. menge. odder tagen. sonderenn. nach abgang odder zcugang der [G 4^a] fleyschlichen lust vnnb mutwillens: vmb wilcher willen alleyn. sie zu todten vnnb dempsen: das fasten. wachen erbeyt. eyngeleht ist.⁹⁾ Wo die selb lust nit were so¹⁰⁾ gülte. essen so vill als fasten: schlassen so viel als wachen. muffig seyn so vill als erbeyten. vnnb were eynß so gutt als das ander. on alle vnterscheydt.

Item xx. Wo nū jemand sünd. das¹¹⁾ von fischen mehr mutwillens ynn seynem fleysch dann von eyern vnnb fleysch: sich erhüb: soll er fleysch vnnb nit fisch effenn: Widderumb so er befund das hym der kopff wüßt vnnb doll. odder der leyp vnnb magen vorterbett wurd vom fasten odder nit nott ist.¹²⁾ noch darff. zu todten¹³⁾ seynē mutwillen hym fleysch soll er. das fasten ganz lassen an¹⁴⁾ stehen. vnnb¹⁵⁾ essen schlassen. muffig gehen. so viel hym

¹⁾ ad. ²⁾ also. ³⁾ do hyn seyn. ⁴⁾ z. ⁵⁾ dann andere fasten.

⁶⁾ vnnb. ⁷⁾ drauff. ⁸⁾ von. ⁹⁾ von. ¹⁰⁾ ge. ¹¹⁾ er. ¹²⁾ se.

¹³⁾ seynß. ¹⁴⁾ sch. ¹⁵⁾ fasten.

29 selbe 36 seines

nodt ist zcur gesuntheit. vnangesehen. ob es sey widder der kirchen gepott. odder ordens vnnd stend gesehe. dann seyn gepott. der kirchenn. seyn geseh. eyniges ordens. mag das fasten wachsen. erbeytten hoher seyn odder treybenn. dann so viel [vnnd weyt] es dienett. das fleysch vnnd seyne lust zcu dempffenn odder todten: Wo diß zcill wirt vber gangeñ. vnnd das fasten. speyß. 5 schlaffen. wachenn hoher¹⁾ trieben. dann das fleysch leyden mag. odder zcur todtung der lust nodt ist.²⁾ vnnd do mit die natur vortert. kopff zcubrochen wirt: do nehm [G 4^b] hym niemant fur. das er gutt werd than habe. odder sich mit der kirchen gepott odder ordens geseh³⁾ entschuldige. Er wirt geachtet werden: als der sich selb vortwarlost. Vnnd so viel an hym ist. seyn 10 [selbs] eygen morder wordenn. dann der leyb ist nit darumb geben hym seyn naturlich leben odder werd zcu todten. sonderenn alleyn seynen muttwillen zcu todten Es were dann. das der mutwill so stard vnnd groß were: das hym an vorderben vnnd schaden naturlichs lebens. nit mocht gnug widerstanden wordenn: dann wie gesagt. hyn vñungen [des] fastens. wachens. erbeyt soll 15 man das aug nit haben. auff die werd an hyn selbs. nit auff die tage. nit auff die menge. nit auff die speyße. sonderenn alleyn auff denn mütigen vnnd geñlen adam. das dem der kuzell dadurch erweret werde

Zcum .xxi. Auß dem⁴⁾ mügen wir ermessen wie weyßlich odder nerrisch thun etliche weyber wen sie schwanger gahñ.⁵⁾ vnnd⁶⁾ wie man mit den 20 kranken sich halten soll. Dann die nerrinnen am fasten so hartt hängen. das sie ehr der frucht vnnd ihr selbs große ferlicheyit wagen. ehr sie nit mit andernn gleych⁷⁾ fasten sollten. machen hym da gewissen da keyne ist. Vnnd da sie ist. machen sie keyne. das ist als der pñdiger schullt. das man das fasten so⁸⁾ eynhynn plaubertt. vnnd seynen rechten prauich. maß. frucht. vrsach vnnd 25 end nymmer anzeñgt Also sollt man die kranken lassen essen vnnd trinden [G 5^a] alle tag. was sie nür wolltenn. vnnd kuz vmb. wo auffhoret mutwill des fleysches: da hatt schon auffgehoret alle vrsach zcu fastenn [wachen erbeyten]. diß odder das zcu essen vnnd ist ganz seyn gepott mehr da. das da bindet Widdersumb soll man sich fursehen: das nit auß dißer freyheyt: 30 wach. eyn nachlesige faulheyt. den mutwillen des fleysches zcu todten. dann der schalckhafftige Adam gar listig ist hym selb vrlaub zcu suchenn vnnd des leybs odder heubtis vorterven.⁹⁾ fur gebenn. wie etlich hyneyn plumpen vnnd sagen es sey nit nott noch gepoten. zcu fasten odder kasteien wollen diß vnnd das essen¹⁰⁾ on schewell. geradt. als hetten sie sich lange zeyt mit fasten sehr 35 geübt. so fies doch nie vrsucht habenn. Mit weniger solln wir vnß für ergerniß hütten: bey denen die nit gnüg vorstendig:¹¹⁾ für groß sund achten. so man nit auff ihre weyße¹²⁾ mit hym fastet odder vñset. hie soll man sie

¹⁾ treybt . ²⁾ es sey . ³⁾ sich . ⁴⁾ mag man . ⁵⁾ odder . ⁶⁾ ett .
⁷⁾ fasteten . ⁸⁾ yn . ⁹⁾ anzuziehen . ¹⁰⁾ auff etlich . ¹¹⁾ vn (?) . ¹²⁾ f .
 23 da vor gewissen fehlt

gütlich vnterrichten. vnnnd sie nit frech vorachten odder hñ zu troß essen
 diß odder das sonderm̄ anzeygen vrsach warumb es so billich geschehe. vnnnd
 sie auch also mit müssen. hñ den selben vorstand fürenn, Wo sie aber hal-
 stard seynn vnnnd hñ nit lassen sagenn: soll man sie lassen faren vnnnd thun
 5 wie wir wissen das recht ist.

[G 5^b] Item xxij Die andere vbung. die vnß vberfelleet von anderem.¹⁾ ist.
 wenn wir von mēschen odder teuffeln werden belehdt. so vnß. gutt genōmen
 der leib²⁾ kranck vnnnd ehr genōmen wirt. Vnnnd alles das. vnß. zu zorn³⁾
 haß [ungebult] vnnnd vnrage mag bewegen dann Gottis werd⁴⁾ wie es hñ
 10 vnß regirt. noch⁵⁾ seynr weisheit. vnnnd nit vnßer vor nūfft. Vnnnd noch⁶⁾
 seynr reynidēht vnnnd leusheit. nit⁷⁾ vnßers fleysches muttwilleñ dann Gottis
 werd ist. Weisheit vnnnd reynidēht. [vñs werd ist torheit vñd vñreynidēht
 die sollen seynen] Also soll es auch hñ vnß regiren. noch seynem frid: vnnnd
 nit vnßer zorn. ungebult vnnnd vnfrid. dann frid ist auch gottis werd vn-
 15 gebult ist vnßers fleyschis werd. das soll⁸⁾ seynen vnnnd tod seyn. das also
 allenthalben. wir seynen. eyn geistlichen feyrtag. vnßer werd musig gehn
 vnnnd Gott hñ vnß werden lassenn.⁹⁾ Drumb. solche vnßere werd. vnnnd
 den Adam zu todtem̄ schickt vnß gott vber den halß. vill anstoß die vnß
 zu zorn bewegen. vill leyden. die zu ungebult reynen zu leyt auch den
 20 tod vnnnd schmach der¹⁰⁾ welt. damit er nichts anderß sucht. dann das er
 zorn. ungebult vnnnd vnfrid außtreib: vnnnd zu seynem werd das ist zum
 frid. hñ vnß. lūme. Also spricht Isaias 28. Er nympt sich eynß fremdden
 werds an. auff das er zu seynem eygen werd lūme. Was ist das? Er
 schickt leyden vnnnd vnfrid zu auff das er lere vnß gebult vnnnd [G 6^a] frid
 25 haben. Er heisset sterben. auff das er lebendig mache So lange biß der
 mensch durch vbet. so fridsam vnnnd still¹¹⁾ werde. das er nit bewegt werd.
 es gehe ihm woll odder vbel. er sterb odder lebe. . er werd geehret odder ge-
 schendet: Da wonet dann gott selb alleyn da seyn nimer mēschen werd. das
 heisset dann denn feyrtag recht gehalten vnnnd geheyliget: da furet der mensch
 30 sich selb nit: da luset ihm selb nit. da betrubt ihn¹²⁾ nichts. Sondern
 Gott furet ihn selber.¹³⁾ eytell gottliche lust. freud vnnnd frid ist da mit allen
 andern werden vnnnd tūgendenn

Item xxij Dese werd achtet er so groß. das er den feyrtag nit
 alleyn gepelitt zuehalten. sondern auch heiligen odder heilig achten, damit
 35 er anzeygt das nit kostlicher ding se: dann leyden sterben vnnnd allerley
 vnglück. dann sie seyn. heilighum. vnnnd heiligen den menschen von seynen
 werden zu Gottis werden gleich wie eyn kirch wirt. von naturlichen werden.

¹⁾ ft. ²⁾ ge. ³⁾ vnn. ⁴⁾ wie er. ⁵⁾ der vor. ⁶⁾ der. ⁷⁾ noch.
⁸⁾ tob seyn vnnnd. ⁹⁾ Solche. ¹⁰⁾ werlt. ¹¹⁾ mac. ¹²⁾ nicht. ¹³⁾ gottis
 begirben.

9 haß fehlt

zcu Gottis dienstein geweyet. Drumb soll er sie auch erkennen fur heyligthum.
 fro werden vnnb Gott danken so sie yhm kumen. dann wen sie kumen so
 machen sie yhn heilig. das er diß gepott erfüllet. vnnb selid wirt. erlösen
 von seynen sündlichen werdenn Also spricht Dauid. der tod seynes heiligen
 ist [eyn] kostlich dingt fur seynen allgenn. Vnnb auß das er vnß [G 6^b] 5
 da zcu sterck. hatt er vnß nit alleyn solch sehr gepottenn dem die natur
 stirbt vnnb leydet gar vngern. vnnb ist eyn bitter feyrtag. yhrer werd müssig
 vnnb tod seynn Sonderm hett vnß ynn der schrift mit manichfeltigen
 wortten getroset. vnnb lassen sagen ps. 90. Ich bynn bey yhm. ynn [allem]
 seynem leyden. vnnb will yhm eraisß helffen Item ps. 33. der herr ist nahe 10
 allen den leybenden vnnb wirt yhn helffen. Daran nit gnug. hatt er
 eyn treffig: starck exempell darzcu geben. seynenn eynigen lieben sün Jhm
 Ehrn vnsern herrn. der hatt am sabbath den ganzen feyrtag gelegen. ledig
 aller seynes werd. vnnb der erst. dißes gepott erfüllet. wie wol an noht. für
 yhn selbs. alleyn vnß zcutrost. das wyr auch. ynn. allem leyden [vnnb] 15
 sterbenn still¹⁾ sollen seyn vnnb frid habenn. angesehen. das wie Ehrn noch²⁾
 seynes ruge vnnb feyer. aufferwedt. nün fortmehr. alleyn ynn Gott. Vnnb
 Gott. ynn yhm lebt Also wyr auch. durch todtung vnser Adam. wilchs vol-
 komlich nit geschicht. dann durch der natur todt. vnnb begrabenn: werdenn
 wir³⁾ erhabt. ynn gott das Gott ynn vnß leb vnnb wird ewiglich. Sih das 20
 seyn die drey stück des menschen. die vornüß. die lust. die vnlust. darinnen
 alle seyne werd gahn. die müssen also durch diße drey vbung. Gottis re-
 gierung vnser eygen casteyung: andere beleybigung. ertwurt werdenn. Vnnb
 also geßilich. Gotte seynenn. yhm zcu seynen werden eynredimen

[H 1^a] Zcu .xxiiiij. Solche werd aber vnnb leyden sollen ym glauben 25
 vnnb gutter zcuuorsicht gottlicher huld geschehen. Auff das, wie gesagt ist, alle
 werd ym ersten gepott vnnb glauben bleyben vnnb der glaub. sich ynn den
 selben vbe vnnb sterck, vmb wilchs willen⁴⁾ alle ander⁵⁾ gepotte vnnb⁶⁾ werd.
 gesezt seyn drumb sih. wie⁷⁾ eyn hübscher [guldbener] rind⁸⁾ auß dißen dreyen
 gepotten vnnb yhren werden sich selber macht. vnnb wie auß dem ersten gepott 30
 vnnb glauben fleußt das ander biß ynß dritt. vnnb das dritt widderumb
 treybt durch das ander biß ynn das erst. . dann das erst werd. ist glauben
 eyn gut herz vnnb zcuuorsicht.⁹⁾ zcu Gott habenn: Auß dem fleußt das ander
 gute werd gottis namen¹⁰⁾ preysen seyne gnad bekennen. yhm¹¹⁾ alle ehre
 geben alleyn. darnach folgett.¹²⁾ das dritt, gottis dienst vben. mit beten. 35
 pbiget horen. tichten vnnb betrachten gott wolthat: darzcu sich casteyen vnnb
 seyn fleisch¹³⁾ zcwingen. Wann Nu der boße gehst. solchen glauben. gottis

¹⁾ zuerst so dann vnnb . ²⁾ der . ³⁾ ge . ⁴⁾ alles . ⁵⁾ gepotten .
⁶⁾ geschehen vnnb . ⁷⁾ eynen hübschen . ⁸⁾ vnnb Citzel y . ⁹⁾ ynn . ¹⁰⁾ vnnb f .
¹¹⁾ die . ¹²⁾ got . ¹³⁾ zcu .

20 erhaben

21 barinne

36 trachten

37 fleisch zu zwingen

- ehre. vnnnd gottis dienst. gewar wirt: so tobet er vnnnd hebt an die vor-
 folgung: greiffst an leyb. gut. ehre. vnnnd leben treybet auff vnß. krankheit:
 armüt. schände vnnnd sterben das Gott also vorhengt vnnnd vorordenet. Sich
 da hebt sich das ander werd¹⁾ obder die ander sehr des dritten gepottis: da
 durch wirt der glawb fast¹⁾ [H 1^b] hoch versucht. Wie das gollt ym sewr:
 dann es ist eyn groß bind: eyne gute zcuorricht zu gott erhalten. ob er
 schon den tod: schmach. vngesundheyt. armüt. zcufugt. Vnnnd ynn solchem
 gratosam bild des zorns. yhn fur den aller gutigisten Vatter halten: Wilchs
 muß geschehn ynn diesem werd²⁾ des dritten gepottis. da²⁾ bringet dann das
 leyd den glawben. das er gottis Namen muß anruffen. vnnnd loben ynn
 solchem leyden vnnnd kumpt also durch das dritte gepott widderumb ynn das
 ander Vnnnd durch dasselb anruffen gottlichs namen vnnnd lob. wechset. der glawb
 vnnnd kumpt ynn sich selb vnnnd sterdt also sich selb. durch die zwoch³⁾ werd³⁾ des
 dritten vnnnd ander gepottis. Vnnnd also geht er auß ynn die werd³⁾ vnnnd kumpt
 widder durch die werd³⁾ zu sich selb. gleich wie die son auff geht biß an den
 nyder gang. vnnnd kumpt widder biß zu dem auff gang. . Drumb Wirt ynn der.
 schrift. der tag. zu geeget. dem fridlichen leben ynn den werden: die nacht
 dem leyden leben. ynn der widder wertideyt. vnnnd der glawb also ynn
 beyden lebt vnnnd wirdt auß geht vnnnd eyngelt. Wie Chrs Jof. 6. sagt
 Zum .xxv. Dife ordenig der gutten werd⁴⁾ bitten wir. ym Vatter
 vnser. das erst ist. das wir sagen Vatter vnser der du bist ym hymel. Wilchs
 seyn wortt des ersten werd⁴⁾ des glawbens, der⁴⁾ laßt des ersten gepotts. nit
 zwochstellt. er hab eynen gnedigen gott [H 2^a] vnnnd Vatter. ym hymel. das
 ander. deyn Name sey heylig. darynnen der glawbe. begeret. gottis namen.
 lob vnnnd ehre gepreßet werden. vnnnd den selben anruffet ynn aller noddurfft.
 wie das ander gepott laßt das dritte: Zcu lome deyn reich. darynnen wir
 den rechten sabbat. vnnnd seyer. stille. ruge. vnserer werd⁵⁾ bitten. das alleyn
 gottis werd⁵⁾. ynn vnß sey. vnnnd also Gott ynn vnß. alß ynn seynem eygen
 reich regire. Wie er sagt. Nemet War. Gottis reich ist nyrgen denn ynn
 sich selb. Das vierd gepett. deyn wille geschehe.⁶⁾ darynnen wir bitten.
 das wir die⁷⁾ sibben gepott⁷⁾ der andern taffeln halten vnnnd haben mugen.
 ynn wilchen auch der glawb gelibt wirt gegen dem nechsten. gleich wie er.
 ynn dissen dreien gelibt ist. ynn werden alleyn gegen Gott. Vnnnd das seyn
 die⁸⁾ gepett.⁸⁾ da das Wortleyn. du. deyn. deyn. deyn. ynnen stett das die
 selben nür süchen was gott angehorett. die andern sagen alle: Vnser. vnß.
 vnsern x. dann wir da pitten. vnser gutter vnnnd selideyt.¹⁰⁾ Vnnnd das
 sey von der ersten taffell Mofi geschwept. vnnnd grob oberhynt. den eynfeltigen:
 die¹¹⁾ hochsten gute werd¹¹⁾. angezeygt. folget die Andere taffell¹²⁾

1) getz .

2) brindt. .

3) g .

4) nach dem .

5) bittet .

6) x. .

7) gepott sibben +

8) drey g .

9) zuerst da dann darynn .

10) da .

11) wer .

12) Der Rest der Seite ist leer.

11 solchen

14 andern

[H 2^b] Das erst gepott der Ander taffell Mofi.Dü solt deyn Vatter vnnnd deyn Mutter ehre^m

Auß dißem gepott leren wir. das nach den hohen werden der ersten drey gepott: leyn beßer werd seyn. dann gehorsam vnnnd dienst aller der. die vnß zur vberleht geseht seyn. Darumb auch ungehorsam großer [sund] ist. 5 dann todschlag. vnteuschet. stelen. betriegen vnnnd was darynnen mag begriffen werdenn. dann der sund vnterscheydt. wilch großer sey. dann die Ander tunden wir nit baß erkennen. dann auß der ordnüg der gepott gotte. Wie wol. eyn iglich gepott fur sich selb auch vnterscheydt vnn seynen werdenn hatt. dann Wer weyß nit das fluchen großer ist dann zurnen schlagen mehr dann fluchen: 10 Vatter vnnnd mutter schlagen mehr dann eynen gemeinen gleichen mensche^m. Nu so leren vnß dieße. sieben gepott. wie wir vnß gegen den menschen. vnn guten werden vbenⁿ sollenⁿ. Vnnnd zcum ersten gegen vnser vberstenn¹)

Das erste werd. ist Wir sollen. leyhlichenn Vatter vnnnd mutter ehren. wilche ehre. nit darynnen stett alleyn. das man sich mit gederben erhebe. 15 sonderenn. das man ihn gehorsam sey.²) ihre wortt vnnnd werd. für augen habe: groß achte vnnnd drauß gebe: laß sie recht haben [was sie fur gebenn stille schweygen vnnnd leyden]: wie sie mit vnß handelln wo es nit wider die ersten drey gepott ist. darzu [H 3^a] wo sie es bedürffenn.³) mit speß. Eleyd vnnnd haüß vorforgenⁿ. dann er hatt nit vmbsonst g^agt. du sollt sie ehren. 20 nit sagt er. du sollt sie lieb haben. wie wol das [auch] seyn soll.⁴) Aber die ehre ist hoher. dann schlechte liebe. vnnnd hatt⁵) mit sich. eyne fürcht. die sich mit lieb vorehnet: vnnnd macht den menschen. das er mehr fürcht sie zu beleydigenn: dann die straff. gleich als wir heyligthum ehren⁶) mit fürcht. vnnnd doch nit fliehen davor als fur eyner straff. sonderenn mehr hynzu 25 bringenn: eyn solche fürcht mit lieb vormisset ist die rechte ehre. die andere fürcht on lieb. ist gegen die ding. die wir vorachten odder fliehen. als man den⁷) hendel odder die straff fürcht. da ist leyn ehre. dann es ist fürcht on alle lieb. ia fürcht mit haß vnnnd feyndschafft. dauon ist eyn sprich wort. S. Hieron. Was wir fürchten das hassen wir auch. Mit der fürcht will 30 Gott nit gefürcht. noch geehret seyn. noch die⁸) eldern geehret habenn: sonderenn mit der ersten die mit liebe. [vnnnd] zuuorset gemisset ist

Zcum anderenn, Diß werd scheynet leyht aber wenig achten seyn recht. Dann wo die eltern recht früm seyn.⁹) vnnnd ihre kind nit nach flehlicher weyß lieb haben. sonderenn (wie sie sollen:) zu gottis dienst.¹⁰) sie mit 35 wortten vnnnd werden. vnn den ersten dreyen gepotten. weyßen vnnnd regiren. da wirt dem kind. on vnterlaß seyn eygen will geprochenn [H 3^b] vnnnd müß

¹) Ist . ²) vnnnd . ³) vor . ⁴) son . ⁵) h . ⁶) f . ⁷) hendel .
⁸) ebler . ⁹) Am Rande: wie f . ¹⁰) vnnnd .

2 sein vor Mutter fehlt

11 gleichen fehlt

15 erheigt

thun lassen leyden: das seyn natur gar gerne anderß thett. Da durch dann es vrsach gewinnet. seyn elderm̄ zcuuorachten: widder sie zcu mürmeln. odder erger dingt zcu thun: da geht die lieb vnnd fürcht auß: so nit gottis gnade da ist. Desselben gleychen: Wo sie straffen vnnd züchtigenn: wie sich gepürtt. zcu wehlen auch mit vnrecht: das doch nit schadett. zcur sele selicheyt.¹⁾ so nympt die boße natur mit vnwillen an: Ober das alles seyn ettlich so boßer artt. das sie sich schemen yhrer elternn. des armüts. vnabels: vngefallt odder vnehre halberm̄. lassen sich diße stuch mehr betweggenn dann das hohe gepott. gottis. der vbir alle dingt ist. vnnd²⁾ yhn solche elternn. mit bedachttem wolgefallen gebem̄ hatt sie zcu vben vnnd vorsuchen ynn³⁾ seynem gepott.

Aber das ist noch stercker. Wan das kind widder kind hatt. da stetgt die lieb vnter sich: vnnd gehit sehr ab der lieb vnnd ehre gegen die elderm̄. Was aber von den elterm̄ gepotten vnnd gesagt wirt. soll auch vorstanden seyn. von denen: so die elternn gestorben odder nit gegenwertich seyn, die an yhrer statt seyn als da seyn. gesfreundt.⁴⁾ gefattern. padten. [weltliche] herrn vnnd geystliche Wetter. dann es müß. eyn iglicher regiret vnnd vnterthan werden. anderem̄ menschem̄ derhalben Wyr sehen aber alhie. Wie viel gutter Werck ynn dißem gepottgeleret werden: so all vnßer lebenn darynnen. andernn mēschen vnterworffen ist. Vnnd daher kompt es. das der gehorham so hoch gepreyhet wirt vnnd alle tugenn vnnd gutte werck. ynn yhm beschlossen werd

[H 4^a] Zcum Drittem: Es ist noch eyn andere vnehre der elternn viel ferlicher vnnd subtiler. dann diße. erste Wilch sich schüldt vnnd ansehen leßit. fur eyn rechte ehre: die ist. Wenn das kind seynen willen hatt. vnnd die elternn. durch fleischliche liebe desselben gestattenn hie. ehret sich. hie liebt sich. vnnd ist auff alle seitten kostlich ding: gefellet Vatter vnnd mutter wol. widderumb gefellt das kind wol. Diße plage. ist so gemeyn: das gar selten. der ehrsten⁵⁾ vnehre exempel gesehen word. das macht alles. das die elterm̄ vorblendt. Gott ynn den ersten dreyen gepotten nit erkennen noch ehren.⁶⁾ der halben mugen sie auch nit sehen: Was den kindern gepriecht: vnnd wie sie die leren vnnd zihen sollenn darumb zihen sie die zcur weltlichen ehre. läßt vnnd gutter: das sie nür den menschen wol gefallen vnnd yhe hoch kumen, das ist den kindern lieb.⁷⁾ vnnd seyn gar gern gehorham. on alles widdersprechem̄ Also gaht dann Gottis gepott. heymlich vnter gutem scheyn. gar zcu podenn: Vnnd wirt erfüllet das ym ppheten⁸⁾ Jsaia vnnd Hieremia geschriben stett. das die kinder. von yhren eygenen elternn⁹⁾ vorgehret werdenn.¹⁰⁾ Vnnd thun. Wie der künig Manasse der seyn kindt dem

¹⁾ stadt m. ²⁾ yhm. ³⁾ yhre. ⁴⁾ paten. ⁵⁾ vneh. ⁶⁾ darumb.

⁷⁾ vnnd. ⁸⁾ Jsaia. ⁹⁾ gfreffe. ¹⁰⁾ So R.

15 gegenwertichkeit 21 tugent 29 wurden

abgott Moloch: liß opfferen vnnb vorbrennen. Was ist anderß. dann seyn ehgen kind dem abgott opffern vnnb vorprennen: Wo die eltern ihre kind: mehr ziehen der welt zu lieb dann Gott [H 4^b] lassen sie so hyn gahn. vnnb hyn weltlicher lust. lieb freud. gutt vnnb ehre vorprant¹⁾: Gottis lieb ehre vnnb ewiger gutter lust. hyn hyn. auß gelesscht werdenn. O Wie ferlich ist Vatter vnnb Mutter zu seyn: wo nür fleisch vnnb blutt regiret: dann furwar an diesem gepott ligt es gar. das die ersten drey vnnb die letzten sechs. werden erkennt vnnb gehalten: dieweyl den eltern besolen ist. den kindern solchs zu leren. Wie ps. 77. stett. Wie fast. hatt er gepotten. vnßer²⁾ eltern das sie gottis gepott. ihren kindern bekandt machten. auff das ihre nachkomling die selben wissen. vnnb kind kinds kindern vorkundigen soltenn [Das ist auch die Ursach. Warum Gott. die eltern: ehren (das ist). mit furcht lieben heßst. dann diße lieb ist on furcht. drum ist mehr³⁾ vnehre. dann ehre]. Nu sich ob nit yderman güte werd gnug zu thun habe: er sey Vatter odder kind. Aber wyl blinden. lassen solchs anstehen. Vnnb suchen daneben andere mancherley werd. die nit gepotten seyn

Zum vierden: Wo nür die eltern so nerisch seyn. das sie kinder weltlich ziehen: sollen die kinder ihnen hyn seynen weg gehorsam seyn: dann Gott ist hyn den ersten dreyen gepotten hoher zu achten denn die eltern: Weltlich aber ziehen heß ich das so sie leren nit mehr suchen. dann lust. ehre vnnb gutt odder gewalt dißer welt. Zeimlichen schmach⁴⁾ tragen vnnb redliche narung suchen ist die nott. vnnb nit künb: so doch. das hm herzen eyn kind also sich geschickt finde odder yhe sich [also] schade das ihm leyb sey. das diß elend leben auff erdenn nit mag wol angefangen odder gefurett werden: es lauffe [H 5^a] dann mit vnter: mehr schmach vnnb gutt. dann nott ist zur decke des leybs⁵⁾ frost zur werdenn. vnnb narung zu haben: Vnnb müße also. on seynen willen der welt zu willen: mit narren. vnnb sulchs vbel duldenn. vmb eyns bessers willen.⁶⁾ ergerß zuuormeyd Also trug die künigen Ester. ihre konigliche krone vnnb sprach doch zu gott. du weyst das das zehden meins prangiß auff meinem heubt: hatt myr noch nie gefallen. vnnb achte seyn. wie eyn⁷⁾ boße künig: Vnnb trag seyn nymmer. wo ich alleyn bhyn. sonderenn Wen ichs thun müß. vnnb fur die leut gehen. Wilch herß also geynnet ist: tregt on ferlicheit schmach: Dann es tregt vnnb tregt nicht. tanzt vnnb tanzt nit: lebet wol vnnb lebt nit wol. Vnnb das seyn die heymlichen seelen. vorgeborene breüte Christi aber sie seyn selham. denn es schwere ist. nit lust zu haben. hyn großem schmach vnnb prangen: Also trug Sanct⁸⁾ Cecilia. auß gepott ihrer eltern.⁹⁾ guldene kleyder. aber hynwendig am leyb trug sie heryn hembd. Sie sagen ettlich. Ja wie wollt

¹⁾ werden. ²⁾ es. ³⁾ vnß. ⁴⁾ habenn. vnnb not. ⁵⁾ geschick. ⁶⁾ vnnb. ⁷⁾ vnnb. ⁸⁾ hohen hobelenn. ⁹⁾ Cecillien. ¹⁰⁾ eynen gulte.

ich meyn kind vnter die leutt bringenn. vnnnd mit ehren auß setzen? Ich müß also prangenn. Sage mir: ob das nit wortt seyn. eynß herzen. das an gott vorzwehffelt. vnnnd mehr auff seyne sorge dann auff gottis sorge trawett. So doch Sanct Peter leret. vnnnd spricht. Werffet all ewr sorge auff yhn [H 5^b]
 5 vnnnd seht gewiß. das er für euch sorgett. Es ist eyn zeichen das sie für ihre kind noch nie gott gedacht. noch nie für sie recht gepeten. noch nie yhm befolen habenn. sonst wurdenn sie wissen vnnnd erfahren haben. Wie sie soltenn auch der kinder außsetzen. von Gott bitten. vnnnd gewartern Drumb leffet er sie auch gehen ynn yhem eygen synn mit sorgen vntz engsten. vnnnd doch nit
 10 wol außrichten

Item fünfften Also ist war. wie man sagt das die eltern. ob sie konst nichts zu thun hetten. mogen sie an yhren eygen kindern¹⁾ seligkelt erlangen an wilchen: so sie die zu gottis dienst recht ziehen haben sie fürwar. beyde hend voll gutter werck für sich dann Was seyn hie die hüngrigen.
 15 durstigen. nacketen gefangenen. krankenn. frembbling: dann deynes eygen kinder seelen: mit wilchen dyr Gott auß deynem hauß eyn spetall macht. vnnnd dich yhnen zu spetell meyster setz. das du dyr warten sollest. sie speysen vnnnd trenden mit guten wortten vnnnd werden. das sie leren Gott trawen²⁾ glawben vnnnd fürchten. vnnnd dyr hoffnüg ynn yhn setzen. seynen namen ehren nit
 20 schwören noch fluchen. sich casten mit beten fasten wachen erbehten. gottis dienst vnnnd wortts wartten. vnnnd yhm seynen den sabbat. das sie zechtlich ding leren vorachten.³⁾ vnglück sanffte tragen. vnnnd den todt nit fürchten. diß leben nit lieb haben. Siehe wilch große lection das seyn. wie viel du habst guter werck [H 6^a] für dyr. ynn deynem hauß: an deynem [eygen] kind.
 25 das solcher dinge aller⁴⁾ darff wie eyn hüngrig durstige bloße arme gefangne krankle fehle. O wie eyn selige ehe vnnnd hauß were das: wo solch eltern⁵⁾ ynnen weren. fürwar es were eyn rechte kirche. eynn außser wolet Closter. ia eyn paradiß. dauon sagt ps 127 Selig⁶⁾ seyn die die gott fürchten. vnnnd wandelnn ynn seynen gepotten. Du wirst dich erneren mit der erbeht deynes
 30 hend. darumb wirstu selig seyn vnnnd wirtt dyr wol gehen. deyn weyb wirtt seyn. wie eyn vollfruchtbarer weynstock. ynn deynem hauß. Vnnnd deyn kinder werden seyn wie die jüngen sprossen⁷⁾ der vollen olbaum: vmb deynen tisch Setet also wirtt gebenedeyet seyn. wer gott fürchtet. x⁸⁾ Wo seyn solche eltern? Wo seyn die nach gutenn werden fragen? Wie will niemand her?
 35 Warumb? Es hatt gott gepotten. da zeugt Von. der teuffel. fleisch vnnnd blütt. Es gleyffet nit. drumb gillt es nit. Da leufft der zu S Jacob. dieße gelobt sich zu vnser frawenn. Niemand gelobt: das⁹⁾ er Gott zu ehren sich vnnnd seyn kind wol regire vnnnd lere. leffit die sizen. die yhm Gott be-

¹⁾ s. ²⁾ vnn. ³⁾ le. ⁴⁾ darff. ⁵⁾ dyr. ⁶⁾ ist d. ⁷⁾ eynß.

⁸⁾ R. ⁹⁾ es.

24 eygen fehlt 37 glaubt sich zu vnser

solen hatt. an leyb vnnnd fehle zcu bewaren. vnnnd will Gott an ehnem andern ortt dienenn das yhm nicht befolhen ist. Solch vorkeret weßen werrett keyn bisschoff. strafft keyn p̄diger ja vmbß gehßs willen bestetigen sie es. vnnnd erdenden [H 6^b] nür teglich mehr Walffartt heyligen erhebung. Ablass jarmarkt.¹⁾ Gott erbarm [sich vber]²⁾ solche blindheyt

Zcüm sechstem also widderümb. mogen die elterm nit leychter die hell vordienen. dann an yhren eygen kindern. ynn yhem eygen haßß. Wo sie die selben vorseümen vnnnd nit leren die ding die droben gesagt seyn. Was hulffß: das sie sich zcu todt fasten. beten wallen vnnnd alle werdt theten: Gott wirrt sie doch dauon nit fragenn am tod vnnnd jüngsten tag. Sonderm wirrt 10 foderm die kind: die er yhn befolhen hatt, das zuehgt an das Wortt Christi luce 23. yr tochter von Jerusalem wehnet nit vber mich sonderm vbir euch vnnnd ewre kinder.³⁾ Es werden kumen die tag. das sie werdenn sagen. Selig seynn die leybe die nit. geporm habenn. vnnnd brüste die nit geseugt habenn: Warum werden sie so klagen dann das alle yhr vordampniß. von 15 yhren eygenen kindern kompt. wilch so sie nit hetten gehabt. weren sie villeicht selig wordenn. furtwar diße wortt solten billich den elterm die augen auffthün. das sie yhre kinder nach der selben geystlich ansehen: auff das die arme kinder durch yhre falsch flehßlich liebe nit betrogen wordenn: alß hetten sie yhre elterm wol gehret. die weyl sie nit mit yhn zurnen obder 20 gehorsam seyn. ynn weltlichen prangen. darynnen yhr eygen will gesterdt wirrt. so doch das gepott die eltern darumb in ehre setz. das der kinder eygenwill sol geprochenn. vnnnd sie demutig vnnnd sanftmütig werdenn

[I 1^a] Wie nü gesagt ist. ynn den andern gepotten. das sie sollenn⁴⁾ ym heüßt werdt gehen. Also auch hie. soll niemant achten das seyne zucht vnnnd 25 late ynn den kindern. an yhm selbs gnugsam sey: Es sey dann das es geschehe. ynn zcuuorsicht⁵⁾ Gottlicher huld. das der mensch nit dran zueweßell er⁶⁾ gefalle Gott woll ynn den werdenn. Vnnnd laß yhm solche werdt nit anderß seyn. denn eyn vormanüg vnnnd vbung seynes glatbens. ynn gott zcu trawen vnnnd gutis zcu yhm vnnnd gnedigen willen. vorsehen. on wilchen glatoben keyn 30 werdt. lebt. gutt⁷⁾ angenehm ist. dann vill heybenn haben yhre kinder hübsch erzogen. aber ist alles vorloren. vmb des vnglatbens willen

Zcüm Sibendenn. Das ander werdt. dißes gepottis Ist. Ehren vnnnd gehorsam seynn der geystlichen Mutter der heyligen Christenlichen kirchenn der geystlichen gewalt Was sie gepeitt. vorseitt. setz. ordentt. bannet. loßett. 35 das wir vnß darnach richten. vnnnd wie wir leybliche eltern ehren. furchten vnnnd lieben: so auch geystliche vbirteytt⁸⁾ lassen sie recht habenn. ynn allen. dingen die nit widder die ersten drey gepott seyn. Nü gahet es ynn dißem⁹⁾

¹⁾ das . ²⁾ solcher . ³⁾ b . ⁴⁾ yß . ⁵⁾ das . ⁶⁾ thu Gott .
ist . ⁷⁾ Die geschicht nü mehr ferliden dann ynn dem ersten Werd. . ⁸⁾ f .

9 zcu fehlt 26 yhn 34 Christlichen

- werd fast erger zu. dann hnn dem ersten die geistlich vberleht. sollt die sünd mit bannen vnnd gesehen straffenn. vnnd die hñre geistliche kinder treiben frum zu sehn: auff das sie vrsach hetten diß werd zu [I 1^b] thun vnnd sich vben. hnn gehorham vnnd ehre gegen¹⁾ sie So siht man iht leynen vleyß. stellen sich gegen hñr vnterthan. wie die mütter. die von hñren kindern lauffen nach hñren Vülen. Wie Oseas .2. sagt. vñigen nit leren nit. Werem nit. straffen nit. Vnnd ist doch gar leyn geistlich regiment mehr. hnn der Christenheyt. Was kann ich dann von dissem werd sagen. Es seyn noch eyn wenig fast tag vnnd feyrtag vberblieben. die wol besser wer abgethan. das
- 10 achtet [aber] niemand: Vnnd ist nit mehr das do ganghafftig ist. dann der bann vmb schuld willen getrieben der auch nit seyn sollt. Es sollt aber geistlich gewalt darob seyn. das der ehebrüch. vnkeuscheyt wücher: freffen [weltlich prägen vbrigem schmidt], vnnd dergleichen öffentlichen funde vnnd schand. auff strengist gestrafft wurden vnnd gepeffert²⁾ darzü. die stift kloster.³⁾
- 15 pfarren. schülen.⁴⁾ ordenlich bestellenn vnnd darynnen Gottis dienst. mit ernst erhallen. junge leütt knaben vnnd mehdlin. hnn schulen vnnd klosterenn. mit gelereten [frümmen] Menner vorhergeen. das sie alle wol auffgezogen wurden. vnnd also die alten gutt exempel geben vnnd die Christenheyt. mit seynem jungen völd erffullet vnnd gezieret wurd. Also lerett Sanct Pael
- 20 Sehen junger Titim. das er alle stenn jung vnnd alt. man vnnd wehß recht vnterweyßen vnnd regieren sollt. Aber nu gahz wer do will: Wer sich selb regirt vnnd leret. der hatt.⁵⁾ ja leyder da hynn kumen. das die stett. darynnen man guttis [I 2^a] leren sollt, bubenschulen worden seyn. Vnnd der [wilden] jugent so gar niemant achtet
- 25 Züm achten. Wenn diße ordenüg giengen so künd man sagen. wie die⁶⁾ ehr vnnd gehorham sollt geschehen. Nu gahz es aber. . Wie mit den leyplichenn⁷⁾ eltern die hñren kindern den willen lassenn die geistliche vberleht vorhengt iht: dispenfirt. nympt gellt. vnnd lessit nach mehr dann sie vormag nach zulaassen. Ich will hie schweigen: mehr zu sagen.⁸⁾ wñr sehen seyn
- 30 mehr. dann es gütt ist:⁹⁾ der gehz am regiment siht. Vnnd eben das sie weren sollt das leret sie.¹⁰⁾ vnnd fur aügen ist. Wie geistlicher stand hnn allen dingen. weltlicher ist. dann der weltlich [selbs.]¹¹⁾ Darüber muß die Christenheyt vorterbenn vnnd diß gepott vntergehen. Wo eyn solcher bisschoff were. der alle solche stend. . mit vleyß vorforgen sollt. drauff sehen
- 35 visitirnn vnnd drob hallten. wie er schuldig ist. furwar es wurd hñm ehne statt zcküill werden: dann auch zueht der Apostolen. da die Christenheyt am besten stünd. eyn igliche statt. ehnen bisschoff hett. da doch die statt. das weniger teyll Christen war. . Wie mag es wol gahn. Wenn eyn bisschoff.

¹⁾ die . ²⁾ aber man lesset es gahn: . ³⁾ Es . ⁴⁾ h . ⁵⁾ das wi .

⁶⁾ erße . ⁷⁾ zuerst etlli dann erl . ⁸⁾ dann . ⁹⁾ das . ¹⁰⁾ zuerst das dann Es . ¹¹⁾ B .

2 die fehlt 10 ist vor nit fehlt

so vill. der so vill. der die ganz wellt. der die helfft haben will? Es ist
 zecht das wir Gott bitten umb gnad. Geystlicher vberleht haben wir vill.
 aber geystlicher regirung nichts obder gar wenig. In des mag wer do kann
 helfen. das stift. kloster. pfarrren. vnnnd schulenn wol bestellet [I 2^b] vnnnd
 regirt werden.¹⁾ Vnnnd were auch der²⁾ geystlichen vberleht werd eynß. das
 sie stift. kloster. schulenn weniger machten. wo man sie nit. vorsorgen mocht:
 Will besser ist es. leyn kloster obder stift. dann boße regiment darinnen. [da]
 gott nür mehr mit erkurnett wirt

Zum Reindenn. diweyll dann die vberleht ihr werd so gar lefft³⁾
 fallen vnnnd vortret ist. so muß gewißlich folgenn: das sie ihrer gewalt miß
 prauche. Vnnnd fremd boße werd furnehme: gleich wie die eltern. so sie
 etwas gepieten das widder Gott ist da müssen wir weyße seyn: dann der
 Apostell hatt gesagt. das die selben zecht ferlich seyn werdenn. hnn wilchen
 solche vberleht regiren wirt. dann es hatt eynen scheyn. man widderstreb.
 ihrer. gewalt. Wenn man nit thutt obder werett alles Was sie furgebenn.
 So müssen wir nū⁴⁾ die drey ersten gepott Vnnnd die rechte taffel fur die
 hand nehmen. des sicher seyn das leyn mensch. widder bisschoff. papt. noch
 engell mag etwas gepieten obder sehn: das disen dreyenn gepotten mit
 ihren werden entgegen.⁵⁾ hynderlich obder nit fürderlich seyn. vnnnd ob sie solchs
 fur nehmen so hellt es vnnnd gillt nichts: so sundigen wir auch dran wo
 wir folgen vnnnd gehorsam seyn obder dasselb leyden darauf ist leicht zu-
 vorstehen: Wie die gepotten fasten: nit begreiffen die krancken [die] schwanger
 weyber obder die host nit fasten mugen on schaden: Vnnnd das wir hoher
 [I 3^a] farern. die weyll. auß Rom. zu unsern zeyten nichts anderß kompt.
 dann eyn Jarmarkt geystlicher gutter. die man offentlich vnnnd vnuorschamt
 laufft vnnnd vorlaufft. ablaß. pfarren. kloster. bistum. probstey [pfund]
 vnnnd alles war nū hie gestift ist. [zu gottis dienst] weyt vnnnd breyt. da
 durch nit alleyn alles [gell vnnnd] gütt der wellt gen Rom zogen vnnnd
 trieben wirt. wilchs der geringst schaden were. sonderm. die. pfarrn. bistum.
 platürnn. zuriffen. vorlassen vorwüß. vnnnd also das völd vorseumet wirt⁶⁾
 gottis wortt. gottis namen vnnnd ehre vnter gaht der glawb vorstoret wirt.
 das zu leyt. solche stifte vnnnd ampt. nit alleyn vngelereten vnnnd vntuchtigen
 sonderm das mehrer teyll. den [Romischen grofsten] heilt büffen so hnn der
 wellt seyn. zu teyll werdenn.⁷⁾ also was zu gott dienst.⁸⁾ dem völd zu
 pbigenn regiren. vnnnd besser. gestift ist.⁹⁾ muß iht. den stall büffen.¹⁰⁾
 maßltreibern: Ja. das ichs nit grober sag. Romischen hürnn vnnnd büffen
 dienen. dennoch nit mehr band daron haben: dann das sie vnser als der
 narren. darzu spotten

¹⁾ sonderlich. ²⁾ geystlicheit. ³⁾ an st. ⁴⁾ zum ersten. ⁵⁾ obder.
⁶⁾ hnn. ⁷⁾ Vnn. ⁸⁾ gestift ist: muß iht. ⁹⁾ dr. ¹⁰⁾ maßltreib.

3 gar fehlt 27 was nur

- Zcüm Zeehendenn. so dann solch vntregliche vnsüge alle geschehen. vnter dem namen gottl vnnnd Sanct Peters. gerad als were gottl Namen vnnnd die geistliche gewaltt eyngekehrt. gottl ehre zcu lesterem¹⁾ die Christenheitt. an leyb vnnnd seelen zcuuorterbem²⁾ seyn wjr furwar schuldig. so vill wjr mügen
- 5 [I 3^b] füglich widderzuscüsten. Vnnnd müssen hie thun. gleich wie die frumen kinder: denen vhr elterm³⁾ doll odder wan synnig seyn wordenn.⁴⁾ Vnnnd zcum ersten sehen Wo das recht her kompt. das was zcu gottl dienst ist ynn vnsern landenn gestift. odder fur vnser kinder zcuuorforgenn geordentt. . das man das zcu Rom soll dienen lassen. vnnnd hie. da es seyn soll nochlassen
- 10 Wie seyn wjr so vnsynnig? . Die weyll dann bischoff vnnnd geistlich platen. hie still stehen. nit weren. odder sich furchten. vnnnd lassen also die Christenheitt vorterven. sollen wjr. zcüm ersten Gott demütiglich vmb hulff anruffen. dem ding zcu weren darnach. . mit der hand darzcu thun: den kortsanen vnnnd Romischen brieff treger. die straß nyder legem⁵⁾ vhn mit vornüfftiger senffter weyße enpieten. Wollen sie die pfrund redlich vorforgenn: das sie sich drauff sehen. mit pßigen odder gütten exempel das völd besserem⁶⁾. Wo das nit. vnnnd sie.⁷⁾ zcu Rom⁸⁾ odder anderßwo sitzen. die kirchen vorwüßten vnnnd schwöchem⁹⁾. das man sie¹⁰⁾ laß. den bapst zcu Rom speyßen. dem sie dieneem: Es fugt sich nit. das wjr dem bapst seyne knecht. seyn völd
- 20 ja seyne bußen vnnnd hutm¹¹⁾ nerenn. mit vorterbenn vnnnd schaden¹²⁾ vnser seelenn: Sihe das weren die rechten Lurdenn. die die [kunig] fursten vnnnd der adell solt am ersten angreiffenn. nit darynnen gesucht. eygen nutz sonderem¹³⁾ alleyn besserung¹⁴⁾ der Christenheitt [I 4^a] vnnnd hynderung. der lesterung vnnnd schwach gottlichs namenß: Vnnnd also mit der [selben] geistlicheit vmbgahn als mit¹⁵⁾ dem Vatter. der seyne synn vnnnd wiß verloren heit. wilchen so man nit (doch mit demüt vnnnd allen ehren.) gefangen nehme vnnnd werett. . mocht er kind. erb. vnnnd yderman vorterven Also sollen wjr Romischen gewallt. ynn ehren habenn als vnserem¹⁶⁾ vbirsten Vatter. Vnnnd doch die weyll sie doll vnnnd vnsynnig worden seynn: vhn vhrs furnehmß
- 30 nicht gestatenn. das nit dadurch die Christenheitt vortervett werde
- Zcüm Chylften Es meynen ettlich man soll das auff eyn gemeyn Conciliū¹⁷⁾ stellen: da sag ich nehn zcu: dann wjr haben vill Concilia gehabt da solchs ist furgewand. nehmlich¹⁸⁾ zcu Costniße. Baslele vnnnd das lezt Romisch. Es ist aber nichts auß gericht vnnnd ymmer erger wordenn. Auch seyn solche
- 35 Concilia nichts nütz. Die weyll. die Romische¹⁹⁾ weyßheitt. den sündt erdacht hatt. das zcuuor die kunig vnnnd fursten sich müssen voreyden. sie zcu lassen bleyben vnnnd habenn. wie sie seyn vnnnd was sie habem²⁰⁾. Vnnnd also eynen rigell furgesteckt aller reformation sich zcuertwerem²¹⁾. aller buberey schütz vnnnd

¹⁾ land vnnnd leutt . ²⁾ nit. . ³⁾ die . ⁴⁾ odder anderß wo sitzen .

⁵⁾ heiß . ⁶⁾ ge . ⁷⁾ eyn . ⁸⁾ thun . ⁹⁾ Costnißer. Baseler . ¹⁰⁾ vnnnd .

31 eyn fehlt

freihelth zuerhalten.¹⁾ Wie woll dasselb eydt widder gott. vnnb recht [I 4^b] gefodbert. erzwingen vnnb gethan wirt. Vnnb dem heiligen geist. der die Concilia regiren soll. eben da mit die thür zugesperret wirt: Sonderm das were das best. vnnb auch das eynige vbirbliebend mittell. so kunig fursten. Adell. stett: vnnb gemeyn selb anfangenn. der sach eyn eynbrüch mechten: auff das die bischoff vnnb geistlichen (die sich iht furchten) vrsach hetten zu folgenn. Dann hie soll vnnb muß man nit ansehen anderß. dann gottis erste drey gepott. widder wilche. noch Rom. noch hymell noch erdenn ettwas gepieten odder weren kündenn. Vnnb ligt nichts an dem bann odder dreuen. damit sie meynen solchs zur werenn, ebenn als nichts dran ligt. ob eyn 10 doller Batter seynem hün faßt dreuet so er hym werett odder sehet

Zum Zwelfftem. Das dritte werd. dißes gepottis. ist der weltlichen vbirletht gehorsam seynn:²⁾ Wie Paulus Ro. 13. Vnnb Tit. 1. lerett. Vnnb Sanct Petro. 1. Pe. 3. Seyd unterthenig dem künig als dem vbirsten. vnnb den fürsten als seynen gesandten. vnnb allenn ordenügen. weltlicher gewalt³⁾ 15 der weltlichen gewalt aber werd ist: schützen die unterthanen: dieberey. reüberey. ehebrecherey. straffen Wie Sanct Paul. 13. Sie tregt nit vmb sonst das schwert Sie⁴⁾ dienet Gott darinnen. den bösen zur furcht denn frumen zu gütt. Hie bundigt mann [I 5^a]⁵⁾ zwoher wehß: zum erstenn wenn man hym leigt betreügt vnnb vntrew ist: nit folgett vnnb thutt wie 20 sie befolhen vnnb gepotten hatt. Es sey mit leyb⁶⁾ odder gütt. Dann ob sie gleich vnrecht thün wie der künig von Babylonien.⁷⁾ dem vold Israel. dennoch will Gott. hym gehorsam gehalten habenn. on alle list vnnb gefahr.

Zum andern so man vbell von hym redet. sie vormaldehet. vnnb 25 wo⁸⁾ man sich nit rechen kann. mit mürmeln vnnb bösen wortten offentlich odder heimlich sie schilbt Inn dißem allen sollenn wir das ansehen das vnß sanct Peter heißt ansehen. Nemlich. das ihre gewalt sie thu recht odder vnrecht: mag sie der⁹⁾ selen nit schadenn. sonderm alleyn dem leyb vnnb gutt.¹⁰⁾ Es were dann das sie öffentlich bringen wollt widder Gott odder menschen vnrecht zu thün: wie vorzechenn¹¹⁾ do sie noch nit Christen ware. 30 vnnb der Turck noch thutt. als man sagt. dann vnrecht leyden vorterbti niemand an der¹²⁾ selen. Ja es bessert die selen¹³⁾ ob es woll ab nympt dem leyb vnnb gutt Aber vnrecht thün. das vorterbti die sele. ob es gleich aller wellt gütt zutrüge

Zum Drehzehendenn. Das ist¹⁴⁾ auch die vrsach Warum nit so groß 35 ferlicheyt ist: ynn der weltlichen gewalt als ynn der geistlichen. wen sie vnrecht thün [I 5^b] dann weltliche gewalt mag nit schadenn. die weyl sie

¹⁾ Sonderm das . ²⁾ Sie ist weniger ferlicheyt. . ³⁾ die . ⁴⁾ if . ⁵⁾ nit .
⁶⁾ vnnb . ⁷⁾ denn kinder . ⁸⁾ nit . ⁹⁾ sehlen . ¹⁰⁾ gut. leyb vnnb † ¹¹⁾ ynn .
¹²⁾ sehlen . ¹³⁾ vnnb nym . ¹⁴⁾ nū .

nichts mit dem p̄digen vnnd glatoben vnnd den ersten drehen gepotten zu schaffen hatt.¹⁾ Aber die geſtliche gewallt. ſchadet nit alleyn wenn ſie vnrecht thütt. ſonderm̄ auch wenn ſie leſſit anſtehen v̄hr ampt vnnd ettwas anderß thutt. ob daſſelb [auch] gleich beſſer were. dann die aller beſten werd
5 der weltlichen gewallt:²⁾ Darumb müß man ſich widder die ſelben ſtrauenn. wen ſie nit recht thütt vnnd nit widder die weltliche ob ſie gleich vnrecht thutt dann das [arm] Vold. wie es ſihet vnnd horet. von der geſtlichen gewallt. ſo gleubt vnnd thutt es. Siht vnnd horet es nichts. ſo glatobt vnnd thutt es auch nichts. die weyl die ſelb gewallt. vmb leynß anderß willen
10 iſt eyngeſet. denn das Vold³⁾ hm glatoben zu gotte furen Wilchs alles nicht iſt hnn der weltlichenn gewallt dann ſie thü [vnnd laß.] wie ſie will. ſo gah meyn glaw zu Gott. ſeyne ſtraß. vnnd wirdt für ſich. die weyl ich nit müß glatoben. wie ſie glatobt Drum iſt auch weltlich gewallt gar eyn gering ding fur gott. Vnnd vill zu gering von v̄hm geacht. das
15 man vmb v̄hrer willen [ſie thu recht oder vnrecht]. ſollt ſich ſperren. vngehorſam vnnd vneynig werdenn: Widderumb die geſtliche gewallt gar eyn groß. vbiſchmenglich gutt iſt. vnnd vill zu koſtlich⁴⁾ von v̄hm geacht. das der aller geringſte Chriſten menſch ſollt lebenn vnnd ſchwehgenn. wo ſie [eyn] harbreht [I 6^a] von v̄hrem eygen ampt tritt. Schwehg dann wenn ſie ganß
20 widder⁵⁾ v̄hr amptt gah. wie iſt w̄r alle tage ſehen

Zum vierzehendenn In dieſer gewallt iſt auch mangerley mißprauch. Zum erſten. wo ſie den ſchmechlerm̄ folgt: wilchs eyn gemeine⁶⁾ vnnd ſonderliche. ſchēliche plage iſt. dieſer gewallt wilcher. ſich niemand kan gnugſam weren vnnd fürſehen. da wirt ſie mit der naßen gefürett. vnnd gah
25 vbiß arm vold.: wirt eyn regiment. wie eyn hehd ſagt: das die ſp̄ntweb ſahen wol die kleynen fliegen. aber die molſteyn faren durch hynn⁷⁾ alßo die geſch. ordenüg vnnd regiment. der ſelben h̄rſchaft. hallten die geringen.⁸⁾ die groſſen ſeyn frey: Vnnd wo der herr nit ſelb ſo vornünfftig iſt. das er ſeyner leutt rad nit darff. odder v̄he ſo ill gillt. das ſie ſich fur v̄hm
30 fürchten. da wirt vnnd müß: es wolt dann Gott eyn ſonder zeychen thün) eyn kindiſch regiment ſeyn: Darumb hatt Gott vnter anderm̄ plagen. boß vntuchtig regentenn die groſte geacht. damit er dretett Iſa. 3. Ich will. von v̄hn nemen allen tapfferenn man vnnd will v̄hn gebenn kinder vnnd kindiſche⁹⁾ herren Vier plagen hatt Gott hnn der ſchrift genennett [Eczech. 14] [I 6^b]
35 die¹⁰⁾ geringſte: die auch Dauid erwelet iſt die peſtilenz die ander. iſt die¹¹⁾ theure. zeytt. die dritte iſt der krieg die Vierde. iſt allerley boße beſtien.¹¹⁾ alß lewen. wolff ſchlangen. trachen das ſeyn boß regentenn. dann wo die

¹⁾ Es were . ²⁾ Sie . ³⁾ de . ⁴⁾ f . ⁵⁾ d . ⁶⁾ plag iſt .

⁷⁾ das ar . ⁸⁾ regentenn . ⁹⁾ erſte . ¹⁰⁾ theure . ¹¹⁾ d .

82 groſten 85 Die erſt geringſte

^{a)} Vgl. Wander, Sprichwörter-Lexikon 4. Bd., Sp. 723.

seynd. hatt das land vorterbüing. nit alleyn an leyb vnnb gütt. wie hnn den andernn. sonderenn auch an der ehre zucht. tugent vnnb der selen selicheyt. dann pestilenz. vnnb theure zeytt macht früm vnnb reiche leitt. aber krieg¹⁾ vnnb bose hirschafft macht zu nicht alls was zeyttlich vnnb ewig gutt betrifft

Item funffzehenndenn. Es muß eyn herr auch fast klug seyn. das er nit allzeyt mit dem kopff hnn durch zubrechen. fur nehm. ob er gleich kostlich gute recht vnnb die aller beste sache habe. dann es ist vill edler tugent: schadenn dulden²⁾ am recht. dann am gütt odder leyb. wo das den unterthanen nützlich ist seyntemall weltlich recht. nür³⁾ an zeyttlichen gutterenn hangenn. Drumb ist gar eyn⁴⁾ nerrische rede, Ich hab recht daran. drum will ichs mit dem sturm holen vnnb behalt. ob gleich alle vnglück der andern sollt drauß entspringenn. So lesen wir von dem kaiser Octavian das er nit wollt kriegen. wie gerecht er were. es were dann da gewisse anzeigung besiers nütts dann schadens [odder vntzellige schadenn] vnnb sprach. kriegen ist eyn dingl. gleich als ymand mit eynem gulden nehe fischett. da er nymer so vill sehet. alls er [zcuuorliren] wagett⁵⁾ [K 1^a] Dann wer eynen Wagen fürett.⁶⁾ der muß viel anderß wandelln. denn so er fur sich selb [alleyn] gieng. hie mag er gehn. springen vnnb machen wie er will. aber wen er fürett: muß er sich lenden vnnb schidenn darnach ym der wag vnnb pferd folgen kann: mehr darauff dann auff seynen willen acht habenn. also auch. eyn herr der fürett eynen hauffenn mit sich der muß nit wie er will. sonderenn. wie der hauffe [vor]mag. wandelln vnnb handelln: mehr. yhre nottdurfft vnnb nütz dam seynen willen vnnb lust an sehenn dann wo eyn herr. nach seynem tolln kopff regiret vnnb seynem guttbunden folget, der ist gleich. wie eyn toller fur man: der mit pferd vnnb wagen stracks zu rennet. durch pusch. bedden. graben. wasser. berg vnnb tall. vnangesehen wege. [vnnb] brüden. der wirt nit lange faren. es wirt⁷⁾ zu trümerenn gahenn. Darumb were das aller nützlichst den hirschafften das sie [von jugent auff] lesen odder hnn lesen ließen die historien⁸⁾ [bey]der heiligen vnnb heydnißchenn bucher. darynnen sie mehr exempell vnnb kunst fundenn zu regieren dann hnn allen rechts pucherenn. Wie man liest das die kunige von Persen land gethan haben. Ester. 6. dann exempell vnnb historien geben vnnb leren alzeyt mehr dann die gesez vnnb recht. dortt leret die [gewiß] erfahrung hie leren. die vnerfarene vngewisse wortt

Item sechszehenndenn Drey sonderlicher nottige werd hett zu vnserenn zeyttenn zu thun alle hirschafft [K 1^b] fur nehmlich hnn disen landen.

¹⁾ macht . ²⁾ ym . ³⁾ von . ⁴⁾ nerrisch g . ⁵⁾ des . ⁶⁾ auff eynem hauffen . ⁷⁾ Bücher .

12 behalten 15 treuliche 36 sonderliche

⁸⁾ Suetonius, de vita Caesarum lib. II, c. 25.

Zcüm ersten. [abethün] das grausam weßen freßens vnnnd saüßens. nit alleyn
 des oberflüss. sonderm̄ auch der kostparlicheit halberm̄ dann durch würk.
 speccerey vnnnd des gleychen. on wilche wol gelebt wüde: nit eyn kleyner ab-
 gang zeytlicher gütter hnn die land kumen ist vnnnd teglich kumpt. Solche
 5 beyde groÙe schadenn furzckumen hette furwar die weltlich gewallt gnüg zcu-
 schaffenn die gar fast tieff vnnnd weytt eyngeriffenn seynn Vnnnd wie kundenm̄
 die geweltigen Gott eynen besserem̄ dienst thün vnnnd hñ sebst hñr land
 besserem̄ Zcüm anderem̄ [weren]. die vberchwengliche kost. der kleybung. damit
 sohill gutt vmbrecht. vnnnd doch nür der welt vnnnd dem fleisch. gedienet
 10 wirt. das¹⁾ erschrecklich ist zcu denden: solch mißprauch bey dem Vold er-
 funden werden: das²⁾ dem geCreuzigten³⁾ Christo geschworin̄ getaufft vnnnd⁴⁾
 zugeeignet ist. das seyn Creuz mit hñm tragen⁵⁾ vnnnd zcüm anderem̄ leben
 teglich durch sterben sich bereyten soll. Wenn es durch eyn vntweyßheyt bey
 ettlichen⁶⁾ vorsehen wüde. aber das so frey vngestraft vnuorschampft vnnnd
 15 vnvorhinderet getrieben wirt. ia lob vnnnd rüm brinnen gesucht wirt. das
 ist hñe eyn vnchristliches weßenn Zcüm drittenn. vortreybenn. den wücher-
 suchtigenn zcinskauff [K 2^a] der hnn aller-welt: alle land: leib vnnnd stett.
 vortreibet. Vorzeret vnnnd vorstoret. durch seyn schalckhaffigen scheyn. damit
 er macht. das er nit wucher sey so er doch warhafftig damit erger dann
 20 wucher ist⁷⁾ drum̄ das man sich nit. wie fur dem offentlichen wucher fur
 sicht Sih das seyn drey Jüden. (Wie man sagt.) die. die ganzen welt
 außsaugen. hie sollten herrn̄ nit schlaffen noch fawol seyn: wollten sie Gott
 eyn güte rechen schafft geben. von hñrem ampt.

Zcüm siebenzehenenn. weren hie⁸⁾ auch⁹⁾ zcu zeygen. die huberey.
 25 wilche durch¹⁰⁾ officiel vnnnd andere¹¹⁾ bischoffliche vnnnd geistliche amptleut
 getrieben werden: das arm völd. mit groÙer beschwerung. bannen: laden.
 iagen. vnnnd treybenn die wehl eyn pfennig da ist. Solchs sollt man mit dem
 weltlichen schwertt weren. die wehl da seyn ander hulff noch mittell ist¹²⁾

O wollt Gott von hymell. das eyn mall. eyn solch regiment wurd an-
 30 gefangen. die gemeynen frawen heüßer ab zcuthün: gleych wie hnn dem völd
 Israhel war. Es ist hñe eyn vnchristliches bild. eyn offentlich sünd haüß
 zcuhalten [bey den Christen] das vorzeyten gar vngehoret was Es sollt¹³⁾
 eyn ordnüg seyn. das man knabenn vnnnd meyblin zeytlich zcu sámen gebe vnnnd
 solcher vntugen furtene. Nach solcher ordnüg vnnnd weyße. soltenn beyde geist-
 35 lich vnnnd weltlich [K 2^b] gewalt trachtenn. Ist bey den Jüden müglich
 gewesen warumb sollt es nit bey den Christen [auch] müglich seyn? Ja so
 es hnn dorffen¹⁴⁾ mercken vnnnd ettlich steten müglich ist.¹⁵⁾ wie für augen

¹⁾ es . ²⁾ hnn . ³⁾ Christum . ⁴⁾ geg . ⁵⁾ soll . ⁶⁾ su .

⁷⁾ dar . ⁸⁾ se . ⁹⁾ zuerst b dann zur zeiten . ¹⁰⁾ bannen . ¹¹⁾ b .

¹²⁾ Es were auch . ¹³⁾ also seyn. das . ¹⁴⁾ vn . ¹⁵⁾ war .

7 selbst 14 wurd, were es leiblicher, aber 26 werden, die das 29 mal auch ein

ist. Warumb sollt es nit vbirall muglich seynn. Es macht aber das leyn regiment ynn der welt ist.¹⁾ Niemandt will erbeytten: darumb müssen die hand wercks leitt. yhre knecht seynen. die seyn dan frey vnnb mag niemant zemen: Wo aber eyn ordnüg were. das sie müsten ym gehorsam gehn. vnnb sie²⁾ niemant auffnehm ann anderem ortten: hett man diesem vbell. eyn groß loch gestopfft. helff Gott: ich sorg das hie der wünsch am größten sey. hoffnüg ist geringe. doch seyn wir damit nit entschuldigt. Nu sihe das seyn wenig werd der vbrleht angezeygt. aber doch so gutt vnnb so will. das sie vber fluffig³⁾ gutte werd vnnb Gott zu dienen hatt alle stünd.

Diese werd aber wie die anderen sollen auch⁴⁾ ym glawben gahn. ia den glawben vben. das nit yemant durch die werd⁵⁾ furnehm Gott gefallen. Sonderenn durch zcuorsicht seynen huld. solch werd seynem gnedigen lieben Gott nür zu ehre vnnb lob⁶⁾ thü darynn seynem nechsten zu dienen vnnb nuß seynn

[K 3^a] Züm achtzehenden. Das vierd werd diß gepottis ist. gehorsam des gefinds vnnb der werckleitt. gegen yhre herrn frawen. meyster vnnb meysteryn. dauon Sanct Pauls Sagt Tit. .1. du soll pbigenn den knechten obder dieneren das sie yhre herrn ynn allen ehren hallten. . gehorsam seyn. thün was⁷⁾ yhn gefellet⁸⁾ Sie nit betriegen. noch [yhn] widder strebenn.⁹⁾ dann damit machen sie der lere Christi vnnb vnserm glawben. eyn gutten namen. Auch Sanct Peter. spricht. Ir knecht sollet gehorsam seyn ewren¹⁰⁾ herrn [vmb gottl furcht willen]. nit alleyn den gutigen vnnb senfften sonderenn auch den wunder willigen vnnb vnslachtigenn dann das ist eyn angenehmes ding fur gott. so yemand leydet vnluft.¹¹⁾ mit vnschuld. Nu ist die größte klage. ynn der welt vbir das gefind. vnnb erbeytleitt wie vngehorsam. vntrew. vngezogen.¹²⁾ fortleich¹³⁾ sie seyn. das ist eyne plage von Gott.

Vnnb fur war. diß ist des gefinds eynigs werd da mit sie selig mügen werdenn. durffen furwar nit viel wallen diß obder das thün. haben gnüg zu thün. wen yhr herz nür da yhn gericht stett. das sie gerne thün vnnb lassenn. was sie wissen yhren herrn vnnb frawen gefellig ist. Vnnb das selb alles ynn eynem eynfeltigen glawben. nit das sie¹⁴⁾ durch [die werd] wolten groß vordienen. sonderenn das sie das alles [K 3^b] ynn gottlicher huld zcuorsicht (darinnen alle vordienst stehn.) thün. lauterlich vmbsonst auß lieb vnnb gunst zu gott. auß solcher zcuorsicht erwachsen. Vnnb sollen solch werd. alle. lassen seyn: eyn vbung vnnb vormanüg. solchs glawbens vnnb zcuorsicht ymer mehr vnnb mehr zcusterdenn. dann wie gesagt ist¹⁵⁾ nu vill mall. dißer glawb macht alle werd gütt.¹⁶⁾ Ja er müß sie thün vnnb der werdmeyster seyn

¹⁾ drüm . ²⁾ nit . ³⁾ zuerst zu dann wol . ⁴⁾ ynn . ⁵⁾ v . ⁶⁾ thue .
⁷⁾ sie . ⁸⁾ yhn . ⁹⁾ Auch Sanct Pe . ¹⁰⁾ ynn gottl . ¹¹⁾ vn . ¹²⁾ vor .
¹³⁾ ar (?) . ¹⁴⁾ da . ¹⁵⁾ vn .

16 sollt 18/19 widderstreben. Auch darumb, dan damit 20 namenn, das die heyden nit mugenn vber vns klagen, vnnb sich ergeren. Auch 26 diß das

3cüm Neunzehendenn. Widderumb die herren. vnnnd frawen sollen yhr
 knecht megd vnnnd erbtleitt nit wütender weyß regieren. nit alle ding auffß
 gnawß suchen. Zcu weyllen ettwas nach lassen vnnnd vmb frids willenn
 durch die finger sehen dann es mag nit alle ding alle zecht. schnür gleich
 5 zcugahn dauon sagt S. Paül Colos. 4. Ir herrn sollt mit eurem gefind
 gleich¹⁾ vnnnd billich handelln. gedendenn das yhr auch. eynen herren habt
 ym hymell. darumb wie die herrn wollen von Gott. nit mit yhn auffß
 scheriffist gehandelt²⁾. sonderenn vill dings³⁾ durch gnadenn nachgelassen habenn.
 So sollen sie auch gegen yhre gefindt. beste fenffter seyn. vnnnd. ettwas nach
 10 lassen. Vnnnd doch vleyß an wendenn. das sie recht thun vnnnd Gott fürchten
 leren. Siehe da aber. Was eyn hatß wirt vnnnd fraw. mag fur gutte
 werd thun Wie seyn vnß Gott alle gutte werd so nahe⁴⁾ so mancherley so
 stetiglich fur legt. das wir nit durffen fragenn nach gutten werdenn. vnnnd
 woll [K 4^a] vorgessenn kündenn. der anderenn gleiffendenn. weyht leüfftigen.⁵⁾
 15 erfundenn. menschen werden.⁶⁾ als da seyn. Wallen: kirchen batwen: ablaß
 suchen vnnnd der gleiffenn. Wie sollt ich auch wol sagen Wie eyn weyb
 seynem man als seynem vbirstenn gehorsam: vnterthenig. weyhen. schweygen
 vnnnd recht lassen soll. Wo es nit widder Gott ist: Widder umb der man
 seyn weyb lieb haben: ettwas nach lassen. vnnnd nit genaw mit yhr handelen:
 20 dauon S Peter vnnnd Paüell viel gesagt habenn: Aber es gehoret ynn weyter
 außlegung der zehen gepott. Vnnnd ist auß dißenn stüden leycht zcu er-
 kennen [3cüm zwoenigsten] Alles aber was gesagt ist Von dißenn wer-
 denn⁷⁾ ist begriffen ynn den zwoeyen. Gehorsam vnnnd sorgfeltidicht. gehorsam
 gepürtt den vnterthanenn Sorgfeltidicht der vberherren. das sie vleyß habenn
 25 yhr vnterthan wol zcu regiren: lieblich mit yhn handelln vnnnd alles thun.
 das sie yhn nüglich vnnnd hüfflich seyn. Das ist yhr weg zcu hymell.
 vnnnd yhr besten werd die sie mugen thun auff erdenn. da mit sie angenehmer
 seyn fur gott. dann ob sie sonst eytell wunderzechenn thetenn:⁸⁾ Also sagt.
 sanct. Pauel Ro 12. Wer eyn vbirleyt hatt. der laß seyn werd seyn die sorg-
 30 feltidicht. als sollt er sagen. Er laß sich nit yren was ander leütt odder
 stende thün. Er sehe nit nach dißem odder dem werd. es gleiffe⁹⁾ aber
 [K 4^b] sey finster. sonderenn habe achten auff seynen stand. vnnnd denck nür.
 wie er denen nüglich sey: die vnter yhm seyn da vleyß er auß. vnnnd laß
 sich nit dailon reiffenn. wen gleich der hymell fur yhm auff stund. nach
 35 dauon jagen wen auch die hell yhm nach lieffe. das ist die richtige strasse die
 yhn zcüm hymel tregt. O Wer also achten¹⁰⁾ auff sich vnnnd seynen stand
 hett. des selben alleynn gewarttett. Wie eyn reych mensch von gutten werden

¹⁾ h. ²⁾ habenn. ³⁾ mit. ⁴⁾ gelegt. ⁵⁾ menschen: ⁶⁾ also.

⁷⁾ des gehorsamß vnnnd regier. ⁸⁾ Dru. ⁹⁾ aber. ¹⁰⁾ v.

5 zugen in keinem standt, die weyl wir auff erdenn in der vnuollkommenheit lebenn. Dauon
 Colossen. iij. 24 der] den 32 aber

sollt das [in kürzer zeitt] werdenn. so still vnnnd heymlich. das niemant dann gott alleyn getwar wurde. Aber nu lassen wir das alles faren. Vnnnd leisset ehner hñß Carthus. ehner hie der ander daher. gerad als weren die gutte werd vnnnd Gottis gepott. vnn die windel geworffen vnnnd vorsteckt. so doch. geschriben stett. puerb. 1. das die Gottliche weyßheyt ihr gepott auß schreyett 5
offentlich vnn den straffenn. mitten vnter dem völd. vnnnd vnn denn pforten der stete. da mit angezeigt wirt das¹⁾ an allen orten. stenden. zeytten vbirfluffig gute werd fürhandenn seyn. vnnnd wir sie nit sehen. vorblend anderstuo suchen. das hatt Chrs vorkundigt Matt 24. Wenn sie euch werden sagen. sich hie ist Christus odder da. so solt ihrs nit glawben: Wen sie sagen. werden 10
Sih da vnn der wusten ist er. so geht nit hynauß Sih da vnn den heymlichen heußern ist er: so gleubt es nür nit. Es seyn falsche propheten vnnnd falsch Christenn

Item eyn vnnnd zwenzigsten Widderumb²⁾ gepurt der gehorsam den unterthenigen. das sie alle ihren [L 1^a] vleyß vnnnd auffsehen dahyn keren. 15
zu thun vnnnd lassenn was iher vbererenn von ihen begerenn. sich dauon nit lassen reysen noch treybenn. es thu eyn ander was³⁾ er thü. laß sich ihe nit blündenn das er wol lebe odder gute werd thu es sey beten odder fasten. odder wie es eynen namen haben mag. so er vnn diesem nit ernstlich vnnnd vleyffiglich sich vbet 20
Wo es aber lerne. wie oft geschicht das weltlich gewallt vnnnd vbirleytt wie sie heysen: wurden eynen unterthanen bringen widder die⁴⁾ gepott [Gottis]. odder dran hinderenn. da gah der gehorsam auß vnnnd ist die pflicht schon außgehabenn. Sie muß man sagen Wie S Peter zu denn fursten der Juden sagt. Man muß Gott mehr gehorsam seyn. dann den menschem Er sprach nit. man muß den menschen. nit gehorsam seyn. 25
dann das were falsch. sonderenn. Gotte mehr dann denn menschem. als wen eyn fürst wollt kriegen der eyn offentliche vnrechte sach hett. dem soll man gar nit folgen noch helffenn. die weyl gott gepoten hatt wir sollen vnsern nehesten nit todten.⁵⁾ noch vnrecht thün Item so er⁶⁾ hieße eyn falsch gezeugniß gebenn: rauben [liegen] odder betriegen. vnnnd⁷⁾ der gleichenn. hie 30
soll man ehe gutt ehr leyb vnnnd leben faren lassenn [auß] das gottis gepott vleybe.

folgt Von dem fünfften gepott

[L 1^b] Dese vier vorgangenn gepott: habenn iher werd vnn der vornüfft. das ist. das sie den menschen. gefangenn nehmen. regieren vnnnd unterthan machenn. . auff das er sich selb nit regiere. nit sich gutt bund. [nit]

¹⁾ al . ²⁾ ist der . ³⁾ es . ⁴⁾ ersten drey . ⁵⁾ on vrsach . ⁶⁾ wollt . ⁷⁾ des .

8 gute werd fehlt 11 wusteneh 14 Item xxi. 16 vber hern 30 des
33 folgt fehlt

etwas von ihm selbst halt. Sonderlich sich demutig, erkenne. vnnnd furen lasse
damitt die hoffartt erweret wirt. Dife nach folgende gepott handelñ. mit
den begirbenn vnnnd¹⁾ wollüften des menschenn, sie auch zu tobtenn. . Zum
ersten die zornige vnnnd rachsichtige begird: dailon das funfft gepott sagt Du
5 sollt nit tobtenn. Wilchs gepott. hatt eyn werdt das doch viel begreiffet vnnnd
vill laster vortreibet. vnnnd heist sanfftmutigheyt. . die selbst ist nñ zwoyerley.
die eyn gleiffet fast hübsch vnnnd ist nichts dahyndenñ. wilche wir haben gegen
die freund vnnnd die vnß nützlich genießlich seyn an gutt ehre vnnnd gunst
odder die vnß nit beleydigen noch mit wortten noch mit werddenn. Solch
10 sanfftmutigheyt haben auch vnthornüfftige thiere lewen vnnnd schlangenn heyden.
Juden. turcken. buffen. morder. boße weyber: Dife allsamt seyn zuefrieben
vnnnd senfft. wo man thut was sie wollen²⁾ odder sie mit frieden leffet. Vnnnd
doch³⁾ nit wenig durch solch vntuchtige senfftmutigheyt betrogen: yhren zorn
bedecken vnnnd entschuldigen also Ich wollt wol nit zornenn. Wo man mich
15 mit frieden ließe Ja lieber mensch. also were der boße geist auch senfftmutig
wo es ihm noch seynem willen gienge: der vnfrid vnnnd die beleydung vbir-
kumpt byr darumb. das sie dich [L 2^a] byr selbst erheben will. wie voll du
zornß vnnnd boßheyt stidist. da durch du vormanet werdest: nach senfft-
mutigheyt zu erheben vnnnd den zornn außzcutreibenn Die ander senfft-
20 mutigheyt ist gründlich gütt: wilch sich erhebt gegen die widderfacher vnnnd
seynb, denselben nichts schabett nit sich richett. nit flucht. nit lesteret. nichts
vbelß nach redet. nichts vbelß widder sie gedenkt. ob sie gleich. gütt ehre.
leyb. freund vnnnd alles genömen hetten. Ja wo sie mag. thut sie ihn gutt
fur das boße. redet ihn das beste nach: gedenkt ihn am besten. bittet fur sie.
25 dauon sagt Chriß Matt. 6. Thut wol denen: die euch leyde thun: bittet fur
etw vorfolger vnnnd lesterer. Vnnnd Pauls Ro. 12. Venedehet die. die eich
vor malebeyenn vnnnd malebeyet sie ia nicht sonderlich thut ihn wol

Zum anderñ. Nñ sich. diß kostlich hohe werdt wie es vnter den
Christen vorgangen ist. das nit mehr. dann habber. krieg. zand. zorn. haß.
30 neyd. affterreden flüchen. lesterenn. schaden. rach. vnnnd allerley zornß werdt
vnnnd wortt. mit voller gewalt vbir alle regieren Vnnnd doch daneben [wir]
ihn gehen: mit vielen feyrtagen. meß horen gepettlin sprechen: kirchen stiften:
geystlichem schmuck [die got nit gepoten hat]. so prechtig vnnnd vbirschwenglich
gleiffenn.⁴⁾ als weren die heyligsten Christen. die noch hie gewesen seyn.
35 Vnnnd lassen also. durch diße spiegel vnnnd larien. Gottis gepott zñ pobenn
vntergehen. das auch niemant sich bedenkt odder betracht. wie nahe odder ferr
er Von der senfftmutigheyt sey. vnnnd [disßes] gottis gepottis erfüllung. So
er doch gesagt [L 2^b] das nit. wer solche werdt thue. sonderlich wer seyne
gepott haltte. der wirt ynß ewige leben gehen. Die weyl dann niemant lebt

¹⁾ lust . ²⁾ vnnnd . ³⁾ ettl . ⁴⁾ das .

5 werdt das das doch 20 widerfacher 22 nichts vbelß 33 geistlichen
34 weren wir die

auff erdenn. dem Gott nit zcu fuge eynen zuegger seynes eygen zornß vnnd
 boßheyt. das ist. seynen seynd vnnd widderpartt. der hym leyde thu: an gutt,
 ehre. leyß [odder.] freünd. Vnnd damit probirtt. ob auch noch zornß da sey
 ob er dem seynd lünde holt seyn: wol von hym redenn wolthün. vnnd nichts
 vbelß widder hym furhabe.¹⁾ so küm nü her. wer do fragt. was er thun soll
 das er gutte werd' thu [got gefellig²⁾] vnnd selig werd. (Er³⁾ neme seynen
 seynd fur sich. bilde⁴⁾ den selben stetiglich fur seynß herzen aügen: zcu solcher
 vblinge. das⁵⁾ er sich daran breche vnnd seyn herz gewene: früntlich von dem
 selben zugebenden. hym das beste gonnen: fur hym sorgen vnnd bitten
 [barnach wo die zeit ist. wol von hym reden vnd wol thün] Vorsuch diß stud
 wer do will: wirt er nit [seyne lehtag] zcu schaffen gnug gewohnnen so straff
 er mich lügen vnnd sag dieße rede sey falsch gewesen. . So aber Gott diß
 will habenn vnnd konst sich nit will bezalen lassen: Was hilfft es doch. das
 wir mit andern grossen werden umgaben [die nit gepoten sein]: vnnd diß
 nach lassen drumß Spricht Gott Matt. 5. Ich sag euch. wer do zurnet mit
 seynem nechsten der ist schuldig des gerichtß. Wer do sagt zcu seynem Bruder,
 racha (das ist. eyn gretzlich zorniß grenßigß zueyden gibt) der ist schuldig
 des Radts. Wer aber⁶⁾ spricht zcu seynem bruder. du narr (das ist. allerley
 scheltwortt. fluchen. lesterung. nachreden.) der ist schuldig des ewigen fetsßß.
 Wo bleybt dann die thatt mit der hand alß. schlagen. wunden. todten.
 schadenn x so die gedanden vnnd wortt des zornß so hoch vordampft seyn
 [L 3^a] Züm drittem. Wo aber grundlich senfftmut ist. da jamert
 das herz.⁷⁾ alles [vbel] was seynem seynd widderferet vnnd das seyn die
 rechten lind vnnd erb gottis. vnnd bruder Christi. der für vnß alle hatt alßo
 than an dem heiligen Creutz. Alßo sehen wir das eyn frümer richter mit
 schmerzen eyn vrteil sellet. vber den schuldigen vnnd hym leyb ist der tod:⁸⁾
 den das recht vber den selben bringet, hie ist. eyn seyn: ynn dem werd. alß
 sey es zorn vnnd vgnad. so gar grundlich gutt ist die sanfftmut. das sie
 allß bleybt. vnter solchen. zornigen werdenn ja am aller heftigsten ym herzen
 quellet. wen sie alßo zurnen⁹⁾ vnnd ernst seyn müß.¹⁰⁾ Doch müssen wir
 hie zu sehen: das wir nit sanfftmutig seyn: widder gottis ehre vnnd gepott.
 dann es stett geschriben Von Mofi das er der aller senfftmutigist mensch auff
 erden war. vnnd doch. do die Juden das [gulden] kalb hatten angepett. vnnd
 Gott erzürnett: schlug er yhr vill zcu todt. vnnd damit Gott widder vor-
 sünet. alßo zympt sich nichts. das vberleht wollt seynen. vnnd fund regieren

¹⁾ So soll. ²⁾ [.]rdt. ³⁾ nemen. ⁴⁾ hym. ⁵⁾ es. ⁶⁾ sagt.
⁷⁾ w. ⁸⁾ so. ⁹⁾ müß. ¹⁰⁾ Solchs haben weyß leitt des romischen reych bebadt
 vnnd vorzeychnett ynn dem [Churfursten schilt] Churfürstlichem schilt zcu sachsen. da die heft der
 schwertt ym weyßen sellt vnnd die spizen ym schwarzen sellt vberßich stehen. das solch [we] senff-
 mutigeytt. [ob der richter] die do weyß ist. wol rohte vnnd blutige schwertt hatt. nachdem zuvor
 schon die hier in [] gesetzten Worte gotilgt waren.

17 gretffigß

22 dar

35 sichß nicht

lassenn. vnnnd wvhr dasselben still zcu schweygenn meyn gutt. meyn ehre. meynen
schadenn soll ich nit achten vnnnd nit drumv zcürnen: aber gottis ehre vnnnd
gepott [L 3^b] vnnnd vnser neysten schaden odder vnrecht. müssen wvhr werenn
die vberetm̄. mit dem schwertt. die anderem̄ mit wortten vnnnd straffen.
3 Vnnnd doch alles mit jamer der. so die straff vordienet. habenn diß hohe
seyn süsse werd wirtt sich leychte lernen lassen. wo wvhr dasselb hm glawben
thun. vnnnd denselben dran vbenn. denn so der glawb nit ztweyffelt an der
hulb gott. das er ehnen gnedigen Gott hatt. wirtt ihm gar leycht werdenn.
auch seynem neysten gnedig vnnnd gunstig zcu seyn wie hohe derselb sich¹⁾
10 vortwirdt habe. dann wvhr vnß gar vill höher gegen Gott vortwirdt habenn.
Sie da eyn kurtz gepott ist das. aber eyn lange groß vblinge gütter werd
vnnnd des glawbens darynnen angeben wirtt

Von dem sechsten gepott

Du sollt nit eheprechem̄. Inn dißem gepott. wirt auch eyn gutt werd²⁾
15 gepotten: das viel begreiffet vnnnd vill laster vortreybt. Vnnnd heisset: Neyni-
cheyt odder leuscheyt. dauon viel geschriben: gepredigt. vnnnd fast yerman
wol belant On das man seyn nit [so] vleyffig warnympt vnnnd vbet als man
thutt. ynn den andern vngepotenen werdenn So gar seyn wvhr bereyht zcu
thun was nit gepoten ist vnnnd zcu lassen was gepotten ist. Wvhr sehen das
20 die wellt voll ist schendlicher werd der vnleuscheyt. schandparer wortt fabeln
vnnnd lieblin: darzu teglich rehyung. sich mehrett mit freffen vnnnd sauffen:
muffig gahen. vnnnd vbrigem schmidt doch gehn wvhr hyenn als weren wvhr
Christen: wen wvhr zcur kirchenn gewest vnser gepettlin³⁾ fasten vnnnd seher
[L 4^a] gehalten habem̄. damit soll es auß gericht seyn. . Nu wenn nit mehr
25 werd gepotten weren. dann die leuscheyt alleyn wvhr hetten alle zcu schaffen
gnüg drann: so eyn ferlich wilstend laster das ist. dann es ynn allen glib-
maßen lobet. hm herzen mit gedanden. ynn den augen mit dem gesicht. ynn
den oren. mit horen. ynn dem müd mit wortten ynn den henden füßen
vnnnd gangen leyb mit den werdenn. Solchs alles zcu zwingen. will erbeyt
30 vnnnd mühe habenn. Vnnnd leren vnß also die gepott gottis wie groß ding
es sey: vmb rechtschaffne gutte werd. ia das vn muglich sey auß vnserenn
kressen eyn gutt werd zcu gedenden. schweyg dan ansahen odder vollbringen
Sanct Augustin spricht. das vnter allen streyten der Christen sey der leuscheyt
streyt der herttist alleyn darumb. das er teglich weret on außhoren. vnnnd
35 sellten obligt. Es haben alle heyligen drob geclagt vnnnd geweynett. Wie
S. Paul. Ro. 7. Ich find ynn myr. das ist. ynn meynem fleysch nichts güttis
Zcum anderem diß werd der leuscheyt soll es bestahn. so treybt es zcu
vielen anderem gutten werdenn zcu fastenn vnnnd messicheyt. widder den

¹⁾ vortwirdt . ²⁾ werd . ³⁾ vnnnd .

28 mit dem horen

32 volubringen

34/35 vnd sie sellten

trass vnnd trundt heyt. zcu wachen vnnd frü auff zcu stehen. widder die faul-
 heyt vnnd [den vbrigen] schlaff. zcur erbeytt vnnd mühe widder den muffig
 gang. dann fressen sauffen [vil] schlaffen. faulenzen vnnd müßig gahn ¹⁾
 Seyn wapen der vnkeuscheytt. da mit die keuscheytt [L 4^b] behend vbirdunden
 wirt. Widder nennet der heylig Apostell S Paul. das fasten. Wachen. er-
 beytten. Göttliche wapen. da mit die vnkeuscheytt gezwungen wirt doch also.
 wie droben gesagt. das die selben vbung nit weytter gahn. dann biß. zcur
 dempffig ²⁾ der vnkeuscheytt [nit zcur Vorberbung der natur] Vbir das alles
 ist ³⁾ die sterckist were. das gepett vnnd wortt gottis. das wo die boße lust
 sich regett. der. mensch zcu dem gepett fliehe. gott gnaden vnnd hulff anruffe. ¹⁰
 das Euangelium lese vnnd betrachte. darinnen Christus leyden ansehe: Also
 sagt der [. 37.] psalm. Selig ist der. die Jüngenn von Babylonien ergreiffet
 vnnd zcur knirffet sie an dem felfß. das ist. Ezo das herz mit den bösen
 gedanden. die weyl sie noch jüng vnnd ym anfang seyn. leufft zclim herrn
 Chro der eyn felfß ist. an wilchen sie zcu rieben werdenn vnnd vorgahen ¹⁵
 Sie da wirt eyn iglicher mit hym selb vbirdaden gnuß zcu thun findenn.
 vnnd ynn ⁴⁾ hym selb vieler gutter werd vbirdumen: Aber iht gah es also
 zcu das des gepettis. fastens. Wachens. erbeytens. niemant hie zcu gepraucht:
 sonderenn lassens werd fur sich selb bleybenn. die doch solten geordenet seyn.
 biß gepottis werd zcur fullen vnnd teglich mehr vnnd mehr reynigenn ²⁰
 Es haben auch ettlich mehr anzecht zcuormeydenn als weych lager vnnd kleyder.
 meyden vbrig schmidts weybs odder mannes pson gesellschafft. rede vnnd ge-
 sicht. vnnd [war] der gleychen mehr furderlich ist zcur keuscheytt. In
 dißenn allen kan niemant eyn gewisse [L 5^a] regell vnnd maß sehen. Eyn
 iglicher muß seyn selb war nehmen: Wilche stude vnnd wie viel. wie lang ²⁵
 sie hym sonderlich seyn zcur keuscheytt. das er sie hym selb also ertwele vnnd
 halte. Wo er dasselb nit kan. das er sich eyn weyllang. vntergebe. ynn
 eyniß anderenn regimentt. der yhn dar zcu halte. biß das er seyn selb müge
 mechtig werdenn zcu regieren. dann darumb seyn vorzechten die kloster gestift.
 junge leutt zclucht vnnd reynidicht zcu lere ³⁰

Zum drittenn. In dißem werd hilff ⁵⁾ eyn gutter starker glawb
 empfindlicher dann fast. ynn seynem anderenn. das auch derhalben Isaias. 5.
 sagt. der glawb sey eyn gürt der nieren. das ist. eyn bewarung der keuscheytt.
 dann wer also lebet. das er sich aller gnaden gegen Gott vorsicht. dem ge-
 fellet die geistliche reynidicht woll. drum mag er so still leychter der fleisch- ³⁵
 lichen vnreynidicht widderstehen. vnnd saget hym gewislich der geist. ynn
 solchem glawben: wie er meyden soll boß gedanden vnnd alles was der
 keuscheyt widderth dann der glawb göttlicher huld. wie er on vnterlaß lebt
 vnnd alle werd wirdet. so leht er auch nit nach seyne vormanig. ynn allen

¹⁾ ist . ²⁾ die . ³⁾ das . ⁴⁾ hym . ⁵⁾ seht .

5 Widderumb 8 das] bis 25 selb fehlt 31 hilff seht, ein

dingen. die gott angenehm obder vordrießlich Wie Sanct Johannes ynn seynes
Epistolen sagt. Ihr durfft nit das euch yemant lere. denn die Gottliche salbe.
das ist der heylt gottis leret euch alle dingl. Doch müssen wir [L 5^b]
nit vordagen ob wir der ansehung nit [schnell] loß werden ja nit fur-
nehmen: ruge fur ihr habenn. die weyl wir lebenn: Vnnb sie nit anderß
auffnehmenn dann als eyn reyhung vnnb vormanig zcu peten. fasten [waschen]
erbeyten vnnb andere vbunge das fleisch zcu dempfenn sonderlich den glawben
ynn Gott zcu treybenn vnnb vberenn Dann das ist nit eyn kostliche keuscheit
die still ruge hatt: sonderenn die mit der vnkeuscheit zcu sellt ligt vnnb streydet:
on vnterlaß. außtreibt allen vorgiff. den das fleisch vnnb boßer heylt eynn
wirfft: So sagt S. Peter. Ich vorman euch das ihr¹⁾ euch enthaltet der fleisch-
lichen begirben vnnb lusten die do streyten allzeit widder die seele. Vñ Sanct
Päul. Ro. 6. Ir sollt dem leyb nit folgen nach seynen lusten. 2c In disen
vnnb dergleichen spruch wirt angezeigt das niemant on boße lust ist. aber
soll vnnb muß teglich damit streyten: Wie wol aber dasselb vnrage bringt
vnnb vnlust. ist doch fur gott eyn angenehm werd. daran vnser trost vnnb
gnüge seyn soll Dann die do meynen solcher ansehung mit [der] folge zcu
streuen: zündenn sich nür mehr an. vnnb ob²⁾ sie eyn weyl still stahet.
kümpt sie doch auff eyn ander zeit stercker widder³⁾ vnnb findet die natur
mehr geschwächt dann vordynn

Das Siebend gepott

[L 6^a] Du sollt nit steleñ

Dis gepott hatt alch eyn werd, Wilchs gar viel gute werd ynn sich
begreiff vnnb vielen lasten widderist. Vnnb heylt auff deusch. Wilscheyt:
wilsch ist eyn werd das⁴⁾ von seynem gütt yberman willig ist zcu helfen vnnb
dienenn, vnnb streydet⁵⁾ nit alleyn widder den diebstall [vnnb] rauberey.
sonderenn widder⁶⁾ alle vorturzung so ym zeytlichenn gutt ehneß gegem dem
anderenn mag vberenn als da seyn [gehy] Wilscher: vbertheilen. vberichlahen
falsche ware: falsch maß. falsch gewicht, brauchen. vnnb Wer mocht alles
erheleñ. die behendenn neuen spizigen sündlin: die sich teglich mehren: ynn
aller hantierung In wilchen yberman seyn vorteyll sucht mit des anderenn
nachteyll. vnnb vorgiffet des gesezes das do saget. Was du wilt das thy
andere thun. das thü du yhn auch Wer diße regell fur augen hielte. eyn
iglicher ynn seynem handwerd. geschefte vnnb⁷⁾ handell gegen seynem nechten.
wurd woll findenn. wie er sollt lauffen [vnnb] vorteyffenn. nehmen vnnb
gebenn. leyhen vnnb vmbsonst gebenn: zcu sagen vnnb hallten vnnb des

¹⁾ wilsch .

²⁾ es .

³⁾ dann vor .

⁴⁾ da .

⁵⁾ w .

⁶⁾ allen .

⁷⁾ hand werd .

4 nit fehlt

25 wilsch

27 gegen

gleychem vñnd so wñr ansehn die wellt hñn hñrem weßen: wie der gehñ
 hñn allem handell das regiment [hatt]. wurden wñr nit alleyn zñ schaffē
 gnüg getwñnnen: solten wñr vñß mit goth vñnd ehren er neren. Ezonderñ
 aũch eynenn [L 6^b] grawenn vñnd schreckenn empfabem fur dißem ferlichenn
 elendenn lebern. das mit sorgen zechtlicher narunge vñnd vnredlichem gesũch
 der selbenn so gar vbirladenn bestrickt vñnd gefangen ist. [Gñ andern
 Drumb].¹⁾ nit vñbßonst der weyße man sagt. Selig ist der reychē man. der
 erfunden ist an matell. . der nit ist dem gollt nach lauffenn vñnd hatt seyn
 zcuuorsicht nit gestellt. hñn die schey²⁾ des gellts: Wer ist der? wñr wollen
 hñn lobenn das er hab wunderthatt gethan hñn seynem lebern. als sollt³⁾
 er sagen man findet leynen odder gar wenigl, ja hñr ist gar wenig. die solch
 golltsũcht hñn hñn selbs mercken vñnd erkennen dann der gehñ hott hie gar
 eynen hũbschen seynen Schand bedell. der do heyst. leghs narling vñnd natur-
 lich nobt dũrfft: dar under er handell an maß [vñnd] vnsetztlich.⁴⁾ das
 wer sich hñrñne soll reyn halltem. muß fur war wie er sagt: wunderzuehē
 odder wunderthatt hñn seynem leben thũn. Nu sih. wer nit alleyn will
 gute werd. sondern auch wunderzuehē [thun] die gott lobe vñnd hñm ge-
 fallen lasse: Was darff er viel anderzwo hñnn gedennē: Er hab acht auff
 sich selb: vñnd sehe zñ das er dem gollt nit nah lauff vñnd sehe seyn zcu-
 uorsicht nit auffß gellt. Ezonderñ laß das gollt hñm nach lauffenn vñnd
 das gellt seynes gnade wartten. vñnd laß hñm⁵⁾ der leynes lieben. noch seyn
 herz dran kleben. so ist er⁶⁾ der recht milde: wunderthetiger seliger man.
 Wie Job. 31. sagt. Ich hab noch nie auffß [M 1^a] gollt⁷⁾ mich vorlassen.
 vñnd das gellt noch nie lassenn meyn [trost vñnd] zcuuorsicht seyn. Vñnd
 psalmo. 62. Ezo euch reychtũmb zcu fließen: sollt hñr hñe ewer herz nit
 dran⁸⁾ haften,⁹⁾ Ezo¹⁰⁾ leret aũch Christus Matt. 6. wñr sollen nit sorg-
 feltig seyn. was wñr essen trindenn vñnd wie wñr vñß klehdenn. Seyntemall
 Gott dafur forgt. vñnd weyß das wñr desselben dũrffenn. Aber ettlich sagenn
 Ja vorlaß dich drauff. forge nit. vñnd sihe ab dñr eyn bratenß hñn vñß
 maill fliege. Ich sage nit. das niemant erbehten vñnd narung sũchen soll.
 Ezonderñ nit sorgen. nit gehñg seyn. nit Vorzagen er werd gnüg habenn.
 dann wñr seyn hñn Adam alle zcur erbeht vorrteht. da Gott sagt Gen. 3.
 In dem schweyß deyniß angehtis. soltũ essen deyn brott. Vñnd Job. 5.
 Wie der Vogel zñm fliegen. so ist der mensch geporn zñr erbeht. Nu fliegen
 die Vogell on forge vñnd gehñ. so sollen wñr auch erbehten on forge vñnd
 gehñ. Ezo du aber forgest vñnd gehñg bist auff das dñr das braten hñn
 vñß maill fliege. so¹¹⁾ forge vñnd sey gehñg. vñnd sich ob du gottis gepott
 erfüllen vñnd selig werdest.

¹⁾ Das . ²⁾ der erben . ³⁾ zcu andern. dñer f . ⁴⁾ das . ⁵⁾ des .
⁶⁾ wider . ⁷⁾ do . ⁸⁾ hñgenn . ⁹⁾ zuerst Ezo dann Sie sagen ettlich. Ja wartt
 dñ auff . ¹⁰⁾ sagt . ¹¹⁾ sich aũch drauff. .

Zum Dritten Dises werd. leret von ihm selb der glawb: dann so das herz sich Gottlicher huld vorsicht. vnnb sich drauff vorlesst. wie ist müglich das derselb sollt gehgig vnnb sorgfellig seyn? Er müß [M 1^b] on zwoeyffell gwiß seyn. das sich Gott seyn an nehme drumm klebet er an keynem gellt: er praucht seyn auch mit frolicher milbideyt. dem nechsten zcu nüz: weßß woll das er werd gnüg habenn.¹⁾ wie viel er vorgibt. dann seyn Gott dem er trawet. wirt ihm nit liegen noch ihn vorlassen Wie ps. 36. stet. Ich byn jüng gewesen. vnnb²⁾ alt worden. hab noch nie gesehen das eyn glewbiger mēsch. der gott trawet (das ist eyn gerechter.) vorlassen³⁾ odber⁴⁾ seyn kind nach brott gangem seyn. Darumb heyst der Apostell leyn andere fund abgotterey. dann den gehg. Wilcher auffß aller grobst sich mercken lesset. das er Gott nichts trawet mehr guttis zcu seynem gellt dann zcu Gott sich vorsicht. durch wilch zülloricht Gott warhafftig wirt gehret. [odber⁴⁾ vorwehret]: Wie gesagt ist. Vnnb fur war. ynn dißem gepott. mag man⁵⁾ am Mercklichsten mercken wie alle gutte werd müssen ym glawben gehen vnnb geschehen dann hie empfindet eyn jglicher fast gewiß. das des gehgs vrsach ist. mißtraw. der milbideytt aber vrsach der glawb: dann darumb das er Gott trawet ist er mild vnnb zwoeyffelt nit er habe ymer gnug. Widderumb darumb ist er gehgig vnnb sorgfellig das er Gott nit trawet: Wie nu ynn dißem gepott. der glawb der merckmeyer vnnb treyber ist. des guten wercks der milbideytt: also ist erß auch ynn allen anderem gepoten Vnnb on sulche glawben: ist die Milbideytt nichts nüz sonderem mehr. eyn vnachtsam vor-
schüttung des gells

[M 2^a] [Zcu vierd] Hie bey ist auch zcu wissenn das diße milbideyt soll sich erstreckenn biß zcu den seynendem vnnb widberpartten dann was ist das für eyn gutthatt. so wyh alleyn den freündenn milde seyn. Wie Chrüs Luce. 6. lerett? Thün doch das auch. eyn boßer mensch dem andern seynem freünd. darzu auch die vnuornüfftige Thier yhres gleichenn. gutthetig vnnb mild seyn. drumm müß eyn Christen mensch hoher faren. seyne milbideyt auch den vnlorbienten. . vbelthetern: seynenn: vndanckbarum lassen dienen. Vnnb wie seyn hymelischer Batter. seyne Sonne auch lasse auffgahn vber frum vnnb boße. vnnb regen vber die danckbare vnnb vndanckbaren: Hie wirt sich aber finden. wie schwere gutte werd seyn zcu thün nach gottis gepott. Wie sich die natur da gegen rumpfet⁶⁾ krümet vnnb windet: die doch yhre eygen gutte erlesene werd. leyhtlich vnnb gerne thutt. Also nym fur dich deyne feynd. die vndanckbarnn: thu ihn woll so wirstu findenn. wie nah odber ferne du von dißem gepott sehest. vnnb wie du deyn lebenslang wirst. ymmer zcu schaffen habenn. . mit vbunge dißes wercks, dann so deyn feynd deyn bedarff. vnnb du ihm nit hilffest. so du magist: so istis gleich so viel. du hettest ihm

¹⁾ f . ²⁾ byn . ³⁾ sey . ⁴⁾ gee . ⁵⁾ ob . ⁶⁾ vnnb .

15 am fehlt 17 vrsach ist der 27 Thut 31 lassen 39 hettest

das seyne gestolenn. dann du bist yhm schuldig gewesen zcu helfen So sagt S. Amb. Speyße den hüngrigen: Speyßestu yhn nit. so hastu yhn er wurgt. so vill an dyr ist. Vnnd [M 2^b] ynn dißem gepott gehen die werdt der barmherticheydt die Christus am jungsten tag fodderem wirt. Doch sollten die¹⁾ hirschaften vnnd stette drob seyn. das die Landleuffer. Jacobsbruder vnnd was frembd betteler weren vorpotten wurden. odder yhe mit eynes masse vnnd ordenig zcu gelassen. das nit den huffen vnter bettelns. namen: yre zcu lauffen vnnd yhre buberey der iht vill ist. gestattet wird: Weytter von dißes gepottis werden hab ich ym Sermon von dem wucher gesagt

Das Acht gepott

10

Du Sollt nit falsch gezeuigniß gebenn widder beynenn nehestenn

Diß gepott Scheynet kleyn. vnnd ist doch so groß das wer es recht halten soll. der muß leyb vnnd leben. gutt vnnd ehre: freund vnnd alliß was er hatt wagen vnnd zcu seynen. Vnnd begreiffst doch nit mehr dann das werdt [des Kleynen glibmaßen] der zclingen: Vnnd heffet auff deütlich. Warheyt sagenn²⁾ vnnd der lügen widder sprechen. wo es noht ist. darumb werd viel hoßer werd [der zungen] herynn vorpottenn. Zcu ersten die mit reden. die anderem die mit Schweggen geschehen Mit redenn. Wo fur gericht eynes eyn hoße säch hatt vnnd die selben mit falschem grund: betweren vnnd treiben will. mit behendicheyt. seynen nehten sangenn Alles furtwendenn was seyn säch schmidt vnnd [M 3^a] foddert. Schweggen.³⁾ vnnd geringem. alles was seynß nehten gute säch. foddert. ynn wilchem er nit thut seynem nehten. wie er wollt yhm gethan habem. Das thun etlich vmb genieß willen. etlich vmb schaden odder schand zcuuor meiden. damit sie⁴⁾ das yhre suchen mehr dann gott gepott. Entschuldigen sich also. Vigilanti iura subueniunt. Wer do wacht. dem hilfft das recht: gerad als weren sie nit so vill schuldig zcu wachen. fur des nehten säch. als fur yre eygem. lassen also mutwillig des nehten säch vntergehen. die sie wissenn das sie recht sey. Wilchs vbel iht so gemeyn ist. das ich besorg. es geschehe. leyn gericht odder handell es sundige eyn partt. widder diß gepott: Vnnd ob sie es schon nit vormügen zcuuollen- bringen. haben sie doch den [vntrechten] milt vnnd willen. das sie es gerne wollten. des nehten gutte säch vntergehen. vnnd yhre hoße furtgehen⁵⁾ Sponderlich geschicht diße fund: wo der widder partt. eyn⁶⁾ großer hanß odder seynd. ist: dann. an dem seynd will man sich damit rechen den groffen hanßen will niemant auff sich ladenn. Vnnd da hebt sich dann das schmechlen vnnd liebreben odder yhe schweggen der warheyt. da will niemant vngnad vnd

¹⁾ hif .

²⁾ odder Wo es noht ist. .

³⁾ all .

⁴⁾ ist .

⁵⁾ Sponder .

⁶⁾ seynd odder .

ungunſt. ſchaden vnnb far vmb der warheyt willen gewartten. Vnnb alſo muß das gepott gott vntergahn. Vnnb das iſt faſt der welt regiment. Wer hie wollt halten. Wurd wol¹⁾ gute [M 3^b] werd alle hend Boll haben alleyn mit der zungen zu volnbringen. Wieviel ſeyn vhr darzu. die ſich mit geſchend vnnb gabenn laſſen ſchweygen vnnb von der warheyt treyben.⁵
Das es für war. auff alle ort. eyn²⁾ hoheß. groffiß. ſelkams werd iſt: nit eyn falſch gezeuig ſeyn widder ſeynen nechſten

Zelm anderem vber das. iſt eyn andere zeuigniß der warheyt die iſt noch groffer. durch wilch wyr widder [die] boßen geſte müſſen ſechtenn, vnnb
erhebt ſich nit vmb zeytliche ding. ſonderem vmb des Euāgelii vnnb warheyt
des glawbens willen. Wilch der boße geſt noch nie hatt mogen leyden. Vnnb fugetts allzeyt alſo das die groſten ym volda da widder ſeyn vnnb
vorſolgen müſſenn. wilchen ſchwerlich³⁾ mag widderſtandenn werden. Dauon
am. 81. psalm ſteht. Erloſet den armen von der gewalt des vnrechten. Vnnb
dem vorlaſſenen helfft ſeyn rechte ſache behalltem.⁴⁾ ob nu wol diſe vor-
ſolung iſt ſelkam wordenn. iſt die ſchult. der geſtlichen ſtatenn. die das
Euāgelium nit ertwedenn ſonderem laſſen vntergehenn. vnnb haben alſo die
ſach nydergelegt. vmb wilcher willen ſolch gezeuigniß vnnb vorſolung ſich
erheben ſollt: leren vnß daſur. vhr eygen geſez. vnnb was vhn wol geſellet.
darumb bleybt der teuffell auch ſtille ſitzen die weyl er: durch des Euāgelii
nyderlag. hatt auch den glawben Chri nydergelegt. vnnb gah alles wie er
will [M 4^a] Sollt aber das Euāgelii⁵⁾ auffertwedt werdenn vnnb ſich widder
horen laſſenn. wurd an zuehffell ſich widderumb die ganz welt regen vnnb
betwegen. das mehrer teil der kunig. furſten. biſchoffe. doctorē. geſtlich vnnb
alles was groſß iſt. dar widder ſich legenn vnnb wiltend werdenn. wie es dann
allzeyt geſchehen iſt: Wo das wort gott. an tag kumen iſt: dann es mag
die welt nit leyden. was von gott kumpt: das iſt betwehſet in Chro der
das aller groſſiſt. liebſt. beſte was vnnb iſt. das Gott hatt: noch hatt vhn
die welt nit alleyn nit auffgenömen ſonderem greulich vorſolgett. dann
alles was vhe von Gott kummenn iſt. Drumb wie zu ſeyner zeyt. alſo zu
allerzeyt. ſeyn wenig. die der gottlichen warheyt beyſtehn vnnb⁶⁾ dranſehen.
vnnb wagen. leyb vnnb leben gutt vnnb ehre vnnb alles Was ſie habenn.
Wie Chriſtus vorſprochen hatt Ihr werdet vmb meynes namenß willenn
von allen menſchen gehaſſet werden. Item gar viel wyrt vhr. an myr ge-
ergertt werdenn. Ja Wann dieſe warheyt wurd angeſochten von dem patren
hirtten. ſtall knechten. vnnb geringen menſchen wer Wolt vnnb mocht ſie nit
bekennen vnnb bezeugen aber wo ſie der bapſt die biſchoff. ſampt den furſten
vnnb kunigen anſicht. da fleugt. da ſchweygt. da heuchlet yberman. auff das
ſie nit vorlyren vhr gutter. vhr ehr vhr gunſt vnnb leben.

¹⁾ zu . ²⁾ hoheß . ³⁾ ia . ⁴⁾ Wie . ⁵⁾ auffgewedt . ⁶⁾ zuſehen .
6 hoheß 18 nyderlegt 22 Euāgelium 34 wyrt] werden

Zum dritten Warum thun sie das? Darumb sie haben seynen glauben. vorsehen sich nichts guttis [M 4^b] zu ihm. dann wo diße zuuorsicht vnnb glauben ist. da ist eyn mütiges tropiges vnerschrocknes herz. das hyman seht. vnnb der warheitt beysetzt. es gellt hals odder mantell es sey widder bapst odder kunige. wie wir sehen das die lieben Merterer than habenn. 3 dann eyn solch herz leßit ihm gnügen vnnb sanfft thun. das er eynen gnedigenn. gunstigen Gott hatt. darumb Voracht er ginst gnad gutt. ehr. aller menschen: leßet faren vnnb kumen was¹⁾ nit bleyben will. Wie im. 14. psalm stett. Er vorachtet die [gottis] vorachter. vnnb ehret die gottfurchtigen. das ist. die²⁾ tyrannen die gewaltigen die die Warheitt vorfolgen. 10 vnnb gott vorachten. furchtet er nit. er sihet sie nit an. er vorachtet sie. Widderumb die vorfolgett werden vmb der warheitt willen vnnb gott furchten mehr dann menschen. den henger er an. stett ihn bey hellt vber sie. ehret sie. er vordrieß wen es wolle. Wie von Mose heb. xi. stett. das er seynen brudern beystund vnangesehen. den mechtigen künig von egypten. 15

Sehe da hnn dißem gepott. sihestu [aber] klarlich. das der glaub muß seyn der werd mehster dißes werds: das on ihn solchs werd niemand kün ist zuthun: also gar ligen alle werd im glauben. wie dann nū oft gesagt ist drumß seyn außer dem glauben alle werd todt sie gleyßen vnnb heßßen wie gutt sie mogenn. dann gleych wie dißes gepottis werd niemand thutt. er 20 sey dann fest vnnb vnerschrockenn hnn gottlicher huld zuuorsicht: also thutt er auch. seyn werd³⁾ aller andern gepott. on den selben glauben. das auß dißem gepott leyhtlich eyn jglicher [N 1^a] mag eyn probe. vnnb gewicht nehmen. ob er eyn Christen sey. vnnb hnn Christum recht⁴⁾ gleybe. vnnb also ob er woll lebe gutte werd thu. aber nit Nu sehen wir Wie der 25 Almechtige Gott vnß. vnsern herrn Ihm Christum nit alleyn dar gesetzt hatt. hnn ihn mit solcher zuuorsicht zu gleybenn. sonderm auch eyn exempell. der selbenn zuuorsicht vnnb solcher gutter werd. hnn ihm vnß furbellt das wir hnn ihn gleyben. im volgen. vnnb hnn ihm ewiglich bleybenn. Wie er sagt Joh. 17. Ich ihn der weg die warheitt. vnnb das lebenn. der weg. 30 darhnn wir ihm folgen. die Warheitt das Wir hnn gleyben: das leben das wir hnn ihm ewiglich leben

Auß dißem allen ist nū offenbar. das alle ander werd die nit gepotten seyn: ferlich seyn vnnb⁵⁾ leicht zurkennen. also do seyn kirchen batzen. zieren. [wallarten] vnnb alles was hnn den geistlichen rechtenn. so manichfeltiglich 35 geschriben. die wellt vorsezt vnnb beschweert⁶⁾ vnderbet vnrligig gewissen gemacht. den glauben geschwigen vnnb geschwecht hatt. Vnnb wie der mensch an den gepotten gott. ob er schon als ander nach leß. hnn allen seynen

¹⁾ do faren vnnb kün. ²⁾ tyr. ³⁾ be. ⁴⁾ gleybe. ⁵⁾ gut. ⁶⁾ hatt.

2 glauben in got, vorsehen 9 psalm geschriben stet 14 es vordrieß 16 klarlich
kurzlich 25 woll lebe seht 31 in ihn glauben

treffen zůschaffen gnug hatt vnn̄d n̄mer mehr die gutte Werck alle thun mag. die h̄m gepotten seyn. Warumb sucht er dann andere. die h̄m nit nott noch gepotten seyn. vnn̄d lessit [nach:] die nottigen vnn̄d gepotten

Die legen zwoey gepott. wilch vorpieten die hoßen begirdenn des leb̄s
 5 l̄st vnn̄d zeytlicher gutter. seyn an h̄n selbs klar. vnn̄d bleyben dem nechsten on schadenn. auch so weren sie biß h̄n das grab. vnn̄d bleybt der streytt h̄n vnß. widder dieselben. biß h̄n den todt. Drumb seyn [N 1^u]¹⁾ diße zwoey gepott. von Sanct paül. h̄n eynß gezogen Ro. 7. vnn̄d zcu eynem zcill gesetzt das wir nit erreychen vnn̄d n̄r h̄n gedenckenn: biß h̄n den todt. denn
 10 Niemand h̄e so heylig gewesen ist. der nit hoße neygung h̄n h̄m²⁾ befület hett. sonderlich wo die vrsach vnn̄d reygung³⁾ leygentwertid gewesen ist. dann es ist die erbsünd vnß von natur angepornn. die sich dempsen lessit aber nit⁴⁾ ganz auß rotten. an durch den leyhlichen todt. der auch vmb der selben n̄glich vnn̄d zcu wunschen ist. des helff vnß Gott Amen

¹⁾ sie . ²⁾ ge . ³⁾ da . ⁴⁾ außtr .

4 leyten



Luthers handschriftlicher Entwurf des Erbietens. 1520.

(Zu Bd. VI, 476 ff.)

Luthers handschriftlicher Entwurf von seinem „Erbieten“ war uns bei Bearbeitung des sechsten Bandes im Original nicht zugänglich: wir haben ihn jetzt in der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha benutzen können; er befindet sich daselbst in Cod. Chart. A. 879. Blatt 9 dieses Codex enthält auf beiden Seiten Luthers Niederschrift, das dazu gehörige Blatt 10 ist auf der Vorderseite leer und trägt auf der Rückseite den schon Bd. VI S. 476 erwähnten Vermerk von Spalatin, nur daß im Original „öffentlich“ steht, nicht „öffentlich“. Die Handschrift erweist sich durch ihre Korrekturen als das Konzept: gegenwärtig sind die Zeilenenden mehrfach abgeschabt und manche Buchstaben unkenntlich geworden, die C. S. Cyprian, wie es scheint, noch lesen konnte.

Wir geben im folgenden die Handschrift mit genauer Wahrung ihrer Schreibung, ihrer Abkürzungen und Interpunktion wieder, nur der *·* über *n* (*n̄*), der sich auch hier häufig findet (vgl. oben S. 228) und die Punkte über *y* (*ẏ*) sind unberücksichtigt gelassen. Die unkenntlich gewordenen Buchstaben sind nach Cyprians Text in kleineren Typen ergänzt.

Cyprian hat die Handschrift mit drei sicheren Ausnahmen (gottlicher f. gott^l = gottis Bd. VI, 477, 18; synn f. seynn 24; dann f. denn 27) richtig gelesen und auch in der Schreibung für seine Zeit recht treu wiedergegeben. Wir sehen von der Verzeichnung der einzelnen Abweichungen ab und bemerken nur, daß Cyprian für vor- fast stets ver- setzt und das *i* der Endsilben (allis, vbir) in *e* verwandelt. Vgl. noch gemeynß 476, 8. In der Schreibung der *f*-Laute weicht er hie und da ab, für *zc* hat er immer *z*. Die *ü* der Handschrift hat Cyprian nur in büchlein, (vn)rüge, schügen, künde, fruchtbarlicher, demütt, müssen durch *u* gegeben und dieses auch in müde, sjunder, über, für (2), würd für *u* der Handschrift gesetzt. Da *u* in (vn)rüge einen Umlaut nicht bezeichnen kann, so bleiben auch fruchtbarlicher (Komparativ) und demütt (vgl. diemüete) zweifelhaft. Die Ersetzung von billich durch billig 477, 24 zeigt, wie sehr diese jüngere Schreibung im Anfang des 18. Jahrhunderts schon eingewurzelt war.

D. R. Ruaeë. Dr. P. Pietsch.

[Bl. 9^a] Ihesus

Eynenn iglicheñ der diß büchlin lißet odder horet. thu ich Martinus
Luther Augustiner. genant doctor der heiligen schrift: erinneren wie ich nū
beheufftig drey Jar on allis auffhoren. mich erbotten hab. zcu Frid vñnd
vorhor. dazu meyn sach ynn¹⁾ disputation vñnd ettlicher vniuersiteten vrtheil
begebenn. vñnd yhe soüiel myr möglich gewesen. alßeyt gerne ersündenn were.
der lust vñnd liebe zcu rüge vñnd stille habe das alles. durch gemeyniß
menschen seyns list vñnd boßheyt vorgeben²⁾ geschehen. vñnd noch seyn auß
horen furäugen ist. mich weytter vñnd weytter. ynn vnrüge. zcu reysßenn.
dann das mag ich auß meyn gewisßenn sagen. das³⁾ ich⁴⁾ noch nie. ynn
meynen synn gefasset: ettwas von dem papstüm noch aller seynen gewalt zcu
dencken⁵⁾ Es were furwar woll allis nach blieben. hett nit der neydhard
vñnd ehrgeiz sich vor messen an myr eynen preys erlangenn. Ich bynn alleyn
vñnd soüiel widderfacher mich so greulich antastenn. Nū sie nit mehr kundenn.
lassen sie die sach fallenn. vñnd heben an meyn leben zcu schmahen. sprechenn
ich sey peyffig. rachselig vñnd viel der namen mehr

Nū ist yhe nit⁶⁾ meyn surnehmen gewesen meyn leben vñnd heyligheyt.
(der ich myr selbs leyder alß vñbetüßet bynn) auffzürüffenn odder⁷⁾ schühen.
Ja hett ich mich vorsehen. das ich vñter die⁸⁾ gelereten⁹⁾ vorstendigen sollt¹⁰⁾
gehelet werden vñnd eynen solchen namen vbiräumen alß¹¹⁾ von dem sich
eyn mensch bessern künde. furwar ich wollt mit gott¹²⁾ hulff¹³⁾ meyn¹⁴⁾ lere
fruchtbarlicher gehandelt haben. Nū sehe ich. das meyn selbs groß vorachtung.
die ich alleyn dohyn gericht. mich schnell auß meynen seynd zcu loßen¹⁵⁾: nit
gar richtig gewesen ist. Vñnd der boße seynd. der nit auffhoret ankuschten.
durch solch nerrische¹⁶⁾ demütt vñnd meyns vorachtung zcu¹⁷⁾ nachteyl meynen
gutter lere. (der ich mich nit vorsehen. ynn myr seyn.) geprauchet hatt

derhalben bitt ich alle meyn freünd vñnd seynnd. wollen myr noch Frid
vñnd rüge gonnenn: vñnd wo ich zcu vill thu.¹⁸⁾ meynß¹⁹⁾ außß beste auß-
legen. Angesehen. das ich alleynn. der auch fleisch vñnd blutt. auß leynem
selß gesprungen widder so viel: groffe geleerte.²⁰⁾ boßwillige. menschen hab.

¹⁾ Vor ynn durchstrichen: auff. ²⁾ Der Ligatur st fehlt die t-Schleife. ³⁾ Folgt ein durchstrichenes Wort. ⁴⁾ Folgt durchstrichen: meyne leb Luther wollte offenbar lebte schreiben.

⁵⁾ Folgt durchstrichen: schwe Luther wollte vielleicht schreiben: schweige zu schreiben ⁶⁾ Folgt ein unleserlicher Buchstabe. ⁷⁾ Unter odder steht durchstrichen: vñnd

⁸⁾ ble ist über der Zeile nachgetragen. ⁹⁾ Hinter gelereten steht durchstrichen: vñnd und über diesem ebenfalls durchstrichen: odder ¹⁰⁾ Dahinter durchstrichen: gerecht

¹¹⁾ alß ist über der Zeile nachgetragen. ¹²⁾ Unter mit gott¹³⁾ hulff steht durchstrichen: ob gott will ¹⁴⁾ Vor meyn durchstrichen: b ¹⁵⁾ Dahinter durchstrichen: mich triebe

¹⁶⁾ Das -e schoint abgeschabt zu sein. ¹⁷⁾ zcu ist über der Zeile nachgetragen. ¹⁸⁾ thu. oder tha. Cyprian: than, es ist also vermuthlich der Punkt Rest des abgeschabten n ¹⁹⁾ meynß als erstes Wort einer Zeile auf den Rand gesetzt.

²⁰⁾ geleerten mit durchstrichenem n

müssen. on mehren willen streyten Es sollt vhe billich nit wunder seynn.¹⁾
 [Bl. 9^b] das höliell reyhende wolff. eynen hünd bellen auch beyßsen zcuwungen
 Ich hab noch leynen mit gleychem maß da myr mit gemessen bekalhet Ich
 erbielte mich aüch noch gegen yderman. das beste zcu horen vnnnd auffnehmen.
 denn ich. das gott weyß: vhe nit gerne wollt vnschristlich handelln. odder das
 leren. reden vnnnd schreyben. das widder gott. vnnnd der seelen selicheyt weere

Wo myr aber frid vnnnd ruge nit will gelassen werdenn so bitt ich.
 das yhm niemand furnehm. mich müde odder matt zcu machen. dann meyn
 gehst. myr von gott geben. also steht. das ich ehe die ganze welt vortrat
 müde zcu machen: Meyn selb darauff ich bat. stett fest. wirt myr aüch nit
 wanden noch findenn. ob gleych alle hellischen pfortten da widder streyten.
 des allß bynn ich gewiß.

Es ficht mich nichts an. das ettlich myr schult geben ich²⁾ woll mich
 an massen größer³⁾ kunst denn alle welt hatt. vnnnd alleyn seyn. lug mündi.
 Sett man mich. ynn meynem windell lassenn. sie weren wol fur myr blieben. ¹⁵
 meyster zcu Israhel. vnnnd ich was ich⁴⁾ were Es stünd die Christenliche
 warheyt⁵⁾ eyn mall alleyn⁶⁾ auff Sanct pavel. Aber eyn mal auff
 S Athanasii. item auff S Augustini. Ja es hatt eyn mall eyne Gselhne
 widder den ppheten geredt. Wer weyß. was Gott durch vns werden will.
 Er ist eben derselb Gott. ob wir gleych kunder seyn doch seyne creatur ²⁰
 bleyben müssen vnnnd er⁷⁾ schrecklich ist⁷⁾ ynn seynenn gerichtenn vbir der
 menschen kinder.

das will ich gutter meynüg yderman furgelegt habenn. sich selb zcu bewaren:
 fur freilem vrteyl vnnnd selicheyt haß vnnnd neyß. Bitt gar demutig
 vnnnd freuntlich. Niemand woll sich zcu myr haß odder vngunst vorsehen ²⁵
 dann meyn mütt ist zcu frolich vnnnd zcu groß dazü das ich yemand mocht
 herlich⁸⁾ seyn seyn. Ich hab auch nichts fur aügenn denn die sach der
 warheyt an yhr selb. der ich auß herzen hold bym vnnnd ob ich vmb yhrer
 willen: zcuwehlenn byn. odder seyn wurd⁹⁾ zcu frey vnnnd frisch: wollt myr
 dasselb eyn iglicher freuntlich vorsehen Ich weyß yhm nit mehr zuthun. ³⁰
 Gottis willen geschehe auff der erdenn wie ym hymell Amen.

¹⁾ Dahinter durchstrichen: das eyn arm mensch . . . Das letzte ist abgeschabt und unleserlich. ²⁾ Dahinter durchstrichen: armer ³⁾ b wirklich in der Ha. ⁴⁾ Dahinter durchstrichen: bin ⁵⁾ Luther hatte erst Christenheyt geschrieben; heyt ist ausgestrichen und an den Rand liche warheyt gesetzt mit hinweisendem Strich. ⁶⁾ alleyn ist über der Zeile nachgetragen. ⁷⁾ er ist über der Zeile nachgetragen, ebenso ist hinter schrecklich ⁸⁾ herlich ist über der Zeile mit hinweisenden Zeichen nachgetragen. ⁹⁾ b in wurd ist fast ganz abgeschabt, vielleicht auch noch ein schliessendes e



Eintragungen Luthers in das Decanatsbuch der theologischen Fakultät der Universität Wittenberg. 1515. 1517. 1518. 1520.

Als Urkunde von erheblichem Werth für die Geschichte der Universität Wittenberg muß das alte Decanatsbuch derselben gelten. Es enthält die meist eigenhändigen Eintragungen der Decane der theologischen Fakultät über die während ihrer Amtszeit vollzogenen Promotionen aus den Jahren 1502—1786 nebst Statuten, Edicten der Kurfürsten und gelegentlichen Anmerkungen.

Das Buch befindet sich zur Zeit im Besitze der theologischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg und wird auf der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Halle a/S. aufbewahrt. Nach Aufhebung der Universität in Wittenberg befand es sich nebst anderen wichtigen Urkunden derselben in der Bibliothek des dortigen Predigerseminars. Nachdem es C. E. Förstemann dort aufgefunden hatte, wurde es mit diesen der vereinigten Universität Halle-Wittenberg übergeben. Außerlich stellt es sich dar als ein etwa 200 Blätter enthaltender Folioband in Schweinsleder mit Schließen, der durch den langen Gebrauch schadhast geworden ist. Durch Förstemann ist ihm eine umfassende und sorgfältige Veröffentlichung zu Theil geworden unter dem Titel:

„Liber Decanorum Facultatis Theologicae Academiae Vitebergensis. Ex autographo edidit Car. Ed. Foerstemann, phil. Dr. Lipsiae, sumtibus et typis Caroli Tauchnitii 1838.“

Für unsere Lutherausgabe kommt das Buch nur insofern in Betracht, als auch Luther während seines Decanats mit eigenhändigen Eintragungen theilhaft ist. Diese beginnen im Jahre 1515. Zuvor haben wir indeß eine Eintragung mitzutheilen, die auf ihn sich bezieht, nämlich Bl. 15^a die Nachricht über seine eigene Promotion unter Johann Staupitz Decanat 1508:

„Octava Marcij Magister wlfgangus peciit pro licentia et magister Martinus luder Augustinianus pro biblia. Suntque admissi hoc pacto, quod pro residuo temporis cum magistro wulfango est dispensatum.

Die nona de Marcio magister martinus ad bibliam est admissus, sed vocatus Erphordiam adhuc non satisfecit facultatj.“

Hierzu hat Luther selbst die Bemerkung, die wir unten abdrucken, beigefügt, und zwar wohl gleich, als er das Buch zum ersten Mal als Decan

in die Hände bekam, wie denn auch die Blätter seiner Handschrift dort mit denen seiner ersten Zeit zusammenstimmen.

Wir theilen zuerst diese Bemerkung Luthers mit und lassen dann seine ordentlichen amtlichen Eintragungen aus den Jahren 1515, 1517, 1518, 1520 folgen. Weitere Eintragungen von ihm als Decan bringt erst wieder das Jahr 1535.

Die Art der Wiedergabe ist die in unsrer Ausgabe übliche. Die wenigen Stellen, wo Förstemanns Lesung von der unseren abweicht, werden wir unter dem Texte (bez. mit F) anmerken.

G. Thiele.

Neo faciet. Quia tunc pauper & sub obedientia nihil habuit. Solvet. ergo Erfordia.¹⁾

[Bl. 25^a] Sub Decanatu eiusdem²⁾ feria Sexta post Sancti Georgii venerabilis pater Iohannes frosch Babenbergensis, ordinis fratrum b. Virginis de monte Carmeli, Sacrae theologiae Baccalaureus formatus Tholosensis, petiit recipi ad facultatem, offerens literas testimoniales Universitatis et Studii Tholosani et patrum suorum, similiter nusquam vitiosas aut suspectas. Et previa Solenni et Cathedrali responsione sub praeside Magistro nostro Eximio, Domino Andrea Carlstadt unanimi Dominorum de facultate consensu admissus est. Solvitque dimidium gradus sui scilicet formature 7. gross. et 14. gross. praesidenti, ut statutum est. 10

[Bl. 25^b] Anno domini 1515. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri Martini Luder Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

P. Magister noster Eximius, Iohannes hergott Augustinianus, ad senatum theologicum receptus est die 17. Augusti, quae fuit sexta feria, finita 15 disputatione in collegio praesentibus dominis Magistris de facultate.

P. Melchior Mirisch, prior dresdensis ordinis Augustinensis, Baccalaureus formatus, eodem die quo supra publice pro Licentia respondit et post dis-

6 Hinter testimonialis ist durchstrichen: facultatis theoloeice, dafür am Rande: Vniuersitatis et Tholosini F 9 Andrea 10 Hinter formature steht durchstrichen: hoc est 1. flor. 16 pñibus

¹⁾ Bezieht sich auf die in der Einleitung angeführte Eintragung des Staupitz über Luthers Promotion und seine daran gefügte Notiz, daß Luther nach Erfurt zurückgereist sei, ohne der Fakultät die Gebühren entrichtet zu haben. Die Bemerkung Luthers steht am Fuß der Seite, unmittelbar unter jener Notiz. Sie stammt, wie bereits bemerkt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1515.

²⁾ Im vorhergehenden Abschnitt stehen die eigenhändigen Eintragungen des damaligen Decans, des Augustinerpriors Wenzeslaus Singl. Seine letzte Eintragung unmittelbar vorher enthält das Datum der öffentlichen Erlangung der Licentiaturs des Andrea Hofrichter „3^a feria post Annuntiationis s. virginis ante dominicam Iudica (1515).“

putationem praesentibus dominis de facultate dignus iudicatus et admissus est. Et dedit danda, post die sequente Nativitatis festum gloriose virginis, idest ipso die S. Gorgonii, mane in Aula D. Doctoris Erardi Milde pariter in Licentiatum promotus est, concedente ei dignissimo patre et D. Doctore

5 N. Reissenbusch, praeceptore Lichtenbergensi, Cancellario nostro.

Nona die Septembris Vesperati sunt Religiosi patres, Magistri Tilo-
mannus schnabell ex alsfeldia hassiae, Iohannes pictor ex Lippia Vest-
phaliae, Andreas hofrichter ex Minderstadt francooniae et Melchior Mirisch
ex Dresden Misne, omnes Augustiniani Eremitae, per Eximium p. Magistrum

10 Martinum Luder. Et in Crastino die Sanctorum Martyrum Prothi et Hia-
cynthi per eundem solenniter Doctoralibus sunt insigniti. Caeteraque omnia
secundum statuta Diligenter observata fuerunt. Emancipator fuit Magister
Eximius Petrus Lupinus, Galli Reverendus P. Magister Iohannes hergot
Augustinianus et Eximius Magister Nicolaus Gronenbergk, pastor Vitten-
15 bergensis populi. Dederuntque Novelli p. Magistri toti Universitati et Senatui
preciosum et splendidum prandium de benevolentia speciali, praesentibus
illustrissimo principe et duce Volfgango Comite palatino &c., Rectore nostrae
Universitatis, et Nobilibus & Generosis Comitibus de Erberstein et Regen-
stein aliisque pluribus honestis hospitibus.

20 Relati quoque sunt et suscepti ad senatum sive Concilium theologiae
nostre Universitatis omnes quattuor et Singulus ipsorum Vigilia Exaltationis
S. Crucis.

[Bl. 27^b] Anno domini 1517. Sub decanatu aestivo Eximii p. Magistri
Martini Luther Mansfeldensis facta sunt ea, quae sequuntur.

25 Die Vicesima prima Augusti Venerabilis d. Magister franciscus Gun-
therus Nordhusensis praesentibus dominis de facultate in Collegio petiit ad-
mitti ad responsionem pro Biblia Et admissus est. Responditque die quarta
septembris praesidente Eximio patre M. Martino Luther, Decano facultatis,
et uno consensu Dominorum ad Baccalaureatum in Biblia admissus est.

30 Eadem die Quarta et eiusdem mensis Septembris Venerabilis dominus
Iohannes Montanus hessus, artium Magister, petiit admitti ad Bibliam pro
responsione. Et admissus respondit presidente Eximio D. Petro Lupino,
S. T. doct. &c., die undecima eiusdem mensis et ad Baccalaureatum ad-
missus est.

35 Undecima die eiusdem mensis petiit pro responsione ad Bibliam Vene-
rabilis et religiosus pater Martinus Glaßer, Eremitarum S. Augustini Episcopi.

5 Reissenbusch F 28 praesidente bis facultatis ist von Luther am Rande nachgetragen
29 vor in ist adm geführten 31 Vor Iohannes steht durchstrichen: Mgr 32/33 presidente
bis doct. &c. ist von Luther am Rande nachgetragen

Et admissus Respondit praesidente Eximio p. Martino Luther &c. vice Eximii D. Andree Carlstadii &c. decima octava eiusdem mensis. Et admissus est ad Baccalaureatum.

Vicesima prima die Septembris, que est altera post festum Matthaei, hii tres praedicti Venerabiles viri, Scilicet franciscus Guntherus, Iohannes Montanus, artium Magistri, et religiosus p. Martinus Glaßer, facto principio et commendatione S. Theologie ad Bibliam conveniente, simul sunt ad Baccalaureatum Biblie promoti proclamatique coram dominis de Universitate. Exhibueruntque Dominis de facultate et Doctoribus prandium splendidum de Benevolentia speciali. 10

[Bl. 29^a] Anno domini 1518 sub decanatu Brumali R. p. Martini Luther, S. T. Magistri, acta sunt haec, quae sequuntur.

Anno quo supra Vicesima prima die mensis Nouembris vesperatus est Venerandus pater Iohannes frosch, Sacre T. licentiat, Carmelitarum Augustae prior, per Eximium dominum Andream Carlstadium, Sacre The. et utriusque Iuris Doctorem, omnium Sanctorum wittenbergensis Ecclesiae Archidiaconum. 15

Et in crastino sequente die, Scilicet Sanctae Ceciliae, per eundem doctoralibus Theologiae solenniter est insignitus et in doctorem S. The. publice promotus ac pronuntiatus. Caeteraque omnia Diligenter sunt secundum statuta servata. Emancipator fuit Eximius vir, Dominus petrus Lupinus Galli R. p. Martinus luther et Spectabilis D. licentiat Nicolaus Amßdorffus. Deditque facultati splendidum et honorificum prandium de benivolentia speciali. 20

[Bl. 31^a] Eodem anno ¹⁾ Respondit pro Biblia D. Iohannes Cuelsamer, Magister Art., e babenbergia feria Sexta post martini, sequente feria secunda promotus, datis quae statuta sunt. 25

Respondit pro Bibliis pater Henricus Zutphaniensis Augustinensis feria sexta post Epiphaniae anno 1521, feria secunda proxima promotus. ²⁾

1/2 praesidente bis Carlstadii &c. ist von Luther am Rande nachgetragen, jedoch ohne das übliche Einschaltungszeichen im Text 4 est) erat F 12 quae fehlt in der Handschrift und F 15 Andream 19 fgm 21 Martinus] Mgr. Martinus F, Mgr ist aber in der Handschrift durchgestrichen Amßdorff 26 Ber feria steht durchgestrichen Sabbato

¹⁾ Eodem anno = 1520. Die vorhergehenden Notizen beziehen sich auch auf Luthers Decanat, sind aber von Melancthon geschrieben. Sie lauten: Anno domini M. D. xx. sub decanatu hiberno Reverendi Patris Doc. Martini Lutheri, Respondit pro formatura Pater hieronymus Matthiae, prior Magdeb. Ord. Praedic. in profesto Omnium Sanctorum. Respondit pro Bibliis pater Iohannes Westman, prior Lippien. Ord. Divi Augus. in Die Animarum, et feria secunda post diem animarum promotus est. ²⁾ Am Fuße der Seite, die mit promotus schließt, steht von andrer Hand: Sub R^{do} patre d. doc. Petro Lupino.

[Bl. 31^b] ¹A Respondit pro Biblia Venerabilis vir Antonius Zoymerman feria sexta post laetare, quae fuit Decima octava Marcii. Die lunae sequenti promotus, praesedit ei Eximius d. Doctor Andreas Carlstadius Archidiaconus.

, B Respondit pro bibliis Venerabilis vir Iohannes Schlachynnhaußenn e Moravia feria quarta post iudica, quae fuit Vicesima Marcii. Sequenti die promotus sub Reverendo p. Martino Luthero praesidente. Et abiit nondum datis legitimis, quod D. Mag. rector Christopherus Schlick &c. fidem pro eo dederit et intercesserit.

1 Antonius ist durchgestrichen 7 Rf

¹) Die beiden folgenden Abschnitte sind mit rother Tinte geschrieben und zwar in umgekehrter Reihenfolge. Die in der Handschrift beigefügten Buchstaben A und B weisen ihnen ihre Stelle an.

Disputationsthesen Luthers.

1519. 1520.

Wir bringen hier die in den früheren Bänden nicht enthaltenen, weil erst nach deren Ausgabe bekannt gewordenen Thesenreihen. Einzelnachträge zu den in den früheren Bänden mitgetheilten Disputationsthesen siehe am Schluß dieses neunten Bandes.

Lic. Rossmann.

1. Theses de excommunicatione.

1519.

Auf der Stadtbibliothek zu Säbed fand Professor Kawerau handschriftlich Thesen Luthers über die excommunicatio. Das Jahr der Niederschrift ist nicht angegeben. Kawerau sah in dem Schlußvermerk „Hec questio ante annum disputata est vel supra“ nur die Handhabe, die Zeit der Abschrift zu bestimmen auf c. 1519. Denn er meint, das „M. Lutherus disputabit“ am Schlußse passe ganz in die Situation im Sommer 1518, wo Luther eine derartige Disputation halten wollte, dies auf Wunsch des Bischofs von Brandenburg aber unterließ. Doch denkt Kawerau nicht daran, in den gefundenen Thesen diejenigen zu erkennen, welche Luther der (verreitelten) Disputation zu Grunde legen wollte. Im Briefe an Sinsk vom 10. Juli 1518 sagt Luther von der Disputation: ecce rumor praevenit; so waren Thesen wohl schon schon gedruckt. Sollen wir nun in den Thesen die articulos odiosissime compositos erkennen, welche die Gegner aus der Predigt Luthers über den Bann nach der Rückkehr von Heidelberg formten und verbreiteten? Auch die positiones de excommunicatione, von denen der Brief Spalatins vom 5. September redet, sind trotz der Wendung „istinc [von Wittenberg] huc missas“ nicht Thesen Luthers. Aber der Ton in unsern Thesen ist nicht heftig, wir gewahren keine Übertreibungen Luther'scher Gedanken, die Sätze hängen gut zusammen, so daß wir keine Spur davon finden, ein gehässiger Gegner habe raptum ex ore meo sermonem, wie Luther sich ausdrückt, zu Thesen geformt. Ferner fehlt unsern Sätzen das epigramma amarulentissimum in Romanam avaritiam, das nach Spalatins Zeugniß den feindseligen Artikeln angehängt war. Was aber ausschlaggebend ist, die Säbeder Abschrift hat hinter den 14 Thesen: M. Lutherus disputabit. Dies kann der Abschreiber nicht erdacht und auf eigene Faust hinzugefügt haben. Er war dazu umfoweniger veranlaßt, als er ja über die stattgefundenene Disputation eine Zeitangabe macht. Der Anfang seiner eigenen Zufügung hebt sich mit „Haec quaestio etc.“ deutlich von der Vorlage ab. Stand nun dies Lutherus

disputabit im Original, so konnte dasselbe nicht die feindseligen Artikel vorstellen. Denn abgesehen davon, daß dieselben uns nicht als mit diesem Vermert behaftet beschrieen werden, wäre es Luther und den Seinen leicht gewesen, nachzuweisen, daß eine Disputation hierüber nicht stattgefunden habe und auch nicht stattfinden werde.

So wird es sich empfehlen, diese 14 Thesen ein wenig später, etwa 1519, zu setzen. Luther bemerkt zu dem Verlangen des Bischofs von Brandenburg ut differrem eam disputationem: quod et feci et facio. Später hat er, zumal durch die Veröffentlichung des Sermo de excommunicatione Klarheit geschaffen war, die Zeit zur Disputation vielleicht für gekommen erachtet. Die in den 14 Thesen behandelten Fragen beschäftigten ihn immer wieder: wir haben neben dem neuen Sermon vom Bann noch die zwei Disputationen de excommunicatione und de non vindicando. These 11—14 scheinen ein Vorspiel zu de non vindicando. Die Ausführungen entsprechen der Auslegung zum 8. Gebot (Unf. Ausgabe Bd. I, 508 ff.), sind also jedenfalls nicht von einem Gegner aus dem Sermon vom Bann zusammengestellt. Könnten wir dem Schreiber der Lüneburger Kopie eine Vertrautheit mit den Wittenberger Personen zutrauen, so würde die Schlußbemerkung ein ganz bestimmtes Zeugniß enthalten: diese Thesen de excommunicatione sind nicht etwa nur für eine Disputation bestimmt — man hörte, daß eine solche über dies Thema vor geraumer Zeit auf bischöflichen Wunsch unterblieben sei — sondern es ist über sie disputirt worden.

Bgl. Unf. Ausg. Bd. I, S. 634 ff. Enders, 2. Briefwechsel, Bd. I nr. 90 u. 98. Kauter in: Zeitschrift für Kirchengesch. Bd. XI, S. 477 ff.

Die Lüneburger Abschrift der 14 Thesen hat durch Beschneiden am Schlusse einige Worte eingebüßt; ferner sind viele Stellen der Randbemerkungen eben dadurch verstümmelt. Eine zweite Hand hat nämlich zum Texte kurze Notizen gemacht, welche keinen feindlichen Gegner Luthers verrathen, aber doch meist eine Abweisung oder Umdeutung der Thesen bezwecken.

Wir geben den Text nach der Lüneburger Abschrift und bringen deren Randglossen in den Notizen. Die vermutheten Ergänzungen der verstümmelten Stellen schließen wir in eckige Klammern. Die Abkürzungen lösen wir auf.

De excommunicatione.

1. Excommunicationes pontificis non ponunt hominem extra gratiam,
2. Nec extra participationem bonorum Christi ecclesie,
3. Nec tollunt orationem ecclesie sed magis augent.
4. Ymmo presupponunt¹⁾ hominem extra gratiam et in peccato mortali.
5. Nec in quolibet sed publico et scandaloso²⁾ peccato.

1 Titel fehlt in Hb. 3 Um Rand: Heo declaratur in 4^{ta} [conclu]sione 4 Um Rand: Falsum est nisi intelligatur de excommunicatione iniusta. 6 scandalosa Hb. Um Rand: Recte si est contra abusum [commissario]rum ecclesiasticorum. Kauter: recte sentit[?]

¹⁾ Bgl. praesupponit Unf. Ausg. I, 640, 7.

²⁾ Bgl. Unf. Ausg. I, 642, 5.

6. Excommunicationes pontificis sunt solummodo pene externe.
 7. Similiter reconciliationes sunt solummodo externe licentie.
 8. Ve his, qui excommunicationem pape plusquam peccatum mortale aut etiam veniale timent.¹⁾
 9. Errant sacerdotes predicantes excommunicatos non gaudere bonis ecclesie.
 10. Impii sunt Episcopi et eorum Officiales, qui propter pecuniam christianos excommunicant.
 11. Docendi sunt christiani illud Mathei: Tollenti tunicam etc.²⁾
 12. Etsi Officialis teneatur Ius ministrare actori pertinaciter, tamen magis tenetur eum inducere prius ad obediendum dei mandato.
 13. Quod dicatur consilium esse, non mandatum, dimittendi pallium sicut virginitas et venditio est error.
 14. Si etiam constet consilium esse, tamen casus semper occurrit in Iudiciis sic ut [extendat in opus animi prae]parationem.³⁾

Matth. 5, 40.

15

M. Lutherus disputabit.

Hec questio ante annum disputata est vel supra.

2. De sacramentis disputatio in distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum.

1520.

Die zwei Thesenreihen Unf. Ausg. Bd. VI, 470 und 478 sind mit Recht als Bestandtheile einer Reihe von Circular-Disputationen angesehen worden, wie sie Luther abhalten ließ, ehe er in den großen Streitschriften auch die Sacramentslehre in die Streitpunkte hineinzog. Sie gehören in das Jahr 1520. Nun ist zu den genannten zwei Reihen noch eine dritte erhalten, die eng mit ihnen zusammenhängt.

Im Cod. Msc. theol. lat. Oct. 91 der königlichen Bibliothek zu Berlin finden sich hinter dem oben Bd. I S. 629 unter C beschriebenen Drucke eine Reihe von Wittenberger Disputationsthesen in Abschrift. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das ganze Material aus einem Drucke, einer von den drei bekannten Thesensammlungen bis 1522, herflammt; vielmehr sind wohl einzelne Plakatbrücke oder deren Abschriften zusammengebracht. In diesen Reihen von Thesen steht nun auf Blatt 71^b: „DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüthe:“ Professor Kolbe, dem wir die Auffindung verdanken, will das erste Wort in disputatio auflösen und eine zweite Disputation über das vierte Buch des Lombarden angezeigt finden. Offenbar aber ist zu lesen:

7/8 christianā Hdschr. 12 Am Raube: Dubito de eius veritate. 15 sicut[?] pōt[?] ptionem Hdschr. nach Rawertan. Wir denken an Unf. Ausg. 518, 17. Vgl. auch dort 508, 81 ff.

¹⁾ Derselbe Gedanke Unf. Ausg. I, 641, 35 f. ²⁾ Vgl. Unf. Ausg. I, 642, 7. ³⁾ Der Nachdruck liegt auf casus, vgl. Unf. Ausg. I, 518, 16—17: assidue veniunt casus etc.

distinctio 2. Libri 4. des Lombarden, denn gerade die zweite distinctio des vierten Buches beschäftigt sich mit diesem Gegenstande. Es läge sogar nahe, die zwei letzten Worte in Mag: Lomb: zu ändern, doch sind die Schriftzüge zu deutlich. Luther hat in seinem Exemplar des Lombardus zur dist. 2. libr. 4. keine Randglossen gemacht (s. Bb. IX, S. 94). Erst kurz vor der Abfassung der Schrift von der babylonischen Gefangenschaft hat er die Sacramentslehre zum Gegenstand einiger Disputationen gewählt.

Unsere 8 Thesen waren wie die oben genannten VI, 471; VI, 478 für eine Circular-Disputation bestimmt. Wegen somit drei Verhandlungen über die Sacramente vor, so werden sie zeitlich einander nahe stehen; gehört eine sicher in's Jahr 1520, dann auch die andern. Ferner wird ein Gedankengang und Fortschritt zu erkennen sein: VI, 471 soll zeigen, daß auch im alten Testament von Sacramenten im gewissen Sinne zu reden sei; VI, 478 legt die Verschiedenheit an einem Beispiel, dem baptisma carnis, poenitentiae, gratiae dar; unsere 8 Sätze behandeln die Sacramente im neuen Testament.

Vgl. Unf. Ausg. Bb. VI, 470—473. Rolle in Zeitschr. f. Kirchengeschichte, Bb. XI, 464—65.

Disputatio in Distinctionem 2. Libri 4. Sententiarum Martini Lutheri. 1520.

1. Non placet sacramenta nove legis sic distingui, ut alia remedia tantum sint contra peccatum alia etiam gratiam conferant adiutricem.
2. Omnia prorsus sacramenta tum remedia sunt peccati tum adiuvant per gratiam, si fide suscipiantur.
3. Nos arbitramur sacramenta nove legis constare ex promissione dei et signo visibili.¹⁾
4. Tot sacramenta nove legis sunt quot promissa et adiuncta signa.
5. Baptismus, Eucharistia et poenitentia tria proprie sunt sacramenta nove legis,
6. Cetera videntur ab ecclesia et usu primum instituta et appellata sacramenta nove legis.²⁾
7. Nihil obstat, quominus tot sacramenta, quot articuli sunt fidei, dispossint, si signum visibile tollas.
8. Immo quot sunt verba dei tot fere sunt sacramenta, que fidem excitant, etiam si signum desit.

1/2 Hdschr. nur: DIS: 2. Libri. 4: MAR: Lüttho (sicher so, nicht Lotho: wie Rolle gibt).
Die falsche und die richtige Auflösung s. in der Einleitung 18 et usu] nicht ex usu, wie Rolle gibt 18 Eine Unterschrift fehlt

¹⁾ Diese Aare Kürze hier wohl zum ersten Male. ²⁾ These 4—6 wendet sich gegen die Siebenzahl der Sacramente bei dem Lombarden, man beachte das 'proprio'.



Predigten Luthers gesammelt von Joh. Poliander. 1519—1521.

Die Leipziger Disputation, welche für Luthers Stellung zum Papstthum und zur alten Kirche von tief eingreifender Bedeutung war, hat entscheidend und klärend auch auf die Zuschauer seines Beginns gewirkt. Wie nunmehr seine Gegner offener und giftiger gegen ihn auftraten, so erklärte sich jetzt auch Mancher offen für Luther, der bisher noch zuwartend auf Seiten der Anhänger des Alten sich gehalten hatte. Jedenfalls hatte der damalige Submagister der Leipziger Thomasschule, Johannes Graumann (Poliander) zur Zeit der Disputation mehr Beziehungen zu Luthers Gegnern als zu ihm selbst. Nach Seidenborff war er „Eccii in disputatione amanuensis aut famulus“. Aber nach Beendigung der Disputation verließ er Göt und folgte Luther und hat von da an bis an sein Ende im Jahre 1541 in Preußen als Lehrer des Evangeliums gewirkt. Auch ein großer Theil der studirenden Jugend verließ damals Leipzig und ging, angezogen von Luthers gewaltiger Persönlichkeit, nach Wittenberg (Hist. Luth. I, § 62, add. II (r) und § 152 (2)). Im Herbst 1519 finden wir Poliander mit seinem Kollegen und späteren Nachfolger im Rektorat der Thomasschule (von 1522 ab), Kaspar Börner, der schon am 8. November eingeschrieben wurde, bei der Universität Wittenberg immatrikulirt, und zwar zwischen dem 20. und 27. November als „Joannes grauman Naustadt Herbipo. dioc. Magister Lipsen.“ (Förstemann, Album acad. Viteb. p. 86 und 87). Daß beide Leipziger Lehrer ihre Schule verlassen konnten, wird erklärlich durch eine damals wüthende Pest, die sich auch auf Leipzig ausgedehnt hatte (Meurer, Leben d. Alth. II. Bb. 2. Abth. S. 236). Mit dem Erlöschen derselben sind die Beiden vermuthlich in ihren alten Wirkungskreis zurückgekehrt, denn am 20. August 1520 wird Poliander in Leipzig zum Baccalaureus der Theologie promovirt.

Dieser kurze Aufenthalt in Wittenberg hat Poliander in Beziehungen zu den Kreisen der Reformatoren gebracht, die für sein ganzes Leben sich folgenreich erwiesen haben; für die Lutherforschung aber hat er eine Frucht gezeitigt, die für die Kenntniß der Predigtthätigkeit Luthers in den wichtigen Entwicklungsjahren zwischen der Leipziger Disputation und dem Reichstage zu Worms von hohem Werthe ist. Sie liegt uns vor in einem 417 Blätter in Quart umfassenden handschriftlichen Sammelbande der Adnigsberger Stadtbibliothek mit der Signatur:

S. 22. Quart. Der schlichte moderne Halbfranzband mit dem auf den Rücken gedruckten Titel: „Ioan. Poliandri annotationes in Genesin nec non conciones“ hat lange genug dem Auge des Forschers seinen wirklichen Inhalt verborgen. Es ist das Verdienst Paul Ischaderts, den Band auf seinen Inhalt eingehend geprüft und darin eine Reihe fast durchweg unbekannter Predigten und Schriftauslegungen Luthers aus den Jahren 1519—1521 entdeckt zu haben. Ischadert hat die Ergebnisse seiner Untersuchungen in den folgenden drei Schriften veröffentlicht:

1. Unbekannte handschriftliche Predigten und Scholien Martin Luthers. Berlin, Neutner 1888.

2. „Wer hat die Adnigsberger Lutherpredigten Polians urspränglich nachgeschrieben?“ in Luthards Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft usw. 1889, Heft 6.

3. Urkundenbuch für Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. Drei Bände (= Bd. 43—45 der Publicationen aus den R. Preussischen Staatsarchiven) Leipzig, S. Hirzel 1890.

Da indessen Ischadert (ebenso wie den früheren Biographen Polians) die oben angeführte Eintragung des Wittenberger Universitäts-Albums entgangen ist, so fehlt ihm nicht nur ein wesentlicher Umstand zur Erklärung der entscheidenden Wendung im Leben dieses Mannes, sondern er würde auch bei Kenntniß jener Eintragung einzelne Theile des Rodez anders beurtheilt haben, als er gethan. Um die Entstehung der Predigtsammlung zu erklären, nimmt er einen Aufenthalt Polians in Wittenberg in den Jahren 1522 und 1523 an, für den irgend ein bestimmtes Zeugniß nicht vorliegt. Dagegen erbringt er den hinlänglichen Nachweis, daß die Predigten von Luther und nicht, wie bisher angenommen wurde, von Polian stammten, und es genügt, dafür auf seine oben unter 1 angeführte Schrift und die Predigten selbst zu verweisen. Ebenso können wir uns den von Ischadert gegebenen Zeitbestimmungen im Großen und Ganzen anschließen; jedoch für einzelne Theile des Rodez kommen wir zu anderen chronologischen Ergebnissen.

Der Rodez enthält Aufzeichnungen in deutscher und lateinischer Sprache, hin und wieder mit griechischen und hebräischen Worten untermischt. Zum Theil ist derselbe von Polians eigener Hand, die sich beinahe überall auch in reichlichen Randglossen und Zusätzen findet, geschrieben, das Ubrige von unbekannten Händen. Die meisten Aufzeichnungen sind nach Form und Inhalt sofort als Predigten erkennbar, die manchmal in kurzen abgerissenen Notizen, öfter in fließenden Bearbeitungen vorliegen. Ein beträchtlicher Theil der Handschrift trägt die Überschrift: „Scholia in librum Genesis“ und enthält in lateinischer Sprache Auslegungen zu 1. Mos. 1—34. Die Auslegung von Kap. 25—28 ist ausführlicher und wird von Polian gelegentlich bezeichnet als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“. Den Schluß des Rodez bilden drei Blätter mit der Abschrift einer Trostschrift Luthers, betitelt: „Eyn trostliche erghen, fur leut die Inn groffenn ansechtungen ligen, von ansechtungen des bosen feindts. Ihesus.“ Am Ende: „Martinus Luther M. D. XXI.“ (Erl. Ausg. 54, 116 und 64, 294). Auf Grund der hier gegebenen Datirung wird dieses Schriftchen, für das man bisher keinen Titel kannte und das man mit den Gesamtausgaben ins Jahr 1529 setzte (Abtlin II, S. 160), dem Jahre 1521 zuzuweisen und in unser Ausgabe demgemäß einzureihen sein.

Es sind nun die einzelnen Theile genauer zu untersuchen und zwar zunächst diejenigen Aufzeichnungen, welche sich ohne weiteres als Predigtmasschriften geben. Dieselben zerfallen deutlich in vier Gruppen, deren jede ihr bestimmtes Gepräge zeigt.

1. Gruppe. Predigt Nr. 1—24.

Sämmtliche Predigten dieser Gruppe sind lateinisch, von Polianbers Hand auf 26 von ihm foliirten Blättern geschrieben. Sie sind nur auszugsweise in kurzen prägnanten Sätzen wiedergegeben. Der Schreiber bedient sich zahlreicher Abkürzungen, wie sie für das Latein hergebracht waren, deren Auflösung aber bei ihrer augenscheinlichen Flüchtigkeit außerordentlich schwierig war. In den Überschriften werden zumeist die Sonn- oder Heiligtage, an denen die Predigten gehalten wurden, angegeben, bei andern weist der übergeschriebene Text genügend auf den betreffenden Festtag hin. Mit diesen Predigten, die fast durchweg die evangelischen Perikopen behandeln, wechseln beinahe regelmäßig solche über Texte aus 1. Mos. 8—12, ohne besondere Bezeichnung des Tages. Es ergibt sich jedoch schon aus ihren Anfängen, daß sie an denselben Tagen wie die jedesmal vorhergehenden Evangelien-Predigten gehalten sind und zwar in unmittelbarem Anschluß an dieselben. Wir geben sie aber unter besonderen Nummern einmal der besseren Übersicht wegen und da sie im Roder durch einen Zwischenraum allemal deutlich von den vorhergehenden Predigten getrennt sind. Wie die erste Reihe die Perikopenordnung bewahrt, so folgt die andere der der Kapitel. Nr. 22 trägt die Jahreszahl 1519 und enthält eine allgemein gehaltene Abhandlung über altes und neues Testament ohne Zugrundelegung eines bestimmten Textes. Wir haben hier die Einleitung zu einer fortlaufenden Betrachtung der evangelischen Geschichte, mit welcher die folgende Weihnachtspredigt einen Anfang macht. Wir werden unten darauf zurückkommen. In Nr. 1 finden wir die Ortsbezeichnung „Vuittenberge“, in 24: „in Kembergk“; in Nr. 8 deuten die Buchstaben „D. M.“ = Doctor Martinus den Namen des Predigers an.

Hiernach dürfen wir annehmen, daß die Predigten dieser Gruppe in der Zeit vom 30. Oktober bis zum 27. December 1519 und zwar in Wittenberg von Luther gehalten sind mit Ausnahme der letzten, die er in dem Nachbarstädtchen Kemberg hielt. Polianber, der in der angegebenen Zeit sich in Wittenberg aufhielt, kann recht wohl Ohrenzeuge bei allen gewesen sein. Und der Eindruck, den die Aufzeichnungen machen, ist der Annahme sehr günstig, daß der lateinkundige Mann, der geschickte und schreibgewandte Amanuensis Eds selbst durch kurze lateinische Sätze während des Vortrags oder bald nach demselben sich das Gehörte zur Erinnerung oder zum späteren Gebrauche aufbewahrte.

2. Gruppe. Predigt Nr. 25—33.

Diese Gruppe ist in der jetzigen Gestalt des Polianbertodes von der ersten durch die Scholia in librum Genesis und durch eine umfangreiche Gruppe anderer Predigten getrennt. Sie schloß sich aber ursprünglich an die erste an, wie die auf ihrer ersten Seite von Polianber geschriebene Blattziffer 27 beweist. Wir müssen sie aber auch aus dem Grunde hier folgen lassen, weil sie zeitlich jener am

nächsten steht. Auch hier finden wir mit Ausnahme der Nr. 25. und 28. die Handschrift des Besitzers der Sammlung, jedoch weniger flüchtig als in der ersten Gruppe. Alle Predigten sind ausführlich in lateinischer Sprache niedergeschrieben mit eingestreuten griechischen Worten im Texte selbst und am Rande. Eine von ihnen, die Predigt vom Sonntag Kantate, Nr. 27, ist bereits in Bd. IV S. 694 ff. unserer Ausgabe mitgeteilt. Auf eine besondere Lage Papier geschrieben, scheint sie erst später zwischen die übrigen eingeschoben zu sein. Indes hindert nichts, sie in dasselbe Jahr zu setzen wie die anderen. Diese sind mit Ausnahme von Nr. 31., die am Sonntage Exaudi über 1. Mos. 15 gehalten ist, Festpredigten an Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten. Zu der Osterpredigt Nr. 26 hat Ischadert auf dem Königl. Staatsarchiv zu Königsberg in der unregistrierten Hochmeisterkorrespondenz des Jahres 1524 eine zweite Abschrift gefunden (8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer), die den Schriftzügen nach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Die Schrift ist klar und sauber wie von geübter Schreiberhand. Nach Ischadert ähnelt sie der des Dr. Andreas Aurisaber, des Leibarztes des Herzogs Albrecht von Preußen. Die Predigt hat in der Handschrift des Archivs folgende Überschrift: „Philippus Melanthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno 1524.“ Es folgt dann wie in unserem Kobeg „Doctor Martinus Lutherus hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia.“ Auf diese Predigt muß sich beziehen, was Melancthon den 17. April 1520 an Johann Fes in Breslau schreibt: „Martini conciones conabor singulis festis dictas adornare sic, ut excudi possint. Insignem interim, dum abes, locum tractavit de sacramento Eucharistiae, quem mitto coactum in capita. Faciet enim ad institutum tuum. Ipse eundem tractabit copiose Germanica oratione. Interim nolite carere.“ (Corp. Ref. I Sp. 159).¹⁾ Die Jahreszahl 1524 können wir auf Rechnung eines Fehlers beim Abschreiben setzen, zumal auch die zu derselben Gruppe gehörige Predigt vom Sonntag Exaudi über 1. Mos. 15 uns in das Jahr 1520 verweist, in welchem Luther bei seiner fortlaufenden Auslegung der Genes. um die angegebene Zeit beim 15. Kapitel angelangt sein mußte. Die angeführte Briefstelle Melancthons giebt uns aber zugleich Aufschluß über Entstehung der übrigen Predigten dieser Gruppe. Auf sie paßt, was Melancthon über seine Absicht äußert, Predigten, die Martinus an Festtagen gehalten hat, so zu bearbeiten, daß sie gedruckt werden können. Der Plan ist nicht ausgeführt worden: die druckfertigen Predigten sind bisher ungebrucht geblieben. Der Grund ist darin zu suchen, daß Luther endlich nach langem Drängen selbst daran ging, Predigten nach Art der Postillen zu bearbeiten (C. R. I Sp. 285). Dafür, daß Melancthon eifriger Hörer und Nachschreiber von Luthers Predigten war, erbringt uns unser Kobeg weiterhin einen unabweidigen Beweis. Ja, schon am 21. Mai 1519 finden wir ihn mit

¹⁾ Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die beiden Stücke in Bd. IV, 608 f. unserer Ausgabe mit der Überschrift „Emmanuel“ und „Melchisedecus“ mit großer Wahrscheinlichkeit für Ausarbeitungen Melancthons zu halten sind und ebenfalls in das Jahr 1520 gehören. In dem oben angeführten Briefe fährt nämlich Melancthon fort: „Praeter hunc Emmanuelem et Melchisedek et sabbatum tractavit. Emmanuelem ex versiculis meis intelligis Nobiscum Deus, tollens peccatum et confirmans per gratiam. Melchisedek Rex iustitiae est. Iustitiae Rex autor gratiae est.“

Johann Agricola fleißig bei solcher oder ähnlicher Thätigkeit (nach einem Briefe an Spalatin C. R. I Sp. 82). Luther konnte es gewiß zunächst nur willkommen sein, wenn so berufene und so nahe befreundete Männer ihm, dem Vielbeschäftigten, die Mühe abnahmen, dem Drängen auswärtiger Anhänger nach gedruckten Predigten Befriedigung zu verschaffen. Wenn er am 21. Januar 1521 von seinen Matthäuspredigten, die von Spalatin und Gerbel gewünscht wurden, schreibt, er habe trotz eigenen lebhaften Wunsches kein Wort davon aufgezeichnet, denn es habe ihm die Zeit gefehlt (De Wette I, S. 404. Enders II, S. 319), so können wir sicherlich ein Gleiches von seinen übrigen Predigten annehmen. Andernfalls würde Melancthon seine Mühe gespart haben. An den Bearbeitungen dieser Gruppe, die wir ihm zuschreiben, bemerken wir als Eigentümlichkeit die eingestreuten griechischen Worte und Sätze, wie sie auch den sicher von ihm herrührenden Kollektaneen der folgenden Gruppe charakteristisch sind.

Zweifelhaft ist die Datirung der Predigt Nr. 25 Conversionis Pauli (25. Januar), die, von fremder Hand auf ein leergebliebenes Blatt geschrieben, offenbar nur ein zufälliges Anhängsel dieser Gruppe ist. Ihre Identität mit der Predigt desselben Tages im Jahre 1521 läßt sich nach den später im Rodez gegebenen Aufzeichnungen (Nr. 68) trotz mancher Berührungen nicht sicher beweisen. Es scheint daher das Beste, sie mit den übrigen dieser Gruppe in das Jahr 1520 zu bringen und denselben im Druck voranzustellen.

3. Gruppe. Predigt Nr. 34—78.

Im Rodez bildet diese Gruppe den Schluß; wir müssen sie aber der chronologischen Ordnung wegen hier einreihen. Hier sind wir der Mühe enthoben nach dem Kollektor zu forschen, nachdem es dem Unterzeichneten gemeinsam mit D. Annae gelungen ist, die Hiffreschrift am Kopfe derselben zu lesen. Diese lautet: „Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Luth:“. Hierdurch wurde die von Ischadert ausgesprochene Vermuthung, daß diese Aufzeichnungen auch von Melancthon stammen, bestätigt. Die vorliegende Abschrift ist von einer unbekannten Hand. Als Texte sind nur an den Festtagen und Heiligtagen die Perikopen zu Grunde gelegt, sonst sind sie der Genesiß oder Matth. 2 und Luk. 2 entnommen. Die Jahreszahl 1521 bei einer Neujahrspredigt und die Genesistexte machen auch für die übrigen Predigten die Datirung im Ganzen sicher. Von Nr. 34—60 sind wir aber bei öfterem Fehlen der Überschriften einige Male auf Vermuthungen sowohl bezüglich des Datums als auch des Umfanges von Predigten angewiesen. An den betreffenden Stellen werden wir darauf aufmerksam machen. Wir haben sie in die Zeit von Mitte August 1520 bis 1. April 1521 zu setzen. Für ihre Form ist charakteristisch: kurze lateinische Sätze, hin und wieder griechische Sätze und Worte, vereinzelt auch hebräische Ausdrücke, endlich eine Neigung zu schematischer Darstellung der Gedanken.

Zu den von Weihnachten ab gehaltenen Predigten finden sich mit zwei Ausnahmen Parallelen in den Bearbeitungen der folgenden Gruppe. Wir ziehen es aber vor, um das ursprüngliche Gefüge der einzelnen Theile der Sammlung nicht zu zerstören, jede der beiden Gruppen vollständig für sich zu geben und nur durch Anmerkungen auf die entsprechende Predigt der andern zu verweisen.

4. Gruppe. Predigt Nr. 79—116.

Kast die Hälfte des Polianerbodex wird durch die Predigten dieser Gruppe eingenommen. Sie folgen unmittelbar auf Kap. 28 der Scholia in librum Genesis. Geschrieben sind sie von verschiedenen Händen, auch die Hand Polians ist darunter. Die Hinweise finden sich jedesmal unter der betreffenden Stelle des Textes. Nr. 89—112 haben Ähnlichkeiten mit der Handschrift Joh. Agricolae. Leider stand uns zu einer Identificirung nicht genügendes Material zu Gebote.

Die Sprache ist hier durchweg die deutsche, von einigen lateinischen Sätzen und Ausdrücken, die sich häufiger nur in der ersten Predigt finden, abgesehen. Daß wir es mit Lutherpredigten zu thun haben, wird bei der vom grünen Donnerstag (Nr. 111) ausdrücklich bezeugt durch den Zusatz zur Aufschrift: M. L. Eine Predigt vom Sonntag nach Weihnachten ist in der im Bodex vorliegenden Bearbeitung im Jahre 1523 gedruckt und Luther zugeschrieben (vgl. die Bem. zu Nr. 83). Bei einigen anderen, die mit gedruckten Lutherpredigten Berührungen zeigen, ist in einer bezüglichen Anmerkung darauf hingewiesen worden. Auf Luther weisen auch die behandelten Texte: es sind die evangelischen Perikopen von Weihnachten bis Ostern, abwechselnd mit Genesistexten aus Kap. 29—31. Die Zeitbestimmung (vom 25. December 1520 bis 2. April 1521) wird hierdurch und außerdem durch die an vier Stellen zugefügten Jahreszahlen 1520 und 1521, gesichert. Neu ist in dieser Gruppe die oftmalige genauere Ortsbezeichnung, wonach die Evangelienpredigten nach dem Frühstück im Augustinerkloster gehalten wurden, die Genesispredigten in der Pfarrkirche zu Wittenberg und zwar, wie aus den Überschriften und der Anordnung hervorgeht, die letzteren vor jenen.

Über die Entstehung dieser Gruppe ausführlicher deutscher Bearbeitungen von Luthers Predigten haben wir zunächst nur noch Vermuthungen. Tischdort hält sie für wörtliche Nachschriften, die jeder geschickte Student habe machen können, und spricht sie dem Melanchthon ab. Dem letzteren stimmen wir zu; für das Erstere haben wir kein Beispiel und halten es für unmöglich. Wollte man schnell nachschreiben, so bediente man sich, wie uns außer unserem Bodex besonders die Zwickauer Kunde und die Tagebücher über Luthers Tischreden lehren, der hergebrachten Kuzschrift in der lateinischen Sprache, und fast nur, um gewisse charakteristische oder lateinisch schwer wiederzugebende Ausdrücke und Redewendungen festzuhalten, wandte man hier und da das Deutsche an. Die so gewonnenen Notizen bildeten dann die Grundlage für Bearbeitungen, die sich zur Veröffentlichung im Druck eigneten. Solche Bearbeitungen liegen uns hier vor: eine davon hat auch ihre Bestimmung erreicht; die Drucklegung der anderen verhinderte entweder Luther, als er davon erfuhr, ausdrücklich, oder mittelbar durch Herausgabe seiner Postillen. Daß zu solcher Arbeit nicht jeder Beliebige Geschick besaß, liegt auf der Hand. Jedoch befand sich damals in Wittenberg ein Mann, dem wir es zutrauen dürfen und von dessen Art auch dieser 9. Band S. 122 ff. eine Probe bringt, Johann Schneider (Agricola). Er war Luthers Schreiber und Famulus bei der Leipziger Disputation, wird schon im Mai 1519 von Melanchthon als sein Genosse beim Nachschreiben von Luthers Vorträgen angeführt (C. R. I Sp. 82); er ist auch an Luthers Seite, um interessante Neuigkeiten aus dem Munde eines fremden Gastes aufzuzeichnen (De Wette I, S. 468. Enders II, S. 443). Wenn man Agricola als Urheber dieser Gruppe von Predigt-

niederschriften annimmt, so wird man auch nach seinen Beziehungen zu Polianber zu fragen haben. Wenn nicht von früher, waren beide doch sicher von der Disputation her mit einander bekannt, wo sie in gleicher Stellung den streitenden Parteien dienten. Es lag nahe, daß Polianber, als er im Herbst ins feindliche Lager kam, diese Beziehungen fortsetzte. Daß er sie auch nach der Trennung weiter pflegte, dafür dient zum Beweis, daß er, von Würzburg dem Rufe des Herzogs Albrecht nach Preußen folgend, unterwegs in Eisleben verweilte und am 18. August 1525 eine Predigt hielt, deren Konzept noch in seiner Königsberger Sammlung erhalten und mit entsprechender Notiz versehen ist. Dort war inzwischen Agricola als Leiter der neugegründeten Schule angestellt und Polianber wurde bei seiner Abreise von ihm mit Überbringung eines Briefes an Melancthon in Wittenberg betraut (C. R. I Sp. 757). Bei dieser Gelegenheit konnte Polianber sich mit diesen ihm für seine künftige Thätigkeit gewiß sehr erwünschten Predigtenachschriften versehen haben.

5. Scholia in librum Genesis.

Unter dieser Überschrift bringt der Röbez Blatt 27—118^b Auslegungen zu 1. Mos. 1—34 in vorwiegend lateinischer Sprache, die nicht von Polianbers Hand herrühren, aber stellenweise von ihm mit reichlichen Randbemerkungen versehen sind. Auf Blatt 53^a, wo Kapitel 24 schließt, verweist Polianber auf die neun Blätter später folgende ausführliche Auslegung der vier nächsten Kapitel. Diese steht auf Blatt 63—118 und beginnt mit der neuen Überschrift: „De historia Isaac“. Anmerungsweise auf Blatt 141 bezeichnet sie Polianber als: „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“, woraus auch zu ersehen ist, daß er „Scholia“ mit „Collectanea“ gleichbedeutend gebraucht. Eine Randbemerkung auf Blatt 28: „Arborem vitae transivit Mar:“ weist uns auf Luther als den Urheber des Textes, und eine genauere Prüfung des Inhalts bestätigt ihn als solchen hinlänglich. Eschadert hat zum Nachweise des lutherischen Ursprunges der Scholia die deutschen „Predigten über das erste Buch Mose“, die 1523—24 gehalten und 1527 nach fremden Aufzeichnungen mit Luthers Zustimmung gedruckt wurden (Erl. Ausg. 83 und 84) und die 1544 ff. gedruckten lateinischen „Enarrationes in I. librum Mose“ (Erl. Ausg. Opp. exeg. Vol. 1—11) herangezogen. Und das mit Recht. Aber während er aus einzelnen Übereinstimmungen, die von ihm doch auch aus den so viel späteren Enarrationes nachgewiesen werden, folgert, unsere Scholia seien „freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das 1. Buch Moses seit 1527 gedruckt vorliegen“, liefert unsere Prüfung ein anderes Ergebnis. Da die Predigten unseres Röbez durchweg den Jahren 1519—21 angehören und auch die diesen angehängte kleine Schrift (f. S. 317) die Jahreszahl 1521 trägt, so sind wir von vornherein darauf hingewiesen, auch für die Scholia in denselben Jahren einen Platz zu suchen. Aus Briefen (f. unten) und den mit Sicherheit zu datirenden Predigten der Sammlung Polianbers wissen wir nun, daß Luther von 1519 bis zur Reise nach Worms 1521 fortlaufend über Genesistexte gepredigt hat, und somit liegt eine Vergleichung mit diesen viel näher. Sie ergibt denn auch eine so überraschende Übereinstimmung, daß wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen können: die Scholia und Collectanea sind Bearbeitungen der in den genannten Jahren von Luther in der Pfarrkirche zu Wittenberg gehaltenen, uns

auch in anderer Form im Polianberkober vorliegenden Genesispredigten. Die Veränderungen mit den 1523—24, also nur kurze Zeit darauf gehaltenen sind erklärlich genug, die Abweichungen von diesen aber unter dieser Voraussetzung auch am leichtesten zu verstehen. Den besten Beweis für unsere Ansicht gibt die Bemerkung Luthers zu 1. Mos. 8, 21, daß er diese Stelle beim Markusevangelium behandeln werde (S. 847, 22), denn 1523—24 ist sie tatsächlich mit dem anderen Genesistext behandelt worden.

Die Frage nach dem Bearbeiter der Scholia kann nur vermuthungsweise beantwortet werden. Melanchthon war es nicht, denn auf der ersten Seite derselben gibt Polianber die Notiz: „Vide alia insuper scholia a Melanchthone inchoata.“ Daraus geht hervor, daß dem Polianber neben den Scholien der Handschrift solche Melanchthons vorlagen. Die reichlichen Randbemerkungen zu Kap. 1—8, welche an einzelnen Stellen den Text selbst an Umfang übertreffen, machen nun den Eindruck, daß sie nicht eigne Gedanken Polianbers wiedergeben, sondern ebenfalls einer Aufzeichnung von Luthers ersten Genesispredigten entstammen, und die Annahme liegt nahe, daß in ihnen eben die angefangenen Scholien Melanchthons wenigstens theilweise erhalten sind. Wir geben sie daher unter dem Text, als Parallele zu ihm. Sind wir hierdurch auf Melanchthon als einen Aufzeichner und Bearbeiter der ersten Genesisauslegung Luthers gewiesen, so dürfen wir auch wagen, hierauf eine briefliche Äußerung Melanchthons vom 21. Mai 1519 an Spalatin zu beziehen: „Diligenter cepimus D. Martini dictata tibi notare Isleben et ego, et spero, bonum habebimus una nos omnes in illo librum. Primum iam exsplendescet argumentum“ (C. R. I, Sp. 82). Hierdurch wären wir denn wiederum auf Agricola als den wahrscheinlichen Bearbeiter des eigentlichen Textes der Scholia in librum Genesis hingewiesen.

Eine andere Frage aber bleibt ebenfalls offen: Woher stammen Kap. 32—34, da Luther am 1. November 1521 an Gerbel schreibt, er sei nur bis Kap. 32 gekommen? (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 241.) Aus den Kollektaneen des Melanchthon (Nr. 76, vgl. Nr. 105) wissen wir ebenfalls, daß Luther am Sonntag Jubica 1521 seine Genesispredigten mit Kap. 31 schloß.

Wir können nur mit der Vermuthung antworten, daß der Bearbeiter, dem doch gewiß an einer Abrundung seiner Arbeit für den Druck lag, versuchte, in Anlehnung an Luthers Art die Genesis zu vollenden. Eine solche Eigenmächtigkeit, die Luther oft getadelt hat, ist Agricola schon zuzutrauen. Die Auslegung der letzten drei Kapitel ist im Vergleich zu der der früheren kurz und dürftig und stützt dadurch unsere Vermuthung.

Luthers Predigtthätigkeit in den Jahren 1519—1521.

Es wird dem Leser erwünscht sein, wenn wir die einzelnen Züge der Predigtthätigkeit Luthers, wie der Polianberkober sie bietet, zu einem Gesamtbilde zu verarbeiten suchen. Luther giebt in dem eben erwähnten Briefe an Gerbel dazu eine kurze Skizze: „In Matthaeum nihil statui commentari, sed Vittembergae pro suggestu coeperam utrunque testamentum ab exordio populariter declamare, et profeceram in Genesi usque ad cap. XXXII, in Evangeliiis usque ad vocem

Iohannis Baptistae; hic obmutuit vox mea.“ Hiermit beantwortet Luther Gerbels auf einem Mißverständniß beruhende Bitte, er möge den begonnenen Commentar zum Matthäus baldigst vollenden (De Wette II, S. 90. Enders III, S. 160 und S. 241). Luthers Plan war, neben dem alten über das neue Testament zu predigen, und er hatte hier mit dem Matthäus begonnen. Dahin ist zu verstehen, was er am 8. Februar 1520 an Spalatin schrieb: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Mattheum“ (De Wette I, S. 405. Enders II, S. 319). Daß er gleichzeitig über die Genesis predigt, geht aus dem Brief an denselben vom 18. December 1519 hervor: „Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum per Evangelium et Genesim laborans.“ Daß aber hiermit seine Predigtthätigkeit noch nicht erschöpft ist, deutet das Folgende an: „tertio totum ipsae preculae et instituti mei cultus; quarto totum hoc enarrandi munus.“ (De Wette I, S. 378. Enders II, S. 278.) Als eine zweifache bezeichnet er sie Ende Februar 1521: „Sum enim occupatissimus, duas conciones per diem habeo“, am 3. März 1521: „ut taceam geminae concionis munus“ und am 6. März: „Gemina concio virum exigit“. (De Wette I, S. 554, 565 u. 568. Enders III, S. 98, 96 u. 100). Unter allen seinen Beschäftigungen, die in diesen schweren Jahren ihm obliegen, steht Luther als die Hauptsache das ministerium verbi an. Wie er diesem gerecht zu werden suchte, zeigt uns Polianbers Sammlung in einer bisher nicht gekannten Vollständigkeit nach drei Seiten.

„1519 In die Thomae“ (Nr. 22.) gibt uns Polianber den Bericht über den Anfang der Predigten über das Neue Testament: „pro Exordio universe historie Euangelice, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Nove et veteris legis, seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.“ Eine Beziehung auf den Schluß dieser Predigt finden wir Ende Oktober 1520 zu Luc. 2, 40 (Nr. 47). Am folgenden Weihnachtstag beginnt er mit Matth. 1 (Nr. 23). Darauf bezieht er sich, als er am Geburtstage Mariä 1520 denselben Text zu behandeln hat: „hoc euangelion audistis in principio euangelion“ (Nr. 38). Die Fortsetzung können wir aber leider erst vom Matthäustage (21. Sept.) 1520 an verfolgen, wo er im Anfange des 2. Kapitels steht. Die nächsten Texte über die evangelische Geschichte sind aus Luc. 2 genommen und werden an den folgenden Sonntagen p. trin. a. 1520 behandelt (Nr. 43—47). Weiterhin finden sich nur in Nr. 66 vom 6. Januar und Nr. 70 vom 2. Februar 1521, welche solche Texte zu Perikopen haben, Rückverweisungen, Fortsetzungen aber nicht. Daß er auch den Marcus in seinen Plan gezogen hat, beweist die oben angeführte Stelle in den Scholia in librum Genesis, S. 347, 22, wo bemerkt wird: „Hunc locum Tractaturus in Marcum Euangelistam“. Da Luther nach seiner eigenen Angabe vor der Reise nach Worms nicht weiter als bis zur „vox Iohannis Baptistae“, also bis Matth. 3, gekommen ist, dürfen wir annehmen, daß er seit Ende Oktober 1520 nur noch sehr selten, vielleicht gar nicht mehr über die evangelische Geschichte gepredigt hat. Von dieser Predigtreihe bietet uns der Polianbertoder die ersten bis jetzt bekannten Beispiele. Vielleicht gehören aber die Stücke Unf. Ausg. Bd. IV, S. 608 Emmanuel (Matth. 1, 23) und S. 629 De Iohanne Baptista (Luc. 1, 13) mit hinein.

Parallel hiermit gehen die Predigten über das alte Testament, über die Genesis, aber ihr Beginn liegt weiter zurück. Ende Oktober 1519 steht Luther

bereits beim 8. Kapitel. Nach Abzug der Zeit für die Leipziger Disputation und unter Berücksichtigung des Umstands, daß die ersten Kapitel besonders eingehend zu behandeln waren, können wir den Anfang um Ostern 1519 setzen. In allen Gruppen der Sammlung begegnen uns Genesispredigten, und wir sind meist im Stande, sie sicher zu datiren. Sie werden an Sonn- und Heiligtagen in der Pfarrkirche ähnlich wie die Predigten über die 10 Gebote (Bd. I, 18 ff.) im Anschluß an die Perikopenauslegung gehalten, an den hohen Festen aber ausgesetzt. Dahin zielt die Bemerkung der Predigt vom Sonntag nach Weihnachten 1520 (Nr. 84): „Wir wollen iunb widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap.“ — Die letzte Predigt über 1. Mos. 28 war am 4. Advent (Nr. 60) gehalten. — In der Predigt vom Sonntag Jubica 1521 (Nr. 105) heißt es: „Es ist die zeit hie, daß wir wider das Euangelium fur uns nemen von dieser zeit, darumb wollen wir das Capitel in Moise hinauffueren“. Hiermit schließen denn die Genesispredigten des Kobeg, was auch mit der Angabe Luthers in dem Briefe an Gerbel stimmt. Auch sie waren bisher unbekannt; nur einzelne Stücke aus Bd. IV, S. 608—612 scheinen ihnen anzugehören. Zu einem fortlaufenden Text verarbeitet bringt der Kobeg sie in den Scholia in librum Genesis.

Neben dieser „gemina concio in populum per Evangelium et Genesim laborans“ läuft noch eine dritte Reihe Predigten her, seinen Ordensbrüdern gewidmet. Wir finden einen Theil davon in der vierten Gruppe mit der Bezeichnung „a prandio in cenobio Augustinensium“. Sie behandeln regelmäßig die Evangelien-Perikopen der Sonn- und Heiligtage und waren bisher auch unbekannt. —

Über eine Frage gibt uns der Kobeg volle Klarheit nicht, nämlich wie Luther sich die Predigten über Genesim und evangelische Geschichte vertheilt habe. Nur soviel sehen wir: 1. daß alle vorliegenden Predigten an Sonn- oder Festtagen, niemals an gewöhnlichen Wochentagen gehalten sind und 2. daß sich niemals Predigten beider Reihen an demselben Tage finden. Daß Luther an den Wochentagen nicht über die bezeichneten beiden Textreihen gepredigt haben kann, ergibt sich daraus, daß wo wir zwei an zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen gehaltene Predigten derselben Reihe besitzen, die spätere ohne eine Lücke erkennen zu lassen die unmittelbare Fortsetzung der vorhergehenden ist. Wollen wir nicht den unter 2. angeführten Umstand für bloßen Zufall halten, so sind wir zu dem Schluß genöthigt, daß Luther vom Thomastage 1519 bis Ostern 1521 in der Pfarrkirche nach Belieben einen Text aus einer der beiden von ihm gewählten Reihen auf die Perikopenpredigt folgen ließ.

Man wird nunmehr auch die Ausdrücke: „duas conciones per diem habeo“ und „geminæ concionis munus“ nicht wie bisher, dahin deuten dürfen, daß Luther damals zweimal täglich, nämlich über das 1. Buch Moses und über die Evangelien gepredigt habe, (Röhlk. I, S. 488. Enders, Anm. 11 zu Nr. 402), sondern sie von der doppelten Pflicht, an demselben Tage sowohl in der Stadtkirche als im Kloster zu predigen, verstehen; bei der Menge der Heiligtage, über welche sich auch Luther gelegentlich in einer Predigt (Nr. 53) beklagt, immerhin noch eine reichlich schwere Aufgabe. An einer andern Stelle, wo er die „geminæ concio“ selbst näher bezeichnet als „in populum per Evangelium et Genesim laborans“, deutet nichts darauf hin, daß sie auf einen Tag falle.

Von dem allgemeinen Inhalt der Predigten sei nur Weniges herausgehoben. Sicherlich hat die Hand der Nachschreiber und Bearbeiter ihnen viel von ihrer Frische und Unmittelbarkeit genommen, aber wir lernen aus ihnen doch den echten Luther dieser Sturm- und Drangzeit kennen. An verschiedenen Stellen warnt er vor der Allegorie und läßt sie doch in Anlehnung an die alten Kirchenlehrer ihre üppigsten Blüten treiben. Kindlich läßt er sich zu dem Verständniß des gemeinen Mannes herab, wie in der Remberger Predigt (Nr. 24), dann redet er aber wieder in hohem Ernst von den heiligen Pflichten der angehenden Prediger, besonders in den Genesistexten. Unermüdlich treibt er wie in den „Operationes in Psalmos“ (Bd. V unserer Ausgabe) den „locus de iustificatione“ und predigt den Unterschied von altem und neuem Gesetz, von der Gerechtigkeit aus dem Glauben und aus den Werken und lehrt die Freiheit eines Christenmenschen. Mit demselben Eifer aber zieht er auch gegen den Papst zu Felde: „Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei“, um dann einzulassen: „Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum“ (Nr. 59). Ober: „Papa iniuste vetat tot gradus [sc. matrimonii]“ und fährt dann fort: „Non iubeo, ut ducas in 4. aut 3. gradu, sed si duxisti, ne patere separari“ (Nr. 65 vgl. 86). In der Predigt vom Sonntag Jubica 1521 (Nr. 105) redet er von den Fastengeboten und sagt mit erschreckender Kühnheit und beißender Ironie: „Wer das thuen will, der thues. Ich thues es nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag nichts darnach was er [der Papst] darzw sagen wirbt. Er hatt mich schon im ban than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Irt sein aber leider so vill, das ich sie nicht all ubertreten kann.“

Polian der's Randbemerkungen.

Die Randbemerkungen Polian der's verdienen besondere Beachtung. Sie geben oft die Handhabe zur sicheren Datirung des Textes. An anderen Stellen bieten sie eine erwünschte Erläuterung und Korrektur. Auch sein Widerspruch und seine Kritik der vorgetragenen Gedanken Luthers ist nicht ohne Interesse. Zahlreich sind die von ihm angeführten Belegstellen, die übrigens, soweit Drude lutherischer Schriften in Betracht kommen, nur solchen entlehnt zu sein scheinen, die bis 1522 erschienen waren. Zweimal citirt er auch Luthers Kommentar zum Hebräerbrie f (zu S. 351, 34 u. 439, 21), der bis jetzt weder gedruckt noch handschriftlich wieder aufgefunden ist. Auch in den Collectanea Melancthonis (S. 484, 7) ist wahrscheinlich darauf verwiesen, wenn zu der Stelle 1. Mos. 25, 29 bemerkt wird: „Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἐβραίοις“. Vielleicht gelingt es noch ihn aufzufinden!

Unser Abdruck will den Rodez Polian der's in seinem ganzen Umfange wiedergeben. Es ist daher keine von den zahlreichen Randbemerkungen, Überschriften und Fußnoten ausgelassen, mochte sie von dem Schreiber des betreffenden Textstückes oder von anderer Hand herrühren. Wo letzteres der Fall war, ist es immer ausdrücklich vermerkt worden. Wir geben diese Zusätze, wofern sie nicht als Korrektur des Textes in denselben mit aufgenommen werden mußten, unten in den Fußnoten

zusammen mit den Lesarten. Nur im Anfang der Scholia in Genesim ist ein Theil von ihnen als Parallele zum Texte, aber mit kleineren Typen gegeben. Die Gründe dafür sind oben S. 321 angeführt. Nach Polianber, dessen letzte Zusätze wahrscheinlich auch spätestens im Jahre 1523 gemacht sind, hat außer dem Bibliothekar, der vor dem Einbinden des Roder die Blattzahlen mit Bleistift eintrug, Niemand eine weitere Einzeichnung gemacht.

Neben der Hand Polianbers unterschieden wir in den Predigten des Roder sechs Schreibhände. Ihr Auftreten ist stets mit einem Verweis auf ihr etwaiges sonstiges Vorkommen in einer Anmerkung angezeigt. Eine Übersicht ist S. 328 gegeben. Von der überlieferten Textgestalt ist nur in den seltenen Fällen, daß ein offenes Schreibversehen vorlag, abgewichen und dieselbe in den Lesarten mitgetheilt. Sonst haben wir uns bemüht, soweit es die allgemeinen Grundsätze dieser Ausgabe gestatteten, und der Druck es zuläßt, den Schreibern in alle ihre Eigenheiten hinein zu folgen. Dabei ist selbstverständlich die Interpunction dem heutigen Brauche entsprechend umgestaltet. Die großen Anfangsbuchstaben sind nach der Handschrift beibehalten, in Zweifelsfällen wurde zu gunsten des heutigen Gebrauchs entschieden. In den griechischen Wörtern sind fehlende Spiritus und Accente nicht ergänzt, wohl aber nach heutigem Gebrauch falsch gesetzte berichtigt mit Anführung der handschriftlichen Schreibung. Die Schwierigkeiten in der Lesung der Handschrift, die auch Tischacert hervorhebt, glauben wir bis auf ganz vereinzelte Fälle überwunden zu haben. Besonderen Dank schulden wir hierbei Annaale und Kowerau sowie den Beamten des Königl. Staatsarchivs in Magdeburg für freundliche Beihülfe. Außerordentlicher Dank aber gebührt dem Magistrat zu Königsberg, der das werthvolle Besitztum der Stadtbibliothek zweimal zur unbeschränkten Benutzung nach Magdeburg gesendet hat.

E. Thiele.

Um eine leichte Übersicht über die einzelnen Stücke der Sammlung des Polianber zu ermöglichen, geben wir das folgende Inhaltsverzeichnis. Die Predigten sind nach den vier vorher beschriebenen Gruppen geordnet. Innerhalb jeder Gruppe ist soweit als möglich die zeitliche Folge innegehalten. Für die Predigten gibt:

Spalte 1 die laufende Nr. der Predigt, nach der wir auch in der Einleitung und sonst die Predigten citirt haben,

Spalte 2 die Blattziffer des Roder für den Anfang jeder Predigt nach einer dort mit Bleistift vorgenommenen Zählung, wobei zu bemerken ist, daß Bl. 57—62, 84, 138—140, 160, 219—222, 330, 337 u. 338 ausfallen,

Spalte 3 Orts- und Zeitangabe, soweit als möglich nach dem Roder. Wo die Handschrift die Zeitangabe vermissen läßt und sich dieselbe auch nicht aus dem Text der Predigt oder ihrer Stelle in der Handschrift ohne weiteres ergibt, also nur vermuthungsweise gegeben werden kann, ist sie in eckige Klammern gesetzt. Für unsere Gründe verweisen wir auf die einleitenden Bemerkungen und auf die Fußnoten zu den betreffenden Texten.

Spalte 4 gibt den Predigttext (Thema), wobei wir uns für Genesistexte auf die Kapitelangabe, sonst auf den Anfangsvers beschränken,

Spalte 5 das nach den Angaben in Spalte 3 berechnete Datum,

Spalte 6 die Seitenzahl dieses Bandes.

Inhalt.

I. Scholia in librum Genesis (Blatt 27—118 ^a)	£. 329—415
II. Predigten von 1519—1521	£. 415—676

1. Gruppe (Bl. 1—26).

£. 415—443

			1519.	
1	1 ^a	Vuitenberge. 19. p. trin.	Matt. 9, 1.	30. Okt. £. 415
2	1 ^b	"	1. Mos. 8.	30. " £. 416
3	2 ^a	Omnium sanctorum.	Matt. 5, 1.	1. Nov. £. 416
4	4 ^b	20. p. trin.	Matt. 22, 2.	6. " £. 419
5	5 ^a	Deinde prosequutus.	1. Mos. 8.	6. " £. 420
6	5 ^b	In die Martini.	Euc. 12, 35.	11. " £. 420
7	5 ^b	Deinde prosequutus.	1. Mos. 9.	11. " £. 421
8	7 ^a	22. p. trin.	Matt. 18, 23.	20. " £. 422
9	7 ^b	Prosequutus.	1. Mos. 11.	20. " £. 422
10	8 ^a	In die divae Catharinae.	Matt. 18, 44.	25. " £. 423
11	9 ^a	Deinde in bibliaca hist. prosequenda.	1. Mos. 11.	25. " £. 425
12	9 ^a	In Adventu dominica prima.	Matt. 21, 1.	27. " £. 425
13	10 ^b	Prosequutus.	1. Mos. 12.	27. " £. 427
14	11 ^b	In die divi Andree.	Joh. 1, 40.	30. " £. 427
15	12 ^b	"	1. Mos. 12.	30. " £. 428
16	13 ^b	Dominica secunda Adventus.	Euc. 21, 25.	4. Dec. £. 430
17	13 ^b	"	1. Mos. 12.	4. " £. 430
18	14 ^a	Nicolai.	Euc. 12, 35.	6. " £. 431
19	15 ^a	Deinde progrediens.	1. Mos. 12.	6. " £. 431
20	15 ^b	In die Concept. Mariae.	Euc. 11, 27.	8. " £. 432
21	17 ^b	Dominica quarta Adventus.	Joh. 1, 19.	18. " £. 435
22	19 ^b	1519. In die Thome.	Nova et vetus lex.	21. " £. 436
23	22 ^a	In diem nat. domini.	Matt. 1, 1.	25. " £. 439
24	26 ^a	In Kembergk. In die Iohannis.	Joh. 21, 22.	27. " £. 443

2. Gruppe (Bl. 331—370).

£. 444—470

			1520.	
25	369 ^b	Conversionis Pauli.	Ap. 9, 1.	25. Jan. £. 444
26	381 ^a	Pascha.	de testam. Chr.	8. Apr. £. 445
27	339 ^a	Cantate.	Joh. 16, 5.	6. Mai. £. 449
28	347 ^a	In festo Ascensionis Christi.	Ap. 1, 1.	17. " £. 453
29	352 ^a	Eodem die.	"	17. " £. 456
30	353 ^b	Postridie ascensionis.	"	18. " £. 457
31	356 ^b	Exaudi.	1. Mos. 15.	20. " £. 459
32	359 ^a	In festo Pentecostes.	Ap. 2, 1. Joh. 14, 23.	27. " £. 461
33	363 ^b	Die Lunae in eisdem feriis.	Joh. 14, 23.	28. " £. 465

8. Gruppe (Bl. 371—415^a).

Σ. 470—516

1520.

84	371 ^a	—	De iustificatione.	[Aug. ?]	Σ. 470
85	371 ^b	[11. p. trin.]	1. Πτοf. 24.	19. Aug.	Σ. 471
86	378 ^a	<i>Εἰς τὴν Βαροτολμαίου.</i>	1. Πτοf. 23.	24. "	Σ. 472
87	373 ^b	[13. p. trin.]	1. Πτοf. 24.	2. Sept.	Σ. 473
88	374 ^b	<i>Εἰς τὴν γενεθλ. Μαρίας.</i>	Matth. 1, 1.	8. "	Σ. 474
89	376 ^a	[14. p. trin.]	1. Πτοf. 25.	9. "	Σ. 475
40	376 ^b	<i>Εἰς τὴν Ματθαίου.</i>	Matth. 2, 1.	21. "	Σ. 476
41	377 ^b	"	Luc. 2, 22.	21. "	Σ. 477
42	378 ^a	<i>Εἰς τὴν Μιχαήλος.</i>	De angelis (?).	29. "	Σ. 477
43	378 ^a	<i>Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχαήλος.</i>	Luc. 2, 23. (F).	30. "	Σ. 478
44	379 ^b	Dominica XIX. [18. p. trin.]	Luc. 2, 33.	7. Oct.	Σ. 479
45	380 ^b	Dominica XX. [19. p. trin.]	Luc. 2, 36.	14. "	Σ. 480
46	381 ^b	"	Matth. 2, 15.	14. "	Σ. 481
47	381 ^b	"	Luc. 2, 40.	14. "	Σ. 482
48	382 ^b	[21. p. trin.]	1. Πτοf. 25.	28. "	Σ. 482
49	383 ^b	<i>Κυριακῇ XXIII. [22. p. trin.]</i>	1. Πτοf. 25 u. 26.	4. Nov.	Σ. 483
50	384 ^a	[23. p. trin.]	"	11. "	Σ. 484
51	385 ^a	<i>Εἰς τὴν Ἀνδρείου.</i>	1. Πτοf. 26.	30. "	Σ. 486
52	386 ^b	[1. Adv.]	1. Πτοf. 27.	2. Dec.	Σ. 487
53	387 ^b	<i>Εἰς τὴν Βαρβάρας.</i>	De Castitate.	4. "	Σ. 489
54	388 ^a	"	1. Πτοf. 27.	4. "	Σ. 489
55	390 ^b	<i>Εἰς τὴν συγκληθείσης Μαρίας.</i>	De peccato originali.	8. "	Σ. 491
56	391 ^a	"	1. Πτοf. 27.	8. "	Σ. 492
57	391 ^b	<i>Εἰς τὴν δευτέραν Adventus.</i>	"	9. "	Σ. 492
58	393 ^a	[8. Adv.]	1. Πτοf. 28.	16. "	Σ. 494
59	394 ^b	[Thomae.]	<i>Περὶ εὐχαριστίας.</i>	21. "	Σ. 495
60	396 ^a	[4. Adv.]	1. Πτοf. 28.	23. "	Σ. 497
61	397 ^a	<i>Εἰς τὰ γενέθλια Χριστοῦ.</i>	Luc. 2, 1.	25. "	Σ. 498
62	398 ^a	<i>Εἰς τὴν Στεφάνου.</i>	Arg. 6, 8.	26. "	Σ. 499
63	398 ^b	Dom. prox. post natalem.	Luc. 2, 1 (F).	30. "	Σ. 499
64	399 ^a	"	1. Πτοf. 29.	30. "	Σ. 500
1521.					
65	399 ^b	1521. Neujahr.	"	1. Jan.	Σ. 501
66	400 ^b	<i>Εἰς τὴν Ἐπιφανείας.</i>	Matth. 2, 1.	6. "	Σ. 501
67	401 ^b	Sebastiani (2. p. ep.).	1. Πτοf. 29.	20. "	Σ. 503
68	403 ^a	<i>Εἰς τὴν ἀναστροφῆς Παύλου.</i>	Arg. 9, 1.	25. "	Σ. 504
69	403 ^b	Septuagesimae.	1. Πτοf. 30.	27. "	Σ. 505
70	404 ^b	<i>Εἰς καθάρσιν Μαρίας.</i>	Luc. 2, 22.	2. Febr.	Σ. 506
71	405 ^b	Sexagesimae.	1. Πτοf. 30.	3. "	Σ. 507
72	407 ^a	Quinquagesimae.	1. Πτοf. 31.	10. "	Σ. 508
73	408 ^a	Invocavit.	"	17. "	Σ. 509
74	408 ^b	Oculi.	"	3. Mart.	Σ. 510
75	410 ^a	Laetare.	"	10. "	Σ. 511
76	411 ^b	<i>Εἰς τὴν Iudica.</i>	"	17. "	Σ. 512
77	412 ^b	<i>Εἰς τὴν ἄγγελσιν τῇ Μαρίας.</i>	Luc. 1, 26.	25. "	Σ. 513
78	414 ^a	<i>Εἰς δευτέραν Πάσχατος.</i>	Luc. 24, 13.	1. April.	Σ. 515

4. Gruppe (Bl. 118^b—329).

S. 516—676

			1520.		1521.	
79	118 ^b	1520. Nat. Domini.	Luc. 2, 1.	25. Dec.	S. 516	
80	123 ^b	Eodem die, a pr. in cen. Aug.	" "	25. "	S. 521	
81	129 ^a	1520. In die St. Stephani.	Matth. 23, 34. Ap. 7, 1.	26. "	S. 525	
82	132 ^b	Eod. die a prandio.	Matth. 23, 34.	26. "	S. 527	
83	141 ^a	1521. Dom. post Nat.	Luc. 2, 1 (?).	30. "	S. 530	
84	145 ^a	" "	1. Mos. 29.	30. "	S. 535	
85	147 ^a	Eod. die in cen. Aug.	Luc. 2, 25.	30. "	S. 537	
86	151 ^b	In die Circumcisionis Dom.	1. Mos. 29.	1. Jan.	S. 540	
87	156 ^a	In d. c. d. a prand. in cen. Aug.	Luc. 2, 21.	1. "	S. 544	
88	161 ^a	—	1. Mos.	—	S. 547	
89	162 ^a	Trium regum in cen. Aug.	Matth. 2, 1.	6. Jan.	S. 547	
90	166 ^b	In die Sebastiani.	1. Mos. 29.	20. "	S. 551	
91	169 ^a	Dom. Seb. apud Aug.	Matth. 8, 1.	20. "	S. 554	
92	174 ^b	Septuagesimae.	1. Mos. 30.	27. "	S. 558	
93	179 ^a	Eod. die in cen. Aug.	Matth. 20, 1.	27. "	S. 562	
94	182 ^b	In die purif. Mariae.	Luc. 2, 22.	2. Febr.	S. 565	
95	189 ^b	Eodem d. a pr. in cen. Aug.	" "	2. "	S. 571	
96	194 ^a	Dom. Sexagesimae in parochia.	1. Mos. 30.	3. "	S. 575	
97	198 ^a	Dom. Estomihi.	1. Mos. 31.	10. "	S. 578	
98	201 ^b	Estomihi a prandio.	Luc. 18, 31.	10. "	S. 581	
99	202 ^b	Dom. Quadragesimae.	1. Mos. 31.	17. "	S. 583	
100	208 ^a	1521. Invocavit a pr. ap. Aug.	Matth. 4, 1.	17. "	S. 588	
101	214 ^a	Dominica Oculi.	1. Mos. 31.	3. März.	S. 593	
102	223 ^a	Dom. Oculi a pr. ap. Aug.	Luc. 11, 14.	3. "	S. 597	
103	227 ^b	Dom. Laetare.	1. Mos. 31.	10. "	S. 601	
104	235 ^b	Eod. die a pr.	Joh. 6, 1.	10. "	S. 606	
105	243 ^b	Dom. ludica sequenti.	1. Mos. 31.	17. "	S. 612	
106	249 ^b	Eod. d. apud Aug.	Joh. 8, 46.	17. "	S. 616	
107	258 ^a	In die adnunc. Mariae.	Luc. 1, 26.	28. "	S. 622	
108	276 ^a	In die adnunc. a prandio.	" "	28. "	S. 628	
109	284 ^b	In die Palmarum.	Matth. 21, 1.	24. "	S. 633	
110	289 ^b	Eod. die apud Aug.	" "	24. "	S. 637	
111	265 ^a	In die coenae domini.	Abendmahl.	28. "	S. 640	
112	293 ^a	Die parasceves.	De passione domini.	29. "	S. 649	
113	303 ^a	In die resurrectionis domini.	Marc. 16, 1.	31. "	S. 657	
114	310 ^b	Eod. die a prandio.	" "	31. "	S. 662	
115	315 ^b	Postridie Paschatis.	Luc. 24, 13.	1. April.	S. 665	
116	324 ^a	Tertia Paschae.	Luc. 24, 36.	2. "	S. 672	

Dieser Inhalt der Rönigäberger Handschrift vertheilt sich auf die einzelnen Schreiber folgendermaßen: Polianber: Pred. Nr. 1—24; 26; 27; 29, 2. Hälfte bis 33; 80—82; 88. — 1. Hand: Scholia Cap. 1—15. — 2. Hand: Scholia Cap. 16—24; 29—34; Pred. Nr. 83—87; 113—116. — 3. Hand: Scholia Cap. 25—28; Pred. Nr. 34—79. — 4. Hand: Pred. Nr. 25. — 5. Hand: Pred. Nr. 28 und 29, 1. Hälfte. — 6. Hand: Pred. Nr. 89—112.

I.¹ Scholia in librum Genesios.¹

Inter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons
 totius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae sugge-
 rente spiritu omnem suam erudicionem. Id quod passim est eruere in prophe-
 5 tarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesios tantae est
 obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex
 mirabili modo loquendi Spiritus sancti, plane dissencientes in ratione
 creationis. Postremo primi capituli verba ita coherent, ut si una ab alia
 dividatur litera, totus pereat sensus: si priorum vel verbulum dempseris,
 10 ne iotam quidem sequencium intelliges. Porro primum hoc caput libri Ge-
 neseos totius scripturae Summam quandam complectitur, plenum sententiis
 vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam,
 tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, idest novi homi-
 nis, vitam.

CAPVT I.

In principio creavit.

1. Gen. 1, 1.

Quaestio: Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non convenit
 inter sanctos patres omnium rerum creatio. Beatus enim Augustinus et
 Hilarius putant, omnia simul fuisse facta. Hieronymus et Ambrosius: non
 20 simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore &c.

Omnia creata esse simul probat illud [Ecclesiastici] XVIII: 'Qui
 25 vivit in aethernum, creavit simul omnia'. Item, quod die primo facta lux
 describitur. [Per verbum dei ergo lux] est prima omnium creaturarum,
 quo admissio frustra dictum est 'In principio creavit deus celum et terram'.
 30 Item in tercio, non potest concordari² textus³, nisi dicatur, omnia creata simul

¹ Polianber am Rande: Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan:
 in genesim. [Vgl. Einleitung.]

Am Kopf der mit Scholia beginnenden Seite: Querunt quidam, quid egerit
 deus ante creationem rerum. Respondet Moses et Ioannes 'loquutus est', dñr hat ge-
 35 prebigt: verbum fuit in principio, secum locutus et se ipsum et in seipso, de seipso,
 sibi ipsi seipsum expressit et indicavit, ergo tantum est verbum quantus est deus.

² Pol. am Fuße der mit concordari (3. 25) schließenden Seite: An omnia simul
 creata sint: Tota scriptura testatur, verbo creatum esse mundum. Petrus 2^a pe: 3^o 6
 dicit, aquam primo fuisse, a qua fuerit omne volatile et animal sicut ex terra homo.

³ Pol. am Kopf der mit textus (3. 25) beginnenden Seite: Momento omnia
 videntur creata quemadmodum iudicii tempore in momento transibunt.

1 In Genesios ist das o später durchgestrichen 7 Spiritu 15 CAPVT I fehlt
 21 Ecclesiastici ist von Pol. in eine Lücke der Handschrift eingeschoben 23 Per verbum bis
 lux ist von Pol. eingeschoben

¹) Die hier beginnende Hand hat bis Kap. 15 einschl. geschrieben.

esse, quia celum ante lucem scribitur creatum, idque ante primum diem et tum secundo die scribitur, celum creatum esse. Item quarto Sol, Luna et stellae, lucis et diei authores, quarto demum scribuntur creata. Quinto, terra die tercio non scribitur fieri, sed quasi facta tantum adparere. Postremo 6. die Masculum et feminam simul creatos esse adserit Moyses.¹

Nos simpliciter dicamus, haec ideo sic scripta esse a Moyse, ut haberetur ratio sabati, cuius nullo non loco fit mentio in scripturis. Ideoque illa verba 'in principio creavit Deus celum et terram' sunt veluti Thema et titulus Tocius libri, ut sit sententia: in principio, idest in exordio temporis, antequam aliquid esset, Creavit Deus Celum et Terram et totum hunc mundum. Hoc enim verbo exprimit summam, Totam Creaturam ex nichilo factam
 s. s. esse. Porro quod sequitur 'Terra erat inanis et vacua', ad modum creationis pertinet et libri Inicium atque narrationem. Septuaginta ita verterunt: 'Terra erat invisibilis et incomposita'. Invisibilis, quia inanis luce, Incomposita, quia nondum composita et ornata herbis. 'Et spiritus domini
 ferebatur', idest incubabat, 'super aquas', idest producturus eas in alias
 s. s. res. Quod dixit Moyses 'Et factum est Mane et Vespere dies unus', tum ad diei opera, tum ad creaturarum perfectionem pertinet. Deus enim, quando dicit, facit, homo, quando facit, dicit.

Allegoria.

Hic dies primus ad Iustificationem hominis pertinet. Universa nimirum scriptura nullo non loco hoc agit, ut spiritu simus paupere. Atque ut commendet nobis crucem deus Optimus Maximus Iustificaturus hominem, facit eum terram inanem et vacuum, idest spoliat eum fortiter omnibus bonis, quibus² nititur, eum ad summam paupertatem spiritus redigere, atque adeo,³

¹ Polander quer am Rande zu 3. 1—13: Primae benedictioni 'Creascite et multiplicamini' &c. respondebit Ultima illa 'Venite benedicti patris mei' &c. Vide Tuicensem De Victoria verbi li. 2^o ca. 17 et 18^o in fine.

² Am Fuße der mit quibus schließenden Seite: Per verbum celeste creata sunt omnia, servantur quoque omnia, iuxta illud 'portamur verbo virtutis sue', hoc verbo sustentatur anima, et eo destituta perit. Mandatum est Ade, ne de ligno ederet. Cecidit ab hoc verbo et periit cum tota posteritate. Sed quomodo redibimus ad id, ut salvemur? non aliter quam per verbum Incarnatum ad nos missum et orbi predicatum. Hoc arrepto rursus servari possumus, arripitur autem et servatur per fidem.

³ Am Kopfe der mit nititur beginnenden Seite: 'Arbor scientie boni et mali' daran man gut und böß lernen mag.

Arborem vite transivit Martinus, sed spiritum tetigit Origenes, sed similiter

¹ Am Rande Pol.: firmamentum
 nionem in dictionario de his vocabulis.

⁸ Thema
 luce

¹⁴ Am Rande Pol.: Vide Cap-

ut prorsus desperet, porro circumdat eum Tenebris, ut non solum homo paupere spiritu fiat, sed eciam Caecus, non sciens neque inveniens, quo consilio ex his malis emergat. Nihil itaque restat, nisi quod spiritus domini incubat super faciem aquarum, idest restat unicum velle et posse liberari. 5 Periret enim homo, nisi foveret, conservaret eum. Et hic est spiritus, qui innovaturus est eum, atque hic est, qui interpellat pro nobis inenarrabilibus gemitibus. Ad Ro. 8°. Exemplum de Zacheo et Monica. Tandem dicit ^{Mat. 3, 28.} deus 'fiat lux', pro qua orabat spiritus, idest novus homo.¹ ^{1. Mat. 1, 2.}

CAPVT II.

1. Mat. 2, 1 ff.

10 Principium 2ⁱ capitis brevis est recapitulatio primi capitis. Et si enim omnia creata sunt simul, fieri tamen non potuit, ut omnia simul describerentur. Igitur Moses numero sex dierum absoluit opera creationis. Et 7^o dicit, deum requievisse ab omni opere, quod patrarat. Quae omnia facta sunt, ut commendaretur nobis sabbatum, idest animorum quies, ut susque 15 deque feramus quicquid acciderit nobis, ex solo deo pendentes, nihil nostris aut viribus aut consiliis confisi. Porro universa hominum vita et universus Christianismus est aliud nihil quam sabbatum.¹

Anima spiraculum vite est.

2. 7.

Deinde est locus insignis de disputatione anime hominis, ubi discemus 20 doctore Moyse vere, quid sit anima. Est enim anima spiraculum vite.

Tercius locus est de paradyso, quem plantaverat dominus, ubi leges 2. a. pro 'A principio' secundum vel ad orientem.

Quartus locus est de 4^{or} fluminibus irrigantibus universam² terram, 2. 10 ff. Phison, Ganges est in oriente, in India. Ex Hevilath, regio orientis in 25 generatione Sem.

dicitur, quia servaret Adam, ne moreretur, ut in 3^o ca: sequitur, quia aufert ei hanc arborem.

¹ Zwischen Kap. 1. und 2. steht von Pollanders Hand: Differentia inter Imaginem et similitudinem dei Vide in Tuicensi de Victoria verbi li. 2^o ca. 6 et 7^{mo}.

26 ² Pol. am Fuße der mit universam schließenden Seite: De quattuor elementis, quibus constet homo, disputent alii, scriptura dicit ex pulvere creatum, sic enim Hebraea habent.

Origenes hortum spiritualiter tractat, sed oportet verum hortum fuisse, in quo fuit verus homo.

17 Um Ranke: Sabbatum 20 doctore moyse Um Ranke: Quid anima 22 Um Ranke Pol.: Ab origine mundi. 24 Ex Hilath.

¹ Bzgl. Melancthon's Brief an Hef vom 17. April 1520, in dem sich unter Bezugnahme auf eine Prebigt Suthers folgende Stelle über den Sabbath findet: Sabbathum est, quo natura operari cessat, sed in nobis Christus operatur (C. R. I. Ep. 159).

Gion irrigat Aegyptum, Aethiopiam sub Aegypto atque universum meridiem, qui alias Nilus dicitur. Tigris ad septentrionem tendit, Euphrates Terram *Xavaán* atque circumiacentes regiones praeterfluit.

8. 17. Quintus locus continet mandatum [scilicet leve et unicum] 'Ne vescaris de arbore cognitionis Boni et Mali'. Cui Mandato poena addita pro legislatorum more 'Si enim comederis ex eo ligno, morte morieris'.¹

Sexto videmus, quanta deliberatione agat hic deus perinde atque in primo capite de hominis creatione.

8. 22. Haec est caro de carne mea.

Hic quod dicitur ab Adam: haec vocabitur *ἡσχα* [Ischa], id est Vira, ita intellige, ut significare voluerit Mulierem ex se factam plane nihil ab eo differre. Est enim *ἡσχα* tale quiddam, quod nihil differt a Viro et tamen non sit vir.²

1. Ref. 3.

CAPVT III.¹

¹Calamitatem humanam, Astum Sathanae, hominis imbecillitatem, Noxam peccati genialis, legis officium, Naturae calliditatem, Mulierem super-

² Zu diesem Abschnitt gehören wohl folgende Anmerkungen Polianbers:

Am Kopfe der mit terram (331, 23) beginnenden Seite: Adam in statu innocentiae puero similis, pulchra creatura, plena spiritus nescivit, quid bonum, quid malum.

Am Rande 3. 4: De primo praecepto non tam vano ut apparet, Vide Tui- censem de Victoria verbi li. 2^o ca. 7^o et de Voluntate dei ca: 16 et 15^{to}

Zwischen 3. 6 u. 7: hic sola fide honorari voluit deus, si enim Adam hoc deo credidisset: non obedivisset contrario serpentis consilio.

Am Fuße der mit Viro (333, 8) schließenden Seite: Occasionem fidei dat deus Ade per mandatum et poenam annexam, postulat ab eis fidem, ut credant et obediant domino. Fuit ergo iustitia originis fides in Christum, Sed videbatur mandatum dei naturae stultum, ausaque est iudicium eius expendere et iudicare, cum citra omnem exceptionem bonum imo optimum semper iudicare debeamus quicquid deo placet. Nec pium est hic vestigare, quare deus homini hoc mandatum dederit.

³ Sinkt am Rande: nempe corpus et sanguinem viri habens.

Rechts: Adulterium quodammodo contra naturam est, quia ex una carne duas facit. Unde sextum decalogi praeceptum dicit 'Non adulterabis', id est sis una caro.

⁴ Sinkt am Rande dieses Abschnittes: Origo nostre calamitatis describitur, quam deslebat Christus, omnes sancti et pueri adhuc deslent. Putant, serpentem in specie iuencule venisse, quod non reiicio, sed puto verum serpentem fuisse, neque enim terrori fuit tum, cum omnia animantia obedirent homini, poterat uterque cum pessimis vermibus ludere.

4 scilicet leve et unicum ist von Pol. übergeschrieben 10 Ischa ist von Pol. übergeschrieben 30 dederit kaum lesbar, da die letzte Zeile fast beschritten ist 35 deslebat

¹ Vergl. zu dem Folgenden Ab. IV, S. 611 die beiden Stücke: „De astu diabolico“ und „Vafritia Satanae“.

sticiosam et garrulam, Terrae Maledictionem, Adam et Evae laborem, promissionem bonitatis divinae in tunicis pelliceis, item ad quid natus sit homo: Nempe ad laborem, locum dei cum Adam continet caput Tercium.

Serpens autem erat callidior.

B. 1.

5 Auctore Crisostomo serpens hic verus serpens erat. [Signum erat, quia tum homo omnium animantium constitutus erat] Dominus, igitur loquitur mulier cum serpente, quasi cum alio quodam animali. Atque hic observa, Serpentem adoriri Evam quasi imbecilliozem Viro¹, vocans in dubium Christi firmissimum mandatum. Quod cum coepisset Eva exigere ad iudicium

10 ¹ Zwischen der hier schließenden und der folgenden Seite folgt ein ganzes eingeklebtes Blatt, von Polianber geschrieben:

Ex Ge: praeter rerum creationem, origo peccati et prima gratiae promissio discenda sunt. Ex quibus locis universa deinceps scriptura pendet, habet insuper Exempla ire dei pro timore et misericordie divinae pro spe in nobis excitanda.

15 Usus creationis rerum docetur psal. 103. Hiere: 5. et lob 38. Historiam creationis enim frustra audieris, nisi sentias, deum infusum esse intra creaturas easque servare et regere.

Videre, quid sit bonum, est aspectus seu decretum dei ordinantis creaturam ad utilitatem aliquam.

20 Imago dei est natura perfusa sapientia, iusticia, lumine et gloria dei. Et hinc intelligitur, quis fuerit status prime conditionis et quanta gratia exciderimus. Nunc caro nihil nisi carnalia sapit. Et hoc dominium creaturarum in Adam amissum, in Christo reparatum est, id est, quod nulli creature, sed soli deo subiaci possunt credentes.

Circa caput 3^m.

25 [Paulus.] Mulier decepta est non vir. Adam sciebat, verum esse, ergo maius est peccatum eius. Comedunt ergo, tunc aperiuntur oculi eorum: Da ging der Jähmer, ablata fide prodibat concupiscentia, fomes omnis peccati, comitabatur pudor, amisso cinctorio renum, fide et iusticia, perizomata sibi circumdant. Sed oportet autore Esaia rursus fieri fidem cingulum lumborum eius et iusticiam cinctorium renum eius, verbo domini servari oportet qui perierat neglecto et amisso verbo.

30 Summus inimicus hominis ipse homo est, pestis viri mulier, pestis mulieris vir. Primum mulieris malum est loquacem esse, quia ex ossibus compacta, ergo sonora, stridula, ergo inhibite sunt a docendi munere 1^a corin: 14. Sie steht und weiset mit dem teufel, male interpretatur legem dei. Item Supersticiosa est, überglaubigt, quia mandato dei superaddidit 'Ne tangeret' &c. Temerarie sunt et curiose: Recte virum consulisset, sed ipsa rem gerere volebat. Sie wollen noch regiren, daß ist Evaes famen. Adam quoque suum vicium habet, quia nimium

1 Eva 5/6 Signum bis erat ist von Pol. eingeschoben 26 Paulus steht am Rande

animi sui et cogitationem, falsa est per serpentem, quia tum mandato expensio credebatur Eva, deum invidere illis scientiam boni et Mali. Porro peccat Eva, quia non reiecit hanc serpentis disputationem in virum Adam, penes quem talium rerum iudicium erat. Item peccat et Adam, quia facile consensit mulieri. Attende igitur, quantis insidiis, quanta arte Serpens oppugnet Evam, ut tandem inducat eam in incredulitatem. Praeterea, cum vidisset mulier, quod dulce esset ad comedendum &c. Vide, ut ultima Viciorum stirps sequatur incredulitatem.²

amabat Evam: Frauen liß nicht vil unglücks zu. Et hoc semen quoque in virorum posteritatem propagatum est.

Utrique deum invocent.

Viri est, ut sit imago dei, nec habet superiorem se nisi deum, mulierem autem sub se, quae ideo caput velat. Quare non posthabere debuit mandatum dei amoris mulieris: Sed miseri homines sumus, temptationibus succumbimus. Qui servatur, deo gratias agat. Dominus quemlibet tentat secundum vires suas. Serpentem vicisset Adam. Eva autem quia infirmior a serpente tentatur, Adam a muliere, per hoc scilicet, ad quod magis promptus erat, sed vide, quam vili renempe poma tentatur. Nam deus fidelis est, non sinit nos supra vires tentari, sed viribus opus est ad resistendum.

In quolibet homine sunt Adam, Eva et serpens, conscientia, sensus, tentatio. Eva serpentem audit.

Adam ubi es?

Hoc verbo adhuc omnes peccatores alloquitur deus, erroris et peccati admonet, ut reispiciant et auxilium querant. Ita primum interne visitat conscientiam deus. 'Cur fugis?' inquit 'Timui'. 'Quis ostendit tibi, quod nudus sis?' quia hoc comedisti.

Hoc est verbum domini, in corde hominis tantum auditum. Confitentur Adam et Eva admissum. Sententia fertur in serpentem, ut serviat ei, quem decepit, sed homini indicitur iugis pugna cum serpente, ut invocet auxilium gratiae divinae. Mulieri quoque poena iniungitur, ut subsit viro, a qua poena absolvi non potest. Agant in parturitione gratias, quia meruerunt.

Ad virum: In sudore vultus &c. Labor poena remedium est peccati et concupiscentiae. Hanc penam qui non ferunt, videant, quomodo satisfaciant deo hoc imponenti. Videmus itaque adumbratas pulchre contritionem, confessionem, satisfactionem.

Am Kopfe der mit vocans (333, 8) beginnenden Seite: Deus hoc unico mandato declarat, se fide honorari velle. Diabolus autem ne deo credant inducit primos parentes.

¹ Rechts am Rande: Unde Paulus mulieribus ademit docendi in ecclesia facultatem.

² Links am Rande: Cum de certo dei verbo Eva dubitans forte diceret et mandato dei supersticiose superadderet, ut adhuc supersticiose sunt mulieres, Deus huiusmodi nostra additamenta ferre non potest, Diabolus autem diligenter hoc observat et ad victoriam suam mox hunc nostrum errorem amplectitur.

34 satisfactionem

Et consuerunt folia ficus.

B. 7.

Hic locus ad versuciam naturae humanae pertinet et ad Iudicium consciencie, imo ad legem naturae, admissio nimirum peccato, quaerimus utcumque excusationem in peccatis. Consciencia iudicat de peccato admissio. Videt, se palam omnibus viribus destitutam, nuditatem suam, volens aliquid praetextere suae cupiditati. Atque hoc est, quod scribit Moses 'cum cognovissent se esse nudos, consuerunt folia ficus et fecerunt sibi perizomata'.

Quum dominus inambularet.

B. 8.

Deinde quod dicit Moses, Dominum inambulasse in paradiso ad auram pomeridianam, abscondisseque se Adam et uxorem eius a facie Domini: Ad horrorem consciencie pertinet, quae nescit post peccatum, quo sese vertat. Quo loco non praetereundum est, quod vocat dominus Adam dicens ei: 'ubi es?' Et sequenti capite, quum factum Abel et Cain scribitur, Dominus non vocat Cain neque dicit: 'ubi es?' sed: 'ubi est frater tuus?' Illud [ad Adam] enim misericordiae est, hoc [ad Cain] Iudicii. Quare Adam quaesivit in misericordia, Cain non item, Ut sit hec sententia: 'Vide, ubi es, vide ubi sis, vide, quid non retulerit, quod non servasti mandata mea, vide quo perveneris, ego te amisi, ubi es, non es a modo in conspectu meo, sed nec tu es, ubi fuisti. Cain [scilicet ipsum] autem de fratre quaerit, id quod horrendum est manu dei excidere [et a deo negligi].

Rechts am Rande [zu 334, 8]: Vide, ut addat Eva glossam verbis dei, scilicet de non tangendo et quod forte moreremur, cum deus dixisset 'In quacumque die comederis ex eo, morte morieris'. Mox enim, ut vacillamus, ut mutamur in fide, succumbimus, cadimus quemadmodum et Petrus in mari.

Ich den Ieffter, got sagt: 'Ja', der Teufel: 'minime moriemini'. Got thut es weise, cum suo verbo contempto credimus Sathanae. Hoc est summa impietas et plane negare deum. Eva fide vacua, etiam si non comedisset, tamen alium iam deum habebat: sequebatur concupiscentie oculum, lignum delectabile, fructum esculentum &c.

¹ Hier, am Fuße der Seite: Si Adam deo vere credidisset et in ea fide permansisset, non peccasset. Initium ergo omnis peccati et mali fuit diffidentia seu amissa fides. In fide ergo sunt omnes virtutes, amissam sequuntur omnia mala. Hoc itaque praeceptum Ade datum fuit, ut sciremus, omne bonum nostrum pendere ex fide.

² Am Kopfe der mit Vide beginnenden Seite: Si voluisset reicere Adamum, non vocasset eum. Ira dei recta est in Serpentem: hunc non vocat nec interogat, nec respondet ei, sed tantum fert in eum sententiam.

Ferner oben links am Rande: Vide Chrysostomum tomo 4^{to} homilia 7^{ma}. Vide item Oecolam: in libro de confes:

15 ad Adam ist von Pol. übergeschrieben ad Cain ist von Pol. übergeschrieben
19 scilicet ipsum ist von Pol. übergeschrieben 20 et a deo negligi ist von Pol. hinzugefügt

B. 11.

Quis indicavit tibi.

Quod dicit dominus 'quis indicavit tibi, quod nudus esses?' ad officium legis pertinet, quam, quum impossibile sit, nos implere, palam agnoscimus nostram nuditatem, planeque eo nos deducit, non cessante nos turbare consciencia, ut desperemus, nisi adsit divinae consolationis vox, id quod videmus et Adam contigisse. Porro quod dicit Adam 'mulier, quam dedisti mihi sociam' &c. Item quod ait mulier 'serpens decepit me' &c., ad versuciam naturae humanae refer, quae, et si cognoscit, se peccasse, tamen culpam deprecatur et excusat.

B. 14f.

Maledictio serpentis.

Maledicatur primum serpens eo, quod ausus sit, primum in dubium ¹⁰ vocare mandatum domini, cui maledictioni promissio addita est. Dicit enim dominus 'inimicicias ponam inter te et mulierem et semen tuum et semen illius. Ipse (sic enim hebraice legitur), idest ipsum semen, conteret caput tuum et tu insidiaberis calcaneo eius'. Quo loco potissimum consolati sunt Adam et Eva audientes, ex sese olim proditurum semen aliquod, ¹⁵ quod tolleretur malum, in quod sua culpa inciderant. Ex hoc loco Deinde Paulus apostolus didicit collationem Adam veteris et Adam novi, idest ²⁰ Christi, ca. 5. ad Rho. Item has inimicicias copiose descripsit Paulus ca. 7. ad Rho. Sunt enim aliud nihil quam pugna carnis et spiritus. Item quod dictum est, serpentem insidias moliri ¹ ²calcaneo nostro, idest neminem non ²⁵ sollicitari per adfectus pravos et concupiscentiam. Caput eius, idest imperium adfectuum et peccati conterendum ab ipso semine expressit Paulus ad ³⁰ Ro. ca. 8. ubi commemorat, hoc ipsius beneficium seminis, idest Christi, beneficium collatum, ne scilicet dominetur nobis omnino iniusticia. Postremo ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹

In laboribus &c. Attende, hanc Maledictionem generalem esse per- 17.
tinereque ad universum mortalium genus. Omnibus enim nobis Christi Man-
dato ex laboribus manuumstrarum vivendum est, quo loco facile diiudicabi-
mus inter laborantes et non laborantes: Laicos et nostri temporis religiosos.

5 Donec revertaris in terram. Ecce quomodo mors sit pena peccati, 18.
que postea Christi beneficio versa est in remedium peccati Ro. 6. 'Stipen- 19.
dium peccati mors', rursus 'ubi nunc est victoria tua mors?' 20.
1. Cor. 15, 55.

Fecit dominus eis tunicas pelliceas. Hoc verbum 'fecit domi- 21.
nus Adæ et Evæ tunicas pelliceas' in spiritu exponitur a Paulo Apostolo
10 de hominis beatitudine, quæ fit gratuito dei Beneficio Ro. 4. Et psal. 3. 22.
11. 'Beati quorum remisse sunt iniquitates, Et quorum tecta sunt peccata' &c. 12.
23. 24. 25.

Quasi unus ex nobis factus est Adam *εἰς ἓν* est, qua obscure 26.
innuit deus nasciturum olim aliquem de Adam, Qui tolleretur rursus hoc malum,
in quod inciderant. Atque hic unus esset futurus ex illis, idest ex deo.

15 Collocavit Cherubin ante paradisum. Cherub cum flammeo 27.
gladio et versatili servans paradisum Lex est, quæ adeo non promovet ad
Iusticiam, ut eciam peccatum augeat et propter iram posita sit.

CAPVT IV.

Possedi hominem per deum.

28. 1.

20 Quod dictum est 'possedi hominem per deum', idest secundum deum
iuxta hebraicam veritatem: secundum deum Ad fidem Eve pertinet. Audierat 29.
enim a domino, quod posuisset inimicicias dominus inter mulierem et serpen-
tem, Mulieris semen et serpentis semen. Preterea audierat futurum esse,
ut ipsum semen contereretur caput serpentis, Serpenti vero nihil relictum
30 esse spei, nisi ut insydias strueret calcaneo eius, unde credebat Eva olim
ex illis nasciturum quempiam, qui liberaturus esset eos.

Et respexit deus ad Abel.

30. 4.

Hic locus semel invertit universam libertatem voluntatis nostre.
Respicit enim dominus Primum personam, cor et fidem deinde opera, Quia 31.
32. 33. 34. 35.
30 cordium et renum scrutator est. Non placatur deus operum multitudine aut
bonitate, sed innocencia et cordis simplicitate, idest fide. Unde non est
respectus personarum apud deum.

Et iratus est Cain vehementer &c.

31. 5.

Cain conscius sibi malicie sue statim tristatur, quia agnoscit, se con-
35 temni a deo. Sic enim dicit Moses Iratus est Cain vehementer, et concidit

4 Pol. am Haube: Quo in loco autem erant nobiles
secundum fidem.

35 Moyses; y burschfischen.

12 sigorisa

20 am Haube:

8. 6. vultus eius'. Porro hoc quod sequitur 'dixit dominus ad eum: Quare iratus es?' voluit enim reprimere iram eius consolans eum, ad Iudicium consciencie pertinet. Statim enim post perpetratum peccatum ita iudicat consciencia 'Si bene egeris, recipies, sin autem male, statim in foribus peccatum aderit', idest peccatum ipsum ducit secum comitem penam peccati, propter quam penam animus hominum non potest non tristari nihilque magis cogitat quam
8. 8. ulcionem, id quod vides factum esse in Cain, qui dixit ad fratrem 'Egre diamur foras' &c.

Attende quoque, ut deus numquam passus sit, homines in desperatio-
 8. 7. nem prolabi, Immo omnibus seculis peccantes admonuit dicens 'Sub te erit
 1. 20. 1. 2. 16. appetitus tuus'. 'Sub te', idest ad te, sicut 3^o ca. 'Sub potestate viri', Sub viro, idest ad virum. 'Et tu dominaberis illi'. Id quod dixit dominus ad Chain in hanc sententiam, ut sibi ipsi imputet, si non acceptus sit, non domino placeat, velut dicat: Per te stat, quo minus acceptus sis, non per me, Quoniam non credis sicut Abel frater tuus. Observa item in Summa: 15
 irasci Cain, quia deus non faveat sibi, sed fratri, que cognitio ex lege orta est, Cuius verba sunt 'Quare iratus es?'

8. 4. Et respexit dominus ad Abel

Non assendiendum iis, qui dicunt, Cain pessima munera obtulisse, Quum Chain fuerit dives et filius primogenitus. 20

Symmachus transtulit: et inflammavit dominus super Abel. Dixit dominus, voluit enim reprimere iram eius consolans eum:

8. 9. Ubi est Abel?

- Hic locus, ut iucundus est, Ita et aptissimus ad consolandas miseras et pressas consciencias. Habet enim hic locus Summam dei beneficenciam, 25
 9. 24. 19. qua prope est dominus illis, qui tribulato sunt corde. Preterea Quod iustorum animae in manu dei sunt: vide enim, ut curet dominus Abel, eum summa fide defendens. Cum enim nemo esset qui causam Abelis ageret, nimirum a fratre interempti, Ecce adest dominus acerrimus suorum defensor. Porro nihil minus sperabat futurum Cain quam dominum patro- 30
 9. 27. 10. cinari Abeli. Ideo verum est quod Iob dicit 'pater meus et mater mea dereliquerunt me, dominus autem assumpsit me' &c. Dicit itaque dominus ad Chain 'ubi est Abel frater tuus?' Qui respondit 'nescio. Nunquid custos fratris mei sum ego?' Ecce simul negat et confitetur. Negat, cum dicit 'nunquid ego custos' &c., Aliter iudicante eius consciencia, qua sciebat, 35
 8. 10. maxime ad se pertinere fratris sui et salutem et custodiam, Ut inquit Beatus Ambrosius &c. Deinde convincitur per dominum, Qui dicit 'Quid fecisti?'

8 Der foras durchstrichen: ad
 consciencias steht durchstrichen: miseras

11 Pol. am Ende: Consulenda Hebræa
 31 Iob] soll heißen: David

25 Der
 32 deliquerunt

veluti dicat: ne nega. Scio enim, quid factum sit, fac confitearis crimen et mereberis veniam, ne quere excusationes in peccatis. 'Vox enim sanguinis fratris tui clamat ad me de terra'. Confessio quidem criminis Satisfactionis est compendium.

Vagus et profugus &c.

§. 12.

Que pena communis est Omnium Latronum et predonum, ut nullo loco securi sint, Sed semper vagi et profugi. Deinde cum dicit 'Maior est iniquitas mea' &c. consciencie Iudicium.

Omnis igitur qui invenerit me.

§. 14.

Attende, quantus in impiis sit horror consciencie, Adeo quod nunquam pacem habeant, Sed semper pavent, trepidant et timent. Vide enim hoc loco, quid dicat Cain, male conscius sibi 'Maior est iniquitas mea' &c. Consciencia enim ipsa dictat penam pro delicto. Preterea Cain [ipsum] non tam male habet, ut a domino reiciatur, quam quod moriendum sit sibi, unde dicit: Omnis igitur, Qui invenerit me, occidet me. Respondet autem dominus 'Nequaquam ita fiet, Sed omnis qui occiderit Cayn, septuplum punietur'.

Posuitque dominus in Cain signum.

§. 15.

Que verba maxime pertinent ad prohibendum homicidium, quod ne lacius serpat, tando studio inhibetur, ut etiam qui Cain interfecerit, septuplum punietur. Porro Quale fuerit hoc signum positum in Cain, quo scirent homines, ut cauti essent Cain non interficiendum esse, non certo scitur. Sunt qui dicunt, fuisse omnium tremorem membrorum. Rursus sunt Qui dicunt, Preceptum hoc fuisse In omnes homines tunc viventes divulgatum atque hoc fuisse loco signi.

Et edificavit Civitatem et vocavit &c.

§. 17.

Vide item, ut sua curant impii. Ut enim tutus esse possit in terra aliena Cain, extruit sibi munitissimam urbem. Deinde impios in terra, hoc est dum hic vivunt, prosperari, rursus Pios contemni, Exempla Cain et Abel. Observa quoque, quam modeste scriptura commemorat facta filiorum Cain, ut si quis simpliciter hec legat, credat, filios Cain landari. Quid enim potuisset dici simplicius? quam Lamech accepisse duas uxores, Qui tamen inconcesse libidinis arguitur. Item quid potest dici humilior, quam filios Cain factos esse Venatores, Inventores omnium disciplinarum humanarum, quos tamen omnes carni obnoxios arguit spiritus sanctus. Vult enim significare spiritus, filiorum hominum opera pessima esse. In summa:

13 ipsum ist von Pol. übergeschrieben 15 Pol. am Rande: Praeposterus dolor in Cayn 16 Pol. hier am Fuße der Seite: De Culpa Chayn fo. 98 in farragine Epistolarum Erasmi quodam remotiora traduntur. 28 rursus von Pol. über durchgeschriebenes prorsus gesetzt.

omnes filii Cain intenti erant vel Idola colere vel belligerari vel vacare libidini vel rebus vanis. Id quod de solis filiis Cain legitur.

S. 24.

Septuplum ultio datur.

Et hic locus pertinet ad inhibitionem homicidii: ad finem accense hunc
 Matth. 23, 35. Locum Mathei ca. 23. scriptum, ubi Christus Abel iustum appellat indicans,
 Quod Abel sit figura piorum, Cain vero impiorum omnium. Item Abel
 esse omnium eorum, qui paciuntur persecutionem et Cain omnium esse
 patrem, Qui persequuntur alios.

S. 25.

Cognovit quoque adhuc Adam uxorem suam.

S. 26.

Iste cepit invocare nomen domini.

10

Obscurus locus est ad finem Quarti Capitis. Sive enim legas 'Iste
 cepit Invocare nomen domini', scilicet Enos, Sive 'ibi ceptum est invocari
 nomen domini', Ad tempus referens, utrobique est ambiguitas, Cum ante
 dictum sit, et Adam et Abel, Item Cain adolevisse incensum, invocasse
 nomen domini, ergo neque de persona neque de tempore clarum est. Videtur
 itaque aliud quiddam significare velle Moses: Nimirum quod Adam post
 oedem filiorum suorum animum ceperit abominari connubium. Neque un-
 quam postea congressus fuisset cum uxore, nisi a domino familiariter fuisset
 admonitus, ut rursus coniungeretur uxori sue, futurum enim esset, ut reposi-
 turus sit ei Dominus aliud semen pro Abel, quem occidit Chayn.

20

CAPVT V.

S. 29.

Iste consolabitur nos.

Ecoe rursus concipiunt spem in Nativitate Noe, idest Requies sive
 requiescens, Dicentes 'iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum
 nostrarum. In terra, cui maledixit dominus', unde appellarent nomen eius
 Noe, idest requiescens, velut dicant: Iam erit finis malorum nostrorum. Porro
 diligenter observa, deum nunquam reliquiasse mundum vacuum a sui cognitione.

S. 24.

Enoch Ambulavit cum deo.

De Enoch propheta et praedicatore, quem ambulasse cum deo dicit
 Jud. 14f. Moses. Sic Iudas apostolus scripsit: 'prophetavit autem de his septimus
 ab Adam Enoch dicens: Ecoe veniet dominus in sanctis milibus suis, facere
 Iudicium contra omnes et arguere omnes Impios De omnibus operibus Im-
 pietatis eorum, quibus impie egerunt et de omnibus duris, que loquuti sunt
 contra deum peccatores Impii'.

30 septimus] sepius
 Cognitio dei semper fuit

31 milibus] nubibus

32 Pol. hier am Fuße der Seite:

CAPVT VI.¹⁾

In prioribus Capitibus recensuit Moses et bonorum et malorum Genealogiam. Bonos commendat nobis spiritus, et eorum sequamur fidem. Deinde quod et si non nihil mali passi sint [scilicet boni], habuerunt tamen deum
 5 summa vi eos defendentem. Malos summa modestia castigat Spiritus, ut inhibeat detractationes. Non vult nos malicia aliorum contaminari et pollui. In hoc vero capite evidenter scribit fructus concupiscencie, ut antea nunquam, quod propter concupiscenciam et genuinum animi morbum deus iure irascitur nobis. Ex concupiscencia enim fit, ut sequamur vias nostras,
 10 facientes quod nobis rectum videtur. Postremo vide, Que sit summa ira dei super nos. Nimirum, ut nobis ipsis relictis, nostris affectibus impulsimur in omne genus viciorum.

Cum sibi ipsis filios educarent.

8. 1.

Per filios dei bonos intelligit, Qui citra fastum et Ambicionem Ade
 15 fidem et doctrinam secuti sunt. Per filios hominum eos intelligit, Qui magno splendore operum et hipocrisi Cain fortiter secuti sunt. Seducuntur itaque filii dei visis filiabus hominum, quod pulchre essent, quo loco notatur mundus muliebris immodicus. Neque peccarunt in legendis uxoribus, sed quia magis libidinem spectabant quam prolem, hoc est quisque sue carnis cupiditatem
 20 consecretatur, pro hoc quidem dicit Moses 'Et procreassent filios', hebraice legitur 'cum sibi filios educarent', ubi parentum negligencia carpitur.

Spiritus meus non permanebit in homine inaeternum.

8. 2.

Hec sententia summam dei iram in humanum genus continet. Nichil enim potuisset asperius dici in omnes homines, quam ut sibi ipsis relictis Quis-
 25 que sequatur ad invencionem manuum suarum faciatque, quod sibi rectum videtur. Contra quam iram Tocies clamant sanoti passim Prophete, ne eos deserat dominus, Imo regat et gubernet eos, ita David 'Legem pone mihi, domine' &c. 31. 27. 11. Proinde parva res est ab homine derelinqui, Summum nostrum malum est a deo derelinqui. Beneficium est, cum gladio vivimus, idest cum pugnet
 30 spiritus cum carne, Ira est, in pace nos vivere. Atque hoc ipsum est, quod non permanebit spiritus meus in homine inethernum, Quia Caro est, idest pacem habebunt, nulla lucta erit eis In carne et spiritu. Postremo Sicut hii sunt filii dei, qui spiritu dei aguntur, [Ita non sunt filii dei, qui spiritu dei non aguntur.] Quales sunt, Quibus dicit 'Non permanebit' &c. Inde
 35 facile Iudicabis, quid fiat nostris temporibus.

4 mali] darüber von Pol.: adversitatis scilicet boni von Pol. übergeschrieben. 18 Pol.
 am Rande: textus Filii { dei 33/34 Ita bis aguntur ist von Pol. am Rande nachgetragen.
 hominis

¹⁾ In Suthers Auslegung des 14. Psalms, der nach ihm aus diesem Kap. geschöpft ist, finden sich viele Beziehungen zu dem folgenden. Vgl. Bb. V, S. 392 ff.

§. 4.

Gigantes erant super terram.

'Nephelim' hebraice Cadentes significat et nonnunquam surgentes, idest bellatores, alios vi suppressantes, auf teutſch: über fallen, Qui vi usurpant Imperium.

§. 5.

Videns deus.

5

Hic locus declarat superiora, quoniam eo tum tempore omnia fuerunt depravatiſſima: Omnes enim vel scortabantur vel suppressabant ceteros. Latrocinium enim et stuprum tum erant maxima peccata.

§. 5.

Cuncta cogitatio cordis.

Attende, Quales simus, cum deus subtrahit Manum, ut volutemur in viciis, ut Cuncta cogitatio cordis nostri intenta sit ad malum, unde orandum est nobis quotidie, ne paciatur deus, nos manu sua excidere: Imo foveat nos, non deserat nos.

§. 6.

Tactus dolore intrinsecus.

Verbis plane heroicis descripsit Moses consilium dei de perdendo mundo, ut videremus, quam non parcat deus delinquenti, Quamquam severiter animadvertit in eos, qui suas sequuntur cupiditates.

§. 9.

He sunt generationes Noe &c.

Ad finem huius capitis habemus locos tres insignes, Secundum quod Primus celebrat Noe et fidem eius, Secundus habet mandatum de paranda arca, Tercius foedus percussum inter deum et Noe comprehendit. Quibus locis miscebitur allegoria de Arca et modus exponendae scripturae. Novum enim Testamentum eruit nucleum ex testa veteris testamenti. Proinde observa, quantopere in scripturis commendetur fides Noe, Qui cum vidisset, universam terram corruptam esse, non destitit mortalium genus a viciis dehortari. Ipseque solus hanc Vocem inculcavit hominibus: Corrupta est terra coram domino, et repleta est iniquitate. Cessate, respicite, futurum est enim, ut deus disperdat vos cum terra. 2. Petri 2. 'Originali mundo non pepercit deus. Sed octavum Noe iusticie preconem custodivit, diluvium in mundo impiorum induxit'. Ecclesiastici 44. Esa. 54. Ezech. 14. 1. Petri 3. 'Quando expectabant dei sapientiam in diebus Noe' &c. Hunc si recta monentem irrisit mundus delirum senem, stultum ac fatuum eum appellantes. Stultum enim Coram illis dicere, terram aquis perituram. Porro paucissimi inventi sunt, qui starent a Noe, solus ipse perstat tribuens deo honorem, quia verax est deus. Id quod valde est mirabile, Tanto Tempore, nimirum certum annos verbum dei expectare, maxime dum minus

Gen. 44, 18 f.
Gen. 54, 9.
Gen. 14, 14. 20.
1. Petri 3, 20.

15 Moyses; y burſchſich.
dicitur 33 ſij vielleicht ſic

24 Pol. am Rande: Noe docuit, Unde prece Iusticie
33 Pol. am Rande: fides Noe

viderat quicquam quam diluvium Imminere: hoc fidei meritum est. Ad Hebre. 10. 'Fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, ^{Gen. 11, 7.} metuens aptavit Arcam, in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, quae per fidem est, heres institutus'.

Fac tibi Arcam de lignis levigatis.

3. 14.

Diluvium Baptisma est. 1. Petri 3. 'At vos nunc similis forme salvos ^{1. Petr. 3, 21.} facit Baptisma, non carnis depositio sordium, sed consciencie bone interrogatio in deum per resurrectionem Iesu Christi a mortuis'. Arca est Christi humanitas. Iam spiritu ingredimur arcam, carne manente foris. Ingresdimur itaque per latus Christi, Si credimus Christi sanguine redemptos esse, quo emeruit nobis hunc spiritum purgantem, Sanantem et Iustificantem nos. Introitus itaque in arcam fides est. Porro paratur Arca de lignis levigatis: in Christo enim non est inventus dolus. ^{Es ist ein Holz an alle este.} Longitudo, latitudo, Profunditas, Quibus constat Arca, Est fides, spes, ^{3. 15.} Charitas. Arca praeterea altitudine sua vincit impetum aquarum. Ita fides in Christum omnium vincit hostium insultus. Lux illuminans arcam, idest ecclesiam, Christus est. Ioann. 1. 'Que illuminat omnem hominem venientem ^{3. 1, 9.} in hunc mundum'. Bitumen Paciencia, Immo expectatio divine promissionis. Quod vero dicit 'Cenacula et Tristega facies in ea', Genera et ordines Ecclesie significat. De qua re copiosissime Paulus scripsit 1. ad Cor. 12. ca. 'vos autem' inquit 'estis corpus Christi et membrum de ^{1. Cor. 12, 27 f.} membro, et quosdam quidem posuit deus in Ecclesia primo apostolos, 2. prophetas, Tercio Doctores'. Quo loco admonet Paulus, infirmos corrigendos esse non reiiciendos. Id quod et hic Moses secundum historiam significat, Dum scripsit iussisse dominum, ut Noe induceret in Arcam ex cunctis animalibus ^{3. 19.} universe carnis bina, Postremo ut novum testamentum lux sit et interpretatio veteris Testamenti. Quid enim horribilius auditur, quam universam carnem, cuncta eciam animancia aquis perire. Rursus quid iucundius? Quid dulcius auditur? quam per Baptismum, Qui diluvio figuratus est, omnia perire, que ³⁰ fiunt in homine mala. Atque sicut diluvium peremit omnia ad perniciem cunctorum animantium in terra, Ita Baptismus omnium creaturarum orditur vitam. Diluvium interfecit singula, fuitque signum irae divinae: Baptismus vivificavit singula. Et est signum divini favoris, quo complectitur nos dominus: Diluvio mergebamur ad mortem, Baptismate mergimur ad vitam. ³⁵ Ita Christus nova facit omnia, idest innovat omnia: Mortificat ut vivificet, deducit ad inferos, ut reducat. Damnat, ut salvare possit, humiliat, ut sublevet, Spoliat, ut ditet. 1. reg: 2. In hunc modum si tractentur, id quod ^{1. Sam. 2, 6 f.} debent, singule veteris testamenti historie, fiet, ut dulcescant. Littera quidem

7 über der mit sordium beginnenden Seite von Pol.: Diluvium Baptisma, Arca Christus

11 Sanantem 21 Chor.; h durchstrichen. 22 quidam

- dura est. Rursus nihil dulcius spiritu. Spiritus dulcedinem occultat littera.
2. 21. Ad finem quod dicitur: Tolles Tecum ex omnibus escis, que mandi possunt, Et comportabis apud te, erunt tam tibi quam illis in cibum, Ad officium praedicatoris pertinet, Cuius est neminem reicere Exemplo Noe, Sed omnes cibare verbo: Bonos, ut pergant, quibus inculcandum est fedus, idest promissio, Malos, ut resipiscant, quibus inculcanda est horrenda facies diluvii. Ita lex et promissio semper commista fuerunt a condito seculo.
5. 22. Lege coëroeantur mali, promissione promoveant Boni. Deute: 32.

CAPVT VII.

- Perditurus deus terram pactum fecit cum Noe. Qui Locus praedestinationis est locus: penes eum enim est, ut quem velit induret, et cuius velit misereatur. Laudantur autem in scripturis iusti, ut excitentur vel ob solam beneficentiam ad amandum deum. Deinde observa dei omnipotentiam, qui citra ullum negotium possit mundum delere. Id quod Petrus Apostolus mire descripsit 2. Petri 2. Adducens hunc locum in hanc sententiam: Si Originali mundo non pepercerit, Sed Octavum Noe Iusticie Preconem custodivit, Diluvium mundo impiorum inducens: Quid faciet mundo iam in malis inveterato, maxime si a Christi agnitione Rursus in carnis concupiscenciam prolabamur. Porro vide, quantus furor, quam horrendus aspectus universam carnem aquis mergit, quis hic non desperaret, cum morbum nec ad mensem pacienter ferre possumus. Sed hesit in promissione Noe: Alioqui statim desperasset, vixque potest concipere animus humanus, quid sit omnia dura experiri et in verbo Christi herere. Id quod verbis plane heroicis dixit
2. Petr. 2. 5. Paulus Heb. 11. 'fide Noe responso accepto de his, que adhuc non videbantur, metuens aptavit Arcam in salutem domus sue, per quam damnavit mundum et Iusticie, que per fidem est, heres est institutus'.

Ad allegoriam transeundum est.

- Arca signum est favoris divini, quo signo servatur Noe, ne excidat promissioni. Rursus, quo offenduntur mali: ita Christus et omnia Christi opera sunt posita in ruinam et resurrectionem multorum. Porro qui ingrediuntur arcam viri et femine, Episcopi et praedicatores sunt. Quorum ut est officium omnem creaturam in arcam inducere, Ita inducta verbis Christi cibare convenit. Sicut enim inducte creature in arcam servantur cura Noe, ita Episcoporum praedicatione servandi sunt hii, qui ingressi sunt ecclesiam, idest adoptati in numerum fidelium, verbum siquidem Cibus est Christianorum, 'Cum non ex solo pane victurus sit homo'. Aque inferiores et superiores est praedicatio Apostolorum Et omnium, qui tractant verbum domini.

1 occultat 20 Pol. über der mit carnem beginnenden Seite: Arca favoris divini signum
28 herrere 29 Pol. am Rande: Iuxta illud: in salutem domus sue, per quam damnavit mundum.

Arcam nunquam fuissent ingressi, nisi aquarum inundacione compulsi, hoc est, per verbum credimus. Credentes arce, idest Ecclesie, includimur. Ro. 10. ^{10, 17.} Deinde sicut diluvio perierunt omnia creata, ita per Baptismum morimur peccato. Baptismus siquidem mortis symbolum est, idest Id quod Baptismus signat, mors complet et perficit, ad Ro. 6. 'Quicunque Baptisati sumus, ^{10, 17.} Consepulti sumus per illum per Baptismum in mortem'.

Abyssi magne: Est scriptura veteris testamenti, Cataracte celi ^{11.} sunt novum Testamentum. Iam qui profert thesauros novi et veteris testamenti, Imo qui aperit fontes utriusque testamenti, immensam producit aquam. ¹⁰ Iam vident omnes scripture aquam, idest crucem praedicant, mortificationem Ade veteris, victoriam affectuum. Cuius victoriae signum est Baptismus future: in morte erumpunt Cataractae, solvuntur fontes Abyssi, ut omnes interimant concupiscencias.

Hoc quod dicitur: factum est diluvium, Et elevaverunt arcam ^{17.} in sublime a terra opertique sunt omnes montes sub universo celo, Ad fortitudinem, Constanciam, Imo robur Ecclesie pertinet, fundate super firmam petram, contra quam neque portas inferorum quidem praevalere dixit Christus. ^{17.} *Ihe mer vnghluch, Ihe mer die Archa vber sich* ^{10, 17.} *gat.* Exemplo sunt martirum mortes, Ecclesia enim nunquam aucta est ¹⁰ magis quam tempore martirum. Ad Heb. 11. 'Qui per fidem vicerunt regna, ^{11, 22.} operati sunt Iusticiam, adepti sunt promissionem'. Preterea vereor, ne cum nos nullas habeamus aquas, Archa residat: quiescit et ociosa, nihil habens de Christianismo.

CAPVT VIII.

²⁵ [Recordatus autem dominus Noe &c.]

Observabis undique in scripturis, hunc esse spiritus usum, ut soleat ^{1.} dominus suarum promissionum meminisse. Eam, qua Dixerat Dominus ad Noe ca. 6. 'Ponam fedus meum tecum et habebis archam pro signo federis' &c. ^{1.} *1. Roj. 6, 18.* 'Perditurus enim sum terram'. Cessante diluvio dominus memor est huius ³⁰ promissionis, recordaturque Noe. Porro sicut ex merissima misericordia, Nullo merito Noe servavit a diluvio, Ita hic gratuito suo beneficio respicit Noe. Quod dicitur, adduxit spiritum super terram, Gracie signum ^{1.} est. Sicut enim nulla maior potest esse miseria hominum, quam si illis auferatur Spiritus domini, ut ^{6.} ca. videmus 'Non permanebit spiritus meus ^{1.} *1. Roj. 6, 2.* in homine, quia caro est', ita Rursus nihil potest homini iucundius contingere, quam Christi spiritu regi et agi. 'Hii sunt enim filii dei, qui spiritu ^{10, 17.} dei aguntur', unde orandum est nobis, ne auferat a nobis dominus spiritum

7 Pol. am Fuße der Seite: Abyssi magne vetus
Cataractae celi novum testamentum 10 vident] darüber
von Pol.: effundunt. 25 Recordatus bis &c. von Pol. am Rande nachgetragen. 37 Pol.
über der mit nobis, ne beginnenden Seite: Praesens
Ablatus spiritus dei quid faciat

- Phil. 51, 14. suum, sed ut spiritu liberali gratuito et spontaneo confirmet nos, psal. 50. Attende item, ut omnia sublato spiritu turbulenta sint, nichil mundum, nihil tranquillum, sed omnia corruptissima. Quisque enim sequitur hoc, quod sibi rectum videtur, quo malo nullum maius esse potest, cum non sit
 3cl. 57, 21. pax impiis, Esaie 57., Rursus ut omnia sint placidissima praesente spiritu, adeo ut si quid acciderit mali, Omnia tolerabilia sunt, operante scilicet spiritu.

Ad allegoriam.

2. 6. Illud quod dicitur: Cum transiissent quadraginta dies, Aperiens Noe fenestram &c., Ad officium praedicatorum pertinet. Omnis enim praedicator aut corvus est aut Columba. Corvi sunt, qui suo ventri inserviunt tantumque inhiant cadaveribus, metentes carnalia neque seminantes spiritualia. Vocati quidem sumus omnes in archam, unum Baptisma, unam fidem, unam communionem. Sed cum animum ad mala adiciamus, vocatione
 Phil. 3, 18 f. excidimus. Phi. 3. 'Multi enim ambulant, quos sepe dicebam, vobis autem Et flens dico, Inimicos Crucis Christi, quorum finis interitus, Quorum deus 15 venter est, et gloria in confusionem eorum, Qui terrena sapiunt'. Columba In Scripturis Symbolum est Charitatis Sicut Corvus avaricie. Preterea voluit Christus apostolos suos, idest predicatorum simplices esse ut Columbas
 Math. 10, 16. Math. 11., idest candidos et simplices, Hec enim Columbe natura est, ut sine 1. Cor. 13, 5. felle et ira. Ita et Charitas 'non querit que sua sunt', 1. ad Corinth. 13. 20 Porro vult Christus, ut alter alterum iuvet, ut alter alteri manum prebeat:
 Rom. 16, 19. ut simus simplices sicut Columbae. Ro. 16. 'Volo vos sapientes esse in bono et simplices in malo'. Hi itaque praedicatorum sunt Columbe, qui redeunt ad vesperam, portantes ramum olive virentibus foliis in ore suo, idest Qui verbo Euangelii miseras consolantur consciencias. Oleum enim in scripturis 25 consolationem consciencie significat.

2. 16.

Egredere de archa tu &c.

- Pars hec ultima Octavi capitis multa signa habet divini favoris. Sicut enim antea, postquam Noe ingressus erat Archam, Dominus ipse incluserat Noe de foris, Ita rursus hic Noe a domino revocatur auditque dominum 20 dicentem 'Egredere de Archa'. Quo loco vide, quod nihil exigit a nobis dominus, nisi ut simus audientes voci eius. Futurum est enim, Si audierimus vocem eius, ut concupiscat decorem nostrum dicatque 'Crescite et

10 Pol. am Ranbe: Praedicatorum Corvi
 Columbae 15 Pol. am Ranbe: Inimici crucis Christi
 26 Polander unter diesem Abschnitt: Hoc genus praedicatorum cum altero misceri seu coincidere non potest. Qui enim questui inhiant fedissimi corvi, non praedicant Christum et verbum eius, sed tantum lege terrent, Verum eo terrore non ad Christum dirigunt plebem, sed in aream sui questus atque adeo universam illam suae avariciae officinam, ponuntque salutem populi non in Christum, sed suam manum, ex qua profundunt tot sanctorum patrocinia tot meritoria opera et satisfactionum genera, missas, orationes, testaments ad pias causas, ut vocant, indulgentias ... &c. sed hec omnia venalia, ut nemo nonprehendat

multiplicamini super terram'. Ita fit in omnibus per Baptismum iustificatis et per spiritum innovatis, ut nullum illis praescribatur opusculum, sed solum dicitur: crescite et multiplicamini, facite quodcumque invenerint manus vestrae, quisque iuxta genus suum.

5 **Edificavit domino Noe altare &c.** S. 20.

Si obiicitur: Quod liceat Altaria, templa, Monasteria atque alia sacra instituire, quibus colatur dominus Exemplo Noe, Responde: Quod in his omnibus diligenter sit observandum discrimen operum, quando in fide fiant, et quando non. Preterea observa tu: Omnia talia et iis Similia media esse et
10 quantum ad se neque bona neque mala. Omnia item dona, non modo Cerimonias, media esse, Ideoque caute in iis esse ambulandum. Placent quidem deo Cerimonie et exiguntur ab iis, qui carnem suam cum concupiscenciis suis nondum crucifixerunt. Ab aliis vero iam ad spiritum consuetis aliud quiddam maius requiritur. Nimirum dispensatio Donorum, idest charitatis
15 vide 1. ca. 1^o ad Cor. et sequentia per totum.

Dominus est adoratus. S. 21.

Admoneo te rursus huius, quod supra diximus, Dominum omnibus seculis Signis quibusdam visibilibus favorem suum testatum esse, ut scirent homines Signo visibili facti cerciores, habere deum faventem sibi, ideoque
20 dicit dominus 'Nequaquam maledicam terre propter hominem'.

Sensus enim et cogitatio hominis seu humani cordis &c. S. 21.
Hunc Locum Tractaturus in Marcum Euangelistam.¹⁾

Cunctis diebus terre sementis et messis. S. 22.

Idest in hoc tempore erunt Annorum, dierum et mensium intersticia
25 et recursus, Item vicissitudo frigoris et estus, noctis et diei usque ad consumptionem seculi. Diem novissimum videtur hic locus indicare.

CAPVT IX.

Priori capite Cepimus dicere, homini innovato per spiritum non esse Opus ulla lege, cum sua sponte faciat et libere, id quod iubet lex, facit
30 autem quicquid invenit manus eius promiscue. In quam sententiam iam exponemus principium noni capituli: Cum benedixit dominus Noe et filiis eius dicens: Crescite et multiplicamini et replete terram. Quo loco S. 1.
a deo benedictus, idest fide iustificatus, constituitur dominus omnium creaturarum, non modo animantium. Atque idem habet hic locus Mosi, Quod
35 sententia Pauli in Roma. 'Diligentibus deum omnia cooperantur in bonum'. Rom. 8, 28.

¹⁾ Siehe die Einleitung.

8. 4. **Excepto Quod carnem cum sanguine &c.**

Carnem cum sanguine excipit, ne illis vescantur ad prohibendum homicidium. Id quod Textus Consequencia arguit palam. Sequitur enim: sanguinem animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum, Et de manu hominis Et de manu viri Et fratris eius 5
8. 7. requiram animam. Crescite et multiplicamini: Attende quociens indicet dominus promissionem.

8. 9. **Ecce ego statuam pactum.**

Observe in scripturis vocabula: fedus, pactum, promissio, Testamentum, Arcus federis, signum federis, Testimonium, calix novi et eterni Testamenti. 10
His enim omnibus significantur divinarum rerum certa quedam Testimonia.
1. 2. 3. 22. Adam audivit verbum 'Ecce factus est Adam sicut unus ex nobis'. Ex quo verbo futurum intelligebat Adam, Et si obscure, ut aliquis sibi in carne similis, tamen deus tolleretur iugum, quod ipse sibi suo peccato intulit. Desperasset Adam statim primo intuitu peccati, nisi verbo isto revocatus. 15
1. 2. 3. 21. Tegendum erat peccatum, Ideo deus ipse, id quod amoris erat, pelliculis texit
1. 2. 3. 15. eos. Addens cum serpenti loquitur 'ipse conteret caput tuum'. Incendens postea holocaustum Noe signum habuit dei faventis et propicii: Arcam, qua salvatus est, Deinde arcum in nubibus, Item quod odoratus est dominus
1. 2. 3. 21. odorem suavitatis, Ca. 8. In fine Abraham fuit promissio 'Et in semine 20
1. 2. 3. 12, 2. tuo benedicentur omnes gentes'. Signum habuit additum et Sacramentum
2. 4. 11. Circumcisionem Ro. 4. 'Signaculum [Iusticie fidei] &c.' Isaac idem signum habuit, quod precebat eandem promissionem, Iacob quoque promissionem patrum suorum habuit, Quod in semine Abraham et Isaac dominus esset
25 Benedicturus universe terre, Sed signa diversa. Primum signum erat scala
1. 2. 3. 28, 12 ff. quam viderat in somnis Gene. 28. Et locum Bethel, idest Domus dei.
Secundum signum erat Visio dei, quando luctabatur cum angelo, A quo
1. 2. 3. 22, 29. Accepit benedictionem, Gene. 32. Filiis Iacob Dixit Iacob pater 'non
1. 2. 3. 49, 10. auferretur sceptrum de Iuda', Gene. 49. Simul involvens rem et signum,
2. 2. 3. 4, 2 ff. Moses redempturus Israhelem habet versionem colubris ex virga, San- 20
2. 2. 3. 13, 21 ff. guinem ex aqua, Leporam in manu munda. Filii Israel faventis dei signum
2. 2. 3. 6, 26 ff. habent Columnam nubis et columnam ignis. Gedeon vellus habet iam exiccatum, mox rore imbutum. Postea filii Israel Signum habuerunt faventis dei Arcam federis auream, propiciatorium, idest asserem aureum, quem tenebant duo Cherub mutuo sese respicientes, quo loci creditus est praesi- 25
2. 2. 3. 37, 1 ff. dere dominus, Exodi 37. Item librum legis. David atque eius Seculi
2. 2. 3. 28, 17 ff. homines habuit Ephoth lineum, quod applicabatur, Deinde habuit Israel

2 Pol. am Wande: Homicidium 14 Pol. am Rapfe der mit peccato beginnenden Seite:
Signa propicii dei primo erga Adam, deinde erga Noe, Abraham, Isaac, Iacob, filios Iacob,
Moyse, filios Israel, Gedeonem &c. longo ordine 22 Iusticie fidei &c. von Pol. eingeföhrt.
25 Pol. am Wande: Signa Iacob 34 Pol. am Wande: Propiciatorium 37 Pol. am Wande: Ephoth

Duodecim lapides in pectore Sacerdotis resplendentes, Salomon templum domini et Nebulam in illo 3. reg. 8. Christiani verbum Euangelii, Baptismum, 1. *εὐαγγέλιον*, 8. 10. *εὐαγγέλιον*. Quibus si vis adde promissionem et divine doctrine meditationem. Matrimonium, unctio, Confirmatio non sunt sacramentalia signa, quae non habent annexam promissionem. Ordo figmentum est.

Non praeter rem est, Quod Cam dicitur esse prae Chanaan, ut declaret 8. 18. spiritus, hanc terram, quam postea Daturus erat dominus filiis Israel, occupatam esse a Chananeis. Preterea Noe maledicturus irrisoribus suis, parcit Cam, puero Canaan maledicens.

10 Bibensque vinum et inebriatus est. 8. 21.

Attende, quanto studio laudentur sancti patres, quia terram coluerunt, mercatura enim semper male audit in prophanis et in sacris litteris.

Noe nudatus esse scribitur, nudataque sunt eius virilia: non propter maliciam, Sed ut discamus, Quid sit vir et mulier, quidque sit creatura 15 universa. Quamquam his omnibus creaturis utatur dominus, Quia creator est. Observabis itaque, Quocies in scripturis legeris, de carne, vulva, matrice, viro, muliere, sponso, sponsa, pheretio, testibus, procreacione prolis: omnes illos locos eo tendere, ut agnoscamus, deum esse mirabilem artificem, ut per carnem ducat nos ad spiritum. In hoc enim demisit filium suum 20 deus in carnem, ut naturae nostrae Curiositatem retunderet carnali quadam imagine. Cuius artificii mirabilis meminit Paulus 5. ad Ephe. ca. 2. 22.

Allegoria.

Noe Christi Typum gerit. Iam sicut Noe vino inebriatus est, ita Calix Christi inebriatus est. Noe ebrius nudatur irrideturque a filiis suis, 25 Christus filius dei est. Quam formam exinanivit formam servi accipiens Phi. 2. Cuius caro impie tractatur a latronibus, perit eius forma 2. 7. destituiturque omnibus bonis suis, cui exprobrant Iudei 'Si filius dei Es, 27. 40. Descende nunc de cruce' &c. Moritur ut peccator, inter sceleratissimos 3. 12. 22. 37. deputatus, plenus contumeliis, Amore humani generis inebriatus est Christus. 30 Fit stultus et apud homines abiectus, cum esset rex, moritur, cum posset vivere, formam dei occultat facitque, quasi non esset deus, ut eius contumelia toti mundo innotesceret. Porro Noe nuditate offenditur Cam: ita

1 Pol. am Ranke: Templum et nebula in eo 3 *εὐαγγέλιον* 4 Pol. am Ende der Seite: Christianorum figura 5m Kopf der mit Matri || monium beg. Seite: Hic observanda est appellatio servi servorum dei, que ad Chanaan pertinet et tandem ad Romanos pontifices pervenit. 6 Pol. am Ranke: Vtpote quem viderat a deo electum tanquam dignum qui in arca servaretur. 16 Pol. am Ranke: Nihil in his bonis dei creaturis est immundi aut turpitudinis, quod patet in Adam et Eva ante lapsum et hodie in parvulis adhuc innocentibus, verum nostrorum corruptorum affectuum vicio evenit ut turpitudinis opinionem habeant, que scriptura ut honesta tractat. 21 Am Ranke: De Matrimonio et amore sponsi et sponse &c. 28 Pol. am Ranke: Ex Sem Iudei } credentes propagati sunt 31 viuevere
Ex Iaphet gentes }

1. Cor. 1, 18. Crux Christi scandalum est Iudeis, 1. Cor. 1. Christus suspensus universo orbi manifestatur. Cam enim abiit ad fratres nuncios, patrem ebrium esse, et nudata eius esse virilia. Sem et Iaphet tegunt oculos, ne videant pudenda patris. Sem figura est Iudeorum, Qui ad Fidem vocati sunt. Iaphet et typum gerit gencium, Qui duo magni faciunt patris turpitudinem. Ita placet vocatis Iudeis et gentibus Christi contumelia: summo loco Ducunt Christum esse tam infelicem, cuius livore sanati sumus. In hunc modum gloriatur Paulus De Christo adeo, quod nesciat Christum nisi hunc Crucifixum. Pallio tegunt patris virilia, idest credentes non scandalizantur horrenda Christi imagine, quod sputis contaminata sit, fedata sanguine et nihil non in eo squalidum sit et sordidum. Sed omnia sua in Christum reiciunt, fide sua Christum honorificantes.

Excitatus Noe a somno maledixit filium Chanaan, benedicens Sem et Iaphet. Ita Christus resurgens et regnans fecit Iudeos esse servos Iaphet, id est gentium. Observa item, Noe non maledicere Cham, sed puero eius Chanaan. Pepercit enim Cam, quod in Arca fuerit servatus et dilectus a domino.

CAPVT X.

Iaphet cum filiis occupavit universam Europam, Gallias, Hispanias, Mauritaniam, Angliam, Greciam, Illiricum, Pannoniam. Cam occupat Aegyptum, Asiam maiorem et minorem et totum orientem. Sunt autem inter filios Cam tres praecipui: Chanaan, Chus, Nymrod. Observa, Item Chamistas expulisse e terra sua Iaphet Et Sem. Prosperantur enim vie Impiorum In hac vita, quibus boni subsunt.

CAPVT XI.

Vide, ut undique scriptura hominum affectus deliniat, quo nos admoncat viciorum nostrorum. Habent enim singule etates sua peculiaris quaedam vicia: iuventus cogitat de ratione vite, qua postea tuto et tranquillo senectutem transigat. Deinde hoc affectu rapitur fere virorum aetas, ut conetur aliquod insigne opus aggredi, quo vixisse se testetur. Ita Nymrod et ceteri, cum vi imperia multa occupassent, Statuerunt imperii sui monumentum post se relinquere: In hoc enim turrim edificabant.

8. 5. Descendit autem deus ut videret.

Hic locus prohibet temeraria Iudicia. Porro accomodat se spiritus sanctus ad captum nostrum, ut sicut dominus non incerta et vaga relatione motus damnaverit Cain cum suis, Sed descendit visurus, quid esset quod edificassent, Ita nos re nondum cognita ne iudicemus.

8. 7. Adverte, Mosen dicere de domino: descendamus et confundamus illis linguam illorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui, horrenda certe sententia. Loquitur enim semper dominus per os proximi.

21 Iaphet et Sem] darüber von Pol.: bonos 32 Pol. am Rande: Contra temeraria Iudicia

Duxerunt autem Abraam.

8. 29.

Ducit Abraam filiam fratris, quia non fuit contra mandatum dei. Secundo, Mali erant homines, inter quos vivebant, unde coactus est hominum illorum commercia fugere et cognatam suam ducere. Preterea, quia factum hoc
s commendatur a spiritu atque a deo, quod domino placuerit.

De Hur Chaldeorum.

8. 31.

Chaldei Idolatrae erant Igni litantes. Abraam vero cum nollet Igni sacrificare, in Ignem iniectus est, sed per dominum liberatus.

CAPVT XII.

10 Hic est Abraam, Cui primum facta est iusti seminis promissio, Cuius laus celebris est per omnes scripturas. Laus dico, non operum, sed fidei, ad Roma. 'Credidit Abraam deo et reputatum est illi ad Iusticiam'. Porro 85m. 4, 9. Abraamum Paulus apostolus patrem credencium appellat, ponens eum perinde 85m. 4, 11. atque omnium credencium exemplum quoddam, ut patet legenti eius Epistolas.

15 Evocat Abraamum dominus ut patriam linquat, parentes deserat, negligat omnes egrediaturque in terram, quam monstravit sibi dominus. Ecce ut soleat deus eos, quibus benedicturus est, affectibus omnibus exuere, ut expediti viam domini decurrant. Iubet exire Abraamum neque indicat, quo eundum sit sibi, ut doceat Abraamum Atque adeo nos omnes, qui hic degimus, Quid
20 sit deo confidere, praeterea dei eiusmodi esse opera et consilia, ut hoc agant, quod nobis minime videtur, videamus autem ea, postquam facta fuerint.

Non frustra dictum est 'Et benedicam tibi', futurum iudicans, ut ab 8. 1. hominibus maledicendus sit. Cui enim maledicit homo, deus benedicit. Premunit itaque dominus animum Abraae, ne in futuris malis succumbat. 'Benedicam' inquit 'tibi, Adeo quod in te benedicentur omnes tribus terre' idest
25 omnes generationes terre.

Observa item, Scripturam suo more loqui de semine, 'Semini tuo dabo 8. 7. terram hanc', idest filio tuo. 'Et in semine tuo benedicentur omnes tribus 1. 26, 4. terre', idest in filio tuo. Quo loco Attende differenciam filiorum benedicti
30 seminis, atque aliorum. Habet enim hec promissio hanc sententiam: Omne semen omnium hominum maledictum est, Atque adeo seminis fructus, Semen vero Abraae benedictum est. Quibus verbis aperte Christus promissus est, Qui cum ex carne nasciturus erat, nihil haberet maledictionis. Tamen vide ut Scriptura significaverit Christum ex virgine nasciturum.

1 Abra: 12 deo] de 20 Pol. am Wande: Confidere deo 23 Pol. am Wande: Benedicam tibi 24 Pol. am Wande: De qua venerata [? 85] virginitate vide pulchra in commenta: Epistolae Hebreorum g: com.[?] 2º et collectaneis, sed maximum [? 85] mo=] Lutheri circa hunc locum quaedam. Pol. am Wande: Sed ut filius quidem naturalis Abrahe esset et tamen absque concupiscencia conceptus et productus, ne non benedictus, sed communi aliorum sorte benedicendus esset.

B. 10.

Facta autem est fames in terra.

Abraam tenens iam terram promissam, cogitur urgente fame Egiptum petere secreto dei consilio: ne scilicet in ulla re temporali hereret. Vult enim dominus suos tam abdicato esse spiritu, ut eciam optima quaeque vel a domino ipso donata propter dominum et voluntatem citra negocium
2. Cor. 12, 15. deserant. Lege XII. ca. ad Corinth.

B. 11.

Dixit Sarai [uxori sue: Novi quod pulchra sis. &c.]

Vel hic locus aperte arguit quales fuerant illi, cum quibus aliquandiu versatus est Abraam: Nimirum impii et Idolatre. Postremo omnium diligenter observa, quid sit verbi divini officium. Crucem enim undique docet scriptura.
10
Verbum enim pro officio suo separat nos ab omnibus quae sunt mundi. Docet
Luc. 9, 23. que in nulla re prorsus herendum esse nobis. Luce 9. 'Siquis vult post me
Matth. 16, 24. venire' &c., et Math. 16. 'Et qui plus dilexerit patrem et matrem quam me, non
Matth. 10, 37. potest meus esse discipulus' et alibi 'Non veni pacem mittere, Sed gladium'.

Vide rursus, ut timeat malos Abraam Sciens, qui essent Egiptii: 15
Nimirum Idolatre, praetextantes sue cupiditati et malicie speciem pietatis. Verum cum Abraam videret eorum maliciam cum uxore facit pactum. Timet autem mortem propter uxorem naturali timore. Sancti enim ita praedicandi sunt, ut non eximatur ab illis caro et sanguis. Signum itaque est, Abraamum tentatum fuisse, alioqui nihil mali suspicatus fuisset de Egiptiis, Cum bonis 20
nihil suspicatur.

Periclitatur Abraam in Salute uxoris sue, Committens omnia deo, Qui potens est servare uxorem suam. Attende item, ut Sara audito viro Abiit Ad regem, nihil responsans viro, honorans virum suum. Hac fide meruit Abraam, ut nomen suum invulgaretur per totam Aegyptum et verificatum est verbum, Quod 25
B. 11. dixit illi dominus 'Magnificabo nomen tuum, benedicam Benedicentibus tibi'.

Castigatur Pharaon a domino plagis maximis, Abraam vero recipit uxorem suam, vel a solo domino defensus. Cedit Abraam iuri suo, Quo debebat salutem uxoris tueri. Ideo pro eo stat dominus. Vere dictum est 30
Ps. 55, 22. A David 'Iacta curam tuam in dominum, et ipse te enutriet'.

CAPVT XIII.

Caput 13 tres habet locos praecipuos. Primus est, Quod Abraam sepe dicitur invocasse nomen domini. Secundus habet fraternam atque suavem conversacionem Abrahae et Loth fratris sui, ad ultimum inculcat dominus et repetit rursus promissionem, ne propter tentaciones succumbat Abraam. 35

2 Pol. am Kopf der mit Vult beginnenden Seite: Abraham terram promissam iam habitatum deserit. 7 Uxori vis sis &c. ist von Pol. hinzugefegt. 11 Pol. am Rande: Verbum crucis 25 Pol. am Rande: aliqua ex parte 28 Pol. am Rande: Abrahami res curae scilicet deo 30 Pol. hier am Fuße der Seite: Pericula Abrahami 31 Pol. am Kopf der Seite: Abraham inter malos habitans multa ab eis patitur

In hoc enim Quod dicit Moses 'Eo tempore Cananeus et Phareseus s. 7. habitabant in terra illa', non obscure significat, eam nationem fuisse omnium longe pessimam mireque Abrahæ infensam, multa contra eum molientem. Ideoque opus habebat promissione, Quo confirmaretur animus eius contra hostium suorum insultus. Porro promittit dominus, se daturum Abrahæ terram, Si eam obambulet longa peregrinatione.

CAPVT XIV.

Omnes libri universae scripturae vel sunt historiae atque historice narrationes, [scilicet] Exempla tum legum, tum operum divinorum, vel docent
10 fidem. Ortum hominis et peccatum ostendit *παρασκευος*, Quo lex comprehenditur. Prophetæ agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes ostendit, Christum esse agnum dei, Christus tollit peccatum et salvat. Proinde Moses descripturus pugnam Abrahæ cum gentibus, recenset reges earum gentium atque bellorum occasionem Atque adeo, quam
15 diversa pugna sit filiorum dei et filiorum hominis, Abrahæ et gentium. Abraam enim ob factum hoc commendatur a domino, gentes non item. Secundo observa, Abrahæ conciliasse sibi quosdam eius gentis, cum sic loquitur s. 12. Moses 'Et ecce unus [qui evaserat &c.] &c. Qui habitabat in Convalle Mambre Amorrei fratris Essol et fratris Aner, hii enim
20 pepigerant fedus cum Abrahamo'.

Excusatur Abraam, Quia bellum gerit et fratrem suum liberat mandato scilicet domini: Prima enim tabula est regula secunde tabule.¹⁾

Verisimile est, hunc Melchisedech²⁾ fuisse Sem, filium Noe primo- s. 18. genitum. Ad quem pro iure primogeniti pertinebat Sacerdotium. Si enim
25 tempora supputaverimus, probe sibi constabit annorum numerus, Hunc Sem multis annis vixisse cum Abraam. Porro errant toto celo, Qui hunc locum de pane et vino oblati ad Sacramentum Eucharistiae trahunt. Est enim sententia: Hic Melchisedech, Rex Salem &c., idest sacerdos dei altissimi, occurrit Abrahæ revertenti a cede regum, Reficiens Abraam cum suis, qui
30 defatigati erant &c. Hic Melchisedech Typum gerit Sacerdotii Christi. Ita enim David de Christo homine Psal. 109. "Tu es sacerdos in eternum, Ps. 110, 4.

9 scilicet ist von Pol. eingeschoben 18 qui evaserat &c. ist von Pol. hinzugefügt

Pol. hier am Fuße der Seite: Totius scripturae scopus et summa 21 Pol. am Rande: Bellum Abrahæ 24 Pol. am Rande: Melchisedech Sem Vide fo. 48 in Petro Galatino 27 Pol. am Rande: Non video quid prohibeat figuram hanc esse illius

¹⁾ Zur Ergänzung dieses Abschnittes vergl. Bb. IV, S. 608: Quare prisci patres bella gesserunt &c. ²⁾ Vergl. zu diesem und dem folgenden Abschnitt Bb. IV, S. 609 f.:

„Melchisedechus Christum per omnia figuravit“. Die Stelle IV, 610, 19: „Docere enim et *εὐχαριστεῖν* sic coniungi debent, ut nunquam separentur“ steht allerdings mit dem hier S. 23 ff. Dargestellten in Widerspruch und rechtfertigt sowohl Polanders Randbemerkung zu S. 27 als die Annahme, daß unsere Stelle die Meinung Suthers nicht richtig wiedergiebt.

Suthers Worte. IX.

Secundum ordinem Melchisedech'. Christus quidem non ex Levi natus est, Sed ex Iuda, Cuius tribus, quantum ad sacerdocium attinet, nulla mencio est in scripturis: habebant Iudei suum Sacerdotem Aaron. Christus relictus est sacerdos futurus, Ita secundum ordinem Melchisedech, Qui longe maior
 7. fuit Abrahe. Lege Epistolam Hebreorum toto capite 7^{mo}.

28. 20.

Et dedit ei decimam.

Hunc locum de decimis mordicus tenent Sacerdotes et Pontifices. Debebantur enim decimae Sacerdotibus tribus Levi, Cui in terrae divisione nulla sors contigit. Sed illis loco sortis decimae Dabantur iure perpetuo
 4. 2^o 18. Nume. 18. Per totum vero novum Testamentum nullus est locus de decimis
 1. Cor. 9. 13. nisi in Corinth. 'qui serviunt altari de altari vivant'. Qui locus apostoli ad praedicationem verbi pertinet, Non ad Ceremonias nostrorum temporum.

28. 22.

Levo Manum meam.

Tercius locus est de Iurando. Iurare est Testem adhibere deum. Licet autem adhibere deum testem in caussa fidei, in caussa gloriae dei et
 in caussa charitatis, idest in caussa proximi. Ita iurabat apostolus, Ita Christus, Ita propheta, Ita hic Abraam. Vide quanta modestia iurat Abraam, Qui rex glorificandi nominis divini erat a rege accipere, veritus, Abraam regem Sodomorum affectate glorie se insimulaturum.

CAPVT XV.

20

Caput decimum quintum principio sui duas habet promissiones: Alteram de terra, quam daturus esset Abrae dominus et semini eius, De filio Alteram. Deinde narrat Moses, quo opere placuerit deo Abraam. Tercio loco accipit [deus] Abraam, praedicat signum, quo stabilitur promissio. Postremo praedicat futuram seminis sui peregrinationem ad Quadringentos Annos. Primum
 25m. 4. Apostolus Roma. Videnda est nobis itaque ratio, Quare cum Abraam loquatur dominus. Abraam orans in vesperam vidit visionem, idest imaginem dei, audiens vocem domini. Oravit autem Abraam, ut tandem liberaretur a malis. Molesta erat illi tam diuturna peregrinatio, ut omni hora sit mortis expositus
 periculo. Struebant sibi insidias Reges, quos vicerat: Conversabatur hominibus longe pessimis. Nihil habet, quo fugiat.

Solus est inter peregrinos, nemo est, qui eum respiciat. In hac sua solitudine coniecit se totum in deum, committens omnia sua deo. Unde
 28. 1. meruit audire deo 'noli timere Abraam' (timuit enim vere Abraam), 'Ego

1 ordinem 10 Pol. hier am Kopf der Seite: De decimis sacerdotum 15 Pol. am Rande: Quatenus iurare liceat 28 Pol. am Rande: Nempe fidei 24 deus ist Zusatz Pollanders. 32 Pol. am Fuße der Seite: Abraham in medijs periculis et molestiis timet

protector tuus sum Et merces tua magna nimis'. Hält nuer an mich. Ich wil Dich wol erhaltn. Ita solo verbo defendit deus Abraam.

Respondit Abraam: nihil est, domine, quod dubitem, quin servaturus sis me, Sed hoc tantum ago in oculis misericordie tue, ne male audiat inter
 5 inimicos meos Nomen tuum. Futurum est enim, ut dicant, ecce dominus non amat Abraam, alioqui dedisset sibi semen. Ideo dicit, Abraam audivit vocem domini: Non erit hic haeres tuus. Sed qui egredietur de
 10 utero, Ipsum habebis heredem. Additque signum: Suspice celum &c. 2. 1.

Credit Abraam.

2. 4.

10 Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus Epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputationum suarum. Credit enim Abraam, idest Abraam war ein solcher Mann, der got trauet. Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre iusticiam. Porro observa,
 15 nullum opus, nullam legem, Sed solam fidem iustificare. Lex et opera non mutant affectus. Sola fides universam cohortem innovat et purgat. Dicit autem dominus Repetens beneficia, que contulit Abrae: Ego dominus, 2. 7. qui eduxi te de Hur Caldeorum &c. Porro non est maior consolatio, nullum praesentius tentationum remedium, quam recogitare divinum beneficium, quo antea simul quis liberatus sit.

20 Duplicem extasim invenimus in Scripturis: Gustum eternae damnationis et Alteram eternae beatitudinis. Que duae extases non nisi sublimibus spiritibus contingunt. Qui vero alternas gustaverit, hic potest omnia diiudicare, Quia spiritualis omnia diiudicat.

1. Cor. 2, 15.

Allegoriam exponit ipse Moses. Aves enim Aegyptios figurant, animalia
 25 divisa per Abraam sunt filii Abrae discerpendi, idest vexandi ab Aegyptiis quadringentis annis. Verum addit dominus: Gentem, cui servituri sunt, iudicabo. Egredientur enim post quartam generationem. Nondum enim complete sunt iniquitates Amorreorum usque ad presens tempus. Quasi dicat: feram adhuc malos, usque dum multorum adhuc exerceatur fides. Ad
 30 Abraam dicit: Tu ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona Quasi dicat: Nihil te moveant ista. Neque ad te pertinebunt, Si quid passus fueris: sustine, satis sit, me hoc tibi praedixisse. Ego enim iudicabo gentem istam. Porro Abraam Cum Christi sit Typus, filii vero Abrae iuxta apo-
 35 stolum intelligantur Credentes, Consequens est, Credentes multa pati. Deinde sicut post Quadringentos Annos liberandi sunt filii Abrahae, Ita credentes in Christum: per Christum vincent omnia. Aves deinde in scripturis diaboli sunt, Ephe. 2., Quibus adherent docti et magi in mundo. Iusti itaque cum premun-
 40 tur ab Impiis, hoc verbo consolantur 'mihi vindicta et ego tribuam eis' &c. Rom. 12, 19.

7 de] die 17 Pol. am Rande: Memento bonorum in die malorum 27 quartam]
 von Pol. über durchgeschrittenem: patrem et 28/29 Q. d. 31 Q. d. 38 Pol. hier am Fuße
 der Seite: Abraham Christi typus: filii Abrahæ credentes sunt

CAPVT XVI.

- Undique describitur Abraham Exemplum Castitatis et Fidei. Facta
 1. Gen. 15, 4. erat illi promissio de filio egressuro de utero eius Ca. 15. Sed quia nescit,
 ex qua muliere suscepturus filium, pendet ex promissione, deum veracem
 iudicans, praecibus Sara uxoris permovetur, ut ducat ancillam Agar Aegyp-
 tiam nulla libidine ductus. Duxisset enim Abraham promiscue, qualem-
 cunque obtulisset ei dominus. Preterea, Ne quis posset hoc factum cavillari,
 premunit lectoris animum Spiritus Sanctus, Quasi harum rerum prescius
 1. Gen. 15, 6. dominus, Ca. XV. 'Credidit Abraham' &c. Iustificatus Abraham per fidem
 non potest non bene agere directus a domino.
 R. 4. At illa se concepisse videns &c. Ad affectum nature pertinet hic
 locus, fieri enim non potest, quin natura superbiat in optimis quibusque donis.
 R. 11. Hismahel, vir auditus domini: Ein man gotlichß gehörs.
 R. 12. Hic erit ferus homo, idest homo bellator erit.
 R. 13. Tu deus qui vidisti me, idest affectus reiicientis se in deum. 15
 Hic vidi posteriora Dei: posteriora sunt humanitas Christi.
 Quis sit aut fuerit Hismael, Et quo consilio editus, Satis indicat Apo-
 cal. 4, 21 ff. stolus Gala. 4., Ubi tractat copiose hunc locum de Hismahel in hanc sen-
 tentiam: Nihil prodest ad salutem legis observatio, Nihil prodest ex circum-
 cisione natum esse, Nihil prodest ad salutem secundum carnem ex Abraham
 natum esse. Sic enim inquit 'Scriptum est: Quoniam Abraham duos filios
 habuit, Unum de Ancilla et Unum de Libera, Sed qui de ancilla secundum
 Rom. 9, 6 ff. carnem natus est' &c. Idem argumentum est Roma. 9. 'Non enim omnes,
 qui ex circumcissione sunt Israelitae, Neque qui semen sunt Abrahae, omnes
 filii, sed in Isaac vocabitur tibi semen, idest non qui filii carnis, hii filii
 dei, Sed qui filii promissionis estimantur in semine'.

CAPVT XVII.

- Magna res est hominem per hominis alterius verbum consolari, Maior:
 R. 1. verbis scripturae confirmari, Maxima: domini vocem audire dicentis (Ego
 deus omnipotens), cuius sententiae singulae syllabae Emphasim habent. 20
 Abraham nimirum Opus habebat tali confirmatione, quod indignissime habe-
 bant [eum], cum quibus erat, Subinde exprobrantes Abrahae 'Ecce ut tuetur
 te dominus, quem te solum iactas noscere', adeo quod ceperit fere nonnihil
 in fide hesitare. Unde fides eius per hanc vocem roboratur 'Ego deus omni-
 potens'. Velut dicat: Nihil est quod timeas Abraham hominum insidias. 25
 Ego enim te et illos creavi. Ego omnium dominus, penes me est Universe
 creaturae administratio. Coniicito te in sinum meum. Crede mihi, hoc enim est,

32 eum ist Jufas Polanders

1) Hier beginnt eine zweite Hand, von welcher R. 16—24 und 29—34 herrühren.

Ambula coram me et esto perfectus. Ponamque foedus meum inter me et te et multiplicabo te vehementer nimis. Iam consternato Abraham, rursus confirmatur a domino dicente: Ne timeas, Ego sum et ponam pactum meum &c. 8. 4.

Observanda sunt in scripturis nomina Testamenti, foederis, pacti &c.,

- 3 Quoniam his dei promissio firmatur. Pactum omne, ut dicit apostolus, in Hebr. 9. 17. hebreis preficitur morte testatoris. Probat itaque hic locus, primum post Christum datum cessare Cerimonias Iudeorum.

Benedicturus enim erat deus omnes gentes in semine Abrahae. Lege ca. 9. ad Hebr. Porro circumcisio instituitur, quo certus esset Abraham, Hebr. 9.

- 10 deum prestare promissum. Ro. 4. 'Et signum accepit circumcisionis Signa- Rom. 4. 11. culum Iusticiae fidei, que est in prepuccium' &c.

In universum hoc agit deus, ut Sapientiam mundi stulticiam esse declaret. Quid enim Stultius, quid Absurdius videri possit humanæ rationi quam pro confirmanda dei promissione partem virilium prescindere. Lege

- 15 Epistolam ad Corinth. primam. Hoc quod dicitur: Ex Sara dabo tibi 1. 16.

filium &c. Et putas ne centenario nascetur filius, et utinam Ismahel vivat coram te &c., Satis arguit, Abraham in hac fuisse opinionem, ut crederet, in Ismahele benedicendum esse Semen. Ideo rursus confirmatur a domino: Sara uxor tua pariet tibi filium, Vocabis nomen 8. 19.

- 20 eius Isaac. Roma. 9. 'In Isaac vocabitur tibi semen'. Et alibi promissionis Rom. 9. 7. verbum est: Redibo hoc tempore, Et erit Saræ filius. 1. Cor. 10. 10.

CAPVT XVIII.

Caput 18. unum habet locum promissionis, instituendae vero vitæ multos. Principio enim capituli describit Moses, ut hospitalitatem secutus

- 25 sit Abraham promiscue omnes suscipiens. Neque cognoverat, ut illi fingunt, trinitatem in tribus viris, tres suscipiens et unum adorans. Nescierat enim Abraham, eos angelos esse, ad quem affectum hortatur Apostolus Roma. 12. Rom. 12. 10. 'Charitatem fraternitatis invicem diligentes, honore invicem prevenientes'.

Hec enim summa debet esse Christianorum virtus, ut revera infra omnes

- 30 etiam vilissimos homines nos coniciamus, ex aequo omnes amantes. Qui enim hodie malus est, Cras est Iudex meus in Iudicio. Hebr. 13. 'Charitas Hebr. 13. 1. fraternitatis maneat in vobis, et hospitalitatis nolite oblivisci, per hanc enim placuerunt quidam angelis hospicio receptis'. 1. Petri 4. 'Hospitales invicem 1. Petr. 4. 9. sine murmuratione'. Est itaque Simplex Sententia hec: Abraham cum 8. 11.

- 35 vidisset tres viros prope eum stantes, sedens in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei, Occurrit illis adorans et invitans, 'Domine' inquit 'ne transi servum tuum, Imo divertas apud me, ut reficiamini'. Suscepit itaque illos quasi nuntios dei, credens, illos templum dei esse, Id quod erant, Unde dominos eos vocat.

15 ad ad

38 Hospitalis

38 nuntius

S. 12.

Que risit occulte.

Vide, ut familiari etiam conversatione roboretur fides Abrahæ de filio, quem producturus esset dominus ex ventre Saræ iam vetulae. Est enim hec ultima promissio facta Abrahæ. Ideoque additur Annus, Nomen et filius. Locus de Sara duo habet: Primum Saram fuisse subditam marito, procurando rem familiarem, Sola domi sedens non discurrit, non vagatur.

1. Petr. 3, 5 f. 1. Petri 3. 'Sic enim et aliquando Sanctae mulieres sperantes in deo ornabant se, subiectae propriis viris, Sicut Sara obediebat Abrahæ, dominum eum vocans, Cuius estis filiae'. Secundo quod risit Sara, non credens verbo domini. Ideoque dixit dominus 'Quare risit Sara dicens: Num vere paritura sum anus?' Et addit, quo confirmet fidem Saræ 'nunquid quicquam deo est difficile? Iuxta condictum revertar ad te' &c.

S. 21.

Descendam et videbo.

Puniturus dominus Sodomas descendit, primo ut videat, an ita sit, ut fama nunciaverit. Qui locus detractionem prohibet, Ne facile proximum iudicemus. Deinde vide, quid exigit a nobis dominus data nobis lege, data nobis promissione, nimirum ut annuntiemus posteris nostris. Id quod per universum pentateucum observabis.

S. 20.

Clamor Sodomorum.

Hic locus habet Secundum opus peccati, inducit enim peccatum dei iram super nos et exocat nos, ut dicamus: non est deus.

S. 23.

Nunquid perdes Iustum cum Impio?

Observa ad finem capitis, Quanto zelo pro fratribus ducatur Abraham, dolens illos experiri dei iram, fere omnia sua devovens pro illis, ausus se interponere inter deum et Sodomas, dicitque ducto argumento a loco rationi,

- S. 23. Quo admonet iusticie suæ dicens: Nunquid perdis iustum cum impio? absit a te, ut hanc rem facias &c. Non est hoc tuum, qui iudicas omnem terram, nequaquam facies Iudicium hoc. Qui affectus, tantopere scilicet desiderare salutem fratrum, Summorum spirituum est. Roma. 9. 'Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro vobis' &c.

- Postremo vide, quanta sit vis orationis, atque quid promoveat Abraham, cum ex fide orat. Obtinet quidem a domino, ut primum propter Quinquaginta iustos, Deinde propter Quadraginta quinque, Tertio propter quadraginta, Quarto &c., Quinto propter Decem dimissurus sit omnem terram. Ita nihil non impetrat oratio, si ardenti voto orare ceperimus. Iacobi 5. 'Orate pro invicem' &c., Probans hoc exemplo Heliae. Quantum vero ad peccatum Sodomorum attinet, scripsit supra Moses ca. 13. De Sodoma et Gomorra &c. 'Elevatis itaque Loth oculis vidit omnem regionem, que est

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Scio enim, quod praecepturus sit filiis suis &c. Pol. am Rande: Orationis vis

circa Iordanem, que universa irrigatur, antequam subverteret dominus Sodomam &c., Sicut paradisus domini Et sicut Aegyptus venientibus in Segor' &c. Porro sacietas facit ferociam, ferocia nimiam libertatem, Nimia libertas ocium, Ocium concomitatur Omne genus vitiorum, Esai. 3. 'Pro eo, quod elevate 34. 2. 16. sunt filiae Syon et ambulaverunt extento collo' &c.

CAPVT XIX.

Primus locus huius capituli habet locum hospitalitatis, ut iam vidimus in Abraham.

Delebimus enim.

8. 12.

10 Attende Modestiam Spiritus In describendo scelere Sodomitarum. Fuit enim scelus hoc, quod descripsit apostolus Ro. 1. 'Propterea tradidit illos 24m. 1. 26. deus' &c. Peccarunt autem hoc ordine. Post Sacietatem ceperunt ferocire atque adeo superbire, deo ingrati, Deinde increduli, Que incredulitas fuit Causa omnium reliquorum peccatorum. Probat siquidem apostolus dicto
15 Ca.: Peccatum esse causam peccati, Sicut gratiam esse causam gratiae. 24m. 1. 27. Porro peccatum Sodomitarum mire moderatur et temperat Christus in Evangelio Lucae 'Mitius erit' inquit 'Zodomis in die Iudicii quam generationi 24c. 10. 12. huic' &c., Quoniam Sodomitae ignoranter peccarunt, nos dedita opera peccamus.

Loth dum incipit reprehendere vicia Sodomitarum, fere relicitur ab illis. 2. 67.

20 Dicunt enim: quis commisit tibi Iudicium super nos? Nunquid advena es? Id quod audierunt omnes prophetae, Item Christus, item apostoli Et omnes hii, qui habent verbi ministerium. Trahitur deinde hic locus ad prophetiam Luce. 17. 'Similiter sicut factum est in diebus Loth: Edebant, bibebant' &c. 24c. 17. 28 f. Et deinde 'qua die autem exiit Loth' &c. Secundum hoc erit, qua die filius
25 hominis revelabitur' &c. Ecce peccati proprium officium, Cecitas, ut dicamus: non est deus. Peccatum est enim aliud nihil quam dei oblivio et cecitas.

Hic locus fidem docet. Est enim fides, qua recta in solum deum tendimus, Qui mons est, quo salvamur. Porro extra hunc Christum nulla salus est. Vide enim, quid secutum sit, postquam uxor Loth ceperat deflectere 2. 28.

30 a fide, ut scilicet sit conversa in Statuam salis, Quem locum Christus exponit Lucae. 17. De perseverantia: 'In illa hora (inquit) Qui fuerit in tecto &c. 24c. 17. 31 ff. Et qui in agro &c. Memores estote uxoris Loth. Quicumque quesiverit animam suam salvam facere, perdet illam, Et quicumque perdiderit illam vivificabit illam'. Preterea magno Sacramento monuit nos uxor Loth, Ut
35 qui semel viam domini ingressi sumus, ne ad elementa rursus relabamur. Id quod toties admonet apostolus. Vide ca. 9. Lucae, Ubi in hanc sententiam ita scribitur 'Nemo mittens manum' &c.

8 Pol. Hier am Fuße der Seite: Abraham fratrum salus curae est
Attende, sapientiam Carnis Sapientiam sermonis pro ludibrio habere
Fuße der Seite: In Monte salvamur Uxor Loth infeliciter retrospicit

28 Am Rande:
35 Pol. Hier am

Hic locus docet, quam efficax sit Iusti oratio. Respicit enim dominus
 Wf. 145, 18. ad orationem Iusti, Et 'prope est dominus omnibus invocantibus eum'.

8. 20 ff. Questio est: An peccaverunt filiae Loth, atque an peccaverit pater ipse
 Loth, Cum textus dicat, Utramque filiam concepisse ex patre, Nimirum eo
 consilio, ne periret semen de terra. Item quod Loth non sensit neque
 accedentes neque accubantes neque discedentes filias. Respondeo: Verum
 quidem est, filias hoc non fecisse malicioso animo, Quoniam verisimile est,
 eas ex Subversis Sodomis Et transformata matre in salis statuam confusas
 atque consternatas fuisse. Ideoque quicquid huius fecerunt, iam servandae
 prolis fecerunt. Caeterum cave, ne omne peccatum sanctis adimas, ut
 habeamus peccatores consolationem. Nulla enim presentior est consolatio
 anxie conscientie, quam quod Sanctissimi filii dei nonnunquam peccare in-
 veniuntur. Ita Petrus Apostolorum summus, Ita David secundum Cor dei
 vir, Ita caeteri peccarunt. Sit itaque tibi hic locus Locus consolationis, quo
 animum fractum consoleris et erigas. Ita semper in scripturis bonorum
 exempla miscentur Exemplis malorum, ut horum exemplo terreantur mali,
 illorum consolentur boni et peccatores. Itaque nulla causa est nobis, nulla
 est occasio neque ad praesumendum neque ad desperandum.

Ad Allegoriam.

Etsi caro tam infecta est tamque immunda, ut nullus sit vere purus
 amor neque ad nos neque ad alios, tamen in hiis Spiritus prodit sua Mysteria.
 Proinde tractaturus sacra, ea, quae carnis sunt, in Spiritum ducat, Tum
 enim omnia munda essent. Dulcescit enim Spiritus cogitatio, Si sensum
 carnis detriveris. Corpus itaque mulieris in scripturis, Quo portamur,
 Charitas est, idest omnium hominum Communio, Id quod impregnatur fide,
 Gal. 4, 19. que est in verbum. Uterus est, Quicumque credit. Ita Paulus in Galatis
 'Filioli mei, quos iterum pario in domino, donec formetur in vobis Christus'.
 Preterea Loth gerit typum legis et predicatoris, Cuius est erudire populum.
 Due filie Loth pre se ferunt figuram duorum populorum non recte utentium
 legem. Frustra enim est, quod humano consilio velis legem implere, Id
 quod gentes fecerunt. Est enim fere aliud nihil humana ratione implere
 legem, quam cum ratione insanire. Item frustra est, quod cogites, Ideo
 legem poeitam, ut tu impleas. Verum nobis fidelibus satis sit, legem in hoc
 prorogatam esse, Non ut impleamus, Sed ut universus orbis obnoxius fiat
 peccato et nos revera peccatores. Lex enim iuxta apostolum propter trans-
 Gal. 3, 19. gressionem posita est. Iam qui vel humanis consiliis vel suis operibus legem
 implere student, contenti, si in speciem abstinent ab iniuria, Intus fortiter
 reclamante affectu, lege abutuntur, Cum patre concumbunt, et inconcessum

9 Die Hbſchr. hat hinter huius das Zeichen | wohl um anzudeuten, daß etwas ausgefallen sei.
 12 Pol. am Rande: Peccata sanctorum 27 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abusus legis
 figuratur geminus

admittentes coitum, ex incestu maledictam producant sobolem. Eo enim cum deventum est, ut tuis consiliis, tua ratione vis legem implere, peregrinum addes legi intellectum, cum tamen Lex hoc agebat, ut ductus in tui ipsius cognitionem aliunde salutem speres invocans nomen domini. Quos
5 legis abusus videbimus in nominibus filiorum: filia maior vocavit filium ex patre susceptum Moab, quasi a patre conceptum. Superbiebat enim maior filia, se concepiisse ex semine patris, aptissime pre se ferens nomen et conditionem omnium Iusticiariorum. Fieri enim non potest, quin superbiant et inflentur ii, Qui in speciem per opera legem implere student. Et hii
10 sunt maxime, qui gloriantur, legem se implere, Cum nihil minus faciant. Querunt enim aliud nihil quam gloriam suam, quorum internus affectus semper clamat: Non tibi domine, non tibi, Sed nomini nostro da gloriam, Nihil relinquentes divinae misericordiae. Donatus est nobis Christus a patre, non ut Iustos, Sed ut peccatores salvos faciat.

15 Porro per Moab figurantur omnes Iudei. Qui cum se vendicant, peculiarem dei populum esse, promissione et fide sua excidunt propter incredulitatem. Iam sicut Indeorum Iusticia periit, ita omnium illorum, qui suis operibus iusticiam statuunt, peribit Consilium. Frustra enim est hominum gloriatio, que extra Christum fit. Hanc Moab Superbiam nullo non loco in
20 scripturis invenies taxatam. Numeri 21. 'Ve tibi Moab, periisti popule Cham'. Iudicum 3. Esaiæ 16. et 15. Hieremie 48. Saphonie 2. Quibus locis scripturarum aperte convincitur Moab impietatis atque quod excludatur ex Ecclesia. Sunt autem tales Moabite, qui credunt, se deo proximos, Et quorum arrogantia, ut Esaias inquit, maior est quam fortitudo illorum, Super quibus ne requiescat
25 Spiritus domini, quoniam non tremunt ad sermones domini, Esaie ultimo. Altera filia indidit proli recenter natae nomen Ammon, idest filius Moeroris mei, qui pre se fert Typum anxiarum conscientiarum. Postquam enim homo ceperit agnoscere peccatum suum, Et postquam ceperit homini displicere ante acta vita, impossibile est, ut animus eius serenetur legis cogitatione. Quo enim
30 magis magisque cogitat peccati magnitudinem, Legis exactionem, Dei iram irrogandam per legem, eo plus terretur refugitque legem deumque, utrumque timens. Quem timorem statim sequitur Desperatio, dicuntque qui ita vexantur: Ecce filius meroris mei, que vox signum est eterni horroris, qui exagitat conscientiam. Credere quidem non possunt, peccatum sibi condonari unquam, neque auxilium invenient. Frustra est hic multa loca querere, multorum hominum consilia. Frustra fit operum exercitatio, tandemque eo devenient, ut dicant 'Lassati sumus in via iniquitatis et perditionis et ambulavimus vias difficiles, viam autem domini ignoravimus', Sapientie 5. Pre-
35 terea Ammon et populus eius, qui non recte domino credit, Imo dominum blasphemat, abiicitur a domino. Saphonie 2. Audivi opprobrium Moab et

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Moabitae legis Impletionem gloriantes Pol. hier am
 Kopfe der Seite: Ammonitae ob legem non Impletam desperantes

Blasphemias filiorum Ammon, qui exprobraverunt &c. Preterea vivo ego, dicit dominus exercituum, deus Israhel, Quia Moab ut Sodoma erit et filii Ammon quasi Gomorra: Siccitas spinarum et acervi salis Et desertum usque in eternum'. Postremo tutissimi media via ambulant qui sciunt, se fide iustificari. Iustificati siquidem per opera mercedem habent, Sed non
 23m. 4. 2. apud deum, Ro. 4. Deinde qui sciunt, nullum opus, quantumvis splendidum in speciem, placere deo. Hii enim tranquille vivunt, Omnia in dominum reiicientes, dicentes: Ecce, Christum habeo Thronum maiestatis, qui se donavit nobis Omniaque sua pro nobis Vixit et fecit. Ex quo consequitur, quod neminem contemnamus, quantumvis vilem, quantumvis malum. Et ita cadit
 Moab, Rursus Ammon cadit: Si curam nostram reiecerimus in dominum, Quia fide fit, ut opera vilissima in speciem summe deo placeant, Cum interim vel presumptio vel desperatio faciat optima opera coram deo abiectissima.

CAPVT XX.

Observe, Abimelech virum fuisse civiliter bonum. Noluit enim publicam culpam committere, ut alterius per vim uteretur uxore. Cognita enim causa
 2. 4. statim dicit Abimelech: Domine ne gentem ignorantem et iustam interficias? Nonne ipse dixit mihi &c. Quasi dicat: Ego sum extra noxam. Credebam enim, hominem vera dicere et non mentiri. Neque itaque domine imputes mihi, quod ignorans feci. Simplici quidem corde, nullo
 dolo immunditiam manuum mearum, idest absque iniquitate, feci hoc. Porro arguitur Intemperantiae Abimelech, eo quod tam temere ausus est peregrinam mulierem ducere uxorem. Observe item: quanta cura tuetur dominus Abrahamum. Is siquidem benigne fert abduci uxorem suam, quoniam potens sit dominus tueri eam. Ideo enim monitus est per somnum Abimelech.

Tercio loco vide, ut dominus ferat populi errorem. Ita enim dicit ad Abimelech: Quoniam scio, quod simplici corde feceris, Ideo Custodivi te, ne peccares in me. Que verba proprie sunt Legis: Mandat enim bona lex, vetat mala.

2. 8.

Timuerunt.

20

Attende Legis et verbi officium. Verbum enim natura sua terret.
 1. 20. 11. 27. Capi. 11. ad finem ita legis: 'Thara genuit Abraham, Nachor et Aram. Porro Aram genuit Loth' &c. Abraham nihil hesitans, quin servaturus eum esset dominus, media liberationis utcunque querit. Ita enim faciendum est in omnibus rebus. De qua re copiosius ca. 32. disseremus.

33

2. 18.

Concludit.

Ecce pena, qua ultus dominus est scelus Abimelech, eo quod abduxerit uxorem Abrahæ.

11 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abimelech civiliter bonus 32 Pol. am Rande: Sara quomodo soror Abrahæ 38 Pol. hier am Ende der Seite: Deus vigilat pro Abrahamo sibi credente, Abraham tamen utcunque sibi quoque prospicit

CAPVT XXI.

- Ludus filiorum, quantum colligitur ex Sare verbis eiusmodi fuit, quod s. 9. voluerat Ismahel se heredem censei, eo quod primo loco natus esset. Solent enim qui Ismahel sequuntur, sese omnium primos statuere, nec tamen sunt. Cum itaque vidisset Sara illudi Isaaco ab Ismahele, dicit ad Abraham: eiice ancillam hanc &c. quasi dicat: hereditas, quam contendit se habere Ismahel, ad Isaacum pertinebit. Porro observa paternum affectum in Abraham super filio suo Ismahele, quoniam dure accepit hoc Abraham pro filio suo, s. 11. inquit Moses. Videbatur enim fuisse Abraham in hac opinione, ut crediderit, in Ismahele benedicendum esse Semen, alioqui non opus habuisset domini confirmatione, qua confirmatus certus erat, non in Ismahele, sed in Isaaco benedicendum esse Semen. Dividuntur quidem hii duo filii domini oraculo: Ut alter sit promissionis filius, Carnis alter, id quod copiose Apostolico plane Spiritu Roma. 9. et Gala. 4. tractavit Paulus. Proinde palam est, Abrahamum ignorasse domini consilium, utrum filiorum elegisset. Duo filii sunt duo populi. Duæ matres duos filios producunt. Qui Isaacum sequuntur, promissionis sunt filii, idest fidei, Qui solum ex deo pendent, nescientes auxilium, nisi quod a domino expectant. Et hii semper ab Ismahelitis, qui Iustitiam querunt ex lege et operibus, persecutionem paciuntur ab hinc usque ad mundi finem. Preterea populus Isaaci nullam habet vocem reliquam, nisi ut dicat cum Sara, idest communi voto ecclesiae (Sara enim ecclesiam figurat, Synagogam Agar): eiice ancillam &c. Ismahel enim non vincitur nisi sola oratione. Quoniam hypocrisis et externa species operum fallit universum orbem. Adeo etiam quod operum fallit optimos quosque species, Id quod vides in Abraham factum esse, Qui non potuit discernere inter opera Isaaci et Ismahelis, siquidem utrumque iudicat. Hoc quod dicitur: s. 14. Surrexit Abraham mane &c., Ad Abiectionem Synagogae pertinet, que accipit aquam et panem, fontem veritatis atque hereditatem negligit. Ita Ismahelitæ operadores non sunt heredes, Non apprehendunt promissionem, que æterna est, Contenti aliqua portione vitae huius. Accipiunt ab Abraham Scripturam, Sed sensu carnis suæ polluunt eam. Igitur vide, quid futurum sit: Agar abiens errabat in solitudine. Fieri enim non potest, quin erret humanus animus, Si scriptura non confirmatus sit. 'Lucerna enim verbum tuum et semita pedibus meis', inquit David. Postremo horrendum est, quod s. 119. 120. dicitur: postquam consumpta esset aqua, abiecit puerum &c. Si s. 13.

Rom. 9. 6 ff.
Gala. 4. 21 ff.

1 Pol. am Kopfe der Seite: filius carnis 6 q. d. 21/22 Die Mammern fehlen
promissionis

30 Pol. hier am Fuße der mit Contenti schließenden Seite: Abraham nescivit uter filius a deo electus esset. Relicetur Synagoga und am Kopfe der folgenden: Aqua Agar ancillae deficit, abiecit puer. Synagoga suos puerus servare nequit 33 Am Rande: Humanus animus Scripturae epulis alendus est

enim scripturam acceperimus, tantum ut preceptum aliquid sive ut Legem, accipimus super nos pondus importabile. Deficiet enim aqua, idest cadent omnia opera, quia non didicimus credere et soli deo confidere. Neque salus erit tempore Iudicii. Observabis igitur, in scripturis esse precepta et promissiones. Deinde precepta esse arripienda digito, Promissiones toto pectore. 5 Promissionem sequeris, Si tibi placuerit vocatio, certusque sis, quod quicquid facias, domino placeas. Tamenque eris sanctus fide, non operibus. Ein glaub heyligt, nicht werkt heyligt. Proicit a se puerum Agar et flet, idest non potest salvare Synagoga suos pueros adveniente Conscientia. Posteaquam enim manifestatur illis veritas, non possunt ferre veritatem. Accipit uxorem 10 Ismahel de terra Aegypti, idest impii illi convertunt se ad aliquod humanum consilium, contenti qualicunque portione vitae huius, negligentes in 20. terim futura. Ideoque Sagittarius factus est et venator. Venatoris quidem nomine, Sagittarii et Gigantis hominum Tyrannis et impietas in scripturis describitur. Id quod antea de Cham, Nimbroth et ceteris viris capite 10. diximus. Idem dicturi de Esau, filio Isaac.

22. Eodem tempore dixit Abimelech.

Abimelechi facta ad Conscientiae iudicium pertinent. Atque adeo Exemplum est Abimelechi humane prudentie. Fieri enim non potest, Quin sapientiae carnis formidini sit deus, atque quo fuerit maior in nobis, eo magis deum 20 timebit, fugiemusque a facie domini, querimus auxilia, Omnem movemus lapidem, quo tuti simus ab ira domini. Id enim facit hoc loco Abimelech, quia videt, deum esse cum Abrahamo, certificatus tot evidentibus signis, pro quo antea pugnaverat dominus, ca. vicesimo.

23. Paciscitur cum Abraham: dominus Deus tecum est &c., Nulla alia 25 ratione ad paciscendum impulsus, nisi quod timeat, ne noceat illi. Impii enim cum horrent deum neque possunt effugere, querunt consilia, Quibus 34. 29, 15. possunt tuti esse. Quorum vocem descripsit Esaias ca. 28. 'Percussimus foedus cum morte' &c. Porro vide, ut speciem pietatis praetexunt suae 25. impietati. Postquam enim Abraham duriter increpat Abimelechum, quoniam 30 iniuria facta sit illi per servos Abimelech, dicit Aimelech: nescivi, quis fecerit hanc rem, et tu male fecisti quia non indicasti mihi, neque ego unquam audivi praeter hodie &c. Que verba sunt animi mentientis.

24. Nescivi, quis fecerit hanc rem.

Ferendae sunt quidem iniuriae, Sed non approbandae. Prompto animo 35 ferebat iniuriam Abraham, Sed tamen non tacuit Abimelechum iniuste agere, Ne deesset testimonium veritati.

24 Pol. hier am Fuße der Seite: Ismahel venator Impios figurat huius vitae foelicitate contentos 29 Pol. am Rande: tales sunt qui indulgentis et suis operibus se credunt

CAPVT XXII.

Summa Historiae de Abraham est hec: Deum non respicere ad opera, Sed ad cor et fidem. Locus insignis est apud Micheam in hanc sententiam ca. 6. Deinde vide, quot arietibus, quot machinis tentetur Abrahe animus, ^{Mich. 6. 6 ff.} et quam varie fides eius exerceatur. Accipe, inquit, non servum, non vitulum, Sed filium tuum unigenitum, quem diligis, Eum scilicet, qui ex vetula natus charior erat Abrahe quam vita sua. Addit insuper Isaacum, ubi vel ipso nomine pulsetur cor Abrahæ: Der nam bricht imß hercz. Quo loco observa, pugnare inter se leges divinas. Prius enim dixerat dominus 10 'Patrem multarum gentium constituam te'. Et postea 'in Isaac vocabitur tibi semen'. Iam dicit: Imola Isaac. Ecce opus fidei, ut situm sit in contradictione: hie leyth der knob¹⁾, daß sich gotß selbst wil lügen straffen. Et honor hic habendus est deo. Meminit huius loci Paulus Roma. 4. 'In re- ^{1. Rom. 17, 4. 1. Rom. 21, 12.} missionem dei &c. non hesitavit diffidentia, Sed confortatus est fide, dans 15 gloriam deo plenissime, Sciens quaecunque promisit deus, potest facere'. Hic non dubium est, quin omnia ossa eius concussa sint, et gelidus per ima cucurrit ossa sanguis, Neque erat quisquam, in quem effunderet affectus suos, atque hunc paternum dolorem, quem conceperat ex filii sui charissimi imolatione. Tacet Abraham, mussitat dolorem, nihil respondens, nihil expostulans, quia promiserat deus, benedicturum se universo orbi terrarum in filio Isaac, Ne uxorem quidem suam Saram, que spiritalis erat, adhibens in consilium. Solus fert quicquid est dolorum. Sequitur:

Vade in terram visionis atque ibi offeres eum in holocaustum. 2. super unum montium, quem monstravero tibi.

Verbum 'offeres' personam patris tangit, velut dicat: Tu ipse facies, non alius, atque in tuis oculis et in tuis manibus interficietur. Surgit mane Abraham accingitque se itineri ambulans tribus diebus, nescius quo eat, non impaciens more. Tu sequere animi cogitatione, Quid cogitaverit venerandus Senex per hos dies integros. Sepe enim intuitus est puerum cum 20 lacrimis et intimo cordis gemitu, miratus secum profunditatem indiciorum dei. Porro die tertio, Cum vidisset locum, dicit pueris suis: expectate hic &c. 3. 41. Cogita, quanto animi sui dolore protulerit verba hec, rem, quam instituerat, dissimulans, ne ab instituto per pueros avocaretur. Pone ob oculos tristem incessum patris et filii. Imponit enim Abraham, id quod citra animi dolorem fieri non potuit, ligna quibus adolendum erat incensum in dorsum. 25 Isaac ipse portans manibus ignem et gladium. Iam vide, quid sequatur?

32 quanta Um Ranbe: Holocaustum dicitur oblatio tota adusta

¹⁾ Eine auch sonst bei Luther nachweisbare Redensart. Vergl. Grimm, Wörterbuch 5, 1505. Der Sinn ist nicht nur „hierin liegt die Schwierigkeit; daß ist die schwierige Frage“, sondern auch „daß erregt Anstoß, erweckt Zweifel“. P. P.

8. 7. Euntibus illis dicit filius: pater mi. Que sola filii vox potuisset patris animum ab instituto revocasse. Cui respondit: Quid vis, fili? Et subdit filius: Ignis adest, adsunt ligna, ubi est victima quam offeremus? nihil suspicans etiam simplicissimus puer, se futuram hanc victimam. Quem queso vel alienum, non modo patrem, hec simplex simplicissimi pueri Questio non
 8. 8. moveret? Respondet benigne Abraham: Deus providebit sibi de victima holocausti, fili mi, cepitque Abraham multa cum filio conferre, quibus persuaderet filio, ut sese offerendum permitteret, quia domino sic placitum esset. Tandemque consensisse Isaacum palam est. Qui patri obediens, a patre occidi non recusavit. Tu cogita, ut huic persuasioni Abraham petitiones
 8. 10f. sequitur, quocunque impulerit eum patris mandatum. Porro quod in hoc extendente manum Abraham ad imolandum filium, clamante angelo de coelo atque dehortante, ne feriret Abraham filium suum, Habes exemplum curae
 8f. 12f. 4. divinae atque palam vides, verum esse quod dixit propheta 'non dormitabit neque dormiet, qui custodit Israel'. Domino enim est cura pro nobis,
 88m. 4, 23f. saltem fidamus illi, in hunc enim modum dixit apostolus Roma. 4. Scriptam esse et ob oculis nobis positam Abrahæ fidem, non tantum propter ipsum, quia reputatum sit illi ad iustitiam, quod crediderit, Sed et propter nos, quibus reputabitur credentibus in deum &c. Sunt autem hominum conscientiae, hominum animi utcunque his exemplis sanctorum patrum firmandi.

8. 12.

Non extendas manum tuam.

Hic locus dignus est, quem sepe meditemur. Habet enim, quomodo dei opera non cognoscuntur a nobis, nisi postquam facta fuerint. Iam enim primum cognoscit Abraham consilium domini, quid voluerit, per hoc quod miserit filium suum occidi, dicit enim: nunc cognovi, quod timeas dominum et non pepercisti unigenito filio tuo propter me.

8. 16. Per memetipsum iuravi &c. Ecce fidei fructus et merces.

8. 18. Quia obedisti voci meae. Vide, quantum possit auditus. Nihil enim exigit magis a nobis dominus, quam ut simus audientes voci eius. Ita
 8f. 21, 24f. dictum est Iudeis 'si audieris me, ne erit in te deus recens'. Est porro hec particula ratio omnium superiorum. Ideo enim inquit dominus: benedic-turus sum universo terrarum orbi per semen tuum, quia obedisti voci meae.



Stirpem horum graduum ex capite 11. et 24. colliges.

11 Pol. am Kopfe der Seite: Exemplum curae divinae contra nos
 26 Pol. am

Wande: Consilium dei tandem patescit

Figura Isaaci apte torquetur ad Christum. Isaac enim præter carnem natus est, et tamen in carne filius promissionis censetur. Roma. et Gala. quo ^{Röm. 9, 7.} ^{Gala. 4, 26.} Mystero significatum est, Christum nasciturum in carnem solo spiritu. In utroque itaque miraculum est: In Isaac, quia natus est utroque parente iam sene, in Christo, quia citra virilem operam natus est, deinde Paulo teste offertur et Christus cum inquit 'proprio et unigenito filio' &c., pulchre aptans figuram Isaaci ad Christum. Tertio de Isaaco dictum est, quod in hoc esset vocandum semen Abrahæ, postea morti subiectus, elevatus est supra vitam et mortem, ita quoque Christus dominus est vitæ et mortis. Item credentes in ^{Gal. 2, 20.} Christum domini sunt vitæ et mortis. Unde Paulus in hanc sententiam dixit 'Vivo ego, non ego, vivit vero in me Christus', et alibi 'mori mihi lucrum'. ^{Phil. 1, 21.} Item 'cupio dissolvi et esse in Christo', velut dicat: quicquid vivo, non mihi ^{Phil. 1, 22.} vivo, sed Christo, qui sicut semetipsum impendit pro aliis, non sibi vivens, ita ego non mihi vivo, sed ut multos Christo lucrificam. Odio habeo vitam et tamen diligo vitam, non quia vivat ipse, sed quod aliis vivat. Christus cum una sit persona duplicis naturæ, quia deus et homo unus est, Christus is nunquam mortuus est, et tamen semel mortuus est in cruce, meruit Deinde nobis suo sanguine, ut vita maneat, mors consumatur, et tum impletum est, quod dixit propheta 'Morsus tuus ero mors', et 'ubi est mors Victoria tua, ubi ^{Osee 13, 14.} ^{1. Cor. 15, 55.} est mors stimulus tuus? absorpta est mors in Victoria'. Osee 13. 1. Corin. 15. ad finem. Iniecit dentes suos Sathan in Christum et mordendo absorpta est et in victoria consumpta, idest cum iam vincere deberet, victa est. Ita Christus moriendo mortem vicit, ut et nos suo exemplo vincamus mortem. Donata est enim nobis victoria peccati, legis et mortis per fidem in dominum nostrum Iesum Christum. 1. Cor. 15. 1. Ioannis 5. 'hec est victoria, que ^{1. Cor. 15, 57.} ^{1. Joh. 5, 4.} vincit mundum, fides nostra'. Lege 41. caput Iob de Behemoth quomodo ^{Iob 40, 19.} inescandus sit et quasi piscis hamo extrahendus. Quarto iter suum absol- verunt Abraham et Isaac spacio trium dierum. Ita Christus confecit hoc sacrificium tribus diebus a die coene usque ad diem pascatis. Quinto servi et Asinus sunt lex et prophetae, quoniam in Christo equantur omnes in ^{Luc. 22, 53.} negotio fidei, sive gentes sint sive Iudei et carnem suam cum Christo cruci- figunt. Quia vero manent in montis radice, significatur, legem pedagogum esse ad Christum, prophetas invocasse Christum, longe tamen adhuc ab- fuisse a Christo. Lex enim signaculum fidei est. Sexto imponit Isaaco ligna, idest peccata nostra Christus abstulit. Septimo ligatur Isaac: liga- tur Christus a Iudeis cum dixit 'Hec est hora vestra tenebrarum'. Tandem incipit res, cessat figura. Imolatur Isaac, et tamen non moritur. Exponitur mactandus, et tamen non mactatur. Coniicimus peccatum nostrum in Chri- stum, et tamen his non premitur. Octavo Aries herens cornibus in Vep- ribus datur Abrahæ in Symbolum futuri Christi, quod scilicet Christus olim offerendus sit pro omnium hominum peccatis. Quod vero cornibus

31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Isaac Christum figurat

heret in vepribus Aries, significat, Christum contentiones habiturum Cum impiis sapientibus atque universo mundo. Postremo cornu Arietis verbum vocale figurat. Preterea necessarium erit, ut quisque nostrum imolet Isaacum in hoc monte Moria, in quem respexit olim dominus, hic [mons] spiritualis factus, eo loco est, ubicunque Euangelium, baptismus, fides est. Immo nos fideles simus mons ille, super quo oblatus est Isaac. Huius signum est, quia mons appellatus sit visio domini post factum, idest Christus oblatus

36b. 14, 6. pro nobis communicat nobiscum hunc titulum montis. 'Nemo enim ad patrem venit, nisi per filium'. Patri placemus, quia Christus pro nobis mortuus est, per quem reconciliati sumus patri, per quem patri placent, quaecunque placent. 10 Porro per Christum dei patris voluntatem cognoscimus, cuius beneficio supeditatur nobis spiritus, qui revelet secreta dei. Credentes nimirum in Christum, Christi mentem tenemus, quo deinde patris voluntatem cognos-

1. Cor. 2, 16. cimus, 1. Corin. 2. 'Voluntatem patris nemo novit, nisi filius et cui voluerit

Matth. 11, 27. revelare filius', in Euangelio Ioannis. Cui filio per fidem inserimur itaque 15 respicit ad nos dominus.

'Semen' hebraico Tropo idem fere est, quod nos carnem et sanguinem dicimus.

CAPVT XXIII.

Spiritus transfusus in hominem immutat naturam, non corrumpit naturam 20

2. 2. facitque, ut omnia opera sint super naturam. Fidens deo deflet mortem uxoris, dolet super mortua, tangitur affectu quodam amoris neque in hoc peccat. Quod si quispiam infidelis hoc fecisset, peccasset per omnia. In

2. 6. hunc modum iudicabis de omnibus naturae humanae affectibus. Princeps es dei, idest dominus tecum est, Tropo hebraico. 25

Questio est, an liceat locum sepulturae emere. Sunt enim, qui Ephrema volunt fuisse reum peccati, eo quod Abrahae postulanti locum sepulture pro sepeliendo mortuo suo non ultro dederit locum et gratuito, Quoniam

Matth. 10, 8. spiritualia gratis data, gratis impendi debent aliis Iuxta illud 'gratis accepistis,

Matth. 23, 12ff. gratis date', Confirmantes hoc exemplo Simonis, Actorum 8. Qui cum vidisset, 20 quia per impositionem manus apostolorum daretur spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam dicens: date et mihi hanc potestatem, ut cuicunque imposuero manus, accipiat spiritum sanctum. Quem duriter increpans Petrus dixit: pecunia tua tecum sit in perditionem, Quoniam [donum] dei existimasti possidere pecunia. Iam sicut non licuit Simoni pecunia spiritum sanctum 25 coëmere, ita quoque non licet sepulturam coëmere. Porro eo res deducta est nostro seculo per impios pontifices, ut omnia ceremoniarum opera spiritualia sint, non tantum sepultura, pro qua ita digladiantur episcopi. Spec-tandum est itaque, ut non monachi et sacerdotes vendant missas et cere-

4 mons ist Juseph Polianbers.

24 donum ist von Pol. am Rande hinzugefügt.

36 Am Rande: Sepultura non est sacra.

- monias suas, immo et orationes, Et an papa spiritum sanctum et crucem vendat, id quod non facit. Er nimbt aber gelt dar fuer. Obiicitur: Unde itaque vivendum est sacerdotibus? respondes cum apostolo 'Quod qui verbo Euangelii servierit de verbo vivat' 1. Cor. 9. Ita dominus ordinavit his, qui 1. Cor. 9, 14.
- 5 Euangelia annunciant, de Euangelio quoque vivant, quia scriptum est Deute: 25. 'non obturabis os bovi trituranti', Lucae X. 'in quamcunque domum 5. Mat. 25, 4. Luc. 10, 3. intraveritis' &c. Et paulo post 'in eadem domo manete edentes et bibentes, Luc. 10, 7. que apud illos sunt. Dignus est enim omnis operarius mercede sua'. Preterea cave hunc Pauli locum 'qui inservit altari, de altari vivat', intelligas 1. Cor. 9, 13.
- 10 de altari nostrorum saeculorum, quia de functione verbi loquitur apostolus. Cavendum est quoque Christianis, ne paciscantur pro ulla re spirituali, Impie faciunt et deum blasphemant, qui paciscuntur cum sacerdotibus pro missis atque aliis eiusmodi rebus. Libere enim debent esse omnia. Impia conventio est: dabo vobis tantum, Itaque oretis pro me.

CAPVT XXIV.

Erat autem Abraham senex.

R. 1.

- Huius capitis plerique loci sunt morales pertinentque ad formandam vitam hominis, alii sunt erudientes spiritum. Principio capitis huius observabis Pauli locum 3. Gala. ad finem huc petatum 'quicumque in Christo Iesu Gal. 3, 27. baptizati estis, non est Iudeus neque Graecus &c. Omnes enim unum estis in Christo Iesu'. Indicat enim scriptura passim, omnes hominum conditiones, omnes hominum status placere deo. Itaque servus ille Abraham, cuius nomen ca. 15. scribitur, non reiicitur a domino. Deinde mittit servum Abraham in Mesopotamiam, ut duceret filio Isaac uxorem, adiurans eum, 25 quoniam scilicet sciebat, ex Isaac semine nasciturum filium, in quo benedicentur tribus terrae. Igitur noluit infidelem quampiam ex filiabus Cananeorum Matrimonio iungi Isaaco. Potuisset etenim Abraham conciliasse sibi incolas coniugio filii sui. Tertio iurat servus imposita manu super foemur Abrahæ. Nempe futurum erat, id quod subobscure indicat Abraham, nasci ex 30 his foemoribus Christum. Nam foemora partes sunt genitales Tropo scripturae. Unde hic locus habet mysterium incarnationis. Quarto spectabis undique, Abraham nihil sonare nisi promissionem. Interim enim, quod cogitat Abraham de coniugio filii, incertus est, quam oblaturus sit filio uxorem dominus, committens hanc curam domino. Postquam enim servus in dubium 35 vocat, an secutura sit eum mulier, respondet: dominus deus coeli et terrae &c., quasi dicat: *Gott wirdt Dir nicht liegen, er wirt im eine geben werden. Sie*

1 Am Rande: Vertetur oratio eius in Maledictionem 9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Qui servit altari vivit de altari comparatio est a veteri sacerdotio, minime autem dictum de hoc nostrorum temporum sacerdotio et altaribus, sed ministris verbi 12 Am Rande: Itag bidt selbst, ob du es an funde nembst 29 Pol. am Rande: Foemora Abrahæ 36 q. d. Suthers Worte. IX.

thum, auß welchem windel sie woel, er hat mirs czugelagt 'in semine tuo' &c. Er wirt in wol versorgen mit weyb und kinderen. Quintus locus est de fidelitate servorum atque de universa familia Abrahæ. In eam enim venerat servus spiritus cognitionem, ut potuerit sollicitus de herili filio dominum consulere, Atque adeo signum praescribere domino 'Herr laß es die sein'. 5
 Sexto erudienda est Iuventus, ut oret dominum pro coniuge, inde enim
 Eyr. 19, 14. proverbiorum 19. dixit Salomon 'domus et divitiæ dantur a parentibus, a domino autem uxor prudens'. Septimo Rebecca deserta est et orba, ideo curat eam dominus, atque confer hoc loco coniugii rationem cum Sacerdotio et monachatu hodierno: Hii qui in domino nubunt, dei mandatum implent 10
 1. Mos. 2, 16 ff. 'in sudore vultus tui &c. et multiplicabo erumnas tuas' &c. Sacerdotes vero et Monachi primum prae caeteris honorantur, sunt ceteris diciores habentque omnium voluptatum genera, itaque ex directo pugnant cum lege dei. Tu iudica, quales utrique sint. Octavo hospitalitatem exercent in hunc servum, quem non noverant, neque quis esset et unde missus, fratres Rebecce. Unde 15
 verisimile est, eos probe fuisse eruditos per Nachor patrem illorum. Nono agnoscunt Laban et Bathuel domini sermonem in servo dicentes: a domino egressus est sermo, non possumus extra placitum quicquam aliud loqui tecum &c. Ita qui sunt spiritales ea, quae sunt spiritus, intelligunt, solusque
 1. Cor. 2, 15. spiritalis omnia diiudicat, 1. Corin. 2. 'Discernitque et probat spiritus, an ex 20
 1. Joh. 4, 1. deo sint'. Prima Ioannis 4. Decimo concedit scriptura, ut sponsa Rebecca ornatur, conviventurque inter se, antequam a se Rebeccam dimittant. In hoc enim sunt scripta hec exempla, ne quis nimium sanctus his factis sanctorum offendatur. Undecimo ad connubium statuendum requiritur consensus puellæ. Duodecimo vide pudorem et verecundiam Rebecce viso Isaac 25
 Optimus enim thesaurus mulieris est pudor et pudicitia, fornicatio siquidem mulieris [in] disiectione oculorum eius. Porro puellæ oculis circumgyrantes
 Is. 2, 16. male audiunt apud Esaiam ca. 3. Tertiodecimo dolet Isaac mortem matris suae, quem dolorem temperasse scribitur Isaac amore uxoris suae. Quo loco vide, quod sit proprium uxorum officium, et quod virorum. Commendat 30
 enim nobis hunc amorem Isaac erga Rebeccam. Paulus similiter et Petrus ab uxoribus exigunt, ut Subditæ sint viris suis. Rursus a viris exigunt, ut
 Eph. 5, 22. honorem impertiant uxoribus atque diligant uxores suas. Ephe. 5. Mulieres
 1. Tim. 3, 2 ff. viris subditæ sint' &c. et Rursum 'viri diligite' &c. 1. Timo. 3. Item 1. Petri 3.
 1. Petr. 3, 7.

Perinde atque Isaac figurabat Christum, ita Rebecca Isaaci uxor 35
 Christi sponsam figurat, atque omnis baptizatus et Christo per fidem insertus atque Christo desponsatus Rebecca est. Porro quod dicitur, Isaacum ex
 304. 4, 22. Sara natum, significat, Christum ex Synagoga natum esse et Iudeis. 'Salus

3 Pol. am Rande: Servus spiritalis 8 Pol. am Rande: Fratres enim tantum habet
 et matrem 16 Pol. am Rande: Spiritales verbum dei agnoscunt 27 in Zusatz Pollanders
 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Rebecca sponsam Christi figurat 30 Im Text: vicium,
 Pol. am Rande: officium.

enim a Iudeis est', quos solos venit vocare Christus. Hii cum renuissent, abiecti sunt a domino, adiunctaque est Christo pinguis Rebecca, idest gentium numerus. Vocavit Abraham servum suum adiurans eum: Vocavit deus pater ministros quosdam, qui verbi officio in gentes defungerentur, inter quos
 5 praecipue Paulus fuit, id quod ipse testatur Gala. 2. 'qui enim operatus est Gal. 2. 8. Petro in apostolatum circumcisionis, operatus est et mihi inter gentes'. Iurat servus super foemora Abrahae, oportebat enim servum credere. Ita voluit deus, talem esse gentium apostolum, qui in fide viveret. Iam hoc beneficium confertur gentibus, natura pronis ad Idola, ut per spiritalem ministrum recta
 10 in Christum ducantur. Deinde servus effundit thesauros suos et inanes, idest magna virtute dei praedicavit Paulus. Cameli sunt verba vocalia et Corpora praedicatorum, qui cum pure praedicant, fieri non potest, quin alantur neque negligantur unquam. Donat Rebecca Inaures servus, idest auditum verbi recepit gentilitas atque adeo anrium nuntium Euangelii. Deinde brachium
 15 Rebecca ornatum armilla, idest opera libere sequuntur fidem. Observabis itaque, servum hunc ministrum sponsae esse, non dominum, neque possunt aliud praedicatores quam sponsam Christo adducere, 1. Cor. 4. 'Sic nos' &c. 1. Cor. 4. 1. Occurrit Rebecca Isaac, et cum quaereret illa, quis esset hic homo, respondet 2. 25. servus: dominus meus Isaac. Ita verbo Euangelii et opera ministrorum
 20 Euangelii praeparantur in adventum Christi. Rebecca descendit Chamelum, pallio obtegens se, idest in Christi adventu quisque suum onus feret citra creaturarum auxilium, recipiet enim tum quisque iuxta opera sua. Pallium autem quo velantur, hoc erit, ut dicamus 'non intres in iudicium cum servo tuo' &c. 31. 143. 2. Velatur denique oculos Rebecca: eo enim humilitatis deveniendum est nobis,
 25 ut nihil nostrorum videntes, in dei misericordiam nos reiiciamus. Inde etenim fit, ut amet sponsam Christus ex gentibus acceptam atque obliviscatur Synagogae.

GENESIS XXV.

Abraham vidimus, restat Isaac. Cum dedisset munera Abraham filiis concubinarum atque Ismaeli, heredem instituit Isaacum, quoniam is solus filius
 30 promissionis erat.

16 Pol. am Rande: Minister sponsae 19 Pol. hier am Fuße der Seite: Paulus servus Abrahae Rebecca inauribus et armillis ornatur 20 Pol. am Rande: fideles
 27 Hierunter Pol.: Hic vide peculiare quosdam nidulos in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita hoc loco interponenda. Verte novem¹⁾ folia. 28/31 Die Überschrift 318 erat ist von Pol. 31 Pol. am Rande: Abrahamum scriptura quemadmodum Homerus Ulysses, Virgilius Eneas, universi Christianismi proponit exemplum. Hinc discas, quid sit obedientia, quid fides et verbum dei, quod sacerdotis officium, quod patris familias, quod

¹⁾ Bei der jetzigen Gestalt des Codex nur 8 Blätter. Eine vor dem Einbinden vorgenommene Blattbezeichnung beweist aber, daß 6 vermutlich weiße Blätter (57—62) ausgefallen sind.

1) De historia Isaac.

8. 11. Principio observa, felicitatem esse et dici tropo Hebraico Benedictionem dei, honesto quippe vocabulo, quoniam ab eo est, quicquid habemus sive eternum sive temporale. Res terrena quantumvis sit modica et vilis, ob eam ipsam tamen rem sibi debetur laus et graciaram actio. Deinde
 8. 12. modo loquendi Hebraico dixit 'hee sunt generaciones Hismael, filii Abrahe' &c.
 8. 13. 'Et hec nomina filiorum eius in vocabulis et generacionibus', [id est] ut exponit Augustinus: Ab illis dicte sunt generaciones.

Tercio loco diligenter considera fidem sanctorum patrum, qui ex solo deo pendebant, peregrini in terra, nullum habentes locum proprium, Id quod
 1. Reg. 7, 5. in actibus Steffanus testatur c. VII.: 'Et non dedit illi hereditatem in ea nec passum pedis' &c.

- Habuit igitur Isaac magnum familicium, elephantess) multos, iumenta multa. Iis coactus est, iam huc iam illuc migrare: bona vita quidem Isaac, sed laboriosissima, Potissimum cum versatur inter homines impios, a quibus
 1. 1. Reg. 12, 3. solo verbo promissionis, quod dictum erat patri suo Abraham, 'benedicam benedicientibus te et maledicam maledicentibus te', hec enim sunt mirabilia dei iudicia, ut benedicat mundo maledicente.

matris familias: nempe sedere in tabernaculo, non discurre, cura parentum in filios: nempe ut doceant eos amare et timere deum, Item quomodo tractandi inimici, adorabat enim Abraham omnes, qui summa rerum tum potiebantur, Item ratio pactorum, Emptionum et venditionum in eo exprimitur.

2 Pol. am Rande: felicitas benedictio dicitur 7 id est von Pol. zugelegt 9 Pol. am Rande: fides patrum 12 Pol. hier am Fuße der Seite: Quod Abraham dedit Isacco omnia, quae possederat, filiis autem concubinarum largitus est munera, significat, viventes in fide hereditare possessionem, viventes extra fidem habebunt munera, rebus terrenis et variis dotibus affluent, sed huiusmodi munera non iustificat.

Observandum est, spiritum sanctum adeo Immiscere se carni, ut patriarcharum carnales nuptias non dedignetur describere. Nobis enim res absurda videtur, tantum virum iam confectum senio, postquam iam Isaac uxorem duxerat, cui summa rerum committi potuit, adhuc uxorem sibi iungere. Nec forte refert, libidinem eius prorsus excusari, quamvis quidam putant, hanc eandem esse cum Agar, sed his repugnat, quod sequitur, filiis concubinarum munera largitum Abrahamum, id est aliarum uxorum filiis aliis ab Isaac, Sarae filio. Quid autem si consilio spiritus eiusmodi exempla prodita sunt contra eos, qui aliquando secundas, tertias et quartas Nuptias damnaturi erant. 13 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potissimum in sacerdotibus 14 vite

1) Von hier bis Kap. 28 einschl. eine dritte Hand. 2) elephantess = camelos. Zweifellos spielt bei dieser Verwechslung der alte germ. Name des Kamels (hd. olbente, nd. olvant) eine Rolle. Vielleicht gebrauchte Luther olvanden oder elpentier und der Hörer nahm es als elephantess. olvant (camelus), elpen-olpendär (elephas, camelus) sind nd. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts bezeugt. S. Schiller-Sabben und olvant. P. P.

Quartus locus commemorat sepulturam Hismaelis.

Sunt quoque eo loci multi loci communes. Primus: nichil prodest Hismaeli, quod ex Abraham genitus sit, atque adeo quod primogenitus sit. Carnis nativitas non facit filium Abrahe, id quod et Ioannes baptista Math. 4. Matth. 3. 9.

⁵ Iudeis dixit, sic inquit 'Et ne sitis hac mente, ut dicatis inter vosmet ipsos: patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quod possit deus facere, ut ex lapidibus iis filii surgant ipsius Abrahe', quem locum copiose explicat in Roma. Circumcisio enim cordis prodest, non carnis. Rom. 2. 28 f.

Secundus indicat generaciones utriusque, et Hismaelis et Isaac. ¹⁰ Feliciores enim sunt, ut mundus loquitur, impii quam pii. Hismael 12 filios g. 16. habet et in tantum crescit, ut constituat duodecim populorum principes, antequam Isaaco nascentur duo filii. Vigesimo quidem anno, postquam duxisset Rebeccam, nati sunt sibi duo filii, ut textus [habet].

Tercius locus, quo deprecatus est Isaac dominum pro uxore sua, eo g. 21. ¹⁵ quod esset sterilis, aperte commonstrat, omnia, que indigemus, a deo petenda esse.

Quartus locus ostendit, scripturam damuare carnem et non damnare, creator carnis deus cum sit, utitur carne, prout vult. Servat bonos, damnat impios et utrosque citra utriusque demeritum vel meritum, ut copiose hoc Rom. 9. 6 ff. ²⁰ agit Paulus in IX. Rho.

Ab Hismaele sunt Hismaelite, atque ii occuparunt Arabiam atque Asiam minorem, quod regnum nunc Turca tenet, ubi quoque sepultus est Machomed. Omnes illi ex Agar sunt, ancilla Egipcia, non ex Sara. Hoc loco rursus observa, quam prosperantur illi, id quod experti sumus magno malo ²⁵ nostro. Exercitium iuventutis hoc loco, quoniam celebratur [magno] iudicio, est Isaac, qui cum 40 esset annorum, duxit uxorem. Interim ieiunio, abstinentia, Oracione atque fide in promissionem macerabat carnem suam, id quod facile est coniectura consequi. Res magna profecto et memorabilis, educari cepti a parentibus domi sue, qui eos non passi sunt more nostre iuventutis ³⁰ vagari, id quod est difficilior factu iis, qui inter malos versantur, a quibus subinde variis modis, ut fieri solet, provocati sunt ad omnia mala. Ecce quantum facit institutio. Unde falluntur et errant toto celo, hunc librum Genesis nichil complecti quam stupra, adulteria et prolis procreacionem, atque adeo libidinis plena esse omnia, ut impii loquuntur, Cum tanta sunt fidei ³⁵ exempla, quemadmodum docet tota Heb. epistola. Iam deplorare licet

3 progenitus, darüber primo 8 Pol. hier am Fuße der Seite: Non est filius Abrahe secundum carnem 9 Pol. am Kopfe der Seite: Israhel mundana foelicitate Isaacum longe superat 18 habet Zusatz Polianbers 15 indigemus auß indiemus von Pol. corrigirt 19 Pol. am Rande: sed propter pietatem et impietatem 23 Pol. am Rande: Agareni dicti 25 magno von Pol. über durchstrichenem argo(?) 30 difficillius 32 hinter toto celo scheint ausgefallen etwa: qui dicant

- nostrorum temporum calamitatem, quibus ipsa caro regnat, Et sathan fortissime dominatur, preterea certo constat, nullum sanctorum patrum duxisse uxorem, nisi credidissent promissioni facte Abrahe 'in semine tuo benedicentur omnes gentes'. Solum enim propter Christum, quem futurum credebant, libidini indulserunt. Porro verisimile est, imo ista testatur Historia, seniores, ut iis temporibus Sem fuit atque Abraham et ceteri, instituisse iuventutem, apud quos longo eciam tempore nutriti sunt. Vixit quidem Sem, filius Noe, Arphaxat, Sale et Heber cum Isaac, Esau et Iacob multis annis, ad quos quemadmodum ad capita respiciebat iuentus. Isaac, uxore sterili permanente, non parva fidei tulit pericula. Primo expectat annos 20, antequam filium consequatur, id quod est longanimitatis exemplum, Tanto tempore ferre promittentem dominum. Relucet quoque in hoc divine bonitatis argumentum, quoniam formande fidei gratia hec fiunt a domino. Deinde etsi promiserit semiui Abrahe benedictionem, tamen differt eo usque benedictionem, ut eam fere videatur in dubium vocare prorumpatque in preces Isaac, ut intelligamus, quanta res sit carnis benedictio, ex qua bonus nascatur puer. *Dan wie wol er uns etwas zugeben zugesagt, will er doch darumb gepetten sein, ut cognoscamus, quantis divitiis absolvat petita, id quod est beneficencie divine*
8. 22. exemplum. Concepit Rebecca, colliduntur in utero eius parvuli. Unde consultit dominum, credebatur enim, inde sibi mortem imminere. Igitur queri potest, quem consuluerit. Responde: Rebeccam consuluisse Sem, sacerdotem, qui tum vivebat, a quo audiebat 'due gentes sunt in utero tuo, Et maior serviet minori'. Quo loco cadit liberum Arbitrium seu voluntatis nostre. Porro in iis filiis vide mirabile dei iudicium. In mundo sic est: *Wer etwas mag, der steeht den anderen yn sagl. Deus hunc invertit ordinem dicens, qui se humiliat, exaltetur. Hoc modo quoque dei ecclesia firmata super petram, contra quam nec praevalere possunt inferioris portae. Imo, quidquid est tamen quamvis malum, sive mors, sive infernus, sive peccatum, sive diabolus, sive Caro coguntur, et si maiora sint, servire minori. In hunc modum Nemo non exhorret mortem. Unde mors cum invadit me, cogor anxiis suspiriis clamare ad Christum. Wan dir der todt steeht alle viere, So schreystu, her goth von hymel, hulff mir. So spricht goth, Cia, muß man Dir das leren. Hoc idem ad omnia cetera applica. Ad finem spectat, qui sint gigantes et venatores. Hebraice enim dicuntur 'Nymphym', Cadentes et corruentes, hoc est, Coram quibus corruitur et caditur ab hominibus, vel qui super alios corruunt et cadunt, Id quod faciunt Tiranni, qui gigantum appellacione eciam in prophanis literis censentur.*

2 dominatur ist unterstrichen und corrigirt aus damatur; auch am Rande von anderer Hand: dominatur Pol. am Rande: Uxores patribus cur ductae 5 Pol. hier am Fuße der Seite: Coniugia sanctorum patrum quo tendebant 9 sterile 11 ferre aus fere von Pol. verbessert 15 pōes von Pol. über durchstrichenem pōes 21 Pol. hier am Fuße der Seite: Isaaci fides uxoris sterilitate tentatur 27 tamen Zusatz Polianders 37 Pol. hier am Fuße der Seite: Gigantes

De nativitate puerorum Isaac.

Sic Moses 'iam cum tempus pariendi advenerat, Et ecce gemini in **2. 24.**
 utero eius reperti sunt' &c. Incipit iam scriptura discutere inter bonos et
 malos filios. Quo loco est cernere mirabile dei iudicium, quo humilia et in-
 5 firma suscipit, ut confundat sublimia et fortia. Esau progenitus erat und
 war das verjogene thindt, Cui iure hereditario debebatur regnum et sacer-
 docium, Preterea equa pars hereditatis cum ceteris pueris, atque hic reiicitur,
 assumitur autem Iacob, cui nichil debebatur. Simile huius observes per
 totius scripture Historiam, potissimum in Cayn et Abel, Ismael et Isaac.
 10 Adeo non potest ferre dominus, siquis suis donis velit abuti. Omnes enim illi
 efferebant sese super ceteros. Pertinet hic locus ad locum communem de donis.

Esau dicitur der Jeter, ab man sagenn solth, das wirth der rechte man
 seyn, bers thun wirth, dan es ist groß angesehen worden vor den leutten:
 Eyn geistlicher aufgerichter man furen leutten. Atque adeo, quod dilectus
 15 sit a patre Isaaco plusquam Iacob falso, scilicet specie, nesciebat quidem,
 quem elegisset dominus, fuit Esau optimus regendo vel regimine. Iacob
 fuit mansuetus, habitans in tabernaculis, idest in domibus. Eo enim nomine
 scriptura solet appellare domus nostras, ut indicet vitam hominum transitum
 esse. Mater Rebecca, prudencior Isaac, diligenter [observabat] filiorum voca-
 20 cionem, que non dubitavit, dominum elegisse Iacob.

Tercio loco collige, sepe convenisse eius seculi homines, atque pro
 concione orasse patres, potissimum Sem, qui multis annis forte nonaginta,
 ut ex synchronismis colligitur, Et cum Isaac et cum filiis Isaaci vixisse.
 Certum enim est, qui credit non cessat predicare verbum, id quod indicat
 25 psal. 'Credidi propter quod locutus sum'. Deinde ubicunque est verbum, **W. 116. 10.**
 sunt qui audiant verbum. Porro mirabile est, quod deus contra votum et
 amorem Isaac in filium ei filium reiicit.

Rebecca magno fidei exemplo non curat, quidquid censeat Isaac, herens
 in solo verbo, quod audivit 'Maior serviet minori', atque inde est, quod
 30 tantopere repugnat marito, qui preferebat Esau, a quo stabant omnes eius
 seculi principes ac maiores atque sanctiores. Preterea contemptus est Iacob
 a fratre, atque non dubium est, quin multis iniuriis exprobraverint Rebecce.
 Quod tam pertinaciter perstiterit in proposito electionis Iacob, iam vides,
 quod non cernuntur dei opera, nisi priusquam opera completa fuerint.

De vendicione primogeniturae.

28. 29 ff.

Constat ex circumstantia textus, multis modis atque variis consiliis
 agitasse Rebeccam hoc factum promissionis, ut assequeretur reipsa id, quod

1 Pol. hier am Kopfe der Seite: Donis dei nemo offeratur 5 progenitus ist unter-
 strichen; am Rande von anderer Hand als Korrektur: primogenitus 18 Pol. am Rande:
 Tabernacula 19 observabat Zusatz Polianbers 28 Pol. am Rande: Rebecca promissione
 nititur 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Dei opera abscondita 33 improposito

promissum erat. Stante itaque promissione, dei voce facta, nihil refert, Quocunque modo assequaris rem promissionis. Et in hoc consistet excusatio Rebeccae, ut credat, veram esse promissionem. Darumb gedachten sy, mutter und son, wß sy vor zu komen mechten, Es wer wß es wolle, der halben do Jacob ein occasion hatte, wß er mechte primogenituram zu sich brengen. 5 Igitur cum vidisset Iacob, cupidum coctionis sue ruffe fratrem, gedacht er: wo wilt ein wurff nach der primogenitura thun, Ob es geratten mechte, und schlecht hm fur ein solche mahnung: Ich wil dir das supßlyn geben fur dy primogenitura, atque adeo dicit: vende mihi primogenita tua, non dicit: Schend mir sy aber gib mir sy, besunder¹⁾ verkauff mirs²⁾ sy recht und redlich, 10 das sy mechte mit rechte mein seyn. Dan Jacob wil nicht felschlich handeln. Cui respondet Esau: Ho, heuth oder morgen sterbe ich, Primogenita gelten alleyn hy auff erben, dorth werden sy mir nit helffen. Iacob letus hac responsione adiecit: at ut cercior esse possim, iura mihi, quod vendideris mihi Primogenita. Quod fecit Esau. Questio est, an sint emenda vel vendenda spiritalia. Hac questione mirum in modum sudarunt scriptores. Ego similiter credo, Iacob non peccasse in Emptione Primogeniture, et si iniuste fecerit Esau, qui vendiderit: mandatum enim superius regula est inferioris mandati, id quod supra meminimus, neque mox est Simoniam, quod nos Simoniam 20 21. 14, 5. facimus. Sunt autem hec tempora nostra illa, de quibus propheta dixit: timuerunt ubi non erat timor: wßr machen funden, do lene nicht ist. Itaque emens prebendam vel altare, quoniam sunt hec temporalia, vel vendens non committit Simoniam. Huius signum est, quod arguitur in scriptura Esau, eo quod contempserat primogenituram atque ius eius, non quia vendiderit. Sic 25 26. 34. enim textus habet ad finem capitis XXV.

Et sic accepto lentis edulio comedit et bibit et abiit, parvipendens quod primogenita vendidisset. Huius rei hanc accipe similitudinem: duo fratres, principis filii, conveniunt pacto, ut senior iuniori cedat in regimine atque ut adeo vendat sibi totam familiam et ius hereditatis sue alio se conferens: iam is qui vendit, non incurrit crimen simonie. 30

Historiae huius allegoria.

Rebecca est figura scripture: verbo enim creati sumus, ita verbo et 34. 66, 9. alimur, nascimur, educamur, Estque uterus, quo gestamur, Esaie ultimo 'Nuncquid parturiit terra et nuncquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam, dicit dominus. Si ego qui generationem ceteris tribuo sterilis ero, ait dominus 35 36. 46, 3. deus tuus'. Et 46, 'audite me, domus Iacob et omne residuum domus Israhel, Gal. 4, 19. qui portamini a meo utero, qui gestamini a vulva mea'. Et Paul. in Corin. 1. Cor. 4, 15.

2 assequaris 3 Pol. am Rande: Rebecca excusatur 14 adiecit 22 Pol. hier am Fuße der Seite: De emptione et venditione prebandarum citra Simoniam

¹⁾ Etwa „am liebsten“.

²⁾ Vgl. 388, 26.

‘filii, quos iterum parturio in deum’. Ita verbum promissionis est nativitas et venter, in quo portamur. Iis locis patet, ventrem scripturam et verbum dici. Sit ergo venter Rebecce verbum promissionis, in quo heremus per fidem quotquot salvamur.

5 Quid sit dictum: due gentes sunt in utero tuo. 3. 23.

Duo populi ex ventre tuo dividuntur, populusque populum superabit, et maior serviet minori: certamen inter pios et impios. Hii enim sunt duo populi, contententes de utero Rebecce, hoc est scriptura. Primum sunt Iudei, factores, operatores, *Heilig wirdt wirtend*, Magni mundo specie et
 10 hypocrisi valentes. Illi ipsi volunt soli esse filii contemptis ceteris, deinde sunt gentes, idest contempti mundo, habitantes in tabernaculis, ii sunt parvuli, qui colliduntur in utero Rebecce. Quisque enim illorum contendit, se habere rectam scripture sententiam. Tandem reperti sunt in utero Rebecce gemini. Ita nunquam predicatur scriptura, Quin palam manifestetur, qui
 15 recte intelligant eam, qui non. Hec cum fiunt, tum in utero colliduntur parvuli, terretur mater et credit, sibi mortem imminere, nec est quo confugiat nisi ad dominum, unde dicitur ‘perrexitque Rebecca, ut consuleret dominum’. Ita piis istis Iacobitis etsi tollantur omnia, herent tamen in solo verbo audientes interim: Tu es hereticus, invertis scripturas. Neque est qui
 20 dirimat litem, neque Romanus pontifex nec concilium nec homo quisquam, sed dominus, qui in hoc consolatus est Rebeccam dicens ‘non morieris, sed due gentes’ et cetera. Ita verbum perpetuo manebit constans: esto, ferus fuerit coram hominibus Esau, tamen Iacob et si fugiens excussit iugum Esau. Igitur credens Iacob est habens Esau fratrem persequentem sese. Hoc cer-
 25 tamen apostolico spiritu optime ut omnia expressit Paulus in Romanis. Atque *Rom. 9. 10.* hec pugna, que ceperit tempore Abelis et Caym, durabit usque in finem mundi. Exemplum huius est quoque in historia Christi et apostolorum. Predicante enim Christo et apostolis, stabant contra eos omnes, qui magni erant: *dy großen hansen*. Darumb muß es noch also seyn, daß nymanth dy
 30 *warhayt mer underdrückt den bischoff, pfaffen und monch, dy eben das frumste völd sein wollen.* Regula: solus deus iudicat de pueris, et illi, qui spiritu dei aguntur, atque hoc mirabili dei iudicio confirmantur anxiae consciencie, que cum foris undique premuntur ab hoc, gaudent, quia sciunt, solis miseris a deo succurri. Deinde Esau rufus est et pilosus contra hominis con- 3. 23.
 35 dicionem et Edom dicitur: *Rotlind*. Alias fere omnes pueri rufi sunt, cum nascuntur, hoc est in Esauphitis. Et si mundo magni videantur, Cor impium est: *Es ist rauh, non leve, nicht fruntlich, Auch nicht fenftmutig.* Homo

4 quodquot 6 populusque von Pol. über durchstichenem pressusque 12 coliduntur
 15 Pol. hier am Fuße der Seite: Duo populi *Esauitae* 22 duo verus aus ferus
 von Pol. verbessert *Iacobitae* 32 Pol. hier am Fuße der Seite: Pugnabit semper Esau contra Iacob

nascitur Cute levi, sine pilis, sine cornibus, sine unguibus, solumque eo loco pilos habet, ubi debet esse vir. Pili preterea, ut philosophi iudicant, certa sunt tyrannidis signa. Ita illi temere de omnibus iudicant, sanguifuri sunt, atque quo sunt sanctiores, eo sunt impacienciores, bittere, ungitige¹⁾ leuthe. In summa, disce per hoc exemplum, solam fidem salvare et iustificare, opus nullum: Es muß lautter im glauben gelebt seyn. Extra fidem vero quaecunque fiant opera, optima eciam specie, oblationes, oraciones, doctrine ficticia sunt. Und seyn erget dy dy werdt thun, dan dy frauen ym hauß. Tu ipse hominum mores, si observaveris, facile esse sic intelliges. Porro

2. 25. Iacob apprehendit plantam Esau neque patitur, hunc esse primum, cum ille velit se primum esse, pugna est veri et simulati spiritus. Iacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend wy vill sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum. Hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuscunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. Cave dicas: Ich wil mit dem baßst zu fröden seyn. Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das beudeñ Jacob, in dem das er helt dy verßen seynes bruders. Hec exempla nobis erunt, quo confirmemur, ut maneamus cum iis, qui eo sunt loci, ubi fides recta est atque firma. Secundo loco: nemo superbiat in donis suis, ne accadat sibi id, quod Esau contigit, eciam si optimum ius habuerit.

Applicacio vendicionis prime geniture ad Allegoriam.

Esau figuram habet hominum carnalium, quoniam Esau propter gulam

Gen. 12, 19. vendit donum hoc spiritale, ius prime geniture. Et ut propheta inquit, 'propter buccellam olei, fragmen panis'. Hanc figuram fortissime explent Episcopi et sacerdotes et Monachi. In quibus verum est, quod dixit David

Wf. 5, 10. 'sepulcrum patens guttur eorum', psal. 5. Esau triplici nomine appellatus est: Esau, der teter, Esau Seh rauch, Edom, Rotlind. Tu quociens in scripturis &c. fit enim horum crebra mentio, Legimus Idumeos, intellige: Monch und phaffen. Confer hoc loco condiciones nostrorum temporum ad Esauphitas: Quid credis fieret, si relinquenda essent bona temporis huius, quod abirent. Und Ehr eyner seyn lehen faren lisse, Ehr vorleudent eher Christum. Ecce quam diversum seculum a seculo martyrum, Do sy mith froden da hin furen. Ideoque benedictio felth von Esau ab, unde wirth Edom, idest prophanus,

Luc. 1, 32. eyn weltlich mensch, Und bleibth bei dem Affenprudel Jacob. Ita 'pauperes

11 punga 12 Pol. hier am Kopfe der Seite: Plantam tenere adversarii. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vendimus primogenita precio unius offae 26 sacerdos 27 guttur 29 Pol. am Rande: ab Edom. 30 In Esauphitas ist ph später gestrichen, ebenso an anderen Stellen der Scholia in Genesis 35 „Affenprudel“ von Pol. in „Affenprudel“ geändert

¹⁾ Vergl. niederd. ungudich = hart, grausam. An ein * ungitoc = sehr geizig ist nicht zu denken. P. P.

respicit deus atque exaltat humiles'. Ioanni posito in carceribus per discipulos a Christo nunciabatur, id quod fere simile erat 'Pauperes Euangelizantur'. Sy seyn ane sorge und volles trostes. Dy muther is myth dem Jakob und myth dem vorachten. Recteque dictum est Math. 5. 'Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolacionem accipient'. Venit de agro Esau opido lassus. Esauitten seyn jertlich, Omnia moleste ferentes, quidquid adversi acciderit. Reficitur lentis edulio et pane, hoc est in tempore hoc consolacionem [accipiunt] Esauiphite. Paulus apostolus, Euangelice veritatis acerrimus vindex, satyrica quadam indignatione invehitur in eos, qui tanto studio ventri serviunt. 'Venter escis' inquit 'Esca ventri, deus autem hunc et hanc destruit'. Dicit deinde Esau 'En morior, quid proderunt primogenita'. Ecce fidem non habent Edomite. Non curant neque cogitant aliam vitam, Si hac solum frui possent, atque si dicant se curare, corde tamen non credunt.

AD CA. XXVI. GENESIS.

Principio huius capituli vide christiane vite formulam. Observa item, quam consilio mirabili suos regat dominus, atque ne in ulla creatura hereant, immo ex se solo pendeant, non vult eos habitare in terra et certa tenere loca et certas sedes. Vult eos peregrinos esse. Ideoque dixit: ne discedas in Egyptum, sed quiesces in terra, quam dixero tibi et peregrinare in ea. Porro hoc exemplo nos docemur, quod quamvis necesse sit multa nos possidere, in mundo versari, atque quod indigeamus creaturis, tamen necesse est animam peregrinari et liberam esse neque obnoxiam ulli creature, atque adeo si venerint bona, grati [simus, si auferantur, eodem quo ante] simus animo. Iam Isaac nichil curat neque uxorem neque liberos neque familiam neque totam possessionem, eciam si perdat ea, equo animo laturus, Hoc solo contentus, quod dominum habeat propicium: daß goth syn genebier herre sei. De David propheta mirum est, quod dicat 'Peregrinus sum in terra', Cum tamen in tantum dilataverit fines regni sui, Tot milia hominum occiderit, plurimas gentes sibi subiecerit, tot opima spolia hosti detraxerit, Tam egregius triumphator extiterit, ut solemni acclamacione acclamatum sit illi 'Percussit Saul mille Et David decem milia', 1. Re. 18. Atque adeo ita regnum suum [munivit], ut 'turre David' celebris sit in scripturis. Cantatorum 4. 'sicut turris David collum tuum, que edificata est cum propugnaculis, mille clipei pendent ex ea, omnis armatura forcium'. Et addit 'sicut patres mei fuerunt', Abraham scilicet Isaac et Iacob &c. Repetit hoc Paulus, cum dixit 'Non habemus hic manentem civitatem' &c. Porro

8 accipiunt Jnsatz Polanders 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Cur peregrinos deus patres esse voluerit 22 simus bis auto von Pol. am Rande nachgetragen 32 munivit ist Jnsatz Polanders 36 Pol. hier am Fuße der Seite: David potentissimus rex se peregrinum in terra appellat Pol. am Kopfe der Seite: Fides patrum, qui tanquam boves et altitia occisa sunt ad nuptias filii regii

David Economus fuit harum rerum tractans illa citra affectum, hoc est non herens in illis. Proinde nota, triplices esse pauperes, corpore, qui velint se non esse pauperes, Corpore et spiritu, id quod deberet esse monachorum proprium, Animo tantum et spiritu, que omnium est durissima paupertas, So man muß mitten under den creaturen seyn und doch irer aller gelassen,¹⁾ 5
Goth ehre, leib und sele alleine befelen und sich sußh tener creatur trosten. Talem quidem vides in Isaac, qui multa possidet und muß auffbrechen mit allen den seinen und reßen in eyn fremdes landt, dar yn er nicht rugen sal. Ubique sint mali non timentes deum, adhuc obedit voci domini, daß heist fides. Deinde hic est cernere, quanta sint fidei Exempla in iis veteris testa- 10
menti historiis. Atque illi patres sunt boves occisi et occisa altilia pro
Matth. 22, 4. nuptiis filii, de quo est in historia Euangelii: ut illorum exemplis saginemur et cibemur.

Ad Historiam.

2. 1. Fit fames super terram. Iam facile est conicere, Incolas terrae 15
coëgissee Isaac, ut fugeret. Er hath weichen müssen, Sin land lassen. Con-
cepit igitur animo suo Isaac, se iturum in Egyptum Exemplo patris sui
dicens: Ich wil do hin zihen, do mein vater gewesen ist, villicht wert in
2. 2. Nymant kennen, auff daß du es och geniffen mochtest. Hec cum in animo
cogitaret, apparet illi dominus dicens: ne descendas in Egyptum. 20
Schlecht daß exempel seines vaters abe, Atque auget illi dolorem, Cum vult
2. 3. illum peregrinari. Sed mox sequitur Consolacio. Ero, inquit, tecum,
Wt. 34, 19. Et benedicam tibi &c. Disce itaque, quam prope sit dominus iis, qui tribu-
lato sunt corde. Sehn trost [kumpt nicht eher, dann wenn aller ander trost]
aus isth, Es müssen ehr herraber stegen zttausend engel, Ehe ehr nicht glau- 25
ben hilde. Ita iusti relictus sunt ab hominibus, consolantur a deo. Ehe nhu,
war es uns an selth: am glauben. Discant predicatorum, cum ad populum
declamant sanctorum vitas, ut admoneant quemque curare sue vocacionis
racionem, Non sanctorum esse opera, alioqui hypocrite futuri sunt, Atque
ut pocius fidem spectent sancti, cuius vita predicatur. Fides et confidentia 30
in deum eadem esse debet, opera utcumque inciderint, Sußt werden olgehen
darauf. Hoc habet hic locus, quo caussatur argumentum a maiori ad
minus: Hat es Abraham than, So mach ichs och thun. Item non indicat

1 über Economus von Pol.: dispensator 4 Pol. am Rande: scilicet in rerum afflu-
entia. 6 „tener“ lorrigirt in: keiner. 8 „reßen“ lorrigirt in: reffen. 18 willicht
24 „kumpt“ bis „trost“ ist Zusatz Polanders 25 „stegen“ lorrigirt in: stetgen 31 Pol.
hier am Fuße der Seite: Derelictum Isaacum consolatur deus „olgehen“ lorrigirt in: olgehen

¹⁾ Vergl. 883, 36; 385, 31. gelassen ist wol auch oben als Partizip zu nehmen. Ein
Genitiv ist sonst bei dem Verbum gelassen (Gr. Wtb. IV, 1, 2, 2864; Diefenbach-Wälcker 609)
sehr selten, bei dem Partizip-Adjektiv gar nicht belegt, aber leicht verständlich. P. P.

illi locum manendi: wo bei weiß es danne Jsaac, wo er bleiben sal? Responde: wo er so vill rums finden kan, da sal er bleiben. In verbis 'Ero tecum et benedicam tibi' steet der trost, daran sich Jsaac mher dan an dy ganze werlt halben soll. Dan wo got ist, dar ist es gut, aber man muß es warten.

5 Preterea in verbis illis includitur Quidquid est adversitatis, velut dicat: Ego ero tecum et contra te erit Sathan. Ego benedicam tibi, Mundus maledicet tibi. Aber halt an mhr, ich wil an Dir halben, Ich will Dyr nicht ligen. In Summa: Wen got gebenedeyet, der hat den teuffel am hals. Itaque necesse est auribus apprehendere verbum clausisque oculis credere ea sic futura.

10 Applicacio tocus historie ad Allegoriam.

Isaac Christum figurat. Esau exemplum est eorum, qui falso scripturas interpretantur, ad captum nature eas accomodantes. Iacob eos signat, qui firmiter in verbo herent promissionis. In Summa Esauphite Iudei sunt, Iacobite gentes. Isaac amat Esau, quoniam Deus optimus maximus mirum

15 in modum honoribus auxit populum Indaicum. Adeo quod apostolus Ro. III. 28m. 2, 2.

in comparacione Iudeorum et gencium dicat: multum per omnem modum excellere Iudeos, quia credita sunt illis eloquia dei. Hic populus electus erat, Atque populus dei peculiaris, id quod abunde testantur veteris testamenti historie, Leviticus maxime et Deuteronomium. Ex illis sunt patriarche et

20 prophete, Reges, omnium gencium victores, atque adeo ipse Christus et apostoli omnes orti gloriantur. Itaque hoc titulo tantaque pertinacia descendunt, ut ob hunc et Christum crucifixerunt et omnes prophetas, auxit autem pertinaciam hanc consensus Isaac, patris, votum, ut cepit fratrem contemnere Esau. In hoc autem errant, quia dei beneficenciam solum ad externa diri-

25 gunt spiritu neglecto. Ideoque et si diligentur a patre deo, Tamen non gestantur dei utero quem admodum Iacob, quia ventre dei portatur. Postremo perit multitudo illa operatorum, salvantur qui herent in promissione. Iam confer cum iis hodiernae ecclesie [faciem] et habebis procul dubio quod doleas. Esau fessus est, invenit Iacob coquentem pulmentum. Quid hoc?

30 Nimirum Esau tener est. Adam vetus moleste fert pondus domini, non fortiter agit neque viriliter expectat dominum, sed fatigatur in via domini. Inde est in scripturis 'Aven amal', muge und erbeth, labor 21. 20, 10. et dolor. In iis completur quod dictum est 'Delassati sunt in via iniqui-

tatis Et viam domini non cognoverunt'. Querit enim Esau refectionem 22m. 5, 7.

35 qualemcumque, quoniam pulmento reficitur. Porro cibus et potus in scripturis sunt verbum et predicacio eius, pulmentum est ruffum, id

8 Pol. am Rande: Isaac heret verbo 10 Allegoriam von Pol. über durchstrichenem

proph: 18 Pol. hier am Fuße der Seite: Esau typico Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob

Esau ab Isacco amatur 28 faciem von Pol. am Rande nachgetragen. 29 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aven Amal

quod significat gloriam et prerogativam Iudeorum. Predixit quidem deus illis, se daturum terram, eo tamen consilio, ut patriam sempiternam huius terre figuram premonstraret. Ita in temporalibus includit deus spiritalia, ut alliceret eos ad querenda maiora, hoc est eterna. Illi vero temporalibus contenti contemnunt spiritalia. Pii vero elevato animo scrutantur, quid in temporalibus lateat. Esau accipit temporalia, Iacob vendit temporale, servat spiritale, atque in hoc differunt ii duo filii. Esau interpretatur promissionem iuxta carnem. Iacob relicta litera heret in spiritu. Iudei omnes scripturam eo torquent, ut dicant: nostra est gloria, noster est Messias, qui restituet nobis terram hanc promissionis temporalem. Nos gentes dicimus: nostra hec est gloria, quia credimus, quod hic sit Messias, qui salvat spiritu, non temporali imperio. Color rubeus indicat, quod scripturam faciant super carnem et sanguinem. Ideoque non frustra voluit deus, primam Egipciorum plagam esse mutacionem aque in sanguinem, quod hic error omnium maximus sit, atque ira dei summa pro nostris affectibus scripturam dei interpretari. Ab hoc exemplo non longe absunt nostri temporis pontifices, Ob der schrift dorff ire constituciones den weiffen roß auß cāhin und jin ir den rothen an.

Racio predicandi scripturam signum.

Quando scriptura predicatur, ut fidem doceat, recta est, est et candida, quando vero docet opera neglecta fide, rubea est, opera vero neque salvant neque quietam reddunt conscienciam. Fide vero purificantur corda nostra, hominem docent, qui operum rationes prescribunt: so muß it thun, daß muß hir bethen &c. Seducuntur autem, quoniam non recto ordine tractant, hoc quod posterius est, prius docentes. Locos quosdam scripture colligunt, ubi operum fit mencio, ut in Mattheo dicitur, Quod deus exigit in iudicii die a nobis caritatis opera, non intelligentes, quod hii loci atque similes sunt referendi ad locos de fide. Unde observandum est discenti sacras literas, ut ordiatur studii rationem ab iis scripturis, que disputacionem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Ro. et Gal. epistole. Opera enim quantumvis speciosa, ficticia sunt et ementita, si extra fidem fiunt, atque in hunc modum de scripturis iudicet. Deinde vereor, ne nostrorum predicatorum conciones sint caro et sanguis, atque ne impleant Ioan: in Apoca: descriptionem visionem, ubi sic legitur:

Eadem sunt opera Iacob et Esau, Piorum et impiorum, sed fides discernit inter ea opera. Ecce undique in scripturis admonemur discriminis fidei

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Quo consilio deus Indaeis temporalia promiserit
9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Aqua in sanguinem mutata 24 Pol. hier am Fuße der Seite: Scriptura candida cum ad fidem dirigitur Contra preposteris operum predicatorum rubea opera

Pol. hier am Kopfe der Seite: In Scripturis quo ordine verendum 23 Unter legitur eine Note; Pol. am Rande: N (b. i. Nota). Stellt sich ist Offg. 2, 14 ff. geminat.

et operum, unde et ego vos admoneo, qui sacra tractatis, ut cum iudicio legatis Omnes quotquot sunt scripture interpretes. Cautè legendus est Hieronimus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripture enodacione. Raro enim aut fere numquam verum hoc discrimen docent,
 5 immo ut michi videtur, sola scriptura vendicat sibi hanc laudem et hunc titulum, ut sola fidem doceat nullis admixtis affectibus. Unde darumb mußte Rebecca nur einen man haben und Isaac ein weib. Sie heißt dy heilige geschrifft. Sy will reyne seyn. In hunc verum modum utere scriptoribus, ut ducant te, quantum fieri potest, in scripture cognitionem. Quo facto in-
 10 here scripture neglectis interpretibus. Immo longe melius est cum Rebecca habitare in tabernaculis, idest exercere scripture historias, in lege domini meditari: illi enim se manifestabit Rebecca, id quod et Iacob contigit. Dan too mher bucher, 15¹) weiter von der scriftt. Isaac diligit venatorem, idest placebat deo, populum Iudaicum diligenter exercere legem. Iacob manet
 15 cum matre, multa patitur, multa fert, contentus solo verbo promissionis, Quod per matrem edoctus erat. Summa summarum: Eo tendit tota scriptura, ut doceat: quicumque crediderit salvabitur.

Axiomata prioris partis Ca. 26.

Primo loco in Isaac est dives exemplum fidei. Isaaco fit promissio, 2. 4.
 20 eademque facta est c. 22. Abrahe. Dicit complens iuramentum, quod 1. Gen. 22, 18. sponendi Abrahe patri tuo, et subdit 'in semine tuo benedicentur omnes terre, eo quod obedierit Abraham voci mee' &c. Ecce propter obedienciam Abrahe benedixit Isaaco dominus. Errant Iudei, cum credunt, satis esse ad salutem, se natos esse ex lumbis Abraham, id quod copiose Apostolus Paulus
 25 tum in Romanis tum in Galatis refellit et Ioannes baptista Mathei iij. 'Et ne sitis hac mente' inquit 'ut dicatis intra vosmetipsos: patrem habemus Abraham, dico enim vobis: potens est deus, ut ex lapidibus iis surgant filii ipsi Abrahe'. Qui enim credunt, benedicentur cum fidei Abraham.
 4^{to} Repetit dominus priorem promissionem Abrahe factam. Quo loco
 30 disce, Denm magis exigere fidem in promissione quam opera, tocies inculcat promissionem addito eciam nomine patris sui, prescripto patris sui exemplo, ut fides firmetur.

5. Quinto loco vide, ut abdicato spiritu fuerit Isaac. Exponit enim periculo omnia libere, eciam uxorem. Preterea hic timor Isaac fuit vere
 35 naturalis, Timebat enim, ne forte interficerent eum viri loci illius. Quibus respondit, cum quereretur de uxore sua 'Soror mea est'. Et ist also gelassen

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Eadem opera Esau et Iacob. 19 Pol. am Rande: Benedictio dei ad Isaacum 21 sponendi 35 Pol. hier am Kopfe der Seite: Abdicato spiritu fuit Isaac

1) Bergl. niederb. wo... wo = je... desto; niederb. wo = 15. wie.

P. P.

gestanden aller dinge, daß wann man ihm alles genommen hette, er hette nichts dar nach gefragt.

6. Locus est evidens, quod prope adest dominus omnibus sperantibus in eum. Item quomodo contra omnem humanam rationem, ubi nichil prorsus est humani consilii reliquum, suos defendat et tueatur dominus. Isaac weiß seyn radt mher, er hath sich gotte ganz und gar ergebenn. Darumb forschafft gott, daß Rebecca und ihr erbe mußt erhalten werden, und eben von den, dar vor er sich geforgt hette, also vor dem konnige und vor den grossen hansen. Ita credentibus opera cooperantur in bonum. Mors vitam fenerat, peccatum gratiam, Infernus salutem. Hec sunt mirabilia opera dextre dei, 10

Pol. 138, 14 (?). inquit David.

7. Locus Isaaci cum uxore civiliter intelligendus est. Hebreorum commentaria pertinaciter affirmant, Isaacum coisse cum uxore. Forte osculatus est eam, dan es muß jho ein frunthschafft seyn zwißfen Ehe leuthen. Hoc certum est, regem vidisse tale quoddam signum, quo cognosceret aperte 15 Rebeccam uxorem Isaaci. Es sey nu zu gangen, wo es wolle. Quo exemplo disce, ut deus utatur natura humana, lesth fleisch und bluth, natur und arth bleyben im menschen und fürth so wunderlich in uberswendlichen glauben. Atque adeo quod ii, qui sunt animo abdicato, non cognoscuntur tales esse: hoc est tanta fidei excellencia. Abraham in fide obtulit filium et non longe 20 post timet ut alius homo, qui fidem non habuerit. Item dolenter tulit mortem Sare sue. Also vorborgen ist der glaube Isaac: amat carnis quodam affectu Esau, Gott leß es zu, aber nichts beste wenier hat Isaac eyn solchen richtigen glauben. Eyo Esau schon vortworffen worde, lege im auch nichts dar an, Er achts nicht. Der glaube ist vorborgen. Vide itaque, quam perverso iudicio 25 nos agamus, cum omnia iuxta externam speciem censemus.

8. Nos iudicamus hoc opus malum, Osculari in publico uxorem. Aber goth redentß vor guth, und wegst auß dem werde summus honor dei. Edicto nimirum illo regio cognoscitur deus, cum omnis populus Isaacum ut virum sanctum respexerit et coluerit. Ita credentis opera bona sunt. Und gleich 30 wo an eynem schaff nichts boßes ist, daß och zu lesth der miß guth ist, also ach in einem glauben, [den] er thu was er wolle. Sy nur richtig in glauben, dan got will und kan seyn underschit der werd leiden. Deinde, quam male 35

8. 1. audiat a rege Isaac, a quo duriter increpatur. Dicit enim 'cur mentitus es, 10. eam Sororem tuam esse', atque addit 'quare imposuisti nobis, potuit coire 40 quispiam de populo cum uxore et induxeras super nos grande peccatum'. Ita Abimalech credit se bonum, cum neminem occidat, non committit adulterium, et si qua iis sunt similia, cum tamen interim ex animo male velit Isaaco, id

1 genömen 8 [sch] fi 16 nur 18 uberswendlichen 20 Pol. am Rande: Sui
dissimiles videntur pii 25 itque 31 „lesth“ ist corrigirt in: lesth 32 „den“ von
Pol. zugefegt 33 Pol. hier am Kopfe der Seite: Contra discrimen operum

quod postea patebit. Docet itaque hic locus, non satis esse ad iusticiam foris non peccare, non manu occidere &c., sed et cor purum esse deberet Math. 5. ^{Math. 5, 20.} 'Si iusticia vestra' &c. Porro indicatque hic locus optimum imperium Abimelech, quoniam non passus est adulterium committi. Isaac autem fert hanc
5 abiurgationem regis equo animo, nichil plane respondens, et si illi iniuria fiat. Seminavit autem Isaac in terra illa &c. Hic observa, ut non 8. 12. possit occultari hominum improbitas. Dan h̄y werth̄ offenbar, daß Abimelech und seyn völd nicht gruntlich from geuſen seyn, Invidentes sibi scilicet hanc suam felicitatem dicentesque: Indignum est peregrinum illum tantopere locu-
10 pletari in terris nostris. Tantaque denique invidia contra eum commoti sunt, ut obstruerent sibi implentesque humo omnes puteos, quos foderant servi sui patris Abraham. Postremo rex Abimelech dicit illi, sive suo affectu sive populi querelis impulsus 'Recede a nobis, quoniam potencior nobis factus 8. 16. es valde'. Discessit itaque Isaac non nitens contra mandatum Regium, fodit 8. 18f. igitur puteos quosdam, quos repleverant patri suo Abraham Philistym. Ibique certamen fit, cogiturque secundo discedere relicto puteo, quem appellavit Calumnia. Tercio idem fecit, et rursus certatum est. Also muß Isaac 8. 20f. ſieß unrecht haben und leith allen tyrannidem. Atque hec est prior pars huius capitis.

Posterior pars capitis

videtur facile esse.

Sed si rem penitus introspeciamus, quomodo Isaac et se et sua omnia deo crediderit, e certo erit, quod mirabimur, secundo si opera spectes Isaaci, nichil videbis mirabile, sed si fidem consideres, nichil est hac fide Isaaci maius.

Evidens hic exemplum est longanimitatis, quia tanto tempore fert promissionem dei, quo tempore nichil minus apparet, quam quod deus promiserat. In summa, totum hoc caput habet locum Huius psalmi 'peregrinus sum ante te sicut omnes patres mei'. Et hanc Pauli scienciam in Cor. 'Qui ^{8f. 29, 13.} 1. Cor. 7, 29. habet uxorem, sit quasi non habens eam'. Hoc est, christianus pauper est
20 spiritu, nichil sciet consilii vel in nulla creatura, sed ex solo deo pendet. Dy weil aber Isaac also der dinge gelassen sthet, darumb nympt yn got in seinen schoß und hath seine ogen uff dn gericht, Quia oculi domini in pauperem respiciunt. Denique hec exempla magna esse probat autor, qui scripsit, nempe spiritus sanctus, Quoniam in Isaaco licet cernere obser-
25 vacionem totius Euangelii, Potissimum illorum, que a Christo ut omnium sententia et perfectissima apud Mattheum c. 5. 6. 7. atque locis ceteris prescripta sunt De paupertate spiritus, de relinquendo pallio, de non vindicando, de ferenda iniuria, a quocunque fuerit illata, de percussura maxille atque

23 Im Text: mirabitur; Pol. am Rande: mirabimur 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Longanimitas Isaaci Pol. hier am Kopfe der Seite: In Isaaco totius Euangelii observatio cernitur

iis locis similibus, quibus summa docetur perfectio. Itaque discite, alios scripture libros docere perfectionis Exempla, alios tradere perfectionis regulas et Canones.

B. 24.

Apparuit ei dominus.

Wf. 33, 19. Rursus observa, deum prope adesse iis, qui tribulato sunt corde, atque adeo ut cogantur ii, qui inimici sunt, confugere ad eos, sperantes ab eis consilium et auxilium. Dan Isaac hettes myth tenem swerth so weith brengen mogen, als ers brächte myth deme, das er still hilt.

Epr. 16, 7. Inde proverbiorum libro dicitur 'si domino placuerint viae hominis, etiam inimici eius ad eum convertentur'. Hostes itaque spiritualiter sola vincuntur paciencia et longanimitate. Ex quo loco discite Magistratuum officia, ut potius in alteram partem peccent, hoc est magis peccent per equitatem quam rigorem Iuris, deinde magis curent sibi populi conciliare animos quam solo timore eos regere. Timor enim non est diuturnus magister officii. Item lex neminem meliorem facit. Dan gott künde noch nū durch ernste straffe, durch gesetz dy iuden from machen.

B. 25.

Ad finem capitis est: Isaacum edificasse altare domino. Quem sic intellige: constituisse Isaac locum, quo convenirent oraturi atque audituri verbum. Dan er was eyn pharrer und lerett seyn volklin, und dy umb in gewant habenn. Inde facile colliges ex coniecturis, habuisse Isaac multos ex servis, multos ex vicinis, male volentes sibi. Dan tuo verbum isth, do ist och der teuffel, der sich da wider legt. 'Veni enim' inquit Christus 'non pacem mittere sed gladium' &c.

Rebecca sapiencia dei est, que non admittit concubinas, deus enim zelotes est. Ideoque non facile fert amari a nobis preter sese. Vult enim et solus coli Et solus iuvare. Tenera est eius sapiencia, que non patitur vel adulterium vel rivalem, sola sui forma et pulchritudine allicit. Salomon dicit, se vidisse pulchritudinem sapiencie, atque in hoc complacitum sibi. Epr. 22, 26. Vult enim sapiencia cor, iuxta quod dicit 'fili, prebe mihi cor tuum', non oculum, sed cor, id quod fit, si confidimus in eam, Susque deque feramus quecumque acciderint. Occulta sunt hec neque aperiuntur, nisi certamine facto clare cognoscatur, qui a deo missus sit. Huius rei quoque exemplum Dan. 3, 21 ff. est in Daniele, ubi pueri missi in caminum ignis libero spiritu fidentes domino salvati sunt. Das thuth ein froher geist und ein frolich geberde. Vide enim, quid hanc fidem puerorum secutum sit. Rex enim Nabuchodonosor Dan. 3, 28 f. Danielis iij., Videns, salvari pueros in medio ignis, scripsit omnibus populis et gentibus in hunc modum: signa et mirabilia fecit apud me deus excelsus, placuitque ergo mihi predicare eius signa &c. Et alibi: Benedictus deus

22 Pol. hier am Fuße der Seite: Altare domino edificatum
ist „d“ übergeschrieben

35 Nabuchodonosor] Naboth

34 Dem „h“ in „froher“

eorum, Sydrach &c. Ecce ut tota scriptura tocies inculcat nobis fidem, daß wir lernen haben eyn rhytliche zu vorficht zu got.

De puteis.

20. 18.

Fodit puteos tres Isaac. Primum repleverunt terra, iuxta quem et
 5 litigatum est, unde vocavit eam calumniam. Secundus dictus et inimicitia, 20.
 Tercius latitudo, quoniam de eo non rixati sunt. Hoc est, ut summam 21.
 dicamus: sapientia divina non patitur, ulla consilia humana a quocunque
 homine profecta fuerint sive a Mose sive ab alio quopiam. 22.

Tres fontes sunt triplices predicationes: Mosi, Helie et Christi. Neque
 10 sunt aliud quam quod Math. 17^o. ca. scriptum est, ubi Christus transfiguratus Math. 17, 1 ff.
 est ante discipulos suos, quibus apparuerat Moses et Helias, loquentes cum
 Christo. Math. 17, 4.

Quo miraculo obstupescit Petrus dixit ad Ihesum: domine, bonum est
 nos hic esse, faciamus tria tabernacula, tibi unum, Mosi et Helie. Moses
 15 predicatur, quando lex prescribitur. Helias predicatur, quando spiritus
 admiscetur. Christus predicatur, quando peccatorum denunciatur remissio.
 Quo loco observa omnium scripturarum summam. Pentateuchus quidem
 ortum hominis et peccatum ostendit, quo lex comprehenditur, Historie sunt
 exempla tum legum, tum omnium operum divinorum testimonia. Prophete
 20 agnoscunt peccatum et implorant Christum, qui tollit peccatum. Ioannes 3^o. 1, 29.
 ostendit Christum: 'Ecce agnus dei' &c. Christus tollit peccatum et salvat.
 Ade cum simus filii, per quem in omnes homines sicut peccatum ita mors
 pertransivit, Est in nobis genuina quedam propensio ad peccandum, quam
 peccatum originale dicimus. Hanc propensionem vult arcere lex, sed cum id non
 25 possit, immo magis atque magis irritat propensionem hanc, adeo quod incipiat
 homo odisse legem nititurque semper contra legem, volens excutere hoc iugum
 legis, quo premitur, malens cupiditati sue laxare frena, quam legi obnoxius
 esse. Ita Moses ministrator est mortis et peccati, hoc est traditae et docte legis. 2. 24.
 Moses descendens de Sina coactus est velare faciem suam. Non enim poterant
 30 intendere in faciem illius propter claritatem nimiam. Moses quando cum deo
 erat, clara erat eius facies, que Iudeis apparebat terribilis. Hoc est lex,
 quando predicatur, neminem bonum facit Evidentissimo Iudeorum exemplo.
 Errant igitur neque intelligunt, quid lex sit, quicunque volunt implere legem,
 suis viribus confidentes. Nemo igitur intelliget legem, nisi conscius sibi est
 35 infirmitatis sue. Hoc enim agit lex, ut confundat et prosternat, sed non ad-
 iuvat. Iudei siquidem non credebant, se crucifigere Christum, et si eum
 Pilato tradidissent, credentes, legem dicere, non occidendum esse manu, non

1 eorum Sydrach] eorum syderon; unsre Änderung nach der Vulgata 3 Pol. hier am
 Kopfe der Seite: Moses, Helias, Christus in monte 18 comprehenditur 19 Pol. hier
 am Fuße der Seite: Summa scripturae sanctae 24 Pol. am Rande: peccatum originale
 34 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iudei nesciunt legem spiritalem esse

cognoscentes, legem spiritalem esse, idest spiritum exigere, atque illi sunt, qui velatam Mosi cernunt faciem. Hoc iudicium legis primo fonte figuratum est, qui repletur terra, idest humanis consiliis, adeo quod non appareat aqua, idest quod pereat intellectus legis. Wan man nñu das sagt, tunc fit calumnia et certacio inter pastores. Helias vult amovere a facie Mosi velamen. 5
 Priores enim, et si videantur hominibus boni, Intus tamen sunt omnium longe pessimi. Preterea illud est officium omnium prophetarum, ut doceant, legem spiritalem esse, Omnia opera similia esse, nisi que ornaverit fides, vera sint, alia ficta. Atque hoc loco nunquam deest certamen impiis cum piis. In summa: quantum ad naturam attinet, So ist ein mensche wy der ander, 10
 Jberman voller funde. Id quod docet Lex, Caro in omnibus est infecta, sed non eque prorumpit in opus, ideo cavenda sunt temeraria iudicia. Ne dicamus: Ey solth ich das thun. Incipio ridere proximum et delectari in peccatis snis, dan villeicht hette ich also vil ursach als genner, sed thet ich gleich dasselbige, das er than hat, und das sint dy horner Mosi, damit er also hart stugt, und 15
 das ist der haber der frummen, dy sich sunder erkennen, und der unfurmen, dy nicht sunder wollen seyn. Petrus patitur Christum clarificatum, Israhel non, Quare hoc natura non patitur neque suffert. Du bist ein buffe. Vana sunt omnia humana consilia, si vero admiscetur intellectus legis atque adeo, ut Christus in hoc venerit, ut condonet peccatum et quod publice denuntia- 20
 verit hanc promissionem: 'Venite ad me omnes qui onerati estis' &c., So wirt dñs alles sus und liplich. Et pro hoc puteo non contenderunt, Ideoque appellavit cum latitudinem velut dicat: hñe wont Got, dan ein itlicher hort gerne, wo man sich nicht habert, Aber dñs gibt allene Got.

Estque hec summa harum rerum: Herre ich sehe es und fule, wo es 25
 mirs¹⁾ felth. Ich bin nicht frum und weiß keinen radt darzu, wy ich mechte frum werden. Nim das werdt von mir, du hast gesagt und geboten, wer sich bestwert findt, der sal sich zu dir finden. Wer dir trauuet, den wolst du erhalben. Darumb kom ich, vorsehe mich genzlich, du werest dein wort halben, dan du wirst mir jho nicht lygen. Hoc dixit propheta quando 30
 7 Pol. am Rande: prophetarum officium 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Volatam Mosi faciem cornere 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra 37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio
 7 Pol. am Rande: prophetarum officium 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Volatam Mosi faciem cornere 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Effundite coram illo corda vestra 37 Pol. hier am Kopfe der Seite: Digna de deo opinio
 1) Vergl. 376, 10.

gewinnen, hoc est quo consolantur auxiae conscienciae. Itaque commodum est nobis, ut discamus, daß wir got halten vor unseren besten frundt, dem wir unser heimlichet eroffnen und unser noht klagen. Qui secus docent fallunt nos. Habita denique hac fiducia in deum, sua sponte sequuntur opera, dan 5 iglicher wirt ursach genungl finden zu werden, dan es wirth jho nicht felen. Es werden Leuth umb on wonen, dy seynen dorffen. So wirth er auch bey der wehle frandt werden. Item es werden frande leuthe umb yn sehn, dy er muß besuchen. Sic et ceteris dicit: Rursus vive, ut omnia tribuantur fide. Id quod aperte dixit Petrus in actis 'fide purificans corda illorum'. Der 15 halbenn ist nicht mher ein Christen namen, dan daß er wiß, was lex sey und was got gebotten hat, wiwol es nicht genugt, Sunder auch wo ers nemen sal. Bonum enim est et necessarium scire legem, longe tamen melius et ad salutem conducibilius scire, unde sit tibi, quod legem impleas. Hoc est scire verbum promittentis dei, qui propter fidem peccatum condonat.

Ad finem capitis 26. quod dicitur, 23. 24.
ad superbiam Esau pertinet: duxit hic uxores duas, Iudit et Basemath, filias gentium loci illius, que ambe offenderant animum Isaac et Rebeccae. Neque in hoc lesit parentes Esau neque in hoc peccavit, quod duas duceret, quoniam hic mos genti Iudeorum peculiaris fuit et lege Mosi permissus, sed 20 quia eas sumpserat ex gentibus, quibus misceri impium erat. Denique magnum quidem fuerit necesse est, propter quod indignentur parentes, non modo quod eos contempserit, sed quia tales duxerit uxores, dy goth [nicht] forchten, dy ganz uppisch und weltlich warn, sunst hetten sy wol mith on konnen vorguth haben, wan sy alleyne widder gott nicht gewest waren. Adeo enim 25 abhorret Rebecca a filiis Het, ut dicat Isaaco ad finem c. 27. 'Tedet me vite mee, propter filias Heth', et addit 'si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terre, nolo vivere'. Preterea indicat hic locus, magno fuisse animo et contemptore Esau, dan er hath gementh, Er sey das libe thindt, mann muß om etwas zu geben und dy weil er groß gehalten ist worden, wolte er och redlich freyhen, Dan dyse zuu Sehn ane zweiffel hoer standes gewest.

AXIOMATA XXVII. CAPITIS.

Caput hoc plenissimum est misteriorum, eciam quantum ad stilum historiae attinet. Principio indicat, quam mirabili consilio iudicet dominus. Deinde est exemplum longanimitatis divinae. Aliquamdiu enim fert nos 30 dominus peccantes, postea vero supplicii tarditatem, ut ille dixit, gravitate

1 consolantur 14 Pol. hier am Fuße der Seite: Et legem et unde lex impleatur
scire oportet Christianum 22 „nicht“ ist Zusatz Polanders 34 divina ist von Pol. über
durchstrichenem deoine geschrieben

1) Das Folgende bis 411, 19 ist auf einer neuen Papierlage von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben. Die Schrift ist flüchtiger.

penae recompensat. Tercius locus est, deum non curare opera, nisi que fide promissionis fiant. Quarto predicabitur obedientiae meritum. Sexto quomodo exercenda est obedientia adiuncta questione, ut potuerit falli Isaac. Quinto loco celebratur constans fides Rebeccae, tam pertinaciter herentis in promissione. Sextus locus explicabit rationem benedictionis, atque que sint commoda primogeniturae.

Primus locus. Esau multis modis contemnebat Iacob, eo enim animo erat, ut cogitaret intra se: *Esau Jacob, daß er mir etwas thut, meum enim est Ius primogeniture.* Esto, habeat a se stantem matrem, cui ego oppono auctoritatem patris atque adeo omnium servorum stantium a me: *Geth seyn sicher dahin, gebend nicht ein mall, Got mocht in czworzeidt darvon von stoßen, forcht got ganz und gar nichts.*

Secundus locus. Parvi enim faciebat, ut superius dictum est, quod vendidisset primogenita. Item non considerabat, offendisse se utrumque parentem eo, quod duxisset gencium filias. Aber got sieht im czu biß czu seiner czeith, darnach sieht er mit feusten drehn. Admonemur itaque hoc loco vel *6. 12. 16. Pauli apostoli exemplo, Heb. 12. 'Ne quis in vobis fornicator sit aut prophanus', ungotfordtigit, ut Esau fuit, qui propter unam escam vendit primitura sua. Scitis enim, quia et postea, cum vellet hereditario iure benedictionem assequi, reprobatus est. Non enim reperit penitentiae locum tametsi cum lachrimis quesivisset eam. Ehr hette gerne umkert, aber es halff in nicht. Ecce toh schredlich es sey, quando homo sibi relictus est, wan got dy hant abzeibt und leßt ine selbts machen. Recte itaque dictum est 'melius est ire ad* *Pred. 7. 2. domum luctus quam convivii'. In summa: optima regula Christianae vitae* *St. 111. 10. est dei timor. 'Timor domini inicium est sapientiae'. Et alibi apud Salo-* *6. 12. 16. monem: Beatus qui in timore ambulat, ut cum Iob dicamus 'Verebar omnia* *St. 11. 7. thun, Cum in peccatis genuerit me mater mea. Her halt mirs czu gute, gnade her. Daß thyon nicht dy freyen geiste, dy wagehelß, dy do menen, waß sie thyon, sey woll than. Wollen wir trutzen und pochen, Ezo müssen wirs in seiner Barmhertzigkaidt thyon. Sunst ist nichts sichers in uns: Ut timore compellamur ad misericordiam, ut eo suavior sit gratia. Daß geschicht aber, wan daß herze fulet, wo es Im felet unnd erschridet vor gottes gerichte, id quod induxit super se peccatis suis, daß er befindt: Er sey würdig gottes czoren. Lauffe hin unnd suchte gottes barmhertzigkaidt als ein armes vor-* *melein, Ezo wirt [ehr] erhalten. Iacob timet semper expectans dominum,*

3 Sexto ist wol ein Versehen und zu streichen 13 Secundus locus. steht am Rande
17 Am Rande: Prophanus non sacer, der nicht innerlich from ist 20 Am Rande: Esau non
repperit penitencio locum. 21 Hier am Fuße der Seite: Es müssen starke beyne seyn dyer do
konnen gute tage ertragen. Wan dem esel czu woll ist, so geth er außs eyß tanzen. Pol. hier
am Kopfe der Seite: Deus semper timendus 32 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau obe-
diens 35 czorn 36 „ehe“ ist Zusatz Polianers

nesciens, quid de se faciet dominus. Darumb wirt Esau vortworffen und Jacob auffgenommen.

Tercio non curat deus opera, quantumvis in spetiem bona, Atque que in fiducia promissionis sunt. Vide enim, ut obediat Esau patri suo, 5 thut als, was er in habßt, diceret itaque sapientia carnis: Es sal nñu obedientia nichts seyn, hilfft sy doch Esau nicht eyn harrbreith. Responsio: non curat deus obedientiam externam, Immo cor scrutatur. Proinde non satis est, cavere homicidium, Non furari, non adulterium committere. Hii solum in speciem boni sunt, nisi accedat cordis et affectus puritas. Nemo 10 autem est, qui non concupiscat, atque hic affectus viciat omnia. Esau probissimus habitus est mundo, obsequens per omnia patri, attamen reiicitur. Unde satis est causae, cur reiiciantur opera, quia cor non est unitum deo neque vivit in promissione. Rursus observa, totam scripturam eo tendere, ut doceat, herendum esse in sola promissione. Corde sic forte cogitavit Esau: Got 15 muß mirs woll geben: Meum enim est imperium, mea est hereditas, ad me pertinet iudicium, mihi debetur iure quodam hereditario sacerdocium. Itaque non timet deum Esau, nimis anxie herens in donis. Welchs got nicht leiden kan: infecto affectu sunt omnia. Porro eiusmodi sunt quoque omnia hominum opera, nobis quibuscunque consiliis electa, que remunerabit deus isto 20 tempore dum vivimus, Sed puniet olim. Rursus Iacob obedit matri, dem geß alles richtig fur sich. Eadem sunt utriusque opera, tamen illius acceptantur, huius reiiciuntur: ille promovet, hic impeditur. Timet enim Iacob, non facile consentiens matri. Sic enim respondet matri 'nosti enim, quod frater meus homo pilosus sit, Ego autem levis'. Si attrectaverit me pater meus et sen- 25 serit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere et inducat super me maledictionem pro benedictione. Iam si humana ratio iudicaret: nonne prelatura esset obedientiam patris quam matris. Sed confundit deus fortia per infirma. Jacobs werd get allene darumb fur sich, dan es geschicht im glauben. Also gelben gott alle werd gleich, wen das hercze richtig czu im steheth. Es leydt 30 im auch an der groß des gehorsams nicht, besondern wie der gehorsam geschee und in wasserfem glauben.

Questio ut potuerit falli [pater] Isaacus.

Disputat hic humana ratio, ut fueri potuit, Isaac tam evidentissime falli, Cum audiat vocem Iacob ad sese referens, suo iudicio usa [ratio].

35 Proinde si factum hoc humaniter iudicandum esset, Certe esset, quod dubitare posset humana mens. Sed textui standum est hoc loco observandumque,

9 Pol. hier am Kopfe der Seite: Concupiscentia viciat omnia 20 Pol. hier am Fuße der Seite: Herendum in promissione dei Pol. am Kopfe der Seite: Similium operum dissimilis gratia 24 Am Rande: Timet Iacob 30/31 In „geschee“ scheint 'das zweite „e“, in „wasserfem“ das „r“ von Pol. zugefügt 32 pater ist von Pol. zugefügt 34 über usa von Pol. ratio

- plura esse in scripturis loca adoranda quam scrutanda. Porro Christianae modestiae est multa velle ignorare. Cedat enim necesse est hominum ratio spiritui. Humanus enim animus non assequitur, quae scripturis prodita sunt. Atque huic esse credo, quod nullus scriptorum explicaverit primum ca. Genesis atque hoc 27^m. Postremo dei operationes tam sublimes sunt, ut etiam ab angelis non capiantur. Item dei opus non cognoscitur, nisi postea quam
1. Cor. 1, 21. factum fuerit. 'Sic enim placuit deo' iuxta apostolum 'ut per stultitiam predicationis salvos faceret credentes'. Also scheinen alle gottes werdt nerrisch in unsren ogen. Huius rei evidens exemplum est futurum in morte. Do werden wir sehen unser funde, Schrecken des todes, Grauten der helle und das gestrenge gericht gottes, dy uns alle übermandt seyn, und ist vor gar ganz seyn radt nicht abder hulffe, wo do wirt handeln humana ratio, Ego gehen wir cztw poden. Dan dy natur mach desse greuliche bilde nicht leyden, wo nicht etwas hoers kompt, dan die natur ist. Hic necessaria est fides, ut clausis oculis contemnat has horrendas imagines dicatque, se nescire
2. Luc. 22, 46. velle, quo eat, Christi exemplo 'Her Vater, in manus tuas commendo spiritum'. Ich byn dein armes creaturlein, mach mit mir, was dir wol gefellig ist. Eyn solcher wirt an czweiffel hindurch dringen, dan gottes Natur und vollgefall ist, Er will nicht helfen [dan alleyn], wo es uns an kunst,
2. Mos. 13, 17 ff. micz, vorstandt, hulff czwrint. Simile huic est quod exodi 13. legitur ad
2. Mos. 14, 1 ff. finem. Et principio c. 14. filii Israhel iuxta mandatum domini castrametati sunt inter Magdalum et mare contra Beelsephen. Utrimque et a dextris et a sinistris habent duo promontoria, ante se mare, post se Pharaonem, hostili animo eos insequentem. Iam nulla fugiendi spes est, nulla salutis ratio,
2. Mos. 14, 3. nullum consilium. Id quod et Pharaeo dixit 'Coartati sunt in terra, conclusit eos desertum'. Porro Israhel sic stantem timentemque valde atque
2. Mos. 14, 13. murmurantem contra Moysen, Ita consolatur Moyses 'Nolite timere, state et videte magnalia dei, que facturus est hodie. Egypcios enim, quos nunc videtis, nequaquam ultra videbitis usque in sempiternum. Dominus pugnat pro vobis et vos tacebitis'. Tandemque liberatus est Israhel. Dan es hetten sich ehe dy berge müssen cztw hauffen thun, Ehe sy got vorlassen hette. Igitur si inciderimus in locos quosdam scripturae, qui humanae prudentiae videntur vix verisimiles, hoc cogitemus: Her dw bist weiser dan ich. Ich will mich in deyn gericht nicht legen. Ad rem ipsam: dicit Iacob 'pater mi?'
2. 18 ff. At ille respondit 'Audio quis es tu fili mi?' Respondit Iacob 'Voluntas dei fuit, ut cito occurreret, quod volebam'. Tandemque dicit Isaac 'Accede huc, ut tangam te', quo palpato dixit 'Vox quidem vox Iacob, Sed manus sunt

4 Pol. am Rande: Difficultas duorum in genesi capitum 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Morientis instructio 8 werdt 10 Grunau Pol. hat „i“ in „ra“ geändert und darüber horrorem gesetzt 18 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non iuvat nisi omni ope vacuus 19 „dan alleyn“ von Pol. zugefügt 24 fugendi 35 Audio bis Iacob ist am Rande nachgetragen

- Esau'. Multis verbis descripsit factum hoc Spiritus, quo significet, wie eines richtigens glaubens und gehßtes Isaac gewesen sey, und wie stardter glaube der mutter Rebeocae. Dan er hat also gedacht, postquam audivit vocem Iacob: *Er got hat wunderbarlicher weßß durch mich gewiridet und auff das selczamst außgericht, wer weiß, waß er im sin hat. Das rechte erbe gehorth Esau, villeicht wilß got anders haben. Ghyt got dye Ehre, villeicht wyl er [deus] das ehr [Esau] also reden sal. Ecce nihil iudicat temere Isaac. Was furhin gewicziget, atque exemplo didicit mirabilia dei opera, das got vill anders richt, dan die vornunfft lernt, let es gehen, wy es gehet. Preterea talibus moribus, tali institutione suos erudiit Isaac, ut nihil minus ex illis speraret quam mendacium. Ideoque cum Iacob dicit, se esse Esau, credit illi Isaac und gebendtt, er werde im nicht liegen. Ita in simplicissimo spiritu ducitur Isaac, disse dindt seyn frombe bene, dy es nye vorsucht haben, aber faste leicht den, dy do wissen, wie got handelt.*
- Item in Rebecca lioc cernere constantissime fidei exempla. Hec enim nunquam se deflexit a promissione, qua dictum erat illi 'maior aerviet minori'. In dem handt sy also festhe, daß sie och alle werd do hin richt. Derhalben geschit es auch, wy sy glaubt hat. Vide, quanta res sit fides, dan ehe der glaube hette müssen felen, Eher hette müssen nicht hören Isaac.
- Atque hec causa, cur Paulus tantopere celebret hanc historiam. Ita eciam ego solverem questionem. Alia questio est, ut potuerit nescire Isaac quisnam fuerit ille, qui abstulerit benedictionem. Sic enim dicit Isaac ad Esau inferentem cibos certos de venatione 'Quis igitur ille, qui dudum captam venationem attulit mihi? Et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique ei et erit benedictus'. Quare hic non dicit: deceptus sum, Revocabo sententiam? Sed errorem confirmat. Sic enim iudicaret prudentia carnis et humanum consilium: Das wir ein dingt wider ruffen, wen wir eins besseren Bericht werden. Responsio: age hoc loco ut priore, vidit enim, in spiritu egressam a se benedictionem virtute aliqua. Darumb leth ers geschen. Der sye hat, der hat sye, experti sciunt, quid revocandum, quid non. Post factum intelligunt rem, quod peius ignorabant. Ego fulet man, wy es ghet. Ita Augustinus de matre sua Monica scripsit: also wissen alle geistliche leuthe underscheidt aller werde, wor an sye halben sollen und wor an sie nicht? 'Spiritualis enim omnia iudicat et a nemine iudicatur'. Iam enim videt
- Isaac, benedictionem pertinere ad Iacob non ad Esau. Itzunder machet in fein weip flud. Parat deinde cibos Rebecca et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat, induit eum. Contemptum indicat hic locus Iacob, ut illi prelatas sit Esau frater, ad quem pertinebat ius primogeniturae. Dan

7 deus ist Jufaj Polianbers Esau ist Jufaj Polianbers 10 Pol. am Rande: Isaac non suspicatur mendacium 15 Pol. am Rande: Rebeocae fides 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Spiritualis omnia diiudicat 37 Pol. am Rande: Iacob contemptus primo

Gefau hat man heraufgestrichen. Jacob hat man bleiben lassen. Primogenitos hat man groß gehalten, quia illorum erat possessio, hat in den guttern den vorzug, und nam doch gleichen theil illorum, quorum erat imperium et sacerdocium: Darumb worden sy auch drauff gezogen. Habebant vestes pro more scilicet gentium balsamo vel alio liquore inunctas. Ordo bene-
 28. 29. dictionis. 'Det tibi deus de rore coeli et de pinguedine terrae' &c.: Ecce
 28. 30. opes. 'Servient tibi populi' &c. 'Esto dominus fratrum tuorum': Ecce imperium. 'Et qui male dixerit tibi, sit ille maledictus' &c.: Ecce ius predicandi, absolvendi, castigandi, orandi, id quod sacerdotum est. Vide, ut laudetur hoc loco agricultura, daß eynem das landt genund brengt. Diffe-
 narung [ist weit göttlicher], dan silber und lauffmanschaft, atque ibi videtur victus omnium patrum. Ita benedictio est in iis bonis, que dantur citra periculum animae. Postremo: sacerdotes, facti iuxta ritum Isaaci, veri sunt sacerdotes, atque tales nos sumus omnes. Reliquit enim deus semper, quibus credidit verbum suum predicandum. Posteaquam cepit sacerdos predicare, non deerunt maledicentes. Dan wo dy weltly malebeiet, da gebenebeiet got.

Sequitur huius historiae allegoria.

Duo populi atque duo testamenta undique signata sunt in scripturis. Primum est lex, Secundum gratia et condonatio peccatorum. Proinde duo filii hoc loco sunt duo populi. Prius populus exerceat legem et exercetur a lege, attamen non assequitur vim legis, que affectum imperat. Porro ne
 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152

- sage, hangen allein auff gottlichen gnaden. Der ist wenig, quia non facile creditur, opera nihil efficere. Aber es muß eyn ubertwerd, eyn ubergefesz kommen, Sall das herczje frolich werden. Wen nñu das geschēhen ist, daß der mensche weyß, woher er seyn seligkeit hat, So ist er vor seyne person genugt,
- 5 habet tantum corpus, eynen eygentwilligen faulen Esel, dem muß er czto schaffen geben, iczt mit dissem, iczt mit jenem werd, und muß in im czom halten, auff das er nicht czto geil werde, geh auffß eß und breche ein peim. Item vivit inter homines, dñ werden sein an czweiffel bedorffen, den dint ehr. Facit autem hec opera, vero non ut necessaria sint ad salutem, sed libere,
- 10 solloiet quia sic placeant domino, und spricht: nñu wollen, Ich sall den sad warten und dem Esel futter geben, auch den leutten [dar mit] dinen, das will ich gerne thun und umb sunst, dan ich hab ubersuffigt genug gnade empfangen in der tauß, darumß will ich och frey umbsunst dinen. Christus ist mein, und alleß waß guß an im ist. Rho. viij. 'Qui proprio filio non
- 15 pepercit, Sed pro nobis omnibus tradidit illum. [Qui] fieri potest, ut non et cum eodem omnia nobis donet?' Baptizatus itaque, Absolutus, Item comesto suo corpore accepi arram beneficentiae suae. Warumb wolt ich Ime den nicht traten? Wer sjo weit kompt, der ist alleß gefesz an. Subiicit autem se legi non propter se, sed alios, ut illis inserviat. Preterea impium
- 20 esset et nomini divino blasphemia, operibus posse salvari quenquam. Id quod Apostolus apertissime testatur in Galatis 'Si ex lege est iusticia, Christus
- 25 gratis mortuus est'. Idem exemplum videbis quoque in Christo, qui iam recens natus plenissimus gratia dei erat. Tamen triginta tribus annis hominibus conversatus est, nihil non tolerans [eorum], quibus humana fragilitas
- obnoxia est, [non] certe, ut iis operibus salvetur. Sciebat enim, antea se placere deo, libere facit, quicquid facit, quoniam sic placitum est patri suo. In summa: solum aliis prodest, hec porro sit vita Christiani hominis. Gibt sich in geczwand, do er sunst frey wer. Idem in paradiso siebat ante lapsum. Nolebat Adamum et Evam otiosos esse deus. Ita commisit illis colendam
- 30 paradisum, nominare animantia, impouere rebus nomina, warten dñ weile des siehes, warten die batom, pflancjen den garten. Atque hec ita siebant, nicht daß sye dar durch solten frum werden, daß sy vorhñn waren, Besonderen, daß sie nicht ledig gingen. Ita fides et Baptismus gratuito dantur, ergo et gratuito servias tu. Hoc opus, hic labor est, ut recte hanc libertatem Christianam intellegamus. Copiosius hec videbis in historia. Lex cogit operari bona. Unde est, quod Esau tantopere exerceatur in lege. Venatur, discurrit, nunquam quietus est, quibus exercitiis optime describitur, quid lex efficiat.

4 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra fiduciam operum 11 „dar mit“ von Pol. zugefetzt 15 Pol. hier am Ende der Seite: Gratis serviendum deo et proximo Qui von Pol. zugefetzt 20 uoie 24 tollerans eorum von Pol. zugefetzt 25 non von Pol. zugefetzt 27 Pol. hier am Fuße der Seite: Operari nos oportet Exemplo Christi Pol. hier am Kopfe der Seite: Opera primorum parentum ante lapsum

Iacob vero non tam in lege quam verbis promissionis heret, factae matri. Ideoque scribitur habitasse in tabernaculis. Esau Ruffus est et inquietus, idest operarii, *by werc̃ heiligen*, nunquam sunt quieti in conscientia, immo longe omnium impatientissimi, pleni iracundia, pleni malis affectibus. Ita inflat lex, Ita inflant opera, alii leves, *sye synt glat und flect̃*, Id quod

- 2nc. 3. 5. Ioannes Baptista dixit Luce iij. 'Et erunt prava in directa et aspera in vias planas': *waß da kumb ist, daß muß flect̃ werden*. Item archa Noe facta est mandato domini de lignis levigatis, sola enim promissio servat ab interitu. Legis figura Esau est: Egreditur in campum, idest sacerdotes ingrediuntur in populum, fert secum arma, pharetram et arcum, idest verba scripturae. Pharetra scriptura est, telum verbum. Exeunt verba de ore sacerdotis. *Er sagt: will from leuthe machen per legem. Ist eyn Dittreich potens facto, der töten reich.*¹⁾ Atque hii sunt, de quibus apostolus dixit
1. 2im. 1. 7. 'Volentes esse legis doctores, nescientes que loquuntur, neque de quibus affirmant'. Non enim satis est predicatio legis, *dan by operadores werden* 15 *czo lang auffen sein*. Convertuntur autem solum ad speciem civilem, werden *allehne gleiffende fromme leuthe*, und *by weille sic sich uben in iren werden*, Nimpt Iacob die benediung *hyn wec̃*.
1. Moſ. 37. 1. Senuit Isaac et caligaverunt oculi eius. Videtur deus nobis interdum cecus esse, non secundum sese, Sed iuxta opera et effectus. Proinde 20 *observa, scripturam apparere hominibus prout affecta sunt illorum corda*. Id
- Marc. 16. 13ff.
2nc. 24. 13ff. quod testantur litterae Evangelicae Marci ult. et Lucae ult., ubi apparuit Christus duobus discipulis euntibus ad Emaus in persona peregrini. Nimirum quia in diversum rapiebantur animi illorum, dubitabant etenim, an esset ipse redempturus Israhel. Prout enim intellectus est cordium nostrorum apparet 25
- 3oh. 20. 15. nobis dominus. Idem est oernere in Maria Magdalena, cui apparuit ut hortulanus eodem scilicet consilio. Item cum daretur lex Israheli, apparebat inons illis fumans et plenus igne, auditaque sunt tonitrua, ea scilicet de
2. Moſ. 19. causa, quia incircumcisorum cordium erant Iudei. Exodi 19. Postremo ita foris sunt imagines, ut sunt intus corda credencium, Videntur porro 30 nobis dividi duo populi deo hoc permittente, *Luth gleich als schliß er die wehl*. Darumb *deucht uns, got sehe es nicht*, Fit contentio: Esauitae lege certant, Iacobite fide, illi multa afferunt pro se, adeo quod eciam pervincant egregieque dominantur. Eosque sequitur maior mundi pars, prosperantur in omnibus viis suis, *got sweigt still, sich eyn wehl czo, biß czo* 35

12 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) 15 Pol. am Rande: Huc applica historiam de decem virginibus 25 Pol. hier am Kopfe der Seite: Apparitio dei 28 et et

¹⁾ Eine der zahlreichen Stellen, an denen Luther deutsche Namen verwendet. töten meint offenbar täten (factorum). Die Anknüpfung des Namenwortes diet an tät begegnet z. B. auch bei Joh. Lurnmair (Werke I, 861). Eine andre Erklärung (deud = Gott) hat das Luther zugeschriebene Namenbüchlein (Aliquot nomina propria Germ. 1537). P. P.

- seiner czeit, und dyß sein leuthe, die gottes gesecz lernen. Nostro tempore non sunt Esauite, non enim leges divinas docent, Sed Esau longe inferiores, quia docemur leges humanas, libros gentilium et summam viciorum. Ubi igitur parebimus nos, si illi reiiciuntur, qui divinas leges predicant, quas
- 5 mandavit dominus. Ita deinde Esau eo procedit, ut decreverit apud se interficere fratrem Iacob. Hoc audiens Rebecca vocat Iacob und macht em eyn ander predigt. Eius enim verba sunt promissionis verba, Seyn fuß, liplich, frolich, dy neren uns und erhalten uns, do werden fromme leuthe und als werd Esau und Jacob. Hoc est, si audimus, legem non impleri a nobis,
- 10 Salutemque neque esse ex nostris operibus neque ex lege. Et rursus 'qui Marc. 16, 16. crediderit' &c. 'Quicquid ligaveris' &c. tranquillatur animi nostri. Dan Matt. 16, 19. unmuglich ist es, das einer solte frolich werden, Er ergreiffe dane diß wort, dar aus er lerne, daß got sein gnediger vater seyn will und nicht ein gestrenger richter, auß dißem wegst dy süßsideit und der glaube. Verba matris
- 15 ad Iacob sunt hec 'Audiui patrem tuum loquentem &c. Cum Esau fratre 8. 6. tuo' &c. Dy mutter richt sich recht in dy sache, folgt allehne nach der promission, darumb consolirt sy auch den mistrawenden Son. Sic enim respondit 8. 11. Iacob: Nosti, quod frater meus homo pilosus sit et ego levis &c. Cui persuadet tandem mater, ut acquiescat consiliis eius. Cucurrit itaque ad stabulum,
- 20 auferens inde duos hedos. Hoc est predicator Euangelii non invenit feras, whylde ungeheuer hertzgen, Besunder daß Euangelium berurdt cyme freye willige hertzgen, quae sua sponte sequantur promissionem citra vim aliquam, lassen sich seyn lencken und reghren. Et ut Ioannes ait 'Et sunt docibiles deo', Ioh. 6, 45. Sein gelernigt, Quos solos regit dominus. Eyn solchen geist heist der prophet
- 25 psal. 50. 'Spiritus principalem voluntariam'. Esau facit timentes, ungedulbige, Ps. 51, 14. sturmige geiste, atque qui repugnante affectu faciunt legem. Qui etsi faciunt hoc, quod mandat lex, Corde tamen ita dicunt: Ey, were es nicht gepotten, gerne wolth ichs lassen. Dyße seyn unwillig ubers gesecz, Indigneque ferunt iugum legis mallentque cupiditati suae laxare frena. Sy lacht das hertze
- 30 auditoque verbo promissionis, Ist fridsam und wird eyn geist mit got, daß ist czhm fleisch, daß bringt seinem vatter Jacob cztw essen, Esau bringt wilb fleisch. Isaac deinde non docet, qualem se debeat gerere Iacob, Sed Rebecca, idest Euangelium, vere docet et scriptura in locis promissionis, ubi non mandat. Venit ad Isaac: novus populus consequitur benedictionem
- 35 Relicto Esau, idest spiritus recta ducit nos ad Christum, lex per obliqua, de quibus dixit Apostolus 'semper discentes et nunquam ad veritatis 2. Tim. 2, 7. cognitionem pervenientes'. Porro vestibis Esau valde bonis, quas apud 8. 15 f. se habebat domi, induit Iacob Rebecca pelliculasque hedorum circumdedit manibus et colli nuda protexit. Vide, Iacob Esau fiat et Esau Iacob,

2 Pol. hier am Ende der Seite: Esauitae } contententes 6 ein eyn 24 Pol.
Iacobitae }

hier am Kopfe der Seite: Spiritus principalis

- idest scriptura docens fidem, coctas arietes adducit, idest populum volentem. Vestibus itaque induitur quasi alienis et tegitur pellibus, idest Christianus sciens, se salvare sola fide, permittit alii, quicunque velint, sumuntur opera, neque quidquam differt ab illis. Er ist wye eyn ander mensch, fleißt, geth und stehet, czeugt weich und ratw klaiden an, gilh im alles gleich, Seynthalben ist ehr frey, Ethet mit got cztw sriben, bedarff auch solcher werck nicht, tamen ultro assumit officium ministerii et operatur
1. Cor. 9, 21. perinde atque Esau. Huc pertinet, quod Paulus dixit 'factus sub lege, quasi sub lege non essem. Preterea est, qui eo animo est'. Omnia que facit, placent deo. Rursus observa, solam fidem discernere inter opera. Cuius rei sit hoc exemplum. Duo sacerdotes simul celebrantes idem opus faciunt. Is qui credit, sibi hoc opus non prodesse, sed aliis, placet domino atque prodest sibi. Is qui vult prodesse, hoc opere obest sibiipsi. Bonus dicit, se non operibus salvari. Den ist die Haudt nicht angewagfen, Besonderen er czeugt sich selbes an auß gottes willen. Impius, der meynt, er werde selig und felet. Diffem ist die Haudt angewagfen. Vestes deinde fragantes Sunt loci scripturae, qui legem docent atque verba illorum, qui dicunt,
- Num. 7, 12. mandatum sanctum et iustum est, quod negligere impium est, nescientes,
1. Tim. 1, 8. quod Apostolus: 'Scimus, quoniam lex bona est, Si quis legitime utatur ea',
8. 22. hoc est si quis sciat, sibi legem non esse legem. Accedit patrem Iacob. Isaac ex auditu iudicans fallitur tactu et visu. Also sich got cztw contentibus iis duobus populis, leßt sye machen, horet und fulet, gibt dem dy gebenediung, der im glauben handt, der sich troßt, daß er Christen sey. Qui etsi mentiatur coram hominibus, tamen rectificatur per fidem hoc mendacium in quo fallitur is, qui ex facto iudicat, non ex fide. Christus betrugt ider-
- Luc. 2, 24. mann, Es ist aber ir aigen schult. 'Positus quidem in ruinam multorum et in signum, cui contradicitur', dan sie haben kahn glauben im hertzen. Jacob glaubt, got sey im genedigk. Er ist es auch. Item er sagt, er sey der erste son. Er ist es auch. Timebat Iacob, ne malediceretur. Ita boni verentur omnia opera eorum, Sed confirmantur verbis scripturae: Seyn blode
8. 22. und vorzagt, Ezo lang, biß do sagt cztw im promission: Ey volg mir, es wirdt dyr nicht geraten, ghe fur dich. Palpato deinde Iacob, dixit Isaac: vox quidem vox Iacob est, Manus sunt Esau, idest novus populus nihil variat. Es ist eyn gebeer, eyn wesen, eyn leben. Item es sein alle werck gleych, alleine dy sprache wandelt sich. Diser predigt anders, Weicht anders, thut anders, hath och eyn ander gesand. Mosen et legem predicat Esau, Iacob promissionem, wo man es nemen sol, daß werck ist gleich, der spruch ist anders. Diffe predigt ire franghet und gottes ehr,

21 Pol. am Rande: Isaac deum signat. 24 -ctificatur scheint von Pol. in die hinter ro- gelassene Lücke später eingetragen. Am Rande das Zeichen —, um die Lücke zu bezeichnen
28 Pol. hier am Kopfe der Seite: Vox quidem vox Iacob, manus Esau 37 über „man es“ ist von Pol. scilicet ut lex fiat übergeschrieben 38 über „Diffe“ ist von Pol. hoc pars geschrieben

Ihene ire werd und und vordinst, daß ist der hader czwischen disen zween
 folderen. Jacob predigt Warmherczilaidt und sein leben ist anders, und
 also im glauben Seyn alle gering werd groß, wen sie in gottes trawen
 geschehen. Rursus alle groffe werd seyn klein extra fidem. Huius sit tale
 5 exemplum. Eyn armer schuster oder ander handtwerdman spricht: 'ach herre
 got, ich bin dein armes creaturlein, gnade myr mein herre', Gebend nicht
 eyns, wy das werd ist, und gefelt doch got ville daß dan alle werd aller
 Cartheuser und pfaffen. Ecce ii duo fratres sunt exempla eorum operum, que in
 fide vel extra fidem sunt. Eyn frummer fastet, wans czeith ist, fastet, betet,
 10 hst, drinckt, slefft in aller forme wy eyn ander. In den werden gar thain
 unterschaidt, Idoch gefallen seyne werde gotte woll und der andern nicht.
 Ezwene priester halden czugleich messe, Ezyner gefelt got, der ander nicht.
 Ezwene eliche weiber warten czu gleiche daß hauß, czwene schuster machen
 czugleich eynem schuch: eyn werd gefelt got, das ander nicht, das machen dy czu
 15 sprachten atque ipsa fides. Postea, ut sensit Isaac vestimentorum s. 27.
 Iacob fragranciam, benedixit illi dicens &c. Ecce fidei opera
 richen woll in conspectu dei, perinde atque plenus ager. Ex hoc loco
 Paulus colligit, omnes Christianos esse bonum odorem Christi, dicens 'Nos 2. Cor. 2, 15.
 sumus bonus odor Christi, aliis in vitam, aliis in mortem' &c. Preterea
 20 'odor' heyst eyn roch vel bona fama. Iam de Christiano nihil habemus nisi
 famam operum, fide latente in cordis penetralibus. Raturlich seyn frommer
 leuthe werd gut und ibermanne besserlich. Malorum opera nemini prosunt
 atque hoc est, quod Christus ait 'attendite a falsis prophetis'. Et subdit Matth. 7, 15.
 'ex fructibus eorum cognoscetis eos'. Eyn boßer baum blettert sich, tregt
 25 oßes gleich wy eyn ander batum. Wilthw onderscheidt wissen, so heßß drein,
 Ezo wirstu es fulen. Si queram ex operatore quodam, an ferre posset, sua
 contemni, Responderet: quod posset. Tu si hoc ageres, aperte cognosceres,
 hunc potius deum abnegaturum quam passurum, sua contemni. Illi econtra
 ferunt omnia dicentes: Non mihi fit quicquid fit, Sed deo, cui vivo. Vis
 30 benedictionis est: vives de rore coeli et oleo, quod in Hebreo non s. 28.
 habetur. Saepe admonui vos, scripturam valde diligentem lectorem atque
 prudentem [exigere], alicubi enim de initio gratiae loquitur, alio loco execu-
 tionem gratiae celebrat. Ita hic locus non ad initium gratiae pertinet, sed
 ad retributionem, que gratiam sequitur. Hec enim benedictio est retributio
 35 gratiae. Ideo dixit propheta 'Cum sancto sanctus eris, et cum perverso per-
 verteris'. Deinde hic est ordo divinae benedictionis, hic non largitur retri-
 butionem, sed suspendit usque in futurum, mutuo ut hec duo sese conse-
 quantur: Benedictus deo, maledictus hominibus. Quem deus benedixit, der
 hat den truffel am halße. Ideoque patitur maledictionem toto tempore vitae

2. Sam. 22,
 20 f.
 Ps. 18, 26 f.

5 oder aber Vielleicht ist eins von den beiden Worten überhaupt zu streichen 6 Gebend
 18 Pol. am Ende: Bonus odor Christi sumus 32 exigere von Pol. zugesetzt

snae. Hanc passionem et patientiam sequitur retributio velut dicat: Du armes völdlein, du leibest unlust, wirst von idermann vorfolget. Ich wil dich gebenedeien czu sehnem czeit, halt nur stille. Iacob iam antea iustus est, servit deinde aliis [scilicet qui sunt] manibus pilosis. Iusticia sua est ut patiatur multa. Iacob muß alle czeit eyn Esau haben, atque hec contentio durabit usque in finem mundi. Dan sy können nicht leyden die Esauphiten, daß ir bindt nichts sey. Vide enim, ut fuerit Romanus pontifex, cum iniquitatis arguitur, non facile fert constitutiones suas contemni. Nun muß es also seyn, wans Iacob Sagt, Tunc recidunt in eum maledictiones, der Esau redt sich, atque in hoc, quod perdunt veritatem, dicunt, se querere veritatem, cum nihil minus agant, ornantes se simulato titulo. Qui vero Iacobum sequantur, si arguuntur, non obsistunt, Susque deque ferentes, sive arguantur sive laudentur, salva tamen semper dei gloria. Sunst seyn sy wol czufriden, daß man von ine und von irem leben nichts helt, firmati hac domini promissione. Halt du behest, ergib dich dreyen, du mußt vor- maledeyet seyn, dan ich will dich gebenedeyen. Impleta sunt hec in regibus et populo forti propter promissionem factam Abrahae, Isaac et Iacob atque fidem illorum. Sub quibus bonis [scilicet benedictionis], etai temporalia sint, Mich. 5, 7. comprehenduntur spiritalia. Ros in scripturis crebro celebratus est. Mich. 5. 'Et erunt reliquiae in medio populorum multorum quasi ros a domino'. 20 Ps. 110, 3. Psal. 109. 'Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum, ros infantium orietur de ventre aurore', de regno Christi loquens. Iunguntur autem hec duo 'Ros celi' et 'de rore coeli vives', hoc est filii Christi non hominum operibus nascuntur, sed citra virilem operam: An czuthun der natur, an unßer und aller menschen würden. Caro cesset neque censebitur omne carneum inter filios Christi. Non sunt filii Abrahe, qui ex 25 carne Abrahae nati, sed quia ex fide, iuxta apostolum Pau. iij°. Ro. Iam Matth. 3, 9. apud Matheum. Sponsa Christi aurora est, idest ecclesia, quam figurate diximus Rebeccam. Eo enim tempore cum multi nascerentur Martyres, orta est aurora, dy lustige zeit, do Jundfrawen, Cecilia, Agnes, Agata, Junge knaben frolich czu tode gingen. Euangelium est uterus, quo concipit, fovet, parturit et parit filios suos ecclesia, idest ecclesia vult omnia fieri in dei promissione, dan unmoglich ist es, daß wir eynen menschen from machen mht 28. gesezen abder werden. Secundo datur Iacob pinguedo terrae. Praemium fidei est plenitudo et cumulus virtutum et gratiae. Qui enim credit, iam spiritum habet atque intelligentiam scripturarum, sit mitis, pauper est spiritu, gelend, willich, fuß, sanffmutig, leusch &c., brengt fruchte. Idermann bessert sich an im, Idermann gneust seyn. Iam rore coeli, idest fide, cor illuminatur, purgatur, rectificatur, consequiturque quicquid voluerit. Alii operantur et

4 Scilicet qui sunt ist Zusatz Polanders
benedictionis ist Zusatz Polanders
baptis. Pan. iij°, doch ist Ioan. baptis. durchstrichen

15 ergibt

16 sey

18 scilicet

24 Am Ende: Ioan. 1.

27 apostolum et Ioan.

nihil consequuntur. Qui itaque rore impinguatus est, idest qui fidem habet, non potest non bona operari. Dan daß landt feist und woll getonct ist, lan lene boße frucht wachßen. Hinc est illud psalmi 'Universe viae domini est misericordia et veritas', idest si in homine vivit spiritus fidei. Was er thut, ist grunthlich gut und warhafftig. Misericordia ire opponitur, Veritas hipocrisi et simulationi. Velut dicat: dy anderen seyn Ira, got ist eyn feindt und hipocrisis ist ehtel heudlerey. Differ ist daß lieb kindt. Was er thut, ist angensem. Sundigeth ehr, so schat es im nicht, felt er, so sthet er widerumb auff, und mussenn in alle dingt besserlich seyn. Hec immensa gratia magno malo a nobis contemnitur. Hanc surda aure preterimus, seducti per predatores nostros. Solt daß nicht eyn hercze frolich machen, Szo uns got wyl fur liebe kinder haben dato ad hoc signo baptismatis. Aber der teuffel hindert daß, wo er lan. Tercio quoque benedictio habet abundantiam frumenti et vini: Ecce quot antea seculis predictum est sacramentum Eucharistiae atque divitiae Euangelii. Est enim sententia: Abundabis frumento et vino, idest verbo Euangelii wirstu reich seyn. Frumentum et vinum in scriptura est verbum Euangelii. Ita non satis est accipere rorem et frui pinguedine terrae, nisi et alios quoque iuvemus mit den trostlichen Worten des Euangelii. Id quod predicatione apostolorum factum est. Ros et pinguedo terrae significat vivere et facere, vinum et frumentum docere. Wer predigen will, soll fur hyn woll versucht seyn, daß er andern leuthen moge ratthen. Quarto: 'Servient tibi populi et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum'. Christo hoc datum est et omni habenti benedictionem. Adoramus Christum ut fratrem, et cum hoc dominus est. Item quoque coram Petro, Paulo atque omnibus, quos Christo iunctos credimus, curvamus genua. Id quod faceremus viventibus, si eciam sic constaret nobis, quod Christi spiritum haberent. Christus frater est et dominus, hoc solatio nihil maius est in hoc, quod frater, non contemnit me. In hoc, quod dominus, timeo eum. Dominum timeo, fratrem adamo. Apostolis idem contigit, omnes venerabantur eos, cum quibus erant. Ipsi rursus neminem contempserunt, ultro suam operam omnibus accommodantes. Ita prelati sunt fratres et domini, Nos servi et cum hoc fratres. Huc refer mores omnium Episcoporum, qui olim fuerunt, videbis enim, quanto spatio dissideant ab Episcopis nostrorum temporum. Iam enim Esauitae sunt potenter regnantes, condemnantes, maledicentes, fulminantes. Quinto: 'qui te benedixerit, benedicatur, qui maledicat, sit maledictus'. Descripta est hoc loco spiritualis administratio signo addito, Quia necesse est Christianos pati debere. Non deerunt enim maledictiones.

2 Von Pol. in „feist“, „getunzt“ geändert 3 Pol. hier am Kopfe der Seite: Filii dei non peccant 7 kindt (? kindt) 28 Pol. hier am Fuße der Seite: Christus frater est et dominus Pol. hier am Kopfe der Seite: Praelati iuxta benedictionem Iacob sunt fratres et domini 34 sunt von Pol. zugelegt

- Martyres olim servi fuerunt corpore, liberrimi spiritu. Adeo proprium est Christianorum ultro ferre iniuriam, que administratio prorsus perit nostro seculo. Episcopi quidem nostri neque sunt spirituales neque prophani, twibder hundert noch robbisch.¹⁾ Immo regnum [nostrorum] Episcoporum est regnum peccati et perditionis. Undique hoc testatum est in omnibus scripturis. Es solth seyn trigt seyn: Jezundt, so sechten unßer Bischoff mit dem schwert. Olim nihil habebant nisi verbum. Administrationem hanc neglexit Esau, malens Iniuriam inferre quam pati, qui iuxta prophetas servi ventris appellatur. ²uc. 16, 8. lantur et a Christo filii huius seculi, Qui maiori prudentia prediti sunt quam filii lucis. Hoc est, impii magis inhiant post sua bona quam illi pro spiritu. ³ 201. Vix Isaac sermonem impleverat &c., venit Esau afferens cibos. Cui dixit Isaac: Quis es tu? Cui respondit: ego sum Esau. Expavitque Isaac stupore vehementi. Indignatur Esau multis. ⁴ 201. multis calumniis incessans fratrem Iacob, tandem post multum eiulatum atque rugitum dixit patri: Num unam habes tantum benedictionem pater? Mihi, obsecro, ut benedicas. Cumque eiulatu magno fleret, motus Isaac dixit ad eum: In pinguedine terrae et in rore coeli desuper erit benedictio tua. Vives in gladio, fratri tuo servies, Tempusque veniet, cum excutias et solvas iugum eius &c. Ecce quam diversa sit hec benedictio a priore. Rorem, coeli tacet pinguedinem proferens. Signum est, priorem fuisse spiritalem. quoniam de coelo in terram descendit, Hanc non esse spiritalem, quoniam solius terrae est in rore, Id quod postea rei comprobavit eventus. Magnus enim fit in terra Esau et potens atque adeo multarum disciplinarum peritus. Historiis quidem testatum est, ex suis prodiisse sapientiam ⁵ Themaitarum. Item inde manarunt gentium imperia, Ut Iob rex Edom ex Esau erat. Deinde certum est, Esau in divinis literis fuisse eruditissimum. Ita nullo discrimine confert et in malos quoque dona sua dominus. Discamus itaque, nulla dona aliquid conferre ad salutem auctore Apostolo ⁶ in Chorynthiis. Idem contigit Esau, quod Ismaeli atque aliis quibusdam. ⁷ 1. Cor. 13—14. 'Gladio vives': dñr salt under brechen landt und leuthe. Vives in lege, quam et predicabis. In gladio enim vivere est legem predicare. Evangelium autem pacifice regit, cuius discipuli sub regibus vivunt et serviunt liberrima tamen servitute. Rursus Esauphitae iis, qui in euangelio vivunt ⁸ 40. [terrori sunt]. 'Excucies iugum Iacob'. Horrenda certe sententia, quam ⁹ 2. Reg.. 16, 8. quidem interpretantur impletam esse sub rege Achaz, 4. Reg. Predictum est

4 robbisch] Pol. darüber: rußb nostrorum ist Zusatz Pollanders 5 perditionis ist von Pol. über durchstrichenem predicationis geschrieben 6 sech 13 vehementi 31 Pol. hier am Kopfe der Seite: Esau excutit Imperium Iacob fratris 35 terrori sunt von Pol. zugefügt Pol. am Rande: N (b. i. Nota) 36 Achab

¹⁾ D. i. „weder hündisch noch rüdisch“. Vergl. „Der Papst, der weder Hund noch Rabe, weder Fürst noch Bischof ist“ Erl. Ausg. 218, 143 (156. 165). P. P.

hoc diu ante a prophetis et ab apostolia. 'Erunt doctores discedentes a fide' &c. 1. Tim. 4. 1.
 Iacob perditurus est imperium, Novum constituet Esau. Iacebit Euangelium,
 predicabuntur humana figmenta, quod vereor ne in nostra hec tempora tor-
 queri possit, ubi pro Euangelicis literis pontificum decretales docent, et for-
 tissime regnat Esau pro Iacob. Contentio hec celebrata est Apostolorum
 temporibus, Contendentque semper usque in finem mundi pii et impii super
 benedictione. Iudei eo tempore volebant se habere omnia, se esse populum
 electum gloriantes. Rursus gentes nolebant se contemni. Quo consilio
 scripta est epistola Romanorum, ut quibusdam videtur. Preterea peculiare
 10 officium est Iudeis, ut pertinacia quadam sua defendant, fremebant enim den-
 tibus supra Stephanum, Actuum 7. Id quod observant sedulo Esauphitae, ^{10pg. 7. 54.}
 dixit enim corde suo Esau: Occidam fratrem meum Iacob veni- ^{8. 41.}
 entque dies luctus patris mei. Et traubt im den todt, gern het er
 gethan, het er gemocht. Hec cum annunciata essent Rebeccae, timuit, voca-
 15 toque filio dixit: Ecce Esau &c. Audi igitur, fili, vocem meam. ^{8. 42f.}
 In hunc modum semper consolantur hii, qui sunt afflicto spiritu. 'Si ^{Matt. 10. 23.}
 fugaverint vos' inquit Christus 'ex una civitate fugite in aliam', et in Actis
 Paulus 'Quoniam repulistis veritatem dei, Ecce convertimur ad gentes'. 'Ad ^{10pg. 13. 46.}
 fratrem Rebecce, Laban'. Hucusque facta est mentio Rebecce. Cuius
 20 mors non scribitur, forte quod Euangelium erit ultima predicatio atque adeo
 perpetua. Esau todt wirdt geschriben, Rebecce geschwigen. Hec postremo: hoc ^{8. 44.}
 effecit apud Isaac, Ne duceret Iacob unam ex filiabus Het. Aus der Heben-
 schafft muste dy Brauth kommen.

CAPVT XXVIII. GENE.

25 Annorum fere septuaginta est Iacob, cum mittitur in Mesopotamiam,
 necdum habet uxorem. Vide itaque, quanto studio curaverint castitatem
 sancti patres. Solvetque hic locus calumniam, qua calumniari posset quis
 in Iacob, Rachel et Lyam, quoniam non factum est ardore aliquo libidinis,
 alioqui non tanto tempore abstinuisset ab uxore. Item commodum feceris,
 30 si observes, Abraham iuvenem duxisse uxorem, Isaacum 40^o anno Iacobum
 post annum 70^o, Deinde videbis argumentum obedientiae. In Syriam enim
 proficiscitur iubente patre, ducturus inde uxorem familiae suae. Dan sye waß
 seyne waße. Ubi diligenter nota, tertium cognationis gradum non prohibi-
 tum fuisse lege divina neque nunc esse, Et si id negent pontificum decre-
 35 tales. Itaque si quis adiungeret sibi tercii gradus cognatam, non peccaret,
 Nisi quod non emerit a pontifice. Eyn selczamer krammer ist der pabst, das

16 qui q 18 Paulus] Petrus 27/28 quis in scheint von Pol. zugefügt 33 Pol.
 am Rande: Tercius cognationis gradus non prohibitus 35 Pol. hier am Kopfe der Seite:
 Contra dispensationes pontificum

er daß bindt umb gelth vorkaufft. Wß dy war ist, Ezo ist auch der krenner.
 Ranstu es umb gelt lauffen, Ezo nimß auch an gelt. Esau deinde cum
 2. 9. videret, quod rem malam operatus esset, ivit ad Ismahelem et duxit uxorem
 aliam, Malach filiam Ismahelis, ut reconciliaret sibi patris animum. Quarto:
 2. 12. cum dormiret Iacob, vidit in somnis schalam, et convenit inter scriptores,
 hunc locum fuisse montem Moriam, idest 'dominus videbit', ubi immolatus
 fuit Isaac, postea Salomonem eodem loco templum edificasse fuisseque ibi
 Hierosolymam, Lussam olim dictam, hinc Bethel Sebuth, tandem Hierusalem.
 Hec ratio historica est.

Allegoria.

10

Haecenus vidimus, wß vil funde unthergghen, wen daß herrze richtig ist
 czu got. Wßderumb, wß vil funde auffgehen, wo daß herrze nicht richtig
 ist im glauben. Ideoque in sanctorum exemplis magis est spectanda fides
 sanctorum quam opera. Recte itaque dixit Taulerus: Gut ist, daß man
 fragt, erfert und erkennet wirth, waß gut und heilige menschen gethan und
 geliben haben, abder weye sye gelebt haben, und auch waß got in in und
 durch sy gewirckt habe und gewelt. Abber hundertthelltiglich were es besser,
 daß Jeder erfure und erkennet wurde, was und weye seyn eygen leben were,
 und auch waß gott in im were und wolte und wirckte und wo czu in got
 nuzen wolt abder nicht. Caveamus preterea, ne seducamur ulla operum
 specie. Sicut enim in republica varii sunt artifices, quisque reipublice suo
 loco serviens, Cocus non scribae gerit officium, Et si nihilominus serviat
 reipublice, Ita quisque in ecclesia suam curat vocationem. Eyn Handtwerck-
 man bleibe inne unnd warte des seynen, las sich nicht irren, daß ander leuthe
 kirchen palven, und czu S. Jacob gehen und andere werck thun, Nullum dis-
 crimen ponens inter opera, dan sy seyn alle gut, nedum maiora se ambiat,
 sibi contingat, quod azino contigit volenti blandiri hero suo exemplo canis.
 21. 24. 19. Historie huius Summa est, dominum prope adesse iis, qui tribulato sunt
 21. 10. 2. corde. 'Oculi enim eius in pauperem respiciunt' iuxta prophetam.
 22. 12. Schala, visa Iacob in somnis, Christus homo est. Multi certe
 conati sunt erudire homines ad salutem, legibus, operibus atque humanis
 consiliis nitentes, Sed nihil effecerunt. Id quod probat totum vetus testa-
 204. 2. 12. mentum. Una via est in coelum, Christus, Ioan. 3. 'Nemo ascendit in coelum,
 nisi qui descendit de coelo, filius hominis, qui est in coelo'. In der haut
 und ruden¹⁾ mußen wßr legen hymel steggen. Thomas Apostolus pro sim-
 204. 14. 27. plicitate sua, cum dixisset Christus 'Abibo et preparabo vobis locum rediens-

16 in jm 23 Pol. hier am Ende der Seite: Diversarum vocationum diversas opera
 Pol. am Kopfe der Seite: Scala Iacob 36 Pol. hier am Ende der Seite: Una via in
 coelum Christus

¹⁾ Das soll wol heißen: „von Christus umgeben und von ihm gestützt“. Vergl. Gr. Bib.
 IV, 2, 706, 8; VIII, 1352, d. P. P.

que recipiam vos ad meipsum, ut ubi ego sum, et vos sitis, et viam scitis', Ioan 14. quereret 'Domine, nescimus, quo vadis, et quomodo possumus viam scire', hoc meruit audire responsum. 'Ego sum via veritas et vita'. Bonus apostolus vagabatur in cogitationibus suis, cui dicit Christus: *Thoma, siđ hyeher, flader nicht also mit den gedanden, siđ nicht weht umbe, id byns.* Et subdit 'Nemo venit ad patrem, nisi per me. Si cognovissetis me et patrem meum, utique cognovissetis et a modo cognoscetis eum et vidistis eum. Hoc audiens Philippus dicit ei: Domine ostende nobis patrem, et sufficit nobis. Cui rursus inculcat Christus 'Philippe, qui videt me, videt et patrem ^{Joh. 14. 9.} meum'. In summa: Nemo videt deum nisi per signum visibile, Christum. *Darauff müssen gegründet werden alle hertzen.* Ecce, ut nihil sit maius certa fide. Si credamus, quoniam Christus est, per quem condonantur peccata, vincitur mors, tollitur inferni dolor, aufertur conscientiae impetus. Hoc qui tenet schalam, videt qua ascendit ad dominum recta. Huic deinde cavendum est, ne seducatur votis, peregrinationibus atque aliis eius generis operibus. *Heae enim sunt imagines, abducentes nos a Christo.* Qui vero eo usque pervenerit, ut Christum ita cognorit, non indiget monitore, mutatus est enim in alium virum. Id quod Sauli dicitur: 1. Reg. x. 'Faciens que- ^{1. Sam. 10. 7.} cumque invenerit manus tua, quia dominus tecum est'. Hoc est sua sponte sequentur opera. Admoneo vos hic rursus sententiae huius, que superius dicta est: Tales esse imagines foris apparentes, ut est cor hominis. Porro observa ordinem visionis huius. Primum enim intuetur terram, deinde videt cacumen schalae pertingere coelum, Tercio: angelos dei ascendentes et descendentes per eam, Quarto: dominum innixum schalae atque loquentem sibi. In ²⁵ hunc modum progrediendum est cuique Christiano, perinde enim atque Iacob proficit, ita nos quoque proficiemus. Schala stat super terram, idest, dei filius carnem assumpsit, versans inter vilissimos homines. *Do siðeth eñr, gestans in corpore suo omnes formas contemptissimorum hominum.* Pauper est, puer, infans, *eñr iunger nñar,* Natus ex virgine: *Seft siđ von eñner feugen und* ³⁰ *tragen gleych wy eñr ander kindt.* Man hat auch an im nichts können spüren, das eñr etwas sonderliches were, Nisi quod bonam de se dabat spem, war frum, vornunfftig, ut ex indole censeretur olim futurus magnus. Preterea non contentus vilitate rei familiaris, propter quam spernebatur, Immo conversatur cum peccatoribus publicanis, meretricibus, Matheo, Maria Magda- ³⁵ lena: *Sendt siđ an dñe loße rottñe,* Unde et dixerunt 'Si esset hic propheta ^{Luc. 7. 20.} sciret certe, quales isti essent'. Quibus respondit 'Non egent medico sani, ^{Luc. 5. 31.} sed male habentes'. Deinde transgreditur Christus constitutiones patrum ^{Luc. 14. 1 ff.} sanans in sabbatho, Tum dicunt: *Eñ er muß eñr schald seyn, er feyert*

7 ammodo 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Deus in Christo incarnato videtur
19 tua und tecum von Pol. über eius und secum gesetzt 29 „nñar“ von Pol. in „nñarr“
geändert Am Rande: En iunger nar 35 Pol. hier am Fuße der Seite: Humilis Christi
forma 38 dicantque

Matth. 12, 17. keinen tagt nicht, heit cynenn tagt wyl den andern. Item discipuli cum velli-
 Matth. 12, 2. cassent spicas, accusati sunt. Item male audiebant non lavantes manus
 sumentes cibum. Atque hoc quidem fecit vivens inter homines. In mar-
 tyrio vero fit obnoxius non solum hominibus, sed Sathanae, atque quod
 omnium maximum est, fit peccator coram deo patre, fert nostra peccata, 1
 perinde atque si sua essent. Fert spetiem pauperum contemptorum, licet-
 que cernere in Christo nobis exemplar omnium miseriarum et calamitatum.
 Quid enim calamitosius [est quam habentem] anxiam conscienciam, formidans
 mortem, exhorrens infernum, maxime si derelictus est a deo et hominibus.
 Also sthetz dy leyther auff der erden, das ist, Christus hat an sich das ge- 10
 ringeste gherbe und wesen. Proinde, qui vult deum cognoscere, schalam terre
 infixam contueatur: cadit hic tota ratio hominum. Natura quidem docet, ut
 simus propensiores ad contemplanda magna quam abiecta. Hinc collige,
 quam inique, ne dicam impie, agant et speculantur, sua confisi industria,
 summa Trinitatis misteria: quo loco sedeant angeli, quid loquantur sancti, 15
 Cum tamen in carnem natus est Christus atque in carne mansurus sit.
 Vide autem, quid continget illis. Primo: Wen sy myt dem kopf durch den
 hymmel born und sehen sich in dem himel umb, do funden sieh niemantz, dan
 Christus lebt in der tryppen und ins weibes schoße, so storczen sy widder
 herunder und brechen den halß. Et ii sunt scriptores super primum librum 20
 sententiarum. Deinde adeo nihil consequuntur istis suis speculationibus, ut
 neque sibi neque aliis prodesse aut consulere possunt. Hye sich hehr, Thoma
 und Philippe, hebe unden an und nicht oben. Darumb wer Christum wyl
 lernen kennen, der muß der verachten gestalt acht haben. Hunc Christum
 si contemplati fuerimus hominem, nobis similem iuxta carnem, Et deinde 25
 deum cognosco pie respicere in pauperes: Cor et voluntatem domini esse
 super iustos, idest credentes, qua cognitione nihil augustius, nihil quo magis
 consolari possint anxiae conscientiae. Cynem menschen kan ich nicht recht
 trawen, ich lenne in danne von herczen. Ita deo non possumus confidere,
 nisi cor et voluntatem eius cognoscamus. Id quod fit in Christo. Dan in 30
 im sehe ich, was got in seinem heimlichen willen hat. Atque illud est quod
 1. Cor. 2, 10. dicit Apostolus 'scrutatur eciam archana dei'. Wan ich das herczte lenne,
 So trawte ich leydtlich und wag mich frolich, sunst nicht. Iam si video,
 Christum ferre omnia mala mea, tollere a me quicquid est mali, Et is est
 Matth. 2, 17. filius primogenitus, filius patris, in quo patri bene complacitum est. Intellige, 35
 Matth. 17, 5. deum pauperes curare, constitutus itaque in periculis, persecutionibus, calami-
 tatibus et quicquid est periculorum, daß im ieczunder erst got am aller-
 genedigsten sey, quia formam Christi reffert. Rursum, si quis vivit inter

8 est quam habentem ist Zusatz Pol.'s 18 „funden“ von Pol. in „synden“ geändert
 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Contra impias theologistarum speculationes Pol. am Kopfe
 der Seite: Christus in humili specie querendus 34 Pol. hier am Ende der Seite: Deum
 per Christum cognoscimus Pol. am Kopfe der Seite: formam Christi gerere

amicus, affines, [in] omnibus delictis, nihil sentiens perturbationum, hic certe, quo est a forma [Christi] magis alienus, eo magis timeat, dan es ist eyn schrecklich czeichen, das er got nicht gefellig sey. Dy wehl wir nñu das wissen, wer wolth nicht frolich seyn, in got glauben, wan in unglucke under
 5 augen sthöst. Felt er in funde, das es hurtzelt, Ezo spricht er balt: wolan, dw bist Christus, dw hast gesagt her, dw wellest uns in solchen fellen genebiglich dye handt reychen, auff dye czwofage komme ich ieczundt und bitte gnade. Summa summarum: Wer gottes willen lernen will, der lerne Christum kennen, Quoniam hic est caput omnium sanctorum. Cuius exemplo disco,
 10 complacitum esse domino in iis, qui tribulato sunt corde. Mich. c. ult. sic scripsit 'Quis deus similis tui, qui aufers iniquitatem et transfers peccatum mat. 7, 18. reliquiarum hereditatis tue'. Et psal. 76. 'Dominus est salvos faciendi'. Si 11. 68, 21. igitur deus salvos faciendi est, ergo eos, qui sunt in morte, salvabit. Ideo deus exitus mortis dicitur, qui tituli Christo sunt peculiares. Non secus ac
 15 si dicerent: Hertzog von Sagen. Ita Christus: Hertzog von toten, hat den nam von seynem lande. Qui alia via Christum querit, toto coelo errabit. Proinde vult nos admonere Christus, ne iudicemus secundum spetiem. Pauperes, captivi, peccatores contemplandi sunt a nobis. Hoc est enim deum cognoscere: Cor et voluntatem eius scrutari, Gar eyn lypliche und froliche
 20 Lete. Alii sic docent: Dw mußt so vil vor dy funde thun, Ezo und so mußt du leben, Dan got will auffß eufferste bezalt seyn, Er dw czu got kommest. Hii faciunt Christum exactorem quendam et severum iudicem, eyn Hender und stockmeyster. Hac doctrina nulla unquam fiet quies conscientiae, dan es ist unmöglich, das das hertze frolich werde. Talis est servus
 25 ille nequam, de quo Math. 25 scribitur. Qui dixit 'scio, quia homo durus mat. 25, 24. es, metis ubi non seminasti, Congregas ubi non sparsisti'. Machen eynen nemmer auß Christo, so er doch eyn gnebigger geber seyn wyl. Atque sic cognoscere Christum non modo non est Christianum, sed impium. Tu vero ita Christum in animo concipe. Christus leyth in aller smach, ungluck, funde
 30 und sterben, atque super hunc sunt oculi domini, ergo super omnes Christianos. Das ist der eynige trost, der uns in sterben erhalten magt.

Angeli ascendunt et descendunt. Iacob figura est populi 1. 12. Christiani, Eyn treter, quando hii calcant carnem. Iacob nihil operatur hic. Daraus wir lernen, das das allerbeste werdt sey gotte glauben und stil
 35 halten. Preterea schlaffen und nigst werden Sehn der Christen werdt. Que quies operum recte per somnium significata est. Qui enim dormit, inter

1 in den Pol. zuseht 2 Christi von Pol. zuseht 6 „her“ von Pol. in „herr“ geändert 8 Pol. hier am Kopfe der Seite: Proprii Christo tituli qñt(?) 14 Pol. am Rande: Dominus exitus mortis 21 „Er“ von Pol. in „Ehe“ geändert Pol. hier am Fuße der Seite: Contra nostras satisfactiones Pol. am Kopfe der Seite: Christum exactorem facere impium est 23 nunquam 24 Pol. am Rande: Servus Evangelicus malus 35 Pol. am Rande: Somnus et quies Christianorum opera sunt

- homines est, quos tamen non videt, Item inter amicos, inter domesticos secure stertit. Ita cor Christiani in mediis bonis quiescit: *Stheth* gelassen
 508el. 5, 2. aller creatur. Ita in Canticis 'Ego dormivi et cor meum vigilat'. Dormit itaque in hoc mundo, qui nullo affectu heret in creaturis. *Nympt sy wy sy kommen*. Porro primo loco necesse est, ut fiat mortificatio carnis, quam sua sponte sequitur elevatio spiritus. Id quod iam nos invertimus. Fit hic somnus biphariam: Dormimus deo, Dormimus mundo. Deo dormiunt,
 509f. 85, 9. qui viriliter deum expectant, audientes, quid illis loquatur dominus, psal. 84. Mundo dormimus, Si sumus pauperes spiritu. Proinde non preter rem est, quod angeli scribuntur primo ascendentes et deinde descendentes. Quo
 10 loco angeli fuerunt spiritus iuxta historiam, Secundum allegoriam vero angeli sunt nuncii. Nuncii in scripturis sunt predicatorum. Ecce schala hec indicat, quod Episcoporum sit officium. Nimirum ut doceant, sint iis literis eruditi, in quibus Christus docetur, non sua statuunt, sed Christum predicant. Angeli primum ascendunt, idest Sacerdotes primum ipsi sint boni, experti multarum
 15 tentationum, illuminati in spiritu. *Sollen erstlich vorgottet seyn, darnach widerumb menschen werden*. Idest, postquam ipsi sciant legem et scripturarum intelligentiam, aliis sese accommodent. Id quod Zacharias admonuit,
 20 Mal. 2, 7. ex ore sacerdotis legem perquires, atque per Malachiam dominus interrogavit sacerdotis legem. Ita olim sancti Episcopi fuerunt in fide exercitissimi, unde et factum est, quod alios potuerunt et docere et illis consulere. Neque alium doceant Christum quam crucifixum. Descendunt enim ad terram angeli. *Dy cyon stangen der leytter seyn novum et vetus testamentum*. Rectissime sunt hec figurata Episcoporum pileis. Qui cum sint bifidi, Superne fibula quadam connectuntur, quo signatum est, novum et vetus testamentum
 25 in Christo convenire. Ex quibus pileis et duae vittae in tergo dependent, ut scilicet alios doceant. Schala hec stat in Betel, idest Christus invenitur in ecclesia, que dicta est prius amigdalum. Ante revelationem enim Christiani
 30 17. populi fuit hec ratio occulta. Quinto: excitato Iacob visus est locus terribilis. *Das ist, man sal dye stat, das Christlich völd in eheren haltenn. Wöldes auch von got geschiedt*. Verum enim est hoc, venerari hunc populum a deo, contemni a mundo. Coram iis, qui vigilant, honorabilis est hic populus.
 35 18. Sexto Surgens Iacob mane tulit lapidem, quem supposuerat capiti suo et erexit in titulum, fundens oleum desuper appellavitque nomen urbis Bethel. Lapis hic Christus, in quo quiescunt capite omnes Christiani. *Das heupt muß uff Christo ligen, das ist herczje und gläubenn*. Membra ligen auff der erden, hoc est Cum fides est in Christo et cor, nihil reffert, ubi sint mem-
 40 16. bra, atque illud est, quod dicitur Math. 16. 'Super hanc petram edificabo ecclesiam meam' &c. Lapis inungitur effusione olei, idest solus Christus

12 Pol. hier am Fuße der Seite: Dormit Christianus Pol. am Kopfe der Seite: Angeli
 ascendentes et descendentes 26 Pol. hier am Fuße der Seite: Episcoporum mitras

- unctus est oleo, de quo in psal. dicitur. 'Christo meo', velut dicat, habent ^{Ps. 2. 2.}
omnes gentes mundi suos reges, quos inungunt, sed hic a deo ungitur. Dan
ehr ist der rechte heylandt, qui unctus est oleo spiritus, a cuius plenitudine
accepimus omnes, Ioan. 1. Deinde observa, hunc locum dici domum domini. ^{Job. 1. 16.}
5 Ubicunque est Christianus et ubicunque est ecclesia, ibi est populus et
domus dei: Do wönt got. In hoc autem, quod dominus innixus schalae ^{Ps. 13.}
loquitur Iacob, apparet rursus promissio, quam vidimus factam esse Abra-
hae et Isaaco. Qui locus indicat postea, id quod ex circumstantiis colligi
potest, ut derelictus fuit ab omnibus creaturis Iacob. Primo enim satis
10 constat, quam egre tulerit hanc et ipse non expertus tam longinquam
profectionem. Deinde Isaaco ducebatur uxor per servum patris sui, qui
comitatus erat servis multis et camelis per plurimos c. 24. Es ist myt ehnem ^{1. Mos. 24. 10.}
pracht cztogangen. Hinc vero incerto ducitur, facit ad hoc, quod timore
mortis fugerit, ut saluti suae fuga consuleret. Auxit hunc timorem adhor-
15 tatio matris et mandatum Isaaci. Ecce exemplum magnae fidei: Er gibt sich
got, darumb bröhtet im auch got dñe hende under und erhelt in. Dat illi
visionem nunquam antea visam. Item confortat eum promissione eviden-
tissima, inculcans illi memoriam patrum suorum dicens 'Ego sum dominus ^{Ps. 13.}
deus Abraham patris tui et Isaac', et paulo post 'Et ero custos tuus quo- ^{Ps. 15.}
20 cumque perrexeris'. Also hat got gerne, wan man sich an ine ergibet, und
two sunst keyne hylff ist, do will ehr helffen. Interim quod habemus, quo
possimus niti, non adest nobis dominus. Vult cor vacuum affectibus, vult
nos non herere in ulla creatura. Ita implentur scripturae loci 'pater et mater ^{Ps. 27. 10.}
mea dereliquerunt me, deus autem assumpsit me'. Math. 16. 'Si quis vult ^{Matth. 16. 24.}
25 venire post me, abneget semetipsum' &c. Math. x. 'Qui amat patrem aut ^{Matth. 10. 37.}
matrem plus quam me, non est me dignus'. In summa: tota scriptura eo
tendit, ut deum preferamus omnibus creaturis. Jacob hat dñe lahn hülffe,
muß vatter und mutter lassen, stehet allein in gottes gewalt und schütz, der
erhelt in auch.
30 Significavit eciam votum dicens 'si fuerit dominus mecum' &c. Quo- ^{Ps. 30.}
niam admonet nos hic locus votorum, paucis votorum rationem explicabimus.
Saepe admonui vos antea, votum esse multiplex. Cautioneque opus est nobis,
ne aliquid ultra vires nostras voveamus. In quibus votis omnium maximum
est, quod castitatis appellamus, quod ne voveamus summopere cavendum, quo-
35 niam castitas atque servare castitatem in nullius prorsus hominis est potestate.
Consilium autem meum est, ut sequamur in omnibus Pauli Apostoli doctri-
nam, quae ante annum sexagesimum non admittit viduas. Preterea liberum ^{1. Tim. 5. 9.}
sit cuique, an velit castus esse nec ne. Id quod Paulus aperte dicit 1. Cor. 7.

16 Pol. hier am Kopfe der Seite: Deus non nisi omnino derelictos iuvat
hier am Kopfe der Seite: De Votis 34 Pol. am Rande: Castitatis votum

31 Pol.
36 Pol. am
Rande: 1^o Timo: 5^{to}

1. Cor. 7, 1 ff. Ratio, que me ad hoc movet est hec, quia huius rei nullum extat exemplum
 1. Sam. 1, 11. in scripturis. Samuel enim 1. Re. 1. dicatus erat domino. Item Sampson
 Richt. 13, 5. in Iudi. Nazareus erat domino sanctificatus. Attamen hii duxerunt ambo
 uxores. Proinde omnia, quae vovebant illi, in illorum erant constituta pote-
 state. Si autem obiicitur: Ecce hic locus aperte probat, Iacob vovisse votum
 atque adeo, quod illi futurus esset dominus, si custodierit eum in via,
 dederitque illi panem ad vescendum &c., Quae hic commemorantur, Re-
 sponde: non vovisse Iacob, quod illi futurus sit dominus, Id quod alias
 erat. Sed eo facit consilio, ut velit sibi adesse dominus atque prosperare
 iter suum. Hoc quod indicat vocabulum עֲרֵכָה, Eloyim, quod vocabulum
 est dei, quatenus agit nobiscum et regit nos, ut libere reiiciamus nos in
 illum, Solum ex eo pendentes. In summa vovet Iacob extrema quadam
 8. 22. specie, se culturum deum, Iuxta quod dicit 'lapis iste, quem erexi in titulum,
 vocabitur domus dei. Cunctorumque, que dederis mihi, decimas offeram tibi',
 idest edificabo tibi altare, quo colaris tu. Item: מְחַל בִּידִי הָיֶה עֲוֹנִי עֲרֵכָה
 מִיְּמִי עוֹשֶׁר לִי גֵּפֶר בֵּן. Hoc est: hic locus erit predicationis et orationis.
 Porro clare dictum est: Lapis iste vocabitur domus dei, idest hoc loco
 edificabo tabernaculum. Quod autem decimas vovet: quia decimae sunt in
 illius potestate. Decime deinde debentur ministris sacrorum iure veteris
 testamenti Omnium frumentorum, animantium et hominum: Hominum argento
 redimebantur. Cavendum est Item, ne aliquod factum sanctorum trahamus
 in consequentiam et imitationem. Neque valet hic locus ad exemplum.
 Scilicet, Si Iacob extruit templum, quare non et ego? Sanctorum enim
 fides plus est nobis spectanda quam opera, Itaque imitatio Iacob est in fide
 non operibus. Alioquin multi mali salvarentur, dñ ir gutt ertoußert und
 ubel gewonnen haben, wen syeh am todt und sterben testament machen, Altar
 und kirchen mit bösem gut [stifften], Solche werd seyn affen werd, dñ person
 muß vorhin reyn seyn, darnach werden dñ werd auch gut seyn. Huius rei
 evidentissimum exemplum est in Abele et Caym. Respexit enim deus
 primum ad Abelem, dan daß hertzge war gut, postea ad munera eius. Dar-
 nach seyn auch dñ werd angemen. Idem vides factum in Ismaele et Isaaco.
 Preterea edificavit domum deo, eo tamen tempore, Cum nullus erat locus deo
 dicatus, quo loco convenirent homines, qui conventus in ecclesia est perquam
 necessarius. Item nullo loco invocabatur deus, nisi ubi viverent sancti patres,
 dñ ire kynder lernten und ire knechte. Also hat got von anbegin der werlt
 erhalten eyn kleynes heuffleyn, daß im dinet, daß doch nicht darfur angesehen
 wart. Jezundt haben wir es umgekeret, vill kirchen und seyn gottliche predigt.
 Dan sag mir, wo ist eyn kirchen, do daß Euangelium gepredigt wirdt, dñnen

1 über huius rei von Pol. geschrieben: vovendo castitatis 10 עֲרֵכָה 12 Pol. am
 Rande: Votum Iacob 22 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob exemplum templum seu altare
 edificantis 27 „stifften“ von Pol. zugefegt 31 angemen 36 Pol. hier am Kopfe der
 Seite: Templorum abusus

- alleyn darczu, daß man binnen lere¹⁾ und plerre, und daß myt netwen dy alten undertrufft. *Exempla sunt odiosa. Itaque bonum esset iam, daß man alle kirchen in grundt breche und macht auß allen altaren ehnen altar, daß in ehner icglichen stadt wer eyn pfarrer, der weyh und kynde hette, wehe es*
- 5 *czu der czeht der Apostelen war, myt sibem abder achten priesteren, dy seynen warten, welchen daß völd schuldigt ist dy narung czu geben auß gottlichem gebot. Vide enim, ut Esa. c. ultimo arguat hos edificatores templorum et 3cf. 66. 1. ecclesiarum. 'Celum sedes mea, dicit dominus, terra autem scabellum pedum meorum. Quae est ista domus, quam edificabitis mihi, et quis iste locus' &c.*
- 10 *'Omnia manus mea fecit'. Darumb hilt gott David czuruck, daß er im lain hauß paiven dorffte. Item Salomonem lyeß ehr auch in der demuth bleyben 3. Reg. 8., Daß er sich nye dorfft Rhomen, ehr hette ym ein hauß* 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- 15 *palvet. Ita occasio et circumstantia undique est spectanda scripturarum. Summa summarum huius sermonis: wilt dw waß globen, so globe, waß dw halten kanst. Gelt hast dw im pentel, aber keuscheit nicht. Vide de votis Ca. 4. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*
- 20 *numerorum 30., de decimis ca. ulti. leuiti., de officio sacerdotum Zachariam. Priester soll man neren von gemenen gut, auff daß sy ires studirenß und gepeth warten können. Sequitur, wer nicht in der bibel studiret und nicht das Euangelium predigt, ist kein priester, dye platten sey so groß als sie will &c.*

*)CAPVT XXIX.

- Mirabilis est historia huius capitis, que solet sapientissimis et sanctissimis quibusque imponere. Mira certe res est, aliquem duas sorores simul ducere. Sed rem accurate consideranti apparet undique, Spiritum sanctum sapientiam humanam ludere, quia que stulta sunt mundi, elegit deus, ut
- 5 *sapientiam mundi confunderet. Ingressus itaque hoc caput, principio observa, non frustra dictum esse ca. priore 'Terram, in qua dormis, tibi dabo* 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
- 10 *et semini tuo &c., Et ero custos tuus, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc, nec dimittam, nisi complevero universa que dixi'. Quibus verbis lectorum animos premuniit Spiritus sanctus, ne sequenti facto Iacob*
- 20 *offenderetur. Deinde ne obiter transeas, Iacob Septuagenarium duxisse uxorem. Quo loco discas, Iacob non duxisse uxorem libidinis causa, Sed ex mandato domini et patris sui. Tertio Iacob tali occasione duxit duas*

1 „lere“ von Pol. in „lure“ geändert 15 Am Rande: Numeri 30 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Iacob duas uxores ducit et sorores 30 offenderet (— mit andrer Tinte)

1) „lere“ steht offenbar für „löre“ (vgl. olgehen 380, 31). lören = heulen gebraucht Luther auch sonst verächtlich vom Messiasfange. Gr. Wtb. 6, 1143. Die Änderung „lure“ kann nur lären, hb. lauern meinen, daß wol in der Bedeutung „wartend die Zeit verbringen“ zu nehmen wäre (Gr. Wtb. 6, 305). Weniger ist wol an die nd. (f. Sätzen-Walther) Bedeutung „betrügen, hintergehen“ zu denken. P. P. *) Kap. 29—34 von derselben Hand, die Kap. 16—24 geschrieben hat. Vergl. S. 356, Anm. 1.

uxores Sorores, ut maxime liceret sibi. Primum, quod nondum erat mandatum aliquod proditum, contra quod peccasset.¹⁾ Secundo eo animo erat Iacob, ut faceret quicquid incidisset in manus eius. Postremo invenitur ad puteum Rachel, Item Rebecca, Item Secundo Sephora, uxor Mosi, 2. Mos. 2, 21. Exodi 2. Ita ecclesiam suam invenit Christus in Baptismate.

CAPVT XXX.

Ad finem huius capituli diligenter observabis Rationem coniugiorum. Tantum modo enim divinis scripturis secundus gradus prohibitus est. Proinde 1. Cor. 5, 1. 1. Cor. 5. Arguit apostolus eum, qui Novercam suam duxerat, idest de secundo gradu. Porro licebit tibi, quamcumque duxeris, iure divino, modo non sit tibi coniuncta Secundo gradu. Vide Deute., idest secunda lex. Et hec sola particula coniugiorum probat, Romanum pontificem esse Antichristum, quoniam prohibet ea, que dominus permittit in lege. Secundo legibus pontificum statutum est, ne quis compatrem suam ducat uxorem, non tam impia quam absurda lex. Vide enim, quam frigide hoc statutum sit. Ideo enim cavent, Quia inquit: intercedit sacramentum et fit spiritualis quedam cognatio. Quo admissio, sequitur quod nulli christiano liceat Christianam ducere, Quia omnes eodem baptismate Baptisati sumus, accipientes eandem gratiam baptismi in eandem fidem, in idem consortium Ecclesie, In eandem communionem et consensum spirituum. Que spirituum Consensio facit nos unum corpus in Christo capite: Spiritualissima cognatio. Iam si obiiciunt: certe fit, Quod hii, qui in tertio gradu matrimonium contraxerunt, non permittuntur sibi coherere, Responde: Tu de facto disputas, Ego de iure quero. Perstat enim hec sententia 'Quos deus coniunxit non separat homo'. Et Matth. 5. 'Nemo repudiat uxorem, nisi propter fornicationem'. Quarto lege pontificia cautum est, Ne filius adoptivus ducat filiam familias, nulla neque ratione neque pietate hoc statuendum.

Matth. 19, 6.
Matth. 5, 32.

Tres virge sunt Novi Testamenti Doctrine, sumpte ex veteri testamento, Que deinde decorticantur, idest historia secundum litteram primum tractanda est, Deinde aperienda figura. Observabis itaque, nullum opus quantumvis vile contemnendum esse, si ex fide fiat. Rursum nullum opus, quantumvis magnum, vilissimo in speciem preferendum est. Secundo loco spectabis: Sicut in omnibus sanctis patribus, ita et in hoc loco Iacob Christum figurat. Christus itaque pastor est, oves Christiani fideles, aqua scriptura, Color albus promissio et Euangelium, Color niger Lex. Fiunt

7 Am Rande: In scripturis Secundus gradus consanguinitatis prohibitus est 13 Am Rande: Compatrem in uxorem possum ducere 14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Compaternitatis impedimentum quale sit 17 nullo

¹⁾ Bergl. Bb. IV, C. 612, 24 ff.

autem virgis aqua impositis Oves maculose, idest fideles, tenentes vim legis et promissionis.

CAPVT XXXI.

Quattuor Ecclesia habet officia iuxta quattuor uxores Iacob. Rachel
 5 est, Quia pulchra, in spiritu et exercitata et asueta sponsi amplexibus, Lia
 teneram adhuc significat Ecclesiam, Cum adhuc lyppis est oculis. Quando
 itaque patitur Ecclesia, est Lia. Porro sic solet fieri, ut cum letificaverit
 nos spiritus, gaudeamus. Rursum: Cum videtur nobis deus adversari, trista-
 mur und sehen satwer. Postea sunt duae ancillae Selpha et Bale, signantes
 10 duo opera, que sunt foris in carne, Crucem scilicet et pacem. Rachel pacem
 habet, Lia Crucem, Bale est opus Ecclesie, in pace cum est. Impossibileque
 est, Ecclesiam esse sine opere. Ita videmus, Christo placere Rachel et Liam,
 Id est Ecclesiam iam mundam et iustificatam, Et que iam cepit iustificari.
 Iam sicut utrasque amat, ita et illorum opera non reiicit, Quia pili capitis *Matth. 10, 30.*
 15 nostri numerati sunt. Et inde est hec confidentia Ecclesiae: ut confidenter
 credat, omnia sua placere deo, que vel in cruce vel in pace facit. Omnia
 enim credentis opera sunt libera. Similis figura est in Exodo, Cum inquit
 Moses 'Non dimittemus post nos neque pilum de animantibus nostris'. Ita *2. Cor. 10, 28.*
 nullum opus, quantumvis vile, fidelium reiicitur a domino. Hec pax Con-
 20 scientiae, hec confidentia animi Rachel est, que preter ceteras diligitur a Iacob
 In hunc modum. 'Pax dei superat omnem intellectum'. Signatum est hoc *Matth. 4, 7.*
 quoque Etymologia Rachelis. Rachel agnus est. Sicut igitur nihil est in
 agno, quod non prosit multis, Ita Christianus serviat deo in omnibus operibus
 suis, omnibus momentis, Temporibus et horis. Observabis quoque non
 25 frustra esse, Quod contenderunt mulieres: Primum, quia homines fuerunt et
 peccatores. Id quod solacio est nobis, quia statim revocantur a sensu
 Carnis in spiritum. Docet deinde hec figura, Quid sit Ecclesia, Quid
 Christus, quid fides.

CAPVT XXXII.

30 Principio huius capitis Locus est Memorabilis valde de fide Iacob in pro-
 missione, quia sciebat, se liberari per dominum, Interim non negligens ulla
 media. In hoc enim est sita vita Christiana. Deu. 32. ca. Sic Augustinus
 legit: Idoneus es mihi ab omni Iusticia et ab omni veritate, que fecisti puero tuo. *2. 10.*
 Benefaceres mihi, quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut hare. *2. 12.*
 35 nam maris. 'Vidi dominum facie' &c. Durante hac tentatione, nemo sentit, *2. 30.*
 se posse liberari, Nihilque est reliquum in toto homine, nisi desiderium quoddam
 spiritus, quo cupit, se liberari homo, et non senciet, posteaquam vero liberatus
 fuerit, clamat: Vidi dominum facie ad faciem.

5 Pol. am Rande: N (b. i. Nota) deest aliquid, forte tale quid 8 Pol. unter
 adversari: sc. nos aversari 9 Pol. hier am Fuße der Seite: Quattuor uxores Iacob
 34 Pol. hier am Fuße der Seite: Fides Iacob in promissionem sed absque desidia

Caput Trigesimum secundum duos habet locos memorabiles. Primus est promissionis, in qua heret Iacob. Interim fiducialiter agens in omnibus operibus suis, neque negligens ulla media, quibus posset utcumque placare fratrem Esau, properare in occursum Stipatus viris Quadringentis timuit timore magno, divisit populum, divisit gregem, divisit Chamelos in turmas quasdam, nihil hesitans, quin liberaturus sit eum dominus. Sed quo consilio aut quo medio sit eum liberaturus, ignorat, potissimum tamen convertitur ad dominum promittentem et

2. 9. salvantem, commonefaciens dominum promissionis suae dicens 'Tu qui es deus patris mei' &c. Quo loco observa Emphasim in verbo 'patris mei', 'qui dixisti' &c. Velut dicat: tu qui es deus liberans patrem Abraham, liberans patrem Isaac in

3. 9. cunctis afflictionibus illorum, qui et mihi dixisti 'Revertere in terram' &c. 'benefaciam tibi'. Iam quia dixisti hoc mihi, presta quod promisisti. Esto enim, quod minor sum et indignior, cui contingat misericordia tua, tamen satis est mihi veritas, Quia verax es et non fallis. Proinde vide mirabilem ordinem. Iacob enim timore mortis perterritus, non querit ex sese consilium, sed statim

15 ad dominum convertitur in hunc modum: Primo invocatur deum patrum suorum. Secundo recordatur promissionis sibi factae. Tertio sese mendacem et indignum fatetur, deum autem veracem atque servantem foedus. Quarto confirmatur animum suum in promissione facto quodam mirabili, quando recogitat prius quoddam dei auxilium dicens 'In baculo meo' &c. Quinto proponit petitionem suam, quid

20 velit sibi fieri a domino dicens 'Erue me domine de manu fratris mei Esau'. Sexto plus timet filiis et matribus quam sibi ipsi. Septimo et postremo inculcat promissionem factam in omni terra, scilicet de semine, quo benedicendum erat universum genus humanum. Ecce didicerat Iacob, quam profunda essent dei iudicia, que non patent hominibus, maxime hoc nomine, quod sciebat, Abrahamum falsum esse in Ismahele, Isaac falsum esse in Esau. Sciebat item, se

25 electum ex sola misericordia. Horum factorum memor, committit curam seminis

3. 12. sui deo. Estque sententia hec: tu qui locutus es 'quia benefaciam tibi, et ponam semen tuum sicut harenam maris', Fac domine, huius promissionis memineris, serva semen, quo benedicturus es terram.

30

CAPVT XXXIII.

Vide, ut Iacob expresserit vita et moribus testatus sit, ut dixit Christus

Matth. 5, 44. Math. 5. 'diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos' &c. Et quod

Rom. 12, 20. postea repetivit apostolus Roma. 12. 'hoc enim faciens carbones ignis congeres

35 super caput eius'. Sicut enim fere bestiae humanitate et mansuetudine devincuntur, Ita inimici animus humanitate et beneficentia mitigatur. Id quod evidentissimo exemplo Esau et Iacob. Praeterea, quia electus sit Iacob ad ius primogenitorum non iure, sed misericordia, ideo defert suum honorem fratri Esau, dominum suum appellitans, nihil dicens antiquius, nihil speciosius, quam quod inveniat gratiam in conspectu domini sui Esau.

40

16 Pol. am Wande: Oratio Iacob spiritu autore sapienter ordinata

CAPVT XXXIII.

Vide principio huius capitis mulierum superstitionem et curiositatem. Ex eo enim, quod egressa est Dina, ut videret mulieres illius regionis, compressa est et constuprata. Recte itaque dixit poeta: 'Spectatum veniunt, veniunt spectantur ut ipsae'. Secundo observa, quam crudeliter animadversum sit in omnes, qui perpetrarunt Scortationem. Erat enim res nova et turpis, Virginem constuprare. Nec fit alicubi mentio scortationis a capite Sexto Genesis in hunc usque locum. Sicut ergo punivit dominus universum mundum diluvio, Eo quod filii dei, cum vidissent filias hominum pulchras, iunxissent sibi eas uxores, Ita voluit dominus hoc loco peccatum Emor non impunitum esse, Adeo quod duo filii Iacob Simeon et Levi, fratres Dine, ingressi urbem interfecerunt omnes Masculos, etiam Emor et Sichem, tollentes Dinam sororem suam, Non parcentes vel ovibus vel agris, cuncta vastantes, que in domibus et agris erant, Parvulos quoque illorum et uxores captivas ducentes, Atque hec omnia in ulcionem stupri.

15

II. Predigten von 1519 bis 1521.

1. Gruppe.¹⁾

1.

19. n. Trin. 30. Okt. 1519.

VVITENBERGE.

Ascendens Iesus in Naviculam &c. de paralitico.

Matth. 9, 1 ff.

20

Circa disputationem Scribarum de facultate remissionis peccatorum.

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur ut minister dei hoc agit. Tractat enim hoc Euangelium de filio hominis et credente peccatore. Nec est differentia inter verbum sacerdotis remittentis et dei, quamquam fides in verbum non sacerdotis donum sit, sed dei. Unde Gratia, que tollit peccatum, non est alia ab hac fide in verbum dei per sacerdotem annunciatum.

Hinc Erronea est illorum doctrina, qui iubent nos dubitare et incertos esse, an digne contriti sumus et an gratiam et remissionem consecuti simus.

Imo ea doctrina utpote sana et christiana, que morituris traditur ostenso crucifixo et predicata spe et fiducia in misericordiam per remissionem omnium peccatorum: Ea, inquam, doctrina evangelica plane tota etiam vita sonare debet in auribus Christianorum.

5 Pol. hier am Fuße der Seite: Curiosus progressus puellarum noxius Stuprum graviter punitum 12 Am Rande: In matrimonio potest aequae esse scortatio ac extra matrimonium 18 fastantes 22 Hier eine unleserliche Randbemerkung

¹⁾ Die sämtlichen Predigten der ersten Gruppe sind einschließlich der Randbemerkungen von Pollanders Hand geschrieben und die Blätter unten rechts 1—26 beziffert.

Est autem eadem et eque certa auctoritas ecclesie in predicando verbo dei et remittendis peccatis: ecclesie in utrisque minister et os quoddam est sacerdos. Et in hoc longe prestant sacerdotes novi testamenti illis in veteri, Matth. 9, 2. qui hoc cum scribis blasphemiam vocant. In veteri enim testamento sacerdos de externa tantum immundicie hominum, vasorum, vestium, domorum iudicabat, eiusque sententie stabant omnes, nihil autem mundicie conferre potuit vel ipsis corporalibus nedum animis.

Verbum dei est verbum gratie, veritatis, salutis, nec unquam sine fructu apoc. 10, 44. predicatur. Sic olim predicantibus apostolis spiritus sanctus visibiliter illapsus est cum verbo dei in credentes, quamvis proculdubio non omnes contritos nec plene credentes. Sic etiam Christus in hoc Euangelio primo videt fidem illorum, qui paraliticum offerebant, deinde paraliticum nondum sufficienter credentem confidere iubet et simul cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi, predicet primo fidem peccatorum dicendo 'Confide, fili'.

2.

30. Oct. 1519.

Ad Genesim.

1. Gen. 8, 7 ff. Corvus querens que sua sunt, figurat vocatos, qui non eliguntur, nempe recedentes in malum.

Columbas vere Christianos significat suaves sine felle: Hi servant mandata, non querunt que sua sunt, non alio traducuntur per quasumque illecebras. Olivae ramum affert: consolatur, opem fert. Christianus omnibus, non sibi tantum servit.

Placuit deo fides Noe, quam signo confirmavit. Id quod et nobis tot promissis, tot signis sacramentalibus fecit.

Signum enim dei propicii nulli saeculo unquam defuit.

3.

1. Nov. 1519.

OMNIVM SANCTORVM.

Matth. 5, 1 ff.

Beati pauperes &c. Mat. 5.

Hoc est Euangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines, confessos eisdem turbantes et onerantes, quemadmodum ex loco simili 7 dona spiritus 3. 11, 2. sancti eliciunt.¹⁾

Et est interpretatio omnium legum positarum et ponendarum unquam, quia Christus suo tempore invenit doctos corporaliter omnem scripturam

4 Hier am Fuße der Seite: Beatus qui nulla re eget 29 5. 1. confessos (?). Will man dem — Bedeutung beimeßen, so wäre in confessiones aufzulösen, was aber kaum einen Sinn giebt. Vielleicht confessuros? 31 Am Rande: Esaias: Requiescet super eum spiritus sapientiae et intellectus &c.

¹⁾ Vergl. Erlanger Ausg. 2 15, S. 525, Abf. 1.

intelligentes, Christus autem omnia spiritualiter accipienda docet. Sic Paulus ubique spiritum predicat.

Sic prophete beatum appellant, in cuius spiritu non sit inventum peccatum. Sic Christus tractans illud 'Ne occidas' prohibet iram, item illud Matth. 5, 22.

5 'Non mechaberis' intelligendum docet, neque concupiscendam mulierem. Matth. 5, 28.
Similiter de periurio, ubi ne iurandum quidem esse ostendit. Matth. 5, 34.

Incipit ergo 'beati pauperes', Mattheus addit 'spiritu'. S. 2.

Triplices¹⁾ autem sunt pauperes: primo extra, corpore, rebus, etiam Inviti &c. apud homines, non apud deum.

10 Secundo: Divites quidem rebus, animo ad utramque sortem propter deum promptissimo et rebus non inhianti &c. 'habentes tamquam non habentes', libere ponentes in manum dei, citra dolorem amittere parati, talis fuit Iob, cum deo caneret *biß liblein* 'dominus dedit' &c., non dixit: diabolus *Stob* 1, 21. abstulit. Sic pauperes sumus spiritu.

15 Verum illa relictio bonorum multo difficilior est in animi bonis et spiritualibus, quibus preditus eodem animo sit oportet, ut pauper sit spiritu, illis dotibus non pertinaciter hereat, ea sibi patiatur eripi, immo ut nemo eripiat, ipse sibi ea auferat et in deum transferat, non in suum nomen.

Tertio: extra et intra pauperes, qui nec habent nec cupiunt.

20 1. Iudeorum ergo regula erat, bonos possessuros terram fluentem lac et mel et sic ex rerum affluentia futuros beatos, quod Christus hic pervertit omnino suo more, ad paupertatem redigens eos, qui vere locupletes sint futuri apud deum, quemadmodum humiliat extollendos, occidit salvandos &c.

2. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. S. 4.

25 Ambitio dominandi omnibus natura insita est, unde multa mala manant: insidie, inimicie, bella, cedes, quemadmodum olim Iudei terris et populis potiti sunt, quamquam numquam feliciter, nisi in manu domini pugnaverint. Hoc evertit Christus prorsus hoc loco docens, non pugnando, sed mansuetudine rerum dominia acquirenda, dicente David 'Mansuetudo mea locupletavit me', que virtus magneti similis concilians multorum animos facit, ut subditi 2. Cor. 22, 36. ament principes suos, non metuant.

3°. Beati, qui lugent, quoniam consolabuntur. S. 5.

30 Esto enim, divitias, potestatem iam nacti simus, reliqua tamen est voluptas et gaudium, que beatum faciant, eadem quippe ratione querendum, quo superiora plane contraria. Videmus enim, quid inveniant, qui querunt

8 Am Raube: Omnia ergo refert Christus ad cor mundandum 16 Am Kopfe der mit animo beginnenden Seite: Abdicato animo sit Christianus ac seipsum abneget, quod est esse pauperem spiritu

¹⁾ Vergl. oben S. 380, 2ff. Dagegen Bd. IV, S. 610, 38ff.: „Duplex est paupertas, corporalis et spiritualis“. Sonst sind die Gedanken ähnliche wie hier. Vermuthlich dort eine Predigt zu demselben Festtage, aber aus einem andern Jahre.

Luthers Werke. IX.

mundano more gaudium et voluptatem ut in commensationibus, commerciis mulierum: nempe tedium, poenitentiam. Sustinendo ergo et abstinendo, hoc est in totum avertendo se a gaudio et voluptate, [scilicet ferendo adversa], id quod durum est: consolatio et verum gaudium venit in nos.

8. 6. 4. Beati, qui esuriunt, sitiunt iusticiam. Quod novissimum
verbum Mattheus intelligentie spiritualis gratia adiicit supra Lucam [quem-
admodum et 'pauper spiritu' dicit Mattheus, Lucas tantum pauperum mentionem
faciat]. Hoc verbo similiter intelligendo Christus notat Phariseos ieiunantes
facietenus et corporaliter tantum. Aliter ergo Christus ieiunandum docet
plane perpetuo, sed abscondite, hoc est vel etiam inter lantae epulas occulte
abstinendo [vel pauperibus in paupertate mensis genium frenando], vul-
garibus magis quam lautis refertiendo stomachum, appetitum aliqua ex parte
frenando. Quis enim probet istorum ieiunia, qui aliquot diebus observatis
alias omnium sunt edacissimi et gulosissimi.

8. 7. 5. Beati misericordes &c.

Reliquum est enim, ut ex nobis iam divitibus, potentibus, voluptate
affluentibus, saturis ea bona in proximos dimanent. Ab hoc alieni sunt
foeneratores.

Matth. 5, 42. Primus usus bonorum est, ut omni petenti detur [Quod pauperes
respicit].

Matth. 5, 42. Secundus, ut mutuum petenti non avertas vultum [Quod ad habentes
tendit, scilicet minus te].

Matth. 5, 40. Tertius, ut auferenti pallium tunicam quoque relinquis [Quod ad vio-
lentos et te potentiores ordinatur. Triplex est usus bonorum apud Christianos
autore Christo apud Lucam].

Contra primum.

Vendere et emere sunt ethnicorum, christianorum omnia communia.
Quamvis apud Iudeos illos frigidos ex precepto non sinebatur ullus esse
mendicus, sed ut singuli suos inopes sustentarent, quod hodie quoque facile
factu esset, si singule civitates suos tantum inopes curarent.

Contra secundum.

Qui aut nolunt aut non sine foenore mutuum dant, pessimi et flagi-
ciosissimi sane.

Contra tertium.

Qui omnem vim vi repellere volunt, litigantes, iniuriam propulsantes
causarum et litium proinde Iuriste.

8 scilicet ferendo adversa am Rande 6/8 quemadmodum bis faciat mit auferet
Xinte am Rande 11 vel pauperibus bis frenando am Rande 13 frenando steht unter
durchdringendem fraudando 19—25 Quod pauperes respicit, ferner Quod ad bis minus te und
Quod ad violentos bis apud Lucam stehen am Rande

Verum hoc preceptum ad spiritum quoque ducendum est et est contra impatientes [die geftrengen heiligen], qui nihil iniusticie in aliis ferre possunt, cum sibi iustissimi videantur et zelatores legis, cum potius ignoscendum, remittendum sit omnibus his, qui nobis displicent, ut itidem a deo misericordiam consequamur.

6. Beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt. Mun. s. s. dum cor quid est? Sunt qui ascendendo deum videre et querere conantur, ut alta speculantes, docti, cum potius ad ima tendendum sit, sicut ipse deus, qui sedens super cherubim intuetur abyssos. Queratur ergo deus in miseris errantibus, laborantibus, ad quos ipse respicit: hic videtur deus, hac ratione mundatur cor, cum omnis inflatio decidat.

7. Beati pacifici, quoniam filii dei vocabuntur. s. s.

Pacifici, idest pacem facientes, non contenti, quod ipsi deum videant et in pace sint, nisi etiam alios eo perducant. Non sufficit tamen lingua discordes componere, sed preclarius est mesto cordi sua consolatione vel doctrina pacem dare, deo conciliare. Contra quod agunt potentes illi doctores, qui terrent tantum miseros, onerant gravibus oneribus.

8. Beati, qui persecutionem patiuntur propter iusticiam, quoniam ipsorum est regnum celorum vel merces magna in celis.

Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseriis absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur &c.

4.

20. n. Trin.; 6. Rob. 1519.

Homo quidam Nuptias fecit filio suo. Mat. 22.

Matth. 22, 2ff.

Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam.

Nuncii missi sunt omnes precones verbi dei.

He Nuptie nihil aliud significant quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

Tauri et altitia¹⁾ sunt libri veteris testamenti occisi, idest sublata carnali intelligentia et ostensa spirituali. In eum enim usum omnia in veteri testamento scripta sunt, ut aliquando spiritualiter in novo testamento apud fideles docerentur. Reliquum est ergo, ut fideles confluant, ut satiantur. Venimus autem ad has nuptias per fidem, ut cum in Christum credamus. Sic Osee 2° 'te mihi desponsabo annulo fidei'. Christo ergo per fidem herentes et desponsati, omnia habent cum Christo communia, fitque gratia eius nostra et peccata nostra ipsius. Credere autem in Christum est credere, quod Christus mea peccata in se suscipiat et suam iustitiam mihi conferat.

2 Die deutſchen Worte am Rande
regnum coelorum homini regi

24 Darüber links am Rande: Simile factum est
36 Am Rande: Credere

¹⁾ Vergl. hierzu Bd. IV, 617, 30: Quid tauri, quid altitia sint und oben 380, 11.

Hic sponsus tam formosus est, ut sua pulchritudine omnem sponse sue turpitudinem velare et honestare possit. Vocati igitur per prophetas et apostolos ad hanc fidem non accesserunt suis affectibus submersi. Occiderunt autem ministros, quia predicaverunt turpitudinem sponse seu vocatorum et pulchritudinem sponsi ac quod misericordiam contra sponsam suam inundaret, locupletaret, ornaret. Vult enim Christus sponsam, que hec omnia sibi tantum debeat et a se accipiat. [Intuere Christum sponsum in cruce et vide, quam deformis sponsa sis, nempe quod a planta pedis ad verticem non sit in te sanitas, in quod in ipso Christo tamquam speculo cernis, qui tuam speciem miserrimam in se portat, ut suam pulcherrimam tibi impertiat]. Hoc Iudei dedignant, suis operibus fulgentes, huius sponsi pulchritudinem noluerunt eiusque nuncios indignabundi occiderunt.

Sequuntur nunc gentiles, passim vocati ex vicis et plateis, inter quos sunt male vestiti, nunc solo nomine Christiani, idest qui non per fidem in Christum induerunt Christum et iustitiam eius. Hunc manet eternus cruciatus et tenebre exteriores, que sunt Inferi, sicut tenebre interiores sunt, cum scilicet nitimur fiducia eius, quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur.

5.

6. Nov. 1519.

1. Cor. 6, 20 ff.

Deinde prosequutus Historiam Noe

20

circa Sacrificia eius post diluvium facta ostendit duplex sacrificium: alterum carnale, illud holocaustorum, quod tantum sit signum Interioris sacrificii, spirituale scilicet, quod sacrificans hoc vel quocunque exterioris sacrificii vel oblationis, quare testari et ostendere debeat, sed intus quoque deo offerre et divine voluntati prorsus permittere et relinquere omne oor suum, omnes affectus, quale est, si propter deum relinquo concupiscenciam oculorum meorum, aurium vanam delectationem &c. carnem mortificando. Hoc enim spirituale sacrificium primo exigit et respicit deus, et deinde placet quoque obedientia in signo sacrificii exterioris. Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn &c.

20

6.

11. Nov. 1519.

Enc. 12, 25 ff.

Circa Euangelium IN DIE MARTINI: Sint lumbi vestri precincti &c. [Per lumbos precinctos castitatem et per lucernam opera bona, quorum gradus sepe auditi sunt.] Pro facilitate Euangelii paucis dixit de preparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus, expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium, ut exemplo Abrahe et David ac aliorum piorum saturi dierum expectemus vigilantes horam exitus nostri, non cum viris sanguinum, non dimidiantes dies nostros, idest tum demum vivere incipientes, idest vita bene uti incipientes, cum e vita migrandum est. Illis enim impio-

25

5 quod fehlt 7/10 Intuere bis impertiat ist am Fuße der mit accipiat schließenden
Seite später hinzugefügt 33/34 Per lumbos bis auditi sunt am Waube

rum stultis cogitationibus servit hic psalmorum locus, qui sibi longam vite portionem reliquam semper promittunt, qua bene vivere possint.

7.

11. Nov. 1519.

Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius ^{1. Moſ. 9, 20 ff.}

- 5 revelatis pudendis turpiter iacuerit a Cham irrisus, a Sem et Iaphet, retrograde accedentibus et a turpitudine patris aversis, pallio quod in humeris gestabant contextus, ubi prefatus est, se eadem ratione hec turpia in speciem in sacris litteris non reiicere, sed tractare, qua a spiritu sancto ita tradita sunt. Deus enim cum videret, utrumque hominum sexum ita corruptum et
- 10 tam furenti quodam amore sese complecti mutuo, ut omnia membra fierent occasio et incitamentum mali ac turpitudinis, potissimum unius sexus ad alterum, ut igitur, que bene condiderat, bono et salutari quoque usui accommodaret, id agit in plurimis biblicorum locis aucupis more, ut ea turpi et blanda specie tamquam esca quadam illaqueatum hominem et captum subito
- 15 immutet et ad spiritualia rapiat, ut illius carnis ac voluptatis prorsus illico obliviscatur et aliud quiddam in his consyderare discat. Sic in canticis illa sponsi ad sponsam et contra accipienda sunt verba amatoria, ubi alterius corpus membratim ab altero illecebrose laudatur, sic hoc loco per Noe ebrium ac nudum turpiter Christus, dei filius, intelligitur, immenso nostri amore plus
- 20 quam ebrius, non vestibibus modo et pulchritudine, sed et omni gloria sua nudus inter sceleratos turpiter in cruce pro nobis expositus. Id quod offensae et scandalo fuit perfidis Iudeis per Cham significatis. Credentes vero omnes ex Iudeis et gentibus hanc turpitudinem non viderunt, hoc est non pro turpitudine, sed summa gloria duxerunt ac omne bonum suum libere in Christum
- 25 pro se crucifixum reiiciunt, ipsum tamquam pallio suo honorifice tegentes, se vero spoliantes, hoc est nihil tale sibi tribuentes, sed omnia divino huic beneficio accepta referentes ac dei glorie ascribentes.

- Proinde Chami posteritas, puta Chanaan filius eius nondum natus, maledictus est servusque servorum fratribus suis esse iussus, quod signat
- 30 Iudeos infideles adhuc hodie omnium fidelium servos. Sem vero benedictus est, qui Iudeos credentes in Christum significat, puta apostolos et discipulos Christi, quibus prime partes debebantur divino nutu in nascente Christiana ecclesia: omnia enim, que inter sacra scripta numerantur, a solis Iudeis sunt prodita. Iaphet vero dilatandus iubere et in tabernaculis Sem habitare, id est
- 35 gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem Apostolorum successurus designatur.

81 Hier am Rande der Seite: Ubi obiter illud consyderandum est terribile, quomodo Cham paulo ante bonus et fidelis et ut in archa servaretur dignus atque a deo probatus, quem ideo etiam neque Noe maledicere audet, sed prolem eius Chanaan, tam subito tamen reprobis factus est et a gratia dei excidit totus. Quod nobis exemplo sit, ut iugiter in timore dei ambulemus

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat¹⁾, Commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vite eorum non tantum in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta sit et celebretur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et qui omnia mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent, in hoc nobis servientes et sua insuper bona nobis communicantes iuxta vim et sententiam articuli fidei 'sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem'.

8.

22. n. Trin.; 20. Nov. 1519.

Matth. 18.
23 ff.

Circa Euangelium de servo, cui remissa fuere
x milia talentorum &c.²⁾

10

Admonuit, in hoc Euangelio traditam veram rationem, qua peccatorum nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque dominica docet. Hic aperitur, que sint bona opera aut ex bonis precipua et summa, queve deus a nobis exigit et grata habeat ac magni estimet maximoque premio compenset. Videmus autem, quam sit iugum Christi leve et facile, nempe totum penes nos et in corde nostro citra omne negotium nobis datum. Remittere iubemur unusquisque proximo suo in corde, idest nec vindicare nec recordari saltem, sed omnino condonare propter deum et ex fraterna charitate fratri nostro, quicquid nobis in eo displicet, offendiculo est aut nocumento aut probro seu iniuriosum. Hoc autem synceriter et ex corde facimus, cum eum non iudicamus, de eo non conquerimur nec ei detrahimus, sed fraterne eum admonemus et corrigimus, verum ubi sic nihil proficimus, deum pro eo et nobis rogamus atque de eo eius peccato vel vicio tamquam de proprio dolemus. Hic agite in hac maxima bonorum operum messe et sylva fructum faciamus et metamus, in his exerceamur, non deest occasio vel quovis momento, hec opera deo gratissima, nobis autem omnium utilissima faciendi. Non est opus labore aut arte, nulla longinquitas prohibet, in corde nostro hec facultas est plane aurea et verissimarum indulgentiarum, quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est numquam, etsi mille indulgentiarum literis emptis.

9.

20. Nov. 1519.

1. Ref. 11, 1 ff.

Prosequutus Historiam geneseos xi, dixit turrim et civitatem Babiloniam, idest confusionem (que cepta est coctilibus lapidibus excitari a

11 Am Rande mit blafferer Tinte: D. M.

¹⁾ Hier ist deutlich zu sehen, daß Luther seine Genesispredigten in unmittelbarem Anschluß an die herkömmlichen Festtagspredigten hielt. Sonst (vergl. unten Nr. 10 und 18) ließ er die Begeben des Heiligen unmittelbar auf das betreffende Evangelium folgen. ²⁾ Eine Predigt über denselben Text Bb. IV, 617. Bei der Kürze, in der beide überliefert sind, wird trotz der Abweichungen die Möglichkeit ihrer Identität offen gehalten werden müssen.

filiis hominum iam circa centesimum annum a diluvio rursus in omne vicium et impietatem prolabantibus), significare impiam vitam et doctrinam, contra quam sancti illius temporis patriarche Noe, Sem, Iaphet et alii tametsi indubie verbo dei et sana doctrina pugnarent, vi tamen non sunt adorti nec oppresserunt sicut nec deus ipse, qui virtute sua confusis seu divisis linguis errorem et dissensionem in eos immisit temeritatis filios eaque ratione eos dissipavit, ut deciderent a cogitationibus suis. Sic et olim sancti patres, Augustinus et alii, hereticos verbo dei adegerunt, ut inter se dissentirent, eorumque falsa doctrina evanesceret ac irrita et instabilis proderetur, non vi oppresserunt. Quod hodie nostris pontificibus contra vetus illud institutum est receptum, ne litteras sacras ad hoc versare cogant, sed ociosi stertant.

Apparet ergo ex hac figura, verbum dei, quo omnis impia doctrina et vita corrigenda est, facere errorem et confusionem nec posse tractari nisi multis offensis. Iocirco tamen non est connivendum et tacendum, et ut dicunt, sine scandalo aut pacis periculo docendum, Sed potius veritas et gloria dei predicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Est enim hec petra scandali, de qua in Euangelio.

Luc. 2, 24.

[Patriarche cum filiis suis omnesque mortales in tabernaculis semper tamquam peregrini habitaverant prefuerantque et rexerant populum tum verbo dei et docendo more pontificio et sacerdotali. At filii hominum gladio et vi dominari aliis volentes, munitas sedes sibi struxerunt atque in eis turrim moliti sunt altissimam, partim ut quasi deo repugnantes a diluvio deinceps servari possent, partim ut nominis sui consulerent memorie, tam egregio relicto posteris opere.]

25

10.

25. Nov. 1519.

IN DIE DIVAE CATHARINAE dixit Euangelium Mat. 13.¹⁾

Simile est regnum celorum thesauro abscondito &c.

Matth. 13, 44.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a summis ad ima deicit, ne regnum celorum in excelsis et preclaris queramus,

6 über eaque ratione steht: tali modo 10 über Quod steht: scilicet opprimere
12 ergo] g^a 18 ff. Der ganze Absatz von Patriarche bis opere am Rande

¹⁾ über diesen Text handelt auch die Bd. IV, 623 mitgetheilte Predigt, die allem Anscheine nach mit der obigen identisch, aber mehr nur bruchstückweise aufgezeichnet ist.

Da Matth. 13, 44—52 im Commune sanctorum für Tage weiblicher Heiligen im allgemeinen angeordnet ist, so läßt das Thema einen bestimmten Schluß auf den Tag, an dem die Predigt gehalten, nicht zu. Sollte aber Jemandem die Identität der beiden Predigtenachschriften zweifelhaft sein, so ließen sich die deutlich vorhandenen Berührungen vielleicht auch durch die Annahme erklären, daß die in Bd. IV mitgetheilte, wie Kammerau will, am Tage der h. Elisabeth (19. Nov.) 1519 gehalten sei, Ruther also in einer Woche zweimal über denselben Text predigte und in beiden Sermonen ähnliche Gedanken entwickelte.

P. P.

sed in humilibus et quasi subtus terram, quam omnes pedibus conculcamus, depressis, hoc est miseria, calamitosis, miserrimis etiam peccatoribus. Quic-
 Matth. 25, 40. quid horum vel minimo fit aut beneficii aut iniurie, hoc ipse deus sibi factum putabit, unde sicut optimum hos amare, tueri, iuvare, ita periculosissimum opprimere, negligere, quippe qui deum habeant propugnatorem et ultorem tam
 Eccl. 2, 8. in se propensum, ut testetur, ipsis tactis pupillam oculi sui offensam esse. Potentiores enim omnes seipsos tutantur et vindicant lesi, deus vero imbecilles.

Matth. 13, 46 ff. Secunda parabola de institore et margarita optimo ordine priorem, que sublimes deiiciendo instituit, sequitur, nempe depressos et laborantes consolatione erigens. Vere enim negociando per mare, per saxa, per ignes
 et multa pericula queritur et invenitur margarita, idest per laboriosam, miseram, calamitosam vitam dei gratia et vita eterna. [Margarita enim non nisi in mari invenitur, idest malorum et adversitatum procellis.]

Matth. 13, 47 ff. Tertia de sagena missa in mare nos confirmat, ut vel cum paucis regnum celorum queramus, non expectantes aliorum exempla nec quorum-
 cumque malicia et perversitate offendamur aut seducamur. Dei enim fuerit in littore, idest iudicii die, illos a bonis segregatos iudicare et damnare, nostra interim nihil interest.

Deinde historiam divae Catharinae paucis percurrere dixit, se credere non Maxentium, utpote qui Rome saevierit, sed Maximinum, imperii
 collegam, Alexandriae Egypti Christianos persecutum. Dein, Catharinam non regis filiam, redacta pridem Egypto in provinciam Romanorum, sed ex regia familia fuisse. Imperatore autem Christianos ad sacrificandum cogente, eam increpasse tyrannum, qui cum dominus esset terre, verum omnium dominum non agnosceret, quod imprimis decuerit.

Tandem post epulas cupiens eam a Christianismo avertere, ut ea potiretur inter regias coniuges, cum ipse sapientie eius et spiritui, qui loquebatur, resistere non posset, Doctos et eloquentes viros ad hoc conduxit, quos omnes cum verbo dei et virtute eius potenti, cui nemo repugnare possit [nullis
 zophisticis artibus aut logice rationibus, ut somniant quidam], in suam sen-
 tentiam pertraxisset diva virgo, Christo lucrificavit martyres. [Regis amorem et coniugium pretextu Christi sponsi detrectabat, quem in carcere sibi mater virgo desponsaverit dato annulo. Plura de annulo non dixit.] Post multa, ut habet historia per ordinem, rotas quattuor a deo dissipatas et multos
 gentilium pariter fulmine peremptos dicebat dive Catharine precibus et dei
 consilio, ne imbecilles Christiani metu extinguerentur et Christo exiderent, sed confirmarentur potius. Tandem in fine reseuit et obmisit ineptam illam dive Catharine orationem, quam se nequaquam credere affirmavit, quis enim has nugas credat, sed gladio peremptam dixit, qui solus fere Christianos

12/18 Margarita vis procellis am Rande
 31/38 Regis amorem vis non dixit am Rande

29/30 nullis vis quidam am Rande

occidere potuit, ut in proverbio tum erat. Lac pro sanguine manavit. Corpus ab angelis in Synai conditum, unde oleum manavit. Quod sibi forte argumentum esse dicebat magne sanctitatis et veritatis huius historiae, quamvis nonnihil adulterate.

11.

25. Nov. 1519.

Deinde Enumeravit in bibliaca historia proseguenda ^{1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.}
x patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnum.

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum, sed forte postremo, utpote qui duxerat Sarai [sororem Loth],
10 filiam Aram, fratris sui, qui x tantum annis se iunior fuit, admonuit, multa hoc consilio a deo in veteri testamento disposita, ut primatus et maioritas tolleretur, fierentque postremi primi et dignissimi. Sic etiam Sem exacte ^{Matth. 19, 30.} supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri.

12.

27. Nov. 1519.

IN ADVENTU DOMINICA PRIMA.

Cum appropinquasset Ierosolymis &c.¹⁾

Matth. 21, 1 ff.

Illud Euangelii 'Osanna filio David' interpretabatur: O
got gib gluck und seligkeit dem Sun David. Est autem
festa Iudeorum acclamatio sicut Romanis: Io triumphe.

20 Hodie Ecclesia proponit nobis gratiam, quam deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc Euangelio ecclesie fidelis status depingitur a principio in finem mundi. Per precedentes nempe et sequentes Christum credentium numerus tam veteris quam novi Testamenti signatur, qui unanimiter cantant Osanna, idest deum glorificant et nomen eius sanctificant.

25 Duorum discipulorum emissio significat verbi divini seu Euangelii predicationem apostolis commissam. Quod autem tacito nomine loci periphrasi utitur dominus, 'quod contra vos est', innuit multos euangelio reclamatorios, omnibus tamen ante nunciandum dei partes futuras, ut suos vocet et illuminet, nihil hec ad predicatorum. Sumus autem nos omnes Azina et pullus eius²⁾,
30 alligati olim, idest sub lege tamquam exactore et agazone captivi et alligati, verum ita, ut azina tantum subiugalis esset, pullus sessorem aut iugum nondum tulerit, hoc est Externa tantum operum specie legem fecimus seu implevimus, interiore autem animo et affectu semper legi repugnabimus eamque odio habuimus. Cum autem per verbum dei, ab Apostolis et predicatoribus

9 sororem Loth am Rande

19 Am Rande: hoc Erasmus.

¹⁾ Vergl. die Predigt über denselben Text Bb. IV, 619 ff. Die vorgetragenen Gedanken sind dort im wesentlichen dieselben wie hier, doch ist die Anordnung eine andere. ²⁾ Eine gedruckte Predigt des Wenceslaus Sini vom Palmsonntag 1518 trägt den Titel: „Wie der grobe Mensch unsern Herrn Esel sein soll — nach Iere des h. Bernhard.“ Vergl. Rolde, Augustiner-congregation S. 357.

annunciatum, ad Christum adducti sumus, iam pullus ille noster sessorem Christum admittit, idest spiritu servimus deo et libero Charitatis affectu deo obedimus. Hoc sessore tantum domatur et regitur pullus ille, idest mutantur affectus nostri per gratiam eius, quos alioqui nulle leges, nulle tyrannides cogant unquam. Subiugato autem hoc pullo, quem solum equitare dignatur Christus (quia solum cor et affectum in omni opere et servicio querit), iam azina subiugalis sua sponte comitatur, idest externa quoque et corporalia omnia deo serviunt et placent. Et sic in utrisque per prophetam sedere Christus dicitur. [Asello autem vehi nemo insolitum existimet, in hoc enim asinis utebantur omnes, sed propriis, qui mos hodie in Italia est usitatissimus in mulis.]

Eccl. 9, 9.

Prophete verba sunt hec 'Exulta satis filia Sion, Iubila filia Iherusalem. Ecce rex tuus veniet tibi Iustus et salvator, Ipse pauper et ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Evangelista hec tria, scilicet iustus, salvator et pauper, comprehendit in uno verbo 'Mansuetus'. Est autem hoc prophete dictum plane verbum gaudii et consolationis, omnino Evangelicum, imo totius Evangelii summa quedam, quo declaratur iam Christus in nobis regnare, non peccatum, nobis denique venisse, idest propter nos tantum. Verum ad quid? nempe iusticiam suam et salutem nobis afferens, qui alioqui impii, iniusti et perditionis eramus. At qua causa motus? quod doleret vicem nostram miserrimam, hoc enim 'pauper' illud in Hebreo signat, vel quia sicut iusticiam et salutem suam in nos transfudit, ita paupertatem et miseriam nostram in se transtulit et assumpsit. Hec sunt, que nobis amabilem nimirum Christum faciunt, hec fiduciam et spem in ipsum accendunt. Ita enim regit nos rex ille mansuetissimus sue gratie adventu, ut nihil iubeat, nullas leges imponat ut Moses ille, sed spiritum, quo legem impleamus et omnia libere faciamus, infundat.

Sed observandum est hoc, quod discipuli asinam et pullum Christo adduxerunt eumque impositis etiam vestimentis suis desuper locaverunt, utpote ex Evangelii predicandi officio nihil dominii, iuris, commodi vel glorie sibi querentes, sed nihil non facientes, omnem operam impendentes, ut Christo fideles adducant, dei gloriam querant et amplificent, non suam. At nunc, prohi dolor, pretextu huius officii tyrannidem suam statuunt pontifices, asinam Christo non adducunt, sed sibi ipsis subigunt, eam equitant, Christum negligunt, quem peditem per eos incedere oporteat semper.

Ceterum vestimenta, in via strata, sunt sanctorum Patriarcharum exempla, per quorum vestigia nobis incedendum est. Rami vero olivarum sunt scripture dicta, misericordiam dei nobis annunciantia. Palmae vero, quarum natura est prementibus non cedere¹⁾, verbum dei significant, quibus confirmamur, ut robusta perstemus in fide et spe.

9/10 Asello bis mulis am Fuße der Seite

11 über Prophete steht: Zacharie 9.

¹⁾ Dieser Gedanke ist oft von Luther verwertet; vergl. z. B. Bd. V, S. 41, 3. 6f.

13.

27. Nov. 1519.

GENESEOS HISTORIAM PROSEQVTVS

inchoavit Caput xij, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius 1. Mol. 12, 17.
temporis, quo licuit Abrahe decem patriarchas maiores et patres suos videre,
5 cum eis versari. Vixit nempe 50 annis cum Noe, non parum proculdubio
tam sanctorum patrum congressibus et exemplis adiutus.

Verum quod textus dicit de semine, neminem offendi oportet tamquam
voce obscena, cum spiritus sanctus more suo de creatura sua bona loquatur,
a qua, si adulterinam et adventiciam nostre malicie voluptatem demas nihil
10 in re ipsa turpitudinis est prorsus, sicut nec in vino, frumento aut eorum
seminibus, quamvis et ea sint malis occasio mali. Utitur autem hoc intimo
nature vocabulo, ut non adoptivum filium significet aut quovis modo ex
Abraham derivandum, sed vere naturalem, contra tamen naturam, que male-
dicta erat, mirabiliter benedictum, ubi occulte videtur innuere virgineum
15 partum, qui solus benedictus esse potnit. Quod et tandem angelico ad
Mariam testimonio confirmatum et declaratum videtur, ubi inquit 'Benedicta Luc. 1, 42.
tu inter mulieres', ad quod ecclesia adiecit 'et benedictus fructus ventris tui'.

14.

30. Nov. 1519.

IN DIE DIVI ANDREE, QVI PRIMVM DISCIPLVVS IOANNIS FVIT.

Partem historiae de divo Andrea habet ipsum Euangelium, secundam
scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum, nam Christum primo
cognitum Andree et Petro, cum Andreas Iesum sequutus uno die cum Iesu
consuetudinem haberet et deinde Petrum quoque ad Iesum adduceret, de-
25 scribitur Ioannis primo. Joh. 1, 40 ff.

Apostolus autem tertio cum aliis constitutus est, ut traditur Mat. 12. Matth. 10, 1 ff.
Post narratam reliquam historiam illud tractavit Andree elogium 'Salve crux
preciosa, Christi membris ornata' &c. Mirum scilicet esse, quod in mentem
venerit Andree, ut ignominiosum illud patibulum, ut eo tempore habebatur,
30 tam pulchrum et ornatum duceret. Verum divus Andreas non tam de hoc
ligno, quam omni adversitate, pena, persecutione, iniuria dixit ac sensit,
que sunt vera crux nostra, nobis omnibus exemplo eius exosculanda, cum
gaudio suscipienda. Tantum abest, ut molliter eam fugiamus, sed sponte et
hilariter ob Christi amorem feramus. Omnia enim adversa, dura et aspera,
35 que ferenda nobis contingunt, in Christi corpore et humana natura primum
consecrata sunt et sanctificata, qui ut dux et exemplar nostrum ea pro nobis
tulit et vicit prius, ut nos quoque eadem ferentes ei compatiatur et com-

22 Am Rande: Tertius gradus Andree ad apostolatam

moriamur, alioqui non regnaturi cum eo. Nos autem sufficere putamus illam venerationem, quam reliquiis crucis Christi in auro et argento conditis impendimus, qui simplex pietatis affectus non improbandus quidem est, tametsi tot iam passim eius crucis extent et ostententur partes, ut vel navem onerariam repleant in unum congregate, habeantque admixtas forte latronum quoque cruces. Verum hec vera crucis veneratio est, ut ad omnem incidentem adversitatem dicas: Salve crux preciosa &c.

[O crux, suscipe discipulum eius, qui pendit in te, et redde me ei, qui me redemit in te.]

Hec de Historia.

Euangelium hoc potissimum tangit magnates ecclesie. Illud tamen ad omnes nos pertinet, quod hi duo discipuli ad unum Christi verbum omnia sua reliquerunt, rete et navem &c., et Christum sequuti sunt. Fide enim instructi, quod pre oculis tenebant neglexerunt, ea, que non videbant, et Christum pauperem sequuti, iam inter amissa et promissa medii fluctuantes, illa non habentes et hec non consecuti nec videntes. At nos neque egenis dando nec mutuando nec in rebus nostris iniuriam et iacturam ferendo vel duos aut 3 fl. vel gr. etiam relinquere possumus, dei promissis nitentes, qui multo maiora pollicitus est, sed tumultuamur, In ius vocamus debitorem. Nec in vita salubriter discere volumus, quod in morte discendum est, nempe ut libere relictis omnibus rebus et amicis, solius dei verbo heremus, a quo uno salus nostra pendet. Utile ergo fuerit hanc relictionem suarum rerum in vita meditari et tempestiviter condiscere, ut promissis dei firmiter nitamur. Sed quod superest: admonentur hoc Euangelio pontifices et sacerdotes sui officii, ut scilicet rete, idest verbum dei et sanctam scripturam¹⁾ teneant et intelligant, nec id solum, sed in mare quoque tendant, idest mundo idipsum predicent, et strenue oclament animas Christo venantes. At nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piscatoria, a quibus hi apostoli advocati sunt.

15.

30. Nov. 1519.

1. Petr. 12, 1 ff.

GENESIS XII DE FIDE ABRAHE VSQVE AD

'Egressus est'.

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide Euangelica. Dili-genterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias passim tractatus est [ut 4^{to} ad romanos]. Iussus enim Abraham relinquere terram, cognationem

8/9 O crux bis te am Fuße der 3. 8 mit improbandus (schließenden Seite 27 streichen 85 ut bis romanos am Rande

¹⁾ Zu dieser Deutung vergl. Bd. IV, S. 683, 3. 5 ff.

et paternam domum suam, idest omnia sibi dulcia et amica, esseque peregrinus, incerte tantum terre promissionem accipit, sibi scilicet monstrande, nondum autem indicate aut nominate, deo credit, peregrinationem aggreditur [quemadmodum et hodie in deum credentibus contingit], indubie a multis
 5 hoc nomine irrisus et contemptus, atque tota vita peregrinatur non inter ignotos tantum, sed malos quoque et inimicos, semper tamen firmus adherens verbo et promisso dei, qua spem in spe credidit, nihil hesitans unquam, quamquam omnia promissis contraria evenire videret. Primum nempe omne nomen suum et laudem semel extinguere et auferri sibi videt, dum a notis ad
 10 externos exire iubetur, utpote ubi sit obscurus et neglectus totus. Dein spes seminis et magne gentis ex se propagande tota perire videtur, dum a suis iam grandevus et effetus cum uxore sterili in vitam quasi quandam solitariam relegatur. [Potissimum autem tentatur et pulsatur fides eius fortissimo ariete, cum suscepto iam filio Isaac tota posteritatis spes imolari
 15 iubetur a deo.] Ubi quamquam maledicentes sepe, benedicentes nunquam audiret, dei tamen promissis usque credidit, certo sciens, deum promissa liberaliter prestaturum. Suo enim more deus exaltandos deiicit et omnino contraria eis exhibet, ut nihil minus quam exaltaturus videatur. Verum quemadmodum Abraham nihil motus tot difficultatibus, tot tentationibus in fide
 20 constantissima duravit, semper obsequens deo, Ita nos quoque semper facere oportet, potissimum autem in mortis hora, quando misera anima de terra, cognatione et paterna domo sua, idest ex corpore sibi amicissimo, omnibusque his, quibus in hac vita oblectata est, a deo exire iubetur. Tametsi enim terra adeunda prorsus incerta sit, videanturque pedibus nostris obiecti in
 25 ferioris hiatus ac cacodemonii voragines, solo tamen dei verbo et clementissimo promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos dei misericordie, clementie et certissime veritati credentes. [Exemplo Abrahæ liquet, quis vere pauper spiritu sit: qui abdicato scilicet affectu totus ex deo pendet, ad utramque sortem, ad vitam
 30 et mortem pro dei voluntate paratus. Opes et omnia habet exposita periculis, id quod mundus nec non facit, siquidem emptis redditibus ita nostri stabiliunt opes suas, ut aeternas ausint appellare.]

4 quemadmodum bis contingit am Ranke 18/15 Potissimum bis a deo am Ranke
 18 Am Ranke von Pol. mit anderer Finte: De his contrariis, quibus deus omnia suis abscondit, Vide Decalogum Martini fo. 425 et sequenti.¹⁾ 28/32 Exemplo bis appellare am Fuße
 ber mit credentes schließenden Seite

¹⁾ Diese Stellenangabe bezieht sich vermutlich auf eine der in Basel bei Johann Froben erschienenen Sammlungen lat. Schriften Luthers (Unf. Ausg. I, 645; Dommer, Lutherbrude, S. 21 ff.). In der Ausgabe vom Oktober 1518 enthält S. 425 das in Unf. Ausg. I, 486, 10—37 Stehende. In der Ausgabe vom März 1520 ist S. 425 = Unf. Ausg. I, 481, 29 ff. Erstere kann Polianber gemeint haben; vergl. 486, 16 ff. und 487, 11 ff. P. P.

16.

4. Dec. 1519.

DOMINICA SECUNDA ADVENTVS.¹⁾

Luc. 21, 25 ff.

Erunt signa in sole &c.

Terribilem [scilicet illis, qui primum adventum eius non susceperunt] illum Christi adventum secundum ad iudicium significari ostendit, quemadmodum in superiori Euangelio primum adventum mitem et mansuetum. Et postquam terculamenta omnia explicuisset, subiectum ostendit a Christo consolatorium illud verbum 'levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra', Ne putemus, ista in perditionem et desperationem credentium fieri, sed tantum, ut firma spe ad dei misericordiam in terrore tanto confugiant. Quemadmodum enim primus Christi adventus multis profuit, multis obfuit, ita secundus illis letus, his terribilis est futurus.

Erit in terra angustia gentium pre confusione, scilicet conscienciarum accusantium, sonante mari et fluctu.

Huc commode adduci possunt omnia fere de sermone preparationis ad mortem.²⁾ Ne scilicet extrema illa timeamus, sed potius ita agamus, ut in Christo ea patienter suscipiamus et vincamus, In memoriam revocantes hoc verbum Christi 'Levate capita vestra, quia appropinquabit redemptio vestra', atque ei consolationi divine suppliciter et confidenter herentes. Celum et terra transibunt, per ignem clarificabuntur et purgabuntur.

Luc. 21, 25 ff.
4. Ref. 31, 33.

17.

4. Dec. 1519.

DE GENESI

1. Ref. 12, 4 ff.

Hoc tantum dixit, quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus sit, quod iam natus 75 annos tempore promissionis divine reliquos annos vite, puta centum, egerit peregrinus, nunquam assecutus promissa, semper tamen certo confidens promisso dei, quamquam iam de terra Chanaan audisset eam esse, quam deus daturus esset semini eius, paulo post tamen ex ea propter famem ipse solus, utpote peregrinus et nihil illic iuris habens abscedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto.

[Non dedit enim illi deus hereditatem in ea terra, ne vestigium quidem] ³⁰
^{170 ff.} 7. pedis, ait Stephanus in actis ca. 7.]

4 scilicet bis susceperunt ist über Terribilem zugefügt 30/31 Non bis ca. 7. am Rande

¹⁾ Eine andere Aufzeichnung derselben Predigt findet sich augenscheinlich Bb. IV, 622, 4 ff.
²⁾ Der „Sermō von der Bereitung zum Sterben“ war am 1. November 1519 gedruckt und wurde 1520 ins Lateinische übersetzt. Vergl. Bb. II, S. 680 ff.

18.

6. Dec. 1519.

NICOLAI.

In die divi Nicolai Euangelium 'Sint lumbi vestri precincti' repetivit. Luc. 12, 35.
 Hoc primum preceptum eiusdem tractans 'Sint lumbi vestri precincti', quod
 5 castitatis est, cum lumbi et renes secundum phisicos sint libidinis sedes
 et regnum, eandemque scripture tropo semper significant. At si queras,
 quodnam cingulum illud sit tam optatum, quod huic malo, quod in carne
 nostra furit, frenum imponat: Esaias xj. ca. in intima sui parte et plane in 3^{er}. 11, 5.
 ipsa radice ac capite hanc pestem aggrediens dicit 'Et erit Iusticia cingulum
 10 lumborum eius et fides cinctorium renum eius', iusticiam scilicet dei intelli-
 gens, hoc est gratiam et misericordiam nos iustificantem nostrosque affectus
 mutantem per fidem in Christum et verbum eius, cuius desiderio et amore
 ferventi ubi accensi fuerimus, hic turpis fervor prorsus extinguetur. Est
 enim verbum dei Paulo teste gladius spiritus potens contra ignita hec tela 2^{da}. 6, 16.
 15 diaboli, et Zacharie 9. 'Quid ei [scilicet Christiano] bonum eius est et quid 3^{er}. 9, 17.
 pulchrum, nisi frumentum electorum et vinum germinans virgines'. Cum
 enim alioqui harum rerum affluentia impudicicam et libidinem incitet, quod
 in Sodoma et Gomorra usque ad extremum dedecus patuit, hoc nostrum
 frumentum et vinum, idest verbum dei, germinat virgines: ut enim ipsum
 20 est purum et sanctum, ita in se herentes efficit puros et sanctos. Quoties
 ergo hec tentatio ingruit crassa quidem, sed nobis intima et crebra ac subinde
 rediens, dei imploremus auxilium atque ab ipso victoriam petamus ac firmiter
 speremus, certi, quod ad se anhelantes ac in se confidentes non deserat.
 Sunt et externa quedam cingula ab aliis passim tractata, que ex interioribus
 25 illis fluunt. Quis enim iuventutem potissimum ab hoc malo saltem in
 affectibus immunem credat, nisi longiore somno, gula, vestium et stratorum
 mollicie ac ocio abdicatis aut se ipsos coërceant aut sub seniorum cura et
 virga agant. Hoc de adolescentioribus viduis admonet Paulus 1. Ti. 5^{to}. 1. Tim. 5, 11.

De hinc perstrinxit divi Nicolai vitam totam, miraculis plenam, quibus
 30 cum divo Martino ac diva Elizabetha pre omnibus fere divis, quantum ex
 solidis testimoniis constare potest, S. Nicolaus est memorabilis. Ubi sane
 nostris pontificibus illud observandum est, quomodo citra omnem ambitionem
 a deo vocatus sit Episcopus, quomodo pauperum et periclitantium curam
 plus quam paternam habuerit, eisque presentem opem tulerit, Rem sane ponti-
 35 ficibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam.

19.

6. Dec. 1519.

Deinde ad Abrahamum progrediens eius sanctissimam in deum fidem, 1. 3^{er}. 12, 10^{ff}.
 uxorisque Sare, vel divi Petri testimonio, sanctam obedientiam celebravit ex 1. Petr. 3, 6.

8 Esa: xj auch am Rande 15 scilicet Christiano ist über ei geschrieben 24 que-
 dam] 7 25 saltem über durchstrichenem potissimum

vehementi illa amittende coniugis tentatione. Quis enim hic maritus uxorem suam ad aulicos rapi sinat mundamque sibi a deo restituendam confidat et non potius gladio in adulteros se viat vel propria vita neglecta, ut nunc
 Febr. 10. 39. etiam humano iure licere putatur. At secus deus vult sibi vindictam non nobis, quamquam in hoc sint magistratus, qui vel nobis non conquerentibus hec mala puniant reipublice conservande gratia. Abraham igitur consilium quidem capit, sed non violentum, non ut uxorem contra raptores tueatur, sed ne ipse pariter occidatur. Tantum igitur malum pre oculis videns, non quod ex sua simplicitate hoc suspicatus sit, sed quia sepe nimirum talia in suis inter peregrinandum a barbaris expertus fuerat, nihil tamen cunctatus deo se et sua vel in hoc periculo cum plena fiducia credit. Quod, quantum deo placuerit, patet ex delicata illa cura et custodia erga Saram, quam dei oculus observavit et manus altissimi tutata est, dum Pharaonem et omnem familiam eius consternat atque cogit, ut Abrahamum cum uxore libentes dimittant. Verissima enim sunt illa Scripture testimonia de hoc plurima:
 Febr. 34. 17. Oculi domini super Iustos &c.

20.

8. Dec. 1519.

IN DIE CONCEPTIONIS MARIE¹⁾

Dec. 11. 27. Dixit Euangelium Luce xj. 'Beatus venter, qui te portavit' &c. [Quinimo beati qui audiunt &c. Warumb nicht mehr selig, die das wort got's hörrn.] Hoc Euangelium breve est, sed plenam et consummatam nostre salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit, dum pulcherrimam dignissimi illius externi operis speciem (nempe gestati et educati salvatoris mundi) postponit audiendo et custodiendo verbo dei, dum tam speciosam sui matrisque sue laudem reiicit, quam ut salutem et beatitudinem nostram non aliunde sperandam et querendam doceat, quam ex verbo dei eiusque custodia et adhesionem. Primum omnibus Christianis iugiter a deo petendum est, ut sortiantur doctores verbi dei veros, non humanarum traditionum precones, quando omnis beatitudo nostra ex audito verbo dei et per fidem suscepto dependet. Nusquam autem fert Christus carnales illos affectus, ex corporalibus ullam laudem vel etiam spiritualibus et vere laudabilibus sibiipsis gloriam petentes, ut etiam
 Joh. 2. 4. matrem suam se filio gloriari noluerit, Dum in Nuptiis inquit 'Quid mihi tecum mulier'. Et alibi (Mat. xij.) 'Que est mater mea, aut qui sunt fratres mei' &c., Utrobique nimirum muliebrem huiusmodi et humanum quandam affectum Chrysostomo teste in matre sua notans asperiori responso. Videtur autem et hec mulier indubie tale quiddam carnale et maternum sensisse,

19/20 Quin bis „hörrn“ am Rande 32 Am Rande: Hec duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adieci, quod belle quadrat ad Martini sententiam

¹⁾ Die Predigt Bd. IV, 625 f. ist mit dieser für identisch zu halten. Einzelne Be-
 richtungen finden sich auch in der Predigt Bd. IV, 690 ff.

quasi dicat: O egregium et celestem doctorem, o dignissimam matrem, cui tantus sit filius, o me felicem, si et ego talem nacta sim filium! &c.

Ceterum cum in hodierno festo de peccato originali sermo haberi solitus sit semper, opere precium est audire, quidnam sit illud, nempe nihil aliud, quam propensio ad malum et raptus ille concupiscencie ob carnem et naturam nostram ex lapsu primorum parentum corruptam prorsusque viciatam, que corruptio semper a parentibus serpit in filios hereditario, perinde ac parentum nostrorum alioqui et bona relicta possidemus et debita exolvere cogimur. Verum fuere complures, qui tenuiter hac de re speculati et argutati sint, alii qualitatem quandam in anima malam dicentes, ut scilicet sibi carnem et naturam bonam esse tueantur, alii subtilius etiam nil nisi originalis iusticie privationem fingentes, quibus nugis effectum est, ut hoc malum prorsus obscuraverint et fere in nihilum redegerint, quod tamen ceu realem et crassum quendam carnis nostre morbum nemo non liquido in se deprehendit et plus satis persentit. Est enim vetus ille Adam noster, idest caro seu concupiscentia corrupta, que in nostram libidinem, avariciam, gloriam, vindictam et cetera mala preceps ruit, quod malum nos omnes equat, dum hic hodie, alius cras, imo paulopost labitur vaditque post concupiscentiam suam, quare nemo cadentes fastidiat et damnet, sed sortis sue memor pro eis oret. Circa hoc autem malum non tam sollicite vestigandum est, quidnam sit ad unguem, sed quo pacto ab eo liberemur. Sed queri solet, num baptismus hoc peccatum aboleverit. Respondeo: baptismus efficit, ne iam ut ante sit damnabile et connivente deo non imputetur incipiatque iam sanari, quasi imposito malagmate quodam, et ut gratia dei duce per totam vitam cum affectibus nostris pugnemus, veterem illum Adam subinde paulatim expurgantes, quoad ea purgatio tandem in morte absolvatur. Hinc etiam fit, quia natura in parentibus, quamquam etiam baptizatis, nondum est expurgata, sed adhuc turpem concupiscentiam et carnalem voluptatem in generationis opere habet coniunctam, ut proles nihilo minus vere labem contrahat sitque a novo mundanda in arca ecclesie, perinde ac quantumvis immundum semen frumenti non sine paleis tamen et folliculis aliisque excrementis repullulat, a quibus rursus per trituram et ventilationem est repurgandum. Primi autem parentes ante lapsum nondum amissa originali iusticia hoc generationis opus solo rationis ductu et decreto citra ullam concupiscentiam fecissent, quod nobis nunc negatum est.

Quia ergo nobis in tota vita cum hoc malo luctandum est, planeque videamus, non esse ullam nostri arbitrii libertatem, que ab his affectibus

1 q. d. 30 Am Ranke: Augustini sententia et comparatio¹⁾

¹⁾ Diese Stelle Augustins wird von Luther auch in der Predigt Ab. IV, 690f. angeführt. Bgl. IV, 692, 15 ff. und Anm. 1.

Luthers Werke. IX.

male se vindicare querat, sollicitè querendum est aliunde remedium, utpote verbum dei et Crux Christi, idest omnium adversitatum ultronea tolerantia. Hec enim duo plane medentur affectibus nostris, quia ipsis sunt contraria, nostramque voluntatem [Cum qua nobis diu noctuque tanquam hoste infestissimo est pugnandum, ut ea que voluntas nostra dissuadet amplectamur, que sequitur et cupit, fugiamus] frangunt et invertunt et sic carnis imperium paulatim demoliuntur, concupiscentiam purgant ac vincere docent ac iuvant, spiritum obedientem, humilem ac deo adherentem faciunt.

Proinde quotiescunque affectuum huiusmodi procelle [utpote libidinis vel similium] ingruunt, non est quod delecteris et titilleris, quemadmodum 10 ulcera pruritu titillantia fricanda vetant chirurgi, sed te cohibeas [In qua re Iuventutem cohiberi oportet cura et disciplina seniorum, ne diffuset in libidinem ac in suis concupiscentiis libere adolescant], illico miseriam et morbum tuum periculosum agnoscens, ad divinam opem deprecabundus confugiens, carnem lascivientem Ieiuniis multis, idest tenui victu, aque potu, vigiliis, 15 laboribus, retractis etiam ab obiecto delectabili oculis, refrenans. [Illud nimirum deus significavit, cum Evam post lapsum, idest carnem nostram iam corruptam sub viri, idest rationis postestate, esse iubet.] Ita enim Paulus nobis commendat ieiunia multa et alia crucis opera pro expurganda scilicet carne et domanda, non ut nunc unus et alter dies ieiunio passim consecrantur 20 pro nescio quibus meritis seu fructibus, atque id omnibus ex aequo, cum non omnes eque vel possint vel indigeant inutili sane et pestilenti instituto. Quod enim apostoli prescribere et certis legibus prefinire ausi sunt, nec ecclesia aliter tentavit quam ad mortificandam carnem, et quatenus infirmi et imbecilles ut pregnantés etiam his oneribus non premantur, laborent ac 25 periclitentur. Ut enim cuique petulans est caro, eo magis est oneranda. Et in universum hoc agendum, ut abdicatis voluptatibus nostris omnibus, repudiatisque illis, ad que rapitur caro seu concupiscentia nostra, ea obviis manibus suscipiamus, que nostris affectibus nostreque libidini sunt contraria. Tale omnino est audire et custodire verbum dei, idest seipsum et gloriam 30 suam contemnere, solique deo herere et in eius voluntatem cuncta referre, crucem Christi tolerare. Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale 35 peccatum ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam huius euangelii celebre oraculum 'beati, qui audiunt' &c.) induitur.

Röm. 13, 13 f.
Gal. 5, 24.

Luc. 11, 29.

4/6 Cum bis fugiamus am Rande 9/10 utpote bis similium am Rande 11 Inter
cohibeas hat die Handschrift ein Zeichen ++ für den Ort der Einfügung 11/13 In qua bis
adolescant am Rande 16/18 Illud bis iubet am Rande

21.

18. Dec. 1519.

DOMINICA QVARTA ADVENTVS.¹⁾

Miserunt Iudei ab Hierosolymis sacerdotes et Levitas ad ^{30h.} 1. 19 ff. Ioannem &c.

- 5 Apud Iudeos grandis expectatio erat Messihe passim in prophetis promissi, item Helie, quem Malachie ultimo deus testatur mittendum, antequam ^{Mat.} 4. 5. veniat dies domini magnus. Insuper prophete illius, de quo Deutero. xvij. deus ad Mosen 'Prophetam' inquit 'suscitabo eis de medio fratrum suorum similem tui et ponam verba mea in ore eius', de quo Moses ad populum ^{5. Mos.} 18. 15.
- 10 'Prophetam de gente tua et de fratribus tuis sicut me suscitabit tibi dominus deus tuus. Ipsum audies' &c. Volentes ergo Pharisei Ioannis gratiam sibi conciliare suoque eum ordini asciscere atque eius se illustrare sanctimonia (ut aperte indicat illud Io. 5. 'Vos misistis ad Ioannem et testimonium per- ^{30h.} 5. 33 ff. hibuit veritati. Ille erat lucerna ardens et lucens. Vos autem voluistis ad
- 15 horam exultare in luce eius'), miserunt ad eum sacerdotes et Levitas sui ordinis, honorificos sane legatos, non tam sciscitantes quam offerentes Ioanni preclara illa nomina Christi, Helie et prophete illius. Ioannes autem his honoribus repudiatis, quamquam Christus ipse eum aliquoties Heliam vocasset, ut qui in spiritu et virtute Helie venisset angelo teste Lu. i^o, Esaie [40^o] ^{Luc.} 1. 17. ^{34.} 40. 3.
- 20 vaticinium sibi usurpat 'Ego vox clamantis', idest docentis, 'in deserto Dirigite viam domini' &c. Que vox ipsis phariseis invisa erat, utpote qui sibi iam inde ab initio recta ad deum incessisse viderentur, nihilque in vita seu via sua corrigendum censerent, Sed neque testimonium eius de Christo accipiebant, iccirco etiam nimirum publicanis et meretricibus in regno celorum
- 25 longe posthabendi [Mat. 21], Nempe aversati eius paupertatem, ignobili- ^{Matth.} 21. 32. tatem et quod in medio eorum vulgariter versaretur, Ipso Ioanne teste ^{30h.} 1. 26. (Medius vestrum stetit, quem vos nescitis), quem ipsi sublimem et potentem futurum ac cum magno et insigni aliquo apparatu venturum credebant. Sed oportuit Christum in tam abiecta et humili forma ac contemtibili specie in
- 30 terras descendere, qui venerat ad mortificandum veterem hominem nostrum frangendumque carnalem in nobis affectum illum, qui alta tantum et preclara in speciem suspicit, eruendumque sinistrum nostre concupiscentie oculum, qui delectabilia tantum contuetur et querit, ut sua ipsius imagine corruptos huiusmodi affectus nostros in diversum mutaret. Quid enim aliud futurum

11 Am Rande: Die Phariseer 17 Am Rande: Bistu der prophet, cum articulo dicendum, ut in graeco habetur 19 40^o am Rande 25 Mat. 21 am Rande über einu ist Christi geschrieben

¹⁾ Der folgenden Aufzeichnung scheint dieselbe Predigt zu Grunde zu liegen, wie der Ab. IV, C. 627 ff. mitgetheilt.

erat, si Christus cum visibili quadam gloria et maiestate in terris versatus esset, quam ut visibilium bonorum amorem et admirationem in nobis firmasset, ut pre illis (id quod iam suoapte quisque facit ingenio) invisibilia et eterna omnia contemneremus prorsus.

Verum tamen, quandoquidem Christum ita vili specie venire necesse ¹
^{Mal. 3, 1.} fuit, nihil antiquius habuit quam mittere angelum suum, de quo Malach. 3, qui prepararet viam ante se, hoc est, qui hec offendicula et lapides scandali amoliretur. Proinde ne quisquam in Christi servilem huiusmodi formam impingat inveniatque pro salute ruinam, Ioannes magna comparata auctoritate hunc esse Christum crebro omnibus annunciat, digito indicat, atque ut ¹⁰
 evidentius res innotescat, discipulos suos non satis credulos ad ipsum Christum mittit sciscitatum. Insuper vero, ut sciant omnes, quanto piaculo Christum negligent, testatur ante se factum, cuiusque calciamentum solvere non sit dignus ipse, quam libet magnus.

Durat autem perpetuo hoc Ioannis precursoris officium usque in finem ¹⁵
 mundi et secundum Christi adventum, quia semper futuri sunt et vivunt hodie plurimi, ac nescio an non fere omnes, quibus exigua et humilis illa Christi forma sit offense et scandalo, Sublimia tantum, fulgentia et carnali affectu probata spectantibus. Hoc enim facimus, dum pauperum et miserorum curam ac gratiam reiicimus, pecuniam nostram cumulant, amplo testamento ²⁰
 condendo, multis sacrificiis instituendis, aris et templis extruendis, que et deus iccirco perperam nunc passim administrari permittit in penam nostram, quod ceci ea infima bonorum operum, sed nostro iudicio fulgentissima, his preferimus, que nobis deus ipse tam sollicite et sola fere commendavit. In hanc dei formam offendimus atque illidimur, quoties crucem Christi, idest ²⁵
 quicquid voluntati nostre adversum est, fugimus, ea tantum sectantes, que nostris sensibus sunt amica et iucunda. In omnibus enim his Christum pauperem, infirmum, dolentem, laborantem, patientem contemnimus et cum ³⁰
^{Matth. 11, 6.} Iudeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur.

22.

21. Dec. 1519.

1519.

IN DIE THOME

pro Exordio universe historie Euangelicae, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum Novae ¹⁵
 et veteris legis seu Euangelii et veteris testamenti differentiam tractavit.

11 Am Kopfe der mit satis beginnenden Seite: vehementer commendavit curam pauperum 12 Insuper vero am Rande neben durchstrichenem Atque

Quia, proh pudor, hodie in ecclesia Euangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur, quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore Euangelium te audissee putas, vel leges quedam, quas secundum spiritum Christus intelligendas docuit, in qua sententia etiam divus fuit Hieronymus, Originem certe suum secutus, qui totus allegoriis est addictus, tanquam spiritus litere in his consistat. Ut ergo huic errori publico medeamur, opere precium est, legis et Euangelii discrimen aperire ex Paulo. Proponatur igitur homo peccator medela indigens, quem deus sanare volens primum humiliat, ut mox exaltet, 10 primum ad inferos deducit, ut mox reducat, primum damnat, ut mox iustificet. Illud per legem facit, hoc per Euangelii gratiam. Lex enim hominem in sui ipsius cognitionem ducens, ei infelicitatem suam reamque ac laborantem conscientiam ob oculos ponit, docet enim quid debeat: at unde reddat, non largitur nec habet. Nam affectus nostros corruptos irritat magis vetando et in odium sui 15 internum provocat et peccatum auget et confortat. Iramque, idest damnationem et mortem, peccati perpetuum comitem, invehit, ut Paulus ait 'Lex intravit, ut abundaret delictum'. Item 'lex est virtus peccati'. 'Lex Iram operatur' &c. Tantum abest, ut peccato medeatur et iusticiam conferat. In nihil enim aliud lex data est, quam ut per eam sit peccati congestio omnesque sub 20 peccato reos comprehendat. Quod ex solo ultimo decalogi precepto liquere potest 'Non concupisces uxorem proximi nec rem eius quamcumque'. Quis enim citra legem putasset, hunc affectum nature nostre intimum, et a quo nemo sibi extra gratiam temperare posset, esse damnabilem, nisi lex diceret, inquit Paulus. Lex ergo, que spiritualis est, idest que externa 25 operum specie (que humana iusticia est) apud deum non impletur, sed cor ac spiritum exigit, quem tamen immutare non potest, sed accusat tantum et damnat, anxium et inquietum hominem facit. Iuxta illud 'fugit Impius nemine persequente' et vel sonitu folii volantis terretur, quod et probe intellexit, qui scripsit 'Conscius ipse sibi de se putat omnia dici'. Quod si 30 in vita hoc non contingit cuiquam forte, certo certius in morte tamen hic terror incidet tanto periculosior nimirum. Verum non alia causa lex ita terret ac damnat, quam ut ad Christum confugiamus, legis impletoem et spiritus largitorem, idest qui condonatis omnibus delictis et commissis contra legem, affectus paulatim immutat, ut ex charitate mera iam ultro faciamus 35 omnia, quod est spiritu legem implere. Hanc autem in Christo consolationem et opem presentissimam nuntiat Euangelium dicens: Si laboras, si anxius salutem queris, Crede tantum, Christum tibi Incarnatum et mortuum pro te satisfecisse, omne malum tuum in se transtulisse, omne bonum suum tibi impendisse. Invoca nomen eius et salvus es. Hoc Euangelium non 40 intellegentes Macrologi nostri docent, nos non nisi operibus et satisfactionibus

7 Am Ranbe: Allegorias tractare periculosum est

19 congestio] gētio

- Luc. 1, 53. nostris ante preparados et purgatos ad Christum venire, cum deus saturos illos et suis virtutibus divites dimittat inanes, Esurientes autem tantum et
- Wf. 42, 2. sitibundos (quorum anima egens ad se anhelet tamquam Cervus ad fontes aquarum) bonis repleat. Ceterum hanc legis et Euangelii diversitatem plane indicant diversa utrorumque initia, progressus et indicia seu figure. Euangelium enim, ut nil nisi consolationes et mera habet beneficia, ita ingressum quoque prorsus plausibilem, utpote datum nobis puerulum in matris puelle quattuordecennis gremio lactentem, qua specie quid blandius ac invitabilius, ut ita dicam, invenire possis, non video. Lex vero alioqui plena terroris, miseriarum, penarum, caedium, horribilem quoque habet initium. In monte
2. Wof. 20, 18 f. scilicet Sinai, ut Exo. 20. describitur, Ubi populus ob ignem, fumum, tonitrua, et buccinarum sonitus fere metu exanimati Mosen petunt mediatorem, per quem legem accipiant, vocem domini terribilem deprecari, per quod et pulchre Christus mediator Euangelii verbum afferens adumbratur, quemadmodum et Ioannes precursor veste hirsuta horridus, vinum et siceram non bibens, in solitudine durius agens, obiurgans, frigida aqua perfundens, Legis horrorem significat, dum a se territos et frigida perfusos ad Christum mittit consolandos, iuvandos, igne et spiritu baptizandos, digito Christum indicans
- 3oh. 1, 29. ac clamans 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccatum mundi' (sic enim recte legitur, idest universam mali nostri colluviem). Vides quam diversum, quanto excellentius Euangelium legi succedat. Primum tanta ubique eius est in sacris literis commendatio, ut nulla pene veteris legis figura non sit indicatum. Quid enim facilius, felicius, optabilius misere et anxie conscientie quam ad Christum infantulum, non iudicem, sed servatorem confugere, corde
- Rom. 10, 10. in eum credere, ut Paulus inquit, ad iustitiam? Est enim Iusticia nostra fides in Christum, que iustitie ditio longe lateque a Iurisperitorum illa ditione dissentit, quibus persuasum est, legibus et decretis suis Iusticiam statui, cum tamen ad id prestandum sint inefficacissime, ut clare ostensum est. Quod certe Pontificibus considerandum fuit, ne tam innumeris legibus nos onerarent, dum tot canonibus et statutis (que a spiritu sancto esse mentiuntur, cum nihil nisi pharisaicam iustitiam possint consequi) meras dant peccandi occasiones, Imo casses iniiciunt, quibus capimur, ere nostro rursus redimendi. Animadvertant ergo Pontifices, quam infoeliciter hoc negocium in Christi populo procedat, et salubriter abrogatis legibus illis supervacaneis officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, idest lege divina terreant ac gratie et auxilii divini cupidas ac sitibundas faciant animas. Dehinc euangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum ducant, quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus, sed uno vinculo superne connexis significat.

27 Am Ranbe: Ius suum unicuique tribuere
notantur

28 Am Ranbe: Dispensationes

[Mattheus	describit nobis Christum	hominem	Ita enim nostris desi- deriis convenit	fratrem nostrum, quem sine formidine adeamus. defensorem victo regno peccati in nobis regnan- tem.
Marcus		regem		
Lucas		Sacerdotem	Sic nostre miseriae opus est habere eum	pro nobis interceden- tem apud patrem, eum- que nobis placantem. qui peccata nostra re- mittit, nos servat et coronat, in quo videmus patrem &c.]
Ioannes		Deum		

23.

25. Dec. 1519.

IN DIEM NATALEM DOMINI.

15 Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus, iam enim inchoandum esse Euangelium.

Liber generationis Iesu Christi.

Matth. 1, 1 ff.

De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admoneo,
20 omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas bifariam nos tractaturos:
Sacramenti vice, et exempli vice. Nam vulgo magno reipublice Christiane
malo Christus predicatur tantum exempli gratia et ut exemplum tantum
oculis hominum imitandus proponitur, non aliter atque alii sancti, puta
Petrus aut Paulus, Ioannes, qui pariter exempla nobis proposuerunt. Nihil
25 igitur prestat his Christus? Plurimum sane. A Ioanne petes exemplum
humilitatis, hoc idem et a Christo petes. Sed audi, quo discrimine. Atque
utinam huc totius Euangelii scopum recte assequeremini! Nihil neque sanc-
tius neque commodius tum audiri, tum doceri potest. Petes vero a Ioanne
exemplum humilitatis, non quod ipse prestat humilitatem, sed quod eius
30 virtutis amore captus huius viri facta imitari studes, undecumque id possis.
A Christo vero non modo exemplum petes, sed simul virtutem ipsam, hoc
est Christus non solum speciem imitande virtutis exhibet, sed ipsam quoque

1/12 Mattheus bis patrem &c. ist mit anderer Xinte, aber von Pol. selbst am Fuße der Seite, die mit signisat schließt, angefügt 21 Stütz am Rande: Vide Augustinum 4^{to} de trinitate. Vide Commen: Epistolae heb: Mar: Lut: circa illud 2^o capitis: Si tantam neglexe- rimus salutem.¹⁾ 22 Am Fuße der Seite, die mit non schließt: Circa Euangelium Luce: Et reclinavit eum in presepe, scilicet diversorii, quia non erat ei locus in diversorio, scilicet ipso. — 'Et in terra pax hominibus bone voluntatis' interpretabatur: den menschen, die de got wol gefallen. Vide Com. Epistole ad Gala: fo. 4 in dorso.²⁾

¹⁾ Gemeint ist die Vorlesung über den Hebräerbrief. Siehe Einleitung. ²⁾ Das Citat bezieht sich auf den Lutherschen Druck des Commentarius (ABC). Vgl. Bb. II, 438 unserer Ausgabe. Die gemeinte Stelle ist 459, 29 ff.

virtutem transfundit in homines. Et Christi humilitas fit nostra iam in pectoribus nostris humilitas. Atque hoc est, quod dico sacramentaliter, hoc est, omnia verba, omnes historie Evangelice sunt sacramenta quedam, hoc est sacra signa, per que in credentibus deus efficit, quicquid ille historie designant.

Generatio Iesu Christi. Hec verba sacramentum quoddam sunt, per quod, si quis credat, et nos regeneramur. Sicut baptismus est sacramentum quoddam, per quod deus instaurat hominem &c., Sicut absolutio est sacramentum, per quod deus dimittit peccata, Ita verba Christi sunt sacramenta, per que operatur salutem nostram. Itaque sacramentaliter notandum est Evangelium, idest verba Christi sunt meditando tamquam symbola, per que detur illa ipsa iusticia, virtus, salus, quam ipsa verba pre se ferunt. Iam intelliges discrimen Evangelii et humanarum historiarum. Liviane historie exhibent virtutum spectra quedam sive simulachra, que ipse in aliis efficere non possunt. Evangelium vero exhibet virtutum spectra, ut simul sit instrumentum, quo deus immutet nos, innovet nos &c. Ecclesie

Röm. 1, 16. Evangelium est in salutem omnia credenti, sicut proculdubio per baptismum gratia, item per absolutionem condonatio peccati est, ita proculdubio per meditationem verbi Christi gratia est et salus. Sed ad hoc tria requiruntur: Predicari sive quecumque meditatio seu lectio, non enim refert. Deinde, nobis ut gestum existimemus, ac ad nos pertinere, quod predicatur. Idest, Etiam si audiam historiam de Christo et non putem, omnia ad me pertinere, utpote mihi Christum natum esse, passum, mortuum esse, nihil prodest predicatio sive cognitio historie.

Demum negata ad hec fides est, idque omnium longe maximum est. Quantumvis dulcis Christus sit, quantumvis bonus, non agnoscetur, non exhilarabit nos, nisi credidero, mihi dulcem, bonum esse, nisi dixerim: *Wutter, daß kindleyn ist meyn.* Ordiamur ergo nunc ab infimo gradu et meditemur Christi infantiam.

Meditemur autem, omnia ita vere gesta esse, quemadmodum in nostris videmus fieri infantibus. Neque quisquam putet, Christum iam tum ostendisse aliqua maiestatis sue signa: per omnia egit infantem, sicut nostri solent. Nolo te in Christo deitatem contemplari, nolo maiestatem suspicaris, sed advoca cogitationem animi tui ad hanc carnem, ad hunc puerum Christum,

16 Am Kopfe der hier beginnenden Seite: Christianus est, qui Christum vere novit, scilicet ut promptissimum et certissimum omni laboranti presidium, qui credit, sibi eum adesse. Absque hac fide vanum est verbum, frustra audimus. Diabolus proposuit nobis Christum iudicem et vindicem tantum 32 Hier am Fuße der Seite: Quisquis laborat obiectis sibi per diabolum mortis inferni peccati imaginibus, hic plena fiducia, hic emergat in Christum, hic iam spei et fidei locus est, hae sunt Christi partes, ut sic laborantes gratuito iuvet invocatus tantum in fide. Hic damnoa et damnabilis est doctrina operum Am Kopfe der mit signa beginnenden Seite: Peccatum neminem damnat, Bonum opus neminem salvat

non potest homini non terrori divinitas esse, non potest hominem non terrere maiestas illa inaudita. Propterea et Christus hominem et quicquid est humanorum affectuum preter peccata induit, ut non terrearis, sed complecti favore et amore et consolari et confirmari incipias. Ita omnibus Christus
 5 proponendus est ut is, qui venerit salutem et gratiam donaturus. Precipue hoc dico anxiiis ac sollicitis et tristibus conscientiiis, ut hunc puerum sedulo aspiciant et meditentur per fidem, quod ipse sit, qui satisfecerit pro nobis. Plane non dubium est, quia solatii multum animo accedet, fac periculum et senties: Ecce Christum positum in cunis, in sinu muliercule eius-
 10 que iuencule, deinde et virginis: primum puero quid amabilius, Muliercula quid imbellius? Iuencula quid suavius? Virgine quid gratiosius? Ecce autem et ignorantem puerum. Hec omnia eo pertinent, ne qui territa es conscientia, timeas hunc adire puerum, ex hoc solacium capere. Nihil dubita, hunc ludentem, salientem infantem in sinu puellae, si complexus fueris,
 15 si collaudes, si arrideas, hoc est si mediteris longe pacatissimum, et tranquillissimus tibi erit animus. Vide, quibus te deus illicit modis. Puerum proponit, ad quem confugas, quem adeo timere homo non potest, ut nihil amabilius sit homini. Territus es, huc age, agedum confuge ad hunc puerum, in hoc sinu positum pulcherrime et gratiosissime puellae, porro autem quanta
 20 est bonitas divina, que omnia mavult, quam ut desperes. Confide, confide. Ecce hic puer est, a quo salus et expectanda et postulanda est. Mihi nulla efficacior consolatio toti hominum generi data videtur hac ipsa, quod Christus sit per omnia homo, puer, infans, in hoc puellae sinu cum his gratiosissime matris ludens uberibus. Quis est, quem non hec species capiat, consoletur.
 25 Iam superata est vis peccati, inferni, conscientie et flagri, si ad hunc gesticulantem confugas puerum, tantum crede atque hoc, quod ait venisse se, 3^o 12, 17. non ut iudicet, sed ut salvos faciat, ratum cense. Sicut baptismus certissime operatur gratiam, sicut absolutio certissime effecit condonationem peccati, Ita proculdubio hec pueri meditatio, hic lusus, gaudium laborantis erit con-
 30 scientie et robur trepidantis anime. Et ut obiter dicam: Ne contemplare maiestatis divinae signa aliqua, ne terrearis, sed advoca animum ad carnem, ad risus, ad Illecebras tantum pueriles. Scias, Christum fuisse vere et ignorantem puerum et stultum perinde, ut nos sumus infantes, id quod ex Paulo ad Philip. patet 'Qui cum in forma dei esset' &c. Ubi de Christo homine WHL. 2. 4.

18 Hier, am Fuße der Seite: Hec Gratia per Christum gratis confertur, nullum est meritum vel congrui vel condigni, ut eo suavior et dulcior nobis sit Christus. Si enim dignum te credis, iam non sapit tibi Christus. Nec tamen ut indignus fugere debes, sed accede ad hunc puerum, dem teufel zu troß, dignissimus es. Cum te sentis indignum, tum dulcia erunt omnia, tum dicet: O pater, quam dulcis es, filium tuum das mihi, ut sit meus, hoc est Evangelii nuncium. Nemo salvabitur, nisi dicat: O pater, scio, te meum esse, in te confido, non confundar in aeternum, tu Iusticia mea. Id quidem didici ... (Das folgende ist weggeschritten)

loquitur, quod cum talia fecisset Christus, per que quidam deitatis radius emicabat, tamen noluisse ipsum nisi formam, idest apparentiam servi, idest servientis hominibus induere. Et demum in similitudine hominum constitutus, id quod ad propositum pertinet, idest conversatus est familiariter cum hominibus. In figura, grece *σχηματι*, idest gestu, repertus¹ ut homo, idest ut sunt omnium etatum nostrarum gestus, ita et in Christo fuisse, porro ut pueriles nostri gestus sunt, ita et in Christo puero fuisse. Non probo, quod docent quidam, tum habuisse Christum omnium rerum certam et absolutam scientiam. Imo vere ignarus

^{Luc. 2, 52.} puer fuit, et postea crevit etate, annis et sapientia, sicut dicit Lucas.¹⁰

^{Matth. 8, 10.} Iam vero et apud Marcum miratur dicens, se tantam fidem in Israel non

^{Marc. 6, 5 f.} reperisse. Item, quod in Nazareth patria non posset facere propter eorum incredulitatem miracula. Certe si miratus est, ergo ignorabat. Et verba scripture non sunt *ἰννοετα*, sed vero sensu tractanda. Iam et Paulus ad

^{Hebr. 5, 8.} Hebreos 'didicit' inquit 'Christus ex his, que passus est'. Et sicut oculus¹⁵ Christi clausus non vidit, sed vere dormivit, ita anima non vidit omnia. Deitas enim eque immanenter coniuncta corpori et anime rationali humane Christi, sicut corporis imbecillitates non abstulit, ita nec animi ignorantiam. Quo modo etiam intelligenda est Christi in deserto tentatio vera fuisse et non ficta, scilicet non presciente Christo. Sed hec parerga. In summa: homo erat²⁰ Christus, humana assumpsit et habuit omnia volens preter peccatum. Hec propterea dico, ne terreamur hunc puerum complecti, ab ipso petere salutem. Hactenus de Sacramentali meditatione Euangelii. Euangelium sane meditatur sacramentaliter, hoc est verba per fidem hoc ipsum in nobis operantur, quod

pre se ferunt. Christus natus est: crede tibi natum esse, et tu renasceris.²⁵ Christus vicit mortem, peccatum: Crede tibi vicisse, et tu viceris. Et hoc

^{Rom. 1, 17.} proprium habet Euangelium, quod humanis historiis non datur. In Euangelio revelatur iusticia &c. Christi nativitas est causa nostre. Exemplariter vides in contempta carne depositam maiestatem: et tu depone supercilium &c. Vides pacis exemplum: et tu servans sis concordiarum et pacis. Vides,³⁰ omnia propter alios Christum fieri: et tu aliis servi. Sed ut hoc possis, meditare Christum sacramentaliter, idest confide, quod ipse sit tibi hec donaturus.

1 *Wm Ranke*: formam declarat
ad homines dicitur relatus hoc loco

3 *Wm Ranke*: Servus Christus non ad deum, sed

4 *Wm Ranke*: prius ad conversationem Christi erga homines, 2^m ad conversationem hominum erga Christum pertinet 7 *Hier*, am Fuße der Seite: *Μορφη* habet Paulus hoc loco pro forma, id est apparentia, qualis somniantibus videtur, unde et poetis Morpheus somniorum deus habetur. Hunc Pauli locum tractat Martinus in sermone de duplici iustitia.¹⁾

8 *Wm Ranke*: Scholastici Theologi

17 immanente

¹⁾ *Bgl. Bb. II, S. 143 ff.*

IN DIE IOHANNIS

sermonem accommodavit auditoribus popularibus
in Kembergk.

5 Arripiens et tractans illud Euangelium 'Quid ad te, tu me sequere',¹⁾ Joh. 21, 22.
ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum,
ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus
domino, Magistratus civibus [Agricola et artifex quisque sua opera proximo]
et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam, in
10 prestando suae vocationis officio se deo non servire, cui omnia elementa,
plante et bruta serviunt et benedicunt, autore Davide. Quare non est, quod Ps. 148 (?).
reiicias pietatem seu cultum dei in solius templi visitationem et orationem,
que tamen suo tempore ex animo facienda sunt ad diluendum, quicquid alio-
quin in legitimis operibus nostris peccatum et commissum est seu obmissum
15 aut cessatum. Perfectio enim a Christiano exigitur, in qua quia deficimus Matth. 5, 48.
omnes, orare semper oportet 'remitte nobis debita nostra' et invocare Christi Matth. 6, 12.
spiritum ac petere cor rectum pro concessis, Item gratias agere beneficiis &c.

Modo si quis legitimum sue vocationis opus diligenter et sedulo atque
ex animo curaverit, deo in hoc obediens et proximo serviens, is quasi iactis
20 fundamentis ei per hoc comparata substantia bonae vitae, quicquid preterea
facit operum humane electionis seu inventionis, omnia bona sunt et in bonum
cooperantur, ut ieiunare, peregrinari, rosaria et psalteria legere, missas redi-
mere, cereolos accendere, templa ornare et similia. Verum si ad hec humana
confugas, tua vocatione neglecta et legitimo officio ac dei preceptis posthabitis,
25 nihil effeceris, quod tamen a plerisque omnibus utinam non tam crebro fiat,
ut cum non sine labore et sumptu Romam vadis neglecta domi uxore et
liberis, pauperibus item &c., Semper cum uxore dissides et contra, alioqui
varia bonorum operum specie tibi placens, quod fit prestringente et excaecante
diabolo, qui dum ad hoc unum, quod negatum erat, oculos tibi clausit, re-
30 liqua omnia libere tibi permittit securus. Inter que dicenda sollicitè admonuit
populum, ut ubi eiusmodi humanae electionis opera deiici et parvipendi
audirent, hoc semper iuxta dictam sententiam accipiendum, puta in collatione
Euangelicorum operum et que deus precepit obmissorum aut illis perverse
postpositorum &c. Si enim a bonis fiant, bona esse, si a malis, bonos non
35 facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur.

6 Am Rande: Vide Paulum 1^a Corin. 7^o de vocatione. 7 Am Rande: De servo
vide Paulum Colos: 3^o, de coniugio Ephe: 5^{to} 8 Die Worte Agricola bis proximo sind
am Rande nachgetragen 17 Hier am Fuße der Seite: In eandem sententiam Vide pauca
in decalogo fo. 377.²⁾

¹⁾ Vgl. zum Inhalt: Bb. IV, S. 652, 30 ff. und oben S. 404, 20 ff. ²⁾ Vgl. S. 429,
Anm. 1. In der Ausg. Okt. 1518 ist S. 377 = Anf. Ausg. I, 451, 13 — 452, 5, in der Ausg.
März 1520 = 448, 5—32. Gemeint ist jedenfalls auch hier die erstere. Vgl. I, 451, 24 ff. P. P.

2. Gruppe.

25.

25. Jan. 1520(?).

CONVERSIONIS PAULI.¹⁾

Act. 9, 1 ff.

Paulus adhuc spirans minarum &c. Act. 9.

Hanc hystoriam, si diligencius inspexeritis, nimirum invenietis, Paulum non fuisse e crassioribus illis et publicis peccatoribus, ut quos pro peccatoribus eciam vulgus habeat ac numeret, verum ex eorum numero, qui non solum sibi ipsis, sed et quibusque aliis iusti videntur, quo vix aliud genus est perniciosius aut periculosius. Ita enim fit, ut dum vicia alicuius maxima cuivis pateant, consuetudinem eius fugiamus parum-
 que per omnia fidei adhibeamus, id quod in homicidis, scortatoribus, aleatoribus et reliquis id genus usu venire videmus. Eos vero, qui sub pietatis specie moliuntur quidpiam, adeo non fugimus, ut premium etiam a deo speremus, si opem feramus, ut quod moliuntur, perficiant. Vix enim unquam iustior sibi visus est Paulus, quam cum eos obprimere conaretur, qui nec in speciem boni erant, neque omnino legem custodiebant, Quam tamen constabat, ab ipso deo esse latam. Neque solum legem non custodiebant, sed plane contraria docere videbantur, cum nec opera nec ceremonias ullas necessarias esse asseverarent, denique Christum, subversorem ut videbatur legis, tantopere assererent, ut nihil non pro eo subirent. Quae omnia Paulum extimulabant ad persequendum eos, tametsi nec hoc quidem sine summi sacerdotis auctoritate aggressus sit. Quem putas hoc pietatis umbra non falleret? quem non moveret summi sacerdotis auctoritas? Hec quam apte ad hec nostra tempora quadrent, quis non videt? cum Pontifex ille Rhomanus impiissimis suis bullis Christi et Apostolorum nomen nusquam non prefigat. At in quem finem? nempe ad opprimendum Euangelium. Atque hoc pietatis fucio miseram plebeculam atque ipsos eciam prudentes mundi adeo dementat, ut officium arbitrentur se prestare deo, si extinguant Euangelii lucem.

Exigit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc uno loco satis evacuatum esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum esse hanc vocationem? Nempe cum omnium maxime Christum persequeretur atque a deo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens 'Domine quidvis me facere?'

3 Die Überschrift ist von Polander hinzugefügt
 spectomus corrigirt.

14 speremus scheint von Pol. aus

¹⁾ Diese Predigt ist von einer Hand, die sonst im Codex nicht mehr vorkommt. Eine andere Predigt zu demselben Festtage findet sich in den Collectaneen des Melancthon f. u. Nr. 68. Trotz mancher Berührungen mit derselben, die sich aus der Gleichheit des Textes erklären, halten wir die vorliegende um der Abweichungen willen mit jener nicht für identisch. Über den Grund, aus welchem wir sie in das Jahr 1520 setzen, vgl. die Einleitung.

26.

8. Apr. 1520.

Die folgende Predigt ist auch in einer Handschrift des Rgl. Staatsarchivs zu Königsberg überliefert, die auf Aufzeichnungen Melancthons beruht (vgl. Einleitung). Wir geben ihre Abweichungen von dem Texte Polianders unter diesem bez. mit M. Die rein orthographischen Abweichungen bleiben unberücksichtigt.

1) SERMO DE TESTAMENTO CHRISTI.

D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda Eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti
 5 ac lucis afferent ad tractandas scripturas plerasque. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, Baptismo ac Eucharistia. Altero tantum semel utimur, altero assidue et quoad vivitur. Primum enim necesse est aliquas esse ceremonias seu aliqua signa, per que inter sese Christiani coalescant et innectantur ac sibi mutuo innascantur.
 10 Perinde atque tesserae sunt in bellis, ita et ceremoniae in republica Christiana. Nam sicut per tessaras mutua fides inter se sociorum declaratur, Ita ceremonias mutua fidei et charitatis symbola esse oportet, atque in hoc corpus, sanguinem, item signum panis ac vini dominus nobis reliquit, quae sunt quam certissima ac proxima signa mutuae concordiae tum fidei tum caritatis. Deinde
 15 neque conveniebat, numerosas esse ceremonias primum liberi populi Christiani, deinde etiam quod optima administrandarum rerumpublicarum ratio sit, ut quam paucissimis vivatur legibus et ceremoniis. Et hominum natura ita supersticiosa est, ut fieri non queat, quin a signatis ad signa, scilicet ceremonias deflectat animos. Attollendus animus est ad ea, que ceremoniis signi-
 20 ficantur, non que fiunt, que sensui exposita sunt.

Mysterium Eucharistiae non intelligimus facilius ac rectius ex ullo quam ex ipso Christi sermone. Atque agite, hic defigite oculos in Christi verba, non sunt enim celanda, sed evulganda, atque ita ut scias, in ipsa positam esse tibi summam salutis. Obmitto devotiones humanas, ad verbum Christi
 25 meditandum animum compara.

Accipite, hoc est corpus meum.

Matth. 26, 26.
 Luc. 22, 19.
 Marc. 14, 22.
 1. Cor. 11, 24 f.

2 Die Überschrift fehlt M. Dagegen steht in M: Philippus Melancthon ad D. Iohannem Hessum propria manu scripsit Anno. 15. 24. 4 duo. Testamentum. Signum. Atque M 7 assidue M 9 ac] & M 11 mutuo M 18 nobis Dominus M 16 etiam] ut M 17 et] ac M 18 non queat] nequeat M scilicet] /. M 20 fiant M 21 intelligemus M ex ullo] & ullo M 22 huc M 23 ipsis M 24 esse fehlt M
 Omittit M

1) Diese Predigt ist von Polianders Hand geschrieben und die einzelnen Blätter sind unten rechts mit den Ziffern 27—32 versehen. Sie schloß sich also in seiner Sammlung ursprünglich an Nr. 24 an. Die Überschrift ist mit rother Tinte geschrieben und scheint später von Poliander hinzugefügt zu sein.

Hic est calix [sanguinis mei] novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.

Ex his verbis vim Eucharistie intelliget, qui ea bene meditata habuerit, et in his est verus preparandi modus positus. Quid ais, Christe? Novi testamenti? Quid est, quod dicis testamentum?

Quid testamentum.

Quando deus cum homine contrahit, fit hoc deo promittente et homine promissioni divine credente: per nostram rationem, per nostrum arbitrium aut nostra bona opera non contrahemus cum deo. Sed oportet nobis primum explicitam aliquam et manifestam promissionem ostendi, qua arrepta et cre-
dita a nobis sequitur actio dei in nobis.

In hunc modum semper promissionibus quibusdam egit deus cum genere humano. Primum cum Adam et Eva. Nam nisi per aliquam promissionem consolatus fuisset eos deus, certe vim doloris post peccatum perpetratum non tulissent. Pollicitus est ergo fore, ut serpentis caput con-
culcetur. Item quia serpenti maledixit, homini non maledixit.

1. Reg. 3, 15. Promissio in hebraeo est, ubi nos legimus 'Ipsa conteret caput tuum' deberet legi: ipsum semen conteret caput tuum, atque vides manifestam pro-
1. Reg. 6, 18 ff. missionem &c. Promissio quaedam et Nohae facta est per mandatum arcae condendae, per quam non dubium erat, quin aliquos ex diluvio vellet divina

1. Reg. 9, 13. voluntas servare. Est et promissio facta Nohae in Iride.

1. Reg. 12, 3. Dehinc sunt promissiones factae Abrahamo 'In semine tuo benedicentur

1. Reg. 17, 10. omnes gentes' et additum Signum circumcisionis.

Factae sunt promissiones et aliis patribus usque ad Moysen, et reliqui omnes confisi promissioni, quam significabat circumcisio, quam item deinceps multa signa in mosaicis ceremoniis, salvi facti sunt. Sunt et pro-
1. Reg. 13, 11 ff. missiones factae privatim, ut Manue, Gedeoni &c. Vide libros regum, item Iudicum. Davidi iamque promissio facta est, quod ex semine suo nasceretur
Χριστός.

Ex his colligo, generalem significationem vocabuli 'testamentum' esse, cum deus per promissionem cum homine contrahit. Immo hae voces ferme rem eandem significant: pactum, foedus, testamentum, promissio. Atque harum vocum, quam creber usus sit in prophetis et psalmis, quis est qui nesciat?

1 sanguinis mei ist von Boliander später eingeschoben, fehlt M 1/2 qui pro his peccatorum fehlt M 7 permittente M 9 primum nobis M 12 deus fehlt M 17 hebraeo] Hæbraeis M 18 atque hic vides M 19 &c. fehlt M 21 Nohae facta M 27 Manue] Maris M 27/28 Vide libros Iudicum. Item Regum, ubi Davidi promissio facta est M 28 suo semine M 30 collige M

Quid novum testamentum.¹⁾

Veteri testamento, quod fuit umbra novi, tantum promissa sunt temporalia, pax, victoriae, opes &c. Fuit ergo vetus testamentum promissio temporalium, sed cur testamentum? Quia deus testatus est. Testatur, qui
 5 moriturus est, ergo significavit sese aliquando moriturum. Interim ea mors pecudum morte et mactatione significabatur. Novum testamentum, quo nova quaedam promittuntur bona adeoque spiritalia.

Age, que sint spiritalia, videamus: remissio peccatorum, adeoque iusticia, vita et pax, quia dicit 'hoc est corpus, quod traditur pro vobis'.
 10 Observa significanter et non temere dictum 'pro vobis'. Et deinde 'Hic est sanguis meus novi testamenti, qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum'.

Est ergo hec sententia verborum Christi: Ego testor aut lego vobis iam moriturus remissionem peccatorum. Et ut certi sitis testamentum meum
 15 irrevocabile esse, ecce iam moriar.

Pauca verba sunt, que necesse est dicta esse cum magna Emphasi, quandoquidem sunt testantis et iam morituri verba. Est ergo ad Eucharistiam hec dispositio, ut hanc promissionem arripias et constanter credas, hoc testamento Iesu Christi abolita esse peccata tua, et te filium salutis esse,
 20 Sicut non oportuit Noham dubitare venturum diluvium, cum iuberetur arcam condere &c., Nec Abrahamum, cum esset deus multiplicaturus posteritatem suam, quamvis iuberet filium mactari et imolari.

O magna fidei mysteria! &c.

Atque ita accede, non velut ante tuis precibus et confessionibus pre-
 25 purgatus, sed purgandus ipsius Eucharistiae huiusque testamenti fide. Nonne Christus dicit 'in commemorationem mei facite'. Christi meminimus, cum confitemur, eum esse, qui peccatum aboleverit, per quem sint legata nobis spiritalia bona &c.

Non purgabunt te preces tuae, tua confessio, sed fides, qua confidis,
 30 per hoc testamentum salutem te consequuturum &c.

Et confide, etiam si sentias te indignum. Nonne qui testamentum seu hereditatem hominis adit, non adit ideo, quod meritus sit, sed quia Testator legavit. Nonne si testamentarius diceret heredi: age cur postulas hereditatem, quam non meruisti? diceret heres: Quid tum? Esto non meruerim,

3 victoria M 6 morte] more M et mactatione fēhlt M 7 bona promittuntur M
 atq; M 8 sunt M videamus fēhlt M 9 tradetur M 17 morituri iam M
 Auf verba folgt: Haec promissio est, cui salvandos oportet fidere, et cuius fide saluamur. M
 21 &c. fēhlt M cum] quin M 23 &c. fēhlt M 24 et] aut M 28 &c. fēhlt M
 30 &c. fēhlt M 31/32 seu hereditatem hominis fēhlt M 33 quod] quia M

¹⁾ Bgl. für den hier folgenden Abschnitt Bb. IV, C. 618: Vetus ac novum testamentum.

tamen debetur mihi ob hoc tantum, quia bonus ille vir pro sua liberalitate mihi legavit? Nonne huic adiudicaretur hereditas? Sic et nobis est ad-eunda nostra hereditas, non quod eam meruerimus, sed quia Christus libera-liter et male meritis legavit. Huius beneficenciam et liberalitatem aspernari non licet. Iniurius est Christo, qui liberaliter collatum beneficium non accipit. 5

Hic est item cernere, quid missa sit, et quomodo apparare te ad missam possis. Non est enim bonum aliquod opus Missa, quod valeat, sive bonus sit sacerdos sive non, Sed est signum, quo sacerdos protestatur sibi dimissum esse peccatum. Et nisi sacerdos hac fide preparatus fuerit, certe satius fuerit eum non celebrare. 10

Iam quo minus est in homine fidei, et cum sentimus, male fortem esse fidem, saepe communicandum est, ut augeat et roboretur fides.

In Missa ostenditur sacramentum, quod nihil aliud significat quam: Ecce hic est verus Christus, signum novi testamenti et condonatorum delicto-rum. Hic, hic est, per quem certo scias, abolitum esse peccatum. 15

Iam vide, quae solatia sint in hoc sacramento nobis posita, ut non aliud sit nobis maiore gaudio agendum, non aliud maiore spiritu expetendum, quam huius sacramenti usus.

Iam quod dicit 'novi testamenti', abolet vetus. Atque hic vide, uno tantum verbo vetus testamentum antiquatum et abrogatum. Nec habes in scripturis alium locum commodiorem, quo possis probare vetus testamentum abrogatum esse. 20

De Signo.

Quid opus fuit addere signum? Nonne satis erat promissam esse condonationem delicti? Passim deus solet promissionibus signa quaedam 25 addere. Signum quidem promissioni ad Noham factae additum erat Iris et arca &c. Signum Abrahamo datum circumcisio. Signum, quo comprehenderet 2. Reg. 20, 2. populus Iudaicus deum, Eductio ex Egipto. Ideo saepe dicit scriptura 'Ego sum dominus deus tuus, qui eduxi te ex Egipto'.

Erat item Arca, erat et propiciatorium, ubi dei sedes credebatur et 30 inde respondebatur divinis vocibus.

Adeo numquam voluit deus sine certo signo coli. Primum quo pro-missiones certiores essent designatae et, ut Paulus dicit, sigillatae per aliquod signum. Deinde, ut humana natura certius comprehenderet deum et ad unum aliquod signum defigeretur, quo comprehenderet deum, nec vagaretur aut 35 fluctuaret in suis speculationibus. Nam per eas deum assequi non potest, et subinde aliud quiddam atque aliud sibi deum facit. Immo, quo per

1 ob hoc tantum] non quod meruerim, sed M 3 eam fēhlt M 4 Huius] Hanc M
7 Missa fēhlt M Pol. am Mande: Missa 9 sacerdos fēhlt M 12 et] ac M
26 quidem fēhlt M facte fēhlt M erat arca, erat Iris M 27 &c. fēhlt M datum
erat M 34 natura] ratio M

rationem altius coneris niti, eo longius a deo discedes. Ideo semper data sunt signa, per que comprehendimus et tenemus et nihil dubitamus, deum esse, et hunc esse deum, hunc esse servatorem, qui nobis hoc signum tradiderit. Nec est periculosius in homine aliquid ratione, quae pro sua curiositate non potest non evagari perinde atque in Genesi filia Iacob. Per hunc ^{1. Moſ. 34, 1ff.} modum evagati per speculationes philosophi omnes sunt facti ἄθεοι, ita ut negarent, aliquid esse divinitatem, quia ratione non assequebantur. Faxis, ne indulgeas libidinosae rationi.

Ideo divinitas carnem induit, ut nunc haberemus certum aliquod ¹⁰ signum, quo defigeremus animos nostros, sicut Iudaicus populus ad propiciatorium. Nec enim adorare alio loco quam ad propiciatorium licuit. Ita nos comprehensuri deum, non poterimus nisi signo, idest humanitate Χριστοῦ, eum comprehendamus, nisi in humanitatem defixerimus oculos mentis. Est enim plane Christus propiciatorium illud, iuxta Paulum Roma. 3. ^{Röm. 3, 25.}

¹⁵ Huc, huc in Christum defige animum tuum, quisquis tentaris, quisquis novisse deitatem gestis, quisquis comprehendere divinitatem desiderans dicis [cum Philippo] 'Domine, ostende nobis patrem'. Vide, quomodo Christus ^{3 Joh. 14, 8f.} eum discipulum rogantem ad se advocat, quasi dicat: de patre quid interrogas? non invenies patrem. In me defige oculos: Ego sum positus ²⁰ signum, in quo contempleris patrem. Ego sum via, veritas &c. Ecce Christus errabundam, palabundam et vagantem rationem ad signum sensibile, sese, accersit, ut in illo signo sensibili per fidem comprehendat deum.

Atque hec est signorum ratio in scripturis.

²⁵ Observa, in hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissiones, testamenta et signa ut Esaie 54. 'Sicut in diebus Noe ^{34. 9.} istud mihi est, cui iuravi, ne inducerem aquas diluvii ultra, sic Iuravi, ut non Irascar tibi' &c.

27.

6. Mai 1520.

Diese Predigt, deren unten gegebene Überschrift offenbar von Polander erst später hinzugefügt wurde, ist von ihm selbst auf einer besonderen Lage Papier geschrieben. Über die Datirung vgl. Einleitung (zur 2. Gruppe). Diese Predigt ist nach einer Zwidauer Handschrift bereits Bb. IV, S. 694 ff. mitgetheilt. Mit jenem Texte kommt der unsrige im wesentlichen überein; beide beruhen auf einer und derselben Bearbeitung. Im einzelnen zeigen sie manche Abweichungen. Durchgreifende, entschiedene Vorzüge weist die eine vor der anderen nicht auf. Wir sehen daher von vollständiger Mittheilung des Polander'schen Textes ab und begnügen

2 comprehendamus M	teneamus M	dubitemus M	5 Per] In M	6 sint M
9 haberemus iterum certum M	12 idest fehlt M	Christi M	13 oculos mentis]	
animos M	16 desideras. M	16/17 dicis cum Philippo fehlt M	17 cum Philippo ist	
von Pol. [später eingefügt]	17/18 Vide bis advocat]	Philippum apud Iohannem Christus		
rogantem ostendi patrem auocat ad se. M	18 q. d.	20 &c. fehlt M	25 55 M	
26 ultra] ultra supra terram M	sic] sicut M			

uns, seine Abweichungen von dem Bd. IV, S. 694 ff. stehenden mitzutheilen und die Randbemerkungen Polanders (in kleineren Typen) beizufügen.

DOMINICA 3^a POST PASCHA QVE CANTATE DICTVR.

Über dem Anfange des Predigttextes steht von Polianders Hand folgendes mit rother Tinte (das in Klammer [] Gesezte ist erst später mit schwarzer Tinte dazu geschrieben):

Ille arguet mundum de peccato [quo pollutus est] et de iusticia [cuius expers est] et de iudicio [quo damnabitur et tamen interim minime terretur].

Ferner neben der Überschrift links am Rande: Vide Lu: contra Latomum L.¹)

Rechts am Rande: Peccato scilicet incredulitatis. De iusticia, scilicet falsa sua in operibus, cum iusticia sit adherere Christo per fidem, qui ascendit, ut impleret omnia suo spirituali regno.

Iudicio, quo cum principe suo damnatus est, unde roma. 1^o docet Apostolus, per Euangelium revelari iusticiam dei seu fidei in credentes, Et etiam Iram dei de celo super omnem impietatem.

§. 694, 24 Euangelium bis 16.] Ioannis 16^o 25 Sermones bis auditi] Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi 27 iudicatum esse 28 ordine videamus] per ordinem excutiamus

§. 695, 1 cupitum 2 quidem fehlt impossibilis intellectu rem] eam 3 ex eo, quod] ex eo, quia nullus homo capit, quod 4 peccatum fehlt diffinit ut] ut alii 5 diffiniunt Quamdiu ergo 7 tentemus ostendere] experiamur quomodo possimus ostendere duo illa iam dicta hoc modo] sic 8 ostendo fehlt bonum homo 9 illud] illud ad Titum 1^o 10 sed] et conscientia &c 11 fructus bonos 12 evidenter] signanter hominibus 13 bene loqui bene velle 10 13/14 et bono zelo facere fehlt 14 hic nihil habent] hec nihil sunt Ipse enim] Quia ipse, ut Roma. 7^o dicitur 15 facta aut verba externa Et alibi] Et iterum primo Regum 16. 16 ea fehlt Et alibi] Et Prover. 16. 17 Dominus 17/18 Ac si diceret] Q. d. 19 parent iudicat vel fehlt 21 hinter eius: si mundum mundans iudicat omnes 15 vias eius 22 ergo fehlt et unde 23 Respondeo steht als Überschrift eines neuen Absatzes ad eam nituntur 26 peccatum in eis 27 ut supra] sed falso ut 28 Hic] Illis 29/30 homini impossibile est 31 etc.] quis scrutabitur illud 31/32 Si enim non potest homo seipsum scrutari, seipsum mundare quomodo poterit? 32 fit mundus Christi] dei 30 33 scribitur fehlt etc.] propter sermonem quem loquutus sum vobis, 34 adhaerescit 35 autem ei 36 ait fehlt Fide mundans] Et fide

¹) Vergl. Unf. Ausg. VIII, 36 ff. L. 1^o. (?C. 1^o) ist wohl = Libro (?Capitulo) primo und auf den Primus Articulus a. a. O., 59 ff. zu beziehen.

- purificans 37 Ex illo fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium Mit rother Tinte am Rande: fides in Christum est munditia cordis 39 semper est in ut Apostolus ait fehlt ad Hebrae.] Hebreorum etc.] impossibile est placere deo Et
- 5 6. 696, 1 et fehlt. Mit Corde beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Secundum Corol. 3 hominem fehlt 4 Econtra 6 dicit hoc loco Christus 7/8 faciunt, volunt 8 dicitur fehlt etc.] habet vitam aeternam. Qui vero incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira dei manet super ipsum. Mit Ergo sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber:
- 10 3^a Corol. 9 vocantur] fiunt apparent coram hominibus 10 gentilium peccata vere 12 quaeris 13 ἐλεημοσύνην elargiri] praestare et alia facere 17/18 quod in corde est immunda, quod his male utitur 18 illa dona 19 scientia gratuito data a deo 20 corde sunt immundo, idest non possunt eis recte uti. sicuti fehlt isti
- 15 22 vestes 23 quod eorum usus est corde non mundo 24 Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Quartum corol. Am Rande: Ceremoniae et opera συμβολα sunt fidei, sed sepe inania 25 sit] est viventem] qui in illam fidit 26 in fehlt 29 abutitur] non recte utitur tantum fehlt 29/30 Ita et in omnibus bonis operibus fit, quantumvis
- 20 lucentibus, si fiant extra fidem 30 quidem fehlt 31 quia malus ipse] si malus est 32 quia] qui in Christum fehlt Alia similitudo fehlt Mit Membra beginnt ein neuer Abschnitt 33 carnem et sanguinem nemo nescit bona esse dei dona 34 Attamen] at vel] sive utitur &c. Ista omnia 35 Hoc] Tantum 38 solet describi
- 25 38/39 cuique 39 diffinitio similiter 40 Quia nullus 6. 697, 1 enim fehlt homo 2 hic fehlt definit Sicut bis definit steht in Alammern 3 definiunt 3/4 Et necesse est, ut sint idem 4 est contraria 5 dictum est satis videlicet] scilicet 6 vadit] abit 8 ad fehlt 9 separari 10 χῆν scilicet sicut dicitur] sed sicut dicit
- 30 ibi] illic 12 ideoque] iamque 12/13 reliquit 14 reliquerit eum 15/16 vitae huius 16/17 contemnit et relinquit 17 relinquit iam fehlt 19 que sunt qui nihil] quum nihil ipsius 20 si; von ur|sprü|nglich|em sic ist e mit rother Tinte gestrichen 21 vadenti ad patrem] unitus patri ipse] ultra 22 nec videtur sive agnoscitur a mundo
- 25 23 quia contemnit et 25 nihil prorsus potest debere 26 etiam iam 27 reddidit] reddit separatim prorsus a 28 regnum voluntas nomen (b c a von Polander mit rother Tinte übergeschrieben) hoc debebat Deo 29 hoc et lex 31 χῆν 33/34 Ergo factum impossibile est quoque, ut is qui hoc est affectu, homini reddat omnia 36 nec] aut
- 30 probatur sic Quia qui non in fide Christo 37 est immundus 38 ut] quod diligit 39 quaerit Et sic] At tunc 40 Quod bis foeceris fehlt

§. 698, 1 Et fehlt 2 corde sine fide, immundo 4 scilicet] videlicet
 5 Über dem Abschnitt steht: Corollarium quod ist durchstrichen omnia
 opera iusticiae humanae cuique 6 *ἡτοιμασθῆναι* esse foris] terris reddere
 cogantur terris rem 6/7 tamen affectui 7 Non reddunt fehlt 8 seipsum.
 Mit Licet beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2^m corol. 9 possit hunc
 affectum fehlt 10 ab] ad 11 ille fehlt relinquit affectu, affectum
 13 Über dem Abschnitt steht: 3^m Corol. Arguentur 15 iustitiam suam
 16 Quod bis homines] Quod vis tibi fieri 17/18 quare et ipse debet re-
 linquere eam &c. 18 suam deduxerint 22 iustitiam et causam suam
 23/24 huius vitae vel propter alios vel propter emendationem alterius invitus
 eam prosequatur 24 apostolico verbo 25 etc.] tamquam non habeant
 26 relinqui debet 28 maiore non prosequatur 30 Dices et hic
 31 cuique] qua cuique penditur 32 etiam] ut supra [nisi]] Dum non
 peragitur 33 supra fehlt 36 humana ratione 37/38 iudicatum
 esse 38 sunt idem 39 necesse] opus ostendemus 40 quia sicut

§. 699, 1 ps. 67. et Eph. 4. Deus fehlt 2 etc.] captivam duxit
 captivitatem est dictum 3/4 proiicitur 4 adherentes] qui adherent
 5 Wohl mit Bezug hierauf steht am Ende der Seite: Augustinus hunc locum de prin-
 cipe mundi iudicato sic intelligit, ut locum a maiori putet iuxta illud 2^a pe. 2^o
 Si angelis non pepercit &c. ulterius 6 nimium a Deo iam 9 con-
 cupiscentiam et cum non 10 Eccles. 7 fehlt et Paulus fehlt Roma: 7.
 dicit 11 etc.] In membris meis. Et ad Gala. 12 homo ex parte
 adhuc 13 ponderatur 14 iudicii divini Über vite von Polianber:
 vie carne] vita 15 subvertit fehlt 16 aeternum 16/17 luc-
 tum et gemitum Hierzu gehört wohl die Bemerkung am Ende der Seite: Causa gemendi
 et lugendi unde nobis suppetat 17 summo] cum 18 summo] cum
 toto 19 reliquam excutere 21 in spiritu illud ps. 6. fehlt
 22 tuo arguas me etc. ps. 143 fehlt iudicium cum servo tuo quia etc.

Hinc fehlt Mit Sequitur beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: Corollarium
 24 et securos fehlt 25 et aliorum ac si] et sic 26 et] ac arguet
 27 qui] quia Am Rande: scilicet quicumque pars mundi sunt adhuc in carne
 viventes 30 in fehlt satisfacere stant ac fehlt 31 Sicut
 35 Quod homo Mit Quod homo beginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 2^m
 Corol: non fatiens iudicii opera 37 orationes fehlt 38 mundaniter
 39 huius fehlt etc.] non utique iudicaremur a domino 40 prover.
 18.] Ecclesiastici primo accusator est etc. fehlt Mit Non ergo be-
 ginnt ein neuer Abschnitt, darüber: 3^m corol. Dicas Am Rande: Bona opera
 quomodo bene fiant 41 orare, sanctorum aedes visitare] &c.

§. 700, 1 gemitus fehlt 2 ps. 125 fehlt etc.] mittentes semina
 sua illud vor Roma: fehlt 3 etc.] pro nobis gemitibus inenarrabilibus
 summarum est *χρ* 4 et bis relinquere fehlt 5 carnem cum
 Christo 6 Finis fehlt.

¹⁾IN FESTO ASCENSIONIS CHRISTI.

Sermo Martini L.

Historiam Dominicae Ascensionis D. Lucas retexuit Acti. primo. Christus ¹⁾ ~~1. 1. 1.~~

obiurgat eos, qui ipsum rogabant, quando Regnum Hierosolymorum esset restitutus, Deinde paulo post docens ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quaecunque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit, haud vulgaria beneficia in genus humanum collata sunt, Ita eiusdem etiam ad patrem remigratio non sine fructu fuit. Nam primum quidem, quoniam, quicquid in terris versans operum peregit, quicquid miraculorum edidit, quicquid cruciatuum pertulit, id omne eam ob causam fecit, ut homines, quos servaturus coelo descenderat, in sui amorem pertraheret et amorem creaturarum omnium eximeret. Tum postquam aliquandiu hominibus conversatus aliquam amoris scintillam exuscitarat, in coelos rediit, sed una secum sursum rapiens sese amantium corda, ut perpetuo sibi alligata in eo amore, ut coeperant, perseverarent et magis ac magis Christum solum amarent, iam ab omnibus visibilibus rebus prorsus advocata. Nam ut hominis hoc est ingenium, ut nunquam non possit alicuius teneri amore, Ita periculum erat, ut oculis amoto Christo protinus ab ipso in creaturas recideret. Hoc est igitur beneficium, haec felicitas, quam Christus a terris ad patrem assumptus contulit piis mentibus, ut Securi coelesti illo et vero nec unquam interituro gaudio in ipso fruantur. Nam etsi corpore super terram inambulent, corde tamen vere Christiani homines ab hoc visibili mundo remotissimi in invisibilem illum avolarunt, in Christum solum abditi.

Huic et accedit alter fructus ascensionis Dominicae, atque is eiusmodi, ut Christianis mentibus in extremo illo et summo discrimine, cum videlicet moriendum est, summae consolacioni futurus sit. Neque enim hinc per mortem abituri haberemus, ad cuius opem et auxilium animum possemus adiicere, Nisi ipse abiisset Christus iam ante eo, quo nobis per eum evadendum est. Nullus igitur alius portus est, in quem ex hoc intempestuosissimo mari, in quo tota vita fluctuamus et iactamur, tuto recipiamur. Quo quanto pervenerimus cicius, tanto nobiscum agetur felicius.

Quemadmodum ingens est gaudium ei, cui cum periculo tranandum est fluvium, cum videt ab altera ripae parte stare aliquem, qui, si sit opus, ipsum extrahat in siocum, Ita ingens solacium est et ineffabile gaudium

84 Pol. am Raube: Comparatio

¹⁾ Diese Predigt und ein Theil der folgenden ist von einer sonst im Robex nicht wieder vorkommenden Hand geschrieben. Von Polianbers Hand, die später eintritt, sind die Blätter, auf welchen Nr. 28—33 stehen, oben rechts mit den Ziffern 1—22 versehen.

Christianis mentibus, cum sciunt, illic, quorsum perveniendum est, Christum consistere expectantem, quoad ad extremum vite perveniant, ut morientibus animis auxiliares manus porrigens in tutum educat.

Marc. 16, 14 ff.

Euang: Marci XVI.

Discipuli etiam iam quadragesimo die post resurrectionem Christi obiurgati sunt propter incredulitatem. Tam difficile fuit recuperare Christo opinionem discipulorum de se, Quo satis indicatur nobis, quid sit in hominum viribus situm: Scilicet que sit duricia et diffidencia cordis humani. Cavendum igitur, ne facile cuiusvis hominis fame detrahamus, quam reddere ei nequeamus. Quod si tanto labore fama semel amissa recuperari non potest, Quanto magis difficile est, Conscienciam semel peccato labefactatam restaurare. 9, 18. rare, ut non frustra sapiens dixerit 'Qui peccat, multa bona perdit'.

Marc. 16, 15.

Predicate Euangelium.

Hoc loco rursus explicandum est, quid sit *εὐαγγέλιον*. Diximus et ante non semel, Euangelium nihil aliud esse, quam laetum nuntium. Non tam laetum est nuntium avaro, si nuntietur ipsi ab aliquo, unde nihil expectaverit, testamento legata esse multa aureorum milia, quam laetum nuntium est animae vox Euangelii.

Euangelii vox est: Metuis peccatum, premeris vitae male actae consciencia, idque per legem, formidas mortem, terroris divino iudicio, metuis Diabolum. Crede Christo, et quicquid te malorum oppugnat, perviceris.

Lex diversum sonat: Nisi bonus fueris, morieris, damnaberis, plura iniungit, Nempe cum sit Tyrannus, quem ferre et persolvere possimus. Si Lex hominem sic premit, Tum Euangelium vocem dat consolacionis.

Hoc legis et Euangelii discrimen notatur in veteri et novo testamento atque in utriusque Sacerdotibus. Sacerdotes Veteris Testamenti legem predicabant, In Novo predicant gratiam.

Vetus Testamentum Nullum habuit vicarium Christi, In Christo Sacerdotium novum inchoatur, quemadmodum declarat Paulus, ergo Aaron non fuit vicarius Christi.

Ut in veteri Testamento nullus extitit Vicarius Christi: non enim est officium Christi legem predicare, ita in novo Testamento omnes Sacerdotes sunt¹⁾ vicarii Christi, quod ad verbi predicationem attinet, Neque plus est

2 Pol. am Rande: Χριστός αντιληπτὸς εἶναι uberhelfer 13 Pol. am Rande: Vo mihi, si non Euangelizavero 1^a corin: 9. Item 1^a corin: 1^o non misit me deus baptizare sed Euangelizare. 30 Pol. am Rande: Aaron typus Christi est non vicarius 33 Pol. hier am Fuße der Seite: Aaron Christi vicem non gerit, ergo Vicarius non fuit, sed Christi inimicus fuit, quomodo ergo vices eius gessit

¹⁾ Auf die mit sunt schließende Seite folgen im Rodeg zwei aus Versehen nicht beschriebene Seiten 349^b und 350^a.

officii commissum a Christo Pape, quam ulli Sacerdoti. Immo Summa et vera Sacerdotalia officia hodie non apud Papam sunt et Episcopos, Sed Infimos Parrochos. Nec sunt ullius momenti, que solus habet Pontifex Summus.

5 Sic prestringit Diabolus hominum oculos, ut ea, que maxima sunt et apud plurimos, scilicet non videntes, nihili faciamus: contra, que ne pili quidem erant facienda, ea maximi pendamus.

Omni Creature.

Marc. 16, 15.

Previdit Christus futuros aliquos, qui negaturi essent, sibi opus esse
10 Euangelio, Quippe qui e suis viribus sese iustificare contenderent. Ii, ne in extremo iudicio negarent, sibi predicatum fuisse Euangelium, commisit Christus palam, coram creaturis universis, Euangelium predicari, ut ee testi-
monium dent in extremo iudicio contra illos. 'Quia lapis de pariete clamabit et lignum, quod inter iuncturas edificiorum est, respondebit', Aba-
15 cuk 2°. Idest omnes creature dabunt testimonium conscienciis. Admonebit Gal. 2, 11. locus, ubi quid commissum est, conscienciam. In Conscienciis hominum vivunt omnes creaturae.

Qui Crediderit et Baptisatus fuerit.

Marc. 16, 16.

Summa Iusticiae et Beatitudinis est, ut quia Dominus promisit miseri-
20 cordiam, confidas. Nihil proficies, si sic cogitas: utinam diucius viverem, ut hec et illa peragere possem &c. Hoc unum satis est: Si confidas, quia promissum est. Iam ubi eiusmodi cor est, de Deo sic bene senciens ac sperans, id nunquam quiescit, semper meditans, ultro quid agat, quod placeat domino, de quo bene sentit.

25 Adverte, cur Christus proposuit τὸ 'crediderit' idest fidem, τῷ 'baptisatus fuerit', idest baptisma. Nimirum ut indicet, neminem Sacramentum accipere, nisi fidem habeat, etsi hodie a Scholasticis aliter doceatur, qui aiunt, quod Sacramentum det virtutem. Nullam habet utilitatem Sacramentum, ubi fides non est. Igitur si altero carendum sit, Baptismo potius carendum est
30 quam fide. Ob id Christus sequenti clausula Baptismi non meminit.

Vera fides etiam per se valet, Sacramenta citra fidem nihil valent. Christus omnes cerimonias, omnia opera respuit, que fiunt extra fidem. Nullum opus respuit, omnia admittit, si credas. Summa igitur et caput Christianismi est fides.

8 Pol. rechts daneben: idest adeo omnibus, ut etiam si lapides audire possint, eis annuntiandum sit Euangelium Pol. links am Rande: Nihil aliud omnino commisit quam predicare Euangelium Apostolis 30 Pol. am Rande: Potior est res signata quam signum 33 Pol. am Rande: Das Hauptguth

Marc. 16, 17.

Signa vero Sequentur.

Signa hec hodie non sunt necessaria, etiam si primum, cum fides nondum confirmata erat, necessaria fuerunt. Sed tamen si quis credat, facile possit etiam hodie eadem signa edere, si quando casus aut necessitas ita postulet.

Sunt qui in his signis, que Christus enumerat, misteria querant, Ex iis nescio que spiritualia signa comminiscens. Ego vero nequaquam suaserim facile Allegorias fingere, alias quam in ipsis sacris litteris, videlicet epistolis Pauli explicatas licet reperire, nam facile contingit, ut dum pro tuo sensu Allegoriam torques, germanum scripture sensum plus corrumpas et depraves quam statuas. Deinde in Contencionem et ad fidem edificandam non valent, quare certe dixit Augustinus: figura nihil probat.

29.

17. Mai 1520.

EODEM DIE.

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in coelum sit assumptus Prior erat, quia omnia ideo fecit, ut ad se nos polliceret, non contentus amorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimacionem rerum humanarum. Ob id rapuit secum corda nostra in coelum. Sic solet Deus, quicquid boni dedit, nisi adimat rursum: Id Bonum nihil est utilitatis allaturum. Ideo ait Christus 'Oportet me abire ad patrem' &c. Et 'nisi iero, non veniet Paracletus'. Itaque omnium obliviscendum est et in ipso solo herendum.

Posterior erat haec causa. Indigemus eo, qui nos ab altera ripae parte manibus extrahat. Id officii Christus coepit, cum assumptus est. Qua in re magnum divine benignitatis exemplum spectari debet.

Quod Christus iam nobis morientibus, Idem prestiterunt in Veteri. Testamento priores sequentibus. Adae et Evae dedit Deus ἀντιλήπτωρα τὸν Abel. Idque significavit Deus, quando significavit τῷ Chain, τὸν Abel adhuc in se vivere, Sic Sinus Abraham, Abrahamo, Sinus Abrahe, fides Abrahe in eam promissionem, que facta est Abrahe. Paulus ad Ephe. 4^{to} 'Ascendens') in altum captivam duxit captivitatem'. Capti eramus a peccato, peccati eramus captivi. Eaque captivitas est capta, quamvis maneat captivitas: Peccatum, mors capiunt nos. Eaque hic a Christo captiva tenetur, ne quid noceant.

9 epistolas

20 alaturum

¹⁾ Mit Ascendens beginnt Polianbers Hand und reicht bis Ende von Nr. 33. Sämmtliche Anmerkungen dazu rühren ebenfalls von ihm her.

Duplex hominis natura:

Corpus,	Anima,
secundum quod habet	secundum quam unicus eius
magistratus civiles.	magistratus est Christus.

5 Iam nihil aliud est ecclesia quam congregatio spirituum et eorundem consensio.

Verum caput influit vitam et energiam corpori. Solus Christus influit iusticiam in animum hominis. Id nullus homo potest, ergo homo non est caput ecclesiae. Sed sacerdotes sunt nuncii *Χρῖστο*. Sicut legati principis
10 nihil habent potestatis, ita nec sacerdotes Christi.

Hec ideo dico, ut sciamus, Christum adhuc regnare, adhuc apud nos potentem esse, nobiscum esse, non modo venturum, ut iudicet, sed adhuc nobiscum agere verum pontificem, verum patrem, verum dominum, verum caput. Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat *Χρῖστον* ut caput,
15 ut sciat, neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi.

30.

18. Mai 1520.

POSTRIDIE ASCENSIONIS.

Heri comprobavimus, Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim
20 Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituere. Atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam, Christianam rempublicam prophane illi similem. Nam inter has tantum distat quantum inter animam et corpus. Placet autem, omnes hominum triplicem constituere rempublicam. Primam prophanam et secularem illam, quae quoniam multi-
25 plex est, multa quoque habet capita et principes. Secundam proprie Christianorum, qui per unam fidem Christo capiti subiecti sunt. Tertiam adia- phoram, nec hanc nec illam, proprie, in qua hodie sacerdotes, monachi et id genus religiosi referendi sunt, utpote quae ceremoniis est addicta. Atque haec, quatenus ad ceremonias externas pertinent, extra Christianam com-
30 munionem sunt. Ut in civili politia princeps primum cives habet, e quibus respublica sua constituitur, quorumque ipse caput est, Deinde lictores ac eos, quibus ad fontes puniendos utitur, postremo et moriones. Ita et celestis reipublice, id est ecclesiae, princeps seu Christus, primum cives habet omnes credentes, Deinde, quia ita sunt res humanae, ut semper inter bonos repro-
35 borum Zizania oriantur, principibus terrenis gladium dedit, iisque ad coërcendum malos velut tortoribus et lictoribus utitur. Tercios habet morionum vice religiosos ceremoniariorum.

37 Am Rand: Papa *αρχιμωρος*

Ut comprobemus, papam ecclesie non esse caput, prospicienda primum est capitis natura. Nam ab humano capite sumitur metaphora dicendo: principem esse caput civium.

Capitis proprium est membris omnibus influere ac infundere vitam ac *ἐνεργείαν* vitalem. Iam cum quivis cuiusvis reipublice princeps, quicquid ipse animo concipit, quicquid a suis prestari cupit, id in subditos derivare potest et prestabitur id, quod mandat. Ita et Papa, Episcopus, Parrochus, quod ad ceremonias attinet, caput. Nam sicut Papa, Episcopus, Parrochus concipit de ceremoniis observandis, ita subiecti sacerdotes faciunt. Sed hi nondum veri sunt influxus in animam Capitis Christi. Nam hoc caput spiritualia influit bona corpori suo, que nullus hominum potest influere. Nam etsi centies inculcet tibi ac imperet aliquis hominum, ut castus sis, ut nihil pecces, non tamen quicquam efficit. Neque enim potest in nos derivare, ut quod imperet, spiritu, id est affectu et libenter praestemus. Porro fieri potest, ut nec ipse quidem id faciat, quod tibi iniungit. Neque enim ipse sibi spiritum impartiri potest. Christus vero cum habeat cor plenum spiritus, idest gratiae et omnium virtutum, ac emeritus sit nobis iusticiam: hic influit in eos, quos iustificare cogitat spontaneum virtutum omnium spiritum. Igitur Ecclesiae sanctae catholicae nullum aliud caput est quam Christus. Mentiuntur itaque, qui nobis aliud caput obtrudere conantur quam Christum, quasi iam non ipse, sed per alium curaturus rem Christianam, Cum ob idipsum in coelos ascenderit, ut ibi gubernet ecclesiam, et ut caput in alto collocatus gratiam suam in animas nostras instillaret. Tum quemadmodum ipse ab omnium hominum conspectu semotus sedet ad dextram patris, ita omnes Christiani corde plane sese in Christum invisibilem abdiderunt, ut neque ipsi ab ullo conspiciantur.

Papam non esse caput ecclesie demonstravimus. Iam neque Vicarium Christi esse probabimus. Vicarius idem habet officium, idem opus agit quod is, cuius vicem gerit. Papa non agit idem opus quod Christus. Non enim potest. Cur igitur Vicarium Christi appellabimus?

Est tamen aliquod Pape officium, atque id quale sit, magis idiotae intelligunt hodie quam religiosi. Divum Petrum omnes Apostolum vocamus, idest legatum. Legati officium est, ut principis sui verbis perferat principis iussa ad eos, ad quos mittitur. Sic pontificibus nullum aliud officium iniunctum est a Christo, quam ut Christi verbum Christianis nuncient. Iam nonne ridiculum sit, si legatus principis sedem occupare velit? Idque principe regnante. Patienda tamen est pontificis tyrannis, modo scias, eum non esse quod iactat, Et ne id quidem, quod a Christo sibi iniunctum est officii prestare: predicandi verbi.

Wir müssen unßerm herngoth diße maßtßwehn meßten, biß ðo lang
eßr kumbt und ðchlacht fie.

Christus nihil aliud tam diligenter imposuit quam illud 'Pasce oves Joh. 21. 16].
meas'. Der bapß ðol des vißes gothß staltßnecht sehn, ðal uns das futter
5 furlegen.

Causam ascensionis Christi et officia distributa in ecclesia rectissime
Paulus declarat in Epistola ad Ephe. Ca. 4. 'Ascendens in altum' &c. Super Eph. 4. 8.
omnes coelos ascendit, ut impleret omnia, idest ut ecclesiam totam impleret
suis bonis, ut in omnia membra tanquam caput destillaret et deflueret. Ea
10 vera plenitudo donorum que sit, statim subiungit 'Alios quidem dedit Apo- Eph. 4. 11 ff.
stolos, Alios Euangelistas' &c., 'ad consummationem sanctorum in opus
ministerii (non dominationis), in edificationem corporis Christi (non de-
structionem, ut hodie fit), Donec occurramus in virum perfectum, ut iam non
sumus parvuli fluctuantes et circumferamur omni vento doctrine, in nequicia
15 hominum' &c. 'Hominum' dixit per tapinosin, quasi dicat: iactant se omnium
summos, maximos, sanctissimos, cum re ipsa nihil sint quam miseri homines,
vanae creaturae. Deinde indicans, quis sit ecclesiae caput, ait 'veritatem autem Eph. 4. 15 f.
facientes, in charitate crescamus in illo per omnia, qui est caput, Christus,
ex quo totum corpus compactum et connexum per omnem iuncturam sub-
20 ministrationis secundum operationem in mensuram uniuscuiusque membri
Augmentum corporis facit in edificationem sui in charitate' &c. Quomodo
potuisset clarius caput ecclesiae, Christum, Christi corpus, ecclesiam, ponti-
ficum ac Episcoporum officia describere.

31.

20. Mai 1520.

DOMINICA EXAVDI.

In 15 caput Genesis.

1. Gen. 15, 1 ff.

Abraamo duas pollicitationes prestitit dominus: Alteram, semen ipsius
multiplicandum esse ad numerum stellarum, Alteram, Abraamo ipsi filium
heredem ex proprie uxoris utero egressurum. Iis promissionibus credidit
20 Abraham, et reputata est ipsi fides sua ad iusticiam.

Ex iis fidei natura disci rectissime et debet et poterit, nimirum quod
fides primum versetur in contradictione, deinde quod nihil aliud sit credere
quam honorem deo debitum dare.

Natura humana ex primo parente Adam tam ceca est genita, ut
25 plane non possit nosse, quid ipsi ad beatitudinem prosequendam prosit,

9 Am Rande: Ut impleret omnem iusticiam, ut ipse esset iusticia nostra et argueretur
per spiritum sanctum humana iusticia. Ioannis 16^{to}. 11 Am Rande: non in ocium, sed
in opus 15 q. d. 32 Am Rande: Credere

prorsus igitur a fide abhorret, atque adeo semper contra fidem totis viribus pugnat.

Sic Abraham deo credidit, omnino repugnantibus omnibus viribus nature, ratione ac sensibus, filium sibi genitum iri ex uxore, iam anu effoeta. 5
 Röm. 4, 18. Hanc contradictionem indicat et Paulus ca. 4. 'Credidit contra spem in spem'.
 Quum itaque Abraham nihil sese discrucians, quomodo id fieri posset, quod sibi deus erat pollicitus, sola fide in promissione divina haereret, deo gloriam tribuit. Quandoquidem autem deus nihil postulat aliud, quam ut ipsi gloriam omnem adscribamus, hoc est ipsum dominum, qui omnia possit, credamus, fit, ut fide, quicquid deo debemus, quicquid nobis mandavit, persolvamus 10
 Röm. 4, 20. ac prestemus. Idem hoc Paulus eodem capite indicat iniquens 'In re-
 missione dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide'.

Röm. 4, 20.

Dans gloriam deo.

Abrahamo cogitanti, unde scire posset, se possessurum terram, in qua tum versabatur, dedit deus signum, quo certo sciret, se et terram eam possessorum et a deo iustificatum esse. Sic oportet et nos, cum iustificamur per fidem, signum a domino capere, ut certi simus, habere nos deum faventem. Eiusmodi signum statim, cum nascimur, accipimus: *Βαπτισμόν* aquae. Ad hunc modum a condito mundo semper solitus est dominus deus signum credentibus dare. Alioqui enim infirmior esset natura, quam ut constanter 20
 in fide posset perseverare.

8. 9 ff. Signum Abraamo datum eiusmodi fuit: Iubebatur sacrificare vaccam, capram, arietem, eaque trium annorum, turturem quoque et columbam &c. Deinde descenderunt volucres super cadavera et abigebat eas Abraham.

Quid ea figura significetur, facile fuerit explicare. Nam a domino ipso 25
 8. 12. est exposita in hunc modum 'Scito prenoscens, quod peregrinum futurum sit semen tuum, et subiicient eos servituti et affligent quadringentis annis' &c. Hinc ergo colligitur, volucres, qui super cadavera descenderint, significasse Egyptios, qui filios Israel apud se peregrinos servituti subiecerunt &c. Bos vero, capra et aries filios Abraam, semen Abrae, significant ab Egyptiis affligendos. Quid per hoc signum sibi voluerit dominus, non intellexit Abraam, priusquam horrore invasus erat. Quod sane non frustra scriptum est. Constat autem duplicem esse *ἐκστασιν*: Alteram gaudii, cum quis tanto gaudio suffunditur, ut, postquam id abierit, nesciat, ubinam fuerit, quidve sibi evenerit. Hic est gustus quidam beatitudinis. Alteram vero horroris, 30
 gustum inferni, quem hic Abraham sensit.

2 Am Rande: Darumb heißt sie der prophetē eytel lugner und daß sie darumb vordampft wirt, daß sie nicht warhafftig gedenkt 17 Hier am Kopfe der mit signum beginnenden Seite: Baptismus signum est dei nobis propicii 21 Am Rande: Sic de Ahas, Esaie 7, qui renuit petere signum a deo et de Ezechia apud eundem.

Quem enim igitur deus docturus est, eum deducit ad inferos et reducit. Hunc deductum qui sunt passi, ii omnium fuerunt doctissimi. Ita Abraam non ante tam doctus fuit, quam hic a domino eruditus est. Abraam patrem priorem pati oportuit, siquidem passuri erant filii sui, qui suo merito postea eriperentur, hoc est Abraam abigere volucres. Hoc modo et Christum pati oportuit priorem, ut suo merito omnes eriperentur.

Fides non solum est aethernorum, sed et temporalium, ut Abraae fides de terra sibi promissa et de filio a se progignendo, item fides Achaz de vincendo rege Syrie. Sic scriptura fidem in omnia opera extendit, ut saepius 3^o 7, 1. visibile sit, quod credendum est. Oportet enim fidem rebus sensibilibus exercere et experiri et velut preludium quoddam esse, ut postea et in invisibilibus ipsam habeamus.

Sancti patres crediderunt, Christum in carnem venturum, et hec fides de re visibili et temporali fuit. Sunt tamen per eam omnes iustificati. Nam etiamsi res, que creditur, sit temporanea, verbum tamen et promissio aeterna est. Quum igitur in ea haeret homo, fit, ut ipsa quaque nunquam intereat.

Ut ad figuram redeam, preter ea, que dixi, et illud adiicio, Abraamum figuram fuisse Christi, nam quicquid in veteri testamento scriptum est, id omne ad Christum trahitur solum. Quemadmodum igitur filii Israel persecutionem sunt passi et afflicti tandemque evulsi Aegyptiorum terra, Dominus autem eos eripuit et Aegyptios extinxit, Ita Christo et Christianis idem contigit. Volucres aerae daemones significant malos atque adeo, quicunque illis adhaerent, quicquid in monte potentia pollet, ii in oculis mundi omnium iustissimi sapientissimique non satis habent vere iustos pro peregrinis et advenis ducere, nisi etiam assidue persequantur et affligant. Non enim unquam quiescit diabolus, ut nos a Christo ad se rapiat. In hac persecutione nihil auxilii et consolationis habemus, nisi animum inducamus, Deum promissione staturum, se extincturum eos, qui nos affligunt. Soli domino oportet gladium et vindictam permittamus. Ipsi nos tueri nequimus: Dominus tuebitur nos ac eripiet. Orandum nobis est, ne persecutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum.

32.

27. Mai 1520.

IN FESTO PENTECOSTES.

Quid et quomodo gestum sit die pentecostes, narrat Lucas actorum 2, 1 ff. primo. Eam historiam antequam explicemus, pauca prelibare de ratione et origine pentecostes visum est opere precium.

6 Am Hanbe: $\left. \begin{array}{l} \text{Αβρααμ} \\ \text{Χριστος} \end{array} \right\} \text{ πρωτοπατρις}$

24 Am Hanbe: super dolorem vulnerum

meorum addiderunt

Inter caetera festa, que quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt numerantur et Pascha et Pentecoste, 50 dies invicem distantia. Eorum alterum, nempe Pascha, celebrabatur in memoriam eius diei, quo educti erant a domino ex Aegypto. Alterum, puta pentecoste, in memoriam diei quinquagesimi post transitum ex Aegypto, quando in monte Sinai tabulas legis a domino Moses accepit. Eadem festa et nos celebramus, sed alia ratione: Iudei in carne, nos in spiritu. Nam ut Iudei corpore ex Aegypto in terram promissam exibant, Ita nos in spiritu eximus, ex incredulitate in vitam fidei et virtutum. Atque in eius egressus memoriam agnum escabant: Ita nos in fidei nostre signum Christi carne vescimur.

Porro die quinquagesimo acceperunt illi legem, scriptam digitis dei in tabulas saxeas. Nos quoque legem accipimus, sed tabulis carnis, hoc est cordi nostro inscriptas Charitatem et dilectionem. Discrimen igitur est veteris et novi testamenti: Vetus lapidibus inscripta littera, Cum cogito vel loquor que mandantur lege. Novum cordibus insculpta, cum affectu legem percipio, perceptum diligo. Vetus peccatores facit, irae filios, Novum gratiam operatur, filios reconciliationis. Veteris pignus lex est, Novi spiritus. Vetus mandat que facere nequeo. Neque enim legem implevi, quantumvis de ea vel garriam vel cogitem. Novum auxilium fert, ut implere possimus, corda igni coelesti inflammans.

Qui lineis umbrisque hominis cuiuspiam faciem depingit, is eum ipsum hominem verum non habet, sed aliud nihil quam mortuam tabulam, umbram tantum representantem vivi hominis. Ita lex, etiamsi ostendat ac prescribat quid faciendum sit, ut vivam, non tamen dat, ut id faciam, Imo ad mortem ducit. Spiritus vero id edicit, ut vivo affectu facias que lex iniungit.

Litterae saxo non nisi maxima vi atque impetu insculpi possunt. Imo vi nihil effeceris, nisi ante arte aliquantulum emolliveris. Ita semper respuit legem cor humanum, nisi fuerit spiritu sancto premollitum. Hinc clamant 3er. 31, 33. prophetae 'Dabo legem meam in visceribus eorum et in corde eorum scribam eam, dicit dominus'. Et plane huc tendunt omnes promissiones Christi per totum Euangelium. Hoc igitur beneficii nobis a spiritu sancto confertur, ut legem divinam implere possimus. Sunt itaque duo peccata in spiritum sanctum: Praesumptio, que est, cum quis propriis viribus prestaturum se putat, quod precipitur nec indigere auxilio alieno, compotes nos esse voluntatis nostrae. Atque id peccatum omnium gravissimum sane tot annos docetur

4 Am Kopfe der mit ex beginnenden Seite: $\pi\alpha\sigma\chi\alpha$ typus fidei 13 Am Rande:
 $\pi\epsilon\tau\epsilon\kappa\omicron\varsigma\tau\eta$ amoris
 Ezech. Ut tabulae sunt lapideae, ita et cor populi huius lapideum est 28 Am Rande:
 Nec sic tamen libenter accipiunt legem Jeruet: Hiere: 31 31 Am Rande: Item Ezech.
 36 et xj Dabo vobis cor novum &c. 32 Am Kopfe der mit duo beginnenden Seite:
 Praesumptio Egyptus sapientiam irrigat Deu: xj
 Desperatio Terra promissionis montosa e celo expectat pluviam

6cl. 11, 19 u.
36, 36.

ab iis, quibus fidei negocium commissum est, Videlicet, qui arbitrii libertatem astruunt. Praesumptio est, id velle per te adferre deo, quod ab ipso debes accipere. Cavendum igitur, ne tuis viribus nitaris, sed confitere deo, te odisse legem, ac supplex pete, inscribi novam legem in cor tuum, dari tibi amorem legis, Deinde et vires, quibus legem impleas, tum demittetur in te spiritus sanctus. Is flammam amoris in corde tuo accendet, ut delicias, gaudium, amorem habeas in lege, quam ante horrueras, oderas, que te perpetuo cruciabat, sic de sanctis quibusdam virgunculis legitur, quibus adeo deamata erat Castitas, ut pro ea tutanda mortem obirent absque ulla formidine. Praesumptioni oppositum est peccatum desperatio. Ei sunt obnoxii, qui omnino ne litteram quidem legis ex se posse impleri putant, Nec tamen spiritus auxilium implorant, atque adeo diffidunt, spiritum coelestem sibi datum iri. Nullus igitur alius est modus, quo spiritum sanctum accipias, quam si ante Aegypto emigraveris per fidem. Audiendum est verbum divinum, audito adherendum est certa fiducia. Quum audio, Christum pro me mortuum, et credo, tum delabitur in me spiritus sanctus. Nam ea fides excitat in me amorem, qui amor est spiritus sanctus.

Multum abest pascha a pentecoste, sed tamen indies propius propiusque acceditur. Sic fides et amor, si utrobique perfectionem inspicias, longius distant, verum tamen in dies ad perfectionem magis accedunt. Alioqui coniuncta sunt fides, spes et charitas.

Iam ex adverso: ubi non predicatur Euangelium, ibi non cognoscitur Christus, ubi non predicatur Christus, ibi non est fides, ubi fides non est, ibi nec amor est, hoc est spiritus sanctus. Nec proficitur quibusvis aliis conatibus, nisi hac via ad spiritum sanctum contenderis.

Itaque in quibus hic amor est, hoc est spiritus sanctus, Ii possunt prestare que lege mandantur. Id non obscure explicavit Christus ipse in Euangelio inquit 'Si quis diligit me, mandata mea servabit' et paulo post ^{306. 14. 23 f.} 'QVI NON DILIGIT ME, MANDATA MEA NON SERVAT'. Quibus verbis annon clarissime ostendit: Quicquid humanae vires, humanus conatus moliantur, ut legem impleant, id omne in irritum cadere. Contra hanc dilectionem sive amorem duae sunt tentationes: Altera eorum, qui metu naturali et servili infligende, videlicet poenae, utcunque simulant se diligere et in speciem faciunt que lex precipit, quum reipsa odiant et ne minimum quidem apicem legis vere impleant. Altera vero eorum est, qui propter temporalia et affectum commodi, dum res prospere et ex sententia cedunt, diligunt: horum amor inconstans est. Nam cum in afflictiones incidunt, mox dilectione excidunt. Ii vero syncere diligunt, qui solius dei respectu dili-

		Christo	spiritum sanctum
12 Am Kopfe der mit diffidunt beginnenden Seite:	A Paschate	ad	pentecosten
pervenitur	15 Am Rande: Idest lux et unctio qua deprehendo magnitudinem divinae bonitatis	Fide	charitatem
27 Am Rande: Contextus Evangelii	38 Am Rande: Syncera dilectio quae		

gunt, non minus dilecturi, etiam si lex nulla preciperet, si nullum premium propositum esset, si nulla poena prestituta. Iam postquam dixit Christus 304. 14, 24. 'qui diligit me, mandata mea servabit', subiungit 'Et pater meus diligit eum, et veniemus et mansionem apud eum faciemus'. Magnificus princeps magnificum profecto donum largitus! Divinum donum est spiritus sanctus et prestat usum omnium rerum: docet sapientiam Christus, usum sapientie prestat spiritus sanctus. Aeternum reddit pater hoc munus Solus deus et potest largiri et solum decet largiri, per hoc datur usus totius legis. Cum hoc munus datur, tum ex littera legis spiritus fit.

Apud diligentes manet deus, qui syncero amore sunt inflammati, ii 10 solide bene vivunt, nimirum nunquam non sentientes dei presentiam. Diligentis solida est iustitia, non ὑποκριτον.

Hec, que dixi, pre se fert ipsum spiritus sancti vocabulum, ductum ab opere sive ἐργείᾳ sua, quam in nobis efficit. Spiritus ventum, flatum significat, convenit autem multis hec appellatio. Nonnunquam anima nostra 15 spiritus vocatur, nam ut ventus, sic anima nunquam quiescit, nunquam non mobilis est, semper aliquo fertur, semper aut odit aut amat. Porro quo anima movetur, spiritus quoque vocatur. Is nonnunquam bonus est, nonnunquam malus sive immundus. Ab utrolibet ut movetur anima, ita gestit. Nec est ullus hic libero arbitrio locus, quum spiritus sanctus inspirat animum. 20 Ita inspirat, ut animam humanam amore inflammet ac rapiat ad bona, ut non possit non amore complecti legem. Sic igitur queunt inter novum hoc pascha et novam πεντεκοστήν et illud Iudeorum pascha veteremque pentecosten.

Sed ut Euangelii sententiam rectius assequamur, excutiamus et illud, 304. 14, 24. quod ait 'Si quis diligit me' &c. 'pater meus diligit eum'. Dubitari enim 25 potest, cur non potius dixerit: Si quem diligit pater meus, ille et patrem meum diligit. Constat enim, deum priorem diligere nos homines. Et sunt qui ex hoc loco et similibus libertatem arbitrii astruere conantur.

Primum quidem in nobis per spiritum sanctum incenditur amor dei, et ideo prior nos amat deus. Verum cum iam amo deum, nondum tamen 30 certus sum, quod ipse me amat. Oportet igitur certam promissionem habeamus, qua confirmati non dubitemus, quod a deo diligamur. Deus cum iis, quos diligit, sic agit, ut illi plane iudicare non possint aliter quam deum ipsis succensere. Nec ulli creature aliter apparet. Ob id necesse est, ut

5 Am Kopfe der mit Divinum beginnenden Seite: Hilarius Aethernitas in patre, species in Imagine, Usus in munere 14 ἐργεία (so!) 28 Mit rother Tinte am Rande: Similis locus est Lucas 6^{to}: 'Remittite et remittetur vobis', cum remittere ex animo fratri sit hominis iam iustificati, et cui deus peccatum iam remisit. Vide etiam sermonem Lu: anno 1522^o Dominica 4^{to} post trinitatis maxime fo: 5^{to} 1)

1) Auf eine der Sammlungen, die diese Predigt (Erl. 2 13, 89 ff.) bringen, kann sich das Citat nicht beziehen. Der Einzeldruck hat nur 4 Bl., Polander braucht wohl auch hier (vergl. S. 429 u. 442) folio = Seite. S. 5 des Einzeldruckes entspricht (in sehr abweichendem Wortlaut) Erl. 13, 94, 3. 11 v. u. bis S. 97, 3. 5. P. P.

bonos verbo suo sustentet ac velut signum proponat, cui si adhaereant, certi sint, se amore complecti a deo. Eiusmodi verbum, eiusmodi pollicitatio est hec 'Qui diligit me, eum diliget et pater meus'. Et illa apud prophetas 'Convertimini ad me, et ego convertar ad vos'. Quasi dicat: futurum est, *Eccl.* 1, 3.
 5 ut ubi amorem meum in vos infudero, multa passuri sitis adversa, multas afflictiones. Et omnia coram toto mundo et vobis ita apparebunt, ac si odio prosequar vos. Verum ego premoneo, ne a me excidatis, et polliceor, me tum maxime vos diligere, cum persecutiones passi fueritis, cum mortis et inferni dolores experiemini. Certi sitis, me vos diligere tum, cum a vobis
 10 diligar, ut maxime omnia appareant adversa.

Sunt igitur he pollicitationes aliud nihil quam doctrina fidei. Manifestum facit nobis deus per eas, quod nos diligit. Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat Spiritus sanctus paraclitos, admoneatque et doceat illa et consoletur afflictas conscientias &c.

15

33.

28. Mai 1520.

DIE LVNAE

in eisdem feriis.

Quae reliqua sunt in Evangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius huius Evangelii sententiam intellectu assequamur. *Job.* 14, 23 ff.
 20 mum intueri debemus, Cur hec dixerit Christus. Causa est hec: Abiturus erat a discipulis ac ipsos relicturus inter medios hostes suos et ipsorum, Idque iam concitatis Iudaeae principibus et veritatis hostibus. Ad hec eiusmodi fuerat Christi conversatio, ut vel id solum, quod ab eis discederet acerbissimum fuerit, quo si essent destituti, non haberent a cuius consuetudine vitae hilaritatem, consilium, auxilium peterent. Oportuit igitur ut
 25 ipsos consolaretur Christus et rationem indicaret, qua possent adversariorum insultibus sustinendis pares esse. Atque hec illa est longe efficacissima consolatio, qua adhortatur, ut ex se solo pendeant. Nam si quid aliud quam se amarent, casuros esse: si mortem, cruciatus timerent, si vitam, gloriam
 30 amarent, excisuros esse sui amore, ac eo pacto prostratum iri ipsos ab iis, que timerent. Sin se amarent, nihil esse discriminis tam formidandum tamque ingens, quod non sint victuri, ut maxime non aliter appareat, quam si omnino comminuere vellet ipsos. Hec est pollicitatio, qua nitamur et confirmemur omnes, qui sub Christi signis militamus, gens ut videmur deserta,
 35 postquam Christus ascendit.

Huic pollicitationi subiungit consolationem dicens 'Si quis me diligit, eum diliget et pater et mansionem faciemus apud ipsum', *Jo.* 14, 23.

1 Am Kopfe der mit ac beginnenden Seite: In Can.: Dilectus meus mihi et ego Illi
 4 Q. d.

Luthers Werke. IX.

quasi dicat: futurum est, ut nihil non vobis appareat, ac si iratus esset ac odisset vos deus. Verum ne terreamini. Ego enim vobis certo polliceor, tum maxime diligi vos a patre, quum vos ipsum dilexeritis, atque adeo, cum apparebit odisse vos pater. Atque his satis apparet, quam sublimis volet pre ceteris Ioannes Euangelista. Porro, maiorem Epitasin habet, quod ait
 'mansionem faciemus apud ipsum', ac si dicat: non solum pater e celo de-
 orsum ad vos respiciet, qui me amatis, viveretis, in intimis cordibus vestris habitabit et numquam non presens erit vobis. Sic amor maxime spectabilis est in mediis tribulationibus.

23. 24. Ut magis confirmet discipulorum animos pergit: verbum quod locutus sit non suum, sed patris sui esse, quasi dicat: Ex hoc verbo solo pendebitis, ac magnificietis, quia patris mei est. Auditis sermonem a patre proficiscentem, quem maioris estimare debetis quam omnem vitam vestram, omnia quecumque habetis bona. Armis vos non tueor nec manibus, sed verbo, quod tam efficax est ac tanti roboris, ut hostes vestros omnes prosternat, modo vos ipsi adhaereatis.

Quantis desideriis ethnici ac omnes homines olim cupiebant certi aliquid de deo nosse atque adeo unicum verbum a deo dari! Et ob eam causam tam crebro oracula consuluerunt (Inest enim natura omnibus hominibus studium cognoscendi numinis), nec tamen compotes facti sunt voti. Nobis cum ipse dei filius ideo in terram demissus sit, ut verbum divinum predicaret, atque adeo qui patris aetherni aethernum verbum ipse est, hunc sermonem non exosculamur? Natura omnes scire vehementer cupimus, faveat ne nobis deus an secus, et cum ipse Christus certo affirmet, nos a deo amari, quum ipsum nos amamus, nec solum amari nos a deo, verum etiam in cordibus nostris habitare deum: quae isthec vesania est et caecitas, ut id ceu rem nihili contemnamus?

23. 25. Sequitur: Haec locutus sum vobis, apud vos manens, quasi dicat: quoad vobiscum sum, non possum vos nisi per verba consolari, sed
 23. 26. ubi venerit *παράκλητος*, hic docebit vos omnia, donec ego vobiscum ago. Aliud nihil prestare vobis possum, nisi ut consoler eiusmodi verbis: quod [scilicet] si me diligitis, amatum iri vos a patre. Ac praeter id promitto: si perstiteritis in amore mei, demissurum esse patrem Spiritum sanctum efficacie paracliton in nomine meo, quasi dicat: Ego quidem mortem passurus sum, et vos persequemini et ignominia afficiemini. Sed spiritus sanctus re efficiet, quod ego polliceor. Esto: ego sim moriturus, Esto: mundus de morte mea gloriaturus sit, tamen veniet vobis *παράκλητος* exhortator, animator, Impulsor, inspirator, incitator.

1 q. d. 5 Euan: 11 q. d. 12 Mit rother Tinte am Kopfe der mit quia
 beginnenden Seite: Verbum dei magnificandum 18 Mit rother Tinte am Rande: Argu-
 mentum a minori 28 Mit rother Tinte am Rande: Loqui 28/29 q. d. 32 scilicet
 ist mit rother Tinte nachgetragen 34 q. d.

Paracitos significat consolatorem eiusmodi, qui non modo dolorem utcumque mitigat aut ex animo eximit, sed etiam qui virilem ac audacem reddit in pugnam adversus omnium malorum agmen, sic ut cum gaudio et gestienti animo cupias quidvis pro Christo perpeti. Non aliter ac in bellis
 5 ipsis tubae ac tympana animos militum feroces reddunt et avidos dimicandi, ut velut rabie aliqua acti prouant adversus hostem, Ita quoque hic paracitos non consolatur muliebribus consolationibus, sed ita consolatur, ut quo magis premaris malis, eo fortius sursum nitaris non secus ac palmae lignum solet. Et huc scriptura alludit, cum ait 'sicut Palma exaltata sum in Cades', Eccl. 24, 18.
 10 idest in sancto, in deserto, in separato. Hoc est, cum omnibus humanis presidiis destituta est anima, cum omnia infesta sunt, ibi tum paraciti opera reluctatur et tum maxime crescit, cum maxime deprimitur. Hec est ergo consolatio: *Seht frisch, Ich fahr da hin und laß euch in allem unglück, doch will ich euch geben eyn geist, der wirt euch mutß genung machen wider*
 15 *alle anfechtung.* Atque hec multis verbis inculcat Christus, ut animosiores reddat suos. Necesse est enim, magno amoris igne inflammatus sit, quem maxima pericula non deiiciant animo, sed animositatem augeant.

Iam quod sequitur: Pacem meam do vobis, Pacem meam relin- Eccl. 27.
 quo vobis, Id quoque sic intelligendum est, ut non nisi in mediis tentationibus experientia cognoscatur. Ita semper scriptura in afflictiones ducit. Nam relinquit ne pacem, qui suos in omnia adversitatum genera coniicit? Certe mundo longe secius apparet, qui pacem tum appellant, cum cuius licet citra alterius iniuriam deliciis omnibus pro animi libidine affluere. Igitur, ut declararet Christus, quam longe pax, qualem ipse donaret, distaret ab
 25 ea, que a mundo datur, adiungit: Non quomodo Mundus dat, ego do vobis. Hec est igitur Christi sententia: fieri aliter nequit, quam ut post meum discessum plurimis adversitatibus premamini. At ut in his animo misericordie deiiciamini, id beneficii vobis confero, ut in mediis afflictionibus animo sitis tranquillissimo. Atque id mea est pax, quam mundus nec dare
 30 potest nec agnoscit, Ego enim ac pater meus quatenus vos viribus destituemini, pro vobis dimicabimus, nunquam a vobis abcessuri nostro auxilio, Modo vos fortiter confidatis et meo ac patris auxilio animemini, cui resisti non potest, ut etiam omnes creature reluctantur. Non turbetur igitur cor vestrum, quod a vobis abeo. Mittam enim in vos a patre paraciton, ita ut magis expediat vobis me abire, quam si maneam apud vos. Interim
 35 modo in his verbis, que ego iam vobis dico, haerete.

Huic consolationi aliam exhortationem subiungit omnem movens lapidem, ut magnum animum faciat discipulis. Si diligeretis me, inquit, Eccl. 28.
 deretis, utique quod vado ad patrem, quia pater maior me est.

1 Am Rande: *παράκλητος* 6 Am Kopfe der mit ut beginnenden Seite: Sicut palma exaltata sum in Cades 21 Am Rande: Pax in cruce 29 Am Rande: Pax Christi

Quasi dicat nihil aliud in causa est, cur formidetis et cur doleatis me abire, quam quod non satis amore mei estis accensi, quo si arderetis, gaudio esset vobis, me quam primum ad patrem discedere. Nam ubi ad patrem pervenero, tradetur mihi omnium creaturarum dominium, mundi, diaboli, mortis et Inferni vis mihi subiicietur. Et pater, quoniam maior est, mecum vos tutabitur, nec poterit quicquam vos laedere, cum ego vos defendo. Quamdiu apud vos sum, tutari vos non possum, neque enim tantam potestatem habeo, postquam vero ascendero, dabit mihi pater equalem potestatem secum.

28. 30. Iam non multa vobis loquor. Hec que dixi, servate, ne permittatis excidere. Nam ita decretum est, quod princeps huius mundi venit, sed in me non habet quicquam, quasi dicat: diabolus, quum me revereri debeat atque adeo ut dei filium suspicere, ita mecum agit, quasi me totum sibi captivum fecerit. Quod pro vobis morior, id non ex debito facio, sed solo patris amore et vestre salutis studio. Huc concinit etiam

30h. 3. 16 ff. hodiernum Euangelium 'Sic deus dilexit mundum' &c.

15

11paf. 2. 1 ff.

In Acta Apostolica.

Docuimus, pentecosten, idest quinquagesimum diem a paschate, significare amorem sive charitatem ut pascha fidem. Et id significatum est in 3. 20f. 25, 8 ff. veteri testamento, ubi lex data fuit Iudeis, ut quinquagesimo quoque anno celebraretur annus Iobileus, ut quinquagesimo anno veteri heredi omnes possessiones restituerentur, et quecumque ad alienas manus deveniant, redirent ad primum dominum et recuperarentur a familia pristina. Et eo anno inspirabatur cornu arietis IOBEL. Hec figura significat hos quinquaginta dies et verum Iobileum Christianorum. Christus enim verum annum remissionis instituit, quo omnia ad suum heredem redirent. 25 Eramus enim in possessione et ditione diaboli et oppignerati Sathanæ et in eius manus omnia bona nostra nobiscum venerant. Nunc redeunt bona nostra, membra nostra ad verum et legitimum possessorem Christum. Atque hic annus Iubilei apud quemvis incipit, qui baptizatur, qui remissionem peccatorum consequitur, duratque per omnes homines Christianos 30 in externi iudicii diem usque. Hoc anno quinquagesimo venit spiritus sanctus. Tum incipit hic annus Iubileus. Impleta est igitur hec figura, quod Spiritus sanctus non ante descendit in discipulos quam die quinquagesimo, et impletur adhuc quotidie in iis, qui per poenitentiam convertuntur ad Christum. Tum sonat cornu illud seu buccina arietina, hoc est Euan- 35

1 Q. d. 11 q. d. 22 Am Fuße der mit recuperarentur (schließenden Seite:
Pascha fidem Am Kopfe der mit a beginnenden Seite: Annus remissionis
Pentecoste amorem significat
24 Am Rande: Ab hoc cornu dicitur annus Iobileus

gelii vox, verbum crucis exile, non speciosum mundo. Per id nunciatur salus, nostra hoc verbo consolamur et animamur.

Factus est repente de celo sonitus.

8. 2.

Hec fuit prima congregatio Christianorum constituta e 120 viris.

5 Visae sunt dissectae linguae flammarum¹⁾, sidentes non super capita, 8. 3.
sed ex ore egredientes. Eo significatum est primo, Apostolos multis linguis
idem locuturos. Nam ut multae flammæ dissectae apparebant in uno ore,
Ita Euangelium semper idem predicatum est, etiamsi non una lingua. Ubi
observa, non nostra arte vere Euangelium predicari posse: oportet in os tibi
10 demittantur igneae linguae. Quod vero tum impletum est, id adhuc hodie
impletur per verbi ministros. Nam adhuc variis linguis loquuntur, Etiamsi
quisque sua lingua suis predicet.

Deinde quod igneis linguis loquuntur Apostoli id quoque vim Euan-
gelii ostendit. Est enim novum testamentum aliud nihil quam predicatio
15 gratiae et misericordiae divinae et vox eius dulcis est et iucunda. Contra
fit, cum solum vetus testamentum, idest sola lex, predicatur. Nam eius
vox odiosa est atque hinc Moses linguam Impeditam habet. Nam quantum 2. Mos. 4, 10.
Euangelii vox, que divinum favorem annunciat gaudio afficit, tantum legis
vox peccatum annuncians et Iram divinam ob oculos ponens terret. Sunt
20 igitur Apostolorum linguae igneae. Quam Apellationem ab *ἐνεργεία* sive
opere adeptae sunt: faciunt enim ignea corda et inflammant amore dei et
legis divinae. Porro quemadmodum olim, dum edificaretur turris babylonica,
unicam linguam in plures divisas dispersit deus in destructione turris Babel,
Ita iam plures una copulavit in edificationem ecclesiae.

25 Discipuli statim coeperunt predicare. Ecce quam nunquam spiritus 8. 4.
quiescat, quam animaverit et confirmarit ipsos Apostolos tam brevi tem-
pore, ut nihil timerent omnium malorum. Hic ergo impletum est, quod
Christus de *παράκλησις* venturo predixerat. Statim ubi demum adest spiritus
sanctus, erumpit, effundit se aliis et audet se mundo opponere pro Christo,
30 nihil timens, sed ante vitam expositurus quam taceat.

Die warheit wil nicht geschwiegen seyn, wil auch nicht geliben seyn,
darumb muß man den haß daran wagen.

Coeperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus 8. 4.
dabat eloqui illis. Huc disce, non esse in nostris viribus situm Christum

8 lingua Mit rother Tinte am Rande: Quaelibet pars flammae est flammae 18 Hier
am Fuße der mit afficit schließenden Seite: Du laßt unserm Herngotß nicht ebner thun den
Befagen: Ich wolt lieber du list mich unvertorn mit prebigen. Muß ich aber joh prebigen, so
sey du meyster 25 Mit rother Tinte am Rande: Vis spiritus 38 Über variis mit
rother Tinte: *ερεταις*, aliis, idest novis. 84 Mit rother Tinte am Rande: hinc etiam
liquet miraculum in loquentibus fuisse, non in audientibus

¹⁾ Zur Auslegung dieser Stelle vgl. Bd. V, 546, 11 ff. u. 672, 37 ff.

recte predicare. Ita concionandum est, ut spiritus sanctus impellit. Ille solus est, qui hominum corda penitus cognovit. Corda hominum nemo hominum cognovit. Ergo spiritus solus corda tangit et accendit.

1. Cor. 9, 40.
2. Cor. 14, 8.

Filii Benjamin tam certa leguntur Iacula emittere potuisse, ut neילו quidem a prefixo scopo aberrarent, idest Apostoli sua predicatione nullam non cogitationem hominum attingebant.

3. Gruppe.

Collectanea Philippi Melan: ex sermonibus Lute:

34.¹⁾

[? Aug. 1520.] 10

Für die Bestimmung des Datums dieser Predigt liegt ein bestimmter Anhalt d. 3. nicht vor. Doch ist zu vermuthen, daß sie unmittelbar vor den folgenden, in deren Reihe sie steht, gehalten ist. Über das Jahr, in welchem die Predigten dieser Gruppe gehalten sind, vgl. Einleitung (zu Gruppe 3).

DE IVSTIFICATIONE.

1. Nonne salvat deus, quia promisit?

Nae. Promisit respectu Χριστου vel operum?

Respectu Χριστου.

Ergo fiducia, quod salvet per Χριστόν, iustificat. 15

2. Non quevis simplex credulitas iustificat.

Quia si simplex credulitas iustificat, consequitur, omnes esse iustos, qui credunt.

Dicit ipse, sic iustificat, quod suum opus iustum habet pro iusto.

3. Si dicas: poena valet, si quis credat, alias non valitura. 20

Peccatum dimittitur, quia facit credens. Tantum sic credere, est exactio.

4. Dico, quod non sequitur, quod sit exactio, quia est propositum, ut sciamus, quod credentibus dimittuntur peccata.

Item: Esto, sit exactio, tamen est magna compensatio. 25

7/8 Collectanea oihmqok Lfkbm: ex rfqnnohott Kxsf: Wenn man hier für jeden Buchstaben abwechselnd den in der alphabetischen Ordnung vorhergehenden und den folgenden setzt, so erhält man die oben angegebenen Worte. Vgl. Einleitung. 20 poena] Darüber von Pol.: dolor pro peccato.

¹⁾ Die Handschrift der Collectanea Melanthonis ist dieselbe, von welcher Kap. 25—28 der Scholia in Genesim und die erste Predigt der 4. Gruppe herrühren.

Ἐνθυμήματα.

Iusticia est ex fide, idest, opera bona habentur pro bonis, quia peccatum dolenti dimittitur, quia credit.

Contra dico:

- 5 Multos dolere eredentes, et tamen peccatum illis non dimitti.
Iudas credit generaliter, dolens est, tamen ei peccatum non dimittitur.
Persiste in hoc: Quod conscientia non potest fide historica pacificari.

35.

[11. n. 11.; 19. Aug. 1520.]

Das Datum ist nur vermuthungsweise als das des Sonntags vor dem Bartholomäustage angenommen. Daß Luther in der folgenden Predigt noch einmal auf Kapitel 23 zurückgreift, während er hier bereits mit Kapitel 24 begonnen hatte, erklärt sich bei der Annahme, daß ihm ein der Behandlung bedürftig scheinender Punkt erst nach der Predigt eingefallen war. Ein solches Zurückgreifen ist z. B. auch unten in Nr. 50 zu beobachten.

ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΙΣΑΚΟΥ ΓΑΜΗΛΙΑΣ.

- 10 Sacrae litterae eos status, qui boni sunt, iudicant et probant. Quos 1. Mo. 24.
non probant, periculum est tentare.

Proinde hic videtis του Ισάκου γαμήλια quam diligenter, quam accurate conscripta sint. Quare quamvis rideantur Nuptiae, tamen videte, ut deum vereamini.

- 15 Primum hic observa iusiurandum servi. 2. 27.

Quia Abrahae addictum est semen εὐλογημένον, super eam promissionem innitens Abraham exigit iusiurandum. Ideo in femore, quia promissio erat de semine ex femore.

- ‘Non accipi Cananeam’ docet, quam prava isthec natio fuerit. 3. 3.

- 20 Voluit ergo Nurum, timentem dei.

Premittet ἄγγελον [suum coram te &c.]. Fidei exemplum. 3. 7.

Consilium.

Plus placent mihi, rebus stantibus ut nunc, connubia quam monachatus aut sacerdotium.

- 25 Quondam martyrum temporibus magis probassem coelibatum.

Coniunx in his 4. periculis vivit.

1. Laborat in periculo egestatis.

2. Non est honoratus.

Honores sequuntur opes.

9 Polianber über γαμήλιας (fo!): celebratione nuptiarum 12 γαμήλιαν 21 suum
bis &c. ist Zusatz Polianbers

3. Minus voluptatum.

4. Incomode ex uxore.

Addo: quod increbrescit et invalescit libido Sodomodorum. Nisi est in Ecclesia, aut monasterio, ubi verbum dei semper dicitur et tractatur, non continebitur, non erit castus.

Quod est bonum quod pulchrum
eius, 'vinum germinans virgines'.

Gen. 9, 17.

8. 54. Quod de *γαμηλίοις* hic legitur, de epulis, Contra eos dictum est, qui
3. 7, 14. 14. 22. hilaritati — *οἱ φαρισαῖοι* — nihil admittunt. '*Ἰδοὺ παρθένος συνέληψε*'
 idest, Ecce illa concepit, tamen adhuc virgo est.¹⁾
8. 57. Requirenda puellae voluntas: 'vocemus puellam et queramus voluntatem eius'.

8. 7.

Iuravit mihi deus coeli.

1. Hic textus in genesi: 'Iuravit mihi deus coeli et terrae', Est unus locus et insignis, ne dubitemus, ne vacillemus, ut constanter promissionibus divinis fidamus.

Adeo certum esse oportet accessurum ad sacramentum, ut plane nihil dubites, quin effectum sacramenti accipias.

2. Dei oculi respiciunt humilia, ita Rebeccam respicit puellam.

Adversatur deus quicquid est sublime et *μεγαλοφρονούν*.

3. De mundo muliebri. Hester.

36.

24. Aug. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΤΟΛΕΜΑΙΟΥ.

Περὶ Βαρτολεμαίου ἱστορίαι εἰσὶν ἀπόκρυφοι· ἄλλος ἔγω, αὐτὸν ἐπαινεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν ἀποστόλων.

EΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Mos. 22.

'*Ἠυόαμεν*²⁾ *περὶ τάφου της Σάρας*.

Questio: Utrum liceat sepulchrum emi? Et sunt qui accusant 'Εβρονα Simoniae. Sed nos rem propius intueamur.

αργί. 6, 9 ff.

Fuit quispiam Simon, Samarita, hinc Simonia. Iam adeo late patet Simonia, ut res templorum etiam venditae dicantur in Simoniam cadere.

9 δι 24 über ἄλλος ist von Pol. satis geschrieben

¹⁾ Der Satz ist in diesem Zusammenhang verständlich. Er würde aber sehr gut an den Anfang des Stückes „Emmanuel“ Bb. IV, 608 passen, das wir dem Melanchthon zuschreiben. Vgl. Einleitung S. 317. ²⁾ Vgl. unten S. 480, 26.

Sepulturæ non fuerunt quondam consecratae ut modo. Atqui nihil refert. Sed hoc spectandum erat, Utrum Simonia sit vendere pecuniis missas, officia.

Liberaliter serviendum est.

5 At unde vivendum est? Dignus operarius mercede.

Luc. 10, 7.

Dico: Laici debent liberaliter donare τα βιωφελήματα docentibus παρόχοις.

Qui conducunt sacerdotem, ut λειτουργήσῃ, inepte faciunt, quamquam debeant quidem dare λαοί.

10 Vellem minui iusta funebria et funebres λειτουργίας.

Missæ non est propter ruditum et barbaros cantus, sed propter διδάσκειν, ut conveniatur et audiatur verbum dei.

37.

[13. n. Tr.; 2. Sept. 1520.]

Da Nr. 37 und 39 inhaltlich in engem Zusammenhange stehen, glauben wir sie möglichst nahe an einander legen zu müssen und zwar auf 13. u. 14. n. Trin., zwischen welche 1520 das Festum nativ. Mariae (Nr. 38) fiel. Es ist aber auch die Möglichkeit offen zu halten, daß Nr. 37 zu Nr. 36 und Nr. 39 zu Nr. 38 gehört.

ΕΙΣ ΤΟ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΧΧΙΙΙ.

13 Περὶ ἀλληγορίας Rebeccae et Isaac.

1. Moï. 24.

1. Saepe admonui, non debere proclives esse ἐς το ἀλληγορεῖν.

2. Et qui volet ἀλληγορεῖν, prius historiam exacte teneat.

3. Item ἀλληγορίαι non probant efficaciter.

1. Isaac Χριστός.

20 2. Rebecca, pinguis, bene habita, τύπος χριστιανῆς ἐκκλησίας ἐξ εθνῶν. Christus e Sara, idest synagoga, populo Iudaico natus est. Illi Χριστῷ est data Rebecca sponsa, populus gentium.

Ex hoc differunt Iudei a gentibus, quod Iudeis credite promissiones. Sed rursus ex Iudeis pauci credidere.

25 Porro macilenta est synagoga, et pauci credunt.

At gentium Ecclesia pinguis est, multi enim crediderunt.

Imposita foemori manus a servo.

3. 9.

Servus, ἀπόστολοι ἐθνῶν.

Iurat, se non accepturum τοὺς νομοδικαίους, nolentes recipere Χριστόν.

20 Foemur, γενεὰν Χριστοῦ.

Foemur ἀλληγορικῶς, γενεὰν Χριστοῦ κατὰ Θεότητα.

Quia noster apostolus debuit nasci ex Χριστῷ, sine operibus, Iactans, se tantum fidem predicare.

Quia Isaac ex foemore }
 Quia Χριστός ex foemore } foemur iurisiurandi [Symbolum].

Quia ex foemore, Symbolum, quod predicet Χριστόν ex fide.

Populus nutriet apostolos, sicut Rebecca potat camelos servi.

Apostolus donat Inaures et armillas certo pondere, puellam Ἐθνη.

Auditus verbi, verbum fidei: Inaures.

Non sunt hominum decreta καὶ σοιχεῖα docenda in ἐκκλησίᾳ:

Fides verbum

Mores opus

non petantur ex hominum στοιχείοις.

Quantum iuris habet servus in Rebeccam, tantum habent pontifices et ἀπόστολοι in ἐκκλησίαν.

Non fuisset passus Isaac, viciari Rebeccam a servo. Ita nec Χριστός patitur, Ecclesiam viciari hominum traditionibus.

Quando vero appropinquandum Χριστῷ in die novissimo, Tunc dicemus
 8. 63. cum Rebecca 'Quis ille est, qui appropinquat?'

31. 142. 2. Hic omnes nos, quantumvis iustos, pudebit, et dicendum est 'Non intres in iudicium cum servo'.

38.

8. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΓΕΝΕΘΑΙΩΝ ΜΑΡΙΑΣ.

Matth. 1, 1 ff. Liber generationis Iesu Χριστοῦ, filii David, filii Abraham.

Hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγελίου.¹⁾

De beatae Mariae γενεθλίοις nihil est in scripturis sacris expressum.

1. 2. 3. Huc potest deflecti sententia 'In semine tuo benedicentur omnes gentes'.

Quia vero redit εὐαγγέλιον, redibit et sermo, quem ante dixi.

Duplex nativitas: Nativitas mortis et peccati seu maledictionis.

1. 2. 3. 4. Natura nascimur maledicti. Sic dicit textus in genesi 'Adam genuit &c. et mortuus est', quod est εὐχός, nasci nos mortis filios.

In εὐαγγελίῳ non scribitur mortuus Χριστός, et quamquam sit mortuus, tamen resurrexit atque ita describitur semper vivens Χριστός.

Semper vivens et regnans Χριστός describitur.

Per Χριστόν renascimur filii vitae. Sic nascimur.

Non per liberum arbitrium, non per opera, non per nostros conatus.

Sed sicut puer in utero seu foetus in alvo non per sua opera nascitur,

Sed patitur se gestari et edi, Ita nos patiando, non agendo iustificamur, ut
 cum περὶ Χριστοῦ predicatur.

1/2 Symbolum ist Zusatz Polianbers 7 Pol. am Rande: elementa ἐκκλησίᾳ
 10 στοιχείοις 28 Pol. am Kopfe der mit De beginnenden Seite: Nasci et renasci

¹⁾ Vgl. Einleitung und Nr. 23.

Vin salvari, vin eripi morti:

Tum oportet te credere *Χρῆσῳ* gignenti, Insinuanti tibi suum verbum. Est itaque hoc iustificationis principium et caput et capitale bonum fides, verbo credere.

Et sic iustificatus, primum exerceberis variis insultibus Carnis et satanae et sic cottidie renascimur. Nativitas non completur, donec prorsus emorimur.

Mori carni est nasci spiritui.

Quoad vivimus hic, enascimur *Χρῆσῳ*.

Ita semper spectanda fides. Hic si sollicitat mors, Inopia &c., cogitem: quid tum? tamen *Χρῆσὸν* habeo. Pereant omnia, modo *Χρῆσὸς* meus mihi maneat.

Hec nesciunt qui opera docent. Nihil apud eos solatii aut consolationis *ταῖς ψυχαῖς*. Non est *χρησιανόν*, si quis misere adfligatur, velle et optare illud auferri.

In hunc modum *δυο γενεὰς* scriptura comparat: Alteram mortis, Alteram vitae et gratiae. Ex generatione mortis *Χρῆσὸς* nos per *γενεὰν* vitae eripit et edit in vitam.

Homo *Χρῆσός*.

'Filii David', 'filii Abraam', hoc quoque beneficium dei est, quod per hominem nos redemit, qui esset sanguis et caro nostra, nobiscum communis, nobis similis, quo alliceret similitudine ad amandum se, nec deterreret. Generationes 42 significant, oportere nos saepe renasci multis gradibus.

39.

[14 n. Tr.; 9. Sept. 1520.]

Zur Datirung vgl. die Bemerkung zu Nr. 37.

IN CAPVT XXV.

1. Ro[.] 25.

Audistis, ut immisceat se Spiritus carni, ubi describit Nuptias &c. Uxorem senex ducit, haec quid ad nos? cur scribuntur?

3. 1.

Quidam excusarunt Abraam, quod secundo *ἐγαμήσατο*, quod hec Cethura sit *Ἰσαακ*.

Verum ego hand puto, Cethuram *εἶναι Ἰσαακ*.

Sed nuptiae diligenter descriptae sunt, ut significaretur, Nuptias non esse malas contra canonica iura &c.

3 Pol. am Kopfe der mit -pitale beginnenden Seite: Mors corporis verus et completus Christiani hominis natalis est 15 *γενεα*

Περὶ διαμίας.

Quisquis est *δίγαμος*, is non potest consecrari &c.

8. 6. Iam iuri *διαμίας* opponemus τὸν *Ἀβραάμ*. Donavit filios &c. Notant filios mulierum, quia solus filius Isaac filius Abrahæ dictus est, qui natus est per repromissionem.

1. Cor. 4, 19 ff.

Alias atrociter animadvertit in carnem, sicut supra in *Lamech*. 4. &c.

Alias connivet misericorditer carni ut hic Abrahæ. Isaac est haeres, alii donantur. Vere filii *Χριστιανοὶ* sunt haeredes, vere credentes. Alii iusticiarii donantur bonis horum temporum.

40.

21. Sept. 1520. 19

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΑΤΘΑΙΟΥ.

Matth. 2, 1 ff.

Περὶ Ἡρώδου καὶ μάγων.

Παῖδρον, Munera attulerunt Magi puero et inopi contra hominum morem, qui damus potentibus. Adeo *εὐαγγέλιον* semper et ubique docet respicienda humilia.

Iam et vos date inopibus et egenis. Hanc vocem quia adeo negligimus, negligemur et a deo, ut quia vocem et iussum dei negligimus, deus nos voce et predicatione et doctrina sua fraudet. Hic recensuit, unde bona sacerdotum, monasteriorum &c. Instituta hec omnia, ut succurratur *πτωχοῖς*.

8. 8. Preterea *Ἡρώδης* simulat, se quoque regem illum quesitum. Ideo 20
duplices sunt homines

hypocritae

Pii

Ἡρωδεῖοι

sua querentes specie

Magi

λατρείας

Sua enim querebat occisurus *Χριστόν*, ne ipse regno eiiceretur.

8. 11.

Offerunt

Aurum

Regi

Thus

Deo

Myrrham

morti *Χριστοῦ*.

Regibus debetur obedientia. Ita *Χριστῷ* debetur obedientia.

Moloch *εἰδωλον* prudentia carnis est: huic non obtemperemus, sed *Χριστῷ*. Deus est dator omnium bonorum et liberator a malis. Deo igitur

3 Pol. am Rande: Nati mulierum 12 Pol. am Rande: Vide infra alium sermonem de hoc festo.¹⁾ 32 Pol. am Rande: Moloch

¹⁾ Unsere Handschrift bringt in Nr. 67 und 88 wohl Predigten über denselben Text, aber zum Epiphaniastest. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß Polander auf die in den Kollektaneen Melanchthons später folgende Nr. 67 hat verweisen wollen.

debetur, quia confiteamur bona ab ipso accepta, *ευχαριστία*, et confidamus nos eripiendos. Myrrha indicat, ut simus emortui ipsis nobis, ne quid usque nostrum queramus.

Herodes, et si mortuus sit, tamen eius posteritas magna est, ii qui veritatem simulant se querere, nec querunt tamen.

Audivimus hactenus de puero nato, Salutato a pastoribus, a magis.

41.

21. Sept. 1520.

Diese Predigt wird nur der Verschiedenheit des behandelten Textes wegen von der vorangehenden getrennt, ein Verfahren, das wir der besseren Übersicht wegen immer in der Sammlung Polanders beobachtet haben. Der Schluß von 40 und der Anfang von 41 weisen aber darauf hin, daß beide von Luther ursprünglich als eine Predigt gehalten find.

Sequitur locus de purificatione Ex Luca.

Luc. 2, 22.

ᾠφέλιμος λόγος.

10 Queritur quare Maria, cum non fuerit impura, purificata sit. Dixi prius, multa fecit *Χριστός*, Item Maria, quibus non habebant opus ipsi, sed tamen fecerunt nostra caussa. Liberi a lege fuerunt.

Quando sumus baptisati, salvati sumus, nec requiritur porro ullum opus. Atque hoc debuerunt *χριστιανοί* nosse, ut diligeremus *Χριστόν* *εὐχα-*
15 *ριστῶμεν Χριστῷ.*

Liberavit nos baptismus ab omnibus legalibus operibus.

Rursum sumus obnoxii omnibus legibus, omnibus operibus, quia vivimus cum aliis et aliis sumus obnoxii.

Libertas est, non, ne operemur, sed ne putemus conscien-
20 tia quietandae necessaria opera.

'Purificationis eorum', scilicet matris et filii.

8. 22.

Ecce legi subiecerunt se, quamquam non essent obnoxii.

42.

29. Sept. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.

25 Notio angelorum optima est, non de substantia, sed quod pleni sunt charitate, *εὐχαριστία* et glorificationum dei. Et hoc est nobis letum, ut fidamus eorum praesidio.

Econtra mali insidiantur nobis et oderunt et contumeliantur *καὶ ἔβριζουσι*. Ideo cauti simus.

14 *χρῆμα*

Dixi nuper¹⁾ περὶ πίσεως καὶ ἔργων.

Πίσις summa est iustificationis et sigillum baptismus, Quia si credas, iam adeptus es regnum.

Opera corpori exercendo et serviendo fratribus necessaria sunt.

^{Luc. 17, 20.} Regnum dei non venit cum observatione, Sed intra vos est, idest³ regnum dei est per fidem, non per opera.

43.

17. n. Trin.; 30. Sept. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΜΕΤΑ ΤΗΝ ΜΙΧΑΗΛΟΣ.

Christus sponsus est, Ecclesia coniunx. *Χριστός* foecundat Ecclesiam Ideo primus ecclesiae partus sanctus deo vocabitur. ¹⁰

^{Luc. 2, 23.} ^{2. Thoj. 13, 2.} Et illa prima iustificatio hominis nemini adscribi potest εἰ μὴ *Χριστῷ*, sponso. Ideo 'primus partus sanctus deo vocabitur'. Et illa prima iustificatio operatur deo *ἐχαρισίαν* et gratiarum actionem, gratulationem.

Hic considera ius primogeniturae.

Ius primogeniturae, quod facti sumus consecrati deo, Reges, Sacerdotes, ¹⁵ per baptismum. Reges facti omnium creaturarum, ne qua noceant nobis adversa.

^{2. Petr. 3, 18.}

'Crescite in agnitione *Χριστοῦ*'.

Sacerdotium.

Primogeniti sunt sacerdotes. Sacerdotium est munus, quo licet nobis ²⁰ coram deo, coram dei oculis consistere et offerre, idest quod quicquid faciamus, ipse velit gratum habere et oculos suos in nos defigere et intueri ac protegere. Ideo certe ait propheta:

^{Is. 25, 10.} 'Universae viae domini Misericordia et veritas'.

Misericordia, idest gratia, *ἔλεος*, acceptum, placitum, *εὐδοκοῦν*. Veritas, ²⁵ idest revera bonum, idest, quicquid dominus facit est gratiosum et vere *ἀνυποκρίτως* bonum.

^{Luc. 2, 25 ff.}

Περὶ Σιμεῶνος.

Χριστός, Messiah, *ὅτι βασιλεὺς ἔχριοντο*. Alii reges fuerunt uncti extrinseco ungento. *Χριστός* non est ab homine extrinsecus unctus, sed a ³⁰ deo intrinsecus.

1 *πίσεως* 2 Pol. am Rande: Fides 4 Pol. am Rande: Opera 12 Pol. am
Fuße der mit Ideo schließenden Seite: Primogenitum deo sanctum 25 *ἔλεος* (so!), am Rande
nachgetragen

¹⁾ Bezieht sich wohl auf die unmittelbar vorhergehende Predigt. Doch vgl. auch Nr. 34.

A Christo oportet habeamus, ut nomen, ita et unctionem. Non est *Χριστός* extrinsecus unctus, sed a deo Intrinsecus, Ita nos oportet non extrinsecus, sed intrinsecus, non ab hominibus, sed a deo.

‘*Χριστός domini*’ dicebatur non ab hominibus factus, sed a domino, domino
5 placens in hoc *Χριστῷ*, et nos eramus futuri reges et sacerdotes, *ὅτι χριστοί*.

Opera non salvant, sed videre *Χριστόν*. ‘Nunc dimittis servum tuum s. 29 ff.
domine &c. Quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod parasti’ &c.

Et apud Hieremiam:

Ser. 9, 24.

‘In hoc gloriatur homo, quia novit me’.

10 Quare, quia per baptismum condonatum est iam peccatum, et recepti
iam sumus in gratiam, et promissa est gratia nobis et salus per *Χριστόν*,
Sola visio seu cognitio Christi, quid sit, et cur data sit, confirmat et con-
solidat conscientiam et securam facit et hilarem. ‘Salutare’ non hominum
sed dei, ‘salutare tuum’, idest talis salvator, qui aeternum salvat. Salvator s. 30.
15 humanus, qui in re temporali salvat. Atqui *Χριστός* est salvator domini.

Quod parasti ante faciem &c.

s. 31.

Ecce prophetiam, *Χριστόν* revelandum et in gentes. Revelat gentes,
idest illuminat gentes.

44.

18. n. Tr.; 7. Okt. 1520.

Da Nr. 44 sich ohne erkennbare Lücke an Nr. 43 anschließt und durch Audimus ausdrücklich auf sie Bezug nimmt, die mit Sicherheit auf den 17. Sonntag n. Trin. 1520 gelegt werden darf, so wird anzunehmen sein, daß Dominica XIX den 19. Sonntag n. Pfingsten = 18. Sonntag n. Tr. meint. Ebenso wird demgemäß die Angabe bei Nr. 45 und 49 zu verstehen sein. Einige Jahre später zählte Polander allerdings die Sonntage post. trinit. Vgl. seine Randbemerkung zu S. 464, 26.

DOMINICA XIX.

20 Andimus, summam salutis nostrae esse *τὴν* visionem et cognitionem
salutaris *Χριστοῦ*.

‘Et erant pater eius et mater eius mirantes’.

Luc. 2, 33.

‘Positus in ruinam multorum’.

s. 34.

25 Quae sunt crecta, cadent per *Χριστόν* strata. Quae iacent humi, eriget.

Περὶ σκανδάλων τῶν ἐκ Χριστοῦ.

Primum offendit *Χριστός* per suam humilitatem, ut qui omnium sit
salvator, puer, infans, inops, homuncio, infirmus, imbecillis.

Christum venturum arbitrabantur cum magno dominatu, magnis viribus,
30 et sic iudicabat ratio naturalis. Hoc supercilium rationis naturalis pone et

24 multorum] malorum

complectere diversa forma *Χριζόν*, quam tu Imagineris. Atque ita labi a superba ratione et humiliari et ascendere rursus in *Χριζόν*, hic lapsus foelix est.

Sic bene operari, virtus &c. alta sunt, ab his decidendum est, non puta, haec esse salutaria, sed unicum salutare est *Χριζός*.

Tollit occasionem fiducia, tollit et occasionem desperationis, sed in sese tantum confidi vult.

Hec est via, per quam gradiemini, nec declinabitis ad dexteram nec sinistram.

Iam infoeliciter labuntur qui ruunt per superbiam, ut Iudei &c.

Ecce illi ruunt, quibus maxime promissus est *Χριζός*.

Petra scandali.

3. 34. *Χριζός* est 'signum $\tilde{\omega}$ ἀντιλέγεται'.

Oportet Christo et Christum praedicantibus contradici.

3cf. 33. 7. Angeli pacis amore flebunt, διὰ τὸ πολλοὺς σκανδαλίζεσθαι.

Ἄγγελοι εἰρήνης εἰσὶν ἀπόστολοι *Χριζόν* εὐαγγελίζοντες.

3. 35. 'Ut revelentur ex multis cordibus cogitationes'.

Nisi *Χριζός* offenderet, nunquam nos agnosceremus. Tanta est assentatio inter homines, maxime bonos, ubi fallit species boni, adeo ut nec ipsos nos norimus. Christus ergo revelat cogitationes cordium, idest confundit naturam &c. et ostendit nos nobis.

Et pharisaica nequitia declarat se, quom a *Χριζώ* offenduntur.

Positus Christus, ut revelentur φαρισαϊκαὶ πονηρίαι, ne fallant simplices et pios.

45.

19. n. 3r.; 14. 3ff. 1520. 2

DOMINICA XX.¹⁾

Ἠκούατε²⁾ περὶ τοῦ Σιμεῶνος ᾧ δῆς, νυνὶ περὶ Χάννης.

Luc. 2, 36 ff.

De Hanna.

Diligenter descripsit Lucas et gentem et familiam et nomen et conditionem Hannae.

Audistis³⁾ quod dominus *Χριζός* sit promissus Abrahae, quae promissio verax fuit procul dubio. Eamque redemptionem voluit dare nisi per orationes quorundam piorum. Itaque quamquam deus omnia det gratis, tamen vult requiri et orari et peti.

Oportet fieri, ut sitiamus anxie deum.

15 διό Am Hanbe: Esaię 33^o 22 $\overline{\chi\rho\omega}$

¹⁾ Bgl. Vorbem. zu Nr. 44. ²⁾ Bgl. oben S. 472, 27. ³⁾ Bgl. 3. B. oben S. 471, 16 ff.

Phanuel: apparitio dei, facies dei.

Aser: beatitudo.

Beati expectant redemptionem.

Beati nascuntur ex facie, adparitione, cognitione dei. Iam credere est
5 illuminari a deo et cognoscere deum, quo sciamus, quid nobiscum deus
volet facere.

‘Signa super nos lumen vultus tui’, idest signa super nos fidem, qua
adpareas nobis. 4. 7.

Quomodo fit hoc? Sic: quom audio τὴν ἐπαγγελίαν, Χριστὸν εἶναι
10 σωτῆρα, tum credo et credens sum illuminatus, habeo lucem oen solem
orientem.

Sic omnis anima est Πανούηλος filia.

Iam hic vide, quomodo illi Simeon et Hanna non sua quesierint, sed
aliorum salutem, pro redemptione orantes.

15 Et non oremus, quamquam filii simus, quamquam salvati simus,
tamen oremus salvari.

Item oremus, Χριστὸν manifestari.

46.

[19. n. Trin.; 14. Okt. 1520.]

Der geringe Umfang der Arn. 45, 46, 47 und das Fehlen einer Zeitbestimmung
oder eines andern Zeichens für den Beginn einer neuen Predigt machen es wahr-
scheinlich, daß Luther in seiner Behandlung der evangelischen Geschichte (vgl. Ein-
leitung S. 322) über die drei verschiedenen Texte in derselben Predigt geredet hat.
Wir sehen daher zu Nr. 46 und 47 das Datum von Nr. 45.

EX AEGIPTO VOCAVI FILIVM MEVM.

Matth. 2, 15.

30 Agite vos doctiuli, unde et quomodo Mattheus hanc sententiam producit.

Dixi saepe, oportere μίαν καὶ ἀπλοῦν γνώμην εἶναι τῆς γραφῆς.

Atqui hec sententia ‘Ex Aegypto’ dicitur περὶ Ἰσραηλὸς λαοῦ, obscura
res est adeo, utcunque explicabo. Itaque dico, quod sicut Παῦλος ‘Maledictus Gal. 3, 13.
qui suspensus est in ligno’, illa sententia est communis omnibus suspensis.

25 Moses de omnibus dixit, at Paulus adplicat proprie ad Χριστὸν, sed 1. Cor. 31, 23.
tamen Χριστὸς comprehensus est in illo communi λογισμῷ ‘suspensus’.

Ita hic de omni Israele dictum est ‘ex Aegypto vocavi filium meum’,
ergo et Christum.

Et sic in hoc credo, quia Mattheus Χριστὸν hominem ἀνθρώπινως
30 describit, Ideo in illo communi ponit.

4 est] et 17 Pol. am Fuße der mit manifestari schließenden Seite: Orari vult deus,
ut det quod promisit 19 Pol. am Kopfe der mit Ex beginnenden Seite: Scripturae locus
non simpliciter citatus videtur. 28 Παῦλ.

47.

[19. n. Trin.; 14. Okt. 1520.]

EX LVCA.

Sut. 2, 40.

‘Puer proficiebat, et erat plenus spiritu et sapientia’ &c.

Sic a principio distinximus *εὐαγγέλια*, ὅτι ὁ *Ματθαῖος* γράφει *ἄνθρωπον*,
Μάγος βασιλέα, *Λουκᾶς* *ιερέα*, *Ἰωάννης* *θεόν*.

‘*Ιερέως ἐξέ*, doctorem in templo, mediatorem esse &c. Christus est inter sacerdotes, quare? Quia nihil est [scilicet in ipsis]. Sint leges, sint doctrinae qualescumque, nisi in medio *Χριστός* sit. Nihil est, qualescumque leges, qualescumque sint operae, nisi fides in Christum animet leges.

Sepe dixi, oportere *χριστιανὸν εἰδέναι*, quod *χριστιανός* est supra omnes 10 leges. Est et infra omnes leges.

Christus erat obnoxius matri, At cur hic non obtemperat? Ecce *Χριστός* sic leges transilit.

Rursum postea obtemperavit parenti *Χριστός*.

Itaque *Χριστός* obtemperat, non obtemperat. Sic nos *χριστιανοὶ* et liberi 15 sumus et servi sumus.

Noluit esse sub lege, ut significaret per opus legis non iustificari. Per fidem fit, ut homo plane nihil praeterea debeat, ergo non est sub lege.

Christianus non est sub lege, ut *Χριστός* non obtemperabat.

48.

[21. n. Trin.; 28. Okt. 1520.] 20

Die Zeitbestimmung ergibt sich aus dem Zusammenhang dieser mit der folgenden, sicher datirten Predigt.

EIS ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Petr. 15, 23.

Maior serviet minori. Prophetia impleta, quia ex Iacob populus regnavit. Quomodo impleta spiritualiter, audietis.

Quomodo nati infantes

Iacob, Essau.

Essau, factor, *Ἕν θῆτтер*, *πράκτης*.

Iacob, calx, supplantator, Et quia arripuit fratrem calce et quia supplantavit.

Vide iudicium dei, quicquid se exaltat, id oportet humiliari: Essau, Cayn, exaltabant se, ideo humiliabantur. Sic fit, quod fere parentes illu- 20 duntur spe filiorum.

23. 27. Iacob mansit in tabernaculis. Tabernacula nominat *γραφὴ μονάς*, habitacula, ut significetur, vitam esse peregrinationem.

4 *μαθαῖος*
 Hande: mansiones

6 doctor

7 scilicet in ipsis ist Zusatz Polanders

32 11m

Vide: connivet deus ad τὸ σαρκικόν, quod Isaac diligit Essau et præfert Essau τῷ Iacob.

Hic eciam fides observanda Mulierculæ τῆς ἡγῆ, que fisa verbo 'Maior serviet minori' audet eciam se viro opponere.

Sequitur de primogenitis.

Cogita, utrum sit Simonia emere aut vendere τὰ primogenita.

Item disputatur: Mater ne an [Iacob] emendo fecerit. Nam illum constat peccasse vendendo, ad Hebreos. 12. Iam nec Simoniam credo.

Gen. 12, 14.

Ἀλληγορία.

Dixi, in his duobus fratribus magnam rem et terribile iudicium αἰνέ-
τεσθαι.

Uterus Rebeccae figura fuit uteri, idest verbi dei.

Uternus verbum dei et potissime promissionis verbum, quia nemo potest salvari, nisi in utero illo gestetur verbi dei seu promissionis divinae.

Duo populi sunt, qui de verbo disceptant. Nec disceptant de rebus caducis, sed de regno, de hereditate.

Esaitae,

Operarii.

Iacobi,

Credientes.

Operarii se iustos predicant per opera et ad se trahunt γαργήν, Iacob repugnat.

Hanc pugnam solus deus iudicat dicens 'Maior serviet minori'. Et hec consolatio omnium nostrarum Ἀνψων.

Essau rubet.

2. 25.

Et alias dixi discrimen operariorum et credentium: Operibus cor non purificari. Ita Essau cruento corde est et terreno, hirsutus, Corde fallaci, unfreundtlich.

Iacob plantam arripit.

2. 26.

Iacob potentia, manu adripit plantam, potentiam regnandi, et subigit regnantem et calcantem αὐτὸν Essau.

49.

22. n. 17.; 4. Rob. 1520.

KYPIAKHI XXIII.¹⁾

Audistis²⁾ admirandum iudicium dei de Essau et Iacob, et Quomodo hic iudicetur pugna fidelium et iusticiariorum.

6 Pol. am Fuße der mit primogenita schließenden Seite: Tabernacula in scripturis
7 Iacob ist von Pol. über durchstichenem mater gesetzt 10/11 Pol. am Rande: obscure locutum esse. 27 Am Rande: tandem palam fit.

¹⁾ Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 44.

²⁾ In der vorhergehenden Predigt.

Nam qui in Credentium numero non sunt, qualescunque sunt, nihil sunt. Ostenditur eciam, quod eciam si regnent hic Essautiae, tamen calcem excipiant ipsi manu nec leduntur.

Hic discite, ne quis fidat suis donis, qualiscunque sit.

Essau primogenitus et rex et sacerdos erat futurus, atqui reiectus est.

3. 29.

Essau redit a venatione.

Locum hunc tractavit ἐν ἐπιστολῇ παρ' ἑβραίοις.¹⁾ Et nos sacerdotes sumus, qui propter voluptatulam temporalem, per avaritiam vendimus primogenita. Fit rubens Essau, amans temporalium.

Essautiae temporalium amore, Amittentes ius primogenitorum, non defendentes Euangelium, λαὸς νόμου, θηρευτὴς ἢ ἐργάτης ἢ κτείνων εὐσεβεῖς, ἐπώλησε πρῶτα εὐαγγέλιον ταρίχον, ὅτι επαγγελίας προσαίρους προσεδόξα.

Λαὸς νόμου θηρευτὴς καὶ ἐπώλησε τὴν τιμὴν αὐτοῦ, γαστρὸς pascit, et hunc servaturi remittunt primogenita.

1. Roj. 26.

XXVI. Caput.

15

Hic videtis, ut sanctos suos exerceat deus. Vult enim semper pendere ex se, vult peregrinare hic, non ita, quasi rectam sedem habeant.

2. 2. 'Deus apparet Isaaco'. Et ecce, quam prope sit deus iis, quos diligit. Atque hic discamus, quam sit Impossibile deserere credentes, quia credidit Isaac, ideo adiutus est a deo.

Ubi deus benedicit, fieri non potest, quin maledicant homines.

50.

[23. n. Trin.; 11. Nov. 1520.]

Die Datirung ergiebt sich aus dem Zusammenhang mit Nr. 49. Für die Abgrenzung derselben von der vorausgehenden war der Umstand maßgebend, daß Luther noch einmal auf Kapitel 25 zurückgreift, nachdem er bereits Kapitel 26 begonnen hatte. Es ist wahrscheinlicher, daß er dies am Anfang einer Predigt that, als in der Mitte oder am Ende derselben. Vgl. Nr. 35 und 36.

1. Roj. 25.

Allegoria περὶ Εσσαυ καὶ Ιακωβ.

Nostra iusticia est posita in fide promissionis divinae et promissionis verbo velut utero portatur.

8 proter 11 Pol. am Rande: κτείνω occido. 12 εὐαγγέλιον 13 θηρευτὴς
Pol. am Rande: Deest aliquid ut quem iusculo pascit Hinter γαστρὸς das Zeichen ||
für die Einschöbung

¹⁾ Bezieht sich wohl auf die uns nicht erhaltenen Vorlesungen Luthers über den Geburtenbrief. Vgl. Einleitung S. 324.

1. Isaac deus.
2. Essau populus Iudaicus, dimittens benedictionem, primogenita, Euangelium.
3. Iacob populus gentium ecclesiae, accipiens Euangelium, benedictionem, primogenita.

4 *μητηρ αὐτῇ γραφή.*

Iam vendit Essau fratri pro offa primogenita.

8. 24.

Essau erat fessus. populus Iudaicus erat impatiens, non faciens legem, non habens fidem. Iam qui sine fide legem facit, Aven et amal facit.

10 *Ταρίχος ἐρυθρωθείς*, doctrina divinitus prodita [*ἐπαγγελία* bonorum terrae], *ἐπαγγελία* futurarum rerum, quae erant significatae illis rebus presentibus terrestribus.

Indei faciunt promissionem terrestrem.

Iacobei intelligunt promissionem aeternarum [rerum].

15 *Τὸ ἐρυθρόν* significat, doctrinam carnaliter intelligi.

Τὸ ἐρυθρόν In plagis Aegyptiis significat scripturas ad carnem detortas.

Sic cum *Χρῖς* indueretur *πορφυρεῖ.*

Matth. 27, 28.

Ἐρυθροί· κήρυκες, predicatorum operum.

Sic aquae iam in Christianismo cruentatae sunt.

20 Doctrina cruentorum operum est.

Sol obscuratus, *Χρῖς* obscuratus.

Luna, ecclesia, cruentata est.

Stellae, Sancti de coelo cadunt.

Sancti, qui baptisati sunt, excidunt, diripiuntur καὶ καταβραβεύονται.

25 Venator Essau: doctor populus Iudaicus.

Οἰκότερος Iacob: fidelis non discurrit extra *γραφὴν*.

'In semine tuo benedicentur omnes cognationes terre'.

1. Gen. 28, 4.

Filii Abrahæ, quotquot credunt.

Toties repetitur promissio, atque ibi videmus inculcari promissiones.

30 Isaac in hoc descriptus, ut fides eius spectetur peregrinantis ac discurrentis per terram.

Wir müssen gelassen sein, wie es got mit uns schafft, das wir es also leiden.

35 Quot putei obruebantur, tot rursum fodiebant. Hoc *τούτω* significatum 1. Mat. 26, 18 ff.

est: quicquid nobis eripiant adversarii, cedamus et laboremus alia.

'Si domino placuerunt viae hominis, Etiam inimici eius ad eum convertuntur'.

3 Pol. hier am Fuße der Seite: Promissionis verbo tanquam utero portamur 10 Am
 Rande: moribundus, diffidens, conscientia adflicta 10/11 *ἐπαγγελία* bonorum terrae ist
 Zusatz Polanders 18 terrestrem 18 *ἐρυθροί* 21 Pol. am Rande: Signa in sole
 luna et stellis 24 Am Rande: destituuntur praemio

51.

30. Nov. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΑΝΔΡΕΙΟΥ.

Celebramus festum Andreae. Historiam onitto. Alias scitis, apostolos multis *τυτοις* in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

1. 1. Roſ. 26,
19 ff.

IN GENESIM.

Audivimus de Isaac. Non vult deus, *ζηλωτῆς ὢν*, alio vel aliunde pendere suos, quam ad se et a se, ideo vult peregrinari et iactari hinc inde *τον Ἰσαακ*. Sunt autem in hac historia *πολλαι ἀλληγορίαι*.

Rebecca figura verbi seu sapientiae dei.

Sapientia dei seu veritas non gustatur nisi ab eo, qui se ei proprie addicit.

Nemo potest iustificari, nisi toto corde credat verbum dei. Non patet autem, quod animae sic sit coniunctum verbum, Nisi aliquando aliqua significatione hilaris et fortis spiritus.

Περὶ πηγῶν.

Triples predicatio { Mosi
Heliae } triplices fontes.
Χριστοῦ

Matth. 17, 4.

Sic et apud Mattheum. 'Mosi unum, Heliae unum' &c.

{ Mosi predicatio Est predicare legem et opera externa,
Heliae legis ad spiritum expositio,
Χριστοῦ *εὐαγγέλιον*.

Sic invenimus nos obnoxios peccato ad mala affectu rapi.

Ibi lex superveniens praecipit displicentia, prohibet placentia. Sic Mosi fulgurantem faciem non fert populus.

Quando de lege tantum dicitur, non fiunt homines meliores, in spetiem fiunt bona opera, atqui nec dum sunt pura corda.

De fontibus 3.

Et hic fons primus est, qui obruitur coeno et luto, spetiosis operibus, et quando revellitur lutum, tum irascuntur homines, dolent sibi dici, quod faciendo legem non fecerint.

2 EΙΣ] ἐκ
Triplices fontes

9 ἀλληγορίαι

25 Pol. am Kopfe der mit Ibi beginnenden Seite:

ΗΛΙΟΥ,

Cuius predicatio est spiritalis. Hic velum Mosi detrahitur, et hic fons 3. 21. secundus est, de quo litigatur perpetuo a condito mundo usque ad finem mundi.

5 Helias dicit, omnes nos similis esse, omnes nos pariter peccatores esse. Atqui haec non ferunt ὑποκριται.

Christi

predicatio postrema est, ea est latitudo, delectatio, voluptas in lege per 3. 22. εὐαγγέλιον.

10 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c.

Matth. 11, 28.

De duabus uxoribus Essau.

3. 24 f.

Non probat διαμύαν, non probat et familiam. Hic ostendit γραφή, quod Essau superbierit et se habuerit pro principe. Ostendit hic γραφή, quod fuerit in Essau parentum contemptus et superbia, quod duxerit gentiles 15 contra maiorum voluntatem.

Non dubium est, quin aliquid in nuribus displicuerit, quod ad cultum dei pertinuerit.

Superbae fuere et forsā ειδωλολατρίδες.

52.

[1. Advent; 2. Dec. 1520.]

Es ist nur Vermuthung, daß Luther an dem 1. Adventsſonntage, der zwischen Andreae und Barbarae fällt, gepredigt habe; ebenso, daß der Anfang der Auslegung eines neuen Capitels mit dem Anfang der Predigt zusammenfalle. Andernfalls würde die Predigt am Andreastage zu umfänglich erscheinen.

20 Senuit Isaac.

1. 20 f. 27.

1. Primum. In hoc capite est cernere horrendum dei iudicium, quia aliquandiu connivens, postea punit, ita ut veniae spem adimat. Sic Essau vivens sine timore dei, certo se putabat fore heredem εὐλογίας, sed eluditur, offenderat patrem, superbierat, hic punitur.

25 Paulus ad Heb. 12. 'Ne quis sit in vobis βέβηλος', contemptor pro- 12, 16. missionis &c., sine timore &c.

Beatus, qui in omnibus timet deum.

Iob 'verebar omnia opera mea'. Et huiusmodi securi et sine timore 3. 22. sunt Essauitae: Iusticiarii, operibus fidentes.

11 Pol. am Rande: In fine capitis 26^u.
am Rande, neben βέβηλος: impurus, prophanus

14 gentileis

16 quin] quia

25 Pol.

Non est enim usquam securitas ponenda in ulla re nisi ἐν τῇ misericordia dei.

Omnis vita nostra iudicio dei obnoxia est. Iudicii metus impellat ad misericordiam.

2. Horrendum est iudicium, quia deus non respicit opus, quantumvis splendidum.

Essau obtemperat patri venans: obedientia adeo ne nihil valet? dico, quod nihil valet ullum opus Impuri cordis: opus, quod non fit in recta fiducia in deum.

Sic cogitabat ὁ Ἐσάυ: Ego sum primogenitus, mihi debetur benedictio. Atque ita fidebat rebus, creaturis, non purae misericordiae.

Obtemperat Iacob matri, sed timens.

3. Timor.

Sed hic queri potest: Quomodo sic decipi potuit Isaac? cum vocem discriminatim cognoverit.

2. 23. Sed textus apertus est, Isaac non cognovisse eum.

Opera dei adeo saepe sunt occulta et mirabilia, ut plane iudicari a ratione non possint.

Sic eciam cum nobiscum agit deus, ut in morte: ibi quis rationis usus? sed simpliciter ignorans dicit 'pater in manus tuas commendo spiritum meum'.

Atqui observa simplicitatem spiritus τοῦ Ἰσαακ.

Ergo sua Isaacum simplicitas fefellit?

Potest et alia caussa esse falsi Isaaci: vehemens et constans fides Rebeccae.

Iam hic aliud est. Cur non revocat benedictionem? Immo eciam 2. 33. confirmat 'et erit benedictus'. Hoc opus est spiritus sublime.

Sensit spiritu, quod oportuit firmam in eo benedictionem esse, qui benedictus erat.

Certa quedam spiritus sensio est, quam sequentes πνευματικοὶ non errant, ut sciunt, se vere non errare.

Primogeniturae duplex privilegium.

Regnum
puniens
metuens

Sacerdotium
docens
benedicens
maledicens

1 Pol. am Kopfe der mit Non beginnenden Seite: Securitas nostra quas 7 Pol. am Rande: Opus Esau bonum 20 Pol. am Rande: Lu. 23 30 Pol. am Rande: Spiritus

53.

4. Dec. 1520.

EΙΣ ΤΗΝ ΒΑΡΒΑΡΑΣ.

Nolim tantum festorum esse. Et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere.

De Castitate.

Satis saepe admonui, displicere mihi votum castitatis. Et malim statim γαμεῖν Iuvenes.

Memorabilis est doctrina de consiliis, quae fingunt esse xij. Ego vero tantum unum aio consilium Coelibatus.

Unicum est consilium coelibatus, quem ego quoque valde predico, sed nemini tenere consulo. Ac principio quidem dicam, quomodo in primitiva ecclesia fuerit. Fuere virgines &c., quas peperit εὐαγγέλιον.

Offenb. 14, 4.

54.

4. Dec. 1520.

Diese Predigt ist allem Anschein nach nur ein Theil der vorangehenden vom Barbaratage, wird aber wegen des neuen Textes davon abgesondert.

Περὶ ἰσορίας Isaac, Rebecca, Essau et Iacob.

1. Moï. 27.

Scriptura duo testamenta seu duos populos describit.

{ Alterum testamentum dicitur lex,

{ Alterum dicitur gratia.

Duo populi: Maior, legis populus,

Minor, gratiae populus.

Illa duo testamenta, Illi duo populi sunt a principio mundi usque ad finem nec mutantur iuxta tempora, sed iuxta corda.

Populus legis sunt, quotquot operantur et operibus iustificari se confidunt, et horum conditio adeo spetiosa et plausibilis est, ut revelli opinio non possit, quia sunt alicubi scripturae, quae iubent operari &c.

Populus gratiae, populus deo confidens. 'Iusto non est lex posita'. Huius populi pauci sunt. Pauci sunt enim, qui nihil operibus tribuunt et sciunt, se operari, non ut iustificentur per ea, sed libere et liberaliter et hilari corde, gestientes gratias agere καὶ εὐχαρισεῖν θεῷ, qui et Χριστὸν et omnia in Christo et cum Christo dedit.

Sicut et Christus statim a puero fuit certe iustus. Sed postea operatus est, non ut iustificaretur, sed quia iustus erat, et ut serviret proximis, 'factus sub lege', cum sub lege non esset.

Gal. 4, 4.

Essau populus legis est, Iacob populus gratiae.

Essau hirsutus est, idest cordis tumidi, superbi, Iracundi, conscientiae inquietae.

B. 1.

Senuit Isaac.

B. 5.

Essau abit venatum, idest predicatum, cum sagittis suis, idest verbis. Scriptura venatio, ferae homines feri, qui legis metu adiguntur ad facienda opera in spetiem bona.

Deus senescit et coecutit.

Quia deus sic connivet ad pugnam duorum populorum, quasi non
 24. 11, 5. videat, cum tamen maxime videat, unde illud psalmi 'palpebrae' &c.

Εἰδέα θεοῦ ἐστὶ κατὰ τὸ φανεῖν καρδιῶν ἡμῶν. Χριστὸς adparuit
 Luc. 24, 13 ff. discipulis iuxta cor eorum. Ipsi peregrinabantur animo, ergo et Christus
 2. 24. 19, 9. peregrini spetie adparuit. Sic in Sina. *Προφητεία· νυνὶ μάλιζα δοκεῖ*
γηράσκειν καὶ λημᾶν ὁ θεός, ὅτι νυνὶ μάλιζα, ἐν τέλει χρόνων, τὰ εἰσαν-
ιτικά καὶ νομικά διδάσκειται. Προφητεία· μέλλειν ἐν χρόνων τέλει τοῦ
Ἰσαακ λημῆσαι.

Mater Rebecca: verbum promissionis, quia apud ipsam Rebeccam
 erant promissiones.

B. 6 ff.

Haec prorsus abolet, quicquid est operum. Sic ait 'Audiui loquentem patrem cum Essau et iubentem venari. Tu vero vade in stabulum et adfer hedos'.

Praedicator Euangelii mittitur non ad feras, sed ad cicures, quia lex facit ferocientes operarios. Euangelium Cicures, spontaneos, voluntarios,
 24. 110, 2. liberales τὴν, credentes facit.

Ἐσσαυ ἐστὶν ἄνθρωπος θηρευτής, τουτέστι ποιῶν θηριώδη ἔργα.

Ἰακώβ ἐστὶ ἄνθρωπος ἄγνους προφέρων, τουτέστι προφέρων ἔργα ἐκούσια, idest voluntaria.

B. 15 f.

Vestes Essau induit Iacob et de hedis vellera.

Idest, Iacob incipit operari, fit sub lege, subiicit se legi, liber quidem est, sed servit sua sponte.

Ideo levis est, idest iam quietae conscientiae et liber.

Sed induit hedorum vellera, fit similis operario in speciem.

1. Cor. 9, 21.

Subiicit se legi. 'Cum non essem sub lege, factus sum
 sub lege'.

Essau naturaliter cutis hirsuta est, quia non est nisi operarius.

Iacob induit oeu alienum, vellera, quia non est operarius, sed liber spiritu.

Vestes bonae bonae sententiae legis, operarii legem quidem bonam habent, sed ipsi male utuntur. Ad *Τιμόθεον* 'Scimus, quod lex quidem bona
 1. Tim. 1, 8. est, si quis legitime utatur'.

11 Pol. am Rande: *λημᾶν* oculis laboro 12 *μέλλειν* 19 Pol. hier am Fuße der
 Seite: In fine temporum oculi Isaac, idest dei, caligant 21 τὴν Pol. am Rande:
 psal. 110 35 Pol. am Rande: 1^a Timo. 1^o *Τιμόθεον*

Et Isaac quidem cecutit, quia deus videtur interim connivere ad pugnam operariorum et iustorum credentium.

Iam et Iacob metuit, quia fideles timentes sunt dei, Cum isti Iusticiarii praesumant.

Sed consolatur et cohortatur ἡ 'Ρεβεκκα, idest Verbum *Εὐαγγελίου*
καὶ εὐαγγέλιον.

Essau legem predicat, Iacob misericordiam et bonitatem dei. Vox
Essau laudat suam iustitiam. Vox Iacob laudat dei misericordiam et iusti-
ciam. Enarrat gloriam dei.

13

55.

8. Dec. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΥΓΚΥΗΘΕΙΣΗΣ ΜΑΡΙΑΣ.

Et ne nihil dicamus, pauca tractabimus de peccato originali.

20 potest nec eloqui eciam.

1. Si quid adseritur, si videat malum suum.

2. Esto, multa verba in hac re perdiderint, de privatione iusticiae originalis &c. Arbitror, authores huius festi ne intellexisse quidem τὸ γένεθλον peccatum.

25 3. Intellecturi peccatum originale, conferamus legem et naturam.

4. Sicut nemo legem adsequitur, ita nec naturam penitus introspicit. Sic psal. 'Delicta quis intelligit? Ab occultis meis munda me'.

5. Proinde nemo magnitudinem originalis peccati putet se velle cognoscere.

6. 'Concupiscentiam nesciebam esse peccatum'. Ecce Paulus ait, non posse cognosci peccatum, nisi lege docente. Ratio non adsequitur, peccatum esse τὸ πάθος γενέσθαι.

7. Profunda est malicia originalis. Sic ait Moses 'Sensus et cogitatio i. *mal.* e. s. humani cordis prona ad malum omni tempore'.

25 8. Homo sic sui amore tenetur captus, ut in omnibus parvis ac magnis voluptatibus rerum externarum et virtutum sua querat.

14 Pol. am Fuße der mit dei schließenden Seite: Vox et manus Iacob 16 Pol. am
 Rande: *πρὸς* concipio, *σύνμα* foetus 38 Pol. am Fuße der mit Moses schließenden Seite:
 Magnitudo originalis peccati

9. Ergo quicquid est contra legem dei, scias peccatum originale esse.

10. Porro et hic disputatur *περὶ Μαρίας*, utrum sit sine peccato originali concepta, idest, utrum talis foeditas et *ἐνεργεία* peccati, amor sui, diffidentia, fuerit in Maria.

11. Audistis quidem, amplissimam in ea fidem fuisse, sed utrum sic concepta sit in tali gratia, Ego non pronuncio, nec res huiusmodi est, e qua meliores fuerint facti homines.

Nos discamus novisse peccatum nostrum, id quod salubrius est exquirere, quam tales inutiles questionες *καὶ μωρολογίας*.

56.

8. Dec. 1520. 19

Diese Predigt gehört wahrscheinlich mit der vorhergehenden eigentlich zusammen. In der Handschrift ist sie von ihr durch einen Schlußstrich und einen etwa drei Zeilen breiten Zwischenraum getrennt.

1. Mat. 27. Audistis de Essau et Iacob, quod Essau sit populus legis, iustus in spetiem, intus impuro corde, Id quod est peccatum originale.

Atque hec scripta sunt, ut sciatis discrimen operum.

Nam mala sunt, que sunt impuri cordis, quantumvis bona videantur.

2. 27. Vestes Iacob sunt bene olentes, sic opera fidelium suave olentia sunt. 15

2. Cor. 2, 15 f. Hinc Paulus 'Nos *εὐωδία* sumus *Χριστοῦ*, aliis ad vitam, aliis ad mortem'. Christus spargit nidorem in mundum, unde alii enecantur, alii vivificantur.

Fidelium opera proficiscuntur ex humili corde et mansueto.

Essauitarum opera ex superbo et iracundo. 20

2. 28 f.

Εὐλογία.

Hec *εὐλογία* est retributionis benedictio, quod ideo dico, quia alia est inicians, alia retribuens gratia.

57.

9. Dec. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ADVENTVS. 25

1. Mat. 27, 28 f. De benedictione Isaac. Sicut benedictio *τῷ* Abraham, spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita hec benedictio spiritualiter intelligenda. Nam ex illa omnes benedictiones proficiscuntur.

2. 28. Det tibi deus de rore coeli, idest det tibi deus posteritatem, non de carne et sanguine, sed de rore coeli, de verbo dei. Sicut ros de coelo 20

15 Am Ranke: In Essau non tam suave olentia sunt opera
2^a corin: 2^o

16 Pol. am Ranke:

descendit, sic descendat posteritas tua, populus tuus de coelo: sit populus non secundum carnem, sed secundum spiritum, e verbo dei natus.

Nulla enim res creata, nullum opus, nulla lex iustificat, sed solum verbum dei, id est det deus fidem.

5 Det de pinguedine agri, idest det fructus fidei, idest opulentiam s. 28. spiritus, intelligentiam spiritus, *ερεγγεια* spiritus, bona opera, veram et solidam castimoniam, veram ac solidam paupertatem. Iam enim credens quicquid facit, bene facit.

Fruges et vinum, idest non modo ut tu sis intra te credens et s. 28. 10 abundans donis spiritus intra te, Sed et ut doceas, pascas, cibes alios, *ψωμίσσης ἄλλους*.

Qui prius donatus est spiritu, is postea pascat.

Quisque *χριστιανός* et dominus est et frater, liber et servus.

Qui te maledixerit &c.

s. 29.

15 Ecce non licet *χριστιανούς* gladio depugnare, quia oportet esse qui maledicant eos, oportetque eos maledici.

Supervenit Essau.

s. 30.

Sancti, soli ventri servientes, apostoli ventris et suam sibi benedictionem deposcunt.

20 In pinguedine terrae et rore.

s. 30.

Ecce hic superioris benedictionis verba convertuntur, quia hec tantum carnalis est, illa spiritualis est.

Essau accipit temporalia, opes, sapientiam, unde et Themanitarum 1. *Gen.* 26, 11. sapientia fuit.

25 Sicut supra in Abraam posteritate solus Isaac patrius heres fuit, 1. *Gen.* 25, 5 f. reliqui dona acceperunt, Ita hic solus Iacob accipit primam hereditatem, benedictionem spiritus, Essau dona accipit.

In gladio: populus legis, docet legem, id quod gladio pugnare est. s. 40.

Serviunt *τῷ Ιαακωβ* οἱ *Εσσανίται* secundum spiritum.

30 Erit tempus cum excucias iugum: *ἰσορικῶς* haec facta sunt 2. *Reg.* 16, 6. sub Achab.¹⁾

Ἀλληγορικῶς: Vidit Isaac novissima tempora, quibus regnet Essau.

De quo Apostolus ait 'Erunt homines increduli, sui amantes'.

Tit. 2, 2.

Iacob opprimitur, fides, Euangelium oppressum est: decretales 35 papae, stulta philosophia, operum doctrina regnat.

33 Pol. am Fuße der mit amantes schließenden Seite: Essau Iugum excutit

¹⁾ So auch schon oben 402, 36 statt Achas.

Ecoe minatur tantum Essau, nihil efficit, quia nihil possunt impii efficere, eciam si occiderint &c.

Non possunt Iudei, non possunt gentes extinguere *Χρισόν*, ut etiam factis, persecutionibus &c. Iacob fugit: Apostoli abeunt ad *ἔθνη*.

1. *Ματθ.* 23, 1 ff.

Τῆς Σαα mors descripta est, *τῆς Ραβεννα* mors non est descripta, fortasse ut significetur, *εὐαγγέλιον* postremam esse predicationem, nec aliam venturam divinitus post revelatum *Χρισόν* predicationem.

58.

[3. *Abb.*; 16. *Dez.* 1520.]

Der Kapitelanfang und der große Umfang von Nr. 59 und 60 zusammen bestimmt uns, den Anfang einer neuen Predigt hier anzunehmen; das Datum wird nur als Vermuthung angegeben.

1. *Ματθ.* 23.

CAPVT XXVIII.

Hic *πατριάρχης* descriptus est longe copiosissime.

10

1. Cum missus est *πρὸς τὸ γαμεῖν*, fuit annos natus circiter lxx, quod signum est magnae castitatis et continentiae patrum.

2. Patri obtemperat. Haec virtus hic primo describitur.

3. Hic videmus, non fuisse tot gradus tum prohibitos. Tertius enim gradus numquam ulla lege divina prohibitus fuit.

15

23. 12 ff.

De scala Iacob.

Ιωάν. 14, 5 ff.

1. Scala Christus est, quia Christus est via. Ex Iohanne: querentibus Thoma et Philippo de via ad patrem, Christus negat, aliam esse viam nisi sese.

2. Et in hac scala, in hoc *Χριστῷ* oportet herere, constanti et forti fide. Defigendi oculi, defigenda fides in *Χριστόν*.

3. Oculi Iacob in terram spectant, a terra in coelum, donec et angelos videat et deum. Non est via veniendi ad cognitionem dei, nisi per *Χριστόν*.

23. 12.

Scala stat in terra, idest natura humana Christi descendit ac tetigit, immo adsumpsit formam contemptissimam pauperis pueri. Deinde eciam se admiscuit peccatoribus, Ita ut offenderentur eciam sanctuli *Θαλασῖται*. Item offendeat, quod legem non servabat, quia sabbatum violavit.

Item ubi similitudinem peccatorum accepit, coram deo in passione

2. *Cor.* 5, 21. *ποιήθεις ἁμαρτία*.

Et hac scala premitur terra, idest offenditur ratio et prudentia carnis his Christi formis.

4. Deinde cum *Χριστός* in sic humilibus formis cognitus est, tum ascenditur et videtur, quod est deus.

10 *πατριάρχης*

11 annus

14 *Pol.* am Kopfe der mit 3. beginnenden Seite:

Tercius gradus divina lege improbitus

Et tunc cognoscitur, quod deus benigne, misericorditer despectat.

5. Illis demum deus cognoscitur per scalam stantem in terra optime velle, qui miserrimi et afflictissimi sunt. Deus noster deus salvos faciendi.

6. Vulgo docent, deum non aliud nisi carnificem esse, *οἵτινές εἰσι* in Euangelio: Servus dicens 'sciebam, quod severus sis et ibi metas, ubi non *Ματθ. 23, 24.* seminasti'.

7. Iacob dormit. Iacob figura est Christiani populi. Optimum vero *s. 11.* opus est credere deo et sustinere. Iacob videt et dormit, Credit et sustinet *10* opus dei, nihil operatur.

Cor nostrum debet esse erga bona temporalia tanquam dormiens.

'Ego dormio et cor vigilat', qui sic vivit, ut non querat sua. *2. Thel. 5, 2.*

8. Angeli ascendentes et descendentes: doctores, precones verbi dei. *s. 12.*

Scandunt autem in scala, idest discunt *Χριστόν*, sunt docti in *15* *Χριστῷ*.

Et illi debent primum ascendere, idest ipsi debent primum esse credentes, fideles et pii, et postea descendere et adferre divina ad homines.

Ἀναβαίνοντες αὐτοὶ εὐσεβοῦντες, καταβαίνοντες ἄλλους διδασκοντες.

9. Duae in scala orae: duo testamenta legis et gratiae.

20 Mitra bicornis: duo testamenta. Duae fimbriae decedentes: docendi officium.

10. Ubi est scala? in Luza, quae iam Bethel dicitur. *s. 19.*

'Vere locus dei hic est, et ego nesciebam'. *s. 16.*

Luz, amigdalum, quia ecclesia fuit abscondita ante revelationem, sicut *25* *nucleus est absconditus.*

11. Ecclesia, locus terribilis, castrorum acies ordinata, quia nemo contemptior est populo Christiano antequam reveletur.

12. Saxum, in quod incumbit *ὁ Ιακώβ* est ipse Christus. *Χριστός s. 11.* est fundamentum et basis, in quam inclinat cor.

30 13. Solus Christus est vere unctus oleo: fateamur, quod Christus caput Ecclesiae incumbens sibi sit, is qui unctus est, et per quem omnia dimanant in Ecclesiam.

59. [?Tag des Apostels Thomas; 21. Dec. 1520.]

Die Zeitbestimmung beruht auf Vermuthung. Wenn wir die vorhergehende Genesispredigt auf den 3. Advent und die folgende auf den 4. Advent setzen dürfen, so würde der dazwischen fallende Thomastag als für die vorliegende Predigt passendes Datum erscheinen.

6 Pol. am Rande: Mat: 25
Angeli ascendentes et descendentes

17 Pol. am Fuße der mit homines schließenden Seite:

ΠΕΡΙ ΕΥΧΑΡΙΣΤΕΙΑΣ.

1. Instat festus dies Natalium Χριστοῦ, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa, et parum fit a vobis, cuius culpa sit, haud scio, fortasse, quod raro εὐχαρισεῖα vescimur.

2. Christus enim instituit hanc solam et propriam nobis cerimoniam saepe exercendam, in qua fides exerceatur.

Utinam saepe communicemus.

3. Primum scitis, quomodo in mundo iaceat Εὐαγγέλιον. Hinc factum est, ut et sacramentum divisum sit, sanguine adempto. Item in tempus unum tantum datum.

Item tantum hoc predicatum est, quod terreret. Et sic factum est, ut nullus usus, nullus fructus sit τῆς εὐχαριστείας.

4. Et aliquando cognoscamus hunc statum nostrorum temporum et oremus, rem in melius mutari, deploremus iram dei, precibus placemus deum.

1. Cor. 10, 16f. Papa non habuit potestatem tollendae alterius speciei. 1. Corin. 10. Omnes de uno pane et de uno calice participamus.

Sic sentiamus, quasi in carcere captivi teneamur. Proinde non est tumultu repugnandum aut novandum.

5. Quando manducatur, non seiungamus sanguinem a pane, sed voto animi desidera etiam calicem. Haec ideo dico, quia debeo ex officio monere, quid sentiatis.

Sanguis sublatu est, οὐκ ἐν μυστηρίου σῆμα του εὐαγγελίου ἢ του καρποῦ εὐαγγελίου, χάριτος ἀρθέτου.

6. Adhortor, ut saepe communicetis. Vellem singulis dominicis vel saltem quotannis duodecies aut pluries.

Fuit quispiam ἐρημίτης, qui docuit, ne raro communicetur. Ne subtrahite vos Χριστῷ, ne vobis se subtrahat.

1. Cor. 11, 29. Ex Corinthiis predicarunt impii, 'qui indigne sumpserit' [&c].

Quid est digne sumere?

Verum est, qui adeo temere manducant tamquam ii, qui puri sunt et sine conscientia, ii indigne accedunt.

Veluti Iudas in cena durus erat, alii apostoli solliciti.

Ergo quando homo sentit, se obnoxium adfectibus peccatorum, ille ipse iam aptus est, cuius conscientia est saucia.

Qui vulneratus est, currit ad χειρουργόν. Is si expectarit, postquam ipse sanatus esset, et tum demum χειρουργόν adiret, nonne ridiculus esset?

23. 23, 5.

'Posuisti mensam in conspectu meo adversum omnes, qui tribulant me'.

23. 104, 15.

Panis Cor hominis confortat.

11 hoc hoc 23 ἀρθέτος] Pol. daneben: suspensae 28 &c. ist 23 Polander 28 Pol. am Kopfe der mit tum beginnenden Seite: Duplex Eucharistiae fructus 28 confortat

7. Si queras, quis eius fructus sit?

Paulus ait 'unus panis et unum corpus multi sumus'.

1. Cor. 10, 17.

Preter hoc, quod est signum remissionis peccatorum, est et symbolum
ἡ εὐχαριστία communionis sanctorum.

Signum est, quod certus sis, remissa peccata esse.

Signum est, quod certus sis, quod oratur pro te a sanctis.

Helisens ibat cum suo puero et vidit plures cum se stare, quam a. 2. 2. 6. 16.
hostes essent.

8. Quid, non satis est corde, non ore percipere?

Verum est, satis est, sed et hoc Christus sciebat, et tamen nos voluit
manducare. Verum est, quod quando oportet, tunc satis est.

60.

[4. Adv.; 23. Dec. 1520.]

Da diese Predigt in der Handschrift von der vorangehenden durch einen
Schlußstrich getrennt ist, scheint sie nicht in unmittelbarem Anschluß an dieselbe
gehalten zu sein. Wir setzen sie vermuthungsweise auf den letzten Sonntag vor
Weihnachten.

EIΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Audistis de scala Iacob, in qua significatus status et ratio Ecclesiae.

Promissio facta Iacob.

1. Gen. 28,
13 ff.

Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet in questione quadam
difficili et obscura.

Item observate factam promissionem alias deserto, 'quoniam pater et mater
dereliquerunt me, dominus autem adsumpsit me'.

De votis hic videbatur agendum.

Vota sunt multiplicia, et audistis ex Paulo de sexagenariis mulieribus. 1. Tim. 5, 9.
Nolite vovere castitatem, quia vereor, ne non sit in potestate nostra, vovere
castitatem.

Non prohibeo, Si quis tam forti spiritu est, sed consulo, quod mihi
videtur optimum.

Si vovit Iacob, quare non et nos voveremus?

Vovit Iacob domum domino, decimam, et 'dominus erit mihi deus'.

Quid, an non ante dominus eius erat dominus?

Dico, quod videtur 'elohim' esse deus, in quantum colitur, κατὰ

Δανιήλ et Παῦλον.

Non potest voveri τὸ credere, quia alias debetur.

15 Pol. am Rand: gen. 28°

Dico, quod vovet de externo cultu.

Iam si Iacob vovit idem? cur tu adeo ὀλιγωρεῖς?

Respondeo: videnda sunt exempla patrum non iuxta externa opera, sed iuxta fidem.

Non cortex, sed radix requiratur.

2. Necessarium est habere templa et temporibus Iacob. Nulla tamen erant, ubi doceretur verbum dei.

Nunc templa conduntur, non ut doceatur verbum dei, sed ut rudiantur
3cf. 66. 17. psalmi. Esaiæ 66.

Faciat suum quisque opus: non satis est alienum exemplum contemplari, 10
sed age tuum opus, ad [quod] vocatus es, fac.

61 (= 79).

25. Dec. 1520.

Von hier an konnten diejenigen Predigten, bei welchen eine nähere Angabe über Zeit und Umfang fehlte, nach den entsprechenden Aufzeichnungen der 4. Gruppe bestimmt werden. Daher sind von hier ab den Nummern der Predigten die entsprechenden der 4. Gruppe in Klammer beigelegt.

ΕΙΣ ΤΑ ΓΕΝΕΘΛΙΑ ΧΡΙΣΤΟΥ.

Enc. 2. 1 ff.

Luce 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem 15
gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes γενέθλια Χριστοῦ.

Quidam ἐπιπολαίως, auribus, non animo: non percipiunt gustum gaudii.

9cf. 10. 7.

Osea: 'Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam'. Σκληρο-
καρδιοι, καὶ τοιοῦτοι σκληροκαρδιοι vereor ne plurimi sint, et Χριστὸς illis 20
nondum natus est.

Ergo sumus ex eorum ordine, qui gaudent, Χριστὸν natum esse.

3 miracula memorat Βεργαρδός:

1. Quod deus et homo fit una persona.

2. Quod virgo parit.

3. Quod cor humanum et verbum fidei possunt coire et uniri.

Id cor, in quo uniuntur fides et verbum, debet quotidie ἐγκαινοῦσθαι
et innovari.

Sicut mater ait: meus est hic puer, ita et nos singulos dicere oportet:
meus est puer.

3cf. 9. 6.

'Parvulus natus est nobis et filius datus est nobis'.

2 ὀλιγωρεῖς] Pol. daneben: parvipendis

11 quod ist Zusatz Pollanders

18 ἐπι-

πολαίως] Pol. am Rande: in superficie

20 Pol. am Kopfe der mit plurimi beginnenden

Seite: Benedicentur omnes gentes

Quomodo non potest gaudere cor sentiens, hunc puerum esse datum, per quem omnia simul data sunt, Et hoc est, quod dictum est 'Benedicentur 1. Moſ. 28, 14. omnes gentes' &c.

Sicut virgo generat, nullis obnoxia cupiditatibus,

6 Sic cor nullis obnoxium cupiditatibus concipiet *Χρῆσός*.

Non vult supra Caesarem esse *Χρῆσός*.

Cor *χρῆσιανόν* non debet ullius regni mundi amans esse seu cupidum.

Samaria, humanae iusticiae sapiens, sanctum seculare.

Qui vero vult hunc puerum adire, portet naturam sitientem, non saturam.

10

62 (= 81).

26. Dec. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΣΤΕΦΑΝΟΥ.

Εὐαγγέλιον.

Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur, puniatur.

Stephani legenda ex actis.

Act. 6, 8 ff.

15

Negat Stephanus, deum templo coli et contineri.

Attingit statum causae Stephanus, quasi dicat: vos tribuitis multa huic templo &c. operibus vestris. Atqui audite: deus non requirit templum hoc &c.

Multi fuere in hac causa adversantes Stephano, bono ut videbatur *ζήλω*. Adeo iusticia propria caeca est.

20

Heri diximus de puero deque virgine, quomodo cum vellet virgo hunc puerum, oportuisse eam ponere humana omnia, omnes adfectus.

Dicit in Evangelio 'desponsata'.

Luc. 2, 5.

Significat: Iosepho non fuisse Mariam nisi desponsatam, non esse coniunctam thoro.

25

'Ecce virgo concepit'. Ecce et virgo est et tamen concepit.

Mat. 7, 14.

63 (= 83).

30. Dec. 1520.

ΕΙΣ ΤΗΝ DOMINICAM PROXIMAM POST NATALEM.

Μεμνήσω θυρόπως λέγεσθαι εἶξιναι περὶ σαρκώσεως, εἰς πῖσιν καὶ εἰς ἀγάπην.

30

Quisquis vult esse *χρῆσιανός*, is hunc puerum sibi usurpet, venit enim *Χρῆσός*, non ut sibi, sed ut nobis prodesset. Ergo qui se in illum reiiciunt, hi haud dubie iusti sunt.

Iam sicut ipse nostram carnem induit, ita nos induamus aliorum carnem *διὰ τῆς ἀγάπης*. Ipse dives erat et effudit in Carnem sese, tamquam

8 *σαρκῶς* 16 q. d. 23 Pol. am Fuße der mit nisi schließenden Seite: Causa templi contra Stephanum 34 Am Rande: *τύπος ἀγάπης*

incomprehensibiles divitias. Ita nos per eum iustificati effundamus nostras opes in alios. Induit ipse nostram infirmitatem, nos fratrum eciam induamus. Omnes una caro sumus. Non habemus opus multa doctrina, multis libris: tantum inspiciamus ipsam *Χριστοῦ εἰκόνα* et satis habemus, quo fides, quo charitas doceatur. Inspiciamus puerum: ut humiliatus ad humiles respectet, ita nos humiles respiciamus.

Non proficiemus, nisi ceperimus et adiecerimus manum.

Gal. 6, 2.

‘Alter alterius onera portate’.

2. Cor. 37, 4.

Arcae non videntur nisi duo vectes. Isti vectes sunt verbum, quod palam fit, Caeterum *χρησιανοὶ* non videntur.

10

64 (= 84).

30. Dec. 1520.

1. Cor. 29, 1 ff.

DE IACOB. CAPVT XXIX.

Miranda historia est huius capitis, quae vel acutos hebetet.

Mirandum est tantum virum tot uxores duxisse. Hoc est, quod dixi observandum esse in superiori capite. Quod dicit dominus ‘tecum ero’: In huius promissionis fide omnia sequentia passus est Iacob.

Primum ex libidine non ducit uxorem Iacob, quia septuagenarius ducit. Qui tam diu vivit celebs, cogitate, quanto spiritu fuerit.

Ecce autem, tamen aliquid carnis manet, quia Rachelem praefert *ἡ Αἰσά*, formosam turpi.

20

Discamus hic, mirabilia esse opera dei.

Augustinus fatetur, se visisse divina ista &c.

1. Ecce autem, quorsum tot supervacanea verba de saxo putei, de colloquio Iacob cum pastoribus.

Ecce, hec omnia scripta sunt, ut confundatur ratio humana et sensus carnis.

Historicam rationem talis *περιεργίας* non scio, nisi forte quod significatum est: Quando homo est in spiritu, non respici valde eius opera, sed iuxta placere parva atque magna. Docet spiritus, tanti a deo fieri tam vulgare colloquium, quanti sublimes sermones.

30

*Ἡ ἀπλότητα αἰνιττεῖ
τον Ἰακωβ καὶ
δεξιότητα.*

28 am Hande: adaequatio
38 δεξιότητα

31 Pol. am Hande: αἰνιττομαι obscure loquor

1521.

65 (= 86).

Neujahr 1521.

Audistis¹⁾ mirabilem historiam *περὶ πολυγαμίας* Iacob.

Deus regit quemvis iuxta externam spetiem peculiari modo, nemo eam spetiem iudicat, quia intus eandem oportet omnium fidem esse.

5 *Ἀπολογία τοῦ Ιακώβ.*

1. Iacob servivit pro una, nec fuit eius animus nisi *μονογαμεῖν*.

2. Item deceptus est Iacob. Nam promissa fuerat Rachel.

Consensus matrimonium facit *οὐ συνουσία*.

10 Vis matrimonii est in desponsando, non in cognoscendo, sicut ex hoc textu potest colligi.

Ergo iuristae male docent, quod si cognoscit quis aliquam, cui alia quaedam desponsata sit, debeat cognitam retinere, nam desponsatam debet retinere iuxta hunc textum, non posteriorem.

Preter hec hodie etiam nova onera sunt in matrimonii casibus.

15 'Venient prohibentes nubere'.

1. Tim. 4, 3.

Papa iniuste vetat tot gradus, hoc dico propter audientes confessiones et iudicatuos *περὶ τοιούτων πραγμάτων*.

Non iubeo, ut ducas in quarto aut tercio gradu, sed si duxisti, ne patere separari, Quia 'quos coniunxit deus, homo non separet'.

Matth. 19, 6.

20 Vetat nuptias propter

ἀγαμίαν casus cognationum

In sacerdotibus. in vulgo.

Rebecca

Laban

Iacob

Rachel.

25 Quod probaverit deus istud Iacob *πολύγαμον* coniugium, patet ex textu, quia tam Lia quam Rachel deo *εὐχαρισῶσιν* et cum deo agunt.

Debeo admonere de temperanda libertate. Vellem aliquando intelligi.

Primum fides est, et discendum est, quod omnis iusticia nostra sit fides. Non facit *χρῆσιανόν* contemptus cerimoniarum.

30

66.

6. Jan. 1521.

Diese Predigt ist unter dem Titel 'Ein (nähhliche) Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt an der h. drey Rönig Tag Nachmittag von dem Reich Christi

1 Die Jahrzahl ist von Polander hinzugelegt 9 dispensando Pol. am Kopfe der mit cognoscendo beginnenden Seite: Prohibentur nuptiae 28 Rebec

¹⁾ In der vorigen Predigt.

und Herodes' (Ausgaben v. D. u. J.) auch im Druck erschienen. (Erl. 2 16, S. 232 ff.) Die gedruckte Aufzeichnung stimmt im Gedanken gange mit der Melanchthons überein, ist aber namentlich gegen Ende viel ausführlicher. Sie findet daher ihren Platz in Bb. VII an der ihr zeitlich gebührenden Stelle. Die Randbemerkungen Polanders zu 502, 14 u. 503, 4 deuten auf Bekanntschaft mit dem gedruckten Texte. Da die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und Nr. 89 sich als Nachmittagspredigt dieses Tages giebt, so ist die gegen- theilige Angabe der Drucke wohl um so eher zweifelhaft, als die Zeitbestimmungen der Drucke auch sonst unzuverlässig scheinen. Vgl. die einleitenden Bemerkungen zu Nr. 79. 88. 89.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΕΠΙΦΑΝΕΙΑΣ.

Τὸ εὐαγγέλιον.

Euangelista γράφει, natum Χριστὸν tempore Herodis regis, dicitur autem propter veteris testamenti προφητείαν.

1. Kor. 49, 10.

Προφητεία erat: Non venturum Χριστὸν nisi finito Iuda regno. Iam finitum erat, cum regnaret Herodes. Ergo ad designandum impletam προφητείαν et venisse Χριστὸν finito regno dicitur ἐπὶ Ἡρώδου.

De Magorum muneribus alias dixi¹⁾, nunc de summa Euangelii.

Duo hic sunt reges, Ἡρώδης et Χριστός.

Herodes praepositus fuit vi Romana. Christus, qui dominus erat natura, is reiiçitur.

Duos reges exhibet εὐαγγέλιον.

Iosephus scribit περὶ Ἡρώδου, qui fuerit et opulens et magnificus et fortunatus. Et tamen imperabat invitis et seviebat in suum sanguinem.

Herodes est τύπος doctorum pharisaicae iustitiae.

Extrinsecus magnus, intus infeliciissimus.

Christus extrinsecus contemptus, intus foeliciissimus.

Saepe audistis, quod homo habet duas naturas, animam et corpus. Ut iustificetur, debent et anima et corpus iustificari.

1. Corpus iustificant οἱ Ἡρώδου φαρισαῖοι διδάσκαλοι, qui externas iusticias docent, &c. Intus neo pax neo charitas neo salus est.

2. Animam iustificant οἱ Χριστοῦ. Neo eis aliud videtur nisi stella, neo Ἱεροσολύμοις invenitur.

Primum ergo omnium hoc agendum est, ut conveniat cordi cum deo, ut possit dicere: Non dubito, quin deus sit pater meus.

14 Pol. am Kopfe der mit tamen beginnenden Seite: Stella ducit ad Christum, id est verbum dei, non humanas traditiones

¹⁾ Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 40, wo von Polander offenbar auf diese Predigt verwiesen wird.

Paulus Actuum &c. 'Χρισὸν excitavit deus a mortuis, per ipsum ^{Matth. 13, 37f.} *εὐαγγελίζεται ὑμῖν* remissio peccatorum. Qui crediderit in hunc, iustificabitur ab omnibus, quibus non potuistis in lege Mosi iustificari'.

Lex non iustificat.

5 Quoniam confirmata est super nos misericordia, Wt. 117. 2.
idest Regnum seu imperium constitutum est, quod est misericordia.

3. Iam Herodes vult suum regnum stabile et firmum esse atque in hoc persequitur Χρισόν, quia non vult suum honorem, sua opera, suas iusticias — ὁ φαρισαῖος — damnari.

10 Ad Titum: 'Abnegantes impietatem', idest ἀπειλίαν, onchristlichen Standt, xii. 2. 12. 'desideria carnalia'.

67 (= 90).

2. n. Epiph.; 20. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

'Ἠλλυγόρησε uxores Iacob.

1. Wt. 29.

15 Rachel formosa: quia secundum interiorem hominem venusta est Ecclesia, et haec diligitur. Hic pax et bona conscientia est, agna Rachel innocens.

Lia, mollis, tenera, haec cecutit, lippit, figura crucis est: crucifigitur secundum exteriorem hominem Ecclesia.

20 Bale, Selpha.

Audistis saepe, quod ecclesia, populus hic vivens, quamquam in carne, tamen secundum fidem ambulat. Nonnunquam gaudet mens, nonnunquam tristatur Rachel, hilaris conscientia, habet ancillam externum opus, per carnem operatur. Ideo ancilla eius gignit. Ancilla Rachel, quando ex-

25 trinsecus pax est.

Lia, tristis, etiam operatur extrinsecus per carnem, per ancillam.

Ancilla Liae: quando extrinsecus afflictio et bellum est.

Iam etsi ancillae non sint principales Herae, tamen uxores etiam sunt.

30 Sic etiamsi maxime diligat Christus laetam et hilarem et fidentem conscientiam, tamen oportet, exceptet etiam externa opera propter fidem, propter heras.

'Omnes capilli vestri numerati sunt', et in hoc magna posita est con- ^{Matth. 10, 30.} solatio, quod omnia Christi sunt, quicquid facimus, tamen omnia Christi sunt: omnia Χριστὸς acceptat et probat.

35 Itaque in hac figura inest, quod dixi, quod non est unum aliquod opus, in quo χρισανισμος sit, sed omnia sunt Χριστοῦ.

4 Pol. am Fusse der mit iustificat schließenden Seite: Herodes simulat, se adoratum Christum, sic enim videri volunt Pharisaei doctores predicare Christum, quem tamen iugulare student, dum non fide, sed operibus iustificari docent.

2. Ref. 10.
24f.

Exodi, quando Pharaon erat permissurus Mosi ut exiret, sed pecora dimitteret dari, Respondit Moses 'Accipiemus nobiscum pecora, servos' &c. idest, omnia quae facit Christianus, ea omnia sunt benedicta.

Gaudium conscientiae, Rachel.

Gaudium externum, Bale.

Dolor conscientiae, Lia.

Dolor externus, Selpha.

Omnia Χριστοῦ.

Iam et hae uxores nonnumquam inter se disceptant.

Καὶ ταῦτα ἐγράφη περὶ γυναικῶν παθῶν, ἵνα γνῶμεν τὰ πάθη σαρκῶς καὶ ἀνθρωπινὰ καὶ ἐν ὁσίοις.

Nosse Χριστόν oportet. Sic autem sciemus eum, si non per opera, sed per fidem comprehenderimus, quando omnia sunt eius.

68.

25. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΑΝΑΣΤΡΟΦΗΣ ΠΑΥΛΟΥ.¹⁾

Πρὸς 9. 1 ff.

Ex actis apostolicis.

Digna est historia, quam saepe audiamus, quo exemplo docet deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum.

Vos videtis, quod deus converterit Παῦλον furem in mediis peccatis.

Fuit Paulus non velut crassus peccator, sed φαρισαῖος. Hoc dico, ut sciatis, quam nihil faciant humanae iusticiae: deus hunc peccatorem iudicat, etiam si humana iusticia eximium.

Erat eruditus, habebat intentionem bonam, arbitrabatur, se obsequium prestare deo in occidendis χριστιανοῖς. Atqui hec omnia erant flagitiosa.

1. Nihil esse humanas iusticias, intentiones nostras bonas.

2. Nulli caeciores φαρισαῖκῶς sapientibus et iustis.

3. Paulus suam iusticiam sordere facit, gaudet autem reperta iusticia dei, quae est per fidem in Χριστόν.

Itaque videtis, quod hec historia pugnat non tam adversus ista externa crassa vicia quam adversus φαρισαϊκὴν iusticiam, atque adeo universum Euangelium adversum illos pugnat, qui nolunt videri peccatores.

Act. 41, 15.

De Beemoth: 'indurescit ut incus', tale cor est φαρισαίου λόγον.

Deut. 9. 4.

In Abdia: 'ubi nidificaris sub stellis detrahā te', idest, Si voles videri iustus, confundam te.

Πρὸς 9. 18.

Squamae: inter adversarios Χριστοῦ mira concordia.

Per naturam inclinati sumus ad operum iusticiam, ea demon-
lienda est.

10 γυναικῶν

11 ἀνθρωπινὰ

30 φαρισαίων

32 Beemoth

¹⁾ Bgl. oben Nr. 25.

69 (= 92).

Septuagesimae; 27. Jan. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

1. Wof. 20,
27 ff.

Audistis opus Iacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

Ἰσορία legitur de quadam gignente Aetiopem.¹⁾

5 Queso, quid hec tam ut videntur frivola, tam levicula conscribuntur.
Ecce ratio offenditur hic, admirans, maiestatem divinam tam frivola tractare.
At habemus deum, qui despicit et contemplatur humilia. Ideo et hec tam
humilia scribit spiritus sanctus. Ita non est, ut queras deo servire magnis
et speciosis operibus.

10 Pascit oves Iacob, quod opus deo gratum est.

Porro hic rationi videtur peccare Iacob.

Dixi saepe, quod sancti et vere pii non splendent et non videntur boni.

Opera impiorum, quantumvis splendeant, tamen non sunt bona.

Vidimus bella papparum et Imperatorum adversus Turcas, at quid
15 profectum est?

Rursum filii dei saepe faciunt opera, et si mala videantur, tamen in
illis sunt bona.

Iacob fuit *πολύγαμος* et non reprehenditur.

Essau, Lamech fuerunt *πολύγαμοι* et reprehenduntur: quare non est
20 secundum opera iudicandum, sed spiritus discernit.

Hinc dicit Iacob 'Respondebit mihi iusticia mea'.

2. 23.

Alius fecisset per avaritiam et consilio nocendi socero suo.

Sed hic cogitavit, se deo committere rem, et ausus est bona fide et
voluit extorquere, quod alias sibi debebatur.

25 Ecclesia designata est in quattuor illis mulieribus Rachel, Lia, Selpha,
Bale.

Ubi est Ecclesia, necesse est ibi Euangelium esse, ubi non
est Euangelium, ibi non est Ecclesia.

Oves Ecclesia sunt.

30 Has oves sic pascit, ut variegatos baculos proponat, triplices, quia 2. 37 ff.
summa predicationis est de tribus personis deitatis. Decerptae sunt ex ar-
boribus. Scriptura enim delineata est et decerpta ex deo.

Quid quod putati baculi? duplex debet esse contio: Lex et Euangelium.

Album, Euangelium.

35 Viride, Lex.

7 contemplatur ist, wie es scheint, von Polander aus contemptit corrigirt

¹⁾ Bgl. unten S. 559, 1 f.

70 (= 94).

2. Febr. 1521.

ΕΙΣ ΚΑΘΑΡΣΙΝ ΜΑΡΙΑΣ ΤΗΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ.

Luc. 2, 23 ff.

'Cum essent completi dies purgationis Mariae iuxta legem'.

Quamquam hoc Euangelium iam ante audierimus¹⁾, tamen eiusmodi est huius Euangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur.

Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo sub legem.

Sic natus est Christus, ut in se transferret impuritatem geniturae nostrae.

Textus legis iij partes.**Dies.**Masculum *πρωτότοκον* sanctum domino.

Hostia pro redimendo primogenito.

Haec discamus: primum quod deus dedit hunc talem puerum, purificans nos.

Nostram genituram sanctificat et purificat hoc puero.

Sunt qui iactant *χριστιανικήν ελευθεριότητα*.

Sic dixi: Christiana libertas non stat in eo, ut facias quicquid libet.

Non coram oculis hominum, sed coram oculis dei est *χριστιανὰ* libertas, quando credo in *Χριστόν* meum. Ea fides iustificat et innocentem facit me, et per eam me deus habet pro puro *καὶ ἀμώμῳ*.

Itaque *χριστιανή* libertas non stat nisi in conscientia.

Quando loquimur de *χριστιανή* libertate, loquimur de pace conscientiae.

Iam extrinsecus coram hominibus cessat libertas. Iam sumus in alieno regno, iam vectigales sumus. Atque ibi serviendum est hominibus. Non faciamus, quod liberum nobis.

Libertas valet contra malam conscientiam.

Et hec predicanda est adfictis conscientiis, quae sibi volentes mederi per opera, longius atque longius abeunt a *Χριστῷ*.

In *Χριστόν* autem ducuntur, quando eis libertas predicatur per fidem.

Dicitur *χριστιανή* libertas, non humana: preciosa res est, non contemnamus eam.

Nova et vetera predicanda sunt:**Lex et *εὐαγγέλιον*.**

Agite, ne contemnamus Euangelium, ne dicatur de nobis, quod licenter faciamus copiam faciendi quibusvis quidvis.

²² Pol. am Fuße der mit conscientiae (folgenden Seite: Christiana libertas in conscientia est

¹⁾ Nämlich am 21. September 1520. Vgl. Nr. 41.

71 (= 96).

Sexagesimae; 8. Febr. 1521.

ΕΙΣ ΓΕΝΕΣΙΝ.

Andivimus¹⁾ de Patriarcha Iacob deque virgultis.

Videbimus autem, quid designet hoc factum.

1. Oves sumus nos *χρῆσιανοι*.

2. Pastor Iacob ὁ *Χρῆσός*, quia solus Christus debet predicari in Ecclesia, non hominum doctrinae, sed solus Christus pascit.

3. Tria virgulta. Proposueram mihi virgulta exponere de duplici con-
tione legis et *εὐαγγελίου*. Illae duae conciones dicuntur testamenta duo:
vetus et novum.

Vetus, lex.

Novum, Euangelium.

Non precipit *Χρῆσός*: quamquam dicat 'hoc meum preceptum est, ut 3^{ος}. 12, 24. diligatis invicem', tamen potius provocat praemiis, ut fiant, quam exigit.

15 Non exigit *Χρῆσός*, sed provocat. Huc pertinet τὸ 'Si vis ingredi *σταθ.* 19, 17. vitam, serva mandata'.

Ista quidem dicturus eram, sed alio pertinere mihi *τύπος* videtur.

Tria virgulta doctrinae novi testamenti tractae ex typis veteris testamenti.

20 Cortex exemplum, quo ad literam, ut hoc loco τὸ Iacob, significat, quod deus magnificat etiam infirma opera, quod non debeat esse operum delectus.

Corticem exputant Christiani. Iudei οἱ *γραμματόφιλοι* non putant corticem.

Sed nos scimus ex hoc exemplo, quod deus pari loco omnia opera habet.

25 Quis intelligens ista est variegata, Non intelligens est unicolor.

Variegatae oves, Spiritus [donis] varie ornati et eruditi.

Περὶ νόμον καὶ εὐαγγελίου.

Periculosa predicatio est, quando sola lex predicatur.

Periculosa etiam predicatio est, quando solum Euangelium.

30 Nostra iusticia non est in operibus, sed in sola fide.

Et legem et Euangelium vult predicari.

Arca habebat operculum et duo *χερῶν βίμ.*

Propiciatorium	} Sedes dei.
Operculum	

35 Arca ecclesia, operculum *Χρῆσός*, ex eodem auro et ligno, quia homo est *Χρῆσός*.

26 donis ἵσθ. Βολιανδρ. significat verbum dei

34 Βολ. am. Rande: Vectium capita prominentia

¹⁾ Βολ. Πρεβίγ. Nr. 69.

Duo *χερουβιμ* duo testamenta.

In arca Lex: In corde Ecclesiae.

Primum docenda est lex, per quam scimus, nos esse peccatores, et nihil esse τὸ ἐνούσιον.

Mat. 1, 18. 'Revelatur ira dei, super omnem omnium hominum impietatem'. 5

Wf. 142, 2. 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'.

Wf. 116, 11. 'Ego dixi in Erhebung meines geistes¹⁾: Omnis homo mendax'.

Et hec legis predicatio est valde necessaria.

Wf. 25, 4. Deinde Euangelium docet dicere 'Vias tuas demonstra mihi, et semitas tuas doce me'. Ibi Christus adest et consolatur. 10

Lex facit desperare.

Euangelium consolatur.

Non reiicienda lex dei, sed ita accipienda, ut sciamus, quod eam nos facere non possimus, et ita amplectandum Euangelium, ut sciamus Christum facere et implere. 15

72 (= 97). Quinquagesimae; 10. Febr. 1521

Audistis *περὶ Ιακώβ*, videri carni malefactum. Id quia deo placuit, nihil argutemur. Et sequenti capite audiemus rationem huius facti.

Οὐτοσί τόπος ἐξὶ σύγκρισις βίου χριστιανου καὶ κακοητοῦς.

1. Mat. 21.

CAPVT XXXI.

Valde humilis est in spetiem historia, sed propius contemplamur eam. Audistis, quod tota *γραφη* non aliud docet, quam vere Christianam vitam. Que vita stat primum in fide: In einer gutten cüborficht legen got, deinde in officiis charitatis &c. erga homines.

Iacob parat se ad reditum. Causae tres: 25

Quia filii Laban oderant eum,

Quia Laban eum oderat,

Quia deus vocarat.

Λαβαν } avarus
 } hypocrita. 30

3 Pol. am Fuße der mit scimus schließenden Seite: Arca foederis mystice explicatur
19 σύγκρισις (fo!) Pol. darüber: comparatio 20 Pol. hier am Kopfe der Seite: Summa
Christianae vitae

¹⁾ Diese von Luther oft angeführte Stelle, nach der Vulgata „in excessu meo“, ist später von ihm übersetzt: In meinem Zagen; in der Kirchenpostille von 1522: yn meynem entscheyen; in „Vom Mißbrauch der Messen“: yn m. übertretung. Vgl. N. B. Bibelübersetzung krit. bearb. von Bindseil und Riemeyer 3, 266. Ähnlich wie oben auch unten in Nr. 104.

1. Iacob docuit, quod ea Christiana vita est, ut se nutriet quispiam labore manuum. Iam nemo non agit hoc, ut quanto minimo negotio et labore vivat. Augustinus de opere manuali Monachorum.

2. Vide, quales fuerint oī filii Laban, qui furti eum arguunt.

3. Nota: Iacob est evocatus, nec prius, quantumvis magna passus, molitus est fugam, quam evocaretur a deo, quia habuerat promissiones, quod deus vellet secum esse &c. et reducere.

Moses: 'Invenit eum in terra deserti, circumduxit eum sicut pupillam s. 32, 10. oculi'.

73 (= 99). Invocavit; 17. Febr. 1521.

In isto capite, quod recitavimus, docuimus, descriptam vitam vere pii 1. 31. *χρησιarov*, idest quod fide deum contemplatur, idest quod postea labore manuum querat victum.

Parabola de divite ex Luca, qui dixit animae 'quiesce'.

Suc. 12, 19.

Divitiae hominis sunt fides.

Cura ponenda, labor non est ponendus.

Vide, quantumcunque insidiati sint isti Iacob, tamen ei benedicetur, quia credit.

In Laban typus et simulacrum avariciae est. Erant eius filiae et tamen &c. Invidebat τὸ Ιακωβ.

Iacob in virgis excusatur hoc capite, quod dei voluntate hoc factum sit, sicut memorat Iacob in visione.

Nota: in scripturis observandum est, quod deus probat, que hominum oculis videntur peccata et e contra.

Contra superbiam humanae iusticiae.

Mulierum *παυδα* *ἐστὶν* in hoc capite.

Quid autem quod furatur Rachel?

S. 19.

Nunc non excuso τὴν Ραχὴλ, quia deus voluit nobis exempla misericordiae suae ostendere in sanctorum peccatis. Sed et fieri potest, ut bono corde rapuerit.

Cogita, quanta fides fuerit hominis, qui cum tanto comitatu pecudum, liberorum &c.

Historiae videntur ridiculae, sed hanc sapienciam docent, fide omnia vinci.

Et quia tanta res fides est, ideo oportet esse multos hostes fidelium, ut declaretur potentia fidei.

Laban, idest candidum, splendens, *ὑποκρινόμενοι*.

74 (= 101).

Oculi; 3. März 1521.

1. 30. 31. Audiamus de Isaac uxoribus, ut exhibuerint exempla christianae vitae, et quae ratio optima vivendi et victum querendi sit.
1. quod sit *χριστιανισμός* fides.
 2. quod qui est in ignobili statu, sit illo contentus, et non malit esse quod non est.
 3. Canaan delevit deus. Canaan, idest mercator, negotiator. Nam et situs regionis est aptus negotiationi. Aversatur autem avaritiam maxime
1. 21. 6, 10. ἐν τοῖς ἄρχουσι τῆς ἐκκλησίας. 'Radix omnium malorum est cupiditas'. Tales odit deus, Evangelium per avaritiam negligentes.
- Rusticum vides victum patrum.
3. 19. 4. Audistis item, furatam τὴν Παχyla Idola patris.
 3. 24. 5. Audistis, ut deus servet et sollicitus sit pro suis. Mandabat enim Labano, ne quam inferret vim τῷ Ισακῶβ.
 3. 25. 6. Ecce tabernacula Ισακῶβ πολλά.
 3. 26 f. 7. Supponit Rachel Idola suis vestibus, simulans τὰ ἔμμηνα. Et hic oriuntur questiones: Num non peccarit ἡ Παχyla, an non mentitur? Iam autem furata, nunc mentitur, καὶ τουτο ζων ἀπατητικόν ἐστὶ ἡ γυνή.
- Respondeo: non excuso, quod non peccarit.
- Non ita sunt sancti laudandi, ut omne peccatum adimamus eis. Si nos non haberemus pro exemplis sanctorum peccata, quae spes esset nobis? Sicut econtra multi sancti eciam repudiantur.
3. 26. 8. Posteaquam non reperit εἰδωλα sua Laban, cepit obiurgare Ισακῶβ τὸν Λαβαν.
- Non sic autem sanctorum historiae sunt sequendae, ut ipsi hinc peccandi licentiam capiamus.
- Sed pro consolatione usurpemus talia exempla.
- Τόπος: deus vult Phariseis ostendi ipsorum occultam maliciam. Opus
21. 1, 12. est istis φαρισαίοις duriter predicari, κατὰ Παῦλον ἀποστόμους. Non ita, inquit Ισακῶβ, Tu Laban iustus es et videri tibi vis. Sed malus, iniustus.
- Non tamen usque adeo excuso sanctos. Idque adeo, ut cognoscatur gratia.
3. 45 ff. Postea τροπαῖον statuunt γαλααθ, τῷ.
- Estque hic pactum, ne fines alteri alterorum ingrediantur.
- Ecce autem πολύλαλον τὸν Λαβαν, Et quam magnifice de deo loquitur, sed ὑποκριτικῶς.

2 χρίαν 19 ἡ 28 Pol. am Fuße der mit eciam re- [schließenden Seite: Peccata sanctorum spem nostram erigunt 30 φαρισαίοις ἀποτόμους] Am Rande: severe 33 τροπαῖον (fo!) Am Rande: Tropaeum.

Mira reverentia nominis dei

in Iacob, quod vocat deum 'timorem patris sui'.

B. 42.

Iacob autem nominat deum timorem patris sui, ὡμαι, αἰνέτων τοὺς ὑποκριτὰς οὐ φοβεῖσθαι τὸν Θεόν. Ne sis assiduus in nominatione dei, quia fere isti abutuntur.

Qui non habent fidem, isti tantum abutuntur ad hypocrisim nomine dei.

Iacob timens dei. Laban non timens dei. Hoc indicatur hic, ut caveatur ἐν προσωπία καὶ τουτω τῷ τόπῳ ὁρκεῖ Ιαακώβ. Ergo licet iurare.

75 (= 103).

Lactare; 10. März 1521.

10 Audivimus¹⁾ duos, Iacob et Laban, exempla pietatis et impietatis. 1. Pol. 31.

Iacob exemplum vere iusti, seu Christiani, credens et alens se manuum labore.

Et ut finiamus hoc caput, difficilis est eius ἀλληγορία et obscura.

15 Dixi saepe, non esse ἀλληγορτέον, nisi quis ante bene ac diligenter perdidicerit τὴν ἱστορίαν, et ubi historiam perdidiceris. Exempla considera ῥητορικῶς. Dehinc ἀλληγόρει. Hoc est, considera, quid historia significet, hoc est misteria loqui.

Quid significet historia.

1. Laban, candens, sine fide: spetiosi iusticiarii.

20 Iacob, supplantator: Is, qui credit et ex corde iustus est.

2. Maximum opus iustorum corde est predicatio. 'Credidi, quia locutus sum'. Item 'docebo iniquos vias tuas'. ^{Pol. 116, 10. 31, 15.}

3. Porro semper inter se pugnant talis verbi veri confessor et iste Laban: Phariseus ὑποκριτής et dissimulator.

25 Omnia Φαρισαῖοι ferunt πλὴν τοῦ λόγου ἀληθείας.

Christiani populi hec tota summa functio est, fateri verbum dei. Oportet fateri verbum.

4. Iacob vidit concumbentes oviculas.

30 In ea re ἡνέχθη offitium predicandi, quia non multiplicantur oves nisi predicatione.

Agni arietum Episcopi.

Mares ascendere super feminas.

Mares fortes Episcopi, Et audentes ascendunt. Invadunt forti animo.

Non pascet Petrus, nisi diligit. Quia accingendus est, est et ducendus ab 304. 21, 15 ff.

35 alio, hoc est periclitabitur vita, si volet pascere. Ἴδου ὅσον τὸ λόγου κήρυγμα.

8 τοὺς 8 τουτω 20 Pol. am Fuße der mit credit et schließenden Seite: Loqui
mysteria 35 ὅσον

¹⁾ In Nr. 72 bis 74.

Deus duxit eum ad Laban et reduxit.

Nemo predicabit nisi missus. Nemo dabit predicantem nisi spiritus sanctus. *Λαβάν* pharisaicarum doctrinarum auctor.

Rachel } vere pia, paciuntur iugum τοῦ *Λαβάν* et valde gaudent liberari
Lia }
a servitute του *Λαβάν*.

Ραχὴλ } significat Ecclesiam κατὰ } Spiritum.
Λεία } Exterioris hominis mortificationem.

8. 21.

Iam ergo fugit Iacob.

Iam *Χριστὸς* predicatur, fugientibus ab humanis et pharisaicis doctrinis. 10
Rachel furatur *ἡρώδης*.

ἡρώδης sunt doctrinae humanae, facticiae et detortae ex *γραφῇ*.

2. Thol. 32, 1 ff.

Theraphim, vaccae, *εἰδωλόν* Aharonis, sunt doctrinae humanae, ex scriptura male detortae.

Ex inauribus, *γραφαῖς*, quia scriptura debebat audiri, ex audiendo fit opus. 15

Furatur Rachel. Nam intelligens Rachel Idolatriam, sustulit, ut cessaret ab Idolatria pater.

Sic *χριστιανοὶ ἀνυπόκριτοι* tollunt Idola, prave detortas *γραφάς*.

8. 21.

Veniunt ad Galaad,

idest πρὸς *γραφάς*. Nam *גל* est acervus, *ת* testimonium. Nam *γραφῇ* est 20

3er. 2, 22. Galaad. 'Nunquid non resina est in Galaad?' idest, num potest remedium, doctrina ex scripturis colligi?

Oportet habere cumulum testimoniorum, oportet obturare os *αἰρητικόν*.

Persequitur eum Laban. Ipsi etiam cognati persequuntur *εὐαγγέλιον*. 25

Potentiores persequuntur eos, qui sunt impotentiores.

Dominus custodiat intelligentias vestras, ut possitis manere in intellectu

Χριστοῦ.

Magna gratia est, conservare verbum dei, et intelligentiam *εὐαγγελίου*,

1. Thol. 13, 21. sicut ille propheta in Bethel non servabat verbum dei. 30

76 (= 105).

17. Thol. 1521.

ΕΙΣ ΤΗΝ ΙΥΔΙΚΑ.

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus *ἐς τὴν ἰσορίαν εὐαγγελικὴν*.

Sed finiamus caput postea dicturi de historia. 35

18 pue

20 peds.

30 Pol. am Rande: 3¹ regum 18^o

1. Audistis, quod oporteat manibus laborare.

2. Discrimen *φαισαίων* et piorum.

Satis audistis, quod homo *χριστιανός* non est coram deo iustus, nisi ex fide, non est tranquillus nisi per fidem, *καὶ αὐτὴ ἐστὶ ἡ Παχήλ*.

Deinde audistis, quod ex fide illa debeant sequi bona opera et corpus castigantia et iuvantia proximos.

Bona opera.

Preter hec sunt excogitata nova opera cerimoniarum, que nihili sunt.

Quin illa opera cerimonialia debebant esse libera et sic usurpari pro usu et necessitate corporis domandi et proximo iuvandi.

Nunc ipsi imponunt necessitatem operibus, adstringunt nos ad certos cibos &c., perinde ac si mandarent, ne paterer filium ingredi hoc aut illud conclave aedium tuarum.

Ὅτι Παχήλ ἐστὶ πίσις καὶ πνευμα. Αὐτὴ ἀποκρύπτει εἶδωλα του πατρὸς Αβάν.

Ἐνθυμήθητι περὶ του γόνου.

Περὶ σκανδάλων. Vos scitis, redimi pecunia, quod liceat butyro uti.

Rachel furatur *Θεράφιμ*: fides, Evangelium furatur humanas traditiones et doctrinas.

Rachel, ecclesia vere credens, die brengt die hozen um^b), furatur: quia pharisei non intelligunt, quomodo sufferantur *Θεράφιμ*.

Ἐμμηνα. Fingit Ecclesia, se non velle sic sanam esse, non velle sic iustificari, sicut iustificantur *Φαισαῖοι*. Simulat morbum, idest, non vult sic iustificari, sic sana esse ut *Φαισαῖοι σημήως*.

77 (= 109).

Marit Berl.; 25. März 1521.

EIS THN ΑΓΓΕΛΑΣΙΝ ΘΗ ΜΑΡΙΑΜ.

Missus est angelus.

Luc. 1, 26 ff.

Τουτο ευαγγέλιον ἐξήγγημαι. Audistis, quomodo conceptionem tam multis verbis describat per omnia *ἐφηγγίτα*.

Missus angelus,

Gabriel,

In Gallileam,

In Nazareth,

3 Pol. am Kopfe der mit deo beginnenden Seite: Bona opera quae 14 αὐτὴ 16 γονοῦ
24 Pol. am Rande: N 28 ἐξηγγίμαι 29 Pol. am Rande: ἐφηγγέομαι narro, expono

) Bgl. 512, 17 ff., wo sustulit dem „brenge um^b“ entspricht. 1. Rose 1, 31, 19. — hutzte, bei Suther potze, wird von diesem öfter als begriffsverwandte mit götze gebraucht, so besonders in den (bei Diez fehlenden) Ausdrücken: gözen und pozendienst; gözen u. pozenwerd Gr. 10, 81. 82 (Kirchenpostille 1522).

P. P.

Suthers Werke. IX.

33

Ad virginem Mariam,
Desponsatam Ioseph,
Ioseph ex David.

Observe, quam diligenter specificat et peculiariter designat τὴν *Mariam*
et nomen Iesu et regnum. 5

Et ista specificatio facta est ad muniendam fidem, ut solum Christum
certissimeque discamus.

Semper ille mos fuit, quod non heserunt homines in ista via, in fide,
in Christo.

Cain &c. Sunt hodie quoque varii et falsi predicatorum, qui varia 10
opera ostentant, quibus iustificemur.

3cf. 62, 19. Esaias: Facti sumus sicut in principio, cum non dominareris nostri,
sic nos amissimus dominatorem *Χριστόν*, facti operarii gentiles.

Ideo vult certo nos alligatos ad *Χριστόν* deus, quia per solum eum
iustificatio est, non per opera. 15

גבריאל, Gabriel, Regnum Dei.

Quia hic angelus debebat adnunciare τὴν *βασιλείαν Θεοῦ*. Tale regnum,
in quo essemus habituri non nisi deum regem.

Et cur angeli ministerio utitur? Hic significatum est munus offi-
tiumque predicatoris et predicator. 20

In regno enim dei non debet predicari nisi verbum dei. Ideo verbum dat
deus, ne quis incipiat per suam rationem, per liberum arbitrium &c. iustificari.

Sic virginem oportet contra rationem dicere,

28. 28. 'fiat mihi secundum verbum tuum'.

Qui predcat rationem, non verbum dei, belial est, id est rebellis. 25

'Super venire', 'obumbrare' non est aliud nisi fidem infundere.

Et cur non misit multos angelos?

Et cur virgo sola est?

Quia Euangelium vult simpliciter τὸ *μόνον καὶ τὸ ἀπλοῦν*, scilicet
fidem, non multiplicat Euangelium. Lex operum multiplicat. 30

Mariam: Amarum mare.

Fuit mos nominare pueros secundum condicionem et casum temporis,
sicut Mosche extracticius, Isaac a risu, Iacob, quod supplantaverat plantam
pedis, Zorobabel dux ex Babilonia.

Et fuit oppressa natio Iudaica, herodibus et sacerdotibus regnantibus. 35

Et cur non adiit Gabriel nobilem aliquam et opulentam virginem? Item,
cur non venit in Iudeam, sed Galileam?

3cf. 61, 1. Pauperes *εὐαγγελίζονται*. Hoc inter miracula numeratur, quod
pauperibus predicatur Euangelium, adflictis conscientiis &c.

Fides concepta iam regnat. 40

78 (= 115).

1. April 1521.

ΕΙΣ ΔΕΥΤΕΡΑΝ ΠΑΡΑΧΑΤΟΣ.

Euangelium Lucae.

Luc. 24, 13 ff.

Videtis Euangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent

5 fidem in Χριστὸν resuscitatum.

Heri audistis de angelo, quod debet predicatio novi testamenti non
esse alia, nisi de fide in Χριστὸν resuscitatum.

Ita hoc Euangelium docet de animis, nondum recte et proprie intelli-
gentibus Christum.

10 Quia fides est cognitio Χριστοῦ.

Cognitio non est *γνωσική*, Litera, sed scire eo uti, et ad quid ordinatus
sit ὁ Χριστός.

Scire est credere, quod Christus surrexit propter mei iustificationem.

Talis scientiae vivacis fidei in Christum doctrina est novum testamentum.

15 Apud hos discipulos videtis, quomodo Χριστός alienam personam
induat, quia ipsi discipuli adhuc nutant, trepidant, disputant, vagantur animo,
non credentes. Ideo Χριστός peregrinantis habitu adparet. Fieri potest, ut
Χριστός non mutarit faciem, sed illorum oculi tantum capti erant, iuxta
suam ipsorum tacitam animi cogitationem.

20 Habentes eum, quem non agnoverant, pro peregrino.

Ut qui febribus laborat, eciam iudicat dulcia esse amara,

Qui per rubens vitrum perspicit, omnia iudicat rubere,

Sic eorum oculi per vagabundam cogitationem videbant.

Regula.

25 Quicquid Χριστός docet, facit, accipitur a nobis iuxta cuiusquam
captum. 'Omnia munda mundis. Immundis nihil est mundum'.

Mat. 1, 15.

'Cum sancto sanctus eris'. Sicut hominis est animus et mens, sic
iudicat de deo, de dei doctrina et factis.

Si iudicat deum pro irato iudice, haud dubie est iratus iudex.

30 'Fugit impius nemine persequente' &c.

Eccl. 28, 1.

'Dabo tibi cor pavidum' &c.

5. Reg. 28, 68.

Sic facile falluntur eciam hi, qui κατὰ λόγον ἀνθρώπινον versantur
in scripturas.

Et ad aperiendos oculos nostros ut discipulorum, missus est Χριστός
35 docens scripturas.

Ut illuminetur oor, solo Christo opus est, nullius alterius doctrina.

13 et 14 Pol. am Fuße der mit doctrina schließenden Seite: Scire Christum
24 Regula steht in der Hschr. am Rande des Folgenden

Wt. 118, 24. 'Hec est dies, quam fecit dominus', idest hic sol *Χρῖςòς* est, qui illuminat.

Job. 11, 9. 'Qui inambulatur in luce' &c.

In fractione panis cognitus est, idest in dispensatione Euangelii, quando dispensatur Euangelium, cognoscitur *Χρῖςòς*.

Sicut in veteri testamento erant alligati Iudei ad unum templum, Ita nos ad unum *Χρῖςòν* et unam eius doctrinam. Et sicut isti multos cultus [dei coeperunt, Ita nos in multos cultus] operum et in multiplices doctrinas distrahimur.

Ad opus doctrinam a fidei doctrina caditur.

Τέλος.

4. Gruppe.

79 (= 61).

25. Dec. 1520.

Diese Predigt ist in deutscher Fassung und auf Grund einer anderen Handschrift unter dem Titel: „Ein Sermon Martini Luthers von der Geburt Christi gepr. auf den Christtag früh vormittags“ (o. D. u. J.) im Druck erschienen (Erl. Ausg. ² 16, 501 ff.). Den Text der Drucke siehe in Bd. VII an der ihm zeitlich zukommenden Stelle. Die Verweisung auf eine fortsetzende Nachmittagspredigt sowie auf andre spätere Sermonen, die am Schlusse des Druckes steht, mangelt in der handschriftlichen Aufzeichnung. Deshalb brauchte nun die Verweisung noch nicht unecht zu sein. Aber es besteht eine andre Schwierigkeit. Die weiterhin unter Nr. 83 mitgetheilte Predigt legt die Handschrift Polian der auf den Sonntag nach Weihnachten, die Drucke, deren Text mit dem der Handschrift sehr genau übereinkommt, dagegen auf Christtag Nachmittags, für den die Handschrift Polian der eine ganz andre Predigt (Nr. 80) bietet. Luther behandelt sowohl in dieser Nr. 80 als auch in Nr. 81 (62), 83 (63) die in Nr. 79 angeregten Gedanken des weiteren. Im besondern wird der am Schlusse des gedruckten Textes von Nr. 79 als Hauptthema hervorgehobene Gedanke (Wir müssen uns des Kindes annehmen) im Schlußabschnitt von Nr. 81 und namentlich im Anfange von Nr. 83 deutlich wieder aufgenommen. Letzterer Umstand hat wohl den ersten Veranstalter des Druckes von Nr. 83 veranlaßt, sie zu Nr. 79 in unmittelbare Beziehung zu bringen. Jedenfalls wird dem Zeugniß der Polian derhandschrift die Angabe jener außermittlerbergischer Drucke um so weniger etwas abbrechen können, als die Datirung in den Predigtgedrucken auch sonst unzuverlässig scheint (vgl. Nr. 66). P. P.

8 Pol. am Rande: non offendit. Ioannis xj°. 8 dei bis cultus ist von Pol. am Rande hinzugefügt 11 Hierunter 6 unverständliche Schriftzeichen:

∩ . o . n . ∩ ∩ ∩ .

Anno domini 1520.

SERMO DE NATIVITATE DOMINI.¹⁾

Bifariam legimus et meditatur Christi nativitatem. Primo si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt, non certe intelligentes, quantum humanis animis solatio situm sit in hac meditatione. Daß hertz laßt nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Osee x. 8. 10, 7. scribitur 'transire fecit Samaria regem suum quasi spumam supra faciem aquae'. Ecce sicut spuma non tangit profundum, ita hec meditatio non tranquillat cor. Proinde tanta exuberantia divinae bonitatis est in hac nativitate, ut si videremus aut penitus cognosceremus, continuo prae nimio gaudio dissolveremur. Also uberschwendlich groß gut leht in dyßer geburth. Hanc meditationem tenemus ego et mei similes. Secundo, sunt qui ex hac meditatione consequuntur animae cibum, quo impinguntur et dilatantur. Unde Bernhardus dixit, Hic tria facta esse miracula: 1. Coniunctio deitatis cum humanitate in puero isto, 2. Quod mulier sit virgo, altum alat puerum, 3. Quod fides Mariae tanta fuerit, ut hoc sacramentum in se futurum crederet. Postremum hoc, inquit, et si videatur minus certe, non prioribus tamen inferius est. Primum miraculum tantum est, deum fieri hominem, ut hoc ipsa humana ratio nullo pacto assequatur, eos autem plus movet, qui spiritum dei habent. Secundum miraculum: Sicuti est popularius, ita est magis mirandum. Ordo enim naturae exposcit, ut quaecunque mulier filium peperit, amplius non sit virgo. Tercium vero propemodum negligitur, quia fidei perit exercitium. Preterea non ardua res est apud deum, puerum de virgine nasci. Hoc autem multo maius est, quod deus sit homo, atque ipsa mater virgo sit dei. Omnium denique maximum est, quod ipsa virgo credat, se matrem esse, quo loco rationem affectuum consideremus necesse est. Maria enim facilius credidisset, aliam quandam virginem futuram dei matrem quam se ipsam. Exemplo hoc videbimus. Quisque nostrum facilius credit, S. Petrum, S. Nicolaum &c. dei consecutum esse gratiam et in numerum sanctorum relatum quam sese. Ita profecto magna res est, quod Maria credit, nihil dubitans, se eam esse, ex qua deus homo nascatur, atque ipsa sit virgo et mater. Atque illud est quod Luce i. legitur 'Querebat ex angelo Maria: quomodo fiet istud?' Cui respondit Angelus: Maria dñi haßt

1 Anno dñi 1520 von Polianbers Hand 14 1.] 2. 15 2.] 3. 16 3.] 4 (durchstrichen) 27 Pol. am Kopfe der mit ore- || didisset beginnenden Seite: Affectuum nostrorum erga dei gratiam dispositio

¹⁾ Diese Prebigt beginnt auf der Rückseite desselben Blattes, dessen Vorderseite den Schluß von Kap. 28 der Scholia in Genesis enthält (f. o. S. 411). Sie ist auch von derselben Hand und mit derselben Tinte geschrieben, wie abgesehen von einigen Zusätzen Polianbers Kap. 24—28 der Scholia und die Colletaneen Melancthon's.

mich czu hoch gefragt, dan ich weiß dich nicht czu berichten. 'Spiritus sanctus
 superveniet in te', der heilige geist wirt dich umfassen, 'Et virtus altissimi
 obumbrabit tibi', dy kraft gottes wird dich umbgreiffen, daß du selbst nicht
 wissen wirst, wy es wirdt czugehen. Porro Augustinus sic dixit: Maria ist
 vill seliger von dem, daß got geistlich in irer selen geporen was, dan daß
 ehr leyhlich von ir geporen ist. Prius facta mater fide quam re ipsa. Hoc
 miraculum si non est maximum, inquit Bernhardus, certe ipsum est, daß sy
 es glaube, nisi enim credidisset, nunquam concepisset. Het syß überhen lassen
 fur sich gehen, überhin wy ander leuthe¹⁾, nunquam quicquam secutum fuisset.
 Aber sie ergab sych dreyen, Et ratum hoc habebat, quod dictum fuerat per
 angelum, nihil hesitans, quin ita futurum esset. Ir hercge wandelte sich vnd hilt
 sehest an den wortten in tantum, quod Maria nova creatura facta sit. Den
 glauben wirth nyemant auß messen. Hoc in nobis fiat, necessum est, ut de
 die in diem immutemur et innovetur cor nostrum. Id quod fit in hunc
 modum: accipiam hunc puerum, perinde atque si meus esset. Longo enim
 tempore ante dixit Maria se scilicet dei matrem, quem vel conciperet vel
 pareret. In hunc modum quisque nostrum faciat haud secus, ac si sibi soli
 natus sit hic puer. Nisi enim hoc fiat, frustra natus est illi Christus. Wort
 thun es nicht, schrifft noch weniger. Es muß mht dem herczen dran gehalten
 3es. 9. 6. seyn. Hoc testatum est prophetarum oraculis, Esa. 9. 'Parvulus natus est
 nobis, et filius datus est nobis'. Ehr ist unßer, der son, also nimpt sich der
 prophet des kinds auch an. Spiritu docti sunt qui hanc cationem non minus
 iucundam quam spiritalem effinxerunt: Eyn kyndeleyh sy lobelich ist unß x.
 In qua catione nihil obmissum est, quod posset ad spiritalem huius nativi-
 tatis intelligentiam pertinere. Also sehen wir, wie swer es ist, wy wol
 leicht an czusehen, daß ich glauben sol daß kynt meyn seyn, daß es eyn
 reynes kyndt sey, welches mutter eyn Jundfratß, und daß kyndt sey auch
 got, und daß hercge sal och warhafftig sagen: der gottes son ist meyn. Do
 czappeltß, dan wer also weht kompt, der sulet sich, daß ehr gar eyn ander
 3os. 8. 56. mensch sey. 'Abraham vidit diem meum et gavisus est' dicit Christus. Cor
 enim non potest non letari, si scit hunc puerum sibi datum, Impleturque
 1. Mos. 22, 18. sententia et promissio, qua dixit dominus, In semine Abrahe se benedicturum
 toti terrarum orbi. Mirabile certe in oculis nostris, daß goth macht eyn fleyn
 jund fleisch und lez der Jundfratßen in schos, an welchen kinde all glude

4 Pol. am Rande: Augustinus de Maria spiritali matre

7 Pol. am Kopfe der mit

max- || inum beginnenden Seite: Fides Mariae 8/9 überhen lassen fur sich gehen || überhen,
 wy Weibe „überhen“ durchgestrichen, „über“ wohl von Pol. geschrieben 25 über „wie swer“
 von Polianber: quam difficile 26 Zwischen „daß“ und „kynt“ hat Polianber „bißes“ ge-
 schrieben 34 über „lez“ von Polianbers Hand: legt es

¹⁾ Es sind hier die beiden Redeweisen vereinigt, die z. B. Unf. Ausg. 12, 595, 5/6 u. 18
 getrennt erscheinen. Polianbers Änderung ist unnötig, wie in Nr. 79 öfter. P. P.

- meyn seyn. Atque hio puer omnibus est communis. Got spehset dy gancze werlt myt eynem Klynem kinde. Uberley uberfluffich setiung ist in dissem kinde. Tanta sunt opera dei in misterio: bonum temporale in se divisum singulos sariat, Bonum spiritale integrum manens satiat omnes. Puer hic
 5 totus manet omnium satians corda. Et ille ipse puer wirt von Mariam gewuscht.¹⁾ Maria gibt im milch, und durch den dienst erlangt Maria nicht benedictionem: Sy muß es vordyn tragen in irem hertz, do sy dyß kindt erstlich geboren hat. Quo partu spiritus meruit partum sequentem. Hoc igitur agit puer, ut portetur a nobis. Ehr wil von uns getragen seyn, ut
 10 tandem dicamus: puer hic meus est. Dar auß dan wirt folgen dilatatio et impingatio cordis. Dan daß hertz erhebt sich und spricht: Ach eyn gutiger vater, der uns seynen sone czu egen gibt. Profecto mirum est, hunc tantum thesaurum tam angusto claudi cordis habitaculo. Recte propheta dixit 'dilata os tuum, et implebo illud'. Daß hertz wirt dyr czu
 15 enge seyn allene mich czu begreifen. Hec deberet esse quotidiana nostra exercitatio, ut transformaremur in Christum Et saginaremur hoc pabulo. So wurde daß hertz durchgossen mit aller freude und wollust, wurde troczig und mutig widder alle ansechtung: wer wolte dissem was thun, der myt Christo im glauben eyn dingt worden ist. Tantum dici potest de affectibus.
 20 Quomodo autem dulcis sit, et ut cognosci debeat, quam bonus sit pater, daß muß vrsucht seyn, ut ipsa re sentiat et experientia discat hanc suavitatem. Qui enim hoc non exeroet, nulla re iuvabitur. Preterea nemo Christum concipit, Nemo dei mater efficitur, nisi oor vacuum sit ab omnibus affectibus. Nos quia in creaturis heremus, unfer hertz ist nicht reyn. Non
 25 assequimur hanc nativitatem. Maria stundt gelassen aller creatur²⁾, contemptissima hominibus, id quod probat ipsa historiae series. Satis enim constat ex libro paralipomeni et Euangelio Lucae, Mariam ex Abrahae et Davidis semine natam. Quod et si regium esset, tamen hoc tempore et neglectum et abolitum: warr gancz und gar czu nicht worden. Censebatur
 30 enim inter infimam plebeculam, hat eynen armen man, eyn czimmerknecht, deß allergeringsten volcs, voracht und vor nichts angesehen. Probat hoc

7 hertzen 10 Pol. am Fuße der mit „Dar“ schließenden Seite: Partus spiritualis maior corporali 12 „egen“ von Pol. geändert in „eygen“ 23 Pol. am Kopfe der mit concipit beginnenden Seite: Maria mundo contemptibilis 27 palipi 30 eynem

¹⁾ gewuscht wird für gewischt stehen und gibt als Ausdruck der Kinderpflege leicht verständlichen Sinn. Möglicherweise ist aber auch, gewuscht für gebüsch, gebüsch zu nehmen. Wir hätten dann hier einen sehr frühen Beleg für das sonst wesentlich nur aus neuerer Zeit mundartlich nachgewiesene Zeitwort pischen, bischen = das Kind (mit pft, psch) einschläfern, vgl. Gr. Wtb. 7, 1868. Übrigens gibt auch Wilmar, Jbiot. v. Rurheffen 296 für das Wort (pischen) einen Beleg aus dem 16. Jahrhundert. — Der Druck hat an der entsprechenden Stelle: „in Armen trug“. Dieser Ersatz steht allerdings der ersten Auffassung ferner als der letzteren, schließt diese aber nicht aus. P. P. ²⁾ Vgl. oben 380, 5.

3cf. 11, 1f. Esaiæ vaticinium 'Egredietur virga', eyn cztweyge 'de trunco Yesse', von dem faulen stamme Jesse. 'Et flos de radice eius ascendet, Super quem requiescet spiritus domini'. Eoec prophetia respicit opus supernaturale, daß eyn dorrer stam fruchtbar sall werden. Virga Christus est similiter et flos, daß plumeleyn gefelt got und sunst nigs. Ipse caput est, in quo quiescimus omnes, quicumque ab ipso aliquid petimus. Es muß noch also seyn, unser hercz muß fur hyn erstorben seyn, Sjal es erquidt werden und eyn ruthlein darauß wagsen. Tantum de prefatione huius Euangelii. Iam videbimus, quod hic idem habeat Euangelium.

Luc. 2, 1 ff. Exiit edictum a Caesare Augusto, ut censeretur universus orbis. Que descriptio prima facta est preside Sirie, Cirenio. Eoec ut hic rex regum non recusat esse sub Caesare atque adeo sub lega. Nimirum

Gal. 4, 5. 'ut eos, qui sub lege essent, redimeret'. Proinde doctos, bonos, potentes negligit, bleibt in dem understen hauffen, imperio temporali non delectatus est. Nympt sich des aufffacz¹⁾ nichts an, leht unden in der geringen form, ut avertat corda nostra ab iis, que in spetiem magna videntur, firmans fidem illorum, quibus contrarium apparet. Wer nñu dñe ogen auff spertñ und sich in ander dingl, wirtñ sich selbes betriegen und mñt dem nummer cztw diffem kinde kommen. Quo loco discamus, quod amicis, parentibus, cibo, potu, uxore, liberis, domo, familia atque ceteris eiusmodi, [quibus] carere non possumus, ut in iis omnibus eo simus affectu, quod si transeant, ne egre feramus, Rursus si veniant, non elevemur. Daß hercz sal nicht daran hangen: hangts, so smectt es seynne gnade abder benedhyung. Sunst gehet es uber mñt uberschwendlichenn gnaden den dñ allein an got hangen. Preterea omnium maximum est in hoc puero, quia exuberat sapientia et iusticia. Samaritanam apud Osean male audire videmus, quia fecit transire regem. Samaria est sanctum seculare, Religio, vulgo vber glaub, Sjo wñr etwas anders liben neben goth. Deinde dare vult hic puer et non accipere, animam vult vacuam et abdicatam, idest carentem consilio humano. Der vill ungluckß und laydt hath, ist wirdig diffes kindeß. Wer mñt sunden [und] boßen gewissen beschwert ist, der kan reden werdenn²⁾, Spertt daß maul auff und begerth diffes kindeß. Dñß kyndt ist nicht idermann berebt, Sondern dem, der sich fulet, daß im etwas gebricht, eyn hungerthge, belommerte, gemarterte seel, que premitur insipientia, infirmitate &c.

1 Pol. am Rande: Truncus Iesse 5 In „plumeleyn“ ist entweder p in b oder b in p
 corrigirt 15 daß] dñ 20 quibus ist Zusatz Polianders 22 hangt 23/24 Von
 Pol. corrigirt aus „überschwendlichenn“ 30 „und“ ist Zusatz Polianders 31 „Spertt“ ist
 über durchstrichenes pñert (?) geschrieben

¹⁾ aufffatz hat Luther oft in der Bedeutung „Sagung, Gebot, Auflage, Schagung“ (f. Dieß), hier ist also offenbar das Schagungsgebiß des Augustus gemeint. ²⁾ reden scheint für redenb (loquens) zu stehen. Vgl. oben 369, 36. P. P.

80.¹⁾

25. Dec. 1520.

Eodem die sermo habitus a prandio in Coenobio Augustiniano.²⁾

Repetivit idem Euangelium Luce 2.

Luce. 2, 1 ff.

- 5 *Edonla*, eyn wolgefallen aber gnebiger willen got's bey den leuthen.
Wir können disen tag nichts bessers thun, dann das wir die wordt des
Euangelii wol fassen, ab got wolt gnade geben, das wir's ins herz bildeten.
Also singt man heut eyn lobgsang dem kind: Lux fulgebat super nos
hodie, quia natus est dominus et vocabitur nomen eius admirabilis, fortis
10 deus, et regni eius non erit finis. Welche wort findt eyn teyl auß dem
Euangelio genommen, eyn teyl auß dem propheten Esaia ca. 9, do er sagt Is. 9, 6.
'parvulus natus est nobis, filius datus est nobis': Eyn kindt ist uns geboren,
Eyn sun ist uns gegeben und seyn furstenthum ist gelegt uff seyn rucken, und
seyn nahm wirt heissen wundersam, eyn Rachtgeber, eyn göt, eyn gewaltiger
15 herr, vatter der zukunfftigen zeit, eyn fürst des Frids x.

Das findt als hohe trostliche wort, die do betrübt, elend herzen und
erschrocken gewissen erfreuen, dye do ligen im finsterniß und gewalt des
bofen geists.

- Zum ersten singt man mit groffen freuden: Es wirt uber uns eyn licht
20 scheinen, darumb das uns geboren ist eyn herr x. Das ist der Rhum, den
wir haben, das wir gefangene leuth haben auch eynen herrn uberkommen.
Wenn man unter vil tyrannen, Reubern und schindern ist, ist iderman
betrübt, wo man aber eynen Rechten ehnen herren krigt, der Zehnen huben
ihren lohn gibt, hat idermann groffe freud. Wie diß zu muth ist, wie sie
25 frolich seyn und singen, so und vihl mehr sollen wir uns freuen und dem
hymlißchen vatter lob und danck sagen, das ehr uns ehnen gnebigen heren
hat geben, der dye boßwicht, die unser tyrannen seyn, vortreibt. Dann fur-
hin seyn wir unter viln tyrannen gewesen, die uns drucken und als ubel
anlegen und ungleich mit uns umgehen, wie der prophet sagt 'Populus meus Is. 11, 5.
30 descendit in Egyptum et Assur dominatus est eis'. Ruhn sihe, wehe eynen

14 Am Rande: Sex nomina Christi

80 Am Rande: idest princeps Assyriorum.

¹⁾ Nr. 80—82 sind einschließlich der Randbemerkungen von Polianers Hand geschrieben. Er beginnt mit Nr. 80 auf derselben Seite, welche den Schluß von Nr. 79 enthält. ²⁾ Wie aus dieser Überschrift und der anderer Predigten dieser Gruppe hervorgeht, hielt Luther nach der Predigt in der Pfarrkirche noch eine zweite Predigt, in der er theilweise dieselben Zuhörer voraussetzte (vgl. z. B. unten S. 544, 9f.) im Augustinerkloster, und zwar a prandio. Die Zeit des prandium schwankt zwischen 11 und 2 Uhr (nach der Jahreszeit), vgl. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit I (1891), 117^a. Nach einer von Sedendorff angeführten Stelle in den Visitationssakten der Universität Wittenberg fiel die erste Stunde nach dem prandium, in der Luther wochentäglich seine biblischen Vorlesungen hielt, auf Nachmittag, also vielleicht auf 1 Uhr. Diese selbe Stunde dürfen wir wohl auch für seine Klosterpredigten annehmen; vgl. Sedendorff, Hist. Luth. I. Sect. 8. § IIX. (8).

guten heren wir haben. Ehr nimpt sich alles unsers Jähmers an, Erbarmet sich unser, urtheilt selber, dye do unrecht mit uns umgehen, kumpt selber, ist selber doh vnd erloft uns von den wutrichen.

Dise klag gehet aber nicht uber weltliche fursten und tyrannen, die uns leyb, guth ader ehre nehmen, dann Christus ist nicht darumb kommen, das 5
 ehr uns von weltlicher gewalth erlosen wolt und dye tyrannen vortreiben, an ire stadt siten vnd regirn. Ehr wehret nicht weltlich gewalth und regiment: Es gehet uber dye sehn, und das licht, das do leuchtet uber uns, ist geistlich, nicht leyhlich. Es haben im alten testament dye propheten offt geklagt und geschriben uber falsche lehrer, dye heissen sye dominatores, darumb 10
 Ies. 20, 14. das sye das vold nach der sehn regirn wollen. Dan Esaiaß sagt 'Audite verbum domini, Illusores, qui dominamini super populum meum'. Diffe zwingen das vold, das man als fur gots worth und werd halten sol, was des teufels worth und werd ist. Durch dise wirt got gelestert mit iren worten, werden und Regiment, also das man sehn wort und werd dem teufel zcu- 15
 schreib, und widerumb, das man im zuehgen, was nicht sehn ist, sunder was des teufels werd sehn. Darumb sehn zcum ersten unser Tyrannen dye falschen leter, darnach dye Teufel, dye do sehn dominatores partim per pravos doctores, partim per semetipsos. Uber dise geistliche gewalth solt man schreien. Dye nehmen uns und unterdrucken uns den glauben und rechten vorstand 20
 und erkentniß Christi. Daruber klagt Esaiaß und schreyt, das Christus selbst kumme. Ehr hat nymandt uff erden sehn regiment geben. Den Aposteln befaßl ehr, das sye nichts zcuschaffen hetten ader thuen sollten das Ihr wehr, fundern solten alleyn der Christenheit dienen mit predigen und Christum vorkundigen. Es ist aber nuhn wider dahin kummen, das sie dye knechts kleyder 25
 haben außgezogen und des herren cleyd angezogen. Es wer noch das alles leyhlich, wie sie mit uns umgehen, wann sie nicht uns den Christum und Christlich lere unterdrucken. Das es aber geschicht und got lest es zcu, ist unserer sunden schuldt. Darumb mugen wir wol anheben und bitten, das uns das licht widertumt und erleucht uns, und das wir von den tyrannen erloft 30
 werden und widerumb zcu Christi regiment kummen. Christus regirt nicht anders denn durch den glauben, wenn wir den haben, kan uns nymandt Luc. 9, 10. vorkundigen oder unterdrucken. Das hat auch der Engel gesagt: Ich vorkundig euch groffe freud, denn es ist euch geboren eyn heylandt, der do ist Christus der herr. Das ist dye freud, dye do groffer ist dann alle freud. Wenn wir 35
 haben eynen herren, der do heist Christus dominus. Von dem herren sagen Ps. 92, 1 alle propheten: dominus regnabit, dominus regnabit &c. Das ist von dem licht gesagt, das do heut uber uns geschinen hat, und von dem herren, der uns heut geporn ist, als wir singen.

Ies. 9, 6. Nuhn wollen wir sehen, wie seyne nahmen heissen, als sye in Esaia stehen. 40

Zum Ersten sagt der prophet 'vocabitur nomen eius admirabilis', wunder-
sam, hehr, ¹ ² Was ist das? Difes ist dye meynung, wenn Christus in
uns als eyn herr regirt, so regirt also, das wir uns vortwundern müssen:
sehn regiment ist so wunderlich, das es nymandt begreiffen kan. Es müssen
5 sich alle menschlich vornufft daran stossen und daruber zu thohrn werden.
Wie gehet nuhn das zcu? Zum ersten ist ehr da mit wunderlich, das ehr
uns wider und uber all vornufft und synne furt und leyhet, lernet wie gar
unser leben nicht stehe nach in wollust noch unserm vorstandt noch zu unser
heyligkeit und frumleht, ganz nicht in unsern gutern, sonder das wir mit
10 allen, das wir haben, undergehen und getodet werden. Ehr schlecht todt und
macht lebendig, wie ehr wol bewisen hat zcu der zeit, do dye Merterer sehn
gewesen. Wenn es dye vornufft hett angesehen, hett sye gesagt, es muß sehn
got, sonder eyn Teufel sehn, der mit den seynen also unbarmherzig umbgehet,
ist doch nichts do, dann eytel sterben und blut vorgiffen. Es ist aber imer
15 sehn Regiment also gestanden, das ehr hat dye allerlibsten umbbrengen lassen
und alle Marter anlegen. Hangen wir an Ihm, so muß es auch also und
nicht anders zugehen. Sollen wir zcu im kummen, so muß vorhin das
fleisch und bluth ganz verderben. Darnach, wenn das auß ist, so fuhr ehr
dye seynen in sulche freud, das sich dye selen nicht genugsam kunnen vor-
20 wundern seyns gotlichen Radts und Regiments. Das ist der aller erste Nahm.
Wir kennen den nahmen nicht mehr, kennen auch den herren nicht. Das licht
ist uns ganz verlofchen durch Babst und bischofe. Dye haben uns den Christum
und alles, was im zugehort, ganz vortilget und außgeleschet den glauben und
darfur so vil und manicherley werd gelernt. Aber ich sag, wer durch sulche
25 leyden soll kummen, der muß werlich ehnen grossen glauben haben, dye werd
werden es nicht aufrichten, weye groß und vihl sye seynt. Wenn du das
ganz leben auß fastest und dich castehest und thetst eytel gute werd, hastu
den glauben nicht, so wirstu nyimmermehr durch dißes leyden kummen.
Es hette dye Merterer nichts geholffen, was sie hetten kunnen thuen,
30 hetten sye nicht im herzen ehnen richtigen glauben zcu Christo gehabt und
gedacht: Ey laß ine machen, Ehr wirt es wol guth machen, Ehr wirts
nicht verderben. Also fuhr got sehn volklehn zcu ewiger freud und selig-
keit. Es muß aber wunderlich zugehen. Darumb hat ehr wol den nahmen
'admirabilis'.

35 Zcum andern heist in der Prophet 'Consiliarium', eyn Klugen weisen man,
der vol guts radts ist, guten weysen radt geben kan. Sol im anhangen sehn
vold, byweyl ehr so wunderlich mit inen umbgeht, muß ehr auch weyl wissen,
weye ehr es an ime behalt. Darumb gibt ehr uns ins herz gute rethe, wie
wir thun sollen. Wenn ehr das nicht thete, so wurd im niemant kunnen

1 Am Rande: Primum nomen Admirabilis

36 Am Rande: Consiliarius 37

Wf. 16, 7. nachfolgen. Also sagt David 'Benedicam dominum, qui tribuit mihi intellectum' &c. Dyrwehl eyner in leyden ist, sucht ehr uber all rath, ehr findet aber nyrgen dann hrr. Der heyllich gehst gibt alleyn rath, wie ehr soll still
 Eyr. 3, 11 f. halten, sol leyhen rath anderstwo suchen. So sagt der weiß man proverbiorum 3^o 'Disciplinam domini, fili mi, ne abiicias nec deficias, cum ab eo corripieris. Quem enim diligit dominus, corripit, et quasi pater in filio complacet sibi'. Das ist der rath, nach dem man sich in der martter halten soll, den lernet auch das Euangelium. Wider dye ztuen nahmen gehen dye bosen fursten, unser tyrannen: kunnen nymandt leyhen nuylichen radt geben, lernen nicht weyter, dann die vornunft begreiffst, lernen alleyn bey den Creaturn hilff und rath suchen.

Zum dritten. Der dritte nahmen dieses herren ist, das ehr eyn got ist. Das hebreisch wortlein אֱלֹהִים, id est deus, meyn ich, sol secundum etymologiam 'fortis' heissen, dann der prophet redet von der menscheit Christi, wiewol nicht vil daran leyht. Wenn man dem radt anhanget, den Ehr gibt, das ist, wenn man es im gar heym gibt, das ehr es nach seynem wolgefallen mach, dann so ist ehr stark und kan uns heraußer helfen auß aller widertwertigkeit. Dye tyrannen seyn nicht fortes, fuhren dye leuthe durch ire bose rethe in Zahmer und noth und kunnen nicht wider herauß helfen.

Der virde nahm heist 'potens' hebreisch גָּבִיר, Dan גָּבִירָא heist 'potentatus, dominatio, macht, gewaltigkeit', und gibor 'potens', 'großer herr', der eyn groß weht landt hat.

Wir müssen eynen heren haben, dem alls was unter dem himel ist, unthertthan sey, auch alle unsere feindt. Es ist nicht genug, das ehr uns außhilfft, Es kan uns auch nichts mehr schaden, Es muß alls frummen und nuzen. Sulche gewalt haben gene dominatores nicht.

Der funfte nahm heist hebreisch אָבִירָא, das ist 'pater in futurum'. Dye Ersten 3 nahmen haben uns gefurth in die martter, doch heraußgeholfen. Wenn ehr uns erloßt hat, krigt ehr disen funfften nahmen. Ehr ist eyn sulcher vatter, der uns nyimmer mehr ab stirbt, gleich widerfins eyn vatter, wirt je junger und junger. Das ist der hohen Titel eyner. Seynt wir alle
 1. Mos. 3. seyn kinder, so erben wir seyn guter alle. Gene. 3. Fursten seyn eyttel hender, fuhren uns auß dem erbteyl des zcutunfftigen lebens.

Der sechst nahm 'princeps pacis' macht uns unerschrocken und frohlich gewissen, das sich nicht forcht weder vor dem gotlichen gericht noch vor dem todt ader teufel und der helle. Dye andern machen nichts denn vorzagten

1 Am Rande: psal: 15 3 Am Rande: Hic est spiritus consilii 5 Am Rande: Prover: 3^o 12 Am Rande: 3 deus Aberrat a nomine et eius ethimologia 20 אֱלֹהִים vor „heist“ steht, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 4 fortis potens 27 אָבִירָא fehlt, dafür ist eine Lücke gelassen Am Rande: 5 pater in futurum 34 Am Rande: 6 princeps pacis

muth und betrubte gewiffen. Das findt die namen dißes Kindes, auff diße
stimmet auch das Euangelium zc.

81 (= 62).

26. Dec. 1520.

Anno domini 1520.

IN DIE SANCTI STEPHANI.

Euangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos &c. Recensuit Matth. 23, 34.
historiam de lapidato Stephano [Act. 7.] Apoc. 7, 1 ff.

Diß ist das Erst Concilium, das do vorkamlet ist gewesen in der Christen-
heyt und ist wol geordnet. Dye Apostel haben sich nicht wollen der sorgen,
10 dye ins hauß gehoreten, annehmen, wartten alleyn des worts gotes, Erwelten
aber etlich diaconos, Den befahlen sye, das sye diener solten seyn und vorsorgen
dye armen leuth in der Christenheit. Ikundt aber geht es alls anders zcu.
Dye Apostel wolten sich leynner haufforg annehmen. Unser Bischof wollen
nichts thuen, denn mit weltlich gewalth landt und leuth regirn, lassen das
15 worth gotes ganz fahrn, befehl'n das Ampt zcu predigen ehlichen ungelerten
pfaffen, Bestellen auch nicht diaconos, dye die Armen leuth vorsorgten. Man
heißt ikundt dye diaconos, dye dye Epistel und Euangelium in der Messe
fingen.

Dye Apostel wolten nicht eynen ihlichen uber das Ampt armen leuthen
20 zcu dyenen sehn. Man fast es dann nicht in brief und sigel, wie man ikund
dye Bischof mit eynem Eyd zcu zwingen pflegt, das doch als man sieht, nichts
hellst, man gab es zcu der zeit inen heym in ire gewiffen. Man griff auch
nach denen, dye do gut gerucht und eynen guten glauben hetten. Dye hat
man nicht zcum Eyd gedrunken. Ikundt nympt man eynen ihlichen an, wenn
25 ehr nuhr gelt hat. Wenn man schon noch den besten greiffst, geraten dennoch
wol ubel. Es hub sich das ungluck dann gereidt an, wye Lucas schreibt von
eynem in actis.

Zcu dißem mahl haben sye siblen diaconos gewolet, under welchen ist
auch Stephanus gewesen, den Lucas am mehsten lobt, das ehr sey vol gelaubens
30 und geysts gewesen. Do sieht man, wer dißem Ampt solt recht vorstehen, der
mußt nicht eynen geringen glauben haben. Do aber ehlich huben von der
Sinagog sahen, das Stephanus vil wunderzeichen thet, mochten sy es nicht
leiden, dann sie forchten, das volck wurd furth mehr nicht vil von inen
halten, huben sye an und legten sich an Stephanum, wolten ine mit disputirn
35 ubertwinden, denn es seyn geleerte leuth gewesen. 'Aber sye konten nicht wider-
stehen dem geist', sagt Lucas 'der do redet', als wolt er sagen: Stephanus Apoc. 5,
1 ff. (?)

2 Am Rande: Eadem nomina repetivit Esaias in principio capitis undecimi Spiritus
Consilii et fortitudinis &c. 4 Anno domini 1520 ist von Pol. anscheinend später über-
geschrieben 7 Act. 7 steht am Rande

rebet nicht selber, sonder der Heilige geist rebet, den mochten sie nicht nider schlagen. Do sie sahen, das sie nichts mit disputirn aufrichtten, singen sie eyn anders an, bestellten eplische, dye sollten Stephanum anklagen, das ehr geredet hette wider das gesetz und dye heiligen stadt, den Tempel zu Jerusalem. Do schlahen dye gelehrten gewaltigen und der voll hauff alle zu samen, silen behendt auf in zu, fragen nicht, ob es wahr sey, greiffen in durch falsch zceugen an, dye do sagen 'Diser hort nicht auf zu reden', 'Sehn predig hat leyn mass, dye ehr thut wider das gesetz vnd den heiligen Tempel'. Do sieht sie Stephanus also mit getrosten und frolichen muth an, das sie meynen, sie sehen eyne engel. Eyn frolicher und unerschrockner muth macht alleweg eyn frolich angesicht. Hebt an zu reden und thut eyne ganzen vollen Sermon, befestigt seyne wort durch lautter schrift. Dye ganze rede stehet darinn, das goth nicht in steinen heuseren wonet, dye der menschen hende gebawet haben, sonder das gottes wohnung alleyn ist in eynem glaubigen herzen: man muß got eyn hauß zcurichten nyrgen dann im herzen durch den glauben.

Dieses zu betweren furt ehr eyne spruch auß dem propheten Esaia, Is. 66. 1. 'quam domum edificabit mihi' &c. und sagt: ir hardtnechtigen und halsstarken, diser spruch ist so klar, das ir nicht kundt leugnen, noch wollt ir nicht volgen. Ehr nennt sie schlecht proditores und homicidas. Sie haben Christum Pilato uberantwort und iren willen dar zu gethan.

Das ist eyn groß exempel magnanimitatis und fortitudinis in Stephano, welches auch Lucas selbst preigt.

Do diß dye Seniores gehört haben, ist inen ir herz zcurissen, wie der Mt. 23. 5. propheth sagt 'Sicut aspides surde obturantes aures suas'. Do hat Lucas dye Teufels heiligen mit iren fruchten und werden abgemahlt. Sie wirt nuh mit eynem Exempel erkleret, wie das Euangelium, das ich vorzcelt hab, zuvor gesagt und prophezeyet hat.

Das ist ikund genung von der Historien. Nun wollen widerumb eyn wennig mehr sagen von der geburth Christi, wie man ir brauchen sal. Dann do hin stimmet auch das Exempel Stephani: Wem dieses Kindes gepurth sol zu nuß kommen, der muß sich, wie ich gesagt hab, aller andern ding eussern, Muß lassen fahren alles, darzu ehr lib hat, nicht alleyn leiplicher wollust, sonder auch alle menschliche tugent und alle ehre, dye man darvon hat, muß daran setzen lehp, leben, guth und ehre, muß sich mit frolichem muth in schmach, unehre, in armut und ins sterben geben, Soll ehr würdig werden das kindt zuerlangen. Dye alte hauth muß gar abgezogen werden, und der alt mensch mit allen seynen begirben muß getodet werden, denn kumpt das kindt und schafft in uns eyne neuen menschen. Das ist auch in Luc. 2. 41. der Jundfrawen geschehen, wie ich gesagt hab. Der Euangelist sagt 'Joseph

hat sich aufgemacht mit Maria, die im vortratet war. Warum seht ihr darzu 'die im vortratet war'? Es wer nicht gut gewesen, das ihr gesagt het: die seyn ehelich weip wahr, Denn es hette eynen scheyn gehabt, als wehr sie nicht jundfratw. Darumb spricht ihr, sie sey nicht wehter seyn weip gewesen, denn das sie im vortratet und zuge sagt wahr. Do hat die jundfratw müssen ihre ehr dar geben, das man sie leyn jundfratwen mehr hieß, und nicht alleyn die ehre, sonder auch das leben, das do gestanden ist in Josephs gewalth, wie das Mattheus anzeigt, der do sagt, Joseph sey frum gewesen, Matth. 1, 19. hat sie nicht wollen öffentlich vor dem volck zu schanden machen und umb das leben brengen. Doch mocht ihr sie nicht bey im haben, Also das ine got must trosten durch den Engel. Und das wunderzeichen hat zuvor Esaias gesagt und eben troffen Josephs gedanken, denn ihr sagt also 'Eyn Jundfratw 34. 7, 14. hat empfangen', nicht 'wirt empfangen', denn das were nicht selzam. Darumb denkt Joseph, wie es zu gehe, das sie empfangen hat. Do hat im der Engel 15 das offenbaret, und ihr vorstanden, wie es zugehe. Diße fahr, die die Jundfratw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfellig vorgolten und vorlonet worden. Des gleichen wirdt uns auch geschehen, nuhr das wir uns dran sehen und in eynem festen und starcken glauben zu goth stehen bleyben x.

20

82.

26. Dec. 1520.

EODEM DIE A PRANDIO

repetivit idem Euangelium 'Ecce ego mitto' &c.

Matth. 23, 24.

Der Almechtig got hat im alten testament dem volck Israhel vil propheten zugeschickt und ist nye lehrer mit dem leben dar von komen. Sie haben 25 alle sampt müssen den Hallsß daran wagen. Seyn sie dar von kumen, so ist es eyn sonderlich wunderzeichen gewesen, als geschriben ist von Samuel, Helia und Helizeo x. Das wahr alles unßers Herren gottes schuldt, das ihr nicht propheten macht auß den grossen Hansen. Ihr nahm Hirten und vortworffen leuth und macht sie zu propheten, dye mochten die grossen fursten, 30 prister, doctores oder schriftgelehrten nicht leyden. Diße vorvolgung der propheten gots ist so gemeyn gewesen, das auch vil heyliger leuth dar eyn gefallen seyn, als man list von Asa, der do eyn frommer konig war. Der 2. Chron. 16, 10. nahm den propheten Ananiam und warff ine in den kercker. Also auch der kunig Sedechias liß Jheremiam in den kercker legen, das ihr selber sagt 35 'Bormalebeyet sey dar inn ich geporen bin' x. Jer. 15, 10.

Darumb sagt hye Christus: Ich bin selber hye, der ich dye propheten gefant hab. Darumb gedendt ir tag und nacht, wie ir mich umbbrenget, und stellet euch dennoch, als sehet ir frumm. Also sehen wir, das das Euangelium wil hmyer hoch hinauf fahrn, schreyet nohr alleyn uber und wider dye grossen

heyligen. Man heyst dye frumme leuth, dye do groffe kirchen batwen den heyligen und der gleichen groffe und scheinnende werck thuen, und man sagt, dye heyden seyn scheld gewesen, das sye dye heyligen also haben umbbracht. Es ist aber auß dem Euangelio clahr, das es eytel heuchlerey ist. Wenn uns got rechte prediger zuschickt, gehen wir vil erger mit inen umb dann dye heyden und machen dar neben eyn sulch geplerr vor den leuthen, das sye meynen, wir thuen recht. Und dißes thuen am mehsten, die do wollen fur die heyligsten und großten gehalten werden von allen menschen. Das ist der Babst mit sehnem hauffen, als von im prophezehet hat der Prophet Daniel ca. 8. Dan. 8, 23f. 'Consurget rex impudens facie &c. et interficiet robustos et populum sanctorum secundum voluntatem suam' &c. Nuñ sagt Christus 'Sehet zcu, ich send zcu euch propheten und weiße leuth und schriftgelerthen'. Ezo wollen wir von ersten sehen, was darunder fur eyn unterschid sey.

Prophete seyn dye, dye ir kunst und vorstandt haben nicht auß in selber, sonder alleyn auß goth. Auß vil studirn ader hohrn wirdt seyn prophet, der gehst muß es alleyn lernen. Ehr muß eyn schuler des heyligen geistes seyn an alle mittel. Eyn weiser ist, der so von ander leuthen gelernt hat, also doch, das der heylig geist mit wirckt. Schriftgelerther ist, der do auß der schrift selb lernet. Nuñ ist eyn ißlicher Prophet eyn weiser, aber nicht widerumb.

Wer do hat gotes vorstandt, wo ehr yn nun heyr hat, der richt sich darauf, wo dye schrift und das Euangelium hin weist, und wartt gewißlich des todes. Wer sich dar fur entsetzen wil, der vorleugnet Christum. Welchem dißes nicht begegnet, dem gehet es nicht recht, Gottes sun ist es auch widerfarn. Es ist seyn mensch also weit nye vorlassen, als Christus von iderman vorlassen gewesen ist: do vihl es alles ab. Und wir meynen, wenn der hauff abfellt, so vall goth ab. Aber wir müssen eyn ander meynung fassen. Es muß sich eyn ißlicher frohlich dar eyn geben. Es wirdt als uff der widerparth hauffen vallen, Mennig, gewalth, kunst, rechte sach, und was vor den leuten scheynet. Es bleybt uff dißer sehten nyman denn Christus. Das ist alleyn unser trost und zuevorsicht, das ehr sagt, das bluth das sol uber sye kummen. Dißer trost ist so groß, das auch eyn weicher mensch seyn begeren mag, denn idermann wil gern, das ehr gerochen wurd. Das ist uns gewiß zugefagt. Diße straff wirt so groß und harth seyn, das wir wol mugen bitten, das es inen nicht geschee, wie sanct Stephanus auch hat gethan.

Sierusalem war dye größte stadt, do waren die gewaltigsten und geltstken, do wahr alleyn das urtheil, gleich wie ihund zcu Rom. Darumb trost Christus die Apostel, das sie sich nicht solten entsetzen vor der stadt, vor den gewaltigen und schriftgelehten. Das ist unsers herren gots trost. Wenn wir den nicht hetten, wurden wir gar vorzweifeln. Christus trost also: ap sye uns wol vorvolgen und auch das leben nehmen, doch werden sye nicht gewinnen. Wir werden zulezt obligen und sye dar nider: der himlich vatter

wirt uns an in rechen. Darumb solln wir frey hinan gehen und nicht vor-
zagen. Ir Argument aber, dar mit sie meynen, sie wollen gewinnen, ist
das: Ey sollt unser herr goth diße stadt zcushoren, seyn doch so vil heyligen
hie begraben, seyn so vil priester, gelehrter und heyliger leuth, seyn wir doch
5 seyn vold, Ey, dißer muß irren.

Vor dißem scheyn müssen wir nicht erschrecken, funder den trost Christi
fur unser augen haben und in [in] das herz bilden, wie gesagt ist. Nuñ sagt
Christus wepter 'Iherusalem, Iherusalem wie oft hab ich gewollt deyn kinder 8. 27.
zcu hauff samlen' x. Dißes rehet ehr auß eynem grossen mitleyden. Augustinus
10 sagt, dißes sey geredet von der gotlichen natur in Christo. Aber ehr redt hie
nicht als eyn goth, funder als eyn mensch. Denn es ist dißes Euangelisten
Matthei gewonheit, das ehr Christum nicht anders abmahlt mit seyrer rede
und seynen werden denn als eynen lauttern menschen. Also rehet ehr dißes
auch wie eyn mensch, denn ehr hat allweg den willen gehabt iderman zcu
15 helfen und redten. Darzcu braucht ehr eyn schohn gleichniß von der hennen,
dye ire jungen unter iren flugeln samlet und darmit beschirmet. In der
Creatur hat goth angesehen seynen gothlichen willen, der do iderman helfen
wil. Dye flugel bedeuten das heylig worth gotes. Denn ehr seyn worth
leht außgehen, nicht anders denn das ehr darmit iderman woll bedecken und
20 beschutzen. Darvon sagt David 'Sub umbra alarum tuarum protege me'. Ps. 17, 8.
Et alio loco 'Scapulis suis obumbrabit tibi, et sub pennis eius sperabis'. Ps. 91, 4.
Item Malach. ultimo 'Orietur vobis timentibus nomen meum, sol iusticie et
salus in pennis eius'. Also breitet goth seyn flugel, das ist seyn heyligs
worth, beuth uns seyn genad an durch das worth, das wir im glauben sollen.
25 Wenn wir im geleuben, so werden wir beschutzt unter dem schatwen seyrer
flugel. Denn der schatten der flugel heist der gelaub x. Nuñ sagt Christus:
du wilt nicht haben, das ich dir meyn gotlich genad vorkunde, darumb mußt
du vorderben. Darumb spricht ehr weiter: Ewer wohnung sol wust werden, 8. 28.
ir werdet vortriben werden und fliehen durch dye ganze welt, werdet an keynem
30 orth rechte wonung haben. Das sehen wir vor augen. 'Und ich sag euch: fur- 8. 29.
war ir werdet mich nicht sehen, als lang bis ir sagt: Gebenedeyet, der do kumpt
in dem nahmen des herren'. Dißes mag also vorstanden werden, das sie es
noch sagen werden. Mag auch vorstanden werden, das sie nymer mehr werden
sagen und ine nymermehr sehen, als wollt ehr sprechen: Ir habt dye wal, ab
35 ir mich sehen werdet aber nicht. Ir werdet das aber nicht thuen, ir gebt mir
denn die ehre, das ir sagt zcu mir: Gelobt aber gebenedeyet sey der do kum-
met x. Denn diße Ehre muß im eyn iglicher geben, der zcu im kommen soll.

Nuñ sehen wir, wie das ganz Euangelium alleyn sich legt wider dye
grossen und frummen leuth vor der welt und beschreibet, was ir arth sey,
40 wie sie mit den rechten frummen leuthen handeln. Im alten Testament ist

7 „in“ von andrer Hand ubergeschrieben
andrer Hand: Act (?)

8 Zwischen „Jerusalem, Jerusalem“ von

nhe seyn priester oder prophet von hohem stand gewesen, dñe selbigen seyn allzeit von den obersten vorvolget, darumb das sie predigten: Ire gewalth, kunst und heyligkeit gelth vor goth nichts. Denn des Euangeliums arth ist, das es dñe antast, predigt nicht wider dñe geringen, Eben wñe eyn licht
 Mich. 6, 1. natuhrlich uber sich brennet. Darvon sagt Micheas, der prophet ca. 6. 'Surge, 1
 Isai. 6, 2 (?). contende iudicio adversus montes'. Et Esaias 'fili hominis, vaticinare ad montes'. Wenn man nuhn also predigt nach des Euangelii weiß, so hebt sich der haber, do muß man den halß daran strecken. Aber ikundt hat der Pabst mit seynem hauffen eyn Capitel gemacht und vorpoten, das man nichts wider sye und ire gewalth predige aber sage, uff das nicht aufruhr werde in 10
 der kirchen. Darumb muß lehrer das Euangelium predigen, wer den Pabst zu freund haben wil. Und also zeigt uns dñe ganz heylig schrift durch und durch zwoeyerley völd an, das do von anbeginn der weltt geweret hat und biß auffß end bleyben wirdet. Dñe schrift hebt von Abel und Cahn an, Dar nach sagt sie von Jsmael und Jsaak, Darnach von Esau und Jacob 15
 und also furder und furder. Eben den blutigen muth den Cain hat gehabt wider seynen Bruder Abel, den hat auch darnach Jsmael und Esau gehabt und ire kinder nach inen wider dñe propheten, den haben auch dñe Juden uff Christum gehabt. Und noch heuth werden die geringen menschen von den 20
 28. 35. gewaltigen und welttrummen vorvolgt. Darumb sagt Christus hñe 'Es touret über euch gehen das bluth Abel, des Ersten Morderers, biß uff das bluth Barachie, des propheten' 2c. Dann seynt dißes propheten todes list man leynen in der schrift, der also beruffen sey. Darumb zeucht ine Christus ahn. Denn wo man dñe schrift wil anzeihen ader allegiren, muß man es also thuen, das dñe schrift clehrlich do stehe, wietwol auch angezeigt wirdt, 25
 das vil andere seyn unschuldig erschlagen.

83 (= 63).¹⁾

30. Dez. 1520.

Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 79.

Da die Drucke dieser Predigt offenbar dieselbe Nachschrift wiedergeben und zwar minder getreu als die Handschrift Poliananders (s. unten), so erübrigt sich ein besonderer Abdruck jener. Wir führen daher hier die Drucke auf und verzeichnen ihre Abweichungen von der Handschrift.

Ausgaben.

- A. „Ain ser- || mon von dem || neuen gebornen Ain- || belein Jesu, gepredigt || vff denn Christlag || nach mittag. || Mar. Luth. || Wittenbergl. 1523. ||“
 Mit Titelseinfassung, in der unten: M B. Titelfrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erfordt durch Michel Buchfürer || zu der Weinreben vff dem Runnenack. ||“

¹⁾ Nr. 83—87 rühren von derselben Hand her wie Kap. 16—24 und 29—34 der Scholia in Genesin. Vgl. oben zu S. 356 und 411.

- B. „Eyn Sermon || von dem neuen gebornen || Kindelein Ihesu, gepre- || digt
auff den Chri- || stag nach mit || tag. || Martinus Luther. || Wittemberg.“
Mit Titleinfassung. Titelrückseite leer. 4 Bl. in Quart, letzte Seite
leer. Am Ende: „a Gedruckt zu Zwidaw durch || Jörg Gassel.“
- C. „g Ein Sermon van || dem nygen geboren || Kyndelen Iesu, gepredi- || get
vp Wynachten || dach namidba- || ge dorch || D. Martin Luther ||
Wittemberch ||“ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in
Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket to Erffurt, yn der
Permēter gassen, || to dem Jarwevate. M. D. X X iij.“

Einen Abdruck dieser Predigt hat Bischer in den „Unschuldigen Nachrichten“ Oktober 1701 veranstaltet mit der Begründung, daß sie in den Gesamtausgaben zu fehlen scheine. Das ist insofern nicht ganz richtig, als diese Predigt später auch in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden hat. Als Theil dieser mit Heranziehung der Einzelbrude ist sie auch in Erl. ² 15, 131 ff. wiedergegeben.

Die Drucke zeigen gegenüber der Handschrift eine Reihe gemeinsamer Abweichungen. Durch die Unterdrückung des Verweises auf eine frühere Predigt (531, 3/4) und die sicher absichtliche Auslassung eines Satzes (535, 8/9) erweist sich der gedruckte Text als minder echt. Unter sich weichen A und B nur unerheblich ab, B scheint aus A geflossen zu sein. C dagegen ist vielleicht selbständig aus der Quelle von AB geflossen, da es einige male gegen AB zur Handschrift stimmt. Vgl. 532, 7; 534, 10. 13/14. 16; 535, 11. Dann müßte diese wohl handschriftliche Vorlage die meisten der sonstigen Abweichungen der Drucke von unserer Handschrift schon gehabt haben. Wir verzeichnen die rein lautlichen und orthographischen Abweichungen der Drucke nur in einigen besonderen Fällen, vollständig die Abweichungen in Wortgebrauch und Wortfügung. Und zwar so, daß A, B, C nur beigelegt wurden, wo die Drucke nicht alle übereinstimmen. Bei C ist abgesehen von der fast stetigen Ersetzung des „ihlich“ durch „howelch“, des „wie“ durch „also“, des „dann“ durch „wente“ (= nam) und „wenn“ (nach Romp.). P. P.

DOMINICA PROXIMA POST NATIVITATEM CHRISTI.

Wir wollen izundt eyn wenig merch sagen, wie es zugehe, das dis kindt Christus in uns geporen werdt, und das selbig volenden. Wir haben gehoret, wie das kindt unser seyn muß, so uns die gepuert frucht bringen soll, und wie wir uns seyn annemen sollen. Sol eyn iczlicher bedencken, es sey im geporen, dan er ist nicht kumen, das er es dorfft, sonder daß wirs dorffen. Er hatt sich herunder gelassen in disen sact, in unsern Corperr alleyn darum, uff das er auffhuttet den unaufmesslichen schacz seynes gutter. Wer also

1 Darüber von Polianber: Sermones de Nativitate Christi et divo Stephano vide post Collectanea in Genesim de Isaac et filiis. Anno domini 1521°. Die Zeitangabe ist mit anderer Tinte, wahrscheinlich früher als die übrigen Randbemerkungen Polianbers geschrieben 7 „Er“ ist in „Es“ geändert

2 izundt auch ein wenig noch sagen zugehet das das kindt 3/4 „und das selbig“ bis „seyn muß“] das selbige kind muß unser sein 6 er ist] Christus ist dorfft] bedarff C 7 hernieder

des kinds sich annimt, der muß frolich werden. Dan nicht muglich ist es, das nicht freud folge, so das hertz fullt solche grosse gutter.

Nu mocht ymand fragen, wie man wissen kan, das wir uns des kinds im hertzen durch ein rechten glauben annemen. Darumb wollen wir auch sagen von dem zeichen, welches gewisslich da ist und folgt in eußerlichen werden auß dem hertzen, do das kindt innen ist.

Dis zeichen ist nicht anders, dan so wir menschen uns unser under eyinander selber annemen, so wir anzeihen vnd kleydenn uns in unsers nechsten fleisch. Das ist auch ein geistlich gepurtt und mensch werden, dan durch die werden wir eyinander selber geporen. Die schrift nennet unser
Jes. 58, 7. fleisch den nechsten. So sagt Esaiaß: Sigstu eyn nadetten, kleyd in, und verschmehe dein eygen fleisch nicht. Er spricht, es sey unser fleisch, was ein ander ist. Dan gotth wil haben, das nimandt den andern veracht, ye geringer er ist, ye merh ich mich seyn soll annemen, nicht anders dan als werß mein eygen fleisch und blut, mein eigner leib. Dan Christus hatt
15 unser fleisch anzogen, das doch voll sund ist und all jammer und unglud vordinet, hatt nicht anders gethan, als hett er selber die sundt vorbracht, die wir alle gethan haben, und als het er dis alles vordinet, das wir haben
Phil. 2, 5 ff. vordinet. Wie das Sanct Paull lernet ad Philippenses 2°.

Wan wir nuen uns unsers nechsten also annemen und disem exempel Christi nach folgen, so getth das alte fleisch auß, kumet ein newe gepurtt, nicht fleischlich und in weltlicher freunttschaft. Sie werden also nahe freunt, bruder und Schwester, das nicht neher kan seyn. Der Geist macht also eyn fleisch und ein leichnam auß vill fleisch vnd Corperr. Widerumb die natur macht auß einem fleisch vil fleisch und blutt, also weitt die natur fleisch und blutt von einander bringett, also nahe und vill neher fugt sie der Geist zu sammen. Darumb muß ich meine nechsten also helfen, als wollt ich myr thun, und muß von meynen sollheit seynen notdurfft außhelffen. Wen ich das mith werden erzeige, so ist ein gewiß zeichen, das Christi geburdt in mir krafft und raum hatth. Als vill in uns sich merhen solche werd
20 Christlicher lib, als vill mert sich auch Christus in uns.

6 Am Rande: Signum hominis renati 11 „Esaiaß“ von Pol. über durchstrichenem „Oseas“ Am Rande: 58° ca: 21 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Renascimur tunnet 28 in „thun“ ist entweder „t“ in „b“ geändert oder umgekehrt

1 sich des Kindes Wente yd ys nicht mögelych C 2 so dat herte sodane grote gudere vblet C 3 ymand] einer 5 vthwendigen C 7 uns unser] unser AB, siß unser C 8 „selber“ seßlt C 10 wir unthet einander selbern (suluen C) 11 ein nadebe AB ein nadeben C kleyb] so kleybe 12 verschmecht B vorjmade C 16 alle 17 als] wenn also C er selbern AB he suluen C volbracht AB vullenbracht C 18/19 vordenet hebbē C 19 leret C 22 in] nach Sie] Die AB, Sir C 22/23 werden bröder u. lustere also na fründe C 28 Der heilige geist 26 nehet] mehet AB, meer C 27 meinem AB minen C 28 mirs AB yd my C 30 ist es ein thum A thum B thuem C 30/31 also vele siß sulde werde Chr. I. yn uns meren also vele C

Dan worumb so wir nuen sehen, wie groß genade wir von Christo
entpfangen haben, so wirt unser hercz froh, das es ymant hatt, dem es wider
wollthabt erzeigen mag nach dem Exempel Christi. Darumb wer nicht
bereyt ist im herczen seynem nechsten mitt allem dem, das er vormag, zu
5 helfen, der hat sich des Kindes noch nicht angenommen. Er weisß auch und
vorstedt nicht, was das heiße: Gottes sun ist menschs worden. Es wil sich
ein icalicher allein hengen an gewaltige und reiche leutt, die im helfen und
von welchen er nucz hatt, aber danne gehet das kindt auß, man kan nicht
schmeden die süssikeit diser geburdt. Wir müssen aller menschen hilff aber
10 nuczbarleyt faren lassen, wir müssen allein von disem kindt hilff trost und
selikeit entpfahen und warten. Darnach müssen wir von unserer fulle, do
mit uns das kindt erfüllet hat, unseren nechsten auch mit thellen. Eben alls
dises kindt hat sich aller ding geueffert, hatt allein unser werd und funde ^{Mat. 2, 7.}
angenommen und geperde anzogen, nicht anders dan wie ein knecht, hat sich
15 inn eyns knechts form gepildet, hat sich herunder geschlagen und ist gehorsam
gewest bis in den todt, Also sollen wir uns aller gutter, die wir haben,
euffern und unsern nechsten schwachheit uns annemen und einer des andern
pudt tragen, wie sanct Paul sagt, und also erfüllen gottlich gesetz. Er ^{Gal. 3, 2.}
sagt nicht: ein ittlicher such bey dem andern seyn nucz, Sunder: Ein ittlicher
20 lade auff sich burdt und gepreden des nechsten. So erkent man, wie Christus
unser seye. Also will er uns menschen in einander flechten, das wir alle ein
fleysch und eyn corper werden, wie geschriben ist 'Erunt duo in carne
unam'. Und sanct Paulus sagt, das eyn groß heymlich und wunderlich ding ^{1. Cor. 6, 15 ff.}
ist die geistlich ehe aber einikeit, das do bedeutet wird durch leiplich ehe fraten
25 und mannen. Wenn wir eyn Corper all werden und ein fleisch, so werden
wir mit im voreynigt durch ein geistlich ehe, das ist, das wir alle seyne
Prauut werden, wird uns am jungsten tag setzen zu richten mitt im uber
die ganz wellt. Es hat woll eyn ansehen, weill wir auff erden sein, allß

3 Pol. am Rande: Hoc est ingredi in Christum et exire rursus, Ioannis 14 3 Pol.
am Fuße der mit „woll“ schließenden Seite: Spiritus coniungit diversa
in „den“ geändert 4 „dem“ ist Natura disiungit quo eadem sunt

1 „worumb“ fehlt 5/6 He weet u. vorstedt od nicht C 6/7 Ein ittlicher wil sich
allene hengen C 7 an die gewaltigen u. reiche (vilen C) leute 8 nucz] vörbeil C
9 aber] oder AB, unde C 11 von unserer fulle] mit unserm vollen 12 Selid alße C
13 binger AB dinge C unse funde u. werd C 16 gewesen AB bis] went C 17 euffern]
entfaren C und unser] uns unser C „uns“ fehlt C unde de eine C 18 sant Paul A
E. Paul C sagt] sagt Gal. 6. götlichß gesetz AB dat götliche gesetzte C 19 icalicher A
geistlicher B „bey“ fehlt C nucz] proffit C icalicher AB 22/23 in carne una. Gene. 2.
Matth. 19. Es werden zwey seyn in einem fleisch. und sant Paulus (E. Paul C) 23 sagt]
sagt Ephe. 5. u. wunderlich] wunderbarlich AB, fehlt C 24 aber] oder AB, edder C
24/25 ehefratze u. manne AB manne C 27 breuth AB brüde C 28 de weyle C

woll er sich unser nichts annemen, dan er leffett uns von der gancz welt
 verfolget werden und zwang leiden. Doch hat er auffsehen auff uns und
 Luc. 21, 18. schuczet uns, wi er selb sagt: So ir in mich vortravet, soll nicht ein har
 vom heubtt an euch vorderben. Darumb wirt er sagen zwo den, die das
 nicht gethan haben, die sich nicht wollen des gepredhen ihres nechsten annemen.
 Matth. 23, 43 ff. 'Ich bin krank geweest und ir habt mich nicht heimsucht' x. 'Furtwar, sach
 ich euch, was ir nicht gethan habt ehnem auß denn geringsten, das hat ir
 mir nicht than'.

Das ist gnug gesagt, wie man diser geburdt brauchen soll, das sy uns
 zcu nuzc kumme, das do auch lernet das Euangelium. Denn dy summa stet
 Luc. 2, 11. darin, das es sagt 'Heut ist euch geboren eyn heiland, der do ist aber heist
 Christus, der Herrh'. Dis ist di zcusagung, di dy engell haben den hirtten
 Luc. 2, 14. geben, die zcu uns allen gehoret, wie dy engell gesagt: 'zcu den leutten eyn
 gottliches wolgefallen'. Neben diser zcusagung haben sie den hirtten auch ein
 zzeichen geben, bey dem sy gewiß wusten, das dis das recht kindt wer, davon
 Luc. 2, 12. sy sagtten: das ist das ir wert finden das kindt in Luchleyn gewidelett und
 ligend in der krippen. Was das zeychen bedeuett dem mysterio nach, wollen
 wir sehen. Maria ist ein figur der Christenheitt, das ist aller Christen,
 faßett und widelt das newgeporen kindt in eyn leiplich wortt des Euangelii
 und der zcusagung. Dan durch die Luchleyn wirt vorstanden die predigt
 des Euangelii. Als diselbigen Luchleyn gering sein, so ist auch das wort
 gering und nicht kostlich angesehen von der weltlichen weyßheitt. Dye zzeichen,
 di man von dem kindt gibtt, seyn all gering und nicht vill werdt, kommen
 her von fleisch und blutt und wirbt dach dorunder so groffer schacz geben,
 das es nicht muglich ist zw sagen. Di predigt ist nicht geschmuckt, geth gancz
 eynfeltig da her, ist nicht hubsch vor den menschen. An das zeychen stoffen
 sich all kung und herren, alle gelerten und heiligen. Di groffen pfaffen und
 gelerten zcu Jerusalem kumen nicht do hin, do das kindt liget, lassens ligen,
 achtens vor nichts, aber di armen hirtten auffm felt, di do fur der welt seyn

2 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Alter alterius onera portato Pol.
 am Kopfe der mit „zwang“ beginnenden Seite: Non peribit capillus de capite vestro 14 Pol.
 am Rande: Hominibus bona voluntas 16 Pol. am Kopfe der mit „sagtten“ beginnenden
 Seite: Puer Christus factus idest verbo Euangelii involutus

1 woll AB wolde C 2 zwägt B 3 [schuczet] beßdet C [sagt] sagt Luc 21.
 5 nicht des gebrechen ihres nechsten wollen ahnnemen. 6 heimgesucht 6/7 sag ich AB
 [setze ich] C 9 gebruchen C 10 [wim] A [kommen] B [lernt] leret Euangelion 11 er
 [sagt] aber] oder AB, ebder C 12/13 den hirtten haben geben (gegenen hebbem C), die uns
 allen zcu gehöret. 13 [gesagt] gesagt haben 13/14 ein göttlicher wolgsal AB ein göttlich
 wolgefall C 14 Neben] By C 16 [sagtten] [sprechen] C dat is yd dat C im thuch-
 leyn AB 17 da zeychen A 19 [heplich] AB [leslich] C 20 die Luchleyn] diß zeychen AB,
 de teßen C 22 [künstlich] B 27 [künige] AB [konynge] C a. gelerten u. heyligen] alle
 Doctores und gleiffner 29 fur B uff (auff B up C) dem

- nomen aber preß haben, werden fro und danken Gotth, das sy es mügen sehen. Di krippen bedeuten die orte und stette, do di Christenn zu sammen kumen, das si das wort gottes von Christo horen. Dan man predigt Christum nirgentt dan in versammlung der Christen: nicht bey den Juden aber
 5 beyden aber ungläubigen. Die Thier, das ochsleyn und esell seyn wir, wir sollen horen und di speis essen. Das ist unser zeychen, do bey finden wir Christum allein, ist kein gewisser zeychen Christum zcu finden den an dem ortt, do man das Euangelium predigt. Dis zeychen haben Pabst, bischoff nicht, drumb haben sie Christum bei in nicht, sein nicht rechte Christenn.
 10 Rechte Christen wandeln alleyn im glauben des Euangelii, man kan si nicht ußerlich kennen aber sehen, wi das Moyses hatt angezeigt, der do di 2. Mos. 40, 31. arden hinders thuch sezett, das man nichts sehen mocht, dan di zwo stangen, di reichten erfur. Man kan by Christlichen [leuthe] nirgent bey kennen dan alleyn beym Euangelio, wie wol die werltt das Euangelium auch nicht kennen
 15 will aber kan.

84 (= 64).

30. Dec. 1520.

AD GENESIM.

1. Mos. 29.

Wir wollen izund widerumb kommen auff das Buch Mosi. Es ist bliben bey dem xxix. Cap. das wol wir horen.

- 20 Aran ist das Land Syria.

Ruben, id est filius visionis, allß wolt sie sagen: Gotth hatt meyn vorachtung angesehen und mir eyn sun geben.

Simeon, idest horen, auditus, darumb das si was erhoret worden.

Levi, idest additus, quasi dicat: meyn man wirt sich zcu mir thun.

- 25 Iuda, loben, bekennen, preissen, eren.

Dan, iudicium: Gotth hatt fur mich urteill gesprochen.

Neptalim, hebraice: perversio conversionem convertit, Gotth hatt mit mir und meiner Schwester umblett, es geth mir nu woll.

Gad, quasi dicat: gluck zcu, walths gotth.

- 30 Aser, felig, quasi dicat: nu krig ich dennoch mer sun.

Isachar, mer.

13 Pol. am fuße der mit „by“ schließenden Seite: Signum praesentis Christi „leuthe“ ist von Pol. zugelegt 24 q. d., ebenso 29. 30.

4 nerne C versammlung B aber] oder AB, edder C 5 haiden A aber] oder AB, edder C Dysslein (Offelen C) und das Geselein (Gefelden C) 8 Euangelion AB 8/9 „Dis zeychen“ bis „nicht rechte Christenn“ fehlt 10 Rechte] wan (wente C) rechte wandern in dem 11 vthwenbich C aber] oder AB, edder C hat Moses angezeigt Exodi der do AB Moses hefft angetiget Exodi. de dar C 12 nicht 13 die reichsten] reichsten die Christen nirgent (nerne C) 14 bey dem Euangelion „auch“ fehlt C 15 aber] oder AB, edder C kan by sey got geklagt.

Zabulon, behtuonung, quasi dicat: nu wer ich frato im hauß werden.
Ioseph, merer, additus.

Goth hat mir noch ehn zcu geben.

Diz ist alles geschehen im landt Chanaan und ist ein wunderlich historia, welche menschliche vornunfft und weyßheit nicht vorstehen kan, Sunder sicht es vor unrecht an, das Jacob, der Patriarch so vill weyber zcu ehnem mall
1. Mos. 29, 15. gehabt hatt. Man soll aber ansehen das vorig Capittel, wie Goth darinne Jacob ein zcusagung hath gethan und gesagt: Ich wil auff dich sehen, bey dir sein und dich in meiner huthe haben, wo du hin wirfst gehen. Welche wordt darumb vorher geschriben sein, auff das Goth darnider legette die vornunfft, die sich an disem exempel stossen wurde, das nimant meynete, es wer an Gottes willen und ordenung geschehen. Dan dietweyl Gott [uff inen gesehen hat und bey ime gewesen, ist nicht] zcu glauben, das Jacob unbillig gethan habe.

Zum ersten sichtet man, das Jacob das nicht hat auß fleischlicher wollust than, darumb das er bereyht sibenzig jar alt gewesen ist, do er ein weyb genommen hath. Dan der also lang jundfraw bleyben und ein keusch leben furen kan, mag ein Jczlicher bedenken, was es fur ein Geyst sey. Doch ist es also von got geordnet worden, das Jacob menschlich natur behalten hatt, ist nicht ganz ein geyst worden, sunder im fleisch bleyben, darumb das er noch der schonste greiff. So wunderlich seynen Gottes werck und gericht, drumb sollen wir davor nicht rechnen, sunder unser vornunfft gefangen nemen, und Gotth dye ehr geben und sagen, das als recht seye und guth, was er in uns handelt. Er hat di historien dorum schreyben lassen, das er di hohen vornunfft und weyßheit zcu narren machett. Ir horet, wi er unnucz geschwecz furgibt: was leht im doch dran, das er di narweyß so flehffig beschreybt, wi Jacob mit den hirtten gaudlet und disputirt? Es ist alles gestellet wider den hochmut, den er nicht leyden kan. Ich mein auch, das das di ursach sey, worumb er so vil wort braucht von dem kleynen und geringen werck, das er will anzeihen, was das fur leutt sein, do er gerne mit handelt und umbgehet, dann wenn ehns menschen hercz in rechten vortraten und zwovorsicht gegen goth stehet, so lehd got nichts an den wercken. Es gefallen im dy streich, di der drescher thut, eben als woll allz ehns pfaffens gebet. Er geth nicht mit hohen dingen umb, leht sich herunder, und gefallen im di gringen werck woll, und hat lust mit sulchen kinderspill. Drum lesen wir, das alle patriarchen seyn hirtten gewest. Drum sollen wir auch lernen, das nyman des anderen werck vortverff, und seyne entpor

1 q. d. 12/13 „uff inen“ bis „ist nicht“ ist von Poliander eingeschoben 15 Pol.
am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iacob libidinosus non fuit, tametsi non una uxore
contentus 29 Pol. am Fuße der mit „braucht“ schließenden Seite: Consilium dei mirabile
Pol. am Kopfe der mit „von“ beginnenden Seite: Deus non opera sed fidem respicit

heb, und sech yberman zu, das er das heuptstuck hab, das ist ein rechten glauben zu gott, durch welchen ein werck so gutt ist als das ander. Ein kleynes giltt eben so vil als ein grosses nach dem exempel dis patriarchen. Dan do er sich ließ am glauben genugen und vorsach sich Gottlicher hulde zu gott, do nam sich got auch der geringsten werck an, die er thet.

85.

30. Dec. 1520.

EODEM DIE IN CENOBIO AVGVSTINIANORVM.

Euangelium Lucae 2°. De Simeone.

Luc. 2, 25 ff.

10 'Er ist gesecz, das sich vill an in stoffen und fallen, in ein zeychen aber 2. 24. ein mall, dem do wirt widersprochen werden.'

Der Euangelist sagtt 'Sein vatter und mutter haben sich vortwundert 2. 22. von den dingen, di do vom kindt gesagt sein'. Joseph nennet er ein vatter Christi, darumb das er wil beschreyben die geschicht, wi es angesehen, genennet, geachtet ist vor den leuten, dan das wil haben di historia und beschreibung.

15 Do sie horten, das solche ding von dem kindt gesagt wurden furchin von den Engelen und Hirten und hie von disem Simeon, des vortwundert sich alles disses hercz der Jundfrawen. Es was auch wol zcu vortwundern, darumb das die Jundfraw und Joseph waren voracht bey den leutten und fur nichts gehalten, und war nicht gleublich, das von ir ein solchs kindt sollet kummen. 20 Wer es atver gesagt von eins priesters und eins grossen furstens kindt, so wer es nicht so wunderlich gewest. Darnach was es ir auch dorumb wunderlich, 2. 28 ff. das Simeon das kindt in arm nahme und redett so grosse wortt von im, das er werh ein heylandt aber ein heyltumb gottes und ein licht, do durch erleucht sollen werden di heiden und ein eer des volcks Israel. Uber disen 25 dingen hatt sie sich warhafftig vortwundert. Dan man muß die Jundfraw ein menschs lassen bleyben, das sie nicht alle ding gewisset und vorstanden hatt. Dises werck ist ewen als weyt von irem sin und vorstandt gewest als anderen leutten, wie woll es ir aber warhafftig wunderlich gewest ist, hatt sie doch nichts daran gezweiffelt, das es alles war werh, was sie von dem 30 kindt gehoret hatt. Also mueffen wir auch irem glauben volgen.

Ich hab gesagt, das des kints nahme heisse wunderlich. Also sagt er im Euangelio von eynem senfflornlein, das ein klein gering ding ist und doch 31. so groß wirtt. Das ist dis wunderwerck, do von wir hie sagen, und also mueß auch geschehen, das wir in der leutten und unsern augen fur nichts 35 geschaczet werden und ganz voracht. Wen das geschehen ist, so wirdt man groß vor gott. Das ist das erst stud. Das lernet uns, das wir nicht vor-

12 Pol. am Rande: Ioseph pater

czagen, wan es uns ubel getth, wan uns die gancz welt vorspricht¹⁾ und vorſchmecht, das wir nicht denden, gottſ hab ſeyn augen von uns gewendt, dan es muſ wunderlich zugeen, alſo das es kein vornunfft vorſtehen kan.

Wunderlich iſt es, das under dem Todb das leben iſt, under der Tor-
 4. heitt weyſheit iſt. Darumb muessen wir uns stercken und ein muth faſſen,
 5 ob es uns alſo widerſur. Alſo ſagt David im Pſalter 'Mirificavit dominus
 sanctum suum', sive ut alii vertunt 'separavit': Er hat ſeyn heiligen an ein
 ſunder ortth geſezcett, dan es iſt iho ein groſ wunder, das dis kindt von
 einer armen und vorlaſſener magtt ſoll werden ein kunig der werltt. Es wil
 ſich nicht wol zcuſammen reumen, und diß vortwundern brengett mitt ſich
 10 der Glaub, dan wer es nicht glawbt, der vorſtett und weiſſt und ſihett es
 24. nicht: wer es nicht vorſteht, der kan ſich nicht druber vortwundern.

Weitter ſagt der Euangelift, das Simeon hatt diſe beide, Mariam und
 Joſeph, gebenedeit, das iſt hatt yn gutt gewunſcht und ſie ſelig gepredigt.

Das muſ auch noch alſo bleyben, das unſer Herr Gotth die alſo troſtet,
 15 die do ſollen alſo zcu nicht werden, mit denn es alſo wunderlich ſoll zugehen.
 Er darff woll, das er in ſtercke, uff das er nicht vorzage.

24. Nu ſpricht er von dem kindt zcu der muter, das es ſey geſezt, das ſich
 vil leutt daran ſtoſſen. Das iſt ein ſchredlich wordt des Prophetens und
 geth nicht ſchlecht gering leutt an. Dan an dem kindt, di weyll es ſo klein
 20 iſt, iſt nicht muglich, das ſich di vornunfft nicht dran ſtoß, di weyll es alſo
 in armut, elend und jamer liggt, mag es nicht ſein mit den gewaltigen groſſen
 hanſen. Darumb muessen an diſem kindt offentwar werden viler hertzzen ge-
 denden. Schlecht leutte und geringe ſehen woll, das ſie nichts gutts ſein.
 Der hertzzen werden leichtlich offentwar, dan es ſichett ſie yberman. Aber die
 25 groſſen ſcheynenden heiligen kenneſt man nicht. Si ſein gehalten als dy
 heyligſten leutt und ſein es doch nicht. Drumb iſt nott, das ir hertz und
 gedanden offentwar werden, wan Chriſtus kumbt. Darumb ſaget der Euan-
 gelift 'es werden viler hertzzen gedanden offenbar werden', aber nicht aller.
 Chriſtus und ſeins volkleins gedanken und hertz ſein bey iderman offentwar.
 30 Dan er getth eynſeltig do her, das ein itlicher woll kan ſehen, wie ſein hertz
 und gedanden ſtehen, aber auff genem hauffen iſt es nicht alſo. Alſo ſtoſſet
 ſich Chriſtus und ſein hauffen nicht an ſie, ſunder ſie ſtoſſen ſich an Chriſtum.

12 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Benedixit Simeon 22 nicht
 24 Pol. am Kopfe der mit „das“ beginnenden Seite: Ut revelentur ex multis cordibus cogi-
 tationes das ſie nicht || das ſie nichts 30 vollenns

¹⁾ Vgl. „Und da ſie ſahen etliche ſeiner Jünger mit . . . ungewaſſchen Henden das brot
 eſſen, verſprachen ſie es“ Mc. 7, 2. Luther ſcheint „verſprechen“ überhaupt faſt nur in der
 beſonders niederb. verbreiteten Bedeutung „tabeln, ſchellen, läſtern“ zu gebrauchen. Für pro-
 mitters gebraucht Luther „verheißen“, einmal auch „ſich verſprechen“ (Lc. 22, 6), wo aber die
 Bedeutung kräftiger iſt „ſich anheißig machen, ſich vermaßen“, offenbar mit dem Nebenbegriff
 des Ungehörlichen, Frevelhaften. P. P.

Disen spruch macht klar das Exempel in Actis apostolorum von Stephano
 als wir fur gehört haben,¹⁾ wi di grossen priester und obersten der stadt
 Jerusalem Stephano widerstanden sein und in haben steinigen lassen, do er
 sie wolt zu sundern machen und sprach, sie hetten allweg dem heiligen geist
 5 widerstanden und Gottes sun gettotet. Christus und des Euangelium gewon-
 heit ist yberman zu nicht machen, wie er selber zu nicht ist worden. Wan
 er nue dise frumme leutt angreiff und sagt, das ir frumteyht nichts seie,
 so mugen sie es nicht leiden. So selst alle ir frumteyht hinweg und lassen
 iderman sehen, was sie im herzen fur gedanken haben. Do sieht man, das
 10 es eittel bluttige herzen seyn und durften nach der grundt frummen leutt
 blutt und leben. Also muß das kindt und alles, was an im hangt, voracht
 seyn, auch die warheit selbst. Die grossen konnen die kleinen nicht leyden.
 Und doch, welchs die frummeften scheinen, sein die ergsten, die geistlichen sein
 die fleischligsten, wi izzundt Babst, bischoffen und pfaffen sein. Drumb ist
 15 das Euangelium nicht schwer, wan wir uns selber ansehen: di frummen
 leyden es, die scheld leydens nicht.

Es sagt furnemlich von dreherley leutten, di do albeg auff erden leben:
 Die ersten fallen, di anderen stehn auff, di dritten sprechen wider. Di Ersten
 sein, welche sich an der warheit ergeren und darvon ablassen und lassen sie
 20 faren, leren sich nichts dar an. Di Anderen, di do sagen in dem herzen wie
 Daniel und sein gesellen 'Omnia que fecisti nobis, in recto iudicio fecisti
 nobis' und als Job sprach 'Dominus dedit, dominus abstulit, sit nomen
 domini benedictum'. Di stossen sich nicht an der warheit, sunder bessern sich
 daran und loben goth und werden frummer dan vor. Do geth gedult, lob
 25 und preiß Gottes her. Die dritten sein grosse hansen, di sich mit gewalt
 dar wider setzen mit list und kunst, wie sy di warheit konnen dempfen, haben
 nicht genug an dem, das sie sich dran ergern, wollten gerne die warheit
 ganz zu boden stossen und niederdrucken, das di ganz wellt davon abfiell.
 Dise thun zwoherley fundt, das sie darwider streben, und das si do mit nicht
 30 unrecht thun wollen und sunder sein. Do geth die schrift am meisten wider,
 do sticket der Boßh in den dornern. Die schrift und das Euangelium kan
 leichtlicher mit offenen und groben sunderen umgehen, als Christus mit
 Magdalena und Zolnern zuthun hett, aber mit den grossen heiligen kondt
 er nicht umblomen. Er schalbt sie albeg und hieß sie 'Lupos rapaces in
 35 vestimentis ovium'.

Nu kan nimandt auffsten an dem Herren Christo, dan er laß sich stossen,
 straffen, underdrucken und zu nicht machen. Die warheit sol im nimant
 lassen nemen. Das ist awer die warheit, das ich sage, das wir nichts sein,

ruentes

20 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: resurgentes

contradicentes

¹⁾ Vgl. S. 525 ff.

furnemlich im geistlichen Recht. Ueber der rechte gotliche warheitt muß ein iczlicher sterben und den hells dran setzen, das wir nichts sein, wie Christus nichts ist.

8. 35. Nu folgt, wie Simeon zu der Jundfraw sagt 'Es wirt durch dein eygen sell gehen ein schwerdt des schmerzens'. Do die Jundfraw gesehen hat, das man ir kindt so unschuldig mit gewalt vordammet hat und im so groß unrecht geschache, hat es ir im herczen und allen krefften wee than. Also gschihet auch in allen Christlichen herczen, wan sie sehen, das die warheit darnider gestoffen wirdt, und sie können nicht widerstehen, geth es in durch die seell hindurch, bleibt nichts do dan die klag: gewalt und der hauff stehet an gener seiten. Das ist das schwerdt, do von hie der prophet wehssaget. Dis schwerdt hat gangen, do Christus vorvolget ist, sunderlich zu der marter zeit. Jzundt geth es nimer, wir haben ander schwert erdichtet, gepredigt von sibem schwerten, bi di Jundfraw Maria getragen hatth, und ist nichts dan abgotterey drauß worden.

Nu zum beschluß: wie wir gehort haben, wie Simeon gewartet hab auff den, der dem voldt Israel ein trost und freyh bringen solt, wie darnach die Apostel gewartet haben auff sein auffstehen, Also müssen wir auch ruffen und schreyen, das er kumb, hellff und trost uns und laß den jungsten tag bald kumen, auff das wir von der gwalt des Teuffels und von dem vortolger der warheit erlost werden. Amen.

8. 36 f. Der Prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheit, welchs angezeigt, das ein groffer geist und hieziger glaub in ir gewest sey.

86 (= 65).

1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

In Genesim.

Wir haben gehort¹⁾ das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Do hab ich gesagt, das man kein spotterey drauß mache, bi weyll es Gottes geschicht ist. Dan Gotz regiret ein iczlichen auff ein sunderlich arth und weylß. Drum sol sich kehner nach des andern werde richten, sunder nach des andern glauben. Es sein mancherley person und mancherley eußerlich werd, es ist atwer intwendig in allen Christglaubigen ein einfeltiger geist und glaub im herczen. Darumb so Gotz im lest das geschicht wolgefallen, soll es ny-mant straffen. Er hat die Creaturn allein geschaffen, machts auch mit in,

11 Pol. am Kopfe der mit „seiten“ beginnenden Seite: Gladius doloris non septem gladii
 19 Pol. am Rande: Orandum ut breuietur dies &c. 25 Pol. hier am Kopfe der Seite:
 Non tam opera quam fides sanctorum imitanda 81 eußlich

¹⁾ Vgl. Nr. 84.

wi es im gefelt, Geth gerne mit solchen wunderlichen sachen umb, das er di vornunfft darnider stoß, wi gesagt ist.

Es ist Jacobs meinung nicht gewesen, das er merh dan ein eelich weib wollt nemen, dan er wolte nur di Rachel haben. Er wirdt aber betrogen
5 durch den Laban, dan er wer gern der Tochter beide loß gewesen, sunderlich Lia, der eltesten, welche nichtt alß schon was alß die Rachel. Hett er recht mit Jacob wollen umbgehen, So hett er im des lands gewonheitt fur hin sagen sollen. Also hat Jacob dennoch vill leiden müssen, und ist nicht vill furtwicz do gewesen, er kummet zu den zwoien weiber wider sein willen,
10 sunder wirdt dar zu getrungen. Also ist dis geschicht auch der vornunfft nach entschuldigt.

Daruber ist es zu der zeit der brauch gewesen, das ein man mocht vill weyber haben, darumb das man kinder krigt, aber so Gott hett das [durch eyn] gepott auffgehoben, so het man es nicht durffen thun.

Nu wi wol dis geschicht von goth also geordnet ist, Geth es doch ganz
15 wider das Geystlich recht und des Babst gesecz. Dorinnen ist so geschriben: wan eine vortratwet ist eynem man, und wirdt im darnach ein andre zuge- gesagt, so tribbt man sie von einander. Sie ist es nicht also. Ein eelich leben stehet darinnen, das eins dem andern vortratwet wirdt, und sollen bei
20 einander bleyben. Wan es nu geschicht, das einem zwou zugesagt wurden, So soll di erste bleiben, di ander, di im sunst ist zugesagt, soll er faren lassen. Als hie Rachel ist Jacob von ersten zugesagt und er hatt umb irent willen gebinett, nicht umb Lia willen. Darumb hat er auch Rachel fur dy rechte haupfratw gehalten. Also müssen wirs mit dem Babst nicht halten,
25 wen wirs wollen Gotth halten. Darnach hat der Babst zwaierley außzug funden, damit er zureiß den eelichen stand, hatt gelibt erfunden, leyblich fruntschafft und geystlich, auch den Priesterlichen stand vom eelichen leben abzogen, welche S. Paulus als ein Prophet im vor gesagt hat: 'Es werden
30 kumen lerer ins Teuffels nomen', das ist, di der Teuffel hat heysen predigen, 'und werden vorbitten, das man eelich werdt'. Es hat der Teuffel gemacht durch Babst regiment, das die welt vol vol¹⁾ fund wurd. So er nun den Priesterlichen standt do hin hatt bracht, das er nicht darff eelich werden, het er auch den Sehen des gleychen vorpotten. Do sichs aber nicht leyden wolt, hat er dennoch ein fund erbachet, haben das vierdt gelid vorpotten, und ist das
35 alleyn geltis halben zuthun, das sie den Beutel mogen fullen. Wer gelt hat, lest man woll nach, das er ins dritte glid greiffet.

Also gepeut und vorbetet der Babst, das er kein recht und gewalt hatt, handelt mit uns wi ein Tyrann, ist nichts anders denn regnum peccati und perdicionis.

13 „durch eyn“ ist von Pol. übergeschrieben 17 Pol. am Rande: N

¹⁾ Vgl. unsere Ausgabe 12, 347, 22: so wurden wir ... das haupß voll voll güter werd haben. P. P.

Nu ob woll der Papst nicht recht than hatt, das er hatt also di grad vorpotten, will ich doch nymandt heysen, das ein man odder weip ins vierd gelibt greiff. Aber wen es so geschehen wer, das sich zwei mit einander vorlobt hetten so nache, mogen sie wol fordfaren und soll dem Papst so sagen: Es sey gottes gepott, das man und weip nymand auff erden soll von einander scheiden. So hat gott disen gradt nicht vorpotten. Drum sol man gotth mer gehorsam sein den den menschen: di ehe ist vor gott recht. Dennoch wil der Papst in gotts gewalbt greiffen und treibett die leutt durchs Geyslichs recht mit gewalbt in eebuch, sy wollen aber wollen nicht, das sy in daruber ein gewissen machen, do keins nicht ist.

Nu wen der Papst sulche ehe mit gewalbt zutrennen wolbt, odder man must gelbt geben, so muß mans leyden als von ein Tyrannen, und wi man es vom Teuffel selbs leyden muß. Konnt man sich aber schutzen, bester besser wer es. Aber wenn es lerne, das zweise zu eynander lib hetten und nicht eins dem andern zugesagt were, aber wer die fruntschaft so nache, das sy nach des Papst gesecz nicht dorfften mitteinander zur ehe greiffen, wolt ich frolich drein springen und des Papst gebott zureissen und fur kein fund halten, ob schon der Papst hett vorpotten. Es ist ye Gott so klug als der Papst und gunnet uns allen als vill guts als der Papst. Wer es nicht recht, das man in vierden grad zusamen griff, so hett ers anzweiffel selbs vorpotten.

Darnach hat der Papst noch eins erdacht, wen man gefatterschaft anrichtet, so darff di gfatter di batten nicht zu der ehe nemen. Si sagen: es kumet do das sacrament darzwischen, ist do ein geistlich fruntschaft, Sein geistlich vatter und mutter, bruder und Schwester. Man sol des sacraments schonen, und wer darwider thut, der thut ein eebuch. Wen dis war wer, das man albeg des sacraments must schonen, so dorfft kein Christen menschs das ander zur ehe nemen, hab wir doch alle ein sacrament und werden dadurch alle rechtshaffen bruder und Schwester. Sage uns, ob man auch hie dem Sacrament ein eher thun soll, und wir Christen nur heyden, Turken und Juden zu der ee nemen sollen. Wen die heyden horten sulch laufig gesecz, wurden sie nicht billich unser torheit lachen? Noch wil der Papst, das man das bey einer Todsundt halten muß, gleich als wer er Gotth. Hie scheidt man, das der spruch war ist, den der Apostel Paulus gesagt 'Si werden kumen mit gleiffendem scheyn, wirt ein ansehen haben, als sey es war, und werden eytel lugen sein und werden vorpitten den eelichen standt'. Item Petrus 2. Petr. 2. 3. 'Si werden ein Jarnard euch anrichten und gelt von euch bringen mit lauttern wortn, mit eytel spigelsechten'. Dan das gelt kan es izeundt als mit einander schlecht machen. Bringt man nicht gelt, so muß es zuseitern gehn,

10 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: De Matrimonii Impedimentis
25 Pol. am Fuße der mit „bruder“ schließenden Seite: Contra Impedimentum compaternitatis

ist leyn bitten fur. Man mocht es an der wand greiffen, das es des Teuffels spill sey, noch will nymannt di augen aufthun. Will ymandt dem Papst zu erhen und wolgefallen dis gebott halten, der thu es: hett ich lust zu meiner gfatteren, so wollt ich frolich zu ir greiffen, nur dem Babst zutroß.

5 Uber das hath er auch weltlich freuntschafft erfunden, di do nicht naturlich ist, als de filiis adoptivis, de Pueris suppositiciis, Nur darumb, das er die leuth in eebruch fuhr und er sein geheyz full. Durch gelt macht er, das eine eins mans mutter, Schwester und weib zugleich werde. Nu rath ich, das ni-
10 mant dem Papst in sulchem fall gehorsam sey, und solt er den hals dran setzen.

Nun sag ich, das dise ehe Jacob und der zwei weiber nicht ist unrecht
gewest des gelwe halben.¹⁾ Es was im dritten glib, welchs Gotth nicht vor-
poten hatt, und ist der Brauch gewest in der zzeit, das ein man mocht zwey
weyber haben, wi fur gesagt ist. Das er aber di ztwei maide gehat hatt, ist
nicht sein will gewest. Es habens die weyber than. Er hatts aber nachge-
15 lassen, nur darumb, das er kinder krigt und den samen ertwedet, der im
von gotth zu gesagt was. Das dye ehe Gott hat wolgefallen, ist klar auß
dem Text, der do sagt: Lia hab gott gepeten, Rachel hab auch gepett. Es
sein heilige weyber gewest: di wordt, di sy reden, sein nicht wordt eins
geringen Geists. Si danden gott, wen sy kinder krigen und gebens Gott
20 wider heym. Nu lest unser herrgot den Jacob auch irren wi alle Patriarchen.
Er meynt, Rachel soll die recht haußfratw sein und di rechte mutter werden,
das im gotth zu gesagt hat. Aber Lia, die geringste, tregt Judam, do von
Christus kumen ist, und umb des willen ist dises alles geschriben.

Das Moises beschreybt, das Lia auffgehorcht zu geperen und ein weill
25 still gestanden hatt, aber darnach mit gepet wider kinder erlangt hatt, do
mit lernet er, das gotth altweg gebeten sein wille umb alles, das uns not ist,
und im danden, so er uns gibt, als Lia sagt, do sie den Sun Simeon krigt,
'Gotth hat mich erhort und mir noch ein sun getwen'. Rachel mußt sich auch
demutigen und gotth umb kinder Witten und krigt dennoch nicht mer dan
30 zwen Sun. Es muß alles mit gebett erlangt werden, was guth sol werden
und frucht bringen, di natur mag nichts gutes bringen.

20 Pol. am Rande: Error Iacob 22 Pol. hier am Fuße der Seite: Lia Iudam
gignit non Rachel 24 Pol. hier am Kopfe der Seite: Potendi via 27 Sinnron

¹⁾ Es ist kaum zweifelhaft, daß „des gelwe halben“ mit „unrecht“ zu verbinden ist, also die Doppelsehe Jakobs in Schutz genommen wird gegen den etwaigen Vorwurf, sie sei des in ihr sich kundgebenden „gelwe“ halben unrecht gewesen. Luther nimmt offenbar den 586, 15 ff. ausgesprochenen Gedanken auf. Daher liegt es nahe, in „gelwe“ die Bedeutung libido zu suchen, also an geil zu denken, während die überlieferte Wortform auf gel leitet. Es wird das auch bei Luther belegte Subst. geil mb. nb. (libido) darin stecken. geil und gel haben sich zuweilen vermischt (siehe Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2588 f; 2884, 3. 2), was besonders möglich war, wo geil zu gel wurde (mb. nb.) und gel Verlängerung des Vokals erfuhr (vgl. Luthers Schreibung geel, gelh). Sagte also Luther hier etwa: „des gel(ä) halben“ (libidinis causa), so konnte ein Hörer wohl das mißverstehen und „gelwe“ dafür einsetzen. P. P.

Darinnen sihet man, als ich gesagt hab, das es heylige weyber sein gewest, doch also, das man si auch laß menschen belehben, dan er schreybet, 1. Mof. 30, 1. 1. Mof. 30, 15. wi sich Rachel mit Jacob gescholben hatt, das sie kein kinder krigt, und Lia mit Rachel, das sy iren man hat genomen. Kurzlich: als tiff als di schrift im fleisch und Blut sticht, als tiff ist sie in Geist gezogen.

87.

1. Jan. 1521.

IN DIE CIRCVMCISIONIS DOMINICAE.

A prandio in Coenobio Augustinianorum.

Euangelium dixit Lucae 2°.

Luc. 2, 21.
1. Mof. 17,
10 ff.

Ir habt gehört¹⁾ in dem Buch Mofi, wie di weyb der beschneidung von got ist eingefezett. Er hat ein narrischs gepot eingefezt fur den augen der menschen und vornunfftigen leutt, besunder izund ist wunderlich und selczam, weyl es auß dem Brauch ist kommen, wen es noch gewonheit wer, neme man sichs nicht vast an. Gotth hat es aber allein darumb eingefezt, das er die vornunfft nider stoffe, welicher das narrischs deucht. Es wer der vornunfft noch lecherlich, das man die leutt Teuffet, wens nicht gewonheit were, hec est sententia historica.

Nu welen wir horen von der bedeutung. Es was Abraam zu gesagt von gotth, daß auß seinem fleisch und blut solt komen der Samen und das kindt, in welchem di ganz welt wurde gebenebeiet. Diser zusagunge zum zzeichen ist di beschneidung eingefazt, als ein sigel der vorschreibung, dan er schreybt mit lebendigen buchstaben lebendige wordt und sigelt mit lebendigen sigel. Nu hat das zzeichen auffgehört, do Christus ist kommen. Dann wen geschicht, was vorschriben ist, So gilt das Sigel nymmer. Nu hat das zzeichen der beschneidung nichts anders bedeutet, dan das man sol abschneyden alles, was fleischlich gepurt ist. Darzu muß man ein steinern messer haben, das ist, durch Christum wirt abgesundert das prepucium, di erbfunde. Darumb bedeut das steinern messer die predig von Christo gesagt, durch welchen man dempft alles, was im fleischs boß ist und funde. Dis geschicht durch den glauben, als Esaias sagt 'Der glaub wirt sein ein gurtel seyrer nieren'. Gottes wortte ist reine, rechtfertig, warhafftig, sanfftmutig. Wen das ins herze felleet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle Tugent, darumb ist nicht muglich, das man die hoffheit dempfen kan, denn durch den Glauben: mit dem wort beschneydet man das herze. Es ist zwaierley beschneidung, Jerem. 4, 10. dovon Esaias sagt 'dis volck ist leiplich beschnitten, hat aber unbeschnitten 1. Mof. 7, 51. oren', und Stephanus Actorum 7° heisset die Juden 'incircumcisos cordibus'.

5 Pol. am Fuße der mit „gezogen“ schließenden Seite: Rachel et Lia sanctae fuerant, sed homines tamen 18 „welen“ ist wie es scheint von andrer Hand aus „wel“ geändert 31 Pol. am Fuße der mit „sanfftmutig“ schließenden Seite: Cultor lapideus

¹⁾ Vgl. oben S. 357, 9 ff.

Beiplich beschneidung ist nur ein figur der geistlichen und innerlichen, und wo nicht das hercz beschnitten wirt, ist di eußerlich nur gleißnerey und nichts nucz.

Die beschneidung soll gescheen am achten tage. Das bedewet, das wir nicht eer reyn werden dan zu der aufferstehung am jungsten tag. Dan wirt jamer, Sundt und pein, todt und helle von uns abgefunderet werden. In des ist kein auffhoren des beschneidens. Wir müssen von tag zu tag reiner und reiner werden. Dis ist ein geistliche beschneidung, di wir im neuen Testament begehen.

2. Dise beschneidung thut aber we und voll schmerczen¹⁾. Eben als ihene schandt und schmerczen mit sich brachte, So muß es dise auch bringen. Es muß weethun. Der alt Adam muß herhalten und zuschanden werden, eben als dort di beschneidung an einem schentlichem ortho geschah. Die schandt thut auch vil weher dan der schmerz. Es kan der menschs nichts ubeler leyden, dan wan man in vor der welt zuschanden macht, das iderman meynet, er habß wol vordinett.

3. Soll uns nue di schandt nicht wee thun, so müssen wir kinder werden.

4. Müssen aber menlin sein, das ist ein menlich und starck hercz haben, das wirs dulden mogen, dan die schand kan nyman leiden dan der ein manlichen mutt hatt, das ist, wer ein starcken glauben hath. Also widerumb, ein weiblin bedeutet in der schrift ein weich gemutt, das ist einen unglatoben. Darumb hat gotth im alten Testament geboten, das man nur menlin oppfertt, also wil gott allein menlin im zugeeignet werden. Widerumb der Teuffel thut also wi in Exodo, do Pharao di menlin liß alle in 2. Mos. 1, 22. wasser werffen und ertrenden.

5. Das leyst in der beschneidung ist, das man dem kindt ein namen gibbt. Ge dan ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und leyst im aufzichen den alten Buben, di weill hat er vor Gott kein namen. So spricht got 'Nescio vos', und Sanct Paulus ad Ro. 2 sagt von zweierley beschneidung, Literae et spiritus, und spricht von der Geistlichen beschneidung, 'Cuius laus ex deo est'. Der hat von got ein namen, welcher im Geist beschnitten ist.

6. Der namen heist Jesus, ein heylandt, kindt der seligkeit. Disen namen ubertumet ein itlicher, der also beschnitten ist. Er ist einem izlichen ein heyland, der do mitten in noten helfen kan. Christus errettet und hilfft auß allen noten, Sundt, Todt und was uns anligt und we thut. Also werden alle heyl und Seligkeit ubertumen, di do in Christum glauben.

8 Pol. am Fuße der mit „begehen“ schließenden Seite: Circumcisio fit octavo die
9 Pol. am Kopfe der mit „2“ beginnenden Seite: Circumcisio novi testamenti 11 weethum
17 menlin 21 Pol. am Fuße der mit „nur“ schließenden Seite: Parvuli simus oportet et
masculi, ut circumcidamur Spiritu 22 Pol. am Kopfe der mit „menlin“ beginnenden Seite:
Deus masculos eligit || Pharao occidit 24 Wor „wasser“ hat Pol. „das“ eingefügt

¹⁾ „thut“ ist wohl auch zu „voll schmerczen“ zu ergänzen (= macht).

P. P.

7. Disen nomen hatt der Engel zu voren vorkundigt, ee edan das kindt
 Luc. 2, 21. empfangen was, sagt der Euangelist. Das ist der trost, den wir haben,
 das Gotth vorordnet disen nomen, ee wir geporen werden. Das ist, das
 nicht vorgebens geschachs, das wir leiden, dan es wirdt nymer an vorfolgung
 selenn, wen wir nun daruff sehen. Der groft vorfolger ist der Teuffel, der
 greiffst die fell an. Es ist besser, wen wir von lewten werden vorfolgt. Nu
 wehl es im leyden geeth, scheynett es als, als hetten wir kein namen, als kennet
 uns goth nymer. Wen wir aber durch hin kumen, So kummet der name
 aller erst erfur, wen wir uns nur auff gotth vorlassen, di wehl Christus
 Luc. 10, 20. gesagt hat 'Nomina vestra scripta sunt in coelis'. Dazcu sollen wir uns
 mit fleiß bereiten, Dan es wirt von noten sein in den Groffen tentacionibus
 mortis et inferni.

8. Nu hat der h. Geist eins auß gelassen: wer das kindt beschnitten habe,
 sagt schlecht 'do di acht tage erfüllet sein worden, das man das kindt be-
 schneyden sollt, hat man in genennet Jesum'. Das zeigt an, das di do be-
 schneyden sollen, haben keinen namen. Wir sollens nicht wissen, das ist, wir
 mußen kein eigen weiß uns selber erwellen, dar durch wir frum und rein
 werden. Gotth schickt uns allzeit fulchs zu, das uns nicht gefellet, und
 sprechen: ei, das gefellet mir nicht, ich will ein anders. Ge wir es gewar
 werden, haben wir es am hals, schlecht do her, do ichs nicht gewarten kan. 15
 Wen wirs sehen, wo es her kome, wurden wir bei seitt treten und dovon
 weichen. Das sein die rechten weiß und werd, do mit wir das fleisch dempfen,
 di uns Gotth wider unsern willen zuschickt. Durch unser erlesen werd leß
 sich der alt Adam nicht totten. Dis ding betruagt vill leutt, di do meynen,
 das fleisch mitt iren werden zu martern, und hilfft sie nichts. Wer sich 20
 selbs martert, der hat allzeit gewalt auff zcu hören, wen es im gefellet.
 Wan aber gotth kumbt, muß er halten, so lang alls gotth will. Dis
 hat er zu zeit, do di merterer geweest sein, gethan: den schickt er vorfolgung
 zu von hosen Leutten umb des Euangelii willen, di do nicht auffhorten, wen
 di Heiligen wolten, sunder wan si wolten. Auß Christus zu Petro vorhin 25
 Joh. 21, 18. sagt 'Es wirt einer kumen, der wirt dich anbinden und do hin furen, wo du
 nicht hintwilst'. Sagt nicht, dise oder ihene weiße, das oder dis werd wirts
 thun, sunder nennet keinen nicht, will nicht, das er es sall wissen. Das ist
 di mainung des Euangelii.

Das nartwerden, wi man pflegt das Newe Jhar zugehen, will ich 30
 außen lassen, wir haben ein Neues Jar krigt in der Tauff. Da laßt uns
 zusehen, das wirs behalten, wir durffen keins mer.

5 selem 14 Pol. am Fuße der mit „tage“ schließenden Seite: Nomina nostra scripta
 in celis post circumcisionem apparent Pol. am Kopfe der mit „erfüllet“ beginnenden Seite:
 Circumcisor nomen non habet 26 Pol. am Fuße der mit „gefellet“ schließenden Seite: Opera
 voluntati nostrae adversa carnem mortificant

88.¹⁾

Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores.

Iacob quaternas habet et deo placet.

Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint. In fine historiae Iacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est, carnis mortificationem docere, quam spiritus libertatem.

89 (= 66).²⁾

6. Jan. 1521.

Die in Einzelbruden (o. D. u. J.) unter dem Titel: „Ein gute nützliche Sermon Doctor Martini Luthers . . . gepredigt am Obersten (Anno M. D. XXI) und durch einen seiner Discipel fleißiglich gesammelt“ vorliegende Predigt wird mit der im folgenden mitgetheilten identisch sein, obgleich die Abweichungen sehr bedeutend sind. Übereinstimmend ist besonders der Eingang, später die Deutung von Weibtrauch und Myrrhen und der Anfang dessen, was über die ander geschicht (erscheynung) gesagt wird. Der Schluß ist in der Handschrift offenbar sehr flüchtig behandelt, in den Drucken viel ausführlicher gegeben. Wörtliche Berührungen begegnen fast gar nicht. Wahrscheinlich lag dem Redaktor des Drucktextes eine vollständigere Nachschrift vor, der sie einer Bearbeitung unterzog, bei der er auch die Anordnung hie und da etwas änderte und die Eintheilung in 11 Abschnitte einführte, als deren erster ohne besondere Bezeichnung die Disposition gerechnet ist. Der Text der Drucke findet seine Stelle in Bb. VII. Wenn Enders Erl. ²16, 221 diese Predigt auf den Vormittag des Dreikönigtages 1521 legt, weil die andre gedruckte Predigt dieses Tages (Erl. ²16, 232) sich als Nachmittagspredigt ausgibt, so ist auf das oben bei Nr. 66 Gesagte zu verweisen mit dem Hinzufügen, daß die Angabe in coenobio aug. bei der vorliegenden Predigt annehmen läßt, daß sie gleich den andern im Augustinerloster a prandio gehalten sein wird. Vgl. Nr. 80. 85. 87 u. f. w.

P. P.

¹⁾ Das Folgende ist von Pol. auf die Vorderseite des ersten sonst leeren Blattes einer neuen Papierlage geschrieben. Rechts und links oben ist dieselbe mit a gezeichnet. Die Bezeichnung der Papierlagen, deren Umfang zwischen vier bis zwölf Quartblättern schwankt, hat Poliander von hier bis zum Schluß der vierten Gruppe durchgeführt. Die letzte Lage trägt das Zeichen a.

Wie es scheint, haben wir hier nicht die Inhaltsangabe einer bestimmten Predigt, sondern einzelne Gedanken aus verschiedenen Predigten, welche Poliander sich an einer in die Augen fallenden Stelle gelegentlich notirte. Vgl. z. B. 505, 19 f., 560, 25 ff. und 575, 6 ff.

²⁾ Nr. 89 bis Nr. 112 sind von einer Hand, die sich sonst im Rodez nicht weiter findet.

TRIVM REGVM

Matth. 2, 1 ff.

in coenobio aug. Euang. Math. secundo.

Diß Euangelium haben wir oft verleret¹⁾, doch hat es die natur, daß man nimmer genug darvon reden kan. Darumb woln wir widerumb fur uns nehmen. Man begehett heut dreherlei feß von drehen geschichten. Daß ⁵ erst, wie die Königl haben dem kindt geopffert. Daß ander, do Matth. 3^o cap. ¹⁰ Joh. 2, 1 ff. von schreybt, wie Jesus von Joanne getaufft ist. Daß dritte Joann. 4^o, wi Christus auß wasser weyn gemacht hatt. Umb der dreher willenn heist man diß feß grece Epiphania, id est apparicio [domini].

Von den Ersten zweyen geschichten wol wir ihund sagen. 10

Matth. 2, 2.

Zum Ersten sehen wir, wy di magi den Sternn fur eyn furer haben gehabt und sye im auch gefolget und also zum kind kumen sein und in erkennen habenn. Also müssen wir auch thun, wen wir daß kindt finden wollen.

Es ist in oriente der brauch geßet, daß Primogeniti hetten daß vorteyl fur allen andern kinderen, daß sye herren weßen²⁾ und auch priester. Dy ¹⁵ selben pflegt man zu nennen Magos, haben leuth unter in gehabt und regirt weltlich, darzu auch geistlich, haben daß volg auch von Gottlichen dingen gelernt. Dife haben den sternn gesehen, im gefolgt und Christum funden.

Der Sternn weudet daß heilig Euangelium. Dan wir mugen nicht zu Christo kumen, dan so uns wehsett daß Euangelium. Dann alß Christus auff ²⁰ erden waß, und wenn er auch noch lerne, so sehe man in dennoch nimmer fur den ann, der er ist. Man mueß dy augen zuthun und alleyn mit geistlichen augen sehen. Sihe, wi eyn groß unterschayd: Seyn eigen völd di Juden, die do dy schriefft lassen und verstanden, sein dennoch nicht zu im kumen. Diese magi von fernnen landenn, dye do nicht Juden waßen, haben in funden. ²⁵ Dis wedeutt, daß nicht genug ist, alleyn dy schriefft wissen, sollen wir Christum finden. Wir müssen diesen sternn sehen und im folgen, das ist, wir müssen daß lebendig Euangelium im herzen fulen. Es ist eyn groser und starker glatzb gewesen in den magis, daß si sich nicht haben lassen webezen sulch groß weßen und gepreng, daß man zu Jerusalem furet. Sie meinneten von ³⁰ ersten, sie wolten in do finden, doch müssen sie in an eynnem andern geringen ordt suechen. Man sagt viell, die grosen und weysen leut mogen nicht irren, man solle siech nach den heiligen frümnen leütten halten und nicht nach dem gemeynnenn hauffen. Hetten siech die magi nach irem geprennge gehalten, so hetten si geßelet von Christo. Es will siech nicht lassen zusamen reumen ³⁵

2 Polander daneben: Anno domini 1521 9 domini ist Zusatz Polanders 10 „wol“
ist von Pol. geändert in: woln 11 Von Pol. geändert: weße die 14 Pol. am Kopfe der
mit „Es“ beginnenden Seite: Magi 17 „volg“ ist von Pol. geändert in: volgt 19 Pol.
am Rande: Stella Euangelium significat 25 dy^c

1) Vgl. oben Nr. 40.

2) d. i. waeren. vgl. waßen = wären z. B. 548, 25.

Herobis konigreich und Christi krieppen: di Menschliche vornufft fucht in do nit. Si kan nicht gletoben, daß der kunig allhie liege in fulcher durfftikeit und armutt. Eyn solchen gletoben sollen mir auch habenn. Dan es muß mit uns eben also zwo gehen, als es ist mit diesen magis gangen. Christus helte noch heut zwo tage sein reich in solchen geringen leutten. Gott der herre schlecht uns noch alzeit für diese zwo form: Eyne der groffen, frummen und scheinenenden heiligen, Di ander der geringen person, di do alle welt vor nichts achtet. Darumb muß noch hetotte eyn groffer, unmenschlicher gletob seyn, der do gletobt, das Christus in der krieppen ligen. Wir müssen auch also werden, das ist alleyn nach dem, daß do fleyn und gering ist, denken. Wer das nicht thuet, der muß an Christum anlauffen, wie man ikund sihet, das sich vast ydermann an Christo ergertt.

Item anderen schreybt Mattheus, das di magi für dem kindt nider-
gefallen und in angebetet haben als eyn hern, eyn gott, eyn menschen. Den glauben haben sie welennet mit dreierlei gaben, die si im geopfert haben. Durchs Goldt haben si in welennet eyn kunig und herrn, durch den wehrauch als got, durch Mirrah als eyn sterblichen Menschen. Dan das golt pflegenn di kunig zu tragen, wehrauch braucht man alleyn zu gotts dienst. Mit mirrah hatt man di Todten leichnam gesalbet.

Darumb sal man das opfern, das di magi than haben, nicht also auflegen, daß sie gedacht hetten, sie wolten im etwas geben, als wer ers nottdurfftig, funde es ist alleyn eyn anzeigung gewest des glaubens, den sie hetten von dem kindt. Eben als wen ein herr eyn Munks schlehet, di man im geben muß zu eynnem belentnuß.

Dis opffer und diese welentnuß müssen wir Christo auch thun und erzeigen. Aurum est aurea confessio regni, mit dieser welentnuß zalt man gott. Damit belennen wir, das Christus unser kunig sey, das ist, das er unser mechtig seie und uns regire in allen stunden und alle zeit: Eben also wol, wen es uns ubel gehet, als wen es uns wolgeet. Wer sein si aber, di dieses thun? Es muß gar eyn gelassen herze seyn. Man kan es wol sagen, wen es aber zum Stößen¹⁾ kummet, keren wir uns von im. Darumb alle, die gotth nicht welennen, wen es in ubel geet, die opfern Christo das goldt nicht, viel weniger, di do gotth stunden und sagen, ir ungluck löme in vom Teuffel her zc.

Wan wir nue in diesem Glauben stehen, daß wir wissen, daß er uns in allen Stundenn regir, müssen wir das ander stund des glaubens auch haben, und im den wehrauch opfern, das ist welennen, daß er unser got seie, daß

2 Pol. am Fuße der mit „fulcher“ schließenden Seite: Christum in prosepicio quorero difficile 4 gangen ist. 15 Pol. am Kopfe der mit „haben sie“ beginnenden Seite: Triamunera magorum signa fidei 28 Pol. am Kopfe der mit „zeit“ beginnenden Seite: Christo tribuere regnum difficile est 29 wolgeet 32 geet

¹⁾ d. i. „zu den Stößen“; vgl. vom priesteren 555, 84 und Anz. f. deutsches Alterthum 18, 146 fg.

ist, daß er uns in allen notten helfen werde und uns geben allerleie guetter. Dardwider thuen wir, so wir anders wo irgentt bey eynner Creatur hilff suechen und unser vortrawen sehenn dan auff Iue.

Daß drette stuch des glaubens ist, das man Christo den Mirrha opffer, das ist, das man gleub und belenne, das er eyn sterblich mensch ist, doch unsterblich geliden hat, gestorben ist und wider auffgestanden, hat nicht vorbeset mögen werden, und das mir auch durch den Tod müssen von allen sunden gerechtnigt werden und auch auff erstehen ins Ewig leben.

Dis ist vast der hohest Grad des glaubens, das wir glawben, daß Christus durch seinn sterben uns uberunden hatt Sund, Todt und hell. Dis ist unser Sterck wider alle mißglaub und Blasphemias im sterben.

Darumb hatt Mattheus das stuch auch darzto than, di weill er suft pfflegt, Christum eyn Menschen ztvmachen, dan der prophett David, als er
 Ps. 32. diße opfferung zto vor sagt, gedenkt er der mirrhen nicht. Hierinne stehet di grost sterck, das man im leiden, do der alt Adam sterben soll, willig seie,
 Ps. 18, 4. Gotz lob und darzto bandtsage und sprech wi David im psalter 'Laudans
 Ps. 79, 12. dominum invocabo et ab inimicis meis salvus ero' et 'laudem domini annunciantes' &c. Das macht, das der mensch nicht vortweffet und untergehet. Es ist aber bitterr, als mirrha auch eyn bitteren schmad hatt. Also sehen wir, wi es alles am glauben ligett: wer in recht hatt zto Christo, der Thutt im di Erhe alle drey zc.

Auhn woll wir auch etwas von der anderen erscheynung sagen, welche
 Matth. 3. 13 ff. gescheen ist, als Christus im Jordan getaufft ist, darvon Matth. 3°, in welcher auch drei Stuch furnemlich sein.

Das erst, das Christo, nachdem er getaufft was, der himel ist auffgethan, Das ander, das der heilig geist ist herab gestigen auff Christum, Das dritt, das ein stim kummen vonn himmell des vatters und gesagt 'das ist mein lieber sun' zc. Diße wortt sollen wir woll fassen, das mans vorsthee.

Acum Erstenn hatt sich Christus tauffen lassen, nicht das ers nobdurfftig gewest sei, sunder allein umb unsers Trosts willen, das mir nuß darvon hetten. Eben als eyn frummer arzt, wen er dem kranken erzeney geben will, nimmet er sie ztvor in mundt, das er sie also dem kranken auch einrede. So hatt uns Christus auch than. Alles was wir thun und leiden sollen, hatt er vor gethan und geliden, das wir stardt werden und nicht vorzagen in unseren leiden.

Das wasser hatt er ehngesezt, das es sollt seyn eyn zeichen, auff das so wir des brauchen durch eyn festen glauben, wir gewiß muge seyn, das uns unser sundt vorgeben sein, und das uns got furt hin woll gnedig sein. Dar-

9 Pol. am Rande: Victoria nostra 15 Pol. am Rande: Fortitudo nostra 24 Pol. am Kopfe der mit „furnemlich“ beginnenden Seite: Tria in baptismo Christi ad nos pertinent

umb fo walbt wir getauffett werden, ftehet uns der himel auff, wie er Chrifto auff gethan ift worden. Dan furchin hatt uns di hell auffgeftanden, als balbt wir entpfangen fein worden, ihundt darff fie iren rachn nymmer wider uns auff fperren, wir fein in iren gewalt nymmer. Ihundt ift das himelreich unfer, als uns auch Chriftus das zwogefagt hatt, 'Quicumque crediderit et baptizatus fuerit salvus erit'.

Zum anderen. Nach dem fo wirt als walbt der heilig geift uns geben. Dis ift eyn einiger weg den heiligen geift zcu erlangen: Mitt werden wirtt in nymandt herab bringen. Es muß der glaub thun, der an dem zeichen hangett und batwett auff die gottliche vorhabfchung. Wann irgentt eyn andere weiß wer den heiligen geift zcu erlangen, wer fie an zcuweiffel anzeigett. Di weil aber in der ganhen fchrifft kein andere angezeigtt ift, fo mag feyn andere fein. Inn difem ift ein groffer uferfchwendlicher fchaks, den nymand begreiffen mag.

Der Euangelift fagt, daß der heilig geift kumen fey auff Chriftum in 8. 16. geftalbt eynner Tauben. Darinn ift auch funderlich abgemalett di natur und werd des h. Geiftes. Dan es feyn viell eigenschafft der Tauben, welche dem heiligen geift und den, di den h. geift haben, zcu gefchriben werden zc., Sunderlich darumb, daß er das herzs einfeltig und fenffmutig macht, wi eyn Taub ift.

Zum dritten kummet die ftimme gotths ins herzs, welche fo der Menfch fulett, gewinnett er eyn zcuverficht zcu gotth, das er fey ein kindt gottes, zcu haben im himel ein vater, der ein wolgefallen an uns hab, den zcoren hinwecl gelegt. Als lang eynner di ftimme nicht fulett, kummet er nymmer dohin, daß er mit gott zcu freunt wirtt, frigt kein frolich und getroft gewiffen, er thun¹⁾ funft, was er woll. Fortt er fie aber, fo frigt er fo balbt lib zcu gott und wirtt mit im vorfuntt, und dardurch wirtt das herzc aller freuden und alles trofts vol. Daß macht das h. Euangelium. Darumb es wol ift der Edelste und grofte fchaks, den wir auff erden habenn. Also fol man von dem feft predigen. Also foll mans auch begehen und feheren zc.

90 (= 67). 2. n. Ep.; 20. Jan. 1521.

IN DIE SEBASTIANI.

Rediit ad historiam Genesis.

1. Ref. 29.

De quattuor coniugibus Iacob, ἀλλυγορικῶς.

Wir habenn gehoret, wie der h. Patriarch Jacob vier weyber genomen hatt und gefagtt, was di webeutten iuxta allegoriam, Nemlich, daß fi alle

2 Pol. am Fuße der mit „balbt“ fchließenden Seite: Aperitur coelum a baptismo
8 Pol. am Rande: Spiritus sanctus datur credenti et nulla alia ratione impetratur 19 Pol.
am Fuße der mit „ift“ fchließenden Seite: Species columbae 20 Pol. hier am Kopfe der
Seite: Vox patris auditur

¹⁾ Vgl. oben 148, 36 und weiter unten 566, 33; 575, 25; 597, 18; 607, 5. P. P.

wedeutten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur und eigenschafft. Rachel ist hübsch und junge. Das ist nach der seele. Inwendig hat sie lichtt augen. An diesem ortt ist di christenheyt lib gehalten. Do ist es alles liblich, außwendig aber nach dem leib ist sie voracht. Rachel heist auff hebreisch sprach ein schaff oder lemlein. Do mit zcehgt auch an die natur der Christen, [dan dye christlich ist also geschickt wie eyn] schefflein, Ganz rein und unschuldig.

Sia ist weich und zcarbtt, hatt plode augen, sihet nicht scharff, Id est, di christlich kirch, wan sie leidett, so sein ir di augen plöb und bundel, kennet unseren hergott nicht als wol, Meinett ganzs, er wol sie vorberffen, 10 weis nicht, das ers so woll meinett mit ir. So ist es auch in ander leutt augen: di ganzs welt heltt es darfur, sie seie von gott vorstossen, er achtett ir nicht mehr. Das macht sie dan krank und schwach &c. Vale und Selva, di 2 maidtt, ist der hauff ecclesiae auff erden, di do noch im fleisch und blutt wandeln, wi wol sie nach der seele im himel sein des glaubens halben. Dan 11 alle, di do glawben, haben das Reich Gottes in inen inwendig. Als Christus sagt 'das reich gottes wirtt nicht kummen, also daß man es sehen wirt und sagen: hi ist es aber dortt ist es. Dan daß reich gottes ist in euch inwendig'.

In Summa: di 2 weyber Rachel und Sia bedelitten zwoeyerlei leben der christlichen kirchn: Eins das wetrubte und das do leiden muß, daß ander 20 das frolich und fridsame. Di zwoeyerlei leben haben auch zwoeyerlei außserlich werd, welchs durch di 2 maide angezeygt werden: Rachel, di kirch, wan sie zu friden ist und frolich, thuett sie werd durch ir fleisch und Bluet, das ist ir maidtt Vale.

Sia, idest di kirch, so sie betrubt ist und leiden muß, wirdt sie dennoch 25 auch außsen. Dan es ist nicht muglich, das sie inwendig allein wirdt, muß dye außwendig auch etwas zu thun haben.

Also hatt di kirch zwoeyerlei zcehgt und zwoeyerlei werd, wi wol es ein kirch ist, hatt sy doch mancherlei zcehgt, stuch, vill geschicklicheyt und artt, und muß dennoch albeg frolich bleiben. Dan Rachel ist di rechte haupmutter, 30 das ist, das der kirchen eigenschafft ist alzcehgt frolich sein, es gehe ir, wi es woll. Doch hatt Jacob auch andere weyber und auch eeliche. Ist als Christi, was seyn Braudtt thuett, außwendig oder inwendig, in frolicher oder betrubter zcehgt.

Hierinnen wirtt uns angezeygt, wi grofße genadtt und wi grofßer Trost 35 unsser Herr Gott der Christlichen kirchen erzehegett. Dan also darff eyn iglicher Christen sich ruemen, das alls, was er thutt aber leydet, außsen oder innen, im krieg und streyht oder im frid, des nimbt sich Christus alles an, also das

6 Die Worte „dan dye“ bis „wie eyn“ sind von Polianther am Rande nachgetragen
22 Polianther am Fuße der mit „werd“ schließenden Seite: Ecclesia ^{pacata} laborans

teyns vorgebens ist, dint alles ztor seligleht. Dis zeigt auch an, das man Christum nicht kan finden an werd. So ich mich im ergeb, so nimmett er sich alles an, was meyn oder an mir ist.

Also list man in exodo, do Pharaos Moysi urlaub gab, daß er herauß ^{2. Mos. 10, 26.} ginge auß seinnem lande mitt dem volda und iren kinderen, woltt im aber di schaff und das vihe nicht lassenn, Sprach Moyses: Nein, nicht also, wir wollen alles mitt nehmen, was do ist. Nicht eyn klawen von ein vihe wol wir dahinden lassenn, darum das wir nicht wissen, was wir gotth opferenn sollen. Moyses was in dem glauben, das sich gotth auch des geringsten an-
nemen wurde, das das volda Israhel hette. Hieher gehörett auch, das Paulus sagt 'pax dei, quae superat omnem intellectum, custodiat corda vestra et
intelligencias vestras in Iesu Christo'. Dieser ursach halben hatt dy rechte hauffraw Rachel den nomen, daß sie eyn Schaff heist, das eben wi alles, was am schaff ist, gutt und nuß ist. Also was ein iplicher Christen mensch hatt, ist
alles gutt und gotth angemeb. Und wi an ein schaff als unschädlich ist und fridam, also ist es hie auch an eynnem Christen zc.

Hierauß mögen wir auch lernen, das wir unsern hergott also erkennen sollen als den, der sich nicht lasset spannen odder anpinden an eynige zeytt oder person oder stadt. Man findet in zto aller zeytt bey eynnem iplichen menschen und an allen ortten, Do man allein in anruffet und an im hangett,
es sei im leiden oder im friden. Es gehe uns wol odder ubel, so ist er bey uns gangß in allem unseren leben, Auch so wir schwach odder starck sein, was wir thun außwendig odder intwendig, wir sein an was ortt wir wollen, ist er albeg bey uns. So gar nimmett er sich unser an. Dis ist allegoria,
wollen wider auff Historien komen.

Es ist oft geschehen, das di weyber mitt eynander uneinß sein worden, das nicht alles geschriben ist, wi wol es der Text zcum Tahl anzeigt, als do Lia mit vordriß der Rachel auffwirfft, daß sie ir iren man hatt furgezogen. Dis ist allein zto unserem Trost geschriben, das wir die heiligen
nicht zto hoch entpor heben, lassen sie dennoch Menschyn bleyben, auff das nymandt vorzage, ob er schon gefallen ist. Als wiederum hatt gotth ettlich exempl von den heiligen also geschriben, das sie greulich gefallen sein und nicht wider auffgestanden, Dorum das sich teyner uberhebe und ander leuth vorachte, so er nicht in sunden ligett. Dise sein alle heilige leutth, doch fuert
sie gott also in einnem einfeltigen leben und geringen wesen do her, laset sie auch fallen, das sie sehen, daß sie noch menschen sein. Wir kunnen nicht also leben, das wir nicht zto zeyten strauchlen, wir musen aber ztosehen, das wir nicht bleyben ligen, sonder wideratffstehen, wie Paulus sagt 'Trasci-
mini et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram' &c.

4 Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Nihil relinquit Moses eorum in Aegypto quae Israelis sunt 21 Pol. am Fuße der mit „oder“ schließenden Seite: Quattuor uxores Iacobi 27 zto zeyten zto zeyten

Iu sehen wir das, ob sie wol sich gestraufft haben¹⁾, haben sie daneben dennoch iren Jacob nicht verloreñ. So ist es mit uns auch. Ob wir wol zur recht strachlen und etwas zwo vil thun, vorliren wir doch unseren Christum nicht, so wir allein den glauben wehalten, dan der Glauben macht, daß uns nicht kan schaden wider sundt noch Todt noch Helle, es muß alles undergeen. 5

Also lernt uns di schrift anders nicht, dan das wir eben lernen kennen, was Christus sey, das ist Cognicionem Christi, Ecclesiae, fidei. Davon sagtt Col. 1, 9. oft S. Paulus: Gotth geb, das ir Christum ye woll lernet kennen. Den Christum haben wir gehoreth in Adam, Noe, Abraam, Isaac, und lernt die Schrift ganz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er 10 muß seye, was wir von im hoffenn sollenn x.

91.

20. Jan. 1521.

DOMINICA SEBASTIANI

apud Augustinianos.

Matth. 9, 1 ff.

Evang. Math. 8. De leproso et paralytico curatis.

15

Daß Euangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sunder auch, das es seye eyn exempel und anzeigung aller der werd, die gotth in uns wirdet, wi er uns durch dissen Menschen genad erzehgeth. Daß Euangelium heist nichts anders dan eyn froliche Botschafft, nichts anders ist darinne dan ein frolicher an- 20 plid Christi, dardurch er die herzhenn frolich macht und sterdt vorzagte gewisßen. Es muß da hin kummen, das wir Christum also verstehen und fassen und in Inn glauben, wi daß euangelium anzeigt. Dises erkentnuß machett ein rechten vorstandt Christi, das ist des euangelii und eins rechtsgschaffenen glaubens. 25

Dieses geschicht Christi ist geschehen nach der predig, di er gthan hatt auffenn bergt. Ist ein schone, lange Sermon. Matheus hatt iij ganzer capita darvon und stehett darinnen alles, was einnem christenn menschn von noten ist zw wissen, wie er lebenn und thun soll. Es ist aber zwo- 30 erbarmen, das wir ihundt so gar nichts darvon wissen.

8. 1. Nach der selbigen lerhe ist Christus gestiegen vom bergt und Im nach- gefolget das volck, do hatt er di zwey zzeichen gethan.

Zum Ersten müssen wir ins herz bilden die gutikeyt und genade Christi unserz herren, das er zwo nichts kumen ist dan zwo dinen und wol-

8 strachlen 11 Pol. hier am Fuße der Seite: Tota scriptura Cognitionem Christi docet 34 Am Rande: Bonitatis exemplum

¹⁾ Vgl. mhd. sich striuzen = sich sträuben. Diese Bedeutung scheint aber in den Zusammenhang nicht recht zu passen, welcher eher „sich streiten“ (vgl. oben 553, 28 ff.) verlangt. Es liegt also hier wohl eine jüngere Ableitung von strüz = Kampf, Streit vor. P. P.

thatt zu erzeihen bene, dy es wedurffen. Wie liplich und freuntlich stellet er sich hie gegen disen beyden. Derr auffezige was durstig ¹⁾ und eins grossenn s. 2. glatobens, das er lame und betett in an. Es durfft lehnner in die gemeyn, musten vom volda abgehunderet sein. Widerumb stellt sich Christus ganz freuntlich. So groß und starck der glaub ist, So starck und groß, ja viel grosser ist die genade. Ist auch ein exempel, wi eyn rechtschaffen gepette sein soll. Er glaubt genzlich, daß in Christus lan gesundt machen. Doch stellet er es hme heym, Ob ers thun wolle.

So sollen wir auch betten, und wer also bettet, der wird gewisslich erhoret. Unser gebett, soll es recht gehen, muß es also geschickt sein, das wir unsern Herr Gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen, sonder wir sollens im heymgeben, wan, wue und wie baldt ers thun wolle.

Weitter ist es auch ein exempel Christianae libertatis, das wir vom geseß freye sein. Dan es was wider alle geseß, das Christus die handt aufstreckt s. 3. und greiffet den auffezigen an. Christus abrogavit legem &c. Röm. 10, 4(?).

Darnach sagt er 'gang hin und sags nymandt'. Es stand do ein groß s. 4. volda umb in, dennoch verbeuth er im das, das ers nymandt sag. Locus communis est contra ambitionem: Das man sich huete vör eyteler erhe. Matthæus beschreibet Christum als ein Menschen und ein geringe person, wi er do her geth, wie die anderen menschen in eynnem gemeinen weßen. Er hette wol ursach und Recht, das er sich mocht lassen auffchreien. Doch thut ers nicht, Allein darumb, das er ein exempel geb, als ein Mensch thun soll. Redetts auß ganzer einfeltikeit als ein lauter, pur mensch. Christus wirdt alweg also, wi es die gelegenheit gibt, was im goth furgibt. Wan er gotth soll seyn, so ist ers, Soll er ein mensch sein, so ist ers und thut, wie eyn Mensch.

Auffs leßt sagtt er 'gang hin und erzeih dich den priestern' x. Ist s. 4. aber ein zeichen, daß er handelt, wi ein lautter Mensch, Macht sich dem geseß undertworffen, so er doch nicht under dem geseß war, hatt sich ganzs wollenn halten, wie ein ander, Thut alles, was und wie es ime furkummert. An eynem ordt thut er, was er am anderen nicht thut. Oben hatt er nicht nachem geseß gthan, hie thut er darnach.

Die auffezigen dorfften nicht under die leuth kummen, sie hetten dan zceugnis genomen vom priestern, das sie rein weren.

1 Am Rande: Summa Evangelii non est aliud, nisi quoddam speculum et exemplar bonitatis et misericordie 6 Am Rande: Quomodo orandum 11 S S 13 Am Rande: Exemplum lib. Christianae 14 aufstreckt 17 Am Rande: Contra ambicionem 18 s in vör aus f geändert, wohl kaum umgekehrt 21 Pol. am Kopfe der mit „wol“ beginnenden Seite: Mira diversitas in Christi operibus et verbis

¹⁾ = kühn, muthig. Suther selbst schreibt durstig, vgl. Dieß I, 475^a.

De Centurione.

28. 51. Diser Centurio spricht nicht: du kanst helfen odder wilt helfen. Schlecht sagt er im seins knechts gepredigen. Ist noch ein hoherer glaub dan des leprosi. Er denckt, es sey nicht noth, daß er viel darvon reden solt, legt im allein die Noth fuer. Und als viel grofferer hie der glaub ist, also viel grofferer ist die gnad auch. Dieser bieth allein im gnuete. Darumb sagt 28. 7. Christus 'ich will selbes zu ime kumen'. Spricht nicht: laß in zu mir tragen. Dieser man hetthe woll mugen leiden, das Christus zu im wer gangen. Doch hatth er sich so unwirbig geachtet und Christum so groß geschafft.

Cave hic offendaris interpretatione Hieronymi. Man soll die wortth lasen stehen, wie si ligen. Si wollen dem Christo heuchlen und ziehen die apostel auß dem wortt Christi: Di apostell hetten noch nicht sulchen glauben. Es ist groß, das er glaübt, das Christus an dem Ort soll helfen, do er nicht gegenwertig ist. Dieser glaube muß auch in uns sein. Dardurch wissen wir, daß Christus an allen Orten helfen kann, auch mittem under den feinden, im Todt und der hellen. Also muß man den glauben ubenn und probirenn.

Das der Centurio gleube also, daß Christus seinen knecht mug mit ehnnem wortt gesundt machenn, declariert er selbs argumento a Minore: Ich kann mit ehnnem wortt aufrichten, was ich will, wie viel mehr kann ers thun. Dan was gott wirdet odder handelt mit uns, richtet er alles mit dem wortt auß. Wie man liest von S. Agnes der Jungfrawen, daß sie gesagt hatt: Mein herre Christus kann all ding mit dem ehnnigen wortt zu bewegen bringenn.

28. 10. Mattheus sagt: Christus hab sich verwundert, das der Centurio so groffen glauben gehatt habe. Sie sagen sie: Er hab sich nicht warhafftig verwundert, sonder also gestellet, als ob er sich verwunder, deuten daß 'Miratus est' also, daß es heiß: ad modum mirantis se habuit. Man muß die wortth nicht anders glosiren dan 'er hatt sich warhafftig verwundert als ein ander Mensch'. Et hic admiracionis causa est ignorancia. Man muß in ye eyn menschen lassen belehenn, der etlich ding nitt hatt gewist. Weiter 28. 10. sagt Christus 'dico enim vobis: multi venient'. Sie ist er ein prophete. Dann an disem ordt vorkundigt er vocationem et electionem gentium, als ob er woltt also sagen: Ich sehe woll die heyden starker sein im Glauben dan die Israheliten. Darumb wirt Gotth eyn Orteil gebenn, daß diese vortworffen sollenn werdenn und die heyden angenommenn.

2 Pol. hier am Kopfe der Seite: fides Centurionis superior fide leprosi 11 Pol. am Rande: Hieronymus tamen dicit, de presentibus Christum loqui, non exiciens apostolos, sed prophetas et patriarchas. Forte alius interpres hec facit. 21 über „ers“ von Polanders Hand: Christus 29 Pol. am Fuße der mit ad modum schließenden Seite: Miratur Christus vero 85 Glauben] G1:

Euserlich finsternuß ist, daß man von gotth gestoffen wirtt, beraubtt des lichts der genaden auch des euserlichen. Also widerumb innerlich finsternuß heisseth die geistlich finsternuß, allein gotth sehen. Wan gott die vornußt gar vorplendett, sieht gar nichts außens. Ine diffem finsternuß wirtt
 5 man selig und kummet in eyn liecht, das nymmet entpfindet, dan der, der durch daß finsterniß getth.

Hactenus historia, nunc mysterium.

Dis Euangelium heltt uns ztweue krankheit fur: lepram et paralytim, das ist [gebrechen] im glauben und guetten werdenn. Lepra proprie est
 10 impietas, falscher waen, Mißglauben, unrechter vorstandt gottes. Diese krankheit macht allein den leib ganzcs unreyn, vorgiftet und voll unflath. Das fleisch und das geblueth reizett es zu der unteuschheit. Darumb heisset mans reynigen. Also auch diese geistlich lepra vergiftet die seel und verunreynneth sie vor gottes augenn.

Der glaub ist ein natürlich weßsen eines Christen. Ist alles rechtfertig, rein und gesundt, was an der gangen seel ist, Ist daß hantgutth und das beste Stuch der gesundtheit der seelen. Wan das nicht ist, sein die werd
 15 alle unrein.

Diese krankheit ist auch wurdhafftig, unruegich. Ist alles flechtig und
 20 contagiosum, unteisch. Ist seyn suchtiger, fligender plag dan der falsche waen und ungläub.¹⁾ So sagt Paulus 'Mali ad peius proficiunt, et sermo 2. Tim. 2, 16 f. eorum sicut Cancer serpit'. So thuetth auch alle falsche leer und unglawb. Darumb gehett alle lehr Pauli [do] hinn, daß man fiedt huet vor falschem predigern. Dan ye zarther und gottfurchtiger seel sein, ye eer sie vergiftet
 25 werdenn, fasshen deu gießt. Als der aussatz greufft geren nach dene, die do zertlich sein. Und am ersten gehett der gießt ein underem schein gottlicher lerre und Namens zc.

Dieser lepra macht den menschen unteusch. Das ist: die falsche leter thuen allen iren vñfleyß, daß die ganzcs welbt durch sie vorgiftt werde: doctrinam suam cupiunt in omnes proseminare. Das ist darumb, Quia veniunt
 30 et non sunt missi. Als der prophet sagt 'Currebant et non mittebam eos'. Jerem. 23, 21. Sein vormessen und frehbillig yberman zcw leren, konnen fiedt iter leher nicht enthalten, mußens von fiedt bringen.

Soll der Mensch von dem aussatz gereynigt werden, Muß er zcw
 35 Christo lumen. Das muß durch predigen geschhehenn. Darumb getth der Text

6 Pol. am Fuße der mit „getth“ schließenden Seite: Tenebrae exteriores et interiores
 7 Pol. hier am Kopfe der Seite: Lepra significat impietatem Paralysis neglectum bonorum operum
 9 „gebrechen“ ist Zusatz Polianbers 22 leer 23 „do“ ist Zusatz Polianbers

¹⁾ Vermuthlich schwebte Ruther das Krankheitsbild des Erysipelas, des Rothlaufes, ober wie heute meist (aber schon seit 16. Jh.) gesagt wird, der Rose vor. Vgl. Diefenbach, Gloss. lat.-germ. 208^b, wo flechtindes fur, (das) flechtinde und Grimm, Wtbch. 3, 1786, wo das fliegend (übel) als Bezeichnung des Erysipelas nachgewiesen wird. P. P.

auff eynander. Christus hebetth an und lerneth, darnach greiffth er den auß-
 2. 3. jaks ann. Von ersten. Christus leggt sein handt auff den Leprosum, das
 ist, das nicht unser werd uns mögen frume und reyn machen, sunder seine
 211. 1. 13. werd mussens thun, also das sie unser werden. Dardurch werden wir seligl.
 Paulus ist schleffig ztwsagen de doctrina sana. Als ad Titum 'Sani in
 fide', und sunst ann viel orttenn. Das gehett allein contra hanc lepram, das
 man nur woll ztwsage, das man sich nicht mit eigenem werde frum zt
 machen gebende, Sunder allain an Christo haltt und ann seyne werde.

Paralysis ist ein krankheit in glidern, die macht, das der Mensch nichts
 kann werden: Neglectus operum charitatis. Paralytici sein die, wie woll si
 wissen, was sy glauben sollen, doch uben sie den glauben nicht. Die lieb
 macht paralyticos gesundt, macht guette werd. Fides macht gegen Gott
 rechtfertig, Charitas gegen den leutten außsen. Do spricht Christus eyn wortt,
 so wirt der krank gesundt: wen man die predige horet und das wortt gottes,
 so kummet der geist. Also sein hie ztwey wunderzeichen beschriben: de pur-
 gacione leprae et sanacione paralysis. So gett das euangelium durch auß,
 So auch Paulus lernet albeg: von ersten sidem, darnach opera. Von erst,
 wie man sich halten soll gegen Gott, Darnach, was mann handeln soll mit
 den Leutthen.

92 (= 69).

Septuagesimä; 27. Jan. 1521. 20

IN GENESIM.

1. 20. 20 ff.

Dixit historiam capitis 30. de Mercede, quam Iacob
 postulavit a domino suo Laban.

2. 12. 'Respondebit mihi cras iusticia tua', quasi dicat: Was ich von dir
 trige zu löne, das wirt so recht zu gehen, das du es selbst wirtt müssen
 bekennen werden¹⁾, dan die natuer wirtt auff beynner sehten.

Diser Text zcagtt ann, das der Laban unfreuntlich mitt dem Jacob
 gehandelt hatt, Nach allem forteyll mit ime umgangenn, wi auch das volgend
 capitel Klarlich anzeygt, hatt also mit ime gehandelt, das Jacob nicht viell
 gehabt hatt. Er hatt viell mher im weichen und nachlassen müssen, dan er
 schuldig was. Die Schaff wandeln die hell und farb auß dem wasser, Als
 do sagen, di von dingen der Natur schreihen. Glich sagen, Jacob hab mit
 Magia naturali umgangen. Es ist aber nicht, Dan es ist eyn naturlich er-
 farung. Dan es waiss ye ein schaffer des dihes nattuer und eygenschaft. Ich
 wiel nicht zu tieff in die natur greiffen, wie es ztwegehett mitt der bildniß. 25

3 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Manum imponit Christus 14 gott's
 18 Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Verbo sanantur aegroti 24 q. d.
 25 „wirtt“ ist geändert in „wirbt“ 27 Pol. am Kopfe der mit „es ztwegehett“ beginnenden
 Seite: Deus humilia respicit || Diabolus et homines sublimia

¹⁾ Bgl. oben 369, 36.

Es lant nymandt wegrehffen. Man ließt historien, die auch schreibet Augustinus von eynner kunigin, di ein moehr hatt tragenn. Die schrieft greift tieff hinein, Brauchet ehlicher wordt, die sich nicht lassen reden zc.

Nuen woll wir sehenn, was ist unseren Herr gott so hoher maiestatt
 5 daran gelegen, das sich sein Gottlicher mundt also demutigett, redt so von geringen dingen so ganzs, das er nicht mocht geringer sein. Der menschlichen vornufft nach sollt die Maiestatt yhe mit grosseren, dapfferen dingen umbgehen.

Wier haben ein gott, der fureth solch farb und Littel, das er herunder
 10 sihet, nicht nach der höße, dan so er der höße ist, kan er nicht uber sich gesehen. Widerumb der Teuffel und die menschen sehen allein uber sich, Wie der heylig Job vom Behemott schreybt 'palpebre eius in altum erectae', sein Job 41, 9. augen sehen entpoer, sihet nor nach hohen dingen, et pro. 30° 'generacio, Exr. 30, 12. cuius excelsi sunt oculi et palpebrae in altum surrectae'. Menschen sehenn
 15 allein nach dem, das do weiß ist, vornufftig, gelerdt, gunstig, reich, schön und was der gleichenn ist. Also thuen gotliche herzen nicht, halten sich nach der regel, die Paulus gibbt, 'Non alta sapientes, sed humilibus vos accomodantes'. Röm. 12, 16. Also malet auch unsern Herr gott David im Psalter abe, das sein artth sey, das er die augen herunder lasse, sehe allein auf das, so der welt voracht ist:
 20 'Quis sicut dominus deus noster, qui in altis habitat et humilia respicit in Ps. 113, 5f. coelo et in terra'. Braucht viel wortt, das er in recht beschreybe, das man ye woll konne lernen, das er der sey, der nicht sihet nach den sachen der erden, nicht wue grosse gewalt ist, nicht noch hoher menschlicher vornufft und weyßheit und was auff erden hohe ist und löstlich, sieht allein, was
 25 geringe ist, und was die welt voracht: Ist dem gott nicht dran gelegen, ob im eynner binen wiell mitt grossen, schönen und gleißenden werden. Wans herzs nicht recht ist, ist es alles nichts, Ist im eyn werd gleich wie das ander. Das will die doll, blindt huer, di vornufft, welche mit dem Teuffel bulett, sich nicht uberreden lassen. Darumb ist von notten, das wir diß
 30 studen, diese leher wol und mit shleyß einpilden, das wir wissen, das unser gatt allein dorinnen wollgefallen hatt, das nichts ist. Darnach sollen wir also auch thun, das wier unser augen nicht lassen entpoer sehen, sunder herunder sehen in die vorachte persone, die wir finden muen. Also furth die schrieft ire lerb durch und durch auß vom Abel, von dem ersten gerechten,
 35 biez auff Christum. Gott hatt albeg auff diese weiß gewirdett in seinen heiligen, das der prophett woll von im sagtt 'Non est similis tui coelo et 1. Esai. 6, 28. in terra'.

Wan wir also herunder gefallen seyn, sollen wir frohe werden und wissenn, das wir an dem ortt sein, do gott hin sihet. Es hatt woll kein

4 §: gott 5 Gottlicher] G: 15 Das s in „weiß“ steht über § 18 § gott
 28 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Opera apud deum aequalia sunt

schein, man muß es aber glauben. Ita tota scriptura nihil docet nisi Crucem. Dann es thuet der natur wehe. Wer aber auß der form fället, den wirrt Gott auch nicht ansehen. Es muß ein starrer glaub thun. Ist baldt herauß zu fallen, diweils so ganzs kein schein hatt, als gotth do seie, dan er greufft hie ane dissem Ort so grob hinein, als er noch nize hat than. Geringe wortt seynnes, doch ist darinnen eyn groffer, unaussprechlicher schaks.

2^m. Wie werden wir aber unseren Jacob vorteibigen, das er kein dieb sey, so er mitt liffet dem Laban die schaff entzeicht? Hett er nicht diese kunst gelernt, wurde er woll weniger schaff kriegett haben, darzu legett er die Rutth ins wasser, wen die ersten laufft¹⁾ ist und am hüzigsten. Die vornufft wird hie nicht anderst richten, dan das Jacob hab unrecht than. Er muß von ir eyn funder und Boßwicht werden. Darumb müssen wir hie sagen von unterschayd der werdt also, das wen man eyn werdt thutt nicht im geist und im glauben, die sein nicht recht gutth, ob sie auch das best anshen hetten. Ist aber der glaub do und das herze gegen gotth rechthafftig, So sein alle werdt gutt, di do vom menschen geschehen. Darumb muß es oft geschehen, das eynerley werdt gutthe und nicht guth sein. Wans ein frumber thutt, so sein sie gutt, gefallen gott woll, wenes eyn Boserr thut, vertwirfft sie gott, nimbt sie nicht anne. Es thuen oft gottes kinder eyn werdt: wen es eyn ander thet, wer es fur yderman strefflich. Est ergo accurate observandus hic canon in scripturis: Das man nicht in die werdt, funder in spiritum gehe, auch das man nicht solle eyn iplichs werdt, das die heiligen than habenn, nachfolgenn, funder sollen der heiligen glauben nachfolgenn. Solt man nach denn werden richten, so wer Jacob offtelich fur et adulter gewest. Damedt strafft gatt, das er zway weyber hatt, also auch Esau den brueber Jacob, Jacob nymmet vier eheweiber, und gefellet gott allein darumb, das ers hatt außem geist than und auß eynnem rechtschaffnenn herzenn, wie er selbst sagtt und der heilig Geist. Hatz darumb lassen schreybenn 'oras respondebit tibi iusticia mea'. Er hatt müssen gedenden, wie er auch etwas von güettern kriegtt, Laban will im nichts geben. Er muß tag und nacht ligen in der

5 Pol. am Kopfe der mit „seie“ beginnenden Seite: Dolus Iacobi contra Laban 11 die
erst 19 wen's Pol. am Fuße der mit „Boserr“ schließenden Seite: Omnia piorum opera deo grata
Omnia impiorum inuisa

Pol. am Kopfe der mit „thut“ beginnenden Seite: Non opera sed spiritus in scripturis
observanda 21 the'th 29 G. 30 gü'ttern

¹⁾ Wenn nicht etwa „die ersten“ als adverbialer Acc. in der Bedeutung zu nehmen ist, die sonst „in (an) der erste“ hat (vgl. primo tempore Bulg.), so dürfte „der ersten“ zu lesen sein. Vgl. die Übersetzung Luthers von 1. Mos. 30, 41: „Wenn aber der laufft der frue Linge herbe war“. laufft in der Bedeutung „Brunst(zeit)“ weist Gr. Wörterbuch nur aus Luther 1. Mos. 30, 41. 42 nach, wozu noch 31, 10 tritt. Auch „lauff“ ist in dieser Bedeutung selten (Gr. Wtbch. 6, 335. 307). P. P.

Erbetth. Laban wil nicht, das seyn guth auch gemertth werde. Darumb stelletth es Jacob nicht auff sich abder auff Laban, sunder allein uff dye gerechtikeyth und gottlichenn wolgefallen: hette er recht darzto, Gott wurde ime woll gebenn. Ist alles eyn ordenug des almechtigen gottes. Gott hatt
 5 dye groÙe müd und Erbetth gesehenn, die Jacob leybett beim Laban, das er was gehalten mitt den weyberen wie sunst ein vorachter knecht. Drumb hatt gott seyn gelassenhaytt angesehen und durch ein sulche weyß ime sein guett gemeretth.

Es soll aber nymand balbt sich furen lassen in nachvolgung, das er
 10 eyn sulch werd wolt auch walb also hinach thün. Gotth laßet alleyn drumb epliche exempell der heyligen schreyben, das sie ergernuß geben, darumb das man nicht den exempeln nachsolg, sunder den glauben der heyligen. Es sein viel werd der heyligen leutth, daran sich die vornufft muß stoßen. Darumb hatt uns Christus wol gelerneth: 'Beatus qui non scandalizatur Luc. 7, 23.
 15 in me'.

Finis.

Hec de historia, Iam ad mysterium.

Wir haben gehordt, das die vier weyber Jacobs sein figur und tipus Ecclesiae. Nuen wue dy kirch ist, muß albeg auch seyn predicacio Euan-
 20 gelii. Dan man kan der zwoher leyne von dem anderenn tehlen und absunderenn. Ecclesia wirrt geborenn, ernehret, erhalten, erzogen, geharnyscht allein durchs wortt. Darumb hat gott ganzes nichts hinder im gelassen, also das er auch seynn eygene mutter ubergab, dan allein das wortth. Das ist alleyn der schatz, den uns Christus geben hatt. Haben wir den, so seyn
 25 wir rechte Christen, dye rechte christliche kirch. Wu aber das nicht ist, do ist auch die christliche kirch nicht. Sie furett man die schaffe zu der weyde, we disse figur anzeyggt.

Oves [sunt] Christiani, ecclesia, dise soll Jacob, die prediger, zwoer weide fuchen und in zwo trinden geben, predigen das wortt gottes, dardurch die seele
 30 geweidett wirdtt. Jacob schneydt drey steden und legett sie in die wasser- rinnen, das ist, das die prediger dem volck spruech unde exempell, alleyn auß der heyligen schriefft fuerlegen sollen.

2 Pol. am FuÙe der mit „dye“ schließenden Seite:

Lamech	}	binis	}	uxoribus deo displicent
Esau				
Iacob — quaternis				deo placet

2/3 Pol. am Kopfe der mit „gerechtikeyth“ beginnenden Seite: Periculosa Imitatio operum in sanctis 28 sunt ist Zusatz Polianbers zvor 32 Pol. am FuÙe der mit „sollen“ schließenden Seite: Verbi divini virtus

Verbum ecclesiae signum

Baculi Iacob ovibus propositi in aqua

Luthers Werke. IX.

36

Der Baum ist Biblia, die ganß h. schrieft, die steddenn wedeutten wordtt, sentenzs, auß der schrieft genomen. Das aber der steddenn drei sein, bedeutet die predig und wie man glauben solle *divinam triada*. Das aber Jacob die steddenn schelett und bund machett, weedeutth zwoerley predig Euangelii et legis: vox Moysi verbum irae, vox Christi verbum gracie. Die steddenn müssen halb wehß, halb schwarzß seyn, Halb geschelett, halb ungeschelett. Das ungeschelett wehßhett an predicacionem legis. Lex maleth ab, we der Mensch soll seyn, Ist allein eyn spiegel, do mann inne sehet, wie man leben soll. Diese predieg hilfft aber nißß zuer frumbteyht: wan ich meyn lebtag¹⁾ hörre, do soldtt gott lieb haben, macht mich es dennoch nißß weffer, kummet nimmer ins herßß. Aber die wehß farb, das geschelette am steden, jaggt ann predicacionem Euangelii, das ist ein gnebig predig, lernetth, wie man es nemen soll, das man frume wirtth, lernetth allein Libertatem christianam, we man inn Christum soll glaubenn und eyn vortraven sehnenn. Der steddenn mueß nicht ganß ungeschelett blehbenn. Man soll nicht allein legem predigen Omisso Euangelio. Also kummetth man nuen beim wasser zu samen, do hörn mir die predieg, die müssen wir woll eyn pilben und ins herßß schassen, darvon werden wir schwanger, gewinnen lufft und habenn liep facienti legem &c.

TELOS.

20

93.

Septuagesimä, 27. Jan. 1521.

EODEM DIE

in coenobio Augst.

Matth. 20, 1 ff.

Euang. Matth. 20^o de operariis in vineam conductis.

Ich wehßß von dem Euangelio ganßß nißßß. Ist so höh und finster, das ich nicht wehßß, wie ichß angreßße. Das sehen wir aber, das der grunth weßßlueß und ganze mahnung darvon ist, das die leßten die ersten werden. Wie siech die ruffung zchosamen fuegen, kanne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauff fuechen, als wir könnenn.

Der Weingartthe ist die christliche kirch, als wehth die ganze welldt, wie Christus sagtt: Ir seht die wehnreben. Alle die do glauben, waggen in dem stoc Christus durch einlebung des glaubens. Operarii sein die prediger, darzu gefodertt, das sie sollen die wehngartten erbetten. Nuen ist, als die

1 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Lex || Euangelium
23 Neben der Überschrift von Polianders Hand: Dominica Septuagesimae

10 hörre

¹⁾ Nicht nothwendig Schreibfehler für „leb tag“. Vgl. mhd. an (ze) lîbe = bei Lebzeiten; zu lîbe = auf Lebenszeit. Zu unser beider lîben und lebtagen. Mon. Zollerana 3, 302 (1353). Vgl. Greger, Mhd. Handwb. 1, 1930; Grimm, Wtb. 6, 582.

P. P.

Schriefft fuerth, auch noch ein weingarten, der heisset die heiligen schriefft selber, darinn sollen erbetten die prediger. Von dem erstenn wollen wir sagen, davon auch Esajas sagtt 'vinea domus domini'. Gleich wehe die weyn-
 heider mitt iren weynhawen das ertrich auffhadenn, reynigen die weinstock,
 5 so sollen die prediger auch durchs wortt Gottes reynigen die Christen, dan die weinhawen bedeutet dye jungen der prediger, wie sie auch Esajas nennetth.

Nuen werden funferley werckleut beruffett und gebingett ime weingarten zwo erbetten, zwo der ersten, drietten, sechsten, neunenden und ehlfften stund. Mitt den ersten vorpindt er sich, mitt den andern vorpindh er siech nicht,
 10 sagt allein, Er woll ine geben, was pillig ist. Mitt den lextenn vorpindt er siech gar nichts, Heist sye nör in seynn weingartten. Es habenn viell an dem loco geerbaytt, wehß nicht, ob sieß troffen haben. Ich wille auch versüchen, Treff ichs, ist guetth.

Dye erstenn, die siech vorpinden, sein die, dy zwo der zeytt Moysi ge-
 15 lebt haben. Wir lesen garnichts vom Anfang der welth von predigern, mitt den siech gott vorpunden hatt. Dan Abraam und Noe zc. haben kein gpott, Sunder allein die zwo sagung, dorfften leynner predig, leynner lerh, wurden all gelernt von dem H. gehst. Aber mit Moysen hatt er siech vorpunden Tiglich, hatt ime zwo sagung und gesetß gebenn, Sagtt 'Tibi dabo
 20 terram lacte et melle fluentem', und neben dem landtt sagtt er auch im zwo, gehstlich landt, gehstlich freud, ebig lebenn. Die wehl wir nun in der Schriefft kein bundt sehen, dan als siech goth mitt Moysen vorpunden hatt, wollen die selbige zeytt vorstehen durch dye erste stund.

Die anderen drey stund, dritte, sechste, neunende, bedeuten Tempora pro-
 25 phetarum, die gehören noch alle ins alte Testament. Unser herr gott hatt viel propheten geschickt, hymmer lassen das volck reynnigenn, das sie frucht brechten. Diese haben alle viel erbaytten müssen und ist inn jarwer worden. Aber im Newen Testament durch das euangelium getth es viell leichter und schneller zwo, dan durch Ihenes wordt, drum hat die ehlffte stund nör ein
 30 stund uberig am Tage. Das bedeuth, das ye weytter man ist vor der gnade, ye mher und ye lenger man erbetten muess, ye weniger frucht es bringtt. Mitt disen operariis macht er leyn pundt, das weedeutth die freyheyt des gehstes, der nyrgerth an siech binden leffet. Sie gehen umb keins gelßs willen inn gartenn, diennenn umb leyns lonns willen, haben doch eben dye selbige
 35 Frucht als di Ihene mitt grosser erbaytt. Wie das zwo gee, woll wir sehen.

1 Pol. am Fuße der mit „heisset“ schließenden Seite: Palmites sumus in vite Christo per fidem insiti Pol. am Kopfe der mit „die“ beginnenden Seite: Operator dominus vineam suam non ferreis instrumentis, sed spiritu operante, de quo opere Esaias: Mutabit gladios in vomeres, idest, spiritus mutabit linguas hominum malas in salutiferas Christi laudes. Verbo itaque purgantur vites, operarii sunt Episcopi et Sacerdotes, idest ministri verbi, sed hoc opus perit. 15 wel'tt 25 v h gott 30 Am Rande: In der ehlfften Stundt seyn wir wis an jungsten tagt 32 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Ultimi gratis serviunt deo 34 lönnß 35 zwo gee

Gott hat Israhell, dem völd, zwo gesaggt viel zechtlich guetth, Darzwo das ewige leben versprochen, uns aber, die wir nicht Juden, sonder heyden sind geboßen, ist nichts versprochen. Darumb müssen wir die zwoh gegen eynder halten. Es ist nicht möglich, das ehner recht frume werde, denn man alleyn heßt thun, was man Thuen soll, wan man nicht auch saggt, wo man es nemen soll, das mans Thuen kann. Dann es den Menschenn unmöglich, das er auß eygenen krefft gottis gepott halten mug. Dan ob er schon in außserliehenn werdenn so erzehgt, als halte er gottis gebott, Ist doch ime herhenn nicht, Thuet alleyn auß forcht odder genheß halben. Mitt diesen viel es viel muede und erbaytt habenn, ist mitt in eyttel und ebieg 10 predigen. Bringtt dannoch wenig frucht, kumen spat dohin, das sy außem herhenn und außm grundt frümme werden. Werden noh vor der welttt groffe frumme leuth, vor der welt seyn sie die ersten, gehen oben an, heßt si ydermann fur dye bestenn. Es hatt eyn ansehen, das sy viel merh gutte werd thun dan die andern, di do in die letzte stund gehören. Aber diese 15 erbaytten bald auß, kumen baldt darvon, geschiecht hie nör eyn predig, wo dort vilerley predig geschehen musten. Diese bringen viell frucht, kumen zwo der rechtschaffen frumbeyt, dye do ist ime herhenn und ime glawoben stehett, wilchs nicht anders ist dan eynn freyhaytt des geistes. Also werden dye ersten dye letzten und dye letzten dye ersten, we Christus hie weschleußett. 20 Darumb ist recht gesagt: Longum iter per precepta, charitas compendium habet. Dis zehgt an dye historia in libris Moysi. Die Juden hetten eyn kurzen weß gehatt, nicht viell uber drey tagreß ins Chananeß landtt. Sie sprachen aber, gehen wir hinein, werden die heyden kumen und uns hinter sich treiben. Darumb mustenn sy eyn weyten weß umgzihen, so das sy 25 vierzig tagreß musten haben, und darnach, do sy sundigten, konden sy in vierzig Jaren nicht hinein kommen. Weren sy kumenn und hetten geerbaytt zwo der eylften stund, were nör noch ein stundt zwo erbetten geboßen, fürchten aber, der Teuffel wurde sy vorsehnen, hatten nicht ein festen glauben und frehen geist, darumb must man sy weyten herumb fueren, mitt 30 viell gesehen muste es zwo gen, das sy mortificirt wurden, wis sie hinein kommen mochten.

Das euangelium saggt von vierley erbetter, die in garten gefodertt sein. Darnach sein kumen die zwo der eylften stundt. Das ist, man muß viell ubung, viell werd haben, viell lernen und predigenn, das den Adam 35 zwingt, doch kumbt man nicht do mitt hincwo. Es müssen, die zwo der letzten stund kumen, das euangelium predigen, das man erbeht auß frehem geist.

10 Pol. am Kopfe der mit „diesen“ beginnenden Seite: Primi legis populus 23 Pol. am Kopfe der mit „landt“ beginnenden Seite: Ex itinere trium dierum factum est iter 40^{ta} dierum et deinde totidem annorum propter culpam Iudeorum 31 zwo gen

Der geist soll der erst seyn, der leib der letzte. Das kere ihene umb. Darumb muessen primi Novissimi werden und novissimi primi. Man muess erst prebigten mortificationem Carnis so lange, das der geist frey werde, so lang, das primi novissimi werden. Es will viel mher erbaht und
 5 mude haben, wis man das fleisch dempffe, dan wie man den geist frey mache. Darumb seyn auch viell mher, bi do legem prebigten, dan die das Euangelium &c. Also ist in dieser parabola nichts anders anzuhgt, dan Ministerium litterae et ministerium spiritus, fructus legis, Euangelii, also auch die ganze schriefft durch und durch anders nicht leretth zc.

10 Ruen wan die Erbatter den lon sollen empfangen, muerren dje ersten und zchornen, das sie nicht merch sollen nemen, dan dje anderen zc. Im Alten Testament, do Christus kame, do die Juden das frey Euangelium hortten an viell gebotten, faren ihene act und bleiben weh dem pfennig, vorliren doruber das Euangelium und schaffen nicht frucht. Haben lang geerbaytt,
 15 wollen darumb besser seyn und merch vordingt¹⁾ haben. So spricht er aber 'Diese sollen das Euangelium eben als woll haben als ir'. Mitt den er siech vordunden hatt, krygen nicht merch dan die anderen, Gibbt diesen eben also viell als ihnen. Spricht: Ich bin guettigt und barmherzig, Mag thuen, was ich will, Du hast mit mir um dem pfennig dingett. Dieser zcang hat
 20 sich dan angehoben und beretth hmer fort, als lang dje welt stehet Inter predatores legis et euangelii &c.

TELOS.

94 (= 70).

2. Febr. 1521.

IN DIE PURIFICATIONIS MARIE.

Euangelium Luce 2.

Luce. 2, 22 ff.

25 Das Euangelium haben wir furhin oft gehandelt,²⁾ wollens ihundt auch fuer uns nemen, bi wehl es siech so gibbt, dan Es ist eyn hulche lere, das man nimmer genug darvon reden, horen odder gebenden mag zc.

30 Actum ersten sehen wir, wehe siech die Mutter des kints gibbt under das gesezcs Moysi. Gotth hett woll mugen Christum lassenn auff ehnn andere wehß geboren werden lassen, dan durch fleischlich gebürtt, wie Eva geborenn hatt alle ire kinder. Er hat es aber wollen gehen lassen nach der natürlichen wehß, das Er soldt von ehnnem wehß gebornn werden, hette ein natürlich mutter und were eyn natürlicher sönn, darumb das er dem ihamer hulffe,
 35 der allen menschen angebornn ist.

1 Pol. am Kopfe der mit „Der geist“ beginnenden Seite: Mortificatio carnis primum et
 10 „den“ ist aus „das“ geändert
 15 „vordingt“ ist in „vordinet“ geändert

1) Vgl. 572, 28; 579, 26. 2) Vgl. 3. B. oben Nr. 41.

Der Euangelist beruefft sich viermall auffß gesetzs Moysi. Was ist im
 so groß von nöten, das Errs als oft anzeugt. So hatt [got] geordnet
 3. ^{12.} ^{2 ff.} Levitici 12, das wen ein weyb gepuhr, mueß sie viell tag unrein bleyben. Do
 her kummet noch, das die weyber in wochen liegen. Das ander de Oblacione:
 Es mußt das weyb, so ire tage auß worden, dorinn sie waß unrein gewest, 3
 2. ^{24.} ^{19 ff.} in tempel bringen das kindt und gotth geben. Ex. 34. Darumb fuerth er
 hie den Spruech an do selbst: alles, was do geporen wirtt, so es ist mendlin,
 das soll seyn sanctum domino, idest heyltumb, abgesunder, zwoeghnet und
 geheyligett Gotth allein, das sich es nyemand darff annemen, Man mueß
 gott allein geben. Von der weyb ist noch herkumen der weyber kirchgang: 10
 weyber seyn noch Moysis völd.

3. ^{6.} ^{12.} ^{2 ff.} Das dritt vom offer, Levitici ut supra, das man mußt opfern eyn
 lemblein, das eyns Jars altth was, und eyn junge Tawben ader Turtel-
 tewmlin, wer es aber nicht vermocht, opfertt zwoeh junge tewblein odder
 2. ^{24.} zwoeh Turteltewmlin. Nuen sagt Lucas dye Jundfraw [hab geopfert] zwoeh 15
 Tetoblin, als er sagen woltt, si hat sich nicht mitt den reychen gerechnet,
 sunder mit den armen x.

Nuen hatt Lucas die Jundfraw auscogen auß dem gesetz, sehet [so
 dapffer], das sye nicht darzto gehörett, eben als schemett er sich fuer ir. Ist
 der dreien lehns nicht schuldig gewest zto halten.

Ztom ersten sollen wir gottes Barmherzikeytt dancken, das er dieß
 kindt dem weyb hatt in die schoß geworffenn, die sundlich natur, die an uns
 allen ist, also geerhett, an welcher böch gar nichts guts ist. Hatt sundt, schandt
 und all unser Jamer also webedet und gezciret, das es nicht höher hatt
 mügen [gezciret] werden. Also hatt er uns geratten, das er unser schandt 20
 mitt eynnem sulchenn kostlichen kleid ztodeckt, nimpts garr hintwed, machts
 reyn x., wie wir fursagett haben de Nativitate Christi.¹⁾

Ztom anderen sollen wir sehen, das wir auch thuen, weye hie die Jund-
 fraw gthan hatt, sollen auch das halten, das wir nicht schuldig sein. Das ge-
 hört ad locum de libertate christiana. Do woll wir auff das mall von 20
 sagen, die weyll es serch von nöten ist, das man es woll lerne und fasse.
 Von ersten soll man merckenn, das die christlich freyheytt nicht stehett, wie
 viell leuth gebendenn, das man thun,²⁾ was man wiel, und nymandt ansehe,
 der sich ergeren möcht, wie wir noch sagen wollen, sunder wer die freyheytt
 vorstehen wiell, mueß ime also imaginiren, als dye kirch getahlet seye in 25
 zwoeh stuede und zwoherley conspect hab: eynnes fur gottes angeflecht, das

2 Err's „got“ ist Zusatz Polianers 11 Pol. am Fuße der mit „völd“ schließenden
 Seite: Mulieres adhuc Moysi populus sunt 15 „hab geopfert“ ist Zusatz Polianers
 18/19 „so dapffer“ ist Zusatz Polianers 21 Am Rande: Ad spiritum 25 „gezciret“
 ist Zusatz Polianers 26 gar'r 28 Pol. am Kopfe der mit „Ztom“ beginnenden Seite:
 Obnoxios nos faciamus etiam non debitis officiis

¹⁾ Vgl. Nr. 61 und 79.

²⁾ Vgl. oben zu 551, 25.

ander fur den leutten. Das ist ein ander weß, wenn man in gottes augen frumbe ist, dan wen man fuer den leutten frumb wirt genennet. Gott will das herß haben, hatt genug, So das frumb ist und rechtschaffen¹⁾ gegen ime: Euserliche werd sehenn die leuth ann. Also sein wir fur gottes an-
 5 angeficht frey. Er sieht sein und unser angeficht. Wir kunnen seynes nicht gesehen, sehen allein der menschen angeficht. Darumb mugen wir vör gottß kein frumbkett haben dan inwendig ime herßen aber in der seele durch den glauben, in welchen allein die freyheit stehet. Darumb ist sie nicht anders, dan das ein mensch eyn gütt, frölich und unerschrocken gewiesen
 10 habe. Dan er ist gottß nichts merß schuldig. Das gewissen macht ein rechter, starker glaub. Wan sieß meyn herß in vortraten unde ztavorficht gegen ym seßett, das er uns woll ztorechnen seyn volle genungthuung fuer alle gepott, und nicht ztorechnen, ob wir schon ztweilen ubertreten. Dan das hatt er uns ztorgesagt und darumb sein fuen Christum für uns menschen
 15 werden und sterben lassen, durch welchen die gepott alle erfüllet sein, und seine gerechtleit uns ztorechnet, Also das er nichts von uns fodern will, wan wir nör ein sulch ztavorficht auff in seken. Haben wir den glauben, so sein wir schon frume, haben all gepott gehalten, durffen nichts merß, dar- durch wir frumme sollen werden, habens weraytt alles. Diesen glauben kan
 20 nymet sehen, dan der in hatt, dann er ist inwendig im herßen. Zt dieser freyheitt wirftu nicht kumen, wan du auffnn thuest was du wilt, dan du mit wirt das herß nicht reyn, frumb, frey, kriegst auch du mitt kein frölich und ungefangen gewissen, du mußt an ehnnem höhern anheben. Die freyheit kumett von innen her, das wir mit gott eins seyn und wissen, wie wir mit ime stehen.
 25 Wan wir nuen also mitt gott eyns find und glauben, das er uns frumb gemacht habe, also das wir zwer frumbkett nichts merß dürffen. Mueffen wir kumen zto dem anderen aspect und sehen, was man inn der Menschenn angeficht thuen soll. Wan die seel also frey ist vor gottes awgen, Ist dennoch der Euserlich mensch do für den leutten, do horetß die freyheitt
 30 auff. Wan ich auß dem herßen und auß der seele kumme fur dye leuthe, Bin ich inn ehnnem andern landt do ist meyn geladtt auß, hie mueßenn wir zoll geben²⁾. Unser furstenthum, dorinne wir ganz frey sein, ist in der seel inwendig und ime hymmell, Wie Paulus sagtt, fur gottes angeficht. Aber der leyß ist in ehnnem frembden furstenthum, do mueß ich mich lenden, 2. Cor. 12, 2 ff.
 35 handelenn und thuen, nach dem es die leutth leyden mugen, wie sichs reumen will bey den, mitt welchen ich umgehe. Das ist ein freye gefendnuß: Das

6 Pol. am Fuße der mit „sehen“ schließenden Seite: Libertas Christiana Pol. am Kopfe der mit „allein“ beginnenden Seite: Fides pacem conscientie erga deum parit „für“ ist geändert in „vör“ oder umgekehrt (Vgl. 555, 18) 9 gewißen 10 merß 29 über „horetß“ von Poliander: cessat, tollitur 32 Pol. am Fuße der mit „furstenthum“ schließenden Seite: Libertas Christiana quatenus se extendit et ubi tollitur

¹⁾ Vgl. seynen 536, 21. ²⁾ Über Geleit und Zoll vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2993 f. P. P.

herz bleybt ungefangen, ob wir woll muessen thuen was ander leuth wollen, Thuen wirs doch auß eynnem freyen gemueht. So gehet die rechte freyheyt nymber herauß, bleybt intwendig ungefangen. Nuen wen man allein leret was man thuen soll, und schweiget des glawbens, das wir wissen, wie wir mitt gott stehen, kann sich das volck nicht [erhalten], kummet nymmer mehr zwo der freyheyt, ist ymmer gefangen, welche gefengtnus allein kummet auß dem falschen wan, den man fasset von falschen predigern, bedencken also: Thuestu das werd, so bistu frumb, Thuestu es nicht, bistu nicht frumme, macht im also in dem in den werden eynn gewissen, das ist eyn heyllich gefendnuß, nimbt die seel gefangen. Wider das gefendnuß soll man die Christlich freyheyt predigen. Es wirt sunst eyn martter mitt den werden und erbett ymmer dar, meynett, er sey woll daran, hatt doch eyn gebunden gewissen, Ist nicht recht froelich. Ubertrieb er eynn wenig, Ist das gebissen [do und] nymmet in gefangen, macht im leydt, so meynet er, es sey alß verlor, muß zuletzt vorzweißlen, kummet er nicht zwo rechtem vorstand der freyheyt zc.

Darumb wen man die rechte Christlich freyheyt predigt, Soll man so sagen: Ob du schon viel gebotth hast und thuest alles, was du magst, ist dennoch nicht gnung, macht dich nicht rechtschaffen und herzlich frume, Macht auch kein gutt gewissen, dan du wirst albeg finden, das du nicht genug gethan hast, das gesek wird ymmer merh von dir haben wollen, wirt dich ymmer treyben, das du nymmer magst zwo rue kummen. Also mußt im aber thuen: Hörr das Euangelium. Wer in Christum glewbt, dem thuet kein ding schaden. Der Glawb ist eyn schatz aller gerechtikeyt, wer den hatt, der ist rechtfertig, wirt loß von allenn gesek, hatt es schon erfüllet, bis ist eyn freyer mensch. Dan wanns herz und gebieffen loß ist, sein wir gar loß und ungefangen. Der glawb ist ein auffbindung aller gefangenen, und ist kein ander hulffen, das wir vor gott rechtfertig werden, dan der glawb.

Darumb hab ich gesagt, das die Christlich freyheit nicht eyn zeitlich, weltlich ding ist, dan man kan sie nicht sehen, hatt kein person, ist wider man noch wehpp, hatt kein besunder stadt, Gotth sieht sie allein, und wir sehen sie, wen wir glawben. Lasset uns disen schatz nicht gering achten: er ist thewer gekaufft, kostet Christum viel, Ist auch eyn groffer schatz in den herzyn, die eyn böß gewissen vorucht haben und vorstehen, was die gefengtniß ist. Durch dyen vorstandt der freyheit mag man alleyn bestehen wider alle ansechtung [des teufels] und der sundt und gewissen obligen. Wan man aber die werd predigt, muß bald folgen eyn bofer wane, das man

5 „erhalten“ ist Zusatz Polianders mehr 9 Pol. am Fuße der mit „in dem“
 schließenden Seite: Consciencia ex operibus erronea Pol. am Kopfe der folgenden Seite: Non
 cognita libertate Christiana desperatur 14 „do und“ ist Zusatz Polianders 23 Pol.
 am Fuße der mit „Euangelium“ schließenden Seite: Lex exactor Pol. am Kopfe der mit „Wer“
 beginnenden Seite: Sola fides pacificat cor 28 hulff 36 „des teufels“ ist Zusatz Polianders

auffen sandt batwett. Dar nach wan das leyden und ansechtung [kummen],
stossen sye es darnider.

Matth. 7, 26.

Darumb ist es ser von nöthen, das man wol und oft von disen dingen
predig. Tha es sollen all predig, die in der Chrystenheyt gthan werden, dahin
5 gericht seyn, das sie lerhen, worinn die Chriftlich freyheit stehe und was
darzto gehöre, Auch was wider die Freyheit ist und vorhindert sie, das ist
wohe unser wyssen gebunden und gefangen werden. So sagtt Christus 'eyn
guetter prediger soll alt und newe herfür bringen'. Das ist, das eyn Chrift-
licher prediger soll predigen legem und Euangelium. Matth. 13, 52.

10 Diese freyheyt, do wir von gesagt haben, hatt auch Simeon, als hie
das Euangelium ausdrueckt, gehabt, Darumb sagt er 'nuen laß, herr,
beynne knecht nach beynnem wordt im fried, dan mein atogen haben gesehen
deinen heylandt' 2c. Er nimbt sich allein des ahn, das er den heylandt hat
gesehen, und wirt froelich, hath kost zto sterben, und solche exempl findet
15 man viel in der Schriefft, die dise freyheyt dapffer anzehegen. Das ist gnung
von dem ersten Teyl, von der freyheit, dy do ist innen in der selen, dy man
nicht sehen kann, dorinnen auch alleyn die fromkeit stehet.

Vom andern Teyl. Das auffen ist und den leyb angehet, hab ich
gesagt, das die freyheit do auß gehet, hie mueß man werd thuen, doch gehet
20 sie hie nicht ganzs auß. Dan ob man wol werd thuet, das man dennoch
nicht daran gebunten, bleybet albeg die meynung ungepunten. Dan [der] diese
freyheit hatt, dencket albeg also: ob dw alle werd thetest, die man thuen kan,
und nennest alles, was man nennen kan uff erden, So ist dir lehns zto der
fromkeit nüss. Ein Christenmensch der also in der freyheit stehet, darff nichts
25 mher sorgen, das er fromm und rechtfertig werde, weß wol, das ime die
werd wider frumme noch unfrumme machen mogen. So bleybt er ymmer
zto frey, gehet dahin, thuet, was man in heist, was man von ime haben
will. Beleydigt nymandt, Thuet nymandt leyn Schaden. Wan ich dem lehrer
oder eynnem fursten ein pfennig zto schoss gebe, thw ichs nicht in solcher
30 mahnung, das ich dencke, das werd soll dich frume machen. Eben also soll
es hie auch zto gehen mit allen werckenn, die man auff erden thuet. Dy
weill es die gemeynschafft der Menschen, bey denn wir leben, also foddert, das
leynner den andern erzurn oder schaden thue, sunder ye eynes dem andern
helff, wo es ym noth ist, Mueßen wir uns auch noch dem selbigen halten.
35 Dan gott hat uns dorumm auff erden geschaffen und unsern leyb geben und
zuechtlich leben, das wir wey eynander in eynner gemeynnen weß leben sollen.
Dan so das nicht ist, mag das zuechtlich weßen nicht langer westehen. Der

1 Pol. am Fuße der mit „auffen“ schließenden Seite: Libertas Christiana magno emptā „kummen“ ist Zusatz Polianders 7 Vor „wyssen“ hat Pol. ein „g“ gesetzt 18 Pol. am Kopfe der mit „angehet“ beginnenden Seite: Opera faciēda quidem, sed non iustificānt 21 „der“ ist Zusatz Polianders 28 Pol. am Rande: Simile 33 Pol. am Kopfe der mit „erzurn“ beginnenden Seite: Exemplum Marie in operibus legis faciendis

halben müssen wir hie thuen ebenn wy dy andernn, so wir in eynem frembde landt sein. So hat auch gerad Maria dye Junckfraw than, ist nicht schuldig gebest, das sie sich reynnigt und das opffer brecht, dan sie was nie unreyn worden, hetts woll mitt recht nicht thuen muegen. Die weill sie aber in eynnem andern gepiet ist, muß sie sich halten, als die andern thuen. Darumb zewicht Lucas hie das geseß so hoch an, als wolt er sagen: sie hatt alle drey stücke des geseß gehalten, wie woll sie keins zwo thuen verbunden ist gebest zc., Das wir also lernen sollen auß dem Euangelio, wie wir uns gegen got und gegen den lewtten halten sollen.

Aber nuen ist diese lere der freyheit einns Christenmenschen gantz um-
 getereth durch eittel menschen geseß. Der Pabst mit seinem hatoffen hatt
 uns anderst nicht gelernt dan viel werdt thuen, die er gebottenn hatt. Haben
 all also predigt: Thustw das werdt, so wirstw frumb werden, Thustw das
 werdt nicht, so thuestw ein Todtsundt, haben uns so auff ein mall gefangen
 genumen und gebunden, das es ein Jamer ist, nör mit den sehn, dy sie
 erdacht haben. Dan von werden, di gotth gebotten hatt, schweygen sy gar.
 Gehen allein do mit umb, das sie uns gebietten was wir nicht essen sollen,
 was wir vor Kleyder anzyhen sollen, und wollen uns mitt solchem Narren-
 werdt frumb machen, Machen aber nichts dan eittel fundige und gefangen
 gewiffen. Dan wan sie uns predigen: wan dw auff den Tag fleysch oder
 eher issest, so Thuestw eyn Todtsundt, so fallen wir darauff mit dem falschen
 wan, den sye uns gemacht haben, und machen uns ein gewiffen darvon:
 thuen wir nicht hrem gepodt nach, mehren wir, wir haben sundt gethan.
 Also ist der glawben und der hochste schaks, den wir haben mogen, die Christ-
 lich freyheit, ganz außgetilget: Ist nichts do dan eyttel gesendniß. Got
 helff uns bald wider heraus!

Das wir aber auch wissen, wie wir uns in den werden sollen halten,
 di uns von menschen gebotten und auffgelegt sein, sollen wir zusehen, das
 wir uns jho die meynung nicht lassen gefangen nehmen, das wir nicht
 dendenn, das wir frum werden, so wirs halten, oder unfrum, so wirs lassen
 anstehen. So wir das wissen, sollen wir darnach warnemen, wo wir die
 selbige werdt thuen oder nicht thuen sollen. Dan so wir bey leutten sein, die
 sie halten, sollen wirs auch mit halten, bleybt albeg dennoch der wan un-
 gebunden, das wir do mit wider frumer nach erger werden. Es thuen aber
 die nit recht, die dem einfeltigen hauffen, der die freyheit noch nicht vorstehet,
 ergerniß geben, do mit das sie mit irem dollen kopff dardurch faren und
 mißbrauchen der rechten Freyheit, stehet nicht darinnen, das wir thuen, was
 wir wollen, stehet gantz nicht in leyne werdt, ist allein im glawben, wi
 ich hab oben gesagt.

27 Pol. am Kopfe der mit „Das“ beginnenden Seite: Libertas non in quidvis operando consistit

Es soll lehnner bedenken, das er so frey sey, das er noch feinnem willen
thw, und nicht achten, bey welchen leutten er wandelt. Dan als wenig man
die frumkeit soll binden ans visch essen, so wenig soll man sie bintten ans
fleisch essen. Wan es aber der selen schaden thet, das man die freyheit
5 ehnnem nemen wolt, als wen einner do hin kome, das man in wolt zwingen,
das er mußt den wan und die falsche mehnug haben, solt man frölich das
gefeß zwerchessen. Also that Paulus: Timotheum liß er weschneiden, do ^{16. 2.}
er bey den Juden was, auff das er in kein ergerniß gebe, aber Titum hatt ^{Gal. 2. 3.}
er nicht lassen beschneiden, do die Juden komen und wolten im die freyheit
10 nehmen, wolten in zwingen darzto, als wer es von nötten zwo der seligkeit.
Die freyheit soll ime nymmet nemen lassen, wan es schon das leben kostet zc.
Darumb, lieben Freundt, weill uns gott die genad hat than, das wir
das Euangelium haben erschnapt und die Freyheit ein wenig vorstehen, laßt
uns ztwschen, das wirs wider Treu Eren und nicht schenden.

15

95.

2. Febr. 1521.

EODEM DIE

a prandio in cenobio Augustinianorum.

Repeciit idem Euangelium.

Enc. 2, 22 ff.

'Accepit responsum', hat ein zusagung empfangen.

28. 26.

20 'Gloriam plebis tuae Israel', davon sich preißen soll aber gepreisset 28. 32.
soll werden das völd von Israel.

Heut haben wir tractirt den locum de libertate christiana, wollen
ihund weytter vom Euangelio hörn. Der Euangelist zehet dreierlei historien
an oder figuren des alten Testaments. Die erst, das ein weip, so es trug ein
25 mendlin, was es unrein 7 tag, dar nach 30 tag.¹⁾ Trug sie ein mendlin, war
sie noch eins so lang unrein. Und diß traff all gebort ann, die erste und
leyste und all ander. Di ander figur trifft allein die erst gepurt an, wan
die Mutter in der ersten gepürt ein mendlin kriegt, mußt mans gotth zwo eigen
geben in Tempel. Die dritte figur ist vom opffer, das die muter vor ein ihlich
30 kindt mußt opfern, ein lemblein, oder wan sie es nicht vormocht, opferet sie
ein bar Leublin. Diese figuren sein nuen geistlich worden. Ist nicht von
nötten, das man sie euserlich halte. Nuen wollen wir sehen, was sie bedeuten.

Zum Erstenn. Das weyb ist dy ganz Christlich kirch, wier alle
samt, so wir getawfft werden, heißen ein Christlich kirch, sein alle eyn
35 stuecke dießes weybs. Wan diß weyb tregt oder schwanger ist, bleybt she
37 tag unrein, und noch eins so lang, so sie ein mendlin gebirt. Das gehet

14 „Eren“ ist von Polianber über „Treu“ gesetzt 22 Pol. am Kopfe der mit „Heut“
beginnenden Seite: Cerimonias parientium abrogatao

¹⁾ Nach 3. Mos. 12, 2. 4 sind es 7 + 33 Tage, doch sind auch 571, 96; 572, 34 nur 37
angegeben. P. P.

also zwo: wir haben seyn ander frucht dan unser gueth leben oder unser guette werdt. Diese frucht kriegen wir durchs wort vom heiligen geist, dan er allein macht die seel durch gottis wort schwanger. So entpfahen wir alleyn durchs worth, so wir darzwo thuen den Glauben, darnach geberen wir, bringen gütte frucht. Dis entpfahen und geberen geschicht oft im lebenn, wir muessen oft vom heiligen geist schwanger werden, das ist das zunemen
 2. Cor. 3, 18. im glauben, wie Paulus sagt 'de Claritate in claritatem' &c.

So sehen wir, wie solch groß sacramenth ist vorgehen under so unfletigem sact, under unserm stindenden fleisch, wie es auch anzugscht ist in
 2. Mos. 26, 1ff. exodo, do man den Tabernacul machet, der was inwendig schon, aber die euserst decke, die den schonen deckel bedack, was ungeschaffen, von hordin ding gemacht. So ist im alten Testament nichts wider fleisch und bluet, stein und holz und solch grob ding: wenn mans ansicht, meynnet hymant, das solch heilig, geistlich ding darunder ist. Also dieses weyb, das do hie bedeutet ist, Ist so kostlich, das es alle weyber ubertrifft, Eben wie ir man auch schoner und besser ist dan alle Creaturen.

Wie gehet es nun zwoe, das sie unrein ist, dyweil doch ir man so reyn ist, und sie also ein reinen namen hatt? Die Christlich kirch, ob sie wol entpfahet und frucht kriegt, wie wol sie auch new geporen ist, wie Joannes
 Joh. 1, 12f. sagt 'Er hatt allen, di do an seinnen nomen glauben, geben, das sie mochten gottis kinder werden, nicht außm bluet und fleisch, Sonder von gott geboren'. Doch bleybt noch unreinnigheit da, doch ist der sact noch ymber unrein, do muß man ymmer an reynigen. Der alte Mensch horth ymmer auff zwo sundigen, hatt noch ymmer ein böse neygung. Dis sein rechte sundlich unreinnigheyt, di do schaden. Ihene im alten Testament die euserlichen unreynigheyt, waren nur ein straffen, worden kein sund. Von diser unreynigheit sagt Paulus, das er yr selbs noch nicht ist loß gewesen. Spricht also:
 Röm. 7, 22f. ich hab ein geist, der dinget¹⁾ gott, ist ein frum kindt gottis, Aber mein fleisch ist noch voll unflats, voll sund &c.

Aber am jungsten tag, werden wir uns gott opferenn, wan wir auß unsern hatz gehen, auß unsern leben, und werden in sein Tempel kumen, dan werden wir ganzs rein sein vor gott. Das bedeutet, das das kindt ist bracht worden in Tempell vor gottis angesicht &c., wie der Text sagt im exodo.

Die 37 Tag, in welchen das weyb unrein was, bedeytten die ubrigen tag, die der lebt im fleisch, wan er getawfft ist, Certum Terminum vite.

Mendlin und weyblin bedeytten, das zwoherley Christen sein: ettlich, di di do sein ehns starcken glaubens, haben ein groffen geist, dis sein di mend-

1 Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Verbo et fide concipimus, fructus eduntur opera bona 16 Pol. am Kopfe der mit „besser“ beginnenden Seite: Impuritas in puris reliqua est

¹⁾ Vgl. oben zu 565, 15.

lin, di kromen baldt darvon, dempffen ir fleisch bester eher, haben ein kurtz
zeit, das sie gerechtnigt werden.

Die wehblin aber sein die schwachglatobigen, di do nicht seher brennen
im geist, sein saule chrysten, Treiben den alten Adam nicht hardt aus, werdt
5 lang, bis sie ir fleisch dempffen. Men sollen wir alle darnach streben, das
wir mendlin sein im geist. Doch muß man die nicht vorachten, welche noch
im geist schwach sein. Die starcken müssen di schwachen und kranken tragen,
die schwachen müssen sich an di starcken hengen und halten, also das sich
ihene nicht erheben und die andren vorachten, und das disse nicht zornig
10 ader ungeduldig werden, auff das sie alle beyde inn himel kummen.

Die Ander figur ist von der ersten geburth. Auß den zehen plagen, 2. Mos. 11, 17.
die goth uber den könig Pharaonem und die von Aegypten gehen ließ, Ist die
letzte gewessen Interfectio primogenitorum. Darvon erschrad das volgt also
sehr, das sie alle froh wurden, das die Juden hintwed zohen. Dan es mueft
15 alles in eynner nacht sterben, was von der ersten geburt kame, von des kunigs
kindt an bis auff der magt suenn, wie der Text sagt, di auff der Mülen 2. Mos. 11, 5.
was. Darnach sprach goth zu Moysen 'Alle primogenitum soll mein seyn', 2. Mos. 13, 2.
wir zu gewaghet seyn, Consecratum domino, das man allein in gottis dinst
brauchen solt und allein zu gottlichenn ampt, nicht zu menschenn brauch.
20 Es solt nyemants anrueren und nichts prophanum darzu kumen, das do
nicht heylig und geweycht ist &c. Das bedeutet also viel: Ein ihlicher mensch
soll goth die erste gnad allein zuwehgen und geben und he nicht anrueren.
Das ist das wir wissen sollen, das allein von goth kumet, was vor gnad
in uns ist. Der frey will ist hie ganz todt, Ist als verloren, was wir
25 mit unserenn krefftten furnehmen aufzurichten. Er kum dan vor und mach
uns lebendig durch sein gnad. Die gnad ist sein eygen werck, die wir ent-
pfangen in unsern herzen durch den glatoben. Dese gnad hatt die seel furh
nie gehabt, dan dis ist der Newe mensch. Nuen wer Goth die erst geburth wil
lassen und im consecriren primogenitum, der mueß im allein eyn lieblein
30 singen, Muß im opfern, Lob und danck sagen fur die genad und barmherzi-
keit, das er im das guth gethan und erzaget hatt. Als hie in dem Evangelio
Simeon auch hatt gesungen 'Nunc dimittis servum tuum, domine' &c. Es 2. 29.
gehört allein goth zu. Man solt nyergents brawchen dan zu gottes dinst,
das man inn damit erhe, schreib es allein im und seinner Barmherzikeit
35 zu. Das ist die groft erhe, das man goth erzegen kann &c.

Das wollen die groffen, hochfartigen heiligen nicht thuen. Sie wollen
auch ein Theil darvon haben. Sagen zu unserm herr Goth: Das hab ich
gethan durch meyn freyen willen, das hab ich vordinett. Das kan er nicht
leiden, das wir uns also ruemenn und daß heiltumb also bescheyffen, brawchens

5 sollen sollen
primogenita domino

25 Pol. am Kopfe der mit „mit“ beginnenden Seite: Consecrare
37 v h Goth

nur zwo sundt und zwo schmachet seynes namens. Diese haben gott die erste geburth genummen, dan er sagt: Man soll in lautter gar heiligen odder gar nicht. Wir haben gar seyn vordinst, haben Gotth woll erzürnet. Er gibt uns sein gnab lautter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt fromkeit fur sundt, leben fur Todt, himell fur die hell. Darumb mag die sanctificacio nicht anders sein, dan laus et gratiarum actio misericordiae divinae et condemnacio nostri. Sollen alle

Jer. 26, 12. sprechen, wie der prophet sagt Esajas 'Omnia opera nostra operatus es in nobis'. So thet auch Maria, die Jundfraw, do sye Elizabeth gebenebeiet, ant-

Luc. 1, 49. wortt sie also 'Fecit mihi magnum, qui potens est, et sanctum nomen eius'. 10

Wurff es ganzs von sich, ruemet sich irs vordinst nigs, gabs gott allein, sagt: Er hatts allein than, und darumb ist seyn nam heilig. Ir was nicht daran gelegen, das man sie vor eine auß den geringsten zwo Jerusalem achtet, schweigt darvon gar stiel, klagt sich nigs, ruemet sich auch des kinds nicht mer, dan eyn ander weh sich ihres kinds ruemet. Si lobet aber und sagt 15

hang dem herren, Das er sie hatt ansehen, so sie also ist vorborffen gebeft, und hat ir sein gnab also reichlich erzeygt. Also hatt auch sant Job thann. Es

Job 1, 21. was alles hinweg, daß ime gotth furhin geben hath, Noch lobet er in mitten im sterben. Denn die Natur pflegt sich herzlich gerne zwo ruemen von den 20

dingen, di wir von gotth habenn, sie kan des eygen lobbs nicht lassen, darumb sanctificirt sie das primogenitum nicht. Als baldt, wan wir furzogen sein, und hatt uns gotth ein sunderlich gnab than, heben wir uns ann zwo bruesten, wollen gesehen sein und geerhet werden, das ist so baldt das heil- 25

tum angriffen und vorunerhet, der Zewffel suchet ymmer, das wir auch et- was von dem namen haben zc. Man soll aber allein sagen: herrhe, das ist

dein gueth, hast mirs auß lautter genab geben, dw hettest es eben als woll einem andern geben: Ich hab gar nigs darzwo than. Und wen wir also 30

singen, ist schon gethan, ist schon das primogenitum sanctificirt. Nuen sihe, ist es nicht ein groß ding, das gotth under sulcher geringer figur so groß, heimlich und kostlich ding vorpirget? Es ist alles gerichtet contra superbiam et humanam iusticiam. Er wil uns anzeigen, wie er under sulchem schnoden 35

ding so große weißheit kan verpergen, das wir sehen, das es nicht ist mit dem groffen scheinen und gleiffen, do mitt sich die Menschenn ruemen und auffwerffen.

Die driett figur ist, das man must opferenn zwoi Zewblin. Das erst soldt man gar vorbrennen, das ander soldt fur die sundt geopffert werden, 40

di nam der priester hintwed durch das gebeth, also wurde das weh gerehnnigt. Das erst Zewblin bedeut, das man den geyst Gotth opffer, das ander, das

2 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Exemplum Mariae
 Hande: Sanctificare deum 16 „hang“ ist von Pol. geändert in „bangt“
 am Kopfe der mit „daß“ beginnenden Seite: Prophanamus sanctum domini
 der mit „die“ beginnenden Seite: Duas columbas quid significant

6 Pol. am

18 Pol. am

38 Pol. am Kopfe

man den leib dempff. Den geist gibt man gotth ganzes, ist ganzes vorcert,
wie Paulus sagt: *Mente servio legi dei, Carne autem legi peccati.* Der Röm. 7, 22 f.
geist ist nuen ganzes rechtfertig, aber den alten Adam muß man ymmer
schlachten, lasten und dempffen, das er dem geist undertworffen werde. Das
5 geschicht durch di predig, wan man das eüangelium lernet. Das ander
Leoblin wirt ganz geben den sacerdotibus. Der prediger ampt ist, das sie
sollen lerhen, wi man das fleisch tödten soll. Also zeigt di figur an zcum
ersten fidem, darnach mortificationem Carnis. Dis ist auch Ordo epistolarum
Pauli, das er von erst predigt fidem, darnach Charitatem und Mortificationem
10 carnis. Darumb ist auch mitt allen figuren nicht anders bedeuettet, dan
wornnn eyn recht chrislich leben stehen soll zc.

96 (= 71).

3. Febr. 1521.

DOMINICA SEXAGESIMAE

sermo in parrochia.¹⁾

In Genesi, cap. 30.

1. Mos. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schafften umb gaht,
zcu negst gehört und hab gesagt, das es gotth darumb hatt schreyben lassen,
das wir lernen und sehen, das alle werd klein und groß, viel ader wenig,
wie sie ein gestalt, art und farb haben, vor gotth gleich sein, und gilbt leyneß
20 mher dan das ander. Nuen wollen wir weytter sehen, was das Misterium
hirinnen ist.

An viel Orten pflegt die schriefft die Christen schaff zcuennen, dar-
umb hab ich gesagt, das auch hie durch die schaff bedeuot wirt der ganzes
hawff des Christenvolgs. Jacob aber bedeutet Christum, der weidet die
25 schaff. Das zcagt an, das man in der kirchen nichts lerhen²⁾ dan allein Christi
worth und werd, was man anderst lerhet, dinet nichts zcuor selidkheit. Die
schaff werden nicht darvon geweyhet, wie er selbs g sagt hat 'unus est magister Matth. 23, 8.
vester, Christus', apud Math. All ander Verherr, die nicht den Christum
lerhen, soll man halten als wolff und diebe, soll sie leiden als Tyrannen.
30 Die Ruetten, hab ich gesagt, bedeueten zcuweyerlei predig, legis et gracie. Diese
zcuwah lerhet die ganze geschriefft, ungeschelte ruetten: das alte Testament, das
nur fordert, was wir schuldig sein, thuet nichts, dan das es ymber Trehet,
zcuwinget und nöttiget. Die geschelten aber sein das new Testament, das do
nicht gebewt, zcuagt nur an, wue mans nhemen soll, das man das geseß

81 Pol. am Kopfe der mit „alte“ beginnenden Seite: Christus non est exactor

¹⁾ Dieser Predigt wohnte der Herzog Bogislaw von Pommern bei und frühstückte darauf mit Luther. Vgl. den Brief Luthers an Spalatin vom 3. Februar (De Wette I, 558 und Enders III, Nr. 397). ²⁾ Vgl. zu 551, 25.

jalet, wil uns von gotth gnad bringen, Gichts allein und bringts, was ihens fordert und nehmen wil. Christus macht an leyennem Ortt eyn gefeßs odder gebotth, dringt ganzts nißs, forderth nißs, stelleths uns allein heim, wollen
 Matth. 19, 17. wirs thun, ist gueth: also sagt er 'si vis intrare regnum Coelorum, serva
 Joh. 13, 35. Mandata', so sagt er zwo den Jungerenn 'Ex hoc cognoscent homines, quod
 discipuli mei estis, si dilexeritis invicem'. So lerhet er auch Mathei 5, do
 Gal. 3, 10. ers gefeßs außlegt, geth freuntlich domit umb, sagt nicht also 'Maledictus, qui non permanserit'. Im gefeßs ist eytel vormalchbung. Darzwo sagtt es
 5. Ps. 27, 26. 'Qui fecerit, vivet in eis'. Christus vormanet uns allein und vorheisset uns
 3. Ps. 18, 5. das ewige leben zc. Das wolt ich hie tractirt haben. Es wil sich aber nicht
 woll reumen, wollen von erst fassen ein rechten vorstand, darnach wirt sich
 ihener auch gebenn.

Die drey ruten, die Jacob den schafften furlegt ins wasser, und wen sie die ruten ansehen, also empfangen, Bedeutten die lery im Newen Testament, die man auß dem alten zeuhet, wenn man beide, historiam und
 15 misterium ausleget zc.

Also soll mans hie auch vorstehen. Die hystorien hatt gott lassen beschreyden zwo eynnem exempel uns zwo guethe, das wir sehen muenen, das kein eufferlich werck vor gotth böß ist, so der glawb im hertzenn ist: man soll eins als guett halten als das ander. Das bederwt die historien hie selbst.
 Eben die historia zeigt ann, was die historien bedeuten. Wer unserm herr Gotth etwas an den grossen, scheinnenden werden gelegen, heth er wol auß den patriarchen grosse fursten und kunig lassen werden. Das ist, die Rueth mit der schalen lerhet, wie man sich in werdenn halte, daß nymandt darauß puche, voracht nymandt: izlicher bleib in dem werck, do ine gotth zwo
 25 geruffen hatt, wie sichs gibt und furkumet. Diese historien ist nicht kostlich anzusehen, hatt ein unfreuntlich angesicht, die hohe vornunft vorachtets ganzs. Man soll aber die lery auch bleibben lassen: Jacob schelt die ruten nicht ganzs.

Sie scheiden sich von eynander das Newe und das alte volck, die Juden
 bleibben in dem vorstanth der historien, sein allein in eufferlichem synn, sehens nicht recht an, latossen oben hinn, lassens schaff ein schaff bleibben, die kriegen leyen farb im hertzenn nicht. Aber wen wir den rechten vorstand fassenn, vorstehn, das die schaff wir sein, Jacob ist Christus, die entlösung der schaln, das sie bundt werden, ist beyderley vorstandt, So richten wir uns
 25 zwo gleich nach dem exempel Jacobs und nach der lery Christi. Also dinet mir alt und new Testament, figur und Bedeutung, als vom Aoe. Der batwet ein archen, ist ein exempel und figur, lereth, wi man soll gehorsam sein, flech an gotth halten in aller verlichtheit, das ist die schalen. Diese bedet
 1. Petr. 2, 20 f. der apostel Petrus auff und sagtt: hab das bedeutet, das die Latoff erselofft

4 than 13 Pol. am Kopfe der mit „die drey“ beginnenden Seite: Operum aequalitas
 apud deum 21 v h Gotth 39 si ch

alle begirde und wir erhalten werden im glatoben Christi, legt die figur auff, lasset dennoch die historien bleibhen stehen an hrem vorstandt. Das ist nuen hie dñe bedeutung, das der baum ist die schrift, steden ader rüetten, und die schal darüber ist das alt Testament. Es deckt die schaln nymand auff dan
 5 Jacob. Christus macht das alt Testament klarrh. Also hatt goth lassen die historien schreyben, das sie auff allen Orten nuß ist, fein, schon, bundt igundt worden.

Die Historien sein nyimmer als lieblich: das ungescheltet smedckt nicht also wol, als wenn man die schalen auffdeckt, als wie ich vor gesagt hab, wan
 10 wir vorstehen, das wir die Schaff sein. Jacob ist Christus, darumb soll wir hie lernen, das kein lerh guth ist und nuzlich ader hulfflich dan Christi ler. Der mueß weiden und ruetten scheln. Es lernht nymandt denn glatoben dan durchs Euangelium 2c.

Dieser vorstandt der figur von der geschelten und ungeschelten ruetten,
 15 wie ich hab gesagt, schidet sich hie baß. Doch ist ihener auch recht, den ich hab vor beruertt de predicacione legis et Euangelii. Lasset sich auch wol her zichen. Darumb woll wir dorvon auch mher sagen.

Die rüetten ist halb geschelbt und halbp ungeschelt, so legt sie Jacob den schaffen also bundt fur. Das ist, das man in ecclesia zwoiglich soll
 20 predigen legem et Euangelium, dan so man nur das eine dem voldt fürlegt, ist es schädlich, wan man allein legem sagt und werd predigt, kann sich das voldt nicht enthalten, es muß ein bössen wan schaffen, das die werd ein menschen fröme machen. Predigt man dann die genad allein, das uns kein werd mug selig machen, vorstehet man es auch nicht recht, so wil man gar
 25 nichts thuen und leben, wie man selbst will. Darumb ist es von nöthen, das mans mit einander predig 2c. Das ist proprie ein figur, das Goth ließ auff die archen 2 Cherubin machen uber den propiciatorio, das sie einander ansahen, und schlugen beid die atogen nider ins propiciatorium, wie wol man meinnet, sie sehen wider eynander. Durch die figur hatt Goth anzeiget, wie man
 30 soll predigen in der Christenheyt. Die archa sahe man nicht. Das ist, der glatob ist vorporgen vor den leutten, Gotth sich in allein. Das rechtschaffen Christlich voldt, die rechte Christliche kirch kennet man nicht bey den menschen, goth kennet sie allein. Uber der archen ist gewest das propiciatorium, ist eben des holzs, des die archen ist, Ist auch mit dem selbigen goldt gezirt. Das
 35 ist, Christus homo ist ein holz mit der Christenheyt, ist eben also ein mensch, wie wir sein, gleich gezirt mit solchen gnaden. Das propiciatorium,

20 das das 21 Pol. am Fuße der mit „wan“ schließenden Seite: Virgam partim cortice tectam partim nudam proponit Iacob Pol. am Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Lex et Euangelium simul docenda

36 Pol. am Fuße der mit „sein“ schließenden Seite: Arca

Propiciatorium
 Cherubim duo

der Christus, bedeket die archen ganz, also das es nicht umb eyn har breith
muß sefenn ꝛ. So legt es Paulus auß, schelet auch die schaln hintwed,
18 m. 2. 25. sagt: wir haben ein ander propiciatorium, das ist Christus ꝛ. Wan das pro-
piciatorium uber uns schwebt, so ist die taffel im herzen, So sehen di zwoen
Cherubin in das propiciatorium. Das ist, man trigt ein rechten vorstandt
legis et Euangelii, das man nicht an werden henge und dardurch wolle frtome
werden, auch nicht zu frech werden, wen man die werd vortwirffet. Item
das man sich nicht vormesse, das man auch nicht vorzwehffel und also stehe
19 f. 99. 4. in timore et spe, das die schriefft heißet 'facere iusticiam et iudicium' &c.
Zwischen beiden muessen wir bleiben, scilicet inter desperacionem et presump-
cionem in Christo. Das sein die zwoe stued, da von man in der Christenheit
predigen soll, und ist anders nicht dan die zwoe Testament, vetus et novum.
Durchs alte Testament macht man uns geschickt zu Christo zu kommen, dan
wir sehen dardurch unser geprechen, werden demutig, wolten geren hulff haben.
Das new hilffet und macht frtom. Wan wir dieselben vorstandt recht gefasst
haben, so geth es recht und orenlich, so das der glatz furgehe und die werd
volgen, dann So sein wir rechte Christen ꝛ.

Finis.

97 (= 72).

10. Febr. 1521.

DOMINICA ESTO MIHI.

30

1. Mos. 30.

In genesi.

Wir haben gehört, wie Jacob mit seinem schweher gehandelt, das er
das mercklich schaff zu sich bracht hatt, und wie sich das vor der vornufft
nicht woll leset ansehen, Dan fies vor unrecht heldt, das einer frembde gueth
zu sich bringeth. Darauff hab ich zuu ursach gebenn, und wan schon kein
ander ursach werd ist: genug, das es goth woll gefalle, das ers lobe, dan er
hats jho darumb lassen schreiben, das der Jacob gepreßet wurde, das im
gotth hette seine werd woll gefallen lassen. Wan es goth gefelleth, kan es
nichts böses sein, ob wir es schon nicht vorstehen mügen. Wir muessen nicht
nach den werckenn riechten, sunder nach dem herzen. Dan also ist es auch
offt fur den menschen, das man den willenn muß ansehen, das der etwas than
hatt, das sich sunst nicht zimet: wan man im nach den werd richtet, thet
man unrecht, wie viell mehr geschicht das fur goth ꝛ. Auch so werden wir
im folgenden Capittel ursach hören, worumb Jacob das recht gehabt hab
zu thun.

35

9 Pol. am Rande: Facere iudicium et iusticiam
und" schließenden Seite: Vetus
Novum testamentum

16 Pol. am Fuße der mit „furgehe

Cap. XXXI.

1. Mol. 31.

'Iacob furatus est ei cor', sic est in hebreo, daß er im nicht hatt ge- 26.
sagt, daß er wegl wollett.

Dieß ist ye ein einfeltig, geringe historien, leßst sich also schlecht an-
5 sehen. Doch findet man dorinnen das ganzes euangelium und alle Christlich
lerh begrieffen. Die h. schrieß wil ann allen Orten anzeihen, nicht anders
lerhen dan ein recht Christlich leben, das do lauter und reyn ist, wie das
stehe in einnem rechten glauben und ztoborsicht zto gotthe, Darnach in
eynnem rechten wandell und leben mit den Betotten, das man sich gegen goth
10 und gegen den Menschenn wisse recht zto haltenn.

Der Text zehgt an drei ursach, worumb Jacob sey wegl gezogen. Die
dritte ist die sterckst gewesen, das in goth gehersinn hatt, er soldt wider in
seiner vetter landt zihen 2c. Sie wollen wir sehen, was der Laban, Jacobs
schweher, fur ein man gewest ist, und was er bedewtet. Der Textt nennet
15 in nicht eyn gehzgen und heuchler, Schreybt aber, das er also than habe,
malet recht abe, wie gehzicig und was er vor ein heuchler sey gebeft. Jacob
gibt ein exempel, das dis ein rechte weyß woll zto leben sey, wen sich einer
ernerhet mit seynner eigner handt und stether erbayt, dan er hat stets erbeitten
muesßenn, viel widerwertileht gelieden und im satwer werden lassen, doch zto-
20 vor sein ztoborsicht gesehet zto goth. Darumb hatt in goth reich gemacht
und durch in auch seinen Schweher. Das thuet allein der glaub, wir sorgen
nur, wie wir den lasten uns voll machen, wollen unserm herr goth nicht
vortrauen. Setten wir den glauben, er wurd uns wol ernern, wan ers
uns schon vonn himel herab soldt lassen fallen. Jacob hett nichts, was arm,
25 mueß vierzehen Jarr dem Laban dingen¹⁾, das er reich ward, und hatt ein
Jahr so viel kriegt, das er ymer genung hette. Wer sich also mit der handt
erneret, dem gibt goth gebenedeyung, aber der gehzicig hatt ymmer sorg, das
er hab, das er nicht erbeitten durff, wil albeg guet tag haben. Davon kumpt
alle sundt und laster, wie der weyß man sagt, 'radix omnium malorum 1. Tim. 6, 10.
30 cupiditas'. Also gehet es zto mit pffaffen und monchen, die man nennet die
gehtlichen. Do will der Papst haben, das man in allen genung gebe, das
sie nichts erbeitten durffen: so treybt der Papst mit allen Bischoffen des
geihs am fordersten. Davon sihet man, was sie fur leben furen, weyl sie so
gar muessig gen und nicht in wollen lassen satwer werden. Darumb ist ihund

13/14 Von Polianber gebeßert aus „der Jacob Labans Schweher“ 16 wj wie Pol.
am Kopfe der mit „wie“ beginnenden Seite: Contra Ignavorum avariciam 18 und] vt
22 v h goth 25 In „dingen“ ist das g mit anderer Tinte durchgestrichen 31 Pol. am
Kopfe der mit „man“ beginnenden Seite: Laborantium status tantum bonus et deo placens

¹⁾ Vgl. oben zu 565, 15.

der selbig standt ganß vordümet,¹⁾ sein alle des Teuffels hoffgefindt, ist kein rechtchaffner und selicher standt, der nicht im schweiß des angesichts lebt, wie gott hatt aufgesetzt. Das ist allein der Geistlich, den wil gott allein haben, alle andern, di do vor der welt groß und kostlich sein, und nur mit eyttelen scheinen und gleißßen umgehen, gefallen goth nichts.

Das ist das erste stücke, daß hie der Text anzeiget. Zum andern sagt er, wie sie mit dem Jacob haben umgangenn, was er fur ursach hat gehabt, wegt zwoziehen. Die Jundern im hauß, des Labans sunne, habenn allein recht gehabt, sein allein die erben, die töchter sein nuen weg gesagt, werden außgeschlagen, müssen im harrß erbetten und dingen,²⁾ wie die anderen meydt. 10 Jhene sahen und mußten bekennen, das es gots werck was, was goth durch und mit dem Jacob [handelt]. Noch können sie iren haß nicht lassen, schreyen uber Jacob, schelten in ein ratwer und ein diep. Darumb hat er starck ursach, das er darvon zoge. Das gibbt im der Laban zwo lone: wer er nicht zwo ime kummen, hette er nichts gehabt, so er nuen von im zuehlet, gibt er 15 im nichts darvon, spricht darzwo, er habß ime abgestolen. Sie ist secundus locus, das eyn frum man, der sich also nerhen wil und mueß wagen, das ime auch also geschehe von leütten, als hie dem Jacob: soll sich nicht laß³⁾ ansetzen. Kan er von im kummen, ist gueth, die welt sücht himmer iren nußß allein mit anderr lewt schaden, das mueß ein frummer man leiden und sich 20 also wehelffen, wie er kan zc.

Also ist hie, wie ich gesagt habe, Typus christianae vitae, eins Christlichen standts und weltlichen standts, sein beide in der zwoeien personen abgemalet.

Zwom dritten, wie woll der Jacob unlustig zcu leiden sulchen haß und neydt seins schwehers und der Jundheren im harrß, ursach hette, das er hintwerck 25 zcuze, doch leidet ers, bevillet es goth, werh nicht wegt zcogen, wans in gott selber nicht geheissen hett. Das ist der Locus, das nymandt auß einnem standt fallen soll, do hin er geruffen ist, er wer dann anders wo hin gefordert, ist auch ein exemplum paciencie, er hat viel gelieben, dennoch nicht ungeduldig geweest, sonder labß goth heim geben, das ers macht, als es hm gefielhe. 30

Von ersten soll man hie lernhen, das sich nymandt auß dem standt ader auß der ansetzung, dor innen er ist, selber sol geben, es nemen dann goth heratwß. Nymandt soll sich vom kreuzß lebigen und auffloßn, daran er geschlagen ist, bis das unser herr Gotz kumbt und nymet in herab. Jacob wer sein lebtag im landt blieben, hilt sich aber albeg auff die zwozagung, die 35

10 das g in „dingen“ ist wieder gestrichen 12 „handelt“ ist Zusatz Polianers
25 er das 30 Pol. am Fuße der mit „gefielhe“ schließenden Seite: Vocatio non temere
deserenda 31 Pol. am Kopfe der mit „Von“ beginnenden Seite: Crux non abiicienda
34 v h Gotz nymabt

¹⁾ = mhd. vertüemet. vertüemen, verduomen = „verurtheilen, verdammen“; im mnd. bedeutet das Wort auch „verderben“, doch liegt hier wohl die erstere Bedeutung näher. Dem Sprachschatze Luthers scheint das Wort fremd. P. P. ²⁾ Vgl. zu 565, 15. ³⁾ Vgl. soll 542, 4.

im goth than hette, ehe er ins landt kame, do er jcw im sagt, er wolt in
gebenebeien und wolt yn in hütt haben, wue er hin kome, und wolt in wider-
umb in das landt fuern, do sein vater was ic. Darumb ist [ehr] ymmer in
der jcwvorricht gestanden und also gedacht: er hatt dir jho jcwgesagt, er wolt
5 dich wider heim furen, er wirt dir jho nicht liegen. Nuen haben wir dieße
jcwfsagung alle, sagt jcw allen Christen 'Non deseram neque derelinquam te, 1. Moſ. 28, 15.
Ero custos tuus, quocumque perrexeris, ego ero tecum' &c. Er nymmet den
Jacob in die schoß, nymbt sich sein an, wo er schlefft, wan er nichts dorum
wehß, vorbet dem Laban, daß er ime nichts thue. Das ist aber ein locus de
10 sollicitudine divina pro credentibus. Es will aber die menschlich vornunft
nicht also an goth hangen, sunder schlecht ir selber viel radt und anschleg fur,
wie sie im thuen wil. Wir furn das Christlich leben nicht, darumb gethes
uns also, daß wir gar kein anstoß leyden konnen, do und do Radt suechen,
haben viel ansechtung, kumen dennoch nicht herauß. Wan wirs also unserm
15 herr goth heim geben und lieffen inn machen, wie Jacob hatt than, so
hulffe er uns bald darvon. Wer nicht ansechtung also leidet, und im wider
sein willen gehet, der kann nicht den glatoben lernen, wer sich im aber gibt,
des nymmet er sich an als sein selber. Darumb sagt Moſes Deut. 32. in 5. Moſ. 32, 10.
Cantico von dem Jacob und allen, di do goth glatobt haben 'Circumduxit
20 eum dominus et docuit et custodivit quasi pupillam oculi sui' &c.

Der Text sagt wehtter, Jacob hat die wehber jcw im laßn forderen 8. 4 ff.
und hellt in fur, wie ir vater mit ime sey umgangen, und wie goth in hab
heissen wehzeihen. Daruff antworten sye und sagen auch, wehe in der vater
das yrhe enkogen hab, und wie er sy gehalten hab im hatuß als dy frembden
25 dinstmeydt. Do syhet man auch, daß es frume wehber gewest sein. Gott
hatt sie auch also gelernet, wie den Jacob, haben auch müssen an im hengen.
Ist eyn groß lob von den wehern, daß sye dem Jacob so gehorsam seyn
gewesen und im anhangen. Es ist ein grober unverschemppter Geizß gewest
des Labans, daß er den Tochteren yr erbteyll entzeucht, und helt sye also
30 vorachtlich. Wer hett es kunnen leyden und also ymmer im dienen, wen nicht
eyn großer glatob wer gewest.

98.

Estomihi; 10. Febr. 1521.

A PRANDIO.

Euang. Lu. xvij.

35 Assumpsit Iesus duodecim.

Luc. 18, 31 ff.

Euangelii due partes: propheta de sua passione et resurrectione et
miraculum de caeco curato.

3 „ehr“ ist Zusatz Polanders
14/15 v h goth 28 Gozß

6 Pol. am Rande: Promissionibus non credimus

2. 34. Der Euangelist sagt mit viel worten, das die wortt Christi den jungeren ganß vordedt sein gewest, sagt drei mall nach ein ander, das fies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zwo gangen, so doch wir sie so wol vorsthen? Es ist ihündt die zecht vorgangen, do es geschehen ist, und ist das geschrey zwo uns kromen. Dan war es noch zwokunftig, hatten nicht darvon gehoreth, ⁵ meinetten nicht, das solch ding also bald geschehen solbt, vorsahen sich des herren leybens nicht. Ir gedankenn stunden also, das er bald wurde eyn groffer herr werden, wurde sein feindt all zurstören. Ist gleich widerfindts ergangen. Darumb ist es wider einander, Das wessen und warheyt und der apostel gedanken zc. Es brawcht aber der euangelist so viel wortth darzto, ¹⁰ mher umb der 2 ursach willen: propter humiliandos superbos et humiles exaltandos. Das ist unferr ruem, do wir uns auff sollen verlassen, das Christus mit uns umbgehen kan und will, wie mit ein groben hyren.¹⁾ Wens ein groffer herr wer und ein gestrenger, wurd errs nicht leiden. Aber Christus ist nicht ein zorniger tyrann, sunder ein sensstmuertiger herrh, was er thuet, ¹⁵ geschicht alleyn darumb, auff das er uns rehye und zwo im lode, kan woll durch die finger sehen, lassets wol hin gehn, wen wir schon gepredlich sein.

Sci. 42, 4. Darvon sagt Esayas 'Ecce puer meus non erit tristis neque turbulentus', idest anxius, querulosus, nicht ein wunderlicher, schelliger kopf zc. Das wir iho dennden: Ey, er ist ein sensstmutiger kunig, kan wol vorsehen, ²⁰ wen ichs schon nicht uberal eben treff zc. Ein sulchen frumen, freuntlichen und lieblichen herren malet uns dy schrift uberal ab an dem Christo, sulche kunig sein unser regentten, Vabst, Bischoff nicht, wollens als so scharff und genaw haben, das nicht ebener kondt sein. Regiren nicht freuntlich noch sensstmutig, sagen nichs anders dan 'so woll wirs haben, so muß es gehn'. ²⁵ Christus aber ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt 'harundinem quassatam non conteret', quasi dicat: er wirt lewt haben, die do krand sein und schwach, die wirt er nicht zurnirschen. Ihene Tyrannen, dy nor mit eyttel gesehen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders geseß nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zwoknirschen in garh zc. ³⁰

Hic substitit propter turbam factam.²⁾

9 Pol. am Fuße der mit „warheyt und“ schließenden Seite: Quare discipuli quae de passione Christi dicebantur non intellexerint 17 Am Rande: Es ist proprio opus Novi Testamenti Euang: 20 sensstmuger 24 Pol. am Fuße der mit „Regiren“ schließenden Seite: Christus neque tristis neque turbulentus, sed patientissimus et mansuetissimus 27 q. d.

¹⁾ d. i. er geht mit uns um wie mit einem Menschen von grobem, beschränktem Verstande. Hirn ist hier so gebraucht wie häufiger Kopf, Herz (ein kluger Kopf, ein frommes Herz) als Bezeichnung von Personen verwendet werden. P. P. ²⁾ Über die Ursache des Lärms fehlen hier leider bestimmte Angaben. Man darf sie zunächst in Luthers Predigt selbst suchen, deren Ausdrucksweise in der vorliegenden Bearbeitung wohl ziemlich stark gemildert ist. Von der kampfesfreudigen Stimmung, die Luther gerade damals befeelte, legt ein Brief, den er am Tage vorher an Staupitz richtete, genügend Zeugniß ab (Vgl. De Wette I, Nr. 292).

99 (= 73).

17. Febr. 1521.

DOMINICA QVADRAGESIMAE.

In Genesim.

1. Mos. 31.

Wir haben gehoert in dieffen capitel, wie der H. Geist hatt lassen ab-
malen und abpilden, wie ein rechtschaffen chřstlich leben siben soll: Nemlich
das das vornemist ist und das hawbststuecke, das man wandell in einem
richtigen glawben und ztwordrucht zto goth, dar nach hin, das man den
Corper ube und erbeitte, das broth esse im schweyß. Das groste ist, das man
genung habe und reich seie gegen Goth. Das leben stehet nicht dorine, das
wir leiblich genung haben, sunst geht es, wie Christus in Euangelio sagt de
divite, zto dem goth sagt 'diese nacht wirftu sterben' zc., Wan man das
hawpstuecke hatt, soll man sich muhen und satwer werden lassen, das man
siech ernerth mit weyß und kindt und das broth erwerbe mit eigner handt.

Darumb sollenn wir das sorgen lassen anstehen, goth vortrawen, aber
die erbeht soll man nicht faren lassen.

Nuen woll wir wider kummen auff die Clag des Jacobs von dem
Baban. Jacob hatt sich lassenn schinden, abreysen und sein gueth geringer
und wenig machen und hatt es dennoch willigh geliden, hatt allein Goth
trawet, das er im helfen wurde. Darumb hatt im Baban nicht mugen
schaden thuen, hett er noch so viel lieft geubet Jacob zto betrigen und ime
sein gueth abztoweisen. Darumb sollenn wir auch also ein glawben und
vortrawen zto goth haben, wo man uns vorfolgt und hindert und entzeucht
uns unser narung, Ob es schon viell lehens kosteth.

Darnach ist hie abgemalet das schendtlich laster des gehzcs, den Baban
geubt wider [seynen] also nahen freundt, sein schweher, und auch wider sein
tochter, davon fur gesagt ist.

Weytter sagt Jacob 'goth ist mir erschinen und zto [mir gesagt] 'Ich
habe angesehen alles, was der Baban than hatt'. Hie wirth angezeigt, wie es
alles durch Gothts geschick und ordenung sei geschehen. Goth hatt ein
funderlich atog auff Jacob gehatt auch also, das er im hatt zto gesprochen

11 Pol. am Fuße der mit „goth“ schließenden Seite: Vita Christiana 25 „seynen“ ist
von Pol. eingeflohen Pol. über „sein schweher“: Iacobs uxorius(?) 27 „mir gesagt“ ist
von Pol. am Rande hinzugefügt Pol. am Kopfe der mit „Ich“ beginnenden Seite: Delicata
dei cura erga Iacob

Enders III, Nr. 398). Welcher Jandstoff übrigens in diesen Tagen bei seinen Hörern angehaftet
war, den namentlich bei der übermüthigen Studentenschaft die Karnevalszeit nur zu leicht zur
Explosion brachte, zeigt ein anderer Brief Luthers an Spalatin vom 17. Februar, in dem er
mit Befriedigung schildert, wie die jungen Leute eine als Papst verkleidete Person in der Stadt
umherführten und schließlich Nieme machten, sie auf dem Markt in den Bach zu werfen, und
wie sie dann auch Cardinäle, Bischöfe und ihren Anhang in ähnlicher Weise verspotteten (Vgl.
De Wette I, Nr. 294; Enders III, Nr. 399).

im schlaff und weiffets im, wie er fur in forgett und das böß, das im Laban than hett, angesehen und abwenden wollet, dorumß das er nicht hinderlistig mit Laban gehandelt hett, funder von im viel unrechts geliden zc. Hatt sich also seiner gar angenommen. Nuen muß man bekennen, wan ein Oberher seinen underthan etwas heiffet, das er es soll thuen: wan ers thuet, istz recht, ob es schon sunst nicht recht were und ein böß ansehen hatt. Als im exodo, 2. Moï. 12, 35. Do er die frawen von denn Aegiptiern hatt lassen hylbern geschir borgen, also ist hie auch Gotthis gehalten und geheiffe gewesen, das er die guetter Labans zcw sich brechte. Er wirdt uberall selbst mittß und hatt es selbst thann. Also ist ein groß mysterium under sulchen historien, wan es scheint, als sey es unrecht than, wie wider umb so etwas ein groß ansehen hatt und ist doch nicht recht. Darumb muß man in geist hineyn sehen, sunst wirdts hymmandt vorsthen. Es ist seher ein unfreundlicher handell gehest, das der Laban auch seinen eygen Tochttern ir lon abzeucht, und reiffet in ab, was yn gebürtt. Es muß hie auch ein großer glaub gewest sein, haben viel leiden müssen mit irem man. Ist hartt leiden gewest, das er vier weyber gehatt hatt und muß alles dienen. Ist do kein hoffart gehesten. Es muß ein keroße lieb und celiß Treue do gewessen sein. Darumb ist hie exemplum coniugalis fidei et amoris. Dis ist den weybern fur geschriben, wie sich die sollen halten: wie disse weyber umb ired mans willen haben faren laßen, was sie solten, armuth geliden und an ired man gehalten, nichts wider in ungeduldig gewessen, so sollen auch alle Christlich weyber thuen. Also sehen wir, wie hie nichts anders beschriben ist, dan das man in allen stücken den glauben haben soll, und das ist die summa und ein begrieff der ganzen schrieft. Goth ist so reich woll, das er uns allein genung bescheren und geben kan. Ist auch so mechtig, das er uns allein in allen stücken und auß allen Noeten helfen kan. Ist ymandt groß armuth widerfaren, so ist es jha dem Jacob widerfaren, dan im ist alles abgerieffen, was sein was, noch kriegt er genung, hatt viel von dem Laban leiden müssen, Aber Goth hilfft im sein darvon, das sich noch Laban fur im furchten muß zc. Ist noch ein exempel do von den weybern. Es ist ein feinmer brauch gewest im alten Testamenth, das die weyber sein doheim blieben und allein gewest und nicht auß geloffen, wie auch geschriben ist von der Sara. Also hie bleyben die weyber do heim, kumen nicht herauß zcw Jacob, ee dan er sie ruffet und heffet kummen. Darumb haben die Poeten Venerem gemalt auff eynnem schnecken hauß stehn, das eins frommen weybs eigenschafft sein soll, doheim im hauß zcwbleyben. Es bringt nichts guttes, wen man so irre leuffet underen leutten. Wan sie schon rein bleyben, geschicht doch so

1. Moï 18,
9 ff.
1. Petr. 3, 5 f.

13 Pol. am Kopfe der mit „Es“ beginnenden Seite: Iacob diu servit cum quattuor uxoribus 14 Ion Ion 27 Pol. am Fuße der mit „allen“ schließenden Seite: Fiducia in deum Pol. am Kopfe der mit „Noeten“ beginnenden Seite: Domi maneant uxores

viel afftettereden, das es greulich ist. Das hett der heilig geist nicht lassen beschreiben, wan nicht etwas daran gelegen werde. Dieße eigenschafft der frommen lernet auch Paulus: Man muß erbeitten auff beyden seitten, soll keins muffig ^{vgl. 20, 35.} gan, Dan gehet es recht, sunst nicht. Darumb sagt auch der prophet David
 5 im psalm 'Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius'. ^{Ps. 128, 1.}
 Zehgt auch an, wie ein rechtschaffen leben stehen soll: Remblich darinnen, das man goth voraugen hab und im vortrawe. Wer also trawet, was wirt darnach folgen? 'Labores manuum tuarum quia manducabis, beatus es et ^{Ps. 128, 2f.} bene tibi erit'. 'Dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchbar ist, doheim in deinnem haß, und deinne kinder wie die jungn ölspreissen¹⁾ werden umb deinnen Tiesch herlawffen'. Die werden nicht von gott gebenedeyt werden, di do von grossen zinsfen und guettern leben und hoffartig einher treten und nichts zto schaffen haben. Wehter lerhet hie der Text auch suß formam recte vivendi: das man thue, was gotth geboten hatt, als das das weyb irem man
 15 soll gehorsam sein. Di anderen laß man faren, die wir selber erwelt haben zc. Dies lereth auch Paulus, wue er de operibus sagtt, sagtt er allein von den, di goth geboten hatt, als wy sich ein man gegen dem weyb, und widerumb, wy sich ein weyb gegen dem man soll haltenn zc.

De furto Rachel.

20 Darnach sagt der Text, wie sich Jacob mit sein weyberenn und kinderen ^{z. 18 ff.} hab auffgemacht und alles mit sich genumen, was sein geweest ist, spricht darzto klarr, das Rachel ires vaters abgott gestolen hab. Das wollen wir nuen sehen.

Das der Text 'Idola' nennet, sein bylde geweest, wie man noch heuth in
 25 den kirchen hatt, do mitt man heiligen anzecht, heissen auch heiligen: Ist holz und stein. Laban hatt nicht abtgottes angebetet, Ist ein grosser heilig geweest, es hatt in yderman fur denn frumbsten angesehen, wie auch noch ihundt nyman dar fur heldt, das die grossen heiligen lewt, Babst, Bischoff, Theologi und die geleerten, abgotter anbetten. Wan aber eynner auff dem acker ist
 30 aber erbeit im haß und volles glawbens ist, den helt nymandt vor frum. Das aber der Text sagt, Laban hatt abgotterey gehatt, Ist das, das er ein ander weyß hatt gehabt goth zto dinen, die nicht im glauben gestanden ist, sunder allein in werden und in eufferlichen schein und gleyßen. Hatt groß

3 Pol. am Kopfe der mit „sall“ beginnenden Seite: Foelicitas laboriosi coniugii 10 Am
 Rande: surculi olivarum in hebreo 12 Pol. am Rande: In divites ociosos 24 Pol. am
 Rande: Idola 26 Pol. am Rande: Laban non fuit Idololatra

¹⁾ Für die Übersetzung „wie die jungn ölspreissen“ ist offenbar nicht wie später in Luthers Bibelübersetzung, wo nur „wie (die) ölzweyge“ steht, der Begriff des hebr. Wortes (vgl. die Randbem.), sondern das sicut novellae olivarum der Vulgata maßgebend gewesen. „spreisse“ könnte mhd. sprize m. entsprechen, das aber „Splitter“ bedeutet, während hier die Bedeutung „Sproß, Schößling“ gefordert ist. P. P.

prachten furgeben¹⁾ mit viell beten und viel gutte werd' thun, bi do seher leuchteten und gleisten, als auch der namen Laban angeht. Dan Hebraice heist Laban 'candidum', was do sein weis ist und gleisset. Es ist ein gleisner mit namen und mit dem leben. Er ist nicht so toricht und so boes gewesen, daß er hette holz und stein angebeth. Er meinet aber, er werr frumm, das er unserm Herr Gotth dineth fur den gohn, wie ihundt auch geschihet.

Nuen ist Rachell ein frume, heilig weis gehest, worumb stiel sy dan? Ich hab oft gesagt, und dis buch hats mit viel exempl gelernt, das man den heiligen nicht soll nachvolgen in allen werden, dan gott lefft zu zeyten die heiligen auch schnappen²⁾ und strauchlen umb der willen, bi do Gotth noch will frumme machen und das nyman's vorzweiffel, ob er schon ein mal aber 1. Tim. 1, 197. zchwirn felleth. Also sagt Paulus von im selber 'Ich bin gewesen blasphemus et persecutor &c., aber ich hab dorum genad erlangt, das er sein guettheit in mir erzehet, dan er hatt mich gesehet zu einen exempel aller der, bi do noch sollen glatoben'. Ob wir schon zu zeyten fallen, sollen wir doch bleyben in dem glatoben und der zuvorsicht, wie hie dye zuvorsicht ist bleyben. Die heiligen, wenn sye schon ubertreten haben, haben sye doch das hatpтуeth 1. Cor. 24, 16. nicht verloren. Do sagt sapiens 'Sepcies in die cadit iustus et tocies resurgit'. Die unglatobigen aber, sagt er, stehen nicht wider auff, dan sie haben das hatpтуeth vorloren.

Das ist auff eine weise von diefsem geschicht gesagt, das wir sie nicht entschuldigen. Nu wollen wir sie auch entschuldigen, das sie nicht hab gefunden. Die weyl sie ist ein frumes weis gehest, hatt sie nicht mugen leiden das wesen izes vaters, das er also im latwteren schein und gleyfen hoher ist gangen, hatt' woll gesehen, das es nichts gewesen ist. Darumb hats sie es wollen weren, und also gedacht: ich zeihe von im, er hatt mir nichts geben, hatt mir alles abgstolen, was mir geburth. Ich will ime dy gozen stelen, will im nicht in die schen greiffen, funder allein das nemen, das ime scedlich ist. Also ist das stelen sundt gewesen aber kein sundt, wie man will. Wir wollen darbey bleyben, das es nicht funde ist gewesen &c.

Also gehet des Jacobs glatoben bis hieher, allein in einem latwteren glatoben. In dem selbigen glatoben bricht er auch hie auff und macht sich darvon mit seinen lameln, schafen und hatwgefindt. Es ist ein groffe, durstige³⁾ thath gewesen, in ein frembde landt mit so viell gefindts und vihe auffzuwrechenn, und sold sich nicht furchten, das Laban im wurde nachvolgen

2 Pol. am Fuße der mit „Laban“ schließenden Seite: Vita Laban hypocritica 6 vn. 5. 85 Pol. am Kopfe der mit „zuwrechenn“ beginnenden Seite: Fides servat in maximis periculis

1) Etwa „hat große Hoffart an den Tag gelegt“; brachten, prachten = „stolz sein“ auch sonst bei Luther. Vgl. Grimm, Wtbch. 2, 286. P. P. 2) Ein auch sonst (und mundartlich bis heute) belegtes Wort, das „hinten, straucheln“ bedeutet und mit nhd. schnappen (zu Schnabel) nichts zu thun hat. P. P. 3) Vgl. oben 555, 2. P. P.

- und yn mit allem seinem gesind todtschlagen. Do hatt er recht ein glawben gehabt, hatt es besth gewagt atoff das ztwsagen gottis, das er im than hatt und geheissen darvon zihen. Es gehet stracks wider die vornunft, die hett gedacht, es werh unmuglich, das er auffm landt mit dem Leben wurd kumen.
- 5 Aber er hatt der vornunft nicht gevolgt, sonder getrozet atoff goth und gedacht: Er wirdt dich wol hinatwß furen. Es muß uber die vornunft hie zto gehn. Die weiber mochten auch woll gzcappellet haben, wie es ein forchtſam thier ist, doch sein sie mith irem man atoff gewest, haben auch glawbt wie erh. Also ist es auch mit den kinderen von Israhel gangen, do sie atwß Aegipten^{2. Mos. 14. 10 ff.}
- 10 zcogen und volgt yn Pharaon nach, das sie meynnetten, sie musten all sterben. Noch hulff in gottß heratwß durch das mher. Also mechtig starck ding ist es umb den glawben, wan sich das herß atoff goth wagt und im alles heim gibt in eynnem rechten vortraiden, Thut die augen der vornunft zto und leffet goth machen. Also finden wir in den buech und in der ganzen schriefft
- 15 schir nichts anders dan eytel exempel veri christianismi.
- Aue folgeth Saban dem Jacob auch hinach, hatth im find, er woll alles nehmen, was er hatt, und ine todtschlagen, doch hatt goth so groß vleyß und eyn] atog auff Jacob, die weyll er im so groß vortratwet, das er gebeut dem Saban, das er im nichts thue, und Jacob weiß nicht darumb, hett kein
- 20 gebanden darauff, Stundt aber in der meinug: goth hatt dir ztwsage, er woll dich hinatwß furen. Hett er hundert Tawsent man umb in gehatt, wer er nicht also beschuget worden als hie, do goth selber fur in streittet zc. Also groß ding ist hie begraben under diesen geringen historien und exempel, wie man sie ansicht. Die vornunft dendet: Ey, was hat goth do mit ztwschiden? Ist es nicht ein wunderlich ding, das einer also stiehl soll stehen und allein durch den glawben wider alle weltlich gebalbt obenliegen, das im nymandt kan schaden
- 25 thuen und ist nicht mueglich, das er nicht vorteidigt werde, Ob es schon kummeth, das er etwas leiden mueß zc. Do hin gehet die ganze schriefft: Es ist zto erbarmen, das wir so weyll darvon sein.
- 30 Summa summarum Ist der ganhn historien: Gottes kinder muessen viel anstoß haben und leiden allein darumb, das man ynne werde, was goth vormag durch die, die in ym trawen, das kein gewalbt, kein sterck kan uber sein gewalbt und sterck. Als Jacobus sagt in Epist.: wirr haben kein anderen harnisch und getwerh dan den glawben, der richtet es alles atwß zc.

4 werh 15 Am Rande: *σκόπος λογιῶν* 17/18 „vleyß und eyn“ ist Zusatz Polianers 31 Pol. am Fuße der mit „leiden“ schließenden Seite: *Multa ferenda electis, sed nihil nocere potest eis*

100.

17. Febr. 1521.

A PRANDIO APVD AVGVSTINIANOS.

[Anno 1521.]

Matth. 4, 1 ff.

Euang. Math. 4^{to} 'ductus est Iesus'.

Das Euangelium ist darumb geordent, das mans lisset im anfang der fasten, das dorin geschriben ist, wie Christus 40 tag gefastet hab, das die jcal von uns auch gehalten wirdt. Es ist geschehen baldt, nach dem Christus getaufft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der Tauffe bliben im Walde und wilden holzs bei den Tieren allein darumb, das der boß geist thatom hette in anzusechten.

Darumb ist aber die historien geschriben, uff das wir lernen: ein ihlicher, der do angefangen hatt goth zwo dinen, muß sich darein geben, das er viell ansechtung und anstoß leiden mueß. Es wirt kein Christen mensch auff erden an ansechtung sein: Goth füret uns zwo der ansechtung. Darumb mugen wir irr nicht entperen, wir müssen aber bietten, das er uns sterck gebe, das wir die ubertwinden und obligen. Nur das wir [uns] nicht darvor entsetzen und fürchten, wir mochten nicht hindurch kumen, hatt uns goth die wolthatt than, das er uns denn Christum zwo einem hantmann geben, hatt in foren an die spizen gestelt und von ersten dardurch gehn lassen. Die weil nuen unser herrh selv ist angesochten worden und an der Spizenn gestanden und unser herzog gewesen ist, die weyll ers selber nicht hat kunnen uberhaben sein, warumb wollen wir uns nicht auch darein geben? Wir wollen aber daran nicht, Meynen ein Christlich leben stehe allein in rue. Wir haltens, der Zewffel sey Todt, darumb fallen wir in so viell fundt. Das ist alles unser thorheit und boßheit schuldt. Wan wir anhubenn frume zu weren, wurden wir woll lernen, das wir an ansechtung nicht mochten in himel kumen, so wurden wir sie auch lernen ubertwinden. Es ist Christo am ersten widerfaren, wie viell mher soll es uns begegenen. Der knecht ist ye nicht besser dan der herrh. Wo Nuen der herrh bleybt, so bleibt der knecht auch. Das ist hie das erste stuede, das uns das exempel Christi lerhen soll: das, wan wir wollen Christlich leben, so müssen wir ansechtung haben. Zum andern solgt nuen der Trost, denn wir in der ansechtung sollen haben, auff welchem so wir uns vorlassen und buchen, mugen wir alle anstoß ubertwinden. Das ist aber der Trost: widerferth uns ansechtung, so sollen wir des gewiß sein,

Joh. 12, 26.

3 Anno 1521 ist von Pol. am Rande zugefügt 6 Pol. am Rande: Sed cur nos hoc quotannis emulari studemus, quod Christus semel fecit? 14 „an“ ist in „ane“ mit anderer Tinte geändert. Ebenso 3. 26 16 „uns“ ist Zusatz Polianders 18 Pol. am Rande: Christus dux noster 24 Pol. am Rande: Diabolus adhuc vivit Ferner: Mali non tentantur 28 Pol. am Fuße der mit „besser“ schließenden Seite: Infelix qui pace huius vitae fruitur Pol. am Kopfe der mit „dan“ beginnenden Seite: Tentatio arguit bonam voluntatem dei erga nos

das es auß einem sunderlichen wolmeinung gottis geschicht. Das ist, das der euangelist hie sagtt 'er ist gesurt worden vom heiligen geist, auff das er würd ^{3. 1.} angesochten in der wuestung'. Er sagtt nicht 'er ist selber gangen', sagtt auch nicht 'der vater hat in heissen gehn' sonder spricht 'der geist hatt in hinein gefurht'. Was 'geist' ist in der schriefft, das ist das beste, das von goth kan gesagt werden. Es ist als viel als ein gottliche Lieb, do er sich selbs durch lieb hatt. Darumb ist das hie also viell gesagt: Gotth hatt den Christum durch die grofste lieb, die er gehabt hatt, zwo der ansechtung gesurdt. Darumb sollen wir klüg sein und die atögen auffstehen, das wir den spruch woll verstanden, wie
 10 Christum nimandt anders fürth in die ansechtung dan gottliche gruntliche liebe, so sollen wir auch danken, wan wir [in] die ansechtung kumen: sie kummet nicht auß unserm außerlesen willen, nicht auß gottis gebott, sonder auß latoter gnad, nicht auß haß, sonder auß liebe. Schickt dirz nur darumb zwo, das er uber dich sein barmherzikeit außschutte. Er meint es
 15 ganzes latotter gueth: es ist auch woll von nöten, wir durffens woll. Natur und menschlich vornunft vermag es nicht, das fies vor guth ansehe, das sie leiden soll. Kummeth nicht hoher dan das reich sein, gesund sein, erh haben, leben ist fein, Armutth, krankheit, schmach, Todt und sterben ist nicht fein. Die weil sie nuen das stewart, was ir gueth ist und seliglich, mueß
 20 goth den Menschen durch das euangelium vormanen und stercken, das er mit freuden dran ghen. Wen der Trost und die sterckung nicht werth, werth allein gebotten: wer wurde hineyn gahen? Wann mans uns also würzet und sueß macht, so geth es ein und schmeckt woll, wan man uber den wermtuth also zudecker uberherh schmiret, das er sagt: ich mein es herzlich gueth. Darumb
 25 thuet das euangelium nicht anders, dan das es mutt geb und ein herhs machet wieder die ansechtung. Wir Christen muessen den Zewffel und die welbt zwo feindt haben und von ir vorfolget werden, wie Christus selber gesagt hatt. Der Zewffel kans nicht leiden ein Christlich leben, die welth auch nicht. Darumb muß ansechtung folgen, das wir also steths kempffen mußn, weil
 30 wir atoff erden sein. Nuen kondt der Boefz gehst nicht ein harbreyth gewalbt uber uns haben, es vorordents dan goth durch seinen guethigen willen. Darumb müssen wirs begeren und vorlangen haben nach goth und seiner gottlichen gnad. Wir kones aber nicht begeren, wir lassen den frey faren alle andren ding. Also hatth goth raum sein genad zwo geben zc.

35 Das Euangelium ist ein sulche predig, das es atoff bietter kan sueß machen, kan uns einreden, das wir des begeren, das die ganzs welbt fleucht und haßet, Macht awsem Todt das leben. Christus hatt nicht einn biettere sprach, sonder fein sueß, das ydermann gern hördt, wi di brawt sagt In

7 Pol. am Rande: N 9 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Spiritu ductus in desertum 11 „in“ ist von Pol. eingeschoben 24 Pol. am Fuße der mit „das“ schließenden Seite: Iudicium naturae adversatur cruci 38 Pol. am Kopfe der mit „sueß“ beginnenden Seite: Favus distillans labia tua

Soßel. 5, 12; 4, 11. Canticis 'Labia eius lilia distillancia mirrham primam' Item 'savus distillans labia tua, Mel et lac sub lingua tua'. Christus kan ein uberreden, das er geren sterbt, das ime der Todt sueß wirdt als honig, allein mit der weisß, das er sagt, Er habß selb than und geliden. Darnach, das es ein lautter genebiger wille ist: so das die seel nuen glawbt, gehet sie hinan und wagts. Er ist gleich wie ein guetter arzt, der dem kranken, was bietter ist, mitt honig schmirrt und ketwets dem kranken selber fuer. Wir mugen anders nichts wunschen, dan di weil es von Nothen ist, das wir sterben muessen, das ers selb than hab und vorsuechet und durch gangen zc.

Also ist der Trost grosser wieder¹⁾ die ansechtung, auff das wirs leiden tunnen und herawß komen. Das sein die zwoei ersten stuecke in diesem Text und die furnembsten. Nuen wollen wir sehen, wie die vorsuchung oder ansechtung zwo ist gangen.

2. 1. Nuen sagtt der text: es ist zwo im treten der Zewiffel, der in vorsuchte. Ihund haben wir gehördt, das der boß geist nicht kan ansechten, es sei dan auß sonderlichem gottis willen vorordnet, sunst kan er nichts schaffen und vormag nichts. Darumb sollen wir goth danken und froh werden, wan uns goth ansechtung zwo schiedt, sie sein, wie sie wollen: Tentaciones probantes sitem et tentaciones peccati, wie all furen zwo fundt. Wie Christus gefastet hab, ist nicht nott zwo sagen, er mag aneinander gefastet haben, dan es ist woll muglich, wie furhin Moses und Elias auch 40 tag gefastet haben. Das 2. ist aber zwo mercken, das der euangelist sagt: Er ist hungering worden. Das er gefastet hatt, ist nicht ein natürlich werck geweest. Aber hie höret der Geist auff, dan in hatt recht Natürlich gehungert. Er ist nicht albeg allein geist geweest, sonder hatt zwo genumen in Geist von Tag zwo tag.

Es ist dye art der ansechtung, das der krank wirth, der do leiden soll, 2. Cor. 12, 9. und der starck, der do ansechten soll. Dan, sagt Paulus 'virtus in infirmitate perficitur'. Wen goth will angesochten lassen werden, den macht er für zcappeln, schuttern und streulen²⁾. Er muß fuer schwach werden und erschrecken, sunst wer es kein ansechtung nicht. Es muß also zwo gehen, das leib und seele schüttet, do wirt er starck, der do ansechtet. Weßl der mensch im leben ist und erhe hatt, lebt nach seinem willen und lobeth und erhet in yberman, Ist kein ansechtung do, hat kein krafft do: wen aber der Todt her stoßet, und er vor yberman, fuer der ganzen welt zwo schanden wirt, do

15 Pol. am Fuße der mit „gehördt“ schließenden Seite: Quis mortem non horreret nisi Christus prior et coram nobis et pro nobis mortuus esset 18 Pol. am Rande: N 31 Pol. am Kopfe der mit „der do“ beginnenden Seite: Infirmi et destituti tentantur

¹⁾ d. i. „größer als“. wieder = weder, das Luther auch in der Bibel nicht selten nach Romp. braucht. P. P. ²⁾ „schuttern“ ist hier und 3. 31 nach älterer Weise intrans. gebraucht = zittern, beben. Ebenso steht „erschuttern“ in Luthers Bibel (Ruth 3, 8). — „streulen“ ist wohl md. strev(e)len f. *strobelen, Intensivbildung zu stroben, das in der älteren Sprache (i. Veger) auch „sich heftig bewegen, zappeln, sich abmühen“ bedeutet. strabeln = Fäße (und Hände) regen (Veger II, 1220 und noch heute mundartlich) ist wohl fernzuhalten. P. P.

kummet die ansechtung: das thuet dan wehe, und machet uns trand. Dar-
umb hatt Christus hungerig müssen werden. Fur hin, do er satth was, do
in der heylig geist gefullet hatt, was die ansechtung nicht do, do was er stard,
solt im aber ansechtung kumen, must er hungern.

- 5 Do er nun hungert und schwach was worden, do trath der boese geist
zwo ym und dacht: hie sind ich in, Ich will in recht angreiffen. Also ferth
er zwo und greiff in auff das aller listigst an. Sagt also zwo im 'Bistum s. 1.
gottis sun' x. Es verstehet nymandt, was er do mitt meinet. Christus
drudets aber auß. Der Sathan hett geren atwß Christo ein fraß gemacht, der
10 nicht weytter dendet dan noch freffen und satossen, Das er nichts gedaht
hett, dann wie er flech mocht ernerhen. Ist gehest Tentacio diffidentiae, ein
greuliche ansechtung. Es ist die erst und wereth lange, gehöret viel brechen
darzwo, das sie ubertunden werde. Der Boes geist hatt es nicht darumb
than, das er ikund zwo essen hett, Dan Christus sagt also 'Non in solo pane s. 4.
15 vivit homo, sed vivit e verbo dei', Sunder er wollt, das er sein leben allein
nohr Brodt suchet, suchet allein, das er genüß hette atwß erden. Er woll
außtilgen das, das merh darzwo gehöret, den glawben, durch welchen sich die
Seele in dem worth gottis weidet. Saffet es nicht ein geringe ansechtung sein.
Paulus und alle propheten geben den prelaten, die in der werlt regiren, kein
20 groffer lassier, dan Curam ventris. In der Epis. ad Ro. sagt er, man soll
sich fur den lereyn huetten, die do nicht das worth gottis predigen, sonder
reden, was man gerne höret, sein des Bawchs knecht: wan sie gottis worth
reden, worden sie nicht so groffen ubersuß haben, meineten, sie wurden gar
vorderben. Also thuenn ikund auch unser prelaten, Babst, Bischoff und psaffenn.
25 Sagt yder also: Ja solt ich also predigen, wurd ich mein bistum, prebend,
psarrhe bald vorlieren. Es muß aber ansechtung sein, soll es recht geen.
Man muß gottth vortrauen, er werde uns nicht verlassen. Ob dwo schon
das aber etwas anders vorlirest, löge nichts dran: Es ist gottis will. Dar-
umb solt man ikund recht predigenn, so wer es gewieß, das alle Clöster,
30 Bistumb wurden undergehen, alle psaffen und Runich umb des euangelii
willen wurden zcum landt außgetrieben werden. Wehl es nun still stehet und
wachseth, ist gewieß der Zewffels regiment, wurde aber angesochten, so wer

12 Pol. am Fuße der mit „brechen“ schließenden Seite: Prima tentatio diffidentiae.

Ferner: Voluisse videtur demon Scrutari, an Christus vellet se dici filium dei, atque ut
hoc exploret, tentat Christum bona specie. Quid enim mali erat, mutare lapides in panem,
sed sequi Sathanam malum erat. Hic cautos nos reddere voluit Christus suo exemplo. Sic
et incantatrices decipiuntur, dum videntur omnia bonis verbis et nulla demonis invocatione
efficere. Cavendum nobis, ne et nos a Sathana ducamur. Sic Christum caput sanctorum
duxit, etiam obiecto . . . (Weiteres scheint durch Abschreiben fortgefallen zu sein.) 13 Pol.

am Kopfe der mit „darzwo“ beginnenden Seite: Omne peccatum antequam fiat, Elevatur a
diabolo. Dicit enim 'filius dei es', deus tibi facile ignoscit, timorem expungit. Sic et Eve
fecit ac Ade, post lapsum timor venit horridus. 20 Pol. am Raube: Cura Ventris

23 meineteten

es ein gewiß zעהen, das goth doher sehe und im das spiel woll gefhill.
 Phil. 2, 21. Es ist aber nichts anders, dan wie Paulus sagt, 'Omnes querunt que sua
 sunt'. Ist yr zwo der zecht, do es noch umb die kirch so woll stande, also
 wenig gewest, di do recht predigten, das Paulus hatt das von in gesagt: sollt
 es izunt ein wunder sein, das gegen ihener zechtt katow einer ist, so dieselbig
 zecht so hüzig was und so viel ansechtung hatt.

Das ist nue unser Trost: wan uns die ansechtung anstößet von zechtt-
 licher sorg, erkenne sich der Mensch selbst, sehe sein herze an, so wirt er finden,
 das ein Teuffel bey ime stehe, der im das eingeben hatt, und halt den spigel
 fur sich, sechte mit dem euangelio, wie Christus den Teuffel allein mit der
 schrieff hintwedt schlecht und sagt: Ich muß denken, wie ich die seel ernehre,
 nicht allein, wie ich den leyb suell. Das will ich im woll lassen, das er sein
 Narung auch habe, aber dw wilst mich dahin zichen, das ich allein im nach
 gehe, und sehe nicht, wie die seel gnug habe. Darumb istz hie der vorstandt
 nicht, das das euangelium sage vonn den groffen freffen und satoffen, das
 man sich voll frist. Die Schriefft heistz ein anders freffen. Mag woll
 kumen, das der ein fraß ist, wie es die schriefft nennet, seinnem leyb keinen
 güetten bißten oder Trundt gebe. Das ist die rechte frefferey, das man allein
 dencket, wie man den batow erhalte, wie mann sich fülle und hülle. Es ist
 eyn groffe plag und sehen es wenig lewt. Drumb ist woll noth, das ein
 yder den spigel fur sich halte und sehe, was der Teuffel machet, und was
 Christus machet. Darinne werden wir sehen, das schir die ganze welt des
 Teuffels ist, Sunderlich, wie der Babst das alles hatt angericht, das ers
 kreißz nidergelegt, Thuet alle die in bann, die di pfaffen und di bona
 ecclesie anrüren. Christus sagt: dw mußt ansechtung haben und mußt sie
 leyden, der Babst hatth anderst geratten, sagt also: si quis suadente dia-
 bolo &c. Dorumb kumbt er eben mit Christo uberein, wie der Teuffel und
 unser herr goth. Dorumb laßt uns zwosehen, das wir uns fursehen und
 underscheit wissen, was Christus sey und was des Babst regimentt sey. Der
 Teuffel sagt: bistu nu hungerig, nimme dich des ann, das dw suchst, das dw
 genug hast, sehet nicht darzwo: sehe auch, wo die seel bleybt.

Christus antwort: dw gibstz woll fuer, es hatt ein gueth ansehen, wol-
 an nimme es an. Der leyb hab sein Narung, aber das dw wilst mich allein
 do hin zichen, das laß ich dir nichts zwo.

Das ist nuen das listigst in der ansechtung 'si filius dei es', als wolt
 er sagen: dw bist das lieb kindt, unser herr Goth wirtz nicht mit dir so
 bald zörnen. Wen der Teuffel ein ubertwinden will, nymmeth er im baldt
 die forcht, macht in sicher. Er sagt nicht: dw bist gottis sun, sagt wider
 iho nach nein, leßts hangen, nimbt sichs nichts an, ob ers sey oder nicht,
 wirdt unachsam. Dan furth er inn hineyn. Wir werdens nicht hnnen,

gehen dahin und sprechen 'Ich hoff, Gotth zcurn nicht mir'. Sehn darnach und betten und fasten, thuen gutthe werd, achten das nichts not, das uns der Zetwffel also furet. Wan wir die augen auffthetten und sagten 'Ich muß sehenn, was das worth gottis sagt, muß nicht so bald folgenn', so mochten wir den Zetwffel überwinden.

101 (= 74).

8. März 1521.

DOMINICA OCULI.

In Genesim.

1. Mos. 31.

Wir haben nu gehört, wie uns im Jacob und sein weybern furtragen ist
 10 ein form eines Christlichen lebens, und was die beste natung auff erden sey, und ist das summa: von ersten, das der Mensch ein gueth vortrawen und zctwvorsicht zctw gotth habe, darnach, das er sein broth mith der handt sueche und ime laß satwer werden, zcum dritten, das er sich laß an eynnem geringen genugen und nicht nach grossenn dinge stehe, das ist, das man sich huette
 15 vor dem geizß. Jacob ist ein hirt gewest, hatt nicht nach grossen guetternn gestrebt. Gotth kann nicht leiden, das man nichts anders sorge, dan noch dem gueth. Dorum, do die Juden in das gelobte landt kommen solten, ließ er Chanaan am ersten angreifen. Dan es was ein großer Latoffmanschaps da, wie auch das vocabul *Xavacáv* heisset ein leuffman. Es ist
 20 sunderlich in denn geistlichen nichts so boeß als der gehys. Wan ein prelatt geistlich ist, das ime dy seelen beschollen sein zctw vorsorgen und warten, und der das wordt gottis soll predigen, die herzhenn do mith weiden, an dem mugen alle fundt mer statth haben dan der geizß. Wo der ist, kans nicht geschehen, das er des ampts warnheme und warte, das im beschollen
 25 ist, warth nur seines gehys, predigt was im nuß ist, leßt gottis worth faren und machett, das die seelen verloren werden. Diser gehys thuet nicht allein dem schaden, der do mith umgeheth wie der weltliche, sunder dem ganzen hauffen. Dem ist gotth so feindt, das er das landt hatt angreifen und vorstorth, andere landt stehn lassen. Wider dises laster hatt er uns fur-
 30 gesetzet exempl der heiligen veter, die sich erhbarlich und gottlich ernehret haben mith den guetteren, di die erden treggt, und also kriegt haben gottis gewenedeiung.

Darnach haben wir gehört, wie Rachel gestolen hatt die gozen ired vatterß, und wie Jacob geflogen und kommen ist auff den Berd Galaad. Do
 35 haben wir gesehen, wie gotth sorgfeltig ist fur die Seinen, Auch also, das sie

19 Am Rande: ׀׀׀ Mercator 20 Pol. am Fuße der mit „so“ schließenden Seite:
 Chanaan Mercator Pol. am Kopfe der mit „boeß“ beginnenden Seite: Contra Avariciam
 sacerdotum 25 sein⁹ 27 weltliche

nichts darumb wissen. Dardurch will er uns lernen, das wir unser Traben auff in setzen und wandeln, wie es uns furtumbt.

28. 22 ff. Nun wollen wir weytter sehen, was da ist. Der Text sagtt, wie Laban, do ers erfahren hatt, das Jacob geflohen was, ist im nach geehlet und ist zwo ime kumen auff dem bergt und schilt in, das er ime nichts darvonn gesagt hatt, und sagt, er hab im sein Goth gestolen, und wie im Jacob geantborth, das er die bey im weren, besuchen solth, und bey welchen er die gohen fundt, der soldt getödet werden fur iren arögen, und wie Laban umbherr gefuecht hatt und in alle kammer Jacob und seiner weyber ist gangen und zwo Rachel ist kömen, und sie die gohen unders stroe verporgen hatt und drauff gefessen, und do er ist zwo ir kumen, hatt sie nicht wollen aufstehen und den Laban betrogen, und zwoletzt, wie Jacob auff Laban zcornig ist worden und sich hardt widerumb mit im gescholten hatt x.

Hie sihet man, das ein recht lewische Ge ist geweest Jacob und der weyber, das yde ein eygen kamer aber gemacht hatt gehabt in Jacobs gezceltt. 15

Darnach ist hie aber eins ein lerhe, wie man sich gegen einander halten soll: die understen gegen denn Obersten. Oben haben wir gesehen, wie sich ein weyb gegen iren man sol halten, hie ist ein exempel, wie sich die kinder gegen iren eldern sollen halten. Rachel, Labans tochter, heist yn, den vatter, en Herren. Sie wirth woll gezcogen geweest seyn und woll underweiffeth, 20 wi woll sie Laban auch gelerht hatt, aber nur eusserlich geperde, frumkeit und redlichkeit. Jacob hatt sie im gehst underweiffeth. Sunst wers nichts gebeft, dan es ist nicht genug do mitt, wir müssen mher und größter frumkeit haben. Es ist ein grofße kunst zwo undercheiden, was ein recht frum Christlich leben sey, und was es nicht sey. 25

Nun kumen hie aber questiones, warumb Rachel den vater also betrogen hab und im gelogen, so sie ein frumb weyb ist geweest. Antborth: ab sie woll frum ist geweest, hatt sie dennoch ein Eva am halß gehabt, darumb wollen wir sie nicht entschuldigen. Es sein viell sulcher exempel in der schriefft, das die heyligen leuth zwo zeyten nicht recht thuen und gesundigt 30 haben, welch unser herr Goth darumb hatt lassen schreyben, auff das die sonderer sein, nicht verzagen sollen, nicht das wir uns darauff ergeren sollen, das wir auch also wolten thuen. Müssen der exempel brauchen, eben wie die Bienen der blumen: Ob wir auch fielen, das wir nicht verzweiffelten. Also leren die exempel auff allen Seytten ein zwovorsicht und Glatoben in 35 goth. Darumb will ich Jacob hie auch nicht rechtfertigen, das er Laban so hardt ansherdt, wie woll man sagen kan, Er hab nicht unrecht thann umb Christlicher Lieb willen. Dan es ist woll Noet, das man den harthern zwo sprech, die do vor der welt gleiffen und sein doch nicht gruntfrumb. So

5 und schilt in, und, schilt in 21 gelerht, ... hatt 21 v h Goth Am Ende
der mit „Goth“ schließenden Seite: Mondacium Rachelis 28 harthe

lerch auch S. Paulus Timotheum. Dis gibt Jacob hie ein exempel, strafft ^{1. Tim. 5, 20} den Laban hardt und helth im auch fuer den Scoren gottis. Dan Laban ließ sich bunden, Er wer frum und heth recht dazw, thet woll dran, das er so mit Jacob handeltt, Meinet, er wur in gewiß auff ein diebstal finden: es ^{u. 6, 17.} hatt alles ein grossen Schein. Den selben kopffen, die also meinen, sie sein ganzs heylig, ist noet, das man sie straff mith worten. Also helbt Jacob hie dem Laban fuer, wie Gotz yn angesehen hab und im darumb vorpotten hab, das er im nichts thwe, das Laban erkennen sollbt, das er nicht ein engel werh. Auff die wehß mag man Jacob vortaidigen. Aber es geselleth mir ¹⁰ woll, das man es laß bleyben, das es sey ein exempl der genad und Barmherzikeit, das wir Trost und hoffnug darauß empfangen und die hoffartigen nidergedruckt werden zc.

Nuen folget, wie die ztwen, Jacob und Laban, mit einander haben ein ¹¹ bundt gemacht und zwo ein zeugnuß ein hauffen stein ztwsamen tragen und denselben Orth genennet 'Galaad', Teusch 'ein hauffen des zeugniss', von welchem geschicht darnach das ganzs landt ultra Iordanem Galaad geheissen hatt. Es zuegt der Text an, wie Laban viel worth gemacht hatt, do sie sich mit einander verbunden haben. Ich gletob darumb, das der h. Geist hatt wollen anzeigen, was di gleyffentten heiligen vor speyer¹⁾ sein. Jacob redt ²⁰ lame²⁾ dreß wordt. Laban aber fürth in so oft ein, sagt dreß mall 'der Herr soll richter sein ztwißsen uns', 'Goth ist allein unser zeug'. Item wider 'der Gotz Abraam zc. soll richten' zc. Jacob nennet unsern herr Gotz ztwei mal 'ein forcht seins vaters', das ist gotz, den mein vater in eren hat und fuercht yn. Ist ein selczame rede, man findet des gleichenn sunst nicht in ³⁰ der schriefft. Ihener aber macht also viel unnuzer wordh, wie die grossen heiligen gottis nomen alzeht füren, das man sehe, das sie heilige frume lewbt sein, und ist doch nichts darhinder. Sie thuens allein darumb, das sie den Leuthen das maull schmiren, das ist den namen gottis unnuz gebraucht wider das ander geboth. Darumb sagt sapiens 'Nominacio dei non sit ad- ⁴⁰ sidua in ore tuo'. Von diesen sagt auch Christus also 'Multi venient in ⁴¹ Nomine meo' &c. Item 'Non omnis, qui dicit mihi: domine, domine'. ⁴²

Also hatt es der heylig geist sein geornett, das er auff allen ertten uns lerh, wie wir ein rechten weß sollen, also das wir uns nicht überheben

19 Pol. am Rande: Multiloquium Laban 21 Pol. am Kopfe der mit „Goth“ be-
ginnenden Seite: Deus timor Isaac 22 v h Gotz 29 Am Rande: Eoc. 23

¹⁾ Diesenbach, Gloss. lat.-germ. weist speyer = asotus nach. Diese Bedeutung paßt an unserer Stelle nicht, wir werden vielmehr anzuknüpfen haben an Wendungen wie „schwagen und speyen“ Unf. Ausg. 12, 497, 16 und „gespei“ = Gerede, Geschwätz (l. Dieß) sowie = spitzfindiges Gerede (Schmeller, bair. Wtbch. ² II, 680). Vgl. auch Polianbers Randbemerkung 'Multiloquium Laban'. P. P. ²⁾ Wohl eher Schreibfehler für „laume“ als die Grimm, Wörterbuch 5, 352 nachgewiesene Form kam(e). P. P.

oder vormessen auch vorzagen. Darumb hatt er zwoerley exempll lassen schreiben durch die ganze schriefft. Von ersten, wie die heiligen leutt oft gefallen sein und gesündigt haben, doch nicht blyben sein ligen, sonder wider aufgestanden, auff das wir, so wir sehen, das wir gesündigt haben, nicht dorinnen blyben und ganzs vorzagen, sonder ein hoffnung und ztavorficht gegen Gotz gewinnen, das er uns auch also wieder auff hebt. Dieser exempel haben wir viell gehabt in dießem buch und werden noch viell komen.

Widerumb sein auch viell contraria exempla in dieser schriefft von groffen, gleiffenden leutten, die sich vor heilig gehalten haben und sein auch vor den leutten die frumbsten gehalten gebest, aber fur gottis augen die ergiften. Iha auch list man von vielen, die do grundt frumb sein gebest und dennoch gefallen, zto lechts vortworffen worden, wi man lisset de Saule. Die sein darumb beschriben, das die in eynem gutten leben wandelen, sich nicht vormessen. Dan diese hohe lewt durffen oft mher gesturzet werden dan ihene, darumb das die vormessenheit so tieff ist, das man sie schwerlich erkennen kan. Es hilfft einen oft ein boeff lebenn inn himel, und fueret eynen ein gueth leben zvor helle, als es ein scheinen hatt. Wo gottes vortratwen nicht ist, do ist nicht ein gueth leben. Wo aber der glawb ist, so es schon nicht gueth scheynet, dennoch ist es fuer gotth ein gueth leben. Die heiligen haben uns ein guth leben und wandel furtragen, das wir dem nach volgen, auch widerumb ein erkenen: ob eynes gefallen sehe und boeff leben fuerde, das er nicht vorzage, sonder lere umb, widerumb so eynner frum ist, das er zto sehe, das er sich nichts vormesse, auff das er nicht auch falle. Also lernt uns die schriefft nichts dan die zwoey stued, Timorem et spem, auch ein eynige exempel zc.

23. 24. Darnach haben wir gehoret, wie Jacob seinem schwöher geschworen hatt durch die furcht seines vaters zc. Das ist auch ein exempl, das schweren nicht albeg fundt ist, dan wan es soll geschehen und Notht ist, als wens goth zto erhen geschicht und vor ymandt gefordert wirdt. Dan goth wil nicht, das man seines namens gar nicht brauche, sonder das man sein recht brauche, und das man in erhe, das man sein namen so schetwett, das man dardurch nicht boeff thuet und nicht brechen will, das man dardurch hatt ztugesagt. Recht frum lewt wissen, das in gottis namen all ir seligleht stehet, darumb nennen sy in nicht erh, dan das sie darmit den glawben stercken und in erhn und loben muffen. Jacob nennet yn allein 'ein forcht' und darzto 'ein forcht seins vaters', als wolt er sagen: was ich zto gering bin, das wirth goth

3 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite: Multi Impii nomen domini prophanant exemplo Laban Pol. am Kopfe der mit „blyben“ beginnenden Seite: Duplicita exempla scripturae bonorum peccata malorum peccata 10 Am Rande: Eiusmodi quedam pulchra sunt in

vitis patrum 16 einē oft 18 Pol. am Fuße der mit „leben“ schließenden Seite: Saulis exemplum Pol. am Kopfe der mit „Wo“ beginnenden Seite: Timorem et spem docet scriptura

thuen durch den glauben, durch die forcht aber erh, die im mein vater erzehgt. Also hatt Jacob gottis namen recht gebraucht und wol geschworen. Darumb wan man die historien also anseheth, findet man fast in allen worten anzeht, wie sich der Mensch halten soll in allen stücken, zu aller zeht an allen Orten und gegen yderman zc.

Finis.¹⁾

102.

8. März 1521.

DOMINICA OCVLI A PRANDIO

apud Augustinenses.

10 Euangelium dixit Lucae xi de habente demonium mutum. Luc. 11, 14 ff.

Der Herr hatt in dissem menschen vier miracula auff ein mal than. Lucas sagt, es sey ein stummer gehest, Matthäus, das er ist taub und blind gewesen, Zum virden ist er vom Teuffel besessen gewesen. In dissem werd hatt er dreierley volgt, die yn ansehen und richten. Das gemeyn volck s. 14. vertwunderet und entsethet sich vor dem geschicht. Das ist, der einfeltig hauff hat nicht die scharffe des gerichtis: wie mans furhet so gehet es, darumb muß es ein rechten lerher haben. Darumb hatt Gotth im alten testament vor- s. 14. poten, das man dem blinden kein stock im wech setzen²⁾, als wolt er sagen: Es ist sunst ein armer mensch, man darff in nicht vorseuen durch falsche lerher. Darumb ist hie leicht gewesen, das sie das geschicht gelobt haben, dan sie haben gesehen, das es uber die natur werh. Darnach kummen auch die s. 15. andern, kundens nicht offenbarlich leugnen, wie sie gerne than hetten, leugnens aber heimlich. Bekennen, es sey ein guth werd, sprechen aber, es kumb vom boßen geist her, eygens dem Teuffel zu. Die dritten wollen die klugsten s. 16. sein, wollens nicht loben noch schelten, wollen ein zehenn vom Himmel haben. Ich weis nicht, welche die ergisten sein: Die ersten halt ich fur die besten.

Also muß die Christlich kirch auch sthen under dieffen drehen sedten, muß nicht darnach fragen, ob man sie lob odder schelte oder der keins thue, wie Paulus lerhet, wir mußen auff der werlt nicht allein haben, die uns s. 16. loben, sonder viel mher haben, die uns schelden, vorachten und dem Teuffel zu eygenen. Wer das nicht leyden will, der wirt mit Christo nicht uberein kummen.

9 augustnon 24 Pol. am Fuße der mit „vom“ schließenden Seite: Quadruplex miraculum 25 Pol. am Rande: Et alii tentantes signum de coelo querebant &c.

¹⁾ Die Seite ist zur Hälfte leer. Die folgende Predigt beginnt auf einer neuen Papierlage mit der Bezeichnung g. Zwischen beiden Predigten sind vier vermuthlich unbeschriebene Blätter 219—222 ausgefallen. ²⁾ Vgl. zu 551, 25.

Nuen wollen wir sehen, was Christus darzu thuet, und wie sich die stellen. Es sein groſſe hochmutige geſte, als ſein ſie erzundet in der liebe gottes, heißen ſie Beelzebub, das idolum, das iſt ein fligen man, preiſſen unſern Herr Gotz den rechten Gotz, ſchelten den Teuffel, als wolten ſie ſagen: Es iſt ſo matz und ſchwach, wie ein flige. Wir haben ein rechten gotz, den ſtarcken. Do hatt der Teuffel luſt zu, das man in ſo ſchmucket, das man in lobe mit den Namen Gottis und der warheit. Diſe geben Chriſto ſchuld, ſein ding kumme vom Beelzebub. Iſt nit allein ſcheldtwordh, ſunder ſpotten in darzu. Do ſihet man die boſen Zungen. So muſz uns auch widerfaren, ſollen wir rechte Chriſten ſein, entweder von den leuten oder vom teuffel. Aber von den Leuten iſt es viel beſſer und leyblicher, das es hie geſchehe, dan der Teuffel kan es viel meſterlicher und ſpottlicher x.

28. 17 ff. Nuen antborth Chriſtus also: alzeit kummeth alles verderben und vorſtoren von ynnen her. Es iſt nie kein reich zu ſtorbt worden, dan es hab ſich von ynnen erhoben, als durch vorreterey ader uneinikeit. Wan ſie bey einander ſtehn und eines ſein, bleibtz wol ſtehen. Das iſt Chriſti antborth. Er ſchilt nicht wider, gibt ſie nicht wider dem Teuffel, ſunder wil ſie vom teuffel furen und auch in die vornunfft herunder fuhrn, also das die vornunfft muſz bekennen, es ſey wi er ſage. 'Wan die Teuffel mit einander uneins werden, ſo hat ir reich ein ende', wie Matthäus und Marcus ſagt, wie auch

ſol. 10. 2. der propheet ſagt 'Divisum est Cor eorum, tunc interibunt'. Das vorſtehet alle vornunfft. Dan es haben auch die heiden geſagt: Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. Also wolt Chriſtus diſz wunderzeichen noch ein mall thuen. Dan er findt vil ein groſſern teuffel bey den, dan bey jhenen ſtimmen. Darumb ſein alle Chriſtus werd do hin gerichtet, das er allein dem Teuffel werhe.

Das iſt von erſten ein ſyllogismus. Nuen kummeth auch ein exemplum, darnach enthymema. Est perfectus modus argumentandi: Chriſtus iſt auch ein Gutter dialecticus. Mit dem exempl beſchleuſt er ſie auch, ſpricht also: worumb ſagt ir von euren kindern nicht auch, das ſie die Teuffel mit den Teuffel aufwerffen? Do ſihet man, das ſie auß lautter haß und neyd Chriſtum haben wollen angreuffen. Darumb ſagt er: ſie werden euch mit euren eigen urtell richten. Aber mag der ſentenß auch ſein secundum Hebraismum 'Iudices vestri erunt', idest 'sint', futurum indicativi pro Imperativo &c.

28. 20. Das Enthymema iſt das: Ego eiicio demonia in digito dei, Ergo regnum dei est in vobis. Do iſt aber das Euangelium beſchriben und die Chriſtliche

8 Beelzeboul sidwolv in Azoto 4 v d Gotz 21 Pol. am Fuße der mit interibunt ſchließenden Seite: Omnis dissipatio ab intra non ab extra est 24 Imperativo] futuro; Imperativo iſt von Poliander über futuro geſetzt

36 Pol. am Fuße der mit nobis ſchließenden Seite: Syllogismus
Exemplum Christi
Enthymema

Kirch, das sie zwischen dem heyligen geist und bosen geist ist. Was ist nun, das er sagt 'ich werff die Teuffel auß in gottis finger'. Man liest in Exodo, wie Moyses fur dem konig Pharaone, do er die Juden nicht wolt zihen lassen, 2. Mo. 7, 10 ff. macht, das die ruetten zuer schlangen vortwandelt wurd. Item all wasser macht zu blueth, und das die frosch alle auffm wasser kamen und das lanth bedekten. Die drey stuch machten des konighs magi und incantatores auch, aber das vierd, do Moyses ex pulvere terre cymices macht, das konden die magi nicht thuen, witol es von im selber ein fruchbar thier ist, das kondt allein goth machen. Do sagten sie 'das ist gottis finger'. Darnach stehet im 10 selbigen buch auch 'dedit dominus Moysi duas tabulas testimonii lapideas scriptas digito dei'. Do her kummeth es, das der heylig geist gottis finger heisset, dan er schreibet ins herz lebendig buchstaben, macht ein andern willen, gemuet, vorstand, macht all tugent und geuffet gnab ein. Also sagt Christus 'Wenn ich den Teuffel mith gottis finger aufwerff, so kummeth das reich 15 gottis', genab und alles gutts. Als wolt er sagen: schreib ich mit dem finger Gottis in euer herz, so gehet der Teuffel auß, und kummeth das reich gottis. Darumb sehet ir, das irs nicht recht meynnet. Sihe, wie gar freuntlich gaeth er mit in umb, wollet sie jho gerne von dem irtumb furen. Darumb heisset der heylig geist auch gottis finger, das der Geist eynerley ist: hath 20 doch viel distributiones donorum. Gotlich reich ist eins, Es sein aber mancherley tugenth und gaben. Got teylet sein gnaden wunderlich auß, ist doch nicht zu teylet, sunder eynis, Also das eynis dem anderen hilffet, dan also istis auch in der hand ein zuteylet eynikeit und eyn eynige teylung. Gangen doch an eynander, hilfft eyns dem anderen, also das sie alsampt ein werd thuen, also 25 lehret Paulus: sehet zu, das yr guet dispensatores donorum sehet, doch das 1. Cor. 4, 1. yr nicht uneins werdet, sunder bleib ihlicher in seynem stand, thue was im gebuert, Greiff nymand in eyns andern werd. Wan also aufgeteylet sein 1. Petr. 4, 12. die gaben gottis, so ist gottis reich do. Drumb sagt er: ir solt mich nicht lesteren und vorachten. Ich thue es darumb, das ich unterwehyn will und 30 besseren.

Uber das argument gibt er ein simile, auff das ehr sie gar uberrede, das sie nicht dartwider sagen mugen. Nu will er also sagen: wie kan der boese geist den boeskn geist austreyben? Ist doch inn aller erfahrung also, das nicht der schwach den sterckeren austreyben kan, sunder der starcke treybt 35 den schwacheren auß und beraubet in. Also hie auch. Der bose geist ist starck und wol geharnischt mit bosen sünden und großer schalckheit, auch mit höhenn vorstandt, Ist listig, kan boese lust anzunden, do mit er die leuth

10 Am Rande: a. 31 14 Pol. am Fuße der mit „ich“ schließenden Seite: *Digitus dei spiritus sanctus quare* 17 Polianer am Rande: *Q. d. alioquin, si in Beelzebub id agerem, tunc diabolus diabolo succederet. Volut dicat, vel ex effectu et sequela discite, qua virtute eiocerim demonium*

zu fall bringet. Dießn kann nymand ubertwinden, dan der do stercker ist, das ist der heylig geist, Christus, und die in yn glawben.

Job 41, 1 ff.

Job sagt von dem teuffel penult. cap., das er die ganzen welth innen hatt und kan im nymand widerstehn noch weren: Ist im frid, zurnet nicht, es legt sich nyman wider in. Aber wan das Euangelium kummeth, so zeucht im Christus den harnisch auß und gebinnet im sein hoff an.

Der Teuffels harnisch ist gewesen, do mit die seelen verwundet werden und geschlagen. Dise zeucht auß das Euangelium, dan so zihen wir ein anderen harnisch an. Darumb vormaneth uns Paulus ad Ro. 6. 'Neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete membra vestra arma iusticiae deo'. Dan so wir den harnisch anzogen haben, den uns das euangelium gibt, so werden all membra arma iusticiae. Das thuet der heilige Geist. Gottes finger theilet auß, 'distribuit spolia', hat den harnisch aufgezoogen, hymmet in hinwegl, Machet darauß, was er will. Da von sagt Jes. 2, 4. Esaias cap. 2., al todlich wer das wandelt der h. Geist in nuplich instrument: Macht auß bosen zungen gutte zungen, di gottes wort predigen &c. Also sein hie vier argument, di mugen sich zihen auff disse vier wunderzeichen, und di bescheuße er mit eynner epiphonemate 'qui non mecum, contra me est' &c., quasi dicat: was sagt ir, meynnet ir, das ich in der bosen geist gewalth die teuffel austreyb, und so ich in selber hab vorjaget, samble die menschen zu mir, treybe von in den Teuffel, wie mogen wir dan bey eynander bleyben stan, quia, 'qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, disperget'. Das sein zwoen groffe spruch, machen viel groffe heiligen zu sonder.

Nuen do er sie genung gelerhnet hat und ubertunden, warnet er sie darzu fruntlich und drauet in. Er ist darumb zu in geschicket worden, das er den teuffel austreyben solt. Das hat er gethan. Darumb warnet er sie, das sie sich furchten, das der teuffel nicht wider zu in kumme. Wer den teuffel wil außberffen, eyn neu leben ansahen, der muß sehen, das er sibem mal mandlicher streyhte dan fur hin, und viel stercker sey dan vor, dan der teuffel machet sich auch viel stercker dan furhin.

Nuen sagt er, wan sich der teuffel so stark macht, das er sibem teuffel zu im hymmet und also wider in menschen ferhett, dan so werden di leyten erger dan di ersten zeyt. Das ist am meisten wider teufflisch lere gesagt, dan durch die ist es ye erger und erger worden in der welt. Von ersten, do es am besten ständ, waren di merterer. Darnach halb ist es boeser worden, do komen die leyer bis auff ih, do ist es am ergsten und regiret der teuffel

3 Pol. am Rande: Job 41. 6 Am Rande: Do wirt bi welt vol bosheit 7 Am Rande: Arma instrumenta 15 Polianber sezt über „wer“: arma im Pol. am Rande: Esa: 20 19 q. d. 20 Am Rande von Polianber mit rothet Linde: Contra recidivacionem Sit ergo oportet assidua poenitentia, assidua pugna vita hominis renati 35 Pol. am Kopfe der mit „erger“ beginnenden Seite: Solus baptismus parvulorum a diaboli artibus nondum pollutus

am weydesten und ist am sterckisten, dan er hat alles in der Christenheyt an im: kirch, mess, predig, prelatten zc., allein die teuff nicht der jungen kinder, und ist doch alles ein sulcher schein, als sehes gottis worth und sacrament do. Das ist der schalckhafftig teuffel, do Christus hie von sagt. Diser fall triefft
 5 den glauben und gottis wordt an am mehsten, dem kan man nicht raten. Drum stehet es ihunt so ubell in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turcken.

108 (= 75).

10. März 1521.

DOMINICA LETARE.

XXXI. Gene.

1. Mos. 31.

Wir haben gehoret, wie hie angezgt sein zwoeyerle weisse zu leben in denn zwoeyen personen Laban und Jacob: die ein ist Christlich, des Jacobs, steth dorinn, das man vonn ersten im herzen ein stetichen glauben in gotth hab, darnach mit erbeht die narung such. Die ander weyh ist nit Christlich,
 15 wie woll sie ein schein hat, als sey sie di aller beste. Heo est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geystlichen vorstand, wie ich hab oft gesagt, das man nit leichtlich mysteria suchen soll, dan man hab dan furhin ein rechten vorstand der historie eben erlanget. Vonn ersten, wen man die historie auflegt, muh man bey den Worten und Namen bleyben.
 20 Darnach aber, wan man mysterium handelt, lest man die worth faren, funder nymdet personas und res, geschicht, dhe durch die worth und Namen wezeugt sein. Darumb istz unrecht, das man sagt von zwoeyerley mainung oder vorstand der schrift: Der heylig geyst und die warheit ist einselbig und ungeteylet, wi wol das ding, das do angezeht wirt, sich weyth stredet.
 25 Darumb wan wir proprium sensum historiae haben, Mogen wir darnach viel mysteria suchen. Nuen haben wir gehorbt, das 'Laban', das worth, heisset weyh und das do gleyffet. Laban ist recht ein gleyfner. Dorumbeut er alle gleyfner, welche Christus heist 'hypocritas', heiligen, die do her gehn in grossn schein und sein glaubloß obder trawloß, die kein zuborsicht in gotth
 30 haben. Dieher eynnig man ist ein figur des ganzcen hauffens des grossen Corpors und vorsamlung aller, di do gleyffen und gehen nicht im glawben. 'Jacob' aber heisset der Tretter, hatt nicht den Namen, das er gleyffet, Ist auch eyne person, bedewt aber den ganzen hauffen der, di im glawben wandelen, also das man sie nicht sihet. Nuen hab ich oft gesagt, das eben alles be-
 35 treugt, was do gleyffet: ist nicht die rechtschaffen weyh Christlichs lebens, dan die stehet allein im glawben, ist kein gleyffen do, wi hie im ganzen buch kein worth ist von eynnem werd, das Jacob hab gethon, das do gleyffet und hubsch ansehen het fur den leutten, ist allein fur gottis angesicht kost-

lich, Menschen augen vorachters, dan sein gerechtikeit steht im herzen, des Labans aber ist aussen.

Nun wollen wir weytter sehen, was den zwoen personen, dadurch zwoeyerleyen volda in der kirchen ist bedeutet, zu gehore. Das grost und furnembst werdt, do bey man den hauffen eygentlich erkenneth, ist das worth, wie der prophet David sagt 'Credidi, propter quod locutus sum'. Item ^{ps. 116, 10.} ^{ps. 51, 15.} ^{rom. 10, 10.} 'Docebo iniquos vias tuas'. So auch Paulus 'Corde creditur ad iusticiam, ore fit confessio ad salutem', das grost stued in der bekentniß. Auffen kenneth man sie eygentlich nicht, aber die lerche und das wordt stoessen sich mit eynander. Die gleyfner zanden sich mit den rechtschaffenen frummen allein umbs worts willen, kunnen als leyden in jenen dan allein das worth. Dan es strafft ir werdt, do si mit umb geen, und durch welche sie wollen frumb seyn. So sehen wir, das sie in Christo haben mogen leyden die wunderzeychen, aber die predig konnen sie nicht leyden. Regnum Christi ist allein im worth und im glawben, der dem worth anhengt. Darumb ist es ein grost ding. Es horens wol viel, wenig aber durffens sagen und lehren. Und do hin gehn aber alle exempel der schriefft, und Christus gibt in klar ^{Luc. 8, 4 ff.} exempel im Euangelio in discrimine eorum, qui audiunt verbum &c. Wans ehinner wil aussprechen, so greufft man inn guth und Erh an, darumb schweygen fies und durffens nicht sagen, drum bringens auch kein frucht, dan so mans darff sagen und bekennen, wen man ehnnen darumb ansichet. Das ist hie die figur. Quod Iacob vidit Mares ascendentes super feminas, do mit ist bedeutet worden officium predicancium et verbi. Christus sihet do hin, ubi confessio est verbi, wi sich das Wort meret und frucht bringt. ^{ps. 114, 4.} Darumb sollen praedicatores agni arietum seyn sicut in psalmo 'Montes exultarunt ut arietes' &c. Magnum sacramentum est in hoc, quod dicitur Mares ascendere super feminas, ist wider dy faulenn Bischoffen und gehygen prelaten gesagt, die do umb erhe oder guß willen wollen herren sein in der welt. Es muß alles dran gewagt sein. Man muß sich nichts fürchten für gewalt oder reichthum, sunder muß das maul auffthun. Dan wer die erhe oder das geldt lib hat, der furet nicht das prediger ambt recht. Man muß den hals dran geben und muß allein Christum lieb haben, wie er zu Petro sagt ^{Job. 21, 16.} 'Petre, diligis me? Pasce oves meas'. Quasi dicat: also geht das weyden zu, das du nicht weiden kanst, du hast mich dan lib, drum frag ich nicht umbsunst, ob du mich lib hast, du mußt das leben dran wagen. 'Es wirth ^{Job. 21, 18.} dich eyner furen, do hin duwe nicht wilst'. Das ist das recht Bischoffsamt. Unser Bischoff wollen allein pascere, non amare. Das ist, quod Mares ascendunt super feminas. Esse masculum est cum summa diligencia pugnare pro verbo dei, muß sich nicht schemen, bringt sunst kein frucht nicht. Dar-

20 Auch kein || auch kein Pol. am Schlusse der mit „kein“ schließenden Seite: Verbo dei discernuntur hypocritae et syncrititer pii 25 Pol. am Rande: Agni arietum predicatorum

nach ist Jacob nicht von im selber zu dem wesen kummen, sonder beruffen von Got, dan der schickt in zum Laban, furet in auch wider von im, zehgt an, das lehnner kan das euangelium prebigen, dan er sey von got dar zu gefordert und ertweleth. Drumb sagt er von den propheten und prebigern, als
 5 wir sye ihund haben, die sich selbs darzu bringen, 'praedicabant, et ego nescie- 3. 22, 21.
 bam, Currebant, et ego non mittebam eos'. Wir Menschen kunnen wol Bischoff weihen und pfaffen machen, aber der heylig geist macht allein rechte prediger: thut ers nicht, so ist verloren.

Nun beschreybt der heylig Geist weiter, wi Jacob sein weybern fur-
 10 schlecht, das in got geheissen hat, das er darvon zihet. Do werden sie auch fro, das sie vom Laban kummen, sagen: Er hat uns gehalten wie die meysen. 15.
 und hatt uns unser erbtel genommen. Do hat aber der heilig geist an-
 gezeigt discrimen Pharisaeae doctrinae et Christiane. Laban bedeußt doctores
 15 humanarum tradicionum, di do mit iter lere die gewissen gefangen nemen.
 Wan unter dissen etlich sein, di do geren frumb werden wolten, di mussen
 viel erbeytten und haben ein schwer lebenn. Doch ist umber das boes ge-
 wissen do, kunnen nicht rue haben im herzen, Mogen des zappelens nicht loß
 sein. Dieffen kan nyman helfen, dan wen Jacob kummet und erloset sie
 20 von sulcher gefendnis, das ist, wan unser herr got ein prediger gibt, der
 sein worth, das h. Euangelium prebigt. Dis Exempel von den zweyen
 weybern triest auch unser zeh. Dan alle gese, die wir haben, und alle
 menschen lere ist nigs anderst dan ein erbarmlich gefendnis der gebissen:
 darumb das man gewisn und sundt machet, do keinne ist: Soll man des
 gewissens loß und frey werden, muß man Geldt darzu geben. Also nehmen
 25 sie uns, was wir haben. Darumb klagen die weyber billich uber den Laban.
 Das was sie erben, das frist er, und muß darzu erbeitten, werden fro,
 so Jacob kumbt und volgen im. Sulche gefangen gewissen werden bald gewar
 des rechten lers, wi Christus sagt 'Oves meae vocem meam audiunt'. Dar- 3. 10, 27.
 nach nymt sie im nyman wider, lassen sich nicht von Christo reysen. Dis
 30 bedeuten disse zweye, Lia und Rachel: Christiani im frie oder im leyden,
 wollen des Labans loß sein, wandeln nor im Glauben, lassens gewissen frey
 bleyben, ob sie wol gewalt leyden müssen. So sollen wir auch thun. Wir
 müssen gewalt leyden, allein das man zu denn sage, die uns gewalt thun,
 sye habenn nicht recht. Man muß den teuffel nicht lassen in hymmel greiffen.
 35 Und bricht Jacob auff mit denn weybern, kumbt auch die rechte straffen.
 Rue ist er ganz frey, wandelt allein im glauben. Rue nymmet Rachel die
 Bild oder aptgotz ihres vatters und fureth sie mith ir weß. Die Aptgotz
 heissen hebreys 'Teraphim' und bedeuten die menschen lere auf der schrieft
 genommen. Wir lesen in Mose, das die Juden sagten 'Mach uns gotter, das 2. Mos. 32, 1 ff.

10 Pol. am Kopfe der mit „se“ beginnenden Seite: iacob uxores suas a servitute liberat
 18 Pharisaeae 31 Gl. 37 Pol. am Kopfe d. mit „vatters“ beg. Seite: Idola Laban ir] im

wir sie anbetten', und drungen Aaron, das ers mußt machen. Die Juden gaben im ir Orringe, di worff Aaron ins feuer und wurd ein kalb darauff. Darnach fungen und tanzten sie drum. Das goldt sein die spruch: *sententie ex scripturis ornamenta animae*. Orring ist das worth, das klingt albeg in oren, wan man nimbt das worth und ferd zu und macht ein werd darauff. Der Orring ist klein, hengen in oren, das man kan horen. Das kalb horbt man nicht, man siehts alleyn. Die schriefft lerhet allein den glauben, so ferth man zu und macht gleiffende werd darauff, das ist das bild fur den augen. Das thut ikund das geistlich recht, und ist der bilde alzeit die welth vol. Die Juden haben ir noch viel, als sie albeg an iren Moysen hangen, aber wir haben ir noch viel merh. Solche bild sein des Labans gozen geß, die Traphim.

Nuen ist die Tochter Rachel do und stilt dem vater die Traphim, hat von Jacob gehorbt, das es nichts ist. Also auch, wan die frumbe Christen horen das recht worth, das ist den glauben, predigen, werden sie den gleiffenden heiligen, die solche gozen haben, feindt und stelen in die bild, Bringen sie umb, lassen wol das goldt, die Orring, bleyben, bleyben bey denn rechten vorstand der h. schriefft.

Nuen haben wir gesehen, was das bedeutet, das sich Jacob wedmacht vom Laban. Thunt wollen wir weitter sehen, wie im Laban nachelleth und kummenn auff dem berck zwsamen, und machenn ein bunt mit einander. Den wir haben gehorbt, das der Berck heist 'Galaad', *cumulus testimonii*, von den zusamen getragen steynnen, das es solt ein gzeugnis sein zwissen yn beyden. Dieser hauff stein, *Cumulus testimonii*, ist eigentlich die heilige Jer. 8, 22. schrifft, und also wirth das worth oft anjogen ut Hieremiae 'Numquid non est resina in Galaad?' Das ist, kan man kein trost aus der schriefft nemen? So nun wir Christen recht horen das euangelium und ein rechten vorstand der h. schriefft krigen, So bleyben wir binnen, kummen nicht wider herauß. Nuen gehoret das denn predigern zu, das sie haben *Cumulum testimonii*, das ist, das sie geleert seyn und der schriefft gewaltig sein, wie Paulus sagt ad Tit. 1, 9. Tithum 'Ein Bischoff muß rechtschaffen lerhe furn, das er das volgt vormanen mug, und das er die widersacher zu nicht mach'. Man soll al predig auf der schriefft furen und nicht nemen außm Aristotele oder andern Buchern. Er soll spruch haben mit grossen hauffen, das ist, Die Paulus sagt 'ut sit potens exhortari in doctrina sana' &c. Do auff baue er sein Zeldt, die Christenheyt, do steht das zelth gewiß und sicher auff. Es werden viel spruch, exempel und figuren da zusamen tragen, machen ein gutten grunth, do auff mag ein Christenmensch tretlich haben. Das kunnen aber die gleyfner nicht leyden. Do hebt sich den der hader, wie hie mit Jacob und Laban, die sich umb den stein hadern. Dan wen wir rechtschaffen im

28 Von Pol. ist über ff in „zwissen“ gesetzt: ich
schließende Seite: *Cumulus testimonii*

26 Pol. am Fuße der mit resina

glauben wandern und allein Gottis worth horen, so mugen sie es nicht
 leyden, wollen ir ding allein gehalten haben, unnd dißes sol nichts sein. Dar-
 umb werdenn sie nimmer mher mit einander eyns. Wan eynner also ein
 Cumulum testimonii hatt, das ist, so er also in der schrifft wol geubt ist,
 5 stehet der Laban auff und vorvolgt in, sein eigen freunt. Das ist, die uns
 den glauben solten leren, die thuens nicht. Der Klein hauff wirth vorvolgt vom
 grossen, sie werden wuttend und tobent, das man ir ding vortourfft, stilt
 in ir bildt darzu. Aber Jacob, so er nicht mer kan, beschilt er di sach unsern
 Herr Got, dencdt also: der es hat angefangen, der fur es auch wider auß,
 10 got muß do allein helfen. Dorumb straffet er Laban in der nacht und
 vorbeuth im, das er Jacob nichts thue. Das ist, das Paulus sagt ad
 Philip. 4. 'deus pacis custodiat corda vestra et intelligentias vestras in Christo phil. 4, 7.
 Iesu'. Quasi dicat: das ir noch bleyben in dem einfelbigen vorstandt unsers
 Herrn Jesu. Ob euch ymand wolt den vorstand zureißen, do behuet euch
 15 got fuert. Dan wan er nicht wer und unß behuettet, het uns der Teuffel
 den rechten vorstanth halb umgestoessen. Dan er spricht auch, er hab gotes
 worth. Darumb erhelth uns nymand dan got allein ann all unser zu thuen,
 Ja wan wir nichts drumß wißn. Es ligt am meisten daran, das man das
 worth Gottis behalt, dan das ist das herbstuck, das wir haben, und thuet
 20 der Teuffel grossen fleiß, das er uns das abreißt. Dorumb ist von notten,
 das man mith schleyß darauff sehe, das wir uns nicht lasen darvon treyben
 und vorfuren. Dan kummen wir darvon, so ist es alles verloren. Man
 lieft ein historien 3. regum 13. von eynnem propheten, die dineth hieher und 1. reg. 13, 1 ff.
 zeugt an, wi es geht, wan eynner im das worth gottis lest umbstopffen. Got
 25 schickt denn propheten in Bethel zum Hieroboam, das er wider im prediget,
 und hat im got vorpotten, das er am selbigen Ordt wider essen noch drinden
 solt, und do er wider weß was, erfuhr es ein ander prophet und reytet zu
 im, Bittet in, das er umb lere und mith im essen wolt. Sprach, er were
 auch Gottis prophet, und der engel wer zu im kummen und gehehñ, das
 30 er in wider in die stad solt furen und zu essen geben. Das glaubt ihener
 prophet und liß sich uberreden. Do er mith dem andern gessen heth und
 wider heimß reth, kam ein lew und zu riß in. Rünth im got die
 fundt nicht vergeben? Er wolt aber anzeihen, wie ferlich es sey, wan im
 ymmet lest das worth gottis und ein rechten vorstandt nemen. Darumb hat
 35 er den propheten also gestrafft. Darumb ist es wol noth, das man also ein
 Galaad hab und ein rechten vorstand fasse und darauff bleybe: man muß die
 Oren fuer allen anderen bredigen oder lereh zustopffen. S. Paulus hilt so
 fest darauff, das er sagt 'Si angelus de celo descenderet et predicaret vobis Gal. 1, 9.

9 G. G. 16 gotes 23 liß 24 Pol. am Fuße der mit „eyner“ schließenden
 Sette: Verbum dei diligentissimo custodiendum Pol. am Kopfe der mit „im“ beginnenden
 Sette: Horribile exemplum prophetae, qui patitur se avelli a verbo dei

preter id, quod accepistis, anathema est'. Er hat wol gebußt, das der Teuffel nicht anders thuet und dendet, dan wie er das wordt umb stoffe, dendet darnach mißt so vil listen, mit solchen schein, do mit do durch die heiligen Gleissenden leutte, das auch die außerbelden mochten vorfuret werden, so es muglich werhe, wie Christus sagt.¹⁾ Darumb muß man hier nicht ansehen, was Hieronimus, Augustinus, Benedictus gesagt haben, sunder was der Heilig Geist gesagt hatt in der heiligen schrieft: laß kein heiligen so groß sein, so heilig, das er dich von der schrieft fuere, darumb muß man Gotz mith ernst darumb bietten und im unßer sach beschellen, das er uns vor solchen irtum und falschen vorstandt behuette x.

TEΛΟΣ²⁾

104.

10. März 1521.

A PRANDIO. EODEM DIE.

Joh. 6, 1 ff.

Euang. Ioann 6. de distributis panibus inter tantos, under so ein grossen hauffen.

Es ist in diesem Euangelio aber ein exempl, das uns den glatoben lerhet, wie das ganz Euangelium durch und durch an allen Orten nichts anders thut.

Zum ersten thuet Christus, als wiß er nicht, was er thun wol. Gehet hin, lest im das volgt nachvolgen, so grosse schar alleyn von mannen schlecht nach ein sarch darzu, das er sie in die wuesten furet, und was nahe fuer der Ostertag, musten halb do heim sein. Es ist ein grosse sarch gebeß, und was nicht anders angesehen, dan si musten alle vorderben. Darzu furet er auch die junger in zweiffel. Do sieht man, das sie noch nicht ein rechten vollkommen glauben haben gehat. Also lereth alzeit das euangelium die natur des glaubens, wie es darumb gethan ist, und wie es zu geeth, wan wir werden und wan Gotz wirdt. Menschlicher weß nach heth man muffen ser viel broth habenn, das sie all gespeißt weren worden. Menschlich gehet es also, das alweg furradt do sey, wollen fur wissen, wie sie es wollen hinauß fueren, sueßt greiffen fies nicht an. Aber Gotzis worth ist, das er kein vorradt bedarff, kan di ganzen welt speisen, wan er will,

3 dadurch] durch Vom Schreiber über der Zeile, aber mit genauer Bezeichnung der Einfügungsstelle nachgetragen 4 leutte 6 H. G. 20 über „mannen“ ist von Polianer geschrieben: preter mulieres 27 Pol. am Fuße der mit „und“ schließenden Seite: Periclitabantur homines in deserto Christum sequuti Pol. am Kopfe der mit „wan“ beginnenden Seite: Cura in crastinum hominibus naturalis 28 weren worden] werden waren

¹⁾ Durch die leichte Änderung des nachgetragenen „durch“ in „do durch“ erhält der sonst unverständliche Satz einen annehmbaren Sinn. „do mit“ deutet den Zweck der Listen und des Scheins, „das“ eine mögliche Folge an. P. P. ²⁾ Die folgende Seite der Handschrift (235a) ist leer.

¹⁾ Bgl. zu 551, 25.

sechtung kumbt. Doch behuet er sie: wie viel merh wirt er die behuetten, die im nicht auß furtwicz folgen, sunder so wir im vortrauen und glawben. Darumb sagt auch der prophete im psalter wider di, die im unglawben sein, 5
 9. 101. 32. Gotz nicht trawen wollenn, sie wyssen dan, wue sie hinauß sollen. 'Nolite fieri sicut Equus et Mulus, quibus non est intellectus'. Dann diese Thier gehen nor, wo sie der sinn hin furth und nicht weitter, so man sie solt zu tod schlahen. Also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunft unnd wollen selber weyß und wegl suchen, dardurch sie der ansechtung loß werden, wollens gotz nicht heim gebenn und in machen lassenn x.

Mysteria.

Darnach zehgt die historia an di natur und arth der predig. Die funff Broth bedeuten *quinque libros Moysi*¹⁾, zwoen sich exempla der lieben heiligen. Die Broth sein girstinne, grob Broth: das alte testament. Noch wirth es so kostlich und mancherfeltig, das hie funff tausent Menschen gespeist werden. Wans bleybt im buchstaben, das ist, wan der H. Geist nicht ein rechten vorstandt offenbartt, bleybt es grob, ist ein grober vorstandt. Wan aber Christus kummeth, so machet ers sueß x. Nue sagt der Euangelist: Das Broth ist in Christus hendt gemert worden. Das zehgt an, was man predigen soll den Christen. Das Broth hat sich nicht gemerhet in den korben oder in der Junger henden, sunder do es Jesus nhom in sein handt und gebenedeyet es, do wurde es so mancherfeldig. Man mueß zwoe predig dem volda furlegen: das geseß und euangelium zusammen. 10

Von ersten das geseß. Das ist ein harte speyß und grobe: man hordts nicht gerne. Wans aber Christus in die hand nymbt, das ist, so man Christum und sein werd in dem euangelio predigt, so macht ers sueß und liblich. Nymanth hatt gerne, das im das geseß naturlich luest vorbeuttet. Darumb sein wir dem geseß feindt. Wan Christus kummeth, so gibt er durch sein genad den H. Geist, der das geseß sueß machet, so schmedts wol, so horen wirs gerne x. 20

Und das wir ein wenig weytter darvon reden: Es ist in exodo ein hubsch figur, di do anzeht die arth und eygenschafft des geseß und euangelii, die wollen wir sehen. In der archen, di gotth Moisen hieß machen, waren zwoe Taffeln, darinn das geseß geschriben was. Das ist, wen das geseß im herzen geschriben ist, Ist es nuen sueß und lieplich worden. Über der Archen schwebten zwoen Cherubim, die stunden gegen einander, das sie einander ansahen, Schlugen die augen beid nieder in das propiciatorium. Die zwoen Cherubim bedeuten zwoerley predig, di do zwoegleich beide in der Christlichen kirchen sollen gehen, des geseß und Euangelii. Der ein Cherub 30

30 Pol. am Kopfe der mit „Und“ beginnenden Seite: Tabulae, Archa, cherubim, propiciatorium quid signent

¹⁾ Vgl. Bb. IV, S. 613, 7 ff.

sicht gegen mitternacht, das ist, so man das euangelium predigt auß gesetz, will man ganzes bosß sein und nichts thuen. Der ander sieht gegen Mitten- tag, das ist, so man nur gesetz predigt, wirt man vormessen, helt viel von sich selber, sihet hohe in himel, wirdt hochfartig, bauet auff die werdt. Dar- umb müssen die beid die augen nider schlagen ins propiciatorium, das ist in Christum.

Man soll von erst lernen, das alle menschen werdt sund sein. Dan wan diße predig nicht gesche, worde man vormessen und wurd meynnen, wan man nicht grobe sund thete, wer man ganzs rein und rechtfertig. Dar- umb muß das gesetz herstoßen und sprechen, wie Paulus anhebt 'Revelatur ^{Rom. 1, 18.} ira dei super omnem iniusticiam' &c. Also muß man die leutth mit gesetz erschlahen, muß leren, das kein werdt fur gottis augen kumeth: ist als vor- dampft. Also haben die propheten gelernet, als David, wann er sagt 'Non ^{Ps. 143, 2.} intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur' &c. Und ann ein andern Ort 'Ich hab gesagt, do ich erhoben was inn meinem geist: ^{Ps. 116, 11.} alle Menschen sein lugner'. Si thuen werdt, we schon, wie gueth und wie viel sie wollenn, muß man lern, das sie fur goth im schlamm ligen unnd nichts sein. Das ist die sterckst predig, geth wie ein Donerschlag, rümoth auch wider die, die sivil bucher schreiben von dem frehenn willenn und gutten werckenn. Daruber hebt sich aber derr hader, und sein sivil mordt ge- schehenn ann den propheten, Christo unnd allen heiligen allein darumb. Dan die leutth kunnen nicht hören. Darumb hats viel muhe, wiß man das lereth. Thuet große Stoßß. Wan aber die predig nuen geschehen ist, und sie erkennen, das ir ding nichts ist, heben sie ann und singen ein solchs lieb- ^{Ps. 25, 4.} lein 'vias tuas edoce me, semitas tuas demonstra mihi'. Dan wissen sie nicht, was sie nuen thuen sollen, Müssen zum schulmeister lauffen, Müssen sich ime ergeben, Müssen sich goth regirenn lassenn. Do kumbt der ander Engell und weißet zwo Christo. Wan der nicht köm, kumbt der mensch das gesetz nicht leiden, muß vertragen und sterbenn. Darumb sagt der Ander, ^{Matth 9, 13. Matth. 11, 28.} der das euangelium predigt: wan dich das gesetz zwo sunder machet, lauff getrost zwo Christo, der wirt dir darvon helfen, wirt dich frumb machen. Weißet in zwo dem spruch, do er sagt 'Ich bin nicht kumen, die frummen rechtfertigt zwo machen, sonder die sunder'. Item 'kummetth zwo mir alle, die ir beschwerth seith, Ich will euch erquicken'. Also hilfft Christus uns auß ^{Matth 9, 13. Matth. 11, 28.} unßern ungluck, vonn unserenn sunden. Do stimmen den die zwen Cherubim zwo samen, Treffen beide in Christum, so wirt das gesetz suß, so schmeds woll. Also werdenn wir gepreßet und mereth sich das broet, wie hie in euangelio durch das wunderzeichen Christi angezeigt ist. Nue sagt das euan- gelium: Christus ist gangen über das gallilaeisch mehr. Er hatt das wunder ^{Matth 9, 13. Matth. 11, 28.} 8. 1.

8 meynnem

23 Urspr. „lerneth“, das n ist gestrichen

30 macheet

¹⁾ Vgl. oben zu 508, 7.

Luthers Werke. IX.

39

zeichenn nicht erch gethon, dan als er ist uber das galleleisch mher gangen. Das mher ist das völd obder die Menschenn, Ist unsieth, schleicht¹⁾ hin und herr, ist an grunth. So ist das Judisch völd an glauben gewest: wan Christus daruber kumeth noch seiner aufferstehung, so er nymber bei den Juden ist, dan hebt sich das wunderzeichen ann, dan mereth sich sein worth. Er hatt vom himel denn geist herab geschickt in die junger, durch welche er hatt offenwarth und lassen predigen den rechten sueßten vorstandt der schriefft.

2uc. 24, 45. So sagt Lucas 'Aperuit ipsis sensum, ut intelligerent scripturas'. Darnach

2. 4. sagtt das euangelium, das es seh gewest nahe bey den Ofteren. Pascha, festum Iudeorum, was nith weyth, das sie solten phase celebrieren, idest Transitum, das sie solten außgehen, wassen schon in Gallilea, das ist in denn Grenß, wie es ist bald noch der auffarth geschehen. Nuen ist das geschehen in der wuesteney. In deserto sein, das heist genn himell farenn, nicht meher auff erden sein. Dan wer zeto Christo will kumen, der findett in an leinnen ordt, nicht bey den Menschenn, sonder man mueß dohin kumen, do die wuesteney ist, das do nicht weist wu, wie und wan, wue hin und durch welchen, das ist ein geistliche wuesteney, do hin furet Christus alle, di im glauben. Dan alle di rechte Christen sein wollen mueßen also lebenn: allein im glauben Christi, den sie nicht sehenn. Es mueß ganzs wuest und ler do sein. Wue etwas ist, aber wo noch ein raum, do ist Christus nicht, und die nicht in die wuesteney kumen, die mogen Christo nith nochvolgen. Wir sollenn nichts achten und ganzs farenn lassen, daß wir sehen, und an denn hangen, das wir nicht greuffenn und nicht sehen. Wo der vorstandt ist, so ist ein Mensch in der wuesten, und stehet im glauben, so ist Christus da und sihet sich umb noch im mit freuntlichen augen, hatt sorg fur in, hebt die augenn auff, kan uns nicht vorlassen, und ist alles dohin geriecht: Ein buchstab nach dem anderen in der schriefft inn denn glaubenn, wie der ist. Do sihet Christus den menschen freintlich ann, und so bald kumbt der h. geist, bringet mitt sich ein rechten vorstandt der ganzen schriefft. Es wirdt nimandt gelerhet mitt viell leßsen, gedenden 2c. Es ist viel ein hoher schul, do man goß wort lerneth, das ist, das es muß vorstanden werden durch ein schmad und erfahrung. Man mueß also in die wuesteney komen, dan kumeth Christus,

2 über „schleicht“ ist (von Polianber?) „schwelcht“ geschrieben 3 herr 17 In „wuesteney“ ist über b ein w gesetzt 18 Pol. am Fuße der mit „wollen“ schließenden Seite: Desortum fidei ingrediendum, tum Christus oculos suos super nos attollit 21 mögen 31 Pol. am Fuße der mit „durch“ schließenden Seite: Verbum dei et scriptura in quibus scholis discatur

¹⁾ Die Änderung in „schwelcht“ ist unnöthig und nicht glücklich. „schleichen“ = „leise, gleitend sich bewegen“ wird in älterer Sprache auch vom Wasser gebraucht. Vgl. ein runs (Rinnfal) sich niht gelichet eime vlume (Flusse), der lise alichet, alsö die tiefen wasser tuont (vgl. oben „ist an grunth“) Türkins Krone 7980 fg. Vgl. auch Schmeller² II, 497: ein weier beschleicht (überflutet) ein wiamad. Der Sinn ist also: stühet hin und her. Zu „schwelcht“ (swelgen = einschlucken, verschlingen) paßt „hin und her“ nicht. P. P.

und wirth der mensch also, das er die gangß welbt kan richten. Also sagt der Prophet Oseas cap. 2. 'Propter hoc ducam eam in solitudinem et loquar ^{os. 2, 14f.} ad cor eius, et canet ibi iuxta dies iuventutis sue' &c. Das ist: sie muess alles lassen faren, was sie sibet, und allein hangen ann mir, dann will ich mitt ir also reden, das ir ir herß ertweichet soll werdenn, das sie so fro werde, eben als do sie jungt was. Also muess mans erfaren. Und die es nicht also erfaren, in den ist nor ein bilbt, das in in die augen scheint. Wans zcum treffen kumbt, das sie es versuchen sollen, ist das bilbt und der spiegel hintwed, wie Jacobus sagt in der Epistol 'der gottes wortt hordt und ^{jac. 1, 23.} nicht thuet, ist ebenn als wen einner sein angesicht in ein spiegel besibet, wann er vom spiegel kumbt, hatt schon vorgefenn, wie er gestalbt ist'. Christus hett ebenn als woll ein solch wunderzeichen thuen kunden in der stadt, er wolbt sie aber für heraußfuren, do kein stadt was, das sie nicht wissen [mochten], wie es solbt zcu gehen, das er ein solch wunderzeichenn [theth], so ¹⁵ kein broeth do was. Also muessen wir, wan wir wollen zcu Christo kumen, dahin kumen, das wir nicht wissen, wo wir bleybenn, allein am glaubenn halten und also in der wuesteney sein. Weytter, was ist aber das, das der Text sagt, Es sey noch viel graß ader heü do gebeß. Was ist notth, das ²⁰ er das so fleißig anzeigt? Was ist nueß, das mirs wiesßenn? An- zcuweßfel meynnet er das, das Esaias gesagt hatt 'Omnis caro foenum &c. ^{3er. 40, 6f.} und alles sein prangen ist wie die pluemen auff dem selbe. Das graß ist durth worden und die bluemen sein gefallen' zc. Also sein wir fur gotis augen. Das best, das hubschet an uns ist, das wir reich sein, gelereth, heilig, groß beh denn leutten. Darin blueth und grunet das fleisch, und ist doch ²⁵ nichts anders, dan das man heu darauß machet. Also wirdt goth sein wunderzeichen, und gehet sein wort ym volda an dem Ortt, do viel fleisch und blueth ist. Das hatt nichts zcu schaffen, dan das es mitt fleisch umgehe. Es sein aber wenig, die es hörnn, wie Christus sagtt, aber viell, die es nicht ^{Matth. 13, 14 ff. (?)} glauben, noch mher, die es vorvollgen und ansehtenn. Wo sein volda ist, und sein wort hin kumbt, findet man albeg viel fleisch und blueth, und muess ³⁰ das rechte volda und worth gottis vorfolgung leiden, als er sagt 'wie sie mich ^{Matth. 10, 27 ff.} vorfolgett habenn, so werden sie euch auch vorfolgen'. Doch solln wir uns das nicht lassen bewegen, sunder uber sie sthen, weben und schwebenn mitt der geistlichenn gewalt: soll nymandt sein glauben lassenn faren, dan der ³⁵ bleybt imber oben und kann in nichts niderdrucken. Dießer Troest ist uns noeth, das wir uns des froelich ergeben, das sovil leuth wider uns sein, wan wir Christo anhangen, glaubenn und bekennen und also dendenn, das

2 Pol. am Rande: Oseas 2° 9 Pol. am Rande: Iacobi 1° 14 „mochten“ und „theth“ ist von Pol. zugelegt 23 hubschet Vor „an“ hat Pol. „so“ eingeschoben, aber wieder gelöscht 26 Pol. am Fuße der mit „viel“ schließenden Seite: Foenum in loco quid significet 27 „Das“ ist von Pol. durchgestrichen und darüber gesetzt: Seyn worth und seyn volda
39*

sie uns vorfolgen, wie sie Christum und die apostell vorfolgt haben, und lassenn uns das unseren trost sein.

8. 12f. Nuen volgt zcum lekten von den zcwoelff Broettkorben. Christus gepeuth, das man iho di Broden auffhebe und behalte, das sie nicht umblomen. Was meinet er darmitt? Wir haben gehorbt, das broed und fiesch bedeytten die lere, geistlichen vorstand, das h. euangelium und exempell der heiligen, was darvon uber bleybt, soll man nicht lassen umtumen. Die lere der heiligen schriefft und exempel soll man nicht lassen fur die hundert kumen. Das ist, das man die schriefft vertaidigen soll, das sie uns di lupi, die do nicht glauben, nicht ausreysen, das wir zcw sehenn, das wirs wordt behaltenn. Der Teuffel thuet keinn grosserenn fleiss, dan das er uns gottis wordt nemhe, do Luc. 11. 28. schidet er vij Teuffel her, als Christus sagt, und denkt, das er iho die broden umb bring. Darumb meynett Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zcwbeharren. Ist erst noth, das mann fleiss antere, das wirs behaltenn und nicht und ye nicht vorachtenn zc.

Finis.

105 (= 76).

17. März 1521.

DOMINICA IVDICA SEQUENTI SERMO.

1. Mos. 31.

In Genesim.

Es ist die zeyt hie, das wir wider das euangelium fur uns nemen von dieser zeytt. Darumb wollen wir das Capitel in Moise hinaus furen. Wir habenn gehorbt, wie uns ein weis oder exempell einis rechtschaffen christlichenn lebens ist angezeigt im Jacob und darnach, was es fur ein hader und zanden ist derr rechtschaffenn, frumen leuth und der hipocritenn oder gleisner umb des worts gottis willenn, als es fur oft ist angezeigt worden in der Rebecca, di do zcwen suen im Leib trueg, die fiesch miteinander zangketen.

Nuen haben wir genugsam gehorbt, das eyn Christenn mensch nicht kann frumm und rechtfertig fur gott geachtet werdenn, dan durch den glauben. Es ist kein werck, kein leiden genugsam, es gesche dan in einer rechter zcw vorsicht zcw goth. Darnach habenn wir auch gehorbt, das auß dem glauben volgen sollen guette werck, do mitt man den leib erhalte, Darnach auch, das dem negsten geholffen werde und gedieneth. Durch den glauben lereht man uns leben in der seel, mitt werckenn in dem leib. Was nuen ander leben ist, das ist nicht recht.

4 Pol. am Kopfe der mit „Broden“ beginnenden Seite: Fragmenta colligenda, idest doctrina Christi nobis relicta diligentor custodienda, ne a canibus rapiatur aut porcis conculetur 15 und nicht 32 Unter „Leib“ von Polanders Hand: glauben Pol. am Kopfe der mit „Darnach“ beginnenden Seite: Fides est vita animae, Opera fidei sunt vita corporis

Über die werdt hatt mann andere werdt auffgesetzt durch menschenn
geboet, mit feyertagen, fasteltagen, Kleider tragen, kirch weghen, horas betten zc.,
und daruff habenn sie viell regell gemacht. Das sein als allein Menschen
geboeth. Es hillfft mich nigß zcw meynnem glauben, auch nigß zcw leyb,
5 noch dem negsten zcw dinen, Macht wider seel noch leyb frumb. Das wer
ein recht lasten des leybs, wan ich fastet eyn ungenantten tag, welchen mich
dundet, Ezo das in meynner freyheit stundt, also mit betten und allen
andernn werdenn, das ich also dendet: So vill wil ich fasten, betten,
arbeiten, wachen zc., Ezo viel ich mein leyb mitt laste. Darumb sollen
10 sulch werdt gar frey bleyben, und wir sollens nur darumb brauchenn, das
wir dar durch unßeren leyb frume behalten und den negsten dienen, wie
gesagt ist.

Also hatt uns gotth all ding frey gemacht, was wir haben auff erden,
nuen wan einer kome und wolt mir etwas vorbietten, das mein eigen wer,
15 und werenn, das ich es nicht brauchet, wie ich wolt, und ich wolt zcw farenn
und sagen: Ey, das geboth muß ich halten, wurd mich billich jeder man fur
ein naren halten. Nuen, wie das frey ist, so sein alle ding frey. Do kumbt
der Pabst und Bischoffe, sagen, gotth hatt geheißen, dw solt nicht Quetter,
eyer und fleiß essen, das ader jhenis Kleid nicht anziehen, so spried ich, dw
20 soldt essenn und anziehenn, was dw wilbt, gotth hatt es alles freygelassenn,
der Pabst leget ein bandt darein. Ezo mitt ander werden. Spricht der
Pabst: du solst den tag feyeren, denn tag fastenn zc. Wer hatt im die
gewalbt geben? Wen er also thet und spred, das wer mein guetbunden,
mein guetter radt, das dw das thets, und stelletz also in unser willkor, wer
25 es nicht boß. Ihunt aber macht er sundt durch seynne geboeth, wue kein
bunt ist, wie Paulus von im sagt: Es wirt eynner kumen, der nicht meehr z. 2. thess. 2. 3.
thuen wirdt, dan die welt voll funde und vorderbens machen, das man das
muß fur funde odder frumkeit halten, das wider sundt noch frumkeit ist.
Bleybt nuenn eynner in dem wan, das er sundt thue, so er des bapst gepoth
30 ubertreten hab, so ist es sundt. Das meinenn und das wehnen hatt der
Teuffel herbracht, und domitt verfuret der Pabst die ganze welt. Also ist
es mitt dem Pfaffenn: wan einer nicht ein recht Kleid antheht, so meynet
er, er het die groste sundt thon. Thuet ers aber, meyneth er, er hab ein
gueth werdt gethuen. Darumb mueß man lernen, das man sich fur dem
35 falschen wan huet, und sulch menschen geboth fur nichts halten. Dan was
an eufferlich stette, zecht abder andere ding gebunden ist, das ist gebißlich

4 Über „leyb“ hat Poliannder geschrieben: sc. ad castigandum corpus 10 Pol. am
Fuße der mit „dar-“ schließenden Seite: Castigare corpus Ieiunio 18/20 geheißen, dw soldt
essenn und anziehenn, was dw wilbt, so spried ich, dw solt nicht Quetter, eyer und fleiß essen,
das ader jhenis Kleid nicht anziehen, gotth hatt es 23 Pol. am Fuße der mit „guetbunden“
schließenden Seite: Contra precepta pontificum 26 Pol. am Rande: Homo peccati 35 Pol.
am Fuße der mit „Dan“ schließenden Seite: Consciencia illaqueatur preceptis hominum

des Teuffels werdt, und thueth nichts anders, dan das es funde machet und falsch gewissgenn x.

Also in allenn menschen gesehen sollen wir wissenn, was sie uns gebietten, dan sie es kein recht haben, ist so bald des Teuffels gespenß.

Paulus nenneth diese speß und kleyder und was der gleichen ist in
 Col. 2. 22. eusserlichen dingen, usum rerum. Diesen brauch hatt goth nicht vorbotten.
 Er hatt allein die luest vorboten, di dar mith getrieben wird. Also must
 man die zwoy von einander scheidenn, den brauch, und luest. Goth vor-
 beuth kein ding, so feren, biß das die luest darein schlecht. Der Papst leß
 die luest faren und will den brauch weren, sagt: Du soldt das nicht essen. 10
 Warumb? Ich wills haben. Also weytter: Du soldt nicht erbeitten am
 heiligen tag x. So ichs doch nicht auß wolluest thue, sunder allein dar-
 umb, das ich sein brauch: Noch verbeith ers. Also hatt er usum Crea-
 turarum verbotten und daruff gebunden unser gebissen und eittel sund gemacht
 und falsche frumkeit, da do vor Goth leyn fundt noch frumkeit ist. Er fragt 15
 nicht darnach, ob du den hauch gar voll freßest, vorbeut dir allein Buetter
 und eyer zwo essen und macht ein gewissen, das mans nicht darff thuen,
 man leg dann geldt ein. Wer das thuen will, der thues. Ich thues es¹⁾
 nicht, und sagt mir nach, das ich woll frey essen, was ich will. Ich frag
 nichts dar nach, was er darzwo sagen wirdt. Er hatt mich schon im han 20
 than, so hab ich ein fortell, das ich sein gepoeth nicht halten darff. Irr
 sein aber leider sovill, das ich sie nicht all ubertretten kann. Paulus ad
 Col. 2. 16. Coloss. sagt 'Nemo vos iudicet in oibo aut potu' &c. Item 'si ergo cum
 Xp̄is mortui estis ab elementis huius mundi, quid adhuc tradicionibus
 vexamini'. Do sagt er, das es alls frey, und das wir uns nicht sollen ge- 25
 fangen nemen lassen. Darumb will ichs lassen ghen: wer des Papsts gefehs
 halten will und so schwach ist, das ers nicht kann brechen, der mag es thuen,
 es ist mir aber leid. Wer aber frey ist, der brauch seinrer freyheit und thue,
 wie er woll. Kan ichs mit geldt erwerben, das mirs frey ist, So kann der
 glaub mirs viell mehr und weytter ertwertwen. Es sind etlich so schwach, das 30
 auch, so sie brieff haben, muegens doch nith thuen, sagen, es hats die muetter
 der Heilligen Christlichen kirch geboten. Also lesteret man und schmecht di
 heillig Christlich kirch, die viell zwo frumb ist, dann das sie das thue, das sie
 die gebießenn also gefangen nemenn. Die Christlich kirch lereth uns nichts
 mer, dann das wir unseren Preuttigam erkennen, furt kein eigen gepott, 35
 predigt nichts dan denn glaubenn. Aber die Tirannen, der papst und sein

3 Pol. am Rande: Loquitur de Ecclesiastica potestate rerum

7 Pol. am Rande: Voluptas 21 Jtr
 schließenden Seite: Contra traditiones humanas
 ben Seite: Ecclesia quid doceat, quid precipiat

¹⁾ Bgl. 388, 25/26.

6 Pol. am Rande: Usus rerum
 25 Pol. am Fuße der mit „sagt“

36 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden

hauff thuen nichts, dan das si gefangene gewisßen machen unnd uns unßern
 Preuntigam, Christum, und unser heubtgueth, den glauben, ganz abreyßen.
 Darumb müssen wir dem Papst denn Namen abziehen, wan er sich die krieß-
 lich kirch nennet, und kurtzumb: wollen wir selig werden, so muessenn wir
 5 sein gebotth mit fueßn trebtenn. Halt im nor zu troß keins, wan ers will
 haben, als sein gepoth, und will dir dein gewisßen gebunden und gefangen
 nemen. Also lereth auch Paulus 'Iz sollt alles essen, was fehl ist, und 1. Cor. 10, 27.
 fragt nith, ob es verboetten ist umb des gebießens willen', dan so baldt man
 horet das verpoethen, volgt das gebießen. Es ist nith groß ding, das man
 10 eyer aber fleisch esse, sunder allein sol man darumb dem gebotth nicht
 folgenn, das er den zwoßigs darzu thuet, do mit er das gewisßen wil ge-
 fangen nehmen, das es sundt seie, so mans nicht haldt. Weytter so hatt
 auch Christus gesagt, do er di apostel außschidet Lucas x, 'wu ir in ein hauß Luc. 10, 7.
 gehet, eßt was man euch furseth'. Sprechet nicht: Ich eß heut kein fleisch
 15 oder kein buetter. Wan mich mein eigen herr so leret, das es mir alles
 frey ist, warumb will ich mich lassen von menschen gefangen nehmen?
 Warumb will ich im nit lieber folgen dan dem papst? Darumb wers das
 beste, das wir dem ding allen urlaub geben und faren lassen, was uns der
 Babst geboten hatt, und hetten kein onderscheidt under den eusserlichen dingen,
 20 Essen, kleidern, Tagen und was das ist, und brauchen also unser freyheit,
 die uns Christus gebenn hatt, in gottis Namen: So wer des Papst ding
 gar auß. Dan er ist ehgentlich nichts anderst, dan wie in Paulus heisset
 'filius perditionis et homo peccati', stracks wider Christum. Christus bringt 2. Thess. 2, 2.
 gnad, frid und seligkeit. Der Papst kerst¹⁾ gerad umb. Christus sagt, Es
 25 seye nicht sundt, dwo essest, was dwo wollist. Der papst sagt dortwider. Sihe,
 wie sein stimmen zusammen Christus und sein vicarius: was Christus macht,
 zwo bricht differ. Darumb ist er eben der recht Antichrist, und sollen wir
 vonn im loß werden, müssen wir schlecht dempffen und umkeren als, was
 er gebeut. Sollen wir nicht mer horen unseren herren Christum, der uns
 30 mitt seinem fleisch und bluet erloset hatt, dan den Papst, der uns zum
 Teuffel furhett?

Nue muessen wir wider auff die figur kumen, do wirs gelassen haben:
 Wie Rachell irem vatter die Traphim, idest die goßenn, staell, und die Traphim
 gehen eben die gepott an, do wir von gehört habenn, unnd wir haben ein
 35 guet exempl, wie wir uns gegen des Papsts gebotth halten sollen. Diese
 Traphim sein gemacht gewesen von goldt und silber. Silbern bilde hatt zwoey
 stude an im. Von ersten ist natuerlich erzt ane form, das ander, das

6 über „als“ hat Pol. gesagt: omne 7 Pol. am Rande: 1^a co: x 11 Pol. am
 Fuße der mit „zwoßigs“ schließenden Seite: Quare conculcanda sint pontificis mandata 15 herz
 17 li'ber 20 unser 22 Pol. am Rande: Pontifex

¹⁾ kerst f. kerts, wie sich umgekehrt z. B. fastets 620, 17; hochts 620, 30. 37 f. fastets,
 hochst findet. P. P.

der goldtschmid im ein form machett. Das silber ist unschädlich, aber die form, das, darvon man es ein bild nennet, ist schädlich. Silber ist frey silber, das man drauß machett was man will. Also ist es auch hie, darvon ich gesagt hab: alle werdt, ubung und brauch ist wie das silber an alle form: Ist kein genandt tag, speiß oder kleyd zc. Wan man aber dissen ein form anzeuchett, istz abgesundert, als wann ich sag: die kirch ist heilig, das hauß nicht, szo istz recht und guett, latotter meinung und vorstandt. Wan ich im aber ein naßn anstreich und sag: das hauß ist die kirch, so hab ich mir ein gozzen gemacht. Also wann man mich ließ frey essen, was ich woldt, so wers recht. Wan aber der Pabst spricht: Ich sol das essen und das nicht, so wirdt so bald ein Traphim darauß. Dan er macht mir das formreich, das, so soldt formloß sein. Das machet sundt. Das sein die Traphim des Labans, die sollen die Christen stelhen.

Die rechte Brauth, die do ein vorstandt hatt aller gerechtfert und lebt allein im glauben: Sie stehet in villem leiden, ist betruet, aber Rachel ist ein frolicher Geist, darumb, darumb thuets allein Rachel, nicht die anderenn, hatt allein rechten vorstandt, bringt die Traphim gar umb, wirfft sie hinweg, stillt sie dem Laban, das ers nicht gewar wirdt. Kein glehner vorstehet nymmer, wo hin sie kummen. Diese nimmet yn die freyheit, leßt sich nicht dahin treyben, das fies erfur geb, stellet sich krandt, spricht: ich bin ein funderen. Ich will den grundt meynner zwo vorficht nicht haben, den du hast, will gerne an dein frumkeit sein und ein Sunder bleyhen.

Finis.

106.

17. März 1521.

EODEM DIE APVD AVGVSTINENSES.

Joh. 8. 46 ff.

In Euangelium Ioannis 8.

'Quis ex vobis arguet me de peccato'.

Dis euangelium ist ein sanffte, liepliche vormanung und raizung zu dem glaroben, wie die ganzs schrieft vol ist sulcher vormanung und nichts anders thuet, dan den glauben leret, als wir oft gehordt haben. Dan an dießsem stued die ganzs selickheit ligt, und braucht der herr viel stued darzto, nimmet hintweß alle entschuldigung, die sie mochten furgeben und damitt eyn deckel finden.

Item. Zum ersten macht er sein person rein und sagt 'wer ist under euch der mich darff umb einer sund wegen straffen'. Als wolt er so sagen: wenn ich were eynes, dem ir kondt sein leben tadeln und ein macel an mir finden, het es ein ursach, das ir euch mocht sperrhen und wideren mir zu glauben. Und mochtet sagen: Ey, sollen wir einnem buben glauben? Darumb sagt ehr:

1 Pol. am Fuße der mit „goldt.“ schließenden Seite: Idola Laban

28 liepliche

Ist einer under euch, derr mir ein tadel kan geben, so mag er sich entschuldigen, warumb er mir nicht glaubenn woll. Diweyl aber das keiner thuen kann, worumb wolt ir mir dan nicht glauben? Es ist groß, das er sagt, er hab kein Tadel auff im. Es wer an zweiffel nit vorgehen plieben, 5 hette er etwas boß than, wi er sagt 'Nihil est absconditum, quod non re-
revelatur', si hettens im bald furgeborffenn. Darumb ruemet er sich nicht darumb, das er ethe darvon haben wolle. Thuet's nicht umb seinet willen, wie sie darnach daruff stossen, sunder in zwo guth und frumen, als er spricht 'glorifico patrem meum' &c. Sunst hett er ein boß exempl geben. 8. 49.
10 Also solten unser leuth auch sein, die prelaten und obersten. Ihund ist es also gethan, wie Christus sagt 'super Cathedram Moisi sederunt scribae' &c. 'Dicunt et non faciunt' &c. Darumb sagen sie: Ey, Ob wir schon nit frume sein, dan es nith noth ist, mueß man dennoch unser worth horen. Es ist aber eine entschuldigung dem volck, und volckt darauß, das 15 man gottis worth vorachtet. Also lerhet Paulus und vormanet Timotheum, 1. Tim. 1, 13 f. das er sehe, das er nicht strefflich leben suere, und ein tadel an im finden laß. Dan wen man einen findet, so bleibt gottis wort dahinden und wirt gesendet. Darumb sol ein Bischoff und pfarrer frumb seinn. Dan ob die wol nicht entschuldigt sein, die das worth nicht hören, geben sie dennoch 20 ursach, das gottis worth zuschanden wirt &c.

Zum Anderen. Die Ander vormanung ist so: 'so ich die warheit 2. 46. predige, warumb glaubt ir mir nicht?' Diß sein zwoy große stued. Wan der man frumb ist und die lere gueth, wie mocht irr entschuldigt sein? Als wolt er sagen: Es mocht wol sein, das cynner under schaffskleiderenn ein 25 wolff wer, das der man frumb scheineth und doch boese lere fueret, Als ihundt der bapst, pfaffenn und monich mit großem schaden thuen. Die weyl aber mein person rechtschaffen ist und ane tadel, und die lere auch rechtschaffen, wie kunth ir euch entschuldigen? &c.

Der Geist leugt nicht: wergl und lere ist gueth und wahrhaftig, 30 warumb wolt ir dann nicht glauben?

Nuen muessen wir lernen, was cyn warheit heiß, so er sagt: Ich sag euch die warheit. Ist seer von noeten, das mans wiße. Pilatus fragt 30b. 18. 38. auch, was die warheit were, er lerneths aber nicht. Wan wir Christlich und, wie die schrieft die warheit nenneth, vorstehen wollen, was es ist, muessen 35 wir albeg die zwoy widereinandersezen: schein, speciem, und warheit und grunth. Warheit ist, das do nicht scheineth, ist im grunth also dardwider. Was do scheineth, das ist falsch, ane grunth und erlogen.

Das sein zwoi reich, die albeg widereinander gehen, also ihund des bapsts und Christli reich sein die grosten feinde widereinander, die irgenth

1 dert 5 than 18 Pol. am Fuße der mit „sol“ beginnenden Seite: Presbyter seu minister verbi sit sine crimine 38 Pol. am Fuße der mit „lerneths“ schließenden Seite: Veritas quid in scriptura

- feien. Es ist nicht so stark undhardt widereinander keuschheit und un-
 keuschheit, Zoren und gedult als die warheit und das gleiffen. Diese
 Ding fuelet man alle wol, ist kein schein do. Es sieht yderman woll, das
 eins recht ist, das ander nicht. Aber hie ist der schein, das man meyneth,
 es seye recht. Die warheit sieht man nicht darvör an. Christus kummeth
 3. 51. und wil die Leuth frume machen, fueret keinen schein, sagt noer das 'wer
 mein worth horth, der wirdt das ewige leben haben' &c. Hie sieht man
 nichts, und nymand begreufft etwas. Das ding, so das worth anzeigt,
 fuelet nymand, horetts nimand herr rasen. Man hörth allein das worth.
 Ist alles gleiffen hinwegt genuemen, aller Schein, all euserlich ding. Diß
 10 ist, das denn menschen in der warheit frume macht. Widerumb des Papsts
 und menschen lere sagen also: wen du den Tag fastest und nicht fleisch
 issest, den tag feyereest, also bettest, eyn münichappen anzuheft &c. dahin
 und dorth hin lauffest, so bistu fruem. Do sihet man die ding all, und
 kans iderman begreuffen, so sagen sie, wer dariune wandel, der seye frumb.
 15 Das ist der schein, der do will frumb sein und ist nicht warhafftig, ist
 der groste feindt Christi, und hat das albeg von Anfang der werlt geberth,
 das die zwoy also sein wider einander gewesen. So istz gangen mit Abel
 und Chain. Abell heth ein rechtschaffene und warhafftige frumkeit, das ist
 den glauben im herzn, welchen nimant sehen kan. Widerumb Chain meinet,
 20 das werget, das er heth thaeen, wer die rechte weyß, do mit er seligt solbt
 weren, und heth woll ein schein, also es war hubsch und gueth im ansehen.
 Aber goth vortvirfft es, Richtet nach der warheit, nicht als es scheineth. Er
 heth Abel auch nicht angesehen, heth er nicht den glauben gehabt. Diesen
 25 Wi. 51. 8. streht haben all heiligen gehabt imer dar, also sagt David 'Ecce enim veri-
 tatem dilexisti, incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi'. Als wolt
 er sagen: du bist dem scheinen und dem gleiffen feindt, darum hast du mich
 herauß zogen und hast mir geben den glauben im herzen. Mit dem scheinen
 haberdt und schiltt goth stetts. Ist albeg der zang do mit die ganzs Bibel
 30 durch: all propheten haben darumb musen sterben. Die warheit muß vor-
 borgen bleyben im herzen fur goth. Dieser glaub ist allein die warheit
 und das worth, das darvon sagt, und ymehre das worth geeth und ye weniger
 35 Eph. 4. 24. es scheineth, ye merh es war ist. Also sagt Paulus ad Eph. 4^o 'In iusticia
 [et sanctitate] veritatis', das ist 'nicht im schein'. Darumb heist er, das der
 1. Tim. 4. 1. warheit entgegen ist, 'dissensionem a fide' &c. Das ist gesagt von allen, di
 40 Matth. 7. 26. do ir frumkeit auff ein sandt bauen, wie Christus sagt. Dan der schein vor-
 gehet aller, wir mugen der gleiffenden werdt keinß nach dem tod mit uns

8 Pol. am Fuße der mit „nichts“ schließenden Seite: Veritas speciei apparenti plusquam
 lux tenebris opponitur 17 über „geberth“ ist von Pol. duravit gesetzt 21 Pol. am Kopfe
 der mit „werget“ beginnenden Seite: Veritatem dilexisti 29 „schiltt“ ist durchstrichen und
 von Pol. „streitet“ darüber geschrieben 34 et sanctitate ist Zusatz Polanders 35 Pol.
 am Rande: 1^a timo: 4^{to} et 2^a tessal: 2^o

nehmen. Es gehet als under den henden hintwed. Darumb müssen wir etwas ewigß haben, daran wir halten, das uns rechtferttig mach, und davon die seel ernerhet werde, das nicht vorgenglich ist, das ist goth allein. Den krieg ich, wan ich das worth von im hore, dem hange ich an, Ob ichs wol nicht sehe. Wu das bleibt, do bleib ich auch. Nuen bleibst bisßer grunth stehen ebig, so werd ich auch dar mith enthalten, dan das ist allein das ewig guth.

Darumb sagt die schriefft, das das die großt fundt seye, wen man von der warheyt selbt in eufferlich ding, die wir mit den sinnen begreuffen. Das heisset die schriefft 'Mendacium und vanitatem', als David ps. 4. 'filii hominum, ut quid diligitis vanitatem et queritis mendacium' &c. Si wollen die frumkeit herauß suern in eufferlich dingen, das man das soll fur gerechtikeit halten. Das heisset an gottis stad sitzen und sich lassen anbetten, wie ihund der Babst thueth, als es Paulus vorlündigt hatt. Daruber klagt auch Esaias und ist seer zornig, spricht also c. 44. 'Ich wil dir sagen von einem großen tolpell und esel, den ich einmal gesehen hab, der hib ein baumb ab, und name ein teyl darvon und worffs in offen, von dem andern teyll machet er ein goßen und kniet darfur nider und betteth in an und sagt zu dem holß: 'du solt mein goth sein, der mich erlöset', und kan nicht als viel denken. Sych, was thue ich? Hab ich doch das holß halb ins feuer thun, und ist zwo aschen worden, und nuen, warumb beth ich das holß an, istes doch ehnerley holß? Also gehet es bey uns ihunth auch, das wir eine speiß auff ein tagt essen, auff den anderen nicht. Am suntag eßn wir fleisch, am freytag nicht und machen uns ein gueth werd daruß, so wirs am freytag nicht essen. Es ist einerley speiß, und sol einmall gerechtikeit sein, wan ers nicht braucht, ein andermall helth ers fur leyn gueth werd ader gerechtikeit, er eß aber esse es nicht. Also auch mit kleyderen, die man braucht in der kirchn, als mans nenneth, zu gottis dinst. Szo ist auch mit unserenn silberenn goßen odder bilden, die man in der kirchn hat, ist eben das silber, do man beßer odder ander ding daruß macht, haltß fur kein gut werd, und wen man bilde daruß macht, meinet man, es seye ein gueth werd und vordinstlich, so hatt der Baban auch than mit seinen bilden, do wir in Moise von gehörtl haben¹⁾.

Also haben wir gehorbt, was warheyt ist, und so mugen wir vorstehen, was Christus hie meineth. Nuen sagt er also: wan ich die warheit predig, warumb glaubet irr mir nicht? Das ist so viel gesagt: Ich predig iho

1 Pol. am Rande: Quae sunt omnia in interitum ipso usu. Colos. 2° 3 Irig

10 Pol. am Fuße der mit quid schließenden Seite: Vanitas 10 dilige 12 Pol. am Rande: Ezechielis 28. Danielis xj. 2° tosa: 2°. 22 Pol. am Kopfe der mit „Am“ beginnenden Seite: Contra venerationem Imaginum 34 Pol. am Kopfe der mit „mir“ beginnenden Seite: Veritas

¹⁾ Vgl. Nr. 105. Auch hier ein Zeichen dafür, daß Luther im Augustinerkloster einen Theil seiner Zuhörer von der Stadtkirche wieder vorfand.

nör von heiligen dingen odder hünnerlich. Es gehet eufferlich ding nicht ann, es triefft allein die seel inwendig ann. Also sagt er auch zu Pilato 'wer auß der warheit geboren ist, der horth gottis worth'. Im neuen testament ist leyn schein, man sicht gar nichts, hengereth an keinem ding nicht, sunder ist vorborgen im herzn. Darumb sagt er zu in: Ir höreth meyn worth nicht, darumb das ir nicht auß goth geborenn seyth. Also thuet igt auch das gleissenthe volgt. Es macht nichts, das sye gottis worth nicht hören kunnen, dan das sie am eufferlichen scheyn hangen und meynen, Irr seligkeit stehe in eufferlicher weyß, zeyth, steth und person. Do hangen sie so fest ann, das sie leyn ander worth und predig leyden kunnen. Man konth sie viel er 10 überreden und weißn, wan sie offentlich Gebrecher odder sunst sunder weren. Es ist der menschlichen Natur, das sie bald meynneth, sie werde vorfuereyth, wan man irr etbas neuß predigt. Darumb, die weyll sie gefasset hat, das ir ding recht sey, und gerechtikeit in sulchen eufferlichen weßen stehe, leßt sie sich nicht darvon reden, kumbt nymer mher zur warheit, kunnen nicht leiden, 15 das man zu in sag: wan du meynest, du seiest frumb, wan du ein weissen mantel hast odder ein gulden meßgebanth, diesen ader henen tag fastets odder feherest, ist eyttel narrenspiel. So sein sie gar ersuffen und gefangen von iren eufferlichen geberden, das sie das worth gottis nicht kunnen vorstehen und leyden. Darumb kummets, das sie Christum also ubersaren, geben im 20 ein sulchen lonn, darumb das er sie wil auff den rechten weß weissen, leben an und taddelen im beide stück: das leben, wann sie sagen 'du bist ein Samarithan', und die lere, so sie sprechen 'du hast den Teuffel'. So thuet man: kan man das leben und die lere nicht straffen, so leßt mans dennoch nicht ungescholten, ob sie schon kein ursach haben. Sprechen allein also: 25 wilstwu nicht leben und leren, wie wir, so hastwu gewißlich den Teuffel, und bist ein Samarithan. Faren in so ubell an, das sie in nicht kunten bittererr lestern. Wan man einen ein Samarithan hiß, ist eben beß, als wi man ihund ehnnenn ein keher schildt. Wer nicht sulch scheinenth und gleissent leben furet wie sie, den lesteren sie auffß hochts. Als ihunt, was wider den hapt 30 ist, das muetz keherch seyn. Ist es wider goth, so spricht man, es seye nicht keherch. So müssen die rechten frummen, dy den glauben im herzen haben, zu sunderen werden, und was sie sagen, das muß der Teuffel gerecht haben. Ir ding schmucken sie mit warheit, weyßheyt, frumkeyt, gerechtikeyt und als, was gueth ist. Das ander schmeihen sie auffß ergest, und muß ganß 35 im schlamm ligen. Darumb sol man das woll mercken, das wir uns des ergeben, das das recht gotlich leben muß keheriß sein und auffß hochts voracht,

8 Ir 9 steth 11 weren 12 Natur Pol. am Fuße der mit „vorfuereyth“
 schließenden Seite: Quare multi verbum dei audire non possunt 25 Pol. am Fuße der mit
 „schon“ schließenden Seite: Christus et vitae et doctrinae suae synceritatem ostendit, Iudei
 utrumque calumniantur 37 Pol. am Kopfe der mit „muß“ beginnenden Seite: Et vita et
 doctrina piorum male audit apud Impios

gefchmechet und gefcholten weren. Darnach, das gotlich lerb muß teufflich
heiffenn und auffß eufferft vortworffen werden von den groffen gleiffenten
heiligen zc. Kunnen nichts mer dan ſchelten, bewerren aber nichts. Nuen ant-
borth inen Chriſtus auff die ſcheltwordt, leſt darumb nicht ab, der frume
5 herr, hordt nicht auff; lerbh ſich nigh an ir ſchelten, wolt ſie noch geren
auff den rechten weß weiſſen. Er was darumb kumen, das er alle Menſchen
wolte frum machen. Darumb ſchweigt er ſtille zeto item leſteren und heldt
doch hmyer an als lang, wiß das ſie enghbar¹⁾ gar boß worden und des
Teuffels, ader das ſie recht frume wurden und ſich weißen lißen. Darumb
10 wirt er ye lenger ye freuntlicher und ſagt 'Ego demonium non habeo, ſed
honorifico patrem meum' &c. Er leſt das anſtehen, das ſie in ein Samarithan
hißßen, entſchuldigt ſich nicht und vorantborts nicht, leſts gehn, als wolt er
ſagen: Leſtert nór her, ob ir mich wol nicht kunt taddelen, es ſey euch ge-
ſchendt. Aber das wort, das ich predig, das ir mir das dem Teuffel gebtt,
15 das kan ich nicht leiden, das muß ich furſechten. Es iſt beſſer, ich vorlire
mein erhe, das ir mich ſcheldet, dan das ich das wort laß ſaren und nicht
erretthē. Sagt weiter: das ich mich habe gelobt, hab ich nicht darumb than,
das ich mich will ruemen. Ich ſuche kein erhe dann allein meines vatters.
Nuen, wolt ir den vater erhen, ſolt ir mich auch billich nicht ſo ſchmechen.
20 Doch wil ichs gehen laſſen. Ir wert wol ein Richter habenn, ob ir recht
thuēt. Das wort aber laß ich nicht, und ſagt 'Qui verba mea audit, mortem
non videbit in eternum'. Als wolbt er ſprechenn: wie vortwerfft ir mirs ſo
erbermlich, ſo es doch ſo groß und krefftig iſt. Ich will euch zu ſagen: wan
irs hiltet, bleibbt ir ebiglich. Sie zeigt er ann, was die warheit ſchafft, ob
25 ſie das wolt bewegen. Er wirt hmyer ye ſueßter und liblicher, geht auffß
aller freuntlichſt mit in umb, ſo werden ſie nor bietterer und zornicher auff
in, und wirth ir herß hmyer harter und harter wie ein ambas, als Job ^{Job 41, 15.}
ſagt vom Behemoth. Sprechen alſo: nuen ſehen wir, das dw den teuffel haſt,
Nuen wollen wirs beweißen zc. Alſo findt ſichs ikund gleich wie hie, wan
30 man beweißen will, das die rechte warheit nichts ſey. Bringen eben ſulchs
argument wie hie, ſagen: Abraham hatt alſo gueth gots worth gehabt als
dw, und iſt dennoch geſtorben zc. Nach der vornunfft hatt es ein groß an-
ſehen, di do nicht ſyhet, was das wort iſt. Nuen woln wir ſehen, wie nerrich
ſie do mit umb gehen. Chriſti meinung, do er ſagt 'wer mein wort horet,
35 der wirt nünmer mher ſterben', iſt diß: das worth, das ich fuhre von der
warheit, iſt ebig. Nuen, wer daran hangt, der lebt ebig, kan nicht ſterben,
geth uberen tode hin, das ers nicht gewar wirt, und iſt der todt leyn todt
nicht. Iſt aber das worth nicht do, So wirth der menſch des Todes gewar,

27 Pol. am Rande: Job 41°
Non videt mortem adherens verbo

38 Pol. am Fuße der mit „wirth“ ſchließenden Seite:

¹⁾ Eine beſonders in thüringiſchen Denkmälern (z. B. Leben des h. Ludwigs; Rothes Chron.)
begegnende Nebenform von entweder. P. P.

erschrickt darfur und muß sterben. Das wort ist die bruch von diesem leben in gehes: das wirth den menschen, so er daran hangeth, ubertragen, ehres einer merck. Sie muß man all funf sinn dar zu thun und an nichten anders halten, dan am wort. Je tieffer und stercker der glatz, je senffter der Tod ist, und je weniger man in sueleth. Je schwacher der glaub, je bitterer und stercker der Tod. Das vorstuden die Juden nicht, westen nicht was Tod ader leben ist, wissenn nicht was er sagt. Meinnen dennoch, sie haben gewonnen und sagen: Abraham sey gestorben, betweissen darmit ir warheyt. Aber die argumenth lossen man bald auff, dan sie selber nicht wissen was sie sagen. Also thuen noch alle widersacher der warheit, kunnen nichts dan die zwey stuede: von ersten, das sie seintlich lesteren, Darnach zcom anderen, wan sie es betweissen sollen, werden sie gar zu naren, das man ir lachen mueß. Das ist die gnad von goth, das er sie so blent, das sie so nerrisch ding furgeben, wie ihund der bapst und sein volck thuet, wissen nicht, was frumkeyt, warheyt, glauben, diß adder das ist. Darnach solviret in Christus weitter und sagt 'aber Ich suech mein erh nicht'. Darnach spricht er, wie Abraam in gesehen hat, und weisset in, das sie nicht vorstehen, was er sagt. Do werden sie erst doell, do er sie will in den vorstand fueren und auff die rechten meinnung, hebt an und wilß in auflegen. Vorstehen nichts, bleyben hymmer im eusserlichen sinne, wollen in daruber stehnigen. So mueß er von inn ablassen und sie gehn lassen zc.

TEΛΟΣ.

107 (= 77).¹⁾

23. März 1521.

IN DIE ADVNCIATIONIS MARIAE SERMO.

Luc. 1. 26 ff.

In euangelii locum Lucae primo.

25

Das euangelium haben wir fur auch gehath und genugsam aufgelegth²⁾, doch wollen wirs ihund auch handeln, die wehl es die zecht fordert, dan man kan nimmer genug darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das eyn

¹⁾ Gemäß einem mehrfach nachweisbaren Brauche des Mittelalters wird das Fest Mariä Verkündigung (25. März), wenn es zwischen den Palmsonntag und den Sonntag nach Ostern fallen würde, anticipirt und zwar auf den Samstag vor Palmsonntag verlegt. Vgl. Weidenbach, *Kalendarium*, S. 193. Wenn auch beim Fehlen der betr. Kalendarien der Nachweis für solche Verlegung in Wittenberg schwer zu erbringen sein wird, so sprechen doch die Beziehungen von Nr. 109 zu 107 u. 108 (Vgl. 633, 28 ff. u. 630, 10 ff., 634, 6 ff. u. 626, 6 ff.) und die Reihenfolge der Predigten im Codex (S. Inhaltsverz.) dafür, daß dieser Brauch im Jahre 1521 auch für Luther maßgebend war. ²⁾ Luther bezieht sich hier auf uns nicht erhaltene Festpredigten früherer Jahre, aber wohl auch auf die gleichfalls verlorene, in das Jahr zuvor fallende Behandlung dieser Stelle in seinen Predigten über evangelische Geschichte. Vgl. die Einleitung.

Festh widerumb kumbt im Jarr, sollen wir auch nicht mud werden eyn Euangelium oft zwo hören.

- zum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebt. Nenneth ^{26.} von ersten den engel mit Namen, der der Jundfrauen dje Bottschaft hatt bracht, darnach die stadt, do es geschehen ist, will gar nicht in zweiseiffel sehen, das man nicht wustet, wie es gangen were, Wert der engel gebest sey, wo es geschehen ist. Darumb weytter nenneth er auch die Jundfratw, wer sie sey, ^{27.} von was geschlecht, darzu sagt er auch von irem gemahel Joseph. Wie hethe ers mugen klarer und flehfiger beschreyben.
- ¹⁰ Darnach merck von ersten, wie der engell mith großem flehß getwiß ^{28. 30 ff.} machet die Jundfrauen, di diß kind tragen soll. Sagt irr eben die wehß, wie es soll zu geen, sundert sye ab von allen weyberen, wie sie nicht auff eine naturliche wehß soll entsfahen, wie das kind Jesus heißen und soll regiren, und sein reich nicht soll sein wie ein ander reich, sunder soll ebig werden. Darumb wirth das kindt nicht empfangen nach naturlicher weisß und doch natürlich geborn. Es soll fleisch und blueth werden wie wir, doch also, das sie es nicht wirth kunnen begreyffen. Darumb spricht Gabriel 'der ^{31.} heilig geist wirdt in hoher weyße in dich kumen' ^{32.} ^{33.} als wolt er sagen: dw lausts nicht begreifen, so kan ichs auch nicht sagen. Das sag ich allein, das ^{34.} es auff einn wunderlich wehß wirth zugehn. 'Der heylige Geyste wirth dich umdecken', das es wider dw noch kein creatur wirdt sehen, wirt ganks im finstern geschehen. Darumb, so es also wirth zugehn, das das kind vom heyligen geyste wirth empfangen werden, darumb wirths auch heißen 'heilig'. Anderer mütter, wo der heilig geist nicht so vorporgen wirdt, frucht und ^{35.} kinder sein nicht heilig. Also hatt hie der euangelist geseht und gegrundet den artikel des glaubens, den wir haben 'qui natus est ex virgine Maria'. Darumb hat er die Muetter so mith allenn ding und das kindt abgemalet, das man so nicht an dem kind zweiffelt und sehe, das es seyn anders wer. Darumb ist es alles geschehen unser vorstentnus recht zu zutwehßn. Also ^{36.} hat Paulus in allen seinenn episteln allein eyn ding gethan, das er uns allein zu dem Christo firet, das wir denn eben lerneten kennen, auff das wir nicht durch falsche lere nicht von im zu einem anderen Christo gefurret wurden. Dan es haben albeg viel leuth den falschen wech tretten. Bald vom anfang der werlt ist also gangen mit Abel und Cain, sein bald zweiseiffeltig worden. Differ wolt mith werden frum sein, gener stant allein im glauben, ließ sich daran genugen. Also ist es ihundt auch und viel mher. Derr recht wech, do man zwo Christo kumbt und inn kennen lert, ist der glawb, und das ist ein eynige wehß, frumb zu weren. Aber dissen wech geth der wenigst hauff, das mer theil suchet ein anderen wech und fueret ein andere

1 Jarr' 6 Wert' 11 ir' 12 ge'en 20 heylige 29 Pol. am Fuße der
mit „zu“ schließenden Seite: Insigniter ostensus puer Christus 36 Der'

wehß, frumb zu weren, dan durch den glauben disses kindts. Die stoffen dar-
wider an, dan es sicht das ganzs euangelium, jo dye ganzs schrieft wider
die und sagt nit anders dan allein, das Christus frumb muß machen, legt
uns fuer den einigen Christum, das wir sein volgd sein sollen, und er unser
konig und kein ander. Sein regimenth ist, das wir im glauben stehen, so
gibt er uns den gehst. Was nuen ander lehrt und meister sein, die uns
regiren wollen, von dissen sollen wir uns huetten, dan sie nids thuen, dan
das sie uns von unseren rechten und einigen heren Christo wollen rehen.

Isa. 63, 19. Darumb klagt Esaias daruber und spricht 'facti sumus quasi in principio,
quum non dominareris nostri'. Und wir mugen ihund auch woll klagen, dan
sie vorstoren Christi reich ganzs und sein eyttel wider Christen. Werren sie
rechte mehster und lerer, so solten sie uns lautteren glauben leren, das wir
unser gewissen auff Christum bauetten und sunst auf nymant. Aber diese
lerh ist ihund ganzs furworfen. Der Papst hatt Christum abgesetzt vom
konigreich und wil konig sein, man soll an im hangen und soll nicht mher
dann sein worth hören. Also vorliren wir das rechte hatvbt und den rechten
konig, der uns seligt machet, und komen zu dem Tyrannen, der uns zum
Teuffel fureth. Das mehneth diß stued im Euangelio, das der Christus so
eben abgemalth ist, das wir sehen, das er der einige herr ist, an den wir
allein mith unseren gebiesßen sollen hangen. Wo wir einem anderen an-
hangen, sein wir verloren.

Nuen wollen wir sehen die worth, wie eins noch dem andern geth.
26. Also hebt er an 'Missus est Angelus Gabriel', Renneth von ersten den Engel
mith Namen. Wollen sehen, was der Nam bedeuteth. Gabriel hebreisch heist
'ein Reich gottis' odder 'mchtige herschafft'. Dießer Nam zehgt an das
Ampt eines bredigers odder die boetschafft, die do furkundigt das werd und
Reich gottis. Ist ein ubirkeit im geistlichen volda, im Reich gottis, das ist
in der Christenheyt. Szo hath sie allein der Nam Gabriel, der papst und
sein hauff haben den Namen nicht, dan sie wollen nicht haben, das goth
regir, sie wollen mit gewalbt herschen. Aber in dem engel ist anzeht das
ampt eines rechten predigers. Goth will die Zundfrau nicht schwanger machen,
dan er schickt das worth furhin zu irr. Er hette woll sunst heimlich ir
mugen zusprechen und ins herß geben, das sie gesuelt hette: Du solt eyn
kindt geben. Er wilß nicht thuen, Er hab dan forhin durch ein leypliche
styme irr zu sprechen lassen, sie muß for bernessen werden. Darumb zehgt
diß stued an, wie das prediger ambt sein soll, und wie der prediger soll sein.

4 Pol. am Fuße der mit „Christum“ schließenden Seite: Solus Christus iustificat 9 Am
Rande: 63 12 leter 18 Pol. am Fuße der mit „diß“ schließenden Seite: Antichristi
regnum 19 herr 25 Pol. am Rande: robur dei, Gotthart. Oportet doctorem verbi
indutum esse virtute ex alto. Angelus sit scilicet, qui ore annunciet 32 Pol. am Fuße
der mit „irr“ schließenden Seite: Gabriel predicator verbi Pol. am Kopfe der mit „Er“ be-
ginnenden Seite: Verbum annunciarum oportet

Goth richt sein reich also an, das er beßillet das worth zu predigen, will nicht, das man ane das worth hin und her lauffe und das worth vorachte. Zum glauben mueß ein worth gehören. Darumb hath goth geordneth das Euangelium zu schreyben. Es soll nymanth von im selber anheben sich frumb zu machen durch eigene vornunfft und werdt, sonder das worth horen und denn glauben und also rechtfertig werden. Nuen sihe, das die Botschafft, die der Engel bringt, ist eben die predig, die do im ganzen Euangelio steet. Ist hie das ganzs misterium christianismi, das worth und der glawb, wie wir sehen werden.

- 10 Von Ersten sagt das Euangelium, das wir nicht sollen bauen auff unser vornunfft ader vorstentniß, nach unsern vortrauen darauff setzen, nichts do mit ansehn, also das wir uns selbs wolten frumb machen obder der gleichen, sonder es mueß das worth kumen von goth, an dem mußen wir hangen. Also ist es hie auch: die Jungfrau konth nith vorstehn, das es möglich werh, 15 das sie das kindt solt entpfahen. Darumb sagt zu ir der Engel: laß dein vorstandt faren. Es mueß ein unvorstandt in dich kumen, du wirst nicht wißn, wie es wirth zugehn. Do fasset sie das worth und antborth 'Mir gesche nach deynnem worth'. Darumb soll im nymandt selber meister sein, soll die vornunfft dempffen in denn dingen, di do gehörn zu frumleht und 20 seligleht und den Glauben antreffen. Es mueß alles natürlich licht auß leschen, und muessen alle sagen: Mir gesche nicht nach meynner vornunfft, sonder nach deynnem worth. Also werden wir auch schwanger vom heiligen Geyst und entpfahen Christum geistlich. Darumb muß von erst ein both sein und ein solcher both, der von Goth geschickt ist und predige das Reich 25 gottis. Also ist hie der Gabriel. Wo nicht der both das reich gottes vorkündigt, so ist nicht Gabriel, sonder Belial, idest Rebellio, wie ihundt der bapst und seine bapisten regiren in eußerlicher weß und widerstreben Christo, setzen sich wider sein konigreich. Dan mit dem eußerlichen weßen und regimenth kumbt man nicht ins Reich gottes, wirth nit ebig seligh. Gottes reich 30 ist im glauben, wie Paulus sagt. Man muß predigen, wie goth seine flugel außbreittet und außperreth und uns zudecket, furth uns in ein finsterniß, do unser naturlich licht ganz mueß vorleschen. Das meynneth der Engell, do er spricht 'spiritus sanctus obumbrabit tibi' &c. 35.

- Weyter, warumb hatt er nicht ein proceß gemacht und Christo ein Erh 25 thon, ein große botschafft gemacht und mit großem gebreng angericht, hett er doch woll können ein ganze herliche Botschafft ausgeschieden und viel reyttender pferd. Lasset sie auch allein, nicht mit viel Jungfrauen, das es mocht ein ardhon machen, wie er mit irr bule. Das ebangelium will hymmer

11 Pol. am Fuße der mit „ader“ schließenden Seite: Verbum et fides hic pulchre exprimuntur 25 Pol. am Fuße der mit „gottis“ schließenden Seite: Gabriole opus est, ut concipiamus Christum Pol. setzt über „der both“: hic dixer 29 Am Rande: Regnum dei non in sermone 38 „ebangelium“ ist geändert in „euangelium“

in die einnisset. Wan man nicht allein den glauben predigt, fueret man unß bald auff viel ding, und wo man so manigfeldig lere fueret und zu teylet in weyße das gewißen, so ist schon verloren. Sol es aber frid haben, so muß sich auff eyn einfelichen grund Stoenen,¹⁾ das ist auff den glauben. Darumb hat goth diß geschicht so einfelbig lassen zugehn an alles brangen. Darumb solln all Christlich prediger eintrechtig ein glauben, ein wort predigen und also all eins sein, wie das wort eins ist, der glaub eins, der Geist eins und alle Christen, einer wi der ander, das es alles gleich sey und werden alle ein versamlung. Das heist 'communio sanctorum'. So haben wir auch einen herren und konig, und sein die prediger auch eins, als Paulus 1. Cor. 3, 8. sagt 'tam qui plantat, quam qui rigat, unum sunt'. Do kumen nuen her unser Jundheren mit irem decret und sagen, man mug woll neben dem euangelio etwas anders predigen, als des heiligen vatters bapsts geseß, wen Gal. 1, 9. es nor nicht wider das euangelium ist. Und do Paulus spricht 'si quis aliud euangelizaverit, anathema sit', glosiren sie das wortlein 'aliud' also, 15 das es sol heißen 'contrarium': si quis aliud predicaverit, idest si quis contrarium predicaverit. Drum, wehl sie nith offentlich sagen, Christus sey nicht unser herr, meinen sie, es seie nith unrecht, aber darneben sagen sie, das der bapst auch unser herr sey. Also haben sie das ganze euangelium umgekerth. In welcher schrieft odder sprach ist es also, das, wan ich sprich 20 'Goldt ist etwas anderst dan silber', das es also viel heiße: 'goldt ist contrarium argento', das goldt und silber widereinander sein? Darumb muß man den spruch do hin furen, das wer das gewißen auff ein andere weyß füret, dan im euangelio steht und wie Christus und Paulus gelet hatt, der fursurth als bald und soll darumb formalebeiet sein, darumb das er zu 25 reisset die ennisset. Dan wer die ennisset zu reisset, der zu reist das reich gottis gar. So sagt auch Christus 'Qui non est mecum, Contra me est'. Also furt uns das euangelium albeg in die einnisset. Die zureisset der bapst, so er sagt: Man sol Christi geboth halten, doch darneben sol man auch des bapsts geboth halten und muge neben dem euangelio auch etwas 30 anders predigen, wan es nicht stracks dardwider ist. Wo kanst nicht Christi brauth sein, wan du mit einem andern auch wilst huelen. Drum sein es eittel ebrecher und erenscheder, die also ein ander weyß predigen, dan wie

1 man || man Pol. am Fuße der mit „man“ schließenden Seite: Predicari oportet regnum dei 2 Pol. am Kopfe der mit „unß“ beginnenden Seite: Unitas verbi et fidei 4 „Stoenen“ scheint (von Pol.?) in eine von Schreiber gelassene Lücke geschrieben zu sein 15 Pol. am Fuße der mit „wortlein“ schließenden Seite: Aliud docere a Christi dogmatis anathema sit 28 Pol. am Fuße der mit „Einnisset“ schließenden Seite: Aliud a Christo docere est contra Christum docere

¹⁾ Niebb. stonen, stönen = stützen findet sich bei Luther öfter (vgl. z. B. in der Schrift „Von beider Gestalt des Sacraments“ (1522): das du deyn gewißen auff menschen gepot stönest Erl. 28, 297; ferner Unf. Ausg. 12, 418, 4), ist also auch wohl hier richtig ergänzt, vielleicht nach der Vorlage. P. P.

das euangelium lereth, das man allein durch glauben frumb wirth. Also
schmehen und lestern dieß altag vil tausent seelen und machen sie alle zwo
hören. Das heißet die schriefft auff ein andere weyß 'dispergere ossa', wan 6. c. 5.
man so mancherfeltige weyß lereth frumb zu weren. Darnach nenneth der
5 euangelist die Jundfraw Maria, das heist 'Mariam' auff hebreisch, das heisset 2. 27.
bey uns als viel als ein 'bietter Merch'. Woher sie den namen krigt hatt,
weyß ich nicht. Es ist gewest der brauch bey den Juden, das sie ir kinder
haben genennet nach der gelegenheit der zeyt, di do furhanden ist gewest, oder
sunst von zubelligen dingen, wie Moises ist genenneth von dem, das er auß 2. Mos. 2, 10.
10 dem wasser ist gezogen, so Isaac von lachen, so Jacob ist ein Treter, So 1. Mos. 21, 6.
30 Borobabel, idest dux e Babylonia. Nue was zu der zeyt, do Christus kumen 1. Mos. 25, 26.
solt, eyttel bitterleyt under den Juden, eyttel armm völd. Es was ganz
underdrückt, was auch wider weltlich noch geistlich regimenth. Darumb was
das völd betrübt und bietter, haben gesehen eyttel Jamer und noth wie wir
15 igunt, das wir allen mochten bietterlich weynen. Darumb nenneth Lucas den
Namen der Jundfrauen, als wolt er sagen: Es ist also gestanden, das es
eyttel bietterleyt gebesen ist, und die hat muessen tragen den Namen aller
betrübten. Nuen sihe, wie goth gefint ist, wo sein leuth sein, wo sein worth
gehet, und wo er den engel hinschideth. Sein augen sehen allein auff die, die
20 betrübt sein und die nichts sein. Er hetth woll künnen zu Cayphas tochter
schiden, die do reich und hubisch gehest 2. und doher gangen im gulden stueden¹⁾
und mith eynnem ganzen Jundfrauen zimmer.²⁾ Vest nicht die Boetschafft
zu dem besten landt obder heubtstat, zwo der heubtjundfrauen, sonder schid
zwo dem geringen standt, zwo eyns geringes borgers tochter. Nuen hatt die
25 Jundfraw ein geist gehat und das Jamer angesehen und gedacht: hilff goth,
wan wiltu uns erlösn. Hat also irem Namen genug than. Do kummeth
der engell und bringt ir die botschafft. Das ist Christi wunderzeichen, do
er von sagt 'pauperes evangelizantur' und Esaias cap. 11: 'ad evangelizandum
pauperibus misit me', die betrübt sein vol Jammers und noth und ein ganz
30 mher ungluck haben, zwo denn kumbt Christus mit seinem worth und bringt
frid, seligleyt und alles guets. Der papst, bischoff und sulch völd, die do
großse hansen sein, und di do nigß betruebt, noch ansichtet, di hörn sulch
frölich botschafft nicht, wo aber das herß vol betruebnis ist, das hordt die

Matth. 11, 5.
Jes. 61, 1.
(Jes. 11, 4.)

1 Pol. am Rande: Doctrina Evangelii 3 Über „schriefft“ ist von Pol. gesetzt: scriptura
6 Über „bietter Merch“ ist von Pol. gesetzt: salsum mare 8 Pol. am Fuße der mit „zeyt“
schließenden Seite: Maria mare salsum Pol. am Kopfe der mit „di do“ beginnenden Seite:
Nomina ab Eventu 28 Pol. am Rande: Pauperes Evangelizantur

¹⁾ „im“ = „in den“ vgl. zu 549, 31. „gulden stuede“ sind goldburchwebte Stoffe. P. P.

²⁾ „Jundfrauenzimmer“ ist wohl eine Bildung Luthers, der frauenzimmer in der Bedeutung
„weibliche Dienerschaft, weibliches Gefolge“ zu Grunde liegt. Die „heubtjundfraw“, wie Raiphas
Tochter gleich darauf genannt wird, mit einem ganzen jungfräulichen Hoffstaat — ein leichter humo-
ristischer Anflug ist unverkennbar. In ganz ähnlicher Weise stellt Luther auch sonst des Raiphas
Tochter mit ihrem Gefolge der Maria gegenüber. Vgl. Unf. Ausg. 12, 612, 11 ff. P. P.

botschafft der Engell. Das ist der prediger, muß 'Gabriel' heißen, die schüler mießn 'Mariam' heißen. Also sehen wir, wie das ganzs euangelium nichts dan den einigen glauben handelth. ꝛ.

TEΛΟΣ.

108.

23. März 1521. 5

IN DIE ADVNCIATIONIS MARIE

a prandio Euangelium dixit

Luc. I.

Luc. 1, 26 ff.

- Sie sehen wir, wie uns Gotz bereyttet unseren heylandht, unsern könig und herren, also das er geboren wirdt von fleisch und bluet. Darumb hat der euangelist grossen fleiß darauff than, das er das klerlich angezeigtte. Zum ersten zeygt er an, das er geboren sey von dem samen David, darumb das der Messias von ersten versprochen was Abraham, dem patriarchen, das er kummen solth von seynnem Samen. Darnach David, auff das nun erfüllet wurde die zeytsagung, und nymanth daran zweyffelt, sie werhe erfüllet.
23. 27. Darumb zeycht der euangelist das an, sagt, wie Joseph, dem die Jundfrawe vortratet was, gewesen sey de domo David. Nun was also ein gewonheit bey dem volck, das eyn izlich mensch musste von seynnem geblueth freyen. Darumb es auch ist zewelassen gewest, das ehner mochte ins dritte odder vritte glied greiffen. Also ist die Jundfraw dem Joseph vortratet vom Geschlecht David. Darumb ist sye auch vom selbigen geschlecht kummen. Dar-
23. 32 f. umb spricht hernach der engel 'Goth wirdt in setzen auff den stuel David, seynnes vatters, und wirdt eyn kunig seyn in dem hauß Jacob, und seyn reich wirth seyn ende haben'. Darumb ist es auch also geschehen, das do erfüllet wurden die prophezeihen und in genung geschehen. Dan das ist vorkundigt worden lang zeyt vor, das dieser Christus solt regiren auff dem stuel David, doch auff ein andere weys. Es solt eben der selbig stuel, reich und vold sein, doch anderß regiren und lenger werhen. Darvon Esaias sagt
- 32 f. 9. 7. 'Super solium David sedebit, ut confirmet illud et corroboret iudicio et iusticia a modo et usque in sempiternum'. Er wirth sein konigreich nit lassen wanden und ein end haben, sunder wirth es besestigen, stercken und behalten, nicht im schwerth oder mith weltlicher gewalt, sunderr in iusticia et iudicio. Also regiret er uber fleisch und bluet und regiret doch geistlich.
- Darnach ist es so zewgangen mit der Jundfrawen, das sye ein Jundfrawe bleybt und doch vortrauet ist. So ist in Christo alles vormengeth mit fleisch und bluet, doch im geist: Ist warlich bluet und fleisch.
- So ist sein reich auch halb und halb, wie ich gesagt hab: ist nicht ein leblich regiment und doch ubir fleisch und bluet. Also hie die Jundfraw

36 Pol. am Kopfe der mit „bluet und“ beginnenden Seite: Virgo cur desponsata

ist elich und doch warhafftig ein Jundfraw, hatt ein mann und ist ein Jundfraw, bleybt dennoch ein mutter. Also hath goth albeg vor und nach Christo regirt. Das ist aber darumb also geschehen, das es unser her Gotth nicht mit rumor anfang. Dan solbt die Jundfraw auftretten haben und
 5 gesagt, sie heth ein kindt vom H. Geift, nicht vom Joseph, heth sie müssen sterben. Dan sie het es nicht mugen bezeugen, nymandt het es glabt. Es were alle schriefft, alle vornunft und erfahrung wider sie gewest. Darumb decket Joseph das zwo, das es nymanth syhet, das der H. Geift wirdet, und ist eyn lautter diener der Jundfrawen. Also hat die Jundfraw ein schuchß
 10 durch den ehelichen standt erworben, unnd durch dieß weß wirdet der H. Geift heymlich und richtets ce auß, ee man es begreiffett.

Das ist das erste. Nun wollen wir ansehen die person. Der euangelist 2. 27. sagt, die Jundfrawe sey genennet Maria, Darnach, das sie sey gewest zwo Nazareth, im Galileischen landt. Heut haben wir gehordt, was der Engel
 15 Gabriel bedeutet, Nemlich die prediger, und das Maria ist an stat der Christlichen kirchen. Die zwoe person zehgen an, wie die ganzs kristlich kirch stehen soll. Die prediger ader lerher sollen nichts anders bringen, dan den beffel und das geboth, das in ist aufgelegt. Das ist dies gewesen 'Ecce 2. 31. concipies in utero et paries filium' &c. Darumb wollen wirs nun weytter
 20 hinauß füren.

Nun volgeth, was das Euangelium sey, das die prediger sollen lerhen und vorkundigen, und was darinne gepredigt wirdh.

Zcum Ersten Sehen wir, wie der Engel kummeth und betot der Jund- 2. 28. frawen Gluck. 'Gegrüßet seist' 2c. 'Gehab dich wol, dw bist angensem beh goth'. Darnach bringt er ir die reb, die im beßhollen ward: Dw wirst entpfahen und gepere eyn suen, der soll heissen Jesus. Dieß zwoe ding treybt Paulus auch. Von ersten preßet er die genad, die uns geben ist durch das euangelium, wedet uns auff, vormanet und trostet uns. Darnach hebt er
 25 an zwo lerhen das euangelium. Also gehet das euangelium gar. Drumb heßfeth es auff Deusch 'Ein suesse, liebliche botschafft'. Ist freuntlich und gefellet den herzen woll, das es so ein lieblichenn grueß bringet. Also ist es mit ydermann. Wer darzu kummeth, das er das euangelium horeth, zwo dem mag man wol sagen: Grueß dich Gotth, Gotth ist dir holdt, Got ist mit dir, dw bist gebenedeyet. Ein Christen mensch kan man nicht genugsam loben,
 30 darumb das er das euangelium hatt. Dießer Gabriel ist Sanct Paul. Ezo gehen all sein Epistoln, den Grueß bringt er albeg mit sich vor an. Und das ist eyn recht Rhetorica reddens auditoris animum attentum, wan man so sagt: O, ich will dir von grossen guetteren sagen, wan dw es wissest, wurdest

10 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite: Angelus Euangelici nuncii personam gerit, Maria oculosine 24 Pol. am Kopfe der mit „seist“ beginnenden Seite: Salutatio angelica 26 Pol. am Fuße der mit „sich“ schließenden Seite: Paulus, noster Gabriel, Initio Epistolarum suarum Gratiam dei, pacem et gaudium nobis optat et commendat. Deinde Christum predicat

- vor groſen freuden ſpringen. Nun iſt das des euangelii Sententz, das der Engel ſagt 'Ecce concipies in utero et paries filium'. Do ſagtt er eygentlich 'in utero'. Dardurch er anzeiggt, das ſie ſolt ein muter ſeyn nicht allein geſtlich, ſunder auch im fleiſch und blueth, und das ſie nicht meynet, ſie wurde yn allein geſtlich entpfahen, ſunder leiſtlich, alſo doch, das der h. Geiſt wirdet.
- ſef. 7, 14. Das iſt auch alſo vor gezeiggt durch Eſaiam 'Ecce virgo (abscondita adulescentula)¹⁾ concepit' &c. Das iſt das zeichen, do von er auch anders wo
- ſef. 11, 12. ſagt 'Signum, quod levabitur in nationes'. Diß zeichen iſt allein das worth, dan es kan mir nymanth das geben, darvon ich rede, Sunder man gibt mir allein eyn zeichen des dingß. Alſo wirdt Chriſtus ein wordh, das bringt mitt ſich der Engel und ſagtt 'Du wirſt entpfahen ein ſuen' &c. Das und nicht anders ſollen alle prediger predigenn, und wir muſſenn den Chriſtum auch alſo durch das worth entpfahen. Das Euangelium predicht nichts anders,
- Röm. 1, 1 ff. dan verbum de Chriſto, wie Paulus ſagt Ro. 1. 'Ich bin geornet darzu, das ich predige das euangelium von Chriſto, der do geboren iſt auß dem fleiſch unnd blueth David' &c. Es iſt ein predig von Chriſto und ein ſulche predig, das er werd geboren werden und regiren, wie auch Paulus ſagt:
- Gal. 1, 9. wer nun anders predigt dan von Chriſti geburth und ſeynnem reich, der predicht nicht recht. Doch ſoll mans nicht alſo allein predigen, das man nur ein hiſtorien ſagt darvon, wie es geſchehen ſey, ſunder das man ſprech, wie der engel ſagt 'Tu concipies', das ſich yderman, der das euangelium hordt, ſich des annemhe, wie ſie es hatt angenommen, und ſprech ein ißlicher 'ſiat mihi secundum verbum tuum'. Er muß alſo predigen, das ers uns predige, das der Chriſtus in uns entpfangen und geporn werde und in uns regire. Hett der Engel nur alſo geſagt 'Es wirth ein kind geboren werden', het ſie ſichs nicht konnen annehmen, auch nicht ſagen 'Mihi ſiat secundum verbum tuum'. Darumb mußt er ſagen 'Tu concipies et paries' &c.
- Das heiſſet predicare usum verbi, nicht alleyn hiſtoriam oder netze zeitten, Sunder wie man des euangelii brauchen ſoll, und do actio es nuß ſeye und fromme.
- Nue muſſen in der predigt, wie ich geſagt hab, zwoe ſtuck ſeyn, die geburth und das reich Chriſti, wie der apoſtl ſagt Ro. 1.. Diß iſt aber bündel, und vorſtehet es nymanth, der nicht den Glauben hath. Die weyll Chriſtus ſolt ſterben, war es nicht muglich, das er ebig regiret, wie wir ſehen in weltlichem regiment. Darumb iſt es nicht muglich, das das von

11 Pol. am Fuße der mit „ſagtt“ ſchließenden Seite: Signum Pol. am Kopfe der mit „Du“ beginnenden Seite: Verbum de Chriſto Annunciat Euangelium 14 Pol. am Rande: Roma 1^o
 21 Pol. am Rande: Tu concipies 24 Pol. am Fuße der mit „in“ ſchließenden Seite: Fiat mihi secundum verbum tuum Pol. hier am Kopfe der Seite: Natum et rognantem Chriſtum predicari oportet iuxta verbum angeli 26 annhmen 31 Pol. am Rande: Epilogus

¹⁾ Die in Klammer geſetzten Worte deuten Luthers Erklärung des hebräiſchen Wortes für virgo an. Ausführlicher handelt er darüber in den Oper. i. psalmos, Unſ. Außg. 5, 284, 32 ff.

naturlichem oder weltlichem regiment vorstandenn mug werden. Darumb
 mußt er ein sulcher konig werden, das er nicht zeytlich regireth, mußt kommen
 in ein ander weßn. Darumb ist hie heymblich beschlossen, das er mußt sterben
 und in ein ewig und unborgenglich leben kommen. Dan so baldt mußt
 5 folgen: wan man sagt, es muß des fleisch und bluets gebürth auffhorn,
 das er muß sterben, und geheth doch beydes in eyinander, der Todt frisst in
 und bleibet dennoch lebendich, kummeth durch den Tod zum ewigen leben, durch
 den tod legt er ab alles zeytlich unnd vorgengliche weßn, also das er fur-
 10 hin ging von einem ordt zu dem andern und was wandelbar, ihunt ist
 er an allen Orthen, hatt alle stedt eyngenummen, wie der prophet sagt
 'Omnia subiecisti sub pedibus eius', predigt an allen orten, ist in allen Wt. 8. 7.
 herzen und speisset sie albeg an underlaß, wie er sagt 'Non bibam vobiscum Matth. 26. 29.
 de genimine vitis a modo, donec bibam illud novum in regno dei'. Was
 er hie, als er wandelbar gewest ist, geubt und than hat, das thuet er ihunt
 15 an underloß und ebig, und ist also Christi leben ganzs unßer, was er than
 hatt und noch thuet. Es heist aber nicht ein Chronica, sonder das Euangelium,
 wie wir gehoreth haben. Das buch hat er uns darumb geben und darumb
 die historien schreyben lassen, das es mir zcu nuß kumme, das mir darvon
 geholffen werde: Zeygt mir an, was er in mir thuet, unnd wie ich mich sein
 20 soll annehmen. Darumb ist nichts anders gesagt, dan das er in uns lebe
 und wir in im. Darumb wirt er geboren, leydet, stirbet, steht auff, das
 alles mir zcu gueth geschehen ist. Aber also haben unßer doctores nicht
 darvon gepredigt, sonder nur einen lerher auß Christo gemacht, nicht gesagt,
 wie er in unßeren herzen lebt. Die Bischoff und prediger lerhen sein worth,
 25 aber er ist nicht weyt darvon und wirdet, das die lerh in uns lebe und geht
 nicht hinweß. Dan darumb ist er weß gen hymel gefaren 'ut impleret Eph. 4. 10.
 omnia'. Do er hie was, konte er nicht an allen Orten gesein, do mußt ert
 essen, trincken, ihunth hie lerhen, ihunt dort. Aber nun ist er ublich: fur
 seins nor predig und stymme gebest, ihunt ist leben und weben. Er hatt
 30 die apostl hie an sein stad gesehet, wie er hie gebest ist, das sie sein worth
 furen und treiben. So wyrdt er dardurch unnd ist selber do: alles guttes,
 gedanken, herz, sinne, trefft, worth und werde wirdet Christus allein, wir
 thuen nichts darzcu. Also hatt Paulus Christum gepredigt. So man in
 anders predigt, predigt yn nyman recht. Man muß nicht allein ein bilde
 35 auß im machen. Er hatt leyblich ym herzen nicht kunnen wonen, ihunt
 aber lebt er im herzen, ist das herob, darvon alles gutes fleussset, was in dir
 ist, darum sagt Paulus also von den werdpredigern 'Non tenens caput, ex
 quo totum corpus connexum'. Sie predigen nicht das reich gottes, das

2 Pol. am Kopfe der mit „mußt“ beginnenden Seite: Regnum Christi aeternum mortem
 includit 13 donc 15 Pol. am Kopfe der mit „und ebig“ beginnenden Seite: Regnum Christi
 26 Pol. am Rande: Epho: 4 27 Pol. am Kopfe der mit „nicht“ beginnenden Seite: Regnum
 Christi

Christus das hatobt sey über die Christlichen kirchen. Also solt man predigen, das Alles, was der mensch hat guttes, fleuffet herab von dem hatobt, alle worth, werd unnd gedanden. So ist nicht gepredigt per modum historie, sed per modum Euangelii. Also lerhet man als bald den glatoben. So spricht der prediger 'Gebenebeyt bistu', so müssen wir sprechen 'Amen, Got sey gelobeth, das ich das hor', und wie Maria sagt, 'fiat mihi secundum verbum tuum'. Darnach gehen an alle Gutte werd ic. Folgt so bald die liebe nach dem glatoben. So sihe nuen was Christi reich sey, nicht eufferlich, sonder intwendig im herzen, das auß ime in uns flisset alle Gerechtikeyt, das er gibt gut gedanden und werd unnd alleyn wirdet in uns. 10

Nun spricht die vornunft, so sie die predig hort, eben wie die Jundfrawe 'Quomodo fiet istud?' &c. Wer will meyn herhs angreyffen und wandelen: wie mag das geschehen? Anthwort der Engel 'Spiritus Sanctus superveniet in te'. Quasi dicat: haltt nur still, las mich das worth sagen. Es wirth nicht also zugehn, das dus magst greychen und fulen, sonder wirth wunderlich über dich komen, (nicht in dich) kummen. Der H. Geyst wirth ein weg treffen, der ubirauß ist Incomprehensibilis et ultra captum et modum naturae, und die gewalbt, virtus, idest efficacia, energia, die Wirkung des aller hochsten wirdt dich überfinstern, umbgreychen, also mith dir werden, das dus nicht sehen wirst. Darumb wirth es sanctum heychen. Das ist, das Paulus 11
Gal. 3, 2. sagt 'Ex auditu fidei Spiritum Sanctum accepistis'. Christus regiret in uns, doch fulen wir und greychen yn nicht, müssen alleyn das worth fassen. So wirthte er kummen unnd den glatoben antzunden, wirth es alles wol, nur das wir still halten.

Darumb ist dißer spruch des Engels nicht anderst gesagt dan Spiritus 12
operatur in verbo. Und das wir eyn gleichniß geben: sehen wir, das die sunne jcwey ding hath, die sie von sich leffit. Von ersten gehet von ir der glantz, do mith sie leuchtet. Darnach mith dem glantz gibt sie auch von sich die hieß. Nun kan sie nicht erleuchten, auch nicht hieß von sich geben unnd warmm machen dan das do still halt. Dan wue ein wasser ist, das do 13
unfreyntlich rauscheth, do kan sie nicht klar eynscheinen unnd leuchten. So wirth es auch nicht warmm. Also ist es auch hie. Got gibt uns von ersten das worth, damit er uns erleuchtet, darnach den H. Geyst, der in uns wirdt unnd den glatoben anzundt. Nun als bald man am worth still helth und

1 Pol. am Fuße der mit „Christlichen“ schließenden Seite: Predicare regnum dei Pol. am Kopfe der mit „Kirchen“ beginnenden Seite: Aliud per modum Historiae, aliud per modum Euangelii predicare Euangelium 8 Pol. am Rande: Regnum Christi 14 Q. d.

15 Pol. am Fuße der mit „also“ schließenden Seite: Quomodo fiet istud? rationis verbum 16 Pol. am Rande: In te 28 Pol. am Fuße der mit „Darnach mith“ schließenden Seite: Spiritus operatur in verbo Pol. am Kopfe der mit „dem“ beginnenden Seite: Comparatio

solis Illuminantis et calefacientis tantum ea quae sustinent solem ut in aqua stante et vehementer currente vel mota patet 29 hieß

leffet es eingehn, folgt so bald, das wir erleuchtet werden, und kummeth der heylige gehst, der durch das worth wirdet. Wan man aber nicht still helth, Gehet worth und Gehst aus. Also lereth Petrus in actis nichts dan worth, ^{Matth. 2. 14.} doch so balde ers sagt, kumbt der H. Gehst und erleuchtet sie und zcundt sie an, allein darumb das sye still halten. Also sehen wir auch im naturlichen worth, wan ehn mensch redeth, kan man nicht von chynnandert scheyden die stymme und den atthem. Wer die stym nicht wil hörn, den geht der athem auch nicht an. Darumb soll man nicht wissen wollen, wie es zchogehe, das wir den H. Gehst trigen, sunder allein das worth lasen war sein. So wirdt der H. Gehst das herzs anzunden und in uns wirden. Also ist es gangen in allen heyligen: haben einen wandel gesuleth, das sie luest zur frumkeyt, keuschheyt und allen tugenten ghabt haben, doch nicht gebuht, wie es ist zcugangen, wie und wen und wie der H. Geist kummen sey, sunder alleyn glawbt, das es Christus habe thaen. Das werd haben sie gesuleth, aber die weyße haben sie nicht gewist. Das ist gnug von dem gesagt, wie die vor-
nunfft nicht vorstehn kan, wie das geschehen soll und sich darumb vortwunderth, und wie wir sollen still halten. Also lerhet das Euangelium, was das Euangelium, die predige oder das worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach wie die sein sollen, die es horen.

Téλος.

109.

24. März 1521.

SERMO IN DIE PALMARVM.

Euangelium Matth. 20.

Matth. 21. 1ff.

‘Hosianna filio’ &c.: ‘Goth gib heyl und Gluck dießem sün David (das ist dißem kunig) und hilff in der aller hochsten hohe’ &c.

In dem Euangelio ist aber eins abgemalet, was do sey die Christliche kirch und ein Christlich leben. Wollens kurz durchlauffenn.

Wir haben gehördt, das ein prediger in der Christlichen kirchen dahin gericht seyn soll, das er allein Christum predig, auff das der mensch wisse, worauff er sich vortroesten soll und sein gebissen haben. Dan dieß ist allein der steyn, darauff gesehet ist des menschen gebissen. Nuen hath das heutig euangelium das auch. Darumb woln wir handeln den spruch, den Mattheus anzeiht auß dem propheten. Der euangelist sagt selbst, das dieße historien darumb geschehen sey, das dießer spruch erfüllet wurde.

Darumb hath an zwoeyffel die proceß das außgerichtet, also das der spruch sey das worth und die proceß das werd. Nuen wollen wir sehen wie.

7 Pol. am Fuße der mit „atthem“ schließenden Seite: Vox et spiritus indivisa sunt
17 Pol. am Rande: Epilogus 24 Gluck 36 Pol. am Fuße der mit „worth“ schließenden Seite: Christus petra in quam edificanda consciencia nostra Pol. am Kopfe der mit „und die“ beginnenden Seite: Duo asini Christus solus vehitur asino non discipuli

Item Ersten sagt die historien und auch der propheet von zweyen Eseln. Die zweyen esel bedeynten das ganzs volck, das do soll gen hymmel farren unnd geordneth ist zwo horenn das euangelium. Nuen reytteth Christus den eynnen esel allein. Die Apostel reytten nicht. Ist nicht merh dan eyn reytter, Christus. Wir sein nymmer esel, do ander leuth auffreiten. Das ist, das ich fur auch gesagt hab¹⁾: Das euangelium will uns nur in die eynidait furen, auff das man werhe allen lern, allen werden und falschen glatoben, die unns anders wo hin treyben dan zwo dem Christo. Es will das gewißen zwo sammen gelesen haben auff dießen Christum allein. Heth Gotz wollen haben, das eyn mensch solt unßer gewißen reitten, heth er woll¹² lassen S. Peter auffsitzen. Die apostel sein allein dyner, wie der Text sagt 28. 7. 'Sedere fecerunt eum desuper'. Christus hath sich lassen darauff setzen, heth sich sunst wol selbs darauff kunnen setzen, darumb das man sehe, das die apostel alleyn knecht sein zwo der sache. Das ist, das alles, was Geystlich ampt ist, soll allein zwo sehen, das sye jo nicht selb reytten, das wir sy nicht fur¹³ herren haben. Sollen uns alleyn den herren furhalden, den Christum, der macht ubir uns hath, unnd wir unser zwovorsicht allein auff yn setzen sollen. Nun nymmeth der herr zweyen esel, eyn abgeritten und einen, den noch nymmanth beriettheth hath. Das sein wir noch der seel und noch dem leyb: wen man nicht Christum predigt, ist der Mensch allein darzwo gesezeth, das¹⁴ yn yberman treybt unnd muhe macht, hath nymmer merh leyn rue, dan der mensch ist nymmer merh willig im gesez. Was er thut, thuet er allein darumb, das er fürcht, man mocht yn hartter straffen. Szo muß er frumb seyn und wirtz darzwo getrieben.

Aber der Jung Esel ist nymmer frey und willig, leffet sich nymmanth¹⁵ reytten, als lang wis Christus kummeth und macheth das gewißen frolich, willig zwo thun, was es soll, dan lefft er sich gern reytten. Also muß man auß den zweyen eselen eynnen menschn machen. Christus sichet ymm herzen, do ist seyn regiment, macht das herz frumb und frolich, do muß der alte esel nachvolgen. Do heben sich werd an, das man flesch und blueth zwoinge¹⁶ und dem negsten helff, volge dem Geyst. Also ist hic angezeygt ein recht Christlich leben. Der junge esel, der Christum tregt, ist, das der Mensch in Christum glatobt. Der alte, der dem jungen volget, ist, das man auch guette werd¹⁷ thue, die nach dem glatoben sollen volgen. Szo reyttet Christus im Geyst und regiret dennoch den Corpern. Also reyttet er woll auff beyden¹⁸ eselen 2c. Also ist nun der mensch ganzs frey, der alt und jung esel, kan auch den alten nymmanth mer zwoingen in euserlichen dingen. Man darff nymmer erwelen tage und zeyth, diß aber das, daran man gebunden sey.

12 Pol. am Kopfe der mit „sich lassen“ beginnenden Seite: Apostoli ministri sunt equitanti Christo 18 hert 26 Pol. am Kopfe der mit „Christus“ beginnenden Seite: Duo asini

38 Pol. am Kopfe der mit „gebunden“ beginnenden Seite: Antiquus asinus sequatur Iuniorum

¹⁾ Vgl. oben S. 626, 5 ff.

Nime du nicht mehr fur dich, den das dwo dem jungen esel volgest, das ist, das dwo dich den Geyst regirn leßt und dein fleisch so im jcaum haltist, das es dem geyst nicht widerstrebe, sonder ym underthan seyn. Szo muß man eyn Christenlich menschen ganzs frey lassen von allen gesezenn zc.

Also sehen wir weytter, was die apostel fur eyn besel haben. Christus sagt also zwo in 'Geht hin, löset sie auff und bringt sie zwo mir'. Sie sein ^{2.} gebunden, das ist, Es bindeth uns nymanth dan geseß. Ge Christus kumbt, ist der mensch ymmer gefangen, wil durch das, durch dieses werd frumm werden, Ist ganzs an die wercke gebunden, So lang wiß die apostl kummen und binden den esel auff, das ist, predigen remissionem peccatorum. Szo rethtet Christus auff yn und machet das gewißn gueth, rethteth aber gegenwertig auff yn, Ist gegenwertig do ym herzhenn des Menschen. Darffst nicht denden, das er im hymmel allein sey, Ist selbst do und fureth den esel, wo er hingeth. Der esel sieht in aber nicht, Sicht allein fur sich nider, fuleth ¹⁵ aber den rethter wol. Szo auch mitß uns, wan Christus in unsern herzhenn ist und wir glauben, sehen wir Christum nicht, sonder fulen in allein, das er in uns regirth zc.

Nun volgeth der Spruch des propheten 'Ecoe Rex tuus venit tibi mansuetus' &c. Das ist so vil gesagt: dwo bist furtworffen gewest, hast eyn ²⁰ schwer gewissen, das dich betruet macht, und rethtet der boese geyst auff dir. Dwo füleß, das dich dein gewissen drueßt, wilsttu nun des loßwerden, so biß nur frolich, do kummeth der kunig, der wirth selb rethten und kummeth dir senfftmutig. Dwo bist gedruet gehest, er wird dich nicht drucken. Dwo bist gebunden, er wirth dich auffloesen. Darzwo sagt er 'Dein kunig', nicht eyn ²⁵ Tyrann, nicht eyn seynth. Dießer Tyrann, der boese geyst, der dich underdruck, kummeth nicht zwo dir, Sonder dwo bist zwo im kummen. Dießer kummeth selber, ere dwo es vordineß, an alle deyn anschlagen, als wenig der esel so bereyth ist, das er eynnen bitte, das er auff im rehte. Christus muß selber kummen und also, wi der prophet sagt: Er kummeth dir 'pauper, ³⁰ iustus et salvator' &c. Die drey hath der euangelist in eynn worttlein zcogen 'Mansuetus', und ist nicht anders gesagt: Dwo solt dich jho nicht furchten fur ym. Dan er kummeth nicht als eyn strenger richter, nicht als eyn zcorniger her, wil nichts forderen von dir, sonder wil dir das gewissen sanfft machen, kummeth darumb, das er sich dein erbarme zc.

³⁵ Das worttleyn, das der prophet 'pauper' heisset und der euangelist 'Mansuetus', ist im hebreischen ²⁷, heisseth ein jamerlicher, elender mensch. Drumß meineth hie der spruch: dieser kunig kummeth gleych jamerlich zwo dir, leßt ym anligen und zcu herzn gehn dein jamer und elendh, kummeth nicht darumb, das er von dir forderen will, als er wol recht hette. Erkenne

14 Pol. am Fuße der mit „Esel“ schließenden Seite: Solvitur asinus per Apostolos
28 Pol. am Kopfe der mit „er eyunen“ beginnenden Seite: Mansuetus 36 Pol. am Rande:
Vide Annotationem St. oo (unleserlich) circa 7^{um} Lucas caput

hn nur und nymme hn also an, Ezo wirckt frolich werden. Du hast wol ursach, das du in lobest und dankest, wie hie die schar thuet. Nymme dichs nur also an, und halt's darfur, Das er sich deynnes jamers annehme und hn leyh sey. Vortrawe im, so solstdu deins jamers ab sein. Ezo muß man den spruch vorstehn, das man es so fasse durch den glatoben, nicht das man es nur eyn historien laß bleyben, das man so sage: Sihe das ist das zeychen, das du solst haben. Er sihet samffmutig auff eym esel x., wie er herein kummeth euserlich, So kummeth er auch zwo dir ins gewissh.

Das ist vom euangelio auff dis mal, darinne uns furgebildeth ist, wie ich von ersten gesagt hab, ein form eins Christlichn Lebens, und ist das ¹¹ Summa Summarum, das eyn recht Christlich leben stehet im glatoben, lieb und hoffnung. Der Glatob ist, das man Christo vortrawe und sich auff den spruch vortrost, den wir im euangelio gehorbt haben. Hoffnung, das wir warten auff's ewig leben, nicht denden, das wir ebig wollen hie bleyben. Die lieb ist, das wir den leyh dohin geben, das er dem negsten diene. Und ¹⁵ das ist das ganzs euangelium, wie wir albeg gehoreth haben. Ihundt will ichs beschlißn mit eynner kurzen vormanung.

Ich hab oft furtragen, was die rechte Christlich lere sey, die im euangelio steth, und wie ein rechtschaffen Christlich leben soll stehn, das ich meyn, ir solt es nun fast vorstehn. Darumb gehet es nicht also, so gehts ¹¹ nicht recht. Ich sage, so viel in mir ist, Thuet ir's nicht, so bin ich entschuldigt. Ir nemeth es leichtfertig an und sehet es gleich nerriß an, Ich kan hm nicht thuen. Thuet ir's nicht, so sehet ir darauff. Ich wil euch warnen und sagen, wie man pflegt zwo sprechen 'Non me doctorem, sed te deluseris ipsum'. Ir stellet euch darzwo, als wenn es gaudelspil werke, ¹⁵ und voracht es. Es ist aber ein gebiß zeychen, das es auß goth ist und Gottis worth. Heth ich ein Capeln gebatwet, were ydermann zwo gelauffen, wie man siheth, das man dem Teuffel viel mer glaubt dan goth. Ich forcht, es sey ein plag und straff gottis, die irr vordinenn werth. Goth leßt albeg, wan er die weltd straffen wil, fur hin sein worth verkündigen, auff das er uns

1. Mos. 6. warne, wie er than hath, do Noe lebt. Den ließ er lang zwo vor predigen,
 1. Mos. 13. wie Goth die weltd wolt straffen mit dem sintflueß. Also schickt er Loth zwo
 den funff stetten Sodoma x., ließ in furhin predigen und das völd warnen.
 1. Mos. 19. Darnach kamen die engel unnd vordrennten es gar.
 1. Mos. 16. Item so zeygt er an in Esaya und Hieremia: die schryen zwo Ammon ¹⁵
 Jer. 48 u. 49. und Moab x. Es hulff aber nith. Also hath er dennoch alzeyth die genad

12 Pol. am Rande: Fides 13 Pol. am Rande: Spes 15 Pol. am Rande: Caritas

Pol. am Fuße der mit „Und“ schließenden Seite: Summa Christianae vitae consistit in fide, spe, charitate 29 Pol. am Fuße der mit „irr“ schließenden Seite: Verbo dei nemo credit fere Diabolo facile omnes

Pol. am Kopfe der mit „vordinenn“ beginnenden Seite: Verbum dei procedit flagellum dei Exemplo Noe et Loth

erzehegt, daß er sie hat fur vormanen lassen, wie auch Christus, do er fur Luc. 19, 41 ff. die stadt Hierusalem kam und weyneth uber sie und sagt 'O, wen du wußt, was uber dich kommen wirth, würst du auch weynen. Ich bring dir frid, und wilst nicht annemen, so werden dein feindt kommen und dich umgeben mith
 5 schutzgraben und zurstoerenn, So das kein steyn auff dem anderen wirth bleyben, Darumb das du dein zeyth nicht erkennet hast, do du bist heimbgesucht'. So ist geschehen zu der zeyt, do Augustinus unnd andere bischoff warn, do er wolt lassen Aphricam tilgen. So mit Dominico und Francisco, die haben auch so vormanet. Darumb sagt auch Paulus ad Tessel. das der Antichristus umb 2. Thess. 2, 12.
 10 leynner andren ursach wirth kommen, dan das sie nicht haben wollenn annemen die lieb der warheit, das sie eyttel luegen predigen. Also predige ich euch auch Christum im dem rechten glauben, und das ist die warheit. In der selbigen predigen wir auch, das ein izlicher den anderen soll liebhaben. Nu lest im nymanth zu herzen gehn, das ich forcht, das etwas hernach
 15 kommen werd, auß anzeichen der zeychen, Ein rumor, den wenig leuth tragen werden. Unser Herr Gotz zcundeth eyn groß licht an, das man sihet, was recht Christlich lerb und das euangelium ist, und das des Pabsts ding narrnwerck sey, das er so vil selen vorderbeth. Darumb bitte ich euch, Ir wolt alle heyligheit an sten lassen unnd euch uben in der lieb. Wolt erkennen,
 20 das uns Gotz heymfuchet, welches anzuehffl geschicht, auff das uns nicht geschehe, wie er zu Capharnaum sagt 'Melius erit Sodomae et Gomorrae in Matth. 10, 15. die Iudicii' &c. Lieg ich, so hab ich euch zu frummen gelogen. Sag ich die warheit, so sag ichs euch zu gueth. Darumb sehet, das irs lasset ein ernst seyn: wirt es Gotz fur eyn scherz halten, so wil ich in nicht fur
 25 eyn Gotz halten. Es were besser, das ich leyn worth hette gepredigt, dan wan ir so wolt bleyben, wie ir fur seyth gebedenn zc.

Télog.

110.

24. März. 1521.

EODEM DIE APVD AVGVST.

30 Repetivit euangelium idem.

Matth. 21, 1 ff.

Die historien ist also zugangen: Es was nahe das fest der Juden, Pascha, unnd was eyn gewonheit, das auß allen landen eyn groß volck in die stath Hierusalem kam, was die ganzs stadt vol. Drumb sagt Joannes, das es sey ein groß brangen und proceß gebeß von viel volcks, ist doch nicht
 35 das herz rechtchaffen gebeß. Ist aber darumb geschehen, das Jesus ist auff den tag eyngeriten, das er erfüllet, das do gebotten was im alten Testament. Wan man solth essen das osterlamb, musten sie den zehenden tag des ersten

18 Pol. am Kopfe der mit „Ir“ beginnenden Seite: Charitatem commendat 34 Pol. am Kopfe der mit „es“ beginnenden Seite: Ratio adventus Christi in die Palmarum in Hierusalem

mondes das lamb einführen. Weil nun Christus das recht Osterlamb ist, hat er erfüllet die figur, ist am zehenden tag einzogen, am viertzehenden tag ist er geopffert. So hat der prophet sulch zetwunfftig ding vorkundigt, sagt also 'dein kunig kumbt dir, sanfftmutigk ober armseeligk'. Da mith druct er auß, warumb er ehngeritten sey, daß ist, in sulchem gemudt und herzn, das er sich unser armmselidckheit hat angenommen. So ist zetwgleich mit gelauffen figura et res: das leyblich schaff ist eben auff den tag eingefureth, do Christus ist einzogen und eben auff den tag geopffert, do er geopffert ist. So ist betot der erste eingang des kunigs. Hath fur ymmer hergangen, wie eyn ander. Darnach hath er die drey folgende tag ganzs gepredigt mitt gewalt, hatt angriffen die obirten, die das nicht konnen leyden, hat sich erzeygt als eyn konig, der macht heth in der stadt und Tempel, was er wolbt. Nue wirth auch hye anzeygt, das sein reich gar nicht stehet in zeytlichen gutteren noch prangen. Gehet also zew, das man nichts dan Lobgesang horet unnd siheth, ob wol nicht groß brangen ist do gewest. Do sihet man, was Gottis prangen ist gegen menschlicher herren prangen. Das voldt thuet im so groß ere als vor nymanth ist geschehen. Haben in vor ein grossen herren gehalten, wie woll sie nicht vorstanden was sie than haben.

28. 8. Das Euangelium sagt: sie haben Palmreysßer und oelreysßer von den batomen geschnitten und in wegl gestraut. Das wollen wir sehen, was es bedeyt. Palma wegst gemeynniglich in ehnnem sandigen land bey eym wasser, das ymmer fleussit und in der wuesten, wie bei der stadt Hiericho, die darvon den namen hatt, dan es heisset 'urbs palmarum' beim Jordan. Der batom hat sueffe fruchte unnd harten kerer. Der baum hat die arth, wan man ein balden drauß machet, beugt er sich nicht, was man darauff legt, und ye mer man yn uberlegt, ye merh er uber sich wil. Das ist die heilige schrieft und alle, die nach der schrifft leben. Reißer sein die spruch auß der schrieft. Die schrieft und Gottes word, wen man das predigt, hat es so bald vorfolgung, damit mans wil nider drucken, wilß betogen und brechen. Nuen hat es die art, das sichs nit lessit drucken, und wen man dye ganzs welt darauff leget. Der Zetwffel kan es mit leyhner gewalt drucken und dempffen, er thue es dan mit lieft, also das er die augen von der schrieft wendet, wie er ihund than hat. Darnach, schrieft und frumbleuth kunnen nicht sein und wonen in weltlicher wollust. Alles was der welt lieb ist, das ist in wider, wonet allein bey den, die darnach dursten unnd begeren. Das ist, der palmpaum wechß an sandigem ertrich, das ist nicht anders gesagt, dan wie Christus in euangelio spricht 'pauperes euangelizantur'. Von dem ersten stuch, das man den Baum nicht drucken kan,¹⁾ sagt David im psalmo 50°:

2 viertzehenden 22 Pol. am Fuße der mit „stadt“ schließenden Seite: Palma verbum dei Pol. hier am Kopfe der Seite: Rami palmarum 36 Am Rande: arenosa et sabulosa terra

¹⁾ Vgl. zu 426, 38.

Et vincas, cum iudicaris. Das ist, je mehr man dich drucketh, je mer du wirst entpoer gehoben. Dieser batom krieget guette sueffe frucht, Das ist, das man hoffnung zcu goth gebinneth, wan man wol gedruckt und beziret ist.

Die palmreisser, das ist verbum victoriae et fides victoriae. Alle die do hangen am worth muessen mit dem worth gebinnen und obliegen. Der glawb und das worth wirt ganz ein ding und ein unubertwintlich ding. Das ist von palmen. Dornach der olbatom treget ber, do macht man oel auß, druckt es auß wie weinber. Oel in der ganzen schriefft bedetot genad. Sein zwen safft, die denn menschen dinen, wein dieneth intwendig zcu leb, gibt im krafft, Oel außwendig zcu denn glibern, macht geschick und hupsch. Also die Warmherpkeit gottes macht den menschen fein glabt, nicht rauch, sonder seuberlich, fenffmutig, lieblich, das er still helth.

Also ist oel mortificatio carnis, palma iustificatio spiritus. Das erst machet den menschen frumm, macht das ander, das vorsehung kummen. Von ersten sagt der vers 'ut iustificeris in sermonibus tuis'. Vom andern sagt er 'Et vincas cum iudicaris'. Dies bekennen sie hie, wenn sie oleyher und balmreher in wegl worffen fur die fueß des herren, das er frumb machet und stercke gibt, Ist frumb und unubertwintlich. Dieß bekennen lernet, das wir sulche gnad nicht von uns haben, sonder alleyn von Christo.

Nu folgt von den kleyderen. Das sein unfer werck und wandel, das wir auff erden furen. Und also bedeuten das die kleyder albeg als an dem ort im euangelio 'Cavete ab illis, qui incedunt in vestimentis ovium', das ist in scheinen den oder gleissen den werden.

Nu dieße, die do reißer werffen und kleyder werffen, das sein prediger, die dem volgl furtragen exempla der lieben veter unnd spruch der schriefft, das der jung esel Christum soll tragen und darauff soll wandeln. Christum kan er nicht sehen, aber die kleyder und reher sihet er wol. Die prediger sollen mechtig sein auß der schriefft zcu hauen reher, das ist spruch, die nimand ubertwinden kan, und die dem volgl furpredigen, das sie in die atzen sassen unnd darauff gehn deher sicherer und Christum sanfft konnen tragen.

Die kleyder aber, so die Apostel werffen auff den esel und Christum darauff seßenn, das ist, das man predig verbum promissionis et vitam promissionis, novum testamentum, also das man auff und under den esel, auß dem alten und neuen Testament exempla furtrage. Goth kan nicht leiden, das man etwas anders predig dan das euangelium. Das hat der Zewffel gesehen und flehß than, das er menschen lere einfurhet. Dan er sahe, daß er nichts tant schaffen, wehl man die Bibel hethete. So thet er den Juden im alten testament, do er den Lantz anrichtet, das sie ein abgoth machten

9 Pol. am Fuße der mit „denn“ schließenden Seite: Oleum 22 Pol. am Fuße der mit qui schließenden Seite: Vestimenta Pol. am Kopfe der mit incedunt beginnenden Seite: Iacientes ramos et vestes in via

und thelleten sich, do gewan erh. Dan wo man nicht an dem einigen worth gothes hength und in dem einigen Glatoben steheth, hath er schon gewonnen spiel. Das ist das euangelium.

Telos.

111.

28. März 1521. 5

Diese Predigt ist unter dem Titel „Ein Sermon von der wärhigen Empfangung des heil. wahren Leichnams Christi, gethan am Gründonnerstag zu Wittenberg in Gegenwartigkeit des . . . Fürsten und Markgrafen zu Brandenburg“ (Ausg. von 1521 und 1523) auch im Druck erschienen (Erl. 216, S. 241 ff.). Der Text der Drucke stimmt im Gedankengange mit dem des Röbez überein, auch wörtliche Berührungen fehlen nicht. Aber der letztere ist ungleich ausführlicher, macht den Eindruck einer Ausarbeitung der Nachschrift, während der gedruckte Text in den 13 bezifferten kleinen Abschnitten nicht viel mehr als eine etwas ausgeführte Disposition giebt, in der denn auch die polemischen Äußerungen Luthers meist nicht zur Geltung kommen. Von jenen 13 Abschnitten sind in unserer Handschrift nur die beiden ersten im Text selbst, der dritte durch ein (vielleicht von Poliander beigeführtes) *Tertia pars* angedeutet. Ob sie original sind, muß dahingestellt bleiben. In jedem Falle aber hat die von den Drucken gebotene Überlieferung den Werth eines selbständigen Zeugnisses, sie findet daher in Bd. VII ihre Stelle.

IN DIE COENAE DOMINI SERMO.

III. 1.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein Christenmensch mith goth vorfunen, welchs geschicht durch die behcht und wirdig entpfahung des sacramenth. Unnd die weyll vill darvon geschriben und gepredigt haben, wi man sich darzcu berayten soll, das man es wirdig entpfahe, die weyll daran gelegen ist unßer tod unnd Leben, vordamniß und seligkeyt, ist es Noth, das man woll darvon predige. Darumb wollen wir auch davon horen unnd wollenn es schlecht fur legen.

Prima Pars.

Zum Ersten soll man wissen, welche nicht zum Sacramenth gehören unnd sich darvon enthalten sollen. Remblich sollen davon bleiben, welche ligen in öffentlichen sunden, also di do haß unnd neyd zu irem negsten tragen, aber unrein leben furen, unrecht guth besitzen und der gleichen. Welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacramens enthalten unnd sich

4 Hierunter von Polanders Hand: Sequitur sermo in die coenae domini, qui supra (Nr. 111 folgt nämlich im Röbez auf Nr. 107).

nicht lassen treiben das geboth unnd brauch der kirch, dan es ist besser menschen geboth gehe under dan gottis. Dan goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte dan menschen gesetzs, wen ye eins soll zurissen werden. Hastu gottis gepoth ubertreten, halte des papst geboth auch nicht.
 5 So du nicht im sinne hast dein leben zcu enderen, solsttu dir kein gewissen darvon machen, das du wider menschen geboth thuest. Besser ist es du kumest in des papst straff dan in die straff gottis. Darumb sollen die reichbetter nymand bringen zcum sacramenth, sonder frey lassen, so lange wis sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander wesen furen.
 10 Es ist genug, das du sunst nith frumb bist, darffst nicht mer ubir dich laden. Diß soll man woll nuen mercken, dan ir viel sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nith willen frumb zu werden. Dißen radt hat Paulus gegeben, das di sich so ungeschickt finden, darvon 1. Cor. 11, 28. bleyben, das sie nicht iren schaden mehren. Nicht das das sacramenth schaden
 15 thue, sunder so der mensch ungeschickt darzu ist, erzurnet er goth, voracht das sacramenth unnd thuet im ein unere. Das ist im schädlich. Das sacramenth ist heilsam und an schaden, wo hin es kömmeth, Sünder der Mensch mag im woll selber schaden. Eben als goldt aber silber thuet nimanth kein schaden, aber so es der Mensch nicht recht braucht, thuet er im selber schaden.
 20 Will unschädlicher ist das sacramenth dan essen, trincken, alle gaben Gottis und alles, was man guth und nützlich genennen kan. Es haben etlich so boech gewisn, das sie meynnen, das sacramenth thu schaden, darumb erschrecken sie darfur. Es thut es nicht: sich du darauff, das du dir nicht selber schaden thuest, durch dein suntlich und vorstodtes leben. Ransttu auff die zeyt nicht
 25 fursatz haben dein leben zu besseren, bleyb do haim unangesehen der kirchen geboth. Dan der kirchen geboth horet hie auff, Gottis gesetzs ist uber menschen gesetzs. Goth vorbeuth, das du nicht gehest. Bisttu nicht geschickt, vorzihe es uber etlich wochen, wi lang du wilt. Das thuet man ihunt nicht, der meiste hauff geht allein darumb zcum Sacrament, das sie ein weisse halten wie ander
 30 leuth unnd nicht abgesundert werden. Haben kein lust und andacht darzu, Sunder mher ein widertwillen, also das wen sie nicht durchs gepoth gebrungen wurden, thetten sie es nicht. Das macht alleyn der Papst durch sein gesetzs.

Zcum Anderen, sollen auch di nicht zcu diesem Sacramenth gehn, welche, wi wol nicht offentlich, Sunde auff in haben, das sie auß keiner
 35 ander ursach das sacramenth nehmen, den das es also gebotten ist, und der brauch so helbt, das mans nicht thette, haben kein luest adder wolgefallen darzu. Dieße sollen auch des papsts geboth nicht ansehen. Dan billicher ist es, als ich hab gesagt, [das des babstes gepoth nachbleyb den gottes geboth. Aber] der Papst thut nicht recht, das er die lewt also bringeth zu irem

schaden, thuth eben als ein doller furman, der do uber holzs und stein renneth. Goth geb, es gehe als zu studen! Er hatt gepotten, das ein ißlicher mensch soll auff diße zeijt zum sacramenth gehen, und wer es nicht thueth, soll alß bald ein todsund than haben. So sellet das gewissen darauff und treibet den menschen. Hat furg, thuet ers nicht, so sey er im ban. Man begrebt in nicht auffen kirchof unnd muß ebig des Teuffels sein und dendet im herzen albeg also: Ei, das ich nicht dorste darzu gehn. Damith thuet man nicht mer, dan das man goth erzurneth und die funde mereth. Dieses ist der bapst ein ursach. Darumb soll man goth hie gehorsam sein und in das bapst geboth lauffen¹⁾ und das zureißen. Dan wer zu dießem sacrament¹⁰ wirdig wil gehn, derr muß ein Lust und begirde darzu mit sich bringen. Dis sacramenth wirdet alle seine wercke und krefft do, wo es findet ein sel, di sein begerth und nach im eyn vorlangen hatt. Wer also zu im kommeth, der kumbt ane frucht nicht, wer also nicht kummeth, der kummeth an schaden nicht. Ist hie kein mittel: hastu lust darzu und begirde, gehe mit freuden¹⁵ darzu, laß dich nichts belegen, das dir davon bleyhest. Hastu lust und begirde nicht, laß dich ye nymand hinzu treyben. Darumb wer es guth, das ein ißlicher pfarrer des bapsts geboth in der handt het und lendet, wi er wollet, und das ganzs frey machet. Wann er ehnnen sehe, der zum sacramenth nicht lust heth, sol er in darvon heysen gehn, Bapst gepot frolich zureißen. Dan²⁰ sein ampt ist, daruber in goth hat gesetzt, das er das völd forder zu dem, das do furderlich ist und frucht bringt, und widerumb hinder von dem, das hinderlich ist und schädlich.

Nuen mocht man sagen: Ey, wen man also predigt, und das völd also das glawbte, wurde nymand zum sacrament gan! Antwort: darumb soll²⁵ man die leuth also lerhen und predigen, das man sie zu Christo fueret, das wir frey werden und wusten, das alle tag im Jar gleich weren, kein westimbter tag darzu sein must, sunder all frey, der als woll als dißer. Thet ichs heut nicht, so thet ichs ein ander mal, wan ich wolt, das es alles auß ehnnem freyen willen geschee. Das predigt man aber ihunt nicht. Drumb geschichte³⁰ es also, das der mehste hauff zum sacramenth geth und bringt ein unlustig, ungeschickts herhs von gebotthen. Also bringt es auch kein frucht vom sacramenth, sunder eyttel vordamniß.

Tertia Pars.

Wie soln wir nuen thuen, das wir wirdig zum sacramenth gahen? ³⁵ Respondetur: Du darffest ganzs nichts darzu thuen denn das allein, das du eben warnehest, ob du dich findest also, das du ein begird darzu hast. Dan

11 bet 20 B. gepot 34 3^a Pars am Rande

¹⁾ D. i. wohl „gegen d. P. Gebot Sturm laufen“. Vgl. „Aber noch ein herters ist jezt neulich an unsern Glauben gelaufen“ De Wette 2, 163. P. P.

als Augustinus sagt: diße speß suchet nichts, dan ein hungerige seel. Wan
 ehner wol essen wil, das es im schmedden und bekummen soll, so ist der
 hunger der beste loch. Je frostiger ehner ist, je sanfter ym die kleyder thuen,
 und je besser er sich dareyn schidet. Wan der [mage] aber voll ist, das es
 5 oben anstoest, ist im ein sulch edel und graven, das ers nicht sehen kan.
 Item, wan er in ehner stueben sihet, sein im die kleyder, ganzs nichts nueßs,
 kan sie nicht leyden, wil ersticken darvon, also auch hie, will dis sacramenth
 nicht dan von ehnnen hungerigen und begirigen gehst genommen werden. Dißer
 hunger muß also geschicht sein, das er ehnnenn zum sacrament treybt, also
 10 das ehner hinczu lawffe, wan schon kein geboth vom papst gesehet werhe
 oder auch kein gewonheit were. Wo der hunger nicht ist, Szo schmedet es
 nicht: schmedet es nicht, so bekummeth es nicht. Wan mans an begird
 nymmet, do istt man und trindt nör sein eigenen schaden. Eyn pelßs, wan
 man yn in der stuben anzeucht, Szo macht er, das ehner ersticket. Man muß
 15 einen fur lassen kalb werden, so sihet er, wozu im der pelß nuß ist. Viel
 mher ist das in geistlicher speß. Nu thut das geboth anders nicht, dan das
 es den hunger werhe. Dringtt nor dohin, das es den lust aufstreybe und
 unlust und ungeschicht mache. Man hatt gebotten, das alle auffen Ostertag
 solln zum sacrament gen und darzu treyben beym Wan und vorpietung der
 20 kirchen x. Wan das der mensch hordt, dendet er: Ey, das es nicht were!
 Damit wirt das gewissen gedruckt, und das geboth hindert nor die frucht des
 sacraments. Das geboth solt die lewt hin zu treyben und treibt es nör dar-
 von. Dan ob woll der leyb hinzu muß, bleybt doch das gemuth und hertz
 weyt darvon. Die prelaten in der kirchen, das ist, den das ampt zwo predigen
 25 beschollen ist, solten nicht mher thuen dan das völd zihen und rehyzen, also
 das sye lust darzu gewinnen. Im Neuen testament solt man garr leyn
 gepodt predigen. Dan also sagt Christus 'Nemo venit ad me, nisi pater 304. c. 44.
 traxerit eum'. Es sollen eyttel solche pffaffen sein, die das völd nicht drücken,
 drawen nicht und nicht unlustig machenn, sunder reihen und loden, das es
 30 willig volge, also das wer nicht will, der bleyb wo er bleyb, wer aber will,
 der kumme selber, also bringet es frucht. Aber weyll unßer prediger davon
 gar geschwigen haben und lawtter geboth furgehalten, haben sye uns also
 unßer selikeyt beraubt. Ist nicht genug gewest, das sye uns die einen gestalbt
 des sacraments genommen haben. Es ist nur auffn das sacrament blieben,
 35 geistlich ist es uns gar genummen x. Dan wir nicht gewist haben, wie man
 sich darzto schiden soll, haben uns die begirde und libe darzu genummen. Es
 muß hunger und Dorst da sein, oder wir werden darvon ersticken. Summa
 summarum ist das: Gedend, das dwo des sacraments begereft. Hastu nicht lust
 darzu, bleyb nor darvon.

4 „mage“ ist von Pol. über „der“ gesetzt
 ändert in „wolust“ 22 Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Prelatorum et
 pastorum officia non cogere sed allicere 26 garr

18 „unlust“ ist anscheinend von Pol. ge-

Wie soll man aber den leuthen predigen und sie zihen, und wie kummeth man zu der lust? Das ist Noth zu predigen, das hat man gar geschwigen. Da, da muß man auff mercken, das die lewt ungebrungen zum sacramenth lawffen, das man sie hungerich mache, das sie vorlangen darnach gewinnen. Da geth das geboth auß, das mans nicht darnumb thueth, das der papst geboten hatt, sunder das man lust und willen darzu hatt. Die kummen recht, do wirdt das sacramenth auch, bringt genad und seligkeit. Wie geth es nuen zu, das man die lust [moge] gewinnen? Es sein zwo strassn, die man uns durch predig weyßn soll: Ministerium litterae et Ministerium spiritus. Das ist, von ersten soll man lerhen, wie geprechlich die Creatur sey, darnach zu Christo fueren. Man soll kein gepoth treyben, sunder allein also sagen: Es ist nichts gueß in dir. Wan mans nach der Scherff wolt richten, mußt man sagen, dwo werst ebig vordampft. Das ist das erst, darnach kumbt eyn ander und sagt: Do ist Christus, der wirth vom ungluck helfen. Darvon krigt dan, der das höret, ein lust. Es ist lehnner so vorstodt, wan er die predig horet und erkenneth, wie er genehgt ist zu aller schanden, und wans nicht vorpotten were, wurde er kein laster undertwegen lassen, als ein ißlicher nicht viel gutter nehgung inn ym wirdt finden, so er sich recht anschaut, wie auch Paulus selbst erkennet von im. Darnach, wan der mensch höret, das goth den studen feind ist und will in darum vorderben, Ezo wirdt im angst und wolt gerne der sundt loß seyn. Es sein wenig leuth so vorstodt, das sie nicht wolten, das sye auß der suntlichen nehgung werhen. Das heiß ich nuen hungere. Wer sich also geschickt findet, der sol frolich hinzu gen und goth danck sagen, das er im solchen trost geben hatt. Dan also sagt Christus in euangelio 'venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos'. Sagt nicht: venite omnes, qui saturati estis. Die ir vol seyt, nicht beschwert, nicht arbeytet, bleybt aussen. Ich kann euch nicht fullen, dan ir seyth vorhin vol. Ich kan euch nicht erquiden, dan ir seyt furhin erquidt. Ezo sagt auch Maria in cantico 'Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes'. Sihe dich nuen recht an, so wirstu bey dir finden ein gebrechlichen Menschen. Dwo hast ein bösen teuffel, der dich ansichet, seyn viel böße gedanden in deym herzhenn. Bist beschwereth mit hoffart, mit dem Geyß, mith neyd und haß. Frage dein eigen herß, ob es nicht gerne wolt der unteuschheit obder ander gepreden loß sein und frid haben und gesterdt werden wider die ansechtung. Daß die sundt so groß sein, wi sye mag, sihe nur zu, ob dwo so gesinnet sehest, das dwo geren wolst frum weren und also denckest: O Herr, das ich dein genad hett, das ich meyn lebenn mochte beskerenn, Ezo bistu in dem hunger, der zu dissem sacrament gehordt. Es ist wenig daran gelegen, ob dwo viel bettest oder fastest obder viel ander werd

8 „moge“ ist von Pol. am Rande zugefegt 13 Pol. am Fuße der mit „vordampft“ schließen-
den Seite: Ministerium litterae duae viae sunt nobis ostendendae per pastores et doctores
spiritus

thuest, do mit du dich zum sacrament wilst bereythen. Christus fragt nicht nach dem, das du dich woll kleidest, viel bettest und fastest. Das will er aber haben, das du im ein sulch herß bringest, das ein begird zu im hab. Er ist lautere warheit, sanfftmutikeit, gedult, Reynnikeit und keuschheit. Es ist alles gut mit eynder im sacrament. Wan du nuen kummeß und findest inn deinem herzen ein bitterkeit gegen deynnem negsten, unmutikeit, unkeuschheit und begereit rein zu werden, So ist der hunger da, so bistu geschickt das sacrament zu empfangen. Do ist nor der gebrech, das man sulch Begird starck genug mache, dan ye heißhungericher du bist, ye besser bistu darzu geschickt. Darauß werden wir sehen, wie nerrisch predig das sein, wen man sagt, wie man sich zum sacrament zu vor berayten soll, sagen also: sihe jho eben icht, das du woll gepanzert seist und ganzes rein von allen boeskn gedanken. Ist eben als viel gesagt, als wan sie sprechen: du solst nicht erh essen oder trinden, du seiest dan vorhin voll. Du solst nicht ehr kummen und genad von Christo holen, du bringest sie dan furhin mit. Ist das nicht eyn spoth, wan man eynnem Bettler sagt, das er solt spende holen, doch das er einkorb voller brotts mit im brecht, oder wan er nicht erh kummen wolt und spend nemen, er het dan vor so viel korns, das er mocht ein stad do mit speysen. Wird man nicht billich der torheit lachen? Eben also hat man uns auch ein spoth gemacht auß dem sacrament. Hatt uns gelerhet, das wir jho wolgeschickt und ganzes rein sein sollen, das wir ein schone Mezen fur Christum bringen, das man zu im sagt: kumme her, Ich bring dir ein reynnes herß, du solst sehen, wie schon ich bin. Ich will von dir nicht nehmen, sunder du solst von mir nemen. Ich bin schon sath, bleib do haimb, ich hab geßn. So wollen sie uns lerehen, wie wir solln rein werden, wissen selb nicht, was rein ist. Wan man also predigt, so muß bald volgen, das mans allein von gewonheit wegen thuet, machet ein guet werck darauß, do mit man den hymmel vordine. Wirdt do durch nor vorzagter und blober, das man hymmer dencke: Ey, herre Got, wenn du reynner werest! Werden viel gewisßn also erschrocken und zitterend, das sie dencken, dy erd werd sie vorschlinden, wan sie darzu gahen. Do geht der hunger des sacraments ganzes und gar auß, und gehet als bald an der haß dieses sacraments. So kan man kein frucht darvon trigen. Das geschicht allein durch die groesse sorg, das man will rein sein, und forcht, man sey nicht rein. Darauß folgt auch, die weyl Christus das Sacrament do hin geordnet hatt, das er sol gnad geben: Gehet nymand unwirdiger darzu, dan die sich vor dy wirdigsten sehen. Das machen die predige, die der Teuffel erdacht hat, die richten nichts anders auß, dan das sye eben den hunger vortreiben, den sie reynn solten. Machen

8 sacramt

18 Pol. am Fuße der mit „dan“ schließenden Seite:

Recta Praeparatio
Stulta

ad Sacramentum corporis et sanguinis
ist in „vorschlingen“ geändert oder umgekehrt

20 sacramt

21 gelehrt

31 „vorschlingen“

nith allein zu schanden und vorunehren das sacrament, sondern zersplittern eben dyc beraitung. Wan eynner sich wol berait hat, spricht er dennoch: ich weis nicht, ob ich rein bin oder nicht. Wan ich recht solt bekennen, wolt ich lieber doheim bleyben. Szo gehet man nor zum schaden zu dem Sacrament. Also must du im aber thuen, wie fur gesagt ist. Siehe nör, das du den hunger habest, das du sichst und fulest die sund unnd das sacrament also ansehst, das es sey ein schatz unnd brunne aller gutter, dan bistu geschickt darzu. Das meynnet er, do er sagt 'Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis' &c. Das arbeiteten geschicht nicht mit denn henden, sonder es ist im herzen und gebissen. Findestu ein beschwerung auff dir, das dich dein gewissen druckt, und erbeitest dich damit, kanst nicht herauß kummen, kanst die ansechtung nicht ubertwinden, wollest doch gerne, das du derr unlust loß werest: Gehe mit freuden und an alle forcht zum sacrament. Solche beschwerte gewissen solt man also zum sacrament loden und recht sagen, wo zu es guth ist, Szo wurden wir sagen: Ich will des bapsts geboth nicht ansehen, frag auch nicht nach der gebonheyt. Wann es schon nymer gebotten wer, wolt ichs dennoch oft thun. Die also bedenken, sein recht zum sacrament geschickt. Es ist hie ein koniglich mall, wie Asterus hat angezigt: hie findestu ehttel uberschwenglich gueth. Darumb hatt es auch goth geornet, uns uberladenn mit viel poßer naigung und ansechtung, mit der sundt, dem Tod, Teuffel und der helle, das sie uns treyben zu dem sacrament also, das es jho nicht an frucht bleybe, sonder das man sein teglich brauche. Goth hatt uns den todt auffgeweckt, der der furnemblichst feind ist, alleyn darumb, das er uns treyh, das wir allhie unßer hulff suchen. Do darffst du woll sterck, fide et spe. Also dringt er dich, das du zu Christo kumbst und sagst: Ich kumb als ein bettler. Ich darff woll sterck, gebult, glauben zc., damit ich meine feinde ubertwinde. Szo hatt es goth geschickt, das diß sacrament so fruchbar sey, viel und große frucht bringe. Du hast so viel ansechtung auffem hals, die dich treyben, das du sichst und must bekennen, das dir all dein krefft zu wenig sein, unnd must sprechen: Herr, wer myr nun sterck gebe! Do sellet des Bapsts gepoth bald abe. Dort dringt das geboth und macht vordrossen. Sie begereft du selb darzu zu kummen und gebinnest ein hunger und durst darzu, findest dich eben also darzu geschickt, wie der prophet im psalm sagt 'Quemadmodum desiderat Cervus ad fontes aquarum': Eben als wehe dem hirschen ist zum wasser, wan in die hundert jagen, so wehe ist mir noch dir. Ich hab auch hundert, die mich treyben, das ist die sundt und bose gewissen, das mich drucket, das ich sprechen muß: O, wu ist meyn Goth, der mir helffe? Das ist, worumb Goth das Sacramenth hatt aufgesetzt. Darzu soll man sein brauchen und auff diße weis, wie gesagt ist. Ist nicht allein darumb eingefezet, das man es allein soldt ansehen und umbtragen: Wer sunst wol im Hymmel blieben. Darumb soll mans weisn und umbtragen,

das man vorstehe, warumb Christus do sey: nicht darumb, das mans anbette, das hette er woll lassen thuen, wan er wer do[ben] im himel bliuen. Das wil er aber haben, darumb ist er kummen, das er helffe. Sagt also: kumme doch zu mir, Ich will dir geben, was du nicht hast. Dis heist das sacrament
5 recht geben und brauchen.

Nun wan du dich also fulest, das du zum sacrament geschickt bist, mustu nicht allein das zeichen, das ist das broth ansehen, sunder must auch das worth fassen, da es gar auff steheth, das wirth dich leren, warumb du hin geest. Do sagen unser doctores unnd prediger nichts von. Do Christus
10 das sacramenth ausssetzt, Sagt er also 'Accipite et comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Et hic est Calix novi Testamenti in sanguine meo, qui effunditur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum' &c. Diese worth soll man woll schaffen ins hertz. Thuest gotz viell mer ehre, wan du die worth fassst, dan so du ein monstrianen machst grosser dan
15 ein kirch. Die worth zehgen an, was man thuet, wan man zum sacramenth geth, suest nymandt. Drum wollen wir sehen, was die worth in sich haben.

Ich hab gesagt, das der hunger und begirde am notigsten ist zum sacrament. Wan du nun den hast und sihest, wie jemerlich es mith dir stehe, wie dir hulff seer von nöten sein, laß dich nymand halten, gehe frolich zum
20 sacrament und bringe den spruch oder die worth mit dir und sage: Herr, ich kumm nicht, das ichs durch mein heiligkeit vordineth habe, das ich sulch groß gueth von dir entpfahe, sunder vorlasse mich auff beyne worth, bi du gerecht hast 'accipite' &c. Ich bring nicht heiligkeit oder frumkeit mit mir, kum darumb, das ich sie von dir erlangen mug, kumme nicht als ane sundt, sunder
25 will dein bludt trinden, das ich meynner sundt loß werde. Dan du hast gesagt, das sey dein blud zu vorgebung der sundt: du wirfst mir nicht ligen. Also bedeutten die worth nichts anders, dan als er also zu uns gesagt hett: das wollen wir mit eynander machn. Sie bin ich im brodt mit meynnem fleisch und im wein mith meinem blueth. Du bist im fleisch mit sunden,
30 Ich mit genaden. Darumb wil ich also mit dir handeln: wan du mich nymmest, solstu haben genad. Das ist der Buntz: Ich sag dir und geb dir brieffe, darzu ein zeichen, sigel und pittschafft. Das ist das testament, das ich dir gebe. Dencke, das du es also entpfahest, das du recht gtrauest und gletobst und die worth annembst. Ich mein, es sey ein reich mall und grosser
35 schatz, den er furtregt in dißn Worten, das uns all sundt werden vorgeben und werden alle herrn und kinder Gottes: Herren der sundt, welch, des Lobts, hellen und des Leuffels.

Szo ist nicht noth, das sich der mensch mit viel fasten, beichten und betten darzu bereyt, sinder muß ein hunger im herten fúelen. Mußt allein

1 Pol. am Kopfe der mit „warumb“ beginnenden Seite: quatenus adoratio recte comitur et sequatur 2 „ben“ ist von Pol. an „do“ angehängt 28 über „das“ hat Pol. gesetzt: foodus

darümb kummen, das er dir helfen soll. Denn also: sihe die worth hastdu gesagt, du kanst nicht liegen. Drum vorlaß ich mich festiglich darauff und sag: Amen, das ist war. Ich will dein fleisch nehmen zu ehnnem zeichen, in dem Namen, das du es gesagt hast. Drum soltdu mir helfen. So wirt er sagen: du hast recht, haltz nor fest, es soll also sein, ich wills also erfüllen. Also sollen wir zum Blueth auch sagen, wan wir das zeichen dorffen nemen: das ist dein worth, ich wolt sunst nicht kummen. Dein warheit ist besser dan ich. Das soll mir zu einem zeichenn sein, das mir mein fundt sein gewislich vorgeben. Man pflegt zu sprechen, wen man das sacramenth nemen will, die worth Centurionis im Euangelio 'Domine, non sum dignus, ut intres sub tectum meum, sed tantum die verbo' &c. Ist aber nicht recht, sunder also sol man sprechen: Herr, darumb das du es gesagt hast, so kumme ich und nehme das zeichen darauf, esse und trinde mith dir. Also sol der mensch darzu gehn, das broth nicht anders nehmen dan zu ehnnem zeychen, das es jo gewiß sey und der glawb starck werd. Soll sein ein sygel von Christo geben der zusagung, die er uns than hat. Darauff soll wir bleyben und so die worth fassen. So kan das herz fried haben und fest stehn, dan es nicht auff sein vordinst und wirbkeit, sunder Christi worth barwet. Das heist das sacrament wirdig entpfahen. Wer es also vorfuchet, der wirt sehen, was es vor frucht bringe, und also finden wir, wie nuß es sey, das mann oft zum sacrament gee. Darvon volgt freud und lust, wirt ehinner ganck ein ander mensch, von tag zu tag ye besser und besser und krigt ye großer lust darzu. Darumb, wan ich uneynß mith unserm herr Gotz bin, das ist, so mich das gewissen druckt, sol ich mir lassen ein absolucion sprechen und also zum sacrament gan, so krieg ich fried. Ich weis kein ander hilff, wan ich unlustig bin, dan dise, das ich bald das sacramenth nehm. Solt ich albeg harren, biß ich die sibn zeytten betten¹⁾ und bereyt were, wurd es nymmer geschehen. Laß dich allein das treiben, das du notdurfftig bist, und er zugesagt hat, unnd gehe hinzu in gottes Namen mit freuden, darffst dich nicht scheuen. Sag danck, das du die genad vom Christo entpfangen hast. Darumb solt man also predigen: wan du schon aller Menschen fundt auffem hals hettist, das du dennoch frolich hinzu leuffst, so du nur den glauben hast, So geesttu wirdig darzu. Sunst wirt du dem sacrament unerhe thun und dir eittel vordamniß darvon tragen. Solst nicht daran zweiffeln, das Christus do sey. Bleyb nur darauff, das fleisch unnd blut do ist nach den Worten, di er sagt 'das ist meyn leichnam, und das ist mein Blueth'. Daran halt dich, laß die fantasie anstehn, wi das juer, wie und welcher maß er do sey, laß Narren narren sein. Gletob du allein, er wirts woll machen. Gedend nur mit dissem broth, das ist Christus

20 Pol. a. Fuße b. mit „frucht“ (schließenden S.: Verbis Christi Innitendum

23 v h Gek

¹⁾ Vgl. zu 551, 25.

leichenam, dein arme, schwache und krafftlosse seele zu stercken. Ranftu nicht zu dem kelche kumen, begere es doch herzlich. Der Boese geist hat dem papst das eingeben, das er uns den kelch genummen hatth. Die zusagung geht mit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zecht, das mans wider anhebe beydes zu brauchen, wirth sich, will goth, bald auch geben. Mussen di wehl gedult haben, seuffzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der Brauch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zall, bringt nicht sechs oder zwelff frucht mit sich, sonder alles guts mit eynnander, eyttel gnad und die ganz selikeit. Daraus vorstet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des papsts geboth nicht soll ansehen.

ΤΕΛΟΣ

112.

29. März 1521.

DIE PARASCEVES.

Sermo de passione domini.

Wir müssen ihunth handeln Das leyden unsers herren Christi, die wehl es die zecht gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wie man das leyden Christi brauchen sol, und was es vor nuß bring. Darnach wollen wir dem bloßen Text und die Historien, wie er geliden hat auß dem euangelio von worth zu worth horen.

Der almechtig Gotth hath inn dem Newen testament nichts befohlen zu predigen dan seinnen liben sun Jesum Christum und hath in uns darumb so ztugeschiedt und also zugerichtet und surgebildet, das man in im alle weyßheyt lerne, bi do dineth zu der seligleyt, und damith hat er uns zuthan alle bucher und alle lere, das wir der leynnis nicht achten, Sonder allein in dem buch studirn, das uns Christum lernt, das wir den Christum iho woll fassen und sagen wie die Bratw in canticis 'Mein herre ist wie eyn Rosen. 1, 13. Buschel mirrhen, der mir ztzwischen den Brusten hengt' und soll mir auch do ztzwischen den Brusten bleyben. Die Christlich kirch ist die Geystliche bratw Christi, ist ein reynne jundfraw, die wirth schwanger von Christo und tregt kinder, nicht mendlin oder mehdlin, sonder Glaubige herren. Die Brueste differ braudt sein die prediger, bi do milch geben, da mith sie uns nerhen. Diffe sollen das Buschle mirrhen albeg bey yn tragen, das ist Christum predigen, wie er geliden hatt. Dan die Mirrhen bedeutet das leyden Christi.

21 Pol. am Kopfe der mit „Der“ beginnenden Seite: Christus quasi liber quidam nobis propositus

33 Pol. am Fuße der mit „Diffe“ schließenden Seite: Sponsa Ecclesia
 Ubra Predicadores
 filii corda credentium
 Fasciculus mirrhæ Christus

Welche Christum nicht predigen oder in nicht bey yn tragen in yrem ampt, das sein nicht brueste differ bratvth. Darumb sollen wir darauff sehen, das wir uns nicht lassen von dem Christo furen auff ein ander lerhe, Sunder ztosehen, das wir in eben fassen unnd bey uns behalten. Davon sagt **Col. 2, 3.** S. Paulus ad. Coloss. 'Ir solth euch nicht betriegen lassen, dan in dem Christo sein alle scheyß der weyßheyt vorporgen'. Das ist: alles was man wissen und kunnen soll, alles was ztö der seligkeyt nuß ist ztö wissen, das ist hie in Christo vorporgen. Was man nuen anders lerhet dan den Christum, ist alles unrecht. Darumb sollen wir uns leyhnen anderen lassen furen. Er sagt aber, das die weyßheyt, die man in Christo lernet, vorporgen ist. Sie scheynet nicht herfur, Man kans mith den augen nicht sehen, die vornunfft vorstehet es nicht. Es mus das herz auffgethan werden, das man damith sehe den groffen schayß, der in Christo ist.

Darumb ist das alte Testament auffgehoben, und ist uns nuen eyn neues geben, das ztwingeth hymanth merch, wurgeth die leuth hymmer, und Christus ist der Spiegel des ganzen geseßs, darinnen wir sehen, was wir thun sollen. Wilstu nicht volgen, sihe du darauff, er wil dich nicht ztwingen. **Matth. 18, 13 ff.** So sagt er Matth. 18. 'wan dein bruder etwas than hatt, Gehe hin und straff in alleyn. Horet er nicht, so nymme einen oder ztöwen ztö dir. Horet er noch nicht, so sag es der ganzcen vorsamlung oder der kirchn. Horet er die auch nicht, so laß in gehn und halt in fur ein heyden'. Er will haben, das wirs willig und ungebrungen thun sollen. Drum sollen auch die prediger des neuen testaments nichts mehr thun, dan das sie uns Gruntlich warnen und sagen, wie es umb uns stehe, was wir nicht gethaen haben und thun sollen. Werß nicht wil gedenden und zuberhenn nemen, der sehe, wo er bleib. Drumb ist in der ganzcen schriefft nichts dan drawen und ztusagung und kein gebrang. Das ist der spigel Christus, darinne wir sehen, wie uns goth warneth, unnd was er ztusagt. Wil ich mich nicht dran leren, So **1. Tim. 1, 2.** ztwingt er mich nicht. Davon sagt Paulus ad Timoth. 'Iusto non est lex posita'. Das geseßs ist gueth, wer es recht braucht in dem namen, nicht darumb das es bringet, sunder so du Christum ansehest. Siehst du, was er ztusagt und dratet, und was du darffst. Auß dießem ansehen kumest du zu erkenntniß deines elendts, und bringenn sich self dohin, das sie frum werden, **Matth. 11, 12.** wie Christus sagt 'A diebus Ioannis Regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt illud': Do bringen die leuth mith hauffen hincztö und nemen es mit gewaldt gleich wie ein reiche spende. Das gehet also ztö: wan ich dem menschen sage, was er sey und zcehg im an seynn gebrechen, darzto predig ich und halt in fur die ztusagung Christi, so lauffet er ungeztungen

5 Pol. am Rande: 2° Ca: 13 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Solum Christum nosse sufficit 14 Pol. am Kopfe der mit „Darumb“ beginnenden Seite: Novum testamentum spontaneum habet populum, neminem vult cogi 34 Pol. am Rande: Mat: 11°

zcu Christo. Das ist das recht prediger ampt, wie ich gesagt hab, das sie allein Christum predigen und das herz fassen, also das es an im hange. Szo kommen wir nun auff das leyden Christi, wie man das soll predigen, das ist der Buschel mirrhen, der zcwissen den Bruesten hengeth, wie wir gehördt haben.

Item erstenn treiben etlich das leyden Christi auff die weyße, das sie sich seintlich schelden mit den Juden und meynnen, es sey wol betrachtet, wann sie über die Juden vast zornig werden und den armen Judas schelden. Aber das ist nicht recht predigt oder betracht das leyden Christi, bringt auch leynnen
10 nuß nicht.

Darnach seind etlich, die machen eyn mißbrauch darauß, wie Albertus sagt, wen man die passio ein mal oben hin und mith eynner röschē bedendung betrachtet, sey es besser, dan wann dñ ein ganzs jar fastet und den leyb alle tage mit ruethen schlugst, und man sagt, das es soll gueth sein vor
15 allerley ferlichleht, und machen groß vordinst darauß, so eynner eyn bilde des leydens ansicht, oder kuffest ein gemalth kreuzes. Dieße wollen eyn gueth werd auß dem bedenden machen, wie man auß der mess eyn gueth werd oder opffer hatt gemacht. Do mith hat man den rechten brauch des leydens Christi ganzs umbkerth. Diß ist alles der prediger schuldt, die do nicht Christum
20 predigen.

Item dritten sehens etlich also an, das sye ein mitleyden mit Christo haben als mith eynnem armen man, dem es ubel gehet, wie die weyber von
Iherusalem thetten. Welche Christus strafft und saget 'weinet nicht über mich, sündet über euch und eüre kinder'. Drumb ist das auch nicht die rechte
25 betrachtung.

Diß ist aber die rechtschaffene betrachtung und weyße zu handeln das leyden Christi, das dñ darauß lerneß erkennen, wer dñ seiest. Meyne über dich selber, halte dich und Christum zcosamen, do sihestu ein spiegel des gestrengen gerichtis und zcornn Gottis, den wir vordinet und Christus getragen
30 hatt. Darumb sagt er 'weinnet nicht über mich, sunder weynneth über euch und eüre kinder x. Dan so sie das thuen an eynem grunen holzs, was wirth geschehen an eynnem, das do durre ist'. Daß ist, muß ich also leyden, der ich unschuldig bin, wie wils euch gehn, dñe irs vordint habt. Szo ernst und gestrenge das gericht gottis und der zcornn ist, so groß, das er nicht
35 wil nach lan ablasen, so wil er haben, das wirs also ansehen und erschrecken vor unsern sünden und bedenden, was fur zcorn und ungenad sey, dem ein solche groffe person entgegen gehet und fur uns tridt. Do sehen wir, das kein schimpf do ist, sunder eyttel bitterleht und zcornn. Der Christus muß

3 Pol. am Fuße der mit „nun“ schließenden Seite: Regnum oolorum vim patitur

18 Pol. am Fuße der mit „Do mith“ schließenden Seite: Contra quaedam stulta bona opera

Pol. am Kopfe der mit „hat“ beginnenden Seite: Triplex abusus tractantium passionem Christi

33 Pol. am Fuße der mit „bin“ schließenden Seite: Vera meditatio passionis Christi

stracks hindurch, gemartert werden und sterben. Drumb sehen wir, wie der Allmächtig Gotz den sunderen uberauß feindt ist und die sunder haffeth.

Also richtet dieß bedendung des leydens Christi eben das auß, das das
 Röm. 3, 20. gefehs thut, darvon Paulus sagt 'Per legem cognitio peccati' et 'lex iram
 Röm. 4, 15. operatur'. Das machet, das der mensch erkenneth sein elend, wie ers vor-
 wirdet hath gegen gotz, und sichtet den grossen zorn, der uber sich gehet, und
 soll mit dem streyten, den nymanth ubertwinden mag. Darumb muß er
 fliehen, dan es ist nicht muglich, das ers konde leyden. Das muß das erst
 Ies. 53, 8. sein, das wirs also ansehen. Darvon sagt der propheth Esaias 'propter peccata
 populi mei percussi illum'. Drumb mußt du es gewißlich dorfur halten, das
 sein leyden beyne funde sein und aller meyst die, die du noch nicht sichest.
 Sein wunden, sein zittern, sein geißlenn unnd sein Creuz seint allein unser
 sünde unnd boesse begird, die habens alles angerichtet, und wir sein die ursach,
 Matth. 23, 35 f. das er gestorben ist. Darumb sagt er Matth. 23. 'Amen, Amen dico vobis,
 Haec omnia venient super generationem istam. Omnis sanguis iustus qui
 effusus est' &c. Haben wir doch sein blueth nicht vorgossen. Es haben allein
 die Juden und heyden than, wir haben nicht die handt dran gelegt. Doch sein
 wir des willens, yn welchem sie es than haben. Wan er noch lebt und also
 predigt, wie er predigt hatt, wurtz unser leynner sein, er marteret in noch
 eyn mal. Es ist eben die selbig bosheyt noch in den leuten, wie man sicht,
 das wir eben also der warheyt widerstreben als die Juden alle tag an under-
 loß. Drumb wie wol wirs nicht wol thun kunnen, ist doch in uns der sinn
 und mutt Christum zwo martern, und das ist eben als vil, als wen wir das
 Matth. 5, 28. werd thetten, wie Christus sagt, Matt. 5. 'Qui viderit mulierem ad con-
 cupiscenciam' &c. Es haben alle menschen den sin, die nicht im geyst sein,
 das sye nicht gerne sehen das worth Gottis predigen und konnens nicht leiden,
 vorsehens, wie sie mugen. Drum sein wir eyttel Esauiten und rottling¹⁾,
 die nach dem blueth durstet, dan die dießes willens sein, die kreuzigen ihn
 alle. Drumb wirtz sein blueth uber uns gehn und an uns gerechnet²⁾ werden,
 das wirs than haben, so wir nicht in den sun gottis glauben. Wenn man
 eynnen funde bey eynnen todten mit eynrer todtlichen werke und bluetrußig,
 wurd yderman sagen, das er des todts schuldig were, und man würde in auch
 ertwürgen. So hie auch. Es ist in meynnem herzen ein bluetig schwerdt,
 das ist, Ich hab ein boess herzes unnd trage ein zornn oder haß wider meynen

7 Pol. am Fuße der mit „Darumb“ schließenden Seite: Passio Christi similis legi
 14 Pol. am Rande: Mat. 23^o 20 Pol. am Kopfe der mit „sicht“ beginnenden Seite: Omnes
 cruenti sumus 33 Pol. am Rande: Mirabilis, sed apta comparatio. 84 Pol. am Fuße der
 mit „das“ schließenden Seite: Omnes non credentes verbo Christi crucifigunt Christum et rei
 sunt sanguinis eius &c. Pol. am Kopfe der mit „ist“ beginnenden Seite: Qui odit fratrem
 suum homicida est

¹⁾ Vgl. oben S. 377, 35. ²⁾ rechnen (vgl. auch 654, 12) ist eine auch sonst im 16. Jhdt.
 belegbare (Grimm, Wtb. 8, 22) und noch heute mundartlich (z. B. schlesisch) vorhandene mittel-
 deutsche Nebenform zu rechnen = ulcisci. P. P.

negsten, das hat goth heissen ablegen. Trage ichs aber, so wirth er sagen: Du hast es than, Du bist des tods schuldig. Also lernen wir, wie Goth wider uns erzurnet ist, drum das wir also gesundigt haben, unnd das du ein morder bist und Christum selbs gemarrtert hast. Wan man zwo der betrachtung kummeth und sich do mith wol ubeth, so wirth eynnem das herz zwo enge und erschrickt, muß vor Goth zwo einem ergsten sunder werden. Do kummet die schrieft und schleußt uns alle in sunden, wie Paulus sagt, und Col. 3, 22. vordampt uns alle, das wir nicht anders geschickt werden vor Goth dan morder seins suens.

10 Wan es also kummet, so ist das leiden Christi recht im herzyn, und das ist sein eigen, natürlich werd, das er in uns werden soll. Wan es nicht also gehet, das es das gewissen also erschreckt macht, so ist es nichts nuß, was du sueßt thuest, das mußt du darinnen finden, wie Paulus sagt, das Col. 2, 3. man in Christo findet alles, was man wissen soll. Das geschicht aber im
15 gehst, dan es ist vorgehen. Wan ich sehe, das ichs zwo gericht habe, daß Christus so leyden muß, ist nicht möglich, das ich eynnen sunder müge vorachten auff erden. Dan was ander sunth sein, als eebruch und dergleichen, die fallen hie all abe und werden fur die geringsten geacht. Aber das ist das groste, das du eynn morder Christi bist. Wan du das fulest, mußt du ganz erschocken werden unnd schir vorzweiffelen. Drum ist das nicht ein schimpff
20 oder spiegel sechten, sündet es muß ernst sein und dohin kummen, das du fulest und sihest, das du der ergst mensch sehest, der auff erden lebt. Dan wie wol du Christum nicht selbs mit der handt erturgeth hast, hastu dich doch im herzen darzwo vortwilligt und eben sulche straff vortwirdet als die,
25 die das werd than haben. Wer das nicht in ym fulhet, der erkenne das ander Jamer, dan er ist zwoeymal erger dan jene, dy Christum gewurgt haben. Es ist ein genad, wer das suchet, wer es aber nicht erkenneth, der sehe sich fur, klage es Goth und bitte, das er ym wol sein steynnen herzs auch weych machen, das er auch kumme zwo sulcher demuth und erkentniß. Wan wirs
30 also ansehen, so thuen wir alles von uns selber. Do treybt das geseß nicht, sunder sein eigen Jamer und noth treybt den menschen darzwo, das er hulff such. Wers nicht hat, der muß es noch haben und fulhn, fuleth ers nicht im leben, so muß ers zwo leht im tod und fegsewer fulen. Geschicht es do auch nicht, so wirth mans suelen müssen in der helle ebig.
35 Do wirth kein Ding erschrecklicher werden und kein grossere pein sein, dan das sie muessen den richter ansehen. Der wirth do stehn und sagen: das hastu than, du hast mein eynnigen suen erturgeth. Das werden sie nicht kunnen hoeren, und fliehen und doch nicht konnen. Do werden sie schreyen, wie

10 Am Rande: Daß ist am anfang am notigsten

13 Pol. am Rande: Colos: 2

16 Pol. am Kopfe der mit „eynnen“ beginnenden Seite: Christicidae sumus

27 Pol. am

Rande: forte sihet

31 Pol. am Kopfe der mit „sein“ beginnenden Seite: Poena inferorum

Luc. 23, 30. Christus sagt 'O, daß die Berg auff uns fielen und uns bedeckten'. Werden eben do stehn, als wen man eynnen, der des kunigs suen erschlagen heth, fur des kunigs atogen stellet. Drumb, wem es hie begegnet, daß er das suleth, der dancke Gotz und sehe, wie ers weytter soll brauchen. Darvon wollen wir nun hörn.

Wenn der Mensch also erschlagen ist in sehnem gewissen und sihet den mordt, den er an Christo than hath, soll man forth ansehen denn andern bravoch und ein ander kunst lern. Dan do ist noth, daß man ztosehe, daß die sunth nicht in dem gewissen bleybe, sunder auß dem schreden und forcht des gottlichen gerichtes kumme. Das wirth sich nuen selb geben. Dan wan das gebissenn also zappelt und sulhet, das Gotz und Christus wider den menschn stehet und den mortt will rechnen, und er ein widersacher Gottis ist, wirth ym so pange, das er gerne hendt und suß aufstreckt, das ymandt lerne und ym trost und hulff gebe und saget, wie er im thuen soll. Dan wan man das leyden so ansicht, kummeth des menschen herzs in solch angst und betrubniß, daß ym eyn atogenblid hundert jar lang wirth, und ist nicht muglich, das eyenner mug in sulchen schreden bleyben. Do muß man fluegt sein und die atogen nicht auff das gewissen halten, sunder auffaren und herauß brechen und kummen atoff ein newe weyß und eine anderr brauch, das man das leyden Christi also ansehe, das er nicht allein meyn sund trage, sunder umb meynner sund willen leydet und sie also auff sich genummen und getragen hab, das er mich darvon erloset. Ich muß nun also bedenken, das in anderleuth haben geburt, und er das leyden annymmeth von mir, darumb das er unser sund ablesche und uns frum mache. Das heysst nicht von unser sund wegen geliden, sunder fur unser sund. Ihenes macht vor-
 2. Cor. 5, 21. damnis, das macht genesen. Also sagt der prophet Esaias c. 53. 'Goth
 1. Petr. 2, 24. hatth auff in gelegt die sund unser aller', und Petrus, 1. Pe. 2. 'Er hat unser sund selbs getragen in sehnem leichnam an dem holz'. Et Paulus 2.
 2. Cor. 5, 21. Cor. 5. 'Goth hat den Christum, der leyn sund hat than, fur uns zto sunden
 Rom. 8, 3. gemacht, auff das wir durch yn gerechtfertigt wurden'. Item Rom. 8. 'de
 peccato damnavit filium' &c. Hat darumb geliden, das er damit die sundt niderlegt und sund mit sund vortilget, hat eyn meysterstudt geübt, so das er sein widerpart das schwerth genummen und yn damit geschlagen. Das muß nun also zugehn das dw glatobst, es sey also. Dieser glatob ist der
 Col. 2, 3. vorborgen, heymliche schatz, da von Paulus sagt 'In Christo sunt omnes
 Thesauri sapientiae et scienciae absconditi'. Die vornunfft sagt dir das

8 Pol. am Kopfe der mit „Dan“ und der folgenden mit „also“ (3. 21) beginnenden Seite:
 Duplex consideratio passionis

Christi	von unsern sunden	umb unsere sundt	Prior damnat et Christicidas	} constituit
	altera occasionis,	altera effectus	Posterior liberat et filios dei	

21 Pol. am Fuße der mit „sie“ schließenden Seite: Dolores inferni circumdant nos, cum deum adversarium sentimus

nicht, sie kan es auch nicht begreiffen. Wen du es glawbst, so erkennest duß im geist und vorporgen. 'Von unsern sunden geliden' ist uns in die Helle geworffen, 'umb unser sünd willen geliden' ist wider auß der Helle gezogen.

5 Das erste werdt macht uns zwo sundern, wirfft uns nider, das ander richtet uns auff und machet uns frumb. Das seyn zwoey werdt des leydens Christi und zwoey stuct des glawbens.

Durch den Glawben ist es nicht menschen werdt. Das ander ist menschen werdt, wan man das leyden so betrachtet, das mann die Juden schilbt, oder ein
10 gemalth bild ansethet und der gleichen, wie oben gesagt ist. Wer das nicht fulhn kan, der muß goth darumb bitten, den man muß es beydes füelen, yhe mher im leben, ye besser. Dan im Tod wirth es noth seyn, das mans woll wisse und kunde. Nuen ist das nichts anders gesagt, dan daß ich meyn sund nemhe und trage sie auff Christum. Er schut sie von ersten auff mich. Szo
15 muß ich widerumb kummen und die sund wider auff yn schutten, so wirfft ers alles wegt, dan sye mugen nicht auff ym bleyben. Szo sein meyn sund auch hintwegt. Das werden wir horen auff den ostertag. Do werden wir vorstehn, was das ander stuct sey, das er umb unsernt willen hatt geliden. Szo lerhet man denn recht, unnd lerneth in der mensch recht erkennen und
20 hatt eyn vorstandt aller ding auff erden, und ist das die kunst alle mit eyn-ander, das wir sehen, was wir vor ungluck haben, und wissen, wie wir heraus mugen kummen. Wer sein noth also erkenneth, der wirth woll selber kummen und hulff suchen. Stummeth er nicht, laß yn gehn, dan mith gesehen macht man nymanth frumber. Das ist die gangß weyße eins rechten
25 Christlichen lebens, und also muß man alte und newe zwo samten predigen, Matth. 13, 52. wie Christus sagt im Euangelio.

Das ist der Erst brauch des leydens Christi, den fuleth man nicht dan ym geist. Darnach volget Exemplum, das ist, wir müssen auch das exempl Christi an uns nemhen und ym volgen. Das gehoreth den leyb an, yhenes
30 die sele. Sie muß man fleisch und blueth auch zwingen. Szo muß man das leyden Christi euserlich ansehen, Gehet nicht so hoch im geist als yhenes. Das erst triefft das gebissen und den glawben an, nicht die euserlichen werdt. Aber das muß auß yhenem volgen. Davon sagt Paulus und Petrus, wie Christus hat geliden, ist geschmehet und lezer gescholden worden, so müssen
35 wir uns auch dreyen geben, das wir auch leyden, wie er than hatt, als er selber sagt zu den Jungern 'gedenkt, daß ichs euch gesagt habe. Es ist seynn
Junger uber seyn Meister. Habenn sye den Vatter selb Beelzebub geheysen, wie viel mher werden sie es dem geind thuen'. Wolt irs besser
Matth. 10, 24f.

8 über „den“ hat Polander gesagt: hanc 12 mhr 15 Pol. am Kopfe der mit „widerumb“ beginnenden Seite: Docenda nova et vetera 29 Pol. am Fuße der mit „ym“ schließenden Seite: Alter usus passionis Christi puta pro exemplo

haben dan ich, so seht ir meyn knecht nicht. Drumb solln wir auch gerne her halben leben, gueth und erh unnd was wir haben. Diß stuedt geth hernach, jhenes muß vor her gehen und furhin do sein, sueßt gehet es nicht recht.

Do hebt sich der freuntlich wechsel an, auffgesetzt von Gotz in Adam. Gotz sagt also zum Adam, do er in hett ins paradeis gesetzt, 'welche stundt 5
1. Mo. 2, 17. du essen wirst von dem holz, so wirstu sterben'. Sie hatth ers umblerth. Dorth sprach er: wilstu leben, so sundig nicht. Sie sagt er: wilstu nicht sundigen, so leb nicht. Ist ganzes das blath umblerth. Dorth wolth er werhn zu sterben, Sie wil er, das man sterbe. Doch auff beyden sehten will er der funde werhn. Adam was an fund, drum sagt Gotz, wan er fundigt, 10
so wurd er sterben, Do was es vil anders dan mith uns. Do die fund kam, lerth sichs umb: das leben ist nicht mher gueth, und kan leyner an funde leben. Fleisch und blueth ist nicht mher gueth, und ist ye lenger ye erger, ye alter ye boeser. Drumb wer do gerne stirbt, der ist der funde abe. Wer der fund will loß werden, der solt gerne bald sterben und das leben lassen, 15
dan es ist ganzs suntlich, und ist leyn erkney fur die fundt dan das sterben. Das hath uns Christus eyn exempel geben, ist vorn an tretten an die spieghenn und sagt also: hastu nicht eyn gueth gewissen, thuet dir der Tod noch wehe, folg mir nach, Ich will dir die Ban brechen, Es wirth dir sunst nicht geratten. Du kanst nicht ane fund seyn. Wilstu aber herauß kumen, mußt an mich 20
hängen. Ich kan nicht mer, dan das ich vorn an gehe. Wo ich hin farhe, sethest du auch. Halth an mir, Ich wil dich woll hin durch fueren.

Item, So muß man dem Exempl Christi auch nach volgen, so ist das leyden Christi recht bedacht unnd gehandelt.

Da folgt geistlich und leyblich frucht nach inn der seele oder im geist, 25
also das ich inn dem Spiegel sehe meyn funde, und wie dye Christus durch seyn leyden vonn mir genommen hatt, euserlich aber, das ich auch leyde und sterbe wie Christus. Dan wir sein darumb geschaffen, das wir viel marttther sollenn habenn, die uns treybenn zu eynnem Christlichen leben, das ist, das wir nicht gerne leben, funder albeg des Todts begeren 30

Das ist das Buschel Myrrhen, do wir von ersten von gehorbt haben, das die Brauth soll allezeyth zwischenn den Bruesten hangen haben 30.

Haec de usu passionis Domini.

5 Pol. am Kopfe der mit „Adam“ beginnenden Seite: Mirabilis imitatio 7 Pol. am
Rande: idest, quere mortem remedium peccati 19 Pol. am Fuße der mit „Ban“ schließenden
Seite: Primum vita bona erat et mors mala, ergo fugienda hec tamquam vitae hostis et poena.
Post vita coepit esse mala et mors bona, nempe remedium peccati, ergo desideranda
22 wil wil 23 Pol. am Rande: Epilogus 33 Pol. am Fuße der mit Domini
schließenden Seite:

Occasio	{ in passione Christi nos	} damnat peccato liberat vitam crucis et mortem commendat nobis atque vere Christianos facit
Effectus		
Exemplum		

113.

31. März 1521.

IN DIE RESVRRECTIONIS DOMINI

Euangelium Marci ultimo.

Marci. 16, 1 ff.

Recensuit historiam dominicae Resurrectionis. Non exprimunt Euan-
gelistae, Quomodo Petro adparuerit Christus. Lucas postea ait, una fuisse
Petrum in horto cum mulieribus.

Item ersten wollen wir atter ein wenig sagen, wie man des Sacra-
ments brauchen soll, für die, die do noch wollen zum Sacrament gehen. Die
do wollen den leichnam Christi nehmen, sollen haben zwoy stück des Glaubens.
10 Von ersten, das man glaube, das under der gestalt des Brodts der leichen
und das Bluet Christi do sey. Aber der glaub ist nicht genugsam. Das ist
aber viel groffer, das durch den glauben das gewissen zu ruhe kum und frid
gewinne. Dan wer ein gut gewissen hat, der gehet wol zum Sacrament,
widerumb gehet man mit schaden und vordamnuß hinweg, wan das gewissen
15 nicht gut ist. Das ist atter ein gut gewissen: nicht das ym von keiner Sunde
bewußt ist und nichts auff ym hatt, das es drucke, dan es ist keiner auff
Erden, der sich also finde. Sunder es ist ein ander weyse, hoher und
stercker, das das gewissen sey auff Christum gerichtet, das ist, das man habe
ein gute zuvorsicht zu Christo. Wen es gleich fürchtett, das es untwirdig
20 sey, Soll es doch ein ander gewissen nehmen und batwen auff die genad Christi
durch den glauben oder zuvorsicht, das heisset, das ich also denck und zu
Christo sprech: Du wirst mir gnedig sein, wie wol ich untwirdig bin, und
ein Sunder bin. Der aber, die ein solch gemuet zum Sacrament bringen,
seyn wenig. Er hat uns in diesem Sacrament fürsprochen sein genad zugeben
25 für unser Sunde. Auff dieselb gotlich vorsprechung und auff sein warheyt
mußt du faren lassen das boese gewissen und dich nicht do mit beißen, So das
du nicht ere woldest zum Sacrament gehen, du habst dan das gewissen.
Mußt dich des erwegen und allein darauff hinzugehen, das du darfur haltest,
Gotth sey dir gnedig. Wer das nicht kann mit sich bringen, der thu das
30 lest, das er thuen kan: Bitte gotth, er wolt ym solch zuvorsicht geben.
Dan es ist kein ander brauch nicht des Sacraments dan diser. Darumb
müssen wir es also nehmen, Ob wir woll erkennen, das wir sein untwirdig
seyn. Doch sollen wir nicht unser untwirdigheyt ansehen und unser bosheyt,
sunder die zusagung, die uns Christus than hatt. Gleich als wen ein kunig
35 einem armen man tausent gulden schencket, der es nie verdient hett, do wurd
der man das gelbt annehmen und sich nicht darvon lassen zihen sein un-
twirdigheit, sunder ansehen die zusagung, die ym der kunig than hett. Das

11 do sey 29 mit] nicht

1) Nr. 113—116 rühren von derselben Hand her wie Nr. 83—87. Die Papierlage, auf
deren erstem Blatt diese Predigt beginnt, ist oben links mit p bezeichnet.

Luthers Werke. IX.

42

wirt am nottisten sein, wen wir sterben müssen, das wir das wol gefasset haben. Auch soll man sich hüten, das man nicht zum Sacrament gehen¹⁾ umb gewonheit willen, also das, wens nicht gebotten wer, wirs lieber anstehen lieffen. Dan man hatt leyder gemeiniglich also gepredigt und damit nur eytell funder gemacht. Das soll allein die ursach sein, das du zum Sacrament gehst: wan du ein bos gewissen fulhest, das du dich das treiben lasset zum sacrament, das du ein gut gewissen kriegst. Darumb ist fein gewest in den ersten kirchen, da gab man das Sacrament nur den betrubten und die in Todts nobtten warhen, die do hymmer furchten musten, izzundt wurd man sie nehmen und den kopff abschlagen, do kamen die Christen alle wochen zusamen und sterckten sich damit und kriegten ein festen glauben und ein gut gewissen und unerschrocken zum Todt und alles Jamer. Wer nicht also zugehet, der bleybt lieber darvon. Man soll gotth nicht zu einem lugner machen. Dan der machet in zu einem lugner, der nicht in der zuvorsicht, do ich von sag, hin gehet: gotth vorheffet dirs gewiß, das du in diesem Sacrament solst genad erlangen. Wilstu sprechen: ich weyß nicht, und an der zusagung zwoeffeln, so beraubstu dich sulcher genad selber. Darumb nehm ein ihlicher seines herzen war, wie das stehett. Hatt er den glauben nicht, so bleyb er darvon. Man sollt auch nicht außschlagen die ander gestalt, kan mans²⁾ sie aber nicht krigen, so soll man sie iho herzlich begeren zc.

Das ist vom Sacrament ein wenig gesagt: Nun wollen wir von der auferstheung sagen. Es ist herot ein hohez fest, und wer vil zcupredigen von dem uberschwenglichen schatz, der uns durch Christum geben ist, wan wir die genadt hetten, das wir darinnen bliben und nicht herauß gefuret werhen durch Menschen lerhe.

Wir haben gehort am freytag³⁾, wie man soll brauchen das Leiden Christi: Das mans muß also ansehen, nicht allein, wie es im wethuett, funder wie dirs wol thuett. Du mußt sulhen, wie dirs nuß ist, nicht, wie wehe ims than hatt. Das gehett also zu, das du glaubst, er hab dein fundt auff sich genomen und abgeleschet, das du dein Boß gewissen auff yn werffest und sprichst: Do ist es, du hast es auff dich genomen und mich davon entledigt. Und darumb ist das Sacrament eingesezct, und ist das ganz Euangelium do hin gerichtet, und er begreiffet es gar in den worten, do er das sacrament einsezcet und spricht 'Hoc facite in meam commemorationem'. Das ist: gedendet, das yr predigt, was ich gesagt habe, das mein bluet vergossen wirdt zu vorgebung der Sunde. Also, wen du auff yn legest dein funde, So hatt er darffur geliden. Darnach ist er auffgestanden und die fund

3 Pol. am Kopfe der mit „wer“ beginnenden Seite: Unus Eucharistiae in prima ecclesia
 9 Pol. am Rande: tempore persecutionum

¹⁾ Vgl. zu 551, 25.

²⁾ Vgl. zu 376, 10.

³⁾ Siehe Nr. 112.

ubertwunden. Drumb wen du an ym hangeſt, So haſtu auch ubertwunden. Davon muß ich izzundt ſagen. Der brauch des leidens Chriſti iſt, das man glaube, er hab meine ſund auff ſich genumen.

Darnach das man auch glaube, das er myr iſt auffgeſtanden. Szo dw
 5 dein Sundt haſt auff in geworffen, muſtu auch ſehen, wo ſie bleyben. Seine
 Sundt, ſein Todt iſt hinweg und alles, was er von dir empfangen hatt.
 Izzund ſyheſtu nicht mer do dan leben, freudt und ſelikeyt. Glaubſtu es, ſo
 ſicheſtu es recht an und ſicheſt die ſund nummer. Das meynet Paulus ad
 Ro. 10, do er ſagtt 'Si conſitearis ore tuo dominum Iesum et in corde tuo
 10 credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Rein werd
 oder leiden hilfft nichts, wie groß es iſt, dw glaubſt diſes dan, das er hab
 dein ſund weggengenommen. Das iſt das bild, in welchem wir eyttel leben und
 ſelikeyt ſehen, in welchem doch furchin gelegt iſt geweſt all jamer und herze-
 leid, und tragt also fuer in ſeinem leibe, was wir glauben ſollen. Dein
 15 ſund ſein in ſeinem leib, Dein leben in ſeiner auferſtehung. Glaubſtu das,
 Szo haſtu was er hat, und was er iſt, das biſtu auch x.

Es iſt ein ſchone figur im alten Teſtament, das gotth ließ under das
 völd Iſrahel feurig und todliche Schlangen kumen, die das völd biſſen und
 todteten. Do batth Moyses gotth, das er die ſchlangen wegl ließ kumen.
 20 Do hieß yn gotth ein pfal auffrichten und darauff hengen ein erene ſchlangen.
 Das bedeut und zeigtt an was der glaub thuett, und wie er geſchickt ſoll
 ſein. Die erene Schlang, die auff dem pfal hengt, iſt Chriſtus ans Creuz
 geſchlagen. Die eren ſchlang hat eben ein geſtalbt wie ein andere ſchlang, iſt
 doch nicht lebendig und hatt kein gifft nicht. Also iſt auch Chriſtus. Soldt
 25 ſcheinen, wie wir in unſerem herzen. Das ſundige gewiſſen peiſſet uns und
 vorgifftet uns. Das eelendt, boß gewiſſen von unſerenn Sunden iſt die
 ſewrige Schlang, dan die ſund bringt nemetlich mitt ſich das gewiſſen, gleich
 wie die Juden, do ſie ubel thaten, kam die Schlang. Chriſtus leidett wie ein
 Sunder, noch lebt die Sund nicht in ym und vorgifft yn nicht. Sie ſallen
 30 wol an yn, aber thuen ym nicht. Er tridt in die Sund und nymmet ſie an
 ſich, ſie beiſſen in aber nicht. Nun hat gotth ein gepoth laſſen auß gehen,
 wen das boße gewiſſen peiſſet und ſein will loß werden, der ſetze diſen
 Chriſtum an, ſo ſellet das böß gewiſſen abe. Das iſt, das er leſſit ſagen
 in der Meſſe 'hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, et hic sanguis,
 35 qui effunditur in remissionem peccatorum, quoties hoc feceritis, in mei me-
 moriam facite' &c. Wan das der menſch horet und glaubet, es ſeh also,

9 Pol. am Rande: Roma: x

11 dan das] dan dan

15 Pol. am Rande: Petrus

18 Pol. am Fuße der mit „das“ ſchließenden Seite: Vita nostra in Christi resurrectione Pol.
 am Kopfe der mit „völd“ beginnenden Seite: Christus est serpens aeneus exaltatus 29 vor-
 giff 32 des boßen

dan machett der glaube so bald ein gutt gewissen und ihene boese schlang ist hinweck. Aber dise ist liblich zusehen, das ist die predig des Euangelii. Und ist die Messe nicht anders dan ein kurzer begriff des ganzcen Euangelii. Hetten die Juden so than, sich gerissen mit den schlangen, die sie gebieffen hatten, und dyes[selbigen] Schlangen ansehen, die erine Schlang auß den augen farhen lassen, hetten sie die schlangen nur zcorniger und erger gemacht. So auch, yhe merh man sich zcerret mit dem gewissen, yhe mer sich auffbleset. Wie man thuet, So hilfft es nichts: allein das einig ansehen der eren schlangen, das ist Christi, macht gesundt. Drumb sol man alle prediger zcum landt außs vorjagen, die anders lerhen, dan dis geschicht der erene schlangen, das ist den glauben, der do hafftet auff Christum und die wort, die er sagt. Yhe mer du dich reiffest und schlegst mit dem gewissen, yhe erger du es machest. Wer ym selber mit werden will helffen, yhe merh er das werd thuet, ye erger es wiert, und wirdt nymmer kein Fridt. Man laß dan die werd farhen und lunt zu dem glauben. Drumb wolt ich, das man die wort sprech, die Christus gesagt hat 'Nemet hin das ist mein leychnam' zc. zu dem, der das Sacrament nehmen woltt, das er mit dem glauben dran hafftet. Das ander sein eytel gepet, das man sunst sagt, und man kan nicht drauff pawen, aber an disen Worten ist der hache und ancer, daran man hengen muß, woln wir von sunden und gewissen erlost werden. Wir solten alle die wort horen und annehmen, sunst ist es unrecht meß gehalten. Dis ist das Euangelium, do sich alles hinein zceucht, auch hie die aufersteung. Dise predig hat man gar ligen lassen, und machen doch vil testament und stifften vill meßs, und ist nichts anders dan unser spott. Ist eben, als wen wir alle hungers sturben und hetten doch alle genug und konden unsers guts nicht brauchen. Man lisset die wort heimlich und predigtt sie nymandt, und wir betten die weyl vill petlein, meinen, es sey wol außgericht. Ist eytel spiegel sechten, damit sy uns nur abreyffen, das wir zu dem gesicht nicht kumen. Aber solln wir selig werden, so mueßen wir thuen wie die Juden, die konden nicht behalden werden, sie wurffen den das gesicht von den Schlangen und sehen die erine schlang an. So auch hie, Christus ist Serpens exaltatus, der spricht: Sihe mich an, 'Nimme hin und Iß' zc. Die wort begreiffen alle Mysteria mortis et resurrectionis. Ist so vill gesagt 'Das ist mein leychnam' zc.: Ich will nuen sterben und doch lebendig bleyben, will ein ewig testament machen, auff das euch die sund vorgeben werden. So zcehgt er an, das er nicht will sterben, sunder lebendig bleiben, dan er machts selbst, gibts selbst, erfults selbst und leyhetts außs. Spricht nicht zu Petro 'Leyle du es auß', sagt selbsts 'Do hab ichs, wills euch selber geben, wills hinder mir lassen und drauff

5 „selbigen“ ist von Pol. zugefegt 20 Pol. am Fuße der mit „Wir“ schließenden Seite:
 Exprimenda et docenda hec verba: Accipite et comedite &c. Über „die“ von Polianbers
 Hand: hec

- sterben, doch selbs auß tehlen und darumb lebendig bleyben'. Hastu sund, boß gewiffen, alles ubel, Jamer und ungluck, So hab ich alles guß und Trost und wil dir das geben, wirff dein boßheyt frey auff mich x. Drumb ist kein ander brauch, den sehen wir auff die wordt, wie ich gesagt habe, und
 5 das also glauben. Siehe nuen, wie reiche, uberschwenglich guter do sein. die nymandt begreyffen kan, und die ganz schrift sagt darvon, und man ewiglich genug het darvon zu predigen. So stimmt in Christo zcusamen Todt, vormaldehung, jammer, betrubnuß und alles ubel, und auch widerumb leben, genad, Frid und Trost und alles, was man guett nennen kan.
- 10 Der Todt schlecht den rachen daher und will die Person fressen, wie er allen menschen fressen hatt, trifft aber ein sulch person, die do ist got und mensch. Got kan nicht sterben und stirbt dennoch nach der menscheit. Darumb gibt die schrift der ganzen person, was einem widerfert. Als wen ainer an kopff verwundt wirt, So ist nur der leyb verwundt, dennoch sagt
 15 man, der menschs sey verwundt. Drumb wie leyb und seel ein mensch ist, So ist Christus ein person auß einem menschen und gotth. Was der menscheit widerfert, Ist Christo widerfaren, und was Christus thut, das hat Gotth than. So ist der Todt in dem leben erseufft, wie Paulus sagt. ^{1. Cor. 15. 55(?)} Drumb wirt in Christo alle sundt und boß gewiffen erseufft, So do in yn glawbst, das es dir nichts thuen kan. Das wirt angezeigt Iob 40°, Do er sagt vom Behemoth 'In oculis eius quasi hamo capiet eum' &c. 'An extrahere
 20 poteris Leviathan hamo' &c. Eben wie der vischer den hamen sendet ins basser, das man in nicht ficht, mitt einem regentwurm, und kummet der visch, meinett, er woll in fressen, Schlecht mit dem rachen in hamen und
 25 wirt also gefangen.
- So auch hie mit Christo. Die angelschnur ist das geschlecht Jesu Christi von Abraham her, ist gebunden an die menschlich natur. Der angel ist die gotlich natur, die hat er anzogen mit der Menschlich, die hat muessen leyden und ist voracht gewest wie ein regentwurm. Do kam der todt und gedacht:
 30 har, ich wil in vorschlingen. Nyman sach, das er got waß: So meinett er, er woll den menschen fressen, So trifft er gotth. Do wirt er gefangen, und Christus zcreucht in her fuer und macht in zu schanden fur aller welt. Also sehen wir, was die aufferstheung Christi ist, und ist die schrift vol historien, die do hin gehen, damit der geist spilett und uns sulch groß ding
 35 furbildet. Davon het einer sein lebtag genug zu predigen.

Tέλος.

15 Pol. am Rande: Hoc negat universalia

30 „har“ ist von Pol. geändert in „hat“

EODEM DIE A PRANDIO

Marc. 16, 1 ff.

Repetivit idem Euangelium.

Das Euangelium zeigt so an, das sie sich, do der Sabath vorgangen was und den negsten tag darnach, haben auffgemacht zcum grab.

Ir habt oft woll gehort, was ein Christlich leben sey, und wie man das vorstehen soll, das es soll also stehen, das man ein frey gewissen hab und hinfordt nicht gebunden durch gesetz oder gepot: Das ein Christen mensch kein werck thue, als sey er darzu gebrungen, Sunder mit einem frolichen muett, als werck es nicht gebotten. Drumb sol man ihm nichts gebieten, dan es gehet yn kein gesetz an. Es ist sunst ferlich, wer ein ding thuen mus, als sey er darzu gezwungen von gesetz, So thuet ers nicht mit willen, und ist gleich als vil vor gotth, als thet ers nichtt. Drumb thuen die nichts anders, die viel gesetz machen, dan das sie viel strick machen zcu sunden. Drumb ist des Paps regiment nichts, dan das er sundt machet. Das thuen sie mitt bringen und zwingen, welchs Christus im Euangelio kein gesetz hat gemacht, sunder hatts frey gelassen und kein verbunden dis oder das zcuthuen, so vill zcufasten oder so kleider zcutragen zc. Er hat alle gepot auff gehoben, das man nicht soll gesetzt machen, sunder uns frey lassen. Darumb sein sie wider Christen, das sie das gefangen nehmen, das er willklich und mitt vorsatz hat wollen ungebringen lassen, das mans mug thuen im zcu eren und lob, was einen lustet, und was einem im glauben wolgefallet, wan nur das herck recht stehet. Drumb ist es nur vorhinderung und vorfurung des Christenlichen leben, das man die leutt zcu auffgelegten werden will bringen zc.

Dise freyheit, lieb und luest begehert man heutt. Christus hat uns do hin wollen furen, das er uns gruntlich frum machet, hatt uns wollen das herck gefangen nemen und nicht mit werden treyben, sagt also zcu uns: wan du mich nur mit treuen liebest, will ich thuen alles, was dein herck begeret, so solstu alle gutter uberschwenglich von mir haben. Wen das der mensch glaubt, So hat ers und wirt zcu frid. Ist frey, volgt mit lieb und lust und thuet, was er thuen soll, also das ers nicht gebunden oder zcwungen thuet, nicht darumb, das es gebotten ist. Do kummet der Pabst und sagt also: wirstu das heut nicht thuen, so thustu sund, thustu, so thustu ein gut werck, und bindet also die leut an tage, an Stedt, an werck, an kleidung, welche Christus alle hatt wollen frey lassen und ungepotten gehalten werden. Da-

14 Pol. am Fuße der mit „ist“ schließenden Seite: Libertas Christiana
Leges laquei peccati

20 über

„wider Christen“ hat Pol. gesetzt: Antichristi

von sagt Paulus ad Collos. 'Es ist sulch zechtlich ding, das under der handt Col. 2, 22. hinweg gehet'.

Christus ist nach seiner auferstehung an keinem ort daheim, an keine zeit, person, speis, kleider oder irtent ein werd, wie es mag genennet werden, gebunden. Ist izzundt hie, izzundt do, thutt izzundt das, izzundt dieses, bleybt ganz frey, furett kein euserlich weisse mehr zc. Glauben wir nun an in, so hat er uns auch so frey gemacht, ist alles frey, was euserlich ding ist, wer sich binden lest und gibt sich drein, der strebt wider Christum. Drumb ist es nicht muglich, das uberein kummen Christi lerb und menschen gesez. 10 Hengestu an Christo, so bistu frey und leest dich nymandt zwingen oder binden. Hengstu am Babst und menschen gesezen, so kankstu dich nymer frey machen. Das ist das erst teyl des Euangelii.

Das ander ist de Sabatto.

Sabbatum ist ein feyrtag, do der mensch feyern soll, still sein und 15 mussig gehen von seinen werden. Das hab ich oft predigt, und das sollen all Christen wissen, aber izzundt wissen sie als vil darvon, als die ganz vom Psalter.

Wen man ablegt alle werd und machett uns frey, das nuer das herz recht sthe, so ist der Sabbath recht gehalten. Dis hat Christus mit seinem 20 Sabbath auch woll anhegt. Es muessen die zwoeh bey einander stehen: Auferstehung und Sabbatum. Er ist im Grab gelegen am rechten Ostertag, ist eben kumen, das er sein ruen hat gethan im grab zuegleich auff den Sabbath und auff den Ostertag. Do horten all seine werd auff, hat ruen das gesezt erfullet mit seinem eygenen Seybe. Christi werd sein alle heylig. Er hat 25 kein sund than. Wen er schon nicht hett geruhet, het er dennoch gute werd than. Aber er hat uns wollen doch furen, das wir auch ruhen sollen. Er hat durch sein tott wollen wurgun unser eygene werd, sunderlich die wir thuen auß zwoang des gesezes, das die hinweg nehmen. Dan wan wirs auß getrang thuen, ist nicht guter will, oder ist es unser eygener will: Drumb 30 ist es [nicht] guet. Drumb muessen wir auch ruhen von unseren werden und das auch erfulen, wo die werd auß zwoang geschehen oder von zwoangheitt, nicht auß lust und lieb. Ist der geist nicht do, sein ehtel eygene werd. Wan wir aber den Sabbatum halten, still stehen und willig thuen, so kummet der heylig geist, und ist das sein werd. So geet es auff einander. Das ist 35 der recht Sabbath, den wir feyern sollen. Davon sagt Esaias 'Erit Sabbatum Jer. 66, 23. ex Sabbato': Es wirt altag feyrtag werden, nicht euserlich, sunder innen. Es ist alle werd und arbeyt frey. Man soll mussig gehen und sabbat halten. Der Sabbath ist das ganz Christlich leben, das es sein eygen werd nicht

80 „nicht“ ist Zusatz Pollanders
Sabbatum Christianorum

83 Pol. am Kopfe der mit „der“ beginnenden Seite:

wurde. Wan man es auß getrang thut, ist das Christlich leben auß. Nun siche, wie schwer es ankummet solche gewissen, die also gefangen sein und zwingen werden mit werden, das sie darzu kumen und den Sabbath vorsthen und erkennens recht. Das solbt der prediger einige arbeyt sein, das man das londe ins volck bringen zc.

Drum hebt sich ein Spiell an mitt den weybern, die den herren in dem grab suchen, lauffen erst hin und bringen die botschafft und gleuben doch selb nicht. Nu siczen die Engel im grab. Das sein alle, die das Euangelium predigen und ein Christlich leben, wie das sthe in der zuborsicht zu goth, darnach das alle ding frey sein. Die predigen den, die boß gewissen haben, siczen im grab und stoßen den stein ab zc. Haben weisse kleyder an, das ist lautter weisse predig des neuen Testaments. Szo sollen alle prediger geschickt sein. Drumb, wan izundt die pfaffen im Chorhembd gehen, solt es auch das bedeuten: die prediger im Neuen Testament sollen die gewissen lösen von den gepotten und die freyheit lernhen, das die leut willklich thuen. Der Engel sitzt im grab, das ist, die prediger hutten das grab, nicht wie die hosen buben, sunder wie der engel: Ein prediger soll mitten in der schrift siczen. Der engel kumet nicht, so lang die hutter drumb hutten. Die hutter sein der Bapst mit seinem hauffen, die do Christum auffhalten und etwürgen die freyheit, wollen nicht, das sie wider auff kumme. Der stein ist litera: Boß gewissen kumet auß dem gesehe. Sie vorsiglen den stein wol, das ist, wan in der Christlichen kirchen regiren prediger, die nur menschen lern predigen, Oder wen sy gleich gotts gepot predigen, lernhen sies so, das nur gefangen gewissen machett, so lang biß zeit ist, das der engel von himel kumbt und predigt den rechten vorstandt des Euangelii und der freyheit. Die stoßen den stein abe und erschrecken die wechter. Nuen wan mans schon so flehffig predigt, wie der Engel sagt 'queritis viventem cum mortuis?', und die prediger sagen: dw muest das schwer gewissen ab legen und ein frolich herz haben, Christum mit dir lassen leben und werdt thuen auß einem frischen willen, geist zc. Es hilfft aber nicht. Szo schwer ist es, das mans recht vorstee. Die weyber kumen und tragens den Jungern furch. Szo halten sie es fur narwerd, das sein die elenden gewissen, die dencken ymmer: wens also werh, wan es war werh, das ich durch Christum erlost werh, wolt ichs gern horen. Es gehet nur so fern ein, das sye sprechen 'Ey, ich wolt, das es war werh', und ztwehfelen ymmer dran. Es lesset sich das gewissen schwerlich darvon reden, das es das oder diß nicht mueß thuen. Dan sie sein in dem sinne, das sie

9 Pol. am Fuße der mit „zuborsicht“ schließenden Seite: Angeli in sepulchro praedicatores sunt

10 Pol. am Kopfe der mit „zu“ beginnenden Seite: Linea vestis sacerdotis predicantis quid signet

22 Pol. am Fuße der mit „predigen“ schließenden Seite: Custodes sepulchri Lapis

29 „willen“ ist von Pol. geändert in „willigen“ 36 Pol. am Fuße der mit „thuen“ schließenden Seite: Non credunt discipuli mulieribus

meinen, es sey fundt, wens dis werd̄ thuet, das der Papst verpoten hat. Das
ist, das das gewissen zu schwach ist und nicht glauben kan, das so sey, und
das so mueß frey sein. Wo aber der glaub ist, do leßt sich nicht zwingen
und sichet des Pabsts gebot̄ nicht an. Soll sich keiner so lassen binden,
5 funder kein gebot̄ nicht ansehen. Bistu ein Christen, so viel mer̄ solstu es
thuen. Dan S. Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Aber das ist schwer zit. 1. 15.
zu vorsteen, wie man hie siehet. Do sieß horen, ghen sie hin und lachen
sein: Christus ist 40 tag auff erden gangen nach seiner auferst̄hung. Noch
kond er nicht recht die freyheit in sie bringen, biß der heilig geist kam: So
10 zcertlich ding ist das gewissen.

Der engel sagt: du mußt in nicht hie suchen. Es ist kein gesezt do, ist
nicht hie gebunden, und summa summarum: die prediger des Neuen Testaments
lernent nur die freyheit des gewissens und sabbatum des herzens zc.

Des menschen herze kan nichts begreiffen dan von stetten, zcidtt, person
15 und euserlichen dingen. Die andern, inderlichen, die Christus predigt, darinnen
die freyheit stehet, vorsthen sie nicht.

Die weiber bedeuten die finlideit, ein schwache person. Wen man von
Christo predigt, hort es die finnlideit, vorstehet es aber nicht. Sein nur
Einlich und weibisch gedanden, denckt also: Siehe, sol ich nicht gutte werd̄
20 thuen. Darnach kumet es fur die vornunft, die vorstehet es noch viel weniger,
helt es fuer ein spott. Darumb mueß Christus selber mitten in sie kumen.
Die Engel prebigen nur von Christo, aber die finnlideit und vornunft leßet
sich nicht weissen, Christus kum dan selbst und erscheine der vornunft.
'Apostoli rigant et plantant, sed deus dat incrementum' &c. Die erscheynung 1. Cor. 3. 7.
25 ist, das man Christum im herzen anhebt zusehen durch den glauben. Wan
Christus ins herz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum.
Do vorstehet man die freyheit und fallen allsbald menschen gesezt ab zc.

Tέλος.

115 (= 78).

1. April 1521.

30 POSTRIDIE PASCHATIS.

Euangelium Luce ultimo.

Luce. 24. 13 ff.

Also sehen wir, das dises Euangelium von disem heyligen Tage nichts
anzeigt dan den glauben in Jesum Christum, der auferstanden ist. Also
gar ligt es alles am glauben, funderlich das man glaube die auferst̄hung.
35 Darumb gehett die schrift mitt so vil wortten, geschichten und zceichen umb,
auff das es uns iha wol eingehe, und das wirs ins herz bilden. Wir haben

13 Pol. hier am Fuße der Seite: Difficillimum est docere libertatem Christianam

14 Pol. hier am Kopfe der Seite: Angeli nihil efficiunt, nisi Christus ipso veniat „stetten“
ist am Rande nachgetragen

gehört, wie die engel erscheinen sein den weiberen und wie dardurch angezeigt ist, das die predig im neuen Testament soll nichts anders sein dan von Christo auff die weyß, das er uns gestorben und uns aufferstanden sey, und wie durch das weisse kleid, das der Engel anhat, bedeut wirt unschuldt und frolickeit des gewissens, die das Euangelium machet. Dan wie das ein frolich kleid ist, so ist auch das im N. Testament ein frolich, libliche und reyne predig und ganz weyß, die von leyner sund, sonder eytel genad predigt, nicht von lewotten, sonder von gott. Also auch sehen wir in diesem Euangelio furbildet [seyn] die seel, die Christum nicht erkennen, und wie ein rechtschaffen erkentniß sein soll. Die schrift nennet den glauben nichts anders dan ein erkentniß gottis, und [der] do weiß, was Christus ist, hatt genug, hat all gutter, all selikeit bey hm.

Jer. 9, 23f. So sagt Hier. ca. 9. 'Non gloriatur sapiens in sapientia &c., Sed in hoc gloriatur, qui gloriatur, scire et nosse me'. Drumb gepurt es den Christen, das sie yn alle erkennen, Nicht also, wie die philosophi sagen, das er zwoe natur hatt und fleisch und peyn &c. Sunder das ist die recht erkentniß, wen dw menschlich und gottlich natur brauchen kanst, als es dir nuß ist. Durch das erkentniß wonet er bey uns, sunst ist er nicht neher bey uns dan dem Pabst und den Unglawbigen. Nur mit gedanden und worten, wan ich also gebend: Er sizet oben im himel, kummet nicht zu mir, hatt nichts mit mir zuschaffen. Aber wan ich yn geistlich erkenne und weyß, wo zu ich sein brauchen soll, so wonet er recht in mir und bleybt in mir, als er selb sagt

Joh. 6, 56. 'Wer mein fleiß isset und trindet mein bluett, der bleybt in mir und ich in hm'.

Das erkentniß oder der brauch und nuß Christi ist nichts anders dan der glaube, das er mein sund auff sich hatt genommen und die ertourget durch sein aufferstehung. Durch disen glauben erkennet man yn recht, sunst lennet man yn nichtt. Nicht also, wie die Scholastici und magistri sententiarum speculiert, wie zwoe natur bey einander sein in Christo &c. Ist eben als ich glaube, der Pabst sey zu Rome, aber was hilfft mich das? Drumb ist niß genug, sonder ich muß noch etwas dar zu thun und sagen 'Mir', also das mirs gelte, was ich von hm hore, als sey es mein. Also lebet und wonet Christus in dir. Also ist das newe Testament nichts dan die predig sulcher nuzung und lebendigs glaubens und sulches erkentnuß Christi.

Nun sehen wir hie, wie sich Christus vor den Jungeren bilbet in eine frombde form. Glaubten nicht dran, das er wer aufferstanden, glaubten auch nicht, das er ir erloser wer, sagen also 'wir hatten gehofft, das er das völd Israhel erlosen wuerde'. Als wolten sie sprechen: es ist auß mit der hoffnung.

4 Die Handschrift hat: „Kleid bñ || und frolickeit . . . machet || das der Engel anhat . . . unschuldt“ „das“ vor „der“ ist gestrichen 8 „sein“ ist von Poliander eingeschoben 10 Pol. am Rande: Fides est cognitio dei „der“ ist Zusatz Polianders 25 hatt hatt 28 in in

Er ist nun todt, wir glaubens nicht. Sie wandten hin und her, sagten wider
nein noch Ja. So ist etwas in yrhem herzen, da von halten sie nicht, dan
das sie gehört haben, er lebe, haben ein disputatio darvon, ob es war sey
oder nicht. Wie er in yrn herzen war, so kam er in auch fur augen. Er
5 ist warhafftig do, doch scheynet er yn frembdt. Er hat sich nicht vorstelllet,
hatt gangen wie sunst. Der text dohin bringet, so er sagt 'Oculi eorum tene-
bantur, ne eum agnoscerent' &c. Es was sein naturlich form do, aber der
gebrechen was in yhn, das sie yn nicht erckenneten: hatt in das gesicht vor-
halten. Sie hetten ein naturlich bildt, doch vor yren augen vorbildet in ein
10 andere form. Wie einer ein geferbet glas fur die augen heldt, so scheynet
alles, was er ansiehet, darnach. Es behalt alles sein naturlich farb und
vortwandelst sich nichts, doch sichtet er die naturlich farb nicht, sonder sichtet
die farb, die das glas hatt. So wen einer sebrus hatt, meinett, alle ding
sein bitter, do ist die krafft in der zungen vorandert, das es nicht schmedt
15 nach dem naturlichem schmack, wie es an sich selber ist. Szo ist auch hic
dapfer an gezeuget, das sie im herzen nicht rechtschaffen warhen, hetten im
herzen nicht den glatoben, das er yr erloser werh, wie gesagt ist: es wandelt
noch, stehet nicht im Christlichen glatoben. Daraus volget dise lery: wie man
Christum heltt, so ist erh. Christus und seine gotliche warheitt, was er ist,
20 wirdett oder predigt, fallet do her und wirtt angenommen, nach [dem] die
geschickt sein, die es horen. Davon Paulus sagt 'Omnia munda mundis'. Zit. 1, 15.
Et ps. XVII. 'Cum sancto sanctus eris et cum perverso perverteris' &c. Wf. 18, 26.
Wan in des menschen [herz] helt fur ein zornigen richter, so ist ers. Also
wie es in ansehet, so ist er. Die sundt hat die artt, das das gewissen so
25 palt spricht: got wirdt dich in die hell werffen, wie wol die gottlich natur
die aller uberschwenglichste guttikeit ist und kein zorn nach bitterkeyt hatt.
Doch fleugt das gewissen fur yhm, wie es der donner schlag, kan kein rechten
plid an yn hefften, malett yn nicht anders ab dan wie ein zornigen richter.
Drumb wen er leffit sein wordt oder werd außgehen, das das gewissen trifft,
30 so fleugt darfur. Drumb wirt er am jungsten tag die welt baldt und
leychlich richten, so das er sich allein wirt lassen ansehen und schweben in
der luefft, und er doch nichts anders dan eytel suffikeit sein wirt, und yhe
mer guttes do sein wirt, yhe weniger werdens ihene mogen leyden. Aber die
Engel und auferwelten werden die allergroste freud haben, die do die guttikeit
35 gottes recht ansehen. Ihene woesse gewissen, die in nicht recht ansehen und
das glas fur den augen haben, müssen fliehen, so sie nimant treybt, wie
Solomon sagt 'fugit Impius' &c. Die Woessen menschen, die boese gewissen Eyr. 28, 1.
haben, und das herz nicht im glatoben stehen, fliehen, wan sie nimant jagt,

1 Pol. am Kopfe der mit „wir“ beginnenden Seite: Apparatio externa similis cordibus
discipulorum 16 Pol. am Kopfe der mit „hetten“ beginnenden Seite: Quantum credimus
tantum accipimus 20 „dem“ ist Zusatz Polianders 28 „herz“ ist Zusatz Polianders

wie man spricht: er furcht sich fur seinem eigen Schatten, vorlert das gesicht, sichet kein ding recht an. Widerumb sagt er 'Der rechtfertig stehet wie ein Lew': ist mutig, gehet hinczu unerschrocken, furcht sich fur nimant, flicht nicht, dan er sihet gott recht an als ein guttigen und Barmherzigen und senfftmutigen vatter. So sagt auch Moses in Deutero. von dem Boesen 5
 3. Mos. 26, 36. gewissen 'Terrebit eos sonitus folii volantis'. Das sagt auch Cato 'Conscius ipse sibi, de se putat omnia dici'. Siehet nicht, was geredt wirt, doch nimmet er sichs an und erschrieket. Drum ist ein woß gewissen nichts dan ein Boß mittel, dar durch man ein ding nicht recht ansehen kan, wie man durch ein nebel oder trub wasser ein ding nicht recht sichet, furchtt als wenig die 10
 fund: als bald du gesundigett hast, bringt die fund mit sich ein sulch furhang oder gemalt glaß, das mans nicht recht gesehen kan. Das heisset, die fund macht blind, macht yrre und ein vorlertten wan und ein falsches herzs, so kan man gotth, heiligen und alle gutter gottis nicht recht ansehen und schacen. So gehetts auch izcundt mit den, die die schrift predigen. Wen 15
 man mit der vornunfft drein ferhett, das die schrift so klar do ligt, das mans nicht klerer kundt machen. Noch haben sie ein tuch fur den augen, das 20
 3. Joh. 21, 16. sie es nicht sehen konnen, als in dem spruch 'pascue oves meas' &c. Do ist klar, das Christus redett von sell weyden oder speysen, nicht von regiren. Doch ferht der Babst her und sein hauffen, sagen, weyden heys regiren und 25
 machen sie die welt vol gesezt, sehen die schrift an nicht durch rott oder gruen, sonder durch schwarz gleser. Gottis wort und werd an allen orten ist alles klar, Noch trigt es ein falsch ansehen und wirrt finster durchs gewissen, des schuldt ist, das [du in] ine nicht hast ein richtigen glauben. Drum hast du auch kein recht gesichte. Das heist, das gotth iczlichem so 30
 ist, wie man ihn ansehett. Wie du von gottis und der schrift und von gottis werden heltest, so hastu es. Haltestu yn vor zornig, so ist er zornig, haldestu yn fur genebig, so hastu in genebig. Ein sulch licht anzurichten, hatt uns gott anzundet ein wares licht, Christum, der muß uns die augen auffthuen, wie er hie thuet, gehet hin und predigt die schrift, und so thuet 35
 er die augen auff, das sie ihn zulest erkennen. Das unser hercz erleucht werdt und lerne gotth recht ansehen, darzu gehoret, das man allein Christum predige und kein ander ding. Wan man etwas anders predigt und das licht nicht anzundet, furt man uns nymmer auß dem gemalten glaß. Christus muß allein thuen: wen der leucht in unserm herzen, dan felt das ander ding 40
 3. Joh. 118, 24. als ab. Drum singen wir izcundt 'Hec est Dies, quam fecit dominus, exultemus et letemur in ea'. Das ist ein ander licht, do bey man mußt sehen, und ein netze sun, die do auffgehet und leuchtet im herzen, bringt den tag

8 Pol. am Kopfe der mit „er“ beginnenden Seite: Mala conscientia tanquam corruptum speculum seu medium 21 welt voll gesezt || welt voll gesezt 24 „du in“ ist Zusatz Polian der
 35 Pol. am Kopfe der mit „wen“ beginnenden Seite: Christus est lux et dies

und nymmet hinweg die finsternuß. In dise sunne müssen wir sehen, wan wir nicht irren wollen, wie er sagt selber 'Wer am tag wandelt, der stoffet 306. 11, 9. nicht an' &c. Und sagt weiter 'Ich bin auch das licht' &c. Er ist ein Neues 306. 8, 12. licht, auffgangen in der auferstehung und leuchtet an ende, bricht herfur mit der Morgenrothe. Das sein die prediger, die bringen her fur das Euangelium, sagen nicht mer den von Christo. Durch das wort gehet Christus auff im herzen und erleuchtet es. All herzen sehen einerlay licht, haben einen glauben und ein erkentniß. So ist das der tag, den der her gemacht hat, und hat in so gemacht, das er nicht do von gehet. Wie die sunne bleybt 10 bey dem tag und hebt den tag, so auch die sunne Christus macht den tag durch sich selber, und gehet von ihm der glantz in alle glaubige herzen, und er zugleich in allen ist. Und wie so vill augen allesamt die sunne sehen volkomen und ganz, noch gibt sie nur einen glantz von sich, doch den hat hlicher ganz und haben yn alle gemene, so hie auch ist ein Christus, haben 15 in alle gemeine und hat yn hlicher doch ganz im herzen. Wen der kummet, so erleucht er uns und regirt uns alle durch ein glauben. So gehet das falsch gesicht ab, und sichet das herz gottis wordt und werdt recht an, so ist ein neue welt, ein neues volck und ein new licht.

Drumb ist hie recht angezeigt, das die zwen Junger den herren nicht 20 erlannt haben dan in der brechung des brodts. Ich wilß faren lassen, ob er in hab das Sacrament geben oder nicht. Aber das brodt brechen bedeutet, das die Apostell haben das wort aufstelet under die leutt. Er hattß aber selber gebenedeit, und so baldt ist kumen das erkentnis Christi, volgt gewis mit, das wir wissen, wer er sey, und in recht ansehen. Denn kan man wissen, 25 warumb das herz inwendig gebrandt hatt. So spricht das herz so baldt: Ey, das ist ein gnediger gotth, und folgt lieb und lust, die do brennet im herzen. Und das licht leffit uns gotth nicht anders ansehen, dan als eyttel suffleht. Do sihet es uberschwenglich genad und Barmherzikeit, haltten [es] darfur, das gotth das than hat, und sehen, das er uns lieb hat mit voller 30 lieb, und das eytel huld und gunst do ist. Wan yn das herz so ergreiffet, kan es kein erschrecklichen blick an ym sehen. So ist nicht muglich, es muß das herz frolich werden und frid gewinnen, wie Paulus sagt Ro. 5. 'Iusti- 306. 5, 1. ficati igitur ex fide pacem habemus ad deum' &c., Sunst ist nimmer kein frid oder freud im herzen. So ist alles zuevorstehen, was do stehet in der 35 Schrift de ablutione peccati, de Baptismo &c., alles auff die weyß, das man Christum also muß ansehen, das der glaub im herzen sey und erken, was Christus sey. Das ist das waschen und das batt, da durch wir rein werden und gut gewissen kriegen und was der gleychen ist. Die schrift gibt

10 Pol. am Fuße der mit „tag“ schließenden Seite: Aurora sunt predicatorum Pol. hier am Kopfe der Seite: Christus sol est 12 fume 24 Pol. am Fuße der mit „wissen“ schließenden Seite: Fractio panis 28 „es“ ist Zusatz Polianbers 34 zuevorstehen

ym mer dan hundertausent namen, disem einigen erkentniß, und got lessit hymmer dovon predigen in mancherley weisse, und ist doch nicht mer dan dis einige, und er kan nicht leyden, das man etwas anders prebige. Wens so geschicht, das man das erkentnis oder den glauben hatt im hertzen, ist es eytell liblich plic. Drumb kan gott und die H. schrift nicht leiden, das man die lewt auff ein anderen weg furchett, kan nicht leyden, das man etwas darneben hatt, nichtt allein, das nicht dartwider ist. Es ist alles schon dem Teuffel geben. Man vorblendt nur die augen damit, das sie gott fur ein Wöczman¹⁾ ansehen. Der kumpt und schutt ym ein sack vol rosentrencz auß und meinet, er soll im den himel geben, und itlicher malet yn abe, wie er 10
 3es. 66, 1. will. Drumb klagt er in Esaia c. ult. 'Coelum sedes mea &c. Quae est ista domus, quam aedificabitis mihi, et quis est iste locus requietionis meae?'

So wil man albeg etwas darneben predigen, do mit sie uns auß dem rechten vorstandt furchen und von der rechte erkentnis abrehsen. Gotth will nichts neben sich haben, er wil allein ein Tempel haben, so will der Teuffel 15
 auch sein Capell darbey haben. Do kumpt's dann: der leufft hie her, der dort hin, der wirt ein Augustiner, der ein prediger Munch, der bettet dis, der das, der fastet so vil, jhener so vill, und machen nur ein Gezen auß unserm gotth. Drumb sagt er 'was wolt ir mir fur ein hauß batwen, das ich darinne wone, haben doch das alles meine hend gemacht'.

Alß wolt er so sagen: das wer die recht kunst, wan ir wustett, was ich bin 20. Gotth ist nichts dan eytel latoter gutter, das werden wir nicht sehen dan in seynem eygenen bild, das er gemacht hat und uns lasset furtragen und also predigen, das durch yn die sund vorgeben werden. Das ist allein der Christus, durch welchen es muß alles geschehen. Drumb will gott nicht 25
 haben, das man yrgent anders sucht. Gedend nur nicht, das ein mensch durch alle bueß die aller geringste tegliche sund mug bueffen, oder das dw wollest mit eynerley andere weise frumb werden. So etwas anders darneben wirt auffgericht, vordinstu nicht anders dan die ewige vordamnuff darmit. O wie haben [hie] die Apostel Petrus und Paulus geweret und dartwider gesochten, 30
 haben wol sorg gehabt, es wurd also gehen, wie es izundt stehet, das man ein abgotterey auffricht, und Christus nyimmer gepredigt wirt. Szo auch im alten Testament. Do batwet ym yglicher exoelsa, und waren alle in dem wan, sie wolten alle damit den himel vordienen. Do kamen die propheten und vorpotten es. Sie musten aber alle sterben. Ist allein aller haber darumb 35
 geschehen, das sie das völd wolten furen auff ein rechte weyß. Szo sihet

27 Pol. am Fuße der mit „die“ schließenden Seite: Contra nostram quam vocant poenitentiam 31 „hie“ ist eingeschoben, wie es scheint, von Polianer

¹⁾ Vgl. „Also zeucht yhm [Gott] ein yglicher, der on glauben ist, ein eygen Kleid an, machet einen poyman auß yhm“ Über das 1. Buch Mose (1527), Erl. 33, 249. Vgl. auch oben zu 513, 20. P. P.

mans izundt auch fur augen, das nuen keiner ein wort vom euangelio predigt und geben nur gesez und netze wech fur, nnd leren die gewissen also, das es ein gut werdt sey, wen man dis oder das thuet, und bildet das in die leut, das sie denken, sie thuen got ein dienst, und das blindt volda meinet, es
 5 sey so recht. Also hat man die welt vol abgotterey gemacht und so manche weyß und gebot geben, so viel ist abgotterey worden. Dan [wer] was neben gottis wordt auffrichtet, do sellet man frisch drauff und meinet, man thue woll dran, was der Babst furgibt. So will [er], das man drauff falle, wollen alle die gewissen innen haben. Es thuets darumb keiner, das mans
 10 vorachte, sunst wer yr gepott nnd gewaldt auß. Szo schweygen sie des einigen gottis wortts gar still. Dan wo das erkent wurd, das do die selikeyt anligt, wurd die abgotterey alle müssen abgehen: wer Christum recht erkennet, den kan der Babst nicht halten. Christus sagt 'ich pin die pforten und die
 15 'Meinne Schaff horen meyne Stym, frombde stymm horen sie nicht', bleybt keins do bey. Drumb kan nimandt ein Christen sein und dem Babst gehorsam sein. Das kan man woll thuen, das man im gehorsam ist als einem morder. Doch das wir nicht also meinen, es sei zur selikeyt noth, sunder den wan behalben, wie Christus sagt, das er sey ein dieb und morder. Aber
 20 das wollen sie nicht, haben nicht genug, das sie uns mit gesezen zwingen und beschweren, sunder wollen auch den wan haben, das man sag, sie thuen recht, das best stuct an uns haben, wie die schrift sagt, Abacuk 'Esca eius
 25 do will er hinnen sitzen. Wan der Babst das gewissen nur nicht zwingt, das ich sulch kleydt trug oder die speys nicht essen solt zc., Sunder sunst von mir haben woldt an disen wan, das ich etwas guts thet, so schad mirs nicht sunderlich. Drumb wer Christum vorsteet, der mercket baldt, das es niß ist,
 30 gott wil allein sund vergeben und das gewissen regiren, kan kein abgott leiden, und will allein thuen durch die predig und sein wort, man darff sunst keins ampts. Die pfaffen haben kein ander ampt, dan das sie predigen sollen die clare Sunnen, Christum. Darumb ist predigen ein ferlich ding: sehen sich die pfaffen fur, daß sie so predigen, aber schweygen bey leyb still. Ein böß prediger ist schädlicher dan hunderttausen Turcken. Ist izcundt die welt vol
 35 prediger, aber nyman predigt den Christum. Es wer besser das man gar nicz predigt zc.

Drumb lasset uns den tag recht erkennen, den gott gemacht hatt, das wir die sunne der gerechtikeyt sehen im herzen: das er uns geb ein sulchen

3 Pol. am Fuße der mit „thuet“ schließenden Seite: Excelsa Pol. am Kopfe der mit „und“ beginnenden Seite: Idola operum 6 „wer“ ist Zusatz Polanders 8 „er“ ist Zusatz Polanders

vorstandt, das unser sund in ihm sein ersauft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertig. Wenn der glaub do ist, folgen die werck auch hernach.

Das ist das Euangelium: wer das bildet ins hertz, der kan nicht verderben, muß ein frolich und sicher gewissen haben &c.

Tέλος.

5

116.

2. April 1521.

TERTIA PASCHAE

Luc. 24, 36 ff.

Euangelium Lucae ultimo.

28. 37. 'Existimabant se spiritum videre'. Meinetten, sie sehen den Boesen gehst &c.

10

Ir habt gehört gestern und am vorigen tag, wie uns durch gottß, den himmelischen vatter, bereydt ist ein bildt, daran das hertz hang an einem rechten glauben, welchs nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und wiß, warumb er kummen ist, und wur zcu er uns geben sey, So wir das am ersten tag gesehen haben, wie er uns das bildt hatt zcu bereydt, darnach, wie er uns die augen auffthuet, das wir den heylandt konnen erkennen. Es werh vorgeben, das er wer auffgestanden, kond er nicht unser hertz erleuchten, das wir yhn erlenneten. Er muß auffgeweckt werden, und wir muessen das selber erkennen, So mogen wir von unseren sunden werden gereynigt. Nun folgt das dritt vom hendt und fueß greiffen, das muß auch do sein. Ein christlich leben secht an durch den glauben in Christum, und so hats genug, als vils noth ist zcu frumleht und Christlich zculeben. Aber nach dem fleischs und bluet müssen wir auch zcu schaffen haben mitt leutten und wandeln. Drumb muß man das leben doher stellen, das der glaub heraus fließe und breche auß in den Nehisten und hab do sein ubung. Das hertz hatt genug, wen es Christum erkennet. Es muß aber auch herauß fließen ins fleisch, auff das der leib gleichformig werde dem geist und sich
Gal. 5, 24. gemein mache den lewtten. Drumb sagt Paulus Gal. 5. 'Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum viciis et concupiscenciis'. Do müssen
Gal. 5, 22. nachfolgen Lieb, senfftmutikeyt, gedult, Barmhertikeyt und alles guts. Darumb erzelt er 'fructus spiritus' &c. Das zeigt Christus hie auch an, als er
28. 36. sagt 'pax vobis'. Erscheynet heut ym frid, hats gestern nicht gethan, sunder nur die augen auffthan. Sie gets den frid und werck an, das hertz wirt baldt zcu muet und trostlich, wans Christum erkennet. Wan der bawm gut ist, muß er auch frucht tragen, sie bleyben nicht außßen, wan das hertz recht-

15

17 Pol. am Fuße der mit „aufge-“ schließenden Seite: Imago Christi

geschaffen ist. Nu spricht Christus also 'fulet mein hend und fueß' 2c. Das 28. 29.
 hat Paulus aufgelegt ad Philipp. Do sagt er in, das sie nicht sollen das 28. 2. 41.
 ihr suchen, funder der anderen: 'Hoc sentite in vobis' &c. So meinets der
 apostel: Ir habtts nuen gar, habt das heubtgut, das ir Christum erkennet
 5 durch den glauben 2c. Nuen bitt ich, ir wollet euch untereinander so halten,
 das sich eins des anderen annehme, und nimant hab auff sich auffsehen, sehet
 Christum an, was der thuet, weisset hend und fueß, so thut yr auch. Er
 spricht: Christus was sollter genad, weißheit, gerechtikeit 2c., wir warhen
 kinder des Teuffels und todts. Doch hat er sich nicht aufblasen und erhaben
 10 gegen uns, funder hatt uns gedienet mitt allen seynen gutteren und nicht
 anders than, als wollet ers gar vorschutten. Er hat alles genug, noch ist er
 nicht muffig gegangen, funder hat alles uns geben. Er hatt wol ein gotth
 und herr sein kondt, doch hatt ers umbkert und eins knechts form an sich
 genumen, hatt sich so gestellet, als wer er unser knecht, all sein gut her ge-
 15 setzet von gotth wider den Teuffel, hatt sich so lang mit ihm geschlagen, das
 ers alles ubertunden hat, hatt alles braucht, nicht zcu hoffart, funder uns
 zcu nutz 2c. Szo thut yr auch, wie yr sehet, das er than hat 2c.

Er hat dir darumb genad geben, das du in erkenneft, und dar nach,
 das du dich brauchest zcu nuzc des Nächstens, wie er dier zcu nuzc hat ge-
 20 than, wie woll dir die werdt nicht noth sein, das du dardurch rechtfertig
 werdest, dennoch muß so sein, das du sie auch thuest, das dein nächster
 deins dienstes und nuzc brauche. Darumb sagt S. Paulus, das wir sollen 28. 2. 5.
 ein solchen Sinn anziehen wie Christus 2c. Das meynth auch Jacobus wen
 er sagt 'fides sine operibus mortua est'. Davon sagt auch Petrus 'die genad 2. Petr. 1. 2.
 25 und frid Christi wol sich in euch merhen durch das erkentnis gottis und
 Christi Jesu'. Das erkentnis ist der glaub, wie in Petrus gemeniglich nennet,
 und folgt bald darnach 'ministrate in fide nostra virtutem' &c.: das der 2. Petr. 1. 5.
 glaub krefftig sey, das man in fulhet und scheyne, das er sey. Lasset euch
 nicht vorseuchen durch die falschen werdt lerher 2c. Man muß ein under-
 30 scheyt fassen, das man die wissenschaft oder erkentniß habe und treybe, sich
 enthalte von sunden und zwingen den leichnam, das er nicht sich lege wider
 den Geist. Szo mueß der glaube thettig sein, sunst lasset all ander ding
 farhen mitt essen, trincken, betten 2c., dis oder das. Sehet, das euch der
 glaub nuzlich sey zcu dempffen das fleisch, nicht das yr denckt, ihr wolt
 35 unserm Herr gotth ein dienst damit thuen. Das ist, das Petrus darnach
 sagt 'In scientia abstinentiam', das man ein recht underscheydt hab. Darnach 2. Petr. 1. 6.
 sagt er weytter, das yr gedult habt, weil yr lebt im fleisch. 'In abstinentia

23 „meynth“ von Pol. über durchstrichenem „macht“
 27 Pol. am Rande: sequitur: in virtute autem scienciam
 schließenden Seite: Petrus fidem appellat cognitionem dei et Christi
 mit „farhen“ beginnenden Seite: Petri locus 2^a ps. 1^o

24 Pol. am Rande: Petri tropus
 32 Pol. am Fuße der mit „ding“
 33 Pol. am Kopfe der
 35 unser H gotth

pacientiam'. Das ist die meinung: der Teuffel wirrt wider euch stehen und euch verfolgen. So denckt, das yr bereidt seht durch des glaubens willen zu leiden, was zu leiden ist. Und nicht allein darum, sonder auch um des nechsten willen, das yr sein burde tragt &c. Darnach 'in pacientia pietatem', das ist gottis diest, das man in allen, was uns wider fere, gotth lob und preise, sonderlich wan es ubel gahet. Die kunst sollen die Christen konnen, das man 'Te deum laudamus' sing, wans am ubilsten gehet. Ist 2. Petr. 1, 7. schlecht gesang, wans wol gehet. Zuletzt sagt Petrus 'In pietate amorem fraternitatis' &c.: Darnach habt under einander bruderliche lieb, das es freuntlich mit einander zu gee. Befelhet yn aber, das sich eins des andern soll annehmen, wie Christus sich hat angenommen. Darnach folgt 'In amore autem fraternitatis charitatem'. Charitas ist aber hoher dan bruderlich lieb, die ist do yn gericht, das man wol thue auch den, die wider uns sein, das ein Christ den, die es nicht haben vordienet, erzeige alles guts, was er kan. Nue volget in Petro 'Wan ir dise studt wert haben, werden sie euch nicht an frucht setzen in die erkentnis Christi'. Das ist sie wirrt nicht ledig oder lere und an frucht sein. Die erkentnis Christi wirdt unnutz, wo die faulen gehet sein, die do nicht wollen thettig sein im glauben, wo er aber rechtfertig ist, folgt gewis frucht hernach &c. Das ist nuen, das ich oft gesagt hab, das ein vollkommen, ganz Christlich leben stheet in treyen studen: von erst im glauben, das das heubtstudt ist, darnach das man den lere zuwing und castege, zum dritten in der lieb des nechsten. Das haben die Apostell alweg getriben, das sie es den leuten einbildeten. Drum haben sie auch das velt so vleysig ymmer gewarnet, das sie sich nicht lieffen darvon weissen, wusten woll, das vil wurden kumen, die sie wurden furen von der richtigen straffen. Als izeundt die leut meinen, sie sein frumb und sein doch an die lieb und nympt sich keins des ander an. Die lere gleisset nicht, drum halten wir sie auch nicht, lassen sie farhen und halben des babs lere. Darum haben wir wider glauben noch lieb, so sein wir auch nicht Christen. Das ist die ganz meynung, wen man von werden sagt, das sie so gehen, das man damit dem nechsten diene, sunst ist nichts, man thue, was man wol vor werdt, do seht ein pfaff oder Munch, bettist oder fastet, wie vil do wollet &c. Wan do deinen nechsten nicht helffest, wie do kanst, sein alle werdt verloren, wen do mer thetest, dan Christus und alle heiligen haben 1. Cor. 13, 1. than. Drum thue sie nur abe. Drum sagt Paulus ad Cor. 'Wen ich mit

8 Pol. hier am Fuße der Seite: Te deum laudamus in adversis canendum Pol. am Kopfe der mit „gesang“ beginnenden Seite: Charitas minus quiddam habet quam amor fraternus
22 Pol. am Fuße der mit „castege“ schließenden Seite:

Fide

Vita christiana tribus articulis absolvitur Patientia

Charitate

35 Pol. am Fuße der mit „than“ schließenden Seite: Charitas sola necessaria

allen engliffen und aller menschen zungen redett und die lieb nicht hab, so bin ich eben als ein glodlein, das nur den klang von sich gibt' zc. Das sagt er nur darumb, das die leut meinen, sie haben den glauben und lassen die lieb anstehen. Drumb sagt Paulus, das man den glauben durch die lieb
 5 [außweisen sol]. Drumb sagt er weiter 'wen ich mein leyp hin geb und 1. Cor. 13, 3.
 mich verbrennen lasse und lieb nicht hab, so hilfft mich nichts'. So kan einer umb Christum willen erwurget werden und gleich woll zum teuffel farhen. Drumb muß man dem exempel Christi nachfolgen, der sich unser hatt angenumen und geliebt, das er auch fur alle hat gepetten und gern
 10 het allen geholffen, hetten sie geweltt. Die lieb kan all ding tragen, alle geworehen der ganzen weltdt, harret und wardett ymmer auff besserung. Und also ist der Apostel weyß, das sie dahin sehen, ob man auch dise frucht habe. Hat man sie nicht, So ist [es] ym herzen wie ein Schawm, ist nur ein furhang fur den augen und wirt nichts drauß. Darumb sagt Petrus 2. Petr. 1, 9.
 15 nach den worten, die wir furgehalten haben 'Cui non presto sunt hec, cecus est et manu tentans, oblivionem accipiens purgationis veterum suorum delictorum' &c. Wer die frucht nicht bey ihm hat, grehfft mit der hand eben wie ein blinder nach der wandt, nympt an sich vorgeffung, das sein fund vorgeben sein inn der lauffe, so selltet er der straffen. Er solt ins herz fassen
 20 die wolstat Christi, das er yhm alles guts gegeben hat, wie wol er sein feind ist gewest. Das thuet er nicht, darumb thuet ers auch dem nechsten nicht. Wan ein yglicher auff sein nutz denden will, so werden wir Christo ubel nachfolgen. Es sein vil, die wol von Christo konnen reden, aber nimandt thut, wie er than hat. S. Paulus sagt 'regnum dei non est in sermone, sed 1. Cor. 4, 20.
 25 in virtute'. Drumb wen wir das nicht achten und dem nechsten nicht helfen wollen, so verblind uns gotth, das wir darnach hin gehen und gelt samlen und altar stifften und der gleichen, das man dir guts nach thue, wan du todt bist, so du im leben niczß guts than hast. Drumb wirts nichts helfen, dan ein iglicher lon wirt nehmen im todt, wie er im leben than hatt. Wirftu
 30 nicht deins nechsten knecht, wie sich Christus hat zum knecht gemacht, so ist es auß zc.

Das ist der vorstandt des Euangelii. Die allegorias, und was sunst darinnen ist, laß ich izcundt anstehen. Das er hend und sueß zeigt und im grehffen leffet, bedeut, das wir unser werdt sollen erhehgen gegen dem nechsten,
 35 wie er uns than hatt, das die leut unser hendt und sueß fulhen. Das ist

5 „außweisen sol“ ist eingeschoben, wie es scheint von Polliander 6 nicht nichts
 12 Über „weiß“ von Polliander: mos 13 Pol. am Fuße der mit „nicht“ schließenden Seite:
 fructus fidei „es“ ist, wie es scheint, von Polliander eingeschoben 27 Pol. am Fuße der
 mit „nach“ schließenden Seite: Christum non Imitamur in Iuvando et serviendo omnibus, quia
 eius in nos beneficia obliti sumus Pol. am Kopfe der mit „thue“ beginnenden Seite: Ostendere
 manus et pedes

unser begirde, herz und werdt, und wir sagen wie Christus: greiff her, ich bin nicht ein geist, bin fleisch und bluet wie du. Ich bin dein Bruder, will mich nicht von dir frembdt machen oder eusern, will dir geben als, was ich hab. So muß es nicht allein gesehen sein, sonder auch gefulhet. So stehet ein Christlich leben recht innen durch den glauben und außen durch die werdt u.¹⁾

Téλος σὺν Θεῷ.

6 σὺν

¹⁾ Am Tage nach dieser Predigt begab sich Luther auf die Reise nach Worms.



Passional Christi und Antichristi.

1521.

Der Gedanke einer Antithesis Christi et Antichristi.

Der Name „Antichrist“ (1. Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2. Joh. 7) mußte, sobald er einmal auf die geschichtliche Größe „Papstthum“ bezogen worden war, den Gedanken einer Antithesis Christi et Antichristi nahelegen. Bezeichnete doch das Wort schon sprachlich nicht allein den Widersacher Christi, sondern den „Widerchrist“, der sich an Christi Stelle setzt, Christus zu sein beansprucht und doch den äußersten Gegensatz gegen ihn bildet. Wo daher im Mittelalter oppositionelle Parteien im Papstthum das Antichristenthum erblickten, da verspüren sie auch den Anreiz, die Parallele zwischen Christus und seinem Gegenbilde zu ziehen, in Form der Comparatio Christi et Antichristi Kritik an Papst, Kurie und der päpstlichen Weltkirche zu üben.

So in voller Entschiedenheit — allerdings erst in seiner spätesten Lebenszeit — der englische Reformator Johann Wiclif. In seinem Traktat *De Christo et suo adversario Antichristo* fährt er in 12 „conditiones papae Christo contrariae“ oder „casus, in quibus papa est contrarius Iesu Christo“ diese Kritik des Papstthums schriftstellerisch aus. Antichrist heiße ja mit Recht der, qui est Christo contrarius in vita et doctrina. Aus Leben und Lehre entnimmt er daher seine Antithesen und stellt Bild und Gegenbild in so scharfer Zeichnung einander gegenüber, daß dem Künstler hier schon ganz konkrete Stoffe und Situationen, um dieselbe Kritik mit seiner Kunst ausüben zu können, an die Hand gegeben werden. Wir finden hier zum Theil schon dieselben Bilder, die uns hernach in Cranachs *Passional* begegnen:

1. Christus ist die Wahrheit: der Papst das Prinzip der Lüge (in Worten, Schriften, Werken).
2. Christus erwählt Armuth: der Papst begehrt weltliche Pracht.
3. Christi Sanftmuth und Demuth: des Papstes Stolz und Grausamkeit.
4. Christi vollkommenes und ausreichendes Gesetz: des Papstes immer neue tyrannische Gesetze.
5. Christus will, daß seine Jünger den Völkern das Evangelium predigen: der Papst und die Seinen thronen entweder in den herrlichsten Palästen oder leben abgeschlossen in Klöstern.

6. Christus verschmäh't weltliche Herrschaft: der Papst erhebt Anspruch auf das Regiment über die Reiche der Welt.
7. Christi Gehorsam gegen den Kaiser: der Papst schwächt die weltliche Gewalt.
8. Christus und seine 12 einfachen, armen Jünger: der Papst und seine mehr als 12 schlauen, verweltlichten Cardinäle.
9. Christus leidet für die Seinen und verbietet ihnen das Schwert: der Papst ruft die Seinen zu Kriegen auf.
10. Christus beschränkt seine Jurisdiktion auf Judäa: der Papst möchte die seine aus Herrsch- und Gewinnsucht über die ganze Erde ausdehnen.
11. Christus prunklos und dienstbereit (Einzug in Jerusalem und Fußwaschung): des Papstes prächtiger Hofstaat und seine Forderung, daß auch der Kaiser ihm Knechtsdienste erweist (päpstliche Kavallade und das Küssen der päpstlichen Füße).
12. Christus verachtet Weltruhm und Geldgewinn: beim Papste ist alles für Geld käuflich.

Gleichwohl fehlt uns jeder Anhalt dafür, daß Wiclifs Antithesenreihe direkt auf Cranachs Arbeit Einfluß geübt hätte oder in Wittenberg bekannt gewesen wäre.

Vgl. Bubenfieg, Wiclifs lateinische Streitschriften. 1883. 24 fl. Stüd: de Christo et suo adversario Antichristo S. 686 ff. 679—692. Auch in Separatausgabe, Göttingen 1880, S. 16—18. 49—58. S. Bechler, Joh. Wiclif. Leipzig 1872 I S. 58. Bubenfieg, Wiclif und seine Zeit. Halle 1885 S. 160 f. Kawerau, Einleitung zu der Ausgabe des Passional, Berlin (Grote) 1885 S. VI—VIII.

Aber durch Wiclifs Traktat kam der Gedanke einer antithetischen Behandlung des Themas „Christus und der Papst“ in die hussitische Streitslitteratur hinein: die Antithesis Christi et Antichristi lebt fort in der gegen Rom gerichteten Polemik des 15. Jahrhunderts. Schon bei Matthias von Janow treffen wir auf den Anfang zu einer Antithesenreihe, die der Wiclifs ähnlich, wenn auch wohl von der seinen unabhängig ist: „Christus totus verax: Antichristus totus mendax. Christus summe tenuit paupertatem: iste pseudo [nämlich pseudo PAPA] irregulariter summe divitiis et seculo nititur. Et ubi Christus renuit oblationem diaboli, omnia regna mundi, Matth. 4, iste pseudo dicit fantastice, quod dominetur capitaliter super tota terra habitabili: et per eius licentiam summi reges regnent etc.“ In hussitischen Kreisen aber wurde der Gedanke, in Bild und Wort Christus und den Papst-Antichristus der Christenheit vor Augen zu stellen, wiederholt in Angriff genommen. Der Prager Stadtschreiber Procop erzählt 1476 in seiner Chronik, daß jene „Deutschen aus Dresden“, welche in der Neustadt Prag eine Schule hielten, besonders jener Petrus, der dem Jakobellus [Mag. Jakob von Nies] die Austheilung des Reichs an das Volk gerathen hatte [1414], „portaverunt tabulas contra apostolicum [den Papst] scriptas et pictas, qualiter Christus in asello et apostoli nudipedes eum secuntur, et papa cum cardinalibus in mulis et in vestibis pomposi incedunt, dicentes ad papam: Ecce vita dissimilis! et alias plures tabulas“: damit hätten sie das Volk vom Gehorsam gegen die Kirche abwendig gemacht und ihren Sektens Anhang verschafft. Eine Schrift von 1521 erzählt das Gleiche von Hus selbst: „er ließ in der kirchen malen auff ain sehten Ihesum als er auff den Palmtag zu Iherusalem ein reytt auff ainem esel, vnd eselin, vnd seine junger

giengen im nach barfuß, auf die ander setzten in der kirchen ließ er malen den Papst mit seinen Cardinālen paffen auff maul esel mit gulbin studen mit purpur, Samat, seyden gewand, vnd mit einer grossen schar pferd, Fuß saget zu den behem, welchem wölt jr nach folgen, dem demüthigen Ihesum mit seinen Junger, oder wölt jr nach folgen dem stolzen hochfertigen Papst mit seinen gulbin studen, vnnb gezierden x.“ Wieder eine andre Version über den Ursprung jener antithetischen Abbildung Christi und des Papstes bietet uns Zach. Theobald (1609)¹⁾, indem er von zwei Engländern, dem Baccal. Jacobus und dem Conrad von Kandelberg (Canterbury) erzählt, welche 1404 in Neustadt Prag bei Lukas Welenstý Wohnung nahmen und von ihrem Hauswirth die Erlaubniß erlangten, „damit sie etwas in den Saal mahlen ließen“. Darauf ließen sie „auff einer seiten des Saales Christi einzug zu Jerusalem mahlen, wie er vor ihm schlecht Vold vnd Rinder mit blätlein hat, er aber sihet demüthig auff einer Eselin, hinter welchen seine Jünger barfüßig folgten. Auff der andern seiten hießen sie den Pabst mahlen, welcher vor ihm Heerpawden, Trommeten, Soldaten mit Spieffen, helleparten hette, er ritt auff einem hohen, von silber, Gold, Edelgestein wolgepuhten Hengst, hinter welchem die Cardināl auff gleichen Rossen, in gülbenen Stücken herprangeten. Solchs Gemälde weiseten die Engländer dem gemeinen Mann, Es lobet es auch in seinen Predigten Fuß, darumb ihrer viel auff den Saal ließen, es zu besehen x.“ In letzterer Gestalt ist die Erzählung von den papstfeindlichen Bildern bis auf unsre Tage in der Litteratur weiter fortgepflanzt worden. Jedenfalls ergibt sich aus diesen verschiedenen Berichten als feststehender Kern, daß das als „altböhmisch“ bezeichnete Bild, welches den auf der Eselin reitenden Christus dem auf prächtigen Streitroß einherziehenden Papste gegenüberstellt und in begleitenden Reimen diese Antithesis Christi et Antichristi weiter ausführt, wirklich aus vorreformatorischer Zeit stammt.²⁾ Daß in der hussitischen Litteratur des 15. Jahrhunderts mehrfach der Gedanke der Antithesis Christi et Antichristi in Wort und Bild vertwerthet worden ist, dafür liegen sichere Zeugnisse vor. So wurde aus Huttens Nachlaß eine ihm aus Böhmen zugestellte Schrift veröffentlicht, die außer dem Martyrium des Hus „in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et eiconis personarum“ enthielt. Hier findet sich — in einem ersten schüchternen Versuch — die Idee des Cranachschen Passional's vorgebildet, besonders auf Bl. diij, wo der mit der dreifachen Krone geschmückte Papst zu Pferde abgebildet ist, mit der Aufschrift: „Papa coronatus, in equo albo & coccino indutus“; das Gegenbild stellt Christi Einzug in Jerusalem dar mit der Überschrift: „Christus humilis super asinam sedens“. Beachtenswerth ist dabei, daß jenem Bilde eine Stelle aus dem kanonischen Rechte, diesem dagegen eine Bibelstelle beigegeben ist.

¹⁾ Seine Quelle ist die Chronik des Wenzel Hageł (böhmisch 1541) deutsch 1596 II, 96 (Ausgabe Nürnberg 1697 S. 652); aus dieser ist der betr. Abschnitt abgedruckt in *Observationum selectarum* Tom. IV Halae 1701 p. 178 ff., vgl. auch W. Seyfridi *Commentatio de Ioh. Husi vita*. Hilperhusae 1748 p. 48 ff.

²⁾ Der uns bekannte Einblattbrud mit der Aufschrift: „Vergleichung vnserz lieben GOTTEN vnd Heylandes Jesu Christi, || mit dem warhafftigen AntiChrist, vnd vermeintem Knecht aller Knechten.“ (im Besitz von D. Knaake) stammt allerdings wohl erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Verse mit ihren Antithesen scheinen nicht unabhängig von Cranachs Passional zu sein.

Ferner ist daran zu erinnern, daß der gelehrte Sammler Flacius von einer alten Schrift (*libellus iam olim scriptus*) erzählt, „in quo sunt variae picturae Christi eiicientis ex templo vendentes et ementes, lavantis pedes apostolis, Papae in trono suae maiestatis sedentis et aliarum personarum: singulis quoque illis picturis adscripta sunt dicta ex sacris literis, patribus et decreto, plerunque contra Papae et cleri inscitiam, turpem vitam, varios eorum errores et falsae doctrinae persequutionem directa“.¹⁾ Als Entstehungszeit dieser Schrift nimmt Flacius die Mitte des 15. Jahrhunderts an, und dahin weisen auch ihre leoninischen Verse. Und wir kennen noch eine Handschrift des Inhalts, wie sie hier Flacius beschreibt, vielleicht eben die, die er in Händen gehabt hat. In Wien befindet sich als cod. chart. 4902 (sec. 15; 248 Bl. in Quart) eine Handschrift, die auf Bl. 181^a—186^a, — freilich verstümmelt, denn der Anfang fehlt — eine Descriptio tabularum Christi et Antichristi enthält und dabei auch die von Flacius citirten leoninischen Verse darbietet. Der Inhalt des ganzen Kobes; innerhalb dessen uns hier die Antithesis Christi et Antichristi begegnet, beweist, daß es eine Schrift aus dem Kreise der Hufiten ist, denn alles übrige, was der Sammelband enthält, bezieht sich auf Hus und die durch ihn hervorgerufene Bewegung. Der Band ist nach 1438 zusammengestellt worden, denn so weit reichen die datirten Stücke der Handschrift. Wir können aber auch noch weiter an andern Handschriften den Nachweis führen, daß der Gedanke einer Gegenüberstellung von Christus und dem Papst in Bild und ausdeutendem Wort in den Kreisen der Hufiten weiter wirkte und noch weitere Ausgestaltung fand. Denn jene lateinische Antithesis liegt uns erweitert und in böhmische Sprache übertragen in noch mindestens zwei Handschriften vor: in der Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Jena Ms. Elect. f. 50^b²⁾ und in der der Göttinger Bibliothek Theol. 182 (Folio, Papierhandschrift, 48 Bl.). Beide gehören der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an; sie können wegen der (Gött. Bl. 39^a) in ihnen erwähnten Anspielung auf die That eines Priesters, die sich 1463 zutrug, nicht vor diesem Jahre entstanden sein.³⁾ Die böhmische Bearbeitung der lateinischen Vorlage, deren Titel wir aus der Wiener Handschrift nicht ersehen können, da dort die ersten Blätter fehlen, führt die Bezeichnung *Zrcadlo wsseho Křestianstwa* (Spiegel der ganzen Christenheit).⁴⁾ Sie stellt den Gegensatz zwischen Christus und den Seinen einerseits, dem Papst und seinem Anhang andererseits

¹⁾ Er theilt als Probe den Vers mit, der dem Bilde übergeschrieben war, welches Papam in throno suo sedentem et petentibus varias ut loquuntur gratias concedentem darstellte:

Curia vult marcas, bursas exhaurit et arcas:

Si bursae parcas, fuge papas et patriarchas.

Si dederis marcas, et eis impleveris arcas,

Culpa solveris, quacunq; ligatus eris.

Intra quis? tu quis? ego sum. quid quaeris? ut intrem

Fers aliquid? non. Sta foris. Fero, quid? satis. intra.

(Zu den Schlußworten vgl. Tischreden, Förstem. Bindseil Bd. IV S. 708. Wendunmuth 1, 61.)

²⁾ Dazu handschriftlich eine deutsche Übersetzung, angefertigt 1821 von W. M. Wloka, mit Randnoten von F. B. Mikowec 1849. ³⁾ Auf dem Vorsehlblatt der Göttinger Handschrift die Jahreszahl 1521. ⁴⁾ Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat der Jenenser Handschrift auf dem Vorsehlblatt die Aufschrift gegeben: „Antithesis Christi et Antichristi. Odpornost Kristowa s Antikryston“. Es wechselte in ihr Seiten- und Blattzählung.

durch Bilder und begleitende Stellen aus Bibel, Kirchenvätern und Kanonisten, auch gelegentlich unter Hinzufügung eigener Erklärungen dar. Laut Vorrede (Jen. S. 12) zerfällt das Werk in neun Abschnitte: die vier ersten sollen das Leben, die Armuth, die Geduld und den Gehorsam Christi und der Seinen nebst dem Gegenbilde darstellen; dann kommen die Simonie und das ungerechte Gericht der Papstkirche zur Abbildung; darauf in zwei Abschnitten Christi Demuth und des Papstes Hochmuth; endlich verschiedene Sünden der Päpste nach den Weissagungen der heiligen Schrift. Beide erhaltenen Exemplare sind unvollständig, ergänzen sich aber gegenseitig; beide sind unabhängig von einander; bei beiden befinden sich die Bilder bereits in Verwirrung, so daß Bild und Gegenbild nicht durchweg zu einander passen, aber diese Verwirrung ist in beiden verschiedener Art; sie weisen uns also auf verschiedene Vorlagen hin und dienen grade durch ihre Verschiedenheit zum Zeugniß dafür, daß dieses polemische Bilderbuch einst in zahlreichen Exemplaren vorhanden gewesen sein muß. Die Bilder der Jenenser Handschrift sind viel geschickter ausgeführt; die größeren der Göttinger Handschrift werden aber die ursprünglicheren sein. Die Jenenser Handschrift ist zusammengebunden mit mancherlei anderm Handschriftlichem und Gedrucktem: S. 105—120 enthalten Traktate hussitischen Inhalts; aber auch zwei Lagen aus dem Druck eines Passionalis von 1495 sind eingeschaltet; leere Seiten des Bandes sind später mit mancherlei Bildern gefüllt worden, die mit dem „Spiegel“ nichts zu thun haben. Diesem gehören nur an S. 9 und 12 (Pergamement), 13—58, 64—86, 90—99^b (Papier).

Schon im vorigen Jahrhundert wurden Gelehrte auf die Jenenser Handschrift aufmerksam und meinten wohl, in ihr die direkte Vorlage für Cranachs Passional gefunden zu haben. Man verwies darauf, daß diese Handschrift aus dem Nachlaß des Kurfürsten Johann Friedrich stamme, daß auch in ihr jene vier Briefe des Joh. Hus stünden, die Luther 1536 herausgab. Ohne Zweifel werde vom kurfürstlichen Hofe sowohl Cranach, als dem Hofmaler, wie Luther diese Handschrift bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden sein. Man wird aber, so lange nicht festzustellen ist, wann die Handschrift in den Besitz Johann Friedrichs gelangt ist — und darüber ist leider nicht mehr Auskunft zu erlangen —, die Frage, ob grade dieses Exemplar benutzt worden sei, völlig aus dem Spiele lassen müssen und die Frage allgemeiner zu formuliren haben, ob eine Verwendung dieser lateinischen oder böhmischen Antithesis aus inneren Gründen überhaupt wahrscheinlich ist. Gegen direkte Benutzung spricht u. E., daß bei völlig gleichem Grundgedanken doch nur auffallend wenig Übereinstimmung in der Auswahl der Bilder stattfindet. Es treffen nämlich nur überein: 1. Christus wäscht die Füße, der Papst läßt sich die Füße küssen (Cranach, 3. Paar; Jen. S. 53. 54); 2. Christus trägt das Kreuz, der Papst läßt sich in der Sänfte tragen (Cr. 6. Paar, aber die Kreuztragung erst in der 2. Aufl. von ihm dem Bilde des zu Fuße wandernden Christus substituirt; Jen. S. 12. 18. Göt. 17^b [Kreuztragung]); 3. Christus treibt die Wechßler aus, der Papst nimmt Geld für Privilegien (Cr. 12. Paar; Jen. 89 = Göt. 80^b. 81^a), ferner 4. Christi Dornenkrönung, dem Papst wird die Tiara aufgesetzt [aber in der hussitischen Bilderreihe von Constantin, und nicht als Gegenbilder] (Cr. 2. Paar; Jen. 48. 40 = Göt. 12^b. 11^a); endlich 5. Christus in der Krippe und 6. der Papst hoch zu Roß, aber beide mit abweichenden Gegenbildern (Jen. 41. 42). Man dürfte bei direkter Benutzung eine größere Übereinstimmung der Bilderpaare erwarten. Auch ein Vergleich

der Bilder in ihrer zeichnerischen Ausführung. läßt nicht die hussitischen Bilder als Vorlage der Cranach'schen erkennen, nur etwa bei der Dornenkrönung (Gött. 12^b = Cranach 2. Paar) könnte man eine Nachahmung erkennen wollen, aber die Ähnlichkeit könnte sich dabei auch sehr wohl aus traditioneller Behandlung des Stoffes erklären lassen. Für eine direkte Benutzung läßt sich dagegen geltend machen, daß dem Bilde der Austreibung der Wechßler aus dem Tempel (Cranach 44^b) auch schon in der böhmischen Vorlage außer dem von selbst sich anbietenden Bibelwort aus Joh. 2 der Spruch „Actuum viij^o“, der doch viel ferner ablag, beigefügt ist. Somit werden wir doch eine Bekanntschaft der Wittenberger Verfasser des Passional's mit der hussitischen Antithesis als möglich, ja als nicht unwahrscheinlich in Rechnung zu ziehen haben.

Vgl. „SERMONVM || IOANNIS || HVSS || Ad populum, || TOMVS TER- || TIVS. || . .“ s. l. et a. 4^o Bl. A ijf. Fontes rerum Austriacarum I, 21 (Höfler, Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung I), Wien 1856 S. 72. „Belagung eines ley- || ens genant Hanns Schwalb über || vil mißbruch Christliches lebens, vnd darin be || griffen fürlich von Johannes Huz- || sen. Im Jar. M.D.XXI. ||“ 6 Bl. 4^o. Bl. A iij. Zach. Theobald, Hussiten Krieg. 3. Edition. Nürnberg 1623 S. 7. 9. (Danach der Bericht in Historia persecutionum Ecclesiae Bohemicae. Francof. ad M. 1648 p. 27; Unschulb. Nachr. 1758 S. 788.) „PROCESSVS || CONSISTORIALIS || Martyrij IO. HVSS, cum corre- || spondentia Legis || gratiae, ad ius || Papisticum, || . .“ s. l. et a. 4^o Vorwort u. Bl. diij. Flacii Catalogus testium ed. Basileae 1556 p. 1083f.; 1608 Sp. 1447.

Über die Wiener Handschrift: Denis, Codices manuscripti theologici Vindob. 1794. Vol. I pars II Sp. 1592ff. 1610f. Tabulae codicum manu scriptorum. Vindobonae Vol. III. 1869 p. 412. — Über die Jenerser Handschrift: B. G. Strube in Observationum selectarum Tom. IV Halae 1701 p. 179ff. W. Seyfridi Commentatio de Ioh. Hussi vita. Hilperhusae 1743 p. 44ff. (Die Anmerkungen a. a. O. stammen von J. Chr. Mylius). I. Chr. Mylius, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 324ff. Jungmann, literary České. 1849. S. 102 n. 792 (S. 40 n. 145). Schfelbl, Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens. I S. 144. Ein Bild der Jenerser Handschrift (Ziela) als Titelphotographie bei W. W. Tomek, Jan Žižka. W. Prase 1879. — Über die Göttinger Handschrift: Jaroslav Goll in Časopis Museum 1873. S. 207–209. Genauer wird B. Meyer im Katalog der Handschriften der Göttinger Bibliothek (Bd. II) mittheilen, der zu diesem Theil unsrer Einleitung uns freundlichst seine Unterstützung geboten hat.

Daß aber in Deutschland diese hussitische Polemik gegen den Papst = Antichrist nicht unbeachtet geblieben war, lehrt uns ein Zeugniß des Leipziger Professors der Theologie Nikolaus Weigel († 1444)¹⁾, der in einem Gutachten über eine hernach noch näher zu berührende Schrift des Franziskaners Matthias Döring, um den Verfasser dieser wegen der darin vorkommenden Antithesen über Christus und seinen vicarius als Ketzer zu verdächtigen, Folgendes ausführt:

Detegenda est alia suspicio quae de malo contra huius libelli congestorem [Döring] haberi potest, unde si alia non reperirentur in hoc libello, per que istius confictor de heresi Wicleffistarum et Hussitarum haberi posset, suspicio tamen aliquo modo concipi posset ex suo epilogo

¹⁾ Vgl. Conr. Wimpinae Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim Lipsiensi etc. academiis floruerunt centuria, ed. Merzdorf. Lips. 1839 p. 32f.

partis 2^o, ubi ponit, quid intersit inter Christum dominum et vicarium suum, octuplices ibidem adducens inter illos contrarietates, sequens in hoc dictos hereticos iam dudum dampnatos. Quorum consecranei non solum scribi in cartis verum et fecerunt hec poni in tabulis per picturas, prout a quibusdam visum dicitur in Praga, ubi in Bettleem forsan depinxerunt in una parte tabule vel parietis papam equitantem et insigniis apostolice dignitatis utentem, in alia parte depinxerunt Christum pauperem crucem suam in humeris baiulantem, allegantem illud Isa. liij 'novissimum ^{Matth. 27, 28 f.} 34. 3. virorum etc.' Item Mt. xxi [fo] 'si quis vult venire post me etc.' Ex ^{Matth. 16, 24.} diversitate Christi et pape concluderunt dicentes papam esse antichristum et totam Romanam ecclesiam esse de secta heresis antichristi, unde et huic tabule ascripserunt titulum: Sic incipit conversatio Christi opposita conversationi antichristi. Item pinxerunt Constantium [fo] et Lodwicum imperatores donantes pape urbem Rome, pallacium, ducatum, suburbana et omnem gloriam potestatis eorum, Constantium quoque imponentem pape coronam auream, clamidem purpuream et exhibentem sibi equitanti stratorum officium, ut habetur xcviij D Constantius¹⁾ et lxiiij D ego Lodwicus.²⁾ In opposita parte depinxerunt Christum derisum purpura indutum, spinis coronatum Mt. xxij [fo] et dicentem 'vulpes foveas habent etc.' Mt. viij. ^{Matth. 27, 28 f.} Et induxerunt, quomodo fugit, cum cognovisset quod eum regem facerent ^{Matth. 2, 30.} Ioh. vj. Similiter et sanctum Petrum in cruce dicentem 'argentum et aurum ^{Job. 6, 18.} 34. 6, 18. non est mihi' Act. iij^o. Et illud 'non corruptibilibus auro et argento etc.' ^{1. Petr. 1, 18.} 1. Petr. 1, 18. j Pe. j. Item pinxerunt papam gloriose sedentem, sibi pedes osculari mittentem et in parte opposita Christum geniclinantem, discipulorum pedes lavantem et dicentem 'Scitis quid fecerim vobis etc.' Io. xiiij. Ex quibus ^{Job. 13, 13.} 34. 13, 13. et multis similibus non argumentis sed cavillationibus, non rationibus sed stultis declinantibus seduxerunt simplices ab obediencia vere fidei ostendereque nitebantur ad oculum, quomodo papa sit Christo contrarius et percommunis(?)³⁾ antichristi. Et consimilem⁴⁾ ad premissa videtur hic confictor facere, qui licet non dicat papam expresse antichristum, videtur tamen eum nominare caput sue carnalis ecclesie et Christo in praedictis et aliis contrarium.⁵⁾

Es scheint angehts der genauen Beschreibung verschiedener Bilderpaare und des Hinweises darauf, daß deren noch erheblich mehr vorhanden seien, unzweifelhaft, daß Weigel bereits eins jener hufstischen Bilderwerke vor Augen gehabt hatte. Dann wird aber auch nicht zu bezweifeln sein, daß derartige böhmische Antithesen auch Cranach und seinen Freunden vorgelegen haben können.

Die von Weigel bekämpfte Schrift gab Flacius 1550 unter dem Titel „Confutatio primatus papae, ante annos centum a quodam pio scripta“ heraus; man hat als Verfasser derselben früher Gregor von Heimburg bezeichnet, erkennt aber jetzt in dem Franziskaner Matthias Döring, einem Mitglied der Oppositions-

¹⁾ c. 13 D 96 (Friedb. I 342)

²⁾ c. 80 D 63 (Friedb. I 244)

³⁾ pōnā; per

consequens antichristus?

⁴⁾ Handschr.: consimilē; vielleicht ist consimile gemeint.

⁵⁾ Leipzig Univ.-Bibliothek Cod. 181 p. 123^b. Die Abschrift verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Feltz. Gef.

partei auf dem Basler Concil, den Autor. In dieser 1488/89 oder 1443 verfaßten Schrift stoßen wir auf jene Weigel so anstößige Auseinandersetzung, quid intersit inter Christum dominum et Vicarium suum, und finden hier folgende acht Antithesen, die freilich auch ohne Kenntniß jener hussitischen Bilder entworfen sein können:

Christus regnum mundanum exclusit: Vicarius illud ambit.

Christus regnum oblatum fugit: Vicarius se ingerit, ut habeat negatum.

Christus se negavit constitutum secularem iudicem: Vicarius praesumit iudicare Caesarem.

Christus se subdit Caesaris Vicario: Vicarius Christi se praefert Caesari, imo toti mundo.

Christus appetentes primatum reprehendit: Vicarius de primatu etiam cum tota Ecclesia contendit.

Christus in die Palmarum in asino equitasse legitur: Vicarius pomposo equitatu non contentus est, nisi dextra strepa ab Imperatore teneatur.

Christus discordes Iudaeos et gentes in unum regnum Ecclesiasticum congregavit: Vicarius Germanos olim concordēs saepe seditionibus conturbavit.

Christus innocens patienter iniurias pertulit: Vicarius reus Ecclesiae et Imperio iniuriari non cessat.

Vgl. „SCRIPTVM || CONTRA PAPATVM PAPAE, || ante annos 100. compositum. || Item, Matthiae Flacij Illyrici de || eadem materia. || Apoca. 18. || ...“ (Magdeburg 1550, Oktav) Bl. E 6^a. Dazu vgl. Flacius, Catalogus testium ed. 1608 Sp. 1878 u. 1885; gedruckt auch in Goldast, Monarchia, Francof. 1621, I 562 u. in Brown, Appendix ad fasciculum Tom. II (Londini 1690) p. 123. Vgl. Friedberg in Zeitschr. für Kirchenrecht VIII (1899) S. 83. Brodhäus, Greg. v. Heimburg. Leipzig 1861 S. 50. B. Gebhardt in Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XII (1887) S. 517 ff. und in Hist. Zeitschr. LIX (1888) S. 259 ff.; P. Joachimsohn, Gregor Heimburg I. München 1889 S. 69 ff.; P. Albert, Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft 1890 S. 489 ff.; besf. Matthias Döring, Stuttgart 1892 S. 129 ff.¹⁾

Nicht allein die Grundidee des Passional's, sondern auch schon ein großer Theil der einzelnen Antithesen desselben ist somit in Wort und theilweise auch im Bild vor Cranach vorhanden gewesen. Der Gedanke liegt also nahe, daß man in Wittenberg 1521 eine oder die andre dieser früheren Antithesen gekannt habe und durch sie angeregt worden sei. Schon 1758 hat ein Anonymus die Vermuthung

¹⁾ Anderer Art sind die von Ansh. Nachrichten 1758 als mögliche Vorlage für Cranach's Passional herangezogenen Papstbilder des Nürnberger Rathhauserklosters, von denen Osiander und Hans Sachs 1527 und dann Theophr. Paracelsus Erklärungen gaben. Wohl sind sie Satyre auf das Papstthum, aber ohne den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi. Vgl. Möller, A. Osiander S. 97 ff., B. Rauertau, Hans Sachs. Halle 1889 S. 70 ff. Paracelsi Opera. Straßburg 1616. II S. 574 ff. Durch eine Verwechslung dieser Bilder mit denen des Passional's ist es geschehen, daß eine Anzahl gelehrter Sittensatiriker des vorigen Jahrhunderts Osiander zum Herausgeber des deutschen und lateinischen Passional's gemacht haben; z. B. Strube, Observationum selectarum Tom. IV. Halae 1701 p. 184. J. Chr. Pylins, Memorabilia bibliothecae Acad. Jenensis. Jenae 1746 p. 326.

ausgesprochen, Luther werde aus Böhmen Spottbilder zugesendet erhalten haben, daß „also von denen Hufiten der Grund zu Luthers Passionale gelegt worden“. Die Möglichkeit ist, wie wir sahen, vorhanden; Beziehungen der Böhmen zu Wittenberg bestanden ja seit 1519.

Man darf uns aber nicht darauf verweisen wollen, daß wir „bereits vom J. 1500“ den vollständigen Plan des Passionalis in einer lateinischen „Antithesis Christi et Antichristi per Conr. Nucer.“ in 15 Distichen besäßen. Allerdings hat Joh. Wolf in seinen *Lectiones memorabiles* unter diesem Jahre eine solche Distichenreihe (ohne Angabe seiner Quelle) mitgetheilt. Aber nähere Prüfung ergibt, daß diese Disticha erst auf Grund des Cranachschen Passionalis verfaßt worden sind. Denn 1. sie benutzen nachweislich schon eine spätere Ausgabe desselben, da sie das von Cranach an Stelle des ursprünglich auf Bl. B^{ij} gezeichneten Bildes (Christus ermüdet von der Wanderung) später eingefetzte Bild (Kreuztragung) vor Augen haben; 2. sie bieten theilweise Verse, die ohne das Cranachsche Bild ganz unverständlich wären, also das Bild zur Voraussetzung haben.

Vgl. Wolfii *Lection. memorab.* ed. II. Francof. 1671 I p. 828; *Annales*, Zeitschrift für luther. Theologie 1871 S. 72 und dazu die näheren Nachweisungen in Rawerau, *Einleitung* S. XV ff. *Unschuld. Nachr.* 1758 S. 789.

Wochten aber immerhin hufitische und andre Anregungen vorhanden sein, so darf doch nicht übersehen werden, in wie hohem Maße Luthers eigener Entwicklungsgang dem Papstthum gegenüber und seine bisherige schriftstellerische Arbeit dem Cranachschen Passional vorgearbeitet haben. In Luthers Schriften können wir das Werden der Grundidee und des bestimmten Materials für Cranachs Bilder verfolgen. Nur allmählich war jenem mitten im Kampf mit Rom die Ahnung aufgefliegen, daß es die Macht des Antichristenthums sei, wider die er zu streiten unternommen habe. Hatte er Anfangs den Antichristen in den „schlechten Christen“, den Heuchlern gesucht, so hören wir ihn am 11. [oder 18.?] Dec. 1518 bei Übersendung seiner Augsburger Acta an Wenzel Sinf. vertraulich die Befürchtung äußern: „Videas an recte divinem Antichristum illum verum iuxta Paulum in Romana curia regnare: peiorem Turcis esse hodie puto me demonstrare posse“. Als er ein Vierteljahr danach in den Vorbereitungen zur Leipziger Disputation sich befand und sich dazu genauer mit dem kanonischen Rechte beschäftigte, stieg aufs Neue quälend derselbe Gedanke in ihm auf, so daß er dem Freunde Spalatin sagte: „Verso et decreta Pontificum, pro mea disputatione, et (in aurem tibi dico) nescio, an Papa sit Antichristus ipse vel apostolus eius: adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus (id est veritas) ab eo in decretis. Discrucior mirum in modum, sic illudi populum Christi etc.“ Und wieder ein Vierteljahr später, als dicht vor dem Beginn jener Disputation seine *Resolutio de propositione XIII. de potestate papae* in die Öffentlichkeit ausging, trieb ihn seine Enttäuschung über die Fiktion des kanonischen Rechtes, daß sämtliche Kirchen der Welt von Rom aus gegründet seien, Petrus aber von Christus „*terreni simul et coelestis imperii iura*“ empfangen habe, zu dem Ausruf: „adhuc bonum statum ecclesiae somniamus nec Antichristum in medio templo agnoscimus!“ Das war das erste öffentliche Wort, das er wider den Papst-Antichrist gesprochen. Neue Bestätigung fand diese seine Befürchtung, daß das Antichristenthum in der Papstkirche Realität

geworden sei, in der von Gutten veröffentlichten Schrift des Laurentius Valla de donatione Constantini. Als er letztere gelesen, schreibt er am 24. Februar 1520 an Spalatin: „Ego sic angor, ut prope non dubitem, Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia, quae vivit, facit, loquitur, statuit.“ So hat denn sein gewaltiger Aufruf „An den christlichen Adel“, der im August 1520 erschien, nicht zum wenigsten auch den Nachweis zum Inhalt, daß im Papstthum das Antichristenthum offenbar geworden sei. Ist der Papst nicht der Antichrist selbst, dann sicher „sein nehster vorlaufft“. Hier findet sich schon direkt der Stoff für mehrere der Cranachschen Bilder beisammen. So ist die Klage über „den teuffelischen hoffart, daß der keyßer des bapffs fueffe fuß“ Grundlage für Bild 6; die Klage über die Forderung, daß der Kaiser „ihm den flegreßß halte und den jaum seines maußpferds, wen ehr auffßißt“, begegnet uns wieder bei Bild 18 (besonders deutlich im latein. Text). Die Klage, daß der Papst in großer, ärgerlicher Hoffart „sich von menschen als ein abtgot mit unerhorter pracht tragen leßßt“, während doch Christus und alle seine Apostel zu Fuße gegangen seien, erscheint auf dem 11. und 12. Bild des Passionalis, wo eben im ersten Originaldruck der mit den Aposteln zu Fuße wandernde Christus als Gegenbild zu dem von seinen Dienern getragenen Papste gezeichnet ist. Das letzte Bild Cranachs, der in den höllischen Abgrund stürzende Papst, erinnert uns an Luthers Ausruf: „Hörestu es, bapst, nit der allerheyligst, sonderenn der allerfundigst, das got deinen stuel vom hymel außß schirest zursture und in abgrund der hell send!“ Man vergleiche ferner Bild 22 nebst seinem Text mit den berühmten Ausführungen in Luthers Schrift über die Anmaßung des Priester-namens seitens des Papstes und seines Klerus. Auch im Text lassen sich manche Beziehungen erkennen. So erinnern die „deutschen Narren“ beim 10. Bilde an zahlreiche Dicta Luthers in dieser Schrift. Und die Schlussworte des Passionalis: „Es wirdt baldt besser werden“, dürfen wohl mit Luthers Drohwort: „Doch davon ein ander mal mehr und besser“ verglichen werden.¹⁾

Als dann Luther seine Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen mit einem Sendbrief an Papst Leo übersendete (Nov. 1520), hielt er dem Kirchenfürsten vor Augen, „wie ungleich Christus und seyne statthalter seyn“, und legte ihm kühn die Frage vor: „Was mag denn eyn solcher Papst seyn denn eyn Endchrist und Abtgot?“ Und als des Papstes Bannandrohungsbulle in seinen Händen war, antwortete er mit seiner Schrift „Wider die Bulle des Endchristi“: „wirt der bapst diße bulle nit widerrufen und vordammen . . ., so sol niemant dran zweyßeln, der bapst sey gotis feynd, Christus vorfolger, der Christenheit vorstorer, und der rechte Endchrist.“ Mit der Bannbulle überantwortete er am 10. Dezember das kanonische Recht den Flammen und rechtfertigte alsbald seine That mit einer Schrift, die nächst der „an den christlichen Adel“ die direkte Vorlage für Cranachs Arbeit gewesen zu sein scheint: „Warum des Pappß und seiner Jünger Bücher verbrannt sind“ (Dez. 1520). Hier greift er in 30 kurzen Abschnitten Sätze aus dem kano-

¹⁾ Ein Mißverständnis ist es daher, wenn R. Grote, R. Cranach, Dresden 1883 S. 27 schreibt: „Daß der Künstler selbst sich der Mangelhaftigkeit seines Werkes bewußt war, zeigen uns die Schlussworte: „Nehmt also vorgut, es wird bald besser werden“. Der Angriff soll immer schärfer werden.“

nischen Rechte heraus, denen er zumeist zum Erweis ihrer Gottlosigkeit Bibelworte gegenüberstellt. Eine Anzahl dieser Sätze lehrt im Passional wieder! Seitdem finden wir bei Luther noch mehrfach den Gedanken der Antithesis Christi et Antichristi in mannigfachen Variationen ausgeführt. Es seien nur noch aus den Schriften von 1521 zwei Stellen herausgehoben, wenn dieselben auch nicht mehr auf Cranachs Arbeit Einfluß üben konnten. In seiner Schrift wider Ambros. Catharinus lesen wir: „Compone nunc Christum et papam. Ille dicit . . . papa dicit . . . Christus docet . . . At papa docet . . .“ — und finden also völlig das Schema des Passionalis. Und in der Schrift „Vom Mißbrauch der Messen“ finden wir gar in tabellarischer Gegenüberstellung die 10 Gebote Gottes und die des Papstes, und in gleicher tabellarischer Antithese die Aussage über Christi Priesterthum und des Papstes Priesterthum.

Zur Fastnacht 1521 trieben die Wittenberger Studenten tollen Scherz mit dem Papst: sie veranstalteten als Fastnachtsbelustigung einen festlichen Aufzug desselben, der mit einem Angriff auf ihn, dem Versuch ihn herabzustürzen, und mit wilber Flucht des Papstes, seines Hofstaates und Gefolges endete. „Dignus enim hostis Christi hoc ludibrio, qui summos reges, imo Christum ludificatur“, so urtheilte beifällig Luther über diese Art der Polemik gegen den Papst und freute sich, daß dieses Scherzspiel durch eine Druckschrift weiteren Kreisen bekannt gemacht werden sollte. „Dignus hostis Christi hoc ludibrio“: damit ist zugleich Luthers Stellung zu dem Unternehmen Cranachs ausgesprochen.

Vgl. Weim. Ausg. Bb. VI S. 386. IV S. 87. „Christianos malos vel antichristum“. Enders I S. 316. 450. Weim. Ausg. II S. 205. Enders II S. 332. Weim. Ausg. VI S. 411. 433. 435. 436. 453. 454. Auaales Neudruck des Sendbriefes an Papst Leo X. Halle 1879 S. 12. Weim. Ausg. VI S. 629. Erl. Ausg. Bb. 24^a S. 155 ff. Auaale a. a. O. S. 45 ff. Opp. var. arg. V, 370. Weim. Ausg. VIII S. 553 f. Enders III S. 87. J. F. Mayer in seinen Commentationes zu Selnecker, Vita Lutheri, Witteb. 1687 p. 133.

Wir kommen somit aus der Vorgeschichte zu der Frage nach der Entstehung der Cranachschen Arbeit selbst.

Cranachs Passional.¹⁾

Nur dürftige Zeugnisse stehen uns zur Beantwortung der Frage nach der Entstehungsgeschichte desselben zur Verfügung. Am 7. März 1521, einen Tag nachdem die kaiserliche Citation nach Worms an Luther aufgesetzt war, schreibt dieser in einem Briefe an den Freund Spalatin: „Has effigies iussit Lucas a me subscribi et ad te mitti: tu eas curabis. Iam paratur Antithesis figurata Christi et Papae, bonus pro²⁾ laicis liber.“ Daß in dem letzten dieser beiden Sätze von unsrer Schrift die Rede ist, leuchtet ein. Der Titel entspricht ja bis auf den

¹⁾ Mit „Passional“ bezeichnete man schon längst nicht nur speziell die Leidensgeschichte, sondern überhaupt die Lebensgeschichte Christi, Marias, der Heiligen (z. B. „Passional, das ist der heiligen Leben“ Neutlingen 1482, Panzer Annalen, Zusätze nr. 141^b). Diese Bücher wurden herkömmlich mit Holzschnitten ausgestattet; so bekommt das Wort „Passional“ gradezu die Bedeutung: ein Bilderbuch zur Geschichte Christi oder der Heiligen. ²⁾ So das Original; nicht „bonus et pro laicis liber“, wie die Stelle gewöhnlich citirt wird.

Wortlaut fast genau dem der lateinischen Ausgabe des Passionalis. Wir sehen somit, daß Luther um die Entstehung und Vorbereitung der Schrift wußte, daß er den Plan derselben billigte, daß Wittenberg die Stätte war, wo die Herausgabe erfolgen sollte. Und da der Satz vorher von Arbeiten des Meisters Lucas Cranach redet, so spricht alles dafür, daß auch diese Antithesis als eine Arbeit desselben Künstlers von Luther an dieser Stelle erwähnt wird. Aber schon das lobende und empfehlende Wort, mit welchem er das Erscheinen dieser Schrift ankündigt, läßt uns annehmen, daß er nicht sich selbst, sondern einen andern als den Herausgeber betrachtet, daß seine Betheiligung dabei etwa nur die des Berathers und dessen, der die Anregung gegeben, nicht des eigentlichen ausführenden Redaktors gewesen sein werde. Anders würde sich freilich die Sache stellen, wenn wir berechtigt wären, auch den vorangehenden Satz „Has effigies etc.“ auf das Passional zu beziehen. Das war die herkömmliche Interpretation dieser Briefstelle. Schon Joh. Aurifaber hat es so verstanden, als er schrieb: „Diese Figuren von dem Reich des Herrn Christi und Antichristi, sind von Lucas Cranach dem Ältern zugericht, und die Unterschrift von D. Martino Luthern gestellt worden, wie solchs der heilige Man Gottes selbst zeuget im ersten Lateinischen Tomo seiner Episteln [Epistolae ed. Aurif. Ihenae 1556 I 313^b]...“ Sedendorf übernahm diese Deutung Aurifabers: „iconismis inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatium misit d. 7 Martii.“ Danach hat diese Auffassung lange Zeit in der Litteratur geherrscht. „Aus Luthers Schriften ist bekannt,“ schreibt z. B. Joseph Heller, der Biograph Cranachs, „daß derselbe diese Abbildungen bei Cranach schön in Farben ausgeführt [Has effigies!] gesehen hat, und daß er für deren Herausgabe in Holzschnitt Sorge getragen habe, welche er dann mit passendem Text versah. Ein solches Exemplar übersendete er am 7. Mai [1. März] 1521 an G. Spalatin. Die erste Ausgabe erschien im Februar 1521.“ Man bezog dann wohl den ersten Satz jener Briefstelle auf die deutsche, den zweiten auf die lateinische Ausgabe unserer Schrift und datirte demnach das Erscheinen jener auf den Februar, hatte dann auch eine bestimmte Aussage über Luthers Antheil an Cranachs Werk gewonnen. Allein bei unbefangener Lektüre fällt die Berechtigung Has effigies von denselben Bildern zu verstehen, wie Antithesis figurata dahin; sollte mit Antithesis die lateinische Ausgabe gemeint sein, so wäre verwunderlich, daß grade diese und nicht die deutsche als bonus pro laicis lieber gerühmt wäre. Daher hat Rnaake mit seinem 1871 ausgesprochenen Einwand, daß „Has effigies“ gar nicht auf die Bilder des Passionalis zu beziehen sein werde, neuerdings immer allgemeineren Beifall gefunden.¹⁾ Welche Bilder des produktiven Meisters freilich damals mit Unterschriften Luthers an Spalatin (zur Weiterbeförderung an den kurfürstlichen Hof?) gesendet wurden, wird sich schwer entscheiden lassen. Jedenfalls führt der Ausdruck auf einzelne Bilder, nicht auf eine mit Abbildungen geschmückte Schrift. Man möchte allerdings mit unserer Briefstelle eine Nachricht der Zimmerischen Chronik verbinden, welche uns erzählt, die Spanier hätten 1547 im Torgauer Schlosse „die schönen und künstlichen Gemälde weiland

¹⁾ Zeitschr. für Luther. Theologie u. Kirche 1871 S. 71. Lenz, Kritische Erörterungen zur Wartburgszeit. Marburg 1883 S. 29. Hammer in der Einleitung zu Grottes Neubrud S. XVIII f. Kolbe, Theol. Litt. Zeit. 1886 Sp. 542. Enders III S. 107 f. Paul Selbst, Luthers Verhältniß zu Kunst und Künstlern. Berlin 1892. S. 125.

des hochberühmten Malers Saur Krons [Lucas Cranach] .. zer schlagen und verderbt, .. allein der Ursache halben, daß solche Gemälde die Vergleichung Christi und des Papstes enthielten, wie denn solches vor Jahren im Druck ausgegangen ..“ Der Chronist setzt also offenbar voraus, daß dieselben Bilder, die das Passional im Holzschnitt bietet, von Cranach in Gemälden für den Kurfürsten „ganz werkllich und künstlich zugerichtet“ und damals von den Spaniern vernichtet worden seien. Sollten das die „effigies“ sein, welche an Spalatin gesendet wurden? Allein hier handelt es sich um dichterische Sage. Zu Lorgaus Glück sind die Spanier damals überhaupt nicht in die Stadt gekommen, den kaiserlichen Truppen ist der Durchzug durch Lorgau verwehrt geblieben. Nur König Ferdinand betrat mit seinen Söhnen die Stadt und ließ sich nebst mehreren anderen fremden Fürsten ins Schloß führen, „um zu sehen, ob, wie man schimpflich ausgeprenkt hatte, allerlei Schand- und Spottbilder vom Kaiser und Papst in den herrschaftlichen Zimmern aufgehängt wären. Aber man fand keines.“¹⁾

Vgl. Enders III S. 106 f. Zimmerische Chronik, herausgeg. von Barad. Bd. IV S. 19. Grulisch, Denkwürdigkeiten der Residenz Lorgau. 2. Aufl. Lorgau 1855 S. 73. Gerland in Zeitschr. des Vereins für hessische Geschichte, Neue Folge XVI S. 192.

Weiter führt uns eine Stelle in Luthers Brief an Melanchthon, 26. Mai 1521. Hier schreibt er von der Wartburg aus: „Passionale antitheton mire placet. Ioh. Schwertfeger in ea opera video tibi succenturiatum“. Hier hat Luther die deutsche Ausgabe vor sich, deren Titel er nennt. Das „mire placet“ führt wieder darauf, daß Luther sich nicht selber als den Herausgeber betrachten kann. Dagegen sehen wir, daß er von einer Arbeit Melanchthons unter Beihülfe des Wittenberger Juristen Joh. Schwertfeger am Passional weiß. Wir werden erstern bei der Auswahl der Bibelstellen, letztern bei der der Stellen aus dem kanonischen Recht theilhaftig zu denken haben. Ferner ersehen wir, daß ein fertiges Exemplar der deutschen Ausgabe erst jetzt, Ende Mai, in Luthers Hände gelangt war. Und daß die Ausgabe der Schrift wirklich erst jetzt — nicht schon im Februar oder März — erfolgt war, das ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einem Schreiben des kurfürstlichen Rathes Bernhard v. Hirschfeld an den Nürnberger Rathsherrn Anton Lucher vom 29. Mai. Denn hier erfahren wir, daß dem Kurfürsten und seinen Begleitern erst bei der Heimkehr vom Wormser Reichstage, als sie Würzburg passirten, die ersten Exemplare der streitbaren Schrift zu Gesicht kamen. Ein solches sendete Hirschfeld als bemerkenswerthe Novität alsbald an Lucher, also doch in der Annahme, daß das Büchlein in Nürnberg noch unbekannt sein werde. Der Kurfürst wird aber das Passional in direkter Sendung aus Wittenberg empfangen haben. Halten wir diese beiden ersten Nachrichten über das Erscheinen des Passionals zusammen, so gewinnen wir das sichere Ergebnis, daß dasselbe erst etwa Mitte Mai in Wittenberg erschienen ist.²⁾

¹⁾ Vgl. auch Aleanders Erzählung von einem Doppelbilde im Hause des Kurfürsten Friedrich, dessen eine Hälfte Luther und Hutten vereint, vor und hinter ihnen Erasmus und Guss darstelle; das Gegenbild der andern Hälfte zeige den Papst, von Cardinälen und Trabanten umgeben (Depeche vom 28. Febr. 1521. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae p. 80).

²⁾ Am 19. Okt. 1521 schreibt Albert Burerius aus Wittenberg an Beatus Rhenanus: „Dono tibi mitto figuram antichristi Romani“ (Briefwechsel des B. Rhenanus. Leipzig 1886 S. 295).

Vgl. Enders III S. 162. Studien und Kritiken 1882 S. 699. Über eine irrig von E. Sal. Cyprian, und noch von Köllin I^a S. 482 auf unsre Schrift bezogene Stelle aus einem Briefe Joh. Friedrichs (bei Tenzel-Cyprian, Köpliche Urkunden, Leipzig 1718 II S. 259) vgl. Ratzeau, Einleitung S. XX.

Luthers Antheil am Passional scheint sich somit darauf zu beschränken, daß er an dem Plan der Schrift als Berather theilhaftig gewesen, daß Cranach jedenfalls durch Luthers Schriften von 1520, vielleicht auch durch direkte Aufforderung desselben zu seiner Arbeit inspirirt worden ist. Luthers direkte Mitarbeit (an den Unterschriften) wurde durch seine Reise nach Worms unterbrochen. Wieweit eine solche schon gediehen war, bleibt ungewiß; jedenfalls vollendeten Melancthon und Schwertfeger diesen Theil der Arbeit. (Die Verdeutschung der Bibelstellen läßt einen andern Übersetzer als Luther erkennen.) Das Ganze fand, als es vollendet war, Luthers vollste Billigung. „Mithin ist das Passional im Grunde doch Luthers geistiges Eigenthum und darf in diesem Sinne wohl seinen alten Platz unter den Autotypen seiner Schriften behalten“ (v. Dommer).¹⁾

Ausgaben.

I. des deutschen Passional's

A 1. „Passional Christi und || Antichristi.“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Bl. in Quart.

Zur Titelseinfassung vgl. v. Dommer S. 236 nr. 72 A. Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg. Besondere Merkmale: das Bild Bl. B ij^b stellt Christus in Begleitung der Jünger dar, wie er auf dem Wege ermüdet. Auf Bl. B iij fehlt die Signatur. A 1 ist vollständig facsimilirt in „Deutsche Drucke älterer Zeit in Nachbildungen“ herausgegeben von Dr. Wilh. Scherer III. Berlin, Grote. 1885.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Breslau, Univ.-Bibliothek. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. II S. 240 ff.

A 2. Ganz wie A 1, nur ist die Signatur „B iij“ hier nachgetragen.

Vorhanden z. B. in Dresden, Königl. Bibliothek; Stuttgart, Öff. Bibliothek. In dem Exemplar, das sich in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, befindet, dazu noch die Besonderheit, daß die Überschrift A^b mit „s Passional“ beginnt.²⁾

B 1. Titel wie in A, desgl. der Umfang; die Signatur wie in A 1.

Auf B ij^b erscheint neu das Bild des unter dem Kreuz zusammenbrechenden Christus. Vermuthlich war das Bild des wandernden und ermüdeten Christus

Es bleibt zweifelhaft, ob damit ein Exemplar des Passional's gemeint ist. Es könnte auch (neben manchem anderen) z. B. Luthers Schrift gegen Ambros. Catharinus füglich so bezeichnet sein; beim Passional erwartet man zu lesen: *figuras antichristi*.

¹⁾ „Die Holzschnitte“ — so urtheilt Cranachs neuester Biograph — „erheben sich wenig über den Werth einer auf ephemere Wirkung und Bedeutung berechneten oder im Drange mächtiger Erregung entstandenen Leistung, lassen aber in der Zeichnung wohl Cranachs Hand erkennen, obgleich sie nicht sein Zeichen tragen“. Bindau, L. Cranach. Leipzig 1883 S. 174.

²⁾ Vier Blätter der Originalausgabe sind von R. Luther in dem Werke Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance. München 1884. Bd. II Tafel 254 und 255 nachgebildet.

beschädigt und mußte daher durch ein anderes ersetzt werden. Die andern Bilder sind alle von den gleichen Stöcken wie A abgezogen. Aber der Text ist neu gesetzt, mit mancherlei Abweichungen in Orthographie und Zeilenabbrechung. Bl. Cij 3. 8 v. u. lautet es wie in A „c. constantinus 10. c. 6. bis.“; 3. 2 v. u. wie A „ez vag sup“.

Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg.

Exemplar früher im Besitz von D. Knaake. Mehrere Abweichungen bei sonst gleichem Satz zeigt ein Exemplar in München, Hof- und Staats-Bibliothek. Hier fehlt Bl. Aij 3. 1 „Antichristus“; 3. 2 steht „obirleht“; Bl. Bij 3. 2 „Bapst“; Bl. C 6^b 3. 11 „vor gutt“.)

B 2. Wie 1, aber mit folgenden Abweichungen:

Anf Bl. B^b zeigt die obere Umfassungslinie des Holzschnittes unter dem Worte „Passional“ jezt einen längeren Bruch, den die früheren Ausgaben noch nicht haben. Bl. Cij 3. 8 v. u. ist korrigiert in „c. constantinus. 96. bis.“ und 3. 2 v. u. lautet jezt: „ez. vag. sup“.

Vorhanden z. B. in Weimar, Großherzogl. Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

C. „a Passional Christi vnd Antichristi.“ Darunter ein Holzschnitt (Christus entkleidet mit Dornenkrone und Marterwerkzeugen, zu seiner Rechten Petrus, zur Linken der Papst mit Gefolge); auf dem Rande rechts neben dem Holzschnitte: „Christus. ¶ Petre, wā ¶ würd enbun ¶ den ich? ¶ Wie lanng ¶ verfolgt der ¶ Bapst doch ¶ mich? ¶ Petrus. ¶ ¶ Ich, so ¶ Bapst Leo ¶ mit sein ge- ¶ sind ¶ Mit offenn ¶ auß ¶ ist star ¶ blind.“ Unter dem Holzschnitt die Verse:

Stond nacket, beyd on dach ellend
Wardt biß ich eilwer armüt wend.
¶ ¶ Bapst ¶ In gewalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich
Bezwing ich erd, vund himelrich.“
















Titelrückseite bedruckt, 16 Blätter in Quart. Am Schluß statt der Worte „Nembt also vor gutt ic.“ 5 Reimpaare (s. Lesarten), von denen das letzte die Druckerntiz enthält:

¶ ¶ Das man dem sündfluß mich enzüdt
Bin ich in Noes arch getruet.
Ez archa Noe“

Die Holzschnitte sind Nachbildungen der Cranach'schen in grober Manier, wobei meist die rechte und linke Seite vertauscht sind. Als Vorlage dient die Ausgabe B; daher Bl. B 2^b die Kreuztragung. Bl. B 4^b stellt auch, wie in A und B, die Anbetung des Christkinds durch Maria und Joseph dar; es ist aber nicht Nachbildung des betreffenden Cranach'schen Bildes, sondern ein schon vorhandenes von bedeutend kleinerem Format ist durch links und unten angegebene Bordürenstücke passend gemacht. Die Zahl der Bilder ist aber auch um vier Blätter vermehrt (D^b, D 2, D 2^b und D 3). Von diesen sind aber nur drei Bilder neu, denn D^b ist einfach Wiederholung von C 2^b. Über den Inhalt dieser Bilder und ihre Unterschriften vgl. die Angaben auf S. 713. Die Aufschriften über den Bildern resp. Dekretalenstellen fehlen; statt der Aufschrift über den Bildern deutsche Verse, die stets für Christus und Antichristus zusammen ein

1) Vgl. Schuchardt, Lucas Cranach Th. II S. 244.

Reimpaar bilden. Wir theilen diese deutschen und die lateinischen (s. u.) Verse hier mit, weil bei Verzeichnung in den Baskarten die zusammengehörigen Theile auseinander gerissen werden mußten. Sie lauten:

- (1) Christus slog das jebisch reich
 Nun zeich der Papst mit gewalt an sich
- (2) Christo ein dornen kron bereyt
 Von golt der Babst drey kronen treyt.
- (3) Der herre jre süß den jungeren wüsch
 Dem Papst sein süß man luffen müß
- (4) Selbs zinj vund zoll der herr hat geben.
 Des wil ganz frey der Papst jezt leben
- (5) Christus in demüt wonet bey den armen
 Schampt sich der Papst das ist zu erbarmen.
- (6) Offt Christum das Crüz zur erden truct
 Oye laßt sich tragen der Papst geschmuct.
- (7) Christus hat selbs syn schöfflyn geweydt
 In wollust lebt dyffer vund äppiteyt.
- (8) In armut vnd fryd ward Christus geboren:
 Zu krieg ein hoffart der Babst erkoren.
- (9) Senftmuetig der herr lam geritten,
 Der Babst in hoffart vund stolzem sytten.
- (10) Christus keins eygens noch golt bedarfft
 Alle land der Babst jm vnder wärfft.
- (11) Christus nichts hielt off dyfferliche herden.
 Hat ganz vm gewendt der Papst off erden.
- (12) Die wücherer christus vß treib vom tempel sein.
 Mit Bulle banbrieffe zwingt sy der papst wid' hienin [sic]
- (13) In armut lebt Christus off erdt,
 On gelt dem Papst ist niemant werdt.
- (14) Christus sein schöfflin, weyb trewlich
 So friffits der wolfsbapst grausamlich¹⁾
- (15) Christus off steig vß dyffer welt
 In abgrunt hin ab der Papst felt.

Diesen deutschen Versen entsprechend befindet sich auf dem äußeren Rande jedes Bildes die Hälfte eines lateinischen Hexameters:

- | | |
|--|--|
| (1) Regna fugit Christus | Presulque [Papa imperat orbi.] ²⁾ |
| (2) Spinolam Christus, | Triplicem gerit ille Coronam. |
| (3) Abluit ille pedes. | Reges is [so; hic?] oscula praebent. |
| (4) Vectigal soluit. | Sed clerum ille eximit omnam. |
| (5) Pauper erat. | Sed diues hic irradiantibus armis. |
| (6) Baulat ille Crucem, | Hic seruu portatur auarus. |
| (7) Paut oves Christus. | Luxum hic sectatur inertem. |
| (8) Pauper ³⁾ inops Cristus | Strepitu Venit ille minaci, |
| (9) Christus mansuetus venit | Venit ille superbus, |
| (10) Ille caret nummis | Regna hic tenet omnia mundi. |
| (11) Quas leges dedit is | Presul dissoluit iniquas, |
| (12) Videntes populit templo. | Quos accipit ille. |

¹⁾ 13 und 14 sind die Verse zu den neu eingeschobenen Bildern. ²⁾ Das Eingeklammerte fehlt, ist aber so in dem früher D. Anaale gehörigen Exemplar handschriftlich ergänzt. — Abkürzungen sind im Abdruck von uns aufgelöst. ³⁾ So im vorliegenden Exemplar durch handschriftliche Korrektur hergestellt, es ist aber nicht zu erkennen, was statt u im Druck gestanden.

- | | |
|-----------------------------|---|
| (13) Spernit opes Christus, | Lucri hic ardore tabescit, |
| (14) Pafcit oues Christus, | Inopis hic sanguine gaudet, |
| (15) Ascendit Christus, | Descendit ad infera præful. ¹⁾ |


Als Drucker gilt Melchior Sachs in Erfurt; D. Knaake vermutet dagegen einen Straßburger, wofür auch sprachliche Gründe geltend gemacht werden können.¹⁾

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek. Andre Exemplare verzeichnet Keller, Repertorium nr. 1852. Katalog der Wormser Luther-Bibliothek nr. 90. Vgl. Schuchardt, 2. Cranach Th. II S. 245.

- D 1. Von derselben Druckerei ist mindestens noch eine Ausgabe veranstaltet worden. Rosenthal's Bibliotheca Lutherana (Katalog XXXVIII) nr. 118 beschreibt folgenden Druck: „Passional Christi vnd Antichristi.“ 16 Bl. in Quart. Auf dem Titel der Holzschnitt wie in C. Rechts daneben am Rande: „Christus. || Petre, || wā würd || entbündē ich? || Wie lang || veruolgt || der papst || doch mi- || ch? || Petrus. || Ich, || so Papst || Leo mitt || sein ge- || sind. || Mit offe- || nen aug- || en ist klar- || blind. ||“ Unter dem Holzschnitt:

Stond nacket, beyb on dach ellenb
 Wardt biß ich elwer armut wend,
 In gwalt, eer, reichthumb, hochbrachtlich
 Begwing ich erd, vnnnd himmelreich²⁾.“

Am Schluß: „Ex archa Noe.“

- D 2. Andererseits besitzt die Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein besetztes Exemplar, dessen Schluß lautet: „ Das man dem sündfluß mich entpuckt, || Bin ich in Noes arch geruckt [sic]. || * Ex archa Noe * ||“

Ob etwa D 1 und 2 identisch sind, muß unentschieden bleiben, da wir nicht beide Exemplare mit einander vergleichen können.

- E. „Passional Christi vnd || Antichristi. ||“ Titelseinfassung (Nachschnitt der in A und B angewendeten). Titelrückseite bedruckt; 14 Blätter in Quart.

Ein nach B 2 veranstalteter, geschickter Nachdruck. Die Bilder sind besser nachgeschnitten als in C; auch die Typen sind denen des Originals sehr ähnlich; der Druck ahmt in Orthographie und Zeilenabtheilung seine Vorlage aufs genaueste nach. Er kann daher sehr leicht mit B 2 verwechselt werden. Zur Unterscheidung dient, daß E die in A und B fehlenden Signaturen „D“ und „Dij“ hat. Bl. A ij

¹⁾ Diese Verse kehren mit einigen Umstellungen und Veränderungen wieder in des Cilius Secundus Curio Sammlung „Pasquillorum || Tomi duo. ||. . . ELEVTEROPOLI || MDXLIII.“ S. 26 u. 27, 13 Hexameter (in der Reihenfolge 1—4, 7, 8, 6, 13, 12, 5, 9, 11, 15), von Reusch, Der Index der verbotenen Bücher I (Bonn 1883) S. 422, für eine Dichtung des Gilbertus Cognatus gehalten; dann wieder unter Benützung letzterer Redaktion, in „SVCCINCTA ANTI- || THESIS CHRISTI ET PAPAE || ELEGANSQVE COMPARATIO PO- || LYPHEMI CVM EPISCOPO CAMERACEN- || si, . . . Cum Prauilegio Pompificio, Romæ || prope arcem S. Angeli.“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer, Titelrückseite bedruckt (c. 1550; auf Glaciuss oder den Kreis seiner Gesinnungsgegnossen zurückzuführen). 14 Hexameter auf Bl. A ij: Christus regna fugit: sed ui Papa subiugat urbes. Abluit ille pedes: Reges hic oscula præbent. etc. In einer andern Variation sind sie in den Unterschriften der 20 antithetischen Bilderpaare der Schmalldorfer Schloßkapelle (1587) verwendet: Regna fugit Christus: Sibi vendicat omnia præsul. etc. Zeitschr. des Vereins f. hess. Gesch. N. F. XVI S. 194 ff.
²⁾ Vgl. unten S. 699, Anm. 2. ³⁾ So Rosenthal; wohl „himmelreich“.

3. 3 v. u. hat B 2 „leyser“, E „leyßer“, B 2 „erhebt“, E „erhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung verber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöcke noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 16).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräflische Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Passional Christi || vnd Antichristi.“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vorbüre bei v. Dommer S. 259 nr. 130 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Bei Bibliotheca Lutherana. Wörlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schluß: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. H. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe, Kunstatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

II. Die lateinische Antithesis.

A. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificā mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uerę pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Bogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B^b hat den in B 2 zuerst erscheinenden Druck in der obersten Einfassungslinie.¹⁾

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schelhorn, Ergänzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitschr. für histor. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Knaake ebenda. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passionalis reproducirt:

a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Aurifaber fast durchweg noch die echten Holzstöcke, nur Bild 7 und 17

¹⁾ Daraus ergibt sich unzweifelhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Strube, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Zeiglon nr. 15938): „Nur nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Vorbildensatzstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bb. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Eislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschnitzer führt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bb. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bb. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bb. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm **XX** das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Ramerau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevortwortet von E. F. W. Walther, St. Louis, Mo. W. E. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neubrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Rölnner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigelegt.

Imitationen.

1. Lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || * * * || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi oppositis cumq; utriusq; morû descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. || * Auf der Titelfrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in Klein Oktav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii Widmungsgebiht des Simon Rosarius an Joh. Steghef, Rämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

J. 3 v. u. hat B 2 „leyser“, E „leyßer“, B 2 „erhebt“, E „yrhebet“ u. a. m. Die Holzschnitte sind in B 2 schon ziemlich blaß und abgenutzt, in E durchweg kräftig, aber auch in der Zeichnung derber als im Original: „handwerksmäßige Nachschnitte, in denen manches Gute, was die Originalstöcke noch haben, ganz verloren gegangen ist“ (v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit (I), Hamburg 1881, S. 18).

Druck von Matthes Maler in Erfurt.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Wernigerode, Gräflische Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

F. „Passional Christi || vnd Antichristi. ||“ Nur im Titelblatt verschiedene Ausgabe von E.

Beschreibung der Vorderseite bei v. Dommer S. 259 nr. 180 B. Druck von Matthes Maler in Erfurt. Vorhanden z. B. in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. auch Weller, Repertorium nr. 1851. Beck Bibliotheca Lutherana. Nordlingen 1883 nr. 97.

G. „Dat Passional Christi vnd Antichristi.“ Am Schluß: „Wittenberg anno 1526“ und darunter eine Vignette (Arabeske).

Niederdeutsche Ausgabe. Die Bilder nach den Original-Holzstöcken, wie in B 2. Die Titelseinfassung stellt den Sündenfall dar. H. Weigel beschreibt diese sehr seltene, uns nicht zu Gesicht gekommene Ausgabe, Kunstatalog nr. 17473, bei Schuchardt a. a. O. II S. 245 f. Nach Weigel Wittenberger Druck von J. Grunenberg (?).

II. Die lateinische Antithesis.

A. „ANTITHESIS FIGVRATA VITAE || CHRISTI ET ANTICHRISTI. || AD LECTOREM || Eusebius. || Quā male cōueniant cum Christi pectore Iesu: || Pontificū mores: iste libellus habet. || Hæc lege: qui uerę pietatis amore moueris || Hoc pius: & lecto codice: doctus eris. ||“

Titelseinfassung, Umfang und auch die Holzschnitte genau wie in B. Wogen D ohne Signaturen. Der Holzschnitt Bl. B^b hat den in B 2 zuerst erscheinenden Bruch in der obersten Einfassungslinie.¹⁾

Druck von J. Grunenberg in Wittenberg. Vgl. Schellhorn, Ergänzlichkeiten Bd. II S. 602. Zeitschr. für hist. Theologie 1842, 2. Heft S. 189 f. Plitt in Zeitschr. für luther. Theologie 1864 S. 680 f. Annae ebendas. 1871 S. 70. Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Marburg, Universitäts-Bibliothek; Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek; Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

Von den Gesamtausgaben haben nur zwei die Bilder des Passional reproduziert:

a) Der Eislebener Supplementband I, 1564, Bl. 44—57. Hier verwendet Aurifaber fast durchweg noch die echten Holzsätze, nur Bild 7 und 17

¹⁾ Daraus ergibt sich ungewisselhaft die Priorität der deutschen Ausgaben A und B 1 vor der lateinischen. Das umgekehrte Verhältniß hatte z. B. Struve, Observationum select. IV (Halae 1701) p. 184 behauptet. A wird aber auch noch jünger sein als B 2, denn allein in der lateinischen Ausgabe ist in der Unterschrift des 21. Bildes das falsche Citat Jes. 21 in 29 verbessert; B 2 hat noch den Fehler. Ungenau ist also auch Eberts Angabe (Allgem. bibliogr. Begleitn nr. 15938): „Nur nach der ersten deutschen Ausgabe erschien auch eine lateinische“.

sind Spiegelbildnachbildungen. Bild 11 zeigt wie B und A die Kreuztragung. Die Holzschnitte sind, um sie der Größe der Folioausgabe anzupassen, von Vordrucksatzstücken umgeben, die im Format schlecht dazu passen. Das Nachwort der letzten Seite fehlt bei ihm, doch hat er dessen Inhalt in seine Einleitung aufgenommen. Vgl. Schuchardt, L. Cranach Th. III S. 228 f.

- b) Die Altenburger Ausgabe Bd. I (1661) S. 579 ff. hat dagegen Spiegelbildnachbildungen, welche nach den Bildern des Eislebener Bandes ziemlich schlecht ausgeführt sind. Der Holzschneider fährt das Monogramm CK. Ohne die Bilder sind die Unterschriften aufgenommen in die Leipziger Ausgabe Bd. XXII Anhang S. 76 ff; Walch Bd. XIV Sp. 210 ff.; Erlanger Ausgabe Bd. 63 S. 241 ff.

„Von dieser Folge giebt es Kopien in Kupfer mit dem Monogramm **XX** das sich oben in der Mitte auf einem herzförmig ausgeschweiften Schildchen befindet.“ Schuchardt, L. Cranach, Th. III S. 229.

Moderne Nachbildungen.

Außer a) der bei A1 erwähnten Berliner Facsimile-Ausgabe 1885 (mit Einleitung von G. Kawerau)

- b) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt mit dem Briefe des Papstes Pius IX. und der Antwort Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm vermehrt. Leipzig. Robert Hoffmann. (1874.)

Die Bilder sind A nachgeschnitten; dem modernisirten Texte sind auch die deutschen Verse von C beigelegt.

- c) Passional Christi und Antichristi. Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lucas Cranach dem Älteren. Auf's Neue aufgelegt und bevorwortet von E. F. W. Walther, St. Louis, Mo. M. C. Barthel. 1878.

Amerikanische Auflage des unter b) aufgeführten Leipziger Neubrucks. Walthers historische Einleitung enthält viele Irrthümer. Die Bibelstellen sind nach der lutherischen Bibel gegeben, den Dekretalstellen sind Band und Seite der Kölner Ausgabe des Ius canonicum von 1717 beigelegt.

Imitationen.

1. Lateinisch

- a) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ facinoribus, || *.* || *Cum Dei decalogis mandatis Antichristi op- || positis cumq; vtriusq; morū descriptione: || quemadmodum sancta Scriptura tradit.* || [Holzschnitt, Signet des Zach. Durant in Genf, mit Umschrift auf drei Seiten] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. || 1557. ||* Auf der Titelfrückseite Simonis Rosarii tetrastichon. 48 Blatt in Klein Octav. Letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii Widmungsgebiht des Simon Rosarius an Joh. Steghef, Rämmerer in Bern, und Hieron. Manuel, Bürgermeister in Lausanne. Bl. A iii—A iiii

Vortwort des Druckers an den Leser. Hier sind 18 Antitheses in 36 scharf-
geschnittenen Holzschnitten (45 mm h., 60 mm br.) vorgeführt, von denen
25 Kopien oder Imitationen der Cranach'schen Holzschnitte, resp. der Fußsße der
Ausgabe C sind.

Durant 2 =	Cranach 16	Durant 19 =	Cranach 17
6 =	2	20 =	18
8 =	20	21 =	23
9 =	21	22 =	24
10 =	22	25 =	5
11 =	7	26 =	6
12 =	8	27 =	3
13 =	9	28 =	4
14 =	10	31 =	[B] 11 (Kreuztragung)
15 =	C Bl. D ij ^b	32 =	12
16 =	D iij	33 =	25
17 =	D ^b	34 =	26
18 =	D ij		

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek;
Eisleben, Andreas-Bibliothek. Vgl. v. Dommer, Autotypen der Reformationszeit,
(1) Hamburg 1881, S. 17 f. Reusch, der Index der verbotenen Bücher I (Bonn
1883) S. 422. Sepp, Verboden Lectuur, Leiden 1889, S. 164 f.

In Wolfii Lectionum memorabilium Tom. II (ed. II Francof. 1671
pg. 712—734) findet sich die Schrift von 1557 wieder abgedruckt. Auch die
Bilder sind auf den beigegebenen Kupfertafeln recht roh reproduziert.

- b) „ANTITHESIS || De præclaris Christi || ET INDIGNIS || Papæ faci-
noribus, || *.* || *Cum decalogis utriusque oppositis, cūque || ambo-
rum morum descriptione: quemad- || modum sancta Scriptura
tradit.* || [Signet des J. Durant.] PER ZACHARIAM DVRANTIVM. ||
1558. ||^a Mit Titleinfassung. 48 Blätter, Oktav; letzte Seite leer.
Titelrückseite bedruckt. Von Bl. A iiii^b an beziffert mit Seitenbezifferung
1—88. Seite 73 leer.

Göttingen, Universitäts-Bibliothek.

- c) *ANTITHESIS || CHRISTI ET || ANTICHRISTI, || videlicet
Papæ, || id est, || Exemplorum, factorum, vitæ & doctrinæ utri-
usque, || ex aduerso collata comparatio, || Versibus & figuris venu-
tissimis illustrata. || Recens aucta & recognita. ||* [Signet Vignon's.]
APVD EVSTATHIVM VIGNON. || M. D. LXXVIII. ||^a 147 Seiten
in Oktav.

Die Holzschnitte in b und c von demselben Stod wie in a. In c Blatt A iij
bis A iij ein neues Vortwort Typographus lectori. S. 96 leer. S. 97 ff. Vita
et gesta Hildebrandi. S. 129 ff. Epistola de morte Pauli III., datirt Romae,
III. Idus Nouembr. M. D. XLVIII.

Vorhanden z. B. in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.
Vgl. Joh. Vogt, Catalogus librorum rariorum, ed. 4., Hamburgi 1753 p. 36.

2. französisch

- d) „ANTITHESE || DES FAICTS || DE IESVS CHRIST || & DV PAPE: ||
Mise en vers François. || ... || Le tout augmenté et reueu de nou-

ueau || [Signet Bignons] || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXVIII. ||^a
143 Seiten in Oktav.

Vorhanden in Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. Erl. Ausg. Bb. 63 S. 241.

e) „... || Imprimé l'an de grace || M. D. LXXXIII. ||^a 143 Seiten in Oktav.
Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek; Hamburg, Stadtbibliothek.

f) „... || Imprimé à ROME l'An du grand || Jubilé, M. DC. ||^a 143 Seiten
in Oktav.

Druck von Bignon in Genf. Vorhanden in Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek;
Hamburg, Stadtbibliothek. Vgl. über diese Ausgabe v. Dommer, Autotypen I
S. 18.

g) „Antithese de nôtre Seigneur Jesus-Christ, & du Pape de Rome, de-
diée aux champions & domestiques de la Foy, imprimée l'an de
Grace 1620.“ Oktav.¹⁾

Vorhanden in Berlin, Königl. Bibliothek. Vgl. Aug. Bayer, Memor. Libror.
rarior. p. 276 f.

3. deutsch

h) „ANTITHESIS. || Von des Herrn || Christi herrlichen thaten, vnd ||
des schentlichen Pabstes vnd || Antichrists scheblichen schanden || vnd
lastern. || ... Aus dem Latein ... transferiert ...“ O. O. u. 3. (c. 1560)
88 Blatt in Oktav.

Vgl. Weigel, Thesaurus libellorum, Leipzig 1874 Nr. 2938. — Vorhanden
in Berlin, Königl. Bibliothek.

Vielleicht gehört auch hierher:

i) „Parallela Christiana & Antichristiana, darinnen gehandelt wird u. f. w.
Heidelberg, durch Joh. Zancelot, Acad. Typogr. 1619. Oktav. c. fig.“

So nach J. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4. p. 36.

Einige Bilder der Durantischen Antithesis (a b c) kehren wieder in der
spanischen Schrift:

„IMAJEN DEI || ANTECRISTO || COMPUESTA PRIME- || ro en Italiano: i
despues tradu- || zida en Romanze, pro ALONSO DE || PEÑAFUERTE. ||
Estos batallarán contra et Cordero, i || el Cordero los vencerá: por-
que es el Señor || de los señores, i el Rei de los reyes. — || Apo-
calypsi cap. XVII. ||“

Im Original v. O. u. 3. (Genf 1557?); Neudruck in „OBRAS ANTIGUAS
DE LOS ESPAÑOLES REFORMADOS. TOMO 3.“²⁾ (London 1849.) Die
Bilder (nr. 36 u. nr. 34 u. 33 bei Durant) auf S. 1 u. 26 des Neudrucks. Die
bibliographische Einleitung hat p. VI u. VII richtig die Herkunft der Bilder aus
Durant's Schrift und deren Zusammenhang mit Cranach's Passional beachtet. Der

¹⁾ Joh. Vogt, Catalogus libr. rar. ed. 4 p. 36 bemerkt von dieser Ausgabe: „omnino
differt ab hac nostra“ (nämlich der Ausg. c.) ²⁾ Herausgegeben von den Quatern Ben-
jamin Barron Wiffen und Luis Ufio y Rio.

Jetzt ist Übersetzung einer Schrift des Bernardino Ochino, die italienisch zuerst separat als „*Imagine del Antichristo*“ in Genf (4 Blätter Oktav), dann als Anhang zu seinen Predigten 1544, in demselben Jahr auch in französischer Übersetzung in Genf („*L'Image || de l'Antechrist || compose en langue || Italiene par Bernardin Ochino || de Siene, translate en francoys. || Signet || L'Agneau qui a esté occiz || vaincra. || 1544**“ 16 Seiten in Oktav), dann lateinisch als Beigabe zu Durants *Antithesis* herausgegeben worden war. 1545 wurde auch eine deutsche Ausgabe veranstaltet; eine holländische führt Sepp, *Verboden Lectuur*, S. 126 auf. Schon 1559 verbot die spanische Ausgabe des *Index libr. prohib.* die Übersetzung des Alonso de Peñafuente. Die hier allein in Betracht kommenden Bilder hat unser Wissen allein die spanische Ausgabe. Die dem „*Imajen del Antecristo*“ angehängte „*Jeneracion del Antecristo*“ findet man lateinisch und deutsch in Luthers Tischreden, Erlanger Ausg. Bd. 60 S. 281 ff.; Höpfemann-Windheil Bd. III S. 248 ff.

Vgl. Böhmer *Spanisch Reformers*. II Straßburg (1883) S. 604 ff. Willens, *Gesch. des span. Protestantismus* S. 150—154. Benrath, Bernardino Ochino. 2. Aufl. Stuttg. 1892 S. 155. 316. Reusch, *Der Index der verbotenen Bücher*. Bd. I (Bonn 1883) S. 422. 587. Derselbe, *Die Indices librorum prohibitorum*. Tübingen 1886 (Bibliothek des literar. Vereins Bd. 176) S. 235.

Eine Imitation andrer Art fand Cranachs Passional in der Kirche des Schlosses Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dasselbst ließ Landgraf Wilhelm 1587 durch den Maler Georg Kronhard an den Brüstungen der Emporen sowie an der Westwand in 40 Bildern (20 Gegenbildern) die *Antithesis Christi et Papae* der Gemeinde vor Augen führen. Hier ist jedem Bilderpaare eine Bibelstelle, resp. ein Citat aus den Dekretalen beigelegt, ferner nach dem Vorbild von C je ein lateinischer Hexameter und ein deutscher Reim. Hierfür sind die Verse der Ausgabe C augenscheinlich benutzt. Die Absicht des Buchdruckers Michael Schmud in Schmalkalden, die Bilder mit ihren Unterschriften in Holzschnitt weiter bekannt zu machen (1598), fand am heftigen Hase keine Unterstützung; sie blieb daher unausgeführt. 1608 wurden die Bilder aus der Kapelle entfernt und in das Schloß zu Rotenburg gebracht; 1641 erhielt sie Herzog Ernst der Fromme zu Geschenk und gab ihnen einen Platz in der Bibliothek auf dem Friedensstein zu Gotha. 1701 hatte noch B. G. Struve die Bilder beschrieben und ihre lateinischen und deutschen „*inscriptions*“ veröffentlicht; auch E. Sal. Cyprian hatte sie noch 1718 vor Augen und theilte einen Theil der Inschriften mit. Seitdem sind die, übrigens künstlerisch werthlosen¹⁾ Bilder verschwunden. Die Verse sind außerdem auch in den Akten des Marburger Staatsarchivs erhalten geblieben.

Vgl. *Observationum selectarum* Tom. IV. Halae 1701 p. 184—188; Tempel-Cyprian, *Nützliche Urkunden*, Theil II, Leipzig 1718 S. 257 f.; Otto Gerland, *Die Antithesis Christi et Papae in der Schlosskirche zu Schmalkalden*. In der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte. Neue Folge Bd. XVI S. 189—201.

Über die zahlreichen Nachwirkungen des Passional in der polemischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts vgl. Kowerau, *Einleitung* S. XXXI f. Zu den dort verzeichneten deutschen Schriften sei aber noch hinzugefügt:

¹⁾ Cyprian nennt sie freilich „allesammt kostbare Stücke“.

„a A pistle to || the Christen reader || a The Revelation of Antichrist ||
a Antithesis, wherein are compa || red to geber Christes actes || and
oure holye father || the Popes. ||“ Handl. 104 Blatt in Oktav, letztes
Blatt leer; Bl. 2—102 beziffert. o. D. u. J.

Auf einen Brief von Richard Brightwell¹⁾ an den Leser (Bl. 2—12) folgt
die Übersetzung der Schrift Luthers gegen Ambrosius Catharinus (von opp. var.
arg. V 313 Et post regnum illorum an bis 392 destruxisse est; dann 394
von Oremus bis Amen, Amen) auf Bl. 13—87. Darauf beginnt Bl. 88 die
„Antithesis“, in 78 Antithesen „Christ“ und „The Pope“, bei denen wie im
Passional Bibelstellen auf der einen, Dekretalstellen auf der andern Seite reich-
liche Verwendung finden. Bl. cij^b das fingierte Impressum: a At Marborow
[Marburg] in the lande of Hef || se, The. xij. day of Iulye, An || no. M. CCCC.
xxix. || by me Hans || lust. ||“ Handschriftlich ist dem vorliegenden Druck die Jahres-
zahl 1559 beigegeben. Exemplar in der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen.
Vgl. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527 bis 1566.
Marburg 1892 nr. 20, der ein Münchener Exemplar beschreibt; ferner Wilkins,
Concilia Britannica III 707. 719. 729 f.

Einzelne Bilder aus dem Passional, und zwar unter Benutzung der Original-
stöcke, fanden dann noch Verwendung zur Illustration anderer Druckschriften des
16. Jahrhunderts. In welchem Umfange das geschehen ist, läßt sich nur äußerst
schwierig ermitteln. Uns sind bisher zwei Fälle dieser Art bekannt geworden.

- a) Bild 18 (Der Papst, von Kardinälen und Bischöfen begleitet, reitet
der Hölle entgegen) lehrt wieder auf der Titelfrontseite der Schrift:
„Eyn Clag vnd bitt der deutsche || Nation an den almechtigen || gott
vmb erlößung auß || dem gefennis des || Antichrist. ||“ 4 Blätter in
Quart, ohne Ort und Jahr (Wittenberg, 1521).

Vorhanden z. B. in der Fürstl. Bibliothek zu Bernierode. Vgl. Neuer
litter. Anzeiger 1807 Sp. 224.

- b) Bild 13 (Christus lehrend und die Kinder segnend) begegnet uns wieder
in „Kirchen Agenda, || . . . || Für die Prediger in der Graff, vnd ||
Herrschaft Mansfeld. || . . . || M. D. LXXX. ||“ In Quart. Eisleben,
Urban Gaubisch. Das Bild auf Blatt 16^a. Der Holzstock ist schon
sehr abgenutzt und schmierig geworden.

Vorhanden z. B. in Kiel, Universitäts-Bibliothek.

Unserm Abdruck liegt A zu Grunde; wo von ihm abgewichen wurde, ist
das angemerkt. Außerdem sind die Lesarten von B einschließlich der sprachlichen und
aus dem sehr selbständig verfahrenen Nachdruck C sämtliche Textveränderungen,
Sprachliches nur in Auswahl angemerkt.²⁾ Ferner ist an der betreffenden Stelle eine

¹⁾ Pseudonym für John Frith; vgl. Dictionary of National Biography Vol. XX,
p. 279 f.

²⁾ Von allgemeinen sprachlichen Zügen sei erwähnt, daß C neben gewöhnlichem
neuen ei au ei stets vff vñ, ferner auch Himmelrich (: -lich), rhylich, Mißbruch, Erß, sich u. s. w.
aufweist, daß alles ei durch ey und äy, alles au auch durch ou (verloffen, ougen, ouch) gegeben
wird. Nimmt man Formen wie stond, lond (= state, sinite) und bürdy hinzu, so ist ersichtlich,
daß C nicht in Erfurt, wohl aber in Straßburg gedruckt sein kann. Vgl. oben S. 693. P. P.

Beschreibung der vier von C eingeschalteten Bilder (f. o.) gegeben und sind die dazu gefertigten neuen Unterschriften mitgetheilt. Aus der lat. Ausgabe A sind alle irgend von dem deutschen Texte abweichenden Stellen angeführt. Die Anmerkungen beschränken sich darauf, die Citate aus dem kanonischen Rechte in der heute üblichen Citationsform mit Hinweis auf die Friedberg'sche Ausgabe des Corpus iuris canonici zu geben und außerdem auf Stellen in den vorangegangenen Schriften Luthers hinzuweisen, welche im Passional anklingen.

Weil aber im Passional Text und Bilder ein Ganzes bilden, der Text ohne die Bilder nichts ist, bringen wir als Beigabe zu diesem Bande auch ein vollständiges Facsimile der Ausgabe A, sowie eine Reproduktion des Erfsahbildes der zweiten Wittenberger Ausgabe B.

D. G. Raweraa.

Passional Christi und Antichristi. 1521.

Erstes Bild.

Chriſt u. g.

Do Ihesus innen wardt, das sie kommen wurden und ihnen zum König machen, ist er abermals uffin bergt geflohen, er allein. Johan. 6. Mein Joh. 6. 15. reich ist nicht von dieser welt. Joh. 18. Die Könige der welt hirschen Joh. 18. 36. hr, und die gewalbt haben, werden gnedige hern genandt, hr aber nicht also, sonder der do groffer ist unther euch, soll sich nydern, als der weniger. Suce 22. ¹⁾

Suc. 22, 35, 36.

1 Christus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 wurden B in C
zu ein König C 3 uff ein C er allein] allein C 4 mit B König C herrschen C
5 geneidige C

¹⁾ Vgl. Warum des Pappis und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Erl. Ausg. 24 ² S. 158, Knaakes Neudruck S. 47.

Zweites Bild.

Antichriſt u. g.

Auß obirlezt, die wir sonder zweiffell zum kaiserthumb haben, und auß unser gewalt, seynt wir des kaiserthums, so sich das vorlebigt, ein rechter erbe, cle. pastoralis ad fl. de sen. et re iudi. ¹⁾ Summa summarum. Nichts anders ist in des Pappis geistlichen rechte zu finden, dan das es seynen abgot und Antichrist ²⁾ ubir alle kaiser, König und fursten irhebet, als Petrus vor- gesagt hat: 'Es werden kommen unvorschambe Bischoff, die die weltlich her- schafft werden vorachten.' 2. Pet. 2.

2. Petr. 2,
1. 10.

1 Antichristus fehlt in C, so auch bei allen folgenden Bildern 2 obirlezt B kaiser-
thumb B 3 uff unserm C kaiserthumb B so — vorlebigt] so das lebig stobt C 5 geist-
liche ABC 6 kaiser B erhebt B irhebet C 8 verachten C

2 Nos eam [l. ea] ex superioritate quam ab Imperio non est dubium nos habere ¶
6 prius praedixit: Venturos pseudoprophetas dominationem contemnentes ¶

¹⁾ c. 2 in Clement. de sententia et re iudicata II 11 (Friedb. II 1153). Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 494; ferner Warum des Pappis und seiner Jünger Bücher verbrannt sind, Art. XXI (Erl. Ausg. 24 ² S. 160; Knaakes Neudruck S. 49). ²⁾ Vgl. Sendbrief an Pappst Leo X (Erl. Ausg. 53 S. 50; Knaakes Neudruck S. 12): eyn Endchrist und Abtgott. Brief Luthers an Spalatin, 9. Febr. 1521: hoc idolum Romanum et verum Antichristum (Enders III S. 85).

Drittes Bild.

C h r i s t u s .

Die soldner haben geflochten ehne kronen von dörnen und auff sein
 heubt gedruckt, darnach mit eynem purper kleidt haben sie yn bekleidet.
 Joh. 19. 2. Johan. 19.

2 ein kron C dörner B bornen C uff C 3 haupt gedruckt C darnach C

Viertes Bild.

Antichristus.

Der Keyser Constantinus hat uns die keyserlich krone, gezirde, allen
 andern geschmuck in massen, wie yhn der keyser tregt, purper cleht, alle andere
 clehder und scepter zutragen und zubrauchen geben. c. Constantinus xvi. bis.¹⁾
 Solche lügen haben sie yre tyranney zu erhalten erticht wider alle historien
 und kuntschafft, dan es ist nit brauchlich gewesen den Römischen Keysern ein
 solche krone zutragen.

1 Antichristus fehlt B 2 gezird, und allen C 3 purpur BC 4 cpl. AC
 116 B 5 zu enthalten C erbicht wider B 6 brauchlich C 7 klage C

2 coronam Imperialem: Phrygium: chlamydem purpuream: tunicam coccineam: et
 imperialia indumenta et sceptrum 5 historias et annales 4

¹⁾ c. 13 D 96 (Friedb. I 342). Vgl. Barum des Papsts x. Art. XX, Erl. Aug. 24¹
 S. 160; Knaakes Neudruck S. 49.

Fünfteß Bild.

Chriſt uß.

So ich ewre fueße habe gewaſchen, der ich ewir herr und meſter bin, vill mehr ſolt yr einander unter euch die fueße waſchen. Hiemit habe ich euch ein anzeigung und beſpiel geben, wie ich ym than habe, alſo ſolt ir hinfur auch thuen. Warlich warlich ſage ich euch, der knecht iſt nicht mehr dan ſeyn herre, ſo iſt auch nicht der geſchickte botte mehr, dan der yn geſandt hat. Wißt yr das? Selig ſeyt yr, ſo yr das thuen werdent. Johan. 13. ^{30. 13. 14-17.}

2 ewer fuß hab C ewer C 3 under C fuß C 4 than C 5 mit C
6 yn B 7 ſeind C

7 W laest die Angabe der Bibelstelle fort

Sechsteß Bild.

Antichriſt uß.

Der Pabſt maſt ſich an irdlichen Tyrannen und heidniſchen furſten, ſo yre fueß den leuten zu fußen dar gereicht, nach zuvolgen¹⁾, damit es waer werde das geſchrieben iſt: 'Wilcher dießer beſtien bilde nicht anbettet, ſall getödt werden' Apocalip. 13. ^{Offenb. 13, 15.}

Diß tuſſens darff ſich der Pabſt yn ſeynen decretalen unvorſchembt rümen. c. cum olim de pri. cle. Si ſummuß pon. de ſen. excom.²⁾

2/3 Der Pabſt leiſt ſich irdlicher tyrannen und heidniſcher fürſten mißbrauch nach zu folgen, die ire fuß zu füßen dar reichen, damit es C füßen B 4 bißer B 6 Diß tuſſens] Edlichß tuſſens C unuerſchempt C 7 ſummuß C

¹⁾ Vgl. Bd. VI S. 483. 485. ²⁾ c. 4 in Clement. de sententia excomm. V 10 (Friedb. II 1192).

Siebentes Bild.

Christus.

Gehe hyn zum mehr und laß yn dynen hamen, dem ersten sich, der sich
uff wirfft, thue das mauel auff, dorinnen wirstu finden einen gulden, den gib
Matth. 17, 27. zu holl vor mich und dich. Mat. 17.

Gebt der obirleht, die das schwerdt yn iren henden hat, seyne gebürte,
den hinf, wem der hinf kustehet, den holl, dem er geburdt. Paul. ab
Röm. 13. Roma. 13.
4. 6. 7.

2 mör C deinen B hamen] angel C unnd den ersten C 3 darinnen C
gulden] münz pfennig C 3/4 gib — vor] gib für C 5 oberleht C 6 zu steht B
6/7 ab Romanus B

Achtes Bild.

Antichristus.

Wir setzen und ordnen, das den mit nicht gekimen sall, so den welt-
lichen gerichtß zwangl haben, stewart und schoß den geistlichen personen uff-
kulegen ader den zu forderen von yren hewßern und allen andern guttern,
bey der puß des schweren bans und interdicts, des gleichen sollen die geist-
lichen dieße alle nicht halen sonder unßer erlaubniß, c. i. de immunit. eccle.
li. vi.¹⁾ Also hat der Papst gotß gebott durch seyne gebott zerissen, welchs
seyner unchristlichen decretael eynigß werd ist.

1 Antichristus fehlt B 4 oder C 5 interdictis BC 6 bezalen C erlaubniß C
7 zerissen C 8 decretal C

2 Decernimus [fehlt: non licere iis] qui Iurisdictionem temporalem obtinent ¶
3 Ecclesiis vel personis ecclesiasticis ¶ 4 pro domibus, praediis vel quibuscunque possessi-
onibus ¶ 5/6 des gleichen — erlaubniß fehlt ¶ 8 impiarum et Antichristianarum
decretalium ¶

¹⁾ c. 1 in VIto de immunit. eccl. III 23 (Friedb. II 1061).

Neuntes Bild.

Christus.

Christus ab er wol yn der gotlichen form war, dennoch hat er sich des
gezwert, sich gnybert und geberdet wie eyn knecht, gleich den andern menschen
anzusehen und befundenn eyn mensch, der sich gedemütiget hat. Unnd ist ge-
horfam gewesen biß ynn den todt. Philippenes 2. Phil. 2, 6—8.

2 Christus aber B Christus — yn] Abte wol Christus in C 3—5 gezwert — tobt]
gnybert, und by den armen kranken menschen gewondt, sich selbst gedemütiget und gehorsam gesein
ung in todt. C 8 gnybert B

Zehntes Bild.

Antichristus.

Der papst meynt, es sey seynen ehren zu nahe, daß er sich demütige,
dann der sich zu fast demütiget, gedehet ym ynn dem regiment hovorachtung.
c. quando 86. distinc.¹⁾

Also sagt die glosa: 'daß ist waer bey denn narrenn²⁾', daß ist, so vil
mann muß gestreng ubir die deutschenn narren²⁾ regiren, so halten sie vill
von uns.

2 zu B zu vil, bz C 8 gedehet B hym B demütiget, würt gern im regiment
veracht C 5 Also — glosa] Glosa spricht C narren und unverständigen C bz ist so vil, C
6 streng C weil B 6/7 so — uns] so halten sie unser mandt und verbott jnn forcht C

2 dum enim nimium servatur humilitas, regendi frangitur autoritas A

¹⁾ c. 4 D 86 (Friedb. I 298). ²⁾ Die Glosse zu der angeführten Stelle: quod
verum est inter fatuos. ³⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 288, 30. 289, 7.

Elftes Bild.¹⁾

Christus.

Joh. 4, 6. Als Ihesus ist ein wehtten wegt gangen, ist er müd worden. Johan. 4.
 Der mir wil nach volgen, der nem seyn Creuß uff sich und volge mir.
 Matth. 16, 24. Mathei 16.
 Er hatt ym seyn Creuße selbst getragen und ist zu der stell, die Calvarie,
 Joh. 19, 17. gnant wirdt, gangen. 19.

3 folge mir noch. C 5 Creuß C selbst B zu der stat C Calvaria C 6 genant C

2 Ihesus fatigatus ex itinere sedebat sic supra fontem. A Johan. XIX. A

¹⁾ Das in B hier neu eingesetzte Bild der Kreuztragung (vgl. oben S. 690 ff.)
 s. hinter dem Facsimile von A.

Zwölftes Bild.

Antichristus.

Das capittel 'Si quis suadente'¹⁾ und dergleichen hehgt gnug an, wie
 gerne der Papst das creuß der wyder wertigkeht duldet, so er alle die ihenen,
 die hand an die pfaffen an legen, vormaladehet und dem teuffel gibt.²⁾ Und
 also ouch tregt der Papst das creuß, das ynnen getauffte Christen uff yren
 achffelen tragen müssen.³⁾

3 der Papst A 4 vormaladehet AB vermaladehet C 4/5 gibt. Also tregt nun
 der C 5 das in die getauften C 6 müssen B

5 ut baptisati Christiani cogantur eum humeris suis portare. A

¹⁾ c. 29 C. XVII qu. 4 (Friedb. I 822). ²⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 410.
³⁾ Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI S. 436.

Dreizehntes Bild.

Christus.

Ich muß auch andern stetenn predigen das reych gotz, dan ich von des wegen gesandt bin und hab gepredigt yn den Synagogen durch Gallileam. Luce 4.

Luce 4, 43. 44.

2 muß auch B 3 Synagogen B
2 Et erat predicans M (nach Vulg.)

Vierzehntes Bild.

Antichristus.

Es geschiecht oft, das die Bischoff mit vielen hendeln beladen seyn unnd von wegen Irer sündenn, auch kun heytten können sie nit, das dan nit seyn soll, mogen des predigens nit gewarten, sonderlich wan hre bisthumb groß seint, dan mogen sie andere vor sich bestellen, die do predigen c. Inter cetera de offi. ordina.¹⁾ Das seynd die bischoff, die hres ordenlichen ampts vergessen, sint worden animalia ventris, und sprechen: 'Kommet und laßt uns schlemmen und temmen und also fur und fur gut leben haben'. Esai. 56.

Isai. 56, 12.

1 Antichristus fehlt B 2 geschicht BC 2—5 Es geschicht oft, das die Bischoff nñ geschicht irer herlichkeit, pomp, Irreg und ander zufall, sich des predigen entschlagen müssen. Dan so mögen sie C 4 mögen B predigens A bisthumb B 5 mögen B für C cetera A
6 seynd C 7 ventris. 8. und A 8 gut B

2 propter suas occupationes multiplices, vel invalitudines corporales, aut hostiles incursum, aut occasiones alias, ne dicamus defectum scientiae, quod in eis reprobandum est omnino M 7 Venite sumamus vinum et impleamur ebrietate, et erit sicut hodie sic et cras, et multo amplius M (nach Vulg.)

¹⁾ c. 15 X de offic. ord. I 31 (Friedb. II S. 192).

Fünfzehntes Bild.

Christus.

Die suchß haben ire grüben und die fogell der lufft ire nester, Aber
 Luc. 9. 58. der son des menschen hat nicht, do er sein heubt legte. Lu. 9. Dießer ab er
 wol reich war, dennoch umb unsert willen ist er arm worden, und seyn armut
 2. Cor. 8. 9. hat uns reich gemacht. 2. Cor. 8.

3 grüben B 3 sün C haupt C ob C 4 unser C armut B

5 Scitis gratiam domini nostri Ihesu Christi, quoniam etc. (wörtlich nach Vulg.) A

Sechzehntes Bild.

Antichristus.

Wir loßen auff alle eyde, die die geßtlichen zu gefengnis gelobet haben,
 unnd gebieten, daß mann nit allein mit geßtlichem, sonder auch mit dem
 weltlichem schwerdt Ire gütter beschützen soll, so lang biß das sie ir ent-
 wandt gut widder haben 15. q. 6. c. Auctoritatem,¹⁾ und der hnn dießem
 tried stirbt ader vordirbt, wirdt erlangen das ewig leben 23. q. 5. c. omnium²⁾
 et q. 8. c. omni.³⁾ Das heßt heynß guts gewiß sein, daß mans auch vor
 gut acht, ab schön Christenn blüt dorubir vorgoffen wirdt.

1 Antichristus fehlt AB 4 soll C 4/5 etwandt AB entwandt C 5 gutt B
 bißem B 6 abder vordirbet B ober verdribt [sic], der wirt C 7 auch B 8 gut B
 ob schon BC darubir B darüber C

2 Absolvimus ab omnibus iuramentis et ne illa servantur vetuimus tam Archiepiscopum
 Trevirensem, quam eius prepositum et omnes qui tunc temporis capti se illis quoquomodo obli-
 gaverunt etc. hoc in mandatis damus, ut spirituali simul et materiali gladio tamdiu malignos
 illos eorumque fautores insequantur, quousque cum integritate possessiones vel quascunque
 res ecclesiastice hoc facto vel quocunque pacto distractas vel directas sunt, revocentur. A
 5 fideliter mortuus fuerit A 7 omni. Novit omnipotens, si quilibet vestrum morietur, quod
 pro veritate fidei et salvatione patriae et defensione Christianorum mortuus est et ideo ab eo
 praemium caeleste consequetur. Scilicet hoc est etc. A

¹⁾ c. 2 C. XV qu. 6 (Friedb. I 755).

²⁾ c. 46 C. XXIII qu. 5 (Friedb. I 944).

³⁾ c. 9 C. XXIII qu. 8 (Friedb. I 955).

Siebzehntes Bild.

Christus.

Sich an, dein Konigl kompt dir demütigl uff einem iungen esel. Mathei 21. Matth. 21, 5.
 Also ist Christus kommen, reytendt uffinn frembden esell, arm und sanfft-
 mütigl, und reyt nicht zu regiren, sonder uns allen zu eynem seligen todte.
 s. Johannis 12. 34. 12. 13.

2 Him war, dein Konigl C 3 uff ein C arm unb] arm, C 4 todte C
 2 Matth. xxi et Iohann. xxi. Sic venit M (dafür fehlt Ioh. 12 am Schlusse)

Achtzehntes Bild.

Antichristus.

Die geßlichen seint alle konnige, unnd das bezeugt die platten uffim
 Kopffe. duo 12 q. 1.¹⁾
 Der Papst magt gleich wie der lehßer reytten, und der lehßer ist seyn
 s. thrabant, uff das bischofflicher wurden gehalt nicht gemindert werde. c. con-
 stantinus 96. bis.²⁾
 Der Papst ist allen volderen und reychen vorgesetzt ex. vag.³⁾ super
 gentes Johannis 22.⁴⁾

1 Antichristi AB 2 Konig C bezeugen C 2/3 uff jren Köpfen C 3 c. duo C
 5/6 constantinus 10. c. 6. bis. AB1 constantinus. 96. bis. B2 (der Fehler in AB1 entstand
 dadurch, dass in der Handschrift g. c. vi. [= 96] geschrieben gewesen sein wird) 7 für-
 gesetzt C ex vag ABC 8 Johannis 22 fehlt C

2 corona in capite M 4 Imperator debet stator eius esse et frenum equi eius
 tenere, ut pontificalis apex non vilescat M 5/6 96. dist. c. Constantinus M

¹⁾ c. 7 C. XII qu. 1 (Friedb. I 678). ²⁾ c. 14 D 96 (Friedb. I 344). Vgl. Bd. VI
 S. 488. ³⁾ Lies: Extravagantes. ⁴⁾ Des Papstes Iohann XXII. Das Citat ist
 unrichtig; es findet sich nicht in der Extrav. Ioh. XXII, sondern in c. 1 in Extravag.
 comm. I, 1 (Friedb. II 1237).

Neunzehntes Bild.

Christus.

Matth. 10, 9.
 10. taschen, ouch nit hwen rōd nach schueh, nach eyn wanderstab. Matth. 10.
 Auges. 3, 6. Sanct Peter sagt: 'Ich habe wyder golt nach silber' act. 3.
 Ubi ist dan Patrimonium Petri?

2 ewern gürteln C 3 auch BC noch schūh C Matthel B 4 weber C 5 Wo
 ist dan Patrimonium und erbgāt Petri C

2 Non peram in via W

Zwanzigstes Bild.

Antichristus.

Reyn Bischoff soll uff eyn gering und klehne stadt getwehet werden,
 sonderu zu eynem erlichen titell gesagt und hoch geehret sein. 80. dist. c.
 Episcopi.¹⁾

Wir ordnen, das lehne wehngung ane gnugliche vorsorgung trefftig seh. 1
 70. dist. sanctorum.²⁾

2 auff B geringe C getwehēt C 5 on C

2 Episcopi non in castellis neque in modicis civitatibus debent constitui, ne vilescat
 nomen Episcopi, sed ad honorabilem locum titulandus est et denominandus Episcopus W

5 Sanctorum Canonum statutis consona sanctione decernimus, ut sine titulo facta
 ordinatio irrita habeatur W

¹⁾ c. 8 D 80 (Friedb. I 280).

²⁾ c. 2 D 70 (Friedb. I 257).

Einundzwanzigstes Bild.

Christus.

Das reich gotz ist nit yn ewerlichen geberden, sye hie aber¹⁾ do ist Christus, besonder das reich gotz ist innerlich yn euch. Lu. 17. Warumb hab^{Luc. 17, 20. 21.} ir das gebott gotz ubirtreten von menschen gesez wegen? Alle ehren mich^{Matth. 15, 2.} vorgeblich, die do menschen lere und gebot halten. Mat. 15. Esaie 29.^{9. 29, 13.}

2 sye hie ober do C 4 Alle die eren C 5 Esaie 21 ABC

5 Esaie. XXIX M

¹⁾ = ober, wie mundartlich seit alter Zeit (vgl. z. B. Uns. Ausg. 1, 164, 21; 9, 300, 25; 533, 9. 24; 535, 1. 4. 5 u. öfter) und noch heute. P. P.

Zweiundzwanzigstes Bild.

Antichristus.

Des Antichristi reich ist ganzlich in ewerlichem weßen, was sagt des Papiß recht anders dan ordnung vonn kaisern, cleydern, platten, feiertagen, wehungen, pfreunden, secten, monchen und pfaffen, und nennen sich, hie habe⁵ und gutter 'gehtlich güt', sich allein 'die chriftlich kirche', die pfaffen 'das außertwelte volda gotz', gleich sam weren die lehen nicht in der kirchen unnd gotz, Wyder alle schrift, ubir das vorbeut er die speyße, ehe, wie dann Paulus vorgefagt hat: 'Es werden kommen vorlougne geist und solche ding vorbieten'. 1. Timo. 4.

1 Tim. 4, 1. 3.

1 Antichristus fehlt AB 2 gehtlich C 4 pfründen C münchen C yr B 5 gutt B
6 gleich als weren C 6/7 kirchen gotz C 7 widder B 8 vorlougne B vorlougne C

4 coronis M beneficiis, sectis, ordinibus, monachis M 5 Ecclesiam Catholicam M
6 prophani sive laici M 8 ante praedixit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide, prohibentium nubere, abstinere a cibis. i. Timo. iiij. M

Dreihundzwanzigstes Bild.

Christus.

Er hat funden ym tempell vorlauffer, schaff, ochßen und tatoben, und wechßler sizen, und hat gleich ein gehßel gemacht von striden, alle schaff, ochßen, tauben und wechßler außem tempell trieben, das gelt verschüt, die hall bredt umkert, und zu den, die tatoben vorlaufften, gesprochen: 'Seht euch hin mit dießen! auß meins vatern hauß solt ir nit ein lauff hauß machen'.
 Joh. 2, 14-16. Joh. 2. Ir habts umb funft, darumb gebts umb funft. Mat. 10. Dein gelt
 Matth. 10, 8. sey mit dir yn vordamnuß. Act. 8.

1 Christus fehlt AB 2 fundem B v'teuffer C schaff B tauben C 4 auß dem C getriben C 5 umkert C tauben verstofften C
 8 quasi flagellum M 9 Auferte ista hinc M

Vierhundertzwanzigstes Bild.

Antichristus.

Sie siht der Antichrist ym tempell gots und erhebt sich als got, wie
 2. Theß. 2, 4. Paulus vorkundet 2. Theßal. 2., vorandert alle gotlich ordnung, wie Daniel
 Dan. 11, 36 ff. sagt, unnd untherdrückt die heylig schrift, vorkaufft dispensacion, Ablass, Pallia, Bisthum, lehen, erhebt die schez der erben, lost uff die ehe, beschwerdt die
 getwissenn mit seynen gesetzen, Macht recht und umb gelt kurecht er das, Er-
 hebt heiligen, Benedeyet und maledeyet yns vierde geschlecht und gebet seyn
 stym zuhoren gleich wie gots stym c. sic omnis bis. 19.¹⁾ und nimants fall
 ym ehnteden 17 q. 4. c. nemini.²⁾

1 Antichristus fehlt AB 4 dispensacion BC 5 Bisthum B lost auff BC 6 ge-
 richt er by wiber C 8 zuhören B hören, gleich wie C niemants B 8/9 sol im berten reden C

4 Commutat et subvertit M 5 episcopatus, beneficia M 6 sancit iura et rur-
 sum eadem pro pecunia rescindit, refert in numerum divorum sanctos sive Canonizat M
 8 Et nemini est permissum de sedis Apostolice iudicio iudicare vel retractare M

¹⁾ c. 2 D 19 (Friedb. I 60). ²⁾ c. 30 C. 17 qu. 4 (Friedb. I 828). — Vgl. zu dieser
 Unterschrift Barum des Pappis Bilder x. Erl. Aug. 24 * S. 162, Knaakes Neudruck S. 50f.

In Ausgabe C [u. D] folgen jetzt die eingeschalteten Bilder:

1. Wiederholung des neunzehnten Bildes (oben S. 710). Darunter:

Machent sich schatz im himmelreich, do weder schatz noch rost, do euch kein dieb stilt oder ußgrabt. Matthei 6.

Matth. 6, 20.
Offend. 20, 6.

Selig ist der und heylig, der sein theil hatt in der ersten ufferstentnuß. Apoc. 20.

8 und fehlt C (Vulg. Beatus et sanctus) sein heil C (Vulg. partem)

2. Vom Hintergrunde her naht sich ein Monstranz tragender Geistlicher, vor ihm der Ministrant mit zwei Klingeln, hinter ihm ein Bischof und zwei Prälaten. Ein Mann fällt vor dem Allerheiligsten auf die Knie. Vorn rechts¹⁾ der Papst, das Kreuz auf einem großen Saß aufpflanzen, der die Aufschrift trägt: „vmb gelt ein saß vol ablaß“. Darunter:

Wyhrouch, salz, wyhwasser, esch und den segen teylen uß ryhlich eweren underthonen, und entsohen dargegen wein, korn, zinß, rendt unnd gält. Verkouffen der heyligen gebeyn, stifften walfarten. Nur das der saß voll werd. Wann die Römisch kirch begert das schoff nit on die woll.

¹⁾ Vom Beschauer aus.

3. Christus mit dem Schäflein auf den Schultern unter einem Baume, zu seiner Rechten nahen sich Bittende; unten zwei kleine Schafe. Darunter:

Ich binn ein gütter hyrt, gang meinen schäflin vor, stand bey inen, weyh sye, seh mein seel für sye. und ob schon der wolff kompt, so verlaß ich sye nit. wann ich nit ir tagelöner binn. Joh. 10. Größer lyebe hat niemand, dann so Joh. 10, 4, 9.
einer sein seel für seine freünd seht. Joh. 15. Joh. 15, 13.

1 Raß (Rann oder Rant?) C 4 sein seel C

4. Der Papst als Wolf in ein Haus tretend, in welchem ein Bauer gebunden auf einem Tische liegt, den Geistliche und Mönche, Menschenknochen in den Händen tragend, umgeben. Der Gebundene speit all sein Geld von sich. Darunter:

Sabent acht uff die falschen propheten, bekleidt mit schoffwoll, von inen Matth. 7, 15.
judend wolff. Sond uns den armen drucken, quetschen, töbten und fressen, im groffe bärby ufflegen, die wier nit mit eim finger anrürten. Der buren verderbnuß Matth. 23, 4.
unser herrlichkeit.

Fünfundzwanzigstes Bild.

Christus.

In hren ansehen ist er auffgehoben, und die wolcken haben ihn hinweg genommen von hren ougen. Dieser Jesus, der von euch yn himmel aufgenommen ist, wirdt also wvher kommen, wie yr ihn gesehen habt zu himmel sharen. Act. 1. Sehn reych hat seyn ende. Luce 1. Wer do mir dient, der wird mir nach volgen, und wu ich bin, do wirt meyn diener auch seyn. Joh. 12, 26. Johan. 12.

1 Christus fehlt AB¹⁾ 2 uffgehoben C 4 geen himmel C 6 wo C
6 me sequatur A

¹⁾ Es scheint, als wenn auf dieser Seite B noch den Satz von A benutzt hat.

Sechszwanzigstes Bild.

Antichristus.

Es ist ergriffen die Bestia und mit yr der falsch prophet, der durch sie gehchen than hat, do mit er vorfurdt hat die so seyn gehchen von hme genommen und sein bilbt angebet, seynt versendt yn die teuffe des setwirs und schweffels und seynd getodt mit dem schwert des, der do reycht uffim weysen pferdt, das auß seynem mauel gehet. Apocal: 19. Danne wirdt offenbar werden der schalckhafftige, denn wirdt der herr Jesus toeten mit dem atem seyns munds, und wirdt yn sturzen durch die glori seynner zukunfft. 2. ad 2. Thess. 2, 8. Lessa: 2.

1 Antichristus fehlt AB¹⁾ 3 versürt C 4 angebet haben, und sint C tieffe C
5 uff dem C 6 offenbor C
2 bestia et cum eo [so] pseudopropheta et qui fecit A 4 ignis et ardentis sulphuris A (sonst nach Vulg.)

¹⁾ Auch hier ist in B anscheinend der Satz von A benutzt worden.

Sint eyn iedlich schandt büch und famosus libellus nit mag genendt werden, es begreiffet dan yn sich schandtlich laster und unthate, so ist offentlich, das diß buchle nit mag vor ein schand buch gehalten werden, nach durch die gebot, so wyder die schand schrift außgangen, vorbotten seyn, diewehl
 5 alles das hirinnen steht, Inn dem Beschtlichem geistliche rechte nit allein als himliche dingl, sonder auch als geseze zu befinden, unnd ist vornemlich außgangen allehne des geistlichenn fleischlichenn rechts grundt yn eynes summe und kurtlich anzuhegen, gemeynem nuß der Christenheyt forderlich zu guthe.


Reimt also vorgut:

Es wirdt baldt besser werden.¹⁾

10

1 Beschlusß und schirmreß diß büchliß. Seyt ein iedlich C iedlich B buch B 2 begreiff C 4 wider B 5 Beschtlichem B Beschtlichen geistlichen C 6 himlich B auch B 9/10 Statt der Schlussworte hat C:

Ir frommen Christen habt gedult
 Und gebt nit frevel mir die schult,
 Als hett ich selb diß büch erdicht:
 Christus und papst seind gsamten gericht.
 Verhören beyder recht und leer
 Und heseh bapstlich widerweer,
 Ob er nit sey der Antichrist,
 Der gänzlich Christo wider ist.

 Das man dem sündfluß nicht enkußt
 Bin ich in Noß arck getrußt.

5 non solum tanquam licita, sed etiam tanquam Leges et canones inveniuntur &
 6 Est autem hic libellus hoc potissimum nomine editus, tantum ad notificandum breviter fundamentum spiritualis carnalis iuris, precipue pro communi et publica utilitate totius Christiani orbis. Haec aequi bonique consulti, Brevi meliora sequentur &

¹⁾ Ähnlich Luther 1545 in der deutschen Ausgabe seiner Thesen gegen die Löwener Theologen: „Das sei izt gesagt. Bald hernach, wills Gott, werde ich mehr sagen.“ Erl. Ausg. Bd. 65 S. 178.



Luthers Handschrift von Ein Urtheil der Theologen zu Paris u. s. w. 1521.

(Zu Bd. 8, 255 ff.)

Wie bereits oben S. 226 ff. bemerkt worden, enthält der Codex XX C, q, 140 der Stadtbibliothek in Danzig die den Originalbruden „Von den guten Werken“ und „Ein Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegen-Urtheil D. Luthers. Schutzrede Philippi Melanchthons wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther.“ zu Grunde gelegten eigenhändigen Manuskripte Luthers.

Indem für die Beschreibung der Handschriften und für die beim Abdruck der Originale befolgten Grundsätze auf die a. a. O. gegebenen Darlegungen verwiesen wird, ist für den nachfolgenden Text der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ u. s. w. nur noch besonders anzumerken, daß an den Stellen, wo in dem Manuskript die Bogenbezeichnungen fehlen, neben den edigen noch runde Klammern eingesetzt sind, und daß die von dem Reformator herrührenden Bemerkungen am rechten und linken Rande seiner Schrift unter dem Text, mit a), b) u. s. w. markirt, ihre Stelle haben. Falls diese Randglossen durch das spätere Beschneiden der Manuskripte (vgl. oben S. 226) Einbuße erlitten haben, und sich aus dem Urdruck nicht ergänzen lassen, sind Punkte anstatt der fehlenden Worttheile eingesetzt.

Vgl. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. Ein Gegenurteil D. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Lic. Dr. Nicolaus Müller. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 103) Halle a. S. 1892.

Lic. Dr. Nicolaus Müller.

[(A 1^o)] Cyn Vrteyl der Theologen ||
 zcu Paris Vber die || lere D Luthers || Cyn Gegen Vrteyl.
 D. Luthers || Schütz rede Philippi Melanchthon || widder
 das selb parrissisch || Vrteyl. fur D Luther ||

[(A 1^b)] D Martinus Luther Vorrehe

Auff das¹⁾ auch die deutschen sehen. wie²⁾ die Theologen nit alleyn hnn
 deutschen³⁾. sondern hnn⁴⁾ [allen landen]: als durch eyn gemeyne plage
 find⁵⁾ wansynnig worden. hab ich der von Paris vrteyl widder mich auß-
 gangen. selb vordentscht. geachtet es sey nit nott. gewesen, hnn zu anttwortten.
 10 So gar vorblendt seyn sie alle sampt das sie nit kñnen vorstehen Was man
 von hnn begerdt. Ich hab nit begerd von hnn zu wissen. was hñr meynüg
 sey: wilch ich zuuor wol gewist vnnb angesochten hab. Ich frag nach dem
 grund hñrer meynüg auß der heiligen schrift. so faren die lieben laruē
 eynher. vnnb an statt. des grunds. hegen sie an was sie hallten. als hett
 15 das zuuor niemant gewist. Vnnb geht gleich hiezü. als wenn ich sie fragt
 Wo kumpt Paris her?. vnnb sie anttwortteten myr. Paris ist eyn stadt.
 da mit sollt meynr frag geanttworttet seyn. Sind das nit finsterniße die
 man greiffen mag. so weiß ich nit was finsterniße sey.

[(A 2^o)] Der Decan vnnb doctores der heiligen schrift der vniuersitet zu Paris.
 20 allen Christgleubigen. heyl. mit reynr lieb der warheitt

S. Pauls das auferwelete vass. vnnb Euāgelischer Basiliener vnnb lerer
 der heyden. da er seynen junger Timotheum vnterrichtet. das er sich sollt
 erheben [fur] Gotte. eynen werdman. der sich seyniß werds nit schemen
 durfft sondernn bewerbt were.⁶⁾ vormanet er hñn er sollt meiden vngheylliche
 25 vnnb vn nütze geschweß darumb das die selben fast⁷⁾ helfen zu dem⁸⁾ gott-
 loßen weßen. Denn wo sie eyn mal gefasset werden so kreucht die vorgiff
 wehtter. vnnb⁹⁾ die frisscheitt der christlichen lere vortirbt. Seyntemal die
 lere der leger.¹⁰⁾ wo sie ettwa. die herzen der eyn selltigen eyn nympt. so
 durchgeiff sie sich allheitt wehtter vnnb durch betriegliche vortwidlung des
 30 irthums gleich als durch eyn¹¹⁾ heßen¹²⁾ vogel leym sie eyn widlet. vnnb

¹⁾ y . ²⁾ das . ³⁾ landen . ⁴⁾ zuerst allen landen dann wansynnig .
⁵⁾ toll . ⁶⁾ hieß . ⁷⁾ fodde . ⁸⁾ [vn] . ⁹⁾ vortirbt . ¹⁰⁾ so . ¹¹⁾ eyn .
¹²⁾ [vogel] leym .

mit der heyt. von der warheyt forgt.ynn alzu grosses vngottlichs weßen. Vnnd gleich wie¹⁾ die seuche der krebß genant. schlecht sie. Wilcher. so er eyn lebenden leyb ergreiff: horet er nit auff: ymer das neßst dabey eyn- [kü]nemen: biß er yhn gar vorterbet. Dießer ding kan leychtlich [(A 2^b)] viel exempel erkelen. Denn da die Christliche kirch²⁾ die brawt Christi. noch jung war. vnnd anhub zu blühen.: erhuben sich lügenhafte menner vnnd gottlose. wilche von der warheyt außgefallenn yhrn glawben vmbstorken yhn furnamen. als da waren. Hermogenes. Philetus. Hymeneus. Vnnd nach yhnen³⁾ Ebion. Marcion: Apelles. dar nach. Sabellius. Arrius Manicheus. Da sie aber alt worden ist. vnnd igt hartt vor vnserm heytten. 10 Balbo. Wigleff. Johannes Huß Also auch zu vnserm heytten: von dem selben⁴⁾ der otterschlange geschlecht: sind auffgangen: leyder. boße kinder. die der schonen mutter. die widder fleck noch runckeln hatt, yhr band der eynideyht. vilspeltig zu reysen. sich mühen: Warlich sie sind gleich den jungen otterschlange. Denn gleich wie die selben: yhrer mutter leyb zu freffen. 15 vnnd gehen nit erauß. biß sie die mutter todtet haben. Also diße auch: durch⁵⁾ todlich yhrer lere⁶⁾ vnnd pestilenzisch vorgift. vnnd manicher ley frucht yhr neuen fundle: eben da mit sie⁷⁾ [yhrer mutter der kirchen.] helfen vnnd sie ehren. geachtet werd.: so todteten sie die selben viel mehr. so viel ynn yhnen ist. wie wol sie vntodlich ist. Vnnd ob sie wol sind. der magd vnnd 20 vnehlische kinder. ia des teuffels geichte: leyden sie doch nit die freyen ehlichen kinder der mutter der kirchen biß das sie die selben. mit yhren giftigen leren vorgiftigen vnnd vorlipten pfehlen⁸⁾ durch quellen. Thun nür vleyß. wie sie⁹⁾ die schonheyt [vnnd hierde] der mütter beslecken [(A 3^a)] vnnd vor- sehen. Wilcher angefiht doch allheyt ist vnnd bleybt voller gunst. vnnd 25 aller schonester geschmück Denn sie ist. als eyn kunzgyhn die da stett zu der rechten. yhrß breudgams. ynn eynem gulden fleyde vmbgeben mit bündwerck. der geseß. der cerimonien der sacramenten. vnnd aller guter. die zu dißem vnnd dem ewigen leben nuß sind: Derhalben horen sie nit auff. die selben zureysen. mit yhren¹⁰⁾ vollgiftigem schreyben vnnd reden. vnnd nach mög- 30 lichem vleyß die selben zuuorstellen. erbeytten

Vnter wilchen ist eynes. wol der vor nehmt genant Martinus Lütther: so viel man auß vielen seynes schriften. die vnter seynem namen außgangen sind:¹¹⁾ abnehmen mag. so anderß dem Tittel zu glewen ist. Der selb: gleich, dem vbirtreter Abiel: wilcher die statt Jericho widderbowet: widder¹²⁾ 35 die vorpannig Josue. will er auch widder auffrichten der vor genanten

¹⁾ der . ²⁾ noch jung war. . ³⁾ Marcion . ⁴⁾ schlang . ⁵⁾ yhr .
⁶⁾ vorgift . ⁷⁾ nit yhr . ⁸⁾ buch . ⁹⁾ der . ¹⁰⁾ vorgi . ¹¹⁾ neß .
¹²⁾ das .

17 pestilenzisch
recht

29 Hierzu am Rande: Merck der gutter dißes lebens

36 auff-

leher lere. dazu new erfunden: Vnnd die wehl er nit hatt gelerntt. meßiglich
weß zu seyn. ¹⁾ [vormit] er alleyn. mehr zu wissen. denn alle ander. die
ynn der kirchen find²⁾ vnnnd gewesen find. . Denn er ist so kün gewesen daß
er seyn dundel hatt furgeßet allen vniuersiteten ³⁾ dazu vorachtet er der allten
vnnnd heiligen ⁴⁾ lerer der kirchen spruche vnnnd [daß er den hauffen seynes
vngottlichen weßens mehr] die saking der heiligen Concili. meynett er ⁵⁾
lahm zu machen. gerad als hett Gott alleyn eynem Luther furbehalten. die
ding. die den gletobigen für selicheyt nod find. [wilche die kirche ynn vorigen
heytten nit hette gewist] Vnnnd ⁶⁾ gerad als hette [(A 3^b)] Christus seyne
bratw biß auff dieße heyt. ynn finsterniß vnnnd blindheyt der yrtum vor-
lassen ⁷⁾ O eyn gottloße vnnnd vnuorschampfte vormessenheyt. ⁸⁾ die man mit
kercker. bann. ia [mit] fetsch vnnnd flammen solt bezwingen. mehr den mit
vornüßst vbir windenn

Ist nit war. daß der also hellt vnnnd schreybt. der vorleügt die herbt-
stünd des Christen glawbens? vnnnd bekennet offentlich. ⁹⁾ eyn gottloß weßen?
Ist nit war. er bekennett sich selv eyn gottloßen vnnnd vngletobigen der dem
gemeynen glawben: den heiligen lerern der kirchen: vnnnd den heiligen
Conciliis. zu gletoben. weget Wem wollt der gletoben. der do vorsagt zu
gletoben der Christlichen kirchen? ¹⁰⁾ Obder wie mag man ihn fur Christ-
lich achten. der die kirche nit horet? So doch auß dem münd der war-
heyt gesagt ist. Horet er die kirchen nit. so sey er dhr. wie eyn heyd vnnnd
publican

Aber daß ist eyn eygentliche vnshynlicheyt der leher ¹¹⁾ daß sie die schrift
hwingen nach yhem willen: vnnnd meynen sie habenß alleyn. sie ¹²⁾ wandlen
alleyn. nach dem lauttern Euangelio.: sie werden alleyn selig werd vnnnd die
sie mit sich ynn falscher geßlicheyt vorseuen vnnnd wollen kെയnis lererß. wie
heylig obder geleret er sey ¹³⁾ ia auch nit der kirchenn spruch obder beschluß an
nehmen. widder yhren vorstand. den sie yhn ynn der schrift eyn mal haben
furgeßet. Daß betwerdt der vnshynige Montanus. mit seynes Prisca vnnnd

¹⁴⁾ O wie h... ist der Dechan ¹⁵⁾ Rempt euch bey der
nasen lieben Pariser denn alle etw studirn ist. daß yr ¹⁶⁾ teglich new bing
erfur bringt daß vor nie gehort ist ¹⁷⁾ Wann lieben kinder wie leügt
der hornige dechan vō pariß. daß stinck ¹⁸⁾ Das ist: der Theologen
zu Pariß

¹⁾ zuerst will dann vorm . ²⁾ vn . ³⁾ veter . ⁴⁾ zuerst zu le dann
lehme . ⁵⁾ hette . ⁶⁾ Geht von der wand er dechand vō pariß. yhr kuffstet anderß
ben arß (am Rande) . ⁷⁾ zuerst sey dann b . ⁸⁾ leb . ⁹⁾ wenn klagt (am
Rande) . ¹⁰⁾ tel .

4 Hiersu am Rande: Eyn große sunb widder vniuersiteten handeln. 12 bezwungen
18 vbtwunden 18 wenn 26 geßlicheyt] geßlicheit 30 O wie bin Dechan
... fehlt

maximilla: der do [(A 4^a)] gleybt auffß aller¹⁾ vñchriftlichst. die zukunfft. des heyligen geysts. were ynn hym erfüllet. mehr denn ynn den Aposteln.²⁾ desselben gleychen der vñchriftlich Manichey der durch eyttelheyt des lucifers vorfurtt, so gar zu eynem narnn wartt. das er sich den heyligen geyst nennet. der von Chro gesand were. Also auch Secundinius des selben Manichei junger.³⁾ wilcher frey sagen dorfft. Augustin vñnd andere Chriftlichen yrrerten. vñnd gab gleych eyn mittleyden fur. vñir Augustino vñnd schreyb. Er wiste nit zu finden Was er solt fur des ewigen richters stull antwortten. so er Manicheum vorließe. Sulchs ist die weyße der leker⁴⁾ Aber die weyl sie die kirchen nit wollen horen. vñnd gestatten nit. das sie yhren halß vntergeben. dem senfften⁵⁾ juch. der Chriftlichen yuchtigung. darumb. durch triegerey. der lügenhafftigen vñnd yrrigen geyster fallen sie ynn offentliche yrrthüm. vñnd an statt des glatobenß leren sie⁶⁾ vorfluchte lesterunge

Wilchs allß beweyßett. Merer denn das liecht der luther odder Wer der meyster ist. solcher bucher die vnter seynem namen sind außgangen: Wilcher die weyl er der kirchen vñnd der heyligen veter. seligen lere vor acht. ist er eyn erkleyer worden. vñnd eyn vollgifftiger⁷⁾ erneuer der alten lekeren. Denn Wo er von dem freyen willen leret. da folget er den [(A 4^b)] Manicheis. In der rewe der sund vñnd was huor geschicht. folget er den huffiten. ynn der behcht. den widlesiten. ynn den heßen gepotten: den Begarden: ynn der straff der leker: den Catharen: ynn den freyheytten der kirchewerter vñnd Euangelischen redten. den Baldensen vñnd Behmen. ynn dem eyd. stympt er mit den lekeren. die sich auffwerffen. von dem orden der Aposteln ynn dem halten der⁸⁾ Cerimonien des alten gesetzs. nehet er zu der lekeren der Gemoniten: Dazu⁹⁾ von der sacramentischen absolution: gnugthüung: berechtigung zum sacrit des altarß. von den sunden. von den peynen des segsetz. von den gemeynen Conciliis. seet er yrrthüm. die nit zu leyden sind. vñnd¹⁰⁾ sihet nit auff die schrift. sonderm vorkeret sie. Auch von den berümpften sagung. der philosophia: der er vñwissend ist. redt er vñel: gleych allß auch von der Chriftlichen kirchen gewalt vñnd dem ablaß: viel bößes

Vñir das ist hym nit gnug gewesen solch pestilentisch lere auß zu spreken. hatt auch eyn buch lassen auß gehen. ist der titell recht. das er hatt genennet. Von der Babylonischen gefengniß. das ist so von mancherley yrrthum voll. das es billich mocht vorgeleicht werd dem Altorano: In dem selben: strebt er mit allen krefftten seyniß herzen. erwidder zu bringen an den

^{a)} Merck. die kirch auff pariser sprach heist der bechan zu Paris ynn der hohen schule

¹⁾ vñgot. ²⁾ das. ³⁾ wilcher S. Augustin vñnd ander Chriftliche als die yrrigen. frey erauß. ⁴⁾ iuge. ⁵⁾ offe. ⁶⁾ er. ⁷⁾ zuerst in dann alten. ⁸⁾ ynn. ⁹⁾ sihe.

tag vnnnd auff zu weiden. die alten lehereyen. die ¹⁾ außgeleſſcht. vnnnd grundlich außgewurpelt ſind. das [b 1^a] nit eyn ſteyg odder heychen mehr da war. ſonderlich ynn den ²⁾ ſtuden. die die ³⁾ ſacrament der kirchen betreffen. Der ſelb ſchreyber. er ſey wer er wolle Ego iſt er der kirchen Chriſti. eyn ſchädlicher ſeynd vnnnd der alten leſterungen eyn vorſuchter widder bringer. Denn ynn dem ſelben buch. durch den ſelben tichter werden. ⁴⁾ angenömen. . gelobt vnnnd erhaben. die vnſynnigen yrtzum: der behemen. der Albigen der Waldenſer der Heracleoniten. der Papiſtianer. der Erianer. der Samperianer. der Joſtianiſten. der Artotriten: vnnnd ander der gleichen wüſten greuel⁵⁾

¹⁰ Darumb haben wir erkent. es gepur vnſerm ſtandt mit ganzem vortugnen begegnen ſolchen [gifftigen] wachſenden yrtzumen: die teglich mehr vnnnd mehr zu nehmen. vnnnd haben wollen eroffen Merlich. was vnß bundt vbir diſer lere. ⁶⁾ vnnnd vnſere meynung daruber. allen Chriſten vorkundigen. auff das nit. (da gott fur ſey.) die ⁷⁾ lengiſt vorſtoffene. manichfeltige vnchriſtliche lere weytter krieche. ſo viel an vnß iſt. vnnnd das die betrugliche lere. von dem Vater der lügen außgangen nit vorgifftige das glewbiges völd gott. Ego haben wir vleyffig durch vnß erforſchet: vnnnd wol bedechtig vnnnd volliglich vorſucht alle die lere. des luthers namen zu geſchrieben. vnnnd haben gewißlich er fundenn vnnnd geurtethelet. das ſie voll ſey vorſuchter yrtzum
²⁰ ſonderlich ynn ⁸⁾ den ſtuden ſo ⁹⁾ den glawben vnnnd ſitten betreffen. Vnnnd iſt dem eynſeltigen völd vorſurlich [b 1^b] vnnnd den lernern vnuerbietlich. vnnnd der Chriſtlichen gewalt vnnnd ganzen orden vbir vnnnd nyder ſtenden der geſtlichen. vnchriſtlich abbrüchig: öffentlich hwichſpalltig: der heiligen ſchrift entgegen: vnnnd der ſelben ¹⁰⁾ [vortierig]. vnnnd leſterig ynn den heiligen ¹¹⁾ geſt.
²⁵ Darumb ſehen wir ſie ſchädlich der Chriſtlichen gemeyn: ganz zuuortilgen. vnnnd öffentlich den nachgrygen flämen zu beſelhen: Vnnnd ¹²⁾ den tichter. zu öffentlichem widerſpruch durch alle rechtliche mittel zu treiben

Auff das aber das allis [deſte] Merlicher yberman kund werde. haben wir etlich artidel auß den ſelben ſchriften ¹³⁾ ynn eyn ordnug geſtellet. vnnnd vnſer urtheil daneben geſetzt. haben darynnen geſolgett vnſerer vorſarn weyße: wilcher iſt nit frembd. von der weyß die die Apoſtel gehalten haben. zu ortternn: ¹⁴⁾ Dem da yhn furgelegt wartt. eyn frag. von haltung der cerimonien des alten geſetz: haben ſie mit wenig wortten außgedruckt. was ſie

¹⁵ ¹⁵⁾ alß der hornige dechant ſagt zu Pariß konſt iſts erlogen ¹⁶⁾ Recht: Vnß bundt: nit was die ſchrift bundt ¹⁷⁾ Das iſt. ynn den hornigen dechan zu Pariß ¹⁸⁾ Merck. Pariß. hat eytel apoſtel vnnnd ſind den erſten Apoſeln gleich

¹⁾ vortieſſch. ²⁾ f. ³⁾ Chriſt. ⁴⁾ bewerb. ⁵⁾ m. ⁶⁾ dem. ⁷⁾ ſo.
 ⁸⁾ vortierlich. ⁹⁾ zuerſt m (?) dann yher tichternn. ¹⁰⁾ nar.

hielten. vnnb haben ſeyn vrsach anhegt ſchrifftlich, warumb ſie ſo hielten:
 Wilche weyße.¹⁾ zu orttern auch die gemeynen Concilia pflegen zu halten.²⁾
 Was aber fur Materien von vnß erlantt ſeyn: ſonderlich die wvr iſt auß
 laſſenn furgenümen: Werden erhegt. vnn folgendem register³⁾ nach dem ſie⁴⁾
 zu ſämen gehorenn⁴⁾

[b (2°)] Eyn register der Materien auß manchen buchern lutherß außgehogen.
 durch die Theologen zu pariß Vnnb zum erſten auß dem buch Von der
 Babyloniffchen gefengniß

Von den ſacramenten
 Von den ſagungen der kirchen
 Von gleichheitt der werdt
 Von den gelubden
 Von dem gottlichen weſen

10

Materien auß den anderñ buchern deſſelben lutherß gehogen

Von der empfangniß der heyligen hochgelobten Junpfrauen
 Von der reth
 Von der beycht
 Von der Abſolution
 Von der gnugthülig
 Von den ſo zum ſacrament gehen
 Von der gewißheitt der gehalten liebe
 Von den funden
 Von den gepotten
 Von den Euāgelifchen redten
 Von dem ſegſewr
 Von den gemeynen Conciliis der kirchen
 Von der lezer ſtraff
 Von auffhoren deß allten geſezß
 Vom krieg widder die Turcken
 Von der freyheitt der geſtlichen
 Von dem freyen willen
 Von der philoſophia vnnb ſchültheologia

11

20

25

20

*) Das leügiſt. ſie hegt den heyligen geiſt an deß ſie gewiß waren
 auß Chrtz zuſagen vnnb ſenden

¹⁾ auch . ²⁾ nach vhrer anheng . ³⁾ zu . ⁴⁾ vnnb hange .

[b (2^b)] Artidel auß dem buch Luthers. das genennet iſt Von der Babylonischen geſendniß: geſamlet vnnnd durch die Theologen zu Pariß vor dampft.

Die artidel ſollen mit groſſen buchſtaben geſchrieben werden. vnnnd die vordamnüg mit kleinen

1 .1. Der Sacrament ſündt iſt ehn new ding.

Dißer artidel:¹⁾ wehl er das will. das die ſacramt. ſeyen newlich von menſchen erfunden. vnnnd nit von Chro eyngeſetzt. iſt er. freuel. vnchriſtlich vnnnd öffentlich lehrſch

.2. Das Sacramt der Wehüng. Wehß die kirch Chri nit.

10 Der artidel iſt lehrſch. vnnnd iſt ehn yrthum der Armen von Zion. der Albiger vnnnd Wigleſiſten

3 Alle Chriſten haben gleichen gewallt ym ſdigen Vnnnd iglichem ſacrament:

4. Die Schluffel der Kirchen ſind allen gemeyn:

15 .5. Alle Chriſten ſind priester:

Eyn iglicher dißer dreher artidel. iſt abbrüchig den geſtlichen ſtenden. vnnnd lehrſch. Vnnnd iſt ehn yrthum der vorgeſäten lehr. auch der Pöplicianer

.6. Die ſermelüng vnnnd olüng ſint nit ſacramet von Chriſto eyngeſetzt

20 Dißer artidel iſt lehrſch. vnnnd am erſten tehl ehn yrthum der Albiger vnnnd wigleſiſten: am andern tehl der heracleoniten

7. Die meß Wirtt geglewbt allenthalben. ſie ſey ehn opfer [(b3^a)] das gott geopffert werde. daher Chriſtus. Eyn Hoſtia des alterß genennet iſt: Aber das Euāgeliiū. leßt die meß nit ſeyn ehn opffer

25 Dißer artidel.²⁾ an ſeynem ander tehl: nemlich. das Euāgeliiū leßt ic iſt vnchriſtlich: vnnnd leſterig ynn das hehlig Euāgeliiū. vnnnd lehrſch:³⁾ ſo fernn wir das worttlin Meß brauchen. wie. S. Gregoriū

8. Es iſt ehn öffentlicher yrthūm. das man die Meß zu tehllet obder opffert fur die ſund. furgnügthūg fur die todten. obder waßerley nobturfſt ſeynß ſelbs obder der anderū

Dießer artidel iſt. widder die Chriſtliche kirche die brawd Chriſti. honſprech vnnnd lehrſch. Vnnnd iſt der Erianer lehr vnnnd der Artothriten yrthum gleich

35 .9. Es iſt ſeyn zwehffel: das alle priester vnd münd dißer heht. mit Wiſſchoffen Vnnnd allen yhren vbrern⁴⁾ Abgotteriſch

¹⁾ ſo . ²⁾ zu . ³⁾ nach dem . ⁴⁾ Abgotteriſch .

3/4 Die artidel bis kleinen fehlt 5 Martinus 1 6 Pariß. Dießer 9 Martinus 2 10 Pariß. Der 12 Martinus 3 16 Pariß. Eyn 18 Martinus 6 20 Pariß. Dießer 21 heracleoniten 22 Martinus 7 26 Pariß. Dießer andern 27 iſt fehlt 29 Martinus 8 32 Pariß. Dißer 35 Martinus 9

sind. vnnb hm ferlichsten stand Wädeln vmb vn vorstand. miß-
brauch vnnb spott der Messen

Dieser artidel ist falsch vnnb aller ergelichst. vnnb honsprech. dem ganzen
geystlichen stand: gesetzt vormesslich vnnb torlich. Vnnb hnn dem er fur
gibt: niemant sey hm stand der selicheyt. er vor willige denn sulchen hr-
thümen stympt er mit ¹⁾ dem vnglawben der Donatisten. Asciten vnnb Apo-
stolischen. die da. sagten: die Christlich kirch gottl. were nür bey hñnen
blieben

[(b 3^b)] 10 Ich gletob fest. das brott sey Christus leichnam:
sagt luther:

Dieser glawb ²⁾ Luthers ist vntuchtig. lehrisch vnnb vorkeytten vordampft

11 Es ist vnchristlich vnnb tyrannisch. den lehen behde ge-
fallt vorsagen.

Dieser artidel ist yrrig: spelltisch: vnchristlich vnnb auß dem vordäpften
yrthum der behmen gehogen

.12. Die Behmen sollen nit leger noch Spelltige genennet
werden. sonderenn die Romer

Dieser artidel ist falsch: ³⁾ den Behmischen vnglawbenn vnchristlich[er]
vorteilung. vnnb ist honsprech der Romischen kirchen

.13. Die ehe ist nit eyn sacrament Von Gott eyngekehrt. son-
derenn Von Menschen hnn der kirchen erfündenn

Dieser artidel ist lehrisch vnnb lengist vor dampft

14. Die zusamēgebung manß vnnb Weibß hellt wie sie
auch widder menschen gesetz geschicht

15 Die priester sind schuldig alle die ehe bestettigen die
widder der kirchen odder Papsts gesetz sind gemacht. darhinnen
der Papst mag dispensiern vnnb die nit hnn der schrift sind
außgedruckt

Diese behde artidel sint falsch. vnnb abbruchig der kirchen gewallt. vnnb
kumpt auß dem vordampften yrthum der Waldenser

[(b 4^a)] 16. Die ganz krafft der sacrament. ist der glawbe

Dieser artidel ist abbruchig der macht ⁴⁾ der sacrament des neuen
testament vnnb lehrisch

.17. Was Wyr gletoben das Wyr empfaßen. das empfaßen
Wyr gewiß. der priester odder Sacramt diener thū odder thū nit: ⁵⁾
schimpff odder heuchle

¹⁾ zuerst den dann trefv der glawbloßigkeit der . ²⁾ Luthers . ³⁾ dem .
⁴⁾ hnn .

3 Paris. Dieser	ergerlichst	8 bleiben	9 Martinus 10	11 Paris. Dieser
12 Martinus 11	14 Paris. Dieser	16 Mar. 12	18 Pa. Dieser	20 Mar. 13
22 Paris. Dieser	28 Mar. 14	28/24 wie sie auch]	26 sie schon	29 Pa. Dieser
31 Martinus. 16	sacrament	32 Paris. Dieser	34 Martinus. 17	

Dieser articel ¹⁾ ist vntuchtig vnnb auß falschem vorstand der schrift. gesetzt. vnnb lehrisch

18. Gerlich ia falsch ist. das man wenet die pß sey die ander tassel nach dem schiffbruch

5 Dieser articel ist freuelich. hrrig vnnb nerrisch gesetzt. vnnb dem heiligen Hierony: der das sagt. vnerbietlich

19 Wer Willig odder gestrafft: bekennet: gnade bittet vnnb sich bessertt. sur eynem iglichen bruder den zweyffel ich nit er sey von seynen sunden Absoluiert

10 Dieser articel. der anhegt: das die lehen: man vnnb weyb der schluffel gewallt haben: ist falsch. den sacrameten der weyhe vnnb puße. honsprech vnnb lehrisch. vnnb stympt mit dem yrthum der Waldenser Vnnb Quittilianer

Von den saktionen der kircheñ

15 [(b 4^b)] Wibder ²⁾ papst Noth Bisschoff. noch hrgent eyn mēsch hatt macht. eyne syllaben. zu setzen vbir den Christen menschen. Es geschehe denn mit seynem vollwort. Was anderß geschicht. das geschicht auß eynem tyrannischem gehst

Dieser articel. hndertt die vnterthanen. ³⁾ an pflichtiger vnter werffung vnnb gehorsam. gegen vhr ubern vnnb platen vnnb hubricht auffrurisch alle 20 menschen gesetzt. vnnb ist hrrig hm glatoben vnnb sitten. Vnnb ist eyn yrthum der Waldenser. vnnb stympt mit dem yrthum der Erianer

Von der gleycheit der Werđ

Die Werđ sind nichts sur gott. odder sind alle gleych so fernn es die dienst betrifft

25 Dieser articel ist falsch: vnnb der heiligenn schrift entgegen vnnb gleychformig dem yrthum der Iulianianistaz

Von den gelubben

1 Es ist zu radten. das alle gelubbd wården auff gehalten. odder vormyden

30 Dieser articel entgegen der lere Chri vnnb der heiligen Peter ⁴⁾ brauch. die da radten. die gelubde. Vnnb fleust auß dem yrthum der lamperianer: der Wiglesisten vnnb deren. die sich vom Apostoll orden rümeten

¹⁾ ist latw. ²⁾ papst. ³⁾ v. ⁴⁾ gew.

1 Paris. Dieser	8 Martinus. 18	5 Paris. Dieser	6 Hieronymo	7 Mar-
tinus 19	10 Paris. Dieser	14 Martinus Wibder	15 syßen	17 tyrannischen
18 Paris. Dieser	23 Martinus Die	25 Paris. Dieser	28 Martinus. 1	30 Paris.
Dieser	32 Wiglesisten	Apostell		

2 Es ist¹⁾ bewertlich, das alle gelübb. zu disser heyt nichts tügen denn zum rüm der werd vnnb vor messenheyt

[(b 5^a)] Dieser artidel ist falsch. dem münchen stand honsprech vnnb den vorgesagten yrrthumen gleichhellig

Von der gottlichen Natur vnnb form des menschlichen leybs

In dissen²⁾ lekten dreyhundert iaren ist viel dings vbel georttert. Also do ist. Die gottliche Natur wirrt nit geporn. gepirrt auß nit Vnnb das die seele sey ein Wesenliche form des menschlichen leybs

Dieser artidel ist falsch. vnnb vormesslich gesetzt von eynem menschen. der fremdd ist von der Christlichen kirchen. vnnb ist unerbietlich den gemeynen Conciliis

Artidel gehogen auß den Anderen büchern Suthers. vordampt. Wie oben. Vnnb zum ersten Von der Empfengnis Marie der Jungfrauen

Der gegen artidel. dißes artidels. die heylig Junpfraw Maria ist empfangen on erbsünd: ist nit furworffen

Dieser artidel ist falsch. vnwissend vnnb vnchristlich gesetzt widder die ehre der vnbesleckten Jungfrauen

[(b 5^b)] Von der reu vnnb Was küllor geht

1 Wenn das gesetz Wirrt offinbart odder ynß gedechtniß gefasset, so bald folgt mehrung der sund. Wo die gnade nit da ist

Dieser artidel: so man reht. von der gnade. die do recht fertiget. ist falsch. vnnb fernn von rechtem vorstand der schrift. vnnb ist hynderlich. zu betrachten das gottlich gesetz

2 Das gesetz Vor der liebe, Wirdt nichts denn horn vnnb mehrt die sünd

Dieser artidel ist falsch. vnnb belehbigt die Christlichen oren. vnnb lestertt gott vnnb seyn gesetz. vnnb stymmet nit mit der meynüg sanct Pauli

3 Alle Werdt auß der liebe, sind sund vnd vordamlich vnnb für gnad nür vnshickt machen

Dieser artidel ist falsch: freuelich gesetzt. vnnb hyndert die sunder an³⁾ ihr besserung vnnb schmedt nach lehereyem

¹⁾ ist ben . ²⁾ drey . ³⁾ b .

1 Martinus. 2	8 Paris. Dieser	9 menschen	16 Jungfraw	21 Martinus. 1
24 Paris. Dieser	25 rechten	27 Martinus. 2	29 Paris. Dieser	31 Martinus. 2
33 Paris. Dieser				

4. Wer do leret das man ſolle eyn gutt werd̄ odder puß, anſehen. am haß der ſund: vor der liebe der gerechticheyt. vnnb¹⁾ daſſelb ſey nit ſünd. den ſoll man Vnter die pelagianer zelen

Dießer artidel iſt falſch. vnnb vntwiſſend geſetzt: ſo man von der liebe redt. die do folgt. nach der gottlichen [(b 6^a)] liebe odder gnade die do recht- fertiget

5. Die rew. die do bereyttet wirt, mit erforſchenn ſamlen vnnb vn willen der ſund. da eynes ſeyn tag bedend̄t. ynn bitter- ſeytt ſeyner ſeele. bewegen die ſchweere. menge. ſchm̄dheyt. der ſunden. Vnd die vorluſt der ewigen ſelicheyt. vnnb gewinſt der ewigen vordāniß. die ſelbigen rew: macht²⁾ eynen gleyßner.³⁾ ia mehr. eyn ſunder

Dießer artidel iſt falſch. vnnb hndert den weg zur buße. vnnb iſt vngleych der heyligen ſchrift vnnb leren der heyligen Väter

6. Widder mit fürcht noch mit liebe. mag ſich der menſch auffrichten zu empfangen die gnade gottis

Dießer artidel iſt yrrig ym glauben vnd ſitten vnnb nympt [vndchriſt- lich] weg. alle bereytung zur buße

7. On die gnade. die zuuor die ſchuld vorleſſit Mag der menſch auch nit eyn willen haben zu ſuchen. die vorgebung

Dießer artidel iſt falſch vnnb vndchriſtlich vnnb furet die ſunder ynn vorhweyßung

8. Chriſtus hatt noch nie mit fürcht die ſünder⁴⁾ gezwūgen zur buße

Dießer artidel. ſo man. zwingen nennett. ſo viel [(b 6^b)] alß. anführen. wie es oft genūmen wirt ynn der heyligen ſchrift. iſt lehrſch

9. Die fürcht iſt gut Vnnb nūß. Wie wol nit gnūg durch wilchen mit der heyt. eyn gewonheyt wirt der gerechticheyt. Auff diße wortt Auguſtini folgt des luthers bundel. Das iſt (ſpricht ex.) Alß mich bundt. eyn gewonheyt zuuorhweyßlen vnnb Gott zu haſſen. ſo die gnad außgeſchloſſen iſt

Dießer bundel des luthers vbir dem ſpruch. Auguſtini Die fürcht iſt gut ꝛ. iſt falſch. freuel vnnb vndchriſtlich ſo⁵⁾ man nennet die gnade. wie droben. fur die rechtfertigende gnad. alß denn thut dißer luther

10. Wenn. S. Johannes der teuffer hette geleret. das die fürcht were eyn anfang der puß. ſo folget drūmb nit. das die puß an der fürcht an hebe⁶⁾

^{a)} Siehe wilche ſilben ſind das

¹⁾ ſe . ²⁾ zu . ³⁾ vnnb . ⁴⁾ trieben . ⁵⁾ er .

1 Martinus 4 8 die fehlt 4 Pariß. Dießer 18 Pariß. Dißer 15 Mar-
tinus. 6 17 Pariß Dißer 19 Martinus 7 On] In 21 Pariß Dißer 23 Martinus 8
25 Pariß. Dißer 27 Martinus 9 32 Pariß. Dißer 35 Martinus 10 Joſan.

Dieser artidel ist offentlich¹⁾ yrrig vnnb honsprech, ynn die lere Chri vnnb seyniß vorlauffers durch den geyst eyngeben²⁾

Von der beicht

1 Die³⁾ kunst zu beichten.⁴⁾ da bißher wir geleret seyn⁵⁾ den sand helen: das ist. alle sund erforschen: samlen vnd bewiegen. zu machen eyn rew. ist eyn vn nütz⁶⁾ kunst. ia eyn kunst zu uorhwehfflen vnnb vorderben die seelen

[(b 7^o)] Dieser artidel ist falsch. vnchristlich. Speltig vnnb der beicht zu nah. wilche da ist. eyn kunst seelen zu gewynnen

2 Die beicht die ist geschicht heymlich. ynn eyn ohr. mag nit erwehrt werden auß gottlichem geseß. vnnb sie ist vorhehtten nit gewesen

Dieses artidels erst stuch. ist falsch. auß vntwissenheit des gottlichen geseß. gesagt. das ander. ist freulich geseß

3 Der geystlich gepreche ist Gott alleyn zu offnen

4 So man yhe muß beichten des herzen heymliche sund.⁷⁾ sollen die menschen nur die beichten die eynß vollen⁸⁾ willenß sind ynß werd. gewesen

5. Die sund Widder die lekten zwey gepott. soll man schlecht von der peicht thun

Eyn iglicher dieser dreier. ist yrrig ym glawben vnnb teylet die beicht vnchristlich

6. Der mensch soll ynn leynen weg yhm furnemen zu beichten die tegliche sund⁹⁾

Diß widder radten. die weyl es angibt. es sey vor messenheyt. die teglich sund zu beichten: hegt sie an eyn¹⁰⁾ freuelen mütt: heugt vom guten werd darumb ist¹¹⁾ sie schendlich

7 Wyr Werden nit gerechtfertigt. durch werd. durch pussen odder beichten

Dieser artidel. so man redt von guten werden. die den glawben Chri nit auß schließen. ist yrrig. vnnb vorachtig der puß vnnb beicht. vnnb widder. dem rechten vorstand gottlicher schrift

¹⁾ hehrisch . ²⁾ 11 . ³⁾ Weyße . ⁴⁾ do . ⁵⁾ zu beichten . ⁶⁾ weyl .
⁷⁾ soll man nur . ⁸⁾ vor . ⁹⁾ Dieser artidel . ¹⁰⁾ vor messen . ¹¹⁾ if .

1 Paris. Dieser 4 Martinus 1 8 Paris. Dieser 10 Martinus 2 18 Paris.
Dieses vnn wissenheyt 14 gesagt] gesagt 15 Martinus 3 gespreche 17 die vor
beichten fehlt 21 yrrung 23 Martinus 6 25 Paris. Diß 28 Martinus 7
30 Paris. Dieser

[(b7^v)] Von der Abſolution

- 1 Die Abſolutio iſt krefftig. nit darumb das ſie geſchicht ſie geſchehe von wem ſie mag: er yrr. obder yrr nit ſondernn darumb. das yhr glewbt wirtt
2. Glewb feſtiglich das du ſeyſt abſoluiert. ſo biſtū gewißlich abſoluiert. es ſey. vmb deyn rew wie es mag
- 3 Wenn es möglich were. das der gepeicht nit berewet. obder der priester. nit ernſtlich ſonderm̄ ſchimpflich abſoluiert. ſo er doch glewbt er ſey abſoluiert. iſt er warlich abſoluiert
- Dieſe drey artidel. nach meynug yhrer ſchreybers ſind falſch. vnchriſtlich. vntwiſſend vnnb vngemeß dem rechten vorſtand heyliger ſchrift. ge ſetzt Vnnb das er ſagt. Sie¹⁾ geſchehe von wem ſie mag. er yrr obder yrr. nit: Vnnb das do folgt: Nit ernſtlich ſondernn ſchimpflich abſoluiert: ſind ſie den Chriſtlichen oren vnlehdlich: ſpotten das ſacram̄t der buß: vnnb ſind entgegen den ſagungen. der gemeynen Concilien
- 4 Eyn iglicher priester ſoll abſoluirn. von peyn vnnb ſchuld. obder er ſündigt
- Dieſer artidel nach meynug ſeynß ſchreybers iſt falſch. vnnb widder den brauch vnnb lere der gemeynen Chriſtlichen kirchen ynn den dingen die das ſacrament der buß betreffen

[(b8^v)] Von der gnügthüng

- 1 Gott Vorgibt vnnb ableſt allgehrt vmbſonſt. die ſünd. foddert nichts von vnß dauor. denn das wir hynſurtt wol leben
- Dieſer artidel iſt von der meynug der heyligen lere fremdb. vnnb heucht die glewbigen. durch eyn eyttle nerrische vortrawen. von ſchuldiger gnugthung fur die ſünd. vnnb iſt lehrſch
2. Des Apoſtols meynüg iſt. Schuld vnnb peyn. zu gleich auffhorenn
- 3 Der propheet vordampft. mit wiſſen vnnb willen. die meynüg²⁾ deren. ſo die gnugthung beweren da er ſagt Gettiſtu eyn opffer gewollt. ſo hette ichß geben. aber ynn den opffern haſtu leyn gefallen
- 4 Der pphet Micheas ſpottet yhr. die durch werd wollen gnug thün
- Der erſt artidel diſer dreyer. iſt honſprech. widder Sanct Paul. der ander widder den ppheten. der dritt widder Micheam. vnnb ſind alle falſch. vnchriſtlich vnnb leſterig ynn den heyligen geiſt

¹⁾ geſche . ²⁾ da .

2 Martinus. 1 10 Pariß. Diſe 16 Martinus 4 18 Pariß. Diſer 22 Martinus. 1 24 Pariß. Diſer 27 Martinus. 2 Apoſtels 31 opffert den] dem 35 Pariß. Der

.5. Es rumen ettlich. das durch krafft der schlussell vorgeben werden. die straff von gottlicher gerechticheyt erfodderet. das glewß ich nit. das war sey vnnb wirt nymmer beweyszt werd

[(b 8^b)] Dießer artidel. darynn er leigkt. das durch schlussell macht. die straff von gottlicher gerechticheyt erfodderet. vorgeben werd. ist falsch. ergerlich vnnb abbruchig der schlussell gewallt. Vnnb da er sagt: Ich glewß nit das war sey. wirt auch nymmer beweyszt. hegt er an eyn freuel vnnb vor-messen gemüß

.6.¹⁾ Es ist eyn geticht vnnb loß geschweß. das²⁾ ettlich sagen. die weyl der priester nit weyß. die maß der reu des beychtendich. vnnb derhalben er villsicht nit so viel auß aufflegt. als die gottlich gerechticheyt fodderet. das darumb Rott sey der gottlichen gerechticheyt gnug zu thun. mit eygenem werd obder mit ablaß

Dießer artidel ist falsch: dem brauch³⁾ vnnb lere der kirchen entgegen. vnnb vorlampt die pufferliche gnugthüß

.7. Die straff dürch wilch Gott straffen will die sund mag durch menschen obder Pabst nit vorlassen werd

Dieser artidel ist entgegen vnchristlich vnnb speltig. der gewallt von Christo der kirchen geben. vnnb schmedt nach leherey

Dieser Materie Wirtt zuthan eyn artikel Von den Sacramēten vnnb gemeyn

.8. Es ist eyn lehrisch meynüg. die da leret. das die sacrament des neuen testaments die rechtfertigend gnab gebe denen. die nit eyn rigel fursteden: so es [o⁴⁾] doch vn muglich ist. das sacrament geben. denn nür die schon glewben vnnb wirbig seyn

Dieser artidel ist falsch. freuel. vnnb vor messlich gesetzt

Von den die hüm sacrament gehen

1 Eyn groß vnnb schedlich yrtüm ist das. so yemand hüm sacrnt gehet. des vortrawenß. das er gepeicht das er yhm leyner todsund bewußt. das er seyn gepetle vnnb bereyhtung gesprochen hatt. Alle diße essen vnnb trinden yhr vordamniß

^{a)} dem bauch

¹⁾ Das . ²⁾ man .

1 Martinus 5 2 gerechticheyt 4 Paris. Dieser 5 gerechticheyt 9 Martinus. 6 13 eygene 14 Paris. Dieser A hat im Texte dem brauch und die Randbemerkung fehlt; B im Texte dem brauch und am Rande: brauch. 16 Martinus. 7 18 Paris. Dieser 22 Martinus 8 23 die] so 26 Paris. Dieser 27 denen 28 Martinus 1 29

Dieser artidel ist vnchristlich: vnnnd alzu seher hynderlich. an schuldiger berechtung das sacramēt zu empfangen vnnnd furet. für vorzweyfflung. vnnnd ist widder die lere S. Pauli. Auch die glewibigen. hnn solchem vortrawen. schließen nit auß gotte barmhertzigkeit

2 Die prüfung. da mit der mensch seyn fund er forschett vnnnd bewigt. gehort nit zu den groben hartten vorechternn dieses sacraments

Dieser artidel ist freuelich vnnnd vormeßlich gesetzt vnchristlich vnnnd ergerlich

10 Von der gewißheyt der gehaltenen liebe

1 Die Theologen leren vbel. da sie leren. wir wissen nit. Wenn wir sehen hnn der liebe

Dieser artidel. so das.¹⁾ wirrt vorstäden [o^b]²⁾ als der glawb nit gewiß³⁾ weis dauon denn dieser schreyber redt. ist falsch: abstimmen den heiligen lehrern. vnnnd dem rechten vorstand der schrift

2 Hält sich eyn iglicher Christen. das er nit ettwa vngewiß sey. ob seyne werd gotte gefallen. denn wer also zweyffelt. der sundigt. verleurt alle seyne werd vnnnd erhebt vorgeben

Dieser radt. zu reden von der gewißheyt. wie droben gesagt. ist freuel. schädlich vnnnd vngemeß der heiligen schrift

Von den sündenn

1 Der rechtfertigte sundigt hnn allen guten werden

2 Alle gutte werd auffß beste gethan. sind teglich funde

Diese artidel. sind beyde falsch. vnnnd den Christlichen oren vnlezlich. vnnnd vorlesumbden die guten werd

3. Das Wir nit allzeit püssen vnnnd vnß besser ist eyn laster obder gepredigen

Dieser artidel. so fern. der gepredigt: heis fund obder schuld. wie die meynung des schreybers will. ist falsch vnnnd vnuor räfftig⁴⁾ vnnnd auß irrigem vorstand der schrift gesetzt

4. Das ist aller todsunden. die aller toblichst so ymand glewbt er sey für Gott nit schuldig⁵⁾ an todlicher Vordamlicher fund

Dieser artidel ist falsch. vnchristlich. vnnnd furet [o²]⁶⁾ für vorzweyfflung vnnnd schmedt. nach legeren

¹⁾ nit wissen. ²⁾ als hnn gewißheyt wie. ³⁾ ge. ⁴⁾ gesetzt. ⁵⁾ zuerst ehner dann v.

1 Paris. Dieser	3 solchen	5 Martinus 2	8 Paris. Dieser	11 Martinus 1
12 seyn	13 Paris. Dieser	14 den] der	16 Martinus 2	19 Paris. Dieser
22 Martinus 1	24 Paris. Diese	26 Martinus 3	28 Paris. Dieser	31 Martinus 4
33 Paris. Dieser				

.5. Die Theologen die nach yhrer regel. leren wie teglich sund von todlichen. gescheyden sind. wollen auffß vorderblickt. die gewisßen der mēschen furen nur vnßynnidēht

Diser artidel. ist nerrisch vnnb vormeßlich geseht. den heyligen lerern zu nah. Vnnb ym dem er fur wendet. das die teglichen sund nit seyen von den todlichen vnterschieden. ist er lehrisch

Von den gepotten

1 Wer do leügt. das Vnß Gott hab vn möglich ding gepotten. der thüt Vbel. Vnnb Wer sagt das das falsch sey thutt mehr denn vbel

Diser artidel ist ergerlich. vndchristlich. vnb beruchtiget. die Christlichen geseh. vnnb als Aug. sagt. ist er lesterig ynn Gott

.2. Alleyn die hwey lekten gepott Mosi. werden von niemand. Wie heylig er sey. erfüllet. die anderñ alle erfüllen sie. aber ynn dißen hweyen bleyben sie schuldig vnnb sunder denn sie erfüllen nichts ynn den selben

Diser artidel ist yrrig: vndchristlich. ynn das geseh vnnb geseh geber. lesterig vnnb den heyligen mißbietig

[c 2^b] .3. Alle gottis gepott sind mehr darumb geseht. das Weyßen sollen die vorgangen vnnb legen werttigen sund. denn das sie die zukunfftige vorbierte Syntemal Sanct Paul Sagt. Durchs geseh haben wir nit mehr denn erkentniß der sund

Diser artidel. ym ersten stuch ist falsch. freuelich vnnb on grund geseht. das ander stuch. das wie S Paul sag. durch geseh ic ist yrrig: dem geseh vnnb S. Paulus meynüg entgegen

4 Wehl dem menschen der die liebe hatt. leyn gepott nott ist. so wirrt ynn dem gepott. Du sollt den feyrtag heyligen. nit werd. sonderñ ruge. gepotten

.5. Diß dritte gepott: du sollt den feyrtag heyligen, Ist auff gehalten: ia alle gepott: den vollomen Christen sind auff gehalten. Denn dem gerechten ist leyn gepott geseht

.6. Den vn vollomen. den yhr allter mensch noch nit getottet ist. ist nott. das sie [mit] bestympten werden tugen. weyßen. geübt werden. als mit Wachen fasten. beten. huch-tigen vnnb der gleichen: dadurch sie lömen mügen. hüm vollomen des ynn wendigen menschen. Vnnb wenn der

1 Martinus 5	4 Paris Difer	5 ynn	6 vnterscheiden	8 Martinus 1
11 Paris. Difer	13 Martinus. 2	17 Paris Difer	19 Martinus 3	21 Sanct Paulus
23 Paris. Difer	24 Pan. sagt	25 Pauls	26 Martinus. 4	28 vollomen
33 rugen				

[c3^a] leyb castehet vnnb hnn vnter thenideht bracht ist
vnnb die boßen begirden getottet: das alß denn die selben
vbungen auffhoren. vnnb so viel weniger werden, so viel.
der hnnnerlich mensch hñ nympt so gar. das Wo er vol-
kommen wirtt. sollen gar alle abfallen

Eyn iglicher dißer dreier artidel. ist auß hrrigem vorstand der schrift
geseht. billich ym Concilio zu Wien. widder die Begarden furtworffen. vnnb
ist lehrisch

Von den Euāgelischen redten

1. Das Wortt Chri Matt. 5. Wer dich schlegt¹⁾ an den rechten
backen ꝛ Vnnb das. Ro. 12. Ir sollt euch nit selb vorteydingen.
aller liebsten ꝛ Sind nit redte.²⁾ alß da gesehen werden viel Theo-
logen hrrren. sonderenn sind gepott

Dißer artidel ist falsch. vnnb beschweert alhu seher das Christlich geseh.
vnnb ist widder den rechten vorstand der heyligen schrift

2 Es ist den Christen Borpotten. fur dem gericht³⁾ ihr recht
zu fodder

Dißer artidel ist falsch. ergerlich. dem gottlichen vnnb naturlichem recht
abstymmig

3. Weyl eyn Christen nit soll lieb haben die heytlichen
gutter: drumß soll er nit⁴⁾ vmb sie schweren

[c3^b] Dißer artidel ist hrrig hnn sitten. vnnb schmedt nach leher

4. Den Juden istß zugelassen zu schweeren die Warheitt. nach
ihrem willen

Dißer artidel. so er vorstand wirtt. das zugelassen sey so viel alß
hymlich. ist falsch. dem gottlichen gepott widder. vnnb eyn alt hrtüm der
Juden

Vom segfewer

1. Die ganz heylige schrift. hatt gar nichts. vom segfewer
Der artidel ist falsch. vnnb neeret den hrtüm der Balenser fast seher.
vnnb streyttet widder die meynüg der heyligen lerer

2. Es sihet nicht. als sey es betwerd. das die seelen ym seg-
fewer. auß dem stand seyn des vordienstß obder der hñnehmen-
den liebe

¹⁾ hnn . ²⁾ h . ³⁾ hñ . ⁴⁾ vñr hñ .

6 Paris. Eyn	10 Martinus 1	Rathei	11 Roma.	14 Paris. Dißer
16 Martinus. 2	18 Paris. Dißer	20 Martinus. 3	22 Paris. Dißer	23 Mar-
tinus. 4 ist	25 Paris. Dißer	29 Martinus. 1	30 Paris. Dißer artidel	neeret]
meßret	32 Martinus 2			

Dieser artidel ist falsch, freuelich vnnb vnschristlich gesezt. Vnnb ynn dem er furtwendet, die seelen ym fegfetr, seyn außer dem stand des vordienstis odder zu nehmenden lieb, ist er hrrig ym glawben

3. Es sihet nit, als sey es bewerd: das die seelen ym fegfetr gewiß vnnb sicher seyn, yhrer selicheyt: alle sampt.

Dieser artidel ist falsch, vnnb vormessenlich gesezt Vnnb ynn dem er furtwendet, die seelen ym fegfetr [o 4^a] seyn yhr selicheyt nit gewiß, ist er widder, die tradicion der kirchen vnnb lere der heyligen

4 Die seelen ym fegfetr, sündigen on vnter laß: so lang sie die peyn wegern vnnb ruge begern, denn sie suchen das yhre, mehr denn gottis Willen: das ist: widder die liebe

Dieser artidel ist falsch, vnschristlich, den feg seelen zu nahe vnnb tehrisch

5. Die vnuollkomen gesundheyt odder liebe des sterbenden, hatt mit sich eyn grosse furcht, vnd so viel grosser, so viel kleyner ihene ist

6. Die peyn des fegfetr ist schrecken vnnb ensehen fur der helle vnnb vordamniß¹⁾

Dise all beyde artidel sind falsch, freuelich vnnb on grund gesezt

7 Es ist²⁾ glewbligh, das die seelen ym fegfetr für entsehen, nit wissen, ynn was stand sie seyn vordampt odder selig, ia es dunckt sie, wie sie iht nyder gehn ynn die hell vnd vordamniß

8 Die seelen ym fegfetr fulen nichts, denn anheben yhr vordamniß, on das sie noch nit fulen die pfortten der helle, mehr ynder yhn zu geschlossen

Dise, alle beyde artidel sind falsch, den Christlichen oren vnleyblich: mittwillig vnnb vnkorntüfftig gesezt [o 4^b] vnnb dem stand ym fegfetr zu nahe

9 Alle seelen [die] ynß fegfetr, faren, sind vnuollkomen, glawben, odder gesundheyt. Ja sie wurden auch nit vollkommen durch ablegen, waßerley peyn so nit zuuor die sund, das ist³⁾ der vnuollkomen glawb, hoffnug vnnb lieb, wurd von yhn genömen

Dieser artidel ist ynn all seynen stücken falsch freuelich gesezt, vnnb dem rechtenn vorstand der schrift abstymmig

¹⁾ Alle . ²⁾ I . ³⁾ die .

1 Paris. Dieser 2 seyn 4 Martinus. 3 6 Paris. Dieser 9 Martinus. 4
12 Paris. Dieser 14 Martinus. 5 17 Martinus 6 19 Paris. Dise alle 20 Martinus 7
27 Paris. Diffe 30 Martinus 9 34 Paris. Dieser

Von den gemeynen Conciliis

1 Es ist vnß nû eyn weg gemacht. zu lehren die macht der Concili: vnnnd frey widder zu sprechen yhren hendlen vnnnd [hû] richten yhre saktionen

5 Dieser artidel. so seyn schreyber meynet. Es sey hymlich eym iglichen widdersprechen. der gewalt eynß rechtschaffen Concilii. ynn den sachen. die den glauben vnnnd sitten betreffen. ist er speltig vnnnd lehrisch

2 Das ist gewiß. das Vnter den Artideln Johis Hûß odder der Behemen viel seyn [schlecht] die aller Christlichsten vnnnd Euan-
10 gelisch. wilch auch die ganz Christenheyt nit mocht vordamnen

Dieser artidel. so er redt. von den vordampften artideln. dauon dieser schreyber will. ist er falsch [(c 5*)] vnchristlich. vnnnd den heiligen Conciliis zu Nahe

3. Die zween artidel. Es ist eyn eynige. heylige Christliche
15 kirche: Wilch ist. die samlung der auß ertweleten. Item. die heylige Christliche kirche ist nûr eyne. wie nûr eyne hal ist der auß-ertweleten. die sind nit Johis Hûß. sondernn S Augustini sup Johēz

Dieser artidel. nach der huffiten meynung ist felschlich S Augustin zu
20 geschriben. aber die artidel zu reden von der streyttenden kirchen. von wilcher¹⁾ alhie gesagt wirt. sint lehrisch

4. Der Artidel. Die two natur. Gottheyt vnnnd menscheyt sind eyn Christus. soll von den Christen zu gelassen werden. Des-
25 selben gleichen auch der Alle menschen werd werden ynn twoy teyl geteyllt. das sie sind. entweder gutt odder boß. Ist der mensch gutt. vnnnd wirdt. so thutt er gutts. Ist er boße vnnnd wirdt. so thut er boßs

Dieser artidel ist falsch. vnnnd auß vn wissen der rechten Theologie ge-
30 setzt. Aber der erst artidel Nemlich. Die two natur ꝛ ist lehrisch. der ander aber. nemlich. Alle mēschen werd ꝛ schmedt nach leherey

Von der Hoffnūg

[(c 5^b)] Hoffnūg kumpt nit auß vordie nsten

Dieser artidel ist falsch. furet nur vor messenheyt vnnnd ist vngemeß der heiligen schrift

¹⁾ sic .

2 Martinus 1	3 Concili	5 Paris. Dieser	ein iglichem	8 Martinus 2
Johann.	9 alle	11 Paris. Dieser	14 Martinus 3	19 Paris. Dieser
22 Martinus 4	28 Paris. Dieser	on wissen	Theologie	32 Martinus Hoffnung
33 Paris. Dieser				

Von der leher straff

Die leher vorprennen ist widder den willen des heyltes
Difer artidel ist falsch. widder den willen des heyligen heyltes gesetzt
vnnb stympt mit dem yrtzum der Catharer vnnb Waldenser

Von haltung des allten geseßs

Es mügen allerley werg des allten geseßs geschehen so es
die bruderlich lieb fodderet: vnnb nit auß nott des geseßs geschehe.
ynn wilchem fall: sich eyner auch on¹⁾ ferlicheyt vnnb mit vielem
vordienst. mocht beschneyden

Difer artidel ist seynb dem Christlichen geseß dem Jüdischen vnglawben u
gunstig. vnnb lehrisch

Vom krieg Widder die Turcken

Kriegen widder die turcken ist gott widder streben der durch
sie vnser boßheyt heym sucht

Difer artidel. ynn der gemeyn vorstaden. ist falsch vnnb stympt nit u
mit der heyligen schrift

Von den freyheytten der geystlichen

Ezo leher vnnb fursten widderrufften die frey- [(c 6^a)] heyt
den geystlichen psonen vnnb gutern geben kan man yhn on sund
vnnb vnchristlicheyt nit widerstreben^{a)}

Difer artidel ist falsch. vnchristlich. speltig. vnb²⁾ vorlehmet die geyst-
liche freyheyt: weßt auff. vnnb³⁾ storet zu der tyrannischen vnchristlicheyt

Von dem freyen Willen

1 Der frey will ist nit eyn herr seher werd

Difer artidel ist falsch. den heyligen lerern vnnb allen sittlichen leren u
widder. mit der⁴⁾ Manicher yrtum stymmend vnnb ist lehrisch

2 Die sophisten schweken vorgebenß. das eyn gut werd sey
ganz von gott. doch nit genzlich

Difer artidel ist den heyligen lerern zu nahe. die yhn sehen. ynnor
Ambrosio. Augustino vnnb Bernharde die er alhie sophisten nennet. Vnnb u
ynn dem er furgibt. das gutt werd sey genzlich von gott. vnnb leyrerley
wehß von dem freyen willen: ist er lehrisch

^{a)} o. ho. das brennt

¹⁾ gefahr . ²⁾ de . ³⁾ zu . ⁴⁾ Manicheen .

	2 Martinus Die	3 Paris. Difer	6 Martinus Es	8 vielen	10 Paris.
Difer	13 Martinus Kriegen	15 Paris. Difer	18 Martinus. Ezo		21 Paris.
Difer	24 Martinus. 1.	25 Paris. Difer	27 Martinus. 2	29 Paris. Difer	

3 Der frey will. Wenn er thutt Was ynn hym ist. sundigt er todlich

Dieser articel ist ergelich. vnchristlich. yrrig ym glatoben vnnnd sitten

4. Der frey wille vor der gnaden taug nichts denn zu sundigen vnnnd nicht zu pussen Ez Aug. de spi & litt

[(c 6^b)] Dieser articel. so er durch die gnad. vorstett. die rechtfertigend gnade. dauon der schreyber meldet: ist er yrrig. der¹⁾ Manicher yrtum gemeß: fern von der heyligen schrift: vortterlich vnnnd²⁾ stücllich auß Augustino gezogen

10 5. Der frey wille on gnade. so viel stercker er sich streckt zu werden. so mehr er nahett zur vngerechtigheyt. Auß Ambro:

Dieser articel. durch die gnad vorstand. wie droben. ist falsch. vnlehdlich den Christlichen oren: vnnnd heucht von den guten werden: vnnnd ist vnrecht vnnnd³⁾ stücllich auß Ambro. gezogen

15 Von der Philosophia Vnnnd Schültheologia

1 Die Philosophia Aristotelis. von den sittlichen⁴⁾ tügen: Von der selben gegen wurff. Von den thatten. vnnnd ynnernlichen tatten. ist eyn solch ding. das man dem volda nit geleren kan ist auch seyn nütz⁵⁾ die schrift zuuorstehen Denn es⁶⁾ ist nit
20 mher [brynnen] denn⁷⁾ wortt grewell. nür hüm geheng⁸⁾ ynn wortten erticht

Dieser articel. ynn alle seynen stücken ist falsch vnnnd alß von eynem seynd der kunst. vor meßlich vnnnd vnuorstenblich gesetzt. So man redt von der Philosophia Aristotelis. zuuor ynn den dingen: darynn [(c 7^a)] er vom
25 glatoben nicht mißhellet

2 Alle Sittliche tugent. vnnnd schawliche künste sint nit ware tugent vnnnd künste. sonderem yrtüm vnnnd funde

Dieser articel. ym ersten stück: das die sittlichen tugen. funde seyn: ist zu orttern. wie die droben georttert ist da er sagt. Alle werd⁹⁾ vor der liebe
30 sind fund.¹⁰⁾ ym andern stück. das die¹¹⁾ schawlichen kunst. sind yrtum. ist er offentlich falsch

3. Die Schültheologia ist eyn falscher vorstand der schrift vnnnd sacramenten. Vnnnd hatt vnß¹²⁾ vor iagt. die ware lautere Theologia

35 Dieser articel ist falsch freuelich vnnnd hohmutig gesetzt vnnnd seynd der rechten lere

¹⁾ Manichen . ²⁾ stöplich . ³⁾ ste . ⁴⁾ tügen . ⁵⁾ z . ⁶⁾ sind .
⁷⁾ wundergetue . ⁸⁾ der wo . ⁹⁾ on gnade . ¹⁰⁾ u . ¹¹⁾ sittlich . ¹²⁾ auß i .

1 Martinus 3 3 Paris. Dieser 4 Martinus. 4 6 Paris. Dieser 10 Martinus. 5
12 Paris. Dieser 16 Martinus. 1 18 lere 22 Paris. Dieser 26 Martinus. 2
28 Paris. Dieser 32 Martinus. 3 35 Paris. Dieser

4 Inn den v̄bigten Johannis Tzellerj hnn deutscher sprach geschriben sind ich (spricht luther) mehr lautter vnnb gegrundter Theologie denn hnn allen. aller¹⁾ hohen schulen. Schüllererñ erfunden ist odder erfunden mag werden. hnn alle yhren hohen hnn schrifften

Dieser artidel. den luther seht. ist offentlich freuelich

5 Von der heht an. da die schultheologia [(c 7^b)]²⁾ das ist. die triegische Theologia. hatt angefangen. ist die Theologia des creußis auß gelebigt. vnnb alles vorkerett.

Dieser artidel ist falsch. vormeßlich vnnb vnüornüßtig geseht vnnb ist ¹⁰ nahe bey dem vor dampfen yrthum der behemen

6. Den müttwillen die schrifft³⁾ zu reysen. hatt die Christlich kirch nū bey dreyhundert Jarn erlitten von den schultheologen mit vn messigem schaden

Dieser artidel ist falsch. nerrisch vnnb boßwichtisch geseht ¹⁵

7 Die schultheologen haben schlecht gelogen. das Aristotelis Sittliche bucher. mit Christs vnnb Paulus lere vbireynkumen

Mit diesem artidel legt⁴⁾ seyn schreyber auff die schultheologen vnuorschamt vnnb felschlich. das nit war ist. Wie wol es gnugsam erfarn ist. das Aristotelis⁵⁾ Sitten. hnn vilen studen. mit Chry vnnb Paulus lere vbir ²⁰ eyn kumen

Wie zu Wirtt gethan auß der artidel auß sehnem buch der babylonischen gefengniß.

In dem Dionysio. der von der hymnischen Hierarchia geschriben hatt. ist schir nichts grundlicher [(c 8^o)] lere Vnnb alle ²⁵ seyn ding ist⁶⁾ thichterey hnn dem selben buch vnnb schier gleich den trewmnen. Aber hnn dem buch der Mystica Theologia ist erschädlich. mehr Platonisch dem Christisch. Vnnb In Ecclesiastica Hierarchia spielet er mit allegorien. Wilchs ist eynn studiū der ³⁰ mustigen menschen

Dieser artidel ist falsch. freuelich vnnb vormeßlich geseht. vnnb dem heiligen man zu nahe. der von großer kunst hochberumbt ist. Wilchen. Damascenus nennet den gottischen Areopagitam eynen Junger Pauli. den allerheiligsten vnnb⁷⁾ den aller⁸⁾ beredtistenn hnn gottlichen dingen

¹⁾ vniuer . ²⁾ hatt angefangen . ³⁾ kum . ⁴⁾ der . ⁵⁾ hnn . ⁶⁾ thi .
⁷⁾ von gott . ⁸⁾ spre .

1 Martinus 4 6 Paris. Dieser 7 Martinus 5 10 Paris. Dieser 12 Martinus 6
15 Paris. Dieser 16 Martinus 7 18 Paris. Mit lengt 24 Martinus
Jnn 31 Paris. Dieser

Der beschluß

Wyr Vorgenante.¹⁾ bechant vnnb Theologi haben diß alles. eyn lange
 heyt besorcht. Vnnb vleysfig angeheychnet. Was die heiligen lerer hirtynn
 hielten. . Was ynn der schrift vnnb Conciliis²⁾ hhrubir vorpotten were. Nach
 5 wilchem erforschen das wyr oft gehalten. ynn der Sorbona: Haben wyr ynn
 etlichen stücken.³⁾ die vnßern⁴⁾ bey yhrem ehd. [beruffen] vnnb vorsamlung
 gehalten. [(C 8^b)]⁵⁾ da ist mit eyntrechtigem gemütt beschloffen vnnb vor-
 ortertt. zu leht. zum vberflüß. haben wyr eyn gemeyn. vorsamlung zu
 sanct Matürin gehalten. [die selben]. aber mal⁶⁾ bey yhrem ehd⁷⁾ vorlundigen
 10 lassen da selbst nach der meß. vnßer. gewonlichen weyß gehalten.: aber mal
 eyntrechtlicher vortwilligung dasselb gelobt. bewerdet vnnb bestetigt. loben auch.
 noch. bewerren vnnb bestetigen. Vnnb das man solchs vn wenglich. halten
 solle. ortternn vnnb ordenen wyr durch [diß] vnßer vrteyl. Das ist geschehen ym
 Mgröj. Jar am sunfftehenden tag Aprilis. Zu⁸⁾ wilches gezeugniß. haben
 15 wyr vnßer sigel an die offne brieffe. so ynn vnßernn lasten vnnb laden. zu
 ewigem gedechtniß behallten: an gedruckt. Nach welcher copeyen. diße abschrift.
 auß vnßerm beselh tretolich gedruckt⁹⁾. wyr beulentlich seyn

hęc illi¹⁰⁾

[D 1^a] Martinus Luther folgrede

20 Sehe da Luther. schreyb mehr bucher. gang gen Paris vnnb hole eyn
 par semlen. weyßtu [nū] wer du bist? Ich meyn sie haben dyr eyn mal die
 rechte laudes gelesen kühlestu noch die hochgelerten Mgrös nrös? Du. be-
 darffts hynfurtt leyniß bods: leynß holhepplerß: leynß lotterbubenß: Nu
 sihestu was vnßer Magister vor mügen wenn sie hornig werdenn

25 Wolan was soll ich machen? Sprech ich. das der Dechan von Paris
 mit seynen Sophisten grobe¹¹⁾ Esell¹²⁾ seyn. so geb ich yhn nur vrsach. das sie
 eyn articel drauß machen vnnb sagen. Dißer articel ist falsch. nerrisch freue-
 lich. vnchristlich. . vor meßlich: yrrig. lehrisch vnnb vnßernn Mgris nris zu
 nah. was können sonst die hornigen herrn von Paris? Wer hett sich kundt
 30 vor müllen. das ynn der schulen: solch kinder: solch weyher: solch narrn
 weren: Es hatte mich yhe wunder. Warumb sich die Papisten dißes buchlinß
 so fast schemeten. vnnb ließenß nit [balb] durch alle pressen gehen

Hilff gott: was sind offentlicher lügen drynnen: wie hißen sie meyne
 wortt nach alle yhrem müttwillen [als werenß eyttel Emßer bod] Dazu ist
 35 das nit gnug: Wo sie nit ratwm findenn mich zu lesternn machen sie ratwm

¹⁾ bechan . ²⁾ hē . ³⁾ viel der . ⁴⁾ beruffen . ⁵⁾ zuerst da ist dann
 seyn mit . ⁶⁾ durch . ⁷⁾ ange . ⁸⁾ wilcher . ⁹⁾ gedruckt tretolich † ¹⁰⁾ D Mar .
¹¹⁾ zuerst tolpen dann püffel weiter Esell . ¹²⁾ vnnb knorrt

vnnnd nottigen sich¹⁾ drynnen. ynn dem das sie sagen. Wenn Luth^{er} das [D 1^b] meynett. Wenn er so will. . Wen man diß also das also nympt. Ey. yhr²⁾ groben:³⁾ Gsell von Paris. wilcher spruch ynn der schriftt ist nit leyrisch. wenn⁴⁾ man also sich zu ihm nottigett⁵⁾ rechnet vnnnd muttwillig heigt wo man hynn will? . Wollt ich doch wol sagenñ das Moses eyn lehrer sey. eben da er sagt. Gott hatt hymel vnnnd erden geschaffen. . so er⁶⁾ durch das schaffen wollt vorstehen eyn schaff odder jerig kalpp⁷⁾

Wer hatt yhe solchen hochemütt gehortt odder gelesen. das die⁸⁾ Gsell zu Paris. sich selb den Apostelln vnnnd Conciliis vorgleychen. vnnnd thüren mit vnuorschampter styrrn schreyben: die Apostell haben on schriftlich vrsach⁹⁾ außgedrückt: geurtheylet drumv wollen sie auch so thun:¹⁰⁾ Wie wol sie liegen vnnnd haben die schriftt durchs rauch loch an gesehen: Denn die Apostel haben nichts on grund gesetzt noch gehandelt. Doch ich will yhren rad zu seyrer heyt melden.¹¹⁾ meyn geyst ist nit weyt von ihm gewesen. da sie den klugen rad beschlugen. warumb sie nit grund heggen wollten. vnnnd eben das sie¹²⁾ gefurcht haben soll sie ergreiffen. ist wollen wir das new Apostolisch exempel sehen

Gillt es aber das eyn iglicher muge den andern vor damnen. vnnnd ist nit nott das er des. grund. recht [D 2^a] vnnnd vrsach beweysse. wolan so gillt myrß auch vnnnd eynnem iglichen. Eynem als dem andern. . da wollen wir eyn seyn spiel anrichten. Ein iglicher vordamne. vorfluch. voriage. vorbrenn. todte den andern. nehm ihm seyn weyb. seyn kind vnnnd was er hatt: sprech darnach. wie die hochgelerten von Paris vnß leren. Es sey der Apostell exempel. die haben auch on [angehegt] grund vnnnd vrsach gehandelt sey gnug das ihn so gutt dunde. Dand habt ihr hochgelerten von Paris: Dand hab kunig¹³⁾ Frank von Frankreich. das du der wellt mit so viel kosten solch lerer¹⁴⁾ erneerst

Nu ich will des¹⁵⁾ neuen Apostolischen Exempels. vnnnd Parisischenn rechts auch brauchen vnnnd zum ersten¹⁶⁾ eben an den selben neuen Apostelln vnnnd lererñ vorsuchen: will auch eyn vrteyl vbir sie stellen: wie mich dunckt¹⁷⁾ on grund vnnnd vrsach vnnnd soll das seyn

Die Hohen schule zu Paris. an yhrem vbirsten teyl. das do heyst. die facultet Theologie: ist von der sheyttlen an biß auff die verßen. eyttell schnee weyß außsag: der rechten. leyten¹⁸⁾ endchristischen heubt leherey. Eyne mütter aller yrthüm ynn der Christenheyt. die groffist geysthure die von der sonnen beschynen ist. vnnnd das rechte hynder thor an der hellen. Es ist vorkundigt.

1) b . 2) groben: . 3) langen: bißen . 4) zuerst ich f dann sie . 5) vnnnd .
6) buch . 7) yhr seht: mit vrsach: bilben ynn der hant. lieben Sophistenn. so viel eier ist .
8) heubtpuffel . 9) G . 10) ich . 11) der wel . 12) rechts au . 13) vor-
suchen. . 14) heu .

das zu [D 2^b] den heytten des Endchrists. sollen alle lehren. die yhe gewesen
sind.¹⁾ ynn eyne grund suppe kumen vnnnd die wellt vor terben. Das hab ich
ym syhn zu betueyhen. vbir Paris. des Papsts des rechten Endchrists²⁾ groeste
hür kamer. vnnnd anheymen. das sie³⁾ Erger [sind] denn Montani Ebioniten
5 vnnnd was sie mehr leher genennet haben. ob gott will. Sie finds. der ich
lengist begerd⁴⁾ habe. . Denn ob meyn lieber Philippus yhn wol meysterlich
hatt geantwurtet hatt er⁵⁾ doch sie zu senffte angerürt. vnnnd mit dem leychten
hoffel vbir lauffen. Ich sehe wol ich muß mit den pator erden vbir die⁶⁾
groben bloch kumen vnnnd sie recht⁷⁾ walbrechenn. Sie fulen sonst nit. Ich
10 will aber denn nit on grund handelln⁸⁾)

Des⁹⁾ kan ich mich aber nit gnüg furwüderenn was sie ym syhn
habenn. das sie vnter so vielenn artickeln. des artickels vom Papstum [nit]
gedenden mit eynem bluchstaben. Szo doch den¹⁰⁾ selben. als den aller fur
nehmsten. Syluester. Ed. Rhadinus. Cataring Colen: lösen. vnnnd die zween
15 paphr schender zu leypz. mit allen papisten. außß aller greulichst vorfolgen.
Sie thünß yhe nit auß vorgeffen. denn sie haben meyn schrift so genaw
durch sücht das sie alle meyn gepeyn gezelet haben¹¹⁾ vnnnd sechten hartt vbir
menschen gesehen.¹²⁾ Szo thun sie es auch nit auß vntwissen. denn ich hab yhn
yhe¹³⁾ ynn meynen buchenn. De Cap. Baby vnnnd Resolut ppo. 13. wilche sie
20 anheymen als die sie. gelesen vnnnd vordammen. zu gutter massen getrieben.
das der Papst. . vnnnd Papisten¹⁴⁾ mord schreyen vbir mich.¹⁵⁾ mochten yhn
alleyn auß solchem geschrey¹⁶⁾ [(D 4^a)] erfahren habenn

Szo acht ich yhe. sie hallten den selben auch vor dampf. sonst were alle
yhr dingt schon nichts¹⁷⁾ Vnnnd were leyn gutt aber [ynn] yhnen. so sie yhn
25 fur recht hielten. vnnnd schwiegen still: geben nit eyn vrteyl drob. die warheyt
zu bezeugen. weyl sie sehen. eyn solch auffrühr ynn der wellt sich er heben
vbir dem eynigen heubtarticel. Denn von den andern. ist. noch leyn rumor.
ynn der wellt¹⁸⁾ Vnnnd der gemeyn man weyß wenig drumb: Das wirtt frey-
lich die vr sacht seyn. warumb den Papisten das vrteyl nichts gefellt. denn
30 sie sehen. das yhr abtgott drynnen so gar vorlassen¹⁹⁾ ist. Vnnnd bedenken. sellt
Paris zu dem Munch ynn dem artickel so ist Papst. Colen. louen. vnnnd
alle Papisten zu schwach. Desselben gleiches lassen sie faren das arm elend

a) . . . B. hic . . . interferi qd . . . fra adiectū . . . cap. Des . . . an ich
mich . . . zc b) A B

1) an . 2) groester . 3) Mont . 4) hette . 5) sich . 6) gl . 7) wall-
rachen . 8) Artikel . 9) Szo thün sie es auch nit auß . 10) Szo . 11) zu
gutter massen . 12) getter . 13) das sie . 14) mochten . 15) denn so .
16) ab . 17) h .

6 habe] hette 8 egen 14 Douo. 27 den einnigen 30 abgot so gar
drynnen 33/34 Ich ergänz: A. B. hic debet interferi quod infra adiectum est(?) cap. Des
lan ich mich zc. Diese Stelle fehlt 34 A B Des fehlt

Ablasß. wilchs der ander furnehmist artidel, darob¹⁾ sich alleß [ander] erhaben hatt

Aber Szie bedencken noch an vhr Appellation. Der Pappst hat vhn leyde than: da wollten sie sich gern an vhm rechen vnnnd vhn zwingen. das er vhn flehet: das darnach gesagt wurd. den Luther hatt niemant denn Paris vnter truckt. Darumb will [ich] vhr mitt stymen nit haben. Sie thünß auß tegner lieb der warheyt: Ich will²⁾ mit den³⁾ buben vn vortworn seyn die vhrn herrn lassen vnn nodten. nit vmb gott [(D 4^b)] willen: Vnnnd wenn ich mit gutem gewissen kundt: ich wollt⁴⁾ das papsttum widerumb erheben zu troß vnnnd leyd. der frantzosischen perfidien: *) Wolan. da habt vhr Sophisten. 10 Papisten. Coln. loien. leppich. das vrtheil von Paris. . macht eynen singen tanß druber vnnnd seyð frolich. . das betobt habt vhr vorlorn. wie seyn hupfft vhr mit strumpffen⁶⁾ vmbher: Aber im latin. hoff ich. solls an tag kumen. Was die Buben allesampt suchen⁷⁾

Denn meyn herrn von Paris streben darnach das sie alleyn. vnn der 15 wellt. dammen: seken vnnnd machen mügen. was sie wollen. vbir frund vnd seynd: Ja lieben Gell. man laß euch auff dem polster sitzen vnnnd lampreten freffen. Wenn euch denn der baulch kurret vnnnd eyn forß lasset. so bringt vnß dahyn es sey. eyn artidel des glawbenß. spricht darnach. es hab euch so gebauht. vnnnd sey der Apostell exempel *) Es gilt nimer. bloß vrtheil sellen. 20 lieben Gell. wie vhr biß her gewonet: vhr habt den gemeynen man so lange bey der nasen vmbfuret. vmb leyß gutt vnnnd seel bracht. mit etwen leren. das erß nimer leyden kan. will noch soll. thut seyn augen auff. will grund wissen. etw huberey. die vhr vnter dem namen der heyligen kirchen trieben habt vnnnd noch treybt. Die heyt ist hie. die da spricht. redde ratöz villi- 25 cationis tue *)

Inn des bitt ich alle die Christum lieb haben vnnnd dem Endchrist seynd find. wollten frolich seyn. guten mutt haben. gott danken. vnnnd nit ablassen mit bitten fur das heylige Euageliu. Wyr sehn gott wunder das er vnß helfen will. vnnnd on vnßer rad vnnnd tad. seyne seynd so tieff blendett. 30 das sie sich selb schemen müssen. Denn diß buchle soll ob gott will noch vnn kurzer heyt schenden alle die sich vnter wunden dem Gottis wortt widerkustreben. Wyr haben hie vhr hebstück die vbirsten schule. Sie mugen nu nimer tauschen vnnnd heuchlen. Es ist an tag kumen [D 3^a] was sie vom Euangelio vnnnd glawben hallten. das sie bißher vordett. vnnnd ymer gesagt. 35 Sie lerenn auch das Euageli vnnnd die alte nase sey die beste

*) A. B. Sic debet illud cap. In desß bitt ich

¹⁾ sichs . ²⁾ d . ³⁾ torheytten . ⁴⁾ den . ⁵⁾ Ich kan ich nit: das Gott weyß . ⁶⁾ daher . ⁷⁾ hic debet sequi . ⁸⁾ yr h .

11 Colen 26 tue 37 A. B. Sic debet illud cap. In desß bitt ich fehlt

Mein herz ist fro vnnnd danck Gott. O wie grundlich gan ich dem
 Papst. solch schirm leutt. er ist leynner besser würdig: Wie hat er vnß armen
 Christen mit seynen gesehen vorterbet vnnnd geschendet. Hatt er vnß doch nit
 anderß geachtett als seyn wpr nit würdig zu seyn. seyn heymlich gemacht.
 5 dareynn er alle den dreß vnnnd vnflatt¹⁾ seynner geseß schutte. die²⁾ nür von
 hym gehen mochten. vnnnd haben so viell edler gehster. den stand [mist] vnnnd
 vnflatt müssen herbergern. Ja mit großer kost mühe vnnnd erbeht mit leyb
 vnnnd seel leuffen: das der spräch Hieremie von vnß erfüllt ist. Die zuuor³⁾
 vbir saffrand gessen haben. haben mußē. dreß fressen. Da hatt Satan seynen
 10 grossen horn gebuffet vnnnd [seyn] müttlin an vnß gekulet. das er zu der
 Marterer heyt schepfft. da durch das⁴⁾ Euāgeliū. seyn menschen geseß vor-
 druckt wurdenn. wie ynn Apocalypsi stett von dem grossen drachen

Aber nū hebt Gott an hym zu behalen. vnnnd schafft hym solche helffer.
 der er sich ynn seyn herz schemen muß. O wie soll hym seyn herz puchen
 15 Wie soll der boße geyst hitternn. da er sihet solch [D 3^b] groß liecht auff
 gehen vnnnd magß doch nit dempffen vnnnd yhe mehr er dempfft yhe heller es
 wirrt vnnnd yhe gretlicher seyn schand auff deckt wirrt Drumb laß vnß mit
 freuden vnnnd aller zuuorsicht bitten Manda deus Virtuti tue Confirma hoc
 deus. qd opatus es in nobis. Ich hoff der Jüngst tag. sey fur der thür. Amen

20 [E 1^a] **Widder das Wüetende Brtehl der
 Pariser Theologisten.**

Schüßred Philippi Melanchthon. fur Mart Luther

Sih. du Christlicher leser: was fur gretwelthier. der Theologen. diß
 tehl¹⁾ der welt Europa gepieret: Vor dißem iar. haben die sophisten zu Colen
 25 vnnnd Solien das Euāgeliū vordampt vnnnd brachten fur. ettlich nadett sentenß.²⁾
 widder mit vornüßst noch schrifftten. befestigt Aber der selben vnspinnideht
 haben. ißt³⁾ weht vbir⁴⁾ treten. ynn gleichem handel wer sie auch sind, die
 da Luthern [zu Paris] haben vordampt. Denn ich kan mich nit berebenn
 lassen. das solch ding geschehen sey. durch gemehne vor willigung der ganzen
 30 samlung der theologen.⁵⁾ ich schweyge.⁶⁾ das viel weniger von ihnen vor-
 dampft ist: wie gar viel hertter vnnnd vnfreuntlicher wirrt Luther von dißen
 gehandelt?. Zum ersten. ist eyn blüttige Epistoll fur her geschrieben. dar-

¹⁾ schutte der m. ²⁾ er. ³⁾ niedlich. ⁴⁾ sie. ⁵⁾ des erbreichs.
⁶⁾ on. ⁷⁾ vbir. ⁸⁾ troffen. ⁹⁾ Denn das. ¹⁰⁾ wie.

7 herbergen 8 Hieremie 18 hym] hym 18 tue 22 fur Doctor Mart.
 32 Epistel

nach. auff eyn [E 1^b] eyn iglichen artidel sonderlich. vnd christliche vnnnd vn-
schlechtige bejsehe. Vbir das sind ettlich stück des Ruther's¹⁾ ling werds
gezwungen Vnnnd auß dem selben mag man abnehmen. Was fur eyn geist.
was für wütereij besessen habe. die meystere dißes vrtheils. Denn der heylig
[gottis] geist thut alle ding. das erß zum besten wende. Vnnnd. endlich ist
eyn²⁾ solch buch. wilchs [on zweiffel] niemant gletobt. das zu Paris mocht
geschriben werden Syntemal der gemeyne man es dafur acht: das³⁾ ynn der
selben hohen schule. die Christliche lere. als ynn yhm⁴⁾ eygen schloß.⁵⁾ wone
vnnnd regire

Denn man kan nit leugnen. das daher vorheytten kumen [sind] viel
dapffer leut. vnnnd hartt fur vnßern heytten der Person. eyn man (.als
scheynet) voll Christus geist. Aber. als ich sehe: so geht es nach dem kriech-
schen sprich⁶⁾ wortt. Vor heytten waren die Milerer⁷⁾ rethig. Vnnnd wenn
die selben ist widder lebend würden: meynstu sie wurden⁸⁾ kennen diße
vrteyler.⁹⁾ die vnartigen nach komlingen? Ynn leynen weg: Sonderenn sie
wurdt beklagen. den fall.¹⁰⁾ beyde dißer hohen schule. vnnnd der ganzen Christen-
heyt. das sie sehen musten ynn der schulen regiren. sophisten an stat der
Theologen vnnnd schendler. an stat der Christlichen lerer. [E 2^a] vnnnd wurden
erkennen. das diß die heyt sey: wilche die kirche beklagt ynn Hieremia vnnnd
spricht Gott hatt alle meyne dapfersten von myr genümen vnnnd hatt eyn solch
heyt vbir mich bracht. darynn er alle meyn außertweleten zu Inyrsset

Wie wol. wenn ichs eben ansehe. so dunckt mich Paris. heb nit ist
an vbel zu thun. sonderenn vorlengist hatt sie genarrt. da sie anfang¹¹⁾
heydische kunst. vnnnd vortert. die Christliche lere mit menschen leren. Denn
das ist künd. das zu Paris geporn ist. die vngheistliche Schül lere. die sie.
eyn Theologia wollen genent haben. Vnnnd da die ist zu gelassen. ist nichts
gangs vberblieben. ynn der Christenheyt. das Euageliū ist vorfinstert: der
glawb außgelescht. die lere der werdt sind angenömen. Vnnnd also. die wir
Christen volck seyn sollten: sind nit: doch Moses [volck.]¹²⁾ sonderenn Aristotels
volck worden Vnnnd ist auß dem Christlichen weßen: widder alle meynüg des
geists. worden¹³⁾ eyn heydnische weyße zu leben

O Wollt gott. yhr mochtet. mit geistlichen augen sehen. Was fur schaden
der Christenheyt than hatt. etw schül theologia. die bey euch geporn vnnnd
auff gezogen ist. wilche von euch. die andern hohen schulen dißes teyls der
welt. gerad als eyn erbe empfangen.¹⁴⁾ es hatt die welt müssen (wie Isaias
sagt.) [E 2^b] voll olgoßen werden. Vnnnd zwar etw artidel bejügen. wie¹⁵⁾

¹⁾ zu vnbillig gezw. ²⁾ solc. ³⁾ zu Paris. ⁴⁾ vbersten. ⁵⁾ da
heymen. ⁶⁾ wortten. ⁷⁾ streytkbar. ⁸⁾ zuerst erkennen dann sich an nehmen.
dißer. ⁹⁾ der. ¹⁰⁾ beyder. ¹¹⁾ philosophische. ¹²⁾ ym gesetz. ¹³⁾ h.
¹⁴⁾ Aber. ¹⁵⁾ zuerst hartt dann halft weiter halt stand.

1 das zweite eyn fehlt 8 hohe 18 Christlichen 23 narret 24 hey-
nische menschen lere 29 Aristotels

haltstrad vhr von anbegynn, der selben Schultheologia. heydnische kunst vbet
habt. Vnter wilchen wie gar wenig find¹⁾ vhr. die zum Christenthum ge-
horen? Denn Wo zu dienett. der artidel das vhr habt geseht. Ich leufft. sey
eyn vngeschickte rede? Item das da soll. weyß nit was. vnterscheyds seyn:
vnter dißen hwo reden. Eyns iglichen menschen esell leufft vnnd, Der esell
eyniß iglichen menschen leufft: Ey wie redliche vnnd wirdige lere seyn das.
eyner Christlichen hohen schulen.

Dazu habt vhr offentlich geseht. das die heydnische kunste seyn nodt
zum Christenthum: Wilcher artidel von waßer geßt²⁾ er kumen sey: sehen
10 wvr nit? Nemlich von dem. der da wollt das Euangeliū finster haben. durch
menschen lere. Vnnd wie ihm das so wol ist auß gangen. ist³⁾ vnuorporgen.
Denn wilche hohe schule hatt die heylige schrift lauttergeleret? Die Parisische
aber. wilch⁴⁾ so viel [iar] heydnische kunst trieben hatt treybt igt nymmer
heydnische kunst. sonderenn alsenzt ntr. hnn der Kleynen logica. Was ist
15 alsenztischer denn der Versor. Tartarett vnnd der gleichen schreyber. der zu.
dißen heyttten [Paris] vngehlich viel geben hatt? Ich hab gesehen. Johannis
Maior buch. die er vber [E 3^a] den meyster von hohen synnen geschriben
hatt wilcher igt vnter den Theologen zu Paris [als sie sagen] die kron ist.
Ich will⁵⁾ seyn leben nit richten. Aber. lieber Gott. wilch südder voll alsen-
20 zerey find da? Durch wie viel bletter. disputiret er wol. ob. zu reytten eyn
pferdt gehore. Item. ob das mehr von Gott⁶⁾ so salzig geschaffen sey. Ich
will schweygen hnn des wie vnchristlich er viel dings schreybt von dem freyen
willen. An wilchem ortt. er nit alleyn anderß denn die schrift. sonderenn
auch. anderß denn alle schultheologen leret

Die weyl denn die Pariser solch leutt seyn soltu dich nit wundernn.
lieber leser. das sie dem Luther nit fast gnedig find. Sie waren nichts
gutiger vor heyttten. vhrer Gerson. das doch eyn man war hnn allen dingen
groß. da dennoch [die] Parisisch schüll besser stund denn igt. Was sollten
sie nu thun nil alleß voll⁷⁾ sophistisch gespügniß. da ist Ich weyß aber auch.
30 das dennoch ettlich da find. deuen Luther nit vbel gefellt. Aber so pflegt es
zu zugehen nit alleyn hnn geystlichen sonderenn auch hnn weltlichen hendeln.⁸⁾
Ja hnn geystlichen huor auß das [die gutten] das weniger teyl find. vnnd
die am gewelttigsten find. den es am minsten gepurtt. Wilchs auch gesehen
hatt der poet Homers. Wie wol er blind war. da er sagt [E 3^b]⁹⁾ der
35 ergift ligt oben. Wer weyß nit durch¹⁰⁾ wilche larten. des reuchlinß sach. da-
selbst gehädelt wart? da man auch sagt. die ganz schul hette geurteyllt: ist
mhr recht. Sieben waren vhr. vnnd vnter vhn ettlich münd. die zu samen
lamen Wilche darnach.¹¹⁾ als sie pflegen zu sagen. an statt des ganzen hatoffen
waren. Wer weyß. obs hie auch so zu gangen sey?

¹⁾ vhr. ²⁾ der. ³⁾ nit vo. ⁴⁾ biß her. ⁵⁾ nß. ⁶⁾ ge. ⁷⁾ soß.
⁸⁾ das. ⁹⁾ das. ¹⁰⁾ wie. ¹¹⁾ zuerst als man sagt dann sie.

1 haltstrad 2 hatt 38 kommen

Wie wol es ligt nichts daran. wer sie sehn. die geürtheilt haben. Es ist mehr anzusehen. was sie geürtheilt haben. Sanct Paulus geüßet. man sollt auch den engeln nit¹⁾ weichen. so sie das Euangelium enderten. vnnnd wir sollten diesen vngesalkenen wolgemasten Magistris nostris weichen. die noch nit ihr kleyne logica recht gelernt haben: Den Aposteln mugen von dem Euangelio. nit reysen. widder hirschaften noch furstenthum. vnnnd vnß sollten dauon reysen diese laruen der menschen. Vnnnd was sind es anderß denn laruen? laß gelten den namen Magister noster. laß gelten den namen Paris. aber nit weytter denn hyn ihren schulenn hyn gemeyner Christenheitt soll nichts geltenn denn Christus stym: wer die nit horet. der ist nit Christus.

Es lege nit groß macht dran. ob man ihn nit²⁾ antwortet. Syntemal sie nichts widder den Luther setzen denn nackte artidel. Vnnnd er hatt sehn ding also mit [E 4^a] [schriften] an allen ortten befestigt. zuuor hyn dem buch. das er nennet Assertio.³⁾ vbir die artidel. die papst Leo vor dampft hatt. das⁴⁾ es nit mag vndchristlich gescheht werdenn. denn von denen. die selbst vndchristen sind. doch hab ich wollt eyn odder zwey stück anheben darauß man die andere achten. vnnnd das gäh ihr vrtheil schehen müge

Zum ersten. so die Epistel nit ist eyniß ettwa⁵⁾ gebingten rednerß: werlich. so nerret der Theologus auß den bunden wol. wer er auch ist der sie geschriben hatt. Ist doch nichts darynnen. denn eyttell weybischer [grym vnnb] iachhorn: Wie lautts doch? Er will alleyn weyße sehn: Er voracht vnß: Er ist ein Manichæus [Er ist Montanus]. Er ist vnzynig. Man sollt ihn mit fetor vnnnd flamen zwingen: wilchs auch der horn ihn nit latt lassen recht latinisch⁶⁾ reden. Vnnnd zwar alhie⁷⁾ spürt allch der gemeyn man. das diesem ertichte hatwße der theologen: an⁸⁾ der naturlich vornüfft feylet. hyn dem das er spricht. Man⁹⁾ sollt den Luther mehr mit fetor vmbbringen denn mit vornüfft vbirdinden: Wer sollt doch nit hie lachen¹⁰⁾ solches weybischeß. vnnnd aller ding Münchischeß wehmütts? Vnnnd mit vr lob. das myrs hymne: den würdigen herrn Ern Dechant vormanem [E 4^b] Schonet lieber Herr Dechant. ihr seht iß hornig Wißt ihr nit. das der poet sagt. Grym vnnnd horn¹¹⁾ storhen. die vor nüfft? Bey gunst vnnnd gnaden: die Collner vnnnd louener haben noch nie so genarret. das ich schier glewß es sey¹²⁾ nit on vrsach gesagt von ettlichen allten Die frantzosen haben sehn hyn

Sie schellten den Luther eynen lezer. nit darumb. das er der heiligen schrift. sondern den hohen schulen: den heiligen Vetteren: den Conciliis mißhellet: Zum anderem. die spruch der hohen schulen: der heiligen Veter. der Concilien: nennen sie heubtstück des glawenß. Nocht ich [doch] wol hie widder euch handelln mit ewrē eygen¹³⁾ sählingenn. so vhe diße ding euch

¹⁾ glew . ²⁾ nit ihn † ³⁾ d . ⁴⁾ sie . ⁵⁾ zuerst geb dann gemitten .
⁶⁾ au . ⁷⁾ feylet . ⁸⁾ g . ⁹⁾ man . ¹⁰⁾ solcher weybischen . ¹¹⁾ storhet .
¹²⁾ war das ettlich . ¹³⁾ vrtheilen .

vorporgen find: Was ist öffentlicher kündt. denn das widder hohe schulen. noch heylige Veter. noch Concilia. mügen heubtstück odder artitel des glawbens machen? Sintemal es mag geschehen. das nit alleyn die hohen schulen. sonderm̃ auch die H. Vetter vnñd Concilia yrr̃en. Wollt ihr m̃r. h̃r̃yñn nit glewben. 5 glewbt ewrem Occam. Wie sehd̃ ihr denn so k̃ne: das ihr menschen wahn nennet. heubtstück des glawbens? Wer weh̃ nit das von Paulo gesagt ist. Es mag niemant eyn¹⁾ andern grund legen. denn²⁾ der do gelegt ist. Da redet er ja von den leren odder heubtstücken des glawbens [E 5^a] Was wollen [denn] fur new artidel [des glawbens]³⁾ Magistri nostri von Paris dazū 10 th̃un? villich̃t ihr eygene. die garststinkenden [die] h̃nder dem ofen gemacht find

Szo aber ñk̃ leyn artidel des glawbens mehr find. denn die ynn der heyligen schrift vorfasset find warumb solls⁴⁾ vnchristlich seyn: den hohen schulen. den H. Vetern. den Concilien miß hallenn? so fern doch. das wir 15 der schrift nit miß hallenñ. Ñk̃ mißhallet Luther nit der schrift. wie ihr selb bekennet. warumb soll er denn vnchristlich gescholten werden? Er miß hallet. (spricht ihr.) der auflegung der schrift: wie sie bißher. von den hohen schulen. von den Concilien. Von den Vetter̃n ist angenommen. Szo sehe ich wol. biß ist die heubt sache

20 Szo frag ich euch alhie. Magistri nostri. Ab die schrift nit sey also geben. das man⁵⁾ on auflegung der Concili. der Veter. der hohen schulen: ihre gewisse meynūg müge begreiffen? odder ist̃s nit also? Szo ihr leidet. das der schrift meynūg. fur sich selb. on gloßen. gewiß sey: Szo sehe ich nit warumb die schrift hatt sollen geben werdeñ die wehl der heylig geh̃t nit 25 hatt wollen lassen gewiß seyn. was⁶⁾ er von vñs wollt haben verstanden

Auch warumb reychen vñs die Apostell so mit g̃hem ṽsch̃.⁷⁾ die schrift zu leren. so [E 5^b] ihr meynūg vñgewiß ist? Vnñd was wollt ihr dazū sagen. das auch die Veter nit wollen yhn selb geglewbt⁸⁾ haben. denn so ferñ sie ihr ding. durch die schrift befestigenn? Item Was sagt ihr dazū. das die 30 alten Concilia. haben nie nichts on schrift beschlossenn Vnñd das ist auch der griß. da durch wir vnter scheyd⁹⁾ nehmen. vnter den waren vnñd falschen Concilien: das die. waren. mit [der] hellen schrift.¹⁰⁾ stymmen. die falschen aber der schrift miß hallen.

Darumb müßt ihr [m̃hr] zu geben. das der schrift meynūg sey gewiß 35 vnñd klar. also. das sie. sich selb auß lege. wo ettwa eyn finster ort ist. zuuor ynn den dingen. die der heylig geh̃t. hatt wollen¹¹⁾ erkennen vnñd geglewbt werden: Nu hatt er on zweiffel gewollt. das das gesetz erkennet wurd̃ als. wilchs er gepott auch [an] die th̃ür p̃fosten zu schreiben. vnñd

¹⁾ ander fundament . ²⁾ das . ³⁾ vñser . ⁴⁾ denn . ⁵⁾ sie . ⁶⁾ so .
⁷⁾ zu der . ⁸⁾ werbenn . ⁹⁾ ha . ¹⁰⁾ eyn hallen . ¹¹⁾ gewußt .

4 H.] heyligen 14 H.] heyligen 28 glawbt

hnn die ortt der Kleyder zu hefften. Also hatt er auch wollen das Euageliū erlannt haben. das ist. die weyß. wie vnß durch Christum die gerechtikeytt geben ist. Denn so das wortt gottl soll eyn selß seyn. darauff sich ergeb. die seele. Was mag sie von hym hallten. so es nit gewiß ist. was die meynug des geystis gottl sey?

Szo denn der schrift meynūg gewiß ist. so soll sie fur gezogen werden. nit alleyn den hohen schüllen [E 6^a] odder Veteren. sonderen auch den Concilia. so sie ander weyß hallten. wie vnß der Apostel leret zu den Galatern. Wenn eyn engel vom hymel euch anderß p̄digt. denn wir euch p̄diget haben. so sey es vormaldebet. Drumß soll es dem Ruther¹⁾ frey seyn. das er die gewisse meynūg der schrift setze gegen die Concilia. Peter vnnd hohen schulen. Was mogt ihr sophisten hirauff antworten? Was fur glossen? Was fur Kleyne logica? Was fur widerleter schluß. wollt ihr hie außbringen? Entweder ledignet. das der schrift meynūg gewiß²⁾ sey. odder vorgonnet dem Ruther das er schrift setze widder alle. die da anderß halten.

Doch wir geben euch das nit. dass Ruther. wid die Better odder Concilia sey. Vnnd das ich zu ersten von den Vetern sag. Ist nit Ruther meynug. von dem freyen willen. von der gnade: so hemant die sach recht achtet. ganz S. Augustin? Denn demselben hatt er³⁾ aller dinge gefolgt. ym Comment ad Galatas. Es sind beyder. bucher fur handen: wilch so hemant legen ander hellt. wirtt er finden. das sie hnn der suma vnnd herobst sachen v̄bir eyn stymmen. Willehcht⁴⁾ Augustin. hatt [an] etlichen⁵⁾ ortten. ettwas spigiger⁶⁾ odder sübtiler [gesagt]. Vnnd Ruther viel stuch vleysiger [E 6^b] denn Augustin: H̄li [lieben] Magistri nostri zu berstet vnnd zu reysst euch. Doch dasselb dienet nit fast zur sach⁷⁾

Nu sehet zu: hnn dem herobstuch vnnd eben, darynn Ruther am mehsten zu schaffen hatt. ist Augustinus seyn mithaller. vnnd⁸⁾ nit⁹⁾ eyn gemeyner schlechter patron. Dazu hat er alle die seynere meynug zeugen. so viel es mit Augustino hnn der selben disputation halten: Es hellt aber mit hym Cyprian: wilchen er treulich anheuchet auß dem buch v̄birß Vater vnser. Es hallten mit hym die nach Aug. geschriben haben: als der das buch De Vocatione gentiū geschriben hatt. Denn es sihet nit das es Ambrosii sey. Item Magentio hnn kriechen. Szo nemen wir die bucher Augustini an. die er selb am mehsten hatt wollen angenömen haben

Das erhele ich, nit darumß, das ich achte, es sey viel dran gelegen.¹⁰⁾ was die lerer gehalten haben wer sie auch sind. so¹¹⁾ anderß der schrift meynūg kund ist. Sondern das ich auch den eygen willigen willfare. die

¹⁾ zuerst gebillt dann gegymen .

²⁾ ist .

³⁾ hnn alle w .

⁴⁾ der er .

⁵⁾ stuch spigiger. Vnnd Ruther .

⁶⁾ gesagt .

⁷⁾ zuerst Aber dann Nu .

⁸⁾ eyn .

⁹⁾ eynen gemeynen schlechten .

¹⁰⁾ g .

¹¹⁾ wir .

da meynen, Luther wolle alle ding new machen. So er doch nichts¹⁾ anderß thut. denn das er vnß widder zu der schrift bringe ia auch zu den Veteren. die²⁾ zu dem vorstand der schrift am nechsten kumen sind. Aber vhr. was thutt vhr? Ist nit war. das vhr nichts anderß thutt [(E 7^a)] denn das die
 5 Christlichen herzen mehr ynn den formaliteten scoti. vnnnd Conoteten Occam. denn ynn Christo groß werden? Vnnnd³⁾ hortt vhr sophisten wie wol vhrß nit werdet vorstehen. vhr widderstreibet dem auffgehenden liecht des Euāgelii nit anderß denn wie Iannes vnnnd Mambres Mofi widder stundenn. Der-
 10 selben nachkomling⁴⁾ ist auch⁵⁾ das Sorbonische gefinde. nemlich das da geporn ist auß der Aegyptischen Sorbonith:⁶⁾ Wie auffrichtig aber vhr Sanct Augustin [meynüg] widder den Luther anghet will ich gar bald hir nach vor manen

Weytter. vbir das heubtstück von dem freyen willen vnnnd gnade. ist auch das. der allten Veter eyniß. das Luther nit will. das⁷⁾ geseß. ynn
 15 gepott vnnnd redte [geteylet haben]. Wilchs geschweß wvr nür auß der Schultheologia haben. Wilche da sie anhub, das gottlich geseß. nach der heydnißche kunst Aristotelis. zu messen. hatt sie nach laüterm muttwillen. die gottlichen gepott. abethan. wilch sie nür getwollt hatt. Denn wilcher auß den allten Veterenn. hatt nit allß das. fur nottige gepott gehalten. das ym Euāgelio
 20 geseß[t] ist. das wvr vnß nit rechen sollen. S. Hilarius spricht. Die Euāgelia erheyschen. das wvr vnß nit rechen sollen. S. Augustin ynn dem buch von⁷⁾ des herrn pðigt auff dem berge [(E 7^b)] nennet es allß gepott. was vhr redte nennet. vnnnd disputirt daselb. das es scheynbar ist: Es sey eyn nottig gepott. das wvr vnß nit rechen sollen. Vnnnd dißer meynüg ist auch Christo-
 25 stomo. der so fern dauon ist das er die rach zu gebe. das er auch leyn gepott. haltstredet foddert. Seyn omilia ist vhe vorhanden. wilche. so vhr fur etwñ kleynen logiten. muß habt: lieben Magistri nostri. so leset sie

Das aber das geseß. mit Aristotelis heydnißcher kunst nit stymet. da fragen wvr nichts nah. Was geht vnß an. Was der selb vn⁸⁾ satwber mensch
 30 gemacht hatt? Sollten wvr Aristotelem hoher denn Christu halten? Doch von dißem gepott der rach. wollen wvr dahynden mehr sagen. Also mocht ich ynn viel andern stücken hegen. das Luther mit den allten Veteren vbir eyn kumpt. Aber sintemal. auß dem stück vom freyen willen vnnnd der gnade. allß das fleißt: Was Luther von der rew vnnnd gnugthüg geschrieben
 35 hatt. was istß nodt viel drob handelln mit den sprüchen der Veter. wvr wollten den villsicht eyn latern ym Mittag ankunden. alß man spricht

*) Der Theologen schül zu Paris. heißt Sorbona

1) mehr . 2) da . 3) vhr . 4) sind . 5) die . 6) Euāgelii .
 7) der . 8) rechnet .

5 connotaten 9 des des 26 haltstredet

Es sind wol ettlich stück ynn Luthers scharfften. die man ynn der Veter buchere nit leichtlich findet. Als da sind. [die er] von der hal der sacrament. Von der heycht. Von den gelubben. vnnnd der gleychen hendel. die zu vnseren heychten gehen. geschriben hatt. Denn zu der Veter heychten begaben sich solch sachen nit. vnnnd [(E 8^a)] das Christenthum war dazu mal. noch sawber. das man von wenigern stücken zweiffelte. Es waren noch nit die tyrannische gesetze der Pefste: Sie hatten noch nit vnser lieben Magistros nostris von Paris: Ja auch nit die Artidel von Paris. die das Euangelium vorfinsterten. Es war villeicht des Euangelii mittag. Aber nu ist abent. Vnnnd zugleich mit vnsern fundenn. hatt die blindheycht:¹⁾ die gretlichst straff vnser funde. die herzen besessen, Wilche, vnser menschen lere fur das Euangelii. vnnnd Sorbonische Theologia eyn gebracht hat. Hatt nit solche straff. an allen ortten ge ynn den ppheten. der geyst gottis diesen heychten gedreweyt? Vnnnd S. Paulus sagt. Es. werden ettlich kumen die vom glatoben weychen. vnnnd das Euangelii durch menschen lere vorruden. vnnnd der gleychen viel mehr Sind aber das nit die Sorbonischen Theologen. Ezo weych ich nit. was der Apostel meynett.

Also sthestu. lieber leser. das Luther mit den alten Theologen ym meysten theil vberhynkomet: Wie viel billicher ist es nu. das wir auff²⁾ vnser lieben Magistros nostris von Paris. widder treychen. das sie es seyn. die do narren: vnnnd auß eyn solche theologia³⁾ fur schreyben: wilcher die aller berumptisten lerer der Christenheycht. auch nit ym trawen gedacht haben. Ist vnchristlich. den Vetern Widderstreben. Ezo ist nichts vnchristlicher denn die Pariser disputatores: die do ynn [(E 8^b)] den⁴⁾ furnemisten hewbststudien der Theologia. schenck gleych widderstreben den Vetern. Eyn groz theil der Veter. nennen es fund vnnnd laster. alls was nit auß dem geyst Christi geschicht. Aber sie⁵⁾ nennen ettliche sittliche werck (Wie sie reden.) nit alleyn leyne fund: sonderenn auch.⁶⁾ schidliche. vordienste zur gnaden. [O Blindheycht:] Eyn groz theil der Veter sagen: das gepott gott muge nit auß menschlichen krefftenn gehalten [werd]. Aber. hie hore meyn leser. die mißbietung⁷⁾ gott. von den Pariskern. Sie scheyden die erfüllung der gepott ynn zwey theil. Vnnnd sagen. man vormüge sie wol erfüllen: so viel es betrifft das weychen der werck: aber nit. so viel es betrifft. die meynung des gepieter: gerad als foderte der gepieter ettwas mehr. denn das weychen der werck.

O wollt gott. ihr Pariser: ich mühte solchs mit euch. ynn etwer Sorbona. treychen. das ich doch sehen mochte. ob. ihr euch auch. schemen würdet. solchs groben. solchs stindends. solchs Sorbonischen geschweß. Lieben. Magistri nostri. es ist nit Luthers. sondern etw Theologia. die den Vetern mißhellet: Es gehet euch an das geplerre: das [sie] vnchristlich seyn. alle die anderß leren.

¹⁾ eyn. ²⁾ sie widder treychen. ³⁾ theologia solche + ⁴⁾ hew. ⁵⁾ nennet. ⁶⁾ geschidliche. ⁷⁾ der.

8 vorfinstern

13 ge sohl

15 gleych

37 solchs vor stindends sohl

denn die lerer der Christenheyt. Vnnd das sey von den lerern vnnnd Veteren gesagt. Nu lasse vnß die Concilia sehen.

Welchs sind aber die Concilia: denen Luther widder strebt? vhr gebt fur es sey von den Altisten Concilien [(E 9^a)] seyn lere vordampft. das merck man darauß. das vhr [auß vhm] eyn Montanü. Manicheu Ebionem: vnnnd was macht vhr nit auß vhm? Aber hrrynn. hatt enttweber. der schreyber dißer Epistel. seyne kunst brieff zu schreyben wollt betweyßen odder [es] ist nichts boßwilligers vnnnd vnvorsichtiger denn die Parisische Sorbona: Denn wer verliedt nit: waßer meynüg: sie der allten lezer namen auff den¹⁾ Luther schutten? nemlich das Luthers name auffß aller feynseligist wurde.²⁾ wilchs gesuche. wie boß tückisch es sey: begreiffen auch wol die eynß mitteln vorstands sind ¶³⁾ Denn das Luther dem Montano vorgleychett wirt. wer ist doch. der nit sehe: wie gar nit auß reynner meynüg das geschehe? Montanus der wollt man sollt vhm gletoben. vnnnd vorließ sich auff seynen [eygen] geist. Luther der will. das man vhm nichts gletoben soll. sonderenn der [lauttern] hellen schrift.⁴⁾ rümet nichts des seynen sonderenn nür die schrift: vhr selb seyd viel neher dem Montano. die vhr wollt wir sollen dem geist der menschen. der Concili. der Peter. der hohen schulen gletoben. mehr denn der schrift. Ja vhr seht nichts denn eytell Montani.⁵⁾ ich rede Von euch Sophisten zu Paris: die vhr diß vrteyl habt außlassen on schrift. vnnnd rümet euch vhr haltet die Apostolische weyße. gerad alß. were es kund gnug. das vhr eben den. geist habt. den die Apostel hatten [(E 9^b)] Doch dailon weytter. hrrnach.

Ich bitt dich. du Christlicher leser. . Meynstu das ettwas Christlichs geistis sey ynn der Sorbona. die sich so gar nichts schemet zu liegen? Denn obs wol offenbar ist. auch vhrselb der Sorbona: das Luther vnnnd Montan nichts miteynander stymen. noch⁶⁾ sind sie so klüne. das sie den guten man. mit Montanis namen beruchtigen⁷⁾

Eben so boßtückisch vnnnd vnvorsichtig machen sie eyn Ebionen auß vhm. Ebion der zwang zu den Cerimonien des alten gesetzis. Luther zwingt nit. sonderenn leßt sie frey seyn: das eyn iglicher nach gelegenheyt odder so es die liebe soddert: die selben vben⁸⁾ vnnnd lassen muge on funde Vnnnd so⁹⁾ hellt auch. S. Pauls am lezten cap. Gal. da er die cerimonien vnnnd weyße [auß hñß vnnnd] vhm ließ gleych viel gelten. vnnnd sprach. In Christo. gillt widder¹⁰⁾ beschnytten noch vnbeschnitten sonderenn eyn new Creatur. Vnnnd .1. Cor. 7. Ist yemand von der beschneydung bekeret: der mache nit eyn vnbeschneyden. das ist. so yemand vnter den bekeret ist die das gesetz hallten.

¶

¹⁾ Deut . ²⁾ Auch wie boßwillig dasselb . ³⁾ Er weiß . ⁴⁾ Von e .
⁵⁾ sind . ⁶⁾ zuerst Auch gl dann Eben . ⁷⁾ muge odd . ⁸⁾ hñß . ⁹⁾ die
 beschneydung. noch .

12 ¶ seht 33 außßuß 35 yemand] einer genand 37 ¶ seht

der halt es mit ihnen., Ist aber jemand vnbeschnyten beleret. . der beschneyd sich nit Beschnyten ist nichts. vnbeschnyten ist auch nichts. sondern die erfüllung gottlicher gepott. Hirauf meyn ich. sey es klar gnug. was vnter scheyds sey zwischen beyder meynüg, auch wie redlich vnn¹⁾ erbarlich [f 1^a] sie Luthers meynüg. vnn Ebionis lecherz vorstossen haben

Der artt istz auch. das sie Luthern geben. den²⁾ Manicher namen: Also thetten die Pelagiani auch S. Augustin: als er bezeugt. lib. primo. aduersus duas Epläs Pelagianorū. cap ij Drum beschmett sich Luther dieses schmachwortts nit: die weyl erß mit Augustino zu gleich leydet: Szo doch die Manichei leyenen mechtigern seynb hatten dem Augustinū: Die Schultheologen sind Pelagianer ia vnfarberer denn die Pelagianer. . drum wundertt es vnß nit: das vhr Luthern eynen Manicheū scheltet: die vhr sonst nichts wisset. denn Schultheologia. das ist. zwey mal Pelagianische lere. Vnnb Augustin. wie er sich entschuldiget des Maniches Namen. ist vnuorporgenū auß³⁾ seyrer schuchred. wider der Pelagianer Epistell: Vnnb so er ettwas bey euch gültte: so entschuldigt er vnß auch da selbst. ⁴⁾

Sind aber vnßer lieben Magistri nostri von Paris so fast blind: das sie es ernstlich dafur halten. Luthers vnnb Maniches meynüg sey eyn ding. Was mag blinder seyn dem das völd? Wibderumb thün sie es auß boßheyt. das sie vhm zulegen: das sie wol wissen es gehe vhn nichts an. was mag boß tuchischer seyn dam̃ sie? Maniches meynüg ist wehttleufftiger denn das⁵⁾ sie hie sollt erkelet werden: wilche so wvr Augustino gletoben: der sie an viel ortten anhegt ist sie durch vnnb durch. der Ehrlichen lere entgegen⁶⁾ [f 1^b] Doch so viel zu diser sachen dienet. Maniches der vorleget den freyen willen des menschen also. das er sagt. es were nit eyn weßlich ding: das do mocht gepeffert werden⁷⁾ vnnb der freyheyt empfehl were Luther der leignett das er⁸⁾ frey sey. der massen das er sey eyn weßlich ding. das durch des geistis gnade.⁹⁾ vortwert vnnb von der vnfreyheyt erloßt werde Auß disen stücken. Meyn lieber leser¹⁰⁾ magistū die andern achten. denn wie redlich sie diße stück. die ich erkelet habe: auff Leuttern trieben:¹¹⁾ haben. . so treiben sie vhr auch viel mehr.

Last vnß [wibder] kumen. da wirß gelassen haben. Szo istz nū klar: das Luthers lere nit ist vordampft von den allten Concilien. die weyl seyn vnnb der lecher¹²⁾ so gar nichts eyn ding ist. Wie wol sie sollten dennoch hie auch bedacht haben. Wenn gleich Luther mit den lechern ettwa stymmet hette: waßer ley vnnb¹³⁾ auß was grunds. vnn der lecher secten vordampft sey: Denn wo ist vhe so eyn vorkwehffete lecherz getwesen: die vnn allen stücken vvil¹⁴⁾ gehandelt habe

¹⁾ auffr . ²⁾ Manicher . ³⁾ der . ⁴⁾ Vnnb alda . ⁵⁾ wvr . ⁶⁾ gewes .
⁷⁾ ob . ⁸⁾ nit . ⁹⁾ ge . ¹⁰⁾ mach . ¹¹⁾ so . ¹²⁾ bin . ¹³⁾ warum .
¹⁴⁾ geseht .

Diß alliß schreih ich nit der meynung. das ich zu gebe. den alten Conciliis. so groffen gewalt. das so Luther die helle schrift. wilcherley Concilii es seyen gegen setze. das man drum von der schrift weichen sollt. Ezondernn das ich: denn leser. vorman. wie [f 2^a] viel er gleuben solle. dißem groffen geplette. vnser lieben Magistrorū nrōz von Paris. da sie schreynn Luther vordampt alle Concilia: die heiligen Peter. Er ist eyn Montan. Eyn Ebion: Eyn Manicheus. Eyn Antytortyt vnnnd der gleichen Es sind aber gewesen etliche Ppstische Concilia ynn dißer heyt. des Romischen Endchrißts. den selben. bekennet Luther das er widerstreb. doch das [hym] furgehe die helle schrift: Warum sollt er den selben nit wider streben. so darynnen so viel vnchristlichs dings wider das Euāgelium gesagt sind? Das Conciliū zu Wien leugnet. das die schlüssel der kirchen gemeyn findt. das Conciliū zu Costniß leugnet. das die Christenheyt sey. die ganz vorsamlung der außer weleten. Item dasselb Conciliū sezt. das etliche gute werdt sind außer der gnaden: Wilche stuch. schenck gleich wider das Euāgelium streben: Billich wider strebt Luther¹⁾ den Conciliis. so er Ehrn fur sich hatt. wider wilchen so gesetzt haben. [sind] nit Christi sonderm des Antichrißts kirchen gewesen.

Meynstu aber das nichts vñils gehandelt haben die hwey Concilia:²⁾ [ist myr recht] zu Lion vnnnd Wien.³⁾ die do bestetiget haben die decretall der Ppste⁴⁾ vnter wilchen: wilch Christen mag leyden. vñe die hwey capitel.⁵⁾ Ab abolenndam Vnnnd Venerabilem? [f 2^b] Was hilfft denn. das vñr Theologi⁶⁾ von Sorbona auff werfft die Concilia? vñr seyd [doch] nichts denn [eytell] Sorba:⁷⁾ vñr kund vñe nit leugnen. das wider die schrift mag nichts gesetzt werden. Ezo aber ettwas wider sie gesetzt ist. mag manß wider zu reysen: drum lasset dem Luther zu. das er. der Concilien gesetz. wige nach dem Euangelio: laßt hym zu. das er das Euāgelium furzihe: so ettwas gesetzt ist⁸⁾ das anderß leret. Dem⁹⁾ wortt gott weychen billich [auch] die Engel: so sollen vñe hym auch weychen die pfortten der hellen. vnnnd die [armen] Menschlīn: von denen wir haben. die Ppstischen Sahunen

Nach den hohen schulen fragen wir nichts denn das alle hohen schulen lezere sind: betwehßet wol alleyn. die Schultheologia Pui. lieben Magistri nostri. Schreyet nū getrost. Er hatt gott gelestertt. Er schilt die hohen schulen fur lezere: Billich wo sie leren. das dem Euangelio mißhellet: Nū mißhellet vñe. die Schultheologia der Pariser. Wilch¹⁰⁾ ist alleyn. ynn allen hohen schulen dißes teyllß der welt Europe die leßerenn ist. sonderlich zu

¹⁾ Sorba sind die frucht am todten mehr. wilch wenn sie rehyß werden. so werden sie zu asschen vñd sind leyn nūß

¹⁾ diße . ²⁾ zu . ³⁾ ist myr recht . ⁴⁾ ynn . ⁵⁾ B . ⁶⁾ zu .
⁷⁾ da zu . ⁸⁾ I . ⁹⁾ ist .

Pariß. Darumb soltu nit wundern. lieber leser das Luther widder ist den hohen schulen: das ist wie Micheas sagt. den lügen hetzern: Mochst aber sagen Wer will gletoben. das so viel soltenn hren? Es hren alle die da anderß leren denn die [f 3^a] schrift. vnnnd alle die. die vnschrisliche Schultheologia¹⁾ loben. Sollten aber so viel hren? frehlich. denn auch hnn Samaria: vnter so viel priestern Baal wie gar wenig waren Helie? Seh fur beyn augen die ganz historien. Jude vnnnd Samarien: hnn wilcher die Christenheyt ist figurirt. Wie gar wenig. propheten: Wie viel abgottischer waren da? Vnnnd kü disßer lekten heyt. Wilch eyn hatossen Zadüer vnnnd Phariser. das ist. pfaffen. munden vnnnd Schuler sind man? Sihet man nit.²⁾ 10 das der pphet Ezechiel gesagt hatt. Wie die mütter. so auch die tochter. Wyr haben³⁾ gefollt. ia vbir tretten alle greuel des Synagogen: das sie noch gegen vns. gehalten fur Christlich angesehen werden. Wie der pphet sagt

Nu vorstehet man. meyn ich. wie Luther mit den Vetern vnnnd Conciliis eyniß ist. Aber mit den hohen Schulen leß hnn der Christlig glatobe. nit 15 eyniß sehn: Hirauß magistu mercken. wie hochgeleret diße Sorba sind. die da nennen hetobstüß des Christlichen glatobenß. die Veter. die Concilia. die Schulen: Wie wol. ich sehe denn gar nichts: so vordreißt sie nicht: das den Vetern vnnnd Conciliis widdersprochen wirt. Sondern das die Schultheologia nit ehlich gnüg gehandelt wirt. Vnnnd das ist die rechte habder meze. 20 Helena: vmb wilcher willen vnßer lieben Magistri nostri so thewr tempffen. Ey warumb schrieß [f 3^b] hhr denn nicht hnn ewrer. rechten Sorbonischenn vorrede: auff die weyße. Wyr sind Magistri nostri vnnnd leren die Schultheologia: Was haben wyr mit der schrift. obder die schrift mit vns zu thun? Es ist auß mit vns vnnnd vnßerm reych. so wyr nit vordannen. alle 25 die do furwerffen die schultheologia. Wyr wollen alle ding⁴⁾ wegen vnnnd mengen das die Schultheologia nit falle: denn wo die nit erhalten wirt. so synd wyr vor lornn. Wenn gleich Luther mit den alten Vetern vnnnd Conciliis stymmet soll er dennoch vmbkomen. es sey denn das er sie für werff. vnnnd bete vns an. Wyr sind die hetobst stüß des Christlichen glatobenß. 30 vnnnd nit die schrift. Vnnnd Wie sollten wyr mit dem menschen. durch. vornünfft sechten. Der da vorleügt. die hetobst stüß. (das ist. die tretome. vnßer lieben Sorbonischen. Magistrorū nostrorum): Er soll schlecht. geschlagenn vnnnd vmbbracht sehn: die weyl er leüget die hetobst stüß des glatobenß.

Es were eyn vntweyßheyt. so man die Veter vnnnd Concilia hetobst stüß 35 des glatobenß nennete die weyl sehn ander grund. denn die schrift mag gelegt werdenn: Wilch eyn müttwilligis wüeten ist denn das. das man⁵⁾ eyn Sorbonische Cöment der schrift will furhien: Es soll⁶⁾ nit eyn leger sehn.

¹⁾ leren . ²⁾ Wa . ³⁾ hhr . ⁴⁾ le(?) . ⁵⁾ die . ⁶⁾ suerst eyn dann nit .

6 Helie 7 Jude 10 Pariser 12 gefolgt der mocht 22 schreibet 29 werfft
33 sollt 37 eyn fehlt

der der schrift miß hellet: vnnnd soll eyn lehrer seyn der den franckosischen¹⁾ Sorben miß hellt. [f 4^a] Aber laß. das narrenwerck eyn gutt jar haben. Was ist das man so viel wortt vorleiret. ynn²⁾ so offentlichen sachen? Denn was ist offentlicher denn. wie ich droben gesagt. das der hellen schrift weichen soll. aller Concili. aller Veter. aller schulen meynüg. sie sehen wer sie sehen
 5 Laßt vnß weytter.³⁾ Was mehr da ist ynn der Sorbonischen Epistel: vorfolgen. Sie Sprechenn Wem sollt der gleuben. der da vorsagt. zu gleuben der gangen gemeynen Christenheyt? odder wie mag der gerechnet werden vnter die gemeynen Christen der die⁴⁾ Christenheyt nit horen will? So doch auß
 10 dem mund der Warheyt gesagt ist. Horet er die Christenheyt nit.⁵⁾ so halt yhn alß eynen heyden vnnnd publican ꝛ Ich bitt euch Lieben Magistri nostri: Was heist yhr die Christenheyt odder kirche? die franckosische Sorbona? Wie mag aber die selb. Christus kirche sey. die wehl sie fernn von Christus wortt ist? So doch Christus beheygt: Seyne stumm werde erlannt. von seynen
 15 schaffen: Wyr heissen eyn kirchen. die durchs gottis wortt gebawet ist: vnnnd durchs gottk wortt geweyhet. geneert. erzogen regirt wirt. kurtzlich. die all yhr ding. auß dem Euangelio schafft vnnnd von allen dingen. nach dem Euangelio vrteyllt. Denn wer auß gott ist. der horet gottis wortt. Widderumb. wer seyn nit horet. der ist [f 4^b] nicht auß gott. Vnnnd seyntemal die kirch.
 20 durchs gottis wortt geporn ist. ist sie auch on zweyfel⁶⁾ durch dasselb zu neeren

Luther wirt [euch] fur eyn Christliche kirch erkennen wenn yhr gottk wortt leret. Er wirt euch aber nit da fur erkennen. wenn yhr nit mehr. denn ewr. tolle [vnnnd] garstrige artidel fur bringt. Er horet die kirche doch
 25 nür die. die das gottk wortt leret. Der selbenn erkentniß unterwirfft er sich. Die [da] alle ding nach dem⁷⁾ gottk wortt bewigt. die da folget dem vrteyl der schrift vnnnd nit den Sorbonischen treuomen. Denn was fur eyn greuel sollt seyn die kirche so sie sich nach eynß iglichen Sorbonischen treuomerß Cöment vortwandelete? Wilch Chameleon? Wilch Polypus? Ja wilcher
 30 Prothelus were wandelbarer?

Da aber Christus sagt. Horet er dich nit. so halt yhn. alß eynen heyden vnnnd publican. Ist nit war. das er damit hatt gewollt. man sollt den schulbigen vorlagen fur der kirchen? Er wollt. mā sollt yhn mit zeugen vbirwinden. Er wollt man sollt yhn vrteyllen nach dem gepott. sonderlich
 35 nach dem Euangelio: yhr aber. vordampt Lutherñ. ehe yhr yhn vorlagt. vnnnd mit schriften vbirwindet. Radete artidel. on schrift on vornüfftigen grund.⁸⁾ seht yhr erfur. ynn wilchen Luther nit vorlagt. sonderñ vordampt wirt. Wenn Schon alliß ander thuchtig were. ist [denn nū] alleyn⁹⁾

1) Sorbon . 2) solcher . 3) In . 4) Christlich . 5) so sey er dñr .
 6) durchs . 7) Euā . 8) bringt h . 9) die .

2 Sorbon 5 wer] wie 15 durch 16 durch 17 yhre 24 garstinge
 48*

Sorbona die kirche. das sie den [f5^a] Luther auß der glewigen gemeyne that? vhr solltet vorlagen.¹⁾ nit vordammen: Schrift spruch sollt vhr anhegt haben. vnnb nit nadet artidel²⁾ erfur bringen. vnnb das Urtheil der kirchen lassen. Nu leret vhrß gar vmb [allß] was gottlich vnnb menschlich recht ist: vorlagt vhn nit. vbir windet vhn nit sonderenn vor dampft vhn nür. Nemlich darumß das vhr seht vnßer lieben. Sorbonische Magistri nostri³⁾ Ey, es scheme sich frandreich. der Sorbonen die so vnschristlich narrett

Aber ich⁴⁾ thu iach seher nerrisch. das ich die Sorbona. so vnerhlich handell. so sie doch zu diser hegt new Apostel gibt: Denn⁵⁾ vnßer lieben Magri nri sprechenn.⁶⁾ sie folgen der Apostel exempel⁷⁾ vnn dem: das sie. „ nadete artidel. on grund der schrift. furtragen. Vnnb wollt Gott. das sie nit vnn dem stuch alleyn: vnß die Apostelln⁸⁾ furgeben. Christus selbs heucht an der schrift grund vnnb will vhm gegewbt haben. vmb gezeugniß willen der schrift. S Paulus laüttet schier eyttell frembde wort. das ist. schrift des alten testaments: der Apostel vbidt. Was sind sie anderß. denn „ spruch von Christo auß dem alten testamentt geholet? Nu aber alleyn der eynigen Sorbonen sollen wir glewben on alle Schrift. Trett er fur auß der Sorbonischen gruben vnn diß liecht. vhr lieben Magri nri. das wir sehen ob solch nerrisch leütt. auch augen odder styrnn haben: Wo habt vhr das gelernt. Es sey eyn Apostolisch exempel [f5^b] lere on gezeugniß furtragen? „ So auch Chrs selbs vhm nit wollt an schrift glewben lassen

Doch wollen⁹⁾ die Apostolisch vnnb Sorbonisch [thatt] gegen¹⁰⁾ ander¹¹⁾ sehen. Act. 15. stet geschriben. das da wartt furtragen eyn frage von dem geset Mofi: Alß nür der heylig gehst. durch mancherley spruch der schrift. vnnb offentlichen¹²⁾ betwehungen vnnb wundergehden: hatte bedeytt: das die „ heyden nit sollten mit dem geset Mofi beschweertt werden: ist der beschluß¹³⁾ der selben freyheytt gescheden. Sie frage ich euch. lieben Magistri nostri. wilche wundergehden? wilche spruch der schrift haben euch trieben: vbir Lutheri zu sprechen? Wie wol wir auch den heyden nit leyhtlich glewben wollten. alleyn der schrift wollen wir glewben: Scum andernn. Da wurden „ außet welet. die der Apostoln beschluß mit lebendiger stym brechten. vnnb den glawben der kirchen bestetigten. vhr aber. wen schickt vhr auß [zu den kirchen]. der den grund etw meynlig vhn außlege? Scum dritten. thetten sie dazü eyn [solch] Epistell. darinnen sie eynfurten des heyligen¹⁴⁾ geistes gezeugniß¹⁵⁾ vnnb schrieben also. Es hatt dem heyligen gehst vnnb vnß ge- „ fallen ze vhr aber was furet vhr fur eynen gehst eyn?

Soret doch eyn mal. vhr tatoben schlangen was fur eynen gehst furet vhr zum zeugen etwer lere. an die ganzen welt? Die Apostoln fur[ten] eyn

¹⁾ v . ²⁾ fur sehn . ³⁾ Es f . ⁴⁾ vnn . ⁵⁾ sie . ⁶⁾ wie .
⁷⁾ folgen . ⁸⁾ heigten . ⁹⁾ das . ¹⁰⁾ ge . ¹¹⁾ hell . ¹²⁾ ge . ¹³⁾ von .
¹⁴⁾ geisten . ¹⁵⁾ vnnb da sie sprach .

den geist gottis. Nemlich. das ihn durch die schrift kund [(f 6^a)] war. der
wille des heiligen geists: So war auch den kirchen kund. der geist ihn den
Aposteln. Was solln wir von etwem geist halten? Wie? ¹⁾ wenn jemāt
alhie zu euch sprach: wie der ihn. ²⁾ actis. Apostl thett. Ihesum kenn ich.
⁵ Paulum weis ich: wer seht aber ihr? Wie? das die Aposteln wie wol sie
des heiligen geists bezeugniß suchten: dennoch sich ³⁾ ließen duncken er were
nit genug. ihn so grossen sachen. ein bloße Epistell. sonndern thun botschafft
dazu. die do die kirchen bestetigten mit vielem predigem. ⁴⁾ Also wollen die
kirchen ist lebendige predigt. nit schriftlich ⁵⁾ beschluß. Vnd Petrus ⁶⁾ will.
¹⁰ das die Christen sollen geschickt seyn vrsach zu geben ihres glaubenß. Dasselb
fodder ist auch von euch die gang wellt. lieben Magistri nostri

Es ist schon kürzer kund gewesen. was Paris hielte ihn ihrer schule.
Etwas bucher sind furhanden Etwas schul disputation sind auch furhanden.
Ist aber fodder man grund vnd vrsach. der selben ewer lere: Denn ⁷⁾
¹⁵ diese etw artikel wider den Luther: hette wol ein kind ihn deutschen landen
kund zusamen lesen auß dem Gabriel. odder Scoto. so gar ist vnuerporgen
Was Paris hellt. aber vorporgen ist. warumb sie also hellt. Luther begerd
nit zu wissen etw ⁸⁾ lere. Sondern den grund etw lere. wilche er an zweiffel
nit vortwesse. wenn er sie ⁹⁾ nit zuvor [f 6^b] wiste. Vnd das Gott wolt.
²⁰ ihr schlugt ihn etw herz vnd bedechtet. das Luther ¹⁰⁾ mit den dingen umb-
gaht. die viel zu groß seyn. das man darinnen: sollt der hohen schulen zu
Paris odder Luthern gleuben. on bezeugniß der schrift. Alle die Luther ¹¹⁾
anhangen die hangen darumb an. ¹²⁾ das sie sehen. ¹³⁾ wie er menschen geschweh
furwirfft: vnd nichts anderß ¹⁴⁾ denn die heiligen schrift leret. die selben
²⁵ werden euch auch ¹⁵⁾ gleuben. wenn sie sehen werden. das ihr mit der schrift
stymmet. Denn Christum fodder [sie]. beyde von Luthern vnd von euch

ihr laßt euch duncken ihr habt das sehtenn spiel wie David. als der
pphet sagt. Aber ihr singt vnd spielt euch alleyn. dazu bleibet ihr da-
heimen. Luther hatt seyn sehtenspiel. das ist. seyn lere. dem ganzen Christi-
³⁰ lichen treibß betw. mit zustymmung der schrift Es ¹⁶⁾ sieht die Christen nichts
an Wir sind magistri nostri. Wir sind Pariser. Wir sind Sorbonisch. wir
sind die mutter aller schulen: denn das seyn eyttel vnnütze namen: gegen
wilche Deutsch land fast ihn [furt] ist tatw worden. Drum so ¹⁷⁾ rad ich
euch. wollt ihr ¹⁸⁾ diese [etw] vnchristlich madell entschuldigen. so legt auß.
³⁵ grund vnd vrsach etwß vrtzels vbit den Luther. [Haltet gegen des Luthersß
schriften. nit ewer leren. sondern warheychen vnd vrtund ewer leren] Es

¹⁾ wann . ²⁾ actis. . ³⁾ nit . ⁴⁾ das . ⁵⁾ i . ⁶⁾ gepen .
⁷⁾ dieser . ⁸⁾ schriftlich . ⁹⁾ nit . ¹⁰⁾ mit grossern sachen umb geist. denn .
¹¹⁾ zuerst gonnen. dann die gonnen . ¹²⁾ denn . ¹³⁾ das . ¹⁴⁾ leret. . ¹⁵⁾ glauben .
¹⁶⁾ sehten die . ¹⁷⁾ vorman . ¹⁸⁾ dieser .

8 Aposteln 5 Aposteln 6 er] es 8 vielen predigenn 16 on vortwergen
19 vortwirfft

sey denn. das h̄r nit wollt fur Christen leutt gehalten seyn: Vorkleret eyn mal. durch¹⁾ waßer gehst der Luther vordäp̄t sey. von den Sorbonischen Aposteln. Des gewarttet [(f7^a)] von euch nit alleyn der ganz Christliche kreyß Ezondernn foddertt auch auß macht vnn̄d recht. der Christlichen pflicht. das h̄r leret. warumb h̄r eyn iglichs vordamp̄t hab̄t

Vnn̄d das ichs eyn ende mach:²⁾ will ich³⁾ hnn eynem odder zweyen studen erkeggen wilch eyn vnuorstand der heiligen schrift: wilch eyn vnchristlich ding sey hnn Sorbona. Denn auß disen mag man leychtlich von allen andern richten Luther hatt also von dem freyen willen geschrieben. Das er on gnade nichts vor m̄ge denn sündigen Vnn̄d das ist kendl̄ch vnn̄d schlecht. so man die schrift ansicht. Denn also Sagt. S. Paul̄. Des fleischs wille. ist eyn feyndschafft widder Gott. Denn er ist gott gepotten nit vnter thenig. vnn̄d kan auch h̄nen nit vnter thenig seyn. Vnn̄d die hm fleisch sind. können Gotte nicht gefallen. Vnn̄d Joh. 1. Die da nit auß blutt. noch auß dem willen des fleischs. noch auß dem willen des menschen⁴⁾ sondernn auß gott geporn sind. Vnn̄d S Aug. der schrift folgend. leret auch das selb. widder die Pelagianos. das ist. widder die Sorbonische Sophisten

Aber alhie stellen sich die Sorben. als sehen sie die schrift nit: vnn̄d entschuldigen S. Augustin. mit eynem rechten Sorbonischen geschweß: hnn wilchem wol alleyn man begreift die Sorbonische blindheit. Vnn̄d ist h̄e zweiffel gewest. hnn waßerley schriften vnn̄d [f7^b] odder kunsten Paris geübt sey: das soll diß studt offenbar machen. darinnen klar erscheinet. das lehrer hnn der [gāgen] Sorbonischen Schule sey: der do Augustinū hette angerürt: Was sie hnn der schrift⁵⁾ vormügen. ist leychtlich zu er messen. Syntemal Sie Augustinum den gemeynen lehrer vnter den theologen nit haben gesehen. O Theologen. O Sorbona: Augustinus (.sagen sie.) wenn er von der gnaden disputirt. das der frey wille. on gnade. nichts guttis thun m̄ge. so redt er nit von der rechtfertigende gnade. O blindheyt aller blindheyt vnn̄d eytell blyndheyt⁶⁾ Von wilcher gnaden redet⁷⁾ doch der selb Man?⁸⁾ da er schreybt. wie der Pelagius so oft. hnn dem worttlin. gnade. hab̄t h̄n vnn̄d her gewandt: bezeugt er. das er foddere die recht fertigende gnade. odder den heiligen gehst. der durch gossen wirrt hnn die herzen der rechtfertigen: die naturlichen gnadenn fur wirfft er offentlich. die sonderliche gott hülff. da die Sorbonischen von sagenn kenn̄t er nit.

Vnn̄d das wyr die sach hm grund er messen Bitt ich euch. Sorbonische Sorben: Wailon nennett h̄r sie die rechtfertigende. odder die genehm machende gnad Ist nit war? Dauon. das sie alleyn sey. die da vorsune vnn̄d voreynige mit Gotte? So aber dem also ist Warumb erticht̄t h̄r denn. das on solche angenehm machende gnade. Gott ettwas angenehm sey? Streytten

¹⁾ wilchen . ²⁾ hab . ³⁾ willen . ⁴⁾ geporn sind . ⁵⁾ wissen . ⁶⁾ zuerst
 B dann B . ⁷⁾ denn . ⁸⁾ So er doch schreybt so oft .

5 hat 7 angehen 21 vnn̄d fehlt 28 Sorbonischen Schule] Sorbona

doch widder sich selb ewr wortt vnnnd lere. Den [(f8^a)] namen. der gnehm machend gnade. nempt vhr auff vnnnd seyne bedeutung nempt vhr nit auff. Doch laßt vnß sehen. auff wilche weß Augustinus brauch¹⁾ des worttle. Gnade: . Ich²⁾ mocht³⁾ seyn gāz buch de Spi: & lit her schreyben. denn es ist seyn blatt da er nit der gnade gewehnet. Aber diß sind seyne wortt cap. 4. de spi & lit: Wo aber der hehlig geßt nit hilfft. vnnnd eynbleffet. an statt der boßen begirde eyn gutte begirde. das ist. gottlich liebe durch geußt vnn vnßernn herzen: fur war so geschicht. das diß geseß. Du sollt nit begeren: wie wol es gutt ist: nür mehret das boß begir x Von waßer gnaden redet er alhie? Szo er offentlich sagt. man mug on gnade nichts denn sundigen: Ist nit war. Er nennet hie die gnade die gottlich lieb vnn vnßer herz durch gossen? Vnnnd vhr Sorbonischen: was nennet vhr anderß gnade denn die gottliche liebe

Sieber laßt mich doch das von euch ertwerben das vhr Augustinū: ich sag nit.⁴⁾ aber vnnnd aber leset. sonderenn nur eyn mal ansehēt. Denn es ist seyn bladt drynnen. das ewrū yrthum nit straffe. hm. ix. cap. furet er den Apostel eyn. von der gnade redenden. da er sagt. Gottliche rechticheyt kumpt durch den glawben Ihū Christi. vnn alle die do gletoben. Mügen diese wortt auch geßtungen werden auff die naturlichen gnaden odder sonderliche hulffe? O vhr⁵⁾ groben [(f8^b)] kloße vnnnd rechte Sorbonische Mgrī nri. Wer will hynfurtt gletoben: das vhr augen. odder vor nünfft odder hynnn habt. die vhr vnn solchem klaren liecht⁶⁾ so vnuorporgen: blind seyd vnnnd⁷⁾ yrret. Ich: bey gnaden vnnnd gunst. vortwunder mich hie nichts so fast. als das vnn der ganßen Sorbonischen facultet leyner ist. dem S. Augustinß meynüg bewußt ist.⁸⁾ Das auch wol diß. eyn warheychen⁹⁾ seyn mag. Das diß buch sey von eynem odder zween sophisten außgelassen vnter dem namen der facultet erlogen¹⁰⁾

¶ Mit¹¹⁾ mehr redlicheytt beweysen diese françoßische Sorba. vnn dem vrteyl. vber die lere S Ambrosii. Szo es doch kundt ist: wer er auch ist der das buch de Vocat: gent: gemacht hatt. Das er vnn ganßer disputation da mit vmbgaht. Das sund sey. Was on gnade geschicht. Vnnnd vortleret sich selb von waßer gnade er redt. vnter andern spruchen: furet er auch den eyn. der vnn Epist. heb: auß Hieremia¹²⁾ gesurt wirt. Ich will meyn geseß geben vnn vhrre vnnwendigs. vnnnd vnn vhr herz will ich es schreyben: wilchs so gar nit mag geßtungen werden auff die Sorbonisch sonder hulff. odder auff naturliche gnaden: das auch kaimet eyn spruch der¹³⁾ schrifft so eygentlich beschreybt. die gnade die vnß durch Christum geben ist. wilche vhr nennet die

¹⁾ den name . ²⁾ A(?) . ³⁾ das . ⁴⁾ vbe . ⁵⁾ y . ⁶⁾ da . ⁷⁾ sey .
⁸⁾ das ich auch wol auß dem warheychen . ⁹⁾ ist . ¹⁰⁾ zuerst Sie richtenn auch nit mit mehr redlicheytt dann A . ¹¹⁾ gr . ¹²⁾ gezogen w . ¹³⁾ sp .

gnem machende gnade Nu meyn ich sey es klar wie Luther August. vnnb Ambro: gefurtt hatt. vnnb wie [g 1^a] wehße die Sorbona sey: die wjr alhie begreiffen. so groblich irren. Das auch noch nie. die Posener vnnb Collner so grob genarrt haben. O das vnfelige frandzech. dem es dahynn¹⁾ komen ist. solch vrteyler.²⁾ vnnb solch richter ynn heyligen sachen. zu haben: die wirdiger weren. das sie heimlich gemacht setzten denn das sie die schriftt handleten

Auß diser meynung vom freyen willen. fließen nñ. die ding. die Luther von der rew. vnnb endlich allß was er von der puß geschriben hatt. Vnnb o wjr elenden. die wjr [sast] ynn vierhundertt jaren³⁾ leyhen leter gehabt ynn der Christenheyt. der die rechte eygentliche wehß der puß. hette beschriben: Ettlich sind betrogen mit ertichten rewen. Ettlicher gewissen sind gestocht vnnb geblocht mit den gnugthuügens Nu hatt vnß zu lezt gottc barmherzicheyt angesehen vnnb seynem vold das Euageliüm offinbart. Vnnb hatt auffgericht⁴⁾ yhre gewissen. die er beruffen hatt Ezo du fragist. Was nuß Luther der kirchen than hatt das hastu hie ynn der sūma. Er hatt eyn rechte wehß der puß geleret. vnnb erhegt den rechten brauch der sacrament. Das bezeugen myr vieler gewissen Ich will aber iht nicht von der⁵⁾ wehß der puß obder sacramenten disputirn. Denn diße Sorben haben Luthern nñ vordampt. nit vbirdunden widder mit vor nñst noch schriftten. Vnnb Luthers lere besteht vn wenglich vnnb vnbeueglich. nit alleyn [g 1^b] widder diße Sorben. sonderm auch widder die fursten der finsterniß. Werden sie aber mit schriftten bestreyten was Luther gelert hatt: wollen wjr vnß nit selmen zu weeren. Denn diße Luthers lere von der puß soll myr [noch] auß meynem. noch auß eyniger gleubigen herken. nit zwingen. yrgend eyn gewalt der hellen. Schweg denn eyn Sorbonische obder Papiistische

Von den gesezen vnnb Conciliis ist nit nott aber zu vor manen: Die wehl wjr droben beweysset haben: das Luther mit den allten eyniß ist. doch das⁶⁾ man sehe. wie die Sorbonische sophistenn so turtzig⁷⁾ die gottlichen gepott abethun: wollen wjr widder drauff kumen. Sie sprechen Das gepott von nachlassung der rache. ist alku beschwerlich.⁸⁾ dem Christlichen gesez. O⁹⁾ der vnchristlichen Sophisten. die des gesez beschwerung ermessen nach der philosophia Aristotelis: Ist nit auch eyn schweering der natur das gepott. Du sollt nit begeren?¹⁰⁾ Ezo hor ich wol. es ist abguthun nach meynung der Sorbonischen sophisten. Es ist auch beschwering das gesez. gott zu lieben. Wolan so laß es vnß abethun O vnshunnige. o vnchristliche leitt. Es gehet euch an. das Christus sagt. Wer eynß von den kleynisten gepotten auffloset. soll der kleynist seyn ym hymel reich Ey Warum hattet yhr nit auch dißen shunn. da yhr so viel gesez machtet von der gnugthuug? Sind sie nit auch

¹⁾ belomen. ²⁾ vnnb. ³⁾ niemant. ⁴⁾ die. ⁵⁾ f(7). ⁶⁾ wjr.
⁷⁾ ynn. ⁸⁾ des. ⁹⁾ die. ¹⁰⁾ Ezo ist.

beschwerlich dem gewissen das an ihm selber [g 2^a] gemartert ist? ¹⁾ Wir
das erdenkt ihr nur new beschwerung. vnnnd die da von Gott sind auff gelegt
thut ihr abe.: Recht. also sollt ihr die schrift ²⁾ der ppheten erfüllen. den
sündler stercken vnnnd den gerechten betruben Das ich aber viel dings vbirgehe.
5 vnnnd kurglich lere. Es sey gepotten das wir nit rach suchen. vnnnd nit eyn
radt: ist klar der spruch Pauli. 1. Cor. 6. Nu ist aller ding das eyn fund.
das ihr nichts hendel vnter euch habt. Ists aber fund seyn gutt am gericht
widder zu holen: so istz leyn zweiffel es sey gepotten. nit rach suchen

Der ding hab ich dich Christlicher leser. wollen vormanen. das dich von
10 Luthers lere nit abschreck der Sorbona ansehen: Wilch wie weyße sie ist. hastu
auß eynem obder zweyen studen ³⁾ vormerckt. Auß diesen. die ich angehegt.
magstu die andern ermessen Denn Sorbona ist Sorbona Christum solltstu
ehe vnter den hymmeleuten finden. denn ynn diesem volda Es will hynfurtt
dyr zu stehen: das du mit mir sodderst vrsach vnnnd grund von den Parisern
15 ihrs vrtheils. Wilche so sie außlassen. wollen wir von dem vnßern auch
weytter reden. Vale. zu. Wittemberg

¹⁾ Nu aber . ²⁾ erfüllen . ³⁾ ge .

13 hymmeleuten 16 Wittembergl. 1521.

Einzelnachträge und Berichtigungen

zu den

Bänden I—VI. VIII. IX.

Vorbemerkung. Bei derartigen Einzelnachträgen und Berichtigungen wird ein gewisses Maß von Ungleichmäßigkeit durch die Verschiedenheit der einzelnen Schriften und ihrer Bearbeiter meist nothwendig gegeben sein, und so werden denn auch die hier zusammengestellten das Gefühl der Ungleichmäßigkeit hervorrufen. Namentlich soweit diese Nachträge sachlicher oder kritischer Art sind, konnten sie naturgemäß nur von den Bearbeitern selbst befriedigend und erschöpfend beigebracht werden und vermochte ein anderer, der hier nothgebrungen eingreifen mußte, nur weniger Befriedigendes und Erschöpfendes zu geben. Unter diesem Gesichtspunkte wolle der Leser die von mir herrührenden Bemerkungen beurtheilen. Von konsequentem Nachtragen erklärender Anmerkungen oder stetiger Berichtigung unberechtigter Änderungen der Überlieferung u. dgl. war natürlich von vornherein abzusehen. In der Nachbringung von Drucken, die in unserer Ausgabe gar nicht oder ohne eigne Einsichtnahme der Herausgeber angeführt sind, war Vollständigkeit nicht wohl erreichbar, für die Wittenberger Drucke dürfte sie jedoch ziemlich erreicht sein. Hätten alle Herren Herausgeber der früheren Bände sich diese Nachträge rechtzeitig angelegen sein lassen, so wäre eine größere Gleichmäßigkeit erzielt worden, und nöthigte nicht die Rücksicht auf Abnehmer und Verleger zu endlichem Abschluß dieses Bandes, so hätte sich wenigstens noch manches bessern und zufügen lassen.

14. November 1893.

P. P.

Band I.

S. 1 ff. Von dem *Tractatulus de his, qui ad ecclesiam confugiunt* hat G. Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 753 ff. folgenden weiteren Druck nachgewiesen:

„TRACTATVLVS || De his qui ad ecclesias cofugi || unt. Et de Iudiciis qui in || ecclesia: et eius atrio Ciui || les vel criminales cau- || sas tractat: placita te || net: et alia contra i- || munitates Ec- || clesiarum sa || ciunt. || “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Impreßum in Oppenheim. || “

Druck von Jakob Köbel in Oppenheim. Ez. in der Rathsschulbibliothek zu Zwidau. Buchwald nimmt an, daß diesem Druck die Priorität vor den beiden S. 2 unserer Ausgabe verzeichneten zukomme. Er stützt diese Annahme einmal auf die andre Fassung des Titels, diese scheine deutlicher auf das Ereigniß hinzuweisen, in dem Knaake die Veranlassung zu der Schrift vermuthet. Weiter aber macht er geltend, daß 6, 21 der Oppenheimer Druck Isra habe für das unerklärliche (auch als primo kaum erklärbare) j. Da Dr. Knaake sich zu der Frage nicht geäußert hat, so müssen wir uns hier auf die Wiedergabe dieser Aufstellungen und die Mittheilung der Lesarten des Oppenheimer Druckes (nach Buchwald) beschränken:

3, 3 confugiunt] cōfugiunt zē. — 3, 11 am Rande: Articulus primus lex Moscaica haec statuit. — 3, 18: Note: 9 fehlt (?). — 3, 23 e. fehlt. — 3, 30 am Rande: Praeceptio legis Moscaicae hodie non servatur. — 4, 4 e. fehlt. — 4, 4 am Rande: Laicus homicida. — 4, 5 am Rande: Excommunicatio quid sit. — 4, 6 am Rande: Clericus homicida. — 4, 13 am Rande: Publicus latro. — 4, 13 de emu. ec.] de Imu. ec. — 4, 15 am Rande: Depopulator agrorum. — 4, 20 am Rande: Lex civilis ista praecipit. — 4, 22 auten. de man. pñ. coll.] aut'. de mñ. pri. col. — 4, 27 hii] hia. — 4, 29 im-muta.] Imu. — 4, 29 am Rande: Maleficia cōmissa intra ecclesiam. — 4, 33 auten.] aut'. — 5, 2 autenti] aut'. — 5, 3 auten.] aut'. — 5, 8 am Rande: Raptor virginum. — 5, 7 am Rande: Lex canonica haec praecipit. — 5, 12 ca.] c. s. — 5, 14 am Rande: de homicidio et membrorum truncatione. — 5, 16 am Rande: Ecclesia non consecrata. — 5, 22 am Rande: Domus episcopi. — 5, 22 am Rande: Sacerdos portans corpus Christi. — 5, 25 am Rande: Hospitale. — 5, 28 am Rande: De iudiciis, causae sanguinis zē. in ecclesia tractantes. — 5, 35 am Rande: Articulus secundus de transgressorum exorbitatione. — 5, 37 iconomicorum. — 5, 38 am Rande: Primo saecularium officialium excessus. — 6, 4 hii] hia. — 6, 21 j.] ifra. — 6, 21 defension] defensores. — 6, 21 am Rande: Prelati ad quid tenentur. — 6, 25 am Rande: Secundo rectorum ecclesiasticorum non equa defensio. — 6, 29 am Rande: Non justa defensio. — 6, 30 am Rande: Justicia est Juris praceptum. — 6, 30/31 et alterum non ledere iuris preceptum est ff. de iust. et iur.] et juris praceptum est alterum non ledere ut ff. de jus. et ju. — 6, 36 institutae. — 7, 5 am Rande: Non est legitima defensio primo quia est contra leges. — 7, 16 am Rande: Secundo non legitima defensio praebet occasionem laedendi caeteris. — 7, 21/22 prosilire. — 7, 24 am Rande: De expensis fugientis ad ecclesiam. — 7, 31 am Rande: Nota de clericis et religiosis. — 7, 32 faciar. — 7, 34 am Rande: Carcer. P. P. — Th. Brieger stellt 3thyr. f. Kirchengeschichte Bd. XI, S. 103 ff. von einer Voraussetzung aus, die er in keiner Weise bewiesen hat, Luthers Verfälschung des Tractatus in Frage; er hält den Titel der Ausgabe von 1520 für eine buchhändlerische Speculation. R. Anacle.

Zu S. 8 ff. Zu dem Semp. praescr. vgl. den sehr beachtenswerthen Aufsatz Th. Briegers, 3thyr. f. Kirchengeschichte, Bd. XI, S. 106 ff.

S. 12 Z. 39 E. Refle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Schreibe hic, 'denn hier irren auch sonst gute Leute', vgl. S. 13 Z. 2 hic, si verbum omittit, in officium peccat.“

Zu S. 18 ist nachzutragen, was J. G. Weller, Alles aus allen Theilen der Geschichte, 2. Bd. (1766), S. 573 f., über eine von Löcher benutzte Handschrift berichtet, die vielleicht identisch ist mit der, welche die Sermonen aus den Jahren 1514—17 enthielt. Darnach war diese damals im Besitze des Superintendenten J. F. Gühling zu Chemnitz. Sie sei in den Jahren 1517—19 nach und nach zusammengeschrieben worden, wahrscheinlich von einem „fleißigen Schüler“ Luthers, der nach der bei einem Stücke der Hdschr. befindlichen Unterschrift zu urtheilen, Johann Strub geheissen habe. Aus dem Inhalt der Hdschr. theilt Weller, S. 570 ff., eine „kurze Pastoral-Instruction“ mit, welche Luther um 1518 einem ungenannten Priester ertheilt habe (De Wette I, 271 ff.; Enders II, 46 ff.). P. P.

S. 23 Z. 34 E. Refle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312: „Ob nicht notassas statt notasset?“

S. 32 Z. 18 R. Müller¹⁾: „nolunt eam [sc. poenam inferni]“. Angemessener als unsere Textlesart, obgleich letztere (eum, nämlich infernum) nicht unverständlich ist.

¹⁾ Dr. Buchwald hat die Anfrage nach der Bedeutung dieser Angabe unbeantwortet gelassen.

²⁾ Diese und die im folgenden mit R. Müller eingeführten Bemerkungen rühren von Prof. Dr. Carl Müller in Breslau her und sind von ihm dem Herausgeber zur Verfügung gestellt worden. Wo wir nichts dagegen bemerkt haben, stimmen wir ihnen zu.

- §. 33 Z. 19 ff. Zu dem verderbten Text R. Müller: „Zusammenhang: Alle Menschen wollen selig werden, aber nicht auf dem rechten Wege. Gegensatz zwischen consilium proprium und consilium Dei, eigenem und Gottes Weg zum Ziel. Nun Z. 19: Dieses [cons. propr.] est consilium impiorum. Aber die Seligkeit gehört der generatio rectorum. Als boni corde, recti corde werden sie bezeichnet, quia properant recti consilio ad finem salutis, illi vero [impii], quia bonam voluntatem habent et zelum Dei. Zu bonam voluntatem et zelum vgl. Z. 27: zelum habent et bonam voluntatem sed erroneam“. Diese Konjektur hat im ersten Theil etwas für sich, nur wäre vielleicht recti noch in recto zu ändern, im zweiten aber entfernt sie sich zu sehr von der äußeren Gestalt des gegebenen Textes.
- §. 34 Z. 2 R. Müller: „Ich vermuthete et proprium consilium hominis, quando“.
- §. 52 Z. 3 setze an den Rand: Ps. 86, 9.
- §. 64 Z. 8 f. R. Müller: „Secundo proficit I. vielmehr perficit vgl. Z. 15 tertio perficit“. Nicht annehmbar: proficit gibt hier einen guten Sinn, ja einen besseren als perficit geben würde; beachte auch das nachfolgende ulterius.
- §. 66 Z. 18 ff. temerarium bis contritae Z. 21 R. Müller: „Ich vermuthete, daß intelligo bis animam zum vorhergehenden gehört: es ist vermessen, zu sagen, daß durch den Ablass die Seele sogleich in den Himmel komme, wenigstens wenn man an eine bestimmte Seele denkt und für sie den Ablass kauft. Vgl. §. 68 Z. 15 ff., wo Luther dagegen spricht, daß man den Ablass in particulari oder an animam nominatam ertheile, da man nicht wisse, ob nicht eine andere würdiger sei. Demnach muß hier eine Lücke vorliegen, die etwa so auszufüllen ist: Temerarium — eripi, intelligo si quis — animam [damit will ich nicht sagen, daß auf den Ablass (d. h. die Fürbitte) hin nicht wirklich eine Seele befreit werden könnte, aber sicher trifft das nur eam] quam alioquin eripi non dubito &c. Oder gehört das quam zu den ausgefallenen Worten und ist eas quas zu setzen? vgl. quas digne fuerunt contritae“. Es bedarf hier keiner Änderung, nur eine etwas unebene Ausdrucksweise haben wir vor uns: „nämlich [diesigen Seelen können aus dem Heffeuer befreit werden,] welche &c.“
- §. 66 Z. 31 R. Müller: „Dies et [nondum] deletus. Sonst ist es doch sehr hart.“ Sprachlich brauchte nondum nicht vor deletus wiederholt zu werden; übersehe: „da er [affectus terrenus] noch nicht weg und durch Neue vertilgt ist“.
- §. 66 Z. 33/36 Quis igitur dolet bis nequaquam? R. Müller: „Der Satz nonne &c. kann nicht die Antwort auf die Frage Quis igitur dolet sein. Vielmehr muß auch hier eine Lücke vorliegen, außerdem auch sonst der Text verdorben sein. Ich schlage vor: Qui igitur — voluntati, [liberari poterit ex purgatorio] Nonne [concedere hoc deberent] qui hoc &c.“. Durchaus unnöthig; wir haben hier einen ähnlichen Übergang vom Singular in den Plural wie Z. 19 ff.: „Wer &c.? Sind es nicht diejenigen, welche &c.“
- §. 67 Z. 9 R. Müller: „Dies fomite, hoc (Versehung des Kommas)“. Das hoc wird hier aber besser als nähere Bestimmung zu fomite gefaßt, es weist auf die Z. 7 gegebene Erklärung zurück; consequenter kann die besondere Angabe des Objectis entbehren.
- §. 67 Z. 19 R. Müller: „Dies ac gratiam.“
- §. 68 Z. 26 R. Müller: „extra viam und in via ist wiederherzustellen. In via esse ist geläufiger Ausdruck für auf der Pilgerschaft des Lebens sein, cf. viatores im Gegensatz zu den beati, securi“. Allein die Art der Gedankenentwicklung an unserer Stelle dürfte doch mehr für vita als für via sprechen, und es möchte schwer halten, extra viam esse im Sinne von mortuum esse nachzuweisen.
- §. 70 Z. 27 ff. Primo quia bis et charitate Z. 29 R. Müller: „Unverkennbar sind die Worte quia sic &c. verdorben. Ich schlage vor: quare sine illa [spe] mereri est placere &c.“. Mag immerhin der Text hier verderbt sein (vielleicht ist nur der Gedantengang

- bunkel), so ist doch dieser Vorschlag zu seiner Besserung unannehmbar. Vorher heißt es: „*Spes est virtus infusa ante omne meritum*“, und hier sollte gesagt sein „*Sine spe mereri est placere Deo*“?
- §. 72 Z. 7 R. Müller: „*Hic quomodo fit quod*“. Weder für das erste noch für das zweite quod sehen wir einen Grund quomodo zu sehen.
- §. 77 Z. 2f. R. Müller meint, es sei wohl ad eam rem und in hoc auxilium zu streichen. Warum? Zu in auxilium ist hier zu ergänzen = „zum Beistand gereichen“. Dazu (zur Hoffnung, zum Vertrauen) soll uns Christus ein Vorbild werden, ja uns helfen.
- §. 77 Z. 9 R. Müller: „*Hic indicat (Gegensatz zu iustificat)* statt indicat“. Vielmehr erfordert das korrespondierende demonstrat die Lesart indicat.
- §. 80 Z. 15 R. Müller: „Es scheint mir die Emendation des Herausgebers recht unwahrscheinlich. Aber eine andere weiß ich auch nicht. Übrigens müßte wenigstens *pium* (statt *pius*) gesetzt werden“. Wir haben unsere Konjektur an betreffender Stelle dadurch zu begründen gesucht, daß nach der sog. *Legenda Aurea* der Dämon Verith den Apostel Bartholomäus einen „Freund Gottes“ nennt; dem steht der Begriff „fromm“ doch nicht so fern: das Wortbild der überlieferten Lesart *puer* und das der Konjektur *pius* kommen sich aber nahe genug, um von einem Abschreiber leicht verwechselt werden zu können. Jedoch stimmen wir darin zu, daß *pium* vorzuziehen ist, obgleich nach der Legende der Dämon selbst insofern fromm erscheint, als er den Apostel rühmt.
- §. 81 Z. 26 R. Müller: „Es muß das von dem Herausgeber gestrichene *utique* wieder in den Text: *multis inductus autoritatibus respondet, quod utique* [= allerdings, ja wohl]. *Alioqui*“. Es entspricht quod also dem griechischen *ὅτι* vor der direkten Rede.
- §. 88 Z. 1 R. Müller: „*Hic quando* statt *quia*“.
- §. 89 Z. 30 R. Müller: „*Hic misericordia Dei quae Christus est*, vgl. z. B. §. 90 Z. 8 *pax stabilis quae Deus est*“. Wir wagen nicht dem beizustimmen; §. 90 Z. 8 ist unserer Stelle nicht gleichförmig.
- §. 90 Z. 1 R. Müller: „*ipsa secum omnia quae praesentia et apparentia mala et abscondita res fidei* ist sinnlos. Ich möchte nach Z. 6f. vorschlagen: *infert se secure in omnia praesentia et apparentia mala et abscondita et futura* [infert statt wohl in ip, es in ea, secure in in secum]“. Auf die Verderbtheit der Stelle haben wir schon in der Anmerkung zu ihr hingewiesen; der vorstehende Versuch, sie herzustellen, ist aber zu künstlich und trägt in den Zusammenhang einen ihm fremden Gedanken. Eher ginge *secum* in *secura* und *res fidei* in *repellit* umzuwandeln. Für *dignitatis*, das mit den vorhergehenden Eigenschaften Gottes nicht harmonirt, scheint uns übrigens *benignitatis* passender.
- §. 90 Z. 40 Das Citat am Rande gehört zu §. 91 Z. 1
- §. 91 Z. 21 R. Müller: „*Christi* ist wiederherzustellen (= *Eigenthum Christi*); lies *vocatur* statt *vocantur*“. Durchaus unzulässig: wenn *Christi* gelesen wird, so kann es nur präbilitativ stehen; es soll aber gesagt werden, welche Menschen heilige und gerechte Kinder Gottes heißen. Doch ist vielleicht *Christi enim*, wie unsere Vorlage hat, verlesen für *Christiani* und demnach *enim* zu streichen.
- §. 95 Z. 32ff. R. Müller: „§. 95 Z. 32ff. ist hier wie in der zweiten Ausgabe Bd. IV §. 671 Z. 21ff. besonders schlimm verderbt. Ich setze hier den Text der Ausgaben her, bei Abweichungen den Text von I oben, den von IV unten:
- Orationem enim veram nullus audit [IV etwas anders] nisi unus Deus nec
- | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------|-----|-------------|---------|---|----|----------|-------|---------|----------|---------|---|
| homo ipse | met | et | perinde | est | in | orations | etiam | mentali | sicut in | circulo | |
| | | | | | { | cum | } | | { | ac cum | } |
| { signo | | | | | | | | | | | |
| { vini indice usu venit | } | cogitatione | enim | i. e. id quod petimus est velut circulus. | | | | | | | |

Wie *circulus* zu verbessern ist, weiß ich nicht. In '*vini indice*' steht wohl *intimi* *indice* (vgl. 3. 35 *illum intimi cordis fundum desiderii*). '*cogitatione*' bildet wohl den Gegensatz zu 3. 35 f. *quod est supra omnem cogitationem*. Also ist vielleicht so zu helfen:

et est { in } oratione etiam mentali [d. h. selbst bei dem Gebet, das aus dem
 { cum } Herzen kommt] { sicut in }? *intimi* { signo quod } *ascendit in cogitationem*,
 { ac cum } { indice qui }
d. h. was wir mit Bewußtsein erbitten, ist immer nur ein schlechter oder gar falscher Ausdruck dessen, was man wirklich wünscht. — Aber ich fühle selbst, wie ungenügend der Vorschlag ist."

Unter Anerkennung der großen aufgewendeten Mühe, zum Verständniß durchzubringen, theilen wir das im Schlußsatz ausgesprochene Gefühl.

§. 95 3. 36 R. Müller: „*Sic anima* statt *omnia* [ala, ola].“

§. 98 3. 27 R. Müller: „[*Poenitentia*] signi est illa exterior, quae frequenter est facta, cum illa interior sit ficta saepe muß verborben sein. Zunächst ist nach Bb. IV §. 674 3. 17 frequenter est ficta zu lesen. Sodann aber wird der Zwischensatz *cum* bis saepe, obwohl auch durch Bb. IV §. 674 3. 17 bezeugt, zu ändern sein in *cum* illa interior sit sincera semper [sicca, sic'a]. Vgl. Bb. I §. 531 3. 31 f.: *sacramentalis potest esse ficta, haec [interna] non nisi vera et sincera esse potest*“.

§. 98 3. 37 R. Müller: „§. 98 3. 37 vgl. mit Bb. IV §. 674 3. 24. *Indulgentiae prae-*
requirunt imo ad *contritionis veritatem* { *debent* } *prodesse* { aut sunt maxime:
tollunt autem nihil aliud quam { *privatae* } *satisfactionis impositiones* {.
tantum ad *confessionis satisfactionem* }“.

Nur ist, daß imo ad in I zu streichen oder durch ein Wort wie *interioris* zu ersetzen ist. Von *prodesse* an ist der Text von IV ganz durchsichtig. Dasselbe wäre der Fall in I, wenn man sowohl *debent* als *aut sunt maxime* striche. Aber in *aut sunt* steht vielleicht doch das *autem possunt* von IV. Dann läge hier der Rest eines Satzes vor, der ein Zugeständniß über den Nutzen des Ablasses enthielte, das mit *autem* wieder eingeschränkt würde. Oder aber hat der Abschreiber [Herausgeber?] von I die unleserlichen Worte nach dem unzweifelhaften Sinne selbständig korrigirt?

Daß der erste Herausgeber E. B. Löcher einen etwas anderen Text vor sich gehabt hat, als wie er in Bb. IV gegeben ist, dürfte unbestreitbar sein; es scheint derselbe sogar zum Theil besser gewesen zu sein. Das imo ad wird in der Vorlage der Handschrift für Bb. IV gestanden haben, ist aber ausgelassen, weil es auf eine Lücke vorher deutete, die der Abschreiber nicht ausfüllen konnte. So hätten wir also hier in dem Löcher'schen Text einen genaueren Anschluß an seine Vorlage, und wir können ihn auch im Übrigen beibehalten, wenn wir nur statt *sunt* 3. 38 nach Bb. IV *possunt* setzen. Die Lücke vor imo ad wäre durch ein Objekt zu *praerequirunt* 3. 37 auszufüllen; wir schlagen *contritionem* vor. Es ergäbe sich dann folgender Gedanke: Der Ablass erfordert Reue, ja er soll zur rechten Beschaffenheit der Reue beitragen oder kann es doch; weg nimmt er aber nur, was dem Einzelnen als Genugthuung auferlegt ist, d. i. nur kirchliche Strafen x.

§. 99 3. 25 R. Müller: „*Sic de contritione imperfecta* statt *perfectorum*“.

§. 103 3. 18 lies *bona* statt *boua*

§. 103 3. 31 R. Müller: „*Sic hoc* statt *quod*. Es werden die vorausgehenden Infinitive zusammengesetzt.“ Dem Gedankengange nach richtig; aber textkritisch ist *quod* zu belassen: Luther hat über den vielen Infinitiven die erforderliche Konstruktion außer Acht gelassen.

§. 110 3. 32 R. Müller: „*Sic spiritualem* statt *literalem*. Vgl. §. 113 3. 35 *Iohannes vox clamantis, i. e. Evangelium*, und 3. 38, wonach Johannes die rechte Sündenkenntniß weckt.“

- §. 120 Z. 4 R. Müller: „et tamen eadem facit et debet Deo ist unmdglich, nachdem eben gesagt ist: ad nullum opus legis tenetur. Es wird also zu lesen sein facit libenter Deo.“ Der Einwand gegen unseren Text ist begründet, aber einfacher et debet in quao debet zu ändern.
- §. 124 Z. 22 lies ipsemet statt ipsement
- §. 125 Z. 2 lies nostrum statt mostrum
- §. 137 Z. 30 R. Müller: „Für Sanctorum lies patrum (oder sanctorum [patrum])?“ Die Schreibweise Sanctorum unterscheidet sich der Bedeutung nach nicht von der mit s.
- §. 138 Z. 4 ff. R. Müller: „Der Sinn der ganzen Stelle §. 137 Z. 30 ff. ist: Nach der Erklärung der Väter bedeutet die hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht die Virginität, Enthalttsamkeit und eheliche Keuschheit. Diese Rangordnung der drei Stände hat ihr Recht. Aber trotzdem bleibt es dabei, daß eine Gattin besser sein kann als eine Jungfrau, und daß die hundertfältige Frucht (virgo) nicht darum der dreißigfältigen (uxor) vorgeht, weil jede virgo an sich höher stände. Denn nicht das Gewicht der Verdienste [also nicht der persönliche Werth] kommt in jenen Worten [der Väter] zum Ausdruck [oder sollte vielleicht in illa distinctione gelesen werden müssen, so daß illis verbis aus dem folgenden illa verba entstanden wäre?], sondern lediglich die Würde des Standes. Nun folgen die sinnlosen Worte: Unum ponunt illa verba et secundum pondus et distinctionem accipi meritorum &c. Ich schlage dem Zusammenhange gemäß vor: Unde debent illa verba evangelii secundum &c., d. h. die Worte des Evangeliums von der hundert-, sechzig-, dreißigfachen Frucht müssen von der Verschiedenheit der [persönlichen] Verdienste gebietet werden, daß einer dreißigfache Frucht bringt, einerlei, ob verheirathet oder Jungfrau, ein anderer sechzigfache, gleichfalls einerlei x., und wieder einer hundertfache, weil er mehr Werke thut, ob sie besser sind oder nicht, d. h. ob sie zu den sogenannten guten Werken gehören oder nicht.

Damit hat die Stelle auch an innerem Werth gewonnen. J. Kößlin, Luthers Theologie I S. 154, sagt: Worin nun eigentlich der Unterschied in der Schätzung bestehen solle, spricht er hier noch nicht klar aus. Die Meinung Luthers ist aber offenbar die: Man mag innerhalb jene Stände mit Rangunterschied machen. Aber für den persönlichen Werth vor Gott trägt der Stand gar nichts aus. Hier kommt es nur auf die persönlichen Verdienste an, d. h. daß einer im Stand des mereri, der fides ist und wie reich da die Früchte sind. Es ist einerlei, ob es mndschlich fromme sogenannte gute Werke sind oder die Werke des Schusters x., der Hausfrau x.“

Wir enthalten uns des Urtheils über die Änderung der Stelle, wie sie vorstehend empfohlen ist. G. Kawerau schlägt Unde possunt illa zu lesen vor.

Seine einzelnen Bemerkungen über die Sermonen aus den Jahren 1514—1517, die wir Bd. I S. 18 ff. gebracht haben, hat R. Müller mit folgendem Zusatz beschloffen:

„Die vier Predigten, die in Bd. I und IV gemeinsam sind.

Die vier Predigten, die sich gemeinsam in der Handschrift Löschers und in der Sammlung Roths (Bd. IV) finden, können nicht, wie der Herausgeber von Bd. IV S. 587 meint, zwei verschiedenen Aufzeichnungen (Nachschriften) entstammen. Vielmehr stellen sie zwei Abschriften einer und derselben Vorlage dar, die von ihnen vielleicht schon durch mehrere Glieder getrennt ist. Doch erlauben die zahlreichen Textverschiedenheiten auch die Annahme, daß sie bei vormaligem ungenauem Abschreiben derselben Handschrift entstanden sind. Gründe: 1. Die Predigten sind deutsch gehalten. Die lateinische Recension ist aber in Bd. I und IV so vollständig gleich, wie es nimmermehr bei zwei Nachschriften hätte erreicht werden können. 2. Sie sind jedenfalls nur Auszüge. Auch hier wäre also die Identität unerklärlich. Solche Abweichungen aber wie am Ende der Predigt über den Zachäus (I S. 94 ff. und IV S. 670 ff.) oder in einem großen Theil von I S. 130 ff. und IV S. 636 ff. kommen gegenüber der großen Masse des Übereinstimmenden nicht in Betracht.

Vielmehr hat wohl im ersten Fall IV, im zweiten I gekürzt. 3. Identisch sind in den meisten Fällen auch die in das Latein eingeprengten deutschen Sätze oder Worte. 4. Es finden sich in beiden dieselben Textverderbnisse, s. zu I S. 95 Z. 32 ff., S. 98 Z. 27 ff., Z. 37 ff. Das kann auch davon kommen, daß die letzte gemeinsame Grundlage schwer lesbar war, kann aber auch auf Rechnung der Zwischenglieder kommen. — Die vier Predigten gehen also vielleicht auf dieselbe Originalhandschrift Luthers zurück, von der Ruake Bd. I S. 18 f. handelt. Ob nun auch andere Predigten der Zwiskauer Sammlungen ihr entstammen, wird nicht zu entscheiden sein.“

S. 139 Z. 7 lies *indurantis* statt *indurantis*

S. 147 Z. 2 lies *non* statt *von*

S. 149 Z. 25 lies *tuum* statt *tuum*

S. 151 Z. 2 lies *quantum* statt *quantum*

S. 153 Zu A ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 1.

S. 155 Zu B ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 2, der im Impreßum aber „Churfürstlichen“ hat.

S. 156 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 4. — Zu E: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 39, wo mit Recht: D

Zu S. 158 ff. Zu dem Texte der 7 Bußpsalmen habe ich in meiner Besprechung des I. Bandes unfrer Ausgabe (Litteraturblatt f. germ. u. romanische Philologie 1884, Nr. 8) eine Anzahl von Stellen nachgewiesen, an denen der Herausgeber A ohne zwingenden Grund verlassen hat: 166, 1 zu heben vgl. Grimm, Wtb. IV, 2, 726; 170, 7 seyns kann = seyn sie stehen; 171, 21 übersetzt vgl. Luthers wegern u. f. w.; 184, 1; 205, 2 werd kann = wer da stehen. — 164, 16 war rechtfertigen; 200, 18 wertlicher; 209, 33 laß wir zweifellos beizubehalten; 169, 13 war wohl erfahren den (vgl. „vernünftige erfahrende forschen“ Dieh, Wtb. I, 561 b); 172, 18 wohl aufgedeckt zu setzen. P. P.

S. 174 Z. 3 lies „nit“ statt „mit“

S. 176 Z. 19 lies „crefften“ statt „crefften“

Zu S. 222. Zu der nur nach Niederer, Nachrichten IV S. 53 ff., beschriebenen Ausgabe A hat Th. Brieger in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch folgenden Nachdruck gefunden: „INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini Martini Lutheri, domini Andree || Barolostadij [so!], Philippi melan || thonis & aliorum || conclu- || siones varie, pro diuinae gratiae defensione || ac commendatione, contra sco || lasticos & pelagianos || disputate in prae- || clara academia. || Vvitembergenß. || Lege lector & afficietis versafacie catalogum || inuenies. ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titels steht das Inhaltsverzeichnis. Der Text unserer Thesen beginnt Bl. A ij^a mit der Überschrift: „Sequuntur centum conclusiones, de gratia et natura | domini Martini Lutheri |“ S. Th. Brieger in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. XI S. 480.

Außerdem hat Th. Rolbe am eben a. D. S. 457 auf eine Abschrift im Cod. Ma. theol. lat. Oct. 91 der Königl. Bibliothek zu Berlin aufmerksam gemacht, wo die Thesen die Überschrift haben: „Magister Franciscus Güntherus sub reverendo patre Mar. luter.“ Rolbe gibt daselbst darüber an: „Im vorliegenden Manuscript beginnt nach These 24 eine neue bis 25 reichende Zählung, wobei die Weimarer Ausgabe I S. 225 als 26 gezählte These sicher richtig in zwei getheilt wird. Dann weiter immer nach 25 Thesen eine neue Zählung, aber These 55 wird wiederum in zwei getheilt, so daß der Codex 99 Thesen gegen 97 der Weimarer Ausgabe zählt. Die Zusätze contra Schol., contra Gabr. fehlen überall, hier und da sind Worte fortgefallen. Die Varianten sind belanglos. Die Protestation am Schluß: In his velle etc., die sicherlich im Urdruck gestanden hat, fehlt im Manuscript.“

G. Hoffmann macht in schriftlicher Mittheilung folgenden Vorschlag: „Da mit Nr. 25 [der Sätze] eine neue Reihe beginnt (statt mit 26), so wird unter den ersten 24 Thesen noch eine zerlegt werden müssen, nämlich Nr. 5, deren zweite Hälfte mit Immo beginnt. Immo wie nec und sed beginnen oft neue Thesen. Alsdann erhalten wir die centum conclusiones.“ Wir weisen darauf hin, daß in der dem noch nicht wieder aufgefundenen Urdruck vermuthlich am nächsten stehenden Ausgabe eine Zählung der Sätze überhaupt nicht stattfindet, und es erscheint uns Nr. 17 ebenso berechtigt getheilt zu werden wie Nr. 5.

S. 227 Z. 14 ist occidendo für accidendo zu lesen.

Zu S. 229 ff. vgl. Lischert, Studien und Kritiken 62 (1889), S. 359 ff., der die Ansicht vertritt, daß Luther durch die Thesenzahl 95 die 94 Absätze der Instructio summaria pro subcommissariis etc. des Erzbischofs Albrecht von Mainz habe übertrumpfen wollen. Daß diese Instructio Luther bekannt war, geht aus seinem Briefe an Albrecht vom 31. Okt. 1517 hervor, in dem er die Vernichtung der instructio commissariorum verlange (Enders I, 116, 7), und daß sie Luther den besonderen Anstoß gegeben, werde auch durch Joh. Polander bezeugt, der auf sein Exemplar dieser Instructio schrieb: Hic fons est omnium tragoediarum; haec est hydra illa Lernaea, cuius nullum caput in-contritum reliquit noster Hercules, protulit autem semper se aliud, hic omnia scripturae gladio et spiritus igne vastavit. Das Exemplar Polanders befindet sich in Königsberg, Stadtbibliothek. P. P.

Zu S. 231 ist nachzutragen, daß ein Exemplar von A sich jetzt auch in der Rgl. Bibliothek zu Berlin befindet, die es vor einigen Jahren erworben hat. Darnach ist von der Reichsdruckerei ein Facsimile hergestellt worden, das bei der Lutherfeier zu Wittenberg am 31. Okt. 1892 vertheilt wurde und dessen Titel lautet: „Nachbildung des in der Rgl. Bibliothek zu Berlin bewahrten Originalexemplars des von Luther im Jahre 1517 veranstalteten Druckes seiner Thesen. Zur Erinnerung an den 31. Oktober 1892.“ P. P.

Zu S. 239 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 112 ff., wo er sich bemüht, die Entstehung des Sermons im Jahre 1518 zu beweisen.

Zu S. 240 ist als dritter Grunenbergischer Druck nächst A und B hinzuzufügen:

„Eyn Sermon von dem Ablass || vnd gnade, durch den Wirdigen doctorum [so] || Martinū Luther Augustiner zu || Wittenberg : : ||“ Sonst wie A und B, aber ohne Impressum. Angeführt von Dommer, Lutherdrucke Nr. 6, der noch erwähnt, daß auf dem Titelblatt des Hamburger Exemplars von gleichzeitiger Hand steht: 1. 5. 18. Hijr von erhebt sich der dantz || Das Teutschlant wirrt vorterven gantz. || H. V. Peulwitz. ||

Zu S. 240 E ist vielmehr Druck von Wolfg. Stödel in Leipzig.

S. 241 Zu O ist hinzuzufügen: Vgl. Dommer, Lutherdrucke Nr. 40.

S. 242 Zu T: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 94. — Zu W: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 95.

Zu S. 247 ff. vgl. Th. Briegers Aufsatz in der Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XI S. 125 ff.: der dort vermeintlich gelieferte Beweis, daß diese und die nächstfolgende Schrift im Jahre 1517 entstanden, ist nicht überzeugend; doch sind immerhin manche beachtenswerthe Punkte darin berührt.

S. 248 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 7.

S. 249 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 8.

S. 249 Zu den Drucken der „Zehn Gebot Gottes“ tritt noch hinzu der Bd. 6, S. 198 unter I. verzeichnete Bl. A 1j^a—A 8^b.

Zu S. 257 ff. vgl. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 125 ff.

S. 257 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 96.

S. 260 Z. 5 lies laude statt lande

S. 264 Z. 20 lies aliis statt illis

S. 276 Z. 31 lies „aus“ statt „ans“

Luthers Werke. IX.

Zu S. 278—314. Asterisci Lutheri adv. Obeliscos Eckii. 1518.

Zu S. 279 ist ein Hinweis auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 nachzutragen, der zuerst von Enderä, V (1893), S. 1 f. mitgeteilt worden ist. Aus ihm ergibt sich, daß am 19. Mai Luther seine Asterisci schon an Wenzel Link (und nur an diesen) zur Übermittlung an Eck geschickt hatte, und ferner, daß er zunächst nicht die Absicht hatte, sie drucken zu lassen; er würde, fügt er hinzu, wenn er dies gewollt, „diligentius et temperatius aut etiam firmitus“ geschrieben haben. Mithin dürfte also die Anrede Lector (S. 295 Z. 5), auf die Annae hinweist, Luther nur gewohnheitsgemäß aus der Feder geflossen sein. Meine ursprünglich an dieser Stelle ausgesprochene Meinung, daß Annaes geistreiche Vermuthung über das richtige Datum der Asterisci durch das Datum des Lutherschen Briefes an Eck nicht eigentlich bestätigt werde, ziehe ich natürlich gern zu Gunsten einer nachträglich von D. Annae übersandten Meinungsäußerung zurück, die hier unverkürzt folgt.

P. P.

Zu unserer Einleitung Bb. I S. 278 ff. ist nachträglich noch hinzuweisen auf Luthers Brief an Eck vom 19. Mai 1518 (Enderä, Luthers Briefwechsel V S. 1 f.). Wenn aber Enderä dazu bemerkt, das Datum der Asteristen sei damit gleichzeitig zu setzen, so können wir dem nicht beistimmen; denn, wie wir ja bereits gezeigt haben, schon am 24. März 1518 berichtet Luther dem Johann Sylvius, daß Freunde ihn genöthigt hätten, Eck auf seine Obeliske zu antworten, und schon Mitte Mai war viel Redens davon in Nürnberg, wie Luther sich trefflich vertheiligt (Scheurl's Briefbuch II S. 47). Die Worte in Luthers Schreiben an Eck, auf die sich Enderä zu stützen scheint, „nisi ad te Asteriscos contra tuos Obeliscos“, sind also nicht wie im latiniſchen Briefstil, sondern eigentlich perfektisch zu fassen. —

In dem Cod. Bos. q. 25^a der Universitätsbibliothek zu Jena findet sich auf Bl. 23^b—48^a eine wichtige Abschrift der Asterisci. Sie hat die Vorlage zu dem von uns Bb. I S. 281—314 wiedergegebenen Text der ed. Witeberg. Tom. I 1545 Bl. CXLV^b—CLVIII^b gebildet, ist jedoch hierfür bedeutend verändert, nicht bloß in der Anführung der h. Schrift, wo wir es schon Bb. I S. 280 behaupteten, sondern auch in einzelnen Wörtern und ganzen Sätzen sowie in der Ordnung der Asteristen.

Wir können in dem Manuskript, wie es uns jetzt vorliegt, eine erste und eine zweite, ja auch noch eine dritte Hand unterscheiden. Der ursprüngliche Text gehört von Anfang bis zu Ende der ersten Hand an, von der zweiten und dritten rühren nur Änderungen und Bemerkungen her, und zwar von letzterer sehr wenige; es läßt sich auch nicht alles bis auf Strich und Punkt auseinander halten.

Sicher ist der Text von der zweiten Hand behufs des Abdrucks in der Wittenberger Gesamtausgabe umgestaltet. Dies erhellt theils aus solchen Änderungen, für deren Vornahme kein anderer Grund ersichtlich ist, als dem Sezer zu dienen. So hat die häufig vorkommende Verwandlung eines kleinen Anfangsbuchstabens in einen großen und umgekehrt jedenfalls nur diesen Zweck gehabt, z. B. Bb. I unserer Ausgabe S. 281 ist Z. 7 in disputationes und Z. 8 in disputationibus von zweiter Hand d in D, Z. 25 in Buccae B in b verwandelt, und außerordentlich oft stimmt in solchen Fällen die Änderung mit dem Druck. So sind der ersten Hand eigenthümliche Abkürzungen von der zweiten entweder aufgelöst beigeſchrieben oder durch gebräuchlichere ersetzt worden. Dahin gehören auch sich immer wiederholende Schreibweisen: dem Drucker wäre z. B. das author x. der ersten Hand schwerlich anstößig gewesen, von der zweiten ist überall das h durchgestrichen. Theils aber finden sich geradezu besondere Weisungen für den Sezer, nämlich bei Obeliscus primus Bb. I S. 283 Z. 1 von der zweiten Hand „collocate in margine maioribus literis“, und bei dem Ausruf O Theologos &c. S. 295 Z. 12 von dritter Hand „lang setzen“. Daß hier nicht danach beim Druck verfahren ist, mag in Versehen oder in späteren Erwägungen seinen Grund haben. Von der zweiten Hand ist auch nicht überall in der Handschrift geändert, wo es im Druck geschehen ist: bisweilen bedurfte es nicht stets wiederholender Änderung. So hat die Handschrift ursprünglich fast durchgängig Eccius, die zweite Hand

hat meistens *cc* in *ck* verwandelt; der Druck hat nun auch, wo dies nicht eingetreten ist, *Eckius*: ähnlich verhält es sich mit *Martinus* der Handschrift und *Lutherus* des Druckes; da die zweite Hand von vornherein jenes auszustreichen und dieses dafür zu setzen pflegte, so ist beim Druck hiernach consequent verfahren.

Von großer Bedeutung ist die Handschrift aber noch dadurch, daß wir aus ihr die ursprüngliche Einrichtung der *Asteriaci* erkennen. Sie waren in vier Theile getheilt, wie auch *Eds Obeliaci*, und jeder Theil hatte seine eigene Zählung, die sich wiederum an die in der ersten Ausgabe der 95 Theile *Luthers* angeschlossen. Den funfzehnten *Obeliacus*, den vierten des zweiten Theils, hatte *Ed* zuletzt noch nachträglich gebracht; *Luther* hat ihn demnach auch zuletzt behandelt.

Wir geben in größerer Ausdehnung die Abweichungen der Handschrift von dem ersten Druck in der *ed. Witeberg.*, als wir sonst Lesarten mitzutheilen pflegen. Überall, wo kein besonderer Vermerk bei einer Lesart gemacht wird, ist anzunehmen, daß sie der ersten Hand angehört, die zweite Hand aber mit dem Text der *ed. Witeberg.*, die aus unserer Gesamtausgabe genügend erschen werden kann, übereinstimmt; Verwandlung des *e* in *œ* durch die zweite Hand haben wir nicht angegeben.

- §. 281 3. 1 Am Rande von anderer Hand: *hos scripsit Lutherus ante Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum* 3. 2 *Ekii* 3. 4 *Vincelao Linco*, von zweiter Hand geändert in *Vincilao Linco* 3. 5 hat ursprünglich in der Handschrift nicht gestanden, sondern ist nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt, und zwar zuerst vere *Theologo*, *suo* in *Domino Maiori*, das letzte Wort ist dann wieder gestrichen und von derselben Hand *fratri* dafür gesetzt 3. 6 *vero* von zweiter Hand zwischen *Quos* und *ad* übergeschrieben *Eccii*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 10 *tu, et si*, mit schwärzerer Tinte (von zweiter Hand?) *et* ausgestrichen 3. 15 *quaestiones*, wieder gestrichen und von zweiter Hand *quaesita* an den Rand gesetzt 3. 16 f. Ursprünglich stand *Dicit Itaque Eccius* als Überschrift: die zweite Hand hat *Dicit Itaque* gestrichen und zu der vorhergehenden Zeile *Dixit itaque Eccius* geschrieben, dann wieder dies *Eccius* gestrichen und das allein als Überschrift gebliebene *Eccius* in *Eckius* geändert 3. 19 *praesenti* 3. 21 *Martinus* 3. 25 *recordatus Istius* 3. 27 *Eccium* 3. 28 *larva indutus ingenium*, am Rande, aber nicht von der ersten Hand 3. 30 *opinosissima*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich *reipsa*, dann *re* ausgestrichen und *ea* übergeschrieben; über dem nach contra folgenden *quae*, ohne Durchstrich, noch *quam*, wahrscheinlich als beabsichtigte Korrektur, so lange *re* nicht geändert war, und hernach übersehen 3. 32 *puppos* mit *a* über dem "
- §. 282 3. 3 Ursprünglich *Ecclesiasticorum*, dann von zweiter Hand ausgestrichen und an den Rand gesetzt *Scholasticorum* 3. 7 *Eccius* 3. 11 *Martinus* 3. 13 Über dem ersten *logica* von zweiter Hand *dialectica*, über dem zweiten ebenfalls von zweiter Hand *dial.* 3. 17 *Eccius* 3. 20 B. vor *Augustinus* nachträglich von zweiter Hand hinzugefügt 3. 21 *obmitto* 3. 22 *Eccius* 3. 25 *Martinus* 3. 28 *Boardas*, am Rande von zweiter Hand *mb* *obmittens* 3. 33 *et illustrare* von zweiter Hand am Rande mit Einschaltungszeichen, in Folge dessen das ursprüngliche *et meliora* schon von zweiter Hand in *melioraque* geändert

§. 282 3. 21 ist Punkt statt des *Colons* zu setzen

§. 283 3. 1 *Eccius* und zu Anfang der folgenden Zeile *Obeliscus primus*. Am linken Rande von erster Hand *Adversus 3am Conclu: Lu:* und am rechten von zweiter Hand *Adversus Lutheri concl. 8.* 3. 3 Vor *Vidua* noch *Et* oben beige geschrieben, wahrscheinlich von erster Hand, und beim Abdruck übersehen 3. 5 Am Rande von zweiter Hand: *Mar. 12 Lucae 21* 3. 6 *Martinus* 3. 7 *positionis* 3. 8 Ursprünglich *quatenus*, dann (ob von zweiter Hand, ist ungewiß) ausgestrichen und *quo modo* gesetzt 3. 12 *aliquam esse sed*, nicht geändert von zweiter Hand 3. 14 *Eccius* 3. 16 *Eccius* 3. 18 Statt *rex* ursprünglich *regina*, dann von zweiter Hand *ina* ausgestrichen, aber (nach erkanntem Irrthum) *gina* wieder übergeschrieben, so daß der Setzer das unten stehen gebliebene *reg* für *rex*

- genommen hat, was bei dem *Duktus* des *g* nicht auffallen kann 3. 21 *meretrices* 3. 22 *faciat* 3. 24 *Eccius* Statt II. [*Obeliscus* fehlt] ursprünglich zu Anfang der folgenden Zeile *Secundus*, was aber wieder ausgestrichen ist 3. 25 Am Rande: *Secundus Adversus* 5. Luth: 3. 30 *Martinus* 3. 31 *Eccius*
- §. 283 3. 26 lies *concurrere* statt *concurrere*
- §. 284 3. 1 Am Rande von zweiter Hand *veruloqui* [= *Obeliscenredner* statt *vaniloqui* im Texte] 3. 6 *Eccius* 3. 14 Ursprünglich *haberi*, wie es scheint schon von erster Hand wieder ausgestrichen und *probari* dafür an den Rand geschrieben 3. 17 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt *Ezech.* 18 3. 21 Am Rande von zweiter Hand noch besonders vermerkt *Ioh.* 2 3. 22 Ursprünglich *psal.* 50, dann von zweiter Hand 0 in 1 geändert und am Rande noch besonders vermerkt *ps.* 51. 3. 23 Ursprünglich *His*, von zweiter Hand durchgestrichen und *Quibus* darüber gesetzt 3. 25 *illud* von zweiter Hand übergeschrieben 3. 29 *Imponant*, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 30 Ursprünglich *Imponat*, der Abkürzungsstrich von zweiter Hand gestrichen und als hinter dem Worte einzuschreiben *sacerdos* an den Rand gesetzt 3. 38 *Philosophus* *pene dixisse* von zweiter Hand als hier einzuschalten am Rande 3. 39 *debuisset* 3. 41 Ursprünglich *recte*, das *c* von zweiter Hand durchgestrichen Ursprünglich *peccato*: die von zweiter Hand vorgenommene Änderung in *peccatum* ist vom Setzer übersehen 3. 42 *positione*
- §. 285 3. 1 *hieremia*, von zweiter Hand in *Ieremia* geändert und *c.* 30. an den Rand gesetzt 3. 2 *psal.* 88, von zweiter Hand in *psal.* 89 geändert; ebenso ist das am Rande stehende ursprüngliche *ps.* 88 in *ps.* 89 von ihr verwandelt *Si peccaverint, Visitabo &c.* 3. 6 *ab deo* Noch besonders an den Rand gesetzt 1 *Cor.* 11 3. 8 *Aristotelicotatos* von zweiter Hand hinzugefügt, nachdem sie erst *Aristotelicus Obeliscographus* geschrieben und dies wieder ausgestrichen hatte *Eccius* 3. 9 *positio* 3. 17 *obmittat* 3. 20 *Eccius* 3. 21 *obthureris* 3. 23 *Martinus* 3. 26 *similimos* 3. 27 *Eccio* 3. 28 *In-fictas*, von zweiter Hand ungedändert gelassen *abrogatos esse*, von zweiter Hand *esse* ausgestrichen und *sunt* darüber geschrieben, ohne jedoch *abrogatos* zu ändern 3. 30 *esse* wahrscheinlich schon von erster Hand übergeschrieben 3. 33 *vel abuti* *Eccio* 3. 34 Ursprünglich *ecclesiastice loquatur*, non autem *scholastice*, die dem Texte der *ed. Witeberg.* entsprechende Änderung der Wortstellung durch Zahlen wohl schon von erster Hand bezeichnet 3. 37 *Eccium*
- §. 286 3. 3 *Indignitatis* 3. 5 *Ekkius*, von zweiter Hand geändert in *Eckius* 3. 8 *Martinus* 3. 10 *efficiant*, von zweiter Hand ungedändert, gelassen 3. 13 *Eccius* Nach einer Andeutung von der ersten Hand durch einen Strich sollte *promisit* vor *acturum* stehen 3. 20 *Eccius obeliscicus*, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich *difficillima*, dann ausgestrichen und von zweiter Hand *gravissima* dafür gesetzt *solum carnis erant baptismata*, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Ursprünglich *enim Ecclesiastici non scholastici*, die Umänderung wohl von zweiter Hand 3. 33 *Eccius* 3. 36 *Martinus* 3. 37 *hic* von zweiter Hand übergeschrieben Am Rande, nicht von erster Hand, 6. pos.
- §. 286 3. 22 lies *horrendissima* statt *horrendissima*
- §. 287 3. 2 *declarabo*, von zweiter Hand *bo* ausgestrichen und *vi* übergeschrieben, dies aber wieder ausgestrichen 3. 8 Ursprünglich *et convenit*, dann *et* von zweiter Hand gestrichen und autem hinter *convenit* übergeschrieben; das darauf folgende *penae remissio* ist mit einem Umstellungszeichen versehen 3. 11 *ac simul*, nicht *ac semel*, auch von zweiter Hand nicht geändert 3. 15 *Eccium* 3. 19 *Eccius Tertius Obeliscus* Am Rande von erster Hand *adversus* 10 et 11 und von zweiter Hand darüber 6 *Concl.* 3. 26 *Martinus* 3. 30 Ursprünglich *Isto*, von zweiter Hand durchgestrichen und *hoc* darüber geschrieben 3. 32 *sit inferior*, von zweiter Hand nicht geändert 3. 35 *vera autem* 3. 36 *Ob-mitto* 3. 37 *approbaturi* *Eccius*

- §. 288 3. 2 probetur, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 4 et quidem amplius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccium 3. 24 vereque scotinis von zweiter Hand als hier einzuschalten an den Rand geschrieben 3. 25 ille fehlt gänzlich 3. 26 Ignorant, von zweiter Hand nicht geändert 3. 28 Ursprünglich eccianistae, dann (von welcher Hand?) in Occanistae geändert, dies von zweiter Hand durchgestrichen und dafür an den Rand Eckianistae gesetzt 3. 29 Eccius 3. 30 Eccius 3. 33 Martinus 3. 34 Eccius 3. 35 Ecciani
- §. 289 3. 12 Eccius Quartus Obeliscus Am Rande Adversus 13 3. 14 Martinus 3. 15 aut positionis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 Eccius Quintus Obeliscus fehlt Am Rande adversus 14 3. 20 baptisatus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 tñ [dies gäbe aufgelöst tantum] gaudeat, von zweiter Hand nicht geändert 3. 27 Martinus 3. 29 Eccio Ursprünglich scheint positionem gestanden zu haben und Pro nachträglich hinzugefügt zu sein 3. 36 Nach iustificabitur steht von erster Hand vor dem Fragezeichen nur &c., am Rande aber von zweiter Hand als einzuschalten in conspe. tu. omnis vivens, ohne daß &c. ausgestrichen wäre
- §. 290 3. 1 his diapason, von zweiter Hand so belassen Eccio quia fehlt, ist auch von zweiter Hand nicht hinzugefügt 3. 2 omitto scheint von zweiter Hand übergeschrieben 3. 8 charitate Imbutus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 9 Eccius 3. 15 Am Rande von zweiter Hand 1. Ioh. 4 3. 16 triumphet ne, von zweiter Hand nicht geändert 3. 19 conversus, et factus, von zweiter Hand et ausgestrichen 3. 26 tali übergeschrieben, wohl von zweiter Hand 3. 31 Ursprünglich dixi, dann, wie es scheint von zweiter Hand, xi ausgestrichen und co übergeschrieben 3. 32 Ursprünglich eis, von zweiter Hand e in h geändert 3. 34 Eccius Sextus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 16 von erster Hand ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius 3. 39 autoritate
- §. 291 3. 4 Eccium 3. 7 Ecciana blatteret 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 16 Martinus 3. 20 Eccius 3. 25 frater et similis desperationi et proximus, vor similis von zweiter Hand et unverändert belassen, aber die Wortstellung hernach, wie sie in der ed. Witeberg. sich findet, durch Zahlen bestimmt 3. 26 Vere-simile, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 27 Eccius 3. 29 tentaretur, von zweiter Hand ungedändert geblieben 3. 32 Eccius SEPTIMVS nicht von erster Hand Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande adversus 17, ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 33 Zu Anfang noch Septimus. von erster Hand, unausgestrichen Lignum enim ubi, ungedändert 3. 35 Martinus 3. 36 Ecc
- §. 291 3. 31 lies facere statt faere
- §. 292 3. 9 autoritas 3. 10 deblatteras 3. 12 Obmitto 3. 15 obmitto 3. 17 Am Rande von zweiter Hand prover. 3. 25 autoritas 3. 27 ita fehlt gänzlich 3. 30 de hominum omnium morte, von zweiter Hand nicht umgestellt 3. 34 abstrusissimarum, von zweiter Hand ungedändert 3. 36 Eccius Octavus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 18, ohne Zusatz von zweiter Hand
- §. 293 3. 2 Am Rande von zweiter Hand 2. Cor. 5 3. 3 Martinus 3. 7 quidquid, von zweiter Hand ungedändert gelassen 3. 8 Eccio 3. 11 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 22 Am Rande ps. 1. 3. 23 hebreo Letaim Vor qui ursprüng- lich scz [= scilicet], dies (von welcher Hand?) wieder gestrichen und darüber x [= id est] gesetzt 3. 29 Eccio Ursprünglich qui promisit se non tractaturum scholasticam theologiam, nisi quod haec parerga obiter depinxit re ipsa dilata nescio quo numine correptus. Die zweite Hand hat parerga ausgestrichen und als hinter obiter einzufügen et parerga untergeschrieben, ferner noch paululum hinter dilata eingeschaltet und dann durch übergesetzte Zahlen die Wortstellung folgendermaßen bestimmt: qui se non scholasticam theologiam promisit tractaturum, nisi quod haec obiter et parerga,

nescio quo numine correptus, dilata paululum re ipsa depinxit; hiernach ist der Text in der ed. Witeberg. gegeben, jedoch ohne et vor parerga 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Nonus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande adversus 19, ohne Zusatz von zweiter Hand

§. 293 3. 28 lies quam statt qnam

§. 294 3. 1 Martinus 3. 2 Iesus, von zweiter Hand h hinter I eingefügt Iesum 3. 5 certe 3. 7 Ursprünglich hoc solum, von zweiter Hand hoc ausgestrichen und id dafür gesetzt 3. 8 haberi, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 aliquas esse certas; die zweite Hand hat a in certas in o verwandelt, aliquas aber stehen lassen Ursprünglich Sed [non von erster Hand schon wieder ausgestrichen] omnes esse certas dubito; dann von zweiter Hand certas dubito gestrichen und hinter Sed wieder non gesetzt 3. 16 posse esse, ut animae sint Incertae aliquae 3. 17 sunt salvandae 3. 22 Ursprünglich sciunt animae, subiungit; dann animae (wohl von zweiter Hand) gestrichen 3. 23 hinter mortuos ursprünglich noch (salva grammatica), das aber (vermutlich von zweiter Hand) wieder ausgestrichen ist 3. 26 sumus asini et haeretici, aber asini et (wohl von zweiter Hand) durchgestrichen 3. 27 authore Eccio 3. 28 vim eis feceria, aber eis durchgestrichen 3. 30 ¶ ¶ [= quam quam], das erste ¶ (wohl von erster Hand) gestrichen und et darüber gesetzt 3. 35 Eccius Decimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 20 propositionem, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 tamen fehlt gänzlich

§. 294 3. 38 lies evangelicae statt evangelicae

§. 295 3. 1 Martinus 3. 3 authoritatis Hinter Negant ursprünglich noch negatum est, aber sicherlich schon von erster Hand wieder gestrichen 3. 11 penam remittit, id est, vilissimam rem omnibus Christianis contemptibilem. O 3. 22 Eccio 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Undecimus (Obeliscus fehlt gänzlich) Am Rande Adversus 26., ohne Zusatz von zweiter Hand 3. 27 Zu Anfang ursprünglich noch Decimus, aber (wohl schon von erster Hand) wieder gestrichen 3. 29 Martinus 3. 30 ut sint fundamenta Ecciana, nicht geändert von zweiter Hand id est, non scholastica von zweiter Hand übergeschrieben 3. 33 Vor Intelligit ursprünglich noch Nihil, das aber (wohl von erster Hand) wieder gestrichen clavibus potestatem In purgatorium, sicut, nicht geändert von zweiter Hand

§. 296 3. 3 Eccius furiosa mente fehlt gänzlich 3. 7 In iuditionem, nicht geändert von zweiter Hand habeant, nicht geändert von zweiter Hand 3. 8 Hinter operandi noch potius ohne Änderung durch die zweite Hand 3. 10 Intercedendo und Intercedere sind in einander geschrieben, so daß nicht sicher zu entscheiden ist, was ursprünglich da gestanden hat 3. 12 in depositionibus, nicht geändert von zweiter Hand 3. 15 doceant, audire, nicht geändert von zweiter Hand Zwischen 3. 15 und 3. 16 als besondere Überschrift Altera disputationis pars, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 16 Eccius, von zweiter Hand ungedändert gelassen. Daneben Primus obeliscus, von anderer Hand durchgestrichen und darüber duodecimus geschrieben. Am Rande contra .1. quae est 26 In ordine; davon (jedenfalls von zweiter Hand) .1. quae est ausgestrichen. Hieraus später die Randbemerkung in ed. Witeberg. gebildet 3. 17 ponentem eam, aber eam (wohl von zweiter Hand) ausgestrichen 3. 21 Martinus 3. 23 Eccius 3. 26 Illum Eccium 3. 28 Author Eccius 3. 29 Inferiori 3. 30 Eccius 3. 32 Eccium 3. 35 Eccius Secundus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen und Tertius decimus dafür gesetzt Am Rande 3. quae est In ordine 28., ohne Änderung von zweiter Hand

§. 297 3. 1 Martinus 3. 3 Eccius 3. 7 Eccius 3. 12 Eccius 3. 16 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Ursprünglich sacerdotalem, dies von zweiter Hand ausgestrichen und sacramentalem übergeschrieben, dies wieder gestrichen und sacerdotalem übergeschrieben 3. 23 Martinus 3. 24 Ecciana 3. 25 Ecciani 3. 27 Ursprünglich

sacerdotali, daraus von zweiter Hand sacramentali gemacht obmitto 3. 28 loquutus 3. 29 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Eccius 3. 31 Mit sacerdotales verhält es sich hier wie mit sacerdotalem 3. 18 3. 32 distribuat eas dignis, von zweiter Hand dignis ausgestrichen und meritis vor eas eingeschaltet 3. 34 Turca, nicht geändert von zweiter Hand

- §. 298 3. 3 obmitto loquutus 3. 4 Eccius 3. 13 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert; dabei von zweiter Hand Quartus decimus (ohne Obeliscus) Von erster Hand zu Anfang der 3. 14 Tertius, am Rande links 4 quae est In ordine 29, rechts 3 und contra 29 Von zweiter Hand am Rande Non animarum in Purgatorio sed S. Hiob ad amicos suos haec vox est 3. 18 Martinus 3. 20 Eccius Am Rande sacer doctor (von zweiter Hand?) als hier einzuschalten bezeichnet 3. 21 Der Satz Faceasat Ironia, miseratione potius opus est steht von zweiter Hand am Rande als hier anzufügen; der ursprüngliche Text, der aber ausgestrichen ist, lautet: Quanquam non animarum In purgatorio, sed sancti hiob ad amicos suos hec vox sit iuxta scripturam 3. 23 Peto autem Eccius 3. 29 Taulerii 3. 32 audet, von zweiter Hand ungeändert gelassen Am Rande Can. 8. 3. 33 1. Reg. 2., von zweiter Hand nicht geändert Am Rande von erster Hand 1. Reg. 2., dies von zweiter Hand ausgestrichen und 1. Sam. 2. dafür gesetzt
- §. 299 3. 1 Eccius 3. 3 11. annorum, von zweiter Hand undecim darüber geschrieben 3. 5 Lutherinae 3. 8 Martinus 3. 9 Obmitto velut von zweiter Hand übergeschrieben 3. 14 quod falso 3. 15 forte von zweiter Hand eingeschaltet 3. 20 Idem de Severino, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 authoritatem adduxi 3. 25 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Hinter seca ursprünglich noch etc. [= etc.], aber wieder ausgestrichen [vielleicht, weil man es nicht zu lesen vermochte, denn von anderer Hand steht dazu am Rande Quid etc.] 3. 28 Martinus 3. 30 Sed valeat contentiosus Sophista ist von zweiter Hand hinzugefügt 3. 32 Von erster Hand am Rande Obeliscus 15 Eccii und als Überschrift Eccius, daneben von zweiter Hand Quintus decimus. Wieder von erster Hand am Rande Adversus quintam et sextam x 30. in ordine et 31. Vide in fine huius opusculi; davon quintam et sextam x und in ordine (sicherlich von zweiter Hand) durchgestrichen. Darunter ganz durch ein Strich, um das Vorhergehende vom Folgenden zu scheiden. Am Ende, auf das verwiesen ist, findet sich dann der 15. Obeliscus behandelt und zwar unter der Überschrift Adversus secundae partis propositiones quintam et sextam quae sunt in ordine 30. et 31. obeliscus Eccii; dies ist aber wieder ausgestrichen, und es folgt, was Bd. I §. 299 3. 32 bis §. 300 3. 36 steht §. 299 3. 32 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Obeliscus Die Obeliskenzahl 15 am linken Rande, am rechten Adversus 30 et 31 in ordine x 2^o partis 5. et 6^{am}, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 35 quottidie, von zweiter Hand nicht geändert
- §. 300 3. 1 Martinus 3. 2 Hunc .15. obeliscum, aber .15. übergeschrieben Eccius 3. 3 Ursprünglich ego, von zweiter Hand ausgestrichen und wieder ego darüber gesetzt agnoscerem, daraus von zweiter Hand agnosceret gemacht und als dahinter einzuschalten Lutherus an den Rand geschrieben; die Änderung der zweiten Hand ist beim Druck der ed. Witeberg. nicht beachtet scoticisque nicht geändert von zweiter Hand. Dahinter ursprünglich noch tenebris von erster Hand und von ihr wieder gestrichen 3. 4 Nach tenebris wollte die zweite Hand noch etwas hinzufügen, strich es aber wieder aus 3. 12 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 13 persuadeo 3. 15 satisfaciatur, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 ego sapio quidquid, beide Male ohne Änderung von zweiter Hand 3. 25 Itaque relapso 3. 30 possint, von zweiter Hand nicht geändert 3. 31 Eccii Nach 3. 36 zum Abschluß des Nachtrags noch Finis. Unmittelbar nach dem oben zu §. 299 3. 32 erwähnten Strich geht in der Handschrift der Text vom 16. Obeliscus ab weiter, hierzu sollte ursprünglich das zuletzt über dem Strich stehende Eccius, das übrigens von zweiter Hand nicht geändert ist, die Überschrift bilden 3. 32

- Quartus, von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande rechts 34, links Adversus .9. quae est in ordine 34, von zweiter Hand nicht geändert 3. 38 Alioquin
- §. 301 3. 2 vel Episcopi 3. 3 Martinus 3. 4 über qua von zweiter Hand noch fabula 3. 6 inculcat 3. 30 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich Am Rande links 17, rechts Adversus 11. quae est in ordine 36, von zweiter Hand 11. quae est in ordine durchgestrichen 3. 31 Zu Anfang noch Quintus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 37 Martinus 3. 38 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert
- §. 302 3. 8 satisfactoria x [= id est] somnium, ex quo omnia 3. 9 Ecciana, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Obeliscus fehlt gänzlich 3. 11 Zu Anfang noch Sextus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 12. quae est in ordine 37, von zweiter Hand 12. quae est in ordine durchgestrichen 3. 11 At 3. 12 Mar: Lut: 3. 16 Am Rande als vor Bohemicum einzuschalten von zweiter Hand noch virulentam heresin et, aber wieder ausgestrichen 3. 17 Martinus 3. 21 universitate, von zweiter Hand durchgestrichen und Academia übergeschrieben 3. 22 iis, daraus von zweiter Hand his gemacht 3. 26 Eccium 3. 29 Eccius 3. 30 universitatibus, von zweiter Hand durchgestrichen und Academiis übergeschrieben 3. 34 Eccius 3. 35 posset fieri omnes, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 36 heresium, von zweiter Hand nicht geändert irriveret uterque, tum suo frueretur gaudio, von zweiter Hand so geändert wie in ed. Witeberg. gedruckt, nur daß uterque hinter frueretur hätte gesetzt werden sollen 3. 37 Obmitto 3. 38 Eccius
- §. 303 3. 12 moror, ausgestrichen, moveor darüber gesetzt, ebenfalls ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 19 und Adversus 14 In ordine 39, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 14 Zu Anfang noch Septimus, aber von zweiter Hand durchgestrichen 3. 18 Martinus, von zweiter Hand ungeändert gelassen 3. 19 haec von zweiter Hand nach omnia übergeschrieben Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Am Rande 20 3. 22 Zu Anfang noch Octavus, aber von zweiter Hand durchgestrichen Am Rande Adversus 17. quae est in ordine 42., von zweiter Hand 17. quae est in ordine durchgestrichen 3. 24 Martinus 3. 31 obmissiones
- §. 304 3. 1 (quam Iohannes Ignoraverit) et postea quasi divina foret sententia ultra potestatem ecclesiasticam [req. schon von erster Hand ausgestrichen] docere requiri. Tunc 3. 10 Eccio consulerem, von zweiter Hand nicht geändert 3. 11 obmisso 3. 13 autoritate 3. 14 Ursprünglich scholastica, non loquitur scholastico Eccius, von zweiter Hand Eccius ausgestrichen und hinter scholastica eingeschaltet illa nugacissima Eckius 3. 15 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand Am Rande 21 3. 16 Zu Anfang noch Nonus, von zweiter Hand unausgestrichen gelassen Am Rande Adversus 18 quae est 43 In ordine, ohne Änderung von zweiter Hand 3. 18 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 21 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert Decimus, unausgestrichen geblieben 3. 22 Am Rande Adversus 20 quae est 45 In ordine, von zweiter Hand 20 quae est und In ordine gestrichen 3. 25 Martinus 3. 33 Ursprünglich infirmus proximus, dann aber (wohl von zweiter Hand) infirmus ausgestrichen 3. 34 Alias quomodo erit necessitas extrema? aut quando? Videlicet; von zweiter Hand aut quando gestrichen, quomodo aber nicht geändert
- §. 305 3. 3 faceret 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 8 Martinus 3. 13 Eccius 3. 17 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 Pontificis magna, über magna von zweiter Hand sancta gesetzt; unsere auf sancta sich gründende Konjektur muß der richtigen Besart magna weichen 3. 19 Martinus 3. 21 Eccius 3. 22 maledictione als hier einzuschreiben (wohl schon von erster Hand) übergeschrieben 3. 27 eo miseriore quo maiore, von zweiter Hand nicht beanstandet 3. 34 et eo, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ut quod si Papa, von zweiter Hand nicht geändert

- §. 306 3. 1 rhoma 3. 3 (Christo favente) prospere agentium von zweiter Hand an den Rand geschrieben und als hier einzuschalten bezeichnet 3. 5 omnibus (Christo favente) synceram, aber [vgl. zu 3. 8] (Christo favente) von zweiter Hand gestrichen 3. 7 opinosis, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 fallere 3. 16 ut fehlt gänzlich 3. 18 Ursprünglich placet vincere, dann von erster Hand vincere ausgestrichen und victoria gesetzt Zwischen 3. 18 und 19 als Überschrift Tertia pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 19 XXII (Obeliscus fehlt gänzlich) Eccius, nicht geändert von zweiter Hand Primus obeliscus, von zweiter Hand durchgestrichen 3. 20 Am Rande Adversus 7 quae est in ordine 58, von zweiter Hand 7 quae est in ordine gestrichen 3. 23 Martinus 3. 25 ex logica, von zweiter Hand Dialectica übergeschrieben 3. 26 Si usus est credere meritum Christi passionis Institutum tantummodo esse ad remissionem poenarum, durch übergeschriebene Zahlen und Einschub am Rande von zweiter Hand umgestaltet in Si usus est meritum passionis Christi et Sacramentum ad remissionem poenarum tantummodo esse Institutum credere 3. 30 Eccium se intelligere von zweiter Hand hinter moveri übergeschrieben 3. 31 quidquid, von zweiter Hand nicht geändert 3. 34 authoribus
- §. 307 3. 1 peccata haec omnia remittunt et gratiam conferunt von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 4 Eccium 3. 6 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Martinus 3. 11. Eccio 3. 12 etsi von zweiter Hand am Rande 3. 18 Eccii 3. 19 imo sartagine von zweiter Hand am Rande als hier einzufügen 3. 28 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 30 Ursprünglich supra Conclusionione .12. secundae partis diximus, über .12. noch (wohl von zweiter Hand) 37, dann Conclusionione bis partis ausgestrichen und dafür von zweiter Hand contra eius Conclu: 37, was aber beim Abdruck doch nicht in den Text gekommen, sondern nur zur Randbemerkung verwendet ist 3. 31 Martinus 3. 34 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand
- §. 308 3. 1 Martinus 3. 8 autoritate 3. 11 Eccius 3. 17 quidquid, nicht geändert von zweiter Hand 3. 18 Am Rande von zweiter Hand 1 Thes 6 3. 19 tui fehlt gänzlich 3. 27 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand 3. 28 non frivolus von zweiter Hand hinzugefügt 3. 29 Eccius 3. 33 Quoniam vor servi fehlt gänzlich 3. 34 omne quasi fundamentum, durch einen gewundenen Strich quasi als hinter fundamentum zu setzen bezeichnet, vielleicht erst von zweiter Hand 3. 35 Martinus 3. 36 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 39 Hier: von zweiter Hand in Iere. 17 geändert
- §. 309 3. 12 Meritum posse nobis tripliciter prodesse, von zweiter Hand nicht geändert 3. 14 Am Rande (von zweiter Hand?) 1. Cor. 1 3. 15 esse nostram, sicut, von zweiter Hand nicht geändert 3. 18 iis, von zweiter Hand in his geändert 3. 23 autoritatis 3. 27 Eccius XXIII (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) 3. 28 Zu Anfang noch Secundus obeliscus, aber von zweiter Hand wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 9 quae est 60 in ordine, von zweiter Hand 9 quae est und in ordine gestrichen 3. 30 contra Mar: Lut: 3. 34 Martinus 3. 35 iste obeliscus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 Eccium, von zweiter Hand nicht geändert 3. 37 potatum Eccius
- §. 310 3. 11 finxit Ensem Aiacis seipsum interemisse? Sed 3. 14 ut qua propositione meipsum Interimerem, non ipsa seipsam Interimeret Von Sicut bis raptus 3. 16 von zweiter Hand hinzugefügt 3. 17 Eccius, ungedändert von zweiter Hand XXV. Obeliscus. fehlt gänzlich Am Rande 24 3. 18 Zu Anfang noch Tertius, unausgestrichen Am Rande Adversus .11. quae est in ordine 62., von zweiter Hand 11. quae est in ordine gestrichen 3. 24 Martinus 3. 25 nostros Inquit x [= id est] Aristotelem, ohne Änderung von zweiter Hand vocat fehlt gänzlich 3. 26 Hinter Prophetas ursprünglich noch sicut apostoli, aber wieder ausgestrichen vetustissimis 3. 27 ob-

- mittam Eccius 3. 28 furat 3. 36 sed clarius infra (wohl von zweiter Hand) übergeschrieben
- §. 311 3. 1 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXV (Obeliscus fehlt gänzlich dahinter) Quartus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 2 Am Rande Adversus 16. quae est in ordine 67., von zweiter Hand 16. quae est in ordine gestrichen 3. 3 Mar: Lu: 3. 7 Martinus 3. 8 tandem aliquando von zweiter Hand übergeschrieben Vor sed ursprünglich noch Monet tandem, aber von zweiter Hand ausgestrichen 3. 9 dis. 5. lib. 6. von zweiter Hand am Rande als hier einzuschalten 3. 10 et omnia replet veneno von zweiter Hand übergeschrieben 3. 13 Eccius 3. 15 insectatoribus bis anhelus 3. 17 von zweiter Hand, ursprünglich dafür authoribus und einige Worte mehr, von denen nur noch pontificiis decretis zu lesen 3. 20 emiseram, von zweiter Hand nicht geändert doctoribus, ohne Änderung von zweiter Hand et amicis eruditioribus fehlt gänzlich 3. 25 scandaliscentur, un geändert von zweiter Hand 3. 26 Eccius, ohne Änderung von zweiter Hand XXVI (Obeliscus fehlt gänzlich) 3. 27 Zu Anfang noch Quintus, unausgestrichen Am Rande Adversus 18 quae est in ordine 69 et eam quae est 71 in ordine, von zweiter Hand 18 quae est in ordine und in ordine am Schluß gestrichen 3. 27 Si haec vera sunt, Cur ergo Mar: Lut: superius contradixit, Si, inquam, verum est, quod Papa dicit, thesaurum Indulgentiarum hauriri ex merito Christi 3. 29 Martinus 3. 30 Ecce, von zweiter Hand nicht geändert 3. 36 ex logicissima logica von zweiter Hand hinzugefügt quod superius bis admittendas 3. 37 von zweiter Hand hinzugefügt
- §. 312 3. 5 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert 3. 6 Mar: Lut: 3. 9 Martinus, von zweiter Hand nicht geändert 3. 10 Eccius 3. 12 authores Zwischen 3. 12 und 3. 13 steht als Überschrift Quarta disputationis pars, von zweiter Hand ausgestrichen 3. 13 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXVII (Obeliscus fehlt) Am Rande 27 3. 14 Zu Anfang noch Primus obeliscus, von zweiter Hand ausgestrichen Am Rande Adversus 3 quae est In ordine .77., von zweiter Hand 3 quae est In ordine gestrichen 3. 15 auctoritatem 3. 17 Martinus 3. 19 Eccius accedit propius fini, die Stellung nicht geändert von zweiter Hand 3. 21 Ecce 3. 29 Eccius 3. 30 ursprünglich tumultuarie, dann [ob von erster oder zweiter Hand?] e gestrichen und aus i ein j [Schluß-i] gemacht (vom Geher ist die Änderung nicht berücksichtigt) 3. 33 Eccius 3. 35 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXVIII und daneben (ohne Obeliscus) von erster Hand Secundus, was unausgestrichen geblieben Am Rande links 28, rechts Adversus .7. quae est In ordine .81. ohne eine Streichung von zweiter Hand
- §. 313 3. 3 Martinus 3. 4 Über valet ein wiederausgestrichenes est imo totum von zweiter Hand übergeschrieben 3. 5 Asini disputare x [= id est] Scholastici, ut 3. 6 auctoritate 3. 11 obmittere 3. 13 Eccei ursprünglich quae licentiam pro temeritate Interpretatur, dann, vermuthlich von zweiter Hand, m in licentiam ausgestrichen, das letzte e in temeritate mit einem Strich darüber versehen, über die vier ersten Worte in ihrer Folge 1 2 1 2 gesetzt und a in Interpretatur in e geändert 3. 22 absconditur, nicht von zweiter Hand geändert 3. 24 Id evidens est argumentum ohne Änderung von zweiter Hand 3. 26 Eccius, nicht geändert von zweiter Hand XXIX (Obeliscus fehlt) Am Rande 29 3. 27 Zu Anfang noch Tertius, wieder ausgestrichen Am Rande Adversus 8. quae est In ordine .82., von zweiter Hand 8. quae est In ordine gestrichen 3. 27 facillimum 3. 28 heae 3. 30 Martinus 3. 33 mutierit eiusmodi quaestiones, Credo, dann von zweiter Hand geändert in mutierit. Eiusmodi quaestiones, credo 3. 34 et non frivole von zweiter Hand als hier einzuschreiben an den Rand geschrieben 3. 36 Eccius, von zweiter Hand nicht geändert XXX (Obeliscus fehlt) Am Rande 30 3. 37 Zu Anfang noch Quartus, unterstrichen (ebenfalls sollte das Wort ausgestrichen werden) Am Rande Adversus 19 quae est In ordine .92., von zweiter Hand 19 quae est In ordine gestrichen

- §. 314 §. 2 *authoritibus* §. 4 *Martinus* §. 5 *Eccius*, von zweiter Hand nicht geändert
authoritatum §. 8 *qui dixit* §. 11 *Eccius* §. 15 Zwischen *obelophrastus* und
persecutiones ursprünglich noch *nihil nisi*, aber, wahrscheinlich von zweiter Hand, wieder
gestrichen §. 16 *At sit* [sic in unserer Ausgabe ist ein Druckfehler, auch die ed.
Witeberg. hat sit] Unter §. 17 von erster Hand nur noch *Finis*, von zweiter Hand
daneben *X Augusti* und vielleicht von dritter *MDXVIII*; daraus §. 18 f. in ed. Wite-
berg. gebildet
- §. 317 Zu A ist nachzutragen: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 9. — Zu B: Vgl. Dommer,
Lutherdr. Nr. 10. — Zu D: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 11.
- §. 318 Zu G: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 42. — Zu H: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 41.
- §. 322 §. 25 lies *fornicator* statt *formicator*
- §. 325 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 12.
- §. 326 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 13, wo Valentin Schumann als Drucker bezeichnet
wird. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 14. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 43. — Zu G: Vgl.
Dommer Nr. 44. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 15, wo aber im Titel: *M.D.XVIII*.
- §. 327 Zu g: Vgl. Dommer Nr. 16.
- §. 328 Zu i: Vgl. Dommer Nr. 17.
- §. 335 §. 12 lies *eucharistiae* statt *eucharistiae*
- §. 337 §. 39 Kauterau schlägt vor statt des überlieferten *permittentes* zu lesen: *poenitentes*,
da dies jenem näher liege als *clementes*. Sollte sich *permittentes* nicht halten lassen?
permittens, „einer der alles über sich ergehen läßt“? ist es vielleicht im Sinne des von
Luther ja auch gebrauchten Mystikervortes „gelassen“ zu nehmen? P. P.
- §. 342 §. 2 am Rande lies „Eph.“ statt „Eph“
- §. 342 §. 4 E. Heßle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311: „Statt *malis*
muß es *modis* heißen; z. B. S. 464 §. 5 *studeat omnibus modis omnem hominem*
dulci affectu diligere &c.“
- §. 344 §. 40 lies *peccatorum* statt *peccatorum*
- §. 346 §. 6 v. u. ist Ausgabe statt Ausgabe zu setzen.
- §. 373 §. 6 lies *quod in se est* statt *quod in est*
- §. 376 §. 4 lies 152 statt 151
- §. 376 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 3, wo aber im Impressum „Grünenberg“. Dommer
erklärt (Ornamente Nr. 6) den Titelholzschnitt als Adams Begräbnis und Christi Au-
ferstehung mit Hinweis auf die Worte des Titels „wie Adam in uns sterben und Christus
erstehen soll“. Auffallend bleibt die Auffassung der Auferstehung: Christus auf Wolken
und von Engeln umgeben über dem offenen Grabe. Daß aber das offene Grab nicht zu
dem links unten liegenden Todten in Beziehung gebracht werden kann, zeigt der Umstand,
daß die um diesen beschäftigten Engel offenbar ihn einscharren, nicht aber in jenes forttragen
wollen.
- §. 377 Zu I: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 93. — Ferner ist die niederdeutsche Übersetzung der
Lutherischen Ausgabe der deutschen Theologie nachzutragen, die mehrfach von andern Biblio-
graphen erwähnt, erst von Hofmeister genau beschrieben ist in Wiechmann, Mecklenburgs
altniederdeutsche Literatur III. Theil (1885), S. 208/9:
„Theologia || dādesch. || Dat hā ein eddel vnd köllid || bōleszen van dem rechten
vorstan || de, Wath Adam vnd Christus || sy, vnd wo Adam in vns || steruen, vn
Christus || vppstan schall. || Mat. xvj. || Wil my yemant nauolgen, de vorfale syd
sāluest, vnnē neme syn Crūpe vpp || syd vnd volge my na. || j. Corint. xv. || Gelyke
alke inn Adam alle steruen, also || werden se inn Christo alle leuenich ge- || maket
werden, || M.D.XXvii.“ Mit Titelaufassung. Titelseite bedruckt. 76 Bl. in
Oktav. Am Ende: „A Tho Rozkod by Subowich Dyeß gedruckt.“
Gz. in Münster i. W., Agl. Bibliothek.

Hoffmeister hat auch das Wortwort „An den Christlichen Leser“ mitgetheilt. Wir haben (man weiß nicht, ob der Übersetzer oder der Drucker redet) schon längst gewartet, ob nicht eine Übersetzung dieses Büchleins in unsere Sprache irgendwo ans Licht treten würde; da dies nicht geschehen, haben wir dies zu unternehmen uns entschlossen, um damit zu bezeugen, daß das, was vor 12 oder 14 Jahren recht christlich und Wahrheit war, noch nicht zur Lüge geworden, sondern immer recht christlich und wahrhaftig bleibt. Wie dieser Vorredner zu der ungefähren Fristangabe von 12—14 Jahren kommt, ist nicht ersichtlich. P. P.

§. 378 Z. 14 lies „euch“ für „auch“

§. 381 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 18. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 19.

Zu §. 383 Z. 17 „pappen blumen“ sind nicht, wie Grimms Wtb. 6, 1446 erklärt, „Papierblumen“, sondern es ist die jetzt *Taraxacum officinale* genannte Pflanze gemeint. Vgl. Ratzeau, Ztschr. f. deutsche Phil. 23, 292 f., der „pappen“ auf lat. *pappus* = „Samen“, „Federkrone“ zurückführt. Das ist schwerlich richtig, vielmehr bedeutet „pappenblume“ wohl „Pfaffenblume“, wie die nämliche Pflanze auch „Pfaffenplatten“, „traut“ u. s. w. und weiterhin „Mönchsblume“, „platten“, „haupt“ genannt wird, weil sie „weißhaarige Früchte auf kahler Platte (Blüthenboden)“ zeigt. Vgl. Priegel-Jessen, Die deutschen Volksnamen der Pflanzen (1882), S. 395 ff. Dagegen ist allerdings der *pappus*, die Federkrone, mit der der Wind leichtes Spiel hat, der Theil der Pflanze, welcher ihre Erwähnung an dieser Stelle erklärt. P. P.

Zu §. 383 Z. 20 Kettenbawes. Vgl. Grimm, Wtb. 5, 1153. Zweifellos ist, wie Hildebrand a. a. O. annimmt, an ein nach Kinderart aus Ketten hergestelltes Hausgebilde zu denken. Aber Luther hat hier doch wohl weniger die geringe Festigkeit eines solchen, die in der That gar nicht so gering ist, im Auge, als vielmehr die Willkür der Zusammenfügung. Ketten hängen sich an einander, wie immer man sie zu einander fügen möge, sie setzen ungleich den Mauersteinen der Willkür des Baumeisters durch ihre Form und Art keine Schranke: ebenso ist es mit Lehels „vorgeben wort“, aus ihnen läßt sich auch jeder beliebig gestaltete Kettenbau herstellen. P. P.

Zu §. 394 Das Wortwort Sebastian Münsters zu seiner Übersetzung der *Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo* lautet nach Ausgabe a:

Vorred B. S. M.

Es kommen teglich herfür durch den truch vil bücher, latinisch und tütisch, deren vil fast heilsam vnd nuß sind, dem gemeinen man: wie man dann menschen findet, die also hungerig und begirig sind nach dem got's wort, das sy auch all überige zyt, so sy mögen haben nach iren notwendigen geschafft, in heilsamen büchern seliglichen anlegen, trost und underthwung daruß zu schöpfen. Denen zu lieb ist getütischt diß büch, durch den frummen, geistlichen und hochgelernten man D. Martinum Luther beschriben, der also geistlich, christlich und etwan gelisch die .x. gebott erklet und uflegt, das man beglichen nit findet, wiewol vil lerer darüber geschriben hant. Do sint geistlich und weltlich, güt und böß, betrübt und angefocht, jung und alt, obrer und underthan, kurz yederman, wie er den weg gan sol (das dann die .x. gebott sind), der zu dem ewigen leben furt. Do sint man, wie ein hetlich gebot nach dem büchstaben und nach dem geist gehalten wirt. Dar zu, wie ein yetlich gebott etlich grad und stoffel hat zc.

Was ist es not hie vil dar von zu schreiben? Durchließ du das büch, so wirstu finden, ein rechten Christenlichen und Ewangelischen lerer. Und laß dich nit hindern, das es nit mit verblümpften und hochtrectigen Worten vertütischt ist, dann es mer den einfaltigen weber den höfflichen zu lieb transferiert ist: und also transferiert, das etwan die subtiliteiten, die der obgemelt D. darin hat lassen lauffen, dem latin gelassen sind. Got sey mit dir.

§. 395 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 20, wo aber im Impressum hinter der Jahreszahl Punkt statt eines Kommas. — Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 21, doch weicht das Hamburger Exemplar dadurch ab, daß das Impressum nicht auf Bl. 51^a, sondern Bl. 51^b

steht. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 45. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 98, wo aber 3. 4 des Titels „schöne“.

§. 396 Zu b: Vgl. Dommer Nr. 97. Dommer nimmt an, daß b vor a gedruckt sei, was wir §. 397 als möglich angedeutet haben. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 99, wo aber statt ð, ù stets ð, ü und im Titel „Witten || berg“. — Zu d: Vgl. Dommer Nr. 318, wo aber „erklärung“ Dommer nimmt Val. Curio in Basel als Drucker an.

Zu §. 396/7 Eine niederländische Übersetzung der Decem praecepta erschien (nach de Hoop-Scheffer: Gesch. der Reformation in den Niederlanden (1886), S. 113) 1520 zu Antwerpen u. d. L.: Die thien Geboden Gods, gheprediget Ende bescreuen door den doctoor der heylicher Scripturen Here Martinus Luther Broeder van Sinte Augustyne oer-dene“ mit dem Zusatz des Übersetzers am Ende: „An den Leser. Ich ermahne euch alle ihr Christen, daß ihr um Gottes willen euer Urtheil zurückhaltet, ehe Ihrs versteht, und nicht thun wollet wie die gemeinen Menschen, sondern wie es euch zu thun geziemt. Gewohnheit ist die schlimmste Gesetzesinterpretin.“ P. P.

Zu §. 411 3. 1 ist am Rande nachzutragen: Hiob 9, 28.

§. 411 3. 8 lies sunt statt suut

§. 435 3. 24 Für orem ist wohl mit Löscher iurem zu setzen.

§. 454 3. 32 lies nunc statt nuuc

§. 462 3. 1 lies hoc statt noc

§. 468 3. 20 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 311 f. fordert mit Recht, Iebusei statt Iesubei zu lesen, vgl. Jos. 15, 63.

§. 469 3. 18 lies omnia statt omuia

§. 481 3. 39 lies includuntur statt includuntur

§. 505 3. 36 lies peccaminosissimum statt peccaminossisimum

§. 513 3. 15 mutaverunt statt mutaverunt

§. 523 Zu B: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 22. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 23. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 46.

§. 554 3. 34 lies peccati statt peceati

§. 555 3. 32 lies animarum statt a nimarum

§. 558 3. 29 E. Nestle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 312 hält servire für einen Druckfehler; dies ist es in unserer Gesamtausgabe nicht, denn wir haben es nach unserer Vorlage gegeben: er will dafür saevire gesetzt haben, eine vortreffliche Konjektur.

§. 574 3. 36 ist das Komma vor vix zu streichen

§. 602 3. 23 lies intelligo statt intelligi

Zu §. 629 ff. Von den Thesen Pro veritate inquirenda hat Rawerau (Ztschr. f. Kirchengesch. XI, S. 479 ff.) einen Plakatdruck (Lübeck, Stadtbibliothek) nachgewiesen, als dessen Drucker er Joh. Grunenberg annimmt. Der Titel weicht von A nur durch „Veritate“ und „con-solabis“ ab. Im Texte finden sich folgende wichtigere Abweichungen: 631, 28 ae] ß (= sed). — 632, 8 culpe. — 632, 34 accidit. — 632, 38 pmittentis. — 633, 2 mortatalia. — 633, 3 eneretur. — 633, 8 (id est crimina).

Diese Thesenreihe liegt auch handschriftlich vor in Cod. theol. et philos. 4^o Nr. 500 der Königl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart. Herr Bibliothekar Prof. Dr. Steiff hatte die Güte, uns darüber folgende Mitteilung zu machen:

Die Handschrift Cod. theol. et philos. 4^o Nr. 500, nicht gebunden, nur geheftet, umfaßt 6 Blätter (Papier) in 4^o, wovon die drei letzteren ganz, das diesen unmittelbar vorhergehende zu zwei Dritteln leer sind. Sie enthält auf dem ersten und zweiten Blatt von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben die Thesen Pro veritate inquirenda, auf dem dritten Blatt (Vorderseite und oberes Drittel der Rückseite) von derselben Hand geschrieben Luthers Conclusiones quindecim tractantes, an libri philosophorum sint

utiles &c. Die Schriftzüge haben zwar manche einzelne Ähnlichkeit mit Luthers Hand, weichen aber andrerseits auch ab; im Ganzen betrachtet tragen die Züge einen kräftigeren, berberen Charakter, als er Luthers Hand, zumal in seiner früheren Zeit eignet. An die Niederschrift durch den Reformator selbst kann also nicht gedacht werden, um so weniger, als die beiden Thesentexten, obwohl in verschiedenen Jahren verfaßt, in dieser Handschrift offenbar in einem Zug geschrieben worden sind. Woher die Handschrift stammt, läßt sich nicht mehr feststellen.

Die Thesen Pro veritate inquirenda sind nur auf den ersten drei Seiten, d. h. bis zur 40. einschließlich numerirt, auf der vierten Seite, also von der 41. ab, sind sie nur durch jedesmaligen Beginn einer neuen Zeile von einander geschieden.

Die Abweichungen vom Texte unserer Ausgabe sind folgende:

630, 2 Augustiniano fehlt. — 630, 3 per vices circulares pro nostro more fehlt. — 630, 5 illas fehlt. — 630, 10 praesupcionem [sic] — 631, 5 in fehlt. — 632, 7 est fehlt. — 632, 8 sed . . . culpe (vor culpe war anfänglich de geschrieben; dies ist aber gestrichen und auf den Rand ein Wort condi . . . gesetzt, dessen Schluß durch Beschneiden des Randes verloren gegangen ist). — 632, 13 In his. — 633, 8 (id est crimina) — 633, 12 Ad Roma primo

Auch der Cod. theol. 4° 271 enthält diese Thesen, aber nur in einer Abschrift des vorigen Jahrhunderts, die nachweisbar auf Cod. theol. 4° 500 beruht. P. P.

S. 630 Z. 9 lies „S. 222 und S. 143“ statt „S. 222 und 243“

S. 631 Z. 24 ist das Komma hinter hominis zu tilgen.

S. 636 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 24. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 25. — In dem Titel von C ist a vor linguis nachzutragen. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 26.

S. 637 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 47. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 48. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 27.

Zu S. 644—686. Ad dialogum Silvestri Prieratis de potestate papae responsio. 1518.

Vorstehend bezeichnete Schrift in unserer Gesamtausgabe Bd. I. S. 644 ff. ist von Th. Brieger und M. Lenz in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Bd. VII S. 577—618 einer besonders eingehenden Besprechung gewürdigt worden. Gerade sie zu wählen, dafür dürfte ein von uns zur Zeit der Bearbeitung des ersten Bandes unserer Ausgabe nicht gekannter und also auch nicht verwerteter, ihnen benutzbar gewordener dritter Druck derselben bestimmend gewesen sein, da er nicht wenige Abweichungen von unserem Text zeigt, welche Anlaß und Stoff zu Bemerkungen über unsere Ausgabe boten. Dabei sind Wünsche geäußert und Forderungen gestellt, die zum Theil berechtigt, zum Theil aber unseren Grundsätzen durchaus widersprechend oder überhaupt unausführbar sind. Soweit es in dem Rahmen unserer Einzelnachträge und Berichtigungen geschehen kann, berücksichtigen wir sie nachstehend.

Zunächst liefern wir nach Brieger-Lenz a. a. O. S. 583 eine unserem sonstigen Verfahren konforme Beschreibung des dritten Druckes, den wir nach dem Vorgange der beiden Gelehrten und nach seinem Verhältniß zu A und B Bd. I S. 646 unserer Ausgabe mit dem Buchstaben C bezeichnen. Sie lautet danach:

„Ad Dialogum || Sylvestri Prieratis Mgri || Palatii de potestate Pape, || Responso
J. Martini Lu. || the Augustinensis, || Luttenbergae. ||“ Mit Titelauffassung. Titelfrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der vorletzten Seite findet sich ein reichhaltiges Druckfehlerverzeichnis. Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 28. Es gibt auch einen Druck mit dem Fehler „Pieratis“, aber über die Identität desselben mit C soll kein Zweifel sein.

Über die Entstehung des Druckes C wird S. 583 gesagt, daß er „von Luther höchst sorgsam durchgesehen und vielfach korrigirt worden“ sei. Nun sind freilich „eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, sind auch in allerdings kleiner Anzahl neue hinzugekommen; aber trotz dieser Versehen zeigt fast jedes Blatt eine theils formell, theils sachlich bessernde Hand, welche nur die des Verfassers gewesen sein kann“. Das ist der ganze Beweis, den Brieger und Lenz (S. 584 f.) für Luthers eigenhändige Korrektur der Schrift führen, — hinfort fußen sie darauf und ziehen weitere kühne Folgerungen daraus, wie, daß „die stilistischen Glättungen“, die er dem Texte gegeben, „die humanistische Schulung Luthers in geradezu überraschender Weise darthun“ u. Behauptung gegen Behauptung: wir erklären, daß A in C nicht von Luther korrigirt sein kann; der Beweis dafür liegt in den Änderungen, welche in C vorgenommen sind.

Wir geben jetzt zur Berichtigung und Ergänzung unserer Ausgabe einzelne Notizen, zu denen uns die Besprechung der obgenannten Schrift in der Zeitschrift für Kirchengeschichte Anlaß bietet:

- S. 647 Z. 20 Schon C verbessert Gal. II im Fehlerverzeichnis in Gal. I [Br.-L. S. 589]
 S. 647 Z. 26 Tertium illud de poe. et re. c. 'Cum ex eo' C [Br.-L. S. 589. Unnötige Änderung]
 S. 648 Z. 10 iam accedamus simul et iudicemur C [Br.-L. S. 585]
 S. 648 Z. 16 Agere enim vel est actus vel non sine actu C [Br.-L. S. 586]
 S. 648 Z. 29f. Act. III. Poenitemini et convertimini &c. Nam et graece C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu bessern angegeben [Br.-L. S. 589]
 S. 649 Z. 1 Tertio C [Br.-L. S. 586]
 S. 649 Z. 14 Quarto C [Br.-L. S. 586]
 S. 649 Z. 20 lies quendam statt quendum [Br.-L. S. 579]
 S. 649 Z. 28 Quinto C [Br.-L. S. 586]
 S. 649 Z. 33 operatur auch C [Br.-L. S. 592 und hier, sowie S. 579, sogar als richtig hingestellt]
 S. 649 Z. 37 alium = animum statt cum in A und C oder statt cum se in unserem Text [Br.-L. S. 594, vorzuziehende Konjektur]
 S. 650 Z. 12 Iste ne est, caestus ille immanis corpore Entelli C [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung, da caestus immani corpore unmöglich gesagt werden kann. Wahrscheinlich aber hat Luther nach Virgil, Aen. V, 401, caestus immani pondere Entellinus oder Entelli im Sinne gehabt; dafür spricht auch die später (S. 650 Z. 30) vorkommende Wendung immanissimus caestus Entelli; vgl. aber für die Lesart von C: [Virgil, Aen.] V, 447 und 372.“ Sprachlich ist die Lesart immani corpore nicht unmöglich, und die Beziehung des Eigenschaftswortes immanissimus zu caestus Z. 30 entscheidet gegen C.]
 S. 650 Z. 20 dilacerare schon C [Br.-L. S. 589]
 S. 650 Z. 23 Secundo schon C [Br.-L. S. 586]
 S. 650 Z. 28 Tertio, poenitentiam virtutem tantum dolorem voluntatis definis C, doch erst als Korrektur im Fehlerverzeichnis [Br.-L. S. 589 mit dem Vermerk: „Anaaale hindert das Verständnis durch ein hinter virtutem gesetztes Komma“. Wenn uns nur dabei gesagt wäre, wie die dunkle Stelle richtig verstanden werden müßte! Mit dem Komma hinter virtutem soll eben eine andere Auffassung angedeutet werden, als die wäre, welcher man zu folgen hätte, wenn das Komma fehlt. Von letzterer sagt wenigstens Ambrosius Catharinus in seiner Excusatio disputationis contra Martinum, Florentiae 1521, Bl. a 8^b, daß sie der Meinung des Priesters nicht entspreche.]
 S. 650 Z. 36 Hoc si intelligo C [Br.-L. S. 586 mit dem Vermerk: „Entschiedene Verbesserung“.]
 S. 651 Z. 2 credo gestrichen in C [Br.-L. S. 586. Entschiedene Verschlechterung]
 S. 651 Z. 10 persuadeas C [Br.-L. S. 589f. mit dem Vermerk, daß alle bisherigen Herausgeber falsch persuadeat gesetzt haben. Aber persuadeat ist vorzuziehen.]

- §. 651 3. 26 indocile et non capax tantae tuae theologiae C [Br.+L. S. 586]
 §. 652 3. 18 lies necessario statt necesario [Br.+L. S. 579]
 §. 652 3. 20 uterque enim dormit nocte, id est nihil agit C [Br.+L. S. 586]
 §. 652 3. 35 Paulina enim est C [Br.+L. S. 586]
 §. 653 3. 2 quia me defendis C [Br.+L. S. 586]
 §. 653 3. 21 tibi ostendere C [Br.+L. S. 586]
 §. 653 3. 25 ff. Ad propositionem meam quartam dicis doctrinam hanc esse falsam, impossibilem et erroneam, nisi poena intelligatur pro exteriori mortificatione pro loco et tempore. Satis iam dictum est C [Br.+L. S. 590 mit der richtigen Bemerkung, daß unsere Texteslesart auf Mißverständniß der Korrektur in A beruht. Die Stelle ist mit Streichung von Quoniam und Änderung der Interpunktion nach C zu verbessern]
 §. 653 3. 39 fehlt am Rande die Anzeige des zweiten Citats „2. Cor. 10, 16“. [Br.+L. S. 614]
 §. 654 3. 3 Sed] Sen C [Br.+L. S. 586]
 §. 654 3. 4 nimis multos pervasit maxime doctiores C [Br.+L. S. 590 mit dem Vermerk, daß schon Walch XVIII Sp. 134 in der Übersetzung das Richtige habe. Dies ist eine treffliche Verbesserung des von uns gegebenen Textes. Übrigens hat, unabhängig von Br.+L. und Walch, auch E. Reßle in den Theol. Studien aus Württemberg X. Jahrg. S. 312 pervasit für persuasit zu lesen vorgeschlagen]
 §. 654 3. 16 diligendum instar sui [Br.+L. S. 586]
 §. 654 3. 19 B. Pauli Epist. V. Non quae auch C [Br.+L. S. 584]
 §. 654 3. 22 id est: diligis quidem, sed te solum C, aber erst im Fehlerverzeichnis als so zu verbessern angegeben [Br.+L. S. 590]
 §. 654 3. 25 si bonus esset amor sui C [Br.+L. S. 586]
 §. 654 3. 25 invenit] innuit C [Br.+L. S. 585 mit der Bemerkung: „innuit doch wohl sehr zweifelhaft.“]
 §. 654 3. 32 quod tamen est contra omnes Scripturas, quae C [Br.+L. S. 586]
 §. 654 3. 36 te moveat, quo dicitur C [Br.+L. S. 586]
 §. 655 3. 5 et a Sanctis C [Br.+L. S. 586]
 §. 655 3. 26 sentiatia. Deinde quot fabulis saltem aucta sunt C wie auch A [Br.+L. S. 592 mit der Bemerkung, daß der Gedanke in dieser ursprünglichen Form reicher sei. Man müßte dann den Satz Deinde etc. als Ausruf fassen — ein etwas schroffer Wechsel der Sarten!]
 §. 655 3. 36 ubi supra auch C [Br.+L. S. 593, wo mit vollem Recht unsere Konjektur vide supra verworfen und die ursprüngliche Lesart also verteidigt wird: „Gingehend redet Luther von diesem Gegenstande bekanntlich in den Resolutionen, Weimarer Ausgabe S. 573 ff., besonders S. 582 3. 35 ff. Es ist aber klar, daß an unserer Stelle ein Hinweis gerade auf diese Auseinandersetzung vorliegt; denn erst neun Zeilen vorher hat Luther den Prietrias auf seine Resolutionen hingewiesen: Sed de iis latius in declarationibus meis. Die stark brachylogische Wendung ist also zu erläutern: de quo vide eo loco, ubi supra videndum est (bezw. videndum dixi). Ganz ähnlich sagt Luther in unserer Schrift S. 663 3. 12 Sed latius, ubi dixi.“]
 §. 656 3. 6 permittor a te dissentire C [Br.+L. S. 586]
 §. 656 3. 10 f. Ad haec penes me sunt aliquot eruditi et acuti tractatus C [Br.+L. S. 586]
 §. 656 3. 33 li. I. de elect. c. ‘Significasti’ C, aber erst im Fehlerverzeichnis so angegeben [Br.+L. S. 590, vgl. S. 616, wo die Richtigkeit der nachgetragenen Lesart in C bewiesen wird]
 §. 656 3. 34 lies repraesentativam statt repaesentativam
 §. 657 3. 12 f. Nach virtualis, repraesentativa, essentialis ist statt des Fragezeichens jedesmal ein Komma zu setzen [Br.+L. S. 600 mit der richtigen Bemerkung, daß hier keine Frage vorliegt, sondern zur Vorbereitung auf das Quid tum? eine Folgerung aus dem vorhergehenden Satze gezogen wird]

- S. 657 Z. 27 *palpare potes* C [Br.+L. S. 586]
 S. 659 Z. 37 *invectas* auch C [Br.+L. S. 584]
 S. 659 Z. 40 *hinter Philosophiae* ist ein Ausrufungszeichen zu setzen [Br.+L. S. 599]
 S. 660 Z. 13 *inter se* C [Br.+L. S. 586]
 S. 660 Z. 36 *nonne et quilibet sacerdos* C [Br.+L. S. 590. Richtige Beart]
 S. 660 Z. 37 *et iis similia* C [Br.+L. S. 586]
 S. 661 Z. 35 *pro* fehlt C [Br.+L. S. 586]
 S. 662 Z. 8 *doctrina* auch C [Br.+L. S. 584]
 S. 662 Z. 32f. *ingenti (quod solum possit probare fidem nostram esse veram) miraculo* C [Br.+L. S. 586. Keine Verbesserung]
 S. 662 Z. 37 *licet sint forte nimis multi, qui* C [Br.+L. S. 587]
 S. 662 Z. 38 *nullam habent fidem, nec eos curant* C [Br.+L. S. 587]
 S. 663 Z. 2 *pereundum an emergendum* C [Br.+L. S. 587]
 S. 663 Z. 5 *lies fuerunt* statt *fuerunt*
 S. 663 Z. 14 *quia timor est de futuro malo* C [Br.+L. S. 587]
 S. 663 Z. 27 *lies nolentibus* statt *nolentibus* [Br.+L. S. 579]
 S. 663 Z. 27 Statt des Fragezeichens *hinter Dolent ergo* hat C ein Komma [Br.+L. S. 600, wo ein Punkt gefordert wird. Nicht notwendig]
 S. 664 Z. 2 *solam animae tantam* C [Br.+L. S. 591]
 S. 664 Z. 16 *In decima septima* C [Br.+L. S. 591]
 S. 664 Z. 25f. *ratio naturalis, praesertim cum* C, aber erst im Fehlerverzeichnis angegebene Interpunktion [Br.+L. S. 591. Hiernach ist die Stelle in unserer Ausgabe zu verbessern]
 S. 664 Z. 19 *te* fehlt auch in C [Br.+L. S. 584]
 S. 665 Z. 7f. *ad decimam quartam et ad decimam quintam* C [Br.+L. S. 587]
 S. 666 Z. 38 *alioquin non* C [Br.+L. S. 587]
 S. 667 Z. 18 *evolare astruunt* fehlt auch C [Br.+L. S. 584]
 S. 667 Z. 24 *praedicari* auch C [Br.+L. S. 585]
 S. 668 Z. 23 *Ro. xv.* auch C [Br.+L. S. 585]
 S. 669 Z. 2 *perfectissimas* auch C [Br.+L. S. 585]
 S. 669 Z. 23 *possimus* C [Br.+L. S. 587]
 S. 670 Z. 12 *clara* schon C [Br.+L. S. 591]
 S. 670 Z. 18 *eorum verba* auch C [Br.+L. S. 594, wo vorgeschlagen wird, *eorum* stehen zu lassen und Z. 17 *haeticorum* für *haeresium* zu lesen. Vielleicht besser als unsere Konjektur]
 S. 670 Anm. 1. Über den Ausdruck 'amore Amorrei' Z. 36 haben sich Brieger und Benz (S. 618), da ihnen die in unserer Ausgabe aufgestellte Erklärung wenig einleuchtend erschien, bei E. Schürer Rath's erholt und von ihm die Auskunft erhalten, daß 'Amoriter' gerabegu so viel wie 'Kanaaniter', dies aber wieder so viel wie 'Heide, Göddiener' sei, demnach 'amor Amorrhæi' die Liebe oder Neigung eines Amorrhäers, wie ein Amorrhäer (ein Heide) sie hat." E. Reifle (Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 317 f.) findet aber doch, daß in dem Ausdruck sicherlich eine viel speziellere Beziehung liege, und verweist auf Goebels Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2. Aufl., III S. 262, wo bezeichnet steht: „Amorrhæus. Der Gewissen-Lose von H. Joh. Laffenio. Anno 1699. 12. — Der Lust- und Irren-Garten eines gewissen-Losen Amorrhæi. In einem Gespräch zwischen Don Diego und Janvilla vorgestellt von Johann Laffenio. Frankfurt und Leipzig 1738. 8.“
 S. 671 Z. 12 *ut quamprimum* C [Br.+L. S. 587]
 S. 671 Z. 13 *securae sunt dilatae* C [Br.+L. S. 585]
 S. 671 Z. 19 *nec differat* C [Br.+L. S. 585]
 S. 673 Z. 28 *pronus sit* C [Br.+L. S. 587]
 S. 675 Z. 2 *quo volet* C [Br.+L. S. 587]

- §. 675 §. 2 tantum ne tam magnum C [Br.+L. S. 587]
 §. 675 §. 18 Sufficit auch C [Br.+L. S. 593]
 §. 677 §. 17 Es ist übersehen, daß schon im Fehlerverzeichnis von A das necessario des Textes als in necessaria zu verbessern angegeben [Br.+L. S. 580]
 §. 677 §. 25 ea vel opinione C [Br.+L. S. 587]
 §. 677 §. 27 Statt Ad quadragesimam septimam hat C Quadragesimam septimam [Br.+L. S. 591. Die Lesart von C fügt sich besser in die Konstruktion]
 §. 677 §. 34 laudem C [Br.+L. S. 587]
 §. 678 §. 21 quod quibus C [Br.+L. S. 585]
 §. 679 §. 11 ist impassibile im Text zu streichen und impossibile, daß in der Note steht, dafür zu setzen [Br.+L. S. 592, wo mit Recht die versuchte Änderung für unbegreiflich erklärt wird]
 §. 680 §. 1 lies ac si statt as si [Br.+L. S. 579]
 §. 680 §. 40 ff. Et idem per idem probas et dicis. Quod autem S. Gregorius dedit aliquando indulgentias, ut communiter dicitur, non potest probari. Ideo C [Br.+L. S. 591. Hiernach ist unsere Interpunktion zu ändern]
 §. 681 §. 19 reperis C [Br.+L. S. 585]
 §. 681 §. 22 praeterquam ubi C [Br.+L. S. 587, vgl. S. 578 f. Anm. 4, wo eine unzutreffende Folgerung daran geknüpft wird]
 §. 681 §. 23 haud possis C [Br.+L. S. 587]
 §. 681 §. 23 f. ut tu quoque mihi prope has suspectus, ne magis C [Br.+L. S. 587]
 §. 681 §. 39 sint schon C [Br.+L. S. 592]
 §. 682 §. 4 f. excandescas et totus ignis efficiaris C [Br.+L. S. 587 f.]
 §. 682 §. 6 moveant C [Br.+L. S. 588]
 §. 682 §. 22 cur etiam non sunt C [Br.+L. S. 588]
 §. 682 §. 22 Cyrologiam C [Br.+L. S. 585]
 §. 682 §. 24 ubi possunt C [Br.+L. S. 588]
 §. 682 §. 28 eum fehlt C [Br.+L. S. 588]
 §. 683 §. 16 septuagesima sexta C [Br.+L. S. 592]
 §. 683 §. 19 Hinter in te ist besser ein Fragezeichen zu setzen [Br.+L. S. 599 f.]
 §. 683 §. 28 viderit C [Br.+L. S. 588]
 §. 683 §. 29 f. Melius enim facit Papa, si bonum pastorem ecclesiae praefecerit C [Br.+L. S. 588, vgl. Anm. 4 zu S. 578, wo eine nicht berechnigte Folgerung aus der Stellung des enim gezogen wird]
 §. 684 §. 8 vidisti aut videbis C [Br.+L. S. 592]
 §. 684 §. 10 lies quaestionum statt qaestionum [Br.+L. S. 579]
 §. 684 §. 19 sanctorum, id est Thomae. Ex ipso C [Br.+L. S. 588]
 §. 685 §. 13 forte dixeris C [Br.+L. S. 588]
 §. 685 §. 28 f. comestores divitiarum C [Br.+L. S. 588]
 §. 685 §. 29 iterum facies C [Br.+L. S. 588]
 §. 687 Zu C: Vgl. Dommer, Lutherbr. Nr. 29.
 §. 688 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 49. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 100. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 101, wo aber statt „zu“ stets „zu“ und im Impressum „Jürgen“ und „geburt“ statt „geburt“.
 Zu S. 689—710 Zu dem Texte der Auslegung des 109. (110.) Psalms verzeichne ich im Folgenden die wenigen Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob diese Abweichung durch die unterdeß aufgefundenen Hdschr. Luthers (Bb. 9, S. 180 ff.) bestätigt wird oder nicht: 691, 1 und 705, 25 hat A zu erfüllen, die Hdschr. zerfallen. Gemäß dem sprachlichen Charakter von A hat der Herausgeber mit Recht beidemal zerfallen in den Text gesetzt. Derartige mißverständliche Auflösung eines Lutherschen zer- (= zer-)

in zu er- findet sich auch sonst in süddeutschen Nachdrucken und gibt dann leicht Anlaß zu weiteren Änderungen. So haben hier andre Nachdrücke zu erfüllen gesetzt, was ja sehr nahe lag. — 696, 11 ist das zweite „ist“ beseitigt, es fehlt auch in der Hdschr. — 697, 25 ist *Miserere* für *Miseremini* A gesetzt. *Miserere* auch in Hdschr. — 706, 8 *allex doctor* A, dafür gesetzt *alle doctor*; Hdschr.: *alle doctor*. — 706, 14 *Job am xli. A*, dafür gesetzt: *Job am xl.*; Hdschr.: *Job. 40.* — 706, 17 *geschloffen* A, dafür *geschlossen* gesetzt. Hdschr.: *geschlüssen*. Die Form ist das Prtc. der Vergangenheit von *aliesen* = *schlüssen*. — Zu 709, 10 sei bemerkt, daß A einen ganzen Satz ausgelassen hat, der das vom Herausgeber vermiste Satzverb enthält. P. P.

§. 696 Z. 29 ist „nur“ zu streichen.

Band II.

Zu §. 2 ist auf §. 18 Z. 34 ff. zu verweisen, wo Luther auf den Brief Cajetans an Kurfürst Friedrich Bezug nimmt, der ihm jedoch erst nach dem 19. November zugegangen sein kann. De Wette I, 174 ff. und Enders I, 283 ff. haben ein falsches Datum. Luther hat vermuthlich schon vor der Zusendung des Kurfürsten privatim von Cajetans Schreiben Kenntniß erhalten.

§. 3 Zu A: Vgl. Dommer, Lutherdr. Nr. 30. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 31. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 32.

§. 4 Zu E: Vgl. Dommer Nr. 33.

§. 8 Z. 8 lies *propositione* statt *popositione*

§. 8 Z. 14 lies *scripturam* statt *scriptururam*

§. 8 Z. 35 lies *perturbarent* statt *pertubarent*

Zu §. 26 Z. 30 ist am Rande nachzutragen: *Matth. 24, 24.*

Zu §. 27—33. *Appellatio M. Lutheri a Caietano ad Papam.*

Eine Abschrift der Appellation Luthers an den Papst findet sich in dem Cod. Bos. q. 25^a der Universitätsbibliothek zu Jena und steht hier Bl. 20^a—23^a. Die Vorlage derselben ist jedenfalls ein Druck gewesen, vielleicht der schon unserem Texte zu Grunde gelegte Druck A. Darauf weist der Umstand, daß in ihr für das Initiale §. 28 Z. 23, an einer Stelle, wo A einen durch mehrere Zeilen gehenden Buchstaben hat, ein leerer Raum gelassen ist; dafür sprechen deutlich die Änderungen bei der Niederschrift. Demnach könnten wir von Mittheilung der Besarten absehen, wenn nicht der Verfertiger der Abschrift mit Sach- und Sprachverständniß verfahren wäre und zur Ausfüllung einer schon von uns angedeuteten Lücke (durch eine glückliche Conjectur) beitrüge.

§. 28 Überschrift: *Appellatio Lutheri prima a Caietano ad papam facta Augusto anno 1518* Z. 4 *Leonis &c.* und dann für divina Z. 4 bis Z. 22 zu Ende der Verweis auf eine andere Stelle mit den Worten *Formam huius vide* 5718; darauf als Überschrift *Appellationis schedulae Tenor* und von Z. 23 ab der weitere Text beginnend: „□ Vm appellationis“ mit für das Initiale leer gelassenem größerem Raum Z. 27 *Wittenbergensis*

§. 28 Z. 11 *E. Resile* in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 314 und 318, fordert mit Recht, das Komma vor statt hinter *principalis* zu setzen, vgl. zu §. 28 Z. 28; §. 36 Z. 35.

§. 28 Z. 28 ist das Komma vor statt hinter *principalis* zu setzen, s. zu Z. 11.

§. 29 Z. 1 *autem aliud esse non* Z. 14 *alteram partem contradictionis pertinaciter periculosum est et per spiritum sanctum prohibitum*. 1. Joh: *Probate spiritus,*

- an ex deo 3. 28 et scandalorum machinas 3. 27 Zuerst war geschrieben Indulgentias esse semper Indulgentias. Hominem; diese Worte sind ausgestrichen und von derselben Hand dafür an den Rand gesetzt Per Indulgentias hominem
- §. 30 3. 5 opinosas 3. 18 ac si quaestus eorum 3. 17 Ursprünglich ut vor frivolis geschrieben, dann ausgestrichen 3. 20 Martinum 3. 22 Martinus 3. 33 plus q [dies wäre aufgelöst plus quod]
- §. 31 3. 5 timeretur 3. 10 atque ideo mihi utrique suspectissimi fehlt 3. 13 Ursprünglich war rhomae geschrieben; dies ist dann ausgestrichen und dafür, wie es scheint von derselben Hand, Romanae curiae an den Rand gesetzt 3. 14 optimum fehlt 3. 17 vere dici 3. 20 Nach pericula ist ein Wort ausgestrichen, und dann wird fortgefahren et maxime 3. 29 Turingiae lantgravium, Mianae marchionem potissimum fehlt, dafür ist &c. hinzugefügt 3. 32 et ibidem fehlt 3. 34 ut cuius bis celebratur 3. 35 fehlt, dafür steht permitteret, actum est und daran schließt sich der weitere Text; durch die letzteren Worte wird die von uns zu dieser Stelle schon ange deutete Lücke gut beseitigt 3. 35 suae causae timentes ist am Rande als hier einzuschalten von derselben Hand hinzugefügt 3. 37 für presbyteri bis Legati 3. 38 nur &c.
- §. 32 3. 1 de eorum ordine fuerit 3. 4 ut est vir bis humanissimus 3. 5 fehlt 3. 8 omnium honestissima protestatione, quod 3. 19 Ursprünglich war penso in geschrieben, dies ist wieder ausgestrichen und dann in derselben Zeile dafür praetenseo in gesetzt 3. 33 praefertur 3. 34 vel instituendo 3. 35 et a quolibet
- §. 33 3. 2 mihi hos dare voluerit 3. 7 potero, optime, mihi reservata facultate addendi 3. 8 Hinter salvo noch mit rother Tinte Notarius in den übrig gebliebenen leeren Raum der Zeile gesetzt 3. 9 praemissis praefatus 3. 11 publico Infra nominato 3. 12 vel Instrumenta 3. 14 Hinter anno nur noch &c., alles übrige fehlt
- §. 35 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 36. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 35, der Melchior Lottner in Leipzig als Drucker annimmt.
- §. 36 Zu den aufgezählten Drucken tritt noch hinzu:
„Appellatio. F. || Martini Luther ab || Concilium.“ Im Äußeren wie B, aber im Innern davon verschieden. Ganz andrer Satz. Vgl. Dommer Nr. 37, der auch noch auf einen dritten Druck Val. Schumanns hinweist, der wiederum von seiner Nr. 37 abweicht. Ob einer von beiden = unserm C?
- §. 36 3. 35 ist das Komma vor statt hinter principalis zu setzen, s. zu §. 28 3. 11
- §. 41 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 38, wo aber am Schlusse des Impressums ein Punkt. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 51, wonach „Augustiniani“ zu lesen wäre. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 50, wo „Augustiniani Quitten“ || bergensis“; in dem von uns f. 3. benützten Exemplar waren die betreffenden Buchstaben undeutlich.
- §. 44 3. 7 meint E. Reßle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318, scheint hinter sicut principes Saxoniae zu fehlen ai, oder es sei statt sicut zu lesen ai ut. Rothwendig dürfte eine solche Änderung nicht sein.
- §. 47 3. 16 lies sine statt sine
- §. 48 Zu der Ausgabe der Replica F. Sylvestri Prioriatis ohne Luthers Vorwort vgl. Dommer, Lutherdr. Ann. zu Nr. 53.
- §. 49 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 53.
- §. 51 3. 21 scheint, wie E. Reßle in den Theol. Studien aus Württemberg, X. Jahrg. S. 318 bemerkt, hinter Donatum [besser hinter quam] zu fehlen Augustinus
- Zu S. 57—65 vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 58 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 54. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 55. — Zu H: Vgl. Dommer Nr. 102. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 103.
- §. 67 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 56. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 57. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 58.

S. 68 Der als L angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer Nr. 104:

„Doctor Martinus Ru- || ther Augustiners On- || terricht auff etlich Ar- || tickel die
ym von sey || nen abgumern auff || gelegt vnd zu ge- || messen wer- || den. ||
ANNO M. D. || XX. ||“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 4 Bl. in
Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg! || durch Johan.
Grunenberg! nach Christ gepurt tausent || funffhundert vnd Zwenzigsten Jar. ||“

S. 70 Z. 10 am Rande lies „P.“ statt „f.“

S. 72 Z. 38 lies „zulauffen“ statt „zulassen“

Zu S. 74 Daß Luther die Predigten über das Vaterunser in der Fastenzeit hielt, ergibt sich
auch aus einer Stelle der Schneiderischen Bearbeitung. Ausg. 9, 142, 26. P. P.

S. 76 Zu 3: Vgl. Dommer Nr. 5.

S. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 59. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 60.

S. 78 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 106. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 61. — Zu N: Vgl. Dommer
Nr. 256.

S. 79 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 106.

S. 84 Anm. 2 lies *procos* statt *procos*

S. 103 Z. 16 lies „spricht“ statt „spricht“

S. 104 Z. 14 am Rande lies „Matth.“ statt „att.“

S. 108 Z. 14 lies „solt“ statt „solt“

S. 181 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 62. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 63. — Zu C: Vgl. Dommer
Nr. 64.

S. 182 Zu I: Vgl. Dommer Nr. 65.

S. 144 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 66. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 67. — Zu d: Vgl. Dommer
Nr. 109.

Zu S. 144 ist nachzutragen: In deutscher Übersetzung steht der Sermo de duplici iustitia auch
in „Etlich Sermones D. || Martini Lutheri, nñw || lich vßgangen.“ || u. f. w. Am Ende:
„Gedruckt Anno M. D. xxi. || Renß August.“ (vgl. Erl. Ausg. 16, 242. G. in Berlin,
Bgl. Bibliothek; Breslau, Stadtbibliothek), Bl. D 1^a bis F 1^b und zwar in der Übersetzung
Espalatinus und mit dessen Aufschrift an Hans von Sternberg. P. P.

S. 157 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 68.

Zu S. 157 Zu den drei angeführten Drucken der Disputatio et excusatio tritt noch hinzu:

„Disputatio et ex || cusatio Fratris Mar- || tini Luther aduersus Criminatio- || nes
D. Johannis Ecclij.“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart,
letzte Seite leer.

Typen und Satzrichtung wie in C, aber hier und da kleine Abweichungen, z. B. ist
die Jahreszahl am Ende nicht mit 1519 wie in C, sondern mit „Anno domini Millesimo
quingentesimo || decimo nono,“ gegeben. Druck von Martin Sandberg in Leipzig. Dommer
Nr. 69. Auch in Breslau, Stadtbibliothek.

Zu S. 157 Von der Sammlung Contenta in hoc libello etc. weist Dommer Nr. 78 eine
Druckvariante nach. Als Drucker nimmt er Melchior Lotter in Leipzig (1519) an. In unsrer
Beschreibung dieser Ausgabe ist S. 157 Z. 7 v. u. zu lesen „darunter“ statt „darüber“.

Zu S. 158—160 Eine Abschrift dieses Vorwortes mit eigenmächtigen Änderungen findet sich in
Cod. Bos. q. 25^a (Bl. 52^a—53^b) der Universitätsbibliothek zu Jena. In dem S. 160, 1
stehenden Sprichwort hat die Abschrift vor *coram* noch *canem*

S. 163 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 70.

S. 164 Der als I angeführte Druck findet sich in der Stadtbibliothek zu Hamburg. Dommer
Nr. 110:

„Eyn Sermon von dem Glücken || stadt vordert vn corrigiret || durch D. Martinum ||
Luther Augustiner || zu Witten- || berg! ||“ Darunter die „Vorrede“. Titel-

rückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letztes Bl. leer. Am Ende: „A Gedruckt zu Wittenberg durch Johanne Gräner- // berg! Nach Christ gepurt Tausentfunffhundert // vnd Zwenzigsten iar.“

§. 164 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 111.

§. 165 Zu O: Vgl. Dommer Nr. 189.

§. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 71. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 72. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 73.

§. 173 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 112. — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 113, wo aber ä, ö statt ä, ö.

§. 181 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 74, der Joh. Froben in Basel für den Drucker hält. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 75.

§. 202 §. 39 lies *charitate* statt *chritate*

§. 220 §. 18 lies *creaturis* statt *crcaturis*

§. 225 §. 28 ist hinter *omnia* Punkt zu setzen.

§. 226 §. 29 lies *scandalosi* statt *scandolosi*

§. 242 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 76. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 77.

§. 242 §. 9 lies „Holzschnitt“ statt „Holzschrift“

§. 249 §. 18 ist wohl „fein“ statt des überlieferten „lein“ zu lesen.

P. P.

Zu §. 252 ff. Zwei weitere Druckvarianten der „Disputatio excellentium D. doctorum“ hat Dommer, Lutherdr. Nr. 79 und 80 nachgewiesen. Dommer erweist auch mit Berufung auf eine briefliche Mittheilung D. Annales als Drucker Matthäus Maler in Erfurt. — Die in unfr. Ausg. aufgestellte Annahme, daß Johann Lang in Erfurt der Herausgeber sei, erhält durch einen Brief des Letzteren an Pirckheimer, vom 21. Dez. 1519, eine weitere Stütze. In diesem sagt Lang, er sende Pirckheimer Lipsicam illam disceptationem, damit er über Recht und Unrecht in dieser Sache sich ein Urtheil bilden könne. Vgl. Johann Heumann, Documenta literaria varii arg. (1758), S. 248.

Zu erwähnen ist noch, daß die Hdschr. 5. 8. Aug. fol. der Herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel eine kürzere Fassung des Berichtes über die Leipziger Disputation enthält als die ist, die durch den Druck veröffentlicht wurde. Die Frage, ob wir es hier mit kürzeren unmittelbaren Aufzeichnungen oder mit einer Abkürzung des gedruckten Berichtes zu thun haben, glaubt D. Annales zu Gunsten der letzteren Möglichkeit beantworten zu können. P. P.

§. 256 §. 35 lies *Cum* statt *Cam*

§. 265 §. 37 lies *ecclesiam* statt *eccelesiam*

§. 357 §. 36 lies *indices* statt *indices*

§. 357 §. 37 lies *induxi* statt *induxi*

§. 389 Zu C: Vgl. Dommer Nr. 81. — Zu den aufgeführten 7 Drucken der Resolutiones tritt noch hinzu:

„Resolutiones Du- // thericane super Propositioni // bus suis Sipie // disputatis. //“ (Kol.) // Impreffum Watiflaue. Anno Dni. 1519. //“ Mit Titleinfassung. 26 Bl. in Quart.

So nach Dommer, Lutherdr. Dem. zu Nr. 81. Ex. in dem Klemmschen Museum zu Leipzig. Als Drucker vermuthet Dommer Adam Dyon.

§. 416 §. 39 lies *bonum* statt *booum*

§. 438 Zu B: Vgl. Dommer, Nr. 82.

§. 439 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 320. §. 1 des Titels steht das N in IN auch in dem von uns benützten Exemplar verkehrt, während es dagegen im Impreffum in der That: D. M. D. statt M. D des Hamburger Exemplars hat.

§. 459 §. 9 lies *mundo* statt *muudo*

§. 492 §. 6 lies *ceremonialia* statt *ceremonalia*

§. 494 §. 20 lies *Aegypti* statt *Aepypti*

§. 500 §. 17 lies *quod* statt *qnod*

- S. 540 Z. 30 ließ multiplicent statt multilicent
 S. 591, Anm. 1 ließ *Κῶμος* statt *Κῆμος*
 S. 623 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 83.
 S. 646 Z. 18 ließ haec statt hacc
 S. 663 Z. 21 steht richtig zweimal nihil. Röcher III S. 674 meint, Luther schreibe nihil in-
 sidiosas geschrieben zu haben.
 S. 675 Z. 26 ließ superiorem statt susperiozem
 S. 680 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 84.
 S. 681 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 85, wo aber im Impressum: „Grünenbergt“. — Zu H: Vgl.
 Dommer Nr. 86.
 S. 682 Zu R: Vgl. Dommer Nr. 114.
 S. 683 Zu V ist nachzutragen, daß diese Ausgabe das zweite Stück in dem Bd. 6, S. 199 unter M
 verzeichneten Drucke bildet. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 115, wo aber „praepa || ratione“;
 „morien- || da“ und „latina“. — Zu b: Vgl. Dommer Nr. 116.
 S. 710 Zu B: Vgl. Dommer Nr. 87. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 88.
 S. 711 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 117.
 S. 724 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 89.
 S. 725 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 118 (vollst. G.).
 S. 726 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 119. — Zu Q: Vgl. Dommer Nr. 321, wo aber „Döpe“
 statt „Döpe“.
 S. 739 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 90. Das Hamburger Exemplar hat „Sehnamf“ wie
 B und „Für die Bege“ wie A, stellt also eine dritte Druckvariante dar. — Zu C: Vgl.
 Dommer, Nr. 120, aber im Impressum „Grünen- || bergt“ — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 121.
 Zu S. 741 ff. Ein Exemplar des Druckes N besitzt die kais. Bibliothek zu Bernerode:
 „Eyn Sermon Von || dem Hochwürdigen || Sacrament, des || heylige waren Sehnamf ||
 Christi. Vnd von den || Brüderschafften. || Anderweyt Secor- || rigirt durch D.
 Mart. || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij.“ 23 Bl. in Oktav, letzte Seite leer.
 Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.
 N theilt mit C, daß gleich A (B) ein Druck Grünenbergs ist, und zwar allein
 mit C, den Vermerk „Anderweyt gecorrigiert“ auf dem Titel sowie einen Zusatz am Schlusse
 (758, 7 ff.), in dem Luther Angriffe abwehrt, die gegen eine Stelle im Anfange des Sermons
 (über die Anordnung des Abendmahls in beiderlei Gestalt durch ein allgemeines Concil)
 gerichtet worden. Es besteht also eine doppelte nähere Verwandtschaft zwischen C und N
 und dennoch beruht N nicht auf C, sondern eher auf A (B), doch mit Heranziehung von C.
 Sowohl C wie N haben jedes für sich eine Anzahl von Textabweichungen von A (B),
 gemeinsam nur einige wenige. In der sprachlichen Form stimmt C sehr genau zu A (B),
 als sich wiederholende Abweichungen wären nur etwa öfteres oder, wider für odber,
 widber und vereinzelt on für an (sine) zu nennen. N dagegen zeigt sehr ausgeprägte
 Ansätze zu konsequenten Änderungen des Sprachlichen, wie sich aus dem folgenden Lesarten-
 verzeichniß ergibt, in das die nahezu durchgeführte Ersetzung von vor- durch ver-, von
 dan(n) durch den, denn und von an durch on (sine) nicht aufgenommen ist. An den
 Stellen, wo N mit C stimmt, ist dies durch Beifügung von CN hinter der Lesart bezeichnet,
 alle unbezeichneten Lesarten gehören N an. Wie auch in Kleinigkeiten zuweilen N zu A (B)
 gegen C stimmt, zeigen z. B. sacramentis AN, -tis C 747, 24; 748, 5; dißs sacramentis A
 diß sacramentis N dißs sacramentis C 748, 24; Syntemal AN Syntemal
 C 748, 30; sulchen AN solchen C 756, 8 u. dergl.
 C und N geben sich beide als durchgesehene neue Auflagen aus. Ob dieses „Anderweyt
 gecorrigiert“ in C nur auf den Zusatz am Schlusse zu beziehen und von N einfach über-
 nommen ist? Dagegen spricht der Umstand, daß in N sich einige Textänderungen finden,
 die sehr wohl Verfasserkorrekturen sein können, weil sie den „ändern und dritten Artikel“

betreffen, mit dem der Zusatz am Schlusse sich beschäftigt. In deutlichem Zusammenhange mit jenen Änderungen ist auch in diesem letzteren ein Satz ausgelassen. Aber auch in C begegnen Änderungen, bei denen man an den Verfasser als Urheber denken möchte, z. B. die Ersetzung des „man“ durch „wir“ („sie“) 755, 1 ff. Auf das Sprachliche dürften sich in C die Korrekturen des Verfassers kaum erstreckt haben, eher wäre das bei N anzunehmen, doch müßte die Frage im Zusammenhange mit den sonst begegnenden „andertweht gecorrigierten“ Ausgaben untersucht werden.

P. P.

- §. 742, 2 Christ 4 D. R. S. A. C, fehlt N 13 zu brauch 15 oder || uherlich [so] 18 oder 19 oder zeichen 21 ist auch nit nott] und noch seyn sollt priester-schafft 22/23 dem völd und muß das völd ... begere [so] und ... empfahen 23 Christenlich, tyrannische 26 priestern 26/27 darumb, das nott sey eyne obder beyde gestalt, so doch 32 ganze
- §. 743, 6 brauchen 7 oder 8 darumb 9 obder 9/10 und Communicare bis empfahen fehlt 14 find 23 oder 27 stehet 32 ehre freyhet CN 37 vordinet
- §. 744, 4 widerumb 21 unlescheyt 26 wider 39 sterck
- §. 745, 2 tobt oder 14 seligem AC] -en N 15 bin ich] bin 17 brauch 26 erzeugen] erzeuget 27 unehre 29 uber 34 alle ding bis Da werden fehlt
- §. 746, 2 laß] laßt alles 7 gebraucht 8 braucht 16 oder 17 find 20 oder find 21 geystern 22 geengistet find 23 eyfften 24 betrübt C betrübt N 25 abscheyd 27 betrübniß 31 Diße CN 32 müsten 33 baryn 34 bedürfftige betrübte 36 steen CN unschuldigen
- §. 747, 4 ehr 6 wurde wurde 8 gemeynschafft 9 Christus untergehet CN 11 soll CN 15 vorstehen 16 güter 17 dürfftig 21 frucht 23 pürb C pürb N verblichen find 28 hñr hulff A] hñn hulff (hülff N) CN 29 den armen 30 dem leybenden CN 30, 31 mit leyden] leyden 31 beystehen 32 betterung 33 schmach oder müssen 36 eygen-nähige 37 beschüßt
- §. 748, 2 seyne heyligen 7 allēthalben sägen 9 kornlin 10 kornlyn 12/13 gemeynen 13 find 14 brauchen 17 find güter 18 unglücks 21 gebrechen 22 nemen CN 23 gutes 24 bis 25 nicht 29 vereynung 35/36 als were ehr 36 find 37 mügen
- §. 749, 4 vortilget A] vortilge CN 8 nach] noch CN natürlich 9 natürlich 10 seynem A] -en CN 11 natürlichen natürlich 19/20 yn fleysch A] yn fleysch CN 21 welcher 22 bareyn brauchen mogen 23 siben- ist es nun 24 nicht göttlich gegeben 25/26 verdingen 26 genaden 27 betrübniß find 28 alles 30 nun stund 34 müßst C mußeßt N 37 wenn es 39 müge
- §. 750, 1 leytt suchest 2 göttlich 3 sey AC] seyn N 4 ubest sterckest 5 betrübt oder funde 6 geheßt horeßt 7 daran 12 frolich 16 mütig 18 hatt A] habe CN oder 19 Jünger 21 dürfft 25 größte 26 glewben 28 niemad 30 durfft AC] dürffe N 31 vermügen 33 stücken 38 guts
- §. 751, 2 ehren 3 bethlyn 4 gegeben 5 der lieb wandell] lieb geübt 6 natürlichen 7 daran 11 messe hñrer 13 Darumb 14 natürlichen habest 15 natürlichen natürlich nicht 16 verwandlung geübt 18 find viel 19 oder 21 selbst 22 beschließen 23 schade deren 24 brauchen 26 selbst geschriben] geschriben stett 27 yn 35 nicht
- §. 752, 4 alles 9 gott CN 12 auch nit 16 find 17 muchten 19 betrübt hulffe C hülffe N 22 heuht horen oder 23 braucht 24 tragen 25 uber 29 dasselbe 31 müssen 32 demütiglich 34 tob] nott 35 selbst alle ACN 37 geschēhe 38 gegeben
- §. 753, 1 u. 3 geübt CN 4 lieffen 8 kommen 11 hülff 12 alles 16 öffentlich 17 brüß thür C thür N 18 und tragbar] tragbar wilche 19 glewbt 20 ehr 22 uber CN 23 ungeübte CN uber CN 24 baryn CN 26 gegangen 28/29 verfloß 32 glewben 33 find

- §. 754, 1 fürnemliche find 3 feynb) feyn 4 hñst) ienfeht 5 effent A effen CN 6 trinden trind 9 zum 11 genyffen 12 geniffen 13 mügen ehygennütige felbsts 14 gemeynnütige 16 brüderliche 17 Brüderschaften 20 bößen CN Brüderschaften 21 welchen 22 ober 23 darzu CN 24 wütende böße CN 25 brüderschaft 28 darzu 29 unehre 30 feyertag 31 feyern 32 solt) soll sonderliche 33 sammeln Sant 34 sant brüderschaft 35 unnüt
- §. 755, 1 wurde 3 brüderschaft stücken verunehret verhängen 6 tiß 8 nächtern betten 9 wurde geehret 11 sammeln 12 dürfftigen hantwerdß 13/14 hantwerdß 14 ehren 15 brüderliche 18 ihu ober brüderschaft 21 unehre bracht 22 namen fehlt 25 bößheyt 26 selbst 27 find 28 bößheyt 29/30 lestering A) -ung CN 31 selbst selbst 32 vor) für 33 gehet 36 wider 37 heyllichen
- §. 756, 1 verkeret wesen 2 stehet 3 hñrer AC) hñren N selbst 4 wider 5 hñr hñr 6 hñr meßer 7 hñr dennoch solchem AC) solchen N 10 rumen hñrer 11 gerade 12 selbst hñren 13 löpfen 15 hñrem 16 fetsichen 18 unterschied 19 hymelische CN 20 uber (2) CN 21 sampt 22 find 24 Euangelij A) Euangelium CN 25/26 natürlich brüderschaft 27 geblüb C geblüb N 28 brüderschaften haben) haben wol CN 32 brüderschaften 33 voraugen AC) veraugen 35 brüderschaft
- §. 757, 5 eynen CN mäch 8 brüderschaft) gemeynschaft CN 9 anstehen 11 uberkommen C uberkommen N 15 dienst 17 umbsonst umbsonst 18 müssen sollen CN 20 nicht 22 kommen 23 steht 24 übersten CN 26 gescheen C gescheen N 27 will CN 36 Eiß CN
- §. 758, 2 sonst 3 trigerey 4 find gutis 8 find vermorffen 16 nicht odder 17/18 Doch pitt ich bis gestallt genug fehlt 21 urteyl nicht 23 aufftrütschen 24 mügen
- §. 757 3. 4 lies „brüderschaften“ statt „brüderschaften“
- §. 757 3. 7 lies „werd“ statt „merd“

Band III.

- §. 1 ff. Zu der ganzen Einleitung ist die Besprechung von Th. Kolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 721—726 zu vergleichen, der den Nachweis versucht, daß die Glossa nur für Luthers erste Vorbereitung bestimmt war, den Zuhörern dagegen nicht diktiert wurde. Den Ausdruck collector psalterii (§. 2) bezieht er auf das Gefühl der Unselbstständigkeit Luthers, auf das Zusammentragen der Auslegungen aus den alten Autoren, unter Verweis auf Erl. Ausg. Bb. 25¹ S. 292 3. 1, wo er sagt: „wie mirs ging, da ich .. den Psalter [furnahm] mit allen Scribenten, so man haben kann.“ Als Zuhörer denkt er nicht ausschließlich Mönche und verbessert den Ausdruck cursor bibliae (§. 7) in Regens studii.
- Auch in den Tischreden (Förstemann-Bindseil Bb. III S. 93) gedenkt Luther seiner ersten Psalmen-Vorlesung: „als ich anfang den Psalter zu lesen, und nachdem wir die Nacht-Retten gesungen hatten und ich im Rempter [refectorium] saß, studiret und schriebe an meiner Section, da kam der Teufel, ... zu lezt ... rafft ich meine Bücherlein zusammen u. f. w.“
- §. 2 3. 18 lies „ihren“ statt „ihrer“
- §. 19 3. 9 lies cogitationes statt cogitationes
- §. 19 3. 24 lies proprie statt propie
- §. 30 Anm. 1 ergänze: Reuchlin Rudimenta s. v. ꝑꝑꝛ Placuit, voluntatem, complacentiam, dilectionem habuit ... Inde nomen voluntas, henepiacitum ps. 1.
- §. 49 ist 3. 20 die ¹⁾ zu tilgen und unten statt der ¹⁾ 3. 20 zu notiren.
- §. 78 3. 29 tilge das Komma nach dem ersten eos.

- S. 95 Z. 30 lies scripturarum statt scriptuarum
 S. 100 Z. 30 ist zu Aristoteles zu citiren Hist. anim. VIII 29.
 S. 132 Z. 9 lies quam statt quem
 S. 137 Z. 18 ist wohl cervum statt cernuum zu lesen
 S. 150 Z. 34 lies volitione statt voitione
 S. 164 Z. 14 lies contra statt contro
 S. 179 Z. 25 lies dominus statt domius
 S. 181 Z. 24 lies laudandus statt landandus
 S. 197 Z. 39 lies simulatione statt simulatioue
 S. 199 Z. 30 lies Nihilominus statt Niholominus
 S. 204 Z. 28 lies lege statt lego
 S. 249 Z. 34 lies Ecclesiam statt Ecelesiam
 S. 251 Anm. 1 lies unxit te deus statt unxit de deus
 S. 265 Z. 28 lies Ecclesia statt Ecelesia.
 S. 276 Z. 6 lies tropologice statt ropologice
 S. 288 Z. 8 lies peccator statt peecator
 S. 300 Z. 1 lies animam statt animum
 S. 340 Z. 4 lies lavacri statt lavacari
 S. 383 Z. 1 lies misericordiam statt misericordiam
 S. 383 Z. 4 lies misereatur statt miseratur
 S. 384 Z. 31 lies autem statt autum
 S. 393 Z. 3 lies occasus statt occasus.
 S. 400 Z. 36 lies spiritu statt spiriru
 S. 413 Z. 23 lies amaritudines statt amaratudines
 S. 421 Z. 6 lies potest statt postest.
 S. 438 Z. 10 lies condolere statt condolore
 S. 452 Z. 3 lies multi statt multi
 S. 455 Z. 12 lies Adiiciam statt Addiiciam.
 S. 479 Z. 14 lies ante statt aute
 S. 491 Z. 18 lies tuam statt tuum
 S. 503 Z. 26 lies hominem statt hominum
 S. 510 Z. 25 das eine per ist zu tilgen.
 S. 528 Anm. 1 lies miserentur statt miserantur
 S. 584 Z. 10 lies generatio statt geneneratio
 S. 586 Z. 15 lies animarum statt animaram
 S. 590 Z. 1 lies spiritum statt spirirtum
 Zu S. 597 Anm. 3 vgl. auch Delitzsch in Allg. luth. Kirchenzeitung 1884 Sp. 412.
 S. 627 Z. 1 lies eorum statt eovum
 S. 641 Z. 2 lies inquam statt inqam

Band IV.

- S. 7 Z. 2 lies cognoscere statt cognosce
 S. 20 Z. 37 lies multis statt multis
 S. 36 Z. 25 lies antequam statt antequem
 S. 68 Z. 28 das eine sunt ist zu tilgen.
 S. 70 Z. 39 lies etiam statt etima
 S. 88 Z. 20 lies fieri statt fieris
 S. 89 Z. 2 lies operantur statt operantar

- S. 185 B. 22 lies infirmus statt iufirmus
 S. 219 B. 85 lies quomodo statt quomoda
 S. 230 B. 7 lies scabellum statt sabellum
 S. 232 B. 35 lies iterum statt iternm
 S. 240 B. 28 lies spiritualis statt apiritualis
 S. 262 B. 6 lies tamen statt taman
 S. 324 B. 33 lies manum statt mauum
 S. 325 B. 30 lies inveniri statt inveni
 S. 328 B. 19 lies occurrit statt occurit
 S. 379 B. 34 lies principalem statt pricipalem
 S. 380 B. 12 lies inestimabiles statt inestimalibes
 S. 398 B. 9 lies temporalibus statt temporalibns
 S. 403 B. 4 lies testimonium statt testimouium
 S. 404 B. 7 lies in statt iu
 S. 407 B. 26 lies accipiant statt accipiaut
 S. 438 B. 11 lies vultu statt vulto
 Zu S. 442 Anm. 1 vgl. auch Joh. Staupitii Opera ed. Knaake I S. 87.
 S. 462 B. 7 lies significantur statt significantar
 Zu S. 463 ff. vgl. Rolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 726–728.
 S. 469 B. 13 lies autem statt antem
 S. 473 B. 12 lies percipiunt statt percipiunt
 S. 477 B. 24 lies Ecclesia statt Ecclesia
 S. 484 B. 20 lies obedientiam statt obedianciam
 S. 502 B. 14 lies hominibus statt hominibus
 Zu S. 527 ff. vgl. Rolbe in Gött. gel. Anz. 1887 S. 728–730.
 S. 573 B. 36 lies exhibita statt exhibitia
 Zu S. 587 ff. vgl. Rolbe a. a. O. S. 730–731.
 S. 606 B. 23 lies avaritiae statt avaritae
 Zu S. 606 ff. vgl. Bb. 9, S. 317, Anm.
 S. 617 B. 27 lies eum statt enm
 S. 631 B. 23 lies aut statt ant
 Zu S. 672 B. 26 vgl. Erl. Ausg. Bb. 2 15 S. 562.
 S. 695 B. 17 lies Dominus statt Dominum
 S. 714 B. 19 lies spiritus statt spiritus

Die Sermonen aus den Jahren 1514–1520 Bb. IV, S. 590 ff. berühren sich sehr häufig mit Predigten, die auch in der Sammlung Polianers (Adnigsberger Hdschr.) überliefert sind. Über die Art dieser Berührungen geben die Anmerkungen zur Sammlung Polianers Auskunft. Hier seien nach Angabe von Prediger Thiele die einander berührenden Stellen zusammengestellt:

Bb. IV	Bb. IX	Bb. IV	Bb. IX.
608, 1 ff. :	353, 21 f.	618, 30 ff. :	447, 1 ff.
608, 17 :	472, 9 f.	619, 5 ff. :	425, 15 ff.
609, 31 ff. :	353, 23 ff.	622, 4 ff. :	430, 1 ff.
610, 38 ff. :	417, 8 ff.	623, 17 ff. :	432, 26 ff.
612, 24 ff. :	412, 1 ff.	625, 1 ff. }	428, 18 ff.
613, 7 ff. :	606, 11 ff.	690, 1 ff. }	
617, 1 ff. :	422, 9 ff.	627, 5 ff. :	435, 1 ff.
617, 30 ff. :	419, 24 ff.	633, 5 ff. :	428, 25 f.
		694, 28 ff. :	450, 1 ff.

Band V.

Vorwort, S. VI. Da von Th. Kolbe (Gött. gel. Anz. 1893, S. 859) nach den „äußern Gründen“ gefragt worden, die es verhindert haben, die deutschen Übersetzungen der Operationes in psalmos öfter als geschehen, da heranzuziehen, wo sie der Erklärung des lat. Textes hätten dienen können, und Kolbe diese Gründe an falscher Stelle vermutet, so will ich mit der Erklärung nicht zurückhalten. Die „äußern Gründe“ lagen darin, daß Prediger E. Thiele als Reuling in der Herausgeberarbeit von deren anderen und wesentlicheren Erfordernissen vollauf in Anspruch genommen wurde und daher außer Stande war, auch die durch eine solche Heranziehung der Übersetzungen bedingte, nicht unbedeutende Arbeit auf sich zu nehmen. Meine Absicht, für ihn einzutreten, erwies sich schließlich aus Mangel an Zeit als unausführbar, abgesehen davon, daß eine angemessene Auswahl der Stellen doch nur von dem getroffen werden kann, der sich in den Text so eingelefen hat, wie ein Herausgeber es soll. So mußte ich mich denn mit gelegentlichen Anführungen begnügen.

P. P.

S. 3 Z. 16 v. u. Die Stelle in Joh. Oldecops Chronik lautet: „Do nu Ragister Martinus to Wyttenberge cam . . ., do las her stitich und be studenten herden one gern, wente siur geliken was da nicht gehoret, be ein iber latinisch wort so taffer vordruckschet hadde“. (Ausgabe von Euling, Publ. 190 des Sittesar. Vereins zu Stuttgart 1891, S. 28, 4 ff.)

P. P.

S. 3 Z. 3 v. u. lies: et eam statt eteam.

Zu S. 4 bemerkt Kawerau, Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11, aus dem Umfande, daß die erste Lieferung von A (A 2) früher ausgegeben wurde als der Bogen mit dem Vorwort (A 1) erkläre sich, was Kiederer, Nachr. 11, 468 über das von ihm benützte Exemplar berichtet.

P. P.

S. 7 Z. 5 v. u. lies psalmos statt palmos

S. 9 Zu den Basler Nachdrucken verweist Kawerau (Theol. Literaturzeitung 1893, Nr. 11) auf den Brief des Otto Brunfels an Beatus Rhenanus vom 11. Nov. 1520 (Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgeg. von Horawitz u. Hartfelder, S. 253), nach welchem schon damals der erste Druck der Operationes in Basel begonnen gewesen zu sein scheint; ferner auf Pellilans Nachricht in seinem Chronicon über seine Mitwirkung an dieser Ausgabe. P. P.

S. 10 ff. Zur Bibliographie ist folgendes nachzutragen und zu berichtigen. Zu A. Die Zerlegung dieser Ausgabe in ihre 6 zu verschiedenen Zeiten ausgegebenen und daher in den vorhandenen Exemplaren meist nicht sämtlich enthaltenen Lieferungen ist ganz einwandfrei und kann niemand, der wirklich zusieht, irre führen. Wer sollte auch einen als A 1 bezeichneten Druckbogen mit Kolbe a. a. O. für eine „besondere Ausgabe“ ansehen? — Der Holzschnitt auf dem Titel von A 1 (eine „Vorläure“ hat dieser nicht) ist nach Kawerau a. a. O. = Dommer Nr. 8.

Zu B. Im Titel sind folgende Versehen zu berichtigen: Z. 5 lies H^{us} für H^{us}, Z. 7. 16. 23 (2 mal) ist q̄ für q̄ zu setzen, Z. 11 impijs für impiis, Z. 23 hæc für haec, und Z. 26 quæ für quae. Ferner ist zu bemerken, daß Dommer, der unter Nr. 198 unter B beschreibt, Z. 7 hinter ditissimam keinen Punkt setzt. In der That gibt es Exemplare, die des Punktes entbehren, so z. B. auch das eine der beiden Berliner (Luther 615 bis), während das andere (Luther 615) ihn hat. Nachzutragen ist zu der Beschreibung von B auch noch, daß die mit 314 bezeichnete Seite (die letzte Textseite) unten den Aufsatz „Psalmus“ hat, welcher zeigt, daß nicht von vornherein beschlossen war, den Druck an dieser Stelle abzubrechen. — Außerdem bemerkt Kawerau a. a. O., daß die Titelaufassung von C = Dommer 113 ist, und ferner, daß nach Kiederer, Nachrichten IV, 484 Adam Petri den Besitzern der unvollständigen ersten Ausgabe (B) die betr. Bogen der zweiten (C)

nachlieferte, so daß es auch aus B und C kombinierte Exemplare gibt. — Zu D ist nachzutragen, daß es bei Dommer Nr. 269 beschrieben ist, die Titelseinfassung ist = Dommer 102.

P. P.

§. 23 Z. 12 ist consummatio für consumatio (so A) zu setzen. Vgl. Wortwort §. IV.

§. 27 Z. 27 lies id est für idest.

§. 67 Z. 21 lies 'Reges dixit', non 'qui regitis'.

Zu §. 106 Z. 29 ist in den Besarten nachzutragen momemti A. — Vgl. 120, 29.

Zu §. 144 Anm. ist nachzutragen, daß die fragliche Stelle Gr. Ausg. Opera lat. var. arg. I, 22 ff. steht.

§. 199 Z. 1 lies sumus, statt sumu,

Zu §. 587 Anm. und Nachtr. §. 676. Zu diesen von mir herrührenden Anmerkungen hat sich Rawerau a. a. O. in einer Weise geäußert, die den Sachverhalt nicht klar erkennen läßt. Er sagt: „Unter den . . . sachlichen Erläuterungen ist die hervorzuheben, welche die Quelle für die von Luther erwähnte fabula Herculis Gallici nachweisen will“. [vielmehr doch tatsächlich in der Προοίμια ὁ Ἡρακλῆς des Luthian nachweist] „Dieser verweist auf den griechischen Lucian — der aber gewiß nicht die Quelle gewesen sei, und auf ein Bild Raphaels, das noch weniger als Quelle in Betracht kommen kann.“ Wenn dieser Wechsel des Modus nicht eine bloße Flüchtigkeit des Ausdrucks ist, so liegt darin, daß ersteres von mir ausgesprochen sei, letzteres nicht. In Wirklichkeit habe ich aber sowohl darauf hingewiesen, daß der griechische Text des Lucian wohl nicht die unmittelbare Quelle (um diese handelt es sich) Luthers gewesen sei, als auch darauf, daß schon Luthers Ausdruck „fabula“ eine litterarische Quelle vermuthen lasse. An die Grassmische Übersetzung des Lucian, die Rawerau als die mögliche unmittelbare Quelle Luthers, gestützt auf einen Brief Luthers (Enders I, 157), in Anspruch nimmt, hatte auch ich gedacht, hatte aber, weil die Nachträge abgeschlossen werden mußten, dem damals nicht weiter nachgehen können. Rawerau weist nach, daß der Hercules Gallicus in der Basler Ausgabe von 1521 stehe; daß aus dieser Luther geschöpft haben könne, meint Rawerau offenbar nicht (Luthers Anspielung steht in der Erklärung von Ps. 18, 45, fällt also noch ins Jahr 1521), sondern er bezieht sich auf die ihm zugängliche Ausgabe. Da es aber nicht selbstverständlich ist, daß auch die früheren Ausgaben den Hercules Gallicus enthalten, so sei bemerkt, daß er schon in der Pariser Ausgabe von 1514, der ältesten, die die Kgl. Bibliothek zu Berlin besitzt, enthalten ist (fol. XCIX^a ff.). Übrigens will Rawerau offenbar auch die Möglichkeit offen halten, daß Luther doch aus dem griechischen Texte geschöpft habe, denn er erwähnt noch, daß 1520 oder 1521 (wohl durch Melanchthon) eine griechische Textausgabe des Hercules Gallicus in Wittenberg erfolgte (Strobel, Neue Verträge II (1791), §. 225 f. = Panzer, Ann. IX, §. 100, nr. 320). — D. Anale macht mich darauf aufmerksam, daß diese Wittenberger Ausgabe als ein Zeichen der Gesinnung Luthers schon von Alexander in seiner Rede auf dem Wormser Reichstag erwähnt wurde (Förstermann, Neues Urkundenbuch S. 83) und weiter darauf, daß bildliche Darstellung des Hercules Gallicus sich auch auf einer Titelseinfassung des Druckers Ulrich Morhart (Steiff, der erste Buchdruck in Tübingen, S. 29) finde. Ich füge schließlich noch einen Hinweis auf D. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern (1883), S. 58/59 hinzu.

P. P.

Band VI.

§. 2 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 91. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 92.

Zu §. 3—8 Eine Abschrift des kleinen Sermons von dem Wucher findet sich in Cod. Bos. q. 25* (Bl. 241* bis 246*) der Universitätsbibliothek zu Jena.

§. 10 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 107, aber im Titel „jü“, im Impr. „jü“; „Jörgen“; „Parfüßer“. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 108.

§. 28/29 Einen Plakatdruck der in unsrer Ausgabe nur nach Kieberger mitgetheilten Conclusiones quindecim hat Buchwald in den Studien und Kritiken 1890, S. 756f. aus der Rathsschulbibliothek zu Bwidau nachgewiesen. Irrthümlich sieht er die Thesen als noch unbekannt an. Der Druck rührt von Joh. Grunenberg in Wittenberg her und beginnt: „Pro futura Sexta Feria. Ad Circulum. ¶ Sacra theologica. [so] etfi est“ u. s. w. Die Überschrift fehlt also. Die Thesen sind nicht beziffert und mit M. S. unterzeichnet, wodurch wohl jeder Zweifel an Luthers Verfasserschaft beseitigt wird. Abweichungen von dem Texte unsrer Ausgabe: 29, 5 theologica; 29, 7 inventus; 29, 15 consequentie; 29, 21 principis; 29, 27 sacros] sanctos; 29, 34 (s. perstet).

Handschriftlich finden sich die Conclusiones quindecim in demselben Cod. theol. et philos. 4^o 500 der Rgl. Bibliothek zu Stuttgart, der die Thesen Pro inquirenda veritate (s. oben zu Bd. II, S. 629) enthält. Die Abweichungen von unserm Texte sind nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Steiff die folgenden:

Den Thesen fehlt durchweg die Bezifferung, sie sind nur durch Beginn neuer Zeilen kenntlich gemacht.

29, 1—3 (Überschrift) fehlen. — 29, 4 D Martinus Luther — 29, 6 litteris — 29, 14 esset] sit (?) — 29, 15 consequencie — 29, 17 sophistam fehlt — 29, 21 principis — 29, 27 sacros] Sanctos — 29, 35 M L Finis. P. P.

§. 33 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 122.

§. 34 Zu D und E: Vgl. Dommer Nr. 123. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 124.

§. 61 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 125.

§. 62 Zu K: Vgl. Dommer Nr. 126.

Zu §. 62. Ein Exemplar der Ausgabe N besitzt die Fürstl. Bibliothek zu Wernigerode:

„Syn Sermon von || dem Bann. D. || Marti. Lu. || ther || ☞ || Wittenberg || 1523.“
16 Bl. in Ottav.

Druck von Ridel Schirlenz in Wittenberg.

N beruht zweifellos auf A, wir theilen im folgenden seine Abweichungen von A einschließlich der sprachlichen mit, doch ist die mit geringfügigen Ausnahmen (72, 8—16; 73, 13) durchgeführte Ersetzung von ban(n) durch denn und von vor- durch ver- nicht angemerkt. Die Textabweichungen des Druckes N von A finden sich alle in der niederdeutschen Ausgabe O wieder, die also auf N beruhen wird. P. P.

§. 63, 7 gebraucht 8 furnemlich 9 eynem] eynen 10 darum 11 sind

§. 64, 1 ym 2 sind 4 yhemand 16 wider engell, noch teuffel, Fursten noch 17 putzufftige
23 yemandt 26 ban 27 brauch 31 brauchen wider 32 bezwingen 33 sind grändlich 34 lönnen 35 stande 37 Ephe. 3 (= A)

§. 65, 1 hatt 3 gewonnen 6 höret 8 yemandt abgötter ehret 10 yemandt 13 yemandt
14 grüssen grisset 18 schenblicher brauch unßers] des 21 umgehet 23 gehn
wüttrichen 24 sie es 29 Widerumb 31 tächern 32 begrab

§. 66, 3 da 5 nicht 7 wo] wenn eufferlichen 8 freunde 12 und fehlt 18 natirliche
21 kommen möcht 22 yemandt 23 sich 28 sacraments kummist 31 für
34 obder 35 on 36 für Euangelion 37 schälbig

§. 67, 2 Lürden 3 sind 5 tribulirin (= A) 6 sind 9 sind oder 13 wider 15 müttre

- lich 16 oder 18 2. Cor. 9 (= A) 21 hatt zu tobtē] zu verlerben 24 werde
 26 kummet werd 28 son 29 kommen 32 rhūmen 33 verdamnen 34 Syntemal
 37 fursehen
- §. 68, 7 text 8 gütige mütterlich 10 verdamniß 12 ehren 13 abgehn 17 müssen
 19 oder fürchten 20 brüsten 21 thūren trögen 22 falschem 24 erbenffen
 26 fürchten oder 27 mütterliche rütten 28 größern oder 31 güter Lurd 32 oder
- §. 69, 7 verlerete 10 forcht 11 foddern 12 gehn 13 mügen 14 war 18 oder
 19 Euangelion yemandt thutt 22 schön 24 Euangelion bestehn 26 beyn] das
 beyn 37 oder 38 danne] denn hatt
- §. 70, 6 verlereten 7 verdamnen 8 rhūmen 9 hñren hñnerliche vordampnen] verpannen
 14 fürchten Lurden 21 mügen unglück 26 oder 35 nehmen 36 warzunemen
 37 veracht oder ungebültig
- §. 71, 1 ehren 3 frucht] furcht nuplich 6 mütterlich 7 ungebültig oder 9 seyn
 10 ehren 14 oder 15 find on 17 nuplich 21 schuldig 22 find unschuldigen
 24 in] an gleuben 30 nödtigen 31 geordnet 36 find 37 oder 38 yr hñn
- §. 72, 2 oder 10 find 11 ja es ist eytell 17 untüchtige 18 find 20 so] wo 30 ehr
 32 torflisch] troglich oder 33 handele oder 36 find 37 solche
- §. 73, 1 bruder oder 3 hñern 4 mans den 9 erwurget 12 alle unrechte gewalt
 13 werde 14 synt fur 15 ursachen 16 geßet find 18 Lurde müßens 22 find
 23 wider 24 demütig 25 demütig 26 fügt 31 ruihen 32 Wo 33 quere-
 hñnnen fur 36 sihet
- §. 74, 1 oder 2 müg 3 neyßen sollen demütiglich 9 oder 11 yemandt 14 oder
 16 tsflischer 17 oder 19 hñn 22 spalm 21 haß 22 demütig nicht 23 ent-
 schuldig] schuldig find 24 nach Matt. 6 (= A) wider 25 lom 28 nicht
 33 find 36 nit 37 erhñrnet 38 schuldig find find
- §. 75, 2 fant gewalt ist nit 5 find 6 angepogt 8 find 10 schmücken 27 ehr]
 eeh Euangelion 28 oder geschicht 31 find möchten 33 auftrieben 34 gehen
 37 gehn 38 gleoben davon
- §. 77 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 140. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 141.
- Zu §. 78—84 Eine Abschrift der „Verklärung“ findet sich in Cod. Bo. q. 25^a (Bl. 237^a bis
 240^b) der Universitätsbibliothek zu Jena.
- §. 101 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 127. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 190, der Adam Petri als
 den Drucker bezeichnet.
- §. 102 Zu a: Vgl. Dommer Nr. 128. — Zu c: Vgl. Dommer Nr. 129. — Zu d: Vgl.
 Dommer Nr. 130. — Zu f: Vgl. Dommer Nr. 257.
- §. 121 §. 4 Et laudis eius plena est terra steht nicht Jes. 6, 3, sondern Habac. 3, 3.
- §. 136 Zu D: Vgl. Dommer Nr. 142. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 143, der den Druck lieber
 Joh. Knoblauch in Strassburg beilegen will.
- §. 154 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 131.
- Zu §. 154—169 vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. XI, 150—154.
- §. 155 Zu G: Vgl. Dommer Nr. 132, der Gottfried Hittorp in RōIn für den wahrscheinlichen
 Drucker ansieht. — Zu a: Vgl. Dommer Nr. 133.
- §. 172 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 144. — Zu E: Vgl. Dommer Nr. 145, der Valentin Schumann
 in Leipzig für den Drucker hält.
- §. 197 Zu A und B: Vgl. Dommer Nr. 146. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 147. — Zu D:
 Vgl. Dommer Nr. 148.
- §. 198: Zu F: Vgl. Dommer Nr. 149. — Zu G: Vgl. Dommer Nr. 150, wo aber im Im-
 pressum „übung“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 322.
- §. 199 Zu M: Vgl. oben die Bemerkung zu Bb. 2, §. 683 (V). — Zu b: Vgl. Dommer
 Nr. 192.

Zu S. 202–276 Zu dem Texte des Sermons „Von den guten Werken“ verzeichne ich im Folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Hdschr. (Bd. 9 S. 229–301) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Hdschr. die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offenkundigen Druckfehlern): 204, 25; 206, 14. 15; 207, 37; 212, 4; 213, 7; 230, 11; 231, 32; 235, 10; 246, 18; 251, 33; 254, 20; 255, 17; 258, 35; 260, 5; 263, 9 („auch darum“ ist zwar im Text belassen, aber als sinnstörendes Versehen erkannt. Entstanden ist es wohl aus den in der Hdschr. vor „dann damit“ stehenden getilgten Worten „Auch Sanct Pe“).
2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Hdschr. mit A nicht aufgehoben wird: 240, 12 (Ergänzung von „sich“); 243, 25; 244, 3 („Cum Eibenzehenden“ ist ein unbemerkt gebliebenes Versehen Luthers); 255, 35; 259, 2. Auch die vom Herausg. geänderten Bibelzitate (244, 17; 249, 37; 263, 7; 266, 19) würden hierher zu stellen sein.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 208, 28; 223, 3 („stetiger“ kann als Komp. zu nehmen sein); 229, 13. 14 („martel, martel“ sind öfter belegte Kurzformen); 236, 15; 244, 30; 252, 9; 253, 13; 256, 33; 257, 8; 258, 24; 263, 34.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung sich entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend erweist:

207, 34 Es ist wohl eher „beichte da“ Hs A zu „beichtet da“ zu vervollständigen. — 209, 20 und ebenso 249, 26 Verklingen eines -en nach m oder n ist häufig. Bei Luther namentlich nach n (vgl. Rehren I S. 209); aber auch „mit seinen eidam, die“ 1 Mose 19, 14. — 224, 2; 262, 24 untugen Hs A, ebenso setzt Luther in seiner Hdschr. tugan (z. B. Bd. 9, 277, 21), wo A (Bd. 6, 252, 5) tugent hat. Man wird „tugan“ also als eine von L. wenigstens vorübergehend gebrauchte Schreibform anerkennen müssen. — 230, 7 ist für „obder derer die prediget besolen ist“ A gesetzt: „obder derer den predigen b. ist“. Die Hdschr. zeigt, daß das richtige (obder denen die prediget b. ist) viel näher lag. — 237, 19 wo man ... recht betten sollen Hs A. Die Änderung des „sollen“ in „sollt“ ist unnötig; erg. „hette“. — 237, 19 Die von der Hdschr. bestätigte Wiederholung des Pron. „du“ ist nicht eben auffallend. — 243, 13 Das in Hs A überlieferte „seyrstage were“ ist doch wohl eher in „seyrstage weren“ zu ändern. Vgl. vorpflicht 243, 25. — 252, 13 wurden A worden Hs erweisen die Konjektur „werden“ als unnötig. — 254, 1 Die niedd.-md. Form spetal, spöttel ist bei Luther nicht auffallend. — 255, 5/6 weltlichen Hs A braucht nicht in „weltlichem“ geändert zu werden, da „prangen“ nicht nothwendig Infinitiv sein muß, sondern auch Dat. Plur. des Subst. prank sein könnte, oder -en in „weltlichen“ als mittelb. Dativendung zu nehmen ist. Vgl. M. Luther, hsg. v. Neubauer II, S. 231/32. — 269, 21 geschaff Hs A brauchte nicht in -schafft geändert zu werden. — 272, 18 „mag man klerlichsten werden“ Hs A. Falls wirklich die Abverbialbildung „klerlichsten“ mit Recht zu beanstanden wäre, so läge näher als die Verwandlung in „klerichen“ die Vermuthung, daß „man klerlichsten“ für „man am klerlichsten“ verkehrieben sei.

P. P.

S. 281 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 151. — Zu B: Vgl. Dommer Nr. 152. — Zu C: Vgl. Dommer Nr. 154. — Zu D: Vgl. Dommer Nr. 153.

S. 282 Zu L: Vgl. Dommer Nr. 155, wo aber „wittenberch“.

S. 326 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 156.

S. 349 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 163.

- S. 350 Zu F: Vgl. Dommer Nr. 164, wo aber „Nürnberg!“. — Zu K: Vgl. Dommer Nr. 165.
 — Zu L: Vgl. Dommer Nr. 166, das wohl identisch ist.
 Zu S. 381 ff. ist nun die quellenmäßige Darstellung W. Reinbells (Luther, Crocius und Gatten. 1890) zu vergleichen, die im wesentlichen die hier vorgetragene Auffassung bestätigt.
 Zu S. 397 Auf einen Brief Bupers an Spalatin vom 19. Sept. 1520, in dem dieser die Einbrüche schildert, welche er von der Schrift „An den christlichen Adel“ empfangen, weist Ramerau hin. Der Brief ist mitgeteilt von Etzhelin, Briefe a. d. Reformationszeit (1887), S. 9.
 S. 397 Zu A: Vgl. Dommer Nr. 157.
 S. 399 Zu H: Vgl. Dommer Nr. 158. — Zu F: Vgl. Dommer Nr. 162. — Zu I: Vgl. Dommer Nr. 159.
 S. 400 Zu N: Vgl. Dommer Nr. 161, wo Hans von Erfurt in Worms als Drucker angenommen wird. — Zu der niederdeutschen Ausgabe: Vgl. Dommer Nr. 160, wo der Druck Ludwig Trutebui in Halberstadt zugeschrieben wird.
 Zu S. 402 ist zu bemerken, daß Emfers Gegenschrift von Enders in den „Neudrucke deutscher Literaturwerke“ herausgeg. von W. Braune Nr. 83/84 (1889) leicht zugänglich gemacht ist.
 S. 478 ff. Zu den angeführten Drucken des „Erbi-tenis“ tritt noch ein Plakatdruck:
 „Doctor Martini Luthers || Augustiners Erbieten. || Ich Martinus Luthher Augustiner
 Erbeilt al- || len“. . . Endet: || Damit geschick gotes will vff erden, wie im Himmel:
 Amen. ||“
 1 Bl. in Folio, 2 Z. Überschrift, 46 Z. Text. Rückseite leer. Druck von Adam Petri in Basel. Gz. in Basel, Universitätsbibliothek.
 Die Abweichungen von unserm Texte sind vorwiegend sprachlicher Art, es steht meist (aber nicht immer) i u ü für neues ei au eu, ferner ä, Umlaut von u o ist meist bezeichnet; ver- für vor- u. s. w.
 Sonstige wichtigere Abweichungen: 480, 7 meine. — 480, 8 groffer — 480, 9 erzeugt erhält — 480, 15/16 gewänst — 480, 22/23 mißglaubige — 481, 4 geschriß — 481, 7 eyb — 481, 8 geschriß — 481, 9 eygenes — 481, 10 vorgebliß] vergebens — 481, 23 meynes gegentils — 481, 25 sametlich. P. P.
 Zu S. 492 ist auf Rameraus mit (populären) erklärenden Anmerkungen versehen Übersetzung (Luthers Werke für das christliche Haus, Braunschweig, Bb. II) hinzuweisen.
 Zu S. 541 Z. 14/15 Zu populum transmigracionis ist am Rande nachzutragen: Pf. 65, 1.
 Zu S. 547 Z. 15/16 ist am Rande nachzutragen: Matth. 18, 20.

Band VIII.

- Zu S. 1 ist der Brief eines Anonymus aus Wittenberg an Jakob Seidler vom 18. Juni 1521 nachzutragen, welcher meldet, Luther habe jetzt bereits 5 Schriften aus seinem Versteck nach Wittenberg gesendet, que omnia iam brevi excudantur, nämlich de penitencia auriculari (S. 129 ff.), in Latomum (S. 36 ff.), psalmum Exaudi me domine (doch wohl Verwechslung mit Exsurgat deus Pf. 67 [68]), Magnificat; den Titel der fünften zu nennen hat der Schreiber vergessen. Vgl. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844 S. 30.
 S. 14 Z. 12. Daß die Konjektur „seilet“ statt „thett“ unnötig und die Lesart von A wieder herzustellen ist, hat O. Erdmann in Zeitschr. f. deutsche Philol. 23 (1890), S. 41 ff. gezeigt. [Auf dieses täte, wenn (wo, so) täte = „wenn nicht wäre“ hatte zuerst Birlinger in der Zeitschr. f. deutsche Phil. 16 (1884), S. 374 aufmerksam gemacht, aber erst der Hinweis Luthers Werke. IX.
 51

Erhmanns an der von Ramerau oben angeführten Stelle lenkte wirklich die Aufmerksamkeit darauf und es wurden nun zahlreiche Belege auch aus Luther beigebracht. Vgl. in der gen. Zeitschr. noch 23, 293; 24, 41. 43. 201. 504; 25, 188. P. P.]

§. 34 Z. 30 lies „hilft“ statt „hifft“.

§. 37 Auch das Exemplar der Südböcker Stadtbibliothek von *Articulorum doctrinae fratris M. Lutheri etc.* hat 102 Bl.; die Signaturen sind a—t, v, x, y, aa, bb, cc.

§. 40 In einem nach Mitte Sept. 1521 an Pirckheimer gerichteten Briefe schreibt Melanchthon: Mitto Lutheri *ἀντιλόγον* [so zu lesen statt *ἀντιλάγον*], certe christianae eruditionis plenum, ut cum Adolmannis communem habeas, quibus nunc scribere non potui. Serapeum 1867 S. 120; Hartfelder, *Melanchthoniana paedagogica*. Leipz. 1892 S. 18. 3. Juni 1523 (Vigil. Corp. Christi) meldet der Straßburger Nic. Gerbel an Schwebel: Philippus Melanthon . . scribit . . in Fabrum Constantiensem, Cochlaeum et Latomum, egregium opus (Epp. Schwebelii 1606 p. 43); ein solches Werk ist aber nie erschienen.

§. 51 Z. 18 lies *necessarium* statt *neccessarium*

§. 54 Z. 11 lies *impiissima* statt *impiisima*

§. 133 Z. 7 lies „ausgehen“ statt „ansehen“.

§. 133 Gerbel schreibt an Schwebel 20. Dec. 1521: Vidimus libellum Lutheri de confessione et decem leprosis, divinum et plane Luthericum, alioqui nihil (Epp. Schwebelii p. 25); es ist wohl nur die Schrift von den 10 Aussätzigen (§. 336 ff.), nicht auch zugleich die von der Beichte gemeint.

§. 158 Z. 23 „von mund auff“ nicht ein Druckfehler, wie Kolbe in Gött. gel. Anzeigen 1801 S. 883 monirt, sondern eine geläufige Redeweise, vgl. Grimm, *Deutsches Wb.* VI Sp. 2830 f. Sanders *Wörterbuch* II S. 346 a. v. 1 m. [Dem sei noch beigelegt, daß eigentlich nur die Verbindung „von mund auf gen Himmel (himmelan, in ewige seligkeit) faren (fären)“ nachweisbar ist, die auch bei Schmeller-Frommann I, 1622 als eine noch heute gangbare bairische Redensart erwähnt wird. Vgl. auch noch Unf. Ausg. 12, 516, 29/30. Die Übersetzung e des 5. Psalms der Operationes in psalmos gibt evolare Unf. Ausg. 5, 171, 1 durch „von munde auff gen himel faren“. P. P.]

Zu §. 158 Anm. 1 vgl. oben Bb. II §. 368 Z. 35; Pellikan schreibt von sich, er habe schon 1507 die Unrechtheit der Schrift *De vera et falsa poenitentia* erkannt, *Chronicon ed. Riggenbach* S. 36; deutsche Ausg. v. Theob. Vulpinus, Straßb. 1892 S. 37.

§. 201 Z. 6 ist o für b zu setzen.

§. 202 Z. 17/18 ist im Text d nachzutragen.

Zu §. 206 ff. Daß in dem Titel dieser Schrift begegnende Wort Rütterey (Rutterey, Rütterey, Mütterey, Mütterey, Mütterey) könnte schon wegen der bei Luther begegnenden Nebenform muderey (Unf. Ausg. 6, 458, 32) nicht mit dem Reimwort Reuterei identifizirt werden, abgesehen davon, daß dessen Bedeutung doch hier wohl auch nicht paßt. Es sind verschiedene Erklärungen versucht worden, die aber kaum das Richtige treffen. Es ist mir wahrscheinlicher, daß wir es mit einer Ableitung von dem Verbum, niedd. mōden (= hochd. muoten) zu thun haben, welchem auch die Bedeutung „stolz sein“ (f. Säbden-Walther) eignet. In der Schrift selbst gebraucht es Luther, soviel ich sehe, nur noch 215, 2, und hier ergibt sich die Bedeutung „Stolz“ aus dem Zusammenhange ganz deutlich. P. P.

Zu §. 267—312. Zu dem Texte des „Urtheils der Theologen zu Paris“ vergleiche ich im folgenden die Stellen, an denen der Herausgeber von A abgewichen ist, mit Rücksicht darauf, ob die Änderung durch die inzwischen aufgefundenen Handschrift (Bb. IX, §. 717 ff.) bestätigt wird oder nicht.

1. Stellen, an denen die Handschrift die Abweichung des Herausgebers von A bestätigt (abgesehen von offensichtlichen Druckfehlern): 269, 32; 273, 28; 277, 27; 279, 23; 280, 21. 33; 281, 13; 291, 33; 294, 8; 301, 27; 303, 34; 306, 27; 310, 31; 312, 21.

2. Stellen, an denen die Berechtigung des Herausgebers zur Änderung durch die Übereinstimmung der Handschrift mit A nicht aufgehoben wird. Hierher gehört vor allem die Ergänzung des in A zuweilen (276, 12. 16 u. ö.) fehlenden „Martinus“ und „Paris“. Die Handschrift hat diese Zusätze nirgends, daher sind sie im Drucke einigemal aus Versehen fortgeblieben. — Ferner 278, 2; 279, 25; 283, 11, wo das „verbiete“ der Handschrift vielleicht durch prohibeat (zu Omne praeceptum) des lat. Textes veranlaßt wurde; 297, 10; 306, 31.
3. Stellen, an denen Hdschr. = A und die Berechtigung zur Änderung zweifelhaft bleibt: 276, 4; 288, 9; 293, 30; 300, 2, wo die Möglichkeit vorliegt, daß Luther, indem er quiddam argutus dixit durch „hat etwas spitzigeres odder subtiler gesagt“ wiedergab, einerseits argutus objektivisch, andererseits adverbial nehmen wollte; 302, 22; 308, 9; 306, 8; 307, 12, wo „dich“ für „die kirchen“ als bloßes Versehen doch kaum erklärbar ist; 308, 3.
4. Stellen, an denen Hdschr. (Hs) = A und die Änderung des Herausgebers entweder als unnötig oder als nicht das Richtige treffend sich erweist:

271, 14 Albigen Hs A, dafür Albigenſer geſetzt. Da 273, 11. 23 Albiger ſteht, ſo dürfte auch hier ſo zu ſehen ſein. — 273, 25 alterß Hs A, dafür altarrß. Die angebeutſchte Form Alter begegnet auch ſonſt bei Luther. — 274, 5 uberrn Hs A, dafür ubern. Die Komparativbildung oberer (zu dem Komp. ober) iſt ſeit alter Zeit vorhanden und wird Grimm, Wtb. 7, 1076, auch aus Luther belegt. — 275, 81 die dienß Hs A, dafür: die vordienß. Der lat. Text hat meritum. Indem Luther dieſen Singular durch den Plural wiedergab, wollte er zweifellos ſtatt des kollektiven Begriffes ſeine Theile, die einzelnen Leiſtungen, hervorheben. — 290, 3 Chriſtlich Hs Chriſtlich A, dafür Chriſtlich. Chriſtlich, das auch A ſchon nahe legte, iſt ein von Luther öfter und zwar meiſt wie hier neben anderen Adjektiven auf -iſch gebrauchtes Wort (ſ. Dieh). — 293, 38 Euangeli Hs A, dafür Euangelium. Die Form Euangeli ſ. den N. Sg. iſt weit verbreitet, auch Luther hat ſie hie und da. — 299, 9 zu leren Hs A, dafür zu lernen, nach dem lat. ad studium. Es iſt aber bekannt, daß wie lernen = docere, ſo auch leren = diacere ſeit alter Zeit gebraucht wird. Bei Luther iſt allerdings nur erſteres häufiger nachweisbar. — 312, 18 (12 im Beſartenverz. iſt ein Druckfehler) ſchwering Hs A, dafür beſchwering. Es gibt auch ein ſwæring. P. P.

S. 303, Anm. 2 lies diſſerere ſtatt diſſero

Zu S. 314 vgl. Wb. VI 543: Suo forte venient tempore vota latius tractanda.

Zu S. 315 ff. vgl. Rolde in Öbtt. gel. Anzeigen 1891 S. 885—887, der mancherlei Nachträge bietet.

S. 403 Z. 18 lies „des Abendmahls“ ſtatt „das Abendmahls“

Zu S. 477 ff. Ohne Grund iſt der überlieferte Titel der Schrift „Vom Mißbrauch der Meſſen“ in „Vom Mißbrauch der Meſſe“ geändert. Daß Luther die Singularformen des Wortes Meſſe ſtark bildet, nicht ſchwach, ergibt ſich aus der Schrift ſelbſt, wo 506, 2 Gen. der Meſſe; 488, 27; 535, 6 u. ö. Dat. der Meſſe oder Meß begegnet. Dagegen im Plur. Meſſen in allen Kasus: 494, 26; 537, 12. 23 u. ſ. w. P. P.

S. 548 Z. 28 wird ſtatt des überlieferten „leyn geſt“ zu leſen ſein: „kleyn geſt“. Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2902. P. P.

Zu S. 564 ff. vgl. Rolde in Öbtt. gel. Anz. 1891 S. 890.

Zu S. 670 ff. Rolde macht ſowohl a. a. O. S. 890 wie in ſeinem W. Luther Bd. II S. 568 R. Müller für die Ausführungen in dieſer Einleitung verantwortlich, an letzterem Orte mit einer irreleitenden Charakteriſtik des Inhalts; aus dem Vorwort p. III erhellt aber, daß dieſelbe von G. Ratzeau verfaßt iſt.

Zu S. 695 Z. 18 Die Randgloſſen „Deo gratias. Grammarh“ gehören nach Ausweis des Urbrudes nicht mit der unter d angeführten zuſammen, ſondern ſtehen neben den mit „vor-

dampft" und „samt" beginnenden, mit „willen" und „und die" schließenden Zeilen des Textes, beziehen sich also auf die Erwähnung der Verdammung Luthers und seiner Anhänger. — Grammarq d. i. grand merci.

P. P.

Band IX.

- Zu S. 5 Z. 4 sei der Deutlichkeit wegen bemerkt, daß die in den Text gesetzte Form *residant* bei Rigne steht, das unten angeführte *residoant* in dem von Luther benützten Drucke. P. P.
- Zu S. 21, Anm. 1. „hier" meint: in dem von Luther benützten Drucke. Bei Rigne lautet die Überschrift: *Qua necessitate Graeci tres hypostasos dixerint, Latini tres personas. Scriptura nullibi dicit tres personas in deo.* P. P.
- S. 26 Z. 32. Es ist gemeint, daß zu jedem Verse der Reihe nach einer der Buchstaben der genannten griechischen Worte geschrieben ist. P. P.
- S. 26 Z. 36 *duplicibus* ist Konjektur des Herausgebers; *ducibus* liest die Handschrift, es war also nicht mit Anmerkungszahl 8, sondern mit Zeilenzahl 36 anzuführen. P. P.
- S. 102 Z. 36 ist die Angabe: *Bl. O 8** insofern ungenau, als diese Randbemerkung auf *Bl. O 7** beginnt (f. Facs. IV) und sich auf *Bl. O 8** fortsetzt. P. P.
- S. 127, Anm. lies 132, 24 für 142, 24.
- Zu S. 132, Anm. vgl. Korrespondenzblatt des Vereins f. niedd. Sprachforschung XVI, Nr. 5 S. 75. P. P.
- S. 138, Anm. 2 lies 156, 32 für 156, 23.
- S. 147 Z. 7 lies „Wir sein" für „Wirse in"
- S. 153, Anm. Z. 3 v. u. ist die Klammer vor *brak(e)* zu tilgen.
- S. 155, Anm. lies *spielen* für *spilon* und damit für *darmit*. — In der Redensart ist jetzt noch zu vergleichen Zeitschr. f. deutsche Phil. 26, 31. 32. Die dort angeführte Stelle aus Luthers Kirchenpostille (Erl. Ausg. 15, 472): „... wenn sie nur wohl sinken können über die Sunder und derselbigen Sunde umbher spielen tragen von einem Haus zu dem andern, wie die Kinder mit den Loden umbher spielen gehen" ist recht geeignet, meine Auffassung von „gehen und spielt damit" zu stützen. Denn wenn auch, wie wohl F. Bach erwiesen hat, ursprünglich „stellen tragen" gemeint war, so zeigt doch die Stelle der Kirchenpostille, daß man zu Luthers Zeit nur noch *spielen* (*ludere*) in der Redensart empfand und dann konnte man leicht auch das einfache „spielen" in derselben Bedeutung gebrauchen wie „spielen tragen". Vgl. übrigens auch die Redensart „stellen, spielen gehen". P. P.
- S. 170 Z. 1 des Textes ist *disputatas* für *disputatę* und Z. 3 *Sophistas* für *Sophiatę* zu setzen.
- Zu S. 219, Anm. ist jetzt noch ein Hinweis auf Grimm, Wtb. 8, 1615 nachzutragen. Die dort aus Luther angeführte Stelle läßt die Bedeutung der 5 Zispel klar erkennen. P. P.
- Zu S. 220/21. Im Titel der Drucke der „christlichen Vorbetachtung" ist die Wendung „in deutsch gebracht" einigermaßen auffällig, denn sie kann doch nur bedeuten „ins Deutsche übersetzt". Und zwar gleich sehr, ob wir nun „Von d. w. Nicolas von Amßdorf" nur mit dem vorausgehenden „gezogen" oder auch mit „in deutsch gebracht" verbinden. In jedem Falle wird die gedruckt vorliegende Form als Übersetzung bezeichnet, bei ersterer Annahme hätte Amßdorf den Auszug lateinisch hergestellt und ein anderer ihn dann „in deutsch gebracht", bei letzterer hätte Amßdorf ihn erst lateinisch dann deutsch abgefaßt oder wenigstens auf Grund lateinischer Aufzeichnungen (Lutherischer Predigten) deutsch bearbeitet. Letzteres dürfte wohl das Richtige sein. Oder man müßte annehmen, daß eine Aufzeichnung, die neben Amßdorfs deutscher Fassung die lateinische Übersetzung Spalatins enthielt, für den Druck benützt wurde und die lateinische Überschrift so lautete wie in der Zwidauer Fäbste.

„Ex doctoris Martini sermonibus a licentiatu Nicolao de Amasdorff in teutonicam sermonem [erg. composita]: Et a Georgio Spalatino in latinam traducta. Wenn hier mit Weglassung des Et a Georgio Spalatino in latinam übertragen wurde, so mußte sich genau der Wortlaut des Titels der deutschen Drucke ergeben. P. P.

§. 222 zu H vgl. noch Brieger in seiner Zeitschrift 4, 571 ff. P. P.

§. 224 in den Beisarten lies 25 vertrauen D für 25 vertrauen C.

§. 247 §. 1 v. u. lies 82 für 81.

§. 289 §. 1 v. u. lies 31 für 82.

Zu §. 314 §. 2 v. u. 417 ist die Zahl der einst vorhandenen Blätter, einschließlich der beim Einbinden (das erst nach der Bejefferung der Blätter mit Bleistift erfolgte) weggefallenen unbeschriebenen Blätter, die §. 325 §. 12/11 v. u. aufgezählt sind. Die Zahl der jetzt noch vorhandenen beträgt also nur 399.

Zu §. 325 §. 3 ff. Die Randbemerkungen Polianbers zu den Predigten Nr. 79—116 können, wenn das §. 320 oben Bemerkte zutrifft, natürlich erst nach dem Jahre 1525 gemacht sein.

Zu §. 325 §. 12/11 v. u. vgl. die obige Nachtragsbemerkung zu §. 314 §. 2 v. u.

§. 336 §. 35 Polianber meint die Erl. Ausg. *10, 295 stehende Stelle der Kirchenpostille.

§. 351 §. 5 v. u. lies De qua negata [Hdschr.: nōta] statt De qua venerata [?Hdschr.: uōta].

Zu §. 369 §. 1/2. Luther gebraucht hier, wie es scheint, ein im 16. Jahrhundert gangbares Wortspiel. In der Flugschrift „Ein wegsprach gen Regensburg zu ins concilium“ u. f. w. (1525) sagt Kunz, der eine der sich Unterhaltenden, ebenfalls in Beziehung auf den Verlauf geistlicher Güter: „Sie verkaufens nit, sie nemen nur geld darumb“. Vgl. A. Baur: Deutsch-land in den Jahren 1517—1525, Ulm 1872, S. 236. P. P.

§. 372 §. 1 v. u. lies „Schiller Säbben unter olvant“ statt „Schiller Säbben umb olvant“.

§. 374 §. 24/25 Nach Wander III, 1819 findet sich dieses Sprichwort zuerst bei Joh. Agricola (1529) in derselben Form, aber „vermag“ statt „mag“. Unser Beleg ist einige Jahre älter. P. P.

§. 380 §. 2 Zu triplices esse pauperes vgl. 417, 8.

Zu §. 380 Anm. gelassen ist ein Wort der Mystiker, das Luther aus Tauler und der deutschen Theologie kannte. Hering, die Mystik Luthers (1879), S. 100 ff. Vgl. auch vorgottet 408, 16, das sicher aus der deutschen Theologie stammt und in Grimms Wtb. noch einmal aus Luther belegt wird. Die mystische Bedeutung ist aber doch vielmehr „in Gott versenken und mit ihm vereinigen“, nicht „zu einem Gotte machen, göttliche Ehre erweisen“, die Grimms Wtb. allein angibt. P. P.

Zu §. 394 §. 38 uberley ist ein mittel- und niederdeutsches Wort, das noch heute fortlebt vgl. z. B. Albrecht, die Leipziger Mundart (1881), S. 326 *. Die Bedeutung ist „übrig, überflüssig, überreichlich“. Sonst weiß ich das Wort aus Luther nicht zu belegen, er scheint neben uberig, uberflüssig mehr die Bildung uberleng, die gleichfalls heute noch lebendig ist (vgl. Wilmar, Jbiot. v. Kirchheffen, S. 420; Hertel, Salunger Wörterbuch (1893), S. 48) gebraucht zu haben. Vgl. z. B. 2. Rose 26, 12; 4. Rose 3, 46. 48. P. P.

Zu §. 403 §. 13 traubt = dronwet, „droht“.

§. 407 §. 5 v. u. lies tituli conveniant.

Zu §. 408 §. 16 Zu vorgottet vgl. oben die Bemerkung zu §. 380, Anm.

§. 418 §. 3 v. u. lies frenando statt frendando.

§. 450 §. 10 v. o. lies L. 1°. statt L.

§. 476 §. 3 v. u. lies Nr. 66 und 89 statt Nr. 67 und 88.

§. 476 §. 1 v. u. lies Nr. 66 statt Nr. 67.

§. 494 In den Einleitungsworten zu Predigt Nr. 58 lies Nr. 57 und 58 statt Nr. 59 und 60.

§. 513 §. 25 lies 77 (= 107) statt 77 (= 109) und „23. März“ statt „25. März“.

§. 516 Zu Gruppe 4 im allgemeinen ist die Bemerkung nachzutragen, daß in derselben Weise wie in Gruppe 3 auf die entsprechenden Predigten der vierten Gruppe (vgl. die Bemerkung

- zu Nr. 61), so in Gruppe 4 auf die entsprechenden Predigten der dritten Gruppe verwiesen ist. P. P.
- Zu S. 519 Anm. 1 vgl. Erl. Ausg. ²1, 162 (Hauspostille): ein Fran, die der Kinder wartet mit Essen, Trinken geben, Wischen, Waschen usw. P. P.
- S. 519 Z. 3/2 v. u. lies „außertwittenbergischē“ statt „außertwittenbergischer“.
- Zu S. 520 Z. 2 „dem faulen stamme Bessē“ und Z. 4 „eyn dorrer Stam“ vgl. Erl. Ausg. ²16, 506. P. P.
- S. 521 Z. 7 v. u. lies 544, 10f. statt 544, 9f.
- Zu S. 531. Zu B ist nachzutragen: Dommer, Lutherdrucke Nr. 395. Zu C: Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Dommer, Lutherdrucke Nr. 396.
- Zu S. 546 Z. 35. „Das narretwerden, wi man pflegt das Newe Jar zugehen.“ Ist in „zu-begehen“ zu ändern? oder bedeutet „das newe jar gehen“ so viel als „einen Neujahrsumzug halten“? vgl. das mitteldeutsche „prozession gehen“. Grimm, Wtb. IV, 1, 2, 2399. P. P.
- S. 547 Neben der Predigtnummer 89 ist (= 66) zu streichen.
- S. 563 Z. 15 lies „weltt“ statt „welth“
- Zu S. 582 Z. 8 „wider findtē“ vgl. „hattē im find“ 587, 16. P. P.
- Zu S. 590 Z. 18/19. Die Stelle ist verderbt und erschien so auch schon Polander, wie sein N am Rande zeigt. P. P.
- Zu S. 592 Z. 26/27. Mit „Si quis suadente diabolo“ weist, wie Ratzeau freundlichst mittheilte, Luther auf c. 29 CXVII qu. 4 des Corpus iuris canonici (Friedberg I, 822), des Inhalts, daß wer einen Mönch antastet, im Anathem bleibt, bis ihn der Papst selbst absolviert. P. P.
- S. 610 Z. 15 Das Komma hinter „ordt“ ist zu streichen.
- S. 632 Z. 26 ff. Dieses Gleichniß von dem Glanz und der Hitze der Sonne finden wir auch in der ersten der Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg in Wittenberg hielt Erl. Ausg. 28, (211) u. 254/55. Vgl. auch noch Unf. Ausg. Bd 9, 669, 9 ff. P. P.
- S. 659 Z. 32 konnte „des boesen“ im Texte belassen werden (conscientia mali).
- S. 676 Z. 2 v. u. lies 7 öv statt 6 öv



Beilagen

Luthers Werke IX. Beilagen.

2



Passional Christi und



1.

Antichristi.



2.

Passional Christi und



3.

Antichrist.



Passional Christi und



5.

Antichristi.



6.

Passional Christi und



7.

Antichristi.



8.

b *

Passional Christi und



9.

Antichristi.



10.

Passional Christi und



11.

Antichristi.



12.

Passional Christi und



13.

Antichristi.



14.

Passional Christi und



15.

Antichristi.



16.

c *

Passional Christi und



17.

Antichristi.



18.

Passional Christi und



19.

Antichristi.



20.

Passional Christi und



21.

Antichristi.



22.

Passional Christi und



23.

Antichristi.



24.

d*

Passional Christi und



25.

Antichristi.



26.

Sunt eyn ichlich schande büch und famosus libellus nit mag
genandt werden es begreiffet dan yn sich schandlich laſter und
vnthate ſo iſt offentlich das dieſe buchle nit mag vor ein ſchad
buch gehalten werden nach durch die geſet ſo wyder die ſchand
ſchafft außgangen / vorbotten ſeyn / dieweyl alles das hürme
ſteht / Im dem Beſſlichen geiſtliche / rechte nit allein alle
günliche dinge / ſonder auch als geſetze zu befinden / vnd iſt
vornemlich außgangen alleyne des geiſtlichen fleiſchlichen
rechts grunde yn eynem ſumme und kurzlich anzugeben / ge
meynen mug der Chriſtenheyt ſchädlich zu tun.

¶ Standt alſo vor gut
Es würde baldt beſſer werden.

Ersatzbild

der Wittenberger Ausgabe B.

Passional Christi und



11^a



I. Aus Augustini Opuscula

(Unsere Ausgabe Bd. IX, 13, 35—14, 10).

Um 1509.

Accedite au-
toritatis colli-
git (unum
fit deus: vocat etiam donum dei. Ad do-
num pprie qd nisi eharitas intelligendum
est: q pducit ad deū. et sine qua qdlibz aliis
dei donū nō pducit ad deū. **E**cce b ape-
ritur quod supra dictū erat. s. q caritas sit
spūsanctus: et donum excellentius. et quō
hoc donum. i. spūsanctus deū nobis. s. cū
ita impartit alicui. ita habet eē in aliquo
vireum factar dei et primi amorem. **A**d

*Quid
etiam dicitur. sicut est spūsanctus pfectus et in se per
esse. forma pfecta est qm dicitur et in se per se. in se
no p se informis qd est qm dicitur et in se per se. in se
q pfectus est et in se per se. in se per se. in se per se.
et hanc pfecta et alia dicitur qd dicitur et in se per se.
q pfecta et in se per se. in se per se. in se per se.*

*Item dicitur qd charitas est pfecta et in se per se. in se per se.
q pfecta et in se per se. in se per se. in se per se. in se per se.
et hanc pfecta et alia dicitur qd dicitur et in se per se.
q pfecta et in se per se. in se per se. in se per se. in se per se.*

Responsio ad secundam. **i**

Lūqz ubiqz sit. et

in omni creatura totus. sunt in multi q cu
non habent. Non em omnes spūsanctum
hābēt in qbus est. aliqd et irrationabiles
creature habent spūsanctum. quod si
dei pictas non admittit.

d 4

*Item dicitur qd charitas est pfecta et in se per se. in se per se.
q pfecta et in se per se. in se per se. in se per se. in se per se.*

II. Aus den Sentenzen des Petrus Lombardus
(Unsere Ausgabe Bd. IX, 42, 35—43, 8).

Um 1510/11.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Fi se Confession has impior. p. elaborate & elaborate procedure made for the Confession then the
in the early days of Confession made rules & voluntaries of 1570s
Engr. in form of rules for the

[illegible]

Ich wird von vielen beständiger, als alle in
 puten gute werck, und die leut von wegen
 manin trosten. alleyn auf den glauben nicht
 und abscheuen, an alle andere guttliche und fromm
 licheit. Welches ein beweyse mit geschick so der
 glaub ware so fast geschickter und fast nicht
 werden, an die werck, als die werck getrieben seyn
 an den glauben. Denn einer glaubt, der nicht
 ist von ihm selbst, aber von allen werck, mag
 ymmer mehr glauben. Wer dass mit versteht, der
 ist noch nicht recht gebohren, oder geboren aus dem glauben
 oder gute werck seyn und heissen. Darum
 das ich nicht eyfelige eynseitige menschen, durch
 ewenich folgt der werck, verfuert, sich mit ym
 nach ergeren, byn mit ym stündig, als die fliegen
 under in chris^{ten} mit zimmersteinen, und so will man
 möglich, aufte geist und klarheit unterricht
 geben, wie die guten werck geben und zu
 können seyn.

Einem ersten, ist der werck, das seyn andere
 gute werck seyn, dann alleyn die gott ge
 boten hat, (dieser was lange sind) ist dann allein die
 gott verpönt hat. Darum nur gute werck werffen
 und man will, der dass nicht anders dann gute
 werck ist. Al^{le} werck chris^{ten} Matt 15. Wilt

A

1/2 Artikel aus dem buch Lucius. das genommen ist
von der Babylonischen Gefangenheit: gesammelt wurde
durch die Theologen von Paris vor dem Kaiser.

Die Artikel sollen mit grossen Buchstaben geschrieben
sein werden: und die Verdamnung mit kleinen

1. Der Sacrament Christi ist eine reines Ding
dieser Artikel ist das will. das der Sacrament seinen Ursprung
von menschen erfunden wurde mit dem Christe eingesetzt. ist
er falsch. nichtchristlich und oeffentlich Christlich

2. Das Sacrament der Weidung. Weis die Kirch Christ mit
der Artikel ist Christlich. und ist ein Zeichen der Armen
von Liden. der Allergnaden und Wohlthun

3. Alle Christen haben gleichen Gewalt zum Predigen
und zu dem Sacrament:

4. Die Schrifft der Kirchen sind allen gemein:

5. Alle Christen sind Priester:

der Artikel dieser dreier Artikel ist abweichend von
Christlichen Lehren und Christlich. und ist ein Zeichen der
verworfenen Kirche. auch der papistischen

6. Die Formelung und Ordnung sind mit Sacrament
von Christo eingesetzt:

der Artikel ist Christlich. und zum ersten Teil ein
Zeichen der Allergnaden und Wohlthun: am anderen Teil der
Verurtheilung

7. Die mess wird gegeben allen die sie ein Opfer

5977 4



270.6
~~L971.vv~~
v.9

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

DATE DUE		

